
Palma
NS FRIEDRICH MEYER.
che Sprache u. Literatur.
№ 1288.
sub
pondere




Ford - Messer
Bequest

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXIV.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1873.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. freiherr v. Cotta in Stuttgart.

Oberstudienrath dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr G. ritter v. Karajan, präsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

VERHANDLUNGEN

ÜBER

THOMAS VON ABSBERG

UND SEINE FEHDEN GEGEN DEN SCHWÄBISCHEN BUND

1519 BIS 1530.

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH BAADER,

ARCHIVRATH AM KÖN. BAYERISCHEN REICHSARCHIV IN MÜNCHEN.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM DECEMBER 1869

GEDRUCKT VON L. F. FUES IN TÜBINGEN

1873.

I.

DES GRAFEN JOACHIM VON ÖTTINGEN ERMORDUNG.

1522.

Nachdem Hanns Thoman von Absberg und seine mithelffer im fünffzehenhundertisten und 20 jar unverwart seiner eeren [1] den wolgebornen herrn, herrnn Joachim, graven zu Ottingen, im velde, alls er von dem bundstag von Augsburg anhaims reitten wollen, zwischen Werdt und..... mit ettlichen geraisigen pferden, dero bey vierzig biß in funffzig gewest, überrennt, sein gnad gefanngen, beraubt und so hart verwundt, das er ine nit hath mit sich mögen wegkh bringen, welches verwundens der graf kürtzlich darnach gestorbenn [2], und dar-

*

1 Ohne dem grafen vorher fehde anzukündigen und, wie es der kriegsgebrauch verlangte, einen feindsbrief zu schicken. 2 Der überfall geschah am St. Johannis Baptisten tag zwischen Donauwörth (Werdt) und dem dorfe Ebermergen. Freitags zuvor war Hanns Thomas von Absberg mit 18 pferden vom schlosse Absberg ausgeritten; am samstag kam er mit 20 pferden nach Treuchtlingen und abends nach Pappenheim. Nachdem sich noch mehrere reiter angeschlossen, wurde sonntags der angriff auf den grafen gemacht. In der begleitung desselben befand sich auch eine gesandtschaft des kurfürsten von Mainz. Diese sowie einige knechte des grafen wurden ebenfalls verwundet. Der sohn des Eberhart Geyer, amtmanns zu Uffenheim, soll dem grafen am meisten zugesetzt und schaden gethan haben. Der auf den tod verwundete graf wurde von Hanns Thomas in pflicht genommen, daß er sich stelle, wann er gemahnt werde, und ohne geleit in keine reichsstadt reite. Es wurden ihm drei pferde, sein siegel und waitsack abgenommen. Der graf wurde nach Donauwörth geführt und erlag nach etlichen tagen seinen wunden. Nach der that lagen Hanns Thomas und seine helfer mit 40 pferden zu Merkendorf, wo sie die nacht über blieben, praßten und von guter beute sprachen. Bei dieser gelegenheit sagten etliche edelleute zu Hanns Thomas, da ihm gute beute gerathen, soll er einen beutpfenning an unser frauen gotteshaus zu Merkendorf geben. Er folgte dieser aufforderung und gab „etlich gelt“ an das gotteshaus. Erst 3 stunden nach dem überfall schickte er dem grafen Wolfgang von Öttingen seinen feindsbrief. Da die söhne des ermordeten grafen ein stand des schwäbischen bundes waren, suchten sie die hilfe desselben, die er auch zusagte, weil

umb dise taten fürsetzlich beschehen, wirt sy nit für reutters mere [1], sunder für ain mort und raub geachtet; dann Hanns Thoman von Absberg solche seine reutter und mithelffer uff angetzaigte morderische handlung beworben.

II.

HANNS THOMANS VON ABSBERG ANDERE TATENN, MIT gefennglicher wegfürung kayserlicher mayestat diener und ettlichen bundsverwanndten am Knüttlinger staig [2] beschehenn.

Item kürtzlich darnach hat sich Hanns Thoman von Absberg sambt seinen mithelffern untterstanden, romischer kayserlicher mayestat diener und des schwebischen bunds verwanndten, nemlich Weygandt von Thunaim, ein edlman, Johann Lucas, ettwo verweser schatzmaisterambts, und N, doctor Gregorius Lampartters sun, alls dieselben von dem reichstag zu Wormbs ghen Augspurg anhaims reitten wöllen, an knüttlinger staig gefanngen, weggefürth, die er zum tayl noch bey seinen hannden hath. [3]

III.

ABSCHRIFFT DER ABREDEN FÜRGESCHLAGNER MITTL, meine gnedigen hernn von Öttingen und Hannsen Thoman sambt seine mithelffere betreffennde, volgen hernach:

Anno domini fünfzehenhundert und im xxij seyen uff den gehaltten tag zu Onoltsbach [4] in der wochen nach der heyligen kristfeyern durch marggraven Casimirn zu Brandenburg und die kaiserlichen verordenten rete, nemlich hern Wolffgangen von Gültingen, ritter, und doctor Beaten Widenman, in sachen, die graven zu Ottingen und

*

Hanns Thomas unverwahrt seiner ehren und einer forderung halb, die ihn eigentlich gar nichts anging und von vielen jahren herrührte, die fehde in ungerechter weise begonnen. Deshalb wurde Hanns Thomas des ganzen bundes und aller seiner angehörigen unversöhnlicher feind. Nürnberg erbot sich alsbald gegen die grafen, die thäter und ihren unterschleif zu erkundigen; der bund aber ließ einige schlößer und Besitzungen der von Absberg und Rosenberg weg nehmen und besetzen.

1 Nicht für eine handlung, die dem kriegsgebrauch gemäß. 2 Bei Knittlingen in Württemberg. Dieser angriff geschah im jahre 1522. 3 Vergl. hierüber abtheil. VI und X. 4 Ansbach.

Hannsen Thoman von Abtsberg sambt seinen mithelffern betreffende, erstlich die nachvolgenden mittl fürgeschlagen:

Anfangs das Hannsen Thomans altte vordrung sollt ab und gefallen sein, und ime die graven von Ottingen dagegen geben dreytausent gulden, wie dann zu vergangen guetlichen tagen auch fürgeschlagen were worden.

Für das ander solten die schloss, die herr Hanns Georgen von Abtsberg [1] und Rosenberg [2] abgewunnen, widerumb zugestellt, und ob ainiche varnus darinn enntweret were, erstatt werden.

Zum dritten sollt alle getätliche handlung, schmachreden und anders, so sich bisher beder parteyen, irer mithelfer oder zugewanndten halb begeben oder verloffen hetten, tode und ab sein.

Zum vierten sollt Hanns Thoman romischer kayserlicher mayestat zu untterdenigister gehorsam und gefallen doctor Lamparters sun, Johann Lucas und ander gefanngen derselben fanckhnus unentgeltnus ledig laßen.

Zum fünfften solte Hanns Thoman grave Joachims seligen sünen einen ungeverlichen reuttersdiennst thun mit anderthalb oder zwayhundert pferdenn, wie das gemacht wurde, uff ie der graven costen und sein Hanns Thomans schaden.

Alls nun die graven zu Ötting und verordennt beystennde von bundswegen die gemelten mittl mit guetten fuegen abgeschlagen, haben die marggrevischen rete iren gnaden nachvolgennd fürgehaltten, mit was vleis und welcher gestalth ir gnediger herr marggrave Casimir sambt den kaiserlichen reten bey Hannsen Thoman und seiner freuntschafft gehanndelt, sie auch den kaiserlichen bevelch, darinnen begriffen were, welcher mainung Hanns Thoman des bunds versamlung geschriben und die kayserliche mayestat in seiner vehd ausgenomen, aber darüber irer mayestat diener vänckhlich angenomen hette, horen und sehen lassen.

Darauf von Hannsen Thomans wegen geanntwort worden were, er gestünde deßelben zuschreibens, aber her Jorg Truchsäs hette mit gewaltiger tat gegen Rumperg oder Enngkering [3], desgleichen gegen Waltmanshoven [4], gehandelt und sich vernemen laßen, er sollt des-

*

1 Vater des Hanns Thomas von Absberg. 2 Cunz von Rosenberg. 3 Pfarrdorf (Eichstädt). In der nähe dieses dorfes liegen die ruinen des schlosses Ruhmberg. 4 Schloß auf dem Odenwald, Cuntzen von Rosenberg zuständig.

halben kayserlichen bevelch haben. So hett auch die kayserliche mayestat ghen Beheim geschriben und untterstanden, ime sein enthalth doselbs abzustrecken. Deshalb wer er alls ein vertribner verursacht wordenn, dagegen zuhanndln und seins schadenns zubekommen. Nun vermercket aber ir gnediger her, marggrave Casimir, das sich Hanns Thoman in der kron Beheim in ettlich wege vertiefft hett und gelt haben mueßt. Deshalb besorget sein fürstlich gnad, dise irrung möcht one gelt nit hingelegt werden. Dhweil dann der kayserlichen mayestat bevelch und will nit were, das ir mayestat diener, doctor Lampartters sone und Johann Lucas, ainich gelt geben soltten, sehe den obgenannten iren gnedigen fürsten und herrn und die kayserlichen räte noch für gueth ane, die graven von Otting hetten die dreytausent gulden, wie anfanngs fürgeschlagen were, geben oder geben laßen, in ainer solchen gestalth, das nit geoffenbart wurde, von wem solch gellt herraichet, domit also die vermelt irrung mocht hingelegt, verrner weitleuftigkaith verhütt und kayserlicher mayestat gefanngene diener enntledigt werden.

Dagegen ist von der graven von Otting und der zugeordenten von gemains bunds wegen durch herr Jorgen Truchseßen angetzaigt, welcher gestalth ime von kayserlicher mayestat gegen Hanns Thoman und seinen mithelffern zuhanndln treffenlich bevelch geschehen weren, darumb er die schrifftlichen gescheffit konnt und möcht antzaigen. Darauf er auch kayserlicher mayestat zu untterdenigistem gehorsam und zu rach seins schwehers seligen enntleybung gehanndelt, und hett Enckering, desgleichen Waltmanshoven halb anders nichts fürgenomen dann sovil mit guetten fuegen hett sein und geschehen sollen und mögen, wie alsbald nach der lenng beder geschicht halb durch ine ertzelt ward. Nun hette aber Hanns Thoman der handlung mit Enckering, desgleichen auch, das er in kayserlicher acht gewesen were, wißenns gehabt, und dannocht über das alles in dem zuschreiben, demnach an die versamblung des bunds geschehen, die kayserliche mayestat und die iren ausgenomen. Wie oder was aber die kayserliche mayestat gen Behaim geschriben, des hetten seine schweger, die graven zu Öttingen, und er nit gründtlichs wißens; aber beschließlich were derselben seiner schweger will und mainung gar nit, Hannsen Thoman weder haimlich noch öffenlich ainich gelt zugeben, konnten auch weder bey inen selbs oder andern in rat finden, das sy Hannsen Thoman über das er inen iren vater und vetter seliger gedechtnus

entleybt und vom leben gebracht hett, gellt soltten zugeben, setzen auch in kainen zweyfell, wa sy des obgenannten meins gnedigen marggraven Casimirn rats darinn pflegen, und sein fürstlich gnad nit ein verordennter comissarius oder unntterdaydinger [1] were, die wurde inen ain solchs auch kains wegs raten.

Demnach auff donnerstag nach dem neuen jars tag *haben die marggrevischen rate den graven von Otting und den verordennten von der versamblung wegen weitter angebracht, ir gnediger herr marggraf Casimir und die kayserlichen rete hetten seyt des gesterrigen abschids nach Hannsen Thoman geschickt und mit allem vleis gehanndlt, ine zubewegen, domit diese irrung bey dem negsten möcht hingelegt und vertragen werden. Darauf Hanns Thoman geanntwort, er were mer dann umb viertausent gulden verschriben und hett seins veterlichen guts nichts mer, mueßt auch, sovern er seine gefanngen, wie begert wurde, verlaßen sollt, seins weybs zugebracht heyratguett also auch begeben und zu pettler werden. Deshalb gedecht er unntter zehntausent gulden nit zunemen, wiewol er diesen wege von den gefanngen ein merers und nemlich von xiiij^{m} biß in xviij^{m} gulden zuerobern getrauet. Nun hetten aber ir gnediger fürst und herr und die kayserlichen rate bedacht, weitter lauth des kayserlichen bevelchs uff ein entliche verfassung zu rechtlichem austrag zuhanndln, daran er, Hanns Thoman, ob er ainicherlay erlanngen solt, habig sein möcht. Das also Hannsen Thoman fürgehaltten, domit die gefanngen uff dieselben verfaßung geledigt und die eingenomen schloßer wider gegebenn wurden. Das alles hett Hanns Thoman abgeschlagen und sich aus solchen uß obvermelten und andern ursachen mercklich beschwerth. Darumb sahe iren gnedigen fürsten und herrn, marggraven Casimirn, und die kayserlichen rete nochmaln für guet an, ob yederman ettwas tete, nemlich die graven von Otting, desgleichen die gefanngen, weren sy der zuversicht, die sachen nehner dann uff x^{m} gulden, sunder, alls sy hofften, uff fünfftausent gulden zubringen.

Darüber ist geanntwort, die verordennten beystennde von gemains bunds wegen, desgleichen auch die graven von Otting hetten nit allain yetz, sunder auch hievor zu andern gehaltten guetlichen tägen vermerckt und befunden den gnedigen vleis, so mein gnediger herr, marggraf Casimir, zu hinlegung diser sachen und irrung vil-

*

1 Unterhändler.

falttiglich gehabt und gebraucht hett, mit erbietung, das gegen seinen fürstlichen gnaden mit untterdenigem willen zuverdienen. Nun wolten gleichwol sy, die graven, in diesem vall niemand lieber dann seinen fürstlichen gnaden willfaren, hetten aber denselben hievor laßen antzaigen, das sy bey inen selbs, auch andern iren herrn und freunden nit in rate finden mochten, das sy Hansen Thoman der sach halb ainich gelt, weder haimlich noch offennlich, geben solten. Wie schimpflich auch ein solchs romischer kayserlicher mayestat, gemainem bundt und inen den graven sein wurde, möcht ir fürstlich gnad leichtlich erachten; hielten auch nit darfür, ob sy gleich wol willen dartzu geben soltten, alls ir mainung nit were, das ein solchs nach gestalth der sachen bey gemainer versamlung des bunds zuerheben sein möcht. Sein fürstlich gnad sollt sich auch enntlich versehenn, wa sy des gemuets, ainich gelt zugeben, gewesen weren, woltten sy dieselben so lang nit aufgehaltten, noch iren fürstlichen gnaden ichts darinn verporgen haben, mit untterdeniger bitt, sein fürstlich gnad und die kayserlichen rete woltten das irrenndhalb annderst nit dann der notturft nach gnediger mainung vermercken.

Demnach haben die marggravischen räte dem büntischen beystandt und den graven zu Otting ferner fürgehalten, ir gnediger fürst und herr, marggraf Casimir, desgleichen die kayserlichen räte hetten die obvermelten gegeben anntwort vernomen, aber nit nachlaßen wollen, sunder der sach zu gueth disem mitl weitter nachgedacht, das die gefanngen, oder were das von irenndwegen tete, Hannsen Thoman viertausent gulden geben soltten, und das Hansen Thomans altte forderung gegen den graven von Otting uff ain obman zu forderlichem enntlichem austrag solt verfaßt und die schloß, von kayserlicher mayestat und gemains bunds wegen eingenomen, Abtsberg [1] und Rosenberg [2], widerumb solten zugestellt, desgleichen auch die enntwert varenndt habe widerlegt werden; doch was schadens Contzen von Rosenberg und seinen mummen geschehen were, solt Cuntz von Rosenberg selbs tragen, und domit alle sachen, desgleichen auch die enntleybung, an weylennd grave Joachim begangen, gericht, geschlicht, ab und vertragen sein.

Dagegen ist von wegen der graven zu Otting und der zuge-

*

1 Markt und schloß (Gunzenhausen). 2 Im ehemaligen rittercanton Odenwald.

ordennten beystennde geanntwort, die gefanngen weren inen den graven zu Otting nit verwandt, sunder kayserlicher mayestat zugehörig, wie dann sein mayestat und die verordennten rete dieselben noch gegenwerttiglich für ir mayestat diener versprechen. Deshalben mocht und wolt inen den graven nit gebürn, sich in diesem vall ainicherlay zumechtigen. Das aber für das annder begerth wurde, die graven soltten willigen, domit die al tanfordrung zu endtlichem austrag mocht verfaßt werden, und sich des behelffs der verjarung vertzeyhen, und dagegen die unloblich handlung, durch Hansen Thoman geuebt, ab und gevallen sein, das hies und wer kain mitl, sunder ein ungleich ennde der sachen. Aber von glimpfs und überflus wegen weren sy die graven von Otting erpietig, gegen Hannsen Thoman alten vermainten vordrung ein enndtliche unverlengte verfaßung anzunemen und sich dartzu des behelffs der verjerung zubegeben, doch also, das inen Hanns Thoman hingegen seiner verhandlung halb am selben ort auch rechtenns were; dann nach aller ordnung solt recht umb recht, convention umb reconfention gegeben und genomen werden. Dann die eingenomen schloss und varnus betreffennde, das stunde auch in ir der graven macht nit, sunder bey gemainer versamlung, und gepuret inen deshalb nichts zubewilligen oder abzuschlagen. Was aber durch die kayserliche mayestat und meinen gnedigen hern, marggraven Casimirn, bey gemainer versamlung erfunden wirt, woltten und möchten sy irs tayls auch nit abschlagen, mit untterdeniger bitt und erbieten, wie hievor in der negsten anntwort vermelt ist, und disem antzaigen, das weibspersonen gar nichts entpfrembdet oder genomen worden were.

Auff das haben die kayserlichen rete, herr Wolffgang von Gülting, ritter, und doctor Beat die drey verordenten beystennde vom bundt, auch grave Karln und herrn Geörgen Truchsassen ad partem genomen und nach aller handlung fürgeschlagen, das die gefangen Hansen Thoman viertausent gulden geben und mein gnediger herr, marggraf Casimir, itzo ein guetlichen ausspruch, welcher gestalt Hanns Thoman weylennd grave Joachim seligen püßen und peßern, thun solt, das auch für das dritt zwischen den graven zu Otting und Hannsen Thoman sein, Hansen Thoman, altten vordrung halb ain verfaßung zu rechtlichem ausspruch geschehen und sich die graven der verjarung vertzeihen und der im rechten nit gebrauchen. Zum virten soltten die eingenomen schloss Abtsperg und Rosenberg sambt der varnus wider-

umb zugestelt werden, ausgenomen die scheden, die Cuntzen von Rosenberg geschehen weren.

Dagegenn ist geanntwort, die graven von Otting mochten und wurden sich, wie gestern auch vermelt wer, nit bekomern laßen, ob die gefanngen gelt geben oder nit; dann sy stunden nit inen, sunder kayserlicher mayestat zu, und gepuret der kayserlichen mayestat oder inen alls den verordennten reten, deshalb willen zugeben oder nit. Für das annder mocht ires achtenns dieser zeith kain enntlicher ausspruch geschehen, wie oder welcher gestalth Hanns Thoman peßerung thun solt; dann sich wollt gebürn, all sachen, und sunderlich die eingenomen schloss betreffend, zuvorderst widerumb hintter sich an die versamlung des löblichen bunds langen zulaßen. Den rechtlichen austrag berürennde hetten und hielten die graven von Otting bestenndiglich darfür, ob wol Hanns Thoman ainiche vordrung, alls dannocht nit gestannden wurde, gehabt, das er dieselben durch sein verhanndlung mer dann auß ainer ursach verwurckt hett. Aber wie dem, domit nit eracht werden möcht, alls ob Hanns Thoman seiner vermainten vordrung halb solte gegründt sein, wollen sy zugeben, soverr Hanns Thoman frey recht umb recht nemen und geben will, das, wie gestern auch vermelt were, darüber ein enntliche verfaßung zu rechtlichem austrage mocht begriffen werden. Woltten sich auch in ansehung deßelben auß überfluß der verjarung alsdann in recht nit zugebrauchen vertzigen haben. Soverr aber Hanns Thoman das nit tett, wer ir will und mainung hingegen auch nit, ichts im rechten nachzulaßen oder zubegebenn, auff das neben anderm nit gesagt oder geacht werden möcht, Hanns Thoman hett durch sein verhandlung sovil erlanngt, das sich die graven über das alles in ein ungleich recht gegen ime hetten einlaßen und dartzu der rechtlichen pillichen behelff vertzeyhen müßen. Zum vierdten, die eingenomen schloss belanngende, darüber mocht, wie vor vermelt ist, weder die zugeordennten beystennde noch sy, die graven zu Otting, außerhalben gemainer versamlung nit antwort geben, versehen sich aber gleichwol nit, das bey der versamlung zuerheben were, yemandt genomen schaden oder varnus halb ainiche erstattung zuthun.

Darüber ist durch die kayserlichen rete weitter angebracht, ir gnediger fürst und herr, marggraf Casimir, hett die vorgegeben anntwort vernomen und daraus befunden, das dieselben artickl zu kainem bericht dienstlich sein woltten, aber domit vermerckt wurde, das sein

fürstlich gnad mit allem vleis genaigt were, dise irrung beyzelegen, hett sein fürstlich gnad der sach zu gueth, auch kayserlicher mayestat, gemainem bundt und graven zu untterdenigem willen und gnedigem gevallen disem mitl nachgedacht, das die gefanngen soltten geben viertausent gulden, und Hannsen Thomans alte forderung, deßgleichen die enntleybung, grave Joachims halb geschehen, zu seiner fürstlichen gnaden hannden und erkanntnus zu müßigen zeitten gestellt werden. Dieselb erkanntnus wurde aber lanngsamer oder warlicher nymer geschehen. Dhweil nun sein fürstlich gnad ain solchs bey Hansen Thoman zuerheben nit vertrauet, hett sich die auß angetzaigtem, gutem und genaigtem willen für sich selbs bewilligt, Hannsen Thoman tausent gulden zugeben und ime die in zehen jaren den negsten zuentrichten. Und dagegen solt Hanns Thoman seinen fürstlichen gnaden diensts halben nichts verpflicht, sunder ein freye gab sein. Das hett aber Hanns Thoman alsbald abgeschlagen, sich auch der gefanngen halb nit uff fünffthalbtausent gulden bereden laßen wollen, sunder verschworen, nit minder dann fünfftausent gulden für die gefanngen zunemen. Darauff hett sich ir gnediger herr, marggraf Casimir, weiter erpotten, Hannsen Thoman für sich selbs zwaytausent gulden obvermelter gestalth in zwaintzig jaren zugeben. Noch were aber ein anndere irrung im wege, nemlich herr Hanns Georigen [1] und das schloss Abtsperg betreffendt; deßelben hett sich Hanns Thoman nit beladen wollen; aber ir gnediger herr, marggraf Casimir, hielt darfür, so herr Hanns Georgen das schloss Abtsberg sambt allem dem, das darinn gewesen were, widerumb zugestellt wurd, alsdann dem antzaigen nach, so von seinent wegen were dargethan, nit unpillich geschech, so möcht dieselb irrung auch domit vertragen und weitleuftigkaith so gemainem bundt und den graven von Otting durch herr Hanns Jorgen Freundt und verwandten, die genntzlich darfür hielten, das gegen ime überfarn were, verhuet wurde; dann genannter herr Hanns Georg sey erpiettig gewesen und noch, sein unschuld auszufüren, auch deshalb leib und gueth darzustellen und zuleiden was recht ist, sich auch, ob es von noten sein solt, aller ordnung nach zupurgiren.

Dargegen ist geanntwort, die graven von Otting wurden sich des gelts halben, so die gefanngen geben oder nit geben soltten, wie hievor mer dann ains auch angetzaigt were, nit beladen; das sich aber

1 Von Absberg.

ir gnediger herr, marggraf Casimir, der sach zu gueth erputh, Hannsen Thoman zway tausent gulden zugeben, das ließen sy, die graven, geschehen, vermerckten das annderer gestalth nit dann gnediger guetter mainnug; doch woltten sy seinen fürstlichen gnaden hiemit in untterdenigkaith zuerkennen geben, das ir will oder gemuet nit were, iren fürstlichen gnaden dagegen ainiche erstattung zuthun, noch von inen reden oder sagen laßen, das Hannsen Thoman durch sy oder von irendwegen ainicherlay sollt gegebenn werden. Item das die allt Hannsen Thomans anforderung und weylendt grave Joachims entleibung zu seinen fürstlichen gnaden, wie erzelt were, sollt gestellt werden, das sey inen gleich wol beschwerlich und zubedenncken, das sy gegen Hanns Thomans nichtigen fordrung die beganngen tätlichen handlung solten ruen oder fallen laßen. Dhweil inen aber außerhalb gemainer versamlung nit gepüren woll, in ainichen vertrag zuwilligen, woltten sy das sambt anderm an die versamlung lanngen laßen, und sich sambt gemainer versamlung gepürlicher antwort enntschließen, doch also das Hanns Thoman, deßgleichen Cuntz von Rosenberg und ir mithelffer den graven von Ottingen mittler zeith, auch nachvolgenndt biß uff den ausspruch gefarlich nit unnter augen steen, und ob sy inen ynndert begegnen wurden, zimlicher weise entweichen soltten. Zum letzern, herr Hanns Geörigen und das schlos Abtsperg betreffennde, wolt sich gepürn, ein cleine leutterung zuthun und zugeben, wie und warumb das schloss Abtsperg eingenomen und dagegen gehandlt worden were, mit disem antzaigen: Churfürsten, fürsten und annder stennde des heyligen reichs hetten von dem jüngstgehaltten reichstag von Wormbs aus gemainer versamblung des bunds deshalb auch geschriben und uff herr Hanns Görgen anbringen und bericht bittlich begehrth, das ime vermelt schloss mit aller zugehor widerumb solt eingeantwort werden. Darüber wer von gemainer versamlung wegen ain gegenbericht beschehen und den stenden des reichs bey andern ernnstlich angetzaigt worden, das her Hanns Georg diser ansprüch halb, der sich itzt Hans Thoman gebrauchet, und mit ime Simon Marschalch von Pappenhaim seligen vor ettlichen verschinnen jaren an grave Wolffganngen und grave Joachim seligen auch vermainte vordrung fürgenomen, auch deshalb vor marggraf Fridrichen zu guetlicher hanndlung und verhore komen weren. Nun hett aber herr Hanns Jorg dieselben sein vordrung, wie itzt in diser verhor von Hanns Thomans wegen vermelt und antzaigt worden were, uff Hannsen

Thoman gewenndt, nit der mainung, das Hanns Thoman dieselben rechtlich einziehen, sunder mit der getath hanndln solt, wie auch zu der notturfft möcht angetzaigt werden, das sich herr Hanns Jorg hett vernemen laßen, er hett den graven ein rechten an den ars gehennckt. Für das ander were vermelt worden, herr Hanns Gorg und Hanns Thoman soltten aneinander veint und widerwerttig gewesen sein. Dagegen geben die graven diese unnterricht, es mocht wor sein, das sy ettlich widerwillen gegen einander gehabt hetten, sich aber der sachen ob disem hanndl geainigt, und herr Hanns Görg Hannsen Thoman, seinem sune, uff die guetlich verhör, vor marggraf Casimirn geschehen, offenbarn beystanndt gethan. Für das dritt hett sich Hanns Thoman in seiner angemasten vordrung zum Abtsperg ennthalten. Für das viert hett sich Hanns Thoman zu der getat, an weylent grave Joachim beganngen, auß Abtsberg beworben. Für das fünft wer sein, Hanns Thomans, varennde habe und hausrat nach der getat und der kaiserlichen acht in einnemung des schloss zu Abtsberg erfunden worden. Für das sechst hett graf Wolfgang verschiner zeith die zwen verreter, dadurch grave Joachim seliger verkuntschafft worden, vänncklich betretten und annemen laßen. Die hetten inner und außerhalb peinlicher frag bekennt, das sy durch herr Hanns Jorgen kuntschafft über graf Joachim gegen Hanns Thoman zumachen zu Kreulshaim [1] angenomen und bestelt, auch deshalb doselbst zu Kreulshaim mit gelt und ander untterricht von ime zu zwayen malen abgeferttigt worden weren. Darauf auch grave Joachim von Augsburg aus bis gen Werd, und von Werd biß in Hanns Thomans halt verkuntschafft, und lauth irer urgicht darauf unwiderruft verhart und gestorben seyen. Für das sibenndt hetten Hans Thoman und seine bruder Hanns Eytl nit den wenigsten tail an den gütern zu Abtsperg gehörig. Auß disen und andern ursachen wer von gemains bunds wegen nit unbillich gegen Abtsberg gehanndlt. Die stennde des reichs hetten es auch uff vermelten der versamlung des bunds bericht bisher auch dobey also bleiben laßen. Ob nun bey gemainem bundt zuerheben were, das herr Hanns Jorgen Abtsberg sambt der habe, darinn begriffen, widerumb solt zugestelt werden oder nit, darinn westen die graven nit abschlag oder zusag zuthun. Nachdem aber

*

1 Crailsheim in Württemberg. Hier war Hanns Georg von Absberg markgräflicher oberamtmann.

von der habe, herr Hanns Gorgen zugehorig, irs wißenns wenig verenndert annders dann das di roßmäni und etlich getraid verkaufft und das schloss ein zeitlanng davon untterhaltten worden were; achtenden sy für genugsam ob zufinden sein möcht, das vermelt schloss sambt der varnus, die noch vor augen were, herr Hanns Gorgen widerumb wurde zugestellt.

Dem allen nach haben die kayserlichen rete fürgehalten, sich wolte gezimen, obvermelt abreden in ain vergriff zustellen. Dhweil aber ir gnediger herr, marggraf Casimir, besorget, nachdem noch ain aigentliche zeith uff den bundstag were, es mocht Hannsen Thoman zulang sein und sich Hanns Thoman beschweren der sicherhaith halben von andern bundsverwandten, so diser abrede und stilstands nit wißens hetten, deshalb wer seiner fürstlichen gnaden beger zuvernemen, ob die geschickten von bunds wegen eins solchen bevelch hetten, das sy dasselb antzaigen oder den haubtleutten des bunds darumb schreiben und doneben verfuegen wollen, domit der fürgenomen bundstag ein tag oder acht dest zeitlicher besucht wurde.

Dagegen ist geanntwort, der stillstandt wer gemainem bundt und den graven von Otting beschwerlicher dann Hannsen Thoman, wann Hanns Thoman mocht sich mittler zeith ersehen, und so di sach nit vertragen werden solt, allerlay kuntschafft und berichts einnemen. Für das annder hetten sy die verordenten beystennder der sicherhaith halben kainen bevelch, achteten auch nit darfür, das ein solchs entlich in der haubtleut gewalt stunde, hielten aber darfür, dhweil mein gnediger herr, marggraf Casimir, desgleichen Aistett [1] und Nürmberg durch ire gesandten, dartzu auch die graven von Otting für sich selbs eins solchen wißens hetten und empfanngen möchten, und dann mein gnediger herr von Bamberg deshalb durch obgenannten meinen gnedigen herrn, marggraven Casimirn, auch leichtlich zuberichten, es möcht diser zeith von gemains bunds wegen verner versicherung nit not sein: so stunde auch in der gefangnen macht nit, den bundstag zufurdern. Dann alls weylendt grave Joachim entleybt, were auch, denselben bundstag, derselben weyl fürgenomen, zeittlicher anzusetzen durch sy, die graven, ersucht, aber nit erlanngt worden. Also hingegen möchten sy nit verhoffen, das itzo zuerfolgen oder zuerlanngen, wolten aber gueten vleis haben, domit dise sach uff den angesetzten bundstag mit dem ersten wurde fürgenomen.

1 Bischof von Eichstädt.

Alls nun durch meinen gnedigen hern marggrafen und die kayserlichen rete ein vergriff artikelsweise gestellt worden, dieselben artikel durch die graven zu Otting und verordennten von bunds wegen, sovil inen gepüren möcht, gemüßigt und untter anderm vermeldt, das sich sy, die verordennten, nit verfahen oder beladen wolten, die artikel, die widereinanttwortung des schloss Abtsberg betreffende, bey der versamlung antzubringen, hetten auch nit hoffnung, das sie dieselben, wie die gestellt weren, und sunderlich der varnus halb möchten zuerheben sein. So aber vermelt artikel dergestalt gemüßigt wurden, das Abtsberg sampt allem dem, so von farender hab noch vor augen ist, herr Hanns Gorgen zugehorig, ime herr Hanns Jorgen widerumb solt zugestelt werden, und das es auch der gestalt mit Yetenhoven [1] und Waltmanshoven gehalten wurde, so wer unnot, die andern artikel, deßhalben gesetzt, antzutzaigen, noch der weibspersonen halb, den mit wißen nichts entwert wer, ainich vermelden zuthun, und also zuverhoffen, sovil dest tröstlicher bey der versamlung bewilligung zuerlanngen.

Die graven von Otting haben auch neben anderm begert, das in dem letztern artikel vermeldung geschehen solt nach volgennder form: Hanns Thoman und seine mithelffer sollen auch fürohin den graven von Otting und herr Jorgen Truchsasen, ob sy inen yendert begegnen wurden, in der herberg und auff den gaßen, wie sich gepürth, weichens halb sein.

Über das hat sich mein gnediger herr, marggraf Casimir, erpotten und vernemen laßen, das sein fürstlich gnad die artikel, die eingenomen schloss und die varnus und sunderlich, die zu Abtsberg erfunden und herr Hanns Gorgen zugehörig gewesen wer, betreffennde, durch seiner fürstlichen gnad rattspotschafft selbst an die versamlung wolt bringen laßen, mit dem weittern antzaigen, das nach seiner fürstlichen gnad achtung der itztgemelt artikel, das weichen betreffennd, zu der sach nit dienstlich oder von nöten were. So man aber ye ain meldung davon haben oder thun wolt, hette sein fürstlich gnad ain verzaichnus deshalb begreiffen laßen, die verlesen ward und sich allain zu einer gepürenden reverentz, biß uff ab- oder zuschreiben der geschehen abrede erstreckt, ziehen sollt.

Alls sich nun die graven von Oting ains solchen mit ertzelung

*

1 Dorf und schloß (Beilngries).

allerlay ursachen beschwerten und den obvermelten artikel noch weitter milterten dergestalt, das Hanns Thoman und seine mithelffer den graven von Otting und herr Georg Truchsasn fürohin gebürliche reverentz thun und entweichen solten, domit verner unrat vermitten blib, das hath bey meinem gnedigen herrn, marggraf Casimirn, auch nit wollen angesehen werden, das es an Hannsen Thoman zubringen were, mit der vermeldung, das dits artikels halb, die entweichung betreffende, guter mainung noch nichts mit Hannsen Thoman gehandlt were. Ob man aber ye ain vermeldung davon im abschid haben wollt, mocht das seiner fürstlichen gnaden bedennckens ungeverlich dergestalt geschehen, das fürohin Hanns Thoman den graven zu Otting, alls ein edlman gepüret, reverentz thun, dagegen soltten sich die graven zu Otting auch beweisen, alls sich gegen einem edlman gezimet, domit weitter unrat vermitten blib. Deß haben sich die graven beschwerth und angetzaigt, Hanns Thoman hett über die geschehen unerhorten rechtbott wider gemainen landtfrid und alle ordnung getatlich gehandlt und weylundt grave Joachim von leyb und leben gebracht; deshalb hetten sy sich versehen, wo diser millt artikel, das enntweichen betreffende, Hansen Thoman fürgehalten, er wer durch ine und nit unpillich angenomen und nit gewaigert worden. Das aber über obvermelte Hansen Thoman handlung ainem tayl alls vil alls dem andern dess fals solt auferlegt werden, achteten sy die graven nit für zimlich, und wer bey inen minder beschwerlich, das kain vermeldung weichens halb bescheh, dann das inen sovil alls Hanns Thoman aufgelegt und dadurch vermut werden solt, alls ob villeicht Hanns Thoman zu seinem unlöblichem fürnemen durch sy, die graven, ursach solt gegeben sein; versehen sich aber wie vor, so Hannsen Thoman der mild und unverpfendtlich artikel, wie oblauth, fürgehalten, er wurde den und wol billich nit waigern.

Dem allen nach uff montag der heyligen dreyer kunig tag seyen bedtail on weitter vorgeend handlung beruefft und inen der nachvermelt abschid vorgelesen worden:

MEINS GNEDIGEN HERN MARGGRAVEN CASIMIRN, ALLS der kayserlichen mayestat commissarien, und der kayserlichen räte fürschlag:

Erstlich das alle gefanngen und sunderlich Weyganth von Dien-

haim, Eberhart von Freidenberg, Johann Lampartter und Johann Lucas sambt anndern, so mit inen uf knüttlinger staig durch Hanns Thoman von Abtsberg zu gefenglicher verhaftung und verstrickung angenomen sindt, ime Hanns Thoman uf freytag nach sanndt Mathias tag oder ungeverlich in acht tagen den negsten darnach fünftausent gulden gemainer landswerung ghen Onoltzbach verordnen zuhannden meins gnedigen hern marggrave Casimirs etc.

Und das auch meine gnedige herrn, die graven von Otting, und die stennde des bunds uf obbestimbte zeith die nachvolgennden bericht genanntem meinem gnedigen herrn, marggraven Casimirn etc. zuschreiben sollen.

Und wann also die fünfftausent gulden ghen Onoltsbach erlegt sind, auch doneben die nachvolgend bericht seinen fürstlichen gnaden durch meine gnedige hern, die graven von Otting, desgleichen durch die bundsstennde zugeschriben ist, das dann der gedacht mein gnediger herr, marggraf Casimir, solchs Hansen Thoman von Abtsperg aufs furderlichst verkünden soll, furtter die gefanngen nach solcher seiner fürstlichen gnaden verkündigung auch ufs furderlichst in ainen seiner fürstlichen gnaden flecken zuüberanntworten, doch uf verglaitung, und dagegen die betzalung der fünfftausent gulden von seinen fürstlichen gnaden oder derselben bevelchhaber zu Onoltsbach zuempfahen.

Das auch alle annder gefanngen, so Hanns Thoman oder Cuntz von Rosenberg und ire mithelffer angenomen oder beyhannden haben, one weitter beschwerd, auch uff alte gewonliche urfehdt geledigt und erlaßen werden.

Und wann also die gefanngen die v.m gulden betzalen, soll Hanns Thoman ir iglichem, der an solchen v.m gulden hilfft betzalung thun, ain urkunth geben, das er sich also seiner vancknus von ime geledigt hab.

Zum andern will genannter mein gnediger herr, marggraf Casimir, der romischen kayserlichen mayestat zugefallen zu erledigung derselben gefanngen diener und den vom adel, so im hanndl verwannth sind, auch allenthalben dem hanndl zugueth Hannsen Thoman von Abtsberg oder seinen erben aus sundern gnaden zwaintzig jar lanng die negsten jerlich und yedes jars besunder uff ainen yeden sant Petters tag hundert gulden reinisch geben und uf Petri kathedra im dreyundzwaintzigisten jar mit bezalung der ersten

hundert gulden anfahen, darumb auch Hanns Thoman nichts verpflicht sein soll.

Zum dritten, das Hanns Thomans von Abtsberg und Cristoffen Marschalchs von Bappenhaim angetzaigt vordrung in der haubtsach, sovil sy und ire geschwistergit, auch ir erben berürt, von weylent Cunradten, ritter, und Heinrichen Marschalch von Bappenhaim herrürent, auch was die entleybung, an meinem gnedigen hern graf Joachim von Oting seliger gedechtnus beganngen, betrifft, enntlich und mechtiglich bey meins gnedigen herrn, marggraf Casimirn, auspruch steen soll, den in jarsfrist den negsten rechtlichen oder dem rechten gemes enntlich zuthun, ob und was sein gnad solcher beden sachen halben sprechen und machen, das es endtlich und ungewaigert dobey bleiben, auch von allen tailen angenomen, gehaltten und voltzogen werden soll; wo aber das in vorgemelter zeith nit gescheh, alsdann sollen bede sachen, Haunsen Thomans und Cristoffen Marschalkhs vordrung für sich, ire geschwistergit und alle ire erben, desgleichen die enndtleibung todt, ab und gefallen sein.

Item das herr Hanns Georgen von Abtsberg, ritter, sein schloss Abbtsberg mitsambt seinen zugehörigen leutten und guettern, die irer pflicht ledig getzelt werden sollen, widerumb eingeanntwort werd, deßgleichen die varnus, sovil der itzt im schloss zu Abtsberg und ime herr Hanns Jorgen zustenndig ist; des man dann in einnemung und empfahung desselben drey lautter inventari in gegenwart ainns, den mein gnediger herr dartzu schicken wirdet, gemacht werden, der ain yetztgenanntem meinem gnedigen herrn, der annder den stennden des bunds, und der dritt herr Hanns Jorgen behenndigt werden. Ob dann herr Hanns Jorg antzaigen wurde, das der varnus mer gewest weder ime eingeantwort were, nichts ausgenomen, es sey an zinsen, gülten oder annderm, das dann herr Hanns Georgen dieselbig aussteundig varnus, was sich findet, mit gelt erstat werd nach entlicher messigung und erkanntnus meines gnedigen herrnn marggraf Casimirs. Wo aber die stennde des bunds meinen gnedigen herrn, marggraf Casimirn umb solch austrag nit enndtlich leiden möchten, das furtter die sach uff vieren, der yeglicher tail zwen geben solt, gestelt wurde, darinnen, wie obsteeth, zusprechen, und so sich dieselben irs spruchs nit vertragen mochten, das dann bey meinem gnedigen herrn, pfaltzgraven Fridrich, yetzt kayserlicher mayestat statthalter alls obman steen solt, darinnen mechtiglich zusprechen, und das auch solch

spruch in dreyen monaten nach der ersten clag geschech und darüber nit vertzogen werde.

Und dann von wegen dess, das junckfrau Otilien von Abtsberg zu Abtsberg und sunst noch ainer junckfrauen zu Ennckering genomen sein söll, das den beden dasselbig nach genugsamer verhor och wider oder erstatt werde, wie das durch meinen gnedigen herrn marggraven gemeßigt oder durch obman und zusetz, wie obsteet, ausgesprochen würde.

Und nachdem aber die geschickten pottschaften von bunds wegen dise obgemelte artikel, soviel den hintterganng Hanns Georgen varnus halben, auch das jhenig, was den zweien junckfrauen genomen sein solt, berürt, nit haben annemen wollen, hintter sich an die versamlung des bunds zubringen, ist beredt, das mein gnediger her, marggraff Casimir, dieselben artikel für sich selbs uff jüngst angesetzten bundstag durch seiner fürstlichen gnaden bundsrate an die gemainen versamlung des bunds gelanngen laßen soll.

Item das Contzen von Rosenberg und seinen geschwistergitten, auch Erasmusn von Abtsberg ire schloßer, heuser und guetter mit allem dem, was uff diesen heuttigen tag darinn ist, wider zugestellt und eingegeben werd. Ob aber Conntzen von Rosenbergs schwestern oder mummen ichts genomen wer, dess soll sy Cuntz von Rosenberg selbst zufriden stellen.

Und das darauf bede tail mit allen iren helffern, helffers helffern und zugewanndten, auch allen daruntter verwanndten und verdachten gar und gentzlich gericht, geschlicht und vertragen sein.

Das auch die kayserliche mayestat die ausgeganngen acht und aberacht one der partheyen costen und schaden gnedigst aufheben, und was sich sunst verdrieslicher reden und schrifften zwischen allen tailen und iren verwanndten dieser sach und handlung halb, die vehdt und veintschafft gegen den graven von Otting betreffent, begeben hath, tod, gefallen und abgethan, auch einem iglichem tail an seinen eren und glimpff in allweg unverletzlich und unnachtailig sein und bleiben soll.

Zum letzsten das der knecht, Petter von Kernbach genannt, so uff verdacht, alls solt er Hanns Thomans vehd und handlung verwandt sein, in kayserlicher mayestat gefanngnus komen und ettlich zeith darinn enthalten ist, uf alt gewonlich urfehdt und sunst unentgelt ledig gegeben werden; das man auch den andern knecht, so auch ge-

fanngen worden ist und ein ewige verschribne urfehdt über sich geben hath, dieselbigen ewigen urfehdt wider zustellen, und ine bey einer alten gewonlichen urfehdt bleiben laßenn.

Und ob in sölchem vertrag weitter ainicher mißverstanndt oder irrung einfiel, dorinnen soll mein gnediger herr, marggraf Casimir, alls kayserlicher mayestat comissari yedes mals enntlichen entschaid zuthun haben, auch demselben gentzlich gevolgt werden.

Und nachdem aber mein gnedig herrn von Ottingen solchen vertrag ditsmals on wißen anderer bundsstennde nit haben enntlich annemen wollen, und der bündtischen bottschafft auch nit anders geferttigt gewesen sind, dann den fürschlag hintter sich zubringen, das auch niemandt von der gefangen wegen entgegen gewesen ist, der sich ir mechtigen mögen, soll solcher fürschlag von meinen gnedigen hern von Ottingen und den büntischen geschickt an die versamlung des bunds bracht werden, also das gemain versamlung des bunds und die grafen von Ottingen meinem gnedigen hern, marggraf Casimirn, vor freytags nach sant Mathias des heyligen zwolfpotten tag schirst künfftig oder ungeverlich in acht tagen darnach ir zu- oder abschreiben thun, desgleichen sich der kayserlichen mayestat rete bey den gefangen oder irer freundtschafft erkundigen sollen, ob sy die obbestimbten fünfftausent gulden geben wollen oder nit, solchs genanntem meinem gnedigen hern, marggraf Casimirn, auch in der zeith schrifftlich zuverstenndigen.

Und wann die v^{m} gulden, wie obstat, von den gefanngen oder irendwegen gegeben werden wollen, und solchs meinem gnedigen hern davor zugeschrieben wirdet, das auch gemaine versamlung des bunds und die graven von Otting den fürschlag zuvertrag der sachen, wie oblauth, bewillichen und zuschreiben, so soll es also, wie obbenannt, ein gerichte und vertragne sach sein und bleiben, auch derhalb notturftig vertragsbriefe in meins gnedigen herrn namen und canntzley zu Onoltzbach untter seiner fürstlichen gnaden innsigl aufgericht und yeglichem tayl ainer gegeben werden.

Wo aber die gefanngen oder yemandt von irendwegen die fünfftausent gulden nit geben und das die versamlung des bunds und mein gnedig hern von Otting ime solchen fürschlag zuvertrag der sachen nit willigen und zuschreiben wurden, soll dieser fürschlag kainen tail binden, sunder die sachen dises fürschlags und aller handlung halben allermaßen steen, wie es vor besuchung dieses tags gestannden ist.

Aber mittler zeit des zu- oder abschreibens und so lanng biß das zu- oder abschreiben Hannsen Thoman verkünth werden mag, nemlich uff freytag nach invocavit oder ungeverlich acht tag darnach, soll zwischen allen tailen und iren zugewannten ein fridlicher stilstanndt gehalten werden und sich kain tayl noch sein zugewandten kainer tatlichen handlung zu dem andern versehen oder unttersten, alle geverde und arglißt hierinn genntzlich ausgeschloßen, inmaßen dann solchs mein gnedig hern, die graven von Otting, und die büntischen gesanndten, die sich dann der stennde des gemainen bunds dises fridlichen anstands halben gemechtigt, und Hanns Thoman von Abtsberg, auch Cuntz von Rosenberg für sich und all ir helffer, der sie sich hierinn auch gemechtigt, zugesagt, bewilligt und versprochen haben.

Item die drey bergamenen brieff sambt weylent grave Joachims secret sollen meinem gnedigen hern, marggraven Casimirn, nach geschehnem zuschreiben zugestelt und durch sein fürstlich gnad den graven von Ottingen uff iren costen überschickt werden.

Actum Onoltsbach am sambstag nach dem heyligen neuen jahrs tag anno etc. im xxij.

Des haben sich die verordenden von bunds wegen und sunderlich in den artickln, Abtsberg und andere varnus betreffendt, beschwert und angetzaigt, das sy sich nit hetten beladen wollen, es stunde auch in irem bevelch oder macht nit, dieselben artikl an di bundsversammlung gelanngen zulaßen [1]. Darüber hath sich aber mein gnediger herr, marggraf Casimir, wie vor gemelt ist, erpotten, ein solchs durch seiner fürstlichen gnaden ratsbottschafften bey der versamlung anzubringen. Actum et conclusum an der heylygen dreyer kunig tag anno etc. ut supra.

*

1 Nur wenige bundesstände waren mit diesen verhandlungen zufrieden. Nürnberg schrieb sogleich seinem bundestaggesandten, Christof Kreß, er soll sich alle mühe geben, daß dieser bericht zu Onoltzbach, der dem kaiser, dem ganzen reiche und allen bundesständen schimpflich und unehrlich, nit bewilligt werde.

IV.

HANNS THOMANS VON ABTSBERG DRITTEN TAT HALB, die gefenngnus Marxen Egelhofers betreffennde, hath ein erber rate der statt Augsburg meinen herrn, einem erbern rate der statt Nürmberg, geschriben, unnd dobey die ansage deßelben Marxen, ires burgers, überschickt, wie das nachvolgende zwo schriften vermögen:

„Den fürsichtigen, ersamen unnd weisen, burgermeister und rate der statt Nürmberg, unnsern besundern lieben und gutten freunden, embietten wir die ratgeben der statt Augsburg unnser freuntlich willig dienst altzeith bevor. Fürsichtigen, ersamen und weisen, besunndern lieben und guetten frundt, wie und welcher maßen unnserm burger Marxen Eggelhofer, alls der uß der negstverschinnen franckfurtter vastenmeß geritten, zugestannden ist, haben euer fürsichtigkeit ab eingeschloßner schrifft zuvernemen, dergleichen dann unser her haubtman und lieber alter burgermaister, Ulrich Artzt, dem wolgebornen herrn, herrn Georgen Truchsassen, freyhern zu Walburg etc., auch zugeschickt, und sein gnade gepetten hath, nach dem münich, inn bemelter schrifft angetzaigt, zutrachten, ungezweifelt, nit allain die vier geraisigen, so den gefanngen, sunder annder verganngen sachen, so dem bundt notturftig zuwißen weren, bey demselben münch erkonnd werden möchten. Ist hieruff unnser freuntlich bete, euer fürsichtigkeit wollen uff eegerürt schrifft, wo es mit fueg gesein mag, verner erfarn thun laßen und uns, was also weitter erkonndet wirdt, berichten, das umb euer fürsichtigkeit in dergleichen und mererm freuntlich zuverdienen wir altzeit beraith und willig sein. Datum uff ersten tag may Anno etc. vigesimo secundo."

MARXEN EGGELHOVERS VON AUGSPURG ANSAG, SEIN gefenncknus betreffend, eingeschloßen:

Anno etc. xxij an dem heyligen carfreytag den xviij tag apprillis ist Marx Eggelhofer von Augsburg zu Külsem [1], ausgeritten, des willens,

*

1 Külsheim, pfarrdorf (Uffenheim), oder soll Kühlsheim im Baden gemeint sein?

denselben tag Windshaim zuerraichen, furtter uff Augsburg zueylen, domit er den marckt zu Gera erraichen möcht.

Und alls er deßelben tags für ein marckt, genannt Wolmersbach [1], uff ein halbe meil zu einem dörflin komen, ist er von vier geraisigen angewendt und gefragt worden, wer er wer und wohin er woltte. Und alls er sich von Augsburg genannt, haben sy gesagt: „So du büntisch, bistu der recht". Ine darauff hin in ein holtz gefürth, zwen von ime geritten und zwen bei ime beliben, und verner zu ime geredt: „Du mußt leiden, wo du nit gellt zugeben haßt, wollen wir dir die feust abhauen, alles dem bundt zu spott", mit vil mer schmechlicher wort antastung.

Darnach bei einer stund ungeverlich sein die zwen, so vor weg geritten, wider zu inen den dreien komen, also nachmalen die eegerürten vier geraisig und der gefanngen erst in der nacht uß demselben holtz geruckt und ein große meil wider hintter sich uff Bischoffshaim getzogen, in ein behausung, darinn ein münch in weißer claidung gewonth hath, den der gefangen für ein pfarrer des orts acht, komen sein, des gefanngen achtens alls vil gen Wirtzburg alls gen Bischofshaim zu.

Item bey deßelben münchs bewonung und hintter derselben an der seitten soll steen ein clein capellein, und auff der andern seitten soll es einen berg haben, darauff zwäy oder drey nit vaßt große baurnheuser steen. An dem ortt sein die vier geraisig und der gefanngen die ersten nacht gewesen, der münch inen auch zueßen und zudrincken geben.

Diser münch hath auch zu ainem uß den vier geraisigen geredt: „Lieber juncker, ich sich gern, das ir da seind; dann mir ist gesagt worden, die von Nürmberg sollen euch gefanngen haben."

Am morgen des heyligen osterabents umb vier hore vor mittag sein sy wider aufgewest, und ungeverlich ein halbe meil davon wider in einen waldt gezogen, bey dem gefanngen des orts den gantzen tag die zwen uß den vieren beliben, die andern zwen an dem ortt von inen wegk geritten, umb mittag wider in waldt komen, der ain zu fues, der annder zu roß; und derselb hath auch wein und brot mit ime getragen, der letzt zu roß hath aus den zwaien geraisigen, so bey dem gefanngen

1 Wallmersbach, pfarrdorf (Uffenheim).

beliben sein, den ain widerumb mit im weg genomen; der ain geraisig und der annder zu fues bey dem gefanngen beliben, ine den gefanngen furtter uff ein ander ortt in dem holtz gefürth, doselbst geeßen und getruncken, und furtter bliben biß zu neun horen in die nacht. Also des ortts der gefanngen die bemelt hor im holtz horen schlahen, aber kain flecken sehen mögen.

Nachmaln haben sy den gefanngen verplenndt uff sein roß gesetzt, ine ungeverlich ein stund hin und her gefürth, und doch zu jüngst mit im in ein schloßlin (nit vaßt gros, ist ein waßerheuslin [1]) komen; und ligt dobei ein groß dorff. Abermalen dem bundt vil spottwort angehengt, und am heyligen tag zu vier horen nachmittag haben sy den gefanngen neben einem stall in einen stockh geschlagen. Der gefanngen hath kein gekannth, aber ine soll einer gekannt haben.

Der vogt im schloßlein hath zu ime dem gefangen geredt, er wolt ein gaul bei dreißig gulden darumb geben, das er in seins herrn haus nit were; aber er sey ein vogt, und so einer vom adl, der seinen herrn antzaige, des orts ankume, so geb er ime umb sein gellt eßen und drincken; und er woll nit, das ime was laits in dem haus geschee. Darauff die zwen, so den gefanngen gepracht, dartzu geredt und ine gepetten, sy mit irem gefanngen nach irem willen gefaren zulaßen. Dagegen der vogt wider geantwort, er wolle nichts dann eßen und drincken gestatten; aber nichts desto weniger ist der gefanngen im stockh gelegen.

In demselben waßerheuslein hath der gefanngen sunst niemandt gesehen, dann ein frau mit zweien kindern, ainem knaben und einem maidlein, so paide yedes von vier oder fünff jaren.

Alls der gefanngen im stockh gelegen, haben die zwen ine wollen erschrecken, ein poswicht und schalckh gescholten, mit beger, sich zuschetzen. Das haben sy getriben biß in die zehenndt hor in der nacht. Nachmals sein die zwen von ime gangen, haben getruncken und sein guetter ding gewesen.

Bald in einer stund darnach hath gott dem gefangen das glückh geben, das er sich selbs uß dem stockh ledig gemacht, durch die tür aus über die mauern ab in den waßergraben und daselbst durch aus komen, furtter uff ein halbe meil davon in ein dorff, als ime angetzaigt, gelauffen.

*

1 Ein mit einem wassergraben umgebenes schlößlein.

Doselbst ist dem auskomen verner gesagt worden, das schlößlein oder wasserheuslein und das dorff dobey haißen Gübelstatt. [1] Das dorff, da er lauffend hin komen ist, soll haißen Allersam oder Allerßhaim, [2] oder Geißmarckt; ist ein groß dorff, hath ein hübschen prunen wie ein rorkast. An dem ort ist der auskomen bei einem pauern die nacht geblibea, und morgens umb mittag ist er durch denselben und annder pauern zwo meil davon gen Bischofshaim gefürth worden.

Item der wirt zu Wirtzburg zum rößlin, da ime das bemelt schloßlein angetzaigt worden ist, hat er sich laßen hören, er kenne den edlman wol, dem das zugehöre; er were sein gaßt und des bischofs zu Wirtzburg ambtman, und acht, er were (sic) dess einlaßens nit gevallen haben.

Der bauer, so ine gefürth hath, haist Hanns Schmidt; sagt, er kenne den obgemelten münich vaßt wol.

V.

1523.

BAUMGARTNERS GEFENGGNUS BETREFFENDT, VON WELcher ime gott ausgeholffen.

Sagt erstlich, er sey am mitwoch vor Philippi und Jacobi anno 1522 mit Sanntwerffer, potten, über nacht zu Pleinfelt [3] gelegen, und morgens donerstags von dan herein ghen Nürmberg wollen reitten; und ungeverlich ein halbe meil wegs von Schwabach do weren vier reutter in groe zu inen komen, hett einer gesagt: „Wohin ir reutter“. Hett er ine geantwort: „Des wegs do hinein“, mit mer wortten. Weren also mit inen ein weyl getzogen, wer ime einer in zaum gefallen, gesagt, er müßt gefanngen sein, also mit im und dem potten uff die seitten in das holtz geruckt. Hett einer zu ime gesagt: „Thue die kappen herab, laß mich dich sehen, wie du sichst“, uud gefragt: „Bistu nit ein Paumgartner?“, mit mer wortten, und ine bezwungen, das er ime ein aidt hett müßen schweren, ob er von inen kom oder abgetrungen wurde, das er sich nichts desto weniger wollt stellen, wo sy inen hin manen wurden, darnach gepunden und mit ime und dem potten

*

1 Giebelstadt, markt (Ochsenfurt). 2 Allersheim, pfarrdorf (Ochsenfurt). 3 Pleinfeld, markt (Weißenburg).

hinwegkh zogen durch die holtzer. Hett zu zeitten ein dorff gesehen, kenn ir aber nit; auch hab er ein weiß schloss zu der linncken handt gesehen.

Also den tag geritten und unter wegen bey einem pfaffen getruncken; lig das haus an einem perglein, hab aber nit konnen mercken, das der pfaff ir dheinen gekennth hab. Weren also geritten biß 2 stund vor nachts, hetten sy in einem holtz vertzogen. Wer der ein knecht, Veit genannt (sey ein kurtz dickh mendlein) wegkh geritten, darnach uff einem pauernroß geritten komen, ein sackh mit habern daruff gefürth und ain laib prots. Auch ein pauern hetten sy, Müllner genannt, mit im, hett ein flaschen mit pier und herte air tragen. Hetten sy geßen, auch den roßen futter geben uß den krebsen, also geruet bei 2 stunden oder lennger, darnach aufgewest, alls die nacht were anganngen. Und alls sy uß dem holtz herauß gewennt, hett er wol ettliche liecht in den paurnheusern gesehen.

Weren also dieselben nacht für und für geritten, und alls frü am freytag, alls der tag were herganngen, weren sy durch ein dorff komen. Sey vorn am endt des dorffs ein schmitten, hett der ein reutter hefften laßen; und für das dorff hinaus sei ein steine pruckh. Do weren sy überkomen. Also geritten biß nach mittag.

Do wer der ein knecht, so des Glatz pferd geritten, in ein holtz von inen geritten. Hetten sy da verzogen biß er wider komen wer; dann er wol vier stund außgewest. Alls er wider komen wer, hett er ine aber kes, ayr, prot und bier gepracht und gesagt, er hett nit heraus gedorfft; dann es weren reutter doselbst hin komen, und müßen warten biß sy hinwegkh wern geritten; hett aber nit konnen vernemen, wer sy gewest weren.

Also aber gerueth, darnach wider auf gewest, fortt geritten, und am abent hetten sy den potten reitten laßen, sy fortt zogen dieselben nacht, auch den sambstag für und für, das sy nichts hetten geßen dann prot, das sy mit ih gefürth hetten, und den roßen auch prot geben, also das di ros alls müd weren gewest, das sy ein tayl nider gesuncken waren, also das sy dieselben nacht zum tayl uff einer wisen bey einer hecken beliben weren. Von dannen geritten biß an suntag biß wol auff den tag. Weren sy zu einem dorff komen, flies ein pach zwischen zeunen durch, sey ein haus am ortt. Allain weren sy einzogen; sey gestalt gleich wie ein preuhaus, hab oben ein stuben, wer kein ofen inn gewest, und ime anfennglich befolhen, er solt sich haltten alls wer

er ir junckher, und sagt, das man das essen fürderlich zuricht. Hetten sich ausgethan, und die weyl sy also gehartt hetten uff das essen, do hett der wirtt gesagt: „Itzt kombt unnser schulteis". Do hetten sy das harnisch verporgen und ein teyl annder rockh angethan, und also geseßen und bliben seines achtens biß nach vesper zeith.

Do weren sy wider auf gewest, durch den pach zogen, durch di holtzer, und gegen dem abent in einem holtz verzogen. Were Veit von inen geritten, und darnach einer zu fues mit ime komen, hett ein kittl angehabt und ein schweinspies tragen, flaschen mit pier und prot gebracht. Hett derselbig im kittel zu ime sager gesagt: „Baltasar, wann her? Mir ist laidt, das ir da seyt; wollt, sy hetten einen anndern. Ich will ob euch haltten alls vil mir müglich ist."

Weren nachvolgennt wider hinweg ganngen, und alls es finster worden were, do hetten sy inen geplendt eingebracht, in einem stall abgesetzt und also geplenndt geförth biß zu einer stiegen, do hetten sy in abgeförth und darnach lanng hin hintter, do hett man ine inn ein gewelb thun; weren oben ring, hetten sy im geweist und gesagt: „Da lernnt man einen singen an". Sey seins bedunckens ein haus, das uff einer hohe lige. Hett ein knecht sein gewartt, auch ein weibspild ime etliche mal zu eßen bracht, und ein knab auch. Hett der knecht gesagt, sy hetten stettings hie men uff der straß, die inen wein und annders zufürten. Sey ob einem virtl jars doselbst gelegen. Es were auch Hans Thoman ungeverlich in zehen tagen selbst zu im komen, gesagt: „Lieber, wann kombst her, oder was willt hie thun?", mit vil andern spottwortten.

Darnach sey Veittlein komen, und des orts geplennt allain wider von dann geförth bey nacht. Und alls er ine herdan hett gebracht, wider aufgethan und gesagt: „Ich will dich zu vil leutten füren, aber laß nur mich reden". Und in also ungeverlich uff 3 stund geförth, wider geplennd, darnach als sy hinzu weren komen, ine abgesetzt, di roß angepunden. Were der ein gaul ledig worden, darvon geloffen. Hett er gesagt: „Poxflaisch! kumbt der gaul ettwo zu einem paurn, so wirt unns der teuffel bescheißen." Weren aber reutter aufgewest und den gefangen.

Hett ine also aufwarts geförth und einer geschriren, do sy hinauf komen weren, alls solt es behemisch sein. Und seines achtenns über 2 prucken komen, und wenn sy durch ein tor weren komen, so wer man dann ein gute weil ganngen biß zum andern, biß in ein stall. Do hett

man ine ein stiegen aufgefürth und darnach hin hintterwarts biß zum thurn. Wer einer in einem schwartzen claid mit einem kneblpartt. Und alls er gesehen hett, das sy in inn den thurn wollen legen, hett er sy gepetten, ine heroben zulaßen. Aber der im schwartzen claid hett im den knebl zwischen die pain gethan und mit ime hinab gerumpelt. Solcher thurn sey rund und vast stincket und ungeheuer. Hett erstlich sein ain paurngesell gewartt, welchen er ye gepetten hett, ime oben das loch offen zulaßen, das er dann gethan hett. Wer eins ein großer hundt über das loch komen, hinab geschmeckt. Derselbig hunt hett ein prait meßen halspanth angehabt. In welchem thurn er vast kranckh worden wer. Da sy solchs gehorth hetten, wer der knecht komen und ine heraus zogen, aber gesagt, er mußt zu nacht wider hinab, allain das er ein lufft fieng. Hett er geantworth: „Hetst mich wol for da niden gelaßen, so sturb ich und kom der martter ab". Es hett ime auch di frau allerlay eßenns geschickt und würtz. Man hett ine auch heroben gelaßen biß an fünfften tag.

Und alls es ein wenig peßer worden were, hett es oben im thurn noch ein poden gehabt. Were er hinauf gestigen. Uff welchem thurn 2 püchsen gestannden weren, und darob ein clein stüblein, darinn etlich rennzeug gewest weren. Hett auch zu den lochern heraus gesehen und über ein holtz gesehen alls ein statt. Weren die tach mit roten ziegeln gedeckt; wiß aber nit, was gewest sey. Hett auch im thurn gehorth die roß eßen, das futter schwingen und viel leuth darinn webern. Sey vier biß inn 6 wochen da gelegen. Nachvolgendt habe ine Hanns Thoman, der Veittlein und ein bub doselbst von dann gefürth, hetten in vom thurn aber in stall herab gefürth. Wer er im heu gelegen biß sy das harnisch hetten angelegt. Hett er gesehen, das es ein zwifache stallung gewest und deßmals vil roß do gestannden. Inne geplennt heraus gefürth und die knecht biß uf mittag geritten, hetten sy in einbracht, do er itzundt sey auskomen, welches haus Waltstain [1] genannt sey.

Item was die reutter, so ine gefürth haben, für person sind und für roß geritten haben? Sagt, einer hab ein praun starcken mutzen geritten. Derselb knecht hab sich Veit Scharpf genennt. Mer ein knecht, Jorg genannt, hab ein weiß roß gehabt, ein zimlich person. Mer ein clein alts knechtlein, wiß seins namens nit, hett ein roß gerit-

*

1 Jetzt eine ruine und einöde (Münchberg).

ten; soll Bernhart Glatz gewest sein. Mer ein gar junger knecht, hett ein weiß schimellein geritten.

VI.

1523.

JOHANN LUCAS ANZAIG, DIE GEFENGNUS BETREFFENT:

In der ersten herberg sein sy 26 wochen gelegen und darinn wol gehalten worden. Haben zu irem eßen rucken [1] und waitzen prot gehabt in form, wie man hie zu Nürmberg pfligt zupachen. Und sey auch inn derselben refier die nürmbergisch müntz gangbar gewesen.

Inn die annder herberg sind sy komen umb aller heyligen tag, und gelegen in einem weytten thurn und soll zwischen demselben thurn und einer kirchen ein weitter graben gewest sein, das sy uff dem kirchhof die lethanien und in derselben kirchen ettwan in der wochen zway biß in die drey embter singen haben hören. Ist uff ein namhafft behausung zugedenncken.

Die dritt herberg ist ser enng und kurtz gewesen, und doselbst zu einem wirtt gehabt einen starcken edelman, der altzeith wenig ist. Er hat ain weyb, die Bartlmey jüngst in der kindelpett ligen hath sollen.

Desselben edelmans schweher ist ein lannger dürrer mann und zu vil malen in daselb haus komen, hath sich altzeit mercken laßen, alls ob er nit gefallen trag, das sein ayden die gefanngen haus und hofe.

Es sey auch in demselben schloß uff allen schüßeln ein solcher schilt gewesen: [2]

Item dasselb haus hab viel zinnen, und sind daraus in den walt gefürth und 3 tag darinn gepunden gehalten worden.

Ain junger gesell hat sich Claus Reich genennt, wiewol er ein Haidenreich, den Eucarius von Otting erzogen haben, gewest sein soll. Derselb hab ir drey viertel jars gewarttet.

Albrecht von Wirsberg, ambtman doselbst, solte villeicht mer dann ander Hannsen Thomanns untterschlaipf wißen haben.

Die erledigten haben an ettlichen ortten der innhaber gedachter herbergen vierer, annenschilt und helm gekannth.

*

1 Roggenbrot. 2 Hier ist in der handschrift ein schild gezeichnet, der in dem einem feld senkrecht, in dem andern schräg getheilt ist.

Sy seyen über den Rein, Negger, Tauber, Main und noch ein waßer, das nit zu erfragen gewest, gefürth worden, und nit ferr bey Koburg fürkomen. Lamparter habe nidergeworffen Hanns Thoman von Abtsberg mit zweyen puben, Marsilius Voyt und Veitlein, sambt dreyen des Contzen von Rosenberg knecht.

Item den Pürckl hab niedergeworffen diselben des Cuntz von Rosenbergs knecht, Cuntzlein und Jorglein. Haben angehabt schwartz rockh mit aschenfarbn ermln. Es habe ime Hanns Thoman selbst gesagt, er hab sich des Pürckls niderlag nit annemen wollen, wiewol man den inn seinem namen wollen antzaigen. Es sey zu Bamberg die sage davon gewest, und es hab der von Haideckh auß gehais bischof Jorgen mit Hannsen Thoman gehanndlt, worumb er sich solchs untterstee zuhanndln, nachdem er sicherhait im stifft habe. Darauf hab sich Hanns Thoman der gefanngen nit annemen wollen, also das es an Maungolt von Eberstain komen sey.

VII.

HANNSEN THOMANS VON ABTSBERG FÜNFTE GETATEN, das henndtabhauen, bey Laber [1] geuebt, betreffende, und wie sich gemelter Hanns Thoman und seine helffer in seinem namen abermals unverwart irer eeren gegen eins erbern rats zu Nürmberg burgern und untterthanen untterstanden, dieselben jamerlich tirannisch biß uff den tod verwundt und ettlichen die hennde abgehauen, wie solchs von geschichten zu geschichten hernach volgt.

Das henndabhauen bey Laber geübt volgt hernach:

Linhart Weysgerber, burger alhie zu Nürmberg, hath am donerstag sandt Jacobs abenndt den 24 july 1522 jars angesagt, das ine maister Wilhalm plattner am montag negst verganngen gen Laber (abgefertigt) da die beschedigten und maister Wilhalms schwager verwundt ligen, zuerfaren den grundt der sachen, wie dieselbigen tat und geschicht ergangen sey, habe er sager zu Laber bey Hanns Weißenkircher dem wirt wundt und kranckh gefunden Cuntzen Schremen und Herman seinen knecht. Den dritten beschedigten, eins püttners sun, Hanns genannt, dem die hannt ist abgehauen, so im Kappenzipfl [2] hie sitzt, hett man gen Regenspurg zu seines vatters schwester gefuert.

*

1 Laaber, markt (Hemau). 2 Der hintere theil der langen gasse am sog. Schwabenberg.

Also hett ime sager Cuntz Schrem angetzaigt, wie sich ir unfall und verwundung verloffen habe. Nemlich also, das des püttners sun am freitag nach sant Margreten tag zu nagst für Laber hinaus am holtz durch drey reutter sey angesprenngt worden. Die haben ine gefragt, von wannen er sey; der inen geanntwort: „Von Nürmberg ein armer hantwerckhsgesell, ein püttner". Zu dem der ein reutter, der sich der Abtsberger genennt, gesagt: „Lege dein hannt auff; die mustu verliren; dann deine herrn von Nürmberg hauen uns die köpff ab, und henncken unns; dergleichen wollen wir den iren auch thun; und darum lege pald dein rechte hanth auff, oder ich will das schwert durch dich stoßen, und mußt sterben". Were der püttner uf die knie gefallen, gnad und barmhertzigkeit gepetten, und das sy inen alls einen armen hantwercksman seins hantwerckhs nit berauben woltten. Aber es hett ine solch sein cleglich pitten nit fürtragen wollen. Hette er im ende gepetten, so es ye nit annders sein kunth, ime die lincken hend (sic) abzuhauen. Aber er hette solchs auch nit erlanngen mögen und die rechten handt müßen auflegen; dem püttner seinen tegen ausgezogen und den huet für die augen geruckt. Hett gleich wol der püttner die handt zu zweien malen, ee im die abgehauen, gezugkht und den hueth von den augen gethan, in hoffnung sich zufristen. Es hett in alles nit fürtragen wollen; hett der edlman, so sich den Abtsperger genennt, sein kappen von dem maul herab gethan und gesagt: „Sag deinen herrn, ich sey der Abtsperger; und pald lege die hannt wider auf oder du mußt sterben". Und dem püttner den hueth wider für die augen getzogen; hett er die hannt zum dritten mal aufgelegt, die ime der Abtsperger von stunden mit dem degen abgehauen, und nachmalen geen laßen und abermals mit den wortten, das er solchs seinen herrn sagen solt, der Abtsperger hab es gethan. Und ee sy dem püttner die hant hetten abgehauen, hett der püttner ein feuerschlagennde püchsen über die achsel getragen, einem gen Regenspurg zubringen; die hetten sy ime genomen und mit inen hinweg gefürth.

Alls nun die drey reutter solche pose getaten verbracht, hetten sy zu einander gesagt: „Sich, dort komen ir aber zwen". In dem were Cuntz Schrem und sein knecht uff einer wisen zu negst für Laber hinaus ganngen in willen, gen Steyer zuziehen. Hetten die drey reutter sy auch angesprenngt und gefragt, von wann sy weren, den sy geanntwort: „Von Nürmberg". Hett der edlman untter inen gesagt: „So gebt kurtz die hendt her, wir haben erst itzundt einem von Nürmberg

die hendt abgehauen. Also wollen wir euch auch thun, oder ir müßt sterben". Hetten Cuntz Schrem und sein knecht umb barmhertzigkeit gepetten, sy irer glider nit zu berauben; dann sy inen sunst alles das gern geben woltten, das sy hetten. Hett er, edlman, gesagt: „Kein gelt, nur die hendt abgehauen, oder tod gestochen". In solchem hett der edlman die andern reutter angesprochen: „Stecht die poswicht zu todt". Also hetten di reutter ire schwert gewonnen und in sy gestochen, also das Cuntz Schrem 7 stich und ein hieb in den kopff empfanngen, deßgleichen in die hendt verwundet, und sein knecht 5 stich, und sy bede für tod ligen laßen. In dem hette der reutter einer wider über sy gewolt, sy noch bas zubeschedigen. Hett der annder reutter gesagt: „Ey, was wiltu thun; nun sein sy doch schon tod. Wolauft und laßt uns davon!"

Also weren die reutter von inen hinweg geritten und geacht, das sy tod weren, und also ligen laßen. Und nachdem sy so hart gestochen und verwundt gewest, beyleuftig bey fünff stunden uff der walstatt gelegen, und alls das geschrey gen Laber hineinkomen, were des orts der pfleger aufgewest und dem volckh laßen aufbietten, aber den reuttern nit mögen nachkomen, nachdem sy den hueff offt abgeworffen, auch den der dürren halb stettigs nicht gehaben mochten, zusambt dem, das di nacht sy auch übereylen wolt und die leuth mit inen den verwundten auch vil zu thun hetten, domit sy di lebendig gen Laber prechten, alls dann beschehen und sy mit den heyligen sacramenten verwart und durch den pader gepunden worden, der zu stund gesagt, des Schremen knecht werde nit bei leben bleiben, wie er dann kurtz darnach gestorben.

Die 3 reutter haben alle drey lang grob kemle rockh angehabt, die zwen yeder ein praun mutzen [1], und der dritt ein weis gemutzten schimel geritten und ormbrust oder stehlin pogen gefürth. Anderer farb in den claidern haben sy im schrecken nit war genomen.

Nachvolgennd ist herr Cunrat Schotten potten ainer hie in dem wirtshaus gelegen und ettlich brieff gehabt, die weitter zutragen. Der hath auch angetzaigt, das Hanns Thoman von Abtsberg am suntag nach Marie Magdalene zu seinem herrn Cunrat Schotten gen Streitberg [2] komen, doselbst eingelaßen, do er sunst auch seinen enthalt haben soll, und des mer, das gemelter von Abtsberg ettlichen burgern die henndt abgehauen habe bey Regensburg.

*

1 Pferd mit gestutztem schweif. 2 Pfarrdorf und schloß (Ebermannstadt).

Hanns Wolgemudt, burger alhie, hat am mitwoch nach Marie Magdalene den 23 July angesagt, das ime Cuntz Weber von Pretfeldt [1], sein des sagers schwager, gesagt hab, das Hanns Thoman von Absberg ungeverlich mit 10 pferden negsts sambstags vor mittag hintter Pretfeldt hin ghen Praittenbach [2] über die Kolnnreut [3] hinab komen und seinen wege uff Streitberg zu her Cunrat Schotten genomen, doselbst er desselben sambstags eingelaßen. Und sey daußen uff dem lannde ein gemaine sage, das Hanns Thoman sein aufrit auf Streitberg hab. Nachvolgenndt am montag itzt verganngen weren herr Cunrat Schotten knecht gen Ebermanstat herab komen und doselbst im wirtshaus zum Eppenauer, desgleichen vor dem schmidt offenlich gesagt, das Hanns Thoman von Abtsberg den pluthunden von Nürmberg aber eins uff den schwantz geben hab, solt sy pox marter schennten, und iren burgern, der drey gewest, nit weit von Regenspurg die hendt uff einem stockh abgehauen, und darundter die zwen hartt verwundt, und das Hanns Thoman zu denselben beschedigten burgern gesagt soll haben, das sy solchs iren herrn von Nürmberg sagen sollen, das die tate er, Hanns Thoman, gethann habe.

Contz Schremm, burger allhie, der beschedigt sagt: An dem tag, alls der püttnergesell bey Laber sey beschedigt und ime die handt abgehauen worden, do sey er, sager, und sein knecht ungeverlich ein virtl meil wegs von der tat gewest. Und alls die reutter dieselben tat beganngen, seind sie ime, nemlich 3 reutter, gar kurtz entgegen komen und ine angesprochen, von wannen er gieng und wo er dahaimen wer. Darauf er, sager, geanntwort, er gienge doraus und were Nürmbergisch. Also hetten sy von stundan gesagt: „Ir seit die rechten", und uff ine sager und seinen knecht gestochen. Der er, sager, sich alls vil er gemügt mit seinem schefflin aufgehalten. Also hetten sy ine sager getriben biß an ein hecken und ime sechs stich und ein wunden geschlagen und gestochen, nemlich ein wunden in kopf, drey stich in die waich, ein stich bei dem rechten düttlein und zwen stich oben am pain, und er sager sich kains andern vermuth dann sy wurden ine gar ermorden; er hab sich aber an derselben hecken sovil enthalten, das sy solchs nit haben ennden mogen. Und hab der ein reutter seinen knecht hintten bei dem schulterplat hineingestochen, das es, wie der

1 Pretfeld, pfarrdorf (Ebermannstadt). 2 Breitenbach, dorf (Ebermannstadt). 3 Weiler (Ebermannstadt).

bader gesagt, vornen wider heraus gangen. So hab der knecht hintten im leib noch zwen stich, dergleichen sunst noch zwen stich, also das er fünff stich habe. Und haben die reutter zum knecht gesagt: „Ey, du hast des genueg", und ine also vor-tod ligen lassen. Die reutter haben sich nit genennt, auch nichts horen laßen, das sy dise oder jene seind.

Item ein weberknab, der zu Laber dohaimen sey, hab ime sager gesagt, das die drey reutter bey der steinenbrucken [1] unnterhalb Deuerling [2] ghen Ettershausen [3] zu bey dem wirtt doselbst geßen und trunncken haben.

Neythart Karg hath am mitwoch nach Jacobi den 13 juli 1522 angesagt, das er erfaren durch ein person, das die drey reutter, so die posen tat mit abhauen der hendt und stechen bey Laber geuebt, sein ausgeritten zu der Steinenprucken, ungeverlich ein meil wegs von Laber gelegen; sey ein eintzliche herberg, haben sy zu lehen von dem bischoff von Regenspurg, und den hamer zum loch [4] von hertzog Wilhalm von Bairn, und sey der Rabenstainer, zweier gebrüder und hamermaister, sitzen uff dem hamer, zum loch genannt. Davor sein bemelte reutter, ee sy solche pose tat gethan, gelegen in einem dorff, Teuerling genannt, gehör hertzog Wilhalm von Bairn zu und gen Kelhaim in das ambt.

Item sy sein auch vor der tat gelegen in einem dorff Schambach, in das ambt Hemmau gehörig, und sey der jungen pfaltzgraven, welche bede dorffer itztgemelt uff anderthalbe meil von Laber ligen. Die obgemelten tat bei Laber hath Hanns Thoman von Abtsberg in aigner person selbs gethan und zu der Stainenbrucken obgemelt ausgeritten, und hath bei ime gehabt Veit Scharpf, ainen ainspenigen knecht; der dritt ist nit angezaigt.

Item Hanns Thoman ist auch ein nacht gelegen in einem dorff, Dechswangen [5] genannt, bei einem wirt, haißt der Braun, und gehort das dorff auch in das ambt Hemmau; ist den jungen pfaltzgraven zugehorig. Solch dorff ligt 2 meil von Hemmau und gueter meil zwo von Laber.

Item man hath auch ime sager gesagt, das glaublich Hanns Marschalch von Oberndorff [6] mit Hans Thoman handl, und reit ser vil und

*

1 Weiler (Hemau). 2 Pfarrdorf (Hemau). 3 Etterzhausen, dorf (Hemau). 4 Weiler (Hemau). 5 Deinschwang. 6 Pfarrdorf (Donauwörth).

gar stets mit im, und das Hanns Thoman offt und vil bei demselben Hanns Marschalch zu Oberndorff auß und ein reit. Derselb Marschalckh sey ein kurtze dicke person, handl vil, wiß auch ser vil reittens. Der Veit Scharpf vorgemelt hab am mainsten sein untterschlaipf bey Eukarius von Ottings weib zu Damersee. [1] Die hab er zu der ee genomen. Das gemelt dorff und schloß zu Dammersee ligt ungeverlich 3 meil wegs von Weißenburg, und Hanns Thoman von Abtsperg sey des Eucarius von Ottingen kinder vormundt, also das Hanns Thoman zu Dammersee auch sein aus und einreitten habe, und am mainsten bei nacht.

Item mer ist Hanns Thoman selb viert in einem dorff, Petzhausen [2] genannt, großer meil zwo hintter dem Neuenmarckt uff der straß ghen Regenspurg, bey einer wirttin, so des Steltzers schwester zu Feucht [3] ist, gelegen. Daßelbig dorff gehorth itzo hertzog Fridrich von Bairn, statthalter, zu.

Item mer reith Hanns Thoman mit seiner geselschaft aus und ein bey Jorg Haberkorn uff dem Hannenkamb [4] zu Polsing [5]; ist ein schloss und dorff; hath ein wirtshaus darinn, daraus man vergangner jar den Hanns Geger, den man hie gericht hath, genomen. Das gemelt schloss Polsing ligt zwo meil von Dammersee, ein meil von Wendling, [6] und dritthalbe meil von Weißenburg.

Lorentz Schenckh hath uff pfintztag nach Sixti, den 7 august des 1522 jars angesagt: Alls er verganngner tag mit einem kaufman von Brun [7] biß ghen Regensburg geritten, sey er von demselben von Brun geritten und mit ime genomen Hanns Waitzreuter und Wolff Seldner, und zum ersten gen Deuerling geritten, den wirt doselbst gesucht; aber sein weib hett sein verlaugenndt; hett er die frauen gefragt, wann sy frembde reutter gehabt, die ime geanntwort, sy weste kainen frembden reutter, der so neulich bey ir getzerth. Nachvolgenndt sey er zu der Steinenprucken geritten, den wirt gefragt, wann er frembd reutter gehabt; hett ime der wirt auch nichts sagen wollen, in dem er sager gesagt: „Lieber, du darfst dich nit so übel vor mir scheuchen. Ich

*

1 Tagmersheim, pfarrdorf (Donauwörth). 2 Batzhausen, pfarrdorf (Velburg). 3 Markt (Nürnberg.) 4 Hahnenkamm, eine niedrige waldige bergkette, nicht weit von Donauwörth beginnend und durch den bezirk von Monheim, Heidenheim und Gunzenhausen hinziehend. 5 Pfarrdorf (Gunzenhausen). 6 Wemding, stadt (Donauwörth). 7 Wohl Brünn?

wais wol, das du neulich frembd reutter gehabt hast". Aber der wirt hett nichts bekennen wollen. Darnach wer er mit seinen gesellen furtter zu der Loch geritten, denselben wirt auch nach den frembden reuttern gefragt. Der hett ihm auch vernainth, das niemandt bei im gelegen wer, aber ime sager angetzaigt, alls sich die tat bey Laber verloffen mit dem hendabhauen, das drey reutter zu der Stainenprucken und drey reutter zu Deuerling aigentlich und warlich gelegen werren; hett er sager sich zum Loch zu dem edlman, der ein Rabensteiner ist, gethan und ime angetzaigt das pos fürnemen, das man also eins erbern rats burgern die hendt abhieb, und das es ein lauth hett, solche tetter wurden zum loch unttergeschlaipft. Daruf ime sager der edlman geanntwort, das ime solchs laidt were, kunth im aber nit thun. Er gebe auch keinem kein untterschlaipf; aber solche teter weren drey zu der Stainenprucken, und drey zu Deuerling gelegen; das were aigentlich ja und war. Item es hab ime sager der Stuchs der wirt und camerer zu Regenspurg aigentlich angezaigt, das zu mermalen ettlich reutter ye 5, ye 6, 7, u. s. w. und mer gein hof, [1] an der pruckh bey Regenspurg gelegen, doselbst ir üntterschlaipf zum hof, das hertzog Wilhalms von Bairn ist, nemen und den merern tayl bey nacht aus und ein reitten.

VIII.

HANNSEN THOMANS VON ABTSBERG SECHSTE TATEN, DAS hendabhauen und die mord an ainem doctor von Wien, desselben furman und ainem potten von Augsburg am Althamer berg bey Dietfurt [2] geuebt.

Caspar Kettl, [3] von Münichen genannth, hath am eritag nach Jacobi den 29 july 1522 angesagt, das er der geschicht, so Hanns Thoman von Abtsberg, alls er sich genennt, abermals mit seinen posen taten und morden, auch hendtabhauen bey Dietfort, an der Altmül gelegen, erfaren hab, das Jorg Sanntwerffer, ein pott von Augsburg, gester montags frü zu Monhaim sey ausgeritten gen Nürmberg warts, und ee er gen Dietfurt komen, were Doctor Leibolt Jorian von Wien auch dohin komen und den potten gefragt, wie es uff dem

*

1 Stadtamhof. 2 Stadt (Hemau). 3 Kettl war ein geraisiger söldner der reichsstadt Nürnberg.

Hannenkamb stee, ob es fridlich darüber zureitten sey. Hett der pott gesagt, das es bisher fridlich wer gewest.

Und alls nachmalen gemelter doctor mit seinem furman aufgewest und für Dietfurt bey der capellen hinaus komen, weren am altenhamer berg die staig vier reutter herab gezogen, hett der doctor den furman, N. Aichhorn genant, so ein burger hie zu Nürmberg gewest, hintter sich gen Dietfurt geschickt, glait zunemen. Alls nun der furman nach dem glait geloffen, hetten die reuter den doctor uff dem karren angesprengt, ine gefragt, von wannen er were und von wannen er her zug. Den der doctor geanntwort, er wer von Wien und zug von Nürmberg. „Darumb fart schon, ich hab glait". Darauff die reutter gesagt: „Da schlag der teufl zu, und wir schißen uf das glaith; dann es wirt dich nit fürtragen, sunder du mußt sterben", und von stundan mit schwerten zu dem doctor uff den karren gehauen und gestochen. Hett sy der doctor abermals angeschriren, gemach zuthun; er wolt gern gefanngen sein und sich schatzen, auch sich alsbald erpotten 4000 fl. zugeben. Aber es hette ine auch nit fürtragen wollen, sunder stets zu ime gehauen und gestochen. Hett sich der doctor alls lanng er gemügt uf dem karren mit den zainen entschütt, domit er nit beschedigt wurde. In dem hett der reuter einer gesagt: „Ey laßt uns ime wol bald ein hanth abhauen und darnach faren laßen". Hett sich der doctor abermals di schatzung zugeben erpotten und dieselben zuhalten als ein frumer man. Das hath ine nit fürtragen wöllen, sunder hett von ime geben müßen, was er bey ime gehabt, ungeverlich bey fünffzig gulden, und darnach sein rechte hannth auflegen, die ime der reutter einer mit sein des doctors aigen were uff dem laitterpaumen des karren abgehauen, und also von ime mit dem genomen gelt geritten.

Aber ee und sy dem doctor di hannth abgehauen und der doctor den furman umb das glaith geschickt, were der reutter einer uff einem schwartzschimel dem furman gen Dietfort nachgetrabt, domit er vielleicht kain geschray machen solt, denselben furman erstlich zu Dietfort im dorff hart verwundet und nachmalen, als er über einen zaun hett wollen weichen, mit dem schwert durchstochen und vom leben zum tod bracht.

Alls nun der bemelt reutter den mordt an dem furman volbracht, were Jorg Santwerffer, der augsburgisch pott, im wirtshaus zu Dietfort für den stall heraus getzogen und bey einem pauern gehalten.

Were der reutter zu inen getzogen und sy bede grüßt; hett der pott den pauern gefragt, ob er icht den reutter kennet, dem der bauer gesagt: „Nain". Und alsbald der reuter des poten war genomen, hett er sein schwert gewonnen und gesagt: „du poswicht, du must sterben", und von stundan uf den potten gestochen, der im in den hof, am wirtshaus gelegen, empfliehen wolt; aber der reutter hett ine übereylt und hintterwertling mit dem schwerth uff dem mißt und untter der stalthür durchaus gestochen, das er von dem pferdt gefallen und tods verschiden. Hett ine der pauer, so bei dem potten gestanden, gemach zuthun angeschriren, dem der reutter geanntwort, er solt schweigen oder er wolt das schwerth auch durch ine stoßen. In dem waren die anndern drey reutter auch hernach komen und also alle vier durch das dorff Dietfurt über die brucken der Altmül guets muets hinweg geritten und iren weg uff Weißenburg zu und gen Schambach [1] und uff Wiltzberg [2] zugeritten.

Item als solche böse tat beschehen, sey er Caspar Kettl von Thunawerd herab geritten, und alls er ghen Diettfort komen und die zwen ermorten toten corper funden, hab er sovil gehanndlt, das sy uff den kirchhof bracht, und nachmalen einen baurn uff des ermorten pferd gesetzt und den gen Bappenhaim geschickt, solchs der herschafft antzuzaigen. Also were von Bappenheim herausgeschickt worden on harnisch der glaitzman und der voggt, denen er sager solche tate angetzaigt, wie er di erfaren, und alsbald begert und gepetten, nachdem solche pose taten so in kürtz alls bei einer stund beschehen, dem volckh aufzubieten und den tetern nachzueylen, gueter hoffnung, dhweil itzo yederman uff dem veld were, das man denselben nachkomen möcht und sy niderwerffen; dann sy nit wol dannen komen möchten. Darauf der glaitzman und vogt sich miteinander untterredt und ime zu anntwort geben, sy westen nit, was sy hierinn thun soltten; dann sy von solchem kainen bevelch haben. Damit sey die nacheyl unterlaßen bliben. Wol haben ime sager der vogt und glaittman gesagt, sy wollen di ermordten besuchen [3] laßen in sein sagers beysein, und was bei inen gefunden beschreiben laßen, wie dann beschehen und sy solchen plunder und 5 püntl noch bey iren hannden haben.

Solch reutter haben geritten zwen praun mutzen, ein weißen

*

1 Dorf (Weißenburg). 2 Wülzburg, kloster (Weißenburg). 3 Beschauen, untersuchen.

schimelmutz und ein schwartzschimelmutz, und alle vier grau rockh gefürth sambt irem schieszeug.

Mer zeigt Casbar Kettl an, das gar pald nach der beschehen tat ein pott, der Schwartzenberger genannth, von Augsburg ghen Dietfort komen. Dem hab er sager angezaigt, das er sager den glaitsman und vogt umb nacheyl angeruffen und das sy ime die antwort, wie hievor angetzaigt, geben haben.

Item es sey auch darnach von stundan der Blasy, der von Augsburg diener, von Bappenhaim geritten komen. Dem hab er sager die ergannngnen geschichten auch angetzaigt und an ine gesonnen und begerth, dhweil sy' bede gerüßt und die tat also zu frischem fues beschehen sey, das er ime wolt helffen nacheylen; were er guetter hoffnung, den tatern ettwas abzubrechen. Aber Blasius hett ime darauff geantwort, er weßt nit, woran er recht tete; er möcht seinen herrn einen anhang machen. Also sei es gehandlt; darumb woll er fues halten, [1] und müge das dartzu antzaigen mit dem potten, Schwartzenberger genannt.

Solcher morderischen tat halb hat ain erber rate der statt Weißenburg geschriben an herr Enndresen Tucher, haubtman, wie das nachvolgende schrifft zuerkennen gibt:

„Unnser freuntlich willig dienst mit vleis voran! Erber, weiser, lieber herr burgermaister! Nachdem euer erberkeit weischaith vor unns guet wißen tragen, das sich allenthalben im lanndt hierumb vil boser mutwilliger taten mit nam, raub, mordt und branndt ereugen und von tag zu tag sich meren, das dem gemainen mann beschwerlich und erschrocklich ist, und fürnemlich was sich negstverganngen montags durch vier reutter zu Dietfort zugetragen hath, wie wir dann unnsern herrn und freunden von Nürmberg in schrifften angetzaigt. Nun haben wir unns seither erkonndigt, das dieselben vier zu ross sollen geritten haben, nemlich einer ein rappen, der ander ein schimel, und die zwen zwen braunen, und sollen nach beschehner tat auff ein weiler, genannt zu der Hart, unverr von Bappenhaim gelegen, geritten sein, doselbst ire pferd gewetet [2] und getrenckt. Wohin sy verner komen, sind wir nit bericht. Aber in großer gehaim und hohem vertrauen wollen wir euer weishaith nit bergen, das unns an heuth dato glaublich angelanngt hat, wie sich vier reutter umb Wiltzburg und

1 Auf seiner anzeige beharren. 2 Geschwemmt, ins wasser geritten.

zunegst daselbst umb untter den aichen an unnserm wald offt sehen laßen. So haltten auch zwischen unnser statt und Dottenhaim [1] an einem holtzlein genannt das rechhöltzlein, itzo vier, itzo sechs. Nit wißenn wir, wer sy sindt, dann das sy zu Wiltzburg aus und ein reiten. Und in neulicher zeith sind ir drey dreymal nacheinander hinein gen Wiltsberg geritten, darinn geßen und getruncken, aber der viert hat heraus am holtz gehalten, nit hinein wollen. Und derselb soll nemlich Linhart Nochhart, unnser veint, sein. Wir haben aber derselben reuter kuntschafft kain rechten grundt. Dergleichen lanngt uns durch einem nachthirten oder stutner an, wann man bey unns die thor sperr, so kumen vier wolgerüster gesellen zu fues in unnser marckung, gend umb unnsere mülen und in unnsern feldern her und dar, nach der zwerch und nach der lenng. Was aber derselben gewerb, fürnemen und handlung sey, und ob sy den vier reuttern, der drey negstverganngen suntags aber zu Wiltzberg gewesen sind, zugehoren . . . . . . Und wie wol wir wol willen hetten, über dise ding zuordnen und zuschicken, so sind wir weder zu roß noch zu fues darzu gerüßt, alls unns noth were, und darzu sorgfeltig, wir mochten unns vergreiffen, nachdem wir nit wißen, wer freundt oder veindt ist. Bitten demnach euer erberkeit, wollet unns eurn getreuen rate mittaylen, wie wir unns hierinn halten sollen. Und ob unnser lieb herrn von Nürmberg darob woltten laßen haltten, das wollet unns in schrifften verstendigen, uns darnach wißen zuhaltten, und euch guetwillig beweisen nach unserm vertrauen. Das wollen wir in getreuer guetter verwanntnus mit willen geren freuntlich verdienen. Datum eylend am mitwoch nach Jacobi anno etc. vicesimo secundo."

Burgermaister und Rate
der Statt Weißenburg.

Uff solch der von Weyssenburg zuschreyben haben meine herrn ire reutter straiffen laßen, wie dann Neithart Karg nachvolgende ansage gethan hat:

Am freytag den andern august ist Neithart mit 9 pferden frü hie zu Nürmberg ausgeritten und deßselben tags frü vor dem closter Wiltzberg, bey Weißenburg gelegen, gehaltten und niedergeworffen einen lantpütl, so den pauern aufbeuth, und Urban Herman . . . ., zwen münch sambt einem kuchenknaben, dieselben nach notturfft ge-

*

1 Dettenheim, pfarrdorf (Weißenburg).

fragt, ob icht marggrevisch reutter darinn gelegen; das sy vernaint; und darnach dy münch und püttl ohn urfehd reitten laßen.

Item am sambstag in der nacht den 3 august haben sy gehalten zu Bappenhaim hart hintten am schloss. Weren fünff marggrevisch bauern heraus gezogen an den halt, darinnen sy gehalten. Dhweil sy aber gesehen, das solche fünf nit reuter gewest, hetten sy die unangesprenngt und an urfehd reitten laßen.

Item an gemeltem sambstag sey er sager in der nacht in ein dorff, Lanngen-Alta [1] genannt, gezogen. Das hab vil herschafft und lig uff dem Hannenkam. In demselben dorff sey ein wirt, den marschalchen von Bappenhaim zugehorig. Hab gemelter wirt ime Neithart gesagt, das Hans Thoman sambt seinen gesellen, alls er die tat bei Dietfurt gethan, aus seinem haus sey ausgeritten, ime die geul, so sy geritten, angetzaigt, zusambt dem, das solchs das gemain lantgeschray überlauth doselbst umb in der art sey, das sy zu Lanngenalta vor der tat weren ausgeritten, und hetten sich pfalzgrävisch reutter genennt, und den suntag zu Lanngenalta den tag still gelegen biß in die nacht.

Item am suntag were er sager mit seinen gesellen in der nacht aufgewest und vor Dammersee gehalten, also das sy am montag frü dohin komen. In demselben dorff sitz einer, der Hetzthoman, des Eukarius von Ottingen weybs vogt. Were doselbst einer zu Wolf von Kaisheim komen, herr Endres Tucher wißennt, und ime angezaigt, das Veit Scharpf ungeverlich vor 4 oder 5 tagen alda bey Eukarius von Ottings weyb gewest, sein pferd bey dem Hetzthoman steen laßen und nochvolgenndt hinweg geritten, und die tat bei Dietfurt helffen thun.

Item er sager sey nachmalen mit seinen gesellen am montag kommen in ein dorff, Wolfferstat [2] genant. Habe ime der wirt angetzaigt, das die reutter, so die that bey Dietfurt gethan haben, nach der tat zu Meren [3] . . . . einem edlman, der Fux genant, übernacht gelegen sein, und das sich der gemelt vogt itzo nach beschehener tat so übel forcht, das er sich nit wol uß dem schloss durff wagen.

Item darnach am eritag sey er sager 2 stund vor tag mit seinen gesellen für Polsing, das Jorgen Haberkorn uff dem Norckau [4] ist, geruckt, und doselbst um gehalten. Und alls er von dem pauersvolkh und gemainem volckh ernstlichen vermerckt, das zu Polsing nie-

*

1 Langenaltheim bei Pappenheim. 2 Wolferstadt, pfarrdorf (Donauwörth). 3 Möhren, pfarrdorf (Donauwörth). 4 Nordgau.

mandt anhaims, sey er mit seinen reuttern aufgewest und hinweg geritten.

IX.

HANSEN THOMANS VON ABTSBERG SIBENDE TATEN, betreffend das henntabhauen an Wolff Straußen, eisenkramer, burger hie in der lauffergaßen, und Fritzen Neithart, feyelhauer, zwischen Bairreut und dem Pottenstain [1] beschehen.

Wolff Straus, eysenkramer, burger allhie, sagt, er sey auff Sandt-Annaberckh [2] gewest und doselbst marckt gehaltten. Und alls er mitsambt einem feyelhauer, Fritz Neithart genannth, und des Schwennttendorffers knaben am negsten dinstag nach sant Petters tag kettenfeyer 1522 gegen dem Geses [3] gleich bey Bairreut warts uff ein halbe meil hieher komen, do haben er und sein zwen mitgesellen zum Geses bey einem pauern pferdt gemietet und über dem forst und biß ghen Merßberg [4] reitten wollen. Und alls sy durch den forst herdurch komen, do weren ir zwen hintten her nach geritten, und yetlicher ein plos schwert in den henden gefürth, und ine sager, dergleichen den zirkelschmid und des Schwennttendorffers knaben angerennt, und von stundan gesagt, von wannen sy weren, und er sager darauf geantwort, er wer ein kürsner und zog von Sandt-Annaberg; wo er hinkome, do wer er dahaim. Darnach hetten sy den knaben gefragt, der gesagt, er were ein meßerschmidt und zuge auch von Sandt-Annaberg. Und zum dritten hetten sy den feyelhauer gefragt, der gesagt, er wer ein meßerschmidt und zuge auch von Sant Annaberg. Und zum dritten hetten sy den feyhelhauer gefragt, von wannen er were. Ob er geanntwort, von Nürmberg oder wie, des hab er sager nit aigenntlich acht genomen. Und in dem were noch ein reutter komen und ir also drey gewesen und sy alle drey, dartzu den baurn, der mit inen der lehenpferd halb geritten, genottigt mitzureitten, und hetten sy alle hinein ins holtz ungeverlich uff ein virtl meil wegs an ein leitten, do sey das holtz abgehauen gewesen, gefürth.

Und hetten sunst sechs reutter umb sy im pusch gehalten, dergleichen oben uff der hoch auch etliche pferd, die er uffs wenigst uff

*

1 Pottenstein, stadt (Pegnitz). 2 St.-Annaberg. 3 Gesees, pfarrdorf (Bayreuth). 4 Hohenmirsberg, pfarrdorf (Pegnitz).

20 pferd angeschlagen, wiewol die baurn darnach gesagt, es seyen bei 70 pferden do gewesen und umbgestraifft. Und hette der ein reutter gesagt, ob kain dissacken [1] .do wer; er mußt ein mal wercken, hette lanng nichts gewerckt, und ine sager dohin benöt, sein rechte hanndt uff einen stockh zulegen. Und hette ime derselb fünf hieb thun und ine ganntz erbarmlich gemartert, ee er ime die handt abgehauen. Und wiewol er sager sy gepetten, die linncken handt zunemen, hab doch solchs nit helffen und ine derselb erstechen wollen, und ime derselb die hannt selbs genomen und über den stockh getzogen, und nach den fünff hieben erst mit einem meßer abgeschnitten.

Nachvolgendt hetten sy dem feyhelhauer sein handt auch abgehauen, und darnach die zwo henndt des Schwenntendorffers knaben geben. Und wie der knab gesagt, so hab er schweren müßen, einem burgermaister hie die henndt zubringen und ime zusagen, er hab noch ein knopff am schwertt; darein müß er der burgermaister noch peißenn, das ime die zen heraus fallen.

Und alls die tat an ine begangen, do sey er sager ernider gefallen und nit geen konnen, und des Schwenntendorffers knabe in ein dorflein, deß er sager nit zu nennen wiß, ganngen und baurn bracht mit einem wagen. Und haben sich hinein in das selb dorff füren laßen, und die nacht darinnen bliben und sich nachvolgendt herein füren laßenn.

Und nit der, so ime die handt abgehauen, sunst ein anderer, der hab sich Hanns Thomas genennt von Abtsperg; der hab zu ime gesagt, er wollt inen allen also thun, und er solt es einem burgermaister ansagen, das er es thun hett und thun wollt.

Und derselbig, so dise rede zu ime gethan, habe einen lanngen kemlein graben rockh angehabt und einen schwartzen mutzen geritten, und also ein volliger man gewesen.

Item der, so ime die hanndt abgehauen, derselb hab oben herumb einen roten knebelpart gehabt und untten um das maul ein cleins pertlein, und hab anch ein groben rockh angehabt und ein schwartz lanngschwentzet pferd geritten.

Item der, so sich Hanns Thomas von Abbtsberg genent, hab gesagt, sy hetten ettlich gefanngen; die hetten geschworen, schatzung

*

1 Ein kurzes böhmisches schwert ohne griff, der durch eine länglichte öffnung am obern theile der klinge ersetzt wird.

zugeben, aber das nit gehaltten; darum woltten sy inen hinfüro allen also thun.

Item der bauer, so mit inen geritten, hab sich marggravisch genennt. Dem haben sy nichts thun. Und der ein reutter hett zu dem knaben gesagt, er hett noch nit part geschoren, sunst wollten sy im auch also thun, er müßt aber di henndt herein tragen.

Sebastian Marquart von Staffelstain, Hannsen Schwenntendorfers messerers diener, sagt: Alls am dinstag negst vergangngen er sager, Wolff Strauss und Fritz Neithart miteinander uff mietpferden, die sy das negst dorff von Bairreut warts beym Gesess gemietet, durch den vorst geritten und ungeverlich uff ein meil wegs vom Pottenstain, do weren ir zwen, ein knecht und ein knab hintten hernach gerennt und yeglicher ein plos schwert in der hannt gefürth, aber kain armbrust gespannth gehabt, und sy zustund angerennt, angeschriren und gesagt, sy soltten mit inen reitten. Und alls der Wolf Strauss das nit von stundan thun, hett ine der reutter mit dem schwertt über den kopff geschlagen, das das schwert gantz krump worden und ime das plut über den kopff gefloßen, und nachvolgenndt dem Wolff Strauß das schwert an hals gesetzt und ine bey dem goller oben genomen, und were noch ein reutter oder edlman hernach komen, und der ein den Wolff Straus gefürth, und die zwen, nemlich der edlman und der knab bey dem Fritz Neithart und ime bliben. Und hetten sy alle drey und dartzu den baurn, der inen die pferd gelihen, hinein in das holtz gefürth uff ein virtl einer meyl.

Und alls sy hinein komen, do weren ir noch drey oben von einem perg herab getzogen mit weißen pferden. Do hett der edlman geflucht und gesagt, warumb sy mit den weißen pferden herab ritten, und hetten wiederumb müßen hinauf reitten. Und annder drey komen, also das ir sechs gewesen. Aber oben uffm berg hetten noch mer reutter gehaltten, der antzal er sager nit wißen konne.

Also wer der ein reutter, der ein roten part zu beden seitten gehabt, abgestigen,. und hetten er sager und die zwen die rockh ausziehen müßen, und der reuter nach einem disacken gehabt (sic). Also were dheiner da gewesen. Do were der reuttersknab hinauf an den berg geritten und einen disacken bracht. Also hette der Wolff Straus zum ersten sein rechte handt uff einen stockh legen mueßen, und ime derselb reutter fünff hieb thun, ee er ims herab gehauen, auch uff die letz volent mit dem disacken herabgeschnitten. Und wiewol

der Straus gepetten, sy soltten di lincken handt und ime alles das nemen, so er hett, hab doch das alles nit helfen wollen. Nachvolgenndt hett der reutter dem Fritz Neithart sein handt in zweyen hieben herabgehauen, und ime sager sein handt auch hab abhauen wollen; do sey der edlman abgestiegen und ine sager angesehen und gesagt, ob er part hett geschoren. Darauff er geanntwort nein. Also hab der edlman gesagt zum knecht: „Laß ine lauffen". Doch hett er ime zuvor einen aid vorgesagt, nemlich das er die zwo hendt wolt nemen und die dem burgermaister hie zu Nürmberg bringen und ime sagen, er haiß Hanns Thoman von Abtsberg, der diese tat tan habe, und er wolle inen allen also thun; er hab auch noch ein schwertsknopff; darein müß er der burgermaister noch peißen, das ime das feuer zu den augen ausspring. Und hab der knecht ine sager also auch von ime gelaßen, doch einen wetsger [1] genomen, darinn bei 6 fl. gewesen, und ime die gürtel wider geben und gesagt, er sollt den zweyen verwundten die stumpff mit zupinden, das sy nit so ser pluteten. Also hab er geen wollen, hab ime der edlman wider geruffen und er sager ime der zweyer beschedigten wer und spies uff die pferd geben müßen. Und alls er zum andern mal von inen ganngen, do hab ime der edlman wider gerufft, dem er ein prustduch und scheplein aufheben müßen, und domit wider davon ganngen, und den zweyen beschedigten haben sy nichts genomen.

Und alls nun die tat beschehen, sey er in ein dorff ganngen und einen wagen bracht, darauf sy herein gefaren sindt.

Item die drey reutter, so zum negsten bey inen gehaltten und der ein sich Hanns Thomas genennt, haben alle drey kestenpraune pferd, gantz satfarb und grab rockh angehabt.

Item der bauer, so inen die pferd gelihen, haiß, seines achtens, der Mair, far gen Franncken, und sitz in dem negsten dorff hintter dem Gesess.

Item am eritag frü haben er sager und die zwen zu Bairreut umb zehen hor in eins wirts haus, Erhart Mann genannt altenburgermaister, zu mittag geeßen. Und wann sy sollten verkuntschaft sein, so mußt das seins achtens doselbst sein beschehen. Dann es wer ein reutter hinein komen, ein cleins mendlein, und hette mit dem wirtt geredt, und einen neser oder wetscho geflickt und gesagt, ime hett einer den

*

1 Mantelsack, reisesack.

geschennckt. Und seins behaltens hett der reutter seinen herrn herr Ernnst genennth. Und der wirt hett den reutter gefragt, wieviel pferd er hett; darauf der reutter geanntwort, sibenne.

Item alls sy der sager und die beschedigten zum Pottenstain zum Taschner genant gelegen, do hab der wirt gesagt, es halt sich Hans Thoman, wie er meinet, bey einem edlman gar nahendt umb Bairreut in einem sitzlein; der hielt solch leuth und hett den rueff also.

Fritz Neythart, burger allhie, feyelhauer, so auch beschedigt ist, sagt: Am eritag nach sant Petters tag kettenfeyer 1522 sey er mit Wolff Strauss und des Schwennttendorffers jungen uff mitpferden von Geses aus und durch den forst geritten und gar hindurch komen; do weren zwen reutter hintten herfür gerent und sy angeschriren, sy solten halten, und alsbald gefragt, von wann und wer sy weren. Und do ir itzlicher beschaid geben, hetten sy gesagt, sy solten umbkeren und mit inen reitten. Und alls sich der Wolf Straus gespreitzt, do hett der ein den Wolf über den kopf geschlagen und ine nachvolgends bey dem Goller genomen und hingefürt. Und were noch einer uß dem holtz heraus gerennt, den er für ein edlman gehaltten, und ir ettlich vornen im holtz gehaltten und darnach wider hinein geruckt.

Also hetten die drey reutter ine sager und sein gesellen ungeverlich uff ein cleine halbe meil seins bedunckens zu der lincken hannt in das holtz gefürth, und hetten ettlich vil reutter oben am berg gehaltten, die er über 15 pferd überschlagen. Also hett einer untter den dreyen reuttern gefragt, ob ir kainer kain disacken hett. Und alls keiner do gewesen, do wer der knab hinauff an den hallt geritten und einen disacken bracht, und nachvolgennd der ein reutter, der ein lannger personlicher gesell mit einem roten partt gewesen, abgestigen und gesagt zum junckhern, er wolt auch ein weil maister sein, und dem Wolff Straus zum ersten mal sein rechte handt uff einem dürren stockh abgehauen und seines achtens fünff oder sechs hieb thun, und darnach ime sager auch sein rechte hanndt abgehauen.

Und wiewol er und der Wolff Straus zum allerhochsten gepetten, inen ire glider zulaßen; sy weren arm hantwercksleuth, hett doch das alles nit geholffen und die reutter sy gar erstechen wollen. Also haben sy inen beden die hendt abgehauen, und er sager im grimmen und schrecken davon gelauffen, das er nit wiß, was er gethan, und zuhanndt ernider gefallen, sich kains andern dann sterbenns vermutet.

Nachvolgenndt wol über zwo stund, do hette des Schwentendorffers knab einen wagen bracht und sy herein füren laßen.

Und die reutter haben ime sager ein rappir, ein par hosen und einen spies genomen. Die reutter alle, sovil er der gesehen, haben schwartze pferd gehabt, und der, so man junckher genennt, hab seins achtens ein leberfarben rockh, der knecht, so inen die henndt abgehauen, ein grabs cleins reitrocklein, und der jung einen schwartzen rockh angehabt, und die ändern, so sunst neben herumb gehalten, haben eins teyls schwartz kittl angehabt.

Item alls er sager und seine gesellen am dinstag zu mittag zu Bairreuth in eins wirts haus bey dem thor, den man burgermaister genennt, geeßen, were ein reutter hinein komen und einen alten wetschgo geflickt, und der wirt mit ime geredt. Nachvolgenndt wer der reutter hinweg ganngen und über ein cleine weyl uff einem schwartzen pferd zum tor ausgeritten. Und ob sy solten verkuntschafft sein worden, so acht er dafür, das es nindert kan beschehen sein dann an dem ortt.

Derselb reutter hab einen herrn gehabt, wie er gesagt, der hab nur einen knecht und vil pferd; und der knecht hab einen praunen part gehabt und sey nit ein groß man gewest, und der wirt hab gewundert, das der reutter bei seinem herrn allain were.

Item alls der itztgenannt reutter für die thür geritten, hab der Wolff Strauss zu ime sager gesagt: „Itzo reitt der reutter, so hinein gewesen, dohinaus.“ Und wann er sager zum hochsten schweren sollt, so het er einen schwartzen kittl angehabt.

X.

HERNACH VOLGEN GLAUBLICH UND WARHAFTIG KUNTschaften und ansagen, wo sich Hanns Thoman vom Abtsberg und seine helffer nach und vor solchen posen taten unnttergeschlaipft, was er auch für helffer bey ime gehabt, wer ime auch solche tat hat helffen thun:

Erstlich seyen hernachbenannte personen Hannsen Thomans von Abtsberg mithelffer, enthalter und untterschlaipfer, nemlich Cristoff Marschalch, der auch bey grave Joachims von Ottingen etc. ermordung gewest, Jorg von Gich, Wolff Hainrich von Aufsess und Hanns Jorg von Aufsess, gebrüdere.

Der Veit Scharpff, Eukarius von Ottings zu Dammersee knecht

gewest, Bernhart Mor, Wirtzburgischer veint gewest, Hanns Praun des altten Bürckl Brauns sun von Nürmberg, der Hübsch-Enndres, so ettwo Kunrat Schotten knecht gewest, alls er gegen der pfaltz in vehde gestannden, aber ein knecht, Endres genannt, ein knecht, Ott genannt, so ettwo zu Bamberg gediennt, ein knecht, Clas genannt, und Fritz auch ein knecht, so alle in den nachbenanten schloßen und heusern untergeschlaipfft worden sindt.

Und sindt diß die heuser, darinnen sy enthalten werden, auß und ein reitten und abwechseln, nemlich:

Streytberg. Ist marggraf Casimiren zu Brandenburg im aigenthumb zugehörig, aber Cunrat Schotten umb ettlich tausent gulden verpfenndt.

Krüglstain.[1] Ist Jorgen Wolf von Gichs und marggrävisch lehen. Derselb Gorg (Wolf) von Gich hath Hanns Thomans von Abtsberg schwester zu der ee genomen, aber noch nit hochzeith gehabt. Derselb Jorg (Wolf) von Gich ist auch dobei gewest, alls graf Joachim von Ottingen entleibt worden.

Freyenfels.[2] Ist Bangratz von Aufsäs und marggravisch lehen. Derselb Bangratz von Aufses hat des Cristoff Marschalcks von Pappenhaim schwester zu einem weib.

Truppach.[3] Ist marggravisch lehen und gehört zweyen gebrüdern, nemlich Wolff Hainrich der ain, und der annder Hanns Jorg von Aufsess zu . . . .

Eckerstorff.[4] Ist Lorenntz Plassenburgers, und die

Glashütten.[5] Ist Sigmunden von Wirsberg. Doselbst uff den beden heusern und ortten haben sich die teter nach der tat des hendtabhauens zwischen Bairreut und dem Pottenstain untergeschlaifft, der ortt sy auch gehaußt und gehofft, auch aller notturfft versehen sindt. Sind marggravisch lehen.

Item mer, so ist Hanns Thoman, der Veitlein, sein knecht, und annder anhennger mermalen uff dem Hauenkamp, zu Dannersee, zu Pulsing, Berntzheim[6] und Meren gelegen. Es ist auch der Veitlein ettlich mal zu Ottingen[7] gewesen und doselbst geeßen und gedruncken.

*

1 Krögelstein, pfarrdorf (Ebermannstadt). 2 Freienfels, dorf (Ebermannstadt). 3 Truppach, dorf (Bayreuth). 4 Eckersdorf, pfarrdorf (Bayreuth). 5 Dorf (Bayreuth). 6 Berolzheim, markt (Gunzenhausen). 7 Otting, pfarrdorf (Donauwörth).

So sollen die teter vor der tat, bey Dietfurt beschehen, zu Lanngenalthaim gelegen sein; ist war.

Item so ist herr Enndres Tucher glaublich angetzaigt: Alls Hanns Thoman von Abstberg nach unser lieben frauen tag irer geburth des 1522 jars zum Krüglstain bey seinen helffern und mittatern gewest und mit inen gezecht, hath er dem Cristoff Marshalch einen trunckh uff das hendtabhauen gepracht, darfür er gepetten worden; es (sic) hab sich aber nit daran kerth, und das auch die drey Aufsesser zu Truppach und Freyenfels nit allain Hannsen Thoman und seine helffer enthallten, sunder auch selbst mitreitten und handln. Das alles bedarff keins ausfürenns oder merern antzaigens, sunder mocht mit der gantzen umbligenden landschafft angetzaigt werden. So ist von Jorg Wolff von Gich gehörth, das er geredt hath, er woll sein haus Krüglstain daran hanngen, es gee wie es wöll. Und vor kurtzer zeith seyen sy alle on sorg zu Truppach gelegen, und wer Truppach deßelben mals mit 20 fuesknechten zugewinnen gewest, und hett vogl und neßt bei einander betretten mogen; aber itzt seyen sy gewarnnt und halten sich zum Krüglstain und Freyenfels; do sein sy stettigs. Es hab auch herr Cunrat Schott zu Streutberg Hans Thoman schwester; bey demselben sei Hanns Thoman offt und dickh gelegen; aber itzund nit; dann es sey die sage, herr Cunrat Schott sei hinweg und hab geraumbt.

Item Hanns Thoman reitt einen gemutzten schwartzschimel, hab ein schwartzi men und vornen zwen weiß fues; sein knab reitt ein rotschimel, gemutzt, hab ein schwartzi men und hintten ein weißen fues, und für ime der knab das armbrust nach. So für er auch ein feuerpüchsen mit zweyen roren. Veitt Scharpf sein knecht haiß man den clein Veitlein; er sey aber nit clein; derselb sey anderer knecht haubtman; was der thue, das sei gethan. Derselb hab die hendt abgehauen und reit einen gemutzten rappen. Bernhart Mor reit auch einen rappen, und einer, Ott genannt, sey bey dem Schwertzer zu Bamberg gewest, reitt ein rotschimel mit einem langen schwartzen schwantz. Hübsch-Endres ist bei Cuntz Schotten gewest, alls er den pfaltzgraven kriegt hath, reitt ein schwartzschimel mit einem lanngen schwantz, und einer, Fritz genannt, reitt auch einen schwartzschimel, und noch ein Enndres reit ein praun henngst, und einer, Clas genannt, reitt ein schwartzen praun, und sollen eytl hengst zu 100 fl. wert sein.

Wolff Rotter und Michel Bernreutter zeigt an: Alls die tat am eritag zwischen Bairreut und dem Pottenstain beschehen, seind die teter hernachbenannt am mitwoch mit xv. pferden gen Freyenfels, das Bangratz von Aufses, der des Cristoff Marschalchs von Pappenhaim schwester habe, einkomen, und auch zum Krüglstein, do der Jorg Wolf von Gich wonnt. Daruntter ist gewesen Hanns Thoman selbst, deßgleichen Hanns Dürrigl, Hanns Praun, des Bürckl Prauns sun, dem man den kopff bei den graven von Otting abgehauen hath; die andern sein ime unkundig.

Die ursach seines wißens und nemlich, das er Hansen Thoman, den Dürrigl und den Hanns Praun kenne, er sager sey ettwo des von Gichs voit und wirt zum Krüglstain gewest im schloss, und derselb von Gich laß jederman bei ime aus und einreitten und hob mit ime sager ein geding gemacht, wann reutter komen und bei ime sager einziehen, so soll er von yedem über ein drucken mal nit mer nemen dann 5 dl. deßelben mals, dhweil er do voyt und wirt gewest, hab er di obgenannten drei erkennt. Derselb von Gich reit auch mit, aber uff dem rit sey er nit gewest.

Item es reit auch einer mit Hansen Thoman, Bernhart genannt, der sei des bischof von Wirtzburg feint gewest. Und dieser ansager hat nichts von seiner ansag nemen wollen.

Item dise bede heuser Freienfels und Krüglstain ligen nach antzaig des ansagers in Bambergischem schutz, zwo meil wegs von Streitberg und ein halbe meyl von Holfeldt.

Item der von Gich sey ime noch 40 fl. schuldig; dafür laugen er ime; darumb hab er ine zu Bamberg vor den reten verclagt.

Contz Hasfurtter vom Gesees hath uff 14 augusti 1522 angesagt: Seins achtens uff sambstag negst davor, ee die tat mit dem hendtabhauen zwischen Bairreut und dem Pottenstain beschehen, hab Conrat Schott am gepirg reutter laßen werben, und habe ime Nickl Herdegen pferd gelihen; das wiß er grünndtlich, und Sigmundt von Wirsberg zu der Glashütten hab auch pferd dargelihen; das hab ime Jäcklin, des Herdegens knecht, selbst gesagt. Und des mer: Alls die reutter ghen Streitberg hinein komen, hab Cuntz Schott gesagt: „O ir reutter, wie hab ich der gesellenrit mein tag sovil gethan!“ Ob aber dieselben reutter dise tat mit dem hendtabhauen haben helffen ennden, das wiß er sager nit; aber am gebirg zu der Glashütten, zu Eckersdorff und bey dem Herdegen do reitten stettigs reutter aus und ein.

Es reutten auch dieselben reutter ungescheucht durch die dorffer und schauen in di wirtsheuser, ob yemand darinnen sey.

Item der Hanns Mayr zu Forchendorff [1] sey ein furman uff der strass; der hab die zehen pferd den zweyen, so die hendt abgehauen, gelihen; der hab dabey gehalten, das di hennd abgehauen sind, und hab ein reutter derselben genennt und kennt.

Endres Müller, karttenmaler, bath angesagt, das ein keskeuffl, so ungeverlich ein halbe meyl von Wennding dohaimen sey, ime sager hab angetzaigt, das die tetter, so die tat bei Dietfort begangen, die nach (sic) davor zu Lanngen-Althaim gelegen bey einem wirt, der Haiberger genannt.

Item sy reitten auch zu Pulsing, zu Damersee, Bernntzheim, Mettelßhaim [2] und Meren aus und ein.

Item so hath es einen lauth, das sy nach der tat zu der Hart zu negst bey Bappenhaim über nacht gelegen. Diese flecken alle ligen uffm Hannenkammb in drey meil wegs beyeinander.

Hans Eher von Holfeldt pürttig, ain maurer, hat uff 9 augusti angesagt, er hab in einem dorfflein, Obernsees [3] genannt, an der kirchen gearbait, und an sannt Lorentzen tag negst vergganngen do sey Hanns Thoman von Abstberg, Baltasar von Streitberg, Cristoff Marschalch, einer der Schickh, Bernhart Mor, ainer, den sy Hetzelsdorff genennt, Jorg von Gich zum Krüglstain und annder von Freyenfels aus, des orts sy davor ire pferd gestellt, zu fues ganngen und in das benannt dorflein Obersees zu einem schneider ....; der sey ir wirt, Jorg genannt. Demselben haben sy einen namen geben und nennen ine den wirt zu der holen paucken, und seyen den ganntzen tag do bliben, geeßen und gedruncken; und uff den abennd seyen sy ghen Truppach hinein ganngen zum Wolff Heinrich von Aufses, und doselbst bliben biß uff den donerstag unser lieben frauen abent irer himelfart. Do seyen sy von Truppach widerumb gen Freyenfels zogen, zu fues oder roß, das wiß er nit; aber des Wolf Heinrich von Aufses voyt der hab ime sager solchs gesagt, das die reutter widerumb gein Freyenfels hinauf weren.

Dise reutter sein nun ein wochen zehen oder lennger ungescheucht an disen ortten aus und ein geritten und sich in diser art enthaltten.

*

1 Forkendorf, dorf (Bayreuth). 2 Wettelsheim, pfarrdorf (Gunzenhausen). 3 Pfarrdorf (Bayreuth).

Und dise flecken ligen alle uff ein halbe meil wegs bey und neben einander und bei einer halben meil von Holfeldt. Und diser ansager zaigt an, das dise, Hans Thoman und annder, derort teglich einkomen, und das woll er thun, er wolle gern getreuen vleis fürwenden und erkundigen, wann sy wider an der ennde ainem einkomen, und solchs antzaigen. Dann sy komen allemal allain doher, und laßen di pferd ausruehen und ligen offt 4 oder 5 tag doselbst. An dem ennde, vermaint er, möcht man inen abprechen. [1]

Sagt weitter, Freyenfels hab zwo schlagbrucken, aber Krüglstain hab nur ein schlagprucken. Zu Truppach sey nur ein waßergraben und hab ein liechtzeunlein, und kundt einer mit einem spies über den graben springen.

Item wann dise reutter zu Obernsees weren, so konnte man hintten an einem schwartzen holtzlein uff ein armbrustschuß vom sitzlein Truppach haltten und darnach ebens fues vom sitzlein hinein rennen in das wirtshaus zum schneider, und inen die prucken und das schlos abrennen.

Item wann sy ausreitten, so ziehen sy nit mit einander, sunder einer nach dem andern, und sameln sich in einem schwartzen holtzlein, bei dem Freyenfels gelegen.

Item bei dem Freyenfels sey ein cleins dorflein bey 10 oder 12 heusern, aber bei dem Krüglstain do sey ein dorff. Do mügen bei 30 heusern oder mer sein. Dergleichen sein im dorff zu Obernsees auch ein haus oder 35.

Item im junckholtz, ligt zwischen Holfelt und Obernsees, do mocht zuhalten sein.

Item zu pfingsten sey er sager zu Streitberg gewesen; do sey Hans Thoman komen salb dritt, und haben alle schieszeug gefürth, und

*

1 Beim Krügelstein lag eine kleine kapelle, in welcher wöchentlich dreimal messe gelesen wurde. Hanns Thomas und seine gesellen kamen dann regelmäßig. Der von Giech wollte damals mit Hannsen Thomas schwester hochzeit halten zum Krügelstein, wozu bereits viele gäste geladen waren. In der kapelle oder bei der hochzeit sollten Hanns Thomas und seine helfer festgenommen, und vögel und nest miteinander aufgehoben werden. Der rath zu Nürnberg hatte bereits jemand gewonnen, der zu diesem behuf im schloß und bei der hochzeit sein und die nürnbergischen reiter einlassen sollte. Nürnberg wollte damals schon, daß Streitberg, Krügelstein und die schlösser der von Aufseß erobert und niedergerissen werden.

sei der Cuntz Schott zu ime heraus uff die prucken ganngen und gesagt, er lies ine nit hinein, es hett dann sein sach ein anndere gestalth, aber einen trunckh wollt er ime geren geben, aber kein futter. Also hett Hanns Thoman geanntwort, es were gleich gueth. Und zu Streytberg sey ein stall in den graben gemacht.

Utz Hafner zum Hag, bey S. Linhart am gepirg bey Wirsberg [1] gelegen, den man den bruder zum Hag nennt, hat adj. 27 augusti 1522 mitwochs angesagt, das sich Hanns Thoman von Abtsberg aigentlich zum Freyenfels und Guttenberg [2] ennthalt; hab ine innerhalb 14 tagen do gesehen. Sey auch da gewest vor ettlichen wochen Cristoff Marschalch von Bappenhaim. Hanns Thoman sey ein roniger [3] gesell, hab einen kurtzen schwartzen part und ein kurtz koppet [4] har. Das auch vil vom adl zum Freyenfells und Guttenberg ab und zu reitten und sunderlich der Aufsesser einstayls, aber Pangratz von Auffsess beleib den merern tail anhaims; sagt, das wenig schloss am gepirg sein, es reitten reutter ab und zu.

Utz Hafner zum Hag, bey sanndt Linhart am gepirg bey Wirsberg gelegen, hath am pfintztag nach Mathey in der kriegsstuben adj. 25 september angesagt: Nachdem eins erbern rats diener iüngst am gepirg vor dem Krüglstain gewest, haben sich die edleut und reutter, so doselbst gewest und sich do ennthalten, ettwas vaßt scheuch gemacht. Und alls sich die bemelten reutter vom Krüglstain in die flucht gethan, sein sy alle gen Guttenberg, so der Guttenberger, zu nachst bey dem Kupfferberckh [5] und ein meyl von Kulmbach gelegen, und lig 4 meyl von dem Freyenfels. Solch schloss sey Ectors, Philips, gebrüder, Achatz und jung Jorg von Guttenberg, vettern. Solchs hab im sager für ein ganntze warhait angesagt sein sagers schweher, Heintz Orttl zu Vockendorff [6] zu negst bei Guttenberg gelegen, der solche reutter zu Guttenberg hab sehen aus und ein reitten. Aber itzund laßen sich ye zu zeitten ein reutter oder zwen umb den Freyenfells und Krüglstain und derselben art widerumb sehen. Sagt mer, das ime Hans Kremer von Bairreut, ein frumbs mendlein, darauff trauen und glauben steet, glaubhafftig gesagt hab, das am suntag negst verganngen den 21 september, alls er deßelben suntags durch den vorst,

1 Diese 3 orte liegen im bezirksamt Kulmbach. 2 Pfarrdorf (Stadtsteinach). 3 Schlanker. 4 Krauses, dickes. 5 Kupferberg, stadt (Stadtsteinach). 6 Vogtdorf, dorf (Stadtsteinach).

do man den zweyen burgern hie die hennd abgehauen hab, gen wollen, hab er 2 reutter gesehen; di haben den gemelten Kremer angesprenngt und gefragt, von wann er sei; der inen angetzaigt, von Bairreut. Das hat er geloben und schweren müßen; und sey der ein reutter, so ine den Kremer angesprenngt, Nickl Herdegen gewest, der einen sitz nit weytt vom Geses gepauth. Und alls er durch den vorst komen, hetten ine wider zwen reutter angesprenngt, denen er auch hett schweren müßen, das er von Bairreut wer, und wo er annders saget, woltten sy ine erwürgen. Dann ime Nickl Herdegen darvor auch gesagt, er wurde weitter, ee und er durch den vorst kome, von reuttern angesprenngt werden. Hetten ime alsbald auch verpotten, das er nicht davon sagen sollt, das er reutter des orts hett haltten sehen, und ine also von inen komen laßen.

Hans Wehlein hath uff den 29 augusti angesagt, das Hanns Thoman und annder reutter teglich zum Freyenfels, Krüglstain, Truppach und Trockau [1] aus und ein reitten, und sich der Jorg von Gich neulicher tag also mit spott und lachenden reden horen laßen, alls wer er dobei gewest, das man die zwo henndt abgehauen hett.

Erhart Schaum von Holfeldt hath adj. 4 september 1522 angesagt, er sey am suntag negst zum Freyenfels uff der kirchweyh gewest und mit dem Jorgen von Gich und Cristoff Marschalch gekugelt, und sey uff die letz der Marschalckh mit ime unains worden, und der Marschalckh zu ime gesagt, er sollt dhein poswicht sein, sy woltten ime genueg abkauffen. Und des orts zum Freyenfells sey der Jorg von Gich und ander uff der kirchwey gewest, und seind zu fues am montag sant Egidien tag ghenn Krüglstain ganngen und doselbst uff der kirchwey bliben.

Wolff Keßler vom Pottenstain hath uff 6 september angesagt, er hab einen schwager zu Streytberg, sey ein wechter, Cuntz Renner genant. Bey demselben sey er zu zeitten zu Streitberg und arbait herr Cunrat Schotten alls ein keßler. Derselb sein schwager und her Cunrat Schotten schreiber, Lorenntz Klinger, haben ime sager angetzaigt, das ungeverlich einen tag oder zwen darfor, ee di tat mit dem henndt abhauen bey dem Pottenstain ...., 13 reutter zu nachts zu Streitberg einkomen und zu nachts wider heraus. Untter denen sey Wolff von Streitberg und Hennslein Vorster gewesen. Und seind die-

1 Trockau, markt (Pegnitz).

selben 13 reutter geritten und zu nachts zu Eckerstorff bey dem Lorenntz Plaßenburger beliben, und zu morgens seyen sy von Eckerstorff zu der Glaßhütten geritten und haben einen vogler, der Sigmunden von Wirsberg vogl geschickt, und ime reuttersclaider und einen weißen gaul gelihen und bevolhen zuerfaren, ob nit Nürmberger kaufleuth oder annder darinnen weren, so vom Hof zügen. Derselbig sey hinein und mit einem wirt, der Mann genannt, ganngen und an einem wetschgo geflickt und druncken; und sey darnach aufgeseßen, und hab darauff den reutern die kuntschafft gen der Glaßhütten zu herr Sigmunden von Wirsberg bracht, das zwen Nürmbergisch zu Bairreut weren. Darauff seien dieselben reutter aufgewest und haben die tat mit den zweyen hennden beganngen. Und das sei aigentlich di warhaith, das dieselben 13 reutter die nacht darvor gen Elttersdorff (sic) [1] und darnach gen der Glashütten geritten. Und nach der tat seind sy hingeritten und haben sich zutrennt. Das hab im sager ein pauer aigentlich gesagt.

Item sein schwager hab ime auch gesagt, das disen wintter Hanns Thoman ettlich vil wochen bey dem Cuntz Schotten zu Streittberg gewesen und do gelegen, und der Cuntz Schott hab seinen knecht, Henslein Vorster, der dise taten und ander handlung alle wiß, darumb itzo von ime thun und ime gelt geben, sich aus der art zuthun, domit er nit erobert und aus ime erfaren wurde, was gehandlt sey und was Cuntz Schott diser hanndlung halb rate und beistandt thun hab.

Item der Hennslein Vorster hab ime sager gesagt zum Pottenstain, sie hetten uff einen tapfern gehalten; der sey inen aber enntganngen.

Hanns Huber ain pott von schwäbischen Hall hath adj. 8 septembris 1522 angesagt: Unngeverlich acht tag nach der tat, alls man dem doctor von Wien die hendt abgehauen habe, sey er sager gen Koppel, hintter Krailsam [2] ein meil wegs gelegen, komen und da ein drunnckh thun wollen und sei zu einer peurin (sey eins tochter, der haiß der Weltz) hinein komen, die hab einen reutter, der sey Hanns Jorgen von Abtsperg diener, und hab sy gepetten, ime ein milch zu geben, dann es haiß gewest; also hab ein alte frau, di seins achtens der jungen stiefmuter gewest, zu ime sager gesagt, wo er her gieng. Do hett er gesagt, von Nürmberg. Und hette dobei angehaben zu reden von dem hendtabhauen, und sy west wol, wers tet. Do wer ir di jung daruntter gefaren und domit zu der stuben hinaus ganngen. Also hab di alt frau

*

1 Eckersdorf. 2 Kreilsheim.

gesagt, ain raisig knecht, der wer Hans Jorgen von Abtsberg, des ambtmans zu Krailseim, pastort, [1] der hett den hieb thun. Und were ein maidlein in der stuben umgeloffen, das were ein stummlein. Das hett ime die allt frau auch gewisen, das es desselben knechts schwesterlein und Hanns Jorgen von Abtsbergs panckhartlein [2] were. Und er sager acht dorfür, das die jung frau darumb der altten frauen daruntter gefaren, das ir der jungen man auch mit Hanns Thoman reitt.

Hans Haßfurtter hat adj. 11 september 1522 angesagt: Alls die tat mit dem hendtabhauen beschehen bey Pottenstain etc., seyen 28 pferd die nacht darvor zu Bairreuth bey dem Sigmundt Hamerschmidt gelegen und zu morgenns vß Baireuth geritten, und haben deßelben tags die tat mit dem hendtabhauen beganngen. Und untter solchen 28 reuttern sein gewest Wolff Raittenbach mit 3 pferden. Derselb Wolff Raitenbach sitzt uff ein meil oder zwo vom Hof [3] und ist marggrävisch, und hab deßelben tags drey kurtz parchate zerschniten kittel angehabt. Mer seyen dobei gewest 3 Sparnecker, hab der ein Cuntz Schotten schwester. Dieselben sitzen auch nit weyt vom Hof. Dartzu sey Hanns Thomas aigentlich dobei gewesen und lig Hanns Thoman stettigs in der hofischen art bey den Sparneckern. Und solchen bericht habe ime der Glaser zu Lichtenhar, [4] ein vorstknecht, thun. Und do sy zu Bairreuth heraus geritten und ee sy die tat gethan, do haben sy, dergleichen Lorentz Plaßenburger mit 3 pferden, Niclas Herdegens 2 knecht, her Sigmund von Wirsberg knecht zu der Glashütten zusamen gestoßen und biß in 70 pferd zuwegen bracht. So hab herr Cunrat Schott auch pferd zu solcher antzal geschickt, aber er wiß nit, wie vil; und haben dise tat beganngen. Und da sy solches thun, haben sy sich außgetaylt zum Lorenntz Plaßenburger zu Eckersdorff, zu der Glashütten und annderswo in die hofischen art zu den Sparnekern.

Item umb den Hof in dreyen meyln hab Hans Thoman und seine helffer stettigs ir untterschlaif, und seyen dieselben enthallter all marggravisch.

Hanns Müllner hath adj. 12 september angesagt, das ime sein bruder aigentlich für einen grundt und warhaith angetzaigt, das di nacht darvor, ee di tat mit dem henndtabhauen bey dem Pottenstain beschehen, 8 geraisig bei dem Hanns Hamerpach zu Bairreut gelegen,

*

1 Bastart. 2 Bankart, bankert. 3 Hof im Voigtlande, gewöhnlich zum Hof genannt. 4 Vielleicht Lindenhardt, markt (Pegnitz).

die auch bei der tat, unntter denen auch Sebastian von Gich gewesen.

Wolff Scheplin hath seinem schwager dem Weidner zu Velden [1] geschriben, das zum Krüglstain gewest sey Jorg von Gich, der doselbst zum Krüglstain dohaimen ist, und Cristoff Marschalch, des Bangratz von Aufses schwager zum Freyenfels, Bangratz von Aufses und sein bruder Wolff Heinrich von Aufses von Truppach, und Petter Wagner ein knecht, so vor ettlicher zeith zu Schnaittach [2] geseßen ist, und das sy die fuesknecht meiner hern im schloss gesehen und sich an einem sail uß dem schloss gelaßen und durch das dorff hinaus komen in ein holtz, haist das Hag. Sider der zeith sey dheiner anhaimbs gewest; aber er hab aigenntlich wißenn, daß sy zu Streitberg bei herr Cunrat Schotten sindt; der sei ir schwager und sey das gemain geschray, sy wollen sich da finden laßen. Datum des Brieffs sambstags nach Kungundi 1522.

Kuntz Haßfurtter hath adj. 26 september angesagt, daß an dem tag, alls man di henndt abgehauen hab, seyen ettlich reutter von der that alsbald gen der Glashütten geritten, die nacht doselbst gelegen und unains miteinander worden; hath ein edlman uff einen knecht gestochen, indem sich der knecht zu der werh gestellt und den edlman mit dem disecken durch den kopf gehauen, das ime das hirn uff den tisch gefallen und alsbald gestorben ist. Alsdann haben Ine die andern reutter haimlich begraben, wohin, oder wie die reutter oder der gestorben edlman haißen, wiß er sager nit; allein Petter von Waldenrot und Nickl Herdegen sind zu der Glashütten geritten und haben den laßen haimlich begraben.

Sagt mer, daß die edleuth uff dem gebirg die dorffer Mistlbach, [3] Gesees und annder mer verschrennckt und bey inen große vorcht habenn.

Wolff Keßler hath am mittwoch den ersten october vor den hern in der kriegstuben angetzaigt: Alls er jüngst seinem flicken nach bey dem Gösleins [4] ganngen, do seyen ettlich reutter heraus geritten, der vier ine angesprochen, wo er her kome und wo er hin wolt, ob er nicht reutter gesehen. Den er sager geanntwort, er zog von Kulmbach seinem flicken nach, hett niemanndt gesehen. Darauf sy ime bevolhen,

*

1 Velden, stadt (Hersbruck). 2 Schnaitach, markt (Hersbruck). 3 Mistelbach, pfarrdorf (Bayreuth). 4 Jöslein, weiler (Kulmbach).

ob er von andern reuttern gefragt wurde, ob er nit reutter gesehen, sollt er sagen, es zogen die Nürmbergischen umb und suchten ire veinth, darunder sey gewest Bernhart Mor und Jorg von Gich.

Item es weren auch aylff tag acht reutter zum Gösleins gelegen. Und alls ir kuntman, ein raisig knecht, von Bairreuth komen, weren sy hinwegk. Hetten ein pferd steen laßen, und der knecht zum Gösleins hett niemandt kennth dann den Simon Haneysen.

Und alls er weytter zum Newenstettlein, [1] das bey dem Neuenkulm ligt, gewest, hab ime doselbst der schmid, dem er pfannen geflickt, gehorth (sic), das dieselben nacht ettlich reutter doselbst gelegen und neulich vor ime hinweg geritten weren; denen hett er uff dem hufschlag nachgevolgt; die weren gegen Planckenfells [2] und Rabeneckh [3] und Felldorff [4] komen. Und nachmals haben frembd reutter, so zu Streittberg gelegen, zu Muckendorff [5] gepadt, er wiß aber der namen nit zunennen.

Wolff Rotter hath heuth mitwochs nach Michaelis 1522 angetzaigt, das am sambstag und suntags nechst vergangngen zum Krüglstain gewesen Jheronimus Hofman, Pürckel Praun, Petter Wagner, Jorg von Gich, Franntz von Gich, Christoff Marschalch, Heintz von Gich zu Pucha, [6] Wolff Heinrich, und sind zu Sachsendorff [7] uff der kirchweyh gewesen und durch den Hag geritten gein Krügelstein zu, und seind itzo miteinander geritten gen Kulmbach uff einen tag. Und Jheronimus Hofman soll inen reden. Derselb Hofman hab auch gesagt zu einem, den er sager nit zu nennen wiß, wann er nit anders thun wollt dann allso, wollt er sein lebenlanng uff kein tag mit ime reitten.

Es seind auch noch annder mer reutter zum Krügelstain gewest dann die.

Item die hochzeith soll in 14 tagen werden mit Jorgen von Gich und des Hanns Thomans schwester.

Er sager und sein schwager sein drey nacht zum Krügelstain vor dem haus gewest, sich behorcht und das alles gehorth.

Und dise werden auch zu enndung des tags zu Kulmbach widerumb doher komen. Sy seind ungescheucht und lassen sich nichts irren.

*

1 Wohl Neustadt am Culm (Eschenbach)? 2 Plankenfels, dorf (Ebermannstadt). 3 Rabeneck, weiler (Pegnitz). 4 Fellendorf, dorf (Ebermannstadt). 5 Muggendorf, markt (Ebermannstadt). 6 Buchau, pfarrdorf (Kulmbach). 7 Sachsendorf, dorf (Ebermannstadt).

Es soll Hanns Thoman auch do gewesen sein und gebadt haben sambt seinem knecht, haiß Veitlein. Das hab ime ein peurin gesagt; die soll ine gesehen haben.

Item die edleuth machen kuntschafft herein, sunderlich Jorg von Gich, durch einen, genannt Erhart Kramer in einem rotten partt; das sey zu Holfeldt ein lauth geschray öffenlich.

Item mer hab der Jorg von Gich einem, genannt Hanns Pruner, einen rockh geschennckt; der sey auch zu Holfeldt. Und hab der ambtman zu Holfeldt nemlich zu demselben gesagt: „der Jorg von Gich hat dir ein rockh geschennckt; ich will dir pald ein kappen schenncken.“ Denselben Pruner schick Jorg von Gich herein.

Item so sey einer zu Holfeld, der clein Jörglein. Derselb sey auch zum Krüglstain und Freyenfels verwanndt und laß sich herein schicken; sey sunst ein raisig knecht gewest.

Die Hofmanin von Truppach hath angesagt, das Wolff Heinrich von Aufsess in seinem schlos Truppach, alls man vor dem Krüglstain gewest ist, nit mer enthaltten habe, sunder vor seinem abschied seine untterthanen den reftragern [1] verpotten, nit mer ghn Nürmberg zutragen, dann wo er der ein oder mer betrette, sy gefennglich zustraffen; dann sy wolln ine verraten; deshalb Erhart Düngfelder ein reftrager nit her gedurfft, doch angesagt, das sich im schloss Truppach bey gemeltem Aufsesser zuvilmaln mit ein und ausreitten hernachbemelte personen enthalten, nemlich Heintz und Jorg von Gich, Hanns und Fritz von der Koppel, [2]. Cristoff Marschalckh, ain Wirsberger, ain Absberger, des und der andern irer annhenger namen er nit wiß. Aber Aufseßer sambt seinem annhang hab sich kürtzlich zu Weischenfeldt [3] enthaltten, aber alda sich auch verloren; wiß nit, wohin sy komen sein; aber des Aufsesser vogt im schloss Truppach schlach vil viechs, ochsen und kue, und sey doch niemandt im schloss; hab er den vogt gefragt, wartzu das flaisch gehör; hab vogt gesagt, wer ime zufragen bevolhen habe; er soll sagen, er wiß nit, der mainung, alls wollt er verratten. Nun merckt Düngfelder, das solchs fleisch weitter geschickt wirt, wiß aber nit, wohin. Er will aber solchs und annders zuerfaren vleis haben und alsdann hieher fuegen und ansagen.

Die ytztgemelten personen seyen auch zum Krüglstain, alls meiner

1 Landleute, die in körben lebensmittel in die stadt tragen. 2 Cappel. 3 Waischenfeld, stadt (Ebermannstadt).

hern volckh darvor gewest, betretten worden; hab Aufsesser untter annderm, alls man zu Holfeld geschoßen hath und sy das zum Krüglstain vernomen, gesagt, wann sy ye verrathen sein, so sollen ine seine gesellen erstechen, domit er nit in der von Nürmberg henndt kome.

1523.

LAMPARTERS ANZAIG ADJ. 17 FEBRUAR ANNO UT SUPRA:

Das zu Weyßelsdorff [1] sein zwo dirnen; die ain ist kochin, die annder kindsmaidt; dieselben zwo wißen umb die gefenngnus und haben sunst sechs geschwistergitt; und das ein frauenbrüder münch, so eins vingers zuwenig hab und im frauenbrüder closter, so die Sparnecker zu Sparneckh [2] gestifft haben, der sey den obgemelten zweyen maiden auch mit freuntschafft verwannth.

Item ein altter pfarherr zu Münchberg, so mit den Sparneckern widerwillig worden, zere bey dem Hanns Günther, wirt und richter zu Münchberg; wiß vil von diser gefenngnus.

Weißelsdorff sey lehen von der cron zu Beheim.

Bastian und Hanns von Sparneckh haben Weislstorf und desgleichen Oprod [3] innen.

Christoff, Jorg und Wolff von Sparneckh haben den Waltstain [4] innen.

Zu Sparneckh sitz Hannsen von Sparneckh verlaßne wittib, Bastian und Hannsen mutter, desgleichen des thumbherrn von Regensburg mutter.

Zu Stockenrod [5] sitzt Jorg von Sparneckh, und zu Münchberg sitzt Wolff von Sparneckh, sey aber der sachen nit verwanndt.

Item zu Mechtelreuth [6] sitzt auch ain Sparnecker; doselbst sey ein pauer, hais Jacob Seus, hab die gefanngen ghen Münchberg gefürth.

Haidenreich Stortzhauser ein junger hab der gefanngen gewartt; sey ettwo umb Ingoltstatt [7] oder Landshut dohaimen, ist dohaimen zu Lautterbach, meil von Landtshut.

Gilg Schmaus von Wirsberg, schuster, hath uff den 13 jenner (. 1523) angesagt, er hab ein maidlein, seins weybs pruder tochter

*

1 Weißdorf, pfarrdorf (Münchberg). 2 Sparneck, markt (Münchberg). 3 Oppenroth, dorf (Münchberg). 4 Waldstein, einöde (Münchberg). 5 Stockenroth, dorf (Münchberg). 6 Mechlenreuth, dorf (Münchberg). 7 Ingolstadt.

zu Gattendorff,[1] das des Gett von Sparneckh ist, dienend gehabt. Doselbsthin weren umb sannt Jacobstag negst verganngen ettlich gefanngen in großer gehaim gebracht, welche gefanngen der Sparnecker obgemelt vor dem maidlein verporgen gehalten. Und alls sy aber denselben gefanngen alle tag zwo stutzen mit biers, auch zueßen in den thurn gebracht, hett das maidlein zu der kochin doselbst gesagt, was doch das wer, das man alle tag pier und zueßen in den thurn trug, es müßten villeicht gefanngen darinn ligen. Welche rede die kochin alsbald dem edlman gesagt. Darauf hett der edlman das maidlin mit einer winden geklembt und nöttigen wollen, ime zusagen, was sy von den gefanngen weßt oder uß was ursachen sy die rede gethan hett. Aber alls dises ein ungeverliche rede gewest, sey es dobei bliben, aber gleichwol dem maidlein der vinger erlammbt.

Sagt weyter obgemelter Schmaus, das ungeverlich umb sant Lorenntzen tag Wolf vom Rabenstain ein kintauf gehabt, daruff Albrecht von Wirsberg gewest. In dem der Rabenstainer mit dem Wirsberger zu rede komen von dem hendtabhauen, der mainung, es sey ein elendt arm ding, das man den armen unschuldigen leutten ire hendt also abhau; es nem ine wunder, das Hans Thoman und seine helffer dess so lanng hinkomen; ob er Wirsberger nit wiß, wo sich Hanns Thoman enthalt; daruff der Wirsberger, er laß geschehen; es sey nit über 14 tag, do hab er mit Hanns Thoman geßen, und hab Hanns Thoman sein weyb und kindt zu Streittau,[2] ein schlos, sei der Waldenroder, und enthalt sich auch zu Kottenau,[3] auch ein schloß, sey der Guttenberger, Henlein genannt. Und das sich auch der Schramhaintz, der nur ain aug hab, und sein bruder der Schramhanns, so sich sunst Haintz und Hanns Weh nennen, stettigs bey denen von Sparneckh ennthalten, desgleichen auch zu Stainbach[4] bei dem Tresreutter. Daßelbig Stainbach lig zwischen Wirsberg und Sparneckh.

Waltstain ein schloss sey Cristoff von Sparneckh und seines bruders Wolffs zu Stockenrode.

Oprod sey Bastian von Sparneckh zu Weisdorf und lig uff 2 schlanngenschuß von Gattendorf. Und ainer, genannt Spitznickel, der sei der sachen verwannth; ist ein raisig knecht und ein geschickter gesell.

*

1 Bei Hof? oder vielleicht Gothendorf bey Berneck? 2 Streitau, pfarrdorf (Berneck). 3 Kottenau, dorf (Kulmbach). 4 Wahrscheinlich Stammbach, markt (Münchberg).

Gilg Schmaus von Wirsberg, schuster und lederer, hath uff donnerstag den fünfften marcy vor herr Enndres Tucher, haubtman, angesagt, das ime für ein warheith gesagt sey, das Wolf von Sparneckh zu Stockenrode seinem vettern, Bastian von Sparneckh zu Weistorff, habe zwen stedel abgeprenndt.

Desgleichen hab auch derselb Wolff von Sparneckh dem Heintz von Lüchau zum Hartlas [1] einen schafhof angezünth und darinnen bey 400 schaf verprennth; dargegen hab Heintz von Lüchau dem Wolff von Sparneckh sein Haus Stockenrod und die gepeu daran ligennd, alls viehheuser und stedl, in grundt abgeprennth, die paurn gefanngen und geschatzt. Und solchs prennens halb seyen die zwen von Sparneckh und Heintz von Lüchau uff montag den 2 marcy ghen Kulmbach verdägt und dartzu verglaitt worden.

Zum andern, es hab jme sager Wolff vom Rabenstain angetzaigt, es neme ine wunder, das Albrecht von Wirsberg alls ein allt man der leuth unglückh so geren seh. Es hab Hanns Thoman sein kuntschafft dermaßen angericht, so sy im gerat, so mochten uff einen tag den von Nürmberg biß in zehen henndt abgehauen werden, das doch ein erparmlich ding sein wurde; was aber das für ein kuntschafft, sey ime sager nit bewußt. [2]

Zum dritten hab ime sager der Korl Glantzter, so ettwo der von Eger veinth gewest, in gehaim gesagt, das sich Hanns Thoman salb dritt zum Liebenstain, [3] aldo ettwo die von Eger ire veinth niedergeworffen haben, ennthalte. Das selb schloss sei der Zebitzer, [4] und Karl Glantzter sei zu Stainach dohaim j meil vom Kupferberg.

Item es sollen auch die gefanngen gelegen sein zum Hartlas, das des Haintz von Lüchau ist; lig ij meil vom Waltstain und von Gattendorf 3 meil; und derselb von Lüchau hab des Wolff von Sparneckhs schwester zu Stockenrode.

Item zu Lanntzendorff, [5] das des Sigmund von Wirsberg ist, soll sich auch Hanns Thoman und seine knecht enthalten haben, und er Hanns Thoman lig doselbst im schloss und laß seine knecht untten im dorff bey dem wirtt ligen.

*

1 Herlas, einöde (Kulmbach), oder Hartlas, eine meile von Hof. 2 Endres Kramer von Holfeld soll des Hanns Thomas kundschafter gewesen sein. 3 Liebenstein, dorf (Tirschenreuth?). 4 Zedwitzer. 5 Lanzendorf, pfarrdorf (Berneck).

Johann Ratzhart, der allt pfarher von Münchberg, hat uff adj. 17 aprill vor her Endres Tucher angesagt, das die gefanngen zn Oprod gelegen sind, alls es doselbst gebrennt hab; und Oprod sei des Bastian von Sparnecks; ob aber die gefengen zu Weistorf gelegen sein, das sei im nit wißend.

Alls aber die gefanngen zu dem richter gein Münchberg komen und er, richter, derselben nit gern gehaltten, hab er, pfarherr, sy angenomen und inen sein vermögen ertzaigt so lanng, biß sie durch den Nickel Herdegen hieher gen Nürmberg gefürt sind. Dogegen haben ime die gefanngen gesagt, sy wolleten ine des mit irer furderung widerumb genießen laßen und ime ettwo hintter ein pfründ helffen. Und was er wiß, das wißen di auskomen gefangen vorhin 2 mal mer dann er, und bei seinen treuen wiß er nichts weitters antzuzaigen dan das, das ime di gefanngen gesagt.

Petter Haug von Untternschelmbach [1] und Thoman Haug von Memelsdorff [2] haben uff 8 may gesagt, das Franntz von Gich zu Kottendorff [3] bei Weisman mit dem Jorg von Gich in allen sachen und riten verwannth, und der Jorg von Gich hab den Pfersfelder gepetten, ime gegen dem bischoff von Bamberg das wort zureden, das mein herr von Bamberg Ime Jorgen von Gich sein schloss selbs zerprechen woll; dann er besorg sich, es werde sunst durch ander leut beschehen. Daruff hab der bischoff gesagt, er solt von im geen; hett er im sein sach gut gemacht, so hett ers gut; er hett neulich ein sach geüebt, darumb er sich sein nit bekümeret.

Und sagen, das Franntz von Gich bei dem hendtabhauen bei dem Pottenstain gewest sei.

Hans Tucher hat uff den fünffzehenden may (1523) vor herr Enndres Tucher angesagt: Alls er den aylfften may mit herr Cristoff Kressen gegen Augspurg geritten und ein nacht zu Weißenburg gelegen were, do sein des anndern tags zu morgenns den 12 may zu inen komen Hanns Mair und N. Kirmair, bede burger zu Augspurg, und haben nachmals angesagt, das bey Gmundt [4] dem dorff fünff reutter uff sy die obgemelten zwen und noch einen iren gesellen, Bartlme Steckh von sannt Gallen, gestoßen, ungeverlich 2 stund nach mittag dieselben drey angesprenngt und sy all drey nit weit von der straß doselbst in

*

1 Unterschöllenbach, dorf (Erlangen)? 2 Memelsdorf, dorf (Bamberg I.). 3 Krottendorf. 4 Georgensgemünd (Schwabach)?

das holtz gefürt, ausgezogen, ir gellt genomen, und nachmals bey vier stunden lanng geratschlagt, wie sy es mit inen hanndlen wollen, zuletzt don N. Kirmair und den anndern weitter in das holtz gefürt und zu jme gesagt, er must ime die hend abhauen laßen; es weren vorhin drey treulos worden, nachmals ime das meßer nit weit von dem elnpogen angesetzt und gesagt: „Schlag zu, hau zu, es hellt keiner glauben.“ Aber uff flehlich pitten des Kirmairs hetten sy ine umb 200 fl. geschatzt. Waren darnach mit einem yeglichen also umbganngen und inen auch die schwert an die hells gesetzt und vil pöser mutwilliger wortt getriben, das es zuerparmen gwest. Und hetten also von einem yeden 200 fl. geschatzt; dieselben schatzung soltten sy dem hertzogen von Wirttenberg gen Mümpelgart erstlich für das schloß dem hertzogen selbst, daruff sy verhört, anntwortten in den negst komenden 4 wochen. Wo aber das nit beschech, so wollen sy alsdann den Bartlmes Stecken, den sy alsbald mit inen hinwegkh gefürt, zu kleinen stücken hauen.

Und solch reutter sollen gewest sein Veit Scharpf, Jorg, ein schiecketter knecht bey Hans Thoman, Hanns Embser, Schramhanns und sunst noch ein knecht. Die haben geritten 2 praun mutzen (sind des Veitleins) einen falchen des Schramhansen, ein rappen mutz fries (sic), einen fuxen lanngschwanntz mit einer plaßen, sey des Embsers gewest. Und den obgemelten falchen hab der Cuntz Schott vom Plaßenburger kaufft.

XI.

1523.

HANSEN THOMANS VON ABTSPERG ACHTE GETATEN, betreffend die gefenknus Bartolmes Stecken von sandt Gallen und zweyer burger von Augspurg N. Kirmair und Hanns Mair etc.

Bartolmes Steckh von Sanndgallen hat am mittwoch nach corporis Christi den zehennden juny vor herr Enndres Tucher in der kriegstuben angetzaigt: Alls er sambt seinen zweyen gesellen N. Kirmair und Hannsen Mair, bede von Augsburg, am eritag in der kreutzwochen negst verganngen zwischen Püchenpach [1] und Pleinfelt [2] in dem marg-

*

1 Büchenbach, pfarrdorf (Schwabach). 2 Pleinfeld, markt (Weißenburg).

grävischen glait, das sy schrifftlich bey sich gehabt und zu Schwabach genomen, durch fünff reutter angesprenngt, weren sy durch dieselbigen gefengklich angenomen, die sy einen cleinen wege zuruckh gefürt, doselbst im holtz ein cleine zeit gehalten; haben inen die reutter ye ire henndt wollen abhauen; aber uff ir vleißig flehlich bitt und anhaltten haben die bemelten reuter ine sager und seine mitgesellen geschatzt, ir yeden umb zwayhundert gulden, die sy geloben muesten zubringen oder betzalen laßen gen Mümpelgartt in hertzog Ulrichs von Wirttenbergs hannt; darumb sy inen sager zu einem unterpfanndt behalten wollen, und hetten den Mair und Kirmair reitten lassen, solche schatzung zuentrichten; dann wo das nit beschehe, wollten sy ine den Stecken zu cleinen stücken hauen, nachdem und vormals auch ettlich treulos worden. Domit weren die zwen von Augspurg davon geritten, wiewol inen alles das, so sy bey inen gehabt, durch die reutter genomen were.

Item nachmals hetten ine sager die reutter einen cleinen wege hintter sich zuruckh gefürt über das waßer, das für Pleinfeldt herab fleust, doselbst am waßer einen cleinen wege hinauff für ein stainene mül und einen perg in einem aichholtz hinauff, in demselben holtz ein cleine zeit gehaltten, biß die nacht hat wöllen herprechen. Weren sy im holtz furtter geritten und zu einer statt, so unnten an einem perg uff sanndtigem wege lige, fürgeritten, hett sy der durner angeplasen, und nach gelegenhait des sagers antzaig mag es Haideckh [1] sein. Und sey doselbst des wegs eins tayls wider hintter sich, so er for geritten, gefürt worden, nachmals umb mitternacht aber für ein stettlein, in einem grundt gelegen. Seins achtens hab daßelb stettlein vil turmlein, und sey eintweders ein schloß einer großen kirchen gleich darinnen oder ein kirch. Do hab sy der turner mit einem horn gemelt und angeblosen. Seins achtenns so sey das ytztbemelt stettlein Spalt gewest.

Nachmaln weren sy in ein dorff komen und bey einem paurn air im schmaltz geßen. Wer ein feine person zu inen komen, einen parchanten kittel angehabt, und nach dem eßen die pferd in einem weyler getrennckt. Darnach hett derselb man die pferd und reutter genomen in sein haus desselben dorffs.

In der anndern nacht weren die drey reutter wider mit ime aufgewest und ettliche mal perg auff und ab getzogen, und ungeverlich

1 Heideck, stadt (Neumarkt).

nach mitternacht wider für ein statt, darinnen ein sehr groß schloß oder kirchen gewest (dann es ye ein lanng hoch gepeu und in einem weitten grundt lige) gefürt worden, und für die statt aus einen perg hinauf. Weren doselbst der reutter zwen von inen geritten, denen die anndern reutter bey zwölff oder fünffzehn gulden von dem genomen gellt geben. Und alls sy uff den perg komen, die roß ein clein laßen verplasen, hett der reutter einer gesagt: „Was haltten wir da? Laßt unns gen Pirckenfells [1] an ein holtz reitten; doselbst haben wir unnterschlaipf.“ Und den perg wider abgezogen in ainem weitten schönen grundt. Zuachten, das vorbemelte statt nach gelegenheit seins antzaigenns Onoltsbach sein mues, und der nachbemelt grundt der Windshaimer grundt sey; dann sy im demselben grundt für ein ainiche kirchen, so uff einer hoh ligt, geritten und für den bemelten grundt wider an einen perg gesetzt, durch ein weyt feldt und nachmalen ein clein gestreuß aichenns laubs und in ein weyler oder dorff, an einem perg ligend, komen, doselbst bey einem pfaffen, herr Hanns genannt, eingetzogen und sich drey tag alda ennthalten.

Ob demselben weyler und pfaffenhaus uff die recht hanndt hinauf ligt ein schön groß schloß mit einem langen haus, das mit neuen roten flachen ziegeln gedeckt sey, und das schloß hab ein aufgeworfne schütt gegen dem pfaffenhaus, und lig unntter demselben schloß ein schoner großer schafhof, wol erpaut.

Und dhweyl er bey bemeltem pfaffen gelegen, hab er gehört, das ir drey, so wollen kaufft, gesagt hetten zu dem pfaffen: „Wolauf, herr Hanns, geet mit unns gen Reusch, [2] wollen wir besehen, ob wir die wollen kauffen mögen.“ Do wer der pfaff mit den dreyen ganngen und vast bey fünff stunden außen gewest. Er hab auch gehort, dhweyl er bey gemeltem pfaffen gelegen, das man in derselben art sturm geleuttet; und weren die paurn in den veldern und weingartten mit den spießen und weren umbgeloffen, hab aber nit mögen vernemen, was solche aufrur und sturmleuten gewest sey.

Item alls er sager mit den dreyen reuttern am freytag nach der auffart Christi von dem pfaffen geritten, hetten sy in einem weyler untter dem schloß ire pferd getrennckt, und furtter durch einen weingartten und perg hinauf durch ein holtz und für ein groß dorff getzogen. Hetten ine die reutter mit einer kappen, die Kirmairs gewest, geplennt

*

1 Birkenfels, weiler (Ansbach). 2 Reusch, pfarrdorf (Uffenheim).

und ein cleine weyl ein perg auff und nachmal ein eben gefürt. Do weren sy gar pald in ein schloß komen. Darinnen hetten sy ine verkapt in ein gewelb vier oder sechs staffl hinab gefürt, zway eysen an sein pain gelegt, und hett gehort, das ainer mit haiserer stim gesagt: „Ey das dich sant Valtin schennt!“ Der soll herr im schloß sein, hab aber darinn nichts sehen noch mercken konnen, dann oben durch ain loch des gewelbs oder kelers ein hohe wanndt und seins achtenns ein hultzen gannckh, daran oder darüber geend. In demselben schloß oder keller sey er biß montag nach corporis Cristi gefennck1ich an und in den eysen enthaltten worden, und es habe ime ain schreyber yezutzeitten und ain ander, der lanng Cuntz genannt, so ine gefanngen, zueßen pracht; hab der schreyber taylt abgesetzt hosen angehabt, fornen leybfarb und hindten praun; und sey albeg ain hundt mit inen geloffen; derselb hundt sey rot und weis gewest, habe zu ime sager gewonnt und ine lieb gehabt.

Und eeh er sager von den reuttern in das schloß gebracht, hett der reutter einer zunegst dobey, eeh er in das schloß komen und ungeplenndt gewest, gepfiffen; do weren ir zwen uß dem holtz gewischt, ein clein menndlin uff einem weißen schimel gemutzt, der annder uff einem schwartzen lanngschwanntz. Und das clein mendlin, so den weißen schimel geritten, der schlenncker seinen rechten fues vor im hinfür, wann er gee, alls sey er ime lamb, und ist dardurch geschoßen worden. Dasselb knechtlein sey dreymal bey ime in der gefenngnus gewest und auch nachmaln mit dem weißen roß, do man ine hat ausgelaßen, mitgeriten; und hab daßelb mendlin einen roten dicken part.

Item einsmals were ein groß wetter gewest; do hette er in der gefancknus gehort, das man zway glocklein, ein gros und ein cleins, gegen dem wetter geleuttet; wiß aber nit, ob solchs inner- oder außerhalb des schloß beschehen sey. Und man habe ine mit eßen und drinncken wol gehaltten, alle tag sein frisch flaisch und aus zin geßen und steth weiß prot gehabt. Und alls er hinwegkh wollen reitten, hab man ime uß einem silbrin mogolla zutrincken geben, hab aber uff dem magolla oder zin kain zaichen noch wapen sehen mögen. Im schloß hab er die geul wol horen schreyen und strampffen, deßgleichen einen püttner bey acht tagen faß pinden.

Es sey ime auch in der gefengkhnus ein schreibzeug zugebracht; do hab er inen die leibtsger meß mueßen aufzaichnen, in welchem

schreibzeug ein zettl gelegen, daran die grasmaid verzaichennt und annder person mer, was ein yede person für sich selbst zinst und schuldig gewest. Habe untter anderm den Kolmülner von Kitzing geschriben funden, der 3 fl. an gold geliehenns gelts schuldig soll sein. Hab er sager von dem bemelten zettelein den Kolmülner herab gerißen, den er überanntwort.

Item er sey in des hertzogen von Wirttembergs namen gefanngen und Hansen Thomans von Abtsberg nie gedacht worden. Aber die reutter, so ine gefanngen, kennen vil leute und sunderlich die haubtleute uß der aidgenosschafft, und sein die person der teter der ain ein junger roter gesell, der annder ein roter gesell mit einem roten partt, und noch ein langer mit einem schwartzen und groben partt. Ein dürr clein knechtlin, Henslein genannt, sey am wirttembergischen hof gewest; der fünfft ein cleiner junger gesell. Haben die drey drei schwarz kittl und der viert ein eysenfarben rockh und alle forder guet harnisch gefürt, und der im roten partt hab uff seinem krebs gemalt gehabt sant Jorgen und sannt Anna.

Dise reutter haben geritten zwen praun mutzen, ein fuxen lanngschwanntz mit einer plaßen, ein falchen gemutzt mit einem schwartzen strich über den ruckh und einen schwartzfuxeten mutzen, und der fünfft einen schwartzen dürren gaul, auch gemutzt.

Uff das glait, das er sager und sein mitgesellen genomen, sey geschriben gewest auf Hanns Mair von Augspurg selb dritt. Haben die reutter gesagt, es lieg nit vil an solchem glait; es sey recht für sye.

Item am montag den achten juny 1523 ungeverlich umb 10 hor vor mitnacht wer der reutter einer, so ine hett helffen niderwerffen, komen und zu ime sager gesagt: „Wolauf, und leg dich pald an; du must darfon, und bist ledig; dann deine gesellen haben sich wol gehalten und die 600 gulden schatzung erlegt. Die 400 fl. hat man genomen; aber dieweil du ein Schweitzer bist, hat man dir dein 200 fl. wider geschafft, sambt dem, das dir genomen ist.“ Das hat Brosy hauptman empfangen und ime sager sein pferd auch alsbald widergeben; das wer vast mued gewest. Und hett ein urphed schweren müßen, die sachen weitter nit zuanden. Auch dobey angetzaigt, das er rechnen solte, was ime verner außenstunde, wollten sy ims auch erstatten; aber er hett sich des vertzigen.

Und hetten ime alsbald die kappen für die augen getzogen und also geplenndt zum schloß ausgefürt uff einer eben bis an einen berg

an ein aichenholtz. Do hetten sy ine gegen tag wiederumb aufgeblennt und reitten laßen und gesagt: „Reit hin, du hast zwo meil wegs gen der Neuenstatt.“ [1] Und alls der tag hergeprochen, hett er sager ein große kirch oder schloß in der dunckel gesehen. Wer doselbst uff einem weyertham fürgetzogen und durch Marcktschainfeldt [2] gen Lenngenfeldt [3] komen, doselbst ein glait genomen und gefragt, was das für ein kirch oder schloß were, darfür er getzogen; hett ime der glaitsschreyber und schulmaister gesagt, es wer Pürckling das closter [4]. Domit wer er gen der Neuenstatt komen, den eritag aldo still gelegen. Hett ine sein wirtt der Renner gefragt, ob er icht der dreyer gefanngner ainer wer, die bey Pleinfeldt nidergelegen; dem er gesagt, ja, und des mer: Do ine die reutter ledig gelaßen, habe er sy gefragt, den negsten uff Nordling zuzureitten; hetten ine die reutter gewisen, er sollt uff Anspach zureitten, und darnach weitter fragen, so wurde er darnach untterwisen, uff Nordling zutzereitten. Aber das hett ime sein wirt der Renner widerraten, sunder er solt hieher gen Nürmberg zureiten; do wurde er villeicht geselschafft gen Nordling finden; das hett er gethan.

Weytter hetten obgemelte reutter ime sager gesagt, das sy ime und seinen gesellen solche gefenngnus und niderlage nit vermaint, sunder dem bundsherrn von Nürnberg, dem Kreßen. Der were für sy geritten, aber inen zu starckh gewest, das sy ine nit hetten dorffen angreifen.

Uff diese ansage haben meine hern befunden, das obgemelter Bartolmes Steck bey dem pfarher zum Rotleins untter Franckenberg [5] gelegen und von dann uffs schlos gefürt; derhalb ist derselb pfarher durch anregen ains erbern rats zu nachgeschribem fränckischem krieg von ettlichen raisigen in das feltleger nit weyt von Offenham [6] gefürt und durch den profosen peinlich vermittels ains züchtigers gefragt worden; der hat bekant, wie hernach volgt:

1523. Des pfaffen urgicht: Johannes Hering, pfarherr zum Rottlein unntter Frannckenberg gelegen, hat im beysein Clas Seydenstickers des profosen uff ernnstliche frage angesagt und bekannt, erst-

1 Neustadt an der Aisch. 2 Scheinfeld. 3 Langenfeld, pfarrdorf (Scheinfeld). 4 Birklingen, dorf (Scheinfeld). 5 Ehemaliges schloß, jetzt weiler (Uffenheim). 6 Uffenheim.

lich das er verganngner jar herr Hanns Jorgen von Abtsberg alls ein caplan zu Frannckenberg gedient; derselb hab ine mit dem pfarrlein belehnnt.

Item an unnsers herrn auffartstag oder an desselben abennt ungeverlich were Hanns Thoman von Abtsperg zu ime für den pfarhof zu fues komen und angeclopft, gepetten, das er pfaff zu ime herab in das haus geen wollt; er hett mit ime zureden. Darauf pfaff gesaget, er lies niemanndt ein, es wer spat. Hette Hanns Thoman sich für des Geyers knecht von Offenhaim außgethan, mit vernerm antzaigen, er hette mit ime pfaffen zureden. Do wer er sager zu ime herab ganngen, vermainend, es betref die bruderschafft zu Offenhaim an. Und alls er sein haus geöffnet, ware Hanns Thoman von Abtsperg zu ime hineinganngen, sich zuerkennen geben und umb herberg gepetten, das ime der pfaff erstlich abgeschlagen, mit antzaig, herr Ludwig von Hutten, sein herr, hett ime das verpotten; das war aber nit war gewest. Do hette Hanns Thoman dem pfaffen sehr geflucht und gesagt, er pfaff sollt ine Hannsen Thoman umb herberg bitten; er were itzt wirt. Nach solchen reden were Hanns Thoman von dem pfaffen ganngen und die nacht nicht bey ime gebliben.

Und den negsten sambstag darnach do were Hanns Thoman wider komen, gesagt, er hett einen kranncken, auch gepetten, denselben zubeherbergen. Denselben krannckeu, so gefanngen gewest, hett er pfaff uff vorgeende bitt, ine des zuerlaßen, dannocht vier tag in seinem haus beherbergt, und alsbald Hanns Thomans bey ime pfaffen geßen und getruncken, hette er sich von dann gehebt, ime den gefanngen und dobey einen knecht gelaßen mit zweyen pferden. Derselb knecht hett uff den gefanngen gewarttet. Es habe auch Hanns Thoman dem pfaffen domals zugesagt, den gefangen oder krannckeu des anndern tags widerumb wegkh zuführen; er hett aber des nit gethun, sunder außengeblieben.

Und alls Hanns Thoman am dinstag zu nacht komen were, hette er die zway roß, so haimlich in des pfaffen haus gestannden, satln haißen und ime pfaffen die zerung zalen wöllen; die hett ime der pfaff geschenckt; derhalb Hanns Thoman und sein knecht dem pfaffen gedannckt und gesagt, sy woltenns verdienen.

Derselb gefanngen oder krannckh, deme nichts geprochen, hette einen groben rockh angehabt, wer im haus umbganngen, hett zu dem pfaffen offt gesagt, er solt guetter ding sein. Uff ein zeit hett ine der

pfaff gefragt, von wann er were; hett der gefanngen gesagt, von Augspurg, und hies Bartlmes.

Es hette uff ein zeit Hanns Thomans knecht, so deßelben gefanngen gewarttet, einen taumenstock uß einem sackh getzogen; der wer mit schrauben gemacht gewest, und zu dem gefanngen gesagt, er solte stettigs im taumenstockh ligen, so tet er ime die guetat und lies ine ledig.

Item wann sich der knecht mit dem gefanngen schlaffen gelegt, hett er dem pfaffen bevolhen, die ketten außen an der kamerthür fürzulegen; das hett er pfaff gethan.

Und solanng der gefanngen bey dem pfaffen gelegen, hette er sein priesterschafft verhaltten, die pücher uß der stuben geraumbt und sich Hanns wirt nennen laßen.

Er wiß nit, wie der knecht geheißen, noch was sy für pferde geritten, noch wo der gefanngen ferner hingefürt worden; mer hat er nit gesagt.

Alls man aber an dieser sage nit genügig gewest, ist derselb pfaff zum andernn mal durch her Wolff Böhmer gütlich gefragt worden im veldtleger bei Vorcham[1]. Der hat gesagt, wie hernachvolgt:

Johannes Hering, pfarher vom Rötlein, hat den anndern tag des monats july uff guetliche frag vor herr Wolff Böhmer angesagt, er wiß bey gott und allen heyligen nit, wo der gefanngen, so bey ime gelegen, von seinem haus hingefürt oder von wann ime derselb zukommen sey; allain hab er denselben uß vorcht beherbergen müßen; dann so er mer weßt, wollt ers lieber ungemartert sagen dann uff große pein. Und gesteet gar nit, das er Hannsen Vischer noch yemanndt annders außerhalb des Bartlmes beherbergt. Und das horlein [2], das er in seinem haus hab, davon Hanns Vischer gesagt, das hab er über 6 oder 7 jar nit gehabt; das woll er weisen; mög leiden, das man ime den Hanns Fischer untter augen stell.

Er hab auch weder den Hannsen von Geislingen, noch Linharten Pirckner gekennt; es sey ir keiner zu ime komen; bitt umb gottes willen umb sein erledigung; er wiß für war weitters nichts zusagen dann er hievor bekannth.

Uff solche hanndlung ist gemelter pfaff bey dem profosen in verhafft behaltten und uff nachvolgenden frannckischen heerzug mitgefürt

*

1 Forchheim. 2 Ührlein.

und zuletst uß bevelch der bundtsversamlung von Nürmberg aus dem bischoff von Wirtzburg alls seinem ordenlichen richter zugeschickt und zuüberanntworten verschaft worden, der seiner verhandlung nach mit pfaffen gepürlich zuhandln wiße.

XII.

HERNACHVOLGT DER FRANNCKISCH KRIEG, UND WELCHER gestalt den graven von Ottingen bey haubtleuten und räten des schwäbischen bundts die hilff wider Hannsen Thoman von Abtsberg, seine helffer und untterschlaipfer erkannth, voltzogen, und was auff derhalb fürgenomen heerzug gegen ainem yeden derselben vehdverwanntenn, auch derselben schlos und guetern gehanndelt und ausgericht ist:

Erstlich, das den graven von Ottingen alls bundsverwannten wider Hannsen Thoman von Abtsperg, desselben helffer, ennthalter, unnterschlaipfer, etzer, trenncker und fürschieber, auch derselben heuser und guetter nach vermög der bundtsainigung soll geholffen werden mit der ainfachen und gantzen hilff der bundtsstennde, nemlich mit tausent pferden und zehentausent fuesknechten sambt einem notturfftigem geschütz, zu prechung der schloßer und einem solchen heerzug tuglich, wie dann derhalb ein anschlag uff alle bundtstennde nach irer und eins yeden stannds gepürnus zu untterhaltung desselben kriegsvolcks und geschütz gerechennt und gemacht ist [1].

Zu solcher bünttischen hilff und dem kriegsvolckh haben ain erber rate diser löblichen statt [2], alls in diser mutwilligen vehde für annder bunndtsstennde hoch vergwelttigt und beschwert, den stennden des schwäbischen bundts uff ir pittlich ersuchen und derselben stennde

*

1 Dem reichsregiment, das seinen sitz damals zu Nürnberg hatte, war dieser zug ein dorn im auge; es meinte, der türkenzug werde dadurch verhindert, und das ganze sey mehr trutz und hochmuth als wirkliche nothdurft. Nürnberg hielt man für „den fürnembsten beförderer des zuges.“ Als das reichsregiment mandate gegen Nürnberg ausgehen lassen wollte, stellte sich der bund entschieden auf die seite der reichsstadt. Bei der nachricht von dem bevorstehenden zuge drohte der adel in Franken, er werde etliche 100 pferde auf dem gebirge auftreiben, ins nürnbergische gebiet einfallen und alles in brand stecken und verheeren. Nürnberg drang deshalb um so eifriger auf sofortigen vollzug der bundesbeschlüsse und auf hilfe.
2 Nürnberg.

costen und schaden neben irem zeugmaister Matern Herder dargelihen das geschütz sambt seiner zugehöre, nemlich ij scharpfmetzen, di lxx ℔, ij quartaunen, di xl ℔, ij nachtgallen, di iiij ℔, iiij notschlanngen, di xx ℔, vj veltschlanngen, di viij ℔, vj halbschlangen, di v ℔ eysen schießenn, lx häcken mit iren pöcken. Zu solchem geschütz sindt noch ettliche stuckh püxen, als singerin und quartaunen von anndern bundtsstenndenn dargelihen und für den Ottenwaldt gefürt worden.

1. Purgation der vom adel:

Und zuvor ee man solche hilff mit der tat fürgenommen, haben die bundtsrete alle diejenigen, so durch warhafft glaublich ansagen und erfarnus angetzaigt und Hannsen Thomans von Abtsperg vehde taylhaftig gewest, zu der purgation uff den bundtstag, jubilate zu Nordlingen anno 1523 gehalten, erfordert, die zum tayl erschinnen sindt, denselben gehorsamen ist ein artickel, darauf sy sich purgiren sollen, fürgehalten wie hernach volgt:

Artikel des aydes der purgation:

Ein yeder soll schweren, das er Hannsen Thoman von Abtsberg, Cuntzen von Rosenberg, Christoffen Marschalch, derselben knechten und helffershelffern zu und in der vehd oder entleibung, wider und an grave Joachim von Ottingen seligen fürgenommen und beganngen, desgleichen wider die bundsstennde, ire verwandten und untterthanen mit erstechen, hendtabhauen und anderer beschedigung und weder durch sich selbs, seine diener, oder verwanndten nit gefärlich, sunder allein der gestalt und mainung, wie an heut durch ine angetzaigt ist, geraten, geholffen, gedient, behaust, gehoft, geetzt, getrenckt, ennthalten oder ainichen fürschub gethan oder solchs alles samentlich oder sunderlich zubeschehen verschafft oder gestattet habe.

Zu dem ist ainem yeden nach gelegenhait seiner verhanndlung, domit er besagt, ein sunderer artickel fürgehalten, daruff er sich hat purgiern müßen.

Hernach volgen die namen der vom adel, so sich mit dem aide gerainiget haben: herr Cunrat Schott[1] uff Streitberg, herr Zeisloff

*

1 Dieser war es besonders, der Hanns Thomas gegen den bund und die reichsstädte gehetzt und allerlei rathschläge ertheilt haben soll. Er wird immer nur genannt „ein seelloser mann", den Nürnberg endlich unschädlich machen wollte, indem es vom bund verlangte, „er soll ihm für-

von Rosenberg, herr Martin vom Wildenstain, rittere, herr Sigmund von Wirsberg, ritter, Nickel Herdegen zum Kulm [1], Petter von Waldenrot [2], ambtman zu Paireut, Albrecht von Alatzhaim [3].

Item welche auch erfordert, erschinnen, sich gern purgiert hetten, den es abgeschlagen: Jorg von Embs, pfleger zu Osterno [4], Wilhalm von Felberg, Philips von Perlichingen der eltter, Wolff von Perlichingen, sein bruder, Philips von Masbach doselbst, Lorenntz von Plaßenburg, Cristoff von Sparneckh, Wolff von Sparneckh, Gatt von Sparneckh, Sebastian von Sparneckh, Hector von Guttenberg, Achach von Guttenberg, Philips von Guttenberg, zu Guttenberg, Wilhalm von Felberg, Panngratz von Aufsess.

Item welche erfordert und nit erschynnen sindt: Martin Sützel zu Balbach [5], Hanns Jorg von Thüngen zum Reußenberg [6], Rued Sützel zu Balbach, Franntz von Alatzhaim, Rued von Alatzheim, Wolff von Alatzhaim, Wolff Heinrich von Aufsess zu Truppach, Jorg Wolff von Gich zum Krügelstain, Hanns Jorg von Aschhausen.

Item so sind dise hernach benanten vom adel allererst im antzug des büntischen kriegsvolckhs für die bundsräte, so dem hör stättigs in der nehen nachgefolgt, zu der purgation erfordert, die sich auch purgirt haben: Eustachius von Thüngen, Caspar von Thüngen, Jorg von Thüngen, uffm Reußenberg, Dietherr von Gemingen, Hanns Dürrigel zum Rigelstain [7], Bernhartt Goller, Heintz von Lüchau zum Hartlas.

Albrecht von Wirsberg hat geschriben, er lige tötlich kranncкh; sopald sein sach pesser werde, wöll er für die bundsrete komen und sich purgirenn.

Auff solch der bundsräte erfordern dero, so sich purgiert und, wie vorgemelt, Hannsen Thomans von Abtspergs vehd und posen hand-

*

ziehen durch eine ernstliche schrift oder in ander wege." Von Schott geht die sage, markgraf Casimir von Brandenburg habe ihn in folge der vom bund eingekommenen klagen nach Cadolzburg erfordert und zu ihm gesagt, es sey besser, er (Schott) sterbe als daß die armen unterthanen zu grunde gerichtet werden. Nach diesen worten habe Schott niederknieen und seinen kopf hergeben müssen. Er lebte aber noch im j. 1524; vielleicht ist die sage dem ereignisse um ein oder zwei jahre vorausgeeilt.

1 Vielleicht Culmberg (Bayreuth) oder Neustadt am Culm. 2 Wallenrod. 3 Adelsheim. 4 Osternohe, pfarrdorf (Hersbruck). 5 Bei Mergentheim. 6 Schloß (Gemünden). 7 Riegelstein, dorf (Pegnitz).

lung verwant und glaubhaftig angetzaigt gewest, sind dieselben uff den aide, den ain yeder mit erhaben fingern zu gott und den heyligen schweren mueßen und geschworen haben, gefreyt und diser zeit überzugs gesichert, wiewol man es genntzlich darfür acht, das dieselben ire aide mit der warhait und mit gott nit haben thun mügen, sunder mer iren muetwillen gepraucht, wie dann die anndern Hansen Thomans vehdverwanten vom adel an vil ortten offenlich gesagt und bekannth, das die, so sich mit dem aide gerainiget, in dieser vehd mer dann ander haben Hansenn Thoman von Abtsperg geraten, geholffen, untter-geschlaipft und sunst alle hilff ertzaigt, auch darauf von ettlichen vom adl ires mainaids halb gescholtten sindt.

2. Vom anzug des kriegsvolckhs.

Nachmals uff volenndung der purgation der besagten Hannsen Thomans von Abtsberg vehdverwannten ist das kriegsvolckh zu roß und fues, deßgleichen auch das geschütz und desselben zugehoer am montag den fünffzehennden tag des monats juny anno etc. 1523 zu Dinckelspühel alles ankomen, und uff dinstag den sechzehennden juny von Dinckelspühel aus den negsten gegen Poxberg [1] getzogen.

3. Wer zu oberstem veldthaubtman und kriegsräten gebraucht ist.

In solchem zuge ist von haubtleuten und räten des schwebischen bunds zu einem obersten velthaubtman aufgeworffen und gebraucht herr Jorg Truchsäss, freyherr zu Walburg und herr zu Wolfeckh, und zu einem haubtman über den raisigen zeug herr Rudolf von Ehingen, ritter, und über das fuesfolckh zu haubtman Jacob von Wernau, ein edlman. Denselben dreyen haubtleutten sind von den stennden des bunds noch vier kriegsräte zugeordennt, nemlich herr Sebastian vom Losenstain, bairischer haubtman, Burckhart Marschalckh von Pappenhaim, Wolff Böhmer, nürmbergischer haubtman, und Dornsperger, bürgermaister von Überlingen, also das von wegen der churfürsten und fürsten des schwäbischen bunds auff disem zug gewest ist herr Sebastian vom Losenstain und herr Rudolff von Ehingen, ritter, von wegen der graven und prelaten und der ritterschafft Burgkhart Marschalch von Pappenhaim und Jacob von Wernau, und dann von wegen der stett Wolff Böhmer und Dornsperger von Überlingen,

*

1 Boxberg bei Mergentheim.

alle obgenannt. Dieselben haben neben herr Jorgen Truchsassen alls obersten veldthaubtman vermög irer innstruction alle hanndlung dises krigs ausrichten sollen.

4. Instruction von gemainer versammlung des bunds, neben andern meinem gnedigen herrn Jorgen Truchsässen, freyherrn zu Walburg, alls oberstem veldthaubtman in dem ottingischen zug gegeben, für wene er ziehen und wie er sich mit den schloßen und heusern, so er die erobert, und iren zugehörigen guettern und sunst halten soll:

Item es soll von ime zum ersten für Boxberg gezogen und daßelb schloss, so es gewunen und erobert wurd, verprennt, zerrißen und eingeebent, und die guetter zu gemeins bunds handen genomen werden.

Item er soll Wilhalmen von Fellbergs tayl erfordern, sovil er in Vellberg [1] hat, und so ime die von Felberg, gebrüder und vettern, nit aufthun, und ine zu angetzaigtem teyl laßen wolten, sich alsdann für Felberg schlahen und legern und untterstеn, daßelbig schloß Felberg zuerobern, und so das beschicht, domit wie mit Poxberg handln. So aber die von Felberg ime aufthuen und Wilhalms tayl einantworten, so soll gemelter tayl allain ausgebrennt, abgeprochen und zerrißen, und den andern Felbergern iren tayl zuretten verkünth, zu demselben auch alle güter, Wilhalmen von Felberg zugehörig, wo er die hat, ein und zu des bunds handen genomen werden.

Item er soll Cuntzen von Rosenberg seine schloßer und heuser, nemlich Gnetza, Waltmanshoven und Uttenhoven [2], alle drey und yedes inn sunder verprennen und in grundt zerreißen, und die zugehörigen dörffer, flecken und guetter in gemains bunds pflichten und hannden einnemen; und sunderlich Waltmanshoven den flecken umb die ungehorsam, ime dem obersten veldthaubtman erzaiget, plündern und pranntschatzen.

Item er soll den Abtsperch auch ausprennen und zu grundt zerreißen und sein zugehörende guetter wie anndere zu gemains bunds hannden und pflicht einnemen.

Item das schloß Aschhausen [3], Jorgen von Aschhausen zugehörig, erobern und alsdann daßelb wie die andern verprennen und abthun,

*

1 Vellberg zwischen Crailsheim und Hall. 2 Diese drei schlößer gehörten zum ritterort Odenwald. 3 Zum ritterort Odenwald gehörig.

und sein zugehorennde dorffer und guetter in gemains bunds hannden und pflicht nemen.

Item dergleichen mit dem schloß Dammershaim hanndln, aber die guetter doselbst den kinden eingeben.

Item er soll auch Rueden Sützel seinen tayl an Balbach ausbrennen und gar zerschlaipfen, und seine guetter, wie oblaut, in gemains bunds handen einnemen.

Item und in gleichem fall mit Frantz Rüden tayl an Wachbach [1] hanndln. Item yemandts verordnen, Enckering, das herr Erasmus von Abtsperg ist, mit sambt seiner zugehörigen oberkait, alls zollen, forst und glait u. s. w., in des punds hannden und namen einzunemen, das einkomen aigentlich zuerkundigen und darüber einen ambtman zusetzen, und der frauen iren widem allain davon verfolgen zulaßen.

Item er soll denen von Pappenheim und innhaber Pappenheim schreiben und sy dohin vermögen, gemainem bundt Cristoff Marschalchs tayl an Bappenheim, und was ime sunst für gülten doselbst zustee, einzuantwortten und sich zuverschreiben, dem bundt domit zugewarten und öffnung deßelben tails zugeben, und Cristoffen Marschalch nimer einzulaßen, und, so sy das thun, domit genügig zusein. Wo aber sich die Marschalch dess widersetzten, so soll für Pappenheim getzogen und dogegen wie gegen andern schloßen gehandlt werden.

Zu dem, wie vorlaut, die von Dietfurt umb ires zusehenns willen und das sy gestatt und gar nichts dartzu gethan haben, das der büntischen verwandten bey inen erbarmlich und unrechtlich erstochen und entleibt worden, sind zuplündern oder zuprantschatzen.

Item und nachdem für den Reußenberg zutziehen, denselben zuerobern und domit, auch seinen zugehorigen dorffer und guettern fürzugeen und zuhandln verlaßen, ist doch nachmals uff das anbringen, meins gnedigen hern von Würtzburgs halben beschehen, berathschlaget, sovern die von Thüngen die vorausganngen citation nit wollen wißen haben, nochmals erscheinen, so wolle gemaine versamblung ir verantworttung hören und vernemen und furter darinn ir gelegenhait hanndln, und so sy die von Thüngen zu der purgation gelaßen werden, daßelb dem obersten veldthaubtman sambt gemainer versamblung mainung antzeigen. So sy aber nit erscheinen und dem obersten veldthaubtman nichts zuwißen gethan wurde, so soll sich der oberst veldt-

*

1 Zum ritterort Odenwald gehörig.

haubtman auch darfür ziehen, und so er dene erobert, dem Reissenberg wie andern schloßen mit verprennen und zerreißen, auch einnemung seiner zugehörigen gueter thun, und sich daran nichts verhindern laßen.

Gebirge: Item angetzaigter oberster veldthaubtman soll Hector, Achatzen und Philipsen von Guttenberg ire schlosser, Allt- und Neuguttenberg [1] einnemen, die verprennen und in grunde zerreißen und abthun, und ir zugehorende guetter in gemains punds handen ziehen, doch des jungen Jorgen tayl und guetter sovil möglich verschonen.

Item und dergestalt gegen Kottnau dem schloß, denen von Guttenberg zugehorig, zuhandln.

Item er soll auch Wolff Heinrichen von Aufsess zu Truppach überziehen, sein schloß einnemen und mit demselben und seinen zugehörigen guettern gleich wie mit Allt- und Neuguttenberg hanndln, das verprennen und abthun, und die zugehorennde guetter in des punds handen und pflichten nemen.

Item dergleichen gegen Jorg Wolf von Gich zum Krügelstain, seinem schloß und seinen guettern zuhanndeln.

Item und nit minder gegen Waltstain, Oprod, Gattendorff, Sparneckh und Weisdorff den schloßen, denen von Sparneckh zugehorig, fürnemen, die alle erreißen, verprennen und gar abwegkh thun, und ir zugehorennde guetter in gemains bunds hannden ziehen und verpflichten.

Item auch gegen Perlshaim [2], Jorgen von Embs zugehorig, obgemelter mas und gestalt handln.

Item nach Sebastian von Gich und Wolffen von Streitberg, die Hannsen Thoman von Abtsperg hilflich gewest sein sollen, im zug von dem obersten veldthaubtman gefragt und sy erfaren, sollen dieselben zwen von ime dem obersten veldthaubtman und den kriegsräten zu der purgation erfordert und gegen inen und iren guettern nach begegnetten dingen gehanndlt werden.

Item wiewol von gemainer bundsversamlung Pangratz von Aufses zum Freyenfels nit zu der purgation gelaßen ist, doch aus ursachen und sunderlich uff meins gnedigen herrn von Bamberg fürbitt, von seinend wegen beschehen, zugelaßen, so sich derselb Pangratz für sich

*

1 Beide im bezirksamt Stadtsteinach gelegen. 2 Berolzheim.

und sein erben gegen gemainen bundsstenden notturftiglich verschreibt, das er Hans Thoman von Abtspergs vehd aus, und alslang die weret, denselben Hanns Thoman, Cristoffen Marschalcken, ire anhenger und helffer und ander des bunds widerwerttige wißentlich nit enthalten, hausen, hofen, etzen, trencken noch fürschieben, auch die zeitlanng für sich selbs mit der tat wider die bundsstennde sament oder sunderlich nit sein noch thun wöll, soll er von gemainen bundsstenden überzugs und beschedigung vertragen und gesichert sein.

Item die nachgemelten sollen, so man im antzug ist, für die versamblung des bunds zu der purgation erfordern, und wo sy sich nit purgiren oder so sy zu der purgation nit gelaßen, so soll gegen iren schloßern und guettern wie gegen andern gehandlt werden: item alle innhaber des schloß Thüngen [1], item Diettrich von Gemmingen zu Guttenberg [2], Ulrich von Gemmingen zu Michelfeldt [3], Bernhart Goller, Jorg vom Hirschhorn, Bastian von Helmstat zu Eßclingen [4], Hannsen Dürrigel zum Rigelstain, Albrecht von Wirsberg zu Selbitz [5].

Item der oberst veldthaubtman soll die innhaber zum Strit [6] erfragen laßen und die darnach dem bundt antzaigen. Die sollen alsdann auch citirt und erfordert werden; dann man wais nit, ob es Heintzen von Lüchau zugehört oder nit.

5. Was gegen Felberg dem schlos gehandlt ist:

Und alls das kriegsvolckh sambt dem geschütz von Dinckelspühel aus den negsten auf Poxberg getzogen und dann das schloß Felberg nit weit von dèm wege gelegen, ist gegen demselben schlos nit mer gehanndlt dann das die kriegsräte uff vorgeenden absagebrieff, der dem Wilhalm von Felberg gen Felberg durch herr Jörgen Truchsassen alls oberstén veldthaubtman zugeschickt, ir ettlich zu roß doselbsthin gen Velberg geordennt, dem Wilhalm von Felberg seinen tayl abprechen, das zimer heraustragen, verprennen und alle seine zugehorende guetter und paurn zu gemains bunds hannden annemen laßen, das dann an alle verhinderung beschehen ist.

*

1 Schloß und markt (Karlstadt). 2 Zum ritterort Odenwald gehörig. 3 In Württemberg (bei Hall?). 4 Im Kreichgau? 5 Seulbitz, dorf (Bayreuth). 6 Streit (?), dorf (Bayreuth).

6. Poxsberg betreffend:

Nachmals alls der oberst veldthaubtman sambt den kriegsräten und dem kriegsvolckh sambstags den 20 juny gen Pergershaim bey Mergenthaim gelanngt, haben sy den herschreyer oder parsifanndten mit einem trummetter gen Poxberg geschickt, daßelb schloß, so uff ein große meil wegs davon gelegen, in namen romischer kayserlicher mayestat und gemainer stennde des loblichen bunds zu Schwaben und zu derselben hannt und gewalt sambt allem dem, das zu demselben schloß gehört, erfordern laßen.

Demselben parsifanndten oder heerschreyer ist uff kurtze rede durch die innhaber deßelben schloß, so allain von dem stettlein doselbst in besetzung gewest, geanntwort, das sy inen nit getrauen, wider die kayserlich mayestat noch die stennde des schwäbischen bunds das haus Poxberg innzubehalten, dhweyl auch ire edleut, die Rosenberger, denselben Poxberg und ire armleut verlaßen, von inen gewichen, deßgleichen die lanndsknecht und poxenmaister [1], so bey inen zu Poxberg in besetzung gewest, bey zwaintzig starckh, abgezogen, der belegerung und der straich nit erwartten wollen; westen sy sich auch nit zubeschützen und wollten sich der römischen kayserlichen mayestat und gemainen stennden des schwabischen bunds zu untterthanen in gnad ergeben, das schloß sambt aller zugehör überanntworten, mit der unntterdenigen bitt, sy die untterthanen und armen leut bey irer alten freyhait und gerechtigkait bleiben zulaßen, und vor gewalt, auch iren alten edleutten, den Rosenbergern, zubeschützen; und haben alsbald auch bey demselben parsifanndten dem obersten veldthaubtman und anndern kriegsräten geschriben, wie das nachvolgennde schrifften antzaigt.

Der armen leute schreybcn aus Poxsberg:

Den wolgebornen, gestrenngen und edln hern, hern Georgen Truchsäsen, freyhern zu Walburg etc., oberstem veldthaubtman, und andern Romischer kayserlicher mayestät und des loblichen bundts zu Schwaben bevelhabere und kriegsraten, unnsern gnedigen herrnn.

Wolgebornen, gestrenngen und edln, gnedig günstig lieb herrn, euer gnad und gunst! Alls romischer kayserlicher mayestat unnsers allergnedigisten herrn und deßgleichen des bunds im lannde zu Schwaben unnser gnedigsten und gnedigen herrn haubtleut etc., haben

*

1 Püchsenmeister.

unns alls heut dato durch euer gnad und gunst gesanndten herolten und bevelchhabern einen fürschlag und forderung des haus Poxberg sambt der statt betreffennd laßen fürtragen, untter anderm euer gnad und gunsten an statt kayserlicher mayestat unnsers allergnedigisten herrn und des loblichen bunds zu Schwaben das haus und statt Poxberg aufzugeben gefordert und begert oder des heerzugs ernnstlich zugewarten. Dhweil wir nun alls arm verlaßen leut, einem solchen überzug vorzusteen, beschwerlich befinden, an leib, guet und eer gar pfenntlich [1] etc., so ist an euer gnad und gunst unnser untterdenigste hochste vleisigste bitt, unns alls arm leut gnediglich zubedencken, doneben uffs untterdenigst bittend, unsern junckhern und iren beden schwestern ire güllt und zinns jerlichen volgen und gnediglich zubetrachten, zum anndern unns arm burger, auch all annder unnser junckherrn zustenndig, ire hinttersäsen, verwannten, gaistlich und weltlich, leibs und guets zusichern, und dergleichen zum dritten unns alle, der von Rosenberg zu Poxberg armleut, inner- und außerhalb Poxberg bey alttem herkomen, geprauch und gewonheit gnediglich bleyben zulaßen, in gnedigstem schutz und schirm zubehalten, und solchs uff euer gnad und gunst auffordern und begeren dermaßen unnterdeniglich ertzaigen und aller gepür haltten, untterdenigst bittend, uns pas dann wir arm leut reden, schreyben, noch fürtragen mögen, gnediglich betrachten, unns und unser unschuld zubehertzigen, und bitten euer gnad und gunst umb gnedig richtig mit versicherter pottschafft beschribner anntwort.

Datum Poxberg sambstags nach Metardi anno etc. 1523

Schulteis, burgermaister und rate zu Poxberg.

Uff solche handlung und der von Poxberg schreiben haben die kriegsräte am suntag Albani gantz frü herr Rudolffen von Ehingen, ritter, haubtman, Jacoben von Wernau und den zeugmaister Matern Herder mit hundert pferden, auch einem zimlichen geschütz gen Poxberg geschickt und daßelb hauß ernnstlich erfordern und einnemen laßen, wie dann solchs on allen widerstanndt übergeben und zu des punds handen und gewalt alsbald gestellt worden ist.

Und alls im selben schloss Poxberg an treffenlichem geschütz, alls quartonen, notschlanngen, valckonetlin, zenntner- und sunst hackenpüxen in mercklicher antzal, dartzu kugl, pulfer und annder munition, auch wein, melb, getraid, flaisch, saltz, und allem dem, so in ein

*

1 Schädlich.

besetzung gehört, aller vorrat gefunden, haben die kriegsräte obgemelten suntag Àlbani geordennt, das geschütz sambt seiner zugehör von dem schloß Poxberg an peßere gewarsam zufüren und gemainem bundt zu guetem zubehalten. Das ist beschehen, und also denselben suntag und montag biß uff den mittag volbracht und das geschütz gein Bischoffshaim gefürth.

Inventarium des geschütz und vorraths, so zu Poxberg im schloß erobert und gefunden ist:

Erstlich ein quarttaun, xxxvj cenntner schwer, scheußt [1] eysen xxxvj pfundt.

Ein schlanngen, steet doneben, ungeverlich xxvj zenntner schwer, scheußt eisen vj pfundt.

Ein stainpüxen uff einem stockh, ungeverlich zwaintzig centner schwer.

Zway valckonet, ains uff iiij cenntner schwer.

Ein quarttaun uff einem schirmer, ungeverlich uff xxx zentner schwer.

Ein schlanngen, ungeverlich xviij centner schwer.

Im hinttern thurn ein schlennglein mit iiij redern, item mer ein schlennglein in der were zu einem großen stückh, wigt ij $^1/_2$ cenntner, item viij eiseren hacken, item iiij scharpfetin [2] wigt eins 1 centner.

Item in der großen stuben xx neue hacken und neu eingefaßt zu halben cenntnern, item iij alt gefaßt hacken, item ij alt ungefaßt hacken.

Vornen im hof ein pockh.

Im hinttern thurn zu oberst ein toppelhacken, mer iij hacken, item mer ij hacken.

Item in der werh, zum stockh genannt, ein centner hacken, item mer vier halb cenntner hacken, item mer ij halb centner hacken, item zwo eysen feuerpüxen.

Item im püxenhaus j centner hacken, item zehen eysere hacken.

Item uff dem casten ein centner hacken, item zway scharpfetin, wigt ains ain centner, item ij halb cenntner hacken.

Unntten bey dem hinttern keller iij halb centner hacken.

Item in der hinttern gefengknus bey xxij centner pulffers, ungeverlich, item iij cenntner pley.

*

1 Schießt. 2 Kleine feldgeschütze auf rädern.

Item in einer keskamer in einem sackh ain cenntner pulfers.

Item mer in ainem gewelb, do zwen stockh inngestannden, in vier casten bey xxxx malter melbs, item xxiij scheuben saltz, item xiij feurgabel mit feuerwerckh, item xxiiij feuerhäfen, item j^c^lxj quartannen kugel, eisen, item iij^c^lxv schlanngenkugel, eisen, zweyer gattung, item j^c^xxxij valckonetkugel, plei, mer zwo alt hackenpüxen, item zwo eisere schrauben, domit man prucken aufschraubt.

Und alls sich aber die kriegsräthe besorgeten, wie dann ettliche kuntschafften in das veltleger komen sindt, das sich pfaltzgraf Ludwig churfürst etc. soltte erhebt und vorhaben, mit Poxberg alls noch seinem lehen und aigenthum untterhaspel [1] zumachen, das dasselb schloß vermög der bundsrate bevelch und instruction nit verprennt und zerprochen wurde, haben darumb die kriegsräte mit ausprennung und zerreißung derselben pasteien und schloß Poxberg desto serer geeylt und nit sovil zeit genomen, das das getraid, melb und wein, das, wie vorgemelt, in mercklicher antzal vorhannden was, auß dem schloß alles gebracht werden mögen, sunder den armen leuten uß dem stettlein und den dorfern erlaubt, das melb und getraid zu irem nutz herauszutragen, und nit lanng darnach durch die püxenmaistere das schloß mit pulffer, holtz und stro spicken, antzünden und verprennen laßen. Dobey dann herr Jorg Truchsas, velthaubtman, sambt andern kriegsräten gehalten und zugesehen haben. Mittler weyl diser geschichten ist das hör zu ross und fues sambt der artolerey vor Lauda [2] im veld stillgelegen und hat uff volenndung diser hanndlung gewarttet.

Es haben auch nachmals gemaine bundtsstennde das schlos Poxberg mit aller seiner zugehör und nutzung, auch mit allerlay beschwerden, alls dann noch vil Rosenberger und ire schwestern an bemeltem schloß alls unschuldig personen tail gehabt und daruff und seiner zugehœr verweist und noch unendricht gewest, phaltzgrafe Ludwigen churfürsten umb fünfftausent gulden verkaufft, zugestellt und überanntwort, sunderlich auch in ansehung, das gedachter pfaltzgraf Ludwig churfürst etc. sambt andern pfaltzgravenn, seiner gnaden gebrüdere, diser zeit bundsverwanndten fürsten worden sindt.

*

1 Hindernisse in den weg zulegen. 2 An der Tauber zwischen Königshofen und Tauberbischofsheim.

7. Wachbach und Aschhausen betreffendt.

Nachmals am mittwoch sanndt Johanns des taufers tag haben her Jorg Truchsass und die kriegsrete zwen veindtsbriefe, ainen gen Wachbach und den andern gen Aschhausen, geschickt, und alsbald verordnet den bürgermaister von Überlingen mit zweyen vendlin knechten, dieselben zway schloßer Wachbach und Aschhausen zuerfordern, eintzunemen, auszuprennen und alle derselben zugehorennde paurn und güttere zu gemains punds hannden und gewalt zubringen, wie dann solchs on allen widerstanndt durch gemelten burgermaister von Überlingen volbracht und ausgericht. Und in denselben heusern ist weder von vorrat, geschütz noch annderm gar nichts gefunden, sunder zuvor alles geflohennt worden.

8. Handlung gegen Balbach dem schloß.

Desgleichen ist den donerstag nach Johannis Baptiste den achtzehenden tag des monats Juny uß bevelch herr Georgen Truchsassen alls obersten veldthaubtman und der kriegsrete durch herr Wolffen Böhmer, meiner herrn eins erbern raths zu Nürmberg haubtmann, ein veindtsbriefe durch einen knaben und seinen trummeter gen Balbach geschickt, die dasselb schlos erfordert, aber niemanndt dann ettlich edlfrauen und junckfrauen mit cleinen kindlein gefunden, die ab demselben veindtsbriefe seer erschrocken, sich cleglich gestellt, mit antzaig, das sy sich diser gewalttigen handlung nit versehen, und hetten zu gott hoffnung, es sollte ungerochen nit bleiben; aber kurtz und des anndern tags darnach hat gemelter Böhmer mit seinen und andern der stett reuttern dasselb schloß Balbach durch ettlich fuesknecht spicken, antzünden und ausprennen laßen, und desselben zugehorennde paurn und guettere zu gemains punds hannden angenomen. Das ist alles, ungeachtet das die bairischen reutter darob seer unlustig und ungestümb waren, vollenndet und ausgericht.

In demselben schlos sindt zwen tayl gewest, den Sützeln zustennd, und ein neugepaut haus im vorhof; das ist alles verprennt on einiche verschonung. Wiewol die frauen und ander im schloß sambt den bairischen reuttern, so alda ir losanntz gehabt, alles getafel und holtzwerckh uß den stuben und gemachen des schlos geprochen hetten, ist doch dasselb schloß mit holtz und stro dermas gespickt gewest und verordent, das ir fürnemen nit geholfen, sunder alles in grundt verprennt ist.

9. Verenndërung des legers.

Item freytags den neuntzehennden des monats Juny ist das kriegsvolckh vór Lauda aufgebrochen und getzogen den negsten uff Grünsfeldt [1], und dieselben nacht sich bey Mos, ein dorf ungeverlich zwo meil wegs von Wirtzburg, nidergethan, und doselbst zwo nacht stillgelegen.

10. Den Reußenberg betreffend.

Mittler zeit desselben legers haben herr Jorg Truchsas und die kriegsrete einen veindtsbrieffe uff das schloss Reußenberg dem Hanns Jorgen von Thüngen zugeschickt, und es ist auch die mainung gewest, das das kriegsvolckh solte für dasselbig schloß Reussenberg geruckt sein; aber uff bitt und bewilligen des bischoffs zu Wirtzburg alls einem bundsverwanndten fürsten vergonnt, das die Thüngischen paurn, zu dem Reußenberg gehorennd, an demselben schloß den tayl, sovil dem Hans Jorgen von Thüngen zugestannden, selbst abzuprechen, das holtzwerckh heraustragen und verprennen; dagegen soll denen andern von Thüngen und zuvorderst dem stifft Wirtzberg zuguettem das kriegsvolckh nit weitter in das stifft Wirtzburg noch über den Main gefürt werden.

Zu solchem abprechen ist von den kriegsräten verordennt bey hundert pferden, darob zuhalten, domit obgemeltem erpietten genueg bescheh. Unntter denselben reuttern sind auch ettlich nürmbergisch reutter von den erbern burgern gewest, neben andern in dem wirtzburgischen glait doselbsthin und widerumb zum hauffen gelanngt. Aber da ist, wie die gemain rede gewest, gar leis ganngen und nit vil schadenns beschehen, wiewol sich zu diser handlung noch anderm fürnemen die freyen Francken irem pracht nach mit nichten zum widerstandt vernemen laßen. Es haben sich auch die andern von Thüngen, so am Reußenberg tayl gehabt, gegen den bundtsstenden purgirt und verschriben, wie hernach volgt.

Der von Thüngen verschreibung und verpflichtung gegen den bundsstenden:

„Wir nachbenannten mit namen Eustachius, Caspar und Jorg von Thüngen, gevettern, alls innhaber des schloß Reißenbergs, bekennen offenlich und thun kunth allermeniglich mit dem brief, alls gemaine stennde des bunds zu Schwaben, umb das Hanns Jorg von

*

1 Kleine stadt zwischen Würzburg und Mergentheim.

Thüngen, unser vetter, ire veint und widerwerttigen und offne achter in dem gemelten unserm schloß enthalten haben soll, fürgenommen, dafür zutziehen und dogegen mit straf zuhanndln, und wir unns aber deshalben zu iren gnaden und gunsten gefuegt und uff unnser entschuldigung erlanngt, das ir gnad und gunst unns gnediglich zu der purgation gelaßen, das wir demnach iren gnaden und gunsten bey unnsern guetten waren treuen zugesagt, geredt und versprochen haben, und thun das hiemit wißenntlich in kraft dits briefs, sobald ir gnad und gunst für dasselbig schloß schicken und ordnen, das inen dasselbig zustund von unns soll geoffenndt und auff getan werden, darinnen mit des gedachten Hanns Jorgen von Thüngen tayl zerreißen, verprennen oder in annder wege, dessgleichen mit denen güttern, ime zugehorig, ires willens und gefallens zuhandln, das auch dartzu wir, unnser erben und nachkomen, so lanng die ailfjarig ainigung des bunds zu Schwaben weret, mit der tat und außerhalb rechts wider gemaine stennde des bunds und derselbigen zugehorigen und verwanndten nit sein noch hanndln, noch die eegerürt zeit wider sy oder die iren zum Reußenberg niemands enthalten, hausen, hofen, etzen, trenncken oder daruß einichen fürschub, wie der immer beschehen möcht, thun sollen noch wöllen, alles bey vorgemelter unnser zugesagten treu getreulich und ungeverlich. Und des zu warem urkunth hab ich eegenannter Eustachius von Thüngen von mein selbs und der obberürten Caspar und Jorgen von Thüngen, meiner zweyer vetter, bitt wegen mein aigen insigel zu gezeugnus offenlich an disen brief gehangen. Und dartzu haben wir all drey sambt und sunderlich mit vleis gepetten den edln und vesten Bernnharten von Thüngen, unnsern lieben bruder und vettern, das er sein aigen innsigel, doch ime und seinen erben on schaden, auch offenlich hieran gehangen hat, geprechenhalb diser zeit unser obberürten Caspar und Jorgen von Thüngen aigen innsigel. Geben und geschehenn zu Mergethaim uff freytag nach sand Veits tag nach Christi unnsers lieben hern gepurt fünffzehenhundert und in dem drey und zwaintzigisten jare".

11. Das stettlein Aw [1] belangend.

So ist gegen dem stettlein Au dermas gehanndlt, das durch den öbersten veldthaubtman und die verordennten kriegsräte ein veindtsbriefe doselbsthin gen Au geschickt und dasselb stettlein, so zum halben

*

1 Aub, stadt (Ochsenfurt).

tayl sambt einem schloß dem Cuntz von Rosenberg, und der annder halb tayl dem bischoff von Wirtzburg zugestanden, zu hannden gemainer stennde des schwabischen bunds durch ettliche raisige, dartzu verordent, erfordert, und alle rennt, zinns und gült, auch die paurn, doselbsthin und dem Cuntz von Rosenberg zugehorennd, zu gemains bundts hannden und gewalt gebracht, und des Cuntz von Rosenbergs hausfrauen, der dann ir widem darauff verweist gewest, nit mer dann ir varnus, clainotter und claider gelaßen, und dasselb halb stettlein Au uff ir ungehorsam und verwürckung dartzu umb tausent gulden geprannt-schatzt.

12. Gegen Waltmanshoven und Gnetza.

Item montags den zwenundzwaintzigisten Juny sind herr Jorg Truchsas etc. veldthaubtman und das kriegsvolckh fortt uff Uffenhaim geruckt, doselbst denn eritag stillgelegen, in derselben zeit zwen veindtsbrieff durch einen knaben gen Waltmanshoven und Gnetza, bede Cuntzen von Rosenberg zugehorig, geschickt, und dieselben zway heuser sambt iren zugehörennden paurn und nutzungen erfordern laßen; aber in denselben heusern ist niemandt gefunden worden.

Uff solche handlung ist erstlich das schloß Waldmanshoven, welchs dann gar geraumbt und ausgeleret gewest, durch den obersten veldthaubtmann und andere haubtleute verprennt, die paurn auch in des bunds hannde zu pflichten angenomen, mit der aufflage, dhweyl sich dieselben paurn hievor wider ir zusagen gegen herr Jorgen Truchsasen etc. ettwas ungepürlichs ungehorsam und strafbar gehaltten haben, also das sy die pauern plünderns oder zum wenigsten prantschatzenns wirdig gewest weren, das demnach die paurn zu einer straf gemainlich und ein yeder sunderlich sunder ainicher were mit weißen steblein den negsten zu den bundsräten, so domals zu Hasfurt gewest, sich stellen, antzaigen, doselbst weitters beschaids und der gnade erwartten sollen.

Und alsbald auch durch Burckharten Marschalch von Pappenheim und ettlich der stett reutter das schloß Gnetza, so gleichermas wie Waltmanshoven und ettwas lustiger [1] und vester gepaut gewest, verprennt und alle zugehorennde guetter und paurn zu gemains bunds hannden angenomen und huldigen laßen.

Item mitwochs den 24 Juny 1523 sindt die kriegsrete mit dem

*

1 Von beßerer bauart und schöner örtlicher lage.

kriegsvolckh aufgeprochen, iren wege an der aisch uff Windshaim, uff Lonerstatt [1] und fortt uff Vorchhaim genomen, doselbst zwen tag still gelegen, das geschütz und annders gepeßert, auch alles geschos abschießen laßen. Zu demselben schießen dann ettliche püchsenmaister, so ire sachen nit in acht gehabt, von einem ladstecken und einem veßlein pulfers schaden genomen.

Auch haben in derselben zeit die kriegsrette gerathschlaget, welchen wege sy am bequemsten uff das gepirg [2] nemen möchten, und derhalb beschlossen, uff Ebermanstat und denselben grunt den negsten uff Streitberg die wege antzunemen, alsdann über die staig uff Holfeldt zuverrucken.

Und alls solcher zug für Streitberg geschehen, ist es gleichwol von wegen der höhe der staig doselbst mit dem großen geschütz und der menng der wägen gar lanngsam zugangen, also das das rennfendlin, der vorzug, der gewalttig hauff und der nachzug des raisigen zeugs sambt ettlichen fuesknechten ein lannge zeit vor Streitberg uff der hoh haltten und uff die wagen, auch das geschütz wartten müßen. Und an der andern seytten des schloß Streitberg ist das fuesvolckh mit dem geschütz und den wägen die staig aufwarts getzogen, untter denen sich ettlich fuesknecht, so zum tayl untter eins erbern rats zu Nürmberg vendlin gelegen und in den nachzug verordnet waren, untterstannden, herr Cunrat Schotten, damals haubtman uff Streitberg, seine visch und vorhen uß einem casten zuheben und ettlich pfaben zuschießen. Darob dann herr Cunrat unlusstig und unwillig und mit einer hackenpüxen unntter die knecht geschossen, und alsbald einen Nürmbergischen fuesknecht gefanngen, von den andern knechten, so nichts dartzu gethan, mit gewalt genomen und in das schloß gefürt, der meinung, denselben zuhencken, und alsbald in einem stockh dermaßen ettlich stunde ligen laßen, das demselben knecht locher in die arm gerißen, die ime nachmals über ettlich lannge zeit nit gehailet sind.

Alls aber eins erbern rats diser statt haubtman, Wolff Böhmer, solche gewaltat erfaren, hat er sich mit ettlichen nürmbergischen haubtleuten, fenndrichen und andern zu herr Jorgen Truchsasen und den kriegsraten gefueget, dise gewaltat und den fridbruch angetzaiget. Dem ist annders nit geholffen, dann das Clas Seidensticker, profos,

*

1 Lonnerstadt, markt (Höchstat a. d. A.). 2 Die sogenannte fränkische Schweiz, das Fichtelgebirg und dessen ausläufer.

zu herr Cunraten reitten und den knecht zu seinen handen nemen soll. Das ist beschehen.

13. Truppach und Krügelstain die schlosser auff dem gebirg betreffend.

Nachmals und nemlich mittwochs den ersten tag des monats July haben herr Jorg Truchsäs alls oberster veldthaubtman und die kriegsräte einen knaben mit zweyen veindtsbrieven gen Truppach, das des Wolf Heinrich von Aufses gewest, und Krügelstain, so Jorg Wolff von Gich zugestannden, geschickt, auch nachmals dieselben zway schloßer, so dann gantz öde und verlaßen geraumbt gefunden worden, sambt iren zugehörungen, alls paurn und anderer nutzung einnemen, gemainem bundt huldigen und aide thun, darnach dasselbig schloß Truppach sambt den vorgepeuen im vorhof antzünden und verprennen laßen.

So ist herr Jorg Truchsas etc. mit Wolffen Böhmer, nürmbergischem haubtman, und andern reuttern von dem hauffen uff Kruegelstein geruckt, dasselbig schloß durch ettlich fuessknecht, so vor der zeit doselbsthin mit ettlichen püchsenmeistern und reuttern geordennt waren, mit einem liechtzaun, so umb das schloß gemacht gewest, spicken und einen vesten wolerpauen thurn, so oben im umlauff acht schuh dickh war, mit vier thunnen pulfers speysen und den lufft verdempffen und nachmals antzünden laßen, das in kurtzer zeit nach antzündung des schloß Kruegelstain derselb vest thurn durch kraft des pulffers von grundt erhebt und so gewalttig von seiner statt in den graben geworffen ward, das es wunderparlich zusehen, nit vil erfaren, sunder uff disen zug allererst gelernndt ist.

Nach vollenndung derselben taten ritten herr Jorg Truchsas sambt anndern widerumb dem veltleger zu, das hinter Thurnau [1] geschlagen was, und hettenn doselbst ir nachtsall.

14. Neuen- und Altten-Guttenberg die zway schloßer betreffend.

Item am suntag den fünfften July sind herr Jörg Truchsäs etc. und die kriegsräte sambt dem kriegsvolckh für Kulmach bey die zway schloß Altten- und Neuen-Guttenberg gelanngt, darfor denselben schloßen, so vaßt lustig und wol erpauen gewest, den Guttenbergern zusteendt, durch ettliche veintsbrieffe absagen laßen, und furtter dieselben, wie sich gepürt, erfordert. Aber alda ist niemandt dann ettliche

1 Thurnau, markt (Kulmbach).

edle weiber gefunden, die haben mit cläglichen geperden gnad begeret. Denen ist zum tayl gnad wilfart, aber nichts wenigers der widerwerttigen Guttenberger tayl an denselben zweyen schloßen abgeprochen, das zimmer verprennt und nachmals der vest thurn, so im alten schloß Guttenberg gewest, dessgleichen die pasteyen und gefenngnus auch im neuen schloß mit pulffer gespickt und zersprenngt, das dann den taylen, so gesichert sein solten, auch mit erschellung des großen erpidems [1] des pulffers mercklich schaden zugefuegt und ire heuser gar zerschüttet [2] hat.

Item erittags den sibennden July sindt die geordennten haubtleut und kriegsrete vor den schloßern Altten- und Neuen-Guttenberg aufgebrochen, dieselben nacht zwischen Guttenberg und Sparneckh gelegen, und am mittwoch den achten July für Sparneckh, Waltstain und Oprod, so alles nahennd beyainannder, gelanngt, doselbs ettlich tage stillgelegen.

15. Gattendorff, ain schlos der Sparnecker uff dem gebirg.

In derselben zeit ist von herr Jorgen und den kriegsräten gen Gattendorff, so dem Gatt von Sparneckh zugestannden, geordennt worden zway vendlin knecht und bey hundert raisiger pferde, daruntter die wirttenbergischen, ettlich bairisch und ettlicher stett reutter sambt den stradiotten gewest, dasselb schloß eintzunemen und die thurn und pasteyen zusprenngen, und das schloß alsdann zuverprennen. Das ist desselben mals durch die fuesknecht und ettlich püxenmaister volbracht und wol ausgericht; aber dasselb schloß ist gar außgelert und niemandt darinn funden worden.

Waltstain, ain schloß der Sparnecker, darauff die gefanngen gelegen und selbst auskommen sindt durch hilff des almechtigen.

Item desselben tags ist durch Wolffen von Freyburg [3], einem edlman, so von der statt Augspurg zu haubtman geordennt was, das schloß Waltstain, so des Wolffen, Cristoffen und Jorgen von Sparneckh, gebrüdern, gewest, darauff die gefanngen gelegen und auskomen sind, nämlich Johann Lucas, Lampartter und Pamgartner, davon hievor gemelt, verprennt und die gefengnus mit pulfer zersprenngt und zer-

*

1 Durch große erschütterung des bodens. 2 Dem einsturze nahe gebracht. 3 Freyberg.

rißen. Dasselb schloß ist gar ein mordtgruben und nichts erpauen, an einem wilden ortt in einem walde gelegen, und nichts darinn gewest.

Das schlos Oprod der Sparnecker betreffend.

Desgleichen alls hievor in der unainigkait, so die Sparnecker selbst zwischen inen gehabt, das schloß Oprod, so dem Sebastian von Sparneckh zugestannden, ausgebrannt, und ein seer vester thurn darinn steend bliben, ist derselb thurn mit ettlichen thunen pulfers auch zersprenngt und in grundt zerprochen und eingeworffen.

Weysdorff, ain schlos der Sparnecker, betreffend.

Item alls der oberst veldthaubtman herr Jorg Truchsas und die kriegsräte das schloß Weisdorff haben einnemen wöllen, ist doselbst des Sebastian von Sparnecks weib verhart und eins kindes gelegen. Derhalb der oberst veldthaubtman und die kriegsrete umb raumung deßelben schloß nit angehalten, ir verschont, und derselben zeit gegen Weisdorff dem schloß nichts handln wöllen, sunder zu irem abtzug ettlich personen mit ettlichen hackenpüxen und pulfer in dasselb schloß geordennt, doselbst zubleiben, biß die frau ir kindtbett volende. Allsdann sollen sy das schloß spicken und im grundt verprennen. Alls aber die kindtpetterin den ernnst gesehen und vermerckt, das sy ir kintbett nit helffen wöllen, hat sy gesagt, so es doch sein mues, wolle sy es nit lennger aufhalten, und alsbald das schlos geraumbt. Das ist von den bevelchhabern verprennt und gar verderbt worden.

Sparneckh das schlos betreffendt.

So ist das schloß Sparneckh, daran vil Sparnecker, auch einer ein thumherr zu Regenspurg, tayl haben, dermaßen vor ausbrennung desselben mit pulver gesprenngt, das drey uff einander erpauene gewelb vom grundt erhebt und in den graben geworffen sindt, auch ein große stainene kemeten [1], daran gepauen, innmitten von einander geprochen und eingefallen. Darnach ist das schloß sambt den viechstellen und stadeln angetzündt und verprennt worden.

Alls aber die kriegsrete uff vleißig bitt einer hübschen jungen

*

1 Stube, kammer. Manchmal bedeutet kemnat auch eine ganze abtheilung von burg- und schloßgebäuden.

wittib, so Hannsen von Sparneckh seligen zu Derbe[1] gehabt, der dann diser vehd nit verwannt gewest, iren tail, ein gemach am schloß, so allein an einem ortt erpauen was, gern verschont, auch die paurn, denselben tail zuretten, verordennt gewest, so ist doch derselb tayl, der wittiben zusteend, von der großen hitz auch anganngen und verprannt; derhalb sich die frau seer cleglich ertzaigt.

Zu solchem einnemen vorgeschribner der Sparnecker heuser sind alle paurn und guettere durch den obersten veldthaubtman zu gemains bunds hannden und gewalt angenomen, die all alsbald gehuldigt haben und mit iren zinßen und gültten beschriben sindt.

Darnach ist der oberst veldthaubtman und die kriegsrete mit dem kriegsvolckh zu ross und fues von dem gepirg getzogen uff den Gefres[2], uff Bairreut, uff Weißeno[3] das closter und dann fortt einen tag hieher gen Nürmberg in die statt in einer lustigen schonen wolgeschickten ordnung zu ross und fues sambt dem geschütz und allen wägen, wie die uß notturfft des hörs mitgefürt, eingetzogen und des andern tags darnach die fuesknecht geurlaubt und eerlich mit einem gulden abgeferttigt worden für den abzug.

Und alls solches hör, wie itzt gemelt, uff freytag den 17 July hieher gelanngt, sind nachmals am 21 July herr Jorg Truchsäs und der raisig zeug aufgeprochen und ein yeder tayl seinen wege anhaims genomen.

16. Das schlos Abtsberg belangend.

Alls aber uff dem Hannenkamb und umb Nürmberg in der neh nachvermelte heuser, so zum tail vor in des bunds handen gewest, ungestraft bliben, haben darumb die bundsrete, so derselben zeit zu Nürmberg versamelt waren, geordennt, das gegen denselben heußern auch tatlich gehandlt wurde, und nemlich ist das schloß Abtsperg durch herr Jorgen Truchsasen etc. und die augspurgischen reutter am abzug ausgeprennt.

17. Das schloß Uttenhoven belangend.

Desgleichen ist Uttenhofen, so dem Cuntzen von Rosenberg zugestanden und mein gnediger herr von Aistet von des bundts wegen

*

1 Wo dieser sitz gelegen, konnte nicht ermittelt werden. 2 Gefrees, markt (Berneck). 3 Weißenohe, ehemaliges kloster, jetzt pfarrdorf (Forchheim).

ingehabt, durch die bairischen und nürmbergischen reuter am abzug verprennt.

18. Das schlos Damershaim betreffendt.

So haben auch herr Jorg Truchsas freyherr etc. und mit ime die augspurgischen reutter das schloß Dämershaim, so des Eukarius von Ottings verlaßner wittib zugestanden und uff dem Hannenkamb gelegen und diser vehdverwanndten unnterschlaipf gewest ist, ausgeprennt.

19. Das schlos Berltshaim belangendt.

Item es solt auch zu der zeit das schloß Berltshaim ausgeprennt worden sein. Das ist aber von wegen der frauen doselbst, so eins kindes gelegen, biß uff vernern beschaidt der bundsrete unnterlaßen und angestellt.

Alls aber dises bündtisch hör zertrennt und abgezogen ist, haben sich die Sparnecker, desgleichen Jorg Wolff von Gich und ander widerumb zu iren güttern gethan, die paurn bedroet und bedranngt, inen widerumb mit raichung der güllt und zins gewerttig zu sein oder darob not zuleiden. Derhalb sich dann ettlich aus sorgnus irer leyb und gütter bewilligt und iren edelleutten widerumb zugethan, wie dann das alles nach lenngs angesagt und in dem puch der gemainen ansagen im 23 jar eingeschriben gefunden wirdet.

Wiewol nun dem zu begegnen gemaine bundsrete ein straiffende rott auf das gepirg und anderswo zustraiffen verordennt, ist doch durch dieselben nichts sunders außgericht, dann das dardurch die vogl gescheucht, und nichts wenigers uff abzug derselben straifenden rott widerumb zu iren guettern komen sindt.

XIII.

1523.

1. DIE NEUNT TAT, BETREFFEND DIE GEFENNCKLICHEN niderlag an Steffan Geyger, messerer, und andern bey Güsbach [1] im bambergischen glait.

Diser obgemelten tat halb hat erstlich mein gnediger herr von Bamberg einem erbern rate geschriben und seiner gnaden pillichen be-

1 Breitengüßbach, pfarrdorf (Bamberg I.).

schwerden und gepürend mitleiden angetzaigt, wie das volgend schrifft begreifft:

Den ersamen weisen unnsern besundern lieben, burgermaister und rate zu Nürmberg: „Wegannt, von gots gnaden, bischove zu Bamberg, unnsern gunstlichen grues zuvor! Ersamen, weisen, besunder lieben! Ir seit ontzweyfel numere bericht der fridbruchigen tat, so suntags negst etlichen kaufleuten bey Güsbach begegennt. Nun tragen wir solcher handlung und geschicht billig beschwert und misfallen, auch mit den gefanngen und beschedigten gepürend mitleiden, und haben bisher nit untterlaßen, sind auch noch in embsiger übung, allen gnedigen müglichen vleis fürzuwennden, ob die täter betretten, oder ye zum wenigsten were dieselben gewest, wohin sy auch den einen gefanngen, so sy bey inen behaltten, gefürt, erfarn und die notturft gegen inen fürgenomen und den gefangen zu guet das pest gehanndlt werden möcht. Das wir euch gnedigs willenns, damit wir euch genaigt, nit woltten verhalten. Datum Bamberg am freytag nach Ursule anno etc. xxiij".

Desgleichen haben die ledig gelasnen kauffleute alsbald auch ir ansage ergangner geschichten nachvolgender mainung aufschreiben laßen in der kriegstuben zu Nürmberg: Alls Steffan Geyger, messerer, Hanns Dürr, ein kremer, Cuntz, des Puchaidens vetter, allhie burgere, sambt Bartlmes Stecken von sant Gallen und Linharten Kristeiner von Landtsberg mit einem knaben, dem Geiger zustenndig, irem handl und gewerb nach von Leybzig heraus geraist und für Güsbach komen, sindt dieselben durch ailff oder zwolff pferd raißig darauff mit gespannten armbrosten angesprenngt und zu gefenngnus gebracht und gewaltiglich, unangesehen des Steffan Geigers habennden glaits, in groser eyl, was die ros aus den puegen zutraben vermöcht, wegg gefürt worden.

Im selben ansprenngen obgemelter Cuntz, des Puchaidens vetter, vermaint zuentreitten; dem aber ir ettlich von den tetern nachgeeylt und entgegen komen, ine erritten, hartt gestochen und verwundt, zum hauffen gebracht, und obgemelte personen den gantzen tag in holtzern und zwerchenfeldt eylends gefürt, nachmals die gefanngen von den tätern alle ausgetzogen, besucht, denen alles das, so sy bey inen gehabt, genomen, dessgleichen ire schwertter und messer abgegürtt und iren pferden angehenngt, alsbald auch den Geiger uff sein ross gepunden, denselben abenndt für und für geritten und zuletst bey

Schwartzach [1] über den Main komen, doselbst ettlich zeit gehaltten, seer geflucht und im ende gesagt, sy woltenns wagen und fortt rucken.

Und alls obgemelter Cuntz, des Puchaidens vetter, alls hartt verwundter 'nit weitter reitten konnen, hetten sy ime sein ross genomen und noch bey zweyen stichen geben, mit denen er bey acht stichen gehabt, und ine also verlaßen. Were Cuntz gen Weisman [2] komen, sich pinden laßen, und über kurtz darnach zu Neuenreut [3] gestorben.

Forttan waren die täter für ein schloßlein getrabet und ein aichholtz erlanngt, doselbst sy untterainander gesaget, was sy mit den leutten thun woltten; sy hetten nichts mer; man solt inen die hennd abhauen, uff das sy ir ledig wurden. Darfür Geiger uffs hochst gepetten, mit antzaig, sy woltten doch gern geben, was sy hetten; daruff die tetter zum tayl Geigern gefraget, was er geben woltte; der ine hundert gulden zugeben angepotten; aber das gepott hett inen den tetern zorn gethan, seer geflucht und gesagt, das sy nit hundert gulden nümen, noch alls weit mit den gefangen zureitten, alls sy geritten waren, und stracks zwaytausent gulden haben wollen, oder die gefanngen soltten ire hennde verliren, ine Geiger alsbald auch von seinem ross gepunden, zu einer pirckenstangen gefürt, alda er die rechte hanndt auflegen müßen. Hette der ein reutter des Geigers meßer ausgetzogen und zuhauen wollen; dem Geiger nach langer erparmlicher und flehlicher bitt tausent gulden zugeben angepotten. Aber uff das gestrenng und ernstlich anhalten, so anders Geiger sein handt behalten wollen, hett er sich umb fünffzehenhundert gulden schatzen müßen und geschatzt; widerumb uff sein ross gepunden worden.

Nachmals hetten die täter den Hansen Dürren herfür genomen, sein handt auch aufgeleget, die ime auch ain tetter bey seinem elmpogen unverruckt haltten wollen, in mainung, im solt die handt abgehauen werden, oder er Dürr sollt vierhundert gulden geben. Aber der Dürr hett alls ein armer gesell den tätern dreyßig gulden zugeben angepotten, von welchs anbietens wegen und das er ime die hendt abzuhauen nit halten wollen, wer Dürr gar hartt und schwerlich geschlagen wordenn, doch uff vleißig bitt ettlicher reutter, der helffer und anderer gefanngner, so sein unvermögen angetzaigt, zuletst umb zwayhundert gulden geschatzt worden. Dartzu ime sein pferd, 15 fl. werdt,

*

1 Schwarzach, pfarrdorf (Kulmbach). 2 Weismain, stadt (Lichtenfels). 3 Neuenreuth, dorf (Kulmbach).

genomen und zuschweren getrungen, die gemelten zwayhundert gulden innherhalb vier wochen den negstkomenden an goldt gen Mümpelgart hertzog Ulrichen von Wirttenberg zu überlibern [1].

Aber Bartlmes Steckh von Sandtgallen hett allain schweren müssen, sich in vier wochen gen Mümpelgart zustellen und das er darob sein wolt, das die sibentzehenhundert gulden schatzgelts in bestimbten vier wochen doselbsthin gen Mümpelgart geleget und geantwort wurden.

Die andern in gelübd genomen, in ettlicher zeit nichts von disen geschichten zusagen, diselben lauffen laßen und allain den Geiger mit sich gefürt, und kainem weder pferd noch anders gelaßen; dann dem Bartlmes Stecken von sand Gallen hetten sy nichts dann sein schwert genomen. Solchs were beschehen ain halbe meil von Schwartzach und ein halbe meyl von Holfeldt im veldt.

Von dann die ledig gelaßnen gen Holfelt gelanngt und doselbst von dem ambtman erstlich uff guetliche besprachung, ob sy von den, so gefangen waren, an das ort komen, und uff ir laugnen auch in meins gnedigen herrn von Bambergs hant und gewalt gefanngen und verhefft worden, das sy bey gethanen aiden on wissen und willen des ambtmans uß irer herberg nit komen, und sagen solten, was die warhait were. Das sy also gethan. Darauff hette der ambtman bey einem eylenden potten die sachen meinem gnedigen herrn von Bamberg zuwißen gemacht; were dem ambtmann geschriben, die gefanngen sambt dem burgermaister zu Holfeldt gen Bamberg zuschicken. Do were Bartlmes Steckh von Sandgallen, Hanns Dürr und der dritt von Landsberg mit dem burgermaister gen Bamberg gelanngt. Doselbst die gefanngen von den Bambergischen räten nach notturfft von ergangner handlung verhört, im ende inen auch volgender recess oder abschid

*

1 Da es wiederholt vorgekommen, daß die gefangenen von Hanns Thomas verpflichtet wurden, sich dem herzog Ulrich von Würtemberg gen Mömpelgard zustellen und demselben das schatzgeld zuerlegen, machte der rath zu Nürnberg den eidgenossen in einem schreiben vom 27 Oktober 1523 sehr eindringliche vorstellungen, der herzog sey gemeinen eidgenoßen mit bürgerlicher verwandtnis zugethan und Mömpelgard ihre pfandschaft; deshalb und weil sie sondere hasser und strafer unehrlicher böser handlungen seien, sollen sie solches beherzigen und darob sein, daß die nürnbergischen kaufleute im namen eidgenößischer verwandten und von derselben wegen nit niedergeworfen und gen Mömpelgard betagt und geschatzt werden.

gevolgt, in allen herbergen für sy zu bezalen, inen pferde zu leyhen und mit etlichen reuttern bis in Kreutzpach [1] zu verglaiten, verschafft worden.

So hat Bartlmes Steckh des weitter auch gemelt, das ine ein reutter unnter dem hauffen der teter gekennt und zu ime gesagt habe: „Sich Bartl, bistu widerumb hie!" Seins, sagers, achtenns sey es der reutter ainer, der ine hievor gefanngen und in des pfaffen haus bey Franckenburg [2] gefürt habe.

Der bambergisch recess:

Linhart Cristeiner, schmidt von Landtsberg, Bartlmes von Santgallen und Hanns Dürr von Nürmberg, die sambt andern vor Güsbach herausen gegen Halstatt [3] warts an negst verganngnem suntag durch ettlich raisig nidergeworffen und weggefürt, auch im velde betägt und geschatzt und nachmals von meins gnedigen herrn von Bambergs wegen, alls sy gen Holfeldt komen, an seiner gnaden wissen nit abzuschaiden wider verstrickt, sind solcher verstrickung dergestalt ledig getzelt, das ir yeder seiner herschafft alle geschicht, wie sich die in irem niderligen und wegfüren gegen inen und den andern iren mitverwandten mit schatzung, verpflichtung und sunsten verlauffen, zum fuderlichsten, sobald sy anhaims komen, selbst personlich antzaigen und ir kainer vor solcher antzaigung ainiche schatzung nit antwortten, noch sich gen Mümpelgart stellen solle noch wolle; wie sy dann das anstatt meins gnedigen herrn Casparn von Aufsess mit treuen gelobt haben. Actum Bamberg Donerstags nach Ursule anno etc. xxiij°.

Ex Cancellaria.

Auf solche handlung, der dann ain erber rate vor überantwortung des Bambergischen schreybenns wißens gehabt, haben sy iren werbenden diener, Heinrichen Knoden, mit credentzschrift zu meinem gnedigen hern von Bamberg abgeferttigt, der auch zu seiner widerkunft schriftliche relation überantwort, wie das nachvolgennde schrift begreifft:

Relation Hainrichen Knoden, was derselb bey meinem gnedigen herrn von Bamberg von wegen Steffan Geigers und anderer gehandelt, und daruff meins gnedigen hern von Bamberg antwort:

„Fürsichtig, erber und weis gepittend, günstig, lieb herrn! Erstlich hab ich nach erpiettung der dienst meins gnedigen hern von Bam-

*

1 Bach im landgericht Erlangen. 2 Frankenberg. 3 Hallstadt, pfarrdorf (Bamberg I).

bergs schreiben, so von seiner fürstlichen gnaden an euer erberkeit weishait ausganngen, von wegen des tatlichen eingriffs, bey Güsbach beschehen, erwittert und gemelt, das euer erberkeit weishait solch seiner fürstlichen gnaden gnedig und mitleidlich schreyben untterdeniglich empfanngen und das fürstlich erpietten gern gehört, weren auch untterdeniger unzweyfenlicher zuversicht, sein fürstlich gnad wurden sich in disem fall nicht mit wenigern gnaden dann seiner fürstlichen gnaden vorfarn in gleichen vällen zu hanthabung seiner fürstlichen gnaden glait gnediglich ertzaigen; daruff euer weishait unntterdenige bitt, das sein fürstlich gnad sunderlich des Geigers, der in seiner fürstlichen gnaden glait nidergelegen, gnediglich gedechten, und was zu seiner erledigung dienen möchte, auch gnediglich verfügten; dann Geigers hausfrau in übung stunde, ir hab und gütter zuverkauffen, damit sy iren hauswirt erlosen möcht. Solchs aber euer erberkeit weishait ir bisher nit hetten gestatten wollen, ganntzer hoffnung, sein fürstlich gnad wurden andere mittl finden, domit Geiger geledigt werde. Das wolten euer erberkeit weishait unterdeniglich verdienen".

„Darauf seiner fürstlichen gnaden anntwort gewest, das diser eingriff seinen gnaden laidt were, hetten auch kuntschafft über die tater machen laßen, der zuversicht zu erfaren, wo sy außgeritten und einkomen weren. Und so sein gnade desselben ein grüntlichs wissen erlangten, so woltten sein fürstlich gnad umb des Geigers erledigung, wie sein gnad auch zuthun schuldig, dermas arbaiten laßen, das euer erberkeit weishait und meniglich spüren soltten, das seinen gnaden solche strafliche hanndlung ganntz wider were. Gleichwol weren sein fürstlich gnade landtmansweise bericht, das die täter bey einem vom Rotenhan vor der tat unttergeschlaipft sein solten; zum andern, wie ettlich zu der Kaltenherberg [1] übernacht auch vor der tat gelegen weren; zum dritten, so hette sein fürstlich gnad etlich vom Liechtenstein auch in verdacht, konndten in dem allen noch kein waren grundt haben. Was aber seinen fürstlichen gnaden gründtlichs zuwißen wurde, gedechte sein fürstlich gnade euer erberkeit weishait nicht zupergen, der zuversicht, wo euer erberkeit weishait ein warhaftig wißen erlanngten, dieselben wurden solchs seiner fürstlichen gnaden aigem person zuwißen machen. Das aber die frau ire gütter zuverkauffen gedecht, were gut, das sy ein cleine gedult trüge, ob gott ein anders mittl

*

1 Kaltenherberg, einöde (Staffelstein).

gebe, dardurch ir hauswirt erledigt wurde; dann sein fürstlich gnad gedechten sich in dem und anderm zu halten, das sein gnade bey euer erberkeit weishait und meniglich unverweislich sein solte. Mir auch sunderlich bevolhen, solch seiner fürstlichen gnaden antzaigen niemands anders dann euer erberkeit weishait zuentdecken".

Auf solche des Knodten hanndlung und meins gnedigen hern von Bambergs anntwort haben meine herrn die elttern gedachten Knoden zum andern mal mit einer schriftlichen bericht, wess inen domals angetzaigt und geoffendt, abgefertigt, welcher schriftlichen bericht copei hernach volgt:

Den elttern [1] und gehaimen des rats, auch den kriegsherrnn [2] zu Nürmberg ist nach dem straflichen zugriff, jüngst in meins gnedigen heren von Bambergs glait und derselben stifft bey Güsbach an Steffan Geiger, meßerer, burger zu Nürmberg, so geschatzt und hinwegkh gefürt, und andern domals seinen weggefertten und zugewanndten etc. geübt, nachvolgende ansagen und bericht durch vertraute personen geoffennd, dermas wie hernach volgt: Erstlich das diser täter anschlag, uff kaufleute zu halten, zu Würtzburg gemacht, von dann die täter gen Gmynd [3], bey Ebern gelegen, geritten, doselbst zwen tage im wirtshaus gebliben und wol ausgeruet, das auch bey diser tat gewest sey aigner person Hanns Thoman von Abtsperg; hab geritten ainen gemutzten rotschimel. Jorg Wolff von Gich hab geritten ein schwartz gespiegelten schimel, lanngschwanntz; soll ime herr Cunrat Schott geschenckt haben, Hector von Guttenberg auf einem gespiegelten schimel, gemutzt, Philips von Guttenberg auff einem weißen gemutzten frisen mit zotteten und rauhen füßen, Veyt Scharpff uff einem praunen mutzen, Cleslein, ein knecht, uff einem rotschimel mit einem lanngen schwanntz, Schieckh, ein knecht, uff einem praunen pferdt, Petter Wagner einen fuxen mit einem lanngen schwanntz; hab kain stifl angehabt, und mit den anndern pferden; gemainlich praune har gehabt, es sollen auch solche täter nirgennt dann bey dem Wolff von Doltz, alda sy vor auch gelegen, einkomen sein. Und wirdet diser obgemelten tat halb ein Lichtensteiner, ein Rotenhaner, ein Truchsas

*

1 Das septemvirat oder die sogenannten sieben alten herrn, die den innern geheimen rath bildeten und die eigentliche regierung der republik in ihren händen hatten. 2 Die drei obersten hauptleute oder kriegsherrn. 3 Gemünd, weiler (Ebern).

und ein Schaumberger, so alle nit weyt von Coburg und im grundt zwischen Rattelsdorff [1] und Koburg sitzen, verdacht, ettlicher aus nachvolgennden ursachen:

Ein knecht, dem Truchsassen zustendig und mit diensten verwandt, sey pald nach geübter tat über ettlich tag bey Kalttenbrunn [2] geritten, in mainung anhaims zureitten; hab unntter ime gehabt einen starcken schimel, gespiegelt, uber den arsch gemutzt, und an der handt gefürt einen weißen schimel mit einem lanngen schwantz. Derselb knecht ist befragt, wess dieselben ros seyen; der geantwort, seines junckherrn des Truchsassen. Dann derselb Truchsas hette dem Liechtensteiner denselben mutzen gelihen. Darauf er vor ettlichen tagen weggeritten. Und auff anderwaid fragen, ob sein junckherr nit frembd geßt hielt, hab der knecht gesagt: „Itzt nit, aber vor ettlichen tagen waren frembd reutter bey ime gelegen.“

Item ain müllner zwischen Coburg und Rattlsdorff habe einen zu ross bey seiner mül untterricht, wo er in das waßer setzen und dardurch komen soldt, und untter andern reden gesaget, das neulicher zeit bey acht raisigen oder mer, so alle ire schieszeug gefürt, über das prucklein bey der mül geritten. Do were derselben reuter einem sein ross durch die prucken gefallen; derhalb er müllner die prucken hett abwerffen müßen. Und untter denselben reuttern hette er, müllner, niemand dann den Liechtensteiner, davon obgesagt, gekennt, und das pald dornach die kaufleute nidergeworffen worden.

Relation Hainrichen Knodten, was er zum andernmal, nemlich donerstags nach omnium sanctorum 1523 bey meinem gnedigen herrn von Bamberg Geigers halb geworben, und darauf meins gnedigen hern von Bambergs antwort:

„Fürsichtig, erber und weis gepiettend, günstig lieb herrn! Erstlich hab ich nach erpiettung der dienst seinen fürstlichen gnaden angetzaigt, das Steffan Geiger noch nicht enntledigt, und das euer erberkeit weishait untterdenig bitt sey, gnediglich zu verfuegen, damit er, Geiger, entledigt werde. Zum andern, so weren euer erberkeit weishait durch vertraute personen bericht, welche die tater sein soltten und wo sy ausgeritten weren etc.; solchs alles in ain verzaichnus gebracht, die euer erberkeit weishait seinen fürstlichen gnaden uff der.

*

1 Rattelsdorf, markt (Staffelstein). 2 Kaltenbrunn, pfarrdorf (Staffelstein).

selben gnedigs begern hiemit überschickten. Wiewol euer erberkeit weishait achteten, sein fürstlich gnad hetten des zuvor ain pessers wißen, to tetten euer erberkeit weishait doch das untterdeniger gutter und getreuer mainung, auch untterdeniglich bittend, solchs in gnediger gehaim zuhalten, damit sich die beschuldigten nit beclagen mochten, alls weren sy durch euer weishait untzeitlich beschuldigt. — Zum dritten, wo sein fürstlich gnad der tetter halben ain gewises wissen hetten und seinen fürstlichen gnaden gelegenhait sein wolt, derhalben ain bundstag auszuschreyben, sehe euer erberkeit weishait auch für gut an; dann es mocht auff demselben tag sovil gehanndlt werdenn, das den enthalttern und tetern, auch andern, die dergleichen villeicht zuhandln in übung, begegent wurde, domit solcher mere streflicher handlung verbliben".

Meins gnedigen hern von Bamberg antwort:

„Erstlich haben mir sein fürstlich gnad des Geigers erledigung halb die antwort geben, das sein fürstlich gnad in embsiger übung stunden und ernstlich handlten, das zu Geigers erledigung dienen soltte; sein fürstlich gnad hettenns aber bisher nit schaffen mogen."

„Zum andern so nemen sein fürstlich gnad die überschickten vertzaichnus mit sundern gnaden und gnediger danksagung an, vermerckten auch euer erberkeit weishait getreue naigung und mainung. Sein fürstlich gnad erkennten sich auch schuldig, solchs gegen euer erberkeit weishait und gemainer statt in gnaden zubedenncken."

„Zum dritten so funden sein fürstlich gnad einen in der vertzaichnus, Petter Wagner genannt; were gleichwol sein fürstlichen gnaden zuvor auch angetzaigt. Nun were sein gnad der hoffnung, er soltte zu der handt gebracht werden, und so gott sein gnad verlihe, so mocht alsdann vil erfarn und gehandlt werden."

„Zum vierten so hette sein gnad noch kein warhaftigs wissen, allain gemaine landtmere. Wo aber sein fürstlich gnad ein rechts wißen erlanngten, so solte es euer erberkeit weishait und sunderlich herrn Cristoff Kreßen, der es wol weste, ferner gelanngen zulaßen, durch seiner fürstlichen gnaden gehaime rete einem zu wißen gemacht, und des bundstags halben nit gefeyert werden; dann sein fürstlich gnad weren in der sachen, gedechten sich auch dermas zuhalten, das die täter und annder seiner gnaden misfallen spüren soltten; dann es muste doch sein gleich alls gut mit dem ersten alls mit dem letzten."

7 *

Darauff haben meine herrn die elttern zum andern mal meinem gnedigen hern von Bamberg in erfarung und wißen des Geigers halb geoffennt und schrifftlich zugeschickht, wie dann copi derselben schrift hernach volgt:

Meinen herrn den elttern, auch den kriegsherrn zu Nürmberg ist durch ein gehaime person angetzaigt, das sich die reutter und täter, so Steffan Geiger, meßerer, in meins gnedigen hern von Bambergs glait bey Güsbach nidergeworffen und hinwegkh gefürt, die ersten nacht nach geübter tat zu Guttenberg bey einem pfaffen, der Weiß genannt, und dem wirtt doselbst unnttergeschlaipft, nemlich Hanns Thoman von Abtsperg salbander, Jorg Wolff von Gich salbander, drey Guttenberger, Hector, Philips und Achatz, gebrüder, Veit Scharpf, Clein-Enderle, ain ainspenig knecht.

Petter Wagner hab sy gefürt und kuntschaft gemacht. Derselben aller bey zwelff raisigen, darundter auch neun vom adl gewest; und weitter, das sich dieselben offenlich zu Küngswart [1] bey her Hennchen Pflug enthalten, ab und zu reitten.

Und sey die mainung gewest, das Geiger soll gen Küngswart komen, aber nit doselbst bleiben. Dann wie Hector von Guttenberg dem pfaffen zu Guttenberg in gehaim gesagt, so soll der Geiger von Küngswart fortt gen Polberckh, das bey Pilsen in einem dorff lige, gefürtt und doselbst enthaltten werden, und Veit Scharpf obgenannt soll zu Mümpelgart die schatzung holen.

Und war sey, das Petter Wagner bey diser tat und kuntschafter gewest, sey auch itzt widerumb anhaims zu Mayenrod [2] auff einem güttlein, das des Mathes von Gich und zu negst bey Unntterschwartzach [3] gelegen ist. Doselbst er Wagner mit fünff oder sechs personen zuheben, auch uß ime vil von diser und anderer bisher geübter getaten zuerfaren were. Dann auch im selben dorff über fünff oder sechs paurn nit seyen; lige in meins gnedigen hern marggraven gepiet und Bambergischem stifft.

2. CONTZEN PFEYFFERS NIDERLAG.

Uff sambstag den zehenden des monats Decembris hat mein gnediger her von Bamberg durch seiner fürstlichen gnaden rate, herrnn

*

1 Königswart in Böhmen. 2 Mainroth, pfarrdorf (Lichtenfels). 3 Unterschwarzach, dorf (Pegnitz).

Johann Müllner, licentiaten, meinen hern, einem erbern rate, anbringen laßen, wie der hochgeborn fürst, mein gnediger herr, grave Wilhalm von Hennenberg etc., einen raisigen knecht, genannt Cuntz Pfeiffer, so auch die tat, an Geiger und andern geübt, helffen volbringen, zu Schleusingen gefennglichen annemen laßen; der auch auff gütliche besprachung erstlich und alsbald der tat bekannt, wie das hernachvolgennde schrifft zuerkennen gibt:

Cuntzen Pfeyffers urgicht auf gütliche besprachung:

Auff denn ersten artickel anntwort Cuntz Pfeiffer, Hanns Thoman von Abtsperg, Hector von Guttenberg und Hanns von Embs weren dobey gewest und Hanns von Embs hab ine in das spil bracht. Hanns Thoman hab drey pferd dobey gehabt; der knecht kenn er kainen; aber der ain heis Veit. Hector von Guttenberg hab ainen knecht dobei gehabt; des kenne er auch nit; wiß auch nit, wie er heis, und sey sein knab gewest. Hanns von Embs hab einen jungen knecht dobey gehabt; dess kenne er auch nit. Mer sey dobey gewest Johann von Solms und ein auslendischer knecht, Bernhart genannt; sey ain weil bey dem landgraven von Hessen gewest.

Auff den andern artickel: Hanns von Embs hab Cuntzen empotten und durch seinen knecht bitten laßen, er soll zu ime gein Gmunden [1] inns schenckhaus eins gauls halben, und die obgemelten zwen knecht, Johann und Bernhart, mit ime bringen. Do sy gen Gmunden komen sind, hetten sy Hansen von Embs und Hector von Guttenberg doselbst im schennckhaus funden. Den morgen auff sant Burckharts tag hab sy Hanns von Embs gepetten, ime und Hectorn von Gutenberg ain rais zudienen.

Auff den dritten und vierten artickl hab Cuntz geredt, wo es wider seinen gnedigen herrn von Hennberg, auch wider meinen gnedigen hern von Bamberg, von Sachsen etc. nit sey, wolle er mit inen reitten. Am freytag zu nacht nach Burckhardi sind Hanns von Embs, Hector von Guttenberg, auch Cuntz mit disen zweyen knechten hinüber gen Mertzbach [2] inns schenckhaus geritten, sein da den sambstag still gelegen biß uff suntag zwo stund vor tags; da sey Hans Thoman von Abtsperg mit seinen zweyen knechten gen Mertzbach komen, do sy alle noch geschlaffen haben. Do hab sy Hanns von Embs aufge-

*

1 Gemünd. 2 Merzbach, dorf (Ebern).

wegt, haben sich aufgemacht, sind geritten. Alls der tag angeprochen, sind sy gewesen zwischen Rattelsdorff und Mirßbach [1]; aber der wirt, noch yemandts anders zu Mertzbach haben ires fürnemens gar kein wißen gehabt. Sind hintter Rattelsdorff hingeritten, bey Oberndorf [2] durch den Main geritten.

Uff den fünfften und sechsten artickel: Darnach umb neun hor uff den tag innshemeg in die haltstatt komen. Do hab sy Hanns Thoman zusamen gefordert, gesagt: „Cuntz, du hast Hannsen von Embs zugesagt, ein rais zudienen". Darauf hab Cuntz geantwort, ja, wo es wider den vorgemelten fürsten nit sey, so woll ers thun. So hab Hanns Thoman weitter geredt: „Nun will ich dir sagen, was ich thun will. Es sind heut viertzehn kaufleut zu Coburg gelegen. Die gedennckh ich niderzuwerfen, und sy füren fünff puben bey inen". Da hab Cuntz geanntwort: „Lieber junckher, da bitt ich euch für; dann mein gnediger herr vonn Hennberg hat zwen sun uff dem stifft zu Bamberg. Bitt, ir wöllet mich laßen abreitten; und wo ich das gewißt hette, wolt ich nit geritten sein".

Uff den sibenden und achten artickel: Do hab ime Cuntz geloben müßen an aids statt, in der haltstatt zubleiben so lanng biß er sein tat volenndet habe. Das hab er also gethan und Cuntz hab furtter nach der tat mit ime denselben tag und die nacht geritten. Der fürer sey gewest ein altter knecht, uff einem rappen gesessen, und Hansen Thomans von Abtspergs knecht gewest. Und sagt Cuntz, das untter wegen in beganngner tat, auch nach der tat im abziehen niemandt zu inen komen, zu oder abgeritten, noch bey imand kein untterschlaipf oder versprechen gehabt haben.

Auff den neundten artickel anntwort Cuntz, davon hab er gar kein wißen, dann wie Hans Thoman von Abtsperg in der haltstatt hab angetzaigt.

Zum zehenden artickel hernach anntwort Cuntz, umb neun hor weren sy in die haltstatt komen.

Zum ailften artickel anntwort Cuntz, sy haben die gefürt hintter den Wernstain [3] an ein liecht aichholtz. Da sind streuch gewesen; do sey Hanns Thoman und Veit, sein knecht, abgestanden, den kaufleuten die feust wollen abhauen. Alsbald sey Hanns von Embs zu

*

1 Mürsbach, markt (Ebern). 2 Oberndorf, dorf (Bamberg I). 3 Wernstein, dorf (Kulmbach).

Cuntzen und seinen zweyen gesellen komen, gesagt: „Cuntz, ich will dich und dein zwen gesellen bitten, das du Hanns Thoman von Abtsperg bitten wollest, den kaufleuten die henndt nit abzuhauen, dann er gedecht, inen die feust ye abzuhauen, und konnten ine nit erpitten; das sy doch ine bitten und darvor sein wollten, solchs zu untterlaßen". Darauff wer Cuntz zwischen Hanns Thoman und den ainen kaufman geruckt, dene er angefaßt hette, die feust abzuhauen, und Hannsen Thoman uffs hochst darfür gepetten, das er ime zugesagt hette, solchs zu untterlaßen. Darnach hett er ainen andern kauffmann angefaßt in willen, ime die faust abzuhauen. Der hett sich mit ime begriffen, das sy bede in einen graben mit einander gefallen waren. Für den hette Cuntz auch so faßt gepetten, mit seinem pferde zwischen ine geruckt, das Hanns Thoman von ime gelaßen hette. Sindt furtter die nacht einhin geritten, biß an Mittelberg, nit weit von Schwartzenbach [1] und von Liechtenberg [2] gelegen. Doselbst hetten sy im Mittlberg ein feuer geschürt. Alda were Cuntz mit seinen gesellen abgeritten.

Auff den zwolfften artickel anntwort Kuntz, Hanns Thoman von Abtsperg hab den kaufman selbs erstochen, alls er ime gen Kemern [3] hab entreitten wöllen.

Auff den dreyzehenden: davon hab er gar kein wisen. Von der schatzung oder dem gelt, bey den kaufleuten gefunden, sey Cuntzen nit mer dann vierthalber gulden und ettlich pfening worden; die hab ime Hanns Thoman von Abtsperg im abreiten selbst in die handt geben. Und sey ime kein weitter schatzung oder peut versprochen; er hab auch keiner von ime begert.

Actum mitwochen nach Conceptionis Marie anno etc. xxiij°.

Eins erbern rats schreyben an meinen gnedigen hern von Bamberg mit dancksagung seiner fürstlichen gnaden gnedigen antzaigen, sambt einer eingeschloßnen vertzaichnus, worauff der gefangen Cuntz Pfeiffer weitter mocht gefraget werden:

Herrn Weyganndten, bischoven zu Bamberg. „Hochwirdiger fürst, gnediger herr! Wir haben euer fürstlichen gnaden rats, des wirdigen und hochgelerten herrn Johann Müllners, licentiaten, müntlich anbringen, gnediger mainung an unns beschehen, neben euer

*

1 Schwarzenbach, markt (Naila). 2 Lichtenberg, stadt (Naila).
3 Kemmern, pfarrdorf (Bamberg I.).

fürstlichen gnaden überanntwortten credenntzschrift und des gefangen Cuntzen Pfeiffers urgicht in untterdenigkeit vernomen, und sind euer fürstlichen gnaden solches ires gnedigen antzaigens mit hochstem vleis danckbar, haben auch darauf zu merer und stattlicher erkundigung diser geschichten ain vertzaichnus stellen laßen, wie euer fürstlich gnad ab beygelegter schrift gnediglich vernemen werden. Und bitten euer fürstlich gnad, soverr der fragtage euer fürstlichen gnaden von dem hochgebornen fürsten, unserm gnedigen hern, grave Wilhalmen von Hennenberg, ernennt wirdet, den gefanngen uff dieselben verzaichnus, wo es euer fürstlich gnad für notturftig ansehen wurde, und solchs durch euer fürstlichen gnaden fragstuckh, die unns gleichwol nit zukomen sein, gnediglich horen zulaßen, und dann unns desselben urgicht in schriften widerumb gnediglich berichten. Das wollen wir umb euer fürstlich gnad in untterdenigkait dienstlich verdienen. Datum montags post Lucie anno etc. xxiij°".

Von unns den elttern des rats zu Nürmberg.

Was meinen gnedigen hern von Bamberg von dem gefangen Cuntz Pfeyffer zu wissen not sein möcht:

Erstlich, wo Hans Thoman von Abtsperg dismals, alls er vor tags gen Gmund komen, ausgeritten, und wo er zuvor gelegen sey.

Ob nit ein Liechtenstainer, ein Rotenhaner, ein Truchsas und ein Schaumberger bey diser tat gewest oder dartzu ir hilff ertzaigt haben.

Ob nit Philips und Achatz von Guttenberg, desgleichen Jorg Wolff von Gich bey diser tat gewest sein.

Ob nit ein knecht Cleslein, auch ein knecht der Schieckh und Petter Wagner bey diser tat gewest seyen und wie sy weitter mit den zunamen haisten.

Item wo Hanns Thoman von Abtsperg und ander täter nach geübter tat einkomen sein.

Item ob er nit sider der zeit von andern seiner gesellen erfaren oder gehort hab, wo der gefanngen Geiger enthalten werde.

Item ob er nit an der schatzung tail gewartten oder ime derhalb ettwas verwent sey.

Item dhweyl er gelobt, bey Hannsen Thoman in der haltstatt bis nach geübter tat zubleiben, warumb er dann verner so weitten wege bis an das liecht holtz mit ime geritten sey.

Item wo sich Johann von Solms und Bernhart, so bey dem landtgraven von Hessen gewest, enthaltten oder wo sy hinkomen sint.

Item ob er hievor Hannsen Embser in andern sachen, Hansen Thomans vehd betreffend, auch gedient, und wie offt.

Item von welchem ortt Hanns von Embs ine Kuntzen beworben und zugeschickt habe.

Item wo sich Hanns Embser diser zeit ennthalt und wer seine knecht seyen.

Und dhweyl diser knecht an vil ortten gedient und allennthalben bekannt, ist zuvermuten, das er obgemelter personen und annderer, so bey diser tat gewest, kuntschaft und diser, auch ander sachen halb vil wissens habe.

Darauf haben meins gnedigen hern von Bamberg welttlich rete meinen hern den eltern geschriben und des Cuntz Pfeyffers urgicht sambt den artickeln, darauf Pfeiffer gefraget worden, zugeschickt, wie ains nach dem andern hernach volgt:

„Den ersamen weisen, unnsern lieben frunden den elttern des rats zu Nürmberg". „Unnser freuntlich dienst zuvor, ersamen weisen, lieben freundt! der hochwirdig fürst, unnser gnediger herr von Bamberg, hat euch durch seiner fürstlichen gnaden rate, licentiaten Johann Müllner, so itzo von seiner gnaden wegen zu Nürmberg ist, antzaigen lassen, das wir bey dem hochgebornen fürsten, unnserm gnedigen Herrn grave Wilhalmen von Hennenberg, des gefangen Cuntzen Pfeiffers halbe umb den peinlichen fragetag angesucht, der auff itzo mitwochen negstverganngen fürgenomen, darauff wir unnser geschickte verordennt. Die sind an heut dato wider komen und unns bericht, was uff solchem peinlichen fragtage gehandlt, und das der gefanngen uff hierinn ligende fragstuckh, so sy beyhendig gemacht, in irem beywesen nach notturft gefragt; darauff er gesagt und bekannt, wie ir hiebey gleichlauttend copey solcher seiner urgicht werdent finden. Und ist der peinlich rechtage gegen gemelten gefanngen Cuntzen Pfeiffer auff freytag nach sandt Erhartstag schiersten ernennt. Nun werdet ir uß voriger seiner urgicht die täter berürter geübter fridbrüchigen tat, und was er sunsten auff die fragstuckh angetzaigt, vernemen. So gedenncken wir, mit peinlicher rechtferttigung gegen ime, wie sich gepürt, zuverfaren. Dhweyl aber die sachen durch gemainer bundsstende offenlichen veint, Hannsen Thoman von Abtsperg,

und angetzaigte seine helffer geübt, in gemaine bundsstennde und auch euer beschedigten und belaidigten burger halbe auch rürt, zaigen wir euch solche des gefanngen itzige urgicht sunderlich darumb an, ob ir westet, ob und was deshalb bei gemeltem gefanngen weitter zu erfaren not were, auch ir für not achtet, solche sein urgicht zuvor an gemaine bundsstende, und dhweyl die jtzo nit beyeinander, an die drey gemainen haubtleute gelanngen zu laßen. Bitten darauf freuntlich, ir wollet unns desselben hiebey vertreulich verstendigen, und so ir für not oder gut werdet achten, berürte handlung also den dreyen gemainen büntischen haubtleuten zuzuschicken, ob wir mitler zeit und auff den ernennten rechtag mit peinlichem rechten gegen den gefanngen volfaren oder ob der lennger in gefengnus verwart solt enthalten werden, domit wir deshalb unns alsdann darnach auch richten und bey gemeltem unserm gnedigen hern, grave Wilhalmen, ansuchen mögen. So haben wir auch itzo abermals, wie hievor auch beschehen, mit allem vleis bestellt, ob Petter Wagner, der auch dobey gewest, mocht betretten, das der auch solle angenomen werden. Wollen euch auch aus bevelch unsers gnedigen Herrn nit verhalten, das sein fürstlich gnaden sunsten ettlich anzaigung beschehen. Was sein fürstlich gnad in demselben oder sunsten diser sachen halb weiter gründtlichs erfert, darinn wirdt sich sein fürstlich gnad nach aller gepür und euernthalb gnediglich ertzaigen. So sind wir das an statt seiner fürstlichen gnaden auch für unns selbs zuthun genaigt, und haben euch das alles freuntlicher mainung antzuzaigen nit wöllen verhalten, deshalb euer unverzogenliche anntwort bittende. Datum Bamberg sambstag nach dem heyligen jarsrtage anno etc. xxiiij°".

Unnsers gnedigen herrn von Bamberg weltlich rete itzo
zu Bamberg.

Fragstuckh, darauff Cuntz Pfeyffer, so zu Schleusingen gefennglichen enthalten, peinlich solle gefraget werden:

Item dem gefanngen solle anfenglich angetzaiget werden, wiewol er jüngst on peinliche marter antzaigung gethan, wer neben ime bey dem glaitsbruch und tate, an ettlichen kaufleuten zwischen Güsbach und Halstat geübt, gewest, so sind doch meins gnedigen herrn von Bambergs weltlich rete stattlich bericht, das nit allain dieselben, sunder auch ettlich ander solche tat üben helffen und sich in ander wege derselben taylhaftig und verwurcklich gemacht haben. Und zu noch merer und

gründtlicher erfindung desselben solle er, der gefanngen, auf nachvolgende fragstuckh erstlich nochmals on marter bespracht, und welchen artickel er vernainen oder sein unwißen antzaigen wurde, deshalb peinlich gefragt werden.

1. Erstlich were sambt ime und den andern, die er in jüngster ansage bekannt, mere bey solcher thate, und sunderlich ob nit Philips und Achatz von Guttenberg und Jorg Wolff von Gich dobei gewest sindt.

2. Item ob nit der tetter ainer einen praunen mutzen geritten. Were derselbig. Sey ein langer gesell gewest und habe einen falben part gehabt.

3. Item wer der, so auff einem langschwentzten falchen geritten, gewest sey.

4. Item der tater einer hat ainen gaul mit einem paurnzaum geritten. Were derselbig. Sey ein junger starcker gesell gewest.

5. Item ob nit der tater einer einen grauen mutzen geritten. Were derselbig. Sei ein langer gesell gewest und hab kain part gehabt.

6. Item der tätter ainer habe vastt einen langen part gehabt; ist ime herab auff die prust gangen. Were derselbig gewest.

7. Item wer der gewest, so auf einem langschwentzten fuxlein geritten und kain stifl angehabt habe.

8. Item ob nit ein knecht Cleslein und ainer, der Schieckh genannt, dobei gewest, und wie die mit iren zunamen haißen. Was sy für pferde geritten, und bey weme sy dienen.

9. Item ob nit ein knecht, Petter Wagner genannt, dobey gewest. Was der für einen gaul geritten. Wer ime den gelihen. Auch wann und wo er zu inen komen sey.

10. Item weß die zway pferd gewest, die sy tetter am montag nach der tat wider hintter sich geschickt haben. Dieselben zu benennen und antzutzaigen.

11. Item wer denselben umb die pferd gepetten und wohin er inen die geschickt hab.

12. Item ob derselbig, da sy solche tat zu üben willens gewest, gewißt habe oder nit.

13. Item ob nit ainer vom Liechtenstain, einer vom Rottenhan, ein Truchsas und ainer von Schaumberg bey solcher tat gewest seyen. Antzutzaigen, wie dieselben haißen.

14. Item wo Hanns von Embs domals, do er ine durch sein knecht zu ime gen Gmunde beschiden, sein anwesen oder untterschlaipf gehabt.

15. Item wie sein des Embsers knecht, den er zu ime geschickt habe, hais und was es für ein person sey.

16. Item wie der wirt zu Gmunden hais, dobey er den Embser und Hector von Guttenberg gefunden.

17. Item wer mer doselbst zu ime komen sey. Dieselben alle antzutzaigen.

18. Item durch was wege er die zwen knecht, Johann von Solms und Bernharten, mit ime zureitten aufbracht. Was er inen verhaißen, ein peut zugewinnen oder anders.

19. Item ob der wirt zu Gmunden sy gekennt und ires fürnemens wißen gehabt habe oder nit.

20. Item wie der wirt zu Mertzbach heis, bey dem sy am freytag und sambstag vor der tat gelegen.

21. Item wer doselbst zu Mertzbach, alls sy den sambstag da still gelegen, zu ime ins wirthshaus komen sey, und was sy daselbst für anschlege gemacht haben, und ob diser wirt umb dise anschlege gewißt.

22. Wie Hansen Thomans von Abtspergs zwen knecht, so er bey ime gehabt, haißen. Was er und dieselben sein zwen knecht für pferd haben und reitten.

23. Item wo Hanns Thoman davor, alls er am suntag frü zu inen gen Mertzbach komen, gelegen sei.

24. Item wo und bey weme Hans Thoman sein gewonlich untterschlaipf habe.

25. Item ob Hans Thoman zu Mertzbach abgestanden sey, und ob ine der wirt doselbst gekennt habe.

26. Item wer sunst mer doselbst zu Mertzbach zu inen komen sey.

27. Item es sey nit glaublich, das er allererst in der haltstatt Hans Thomans fürnemen bericht sey, darumb nochmals antzutzaigen, wer die kaufleut verkuntschaft, und wo derselbig kuntschafter zu ine oder Hanns Thoman komen sey.

28. Item so ir anschlag mit den kaufleuten gefelet hett, was sy alsdann fürzunemen willens gewest sindt.

29. Item er hab auch wißen oder zum wenigsten gehört, were Hanns Thoman sunderlich berürter tat und gefanngen halb enthalt, untterschlaipf oder vertrostung zugesagt, oder verwent, und wohin er

den gefanngen Geiger gefürt habe; dasselbig alles untterschidlich antzutzaigen.

30. Item dhweyl er, wie er jüngst fürgeben, Hanns Thoman gelobt habe, in der haltstat zubleiben, bis er die tat volbring, wie er dann wiß, das Hanns Thoman den kaufman, so habe wollen entreitten, selbst erstochen habe.

31. Item warumb er nach der tat so einen weiten wege biß an Mittlberg mit ime geritten sey.

32. Item alls sy im Mittlberg ein feuer geschürt, ob sy doselbsten auch ein futter geetzt, und sy ettwas zueßen oder zutrinken gehabt haben, und wer ine das bracht habe und von wann.

33. Item wo Hanns Thoman nach geübter tate mit dem gefanngen oder für sich selbst einkomen sey.

34. Ob sy nach der tate zu Guttenberg im wirtshaus über nacht gewest sind oder nit.

35. Item da er Cuntz Pfeiffer und sein zwen geselln, Johann von Solms und Bernhart, wie er jüngst gesagt, am Mittlberg abgeritten, wohin und bey wem sy denselben tag, auch nachvolgend untterschlaipf gesucht, und ob dieselben umb solche ir handlung wißens gehabt haben. Dasselbig lautter antzutzaigen.

36. Item wie Bernhart sunst mit seinem zunamen heis, und wo er und Johann von Solms nach der tat hinkomen sind.

37. Item ob er, der gefanngen, nit wiß oder mitler . . ., ee er gefanngen worden, von seinen gesellen oder anndern erfarn oder gehört habe, wo der gefanngen Geiger enthalten werde.

38. Item ob und wie hoch der Geiger sich im velde geschatzt habe.

39. Item ob er von solcher schatzung auch tail gewart oder ime ettwas verwent sey und von wem.

40. Item ob er hievor Hansen von Embs in andern sachen, Hansen Thomans von Abtspergs vehd betreffend, oder aber Hansen Thoman selbst auch gedient. Wie offt, an welchem ort, wider wene, und wer sunsten yedesmals dobei gewest sey.

41. Item wo sich Hanns von Embs ee er, der gefanngen, sey gefenglich angenomen worden, gewondlich enthaltten und untergeschlaipft habe.

42. Item wievil er knecht habe, wie der yeder hais, und was es für personen sindt.

Urgicht Cuntzen Pfeyffers.

Auff mitwoch nach Innocentum hat Cuntz Pfeiffer nach fürhaltung der Bambergischen geschickten, mit namen Hainrichen Mair, forstmaister zu Liechtenfels, und Jorgen Ludinger, auf ernannten peinlichen fragetage geantwort und gesagt wie volgt:

Auff den ersten artickl sagt er nain, das niemands mer weder vom adel oder von knechten bey der tat gewest dann wie er hievor namhaft gemacht.

Auff den andern sagt, der uff dem praunen mutzen sey Hector von Guttenberg gewest.

Auff den dritten gesagt, wiß von keinem falchen, den sy gehabt, es were dann sein pferdt oder Hanns Thomans knechts pferd, das weißlet oder ettwas felblet ist.

Auff den vierten gesagt, sey Hector von Gutenbergs knecht einer gewest; sey vor auff Hans Thomans weißen gaul geseßen; haben die knecht miteinander umbgewechselt in der haltstatt.

Auff den fünften gesagt, Hanns Thoman hab ein groen mutzen geritten, hab kein part.

Auff den sechsten sagt, sey Bernhart der knecht gewest, sei ein Heß.

Auff den sibennden gesagt, er wiß kein unter inen, der on stifl geritten; das sey die warhait; so wiß er von keinem fuxen, es sey dann sein pferd, sey ettwas preunlet.

Auff den achten gesagt auff hohe ermanung, nein, er kenn aber dieselbigen knecht ser wol.

Auff den neundten gesagt, ja, Petter Wagner sey dobei gewest, hab einen rappen geritten, sey Hanns Thomans gewest, und mit Hanns Thoman in der nacht zu inen komen zu Mertzbach.

Auff den zehennden sagt, er wiß von niemandt, der von inen geschickt oder geritten sey, sunder seyen beieinander gebliben, wie er am negsten gesagt.

Auff den ailften und 12 artickel sagt er wie oben nein.

Auff den 13 gesagt uff hohe betroung der pein, das niemants anders dann, wie er vor gesagt, ir zehen gewest.

Auff den 14 sagt, er wiß des nit, dann er hett ine zu ime gen Gmunden beschiden; do hett er ine funden.

Auff den 15 sagt, der knecht, so Embser zu ime geschickt, sey Hanns Thomans gewest, habe den zu Gmunden nit funden, sunder sey

mit Hans Thomans komen, hais Veit; sey ein dicker starcker knecht; hab ine vormals nit gesehen.

Auff den 16 sagt, der wirt zu Gmunden haist Cuntzlein wirt.

Auff den sibentzehenden nain wie oben.

Auff den 18 gesagt, Veit hab Hannsen von Solms und Bernharten aufbracht, mit ine zureitten; dann Veit hab ine zu seinem junckhern haißen reitten eins pferts halben. Und do sy gen Gmunden komen, hett sy Hanns von Embs alle drey aus der stuben gefordert und gesagt, ob sy einem gutten gesellen woltten ein rais helffen dienen. Hette Cuntz geantwort, wo es wider seinen gnedigen herrn oder die herrn von Sachsen, oder seinen gnedigen hern von Bamberg nit were, woltten sy es thun. Do hett Hanns von Embs gesagt, es were wider der herrn keinen. Domit hett er sy aufbracht.

Auff den 19 sagt er, der wirt habe ine wol kennt, aber er wiß nit, ob er die anndern kennt hab, auch von irem anschlag oder reiten, wohin, darfür ers halt, nit gewißt.

Auff den zwaintzigisten sagt, wiß des namens nit; aber der wirt sey ein schneider, ein halber tantman [1].

Auff den 21 gesagt, nain, das sy keinen andern anschlag gemacht, dann da Hanns Thomans komen und sy weggefürt.

Auff den zwenundzweintzigisten sagt, der ain hais Veit, der annder Petter Wagner, und haben pferd geritten wie oben.

Auff den 23 gesagt, er wiß auff sein sterben nit, wo Hanns Thoman darvor gelegen; aber alls sy gen Mertzbach komen, sey Hanns von Embs von inen geritten, er woll an ein ortt reitten; und sey über anderthalbe stund nit außenbliben, habe ime aber nit gesagt, wo er gewest sey; es mocht zu gedencken sein, er were bei Hanns Thoman gewest.

Auff den 24 gesagt, er wiß von keiner unterschlaipf, den Hanns Thoman gehabt habe, ine auch sider uff seinem tag, so er zu Onspach gehabt, nie gesehen, und ob man ine schon zureis, das er nicht anders wiß.

Auff den 25 sagt er, alls Hanns Thoman gen Mertzbach komen, sey er abgestanden und in dem wirtshaus eyr inschmaltz geßen, darnach geritten; ob ine aber der wirt kenne, wiß er nit.

Auff den 26 gesagt wie oben, nain.

*

1 Narr. Vgl. Frischs wörterb. u. d. w. tand. Schmeller, bayer. wb. 1, 443.

Auff den 27 sagt, das er von keinem anschlag gewißt alls lanng biß sy in die haltstat komen, alls er negst gesagt habe; aber von keinem kuntschafter wiß er weder vor noch nach. Aber die kaufleut hetten sich selbs vernemen laßen, sy besorgten, sy hetten iren kuntschafter unter inen, welchs ein clein mendlein, ein Osterreicher genennt, ime Cuntzen selbs gesagt. So hett auch das ein arckwon geben, das Hanns Thoman stettigs mit dem von sand Gallen allain geritten und geredt biß gen Wattendorf [1]. So hett er auch in dem anfang gesagt zu Hanns Thoman: „Ey junckher, ir habt die rechten nit, sy sein noch dohintten". Zu dem so hett Hanns Thomas knecht Veit, alls Hanns Thoman den kaufleuten die hende abhauen wollen, gesagt: „Was soll diser entgeltten?", mainent den von sandt Gallen; hett Hanns Thoman geantwort: „Pist du pos, so thue ime ettwas". Der knecht gesagt: „Thu im der teufl".

Auff den 28 sagt er, sie haben sunst kein anschlag gehabt; dann Hanns Thoman hett zu ime gesagt, er solt haltten bleiben beim voglhert an der spitzen; enndet er sein sach, so solt er den tag und die nacht vollenndt mit ime reitten; wo aber nit, so wollten sy dannoch uff iren vortl besehen, wider wegkh zukomen.

Auff den 29 gesagt, nain, und das er an vorigem ortt, wie angetzaigt in erster seiner urgicht, von ime geritten.

Auff den 30 gesagt, er hab es von dem ortt, da er gehaltten, wol sehen mögen; sy hetten Petter Wagner, Veit und Hanns von Embs knecht den kaufleutten in ruckh getrabt.

Auff den 31 sagt er, Hanns Thoman hab ine nit pald von ime reitten lassen wollen; habe besorgt, er mocht darnider ligen und ine ansagen müßen.

Auff den 32 gesagt, er und sein gesellen weren von stundan, alls sy das feuer geschürt, von inen geritten, weder futter, eßen noch trincken gehabt, er, Cuntz, uß einem pechlein gedruncken.

Uff den 33 sagt er nain, und wann man ine schon zu stucken reiß.

Auff den 34 sagt er nain.

Auff den 35 gesagt, haben in einem dorff (wiß nit wie es hais) zunegst ober Stockhaim [2] hinter Sunenburg haben sy ein futter geetzt, dem wirtt von ir handlung nichts gesagt und darnach gen Schleu-

*

1 Wattendorf, pfarrdorf (Bamberg l.). 2 Stockheim, dorf (Kronach).

singen geritten, und sein geselln weren bey Effeter [1] von ime geritten, sich mercken laßen, sy wollten ins lannd zu Hessen.

Auff den 36, wiß er nit auch Bernharts namen, wie obstet.

Auff den 37 artickl, uff sein sterben, nain.

Auff den 38 artickl gesagt, alls Hanns Thoman ine bey der handt gehabt, ime die abzuhauen willenns auff der planncken, hett Geiger erstlich 1000 fl., darnach 1500 fl. gebotten und darnach gesagt, er wolt inen geben alles, das er hett, und Cuntzen angeschriren und gepetten zuhelffen. Da hett Cuntz mit dem gaul darzwischen gerennt und umb gots willen Hansen Thoman gepetten, sein daran zuschonen. Do hett er gesagt: „Sy entlauffen mir all. Was soll ich thun? Es will sich keiner schatzen. Ich will inen allen die henndt abhauen". Und hetten die anndern, sunderlich zwen jung, ser gewaint, ine Cuntzen erbarmt, hett er Hansen Thoman ser vleißig gepetten; hett er gesagt: „Wolan, Cuntz, sy sollen dein genießen". Des ziehe er sich an die kaufleut selbst. Wo es an ine gewest, hett er inen die hendt allen abgehauen.

Auff den 39 sagt er nain, habe auch nichts begert; dann Hanns Thoman hab ime ein zerung geben, wie er jüngst gesagt.

Auff den 40 sagt er nain wievor; darauf woll er sterben.

Auff den 41 sagt er auch sein unwißen wie vor.

Auff den 42 gesagt, habe nit mer dann einen knecht gehabt; wiß aber nit, wie er hais, sey ein junger gesell.

Bey solcher urgicht sein gewest auß bevelch des hochgebornen fürsten und herrn, herrn Wilhalms, graven und herrn zu Hennenberg, der erber vest Enndres von der Ker, Johann Jeger, landtrentmaister, Jorg Emes, ambtman zu Schleusingen, und Michel Streittl. Actum am tag ut supra.

3. PETTER WAGNERS NIDERLAG BETREFFEND

haben meins gnedigen herrn von Bambergs weltliche rete einem erbern rate hiehere geschriben und darinn desselben Wagners vanckliche niderlage eroffendt, wie das nachvolgende schrift zuerkennen gibt:

Den ersamen und weisen burgermaistern und rate zu Nürmberg, unsern lieben frunden. „Unnser freuntlich dienst zuvor! Ersamen weisen, lieben freundt! Geschehener antzaig nach, auch sunderlich auff des gefanngen Cuntzen Pfeiffers urgicht haben wir Petter

1 Effelter, dorf (Teuschnitz).

Wagnern mit allem vleis nachtrachten laßen, biß derselbig betretten und gestert montags gegen dem abent zu gefenglichem verhaft in unsers gnedigen hern hof alhie bracht ist; da er dann auff gütlich ansprechen in eyl bekannt hat, das er bey dem glaitsbruch und zugriff, der jüngst zwischen Güsbach und Halstat in unsers gnedigen hern fürstenthumb an ettlichen kaufleuten ergangen, gewest und derselben tat verwandt sey. Das wir euch im pesten endtecken, und ob euch gelegen sein will, unns ichts antzutzaigen, darauf gedachter Wagner zufragen not sein, solle uff dasselb und auch für unns selbst mit frag und in ander wege weytter die notturft und pillicheit gegen ime gehandlt werden. Datum Bamberg unntter unnsers gnedigen hern secret, dinstags nach Antony anno etc. xxiiij°".

Unnsers gnedigen herrn von Bambergs weltlich rete zu Bamberg.

Alls aber ein erber rate Petter Wagners gefennglichen verhafts hievor bericht empfangen, haben sy auch hievor alsbald und vor überantworttung obbegriffenns briefs iren diener, Heinrichen Knodten, gen Bamberg geferttigt, diser sachen halb zu hanndln, und meins gnedigen herrn von Bambergs weltlichen räten widerumb geschriben mit gepürlicher dancksagung berürts antzaigens, wie das volgennde schrift zuerkennen gibt:

An unnsers gnedigen hern von Bambergs weltliche rete zu Bamberg. „Gestrenngen, hochgelerten, edln und vesten! Euer edlkeit schriftlich antzaigung Petter Wagners beschehen fangknus, itzo an unns gesanndt, haben wir seins innhalts vernomen und vor zukunft solches euer edlkeit schreybenns unnsern erbern diener, Hainrichen Knodten von Weyda, mit credenntz und bevelch an euer edlkeit geferttigt, diser sachen halben zuhandln wie euer erberkait von ime vernemen werden. Sein euer erberkait irs gutwilligen antzaigenns vleyßig danckbar, mit erpiettung, solchs umb euer erberkait mit willen zuverdienen. Haben auch iren potten seins pottenlons entricht. Datum donerstags [nach] Agnetis 28 January 1524".

Burgermaister und rate der statt Nürmberg.

Was Petter Wagner auf besprachung, außerhalb der peinlicheit beschehen, bekannt und gesagt hat, alspald er gen Bamberg in vancknus gebracht ist:

Item vor Michaelis sey er dohaimen zu Rotwind [1] vor seinem gartten gestannden, sey Hanns Thoman von Abtsperg salb dritt, nem-

*

1 Rothwind, dorf (Lichtenfels).

lich seinem knecht dem Veyten und ainem knaben komen, ine gefragt, ob er ime ain rais dienen wöll, auch ob er ime nit reutter aufzubringen wiße, und ime sunderlich von Jorg Wolff von Gich, seinem schwager, gesagt. Dartzu er geanntwort, er west kainen reutter; so hett er auch kain pferd; Hanns Thoman wider gesagt, er wollt ime ains leyhen.

Item über acht tag were Hanns Thoman wider kommen, und er, der Wagner, mitler zeit Jorg Wolffen von Gich zum Krüglstain, wie ime Hanns Thoman bevolhen, gesucht, aber nit funden. Hett ime Hanns Thoma ain gemutzten rappen, den sein knab, ain clober, an der hant gefürt, gelihen; wer er aufgeseßen und mit ime geritten.

Item er wiß nit, von wannen Hans Thoman ausgeritten, do er, wie obstet, zway mal zu ime komen sey.

Item Hanns Thoma hett ime auch, da er zu ime komen, gesagt, was sein anschlag were, nemlich er wolt kaufleut niderwerffen.

Item er sey mit Hanns Thoma von haimat aus zu Redwitz [1] durch den furtt und gen Diettersdorff [2] geritten, doselbst drey tag bey dem wirtt gelegen. Seins achtens hab der wirt von irem thun nit gewißt, sy auch nit gekennt.

Darnach in der nacht seyen sy uff ein meyl wegs von Diettersdorff in ein dorff, Mertzbach genant, komen, die reutter zu inen gestoßen, nemlich Cuntz Pfeyffer, den er darvor in x jarn nit gesehen, und zwen knecht, der er nit kennt, mit ime, die all ain farb gefürt, auch Hector von Guttenberg und Hanns von Embs, der yeder einen knecht bei ime, und also alle aylf pferd gehabt.

Item seins wißens hett derselbig wirt von irem thun auch nichts gewißt. Item sy weren doselbst mit dem früesten aufgewest, und do es noch dunkl gewest, gen Rattelsdorff komen und ob Güsbach durch den Main hindurch am Hegnich in die halttstatt getzogen.

Item Hanns Thoman hab den kaufman, so todt bliben, selbst erstochen. Er, der Wagner, sey oben am ortt bey Güsbach gehaltten und den kaufleuten in ruckh nachgetzogen.

Item sy seyen zum engen türlein, da er heut herein gefürt, mit den kaufleuten von Hegnich hinaus über das pirg und zu Schwartzach [3] über den Main bis hintter den Wernstain getzogen, doselbst am Haderszagl haben sy die gefanngen bis uff ainen und darvor den verwundten

*

1 Redwitz, dorf (Lichtenfels). 2 Dietersdorf, dorf (Staffelstein).
3 Schwartzach, pfarrdorf (Kulmbach).

nahent bey einem dorfflein im veld ligen laßen, und er, der Wagner, vom angriff an bis daher fürer gewest, und doselbst abreitten ime Hanns Thoma nit erlauben wollen, gesagt, er solt die nacht vollennt mitreitten; wollt er sehen, was einem zu peut wurde.

Item darnach weren sy mit dem ainen kaufman die nacht geritten bis nahennt beym Schwartzenstain [1] in ein holtz; doselbst sie gepeut: were einem bey vier gulden worden.

Item so weren zweyen kaufleutten die pferde genomen worden, und dem erstochen kaufman das sein auch; hette Hanns Thoma das [2] erstochen pferd selbst behaltten, Hector von Guttenberg das annder, und er das dritt genomen.

Item am selben holtz weren sy all abgeritten, der Cuntz Pfeyffer und sein zwen gesellen mit einander, Hector und sein knecht, Hanns von Embs und sein knecht, und dann er allain, ieder seins wegs getrabt, und Hansen Thoman mit seinem knecht und knaben bey dem gefangen kaufman gelaßen.

Item sy haben kein futterung und speis gehabt, allain prot. Das hett der knab in einem sackh mitgefürt; davon hetten sy geßen.

Item er wiß ganntz nichts davon, wo Hanns Thoman mit dem gefanngen furtter hinaus komen, oder wo er ine unnttergeschlaipft habe.

Item er wiß auch nit, wo sich Hans Thoman enthalt; allain hab er ine gefragt, ob er nun verjagt wurde, wo er ine finden solt; hette ime Hanns Thoman geanntwort, zu Kitsch [3], das seins versehens herr Jhan vom Guttenstain gewest. Doselbst soll er zum wirt komen und uff beschaidt wartten.

Item den rappen, den er geritten, hab ime Hanns Thoma bevolhen gen Krüglstain zuantwortten, und er hab ine dem Hofman zum Krüglstain durch einen potten geschickt und sagen laßen, er sey seins junckhern des Jorg Wolffen.

Item er hab zu disem ritt kain harnisch gefürt, und sey in hohen schuhen geritten.

Item Hanns Thoma hab den kaufleutten die hent ab wollen hauen, darfür die edleut und sy all gepetten und sunderlich der ain kaufman, so ain Schweitzer gewest, auch.

Item demselben kaufman dem Schweitzer, den Hanns Thoma vor

*

1 Schwarzenstein, einöde (hof?). 2 Wird wohl heißen „des“. 3 In Böhmen.

auch ain mal nidergeworffen, hab Hanns Thoma nichts genommen und gesagt, er nem ime nichts.

Item er wiß sunsten von niemandt, der die kaufleut verkuntschaft hab, dann Hanns Thomans knecht der Veit, der were am dritten tag, alls sy zu Dietterßdorf gelegen, geritten komen und gesagt, er rit von Coburg here.

Item er hab gewißt, das Cuntz Pfeyffer nidergelegen gewest; gedennckh ime, es hab mit ime auch also sollen sein.

Item er hab nit gemaint noch es darfür gehaltten oder von den kaufleutten gehört, das der kaufleut ainer glait gehabt habe.

Actum montags nach Anthony anno etc. xxiiij°, in presencia Assmusen Zollners und Hansen Prauns cantzlers.

Fragstuck, darauf Petter Wagner peinlich solle gefraget werden:

Item dem gefanngen anfenglich antzutzaigen, wiewol er jüngst on peinliche martter also in eyl antzaigung gethan, were neben ime bey dem glaitsbruch und zugriff, an ettlichen kaufleutten zwischen Güsbach und Haltstat geübt, gewest, auch wie er dartzu komen und wo er sambt den andern tetern darvor gelegen, so seyen doch meins gnedigen herrn von Bambergs rete statlich bericht, das nit allain die, so er angetzaigt, solche tat üben helffen und sich in ander wege derselben taylhaftig und verwurcklich gemacht, auch sy die täter zu diser tate nit allain an angetzaigten, sunder an andern mer ortten ir untterschlaipf gehabt haben, und das dartzu er, der gefanngen, Hansen Thoman von Abtspergs vehd sunsten in ander wege alls ein helffer, fürderer und enthalter tailhaftig und verwandt sey; darumb woll man in dem allem weitter gruntlich antwort und untterricht von ime wißen.

Nota, zu grundtlicher erfindung der warhait solle der gefanngen uf nachvolgende fragstuckh erstlich nochmals on marter bespracht, und welchen artickl er vernainen und sein unwißen antzaigen wurde, deshalb peinlich gefraget werden:

1. Erstlich, were sambt ime und den andern, die er in jüngster ansage bekannt, mere bey dem glaitzbruch und zugriff zwischen Güsbach und Haltstat, und sunderlich ob nit Philips und Achatz von Guttenberg und Jorg Wolf von Gich, auch einer vom Liechtenstain, einer vom Rotenhan, ein Truchsäs und einer von Schaumberg dobey gewest sindt. Dieselben mit namen antzuzaigen.

2. Item ob nit der tetter einer einen praunen mutzen geritten.

Were derselbig. Sey ein langer starcker gesell gewest, und habe einen falben part gehabt.

3. Item were der, so auff einem langschwentzten falchen geritten, gewest.

4. Item der tetter einer hab einen gaul mit einem paurn zaum geritten. Were derselbig. Sey ein junger starcker gesell gewest.

5. Item ob nit der teter einer einen graen mutzen geritten. Were derselbig. Sey ein langer gesell gewest, und habe kain partt gehabt.

6. Item der teter einer habe vast einen lanngen part gehabt, der ime herab uff die prust ganngen. Were derselbig gewest sey.

7. Item were der gewest, so uff einem langschwentzten fuxlin geritten.

8. Item ob nit ein knecht Cleslein und einer, der Schieckh genannt, dobey gewest. Wie die mit iren zunamen heißen. Was sy für pferde geritten und bey weme sy dienen.

9. Item weß die zway pferde gewest, die sy die täter am montag nach der tate wider hintter sich geschickt haben. Denselben zu benennen.

10. Item were denselben umb die pferde gepetten, und wohin er ine die geschickt habe.

11. Item ob derselbig gewißt habe, das sy solche tate zu ueben willenns gewest.

12. Wie der wirtt zu Diettersdorff und der zu Mertzbach haißen, bey denen sy vor der tate gelegen.

13. Item were an solchen beden ortten mere zu inen komen sey und was sy doselbst für anschlege gemacht, und sunderlich, ob die wirtt umb solche anschlege gewißt, auch Hanns Thoma, den von Embs oder sy die andern gekennt habe.

14. Item, so inen ir anschlag mit den kaufleuten gefelet, was sy alsdann fürzunemen willens gewest sindt.

15. Item es sey nit zuglauben, das sy die teter und ire pferd einen solchen weitten wege und sunderlich, do sy an das holtz bey dem Schwartzenstain komen, ungeeßen und ungefüttert bliben. Zufragen, wo sy das futter, auch eßen und drincken genomen, were ine das bracht habe, und von wannen.

16. Item es sey nit zuglauben, das er nit wißen oder von Hansen Thoma gehört habe, von wannen here derselbig geritten, auch wo er

dazwischen sein enthalttung gehabt, alls er seiner vorbeschehener ansage nach zway mal gen Rotwind zu ime komen sey.

17. Item er, als dem Hanns Thoma in seinen sachen vor anndern vertraut, hab wißen, were Hanns Thoma sonsten berürter tat und gefangen halb enthalt, untterschlaipf oder vertröstung zugesagt oder verwent, und wohin er den gefangen Geiger gefürt habe; dasselbig alles untterschidlich antzuzaigen.

18. Item wo Hanns Thoma nach geuebter tat mit dem gefanngen oder für sich selbst erstlich einkomen sey.

19. Item man werde stattlich bericht, das er am holtz bey dem Schwartzenstain nit von Hanns Thoma, wie er jüngst ausgesagt, allsbald abgetzogen, sunder weitter mit ime geritten. Antzuzaigen, wohin und wie lanng er also noch mit ime geritten, und wo sy gelegen und den gefanngen hinbracht haben.

20. Item ob sy nach der tat zu Guttenberg im wirtshaus übernacht gewest sindt.

21. Item wie der wirt zu Kisch heyße, dartzu Hanns Thoma ine den Wagner, so er der geübten tat halb verjagt wurde, beschiden, mit seinem namen haiße.

22. Item ob er nit wiße oder mittler zeit, ee er gefanngen worden, gehort hab, wo der gefangen Geyger itzo enntthalten werde.

23. Item ob und wie hoch sich der Geyger ime felde geschatzt habe.

24. Item ob er von solcher schatzung auch tayl gewartt, oder ime ettwas verwent sey und von weme.

25. Item er wiße auch on zweyfel wol, wer Hannsen Thomas kuntschafter zu diser tat gewest sey.

26. Item Hans Thoma und er sein vor der tat nit allein zu Dietterdorf und Mertzbach gelegen, sunder, wie man wiße, an andern ortten mere. Dieselben zu benennen.

27. Item wie Hanns Thoma in kuntschaft mit ime komen, und wo er erstlich bey ime gewest sey, auch were ine zu ime gefurdert habe.

28. Item es sey gut zugedencken, das es nit das erst mal sey, da Hanns Thoma, wie obstett, vor diser tat zu ime komen. Zufragen, wie offt er vor mere bey ime gewest, und wievil nacht er bey ime gelegen, und wann das yedes mals geschehen sey, auch wo er sich sunst in der art hieumb enthalt und untterschlaipfe.

29. Item wie offt er Hannsen Thoma vormals gedient, an welchem ort, wider wene, und were yedes mals mere dobey gewest sey.

30. Item ob er hievor Hansen von Embs in andern sachen, Hansen Thomas von Abtspergs vehd betreffendt, gedient habe, wie offt, und wer mer dobey gewest sey.

31. Item wo sich Hanns Thoma, der von Embs und er derselben mal vor und nach unttergeschlaipft und enthaltten haben.

32. Item were dieselben enthalter gewest und ob sy von iren sachen gewißt, Hanns Dtoma, den von Embs, oder sy die andern tetter gekennt haben.

33. Item man sey stattlich berichtet, das er bey der tat am gebirg, da man Nürmbergischen die hennde abgehauen, gewest. Zufragen, were sunsten mere dobey gewest, und wo sy vor und nach der tat einkomen sein.

34. Item were zu den taten, dartzu er geworben und geholffen habe, yedes mals die kuntschafter gewest seyen. Dieselben antzutzaigen und zu benennen.

35. Item man werde stattlich bericht, das er Hansen Thoma der nidergeworffen kaufleut halb und sunst in andern sachen mere kuntschaft gemacht habe. Antzuzaigen, in welchen sachen er sunsten mer kuntschafter gewest sey.

36. Item were sunsten gemainlich Hansen Thomas kuntschafter seyen, und wo sy sich enthalten.

37. Item wo Hans Thoman und Hanns von Embs ir gewonlich unntterschlaipf haben.

38. Item wo Hanns von Embs here geritten, da er vor der tat bey Güßbach gen Mertzbach zu Hanns Thoma und ime komen sey.

39. Item wie sein knecht haiß und was es für ein person sey.

40. Item wo sich Hector von Guttenberg und Jorg Wolff von Gich ennthaltten.

41. Wie vil er sein tag uff den riten und sunst in den zugriffen entleibt habe.

Was Petter Wagner an peinlicher fragstat, also gebunden gesessen, auff fürgehalttne fragstuckh verjehen hat:

Zum ersten fragstuckh, es sey sunst niemandt darbey gewest dann die er vorbenannt habe; darauf wolle er sterben.

Zum andern, der Veit, Hanns Thomas knecht, ein dicker stenndiger gesell, habe den praunen mutzen geritten, aber kein part gehabt.

Zum dritten mues der knecht einer gewest sein auß Hessen; wiße des nit zunennen.

Zum vierten fragstuckh, sey Hanns Thomas knab und das pferd ein grolein gewest.

Zum fünften, das sey Hanns Thoma selbst gewest.

Zum sechsten, sey der dreyer knecht einer; wiße sein nit zunennen.

Zum sibennden, er reohen, solchs sey des Embsers knecht gewest, der nit gros und ein junger gesell sey.

Zum achten, nain.

Zum neundten, dieselben zwen geul habe er hinttersich geritten, seyen zway replein und der kaufleut gewest, und der knabe wider uff seinen rappen geseßen.

Zum zehenndten und ailften sagt er, sy haben anderst kein pferd entlehent; dann alls Hanns Thoma von Abtsperg heuer am sambstag vor sandt Gilgen tag umb mittag vor seinem gartten erstlich zu ime komen, habe er ine gepetten, Jorg Wolffen von Gich einen briefe gen Krügelstain zutragen und ime gen Pucha zum wirt, da er sein wartten wöll, wider anntwort zubringen. Darauff er Jorg Wolffen zum Krüglstain gesucht, und da er ine nit funden, Hansen Thoma den brief wider gen Pucha ins wirtshaus, darinn er und derselbig wirt nit anhaims gewest, bracht. Hett Hanns Thoma gesagt, er wolt Jorg Wolffen selbst suchen. Darnach am dinstag were Jorg Wolff zu ime dem Wagner komen und nach Hanns Thoma gefragt, und da er nit verhanden gewest, gesagt, er woltt gen Krottendorff [1] reitten. Da solt er ine oder aber zu Hohenstatt [2] im wirtshaus suchen. Da aber Hanns Thoma komen und er der Wagner seinem bevelch nach Jorg Wolffen zu Krottendorff gesucht, sey er nit dagewest und Frantzen vogt gesagt, er hett wol bey ime ein begert, er ine aber nit einlaßen wöllen; dann sein junckher hets ime verpotten. Solchs hett er Hanns Thoma wider angesagt, und uff sein anhaltten, das er mit ime reitten solt, were er zum wirt gen Schwartzach, hintter dem von Kindsberg seßhaft, ganngen, der ime uff sein ansuchen ein geulein, unbewußt, wartzu er das haben wolt, gelihen. Darauf er furter mit Hans Thoma aufgewest, für Hohenstatt gedrabt, und da sy Jorg Wolffen alda auch nit funden, furtter gen Dietterşdorff geritten.

Item da sy nach geübter tat den erstochen kaufman untter wegen

*

1 Krottendorf, weiler (Baireuth). 2 Hochstadt, dorf (Lichtenfels) oder Höchstädt, dorf (Pegnitz).

ligen laßen, sey Hanns Thomas knab auff desselben geullein geseßen, und er dem wirtt zu Schwartzach sein geullein, darauf der knab vor geseßen, wider heim geritten, 4 pfenning wert prots bey dem wirt genomen, ine aber nichts von der sachen mercken laßen, sunder gesagt, er wolt haim geen. Er were aber darnach zu fues hinaus zu den reuttern ganngen, wider aufgeseßen und weitter mitgeritten.

Item er hab sich negst geirt, da er gesagt, er hab Jorg Wolffen den rappen wider heimgeschickt. Jorg Wolff hab des Wagners frauen gesagt, wann er eins gauls bedorfft, wurde er den bey dem Hofman zum Krüglstain finden; er hab aber nach keinem geschickt.

Zum xij, der wirtt zu Dietterßdorff, dabey sy vier nacht gelegen, sey ein jung gesell, wiße ine nit zunennen. Sein anfrau, die seins versehens vor uff solcher schenckhstat geseßen, hais die Zuberlin, sitzt itzund zu Gmund. So wiße er des wirts zu Mertzbach namen auch nit.

Zum xiij, niemandt dann Veitlein, Hanns Thomas knecht, were zu Dietterßdorff zway mal zu ine komen, und Hans von Embs ein mal allain heraußen im hof zu Hanns Thoma, aber nit abgestannden, und zu Mertzbach haben sy die, so er vor genennt, nemlich Hector von Guttenberg und Hanns von Embs, yeden mit einem knecht, und den Kuntzlein mit seinen zweyen gesellen funden. So sey Rochius von Streitberg, der vom breussischen zug abgeritten, domaln doselbst in einem andern haus gelegen und zu ine in das wirtshaus komen; hab ine Hanns Thoma uff ein ort gefürt, ein pferdt von ime entlehen, er ime aber keins leyhen wöllen. Die wirtt haben sich an beden ortten nit mercken lassen, das sy Hanns Thoma oder sy die andern kennen oder von iren sachen wißen.

Zum xiiij, ime sey von nichte gesagt.

Zum xv, sy haben kein futter geetzt, auch anders nichts zueßen gehabt dann brot.

Zum xvj sagt uff hohe betroung der pein, er wiße weitter von keiner untterschlaipf dann wie vorsteet zu Pucha im wirtshaus und bey ime.

Zum xvij, vor dem niderwerffen der kaufleut, nachdem Hans Thoma das erstmal bey ime gewest, sey er in der nacht in seinem stadel komen, darinn er ine des morgens funden, und des tags bey ime bliben, ime futter, essen und drincken geben; weitter wisse er nit.

Zum xviij, sein unwißen.

Zum xix, es sey die warhait, das er alsbald am holtz abgeritten und in der nacht wider herab und anhaims komen. Zu warzaichen seyen meins gnedigen herrn von Bambergs reutter, die nachgeeylt, des morgens, da er bey den geulen in seinem stadl gewest, wider hernach komen, und er gesehen, das sy doselbst bey dem dorff einen stall gehaltten hatten. Cuntz Pfeiffer und seine zwen gesellen weren vor ime abgeritten, und desselben mals Hector und der von Embs noch bey Hanns Thoma am holtz gewest. Ob sy aber darnach allain ab, oder mit Hanns Thoma und dem gefangen weitter geritten, wiße er nit.

Zum xx, er sey nirgennt einkomen dann dohaimen, wiß von der andern einkomen gar nichts.

Zum xxj, der wirt zu Kisch hais der Has.

Zum xxij, sein unwißen.

Zum xxiij, umb xv° gulden.

Zum xxiiij, ime sey kain suma genannt; Hanns Thoma hett gesagt, er wolt sich rechtgeschaffen gegen ime haltten.

Zum xxv, wiße gar von keinem dann dem Veiten wie oben.

Zum xxvj, nain.

Zum xxvij, da er mit dem von Gera zuthun gehabt, sey er zu Hanns Thoma zum Krügelstain komen, und ine darfor nit gekennt. Dartzu sey er auch deß mals zum Krüglstain gewest, da ine die Nürmbergischen ersteigen wöllen, und Wolff Hainrich von Aufses, Cristoff Marschalch von Bappenheim und Jorg Wolff desselben mals auch alda gewest.

Zum xxviij, Hanns Thoma sey über drey mal nit bey ime gewest, und überal bey fünff nechten; und das erst mal, da er zu ime komen, das sey, wie er vorgesagt, heuer am sambstag vor Egidii. Seyt der tat mit den kaufleuten sey er nit bey ime gewest; so hab er ine vor sandt Gilgen tag here wol in einem jare nit gesehen.

Zum xxviiij hat er uff tapfere betroung der pein nein gesagt, und sey sunsten uff keinem rite mit Hans Thoma gewest.

Zum xxx, xxxj und xxxij sein unwißen.

Zum xxxiij, er sey nit dobey gewest, dann zu ostern ein jar sey er mit dem von Gera vertragen; darnach hab er mit Dietzen von Redwitz zuschaffen gewonnen und also mit seinen selb sachen zuthun gehabt, hab aber doch zu Truppach, do Hanns Thoma domals gelegen, und er desselben mals auch doselbst gewest, von sein Hanns Thomas

knechten Veiten und Jorgen gehört, das sy gesagt, weren daußen [1] gewest und hetten ain mal gearbait [2].

Zum xxxiiij, er hab zu keiner tat, außer wie er vor der kaufleute und desselben kuntschafters halb verjehen, geholffen, verner sein unwißen.

Zum xxxv und xxxvj, er sey kain kuntschafter gewest, wiße auch von keinem dann wie vorsteet, dem Veiten.

Zum xxxvij und xxxviij sein unwißen; dann vor dem büntischen zug were Hanns Thoma zum Krügelstain und Truppach gelegen.

Zum xxxix, sey ein feiner junger gesell, wiße seines namens nit.

Zum xxxx sey in unwißen.

Zum xlj, er dorffe nit sprechen, das er ye ainen wißentlich allain erwürgt habe; was er gethan, das sey hauffenweise im rennen und schlagen ergangngen.

Nota. Wiewol Petter Wagner zum höchsten der martter betrohet und gewarnnt worden ist, das er, wo er sich geirret hett, auch was er sunst mere weßt, sagen und die warhait antzaigen, und zu dem, das man mit der pein und martter an ine müße, ime selbs nit ursach gehen solt, er auch dartzu sunderlich Hanns Thomas untterschlaipf und kuntschaften halb, auch von wegen der tate abhauung der hennde betreffendt, durch den maister aufgezogen und mit peinlicher frage angegriffen worden, so ist er doch uff voriger sage und enntlich darauf bestannden, das ime nichts mere wißen, dann wie er gehört sey. Hatt auch umb gots willen gepetten, ine nit zunöthen, ander leut zu beliegen [3] und das zusagen, das nit die warheit were. Dann sovil er wiße, hab er vor angetzaigt.

Actum freytags nach Sebastiani anno etc. xxiiij, presentibus Erasmus Zollners vom Rottenstein, Caspar von Aufses, des vorigen und itzigen kamermaisters, und Heinrichen Knodt.

4. STEFFAN GEYGERS ANSAGE AUF SEIN ERLEDIGUNG:

Erstlich, alls Hanns Thoman mit seinen helffern ine Geiger biß an das liechtholtz gebracht und doselbst ein feuer geschürt, hetten sy das gelt, das sy den kaufleutten genomen, aufgelesen, getzelt und in

*

1 Außerhalb des gebirgs, im flachland. 2 Kaufleute niedergeworfen u. s. w. 3 Andere leute fälschlich anzugeben.

aylf tayl getailt und unter einander ausgepeut, das uff ein pferd so vil worden alls uff das ander.

Am selben ortt weren Petter Wagner und annder reutter nach empfangner peut uff lannge rede, so Hanns Thoman mit Petter Wagner ganntz haimlich gethan, abgeritten. Aber Hanns Thoman, Veit, sein knecht, und ein clober, so auch sein harnisch gefürt, ein mosetter [1] edlman mit einem weißen pertlein und einer hacketen nasen sambt seinem knecht, der aller fünff gewest, weren bey Geigern bey dem feuer bliben. War Hanns Thoman von inen geritten, sich behorcht, wider komen und gesagt mit großen fluchen, er besorget sich der nacheyle, und den itztgemelten edlman von ime geschickt, nach untterschlaipff zuwerben. Aber derselb edlman were über ain lannge zeith widerumb komen, angetzaigt, man wolt ine an keinem ort einlaßen. Derhalb Hans Thoman und Veit seer ungestümb gewest. Hett Veit gesagt, er wolt reitten und herberg aufbringen, das er dann gethan bey einem, genannt der Schlegel; sitzt uff ein cleine meyl vom Hof uff einem hof. Derselb hab ein hultzen casten vor seinem hauß. Und alls sy ganntz spat dohin komen, were das eßen ferttig gewest. Doselbst Veit und Hanns Thomans clober bey Geigern zwen tag gebliben und die nacht bey ime uff dem hultzen castenhauß in einem pett gelegen; alda yeder ein halbe nacht wachen müßen.

Derselb Schlegel sey ain pauersmann, wöll aber ein edlman sein, hab sein maid und knecht, sey auch dem waidwerckh und vogln nachganngen. Alls aber Hanns Thoma und der ander edlman in dem weißen partt den ersten tag von iren knechten geritten, den Geiger bey inen gelaßen, und der edlman im pertlein ain andere herberg bestellt, auch Hans Thoma mitler zeit in ainem dorff im wirtshaus gelegen, were Hanns Thoman den andern tag gantz frue komen, dhweil Geiger und Veit noch geschlaffen, und hett seer geflucht, das sy so lanng geschlaffen, und geschaft aufzusain. Von demselben ortt sy den Geyger ungeverlich fünff meyl in die ander herberg gefürt; doselbst er in einem keller 15 staffl tief bey acht tagen gelegen. Seins achtens sey dasselb ortt gegen dem wald; doselbst wer ain edlman dohaim gewest mit einem schwartzen partt; der hette gegen Geygern des verganngnen frännckischen kriegs halb vil wort getriben, und nach ausganng der acht tag den Geiger

*

[1] Maser- oder blatternarbig.

lennger nit haltten wölln, wiewol ime Hanns Thoma ain wochen zehen gulden zugeben angepotten.

Darnach were er geplenndt weggefürt. Und alls sy ime die kappen widerumb abgethan, hett er gesehen, das sy zu negst für ein stettlein mit weißen heusern, darinn oder dobey ain schloß gelegen, geritten weren, die trescher heraus geloffen und sy fürreitten sehen. Alsdann sy in ein groß holtz gelanngt und doselbst den ganntzen tag gehaltten; were Hanns Thoman uff den abent zu ine komen, ein flaschen mit pier, prot und einen protfisch [1] gebracht, und lanng in die nacht desselben orts gebliben biß ungeuerlich alle menschen entschlaffen, hetten sy ine Geiger geplennt, ettlichen wege gefürt biß zu einem schloß ebenns fues, dobey er einen marckt oder stettlein gesehen. Doselbst er abgestigen, ain stiegen hinauff ganngen durch einen hultzen ganng; alda er sich ettlich mal uff Hans Thomas gehais gepuckt, und aber fortt ganngen so lanng biß er zu einem runden thurn, mit schinttln gedeckt, durch ein enge thür komen; hetten sy ime die kappen wider abgetzogen, durch ein vierecket loch in den thurm an einer laittern hinab steigen laßen. An dem ortt er 19 wochen biß zu seiner erledigung gelegen. Seins, Geigers, achtenns sey derselbig thurn weit vom schloß alls zu einer werh gebaut. Und er hab auch wol gehört, das im selben schloß vil knecht, maidt und puben sein. Dann er sy offt aneinander hören ruffen.

Und alls er in den thurn komen, hett ine Hanns Thoman und Veit mit henden und füßen in einen hohen stockh geschlagen und also ligen laßen. Hette sein gewarttet ein knecht, Cuntz genanndt, habe untter der nasen ein weiß perttlein, dem sein herr des schloß vil vertrau. Er hab sich aber Clos genannt. Bey demselben hab Geiger gesehen ettlich zettl, daran er nit mer lesen noch versteen konnen dann „Steffan Schlickh“.

Item an der heyligen drey kunig tag were Hanns Thoman zu ime Geiger in thurn komen, desgleichen auch Veit mit ihren schwerttern, und ser geflucht, mit antzaig, sein, Geygers, freundt wollten ine nit losen, hetten nur 500 gulden für alle sachen geben wöllen, die er nit gedecht zunemen; er müßt sich deß schemen, wo es von ime gesagt wurde. Darumb woltten sy ine, Geiger, erwürgen; das vermocht kain mensch [2], und ime alsbald geweicht saltz in pusen geschütt, desgleichen

*

1 Bratfisch. 2 „Zu verhindern“, soll wahrscheinlich noch beigesetzt werden.

vornen zu den erbeln hinein, und die schwertter ausgezogen. Alls sy aber Geiger so hoch ermant, was nutz oder rumbs inen das geperen möcht, oder was inen Geigers tod vortls bringen wurde, sy solten ine Geiger noch ain mal zu seinen freunden und seinem weyb schreiben laßen; wär er gentzlicher hoffnung, sy wurden ine nit verderben laßen. Sy soltten noch vier oder fünff wochen gedult haben. Daran sich aber Hanns Thoman nit keren wollen, hette Veit gesagt: „Was hilfts, so wir ine erwürgen; wir konnen der clauen nit saugen". Darauff sich Hanns Thoman lanng bedacht, gesagt, es müßt ein pott fünff wochen von dem ortt gen Mümpelgartt haben mit der zeit, die er doselbst uff das gelt wartten müßt, und er wer des lannds verjagt sein lebenlanng so arm nie gewest; das bezwunge ine, lennger gedult zuhaben; also von ime Geiger uß der fencknus komen und Geigern schreiben laßen.

Nachmals were Hanns Thoma in 5 wochen und vier tagen nit zu Geigern komen; allain hette sein der herr des schloß und obgemelter Cuntz gewartt.

Und alls die pottschaft komen, das Geiger ledig werden solt, hette ime das der herr des schloß zu dem loch hinein gesagt, und das Geiger mit seinen herrn von Nürmberg handln solt, bey dem bundt zuvermögen, uff das die sachen zwischen Hansen Thoma und dem bundt durch mittl wege vertragen; dann Hans Thoma wurde hinfüro mer kainen zu schatzung komen laßen, sunder all erstechen. Es hetten auch meine herrn von Nürmberg die vertragshandlung, zu Anspach geübt, verhindert, es wurde sunst derselben zeit vertragen sein; darauff Geiger geanntwort, er weßte nichts zu hanndln.

Uff sambstag den fünfften marci des 1524 jars weren Hans Thoma von Abtsperg und Veit, sein knecht, zu ime Geiger in den thurn komen, ein schermeßer und ein warm waßer in einem hafen gebracht, gesagt, Geiger sahe gleich einem morder uff dem walde; sy woltten ime den part scheren. Alls sy aber den Geiger mit dem meßer geschnitten, und er nit haltten wöllen, hetten sy ine hart geschlagen und gescholtten, nachmals uß dem thurn steigen laßen, und ine geplennt widerumb durch den ganng gefürt, uff sein ross sitzen laßen, mit ime geritten Hanns Thoma, Veit und der jung knecht biß zu allernegst gen Dürschenreut [1], ein stettlein des abbts zu Waltsachsen [2], alsdann wider umbgekert und iren weg getrabt.

*

1 Tirschenreuth. 2 Waldsassen emalige abtei (Tirschenreuth).

Alls aber Geiger gen Dürschenreut komen, hett er doselbst ettlich raisig wol gerüst funden, daruntter des abbts haubtman gewest. Dieselben reutter, auch ettlich burger doselbst Geigern gefragt, von wann er zoge, sy konnten wol sehen, das sein sach nit recht stunde, und wißen wöllen, ob er der were, so bey Güsbach in dem bambergischen glait nidergelegen. Denen Geiger bekennen und sagen müßen, wer ine an das ort gebracht. Darauff die burger von der statt und ettlich raisig seins achtens gutten willen gehabt, Hannsen Thoma nachzueilen, aber der haubtman obgenannt hett das nit wollen geschehen laßen, aber sunst ime allen guten willen angepotten.

Geygers gefengnus und ennthallt.

Alls aber vor erledigung gedachts Geygers den kriegsherrnn durch ain person uß dem kunigreich Beheim geschriben und angepotten, den Geyger on entgelt zu entledigen, dartzu desselben enthalter und Hanns Thoma den tetter eintzubringen, ist doch solchs zu spat fürgenomen, und inn des der Geyger uff uberanntworttung 1500 fl. schatzgelts, so zu Mümppelgart betzahlt, geledigt worden.

Nichts wenigers, dhweyl sich die kriegsherrnn vermuttet, auch des antzaig gehabt, das Hanns Thoma die untterschlaipf, alda Geyger gelegen, nit verlaßen und widerumb suchen wurde, haben sy darumb uff empfanngen bevelch der elttern herrn iren kriegschreiber, Hansen Hasler, zu obgedachter person gen Prag geferttigt und erkundigt, das Geiger die acht nacht, alls er in dem keller gewest, bey dem Menngersdorffer mit ainer handt zu Sannda [1] gelegen, und von dann geim Guttenstain [2], das Moritz von Schirndingen innen hat, gefürt, und doselbst biß zu seiner entledigung enthaltten worden sey.

XIV.

1524.

BERICHT UND ANTZAIG, HANSEN THOMAN VON ABTSPERGS zehende getat, betreffend die gefenglichen niderlage Hansen Pairs, der Genger diener von Ulm, einem burger von Wittenberg, und einen karteuser münch bey Guntzenhausen, wie solchs von Nürmberg den bunts reten, domals zu Ulm versamelt, angetzaigt.

Alls am mittwoch den 19 des monats octobris ein karteuser münch mit einem knaben zu wagen, und zwen, ainer von Ulm, der ander von

1 Sandau in Böhmen. 2 Gutenstein in Böhmen.

Wittenberg, zu ross über nacht zu Waßermungenau [1] gelegen, nachmals donnerstags den 20 October die wege gein Guntzenhausen angenommen, ist erstlich der münch mit seinem furman bey dem großen weyer vor Guntzenhausen gegen Nürmberg von ainem raisigen, der sich nachmals noch mit zweyen gesterckt, angesprenngt und mit inen in das holtz zufaren, über antzaig ires habennden glaits, benottigt. Alls aber der münch zu aufenthalt diser gewaltat von dem wagen zu ettlichen pauern, so doselbst mit getraidt gefaren, zuentlauffen getracht, ist er durch gedachte reutter eritten, hart geschlagen und uff den todt verwundt, dartzu seins gelts beraubt worden.

In dem sind die zwen obgenannt, so sich ettwas lennger in der herberg gesaumbt, hernach geritten. Alsbald haben die drey reutter, der einer ein schwartze kappen vor dem maul gehabt, von dem münch gelaßen, und sich zu den zweyen gethan, dieselben väncklich angenomen, den vordersten uff sein waigern der gefengnus geschlagen, zu iren gesellen, die ailff pferd gehabt, und fortt weg gefürt.

Alls aber der karteuser münch, sein knab und der furman gen Guntzenhausen gelanngt, dise geschichten und die walstat angetzaigt, sind die von Guntzenhausen aufgewest, dem hufschlag nachgetzogen, doselbst umb in allen dorffern sturm geleutt, geschray und nacheyl gemacht, sind die tetter durch das holtz, die haid genannt, furtter durch den Weissenberg neben dem Abtsperg hin uff Stirn [2] und Mülstetten [3] zu, doselbst durch das waßer gesetzt biß gen Meuchl [4]. Biß dahin sindt die marggrevischen, aistettischen und die von Weißenburg zu ross und fues nachgeeylt, und alda ettlich hundert starckh zusamen komen, hetten gern das pest gethan und weitter geeylt, haben kain beschaidt oder bevelch gehabt. Also ist der abendt angebrochen, ist den reuttern weiter niemands nachgezogen, kain geschray oder nichtzit nachkomen. Haben die tetter den kopf uff die Pfaltz kert, den wege zwischen Haideckh und dem Stain [5], den holtzern nach hinkomen, neben Allersberg [6] und Pirpaum [7], volgennds zwischen Thann [8] und Alttorff [9], uff Schonnberg [10], zu Ottensas [11] über die Pegnitz, von dann oberhalb des stainbruchs hinter den Rottenberg [12], das gepirg angenomen gegen Kreusen.

*

1 Pfarrdorf (Heilsbronn). 2 Pfarrdorf (Weißenburg). 3 Mühlstetten, dorf (Weißenburg). 4 Meuchlein, dorf (Ansbach). 5 Hiltpoltstein, stadt (Neumarkt). 6 Markt (Neumarkt). 7 Markt (Neumarkt). 8 Burgthann, dorf (Nürnberg). 9 Stadt (Nürnberg). 10 Pfarrdorf (Hersbruck). 11 Ottensoos, pfarrdorf (Hersbruck). 12 Rothenberg, veste (Hersbruck).

Und uff allerlay vleißig erkundigung, derhalb fürgewendet, wirdet vermutet, das sich die tetter des ortts getailt, und ist auch angetzaigt, wie sich die tetter vor der tat ettlich nacht in dreyen dorffern, zwischen Haideckh und dem Stain gelegen, benachtet und enthaltten haben, nemlich die letsten nacht vor der tat zu Haimpferig [1], gehört in das ambt gen Rot [2], bei einem wirt, der Dirlein genannt, und bei nacht dohin komen dergestalt, sy sollen ir harnisch herauß in holtz gelaßen und rütlein in den hennden und jegerhorner am hals gefürt, und Hans Thoma soll zwo guldin oder meßin ketten am hals gehabt haben, und Veit Scharpf unter inen, den man junckher gehaißen. Soll Hanns Thoma und die andern guter ding in der herberg gewest sein, sich für des wirts weib gesetzt und vil mit ir geredt, also das der wirt des ein beschwerdt gehabt und darumb geredt. Hat sich Veitlein mit wortten und gutten schwencken darein gelegt, und mit dem wirtt zureden komen, also das ine der wirt gekennt soll haben, und im angetzaigt, wo er ine gesehen hett; daruff yederman geschwigen, dieselben nacht nit vil mer geredt worden. Der reutter einer hett dieselben nacht, alls sy in die herberg komen, neun mess habernns in ein sackh genomen und verfüttert, und in der nacht, darvor ee sy aufgebrochen, widerumb neun meß in den sackh genomen. Und als sy volgennds ettlich stund vor tags aufgewest, hat Hanns Thoma 2 fl. in golt für sy all bezalt.

Item desgleichen sollen die tetter und reutter in einem dorff in derselben art, Zell [3] genannt, ist ein schloßlein, gehort den Jarstorffern zu, alda Veitlein wol bekannt; wirdt darfür geacht, er werde alda offtermals unttergeschlaipft. Es solle auch Veitten vergangner zeit sein ross uff der prucken gescheucht und in den waßergraben gesprungen, dornach widerumb in das haus getzogen sein.

Item in einem andern dorff, Mundorff [4] genannt, auch des orts gelegen, sollen dise reutter und tetter vor der tat sich auch dermaßen unttergeschlaipft haben, und alweg an dise ortt ein stund zwo in die nacht komen und ettlich stund vor tags aufgewest, und die heuser und herbergen, darinn sy gelegen, wol verrigelt, vertarrast und vermacht. Diser reutter sind je 9, 10 oder 11 gewest.

So hat hertzog Fridrich von Sachsen, churfürst etc., obgeschribner

1 Haimpfarrich, weiler (Schwabach). 2 Roth, stadt (Schwabach). 3 Wahrscheinlich das dorf Zell (Neumarkt) oder auch Zell (Hemau). 4 Mindorf, dorf (Neumarkt).

tat halb mein herrn den elttern des erbern rats zu Nürmberg schriftlich antzaig zugeschickt, wie das nachvolgende schrift antzaigt, die allererst donerstags sant Katherinen aben den 24 des monats Novembris alhie geantwort ist:

Hanns Thoma von Abtsperg sambt seinen helffern habe einen burger von Wittenberg, mit namen Cristoff Fundtstain, sambt Hansen Bair, ettwo Lucas und Marx Gennger, kaufleut zu Ulm, diener, jenßit Nürmberg sechs meil wegs nahendt bey einem stettlein, Guntzenhausen genannt, gefenglich angenomen. Und soll Hanns Thoma solchs ortts mit xi pferden uff dise zwene mit verkuntschaft gehaltten haben, und daneben einem karteuser münch von Ertfurt, der auff einem wagen gefaren, sambt vorigen zweien gefanngen antroffen, dem sy fünffzig gulden genomen und ettlich finger abgehauen und sunst durch den kopff uff den todt verwundt. Derselbige karteuser münch zu Guntzenhausen bliben; aber die 2 sein von stund an mit iren zweyen pferden die fordergenng gewest, beyleuftig 40 stund lang uff den geuln unabgesetzt gefürt tag und nacht, und in ein offenns mercktlein eingelaßen. Alls die gefanngen darfür achten, soll es bey zwo meyl wegs von der statt Eger gelegen sein. Do sein sy zwo nacht in einem wirtshaus in eiem keller gefennglich enthaltten, und sunst des orts vier nacht uff dem poden untter dem dach in einem stockh verschloßen bewart. Volgennd sein sy mit verplennten augen morgens frü bede uff ein pferd gesatzt und gepunden in ein waldt auff zwo meil wegs nahe von Hanns Thoma salb dritt gefürt.

Alls nu die armen gesellen mit ettlichen grosbittenden wortten, gegen den tetern beschehen, sie von stund mit schwertsknopffen geschlagen und gestoßen, und sobald mit niderwerffung creutzweise gebunden, itzlichen sein rechte handt abzuhauen willens, die armen befragt, ob sy leinen tüchlein bey inen hetten, dadurch sy das plut verpunden. Alls die armen iren ernnst vermarckt, haben sy umb gotts willen gebetten, ir yglicher wollt zu überfluss ain hundert gulden raichen, man solt inen die linken faust abhauen. Und aus einem behelff hat der man von Wittenberg gesagt, er stunde dem churfürsten zu Sachsen zu, welchs er sich auch in dem ersten annemen berümbt. Darauff Hans Thoma geanntwort, der churfürst gebe ime nichts zuschaffen. Nun waren die armen nahendt bey zwayen stunden so jemerlich gebunden gelegen mit großem vlehlichem pitten und wainen, biß Hanns Thoma salbander hinweg ganngen, zu einem knecht sagendt: „Ach gott, wie ein gericht weren wir heut haltten!“; widerumb gewannt und zu den armen

gesagt, ob sy woltten glauben haltten, und ain yglicher uff zeit ij^{c} fl. wolt geben; wiewol er inen die rechte faust vil liber abhauen, so wollt er doch das vil schreyenn und bitten, das sy gegen gott tetten, ire feüst laßen.

Volgennd hat der kaufleut knecht von Ulm für den burger zu Wittenberg purg und selbschuldig schweren müßen und dermaßen, das der burger die bemelten 400 fl., ee dann er anhaimbs komme, ausbringen überanntwortten soll, und nit der kaufleut knecht.

Alls nun die nacht hertzu ganngen, haben sy die armen aufgelöst. Do hat der burger der kaufleut knecht wider schweren müßen, das er ime ij^{c} gulden für sich aufbringen wolt. Volgennd sein sy auff ein rosweg geweist und ½ meyl ganngen, in ein dorff komen, haist Hasln. Darinn wonet ain edlman, der Moller genannt; ist behemisch lehen, ein meyl wegs von Eger.

Es soll auch des konig von Behems lehen sein, da die gefanngen enthaltten worden, und gegen Wiltstain, ist auch behemisch lehen auf der Egerischen straßen, soll die schatzung in ein wirtshaus doselbst gebracht werden und uff sanndt Martins abendt gefallen. Dohin wirdet ein pott geschickt werdenn, der soll nach Hanns Kolm fragen; also hat sich der wittenburgisch burger nennen müssen; haben auch bede müßen schweren, sich nit widerumb abfahen zulaßen.

Nachdem auch der reutter ainer, der bey solchem gefenngliсhen annemen gewest sein soll, zum Hof einbracht ist und deß orts enthalten wirt, ist vom castner und rate zum hof ein schrift gethan, wie ab beyligender copei zuvernemen ist:

Kilian Waltters des Hans Thoma von Abtsberg knechts gefengnus.

„Unnser freundtlich dienst zuvor! Besunder, gutter freundt, uff euer schreiben geben wir euch zuerkennen, das ain junger raisiger knecht, mag uff ain jar ungeverlich harnisch gefürt haben, bey uns in gefenngnus enthaltten. Der ist zu Schwertzenbach [1] gefangen sambt dreyen ledigen pferden, zwen schimel und ein schwartz praun, alle drey lanngschwentzig. Die sein bey unns im schloß herein gefürt worden. Aber die zwen raisigen, so davon komen, haben ein langschwentzicht fuxlein und ein langschwentzicht preunlein entritten, und der aine ein schwartzen zwillichen kittl angetragen. Und gleich alls die

1 Schwarzenbach an der Saale, stadt (Rehau).

zwen mann, wie ir angetzaigt, gefanngen sein sollen desmals nahendt uff sechs meyl wegs umb Nürmberg, sey ein münch von Erffurt uffn tod verwundt, dem sy auch fünffzig gulden genomen. Derselbig münch lige zu Guntzenhausen. Das haben wir euch auff euer begern gutter freuntlicher mainung auch nit verhaltten wollen. Datum in eyl am tag omnium sanctorum im 1524 jar.

Hanns Ochs, castner, burgermaister und rat der statt Hoff.

Hansen Pairn des obgemelten gefanngen antzaig seiner erledigung.

Item alls derselb Pair und ein burger von Wittenberg, wie obgemelt, von Guntzenhausen uff den Rottenberg uff Kreusen [1] zu gefürtt, hetten die tetter die nam vom karteuser münch, und was sy bey den zweyen gefangen erobert, gepeut und untereinander getailt, da doch nit ein yeder tayl daran gehabt, nachmals wider aufgeseßen, aber fortt geritten einen weitten wege. Do hetten sy einen edlman, den sy Cuntz genennt, von inen geschickt. Der hett inen in ein holtz habern, kes und prot gebracht, alda sy geeßen und di ross uß schwartzen secken gefüttert, aber die zwen gefangen nit absitzen laßen.

Nachmals weren ettlich reutter abgeritten, und Hanns Thoma mit dreyen knechten und den zweyen gefanngen, alls sy bey den 40 stunden uff den rossen gewest, geplennt gen Pilmersreut [2] zu dem Stainreutter für sein sitz gefürt, doselbst die zwen absteigen laßen, in einen keller gefürt. Und alls sy vier tag in demselben keller gelegen, weren sy am Simon und Judas abent uß dem keller in deß edlmans sitz untter das thach gefürt, doselbst auch vier tag in einem stockh verwart enthaltten worden. Alda hett ir gewartt Veitt Scharpf.

Item montags nach Simon und Judas tag were vor dem sitz zu Pilmersreut ein groß gedümel von pferden und die weyber im haus schreyend worden: „Ach Gott, hilff!“ In dem hetten sy gehört, das einer gesagt: „Wolauft, wir wollen sy erstechen!“, und ettlich darvon gerennt. Allso wer Hanns Thoma zu den gefanngen untter das tach ganngen, besehen, ob sy nit ledig weren; hett kain wortt gesagt; pald darnach widerkomen, die gefanngen uß dem stockh geplennt für den stal gefürt, dieselben zwen uff ainem pferdt zwo meil wegs von dann in ein holtz gefürt, doselbst sy mit schwertsknopfen hart gestoßen, und sunderlich hett Hans Thoman dem Hanns Pair hartt zugesetzt, ye ge-

*

1 Creußen, stadt (Pegnitz). 2 Pilgramsreuth, pfarrdorf (Rehau).

wolt, er hies Baltas Berlin, und ine so offt in das angesicht gestoßen, das er nachmals aller verschwollen gewest.

Nachmals hett Hanns Pair dem Hanns Thoma alle brief, so er bey ime gefunden, lesen müßen. Alsbald auch Hans Thoma ime Pairn ursach seiner vehd ertzelt, wie ime von dem graven von Öttingen so unrecht geschehen. Daruff di gefanngen aber ir unschuld angetzaigt und gutte wortt geben. Volgennds weren sy in ein ander holtz geruckht und abgestanden. Hette Hanse Thoma nach tuglichen paumen zu seinem fürnemen umbgesehen, aber Veit derselben vil für untüchtig zu irem fürnemen geacht. Und alls di 2 gefanngen den ernst vermerckt, hetten sy mit wainen und flehlichen wortten alls unschuldig person umb gnad gepeten; hett Hanns Thoma ser geflucht, den Veitten gefragt, ob sein schwert scharpf were; darauff Veit geanntwort, ja; Hans Thoma, er wolt dem ainen sein handt abhauen, desgleichen solt er Veit auch thun; hett Veit gesagt, er wolt inen beden mit seinem schwertt die handt wol abhauen, und alsbald zu Hans Pair geredt, er solt nur tapfer haltten und nit zucken, er konnt ime sunst das glit nit treffen „und Hanns, mußt destomer schmertzens leiden“. Also hetten die zwen gefanngen gepetten, inen ir lincke hanndt abzuhauen; aber das hett nit verfahen wollen, sunder hett sy Hanns Thoma hartt, ainen an einen paum hinterwarts, den andern uff die erden creutzweis gepunden, inen und ir yedem knebel in di meuler gepunden, das sy nichts mer reden konnen. Also hette Hanns Pair dem Veiten gewinckt und gemurmelt, das niemand versteen konnen; alls ime Veit seins bedunckens aber guts gunt, were er mit Hansen Thoma von den zweyen gepunden ganngen, und hett Hans Toman gesagt: „Ach gott, uff den tag müßen wir ein jemerlich gericht halten; wir wollenns paß laßen abent werden“.

Item alls aber Hanns Thoma und Veit widerumb zu den gefanngen komen, dieselben irs redens vor dem knebeln nit versteen konnen, hett Hanns Thoman dem Hanns Pair sein knebel nachgelaßen; alsdann sich ein yeder umb 200 fl. geschatzt, darfür und für 400 fl. er Hanns Pair geloben und schweren müßen, mit dem verpflichten, nach allerlay erfarung, so Hanns Thoma bey Hanns Pairn gehabt, an welchen ortten er im vor seinem haimkomen di 400 fl. getrauet aufzubringen, alls zu Prag, zu Leipzig und zu Plauen, hab ime Hans Thoman Plauen erwelt, uff das solche schatzung zum fürderlichsten geanntwort und di gefanngen nit widerumb abgefanngen wurden. Darfür dann sy bede auch willig gewest und geschworn, aneinander zuhelffen, also ledig gelaßen, uff

wege geweist. Hette Hanns Pair den Hanns Thoma umb sein ross oder ein anders gepetten, uff das er fortt komen und seinen gelübten volg thun mocht, aber Hans Thoman gesagt: „Ach Gott, mir seindt sider gestert meine peste ross und der mer alls ains nidergelegen; es solte sunst nit mangl haben".

Aber vor diser erledigung hette innen Hans Thoma schwerlich eingebunden, das ir ainer die 400 gulden schatzung gein Wiltstain in das wirtshaus bringen, sich Hanns Kolb nennen und ausgeben, er were kranckh, und dem wirt doselbst bevelhen, so ymandt nach dem Hans Kolben fraget, zusagen, er wers. Solchs also durch sy bede ausgericht und 400 fl. bey dem burgermaister zu Plauen aufgebracht und bey dem von Wittenberg gen Wiltstain geschickt worden.

Alls nun inndes mein gnediger herr, marggraf Casimir, von Tresen [1] geritten und gen Plauen komen, hette sein gnad nach Hanns Pairn geschickt, alle sachen erkundigt, denselben, auch nachmals sein gesellen ettlich zeit bey sein gnaden zubleiben verschafft und allen gnedigen willen beweist.

Also were durch den churfürsten von Sachsen und die von Eger verordennt, in das gemelt wirtshaus gein Wiltstain einzufallen. Alda hetten sy gefunden ein klein mendlein von vil seltzamen wordten, so die schatzung hat nemen sollen. Das sei also gen Eger gefürt und die 400 fl. schatzgelts widerumb gen Plauen dem burgermaister geantwort worden.

Item alls der churfürst von Sachsen etc. dem marggraven ettlich raisig in seinem lannde zubelaiten zuordenn laßen, weren untter denselben reuttern drey mit geritten, so bey diser tat bey Guntzenhausen gewest, die Hans zum tayl gekennt.

Item es weren auch bey diser tat gewest Hanns Thoman von Abtsperg, Veit Scharpff, ein clein mendlein mit einem weißen pertlein, das sy Cuntz genennt, einer mit einer posen nasen, den sy Bruderle genennt, und der fürer sey ein gelb dürr mendlein, den haben sy auch Cuntz genennt. Item so hab Ennderle vom Pach ein knecht dobey gehabt. Es soll auch herr Wolff von Weisbachs sun dobey gewest sein; der sey bey dem churfürsten von Sachsen fürschneider, und ein cleiner knab; der anndern sy nit zunennen wißen. Diese reutter hetten gutte ross gehabt, wol gerüst und angethan gewest, gefürt 7 spies und 4 pogen,

1 Dresden.

deß Hans Thomas knecht und er selbs angehabt kittl mit grab gefüttert, uff beden seitten gerecht, und den ersten tag diser tat hett Hanns Thoma die kutten, so er dem münch genomen, selbs am hals gefürt. Es soll auch Hanns Thoma für das praun ross, so er zu Schwertzebach verlaßen, 200 fl. zugeben ausgebotten haben, nachdem es die harr [1] und ein weitten wege forder pald [2] lauffen soll; und noch habe Hanns Thoma ein praun dürcken und ein praunen lanngschwanntz.

Den gefangen Kilian Walter betreffend.

Alls einem erbern rate zu Nürmberg glaublich bericht zukomen, das obgemelter Kilian Walther, so zu Schwertzenbach nidergelegen und gein Hof gefürt, Hannsen Thomas von Abtspergs knecht gewest und bey demselben knabenweise aufgezogen sey, haben ein rate bevolhen solchs irem bundtsrate, herr Christoffen Kressen, damals uff dem bundstag zu Ulm, zutzeschreiben, das furtter den haubtleuten und reten des bunds antzutragen; welchs also beschehen. Darauff von den bottschaften, haubtleutten und reten des bundts meinem gnedigen herrn, marggraf Casimiren, geschriben, inen gegen dem gefanngen Kilian, des Hanns Thomas knecht, frage zugestatten, das dann mein gnediger her marggraf zuthun den bundtsreten zugeschriben, mit antzaig ettlicher gelegenhait desselben Kilian sniderlage, wie das volgennde schrift clerlicher zuerkennen gibt:

Meins gnedigen herrn marggraven Casimirn schriften Kilian Walters halb an bottschaft, haubtleut und rete zu Ulm versamelt:

„Casimir, von gots gnaden marggraf zu Brandenburg". „Unnser freundschaft und günstlichen grus zuvor! Wirdigen, wolgebornen, edln, hochgelerten und besunder lieben! Wir haben euer schreiben, berürend den gefangen knecht in unser statt Hof, darinn ir bitt, denselben fragen zu laßen, wie dann euer schrift weiter innhalts, verlesen, und wollen euch nit verhaltten, das derselb knecht Hansen Thomas von Abtsperg knab gewesen und itzo sein selbs knecht ist, wiewol die warhait, das er sich erstlich angeben hat, wie euer schreiben davon meldung thut. Und hat solch gefennglich annemen daraus gevolgt, das unnserm haubtman zum Hof an seinem wegreitten gen Behem im veld angelanngt ist, wie verdechtlich leut an dem ende zu Schwertzen-

*

1 Ausdauernd. 2 Schnell.

bach sein sollen. Dhweil wir dann vor im und sunst allennthalben in unserm lannd und fürstenthumb ausgeschriben und ernstlich bevolhen haben, wo man dergleichen verdechtlicher leut gewar wurde, das man von stund an zugreiffen und dieselben fennglich annemen soll, hat unnser haubtman von stund an hinttersich gein Hof geschickt und bevolhen, nach denselben leutten zutrachten, wie dann geschehen; und ist nit weniger Hanns Thoman von Abtsperg salb virt da gewest. Aber uß unfürsichtigkait und auch auß ungeschicklichkeit der leut, nachdem es auch bey der nacht gewest, ist Hanns Thoman und zwen knecht mit ime mit zweyen pferdenn hinweg komen und niemandt betretten dann diser knecht mit dreyen ledigen pferden, der dannoch schwerlich behaltten worden ist, nachdem er die unnsern durch sein wehr hartt verwundt und beschedigt hat, welchs auch die mainst ursach gewest ist, dieweyl sich der knecht also gewert und die unsern mit im umbganngen, das die anndern, der sy nit gesehen gehabt haben, entworden sindt. Nun haben wir disen gefanngen knecht alles das jenige, so ir unns schreibt, auch annders fragen laßen, und wer uns nit zuwider, euch solche sein urgicht zutzeschicken, so tragen wir doch deß beschwerung; dann da mocht von ettlichen darfür geacht werden, wir hetten im zu vil oder zu wenig gethan und euch überschickt, wess unns gefallen hett; wir mochten auch von andern verdacht werden. Darumb wollen wir den knecht also in gutter verwarung in gefenngnus enthalten, und mogen ganntz wol leiden, das ir yemandt uff das furderlichst herauff gein Hof verordnet, den knecht auch selbs nach notturft fragenn zulaßen. Wir wollen auch bevelhen, euch dasselb volkomenlich zugestatten. So seyen wir ontzweifel, er werde euch nichts verhaltten, domit unns von niemands aufgelegt werden mog, das wir im zuvil oder zuwenig gethan hetten. Und was auch darnach euer mainung sein will, wie man sich mit dem knecht haltten soll, das soll bey unns kein mangl haben; dann wir unns in dem und anderm haltten wollen alls ein getreuer bundtsgenos, wie wir dann ungezweifelt bisher von niemandt anders erkanndt sindt wollten wir euch auff solch euer schreiben in freuntschaft und gnediger mainung nit verhaltten. Datum in unser statt Hof am donerstag nach Martini anno 1524".

Uff solch meins gnedigen hern marggraven schreiben haben gemaine versamlung des bundts meinem gnedigen herrn von Bamberg und ainem erbern rat zu Nürmberg geschriben, das sein fürstlich gnad und ir erberkait von yedem tail ainen, und also von beden taylen zwen,

von bunds wegen uff gemains bundts costen gein Hof verordnen, dieselben zum Hof den gefanngen gemes dem marggrevischen schreiben und erpiten nach notturft zum hochsten und pesten fragen und verhoren sollen, wie dann nachvolgennde schrift an einen erbern rate albie hernach verleybt ist:

„Romischer kayserlicher und hispanischer kuniglicher mayestat, auch churfürsten, fürsten und annder stennde des bundts zu Schwaben bottschaft, haubtleut und rete, ytzt zu Ulm versamelt".

„Unnsern günstlichen grus, freuntlich und willig dienst zuvor! Fürsichtigen, ersamen und weisen, besunder lieben und guten freundt! Bey kurtzen tagen hat unns warlich angelanngt, wie ain knecht, der ettwo Hanns Thoma von Abtspergs knab gewest und seyther für und für in seinen dinsten und handlungen bey seinen guttatten gewesen ist, in unser guten freundt und herrn der marggraven zu Brandenburg oberkait nidergelegenn und in verhaft und gefenngnus in irer fürstlichen gnaden statt zum Hof sey. Demnach haben wir zu stund an unsern gnedigen hern marggraf Casimir hingeschriben und begert, unns peinlicher frag und all annder notturft gegen im zugestatten. Darauf ist unns nun von seinen fürstlichen gnaden geantwort, das es die warhait, das berürter knecht, wie oblaut, einkomen, und das ir fürstlich gnad urbüttig und willig sey, denen, so wir dartzu verordnen werden, volkomne frag zuzelaßen. Auff das alles haben wir bewegen, das nach gestalt aller sachen dorinn fürzugeen sey, und deshalben angesehen, das von wegen unnsers gnedigen herrnn von Bambergs ainer, und von euch ainer solle verordennt, von denselben zum allerfurderlichsten angeritten und der täter uff alle notturft zum hochsten und pestenn gefragt werdenn. Und ist darauff an euch unnser günstlich und freuntlich bitt, das ir eurn verordnetten auf Bamberg zu stund abferttigen und in furtter mitsambt demselben verordnetten, den er alsbald doselbst finden wirt, auff gemains bundts costen anreitten und obgemelter maßen handln lassen, und wollend euch in solchem alls getreu bundtsverwannten, wie ir schuldig seyet, beweisen; das sindt wir umb euch günstlich zubeschulden und freuntlich zuverdienen urbüttig und willig. Datum mittwoch nach Elisabeth Anno etc. xxiiij°."

Zedulla:

„Item neben dem, das die notturft ist und die verordnetten bericht empfanngen haben, soll angerürter knecht auch gefragt werden, wer

Hanns Thoma zu seiner vehd geratten und zu allen seinen tätlichen handlungen mit hendtabhauen und sunst geholffen und untterschlaipf gegeben, rat und furdrung gethan und was er für kuntschafter hab, und wa die gefanngen hingefürt, gelegen und enthaltten, und an welchen ennden und ortten er alwegen am zu und abreitten gewest, und wer oder was namens und an welchen ennden sein enthaltter gesessen, und warauf sein fürnemen gestellt und er sich yederzeit hilff und trosts getrösten sey."

Fragstuck, darauf der gefangen Kilian Waltter gefraget worden:

1. Erstlich were Hannsen Thoman von Abtsperg zu seiner vehd geraten, und zu allen seinen tetlichen hanndlungen mit henndtabhauen und sunst geholffen, ime unterschlaipf gegeben, rat und furdrung gethan.

2. Item wer Hannsen Thoman zu seiner ersten tat, an graf Joachim von Ottingen beganngen, geholffen, und wo sich Hanns Thoma vor und nach derselben tat unttergeschlaipft und beworben hab.

3. Item were Hannsen Thoma zu seiner andern tat, alls er Johann Lucas, den Lamparter am knütlinger staig weggefürt, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben tat unttergeschlaipft hab, und wer ime dieselben gehaltten habe, und wievil nacht und an welchen ortten; das alles aigentlich antzutzaigen.

4. Item were Hannsen Thoma zu seiner dritten tat geholffen, alls er salb virt bey Wolmersbach Marxen Egelhofer vonn Augspurg nidergeworfen und weggefürt, und wo er sich doselbst unnttergeschlaipft.

5. Item wer der münch sey in einem weißen claidt, der Hannsen Thoman und denselben gefanngen gehaust hat, und wie dasselbig dorf haist, da der münch wont.

6. Item wohin nachmals dersselbig gefanngen gefürt und enthaltten worden sey.

7. Item wer Hansen Thoman zu seiner vierten tat, an dem Paumgartner beganngen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben tat unnttergeschlaipft, und was kuntschaft er domals gehabt habe.

8. Item an welchen ortten der Paumgartner gehaltten, und in welchem thurn die großen wurm gewest sindt.

9. Item were Hannsen Thoma zu seiner fünften tat geholffen und geraten hab, alls er den Nürmbergischen bey Laber die hendt abge-

hauen, und wo er sich vor und nach derselben tat unnttergeschlaipft hab, und wie der haißt, der die henndt abgehauen hat.

10. Item ob nit sein junckher pald nach diser tat gen Streitberg geritten, sich doselbst seiner handlung berömt hab.

11. Item ob nit Hannsen Thoman der Hanns Marschalch zu Oberndorf vor und nach derselben tat unttergeschlaipft hab, und wo sunst mer.

12. Item wer Hannsen Thoman zu der sechsten tat, an einem doctor von Wien beganngen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben tat unttergeschlaipft hab.

13. Item ob er nit zu Wiltsberg im closter eingelaßen, und ime fürdrung daraus geschehen sey.

14. Item ob nit Hanns Thoma bey den Fuxen zu Meren unttergeschlaipft worden sey vor oder nach itztgemelter tat.

15. Item were Hannsen Thoman zu seiner sibennden tat, alls er die henndt bey dem Pottenstain abgehauen, geholffen hab, und ob er auch dobey gewest und wer mere.

16. Item ob Hanns Thoman vor oder nach derselben tat zu Streytberg unttergeschlaipft worden sey.

17. Item ob nit derselben zeit Hanns Thoma zu der Glashütten bey herr Sigmund von Wirsberg gewest und unttergeschlaipft worden sey.

18. Item ob nit derselben tat Nickl Herdegen knecht und pferd gelihen, oder bey weme sich Hanns Thoman beworben hab.

19. Item ob nit Hanns Thoma derselben zeit und seythere zu Kottenau und Streittau und Pucha unnttergeschlaipft worden sey.

20. Item ob nit Hanns Thoman zum Liebenstain bey den Zedwitzern unttergeschlaipft werde oder gehaust worden sey.

21. Item ob nit Hanns Thoma bey Frantz von Gich zu Krottendorf unnttergeschlaipft worden sey, und zu welcher zeit.

22. Item were Hannsen Thoman zu seiner achten getaten geholffen, alls er Bartlme Steckenn von sannd Gallen sambt anndern nidergeworffen hat.

23. Item wo und an welchen ortten sich Hanns Thoma vor und nach derselben tat unttergeschlaipft habe.

24. Item wo sy geeßen und gedrunncken ee sy den Bartlme Stecken in des pfaffen haus bey Franncken berg gebracht.

25. Item wohin Hanns Thoman den Bartlme Stecken gefürt, alls er bey dem pfaffen gelegen ist.

26. Item ob nit Hanns Thoma zu Franckenberg gehaust worden und doselbst der Bartlme gelegen sey, und an welchem ortt mere Hannsen Thoman seine gefanngen enthaltten worden.

27. Item wo Hanns Thoman vor seiner neundten tat gelegen und unttergeschlaipft worden sey, alls er Steffan Geyger von Nürmberg bey Güßbach nidergeworffen habe.

28. Item wer zu derselben tat kuntschafter gewest.

29. Item wo Hanns Thoman die ersten nacht mit dem Geiger hinkomen, und wie das dorf haißt, darinn Geyger das erst mal geßen und in einem kastenhaus gelegen sey. Desgleichen des ennthaltters namen.

30. Item wohin Hanns Thoma desselben mals geritten sey, alls er den Geyger und zwen knecht uff dem paurnhof gelaßen, die er zu morgenns geholt hat, und wie dieselben knecht haißen.

31. Item wie das ortt haiß, do der Geiger im keller gelegen.

32. Item wohin nachmals Geiger gefürt, alls er so lanng und bis zu seiner erledigung gelegen ist, und wie das schloß und der herr desselben schloß haist.

33. Item wo sich Hanns von Embs itzt enthalt und sein gewondlich untterschlaipf hab.

34. Item wo sich Jorg Wolff von Gich ennthalt und sein gewondlich untterschlaipf hab, desgleichen Cristoff Marschalch und Hector von Guttenberg.

35. Item wo Hanns Thoma vor diser tat gelegen, und wo er außerhalb Mertzbach und Dietterdorf unttergeschlaipft worden sey.

36. Item were dieselben ennthalter gewest und ob sy von iren sachen gewißt, den Hanns Thoma und den von Embs gekennt haben.

37. Item woher Hanns von Embs geritten, alls er vor der tat gen Mertzbach komen sey.

38. Item wie des Hanns von Embs knecht haise, seinen namen zubenennen.

39. Item ob nit Hanns Thoma bei dem Meyentaler zu Menreut [1] unnterschlaipf gehabt oder geworben habe.

40. Item wer Hannsen Thoman zu seiner zehennden tat geholffen, alls er den münch bey Guntzenhausen beraubt und zwen gefanngen und weggefürt hat. Dieselben all mit iren namen zu benennen.

*

1 Mainroth, pfarrdorf (Lichtenfels).

41. Item wo sy vor und nach solcher tat gelegen und enthaltten worden sein, dhweyl Hanns Thoman und seine helffer ettlich vil tag in diser marggrevischen, pfaltzischen und nürmbergischen art gewest.

42. Item ob sy nit zu Schonnberg und Thann gehaust und untter-geschlaipft wordenn, und wie offt, oder inen sunst essen und drincken daraus gegeben worden sey.

43. Item wer zu solcher tat die kuntschaft gemacht und dartzu geholffen hab, oder was sy weitter uff Nürmbergisch oder annder für kuntschaft gehabt.

44. Item ob nit Hanns Thoma, Veit Scharpf oder diser knecht bey den Garstorffern zu Zell untterschlaipf gehabt und wie offt.

45. Item ob nit Hanns Thoman und seine helffer zu Pirpaum gelegen, wie offt, und ob der wirt oder annder doselbst ir thun gewist, sy gekennt haben.

46. Item wo sy nach solcher tat die ersten unntterschlaipf genomen haben, und wer zu yeder tat fürer gewest.

47. Item wie der wirt haist, der die gefanngen in einem keller gefennglich ennthaltten hat, und bey wem sy in einem stockh unntter dem dach verwart gelegen sindt.

48. Item ob Hanns Thoman zum Wiltstain gehaust und ennthaltten worden, wie offt und wo mere.

49. Item was weytter Hannsen Thomas fürnemen und mainung sey, und wess hilff und rate er sich vertröst, und weme er von knechten oder andern am mainsten vertrau.

50. Item ob nit seyt des bünttischen kriegs und zugs Hanns Thoman zu Streitberg bey herr Cunrat Schotten gewest, und wie offt und zu welcher zeit.

51. Item ob nit herr Cunrat Schott Hannsen Thoma zu seinem fürnemen geraten und in darinn gesterckt, auch yetzutzeitten pottschaft zugeschickt, und geschriben hab seythere des bünttischen zugs oder darvor, und aber sunst yemannds von seinend wegen.

52. Item ob nit Hanns Thoma seyt des kriegs auch zu der Glashütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirsberg hilff und trostung gehabt hab.

53. Item ob nit Hanns Thoman bey Steffan von Wirsberg zum Alttendeich [1] enthaltten worden, wie offt und zu welcher zeit.

*

1 Im Egerlande.

54. Item ob er nit wiß, wo Hanns Melchior von Rosenberg mit dem gefanngen Melber [1] hinkomen, und wo derselb enthaltten werde.

55. Item wann und wo Hans Melchior von Rosenberg bey Hanns Thoman gewest, und was ir fürschlag sey.

56. Item wo Hanns Melchior ennthaltten und unttergeschlaipft werde.

57. Item aigentlich zufragen, ob nit Hanns Thoman oder Cristoff Marschalch seyt des bünttischen zugs zum Freyenfels gewest, wie offt und were alls.

58. Item wie vil Hanns Thoman knecht hab und wie sy alle haißen.

59. Item ob nit Hanns Thoma auch zum Neuenhaus [2] bey Erhart von Neyperg gehaust und unttergebracht werdt.

60. Item ob Hanns Thoma zu Adolff [3] bey Ennderle vom Pach behaust und gefürdert werde, wie offt und wann das beschehen. Ob auch nit Enndres vom Pach knecht bey diser tat gewest und gedient haben, und wie die haißen.

61. Item ob auch Hanns Thoma zu Prambach [4] bei Sittich von Zedwitz unttergeschlaipft worden, wann und wie offt das geschehen sey.

62. Desgleichen ob nit Hanns Thoma und sein helffer zu Asch [5] bey Fritzen von Zedwitz gehaust und gehoft werde, wie offt und wann das beschehen sey.

63. Item ob Hanns Thoma zu Kungswart [6] bey herr Hintsgo Pflug ennthaltten und unttergeschlaipft worden sey.

64. Item zufragen, bey welchen Behemischen herrn mere Hanns Thoman vertrostung und unnterschlaipf hab.

65. Item ob auch Hanns Thoman zu Dudwitz [7] sein ennthalt und unnterschlaipf gehabt, wie offt und welche zeit.

66. Item ob auch nit Hanns Thoma neulich zu Grünwerde [8] bey

*

1 Matthes Melber von Nürnberg wurde im jahre 1524 auf einer reise von Berlin nach Leipzig von Hanns Melchior von Rosenberg und 8 geraisigen niedergeworfen, auf mehrere braunschweigische schlößer, und zuletzt ins schloß Steinpork in Holstein gebracht. Hier lag er noch zu anfang des jahres 1525, als der rath zu Nürnberg an den könig Friedrich von Dänemark schrieb, er möge daran sein, daß Melber seiner gefangenschaft geledigt werde. 2 Neuhaus in Böhmen (?). 3 Wahrscheinlich Adorf im Voigtlande an der böhmischen gränze. 4 In Böhmen (?). 5 In Böhmen an der grenze gegen Bayern. 6 Königswart. 7 In Böhmen. 8 In Böhmen; Grünwerd an der vorstad zu Kulmbach kann wohl nicht gemeint sein.

Cristoff von Waldenfells, und von demselben gehaltten und unttergeschlaipft worden sey.

67. Item ob Hanns Thoman auch zu Wildenrod [1] neulich gewest, zu welcher zeit und wie offt.

68. Item ob Hanns Thoma nit zum Wernstain kraunckh gelegen und doselbst oftermals eingelaßen, und wer im doselbst gedient hab.

69. Item wo sich sunst gemainlich Hanns Thoman, sunderlich wintterszeit ennthalt, und ob im Utz von Küngspergs [2] sun Lander [3] gedient.

70. Item ob nit sein junckherr Hanns Thoman bey Caspar Erlbecken eingelaßen und gehaust sey.

71. Dieweyl auch diser gefanngen knecht ettwo lanng bey Hannsen Thoman knabenweis gewest, dem dann sein junckherr vil vertraut hat, ine zu fragen, an welchen ortten Hans Thoman sein kuntschaft und unntterschlaipf habe uff dem gepirge, uff dem Hannenkamb, im lannde zu Schwaben, im lannde zu Bairn, im lannde zu Beheim, im lannde zu Francken und anderswo.

72. Item wie der wirt zu Lanngenalthaim uff dem Hannenkamb haiß, do Hanns Thoma und seine helffer offtermals gelegen sein, und ob derselb sy gekennt und ir sachen und hanndlung gewißt hab.

73. Item ob nit Hanns Thoma zu Nürmberg einen kuntschafter habe, und wer derselbig, auch ob Hanns Thoman die zeit seiner vehd nit zu Nürmberg gewest sey.

74. Item ob er nit zu Weissenburg einen kuntmann, oder wo er sunst einen bestelt hab, und ob nit ye zutzeitten Hanns Thoman oder annder wie die sundersiechen der kuntschaft nach geritten seyen.

75. Item ob er auch bey der tat gewest, alls Hanns Thoman und seine helffer des ertzhertzogen Ferdinanndo caplan und diener die hoden ausgeschnitten und die hanndt abgehauen haben.

76. Item an welchem ortt Hanns Thoma vor derselben tat gelegen, wo er sich unttergeschlaipft habe.

77. Item wo Hanns Thoma nach derselben tat einkomen und gehaust worden sey.

78. Item was Hannsen Thoman dartzu bewegt hab, dise pose tat zuvolbringen.

79. Item wenn und wie offt Simon Haueysen zu Tregitz [4] und

*

1 Wildenroth, dorf (Lichtenfels?). 2 Künsberg. 3 Leander. 4 Trebitz, dorf (Eschenbach) oder Trägweis, weiler (Pegnitz).

Wolff Raittenbach Hansen Thoman rais gedient, und zu was sachen sy ime gedient haben.

80. Item wo Veit Scharpf vor seiner niderlag gewest sey, und wartzu ine Hanns Thoma gebrauch.

81. Item was für knecht dise zeit Hannsen Thomas vehd von Hansen Thoman komen und seins diensts geledigt sein.

82. Item ob nit Hanns Thoma neulicher zeit einen knecht geschlagen und daruff geurlaubt habe.

83. Item ob nit Valtin von Hessberg Hannsen Thoman auch gedient, wie offt, zu was sachen. Ob er* ime knecht und pferd gelihen, und Hansen Thoman gehaust und unttergeschlaipft habe.

84. Item ob nit Hanns Thoma zu Hittenbach [1] bey dem Seckendorffer unntergeschlaipft, wann und wie offt.

85. Item wo und an welchem ort Hanns Thoman die zeit des bünttischen kriegs und zugs gelegen sey und sich enthaltten habe.

86. Item ob nit Hanns Thoman sunst mer gefanngen und wo er sy unnttergeschlaipft habe.

87. Item ob nit Hanns Thoman seyt des büntischen zugs bey herr Zeisloff von Rosenberg oder andern, so sich vor den bundtsreten mit dem aide purgirt haben, gewest, und von denselben unntergeschlaipft sey, wann, wie offt und zu welcher zeit.

88. Item was kuntschaft und anschlege, uff nürmbergisch und augsburgisch oder annder zuhaltten und niderzuwerffen, Hannsen Thoman nit geraten und vergebenns, und were yeder zeit kuntschaffter gewest sey.

89. Item welche knecht domals zu Schwertzebach bey und mit Hannsen Thoman gewest und weggkomen sein.

90. Item was domals ir weitter fürnemen gewest sey auszurichten.

91. Item wer der knecht sey, wie lanng er bey Hannsen Thoman gedient, wer ine zu ime gebracht und gefürdert, wo er dohaim, und wer seine elttern sein, wie er aigenntlich haiß.

92. Item von wann ain yeder Hannsen Thomas knecht pürttig, wer und wo ains yeden frundt dohaimen sein, und wer ein yeden zu Hansen Thoman gebracht und gefurdert hab.

93. Item ob nit Hanns Thoman uff die Nürmbergischen oder annder, die der voglhert und waidwerg gebrauchen, auch ire sitz be-

*

1 Hüttenbach, dorf (Hersbruck).

besuchen, dartzu reitten, gehaltten oder kuntschafft gemacht. Wer dieselben kuntschafter seyen, und wie es aller sachen gestalt sey.

94. Item ob der knecht die jüngsten zwen gefanngen hab helffen gen Pilmersreut füren, und wo inn des sunst mere Hanns Thoman unttergeschlaipft worden sey.

95. Item wer der sey, den man Cuntz genennt, hab ein weiß pertlein gehabt, ein jungs mendlein.

96. Item wer der mit der posen nasen gewest, den man Pruderle genennt.

97. Item wer der fürer diser tat gewest, ein gelb mendlin, den sy Cuntz genennt.

98. Item ob herr Wolff von Weisbachs sun auch bey der tat gewest, und wie der aigentlich haist, zufragen.

99. Item wie der jung knab haist, der mit den tettern zu diser jüngsten tat gebraucht und mitgeritten ist, weme er zustee und woher er zu Hanns Thoman komen sey.

100. Item wer der gewest, der zu diser tat den letsten tag habern, prot und kes gebracht, soll ein edlman sein.

101. Item von wann Hansen Thoman das paldlauffennd ross, so er zu Schwertzenbach hinter ime gelaßen und vil darumb ausgebotten hat, komen sey, und were ime das zugestelt habe.

102. Item was er sunst für ross und claidung habe.

103. Item ernnstlich zufragen, was sunst in allen sachen sein wißen sey. Das lieber güttlich dann peinlich zusagen, wie sich die gesanndten der pillicheit alls verstendig zuhaltten wißen.

104. Item so haben auch ettlich reutter der zeit jüngster tat zwischen Pleinfelt und Öllingen [1] ettlich leut angesprenngt [2], dieselben ettlich zeit in holtzern bey sich behaltten. Wer dieselben gewest sind, zufragen.

105. Item was für reutter ettlich Sachsen uff dem Hannenkamb beraubt, mit denen sy die sattl und annders gewechslt haben.

106. Item wer der gewest, so zu jüngster tat bey Guntzenhausen ein schwartze kappen vor dem maul gehabt.

*

1 Ellingen, stadt (Weißenburg). 2 Damals (1524) zeigte sich Hanns Thomas mit 12 pferden in der gegend von Dietfurt; einen sekretär des herzogs Heinrich von Braunschweig, welcher mit noch drei andern reitern des weges kam, soll er 100 kronen und ein gutes pferd genommen haben.

107. Item was für person an diser jüngsten nam tayl gehabt, und was yedem worden sei.

108. Item von wann Hanns Thoman zu jüngster tat geritten, und wo er yedesmals sein untterschlaipf gehabt.

109. Item ob Geigers schatzung gen Mümpelgart gelegt, wer die geholt, und bey weme und wo derselb sein unntterschlaipf unntter wegen an allen ortten hab.

110. Item wer und wievil ain yeder tayl an Geigers schatzung gehabt.

111. Item ob nit Hanß Thoma zu Michelfelt und Spainshart [1] in den clostern unnttergeschlaipft, wann und wie offt.

112. Item in welchen klostern mere Hanns Thoma sein unntterschlaipf hab.

113. Item wo Hanns Thoman seine ross beschlagen laße, und wer die schmidt seyen.

114. Item were Hannsen Thoman seine claider mach, wo der schneider dohaimen sey, wie er haiß.

115. Item wo yetzutzeitten Hanns Thoman seine ross ausruhen laße, und wer ime andere ross an derselben statt leyhe.

116. Item ob nit di wirt zu Hampferig, zu Zell und zu Mundorf Hannsen Thoman und seine helffer, alls sy itzt vor jüngster tat bey denselben gelegen, gekannt und von irem thun gewißt haben.

117. Item ob der knecht nit wiß, were die zwen burger von Nordling und Gmundt bey Wassermugenau auff dem Geyersberg [2] vergannger zeit durch vier raisig nidergeworfen und weggefürt, wer die tetter, der ainer, Wilbolt Axter genennt, dobey gewest, wo domals die gefanngen hingefürt, were dieselben ennthalten, kuntschaft gemacht und tayl derselben peut gehabt habe.

118. Item wer die reutter gewest, so verganngen sumer des hertzog von Brunschwig secretari sambt andern, die gen Rom reitten wollen, angesprenngt, beraubt, wer bey derselben tat gewest, kuntschaft gemacht, und ob nit domals ein knab ain prait püttnersmeßer gefürt, die henndt domit abzuhauen. Wie dieselbig peut ausgetaylt worden sey, und wem und wo ir untterschlaipf gewest.

119. Item ob nit Hanns Thoma zu Neuenschönberg [3] bey herr

*

1 Michelfeld und Speinshart, ehemalige klöster, nun pfarrdörfer (Eschenbach). 2 Wahrscheinlich der Geiersberg bei Pleinfeld (Weißenburg). 3 Wahrscheinlich Neuenschönberg im Voigtlande, nicht weit von Eger.

Hanns Vitzthumb gehaust und eingelaßen worden sey, wie offt und wann.

120. Item ob nit Hanns Thoma zu Genebitz [1] bey Herman von Genebitz unnttergeschlaipft worden sey, und ob nit die jungen von Genebitz Hannsen Thoman zway ross zugestellt haben.

121. Item ob nit Hanns Thoma bey Heinrich Purckhart zu Wicklitz unnttergeschlaipft worden sey, wann und wie offt.

122. Item ob nit Hanns Thoman zu Vichtritz bey den edleutten, die Kotzen, unnttergebracht worden, wann und wie offt.

123. Item ob nit Heintz von Lüchau seinenn junckherrn eingelaßen, und wann und ob derselb von Lüchau ime nit gedient, und warmit, das soll er sagen.

124. Item ob Sigmundt von Machwitz seinen junckhern nit eingelaßen, und wie offt.

Kilian Walters urgicht [2].

Hernach volgt die urgicht und sage, so Kilian Waltter von Stattlauring [3], der ain diener und knecht Hannsen Thomas von Abtsberg, gemäins bunds zu Schwaben veind, gewest ist, gethan, angetzaigt und gesagt hat in beysein und gegenwartt Jorgen von Schweinfurts, Heinrichen Knotens von Weida, alls gesanndten der bundsstennde, und Caspar Beheims, stattvogts zum Hof, Lorenntzen Krausen, burgermaisters, und Conntzen Feylitschers des rats doselbst. Actum zum Hof freytag nach Andree Anno etc. 1524.

Kilian Waltter, Caspar Waltters von Stattlauring son, ist uff freytag nach Andree zu der verhor gebracht worden. Der hat uff die artickl, ime durch die gesanndten der bundtsstände unnttérschidlich fürgehalten, gesagt, wie hernach volgt:

Zum ersten Valtin von Hesberg habe ine anfennglichen zu Hanns Thoma bracht, und sey das erstmal mit ime uff den tag gen Onoltsbach geritten: wiß nit, wer ime zu seinen tetlichen handlungen geratten und geholffen hab.

Zum andern sagt, sey desmals nicht bey ime gewest.

1 Dieses und die nachfolgenden orte, Wicklitz und Vichtritz, liegen wohl in Böhmen, oder an dessen gränzen im Voigtlande? 2 Hier beginnt der zweite band der absbergischen fehdebücher. 3 Stadtlauringen, markt (Königshofen).

Zum dritten sagt, sey nit bey ime gewest, und wiß nichts davon zusagen.

Zum vierten sagt, wiß nichts von disem von Augspurg zusagen; sey nit darbey gewest, alls diser von Augspurg angenomen worden; aber vier knecht, der Ennderlein, der Veit, der Schwab (Schwab soll Jorg Flohle haißen) und Rudolff Wolgemut haben ainen, der ain Paumgartner seins achtenns sein soll, gefanngen; das wiß er aigentlich; habs also gehort; aber er, sager, und Hanns Toman seyen nit dobey gewest, sunder desselben mals zum Krüglstain gelegen.

Zum fünften sagt, könne deß nit wissen, sey darbey, wie gemelt, nit gewest.

Zum sechsten sagt, wie er gehört, sey er zum Waltstain gefürt wordenn und mit den andern zwayen auskomen.

Zum sibennden sagt wie negst zum vierten, es sey der Paumgartner gewest und von denen, wie er angetzaigt, gefanngen worden.

Zum achten sagt, er acht, es sey zu Guttenberg gewest.

Zum neundten sagt, er wiß nit, sey nit dobey gewest.

Zum zehenndten sagt, wiß nit, sey nit dobey gewest.

Zum aylften sagt, er hab ine nit untterschlaipft oder eingelaßen, dhweil er bey ime gewest.

Zum zwolfften sagt, Veit, Georg, Ennderlein und Rudolff habenns gethan; er sey nit darbey gewest; habs gehört; wiß auch nit, wo es geschehen sey.

Zum xiij sagt, wiß nicht.

Zum xiiij sagt, wiß nit, hab auch nit gehört, das seine helffer oder knecht unntterschlaipft worden sein.

Zum xv sagt, dobey sey gewest Hans Thoman; der hab mit aigner hanndt die tat selbs gethan; sein knecht der Veit, Jorg Schwab, auch seiner diener ainer, genannt Enderlein, (sey ettwo bei Jorg Truchsasen zu Au gewest) Rudolff Wolgemut, Cristoff Marschalch mit zweyen pferden (der knecht namen wiß er nit) Georg von Gich und er, sager.

Zum xvj sagt, nain, sey zu stundan gen Sparneckh geritten.

Zum xvij sagt, ein jar darvor in der vasten sey er da gewest, aber dieweil niemands anhaims gewest, sey er, Hanns Thoman, nit eingelaßen worden.

Zum xviij sagt, er wiß nit, er kenn den Herdegen nit, und seyen aigentlich nit mer dabey gewest dann wie er angetzaigt habe.

Zum xix sagt, ein virtl jars darvor sey er offtermalen zu Streittau eingelasen worden. Vor dem pünttischen zug und beyweylen sey Cristof Marschalch mit einem pferd auch doselbst gelegen, desgleichen vor dem zug zu Pucha auch bey dreyen malen eingelaßen worden und in Haintzen von Gichs tail enthaltten und unttergeschlaipft worden, aber zu Kottenau sey er nie gewest.

Zum zwaintzigisten sagt, vor zweyen jaren sey er ain nacht mit seinem junckhern doselbst gelegen; seins achtens, heiß er Petter von Zedwitz; Liebenstain ist marggrevisch, ligt bey Eger.

Zum xxj sagt, wiß nichts davon; darauf woll er sterben.

Zum xxij sagt, sey darbey gewest Hanns Thoman, ein knecht, Wilwolt genannt (sey zu Onoltsbach gericht worden) ein klein knecht, haiß Jorglein, sey des Wilwolts gesell gewest, und seyen bede der teutschen herrn zu Mergethaim gewest, und wie er gehört, sey das Jorglein itzo würtzburgisch. Mer sey dobey gewest Bartl Franckh, sey itzo bey dem hertzogen von Wirtenberg und noch bey ime, und dann Bartl Frannckens gesell, Henslein genannt, sey auch bey hertzog Ulrichen; weytter wiß er nichts; er sey nit darbey gewest.

Zum xxiij sagt, er sey nit dobey gewest und wiß nichts antzutzaigen.

Zum xxiiij sagt, wiß nicht, sey nicht bey inen gewest; dann er sey im veld bey Elwanng von inen gedrungen und gejagt worden.

Zum xxv sagt, wiß nit.

Zum xxvj sagt, er wiß nit; dann dhweyl sy ine den Bartl Stecken bey dem pfaffen gehabt, hab Hanns Thoman ine, sager, nach der schatzung, Bartl Steckens gesellen antreffend, gen Mümpelgart zu einem edlman, Burckhart von Weyler genannt, geschickt; der hab im die geben, und darumb konne er nit wißen, wie oder wo sy mit ime weitter unntterschlaipf gehabt oder mit ime gehanndlt haben.

Zum xxvij sagt: Alls Hanns Thoman dise tätliche handlung geübt, seyen erstlich sy gelegen im closter zu Hofstett [1] im wirtshaus, darnach bey Petter Wagner gelegen (seins achtens hais das dorf Rotwindt) und von dannen gen Dietersdorf geritten und darnach gen Mertzbach, doselbst im wirtshaus sich gesamelt, und seyen ir vier gewest, nemlich Hanns Thoman, Petter Wagner, Veit, Hanns Thomas knecht, und er, sager, und dann Hector von Guttenberg mit zweyen pferden,

*

1 Im Coburgischen.

Hanns von Embs mit zweyen pferden, Cuntzlein Pfeyffer für sich und zwayen gesellen, der er nit gekannt hab, also das sy ailf pferd gehabt. Dise seyen alle darvor da gewest, und dann er und sein junckher hernach komen, und sich also gesamelt.

Zum xxviij sagt, sein knecht Veitlein sei kuntschafter gewest; dann derselb Veitlein sey zu Ößlay bey Coburg im wirtshaus gelegen; sunst wiß er kein kuntschafter oder kuntschaft antzutzaigen.

Zum xxix sagt, seyen in einem dorf zu negst beym Hof uff ein halbe meyl davon zwo nacht mit dem Geyger gelegen, haist zum Hertmansreit, zum Schlegler. Derselb Schlegler sey Sigmundt von Machwitz schwager, und nachvolgennd ine gen Sannda gefürt. Und weyl er doselbst zu Sannda gelegen und gewest, hab Hanns Thoma ine, sager, zu stundan mit brieven gen Kisch zu seiner Hanns Thomas hausfrauen und gen Mümpelgart zu Burckhart Weylern abgeferttigt der schatzung halber Geygers.

Zum xxx sagt, wiß nicht, wo er sy geholt hab; dann er sey mit dem Geiger zum Schlegler gelegen.

Zum xxxj sagt: sey zu Sannda im keller gelegen.

Zum xxxij sagt, wiß nicht. Er, sager, sey von Sannda gen Kisch geritten, doselbst brieff gen Mümpelgart empfanngen und umb die schatzung getzogen.

Zum xxxiij sagt, Hanns von Embs unnterhaltt und ennthalt sich zu Kisch bey einem wirt, haiß der Has; wiß nicht, wo er sich enthalt, wann er herauß sey.

Zum xxxiiij sagt, er konn das nit wißen; er enthalt sich allentbalben im lannd zu Behem, und nemlich hab ine eingelaßen herr Albrecht von Sternberg zum Grünberg [1] und herr Wolff vom Guttenstain zu Kisch, desgleichen auch Cristoffen Marschalch. So hab er gehört, das sich Hector von Guttenberg ennthalt bey seiner frauen zu Guttenberg.

Zum xxxv und xxxvj sagt, zum ersten sey er gelegen zum Wiltstain, von dannen gen Schwertzenbach komen, das an der Sal lige; alda er, Kilian, nidergelegen sey, und der wirt, desgleichen der edlman haben sy nit gekannt; und Wiltstain ligt ein meil von Eger.

Zum xxxvij sagt, wiß nicht, sey nit bey ime gewest.

Zum xxxviij sagt, haiß Asmus, wiß nit, bey weme er vor gewest, sey ein clains menndlein, und seins achtens, wie er auch gehört, sey

*

1 In Böhmen.

er darvor bey einem edlman bey Schwebischen-Hall gewest; wiß ine aber nit zunennen.

Zum xxxix sagt, wiß nit, wo das lig und konn nit davon sagen.

Zum xxxx sagt, zu diser tat seyen sy all angeritten zu Schwertzenbach an der Sal, doselbst sich alle versamelt und seyen ir vier gewest, er, sager, Hanns Thoman, Veit und Cuntzlein, sein knecht; der zunamen wiß er nit. Sy vier seyen geritten von dannen gen Lanntzendorf, doselbst gefunden Hannsen von Embs, Asmus, sein knecht, Asmus von Abtsperg, Hannsen Thomas vetter, bey 30 jarn alt, der hab ein puben gehabt, ein edlman, Hanns Pöller genannt, ein knecht, der klein Ennderle genannt, hab kein dienst, sey bey den Sparneckern auß und ein geritten, ee die heuser zerbrochen worden, und Petter, Hector von Gutenbergs knecht, ein klein jung menndlein. Dise seyen im obern wirtshaus zu Lanntzendorf gelegen, und er, sager, mit seinem junckhern im unnttern wirtshaus.

Zum xlj sagt, seyen erstlich von Lanntzendorf gen Durndorf [1] zogen und bey den wirtten gestellt und gelegen, und der vogt doselbst sey nit bey inen, das er wiß oder gesehen hab, gewest. Die wirtt haben sy auch nit gekannth, und dann von Durndorf gein Pirpaum zogen, doselbst ain nacht gelegen und umb acht hor darkomen. Die edleut, di oben im stüblein gewest und gelegen, sey Hanns Thoman gewesen und seine knecht, die anndern ab und zu ganngen; von dannen gen Zell zogen, auch im wirtshaus gelegen. Die wirtt haben sy nit kant; von Zell geritten zu einem wirtt, sey Hanns Thomas gewest und lig zwischen Abtsperg und der Altmül ein meyl von Guntzenhausen und ein meyl vom Abtsperg, wiß das dorff nit zunennen.

Zum xlij sagt nain, wiß nit, wo dise bede flecken ligen.

Zum xliij sagt, wer die kuntschaft gemacht hab, wiß er nit. Aber alls sy von Zell ausgeritten, haben sy gehaltten bey Pleinfelt. Do inen doselbst nichts begegennt, oder sy bekomen mögen, sein sy herüber zogen zu vorgemeltem wirt, der Hanns Thomas gewest, doselbst übernacht gelegen.

Zum xliiij sagt nain.

Zum xlv sagt, bey dreyen wochen darvor seyen sy auch zu Pirpaum gelegen, aber sunst kain mal dahin komen, und desselben mals ausgeritten und bey und umb Guntzenhausen gehaltten bey sechs tagen,

*

1 Thurndorf, pfarrdorf (Eschenbach).

und deßmals unntterschlaipf gehabt und bey den wirten gelegen zu Rottenbach [1], das der teutschen herrn ist, darnach in einem dorff an der straß zu negst bey Rot, von Nürmberg aus ein halbe meyl davon gelegen (flies ein waßer untten am dorf hin) doselbst futter genomen und im holtz gelegen, und darnach die vierten nacht in einem dorff ein halbe meyl von Garstorff [2], das er nit wiß zunennen, lige an der straß; und der wirt, alda sy das futter genomen, hab nichts davon gewißt, das sy es haimlich eingefaßt hetten und mit sich genomen; und dann abermalen zu dem wirtt getzogen, der Hanns Thoman gewest sey, und von dannen abzogen herein warts in das landt; aber die wirt haben sy nit gekannt.

Zum xlvj sagt, haben kain untterschlaipf gehabt biß herein gen Pilmersreut bey dem edlman, haiß Hanns Steinreuter; nnd der fürer, der sy herein gefürt, sey Hanns von Embs gewest, sei für den Rottenberg komen unntz biß gegen Bairreut zu; volgennds hab er, sager, sy herein gefürt biß gen Pilmersreut; sey marggrevisch.

Zum xlvij sagt, er wiß nit, wo und wie sy gelegen; dann er sey nur für das haus geritten und gen Kotza [3] getzogen.

Zum xlviij sagt, zwaymal sey Hanns Thoma und er, sager, doselbst gewest und gelegen, ain mal bey ime Sebastian Gumerauer: das ander mal bey dem wirtt, und alle mal ein nacht doselbst gelegen; und sey nach dem zug beschehen, das ain mal umb die vasten, das annder mal umb pfingsten; und vor dem zug sey er, sager, ein nacht doselbst gelegen, alls er gen Mümppelgart reitten wollen.

Zum xlix sagt, er wiß nichts; dann er sag im seiner anschlag nit; dann wann er uff sein wöll, hab er ine allain die ross sattln haißen.

Zum l sagt nain, aigentlich nit; aber vor dreyen jaren, alls er uff den tag gen Anspach zogen, sey er gleichwol zwo nacht doselbst gelegen.

Zum lj sagt, aigentlich nain; so wiß er niemants, hab auch niemands gesehen, der zu seinem junckhern von Schottenns wegen komen sey.

Zum lij sagt nain, aigentlich sey er nit doselbst gewest.

Zum liij sagt, vor zwayen jaren sey er doselbst bey ime, alls die gefanngen auskomen, gewest, offt zwo, drey nacht doselbst gelegen,

*

1 Röthenbach bei St. Wolfgang (?) (Schwabach). 2 Jarsdorf, pfarrdorf (Neumarkt). 3 Kotzau oder Oberkotzau, markt (Rehau).

und sey wintterszeit gewest, und syder die gefangen zum Waltstain auskomen, sey Hanns Thoman nit doselbst gewest. Alttendeich ist marggrävisch, liegt in der Egerischen art.

Zum liiij sagt, er wiß nit, hab sein nicht gesehen; dann sein junckher und der von Rosenberg seyen nicht ainig miteinander; dann uff ein zeit weren sy gen Poxberg komen, hett er sy nit wollen einlaßen.

Zum lv sagt, wiß nichts davon.

Zum lvj, er kann das bei Gott nit wißen und wiß nit.

Zum lvij sagt, sey aigenntlich, sovil im wißenndt, weder er noch sein verwannten nit doselbst gewest; ir keiner sey eingelaßen worden.

Zum lviij sagt, er hab ir itzo nur zwen; ainer hais Veit Scharpf, der annder Conntz: des Conntzen zunamen wiß er nit; sey dits jar erst zu ime komen, und darvor bey herr Steffan Pflug und bei dem jungen von Plauen gewest; sunst wiß er keinen knecht, der uff ine wartt; dann er, Hanns Thoman, habe kainem vertraut dann ime, sager, Veiten und Cuntzen.

Zum lix sagt, sey nie doselbst gewest, und wiß nichts derhalb antzutzaigen.

Zum lx sagt, sey nie bey ime gewest, wiß nit, wo das lige; so kenne er, sager, disen Enderle nit; es sey auch sein junckherr nie bey ime gewest, das er aigentlich wiß.

Zum lxj sagt, sovil er wiß, sey er nie bey ime gewest; dann was er wiß, das wöll er gern und müß sagen.

Zum lxij sagt, sein junckherr und Cristoff Marschalch sambt seinem puben, Hanns von Embs seyen umb sanndt Lorenntzen tag doselbst mit 5 pferden gewest, und der von Embs im wirtshaus, und er, sager, mit seinem junckhern in einem paurnhaus gelegen über nacht; wiß den paurn nit zunennen, dann das das haus nahenndt bei der kirchen stee; und weren bey der nacht hinein komen, und vor tags wider uff gewest.

Zum lxiij sagt, vor zweyen jaren sey er und sein junckherr salbannder zwo nacht doselbst im schloß gelegen, desgleichen auch bey herr Hanns Pflug zu Petscha [1] ungeverlich bey vier nechten, gelegen bey dem wirtt; der hais Johannes, sey aber sein junckherr beim hernn im schloß gewest, wiß er das nit.

Zum lxiiij sagt, wiß kain dann Wolff vom Guttenstain zu Kisch;

*

1 Petschau in Böhmen.

so sey sein junckherr zu Pettersburg [1] uffm schloß, er aber sey nit mit gewest. Und seins junckhern hausfrau sey zu Kisch, hab ein paurnheuslein doselbst, darinn sy wone; sey itzo zway jar, das sy dohin zogen und komen; mer bey herr Albrecht vonn Sternnberg zum Grünberg, desgleichen bey herr Steffan Pflug zum Zedlitz [2]; wiß sunst kain vom adl, der darinnen wone oder sich enthalt.

Zum lxv sagt nain, sey nit dohin komen.

Zum lxvj sagt, vor zweyen jaren sey er offtermals doselbst eingelaßen gewest und über nacht gelegen, aber seidthere zweyer jar sey er nit dohin komen; Grünwerd ligt zu Kulmach an der vorstatt.

Zum lxvij sagt, sey aigentlich nit doselbst gewest.

Zum lxviij sagt, sey er kranckh doselbst gewest; wiße er nit, habe ime auch nit gedient; so sey Hanns Thoman doselbst nit gewest.

Zum lxix sagt, er wiß kain annder ort oder ennde antzuzaigen dann im lannde zu Beheim; kenne den Lannder von Küngsperg nit.

Zum lxx sagt, wiß nit, ob er bey ime gewest, sey er doselbst gewest, so wiß ers nit; aber er sey aigentlich nit do gewest.

Zum lxxj sagt, er konn nit wißen, was er für kuntschafter oder kuntschaft uff dem gepirg hab; er habe ime, sager, nit vertraut; uff dem Hannenkamb?, sagt, wiß nit; im lannd zu Schwaben? wiß keine; zu Bayrn? wiß keine antzutzaigen; zu Beheim? sagt, wiß niemandts antzutzaigen oder zusagen; zu Franncken? wiß keine, die er habe, dann Bartl Steckh hab seinem junckherrn angetzaigt und gern gütlich und unbenottigt beschriben und vertzaichennt geben, wann und wo die messe seyen, wann man abe und dartzu reitt, und was man für gütter uff ein yede meß füre. Nach diser unntterricht und antzaig hab sich Hanns Thoman gericht und sunst keinem kuntschafter vertrauen wöllen, auch keine gehabt; sey es geraten, so sey das geraten. Derselb Bartl Steckh hab auch geredet und zu seinen gesellen gesagt, er dorft nimer gen Nürmberg; er besorget sich, man wurde inn annemen und gedencken, er hett ine verraten. Und dhweyl er ein Schweitzer gewest, sey kain schatzung von ime genomen worden.

Zum lxxij sagt, sey nie uff dem Hannenkamb komen; so reitt sein junckherr doselbst nit hin dann was die knecht thun.

Zum lxxiij sagt, wiß kein.

*

1 Petersburg in Böhmen. 2 Wahrscheinlich Altenzedlitz in Böhmen.

Zum lxxiiij sagt, wiß kein, und seyen nit also, wie ime fürgehaltten, uff kuntschaft geritten.

Zum lxxv und lxxvj sagt ja; wiß das ortt nit zunennen. Dobey sey gewest Cristoff Marschalch, Hans von Embs mit zweyen pferden, er, sager, und Hanns Thoman* sein junckher; und Hanns Thoman hab die tat mit aigner hanndt an den pfaffen verbracht; hab auch dißmals dem anndern die hanndt selbst abgehauen; und seyen zu Schwertzenbach angetzogen, und uff den tag, alls die tat beschehen, seyen sy über nacht gelegen und ausgeritten in und auß einem dorflein zwischen Hochstett [1] und Hallerdorff [2]. Der Wirt hab sy nit kennt. Nach der tat seyen sy in ein dorflein geritten unntter dem schloß Neuburg [3] und die malzeit genomen; und darnach haben sy sich getailt; er und sein edlmann gen Mümpelgartt geritten; wiß nit, wohin die anndern komen.

Zum lxxvij sagt, die nacht darnach seyen sy in einem holtz bey Osthain [4] gelegen, und die andern nacht darnach im negsten dorff nach Osthain; sey des bischoff von Wirtzburgs; wiß nit zunennen; darnach die andern nacht gen Balbach komen und bei dem wirtt gelegen, darnach gen Jachsthausen [5] geritten und beym wirt gelegen. Der edlman hab nicht davon gewist; darnach gen der Neuenburg [6], ein schloß also genannt, komen; sey pfeltzisch und Erhart von Rossach sey pfleger doselbst; dornach zwo meyl unntter Speyer, haist Weingartten [7], geritten gegen dem Waschgo zu, bey dem wirt gelegen, darnach gen Schoneck [8] komen; sey des graven von Pitsch, im schloß gelegen; seins achtens haiß der edlman und pfleger Wolff von Dürckau; darnach geritten in ein stettlein, haist Imweiler [9], sey auch des graven von Pitsch; von dannen gen Elsaszarber [10], sey des bischofs zu Strasburg; darnach in ein dorff, haiß Opfingen [11], sey auch bischoffisch; volgennds gen Rupfingen [12] geritten, ein stetlein und auch des bischofs zu Strasburg, und dann gen Mümpelgart getzogen. Er wiß kain vertrostung, die er von dem graven habe; seyen von den edelleuten und pflegern eingelaßen worden on wißen des gravens, und seyen fünff

*

1 Höchstadt an der Aisch, stadt. 2 Hallerndorf, pfarrdorf (Forchheim). 3 Wahrscheinlich Neuenbürg, dorf (Höchstadt). 4 Ostheim oder Astheim, Volkach gegenüber (?). 5 Jaxthausen, pfarrdorf an der Jaxt. 6 Neuburg am Rhein, pfarrdorf (Germersheim). 7 Weingarten, pfarrdorf (Germersheim). 8 Im Elsaß. 9 Im Unterelsaß. 10 Elsaßzabern im Niederelsaß. 11 Im Elsaß. 12 Im Elsaß.

wochen doselbst gelegen bey dem hertzogen und wie sein hofgesindt untterhalten worden, und dann wider die straß herauff zogen, wie sy hinab homen, salbannder.

Zum lxxviij sagt, wiß kein andere bewegung dann das sein junckherr ime nach der tat eröffendt und gesagt hett, wie das sy den pfaffen vom Rötles im bünttischen zug hetten umbgetzogen, so hett es diser entgelten müßen. Sunst wiß er kein bewegung, die er gehabt, alls er dann im angetzaigt habe.

Zum lxxix sagt, kenn Simon Haueysen, aber den Wolff Raittenbach kénn er nit; und Haueisen sey vor dem püntischen zug bey im zum Krüglstain gewest, aber ime seins wißenns nie kain raiß gedient dann das er mit im uff den tag gen Onspach geritten; sein junckherr sey auch von ime nie kain mal eingelaßen worden.

Zum achtzigisten sagt, wiß nichts, seins achtenns sey er bey den gefangen gewest und hab des Geigers auch gewart; wiß sunst nit, das er ine sunderlich geprauch dann zum reitten.

Zum lxxxj sagt, Jorg Schwab und der Ennderlein, Rudolff Wolgemut seyen von ime komen; wiß nicht, wo sy sich itzo ennthaltten; seins achtenns sey Jorg Schwab im lannde zu Beheim; der andern anwesen wiß er nit.

Zum lxxxij sagt, wiß kain, den er geschlagen habe.

Zum lxxxiij sagt, Hessberger hab ine zu Hanns Thoman gebracht; Heßberger hab ime aber nit gedient; dann er hab nur ain ainigs pferdt. Aber vor dreyen jaren hab er ine bey fünff malen behaust in seinem sitz; haiß Reuert, lig ain meyl wegs von Schleusing, ist Hennbergisch.

Zum lxxxiiij sagt nain.

Zum lxxxv sagt, im lannd zu Beheim, und seyen hinein geritten, ee und man angetzogen, und zu Kisch gelegen.

Zum lxxxvj sagt nain, wiß kain mer antzutzaigen.

Zum lxxxvij sagt nain, sey nit bey ime gewest; auch wiß er von kainem andern, bey dem er gewest, oder das ine ainer nach der purgation und verranntworttung behaust hett.

Zum lxxxviij sagt, wiß kaine, dann wie er vormals angetzaigt hab; und hab inen offt gefelt, wiewol sy gehaltten haben, sunderlich bey Ellwanng. Und alls sy Bartl Stecken nidergeworffen, haben sy zwolff pferd gehabt, und sey gewest Hanns Thoman, er, sager, zwen knecht, des hertzogen von Wirttenbergs diener, Bartl Frannckh und einer, Henslein genannt, Valtin von Münster mit zweyen pferden, seins

achtenns sey er wirtzburgisch; wiß nicht, wo er sich haltt; sey Enngelhart von Münsters sun, der Wilwoldt, so zu Anspach gericht worden, ein junger vom Wichsenstain, dene er zunennen nit wiß, das clein Jorglein, sunst zwen edlmener, der er warlich antzutzaigen oder sy zunennen nit wiß. Haben kain sundere kuntschaft gehabt, dann das sy uff der straßen gehaltten, und weren von des brobsts zu Elbanng dienern angeritten, zwen in der flucht nidergeworffen worden, nemlich seins achtenns der jung Wichsenstainer und Valtin von Münster mit seinem knaben, und wie er gehört hab, seyen sy uff ein alte urfehdh ledig gelaßen worden; und wie er mer gehört, sey der brobst selbst darbey gewest; und die nidergeworffenn hetten sich wirtzburgisch genennt und, das sy hetten wollen gen Elwanng reitten, dem brobst angetzaigt.

Zum lxxxix sagt, Hanns Thoman, der Cuntzlein und Hanns von Embs knecht, Aßmus, und er, sager. Die jenigen, die ine gefangen, hetten ine übereylt, und dhweyl sy mit ime umbgangen, weren sy darvon komen; und er, sager, und Hanns von Embs knecht, hetten wollen gen Kotza reitten, und Hanns Thoman doselbst zuharren.

Zum lxxxx sagt, nichts annders, dann das sy sein doselbst wartten sollen.

Zum lxxxxj sagt, er haiß Kilian Waltter; sein vatter sey ein pauersman gewest zu Stattlauring, Hessberger hab ine zu ime gebracht, wie er anfanngs gemelt. Er, sager, hab noch drey Vettern, die raisig und des bischoffs zu Wirtzburg diener sindt; haißen alle drey die Hans Waltter; ainer sey zu Eltman [1] pfleger, der annder zu Sal [2] kellner, und der dritt zu Lauring auch ein wirtzburgischer kellner gewest. So sey auch der stattschreyber zu Morstatt [3] sein leyblicher Bruder. Er hab seine handlung und sachen so weit nit bedacht; dann er könne mit einem glauben sagen, das er sechs wochen bey Hanns Thoma gewest, eeh er sager gewust habe, wer er, Hanns Thoman, gewest sey.

Zum lxxxxij sagt, wiß das warlich nit, dann das herr Steffan Pflug den Cuntzlein zu Hans Thoman gefurdert habe.

Zum lxxxxiij sagt nein, warlich habs nie von ime gehört, wiß auch nit; dann wo er das schon than, hette er das ime nit gesagt;

*

1 Stadt (Haßfurt). 2 Saal, markt (Königshofen). 3 Münnerstadt, stadt (Kissingen).

habs ein knecht gewißt, so muß es Veitlein gewust haben und noch wißen.

Zum lxxxxiiij sagt ja und sunst nirgenns hin.

Zum lxxxxv sagt, sey Hanns Thomas knecht, der itzo bey Hanns Thomas sey.

Zum lxxxxvj sagt, sey der Ennderle.

Zum lxxxxvij sagt, sey Hanns von Embs gewest.

Zum lxxxxviij sagt nain, und auch sunst bey kainer tat oder hanndlung gewest.

Zum lxxxxix sagt, haiß Jena uff hehemisch Hanns; soll ein edlmann sein; wiß nit, wem er zustee oder wer im den zugeschickt habe; der knab sey Aßmus von Abtspergs pub.

Zum j^c sagt, Hanns Thoman und Hanns von Embs habenns pracht; wo sy das genomen, das wiß er warlich nit.

Zum j^cj sagt, herr Steffan Pflug hab ime das geben; sey ein praun pferdt; so hab ime Hans Thoman ain schwartzen rappen mutzen dargegen geben.

Zum j^cij sagt, hab noch dartzu zwen praunen, die schopf und schwanntz gehabt haben, und sunst schwartze zwilliche kittl für claidung gefürt; und sein edlmann, Hanns Thoman, hab kain part.

Zum j^ciij sagt, wiß sunst nichtzit mer weitters antzutzaigen.

Zum j^ciiij sagt, er woll darauff sterben, das er nit wiß, was für reutter doselbst haltten, dann wann er das wüste, warum er das nit wolt antzaigen? Er hab auch doselbst mit sambt andern nie gehaltten dann ain mal, wie er hievor angetzaigt.

Zum j^cv sagt, bey Pleinfelt eben den tag darvor, alls sy darnach die zwen nidergeworffen, haben sy ir drey angesprenngt. Die haben sy von Wien genannt gehabt; aber er, Kilian, sey in der haltstatt an einem ortt haltten bliben. Das er aber wiß, was sy mit inen gehanndlt, sattl oder annders gewechselt oder genomen, das wiß er warlich nit. Hanns Thoman were nachmals selbs zu ime, sager, komen in hallt, ime angetzaigt, das sy von Wien weren, und darumb hetten sie dieselben reitten laßen. Darbey seyen gewest alle die jenen, die er angetzaigt, welche bey der tat, alls sy die zwen gefanngen, gewest sindt.

Zum j^cvj sagt, wiß kain, der ain schwartze kappen gefürt dann Cuntzlein.

Zum j^cvij sagt, er und sein gesell Cuntzlein haben der gefanngen

im holtz bey dem feuer, alda sy gefüttert, neben Pairreut bliben und wartten müßen. Deßmals hetten sy ausgepeut; was aber ainem worden und wer peut genomen, das wiß er nit. Ime sey nie kain peut von ainicher tat nit worden, dann von der schatzung des Geigers habe ime Hanns Thoman ainen halben gulden geben; darumb habe er einen disacken kauft; der sey noch bey Hannsen Thoman.

Zum j^c^viij sagt, wie er vor angetzaigt; annders wiß er kaine anzutzaigen.

Zum j^c^ix sagt, Hanns Thoman hab seins achtenns die schatzung selbst zu Mümpelgart, alls sy zu pfingsten doselbst gewest, gehaben; er wiß aber nit aigentlich; aber des Schweitzers schatzung hab er geholt, nemlich 400 gulden; und Burckhart von Weiler hab bevelch gehabt, Geygers schatzung eintzunemen; ob er das thun, wiß er nit. Diser Weyler sey bey dem hertzogen von Wirttemberg in der camer, und untterschlaipf gehabt, wie er hievor angetzaigt.

Zum j^c^x sagt, konn das nit wißenn; seins achtenns habs Hanns Thoman allain behalten.

Zum j^c^xj sagt, wiß nit, das er an disen beden ortten unntterschlaipft worden; wiß derselben zweier closter kains; darauf wöll er sterbenn.

Zum j^c^xij sagt nain, und seyen auch sunst in keinem closter unttergeschlaipft worden.

Zum j^c^xiij sagt, zu Kisch und zu Dachau, zu Kotza, habe er seine pferd beyweylen beschlagen laßen; wiß nit, wie die schmidt haißen.

Zum j^c^xiiij sagt, heur zu Mümpelgart hab er sumerclaidung machen laßen und dann, wie er vor angetzaigt, zum Hohenstain [1]; wiß nit, wannheere oder wer der schneider gewest; und heuer die wintterclaidung haben sy bey herr Steffan Pflug zum Zedlitz machen laßen durch seinen hofschneider.

Zum j^c^xv sagt, er wiß kainen, der ime ein ross gelihen habe; dann dhweyl sein hausfrau zu Helbing [2] gelegen, habe er fünff pferde gehabt, unntter denen ains ruen laßen, und also abgewechselt; so habe er zu Kisch auch ains steen.

Zum j^c^xvj sagt, die wirt zu Haimpferrig, zu Zell und zu Mün-

*

1 Im Coburgischen. 2 Anderthalb meilen von Coburg.

dorff haben sy seins wissens, darauff er sterben solt, nit kennt, auch von irem thun nichts gewist.

Zum j^c^xvij sagt, er hab gehört, das Cuntz von Rosenbergs zwen knecht gethan und Jorg und Ennderle, seine gesellen, wiß aber nit, wohin sy dieselben gefürt oder unnttergeschlaipft gehabt; dan sein edlman, Hanns Thoman, sey mit disen knechten nit ainig gewest; alls sy von ime komen.

Zum j^c^xviij sagt, er wiß nit, konne das nit wißen; wiß auch von dem knaben nit, wer der sein solt, der ain prait püttnermesser füren sollt oder gehabt; dann sein junckherr hab sein tat allwegen selbst mit disacken, wie die kauffleute füren, gethan.

Zum j^c^xix sagt, sey nit bey ime seins wißenns gewest; darauff mög er wol sterben, hab auch des Vitzthumbs nie gesehen, wiß nit, wo dasselbig haus lige.

Zum j^c^xx sagt, sey nit bey ime, das er wiß, gewest; hab im auch kain pferd, das er wißens hab, geben.

Zum j^c^xxj sagt, er hab nie nichts von disem gehort, so wiß er das warlich nit.

Zum j^c^xxij sagt, wiß bey seinem sterben nit.

Zum j^c^xxiij sagt, werde itzo drey jar werden, vor dem büntischen zug sey sein junckherr und er, sager, ein nacht zum Hartles, und sidhere kain nacht nie doselbst gewest; Hartlas ist Heintz von Luchau, ligt ain meil vom Hof.

Zum j^c^xxiiij sagt, sey vor zweyen jaren offt bey ime eingelaßen worden.

Auff fürhaltten, wie offt sy bey dem Rabenstainer zu Kumersreut geweßen, sagt, ain mal sey Hanns Thoman und Sigmund von Machwitz uff ein halbe stund abgestannden und darinn gewesen. Kumersreut ligt ein meyl wegs vom Hof.

Wo sich der Poller enthalt? sagt, wiß nit, wo er sich unntterhallt, sey aber einer vom adel, und hab ine nie dann uff disen rit gesehenn.

Wo sy die spies genomen zu der jüngsten tat? sagt, Hanns von Embs hab ime, sager, einen bracht; so hab Hector von Guttenbergs knecht auch einen gefürt; Aßmus von Abtsperg und Hanns von Embs knecht habenn auch spies gefürt; wo sy die genomen, wiß er nit antzutzaigen.

Wo die kutten hinkomen, so dem kartuser genomen? sagt, Hanns

Thoman hab sy genomen, uff eine halbe stund angehabt, und wiß nit, wohin sy komen. Der Enderle, sein gesell, hab sy genomen.

Wo sy über das waßer, Schwartzach genannt, komen zu jüngster tat? sagt, bey einer mül unntter Pirpaum.

Wo sy über die Pegnitz komen? sagt, bei einem dorff gegen den Rottenberg zu sey ein pruckh hintterm dorff, das er nit wiß zunennen; haist Ottensos.

Wo sy über den Main komen? sagt, zu Lanntzendorff.

Welcher furtt er sich am allermainsten gepranch an waßern? sagt, er gepranch sich nit viler furtt.

Wo herr Steffan Pflug sich behause? sagt, zum Zedlitz, sein ein clein heuslein zunegst bey Dacha [1]; aber sein junckherr, Hanns Thoman, sey nit zu Tachau gewest; aber umb sanndt Lorenntzen sey er zu Eurn gewest, im wirtshaus gelegen und mit Wolff von Sparneckh zu Eurn unainig worden; und Eurn lig zwo meyl von Glata. [2]

Wann er zu Pernau [3] gewest? sagt, wiß nit.

Was er in der Pfaltz für untterschlaipf hab und wo? Sagt, wiß kaine; dann das er bey dreyen jaren bey Sebastian von Gich zu Kotzelsdorff [4], bey Kemat gelegen, gewest, und Jorg von Gich hab ine hinein gefürt, und Kotzelsdorf sey pfeltzisch.

Ob ein edlmanssitz zu Kotza sey? Were doselbst wone? Sagt ja, sitz Hanns Wolff von Kotza da, und wiß nit, das sein edlman bey ime gelegen.

Was für ein edlman zu Schwertzenbach sey? Sagt, wie er gehört hab, Philips von Hirßberg; aber sein junckherr sey sein lebenlanng, das er wiß, nie doselbst gelegen oder gewest.

Wann sy ain rit oder tat haben wollen thun, wie sy aneinander pottschaft gethan oder kuntschaft gemacht des zusamenkomens? Sagt, alls sy die zwen nidergeworffen bey Guntzenhausen, seyen sy bey acht tagen bey dem Stainreutter ab- und zugeritten, dergleichen Hanns von Embs neben und mit inen auch ab- und zugeritten, und zuvilmalen übernacht doselbst gelegen. So sein beyweilen Cristoff Marschalch und ander bey seinem junckhern zu Kisch gewest, müßen villeicht die sachen miteinander abgeredet und beschloßen haben, das man ine, sager, nit hab wißen laßen; er wiß auch nit.

*

1 Tachau in Böhmen. 2 Klattau. 3 In Böhmen (?). 4 Kötzersdorf, dorf (Kemnat).

Wie offt sy zu Hallerdorf gelegen? Sagt, kain mal.

Ob Schlegler ein edlman sey? Sagt, wiß nit, hab ein schlecht paurnheuslein.

Wo der Poller hievor gewest? Sagt, sey hievor bey dem Vitzthumb zu Neuenschonnberg gewest.

Wo Sigmund von Machwitz dohaim sey? Sagt, sey zu Troschenreut doheymen ain meil vom Hof.

Gefragt und ime fürgehalten, das er solle alle untterschlaipf, die sein edlman, Hanns Thoman, und er in und außerhalb des lands Beheim vor und nach dem zug gehabt, antzaigen und die warhait sagen, sagt, er wolle das thun, sovil ime wissennd sey, und nemlich in allen zerprochen schloßenn sey er mit seinem edlman vor dem zug gewest, und dann vor zweyen jaren sey sein edlman und er bey zwayen malen zu Nordeckh bey Statstainach gelegen, bey Jorgen vom Wildenstain gewest, aber die knecht Jorg, Veit und Ennderlein seyen offt und vil doselbst gewest, und sey vor dem zug beschehen, und Nordeckh sey ein bambergisch ambt, nit weit von Guttenberg.

Mer vor dem zug sein sy gelegen zu Weißenbrun bey Fritz von Redwitz offt übernacht, ligt zwo meyl von Liechtenfels, ist bambergisch.

Mer zu Kütz [1] in sitz, alls man über den kirchhof hinein reitt; sitzt einer von Redwitz dorinn; wiß ine nit zunennen; seyen sy ein mal gewest; ist bambergisch, ein meil vom Liechtenfels.

Mer seyen sy bey sechs nechten zu Redwitz im wirtshaus uffm Knockh gelegen; der edlman hab aber nichts davon gewist.

Mer bey Valtin vom Liechtenstain seyen sy offt gelegen zum Hohenstain, ligt ungeverlich ein meyl von Coburg, ist sechsisch.

Item zu Stocka bei Cronach ein halbe meil seyen sy bey Erhart von Haslach zwo nacht gelegen, ist bambergisch, ein sitz.

Item zu Gmund im schloß bey Michel von Bibrach, auch vor dem bünttischen zug, seyen sy offt gelegen; und dise angezaigte und benannte unntterschlaipf haben sy alle vor dem bünttischen kriegszug gehabt; und Gmundt ligt zwischen Bamberg und Coburg uff di lincken seitten.

Item vor dreyen jaren seyen sy zu Helling im schloß den ganntzen wintter in herr Cunrat Schotten haus, alß sein, Hans Thomas, hausfrau den ganntzen wintter doselbst gewest, auch gelegen und ab-

*

1 Küps, pfarrdorf (Kronach).

und zugeritten; ligt in der Coburgischen art annderhalb meyl von Coburg uff die lincken seytten gegen Bamberg.

Item zu Waltburg bey Erhart Truchsas bey vier nechten gelegen; ist ein wirtzburgisch ambt, ligt zwo meyl unntter Bamberg am Main.

Mer zu Memelsdorff, ain meyl von Bamberg gelegen, seyen sy vor dem zug ein nacht im schloss, und ein nacht im wirtshaus doselbst gelegen; sey der edlman ein großer man, Hanns von Künsperg genannt, und Memelsdorff ein bambergisch ambt.

Item zu Stettfeldt [1] bey dem wirt offt doselbst gelegen; aber der wirt hab sy nit gekannt.

Item vor zwayen jaren seyen sy zu Neuburg uff dem schloss uff dem Staigerwalde gelegen zwo nacht; ist ein wirtzburgisch amt ½ meil von Windsheim.

Item zu Schrodtsberg uff dem Adtemwald seyen sy im wirtshaus und bey keinem edlman gelegen.

Item zu Schwaigern bey Poxberg seyen sy bey dem wirt gelegen.

Item zu Lauda im schloß, sey würtzburgisch, zwo nacht gelegen; seins achtens Philips von Riedern sey pfleger doselbst. An disen ortten allen seyen sy vor dem zug gelegen.

Wo sy unntterschlaipf nach dem büntischen zug gehabt und gewest, antzutzaigen, sagt, seyen gewest zu Schwertzenbach, an der Sal gelegen, im wirtshaus, item zu Kotza in wirtsheusern, item zum Stainreuter zu Pilmersreut.

Item zu Sannda beym Mengersdorffer mit der ainen hanndt seyen sy vil malen im sitz und wirtshaus gelegen im büntischen zug bey sechs wochen, und darvor und darnach offt ab- und zugeritten. An disen ortten allen seyen sy nach dem bünttischen zug gelegen und gewest.

Gefragt, was sy für kunttschafter haben, wer sy sein und wo sy sich enthaltten, sagt, er woll darauff sterben, das er kain wiß; soll er dann yemandt antzaigen, so thue er unrecht; dann nach Bartl Steckens antzaigen hab sich Hanns Thoma gericht.

Weitter in einem dorflein, zwischen Oßley und Münchrod [2] gelegen, seyen sy vor dem zug zwo nacht gewest.

Wo sy ire gerait und claider haben machen laßenn? Sagt, ein mal zum Hohenstain haben sy sich claiden laßen, und er, sager, bey

1 Pfarrdorf (Haßfurt?). 2 Bei Coburg.

zweyen malen zu Coburg sättl füllen laßenn; von den anndern wiß er nit.

Warumb er demjenen, so sich von Kulmach genannt, bey dem Pottenstain nit auch die hennde abgehauen? darumb das er ein junger gesell und person wie er, sager, gewest, hab er ime nichts than, und hab ime globen und schweren müßen, die abgehauen hennde dem burgermaister zubringen.

Weitter das Hanns Thoman, sein junckherr, kain schatzgelt von dem Lamparter, Johann Lucas und Paumgartner nit hab wollen anniemen, das hab er kainer andern ursach halben gethan, dann das er domit gemaint hab, zu einer bericht zukomen, und haben xj tausendt gulden, wie er gehört, geben wollen; noch dannocht hab er sy nit annemen wollen. Hanns Thoman sey nit bey paren gelt; dann er muß zeren, wo er hinkome; und das konn er, sager, mit einem glauben sagen und antzaigen, das Hanns Thoman mer dann ain mal gewaint hab, so er ein tat hab wollen fürnemen, allein das er zu kainer bericht komen mög, auch die taten mit hendtabhauen umb nicht anders willen fürgenomen, dann sein sachen zuvertrag zubringen. Desgleichen desselben Hanns Thomas hausfrau waine auch tag und nacht, das er nit soll vertragen sein, und hab schöner sun drey.

Er soll nochmals antzaigen, wess er sich bedacht, und nemlich sagen, wo sich sein junckherr. enthaltten in- und außerhalb des lands Beheim und anderswo, darinn niemands zuverschonen, sagt, weytter hab er sich bedacht, er und sein junckherr seyen vor dem zug bey dem jungen grauen zu Schwartzenburg zu Leuttenberg [1], ungeverlich zwo nacht gelegen, und von dannen geritten gen der Rottenkirchen. Doselbst sitzt Wolff von Wirtzburg; ist bambergisch, ligt bey Cronach. Ein nacht doselbst gewest und von disem ortt geritten zu Erhart von Haslach, wie er vor angetzaigt habe, zu Stockhaim.

Weitter vor dem zug bey dreyen jaren seyen sy bey Caspar von Redwitz zum Hassenberg [2] ain nacht gelegen. Weitter wiß er warlich nichts antzutzaigen.

Welche seinen junckherrnn nach dem zug unnttergeschlaipft und behaust, das soll er nochmals antzaigen und die warheit sagen. Sagt, nach dem bünttischen zug sey er und sein junckherr zu clainen Lanck-

1 In Thüringen am wasser Sorbitz. 2 Vielleicht Hasenberg bei Burgebrach.

haim bey Erhart Zollner zwo nacht gelegen; sunst wiß er aigentlich kain untterschlaipf mer antzutzaigen, und Clainlannckhaim ligt ein halbe meyl von Schwartzach und Sanndt-Steffannsberg [1]; sey marggrävisch.

Aber aus allen vorangetzaigten benennten heusern wiß er kain tat, die Hanns Thoman daraus möcht geuebt und gehanndlt haben oder von einer tat wider in die heußer und flecken ein komen möcht sein; das sey aigenntlich die warhait.

Item bey Jobst Posseckh sey er sidhere des bünttischen zugs zu Weisdorff ein meyl von Leuttenberg offtmals gelegen; ligt im Voitlanndt und nit weit von Ölßnitz.

Mer bey Barttl Stainbach zu Stainbach sey er sider des zugs offt übernacht gelegen, ligt nit weit vom Elmpogen; ist schlickisch lehen.

Mer vor dem zug sey er bey Oswald von Hesberg ain nacht gelegen; ligt unntter Kirchenlamitz zwo meyl vom Hoff.

Mer bey Caspar und Hannsen den Secken sey er zu Müldorff [2] offt vor zwayen jaren gelegen; weitter wiß er nichtzit; darauff woll er sterben und gee ime, wie gott wöll.

Wess er sich bedacht, das sich sein junckherr unntterschlaipft, das soll er antzaigen, sagt, er hab sich erinnert und bedacht, und wiß keine mere.

Item uff annderwaid anhaltten:

Petition.

Weitters und merers wiß er nichtzit antzutzaigen; darauff woll und mög er sterben; dann was er gewüßt, das hab er gesagt, und was er noch wüste, das wolle er gern gütlich und mußt das sagen, wiße aber warlich nichts mere. Dhweil er aber seiner person halber die sachen und handlungen Hannsen Thomas so weit anfennglichen nit bedacht oder verstannden, auch nichtzit anders gehanndlt, dann ein junger und diener verpflicht gewest ist, so sey er auch anfenglich sechs wochen bey ime, eeh und er ine erkannth und gewist, wie sein sachen gelegen, gewest, und das er ein zeitherr gern von ime komen, allein besorgt, er und menniglich wurden sagen, er wolte ine verraten, so bitt er seine gnedigst, gnedig und günstig herrn, gemaine bundsstennde,

*

1 Kleinlangheim, Schwarzach und Stephansberg (Kitzingen). 2 Mühldorf, dorf (Naila?).

solche sein jugennd, unverstandt und ursachen gegen ime mit gnaden und barmhertzigkait umb gots willen zubedenncken und ine gnediglichen seiner fenngnus ledig zulaßen. Dagegen sey er urpüttig, solchs mit allen seinen untterdenigen vermöglichen gehorsamen und willigen getreuen diensten umb gemaine stennde des bunds vermittls göttlicher hilff künftiglich zuverdienen.

Ist darauff gepunden und bedroet an die martter gestellt, sein urgicht erhaltten und das er nichts mere wiß. Actum Montags nach Barbare 1524.

Weitter hat diser Kilian Waltter, alls die gesanndten von ime enntlichen schaiden wollen, uff niemands anreden angefanngen und gepetten, er sey ein jung gesell und ime begegne in seiner gefenngnus für und für vil manicherlay widerwerttigkeit und pose anraitzung und einfelle. Darumb so bitt er abermaln an gemaine bundsstende fürderlich, sein sage lanngen zulaßen, und was man mit im fürnemen und banndln wölle, es sey wie das wöll, das solchs furderlich beschehe, uff das er ime selbst nit einen schaden tete und zufüget; das bitt er umb gottes willen.

Darauf ist ein lauterer außzug gemacht aller besagten enthalt und underschleif. Sovil die in der chron Beheim belangt, volgt hernach folio 101, was derselben halb gehandelt ist.

Deßgleichen ligen hie bey verzeichent. etliche, die Kilian Walter auch hat besagt, dieselben als allein die, so dem handel gesessen, den bundsstennden befreundt und mit amptern zugethan sein, domit die sach nit zuweitleufftig und des dings zu vil werd, sind zu der purgation uf den bundstag zu Augspurg 10 Marcij 1526 citirt. Als sy nun erschinen und sich zuschwern angemaßt haben, hat gemeine versamlung den ayd nit von inen annemen wollen, sunder den bescheid geben, das sy heim ziehen sollen; gemeine versamlung werd sich zwischen hie und dem nechsten bundstag der sach pas erkundigen, alßdann weitter darynnen handeln; und hat sy also uf dem kropf [1] sitzen laßen.

Hannsen Stainreuters gefengnus betrefend.

Meins gnedigen herrnn marggraven Casimirn etc. schrifften, betreffennd die gefenglichen niderlage Hannsen Stainreutters, so Hannsen Thoman von Abtsperg und desselben gefanngen wider gemaine

1 In sorgen.

bundsstennde mermals unnttergeschlaipft, enthalten und in ander wege fürdrung gethan hat:

Unnsern lieben besundern, den dreyen des bundts zu Schwaben gemainen haubtleutten sambtlich und sunderlich. „Casimir, von gottes gnaden, marggrave zu Branndenburg“. „Unnsern günstlichen grus zuvor, lieben besonndern! Nachdem wir jüngst aus Hansen Thoman von Abtspergs gefanngen knechts urgicht sovil vermerckt, das Hanns von Stainreut, zu Pillmersreut gesessen, die gefanngen, so Hanns Thoman jüngst bey Guntzenhausen nidergeworfen, gefennglich ennthaltten, auch sunst gemelten von Abtsperg mer dann ains gehaust und unnttergeschlaipft hat, haben wir bevelch gethan, denselben von Stainreut, wo der betretten werden möge, gefennglich antzunehmen und in unnser gefenngnus zu Plassenburg [1] zufüren, wie dann den jenen, so von gemains bunds wegen zu peinlicher frage gein Hof verordennt worden sindt, angetzaigt. Geben wir euch hiemit zuwißen, das gemeltter von Stainreut also durch die unnsern nidergeworfen und in unnser fenngnus gen Plassenburg gebracht ist, da er auch wolverwart enthalten wirdet. Das woltten wir euch anstatt gemains punts gnediger mainung nit verhalten. Und was nun gemaine bundsstennde oder ir von derselhen wegen ferner fürnemen und handln wöllennd, darinn wölln wir unns wie bishere alls ein getreuer bundsverwannter haltten und ertzaigen, und euch zugnaden sind wir genntzlich genaigt. Datum Onoltsbach am sambstag nach Lucie anno etc. xxiiij“.

Uff solch meins gnedigen herrn marggraven etc. schreyben haben gemainer stennde des bundts zu Schwaben verordennt sechs rete und die drey gemainen haubtleute, domals zu Ulm versamelt, meinem gnedigen herrn von Bamberg und einem erbern rate zu Nürmberg geschriben und begert, das sein fürstlich gnad einen, und ir erberkait einen von bunds wegen uff gemains bunds costen gen Plaßenburg verordnen, doselbst den Stainreutter uff nachvolgennde fragstuckh zum höchsten und pesten fragen sollen, wie solchs nachvolgende schrifften, an einen erbern rate gesandt, vermögen:

„Den fürsichtigen, ersamen und weisen unnsern besonndern liben und guten frunden, burgermaister und rate der statt Nürmberg“.

„Gemainer stennde des bunds zu Schwaben verordendt sechs rete und die drey gemain haubtleute, itzt zu Ulm versamellt. „Unnsern günstlichen grus, freuntlich und willig dienst zuvor. Fürsichtigen,

*

1 Bei Kulmbach.

ersamen und weisen, besonnder lieben und gutten frunde! Wie unnser gnediger herr, marggraf Casimir zu Brandenburg etc., uff Hanns Thoman von Abtspergs gefanngen knechts urgicht alls ein getreuer bundsverwanndter fürst gehanndlt und was sein fürstlich gnad darauff den dreyen gemainen haubtleuten des bundts geschriben hat, werdet ir ab hierin verwarter copi vernemen. Darauff haben wir unns uß notturftigen und gutten ursachen entschloßen, Hannsen von Stainreut mit ernstlicher frage zu ersuchen, und demnach von disem tag auß in namen gemainer versamlung des bundts an sein fürstlich gnad irem gnedigen erpitten nach, im beschluß seiner fürstlichen gnaden schrift beschehen, unntterdeniglich geschriben, solchs gnediglich zugestatten, und getrosten unns ganntz unntzweifelich, sein fürstlich gnade werde dem nit wider sein. Und domit nun demselben furderliche und gutte voltziehung beschehe, deshalben alsbald auch angesehen, das von unnserm gnedigen hernn von Bamberg einer, und von euch einer solle verordnet, und von denselben zum allerfürderlichsten angeritten, und der gemelt Stainreuter uff alle notturft zum hochsten und pesten gefragt werden, und ist darauff an statt gemainer bundtsversammlung an euch unser günstlich und freuntlich bitt, das ir eurn verordennten uff Bamberg zu stund abferttigen und ine furtter mitsambt demselben verordnetten, den er alsbald doselbst finden wirt, auff gemains bunds costen anreiten und obgemelter maßen hanndln laßen, und das ir euch in solchem, wie ir alls getreu bundsverwanndten schuldig sindt, beweisen. Das wöllen wir umb euch günstlich, frundtlich und willig gern verdienen. Datum suntags nach trium regum anno etc. xxv.

Hansen Stainreutters von Pilmersreut urgicht.

Hernach volgt Hannsen Stainreutters von Pilmersreut urgicht, die er uff die fragstuckh und artickel, so ime durch Georgen von Schweinfurt und Hainrichen Knodten von Weida, alls gesanndten von wegen gemainer bundsstennde, in gegenwartt und beisein Hannsen von Heidenab, vogts zu Kulmach, sind fürgehalten wordenn, angetzaigt, bekannt und gesagt uff sunttag den 22 January anno etc. 1525, wie von wortt zu wortt hernach stett:

Zum ersten. Erstlich, wo, zu welcher zeit und wie er mit Hannsen Thoman von Abtsperg in kuntschaft oder bekanntnus komen sey, und were Hansen Thoman zu ime Stainreutter gefurdert habe.

Dartzu sagt er, seins achtenns hais einer der Schlamersdorffer,

alls er sich dann genannt habe; derselb hab Hannsen Thoman zu ime. sager, in sein hauß bracht, ungeverlich vor diser zeit umb sanndt Michels tag verganngen; und er wiß nit, ob Schlamersdorffer pfeltzisch sey oder nit. Er hab auch nit gewist, ob er wider das reich oder den bundt gehanndlt und gewest sey. Derselb Schlamersdorffer hab davor zu zweyen malen bey ime truncken, und also mit ime in kuntschaft komen; und sey anfennglich diser Schlamersdorffer salb zehenndt oder zwolfft in sein hof komen, aber nit abgestannden, und hab ir keinen gekannt, und gleichwol hab er inen ein trunckh bracht; und seyen darnach von dannen zogen, wohin wiß er nit.. Und sey Hanns Thoman nit mer dann drey mal in seinem hauß gewest, und hab ine alwegen für einen knecht gehaltten, wie er sich dann für einen knecht ausgeben. Aber das annder mal, alls sy vor dem stall miteinannder geredt, hetten sy gegen einannder gesagt: „Ey, sy kennen euch nit“. Hab er sich wol beduncken laßen, die sachen geen nit recht zu, und daruff seinem weyb verpotten, sy nit mer eintzulaßen. Über das hab dannocht sein weyb sy zum dritten mal in abwesen sein eingelaßen, alls er holtz gein Hof flötzen wöllen.

Zum anndern. Item zu was getaten er erstlich Hannsen Thoman gedient, und wie offt er mit ime geritten sey.

Sagt, kain mal sein lebenlanng hab er ime gedient; so hab er ine darvor nit gekannt.

Zum dritten. Item wie offt und welche gefanngen er ime enntbaltten habe.

Sagt, er hab ir kainen gesehen; er sey datzumal nit anhaims, sunder bey seiner flötz gewesen und mit holtz umbganngen; und in seinem abwesen hab Hanns Thoman sein weyb, die jung und diser sachen und handlung nit verstendig gewest, überredt und, wie sy, sein frau, ime angezaigt und gesagt, gleich mit gewalt die gefangen in sein hauß gefürt, und sy für sich selbst hinein geritten; darumb er aber nichts gewist, auch weder rat oder tat dartzu geben oder geholffen habe.

Zum vierten. Item were sunst mere Hannsen Thoman und desselben gefanngen yetzutzeitten enthaltten habe und enthalt.

Sagt, er wiß deß uff seinen aidt nit, hab sein lennger nit gekannt dann ungeverlich ein kurtze zeit here. Dann alls er zum anndern male zu imo in sein haus komen, hab er sein nit gekannt gehabt, und sey wie ain knecht wegkh geritten, aber er, sager, seinem weyb ver-

potten, ine nit mer eintzulaßen. Über das sey er mit disen gefanngen, yedoch in seinem abwesen in sein haus komen, das ime aber nit lieb gewest sey. Und das sey das drittmal gewest, das er hinein komen. Und alls der knecht zum Hof gefanngen worden, sey er biß an dritten tag zum Hof bliben. Und alsbald ine die frau gewarnnt, sey er zu stundan aufgesessen und weggeritten, also das er weder wort oder weis der gefanngen halb gewißt dann was sein weyb ime durch den potten, der ine gewarnnt, hab antzaigen und sagen laßen.

Zum fünften. Item wo er am neulichsten bey Hannsen Thoman gewest, ee er nidergelegen.

Sagt, er hab Hannsen Thoman hievor nie gesehen, dann itzo in disem wedel [1]; hab ine aber nit gekannt gehabt; wolt sich sunst wol darvor gehütt haben. Und wann er zur zeit, alls er die gefanngen gebracht, nit bey dem holtz gewesen, solt ime dahin nit komen sein.

Zum sechsten. Item an welchem ortt und wo Steffan Geiger von Nürmberg gefennglichen enthaltten, wie das schlos oder haus haist, do er gelegen sey, und auch weme es zustee.

Sagt, wiß uff seinen aidt und bey den heyligen nit; so wiß er auch sunst nichts umb Hanns Thomans sachen.

Zum sibennden. Item was und wie offt er von Hannsen Thoman peut empfanngen, und wievil er sein genies gehabt.

Sagt, uff seinen aidt kain pfennig, kain kreutzer. Er hab sein nit genoßen, wöll, ob gott will, sein auch nit entgeltten.

Zum achtenn. Item was ine dartzu bewegt habe, Hannsen Thoman und desselben gefanngen wider gemaine bundtsstennde und seinen aigen herrnn zuenthaltten.

Sagt, er hab der gefanngen nit gewißt. So sey er nit anhaims gewest. Aber alls die gefanngen in seinem haus gewest, die sein hausfrau in seinem abwesen eingelaßen, sey er dieselben nacht, dhweyl das flötz durch Kotza geen müßen, doselbst zu Kotza gelegen, und zu mitternacht sich aufgemacht, haim geritten. Alls er haim komen, seyen die gefanngen und Hanns Thoman in seinem hauß gewest. Der gefanngen habe er aber im haus nit gewist oder gesehen; yedoch, wie ime sein hausfrau angetzaigt, seyen sy, das gesindt, mit gewalt darinnen abgesessen und einkomen; sovere er aber anhaims gewest, solt es dahin nit komen sein.

*

1 In dieser zeit, dieser tage.

Zum ix. Item ob er auch tayl an der schatzung gehabt hett, wo die von den jüngsten zweyen gefanngen, so bei ime zu Pilmersreut gelegen, gevallen und Hansen Thoman worden were.

Sagt, er hab Hannsen Thoman nit gesehen, auch der gefanngen nit, dann fru hab er sich wider aufgemacht und widerumb weggeritten, also das er keinen gesehen. So hab ime Hanns Thoman nichts versprochen zu geben.

Zum zehennden. Item wer der sey, so dieselben schatzung gehebt haben solt. Haist Cuntz von Kisch.

Sagt, uff sein letste hinfart und bey den heyligen wiß er umb Hanns Thomans sachen nichtzit, und sunderlich umb disen artickl nichts.

Zum aylften. Item ob derselb Cuntz Hannsen Thoman hievor auch zugethan, verwanndt oder von ime gebraucht worden.

Sagt, er wiß des nit, ob er ine hievor gebraucht habe, auch umb annders nichts.

Zum zwölften. Item wo er und Hanns Thoman derselben zeit uff die schatzung gewartet.

Sagt, wiß nichts darumb.

Zum dreyzehennden. Item ob ime Hanns Thoman für zerung und annders noch was schuldig sey und wie vil, von weß wegen.

Sagt, Hanns Thoman sey ime nichtzit schuldig. Hanns Thoman hab ime sein lebenlanng nichts genomen oder geben; so sey er ime nichts schuldig, und wann er ime itzo begegnet, dorfft er umb sein kopff wetten, das er ine nit kennet.

Zum xiiij. Item wer alls Hannsen Thomans vehd verwanndt sey, und wie die haißen.

Sagt, wiß umb Hanns Thomas sachen nichts, oder sein seel soll nimer zu anndern seligen seelen komen.

Zum xv. Item ob nit Hanns Thoman zum Guttenstain und Neuenhaus auch enthaltten oder eingelaßen worden sei.

Sagt, wiß warlich nit; er hab Hans Thomans kein kuntschaft, dann was er zu zweyen malen bey ime gewest.

Zum xvj. Item wer der Hanns Pöler sey, wo er dohaimen, bey weme er sich ennthalt.

Sagt, wiß kain wort darumb, aber seins bedunckens, darfür ers auch halt, doch wiß ers aigenntlich nit, sey er hertzogisch; sey er in seinem haus gwest, hab er sein nit gekannt; aber Pöller sitzen hintter

der herschafft der Reussen von Graitz; obs dieselben sein müsten, das er doch nit wiß.

Zum xvij. Item ob er nit wiß, wo sich Hanns von Embs, Hector von Guttenberg, Jorg Wolff von Gich, Cristoff Marschalch und ander Hansen Thomas helffer ennthaltten, und welche von denen, und wie offt sy bey ime unnttergeschlaipft und eingelaßen worden sein.

Sagt, er wiß warlich nit, und sey er frum und erenwerdt, so wiß er nit, wo sich Hanns Thomas diener oder helffer ennthaltten oder seyen, fürnemlich diejenen, die ime itzo fürgehaltten und benennt worden.

Zum xviij. Ob er auch Hannsen Thoman zu seinen posen getaten an grave Joachim von Ottingen etc. und des henndtabhauens gedient, wie offt, oder zu was getaten sunst mere.

Sagt, sein lebenlanng hab er ime zu keinem rit oder rais gedient, uff sein letste hinfart. Bey solchem antzaigen mög er auch sagen, das er sein nit gekannt; dann er, sager, sey ain schlechter reutter, aber Hanns Thoman bring ine sager in armut, elennd und allen jamer.

Zum xix. Item ob er wiß, das Hanns Thoman durch herr Cunrat Schotten zu Streitberg oder anderswo unntterschlaipf gestattet oder ander hilff, rat und fürdrung geschehen sey.

Sagt, wiß warlich kein wort darumb; er sey allain ain solcher reutter, das er, sager, anhaims bleyb und seiner narung wart.

Zum xx. Item in was heusern uff dem gebirg, und bey weme Hanns Thoman sein unntterschlaipf gehabt oder noch habe.

Sagt, er wiß bey seinem aid nichts umb sein sachen, sey er erenwerdt.

Zum xxj. Item was Hanns Thoman für kuntschafter habe.

Sagt, was er für kuntschafter habe, das wiß er warlich nit, und er wolt, das ine sant Valtin ankome, er hab ine warlich nit gekannt, das wiß die heylig drivaltigkait.

Zum xxij. Item was weitter Hannsen Thomas fürnemen und mainung sey, weß hilff und rate er sich am mainsten vertröst und weme er vertrau.

Sagt, wiß von nichten antzutzaigen seiner sachen halben, sey er frum und erenwerdt.

Zum xxiij. Item ob der Schlegler zum Hartmansreit einer vom adl sey.

Sagt, ja, der Schlegler sey ainer vom adl, hab Sigmundt von Machwitz schwester, sitzt zu Hartmansreut.

Weitter ist er gefragt worden, das er, Stainreuter, soll gütlich antzaigen alle unntterschlaipf und helffer Hannsen Thomas, die er in und außerhalb des lannds Beheim, am gepirg und allenthalben habe, und die warhait sagen.

Sagt, er wiß uff seinen aid nit zusagen oder anzutzaigen; dann er wiß umb seine sachen nichts, kenn sein nicht, und ob man ine darumb zureißen sollt. So hab er seyn wißen und alles gar angetzaigt, und hab sich schon bedacht; sein untterricht hab er ganntz und gar eroffnet und zuerkennen geben.

Wann der Lainbach von Leybzig bey ime gewest und wo, auch was er mit ime gehanndlt.

Sagt, er hab des sunderlich kain kuntschaft, dann auff ain zeit, alls er Stainreutter ring zum Hof im pett verlorn gehabt, hab er mit demselben geredt; die sein im wider worden, aber sunst sey er nit bey ime gewest, und wiß bey dem himlischen vatter weitters nichts zusagen.

Hernach volgt, was Stainreutter am montag den 23 tag January zu der anndern frag bekannt-hat in gegenwartt des vogts zu Kulmach, alls er gepunden und bedroet worden:

Uff fürhaltten, welcher gestalt der Schlamersdorffer, den er darfür gehalten, Hanns Thoman in kuntschaft bracht habe, sagt, er wiß uff sein letste hinfart nichts anders zusagen oder antzutzaigen, dann wie er hievor gesagt habe.

Gefragt, er soll nochmals ain lauttern bericht geben der gefangen halben; dann man wiß, das er ein sundern vertrag derhalb gehabt; soll die warhait sagen, sagt, gott wiß und die heylig drivaltigkait, das er die warhait angetzaigt; und wiß uff sein letste hinfart nit anders oder weiters antzuzaigen dann wie er gesagt; darauff woll er sterben und sich zu trümmern reißen laßen.

Darauff ist er peinlich angetzogen worden, soll nochmals die warhait sagen, sagt, man schlaif ine, reiß ine und thu ime wie man wöll, so wiß er nichts mer antzutzaigen oder zusagen.

Alls er widerumb herabgelaßen worden von der martter, ist ime abermaln fürgehaltten worden, das er nochmaln soll ein lauttern bericht geben, wie er mit Hanns Thoman in kuntschaft komen, was er der gefanngen halben warttennd gewest und für ein vertrag gehabt,

und soll die warhait sagen. Sagt, er wiß weder rat oder tat darvon; das wiß die heylig drivaltigkait; soll er dann antzaigen, das er nicht wiß, das woll er nicht thun; er hab aber die warhait gesagt, uff den tod, den er leiden soll. Item er hab uff sein letste hinfart Hansen Thoman nit gekannt; so sey er zur zeit, alls die gefangen zu ime gebracht, nit anhaims gewest.

Darauff zum anndern mal stattlich aufzogen, und alls er wider herab gelaßen, ist ime fürgehalten, das er nochmaln soll die warhait sagen. Sagt, er wiß uff sein letste hinfart nichtzit weitters zusagen, er bitt aber umb gottes willen, hab ers verdient, ime den kopff abzuschlagen. Er hab auch die warhait gesagt; soll er dann liegen, das woll er nit thun, und man thue ime, wie man uff erttrich woll, so wiß er weitters nichts zusagen; dann die warhait hab er hievor angetzaigt.

Hernach volgt die urgicht, die Stainreutter uff eritag nach Sebastiani den 24 January angetzaigt hat:

Gebunden und betroet, darauff gefragt, zu welcher zeit und wann er mit Hansen Thoman in kuntschaft komen sei, sagt, ungeverlich umb sänndt Michels tag negstverganngen sey derjenig, der sich Schlamerßdorffer genannt, salb dritt zu ime, sager, in sein hauß komen, zwo nacht bey ime gelegen, und Hansen Thoman, den er aber nit gekannt, mit sich hinein gebracht, aber anfennglich sey er salb zehennd oder zwolfft, untter denen er allain Wolffen von Kotza und sunst keinen gekannt, in sein hof geritten komen, ein trunckh begert; den hab er inen geraicht, und seyen daruff von dannen weitter geritten. Er hab auch nicht gewist, das er ein Schlamersdorffer gewest, dann das ine die anndern also genennt haben; welcher ine aber mit namen genennt, den wiß er nit antzusagen.

Gefragt, welche gefanngen er ime mere ennthaltten, sagt, er hab ime sunst keinen enthaltten, auch von denen nichts gewist. Und hett er Hannsen Thoman gekannt, solt es dohin auch nit komen sein, uff das sterben, das er leiden soll.

Welcher gestalt er mit Schlamersdorffer in kuntschaft komen sey. Sagt, die zwo nacht, die er das anndermal bey ime gelegen, sey er also mit ime in kuntschafft komen und uff sein begern, ime futter und mal zugeben; er hab aber nicht gewißt, das er wider das reich oder den bundt verhanndlt gehabt habe. Einer (sic) seiner knecht hab er Clas genennt, den anndern wiß er nicht.

Gefragt, wo Hanns Thoman seine gefanngen sonnst enthaltten habe, sagt, er wiß uff sein letste hinfart nit; er sei über ein jar nit zu Pilmersreut gewest, sunder darvor zum Pernstain [1], und sey allain sein bestannden gut; dann er geb seinem schweher jerlichen 40 fl. davon.

Gefragt, wo Steffan Geiger von Nürmberg gefenglich ennthalten worden sey, sagt, er wiß uff sein letste hinfart nit, hab auch nie davon gehört, dann was er vor diser sage davon gehört habe.

Was er der jüngsten gefanngen halben ein vertrostung gehabt. Was ime derhalb versprochen oder seinem weib zugeben zugesagt, und einen lauttern bericht zugeben; soll di warhait sagen. Sagt, wiß nichts der gefanngen halb, dann wie er anfenglichen angetzaigt.

Wie offt sy übernacht bey ime gelegen. Sagt, ain mal zwo nacht, wie er vorgesagt; aber alls er das vispern [2] von inen erhort, hab er seinem weyb verpotten, sy nit mer eintzulaßen.

Gefragt, wer der pott sey, der ine gewarnnt habe, sagt, sey ain schreyber, haiß Petter Herman, hab zu Pilmersreut einen vatter; der sei ain tagloner; der hab ine gewarnnt.

Mit was wortten er ine gewarnnt. Sagt, hab ime nichts anders gesagt, dann mündtlich uff seins weybs bevelch hab er ime angetzaigt, es seyen gefanngen im hauß gewest, er soll sich fürsehen. Uff dise warnung sey er weg geritten vom hof in die hertzogisch art zu Caspar Röder gen Radersdorff [3]; der sey ime schuldig gewest, doselbst uff das gellt bey zweyen tagen gewartt, und sidthere zutzeitten gen Plauen und hin und wider umbgetzogen.

Wie er wiß, das Schlamersdorffer der gefanngen gewartt. Sagt, seidthere hab ime sein weyb das angetzaigt, das Schlamersdorffer der gefanngen gewart hab.

Nach dem peinlichen folttern, das stattlich und hefftig beschehen, ist er gefragt worden, das er soll nochmalen einen lautern bericht geben der gefanngen halben. Sagt, er wiß warlich und bey seiner hochsten seligkait nicht weittern beschaid und untterricht diser gefangen halb antzutzeigen oder zusagen, dann was im sein weyb geim hof empotten hab, er soll sich fürsehen, die gefanngen seyen im haus gewest, darauff hab er sich weg gethan und zu Plauen ettlich mal

*

1 Bernstein, pfarrdorf (Naila). 2 Flüstern. 3 Im Coburgischen (?), vielleicht Rödersdorf.

gewesen, und allain zway mal seidthere anhaims gewest. Hab ime sein weyb gesagt, wie das Schlamersdorffer der gefanngen soll gewartt haben. Anderst hab er kain wißen davon, bey dem sacrament und allen heyligen. Er bitt aber umb gottes willen, ine sunst hinweg zurichten. Dann wann er ettwas wüßte, wollt ers warlich und uff sein letzte hinfart sagen; darauf woll er sterben.

Er soll nochmals die warhait sagenn. Sagt, er hab bey der heyligen drivaltigkait und uff sein letzst sterben die warhait gesagt.

Darauff er zum andern mal zum allerhöchsten und grösten peinlich angetzogen und gesprenngt, das er soll der gefanngen halb nochmaln die warhait sagen. Sagt, er wiß nicht weitter antzutzeigen; er hab die warhait und unterricht angetzaigt und gesagt, das wiß die heylig drivaltigkeit. Und man reiß ine, prenn ine, schneid riemen uß ime, so wiß er uff sein letste hinfart und sterben nichts weitters zusagen. Das er aber sagen soll, das er nit wiß, das geb er dem barmhertzigen gott zuerkennen.

Darnach volgt ain sag, so der gefanngen am mitwoch conversionis Pauli gethan hat:

Gebunden und bedroet. Uff fürhaltten, alls er gefanngen worden, hab er desselben tags genns und anders gepratens beym feuer gehabt; wer zu ime hab komen sollen, das soll er antzaigen. Sagt, ja es sey ein ganns und ein suppen, und nit mer da gewest, aber niemands hab zu ime komen sollen noch verhannden gewest dann seins weybs gevatter von Resau [1]; und sey zu morgens gewest.

Er soll die warhait sagen, nemlich er hab einen gefangen in seinem haus gehabt; der sey gestorben; den hab er in einen stal begraben. Sagt, nain; ime beschehe unrecht; er hab sein lebennlanng kain gefanngen in seinem haus gehabt dann einen paurn; der stee und gehöre im zu, heis der Schulteis; diser Schulteis sey noch vorhannden und von ime ausspürgt.

Uff fürhaltten, Hanns Thoman und sein helffer seyen offt bey ime gewest; dann er hab zuvilmaln den habern vom pfarherr kaufft, soll die warhait antzaigen in dem und anderm, oder man werde ine mit einer solchen marter angreiffen, wie er dann vor augen sehe; des man vil lieber vertragen were. Sagt, die zwo nacht, alls sy bey ime ge-

*

1 Soll wahrscheinlich Rehau heißen.

legen, hab er ine habern geben; haben sy aber weitter habernn oder annders kaufft, sey ime unwißenndt.

Darauff ist er abermalen ermant worden, nochmaln in allen artickeln die warhait antzutzaigen und einen lauttern bericht zuthun, oder, wie er dann sehe, der maister hab bevelch, ine mit dem prannt antzugreiffen; dorumb sich der martter zuüberheben. Dartzu er, Stainreutter, geanntwortt, man hab die warheit und alles sein wißen, bey dem sacrament und der heyligen drivaltigkait, und ime beschehe, wie gott wöll.

Als sich aber die gesanndten annderst nit vermercken laßen dann ine mit dem prannt antzugreiffen, wiewol sy des willenns nit gewest (dann sy ainichen bevelch davon nicht gehabt) und darauff dem maister zugesprochen, seinen beraitten zeug zunemen, mit dem, wie er wiß und Steinreutter vor augen sehe, zuverfaren, darauff sich auch der züchtiger annders nit gestellt, dann an ime mit dem pranndt antzufahen, hat dannocht Stainreutter sein sage, die er hievor gethan und angetzaigt hett, welche ime auch untterschidlichen und verstenndig vorgelesen, abermalen alls die warhait beharrtt und daruff alle martter leiden, ja auch das leben darumb verlieren und geben wollen.

Uff das hat der edl und vest Hans von Haidenob, vogt zu Kulmach, welcher dann yedesmals bey gethaner frag und beschehener sage gewest, die gesannten in einem schein zum hochsten gepetten, den Stainreutter dits mals diser martter zuerlaßen und sein gethane sage an gemaine bundsstennde lanngen zulaßen; es sey doch nichts derhalben unntterlaßen dann die kürtz der zeit. Daruff die gesanndten sich untterredt und dem vogt auch in einem schein in gegenwartt Steinreutters zugesagt, ine umb seiner pitt willen der martter dismals zuerlaßen und an gemaine stende des bunds lanngen laßen.

Darauff der Steinreutter gepetten, dhweyl ye dises seins weybs hanndlung über sein verpott und in seinem abwesen verhanndlt und zugeben, die er auch zu zweyen malen darumb erstechen wöllen, wo man das nit verkomen hette, und dann das er kein wißen davon gehabt, Hannsen Thoman nit gekannt und noch nit kenne, ime gnad und barmhertzigkait zu beweisen, das er umb gottes willen bitt [1].

*

1 Steinreuter erhielt bald darauf seine freiheit. Er lebte noch im jahre 1550; damals schrieb er an den rath zu Nürnberg, dieser soll ihn für die gefangenschaft und marter entschädigen, die er in den jahren 1524 und 1525

XV.

1525.

HANNSEN THOMAN VON ABTSBERG AYLFTE TATEN, betreffend das hendabhauen am Neuckham und dem Aßmus Stumpfen bey Wassermugenau, den aylften tag des monats Augusti anno ut supra beganngen, wirdet in jüngst verleybter eins rats schrift an statthaltter und rete zu Onoltsbach dieselben geschichten begriffen, derhalb onnot vil ansagen, derhalb hierein zu schreyben [1]:

Eins erbern rats schreyben und anzaig obgemelter geschicht an hofmaister, statthaltter und rete zu Onoltsbach:

„Gestrenngen hochgelerten, edln und vesten! Am freytag negst verschinen den aylften des monats Augusti seyen zwen unser bürger, mit namen Hanns Neuckham und Aßmus Stumpf, mitsambt einem potten, von S. Gallen bürttig, uß unnser statt Nürmberg geritten, der mainung irer hanttirung nach iren weg gen Linda [2] und derselben art zunemen. Und alls sy für Schwabach hinaus komen über das waßer, die Aurach genannt, uff Waßermugenau warts, sind sy von Hansen Thoman von Abtsperg salb fünfft zu ross, der, wie wir bericht, ettwolanng doselbsten gehaltten, angesprenngt worden. Und haben dieselben fünff geraisigen bemelte unnser burger sambt dem potten also bey

*

auf der Plassenburg und in der frohnveste zu Culmbach ausgestanden. Der rath ließ sich auf nichts ein; er antwortete dem Steinreuter, was ihm damals widerfahren, sey auf befehl des schwäbischen bundes geschehen.

1 Unmittelbar vor dem bauernkrieg waren Hanns Thomas und seine helfer sehr thätig. Angehörige des erzherzogs Ferdinand wurden von ihnen wiederholt angegriffen, und seinem kaplan die hoden ausgeschnitten. Der erzherzog ersuchte den rath zu Nürnberg, er soll nach den thätern und namentlich nach Jorg Schwab und Enderlein trachten, die sich im würzburgischen aufhalten sollten. Der rath antwortete im Februar 1525, der erzherzog möge nur bei den ständen der krone Beheim und bei den fürsten handeln, daß Hanns Thomas und seine helfer nicht untergeschleift werden. Während des bauernkrieges hielt sich Hanns Thomas ziemlich ruhig; denn die bauern hatten erklärt, sie wollen diejenigen verfolgen, die die straßen unsicher machen; denn sonst würde er wohl auch dem beispiel des Götz von Berlichingen gefolgt und auf die seite der bauern getreten sein. 2 Lindau.

inen biß uff den abennt behaltten, nachvolgennd inen alles, so sy bey inen gehabt, genomen, und den zweyen unsern burgern ir yeden die rechten hanndt abgehauen, sy nachvolgenndt alle drey an die beum gebunden und mit vil bedrolichen wortten von inen geschiden. Nun wißen euer strenng- und erberkait zu gutter maß, was das hievor ausganngen bünttisch mandat, auch die bundsainigung an ir selbs vermag und einem yeden bundsstandt auflegt, dem gleichwol der durchleuchtigen hochgebornen fürsten, unser gnedigen herrn der marggraven, ambtleut und verwannten nit gelebt, und daraus den unnsern dannocht und über das sy gemelter unnser gnedigen herrn glait gehabt, nit allain zu disem, sunder mer malen schaden ervolgt ist, welchs sy irer notturft nach bey unnserm gnedigen herrn den marggraven ungeandt nit laßen werden. Dhweyl nun ungezweifilt sich bey disen leuften dergleichen getaten weitter zu besorgen, so haben wir euer erberkaiten solchs, alls denen dergleichen pöse henndl ontzweyfel lait und wider sindt, unangeztaigt nit wollen laßen, und bitten mit vleis, euer gestrennge und erberkaiten wolle bey unser gnediger herrn der marggraven ambtleutten und verwanndten verfuegen, das gemains bundts hievor ausganngen bevelch gelebt werde, domit unnser und gemainer bundsstende verwanten dergleichen posen beschedigungen mögen vertragen bleiben. Das wollen wir umb euer strenng- und erberkaiten zusambt dem, das es pillich beschicht, mit allem willen verdienen. Datum den 16 Augusti anno etc. 1525".

Burgermaister und rate zu Nürmberg.

Darauf ist meiner gnedigen herrn der marggraven anntwort und entschuldigung gevolgt wie hernach:

„Den ersamen und weysen, unnsern lieben besonndern burgermaistern und rate zu Nürmberg. Casimir und Geörg alls die elltisten regirenden gebrüdere, von gottes gnaden marggraven zu Brandenburg etc. Unnsern günstlichen grus zuvor! Ersamen, weysen, lieben besonndern. Alls ir verganngner tage unnsers abwesenns unnserm hofmaistern, statthalttern und reten zu Onoltsbach geschriben habt zweyer euer burger halben, den die henndt abgehauen worden sein, das haben unns gemelte unnser hofmaister und rete zu unnser haimkunft fürgetragen. Daruß wir beschließlich euer begeren versteen, bey unnsern ambtleuten zuverfuegen, das gemains bunds hievor ausganngen bevelh gelebt werde, dahin zuvermercken, alls ob dise tat durch ir übersehen ervolgt were, wie ir dann davor auch meldt, das die

reutter lanng an dem ortt begangner tat gehaltten sein sollen. Nun were unns zum höchsten misfellig, wo sich unnser ambtleute der bundsainigung und der vordern ausganngen bevelchen nit gemes haltten solten. Wo wir auch ains andern bericht wurden, gedechten wir unns im selben dermaßen zuhaltten, das unnser misfallen scheinbarlich gespürt werden solt. Haben unns darumb der sachen erkundigt und finden, das die tat zwischen Leyppersloe [1] und Kappensdorff [2], die maystayls eytel aystettisch und nürmbergisch sein, geschehen, das auch, alls die verwundten nachmals in ein eystettisch wirtshaus gen Waßermugenau kommen, doselbst aus gein Wernfels [3] und Spalt dise tat angetzaigt sey; aber niemant hab kein nacheylen gethan. Es hab auch an unsere ambtleut mit nichte gelanngt biß am sambstag zu mittag, alls die tat am freytag darvor beschehen. Seyen allererst unsere ambtleut zu Windsbach [4] und Schwabach des vergebennlich gewar worden, also das die nacheyl zur selben zeit verner von den unsern nit hett fruchtbar sein konnen. Nichtsdestweinger haben dannocht dieselben unnser ambtleut von stundan in der sachen erkonndigung genomen und sovil erfaren, das die teter darvor bey zweyen wirtten zu Püchenbach [5], in welchem dorff ir doch eure aigne haubtmanschafft haben solt, herberg genomen. Daruff hat unser ambtman zu Schwabach dieselben zwen wirtt gefennglich angenomen und gen Schwabach gefürt; doselbst sy dann noch ligen. Die sindt der sachen halb ettwas gütlich bespracht worden, und was sy bekennt haben, das vernembt ir ab hirinnligender schrift und verstet daraus, das in solchem hanndl unns oder den unnsern kain schuld oder versaumnus mag aufgelegt werden. So wißt ir auch, wie wir pflegen zuglaitten, nemlich für unns, die unnsern und alle die, der wir ungeverlich mechtig sindt, wiewol wir mochten leyden, das die tat vermitten bliben were, alls uns dann dergleichen pös henndl zum höchsten misfellig sindt, wolten wir euch uff solch euer schreyben gnediger mainung nit verhalten. Und wie euch dann gutbedunckt, das es gegen den gefanngen wirten gehalten werden soll, das mügt ir unns wider zuerkennen geben, wiewol wir achten, das es arm unschuldig leut sein. Datum Onoltsbach am abenndt Bartolomey anno etc. 1525".

*

1 Leipersloh, weiler (Heilsbronn). 2 Kapsdorf, weiler (Heilsbronn). 3 Dorf (Schwabach). 4 Windsbach, stadt (Heilsbronn). 5 Büchenbach, pfarrdorf (Schwabach).

Der zweyer wirtt von Püchenbach ansagen und bekanntnus, wie in der marggraven schreyben eingeleibt:

Haintz Knab von Büchenbach, Thoman von Kudorff arm man, gibt ime jerlich vom gütlein dreyßig pfennig und ein hennen, hievor meins gnedigen herrn unntterthan, sagt: Es sindt das jar zuvilmalen marggrävisch, pündisch, nürmbergisch und augspurgisch etc. geraisig und potten für sein haus komen, nach schwabacher pier gefragt und desselben zutzeitten uff dem pferdt, zutzeitten die pferd angebunden, gedruncken. Und an sanndt Laurenntzen tag negst, alls das vieh zu abennts eingeen und er sein leden zugesperrt, hat einer heraus geschriren, und alls er heraus geen, hielten fünff raisig for der thür, fragten, ob er wirt were und sy beherbergen wolt; sagt er nain, hett kain stallung, kain peth, auch nichts zuessen; ob er nit helm [1] hett, sagt er nain; ob er nit zway pferd stellen konnt, woltten ettwo was ausbringen; und ritten die drey für die anndern wirtsthür; ging er hinach zuhoren, ob er sy beherbergen wolt; sagt der annder selb wirt: „Konnt ir euch behelffen, das las ich geschehen; hab euch aber ye nichts zugeben". Also zogen die drey zu seinem nachparn; so lies er die zwen in ein stellein; sagt, warumb sy so spat komen, soltten gen Rot oder annder ort reitten; anntwortten sy, konnten ye nit weytter, weren marggrävisch und nürmbergisch, ritten vom bundt, müsten morgenns umb dreye uff den tag zu Nürmberg sein; hett er sorg, beherbergt er sy nit, sy erstechen und verpremnten ine; dann es riten teglich vil reutter durch, fluchten, ob sy die reutter gar erschlagen haben. Also kaufften sy im dorf den pferden gersten, aßen zwey pfennwart prots, truncken zwo mas weins, lagen in der stuben, schlieffen morgens biß die sun aufgieng, und ritten gegen Nürmberg hinaus. Sagten auch, sy weren im bundt bey allen schlachten gewest, die paurn helffen schlagen, das sy ir erparmt hett; und weren uffs bunds tayl über 100 raisig nit umbkomen. Hett der ain ein großen praun, der annder ein schwartz langschwenntzet pferdt; weren dürr; hett der sattl das schwartz pferdt hart gedruckt, der reutter ein sattler zu Nürmberg genennt, der müßt ime den sattl füllen; und besorgten sy nichts.

Linhart Strobel zu Büchenbach, Wolff Lincken armman, sagt, der Dietl von Schwabach hett ime gedeckt, und zu abennts an sant

*

1 Halme, heu und stroh.

Laurentzen tag hett er ein seydlein weins herauf getragen. Dhweyl er im keller, weren reutter komen, er gedacht: „Ich kan ye niemandt beherbergen". Also hett sy sein weyb abgewisen, und alls sy den wein gedruncken, weren die drey reutter komen, und der Knab mit ine, begert, er solt sy beherbergen, wolten morgen gen Nürmberg reitten; sagt, er hett ine nichts zugeben, auch nit gromat. Also überredten sy ine, das er sy einlies; dann er mußt sich besorgen, die reutter bedroten ime offt; und sy kauften von einem paurn gersten den pferden, aßen gesotten ayer und druncken drey mas weins; hetten ein großen rotschimel, ein scheckschimel, und das dritt ein schwartz pferdt; lagen die nacht uff den penncken und ritten zu morgenns spat erst nach dem hirtten weckh, hielten sich ganntz beschaidenlicher rede und scheuchten nichts etc. Actum ut in literis.

Darauf haben ain erber rate herrn Casimirn und herrn Georgen, gebrüdern, marggrave zu Branndenburg etc., widerumb geschriben, und der nacheyl halb statlichen bevelch zugeben gebetten, wie nachvolgende schrift melt:

„Gnedige herrn! Euer fürstlichen gnaden wideranntwort, unns uff die schrift, so wir in derselben abwesen euer fürstlichen gnaden hofmaistern, statthaltter und rete gethan, betreffenndt die erbarmlich elendt hanndlung, so Hanns Thoman von Abtsperg an zweyen unnsern burgern in euer fürstlichen gnaden glait und lanndt beganngen, das auch euer fürstliche gnaden die zwen wirt, bey denen solche tetter sich unnttergeschlaipft, zu hefften annemen laßen, haben wir mit dem anhanng, derselben beder wirt halb gethan, alles innhalts vernomen, und zweyfeln ganntz nit, das solche pose getaten euer fürstlichen gnaden zum höchsten wider und lait sindt; aber nichts dest minder, wue euer fürstlichen gnaden verwannten sich dem bünttischen mandat gemes gehaltten, were den unsern, wie wir negst angetzaigt, gewislichen solche tat nit ervolgt. Wollen auch der untterdenigen zuversicht sein, euer fürstliche gnaden werden des hinfür stattliche gnedige ordnung fürnemen, domit hinfüro bas zugesehen werde. Dhweyl auch den zweyen wirtten gepüret hett, das sy euer fürstlichen gnaden ambtleutten der ende der unbekannten raisigen ankunft und unnterschlaipf oder zum wenigsten den vierern soltten angetzaigt haben, welches alles sy aber nit gethan, wie nun ir verschulden deshalb zeachten oder ob sy in dem schuldig oder unstreflich sein, geben wir euer fürstlichen gnaden zubedencken, die sich darinnen wol zuhalten wißen. Des wir

eurn fürstlichen gnaden unntterdeniger mainung nit woltten bergen. Datum den 26 Augusti 1525".

Bürgermaister und rate zu Nürmberg.

Ein erber rate haben auch obgemelter tat halb den dreien gemainen haubtleutten des bunds geschriben und ir beschwerd und gutbeduncken angetzaigt und ferner gebetten, zu fürkomung dergleichen posen getaten ordnung und bevelch fürzunemen, wie das nachvolgende schrift antzaigt und in sich hellt:

„Den dreyen haubtleutten des bunds zu Schwaben". „Edln und vesten etc., wir geben euer erberkait hiemit zuerkennen, das an negstvergangnem freytag den aylften des monats Augusti zwey unnser bürger, mit namen Hanns Neuckham und Aßmus Stumpf, welche der art umb Linda pürttig sein, und mit inen ain pott von Sant Gallen auß unnser statt geritten, der mainung an Podensee irer hanttirung nachzuraisen; die auch zu Schwabach der durchleuchtigen hochgebornen fürsten, unser gnedigen herrn der marggraven, glait genomen, und alls sy für Schwabach hinaus über das waßer, die Urach genannt, unfern von Waßermugenan komen, sein sy in habenndem glait und gemelter unnser gnedigen herrn lanndt und gepiet von Hanns Thoman von Abtsperg, der salb fünft zu ross gewest, angesprenngt und gefanngen worden; welche geraisigen sy also den tag bey inen behabt, im holz haltten bliben. Und alls es abent worden, haben sy unnsern bürgern und dem potten alles, so sy bey inen gehabt, und dem ainem unserm burger dem Neuckham ein pferdt genomen, die andern pferd erstochen, nachvolgenndt den zweyen unnsern burgern, wiewol sy sich nit alls unnser bürger, vom Podense pürttig, alls auch di warhait ist, genennt, ir yedem die rechten hanndt abgehauen, von Hannsen Neuckham nit fünfhundert gulden, die er ine zulifern zusagen, nemen, ime die rechten hanndt laßen und die linckhen abhauen, wollen, und sich dobey vernemen laßen, wo sy bünttisch weren, welches inen am liebsten were, sy gar zuerstechen, dem potten auch eingebunden, keinen brief mer in kein püntische statt zufüren. Solche tetter haben sich nach der tat von einander gethan, zum tayl uff das lanndt Schwaben und, wie wir bericht und antzaig haben, uff Dwil [1] zukomen, die andern aber in den stifft Meintz. Und ist gut zuvermuten, das sy im lannde zu Schwaben dergleichen zuueben auch vorhaben, wie dann

*

1 Weil.

unnsere erkundigung, so wir vorhin deshalb haben, antzaigt, das es vor einem jar allein an dem erwunden, das inen nichts tapfers derselben ennde an die handt gestoßen. Nun wißen euer erberkait, was gemaine stende des bunds hievor haben beschloßen und laßen außgeen, wie es mit der erkundigung, nacheyl und anderm soll gehaltten werden, was auch neben dem die bundsainigung vermag. Dem ist aber nit volg geschehen; die unnsern weren sunst solcher beschedigung, dhweyl dise tetter ettwo lanng, wie wir bericht weren, der art, da sy die tat beganngen, gehaltten und on zweyfel sich unnttergeschlaipft haben, wol vertragen gewest. Nachdem dann unns und den unnsern vaßt beschwerlichen, dergleichen gefarlicheiten zugedulden, so haben wir solchs euer erberkait nit wollen verhaltten, die wir mit hohem vleis bitten, ir wollet euch dise pöse handlung und getaten, welche unns und die unnsern fürnemlich vor anndern, durch wes zuschub unns unbewust, treffen, laßen zu hertzen geen, auch das wir mit Hannsen Thoman für unns selbs diser vehd nit zuthun, dann was wir gemainer bundsstende halb darein komen, und bishere disen und ander beschwerlich scheden und costen erlitten und tragen müßen, und was andern bundsstenden und iren verwanndten auch bevor steet und berürt, der bundsstende hievor ausgangen mandat erneuern, auch den fürsten und an die stende und ort, da der jüngst bewilligt zusatz hingelegt werden soll, schreyben, das sy uff Hanns Thoman und seine helffer straiffen und desto peßer achtung haben, und iren unttertlianen die ausganngen mandaten widerumb erneuen und erkunden laßen. Hetten aber euer erberkeiten des für sich selbs zuthun beschwerden, so wißen die zu gutter mas, was der jüngst abschidt vermag, nemlich wo sich dergleichen geferlicheit zutrag, das in euer erberkait macht steet, die negst gelegnen umb euch zu sich zuerfordern und das peßt zubedennckenn. Des haben sich euer erberkait, wie wir mit vleis bitten, hierinn zugebrauchen und diser unnser bitt statt zuthun, welchs wir auch umb euer erberkait dienstlich und freuntlich verdienen wöllen. Datum mitwochs den 16 Augusti 1525".

Bürgermaister und rate zu Nürmberg.

Cedula:

„Wir bedenncken auch bey unns, das zu abwendung solcher beschwerden von wegen gemains bunds über Hanns Thoman und seine helffer ein suma gelts offenlich verruft und versprochen werden möcht.

Wiewöl nun unnsers achtens das gar wenig zu eroberung derselben fürtreglich sein wurd, so gepere doch solchs Hansen Thoman und seinen helffern einen scheuen, und wurd villeicht verursachen, das sich solche desto weniger ire pöse getaten auszuüben wagen wurden. Doch stellen wir solchs alles zu euer erberkait bedennckèn und wolgefallen etc. Datum ut in literis".

Darauf haben die drey büntischen haubtleut ainem rate widerumb geanntwort und geschriben, wie das die hernach volgenndt schrift in sich vermag:

„Den fürsichtigen, ersamen und weisen, burgermaister und rate der statt Nürmberg, unsern besonndern lieben und gutten freunden und herrnn". „Unnser freuntlich und willig dienst zuvor! Fürsichtigen, ersamen und weisen, besunder lieben und gutten freundt und herrn, wir haben euer schreyben, die gar pos, unrechtlich und unerber getaten, an zweyen eurn angezaigten burgern von Hanns Thoman von Abtsperg neulicher tag abermals beganngen, berürennde, alles innhalts vernomen, und darab unser personen halb nit clein, sunder recht getreulichs mitleiden, misfallen und beschwerdt empfanngen. Dann alles das, so euch oder den eurn in dem oder anderm ye unpillichs widerfaren und begegent, ist unns nie lieb, aber vast wider gewest und noch. Was wir auch dartzu thun könntten oder möchten, das zu rach und straf diente, darinn solt kein vleis gespart werden. Wir woltten auch der oberkait der ennde, da nit allain dise yetzig, sunder hievor mer dann ain pös getaten fürganngen ist, wol gonnen, das die ausgeganngen mandaten annderst bedacht und also, wie pillich beschehen, fürsehung gethan, das solcher schwerlicher laßt der fromen leut der beschedigten halb verhütt were. Dhweyl es aber beschehen, ist das und so künftiglich, das gott verhütt, füegen möcht, unnser achtung durch das, das die mandaten erneuert werden soltten, nit zufürkomen. Dann wie in vaßt kurtzen zeitten und sunderlich am jüngsten montags nach Elisabete negst verschinen ain vaßt ernnstlich mandat der nacheyl im druckh ausganngen, und wie deshalb im abschidt uff Simonis et Jude auch negst verschinen fürsehung gethan, ist euch wißenndt und unverporgen. Solten nun dieselben ausgeganngen mandat widerumb erneuert, was frucht oder nutz dasselb oder ob es nit mocht, gebern werden, das die oberkaiten, so dem nit gelebt, darfür hetten, das das verganngen nichtzit geltten solt, mügt ir alls die verstendigen bedennckèn. Darumb wir achten, das nichtzit mög fruchtbarers ge-

handlt dann das über solch getat, und wie lanng die teter lautt eurer schrift der ennde wider und für gestraift und gehaltten seÿen, gemacht, domit gegen denen oberkaitten und derselben untterthanen, so darinnen saumselig gewest seyen, desto stattlicher uff künftigen bundstag mög gehandlt werden. Aber eurem bedencken, an die quarttir, so uff jüngsten tag gemacht und fürgenomen, zuschreyben, sein wir nit wider, sunder achten wir dasselb für wolbedacht. Dhweil wir aber nit wißen mögen, wer die haubtleut zu Haylpronn oder Bamberg in vermög des abschids sein werden, konnen wir itzt an sy kein bevelch ferttigen; so aber dieselben von euch als denen, so der sach gelegen sein, erfaren und solchs eurm haubtman angetzaigt, werdt daran nit mangel, auch bey denen, so zu Kaufbeurn und Ulm für haubtleut verordent, und fürgenomen, inen dergleichen bevelch zugeben nit mangl gefunden werden. Nun verner eurs gutbedunckens in einem eingelegten zettl einer suma gelts halb, so über Hanns Thoman und seine helffer verruft und versprochen werden solt, haben wir allerley gedenckens und das durch solchen ruf er und seine helffer erst gewarnnt und dester minder zubetretten und zuüberkomen sein möchten, und betrachten bey unns alls den mindern verstenndigen, das verfänglicher sein, das ein suma gelts uff ine und seine helffer, doch nach gelegenhait der person, in gehaim gelegt und vleis gepraucht, das sy nidergeworffen oder ab dem wege gethan weren. Dhweyl ir dann solch leut darüber zumachen vor andern schicklicheit und dieselben zuüberkomen habt, und dann euer und unser lieber mitbundsrate, Cristoff Kress, bey allen gehaimen handlungen gesessen und waist, das an einer suma geltz, so also uff ine und sein helffer erlegt, gemainer bundsstennd halben nit manngl sein wirdet, so bitten wir euch, dasselb zum pesten zubestellen; dann wir zweyfeln gar nit, was ir also versprechen und fürnemen, daŝ es gemainer bundsstendt halben, so geschafft, an betzalung nit manngl sein werde. Wir wollen das auch zum hochsten fürdern. Das alles woltten wir euch gutter mainung nit verhaltten; dann euch altzeit lieb und dienst zuthun, sein wir ganntz willig. Datum den xxij tag Augusti anno etc. 1525".

Die drey gemain haubtleut dess bunds zu Schwaben,
der zeit zu Ulm versamelt gewest. [1]

*

1 Der bund bewilligte einen zusatz von reitern, mit welchen sich die nürnbergischen söldner vereinigten, um auf Hanns Thomas zu streifen. Haupt-

Wiewol uff sölche pose getaten ein erber rate durch ir geordennte kriegsrete allerlay kuntschafft angericht und derhalb vil ansagen vernemen laßen, haben sy doch gewisere antzaig nit bekomen, wo sich vor und nach solcher tat Hanns Thoman unttergeschlaipft hat, dan uß nachvolgender schrift, so herr Sebastian von Eyb zu Tettlsau [1], ritter, uß aigner bewegung einem erbern rate zugeschickt und dorinn sein, Hannsen Thomans unterschlaipf bekant, nemlich das er darvor vil tag zu Tettlsau im wirtshaus gelegen, doselbst in das pad ganngen und ime das futter uß dem schloß getragen worden ist:

„Den erbern und weisen, burgermaister und rat zu Nürmberg, meinen lieben und guten frunden." „Mein freuntlich dinst zuvor! Erbern, weysen, lieben freundt, mich lanngt an durch ain gutten frundt, alls solt ir mich in verdacht haben, das mein wirtt zu Tettelsay soll ettlich reutter beherbergt haben, die vor und nach der tat bey im sein gelegen, die eurn mitburgern soltten die hennd abgehauen haben. Hierauff fueg ich euch in glauben zuwißen, das sich solches mit der warhait dergestalt nimer wirt erfinden; aber das ist war, es sindt am dinstag vor Laurenti drey reutter in abwesen meins wirts ins wirtshaus komen. Do nun mein wirt am abennt anhaims komen, ist er zu mir ins schloß ganngen und mich gepetten, ich soll ime ettlich metzen habern leyhen, dann er hab gest im haus und hab kein habern. Darauf ich ine gefragt, wer die gest sindt. Er mir geanntwort, es sindt drey reutter, er wiß nit, ob sy edl oder unedl sindt. Darauf ich ime gesagt, er soll wißen, wen er beherberg, die niemand schedlich sindt. Er mir geanntwort, er verseh sich, er hab frum gest. Inndess ist mein wirt anders tags mitwoch sandt Laurentzen abennt nach mittag wider zu mir komen und mich umb mer haberns angesucht. Hab ich zu ime gesagt: „„„Wie, hastu die reutter noch!"‟‟. Darauf er mir geanntwort: „„„Ja, herr, sy sindt erst guter ding und wollen gleich ins pad geen; und sindt neulich erst noch zwen komen; die haben sich auch aus thun"‟‟. Darauff ich ime gesagt: „„„Wirt, es mocht die sach

*

mann des bündischen zusatzes war Caspar Erlbeck zum Parkstein, und Bamberg der versammlungsort desselben. Trotz dieser streifen ließen sich Hanns Thoman, Jorg Wolf von Giech, und ihre knechte im Oktober 1525 zu Gefrees, Berneck und andern orten sehen. Nürnberg beschwerte sich deshalb bei den markgrafen; auch verlangte es vom bund, er soll dieselben anhalten, daß den beschädigten bürgern erstattung gethan werde.

1 Neuendettelsau, pfarrdorf (Heilsbronn).

nit gleich zugeen; gedennckh und nymb mein forster zu dir und sag in; das sy lügen, was sy zuschaffen, und furtter ziehen; dann du solt sy nit lennger beherbergen"". Daruff er mir gesagt: „„Lieber herr, ich habs inen vorgesagt und gepetten, sy sollen furtter ziehen, ich woll sy nit lennger beherbergen; dann sy mochten euch oder mir ettwan schaden zufuegen"". Daruff sy im geanntwort: „„Lieber wirt, wir wöllen dir und deinem herrn und einem yeden on schaden hie ligen; dann wir haben ein schadhafft roß, und versehen uns, es werd morgen peßer; solt auch nit gedencken, so wir mit yemand zuschaffen hetten, das wir unns daher woltten legen oder ins pad geen"". Darauf synd sy uff donerstag frü sanndt Laurentzen tag wegkh geritten, auch vor oder dornach nit wider dahin komen. So wurd ich auch bericht, das euern bürgern der schad erst sambstags oder suntags darnach geschehen. Ich wais auch noch uff disen tag nit, wer sy gewesen, obs die reutter sindt, die den schaden gethan haben, oder nit, euch hieruff freuntlichs vleis pittennd, wo die sach annders an euch gelanngt, demselben kein glauben geben und mich in disem gentzlich entschuldigt haben, alls ich auch unschuldig bin. Das will ich mit freuntlichem vleis zusambt der pillicheit umb euch verdienen. Und obwol ich mich des gentzlich dheins abschlags zu euch versihe, so bitt ich doch des euer schrifftlich lautter gewirig anntwort bey disem meinen knecht, mich haben darnach zurichten. Datum montags nach Egidi etc. im xxv jar".

Bastian von Eyb, ritter zu Tettelsay.

Eins erbern rats antwort mit erinnerung herr Sebastians verlaßung und das er vermög des bünttischen mandats ein andern vleis und erkundigung fremder reuter in seinem wirtshaus fürtzunemen schuldig gewest, wie ime auch solchs des reichs ordnung auflegt:

„Herrn Sebastian von Eyb zu Tettlsau ritter". „Gestrennger edler und vester! Euer erberkait itzo an unns gesanndts schreyben, betreffendt ettliche reutter, so sich vor jüngst verlaufner posen unadenlichen und straflichen taten, durch Hanns Thoman von Abtsperg und seine helffer mit hendtabhauen unserer burger geuebt, bey eurm wirt zu Tettelsau ettlich tag enthaltten, haben wir mit beschluß eurs ansuchenns alles innhalts horen lesen, und wollen euer erberkait nit pergen, das wir vor zukunft dises euers schreybenns glaubliche kuntschafft gehabt, das sich Hanns Thomas vorgemelt sambt seinen zugewanten vor angetzaigter seiner schenntlichen uneerlichen hanndlung

bey gedachtem euerm wirt zu Tettelsau mer dann einen tag enthaltten und doselbst in das pad ganngen und am donerstag sanndt Laurentzen tag von dannen verritten sey. Nun ist euch nit allain der innhalt gemains ausgekündgten landtfrieden, sunder auch die ordnung des bunds dises fals unverporgen, wie ir auch alls ein verwandter des heyligen reichs und gemains bunds zuwißen schuldig seyt, nemlich das einicher gewaltiger tetter und fridbrecher von niemand gehaust, geherbergt, und in seiner oberkait aigenthum und gebieten enthaltten und fürgeschoben, sunder dieselben angenomen werden sollen bey peen offenlichs fridbruchs etc. So vermag die ordnung des bundts gar lautter inn maßen auch solchs durch gemainer bundsversamlung jüngst ausganngen ernnstlich gepott und bevelch bey allen stundsstennden, und durch dieselben bey iren untterthanen und verwanndten widerumb stattlich verneut worden ist, das ein yeder bundsverwannter solcher tetter und sachen halben sein fleißig und aigentlich aufmerken, kuntschafft und erfarung zu yeder zeit haben und haben laßen, und wo yemandt leut zu ross und fues geverlich haltten, reitten oder ziehen sehe, oder der sunst gewar und bericht wurde, das allenthalben mit sturm angeschlagen, nacheylen, rechtferttigung und annemung derselben verdechtigen personen und in ander wege mit hochstem ernnst gehandlt werden soll, wie solchs bemelte bundsordnung und verneuter ernnstlicher bevelch der bundsstende gar clärlich vermag. Dhweyl nun dise reutter von anfanng irer ankunft bis uff iren abschidt in dem eurn und bey den eurn unwidersprechlich gewest, diselben auch irer person, thuns, wesens und hendl halben nit allain nit gerechtferttigt oder billiche aigentliche erkundigung, wie ir in vermög des landtfridens und bundordnung alls ein getreuer bundsverwannter on mittl zuthun schuldig gewest, deßhalb fürgenomen, sunder über das sy bey euch laut eurs schreybens selbs für verdechtlich geacht worden, und uff eurs wirts antzaigen pillich für argwenig und verdechtlich gehaltten werden soltten, geduldet, nit von dann geschafft oder angenomen, sunder sy uß eurm haus geetzt und untterhalten, und der jüngsten büntischen ausganngen und verneuten bevelch gar nit gelebt habt, sy auch uß dem eurn zu geübter irer morderischen posen tat, so sy alsbald am freytag darnach gegen den unsern fürgenomen, die pillich einen yeden eerliebenden zum höchsten behertzigen solten, ausgeritten sein, so stellen wir in euer selbs bedenncken, ob wir euch und eurn wirt hierinn pillich für unschuldig mögen achten, hetten uns auch bey

euer erberkait nit untzeitlich eins andern vleis und handlung dises fals, daran nit allain unns, sunder allen bundsverwandten so mercklichs gelegen ist, versehen. Weyl dann nun dise sachen gemaine bundsstende, deren offenlicher entsagter veind Hans Thoman ist, in gemain belanngt, so will uns nit gepüren, sich mit euer erberkait hintter denselben mit verrer oder enntlicher antwort eintzulaßen; das wir euch uff euer schreyben gutter mainung nit pergen wolten. Datum freytags 8 Septembris 1525".

Burgermaister und rate zu Nürmberg.

Zedula:

„Und domit ir noch clerer mögt vermerken, zu was vleis euch und ein yeden bundsverwanndten die bundsordnung dises fals verpflicht, so schicken wir euch einen derselben jüngsten ausganngen und verkündigten bevelch des bunds hiemit in druck zu, euch eurer verlaßung daruß haben zuerinnern. Datum ut in literis".

Bastian von Eyb, ritter obgemelt ist für gemeine versamlung uff dem bundstag zu Nördling uff obberürte handlung citirt zur purgation, und hat den ayd laut der purgation geschworen. Actum Martini 1525.

XVI.

1525.

DIE ZWÖLFTE TAT DISER VEHDE IST AN ULRICHEN LUCAS, burger zu Nürmberg, in Hansen Thoman von Abtsbergs namen durch drey geraisig in der Mennau [1] mit dem henndabhauen erganngen, wie hernach verleybet:

Alls uff freytag den 15ten des monats Septembris ein viechtreyber Ulrich Lucas, bürger zu Nürmberg, seiner herrn gescheﬀt halb von hie aus gegen Püchenbach [2] geritten und volgennds in die Menau gelanngt, zwischen Cospach und Mennbach [3] ist ein reuter doselbst uß dem holtz geruckt mit einer feuerschlagenden püchsen, unntter ime einen gemutzten rotschimel und in gro geclaidt, zu dem Lucas gesagt:

*

1 Ein strich landes zwischen Erlangen und Höchstadt. 2 Büchenbach, pfarrdorf (Höchstadt). 3 Zwei dörfer (Höchstadt).

„Wann here, reutter?“ Der reutter ime Lucasn geanntwort, wo here er Lucas rit, ob er ein Nürmberger were, geanntwort, ja. Daruf der reutter: „des geb dir etc. pestlenntz“, und ime alsbald die püchsen, so er auch gespannt bey sich gefürt, nemen wollen. Darauf Lucas dem reutter den schuß gebotten und zuruckh uß dem holtz uff die weitten gewenndt, uff den reutter abgeschoßen, aber nit troffen. Darnach sy bede ein gute weyl mit einander gearbait, aber Lucas hab dem reutter durch den pantzer nit komen mögen, und also von dem reutter ain stich untter sein recht prust und einen hieb in einen finger empfanngen. Als in dem der raisig dem Lucas allain weitters nichts angewinnen kont, hat er laut umb hilf geschriren, ist noch ainer seiner gesellen uß dem holtz geruckt, sey ein gar altter langer dürrer knecht gewest mit einem graen part, nur ain aug, voller masen, uff einem praunen lanngschwentzeten gaul, mit einem gespanten armbrost, und den Lucasen übermögt, wider in das holtz gefürt zu dem dritten raisigen, irem gesellen; hab ein falbs knebelpertlein untter der nasen, auch uff einem praunen und gemutzten gaul mit vier weißen fueßen und einer plaßen, daruff ain fliegenzeug; der an der hanndt einen furman uff einem praun pferdt gefanngen gehaltten. Alspaldt hetten die 3 reutter den gefanngen furmann in gelübd genomen und widerumb von inen reitten laßen, und den Lucas noch weitter in das holtz von der straßen uff die rechten hanndt gegen den weyern gefürt, und zu Lucas gesagt, ob er gelt wolt geben; hett er angezaigt, er were nur ein armer diener. Ob sein herr 400 fl. wurd geben? Darwider Lucas, er vermocht das nit; daruff der erst reutter, so mit im gehandlt, gesagt: „Stee nur ab!“, selbs auch abgestannden und zu dem im knebelpertlein gesagt: „Du mußt ab absteen, nimb das armbrost und schlags uffs schwert“. Derselb wer auch abgestannden und gesagt: „Ich wais im die hanndt wol abzumutzen“, ime die rechten hanndt uff einen stock gelegt und des ersten schlags abgehauen mit einem schwertt gleich einem henckerschwertt, ime dartzu 7 fl. gelts, sein schwert, die züntpüxen und einen silbrin daumenring genomen, sein pferd erstochen, ine uff ein dorfle gewisen und bevolchen zusagen, Hans Thoman hett das thun etc.

Auf solche tat hat Fridrich Joachim von Seckendorff an einen erbern rate geschriben, und als solt er versagt, desselben unschuldig sein, mit seiner veranntwortung:

„Den fürsichtigen, erbern und weisen, burgermaistern und rate

der statt Nürmberg. „Mein freuntlich dinst zuvor! Fürsichtig, erber und weis, nachdem neulicher zeit eurer burger ainer in der Mennau bey Cospach beschedigt, lanngt mich an, wie derselbig, so beschedigt ist, im wirtshaus zu Püchenbach in gegenwart zweyer eurer diener, auch anndern offennlich geredt hab, er wollt ettwas daruff verwetten, die jhenigen, so die tat an ime gethan, weren bey dem Seckendorffer zu Weissendorff [1] gelegen; an welchem vertzig er mir unrecht thut, wann warlich lennger dann in dreyen wochen kain raisig mensch bey mir zu Weysdorff gewest, ausgenomen Hans von Seckendorff, ambtman zu Bayrsdorff, mein vetter; der ist ongeverd umb dieselben zeit, so die tat geschehen sein soll, von seinen güttern Kraßlitz herauf geritten, zu nachts bey mir einkomen und morgenns wider anhaimbs gen Bayrsdorff [2] geritten. Den acht ich vil zu redlich zu solcher übler tat. Ist derhalb mein freintlich bitt an euch, wo solcher vertzig an euch lanngen wurde, ime gar keinen glauben zustellen. Dann ich ye nit genaigt bin, wider euch und die euren zuthun, sunder vil mer bewilligt, mich gegen euch und meniglichen, wie einen fromen vom adl gebürt, unverweislich zuhaltten, wie ir dann ontzweyfel bisher nit anders von mir erlernnt noch erkundigt habt. Datum sambstag nach Mathei anno etc. xxv."

Fridrich Joachim von Seckendorf zu Weißendorf.

Eins erbern rats anntwort mit eingeschloßner untterricht des beschedigten Lucas:

„Edler und vester! Wie ir unns itzo geschriben und angetzaigt habt, wes euch angelanngt, des unnser beschedigter burger, Ulrich Lucas, nach empfanngnem schaden im wirtshaus zu Püchenbach soll geredt, haben wir alles innhalts vernomen und das demselben unnserm burger fürhaltten laßen. Der hat unns sein unntterricht in schriften zugestelt, wie ir innligenndt vernemen werdt, das wir euch uff euer schreyben nit verhaltten woltten. Datum dinstags 26 September anno etc. 25°.

Burgermaister und rate zu Nürmberg.

Des beschedigten Ulrich Lucas untterricht, uff Seckenndorffers schreyben überanntwort:

Dem beschedigten Ulrichen Lucas ist das schreyben von Fridrich Joachim von Seckenndorff zu Weissendorff fürgehaltten, und daruff

1 Markt (Höchstadt). 2 Stadt (Erlangen).

sein bericht begert. Der zaigt an, das er nit wiß, wo Weißenndorff lige; so kenne er den Seckendorffer nit, hab auch seins wißenns weder zu Püchenbach, noch anderswo gesagt, das sich reutter zu Weissendorff enthaltten haben; aber das sey war, ein vertrauter guter freundt hett ime Lucasn uß aigner bewegnus in gehaim gesagt, das vor diser tat die negsten nacht ettlich reuter gen Weissendorff in das wirtshaus komen, der gestalt und pferde sich den tetern ganntz vergleicht. Die hetten nach dem edlman doselbst in das schloß geschickt und ine bitten laßen, zu inen heraus in das wirtshaus zugeen, das derselb edlman gethan; ime hetten aber die gedachten reutter villeicht nit gefallen, und were von stundan widerumb von inen in sein schloß ganngen. Also und nit annders sey dem beschedigten angetzaigt.

XVIII.

1526.

DIE 13 THAT, AN HAINRICH SCHÜSZLER, EINEM SCHREYBER von Nürmberg, geübt,

der durch drey geraysig uff der straß uff ein meyl von Guntzenhausen herwarts uff der hohe sechs die geferlichsten stich, dardurch im der attem an dreien ausgangen, und ander schleg empfangen solcher gestalt, das die theter im die zum tod gemeint, für tod probirt und ligen lassen, darzu im sein pferd erstochen und, was er bey sich gehabt, genomen, der nachvolgend aus sonder gnad dannoch wider genesen; welche theter, als sich hernach durch warhafftig kuntschafften erfunden, Hannsen Thoman verwant, darunter auch Veitle Scharpf gewest etc.

Hainrich Schüßler, der den leuten über land procurirt, von Nürmberg, sagt, am donnerstag den 4 Octobris sey er von Nördling ausgeritten in meynung, dieselben nacht noch Schwabach zuerreichen. Als er nun von Guntzenhausen heraus wol uf die hohe nit gar ain meyl davon komen, den holweg beym Grundtloß [1] hinein gesezt, seien drey zu ross hinten hernach gerennt, der ein in mit einem plosen schwert gerechtfertigt, wann er riet und wohin er wolt. Und alß Schüßler geantwurt, von Nördling, wolt heim gen Nürmberg, het derselb reuter gesagt, ob er von Nürmberg were. Als er ja gesagt,

1 Der name einer örtlichkeit in der gegend von Gunzenhausen.

het der reuter wider gesagt: „Du pist ein rechter, zeuhe dem vor dir nach und gib ende“. Weren also mit einander wider den holen weg hinauf und ins holtz geritten, und den Schüßler von neuem gerechtfertigt, auch genöttigt, das er in ein wetschker geöffent und daraus geben 6 fl. 1 ort, etlich würtz und brief, die er hie geantwurt solt haben, die sie zerrissen, sampt zweien haselhonern, die er dem abt zu sannt Egidien [1] wollen bringen, welche sy ausgeweydent und an die settelpogen gehangen, seinen degen abgürt, den wol besichtigt und gesagt: „Du hast gleich ein gut schermesser“ und uff die hanndt gezeigt. Wer der ein abgestygen, des Schüßlers pferdle an ein paum gepunden und ine heissen still sizen, die sporn abgürt, welche der ein rayssig umbgürt und seine von ime geworffen, auch die besteck von seinem degen uff ir werh gesteckt, ein gute schnur von seinem huet genomen und in wol besucht und gesagt: „Du nürmbergischer poßwicht, was wilt geben?“ Und als er gesagt, er wer arm, vermöcht nicht, dienet allein den leuten über lanndt, hetten sy gesagt: „Bistu auch der einer, der di leut uffm lanndt berecht?“, damit die gemeint, die durch anwelde ye gericht werden, und weiter: „Wolann, du must ein hannd geben“, und gefragt, ob im nit einer in vil federn und schwartzer kleydung uffgestossen; der het die zech recht bezalt; welcher im Schüßler bey Gnotza [2] begegent, aber nichts davon gesagt. Also heten sy knebel und schnürlein aus der halfftern gemacht, ime domit für das schreyen zupinden. Und weren die zwen uff ein ort gerückt, sich uff den pferden lang mit einander haimlich unterredt, und der drit zu fueß bey im gestanden, sein pferd steen lassen. Als sich derselb eins mals rucklich gewenndt, het Schüßler gedacht, sy wurden volziehen, warumb sy da weren; dann es abents und sy iren pferden uf das abreiten di eysen besichtigt; in dem er abgefallen, aber im laufen behangen und gefallen; het in der zu fueß übereylt und gehalten biß die zwen hinzu komen. Also heten sy in in gestochen, das sy an den schwertern zuziehen gehabt, und im sechs stich geben, das im der attem ausgangen, den sechsten vermeint durchs antlitz, aber ein zan troffen und gespalten; wer er gefallen, het nymer steen konnen, das sy gemeint, er hets gar. Het einer zum andern gesagt: „Stich das schwert durch in“, het ein ander gesagt: „Er hots gnug als wol als di andern“. Doch wer der ein über in geritten, villeicht gemeint, so

1 Schottenkloster zu Nürnberg. 2 Gnotzheim, markt (Gunzenhausen).

er leben het, er wurd sich regen im dretten. Wer das pferd mit dem fordern fueß zwischen sein gürtel gedreten und ine gesleiefft, das einer müssen absteen und das wider ledigen. Also weren sy davon gerenndt und ime sein pferdle auch erstochen. In dem wer Schüßler ufgestannden und zu allem glück den weg uff zwey heuser troffen und uff Grafensteinburg [1] komen, da man in gepunden. Will daruf sterben, das er zu Onßpach mit den thetern geessen und getruncken hab.

Was sy geritten, gefürt und wie sy gestalt gewest:

Der erst, der bey ime zu fueß gestannden und uf in achtung gehabt, sey ein junger glater burnson, hab noch kein part geschorn, ein weiß antlitz, ein graen rock und hut, nit vast gut, uff einem gemutzten fuchsen, gefürt ein armprust.

Der ander auch nit lang, aber dick, ein falben kurtzen weidenlichen part, ein rots pretschets antlitz, in einem groen rock, uff einem weisen mutzen, mit einem armprust, der ine am meinsten geplagt hab.

Der dritt ein prauner, dünner, roniger gesell on ein part, uff einem schwartzen lanngschwantzten rappen, in einem schwartzen kleid, alles mit einander schwartz, und ein schwert gefürt.

Was Neydhart Karg dieser that halben, als er zum Schüßler geschickt, sonnst allenthalb erfaren hat:

Neydhart Karg sagt, wie die handlung verloffen, sey durch den Schüßler angezeigt, gleichwol hab er im die roß anderst benennt dann yzo gesagt.

Item zu Guntzenhausen sag man, diese drey reuter haben dem in vedern 40 fl. genomen; derselb hab villeicht dem Schüßler uffm weg und andern nichts davon dörffen sagen.

Wo die theter nachts einkomen sein:

Als die theter vom Schüßler gelassen, sind sy denselben abent gen Eschepach [2] in die vorstat komen zu einem wirt, und also uff den pferdcn keeß und prot geessen und ein maß weins truncken, die bezalt und alß pald furter ein halbe meyl in ein dorff geritten, genant Leytendorff [3], nit weit von Merkendorf [4], und die nacht doselbst beym wirt gelegen.

*

1 Gräfensteinberg, pfarrdorf (Gunzenhausen). 2 Eschenbach, stadt (Heilsbronn). 3 Leidendorf bei Eschenbach. 4 Stadt (Gunzenhausen).

Wie die theter morgens uf der straß einen gar erstochen:

Am freitag morgens den wirt zalt und herab uff Riet an der Altmül zureyten wollen, sey inen einer uffgestossen uf einem lanngschwennzeten schimel, der zu nachts zu Ryet gelegen, ein lustige person, der her wollen reiten, dem sy genomen zwen wetschker, ein schefflin, und ine erstochen, das er ufm flecken blyben; welches die weyber von Leytendorf, da sy über in geloffen, gesehen, haben die drey reuter die flucht uff Herriden [1] zu gemacht, als wolten sy hinab uff den Odenwald.

Wie man nachgeylt und den wirt zu Leytendorf angenomen hat:

Balthasar vom Wolfstein sey darnach mit 15 pferden von Onspach heraus komen und di paurn gefragt, wo die reuter hinaus gesezt, dem sy das angezeigt; er wer aber inen nit nachkomen, allein den todten uff ein karren gelegt, sein pferdt hinten daran punten und den wirt zu Leutendorf mit genomen und alles gen Onßpach gefürt.

XIX.

DIE 14 THAT, BETREFFENNDT DAS NYDERWERFFEN dreyer burger von Nördling nit weit von Giengen beym capellein, am donerstag nach Egidi 1526:

Solche handlung haben drey raysig geübt, dabey Veitle Scharpf, Hanns Thomans knecht, gewest sein, welches aber nit ist, wie sich hernach findt:

Ansag der obbemelten dreyer burger, so di von Nordling einem erbern rate überschickt haben:

Auff donnerstag nach Egidi den sechsten tag herbstmonats diß gegenwertigen 26 jars seien wir, mit nomen Hanns Rumel, Caspar Haß und Ludwig Doppelberger, alle drey burger zu Nordling, mit einander zu Ulm aus und auf Giengen zu geritten in willen und meynung, daselbst über nacht zu pleyben. Als wir aber unbesorgt ainichs argen ungeverlich umb vier urn nach mittem tag zu dem capelle bey Hirben, nit weit von Gienngen gelegen, komen, seien unversehenner sach drey reuter uf uns gestossen, zu unns getracht, unns fengklich

1 Markt (Feuchtwangen).

angenomen, und sich des bunds zu Schwaben veindt genent, doch unns zuvor und ehe wir inen die schatzung erlegten, ire nomen nit anzeigen wollen.

Was die theter gefürt und geritten haben:

Item der erst und eltest reutter ist, wie wir schetzen und darfür halten, seins alters ongeferlich umb fünffundvirtzig jar, ein schwartzer gesell, einer zimlichen manslenge, des nomen wir nit wissen mogen, hat ein schramen über zwerchs im lincken packen, die ist doch nit ser lanng. Sein kleydung ist ein reuter-kemliner ainfacher rock, nit nach dem bessten, hirschenhosen, ein graen hut, ein groe reuter-keplein und kein farb darynn; reit ein kestitzen-praunen [1] gemutzten gaul mit einer lanngen schmalen plassen, hat an dem fordern gerechten fueß drey strich über das knie geprent und die hintern zwen fueß weiß.

Der ander reuter, des nomen wir auch nit erfarn mogen, ist für ein edelman geachtet, seins alters beyleufftig umb 28 biß 30 jar, ein roner gesell, einer zimlichen leng, plaich unter dem antlitz, hat ein roten part, neben zu halben packen auff der lincken seiten am kyn ein kleins pertlein ungeverlich einer kleinen haselnuß gros, ein ufgeworfen maul wie einem morn. Sein rüstung ist ein groen rock mit zerschnitten und plown futer unterzognen ermeln, ain weiß bar hosen, ein rote kapp mit vier farben, nemlich roten, gelben, weisen und graen zotten; reit ein gemutzten rotfarben schimel einer zimlichen grössen, hinden am lincken fueß mit einem wolfsbiß oben im pret oder diech [2].

Der dritt reuter, des nomen wir auch nit merken, sonder wol abnemen mögen, das keiner den andern bey seinem rechten nomen genennt, ist ein kleins, schwartz dicks mendlein, seins alters unnsers erachtens ungeverlich umb vier und dreissig jar, redet gleich aus der nasen, hat ein langen dünnen part mit gar wenig hars, ungestutzt wie er gewachsen, fornen in dem kopf zwo wunden und an der lincken hannd zu halbem arm auch ein wunden über zwerchs, ein schwartz har über den kamb abgeschniten; hat ein reuter-kemblin, einfachen bösen und dünnen rock an, grae hoßen wie der rock ist, ein rot reuterkeplein, wie der edelman ein grauen huet. Sein ross ist gar kestenpraun, fast jung mit einem lanngen schwantz.

*

1 Kastanienbraunen. 2 Dickfleisch oder schenkel.

Was die theter den gefangen genomen, und wy sy sich umbgefürt:

Als sy uns nun gefangen genomen, fürten sy unns in das holtz, nomen uns etlich und zweyhundert gulden bars gelts und darzu all unnser weren, warfen di von inen in das holtz. Und alß sy die nacht wolt überfallen, fürten sy unns in ein ander holtz, bannden uns auf die ross und fürten uns nach dabey bey einem dorf mit einer weisen kirchen und einem hohen thurn auf Haydenheim [1] zu und neben uf der Brenntz und an Haydenheim hin bey der schießstat zu einem grossen dorf, unnsers erachtens Schnaythain [2] genannt, und also durch dasselb dorf über di Brenntz, wievor darfür haben, auf Künigspronn [3] zu.

Wie der ein burger abgefallen [4] und in ein weyer komen:

Als wir zu Künigsprunn zu dem weyer komen, viel Ludwig Doppelberger, unnser mitgesell, ab seinem ross in den weier, in meynung sich, dieweyl es nacht was, zuledigen, aber das nit zuwegen pringen mögen, sonder alßpald wider aus dem weyer gezogen und uf das ross gepunden worden, doch sein mantel hinter ime in dem weyer lassen müssen. Darnach fürten sy unns über das Albuch [5] und also die donnerstag nacht durch aus di holzer ein.

Wie die gefangen weiter umbgefürt:

Auff freitag zu morgens, als der tag anprach, bannden sy uns auf, liessen uns auf ein stund in dem holtz geruen. Darnach fürtten sy uns zu weitem veld für alle dorffer, liessen Elwanngen auf die gerechten hannd ligen, kamen ein hohe staig hinab, warden neben einem schloß über ein waßer, unnsers bedunckens der Kocher genant, gefürt, also das wir die kirchen zu Schwebischenhall, die uf dem berg ligt, und darzu die stat, auch das schloß Limpurg [6] sahen. Liessen die uf die gerechten hannd ligen und rieten durch das holz über das weit feld für alle di paurn, die damals haber und heue einfürten zu einem frauencloster, ligt an einem berg; dabey ein prunn und trog, daraus wir die ross trennckten. Und tragen die nunnen daselbst weiß röck an und schwartz schepler [7] dorüber. Ist bey dem closterthor gemalt ein schielt mit drey schwartzen lewen, hat ein hübsch gasthauß, nechst

*

1 An der Brenz. 2 Schnaitheim an der Brenz. 3 Königsbronn an der Brenz. 4 Vom pferd gesprungen. 5 Landstrich an der Brenz. 6 Bei Schwäbischhall. 7 Scapuliere.

dabey ein grosser aichwald mit grossem holz. Daran riten wir hin; underwegen und hart dabey lag ein grosser trog, der was nit gar ausgemacht. Also kamen wir ein hohe stayg hinab, und ligt uf dem berg ein stetlein und nit weit davon ein schloss, wie unns nachvolgend angezeigt worden, Waldenburg [1] genant, dabey ein weyer. Dabey wir abermals die ross trennckten, uud liessen das stetlein zu der lincken hannd ligen, kamen über die felder und neben den krautgerten hin in einen liechten wald, und durch den wald hinaus uff ein gute landdstraß. Und negst dabey ligen zwey heuser bey einander; geet von dem einen hauß ein gang hinüber in das ander. Durch denselben ganng und zwischen den heusern riten wir und kamen also hart neben einem weyler hin auf ein mül, und darnach zu einem fasst grossen und langen dorf mit zwey thorn, darynn auch zwey wirtsheuser; auff die lincken hannd stannden etlich weinwegen vor den heusern, und fürten uns dardurch.

Wie die theter mit den gefangen uf einem hof einkert und da geessen, auch iren harnisch daselbst gelassen:

Als wir unnsers achtens ungeverlich biß uff ein virtel einer meyl wegs von dem dorf komen und uns di nacht abermals begriffen het, lag zu nechst ein hof auf der straß zu der lincken hannd vor uns. Alda paten wir di reuter, das sy unns umb essen verhülffen; dann wir ungezert weiter nit komen mochten. Sagt der edelman, wann wir ime glauben halten, so wolt er uns bei dem paurn auf demselben hof essen und trincken verschaffen. Und unter wegen fannden wir ein groß feuer; dabey het man etliche alte garn unnsers verstannds für das gewild aufgespannt. Also kerten wir bey demselben paurn auf dem hof ein. Was doch die nacht dermass angefallen, das wir nit gesehen mochten, ob der heuser mer oder nit alda gestannden weren. Aber das hauß, darynn wir gelegen, ist alt und pöß, hat ein lange stieg, gleich oben an der stieg die stuben, darynn böse fennster mit alten lumpen verschoben und ein betstat, darynn des paurn kind ligen. Und ist der paur seins alters ungeverlich umb 40 jar, sein weyb unnsers bedunckens etwas älter, nit ser lanng, fasst dürr, haben ettlich jung sün oder knecht, die unns sampt dem baurn dieselben nacht ynner- und ausserhalben des hauß verhüten und wach halten musten. Und

*

1 Stadt zwischen Schwäbischhall und Künzelsau.

vor dem hauß steet ein neuer stadel, nit ser groß, ungeverlich bey vier jarn gepaut. Gab uns also derselb paur zuessen und zutrincken, und holet den wein aus dem dorf obgemelt. Und als wir geessen und darnach ongeverlich biß uf 5 stund geschlaffen, beyleufftig drey stund vor tags musten wir abermals den weg annemen, liessen die reuter iren harnisch, schießzeug und hirnhauben bey dem paurn auf dem hof hinter inen, und fürten unns ongeverlich ein halbe meyl von dem hof den ebnen weg ein gute gebaute landstraß an ein stayg. Als wir dieselben hinab komen, lag ein stetlein oder schloß auf einer höhen, dabey ein weise, doch nit ser grosse kirch, und umb das stetlein fleust ein groß wasser. Dardurch ritten wir und liessen das stetlein oder schloß auff die gerechten hannd ligen, und komen also am sambstag zu morgens, als der tag anprach, auf einer gantz rauhen steig bey einem dannwald auf den berg zu einem fueßweg; der trug uns den berg ab in ein weit veld; das lag in der prach, was nit ser groß und kein dorf noch hauß dabey. Darüber ritten wir und kamen zwischen zway holtzer, nemlich zu der gerechten hannd ain dannwald, und zu der lincken ain laubholtz. In dasselb laubholtz fürten sie unns desselben sambstag ongeverlich umb acht urn in den tag; alda plyben wir ligen.

Wie die theter gebeut [1], den gefangen speiß gepracht und zu in ab und zu komen:

Der eltist reuter riet von unns, pracht unns herte ayr, ein krug mit weins, ein halben layb rauchs übelschmeckents prots, und den rossen futter. Und theilten sy die reuter des orts das gelt, so sy uns hievor genomen, unter einander und schetzten uns darzu umb tausend gulden reinisch. Es ließ auch der gemelt knecht sein ross aus und hinter im, kam zu fueß wider zu uns, het sich in andere cleyder angetan, also das gütlich abzunemen und zuglauben, das er sein gewonlich anwonung nit weit von demselben buchholtz gehabt haben mus; dann er auch einsmals mein, Hannsen Rumels, bulgen unter die üchsen [2] nam; gieng damit zu fueß durch den wald aus, als ob er heim geen wolt.

Wie die theter einen burger nach dem schatzgelt abgefertigt:

Item uf sontag zu abent, als wir zu nacht geessen, und sich die sun geneigt het, fertigten sy mich, Hannsen Rumel, ab, die tausend

1 Die beute getheilt. 2 Achsel.

gulden schatzgelt zuholen, und mit mir den kleinen schwartzen knecht auf dem roten schimel obvermelt; fürt mich das holtz hinab auff ein wisengrund zu einem heustadel, da nachmaln mein mitgesell, der Haß, den rossen das heu holen müssen, dabey durch ein gantz schnellen bach als groß als die Eger alhie zu Nördlingen, und darnach ein staig hinauf neben einem holtz, das wir zu der gerechten und zu der lincken seiten ein weit feld ligen liessen, und kamen also zu einem dorf, darynn ein grosse kirch oder schloß uf einem berg, welches ich doch bey tunckler nacht nit so aigentlich absehen mügen, und darnach durch ein wald, der Auhorn genant, in ein dorff uff den Odenwald, heist Buchen [1], und von Buch auf ein hof, mit namen Schwartzpronn. Alda namen wir unnser rue biß ungeverlich auf drey stund. Da begunt sich der tag anzuzeigen; und als nun der tag angeprochen, gab mir der gemelt knecht ein gulden zu zerung mit bevelch, das schatzgelt zuholen und daselbst hin gen Schwartzenpronn zuerlegen; ryt ein klein weyl mit mir und wiß mich den weg für Pretzing und Hartam [2] die Erff hinab für den aichenpühel gen Mültenburg [3]. Alda ließ ich das ross beschlagen und verharret den tag biß an den morgen.

Wie derselb unter wegen durch drey raissig widerumb angenomen und zu des bischofs von Meintz amptman gefürt worden:

Afftermontag frue fur ich über den Main, riet gen Aschenburg [4]; alda nam ich das morgenmal, bezalt den wirt; pliben mir nit mer dann vier patzen an der zerung über. Nachmaln als ich gen Stockstat [5] an den zol kam, und der zollner wolt, ich solt ein glayt von ime nemen, redet ich mich von im aus; must doch mein treu geben, zu Franckfurt weder zukauffen noch zuverkauffen. Als ich aber biß uff zwen püchsenschuss ungeverlich von dannen kam, eylten mir drey gerayssig nach, namen mich gefanngen. Denen must ich angeloben, mich uf sontag widerumb gen Stockstat zustellen und wolten mich gegen Aschenburg zum fitzthumb gefürt haben; pat ich sy, mich für sich und mein weg zufüren. Als sy aber vermerkten, das ich gern zu Stainhaym [6] gewest, must ich dem andern reuter, bey ime zupleyben biß er mich dem mentzischen hofmeister überantwurt, angeloben oder übel geschla-

*

1 Buch am Ahorn (?). 2 Bretzingen und Hardheim an der Erf. 3 Miltenberg am Main. 4 Aschaffenburg. 5 Stockstadt, pfarrdorf (Aschaffenburg). 6 Steinheim, stadt zwischen Frankfurt und Aschaffenburg.

gen werden. Und als sy mich die nacht gen Stainam gepracht und morgens uf den mitwuchen den hofmeister in das sloß und daselbst in ein camer, darynn des hofmeister secretari, des ich hievor kuntschaft het, und zwen der rethe versamelt waren, überantwurt heten, hielt mir der hofmeister unter anderm die meynung für, ich were seins gnedigsten churfürsten und herrn, des bischofs von Mentz, gefanger. Nun wer mir etwas widerfaren, des wolt sein gnedigster herr ein wissen von mir haben. Darumb wo ich das gütlich antzeigen wurde, wer gut, wo nit, wolt er das wol von mir pringen lassen. Als ich aber des kein wissen haben wollen und gesagt, mir wer nichts widerfaren, het mich auch nye nichts beclagt, dann ich von nichten wissen hett, mit demütiger und ernstlicher bit, mich in meinem bevelch und gescheften verreiten zulassen, sagt der hofmeister wie vor und das zum offtermal ganntz ernstlicher meynung repetirt, sein gnedigster herr wolt des kurtzumb ein wissen haben; daraus wurde nichts anders, darnach solt ich mich wissen zurichten und darauf ja oder nayn sprechen; dann ich nit erlassen werden solt biß ich aller sachen gründtlichen bericht und anzeigung thun wurde. Darfür ich sy nochmaln gantz underthenigs fleis mermals wievor angerufft, gepeten und gesagt, mir wurde das zu merklichem nachtheyl raichen; aber der hofmeister antwurt, das must sein und kein anders, ich wurde yzo unangesehen aller gelübd und ayde, die ich meinen widersachern geschworn, lauter anzeigen thun müssen, wie mirs ergangen were.

Wie er die handlung anzeigen must und dieselb dem bischof von Meintz zugeschickt ward:

Als ich mich aber des nit verzeihen noch erwern mögen, sagt ich: „Wann ich schon anzeigen thun, so het ich noch zwen gesellen, den wurd das zu merklichem nachteil komen; aber als sy ye nit nachlassen wolten und ich sach, das es ye nit anderst sein und mich nichts gehelfen möcht, fing ich nach vilerey reden und betroen an und erzelet inen den hanndel von anfang biß zu ennde nach lengs, wie und was mir allenthalb begegent. Darnach hieß man mich entweichen und austreten; beratslagten sy sich und ward dem churfürsten der hanndel alßpald also auch fürgetragen.

Wie er dem churfürsten müssen schwern, das schatzgelt nit zugeben:

Nach essens pat ich den hofmeister abermals, mich abzufertigen. Darauf sagt er und band mir ein, ich solt bey meiner gethanen pflicht

nit ab der lauben geen. Als man sich nun abermals beratslagt het, ward der hofmeister vom churfürsten zu mir geschickt mit bevelch, zureden: Nachdem mir zweyhundert gulden genomen und darzu ich umb tausent gulden geschetzt worden were, so künt ich selbs abnemen, wo ich die schatzung erlegte, was merklichen schadens sy die veindt dem bundt zu Schwaben mit zwelf hundert gulden in künftig zeit zufügen mochten. Darumb wer seins churfürsten und herrn ernstliche meynung und bevelch, das ich noch ymand anders von meinen wegen ymant weder haller noch münz geben solt. Zu dem so wern sein churfürstlich gnad den von Nordlingen mit aydspflichten verwanndt; derhalb sein churfürstlich gnad mich nit anderst dann irn geschworn burger achten und halten künten. Darumb so sölt und müst ich ime yzo alßpald mein treu geben und ein eid zu got und den heyligen schwern, das schatzgelt nymant zuerlegen noch erlegt werden zuverschaffen, und darzu biß uf seins gnedigsten churfürsten und herrn widerruffen in dem schloß zubleyben. Als ich mich aber des ein gute zeit vil und hoch gewidert, sein gnad zum underthenigsten gepeten, mich des zuerlassen, und angezogen habe, das wurde nit allein mir, sonnder auch meinen mitgesellen, die dann, so ich mit der schatzung aussenblyb, gewißlichen darumb sterben oder zum wenigsten die hennd verlieren müssen, zu merklichem nachteyl und verderben raichen, hab ich doch solches bey inen keins wegs erheben noch erlangen mügen, sunder denselben aid also bald schwern müssen. Nachmals als ich mich in ein wirtshauß zuvertägen gepeten, ließ mich der hofmeister ab dem weg in ein camer verwarn, verordent einen, der Schwab gnant, der bey mir sein und mein warten solt. Darnach lanngt ich den hofmeister an, mir ein poten an meine herrn, ein erbern rate zu Nordlingen, abzufertigen zuvergönnen, der zuversicht, die wurden auch zun sachen das best thun. Aber als er sich nachmaln beratslagt, ward mir zu letzt für antwurt, sein gnedigster herr wurde ynnerhalb zweien tagen den nechsten selbs ein poten an die von Nördlingen abfertigen und inen dieser sach gnugsamen bericht zuschreiben lassen. Wolt ich dann meinem weyb hiemit auch schreiben, solt mir vergunt sein. Dabey plyb es dißmals.

Wie er durch die Mainzischen weiter gehalten:

Darnach auff den donnerstag kam der maintzisch hauptman von Franckfurt; dem must ich der sachen halb auch underricht thun, und uff freitag darnach dem hofmeister in beysein des hauptmans mein treu

an eins geschworen aids stat geben, das ich mit ime dem hauptman von dannen, und wohin er mich fürt, reiten, bey ime pleiben, von ime nit trachten, und waß er mich heissen und mit mir verschaffen wurd, gehorsamlich thun und volziehen solt; das ich auch also gethan hab. Auf solches riet ich dieselben nacht mit dem hauptman und seinen gesellen gen Klingenberg [1], auf sambstag gen Bischoffhin [2], sontags gen Bretzing, und umb ein or [3] zu mitternacht ward ich sampt einem geraissigen knecht hineingeschickt, den wirt zufragen, ob er meinthalb kein bescheid het; dann ich dahin vertegt were. Also gab uns der wirt vil bosser wort, nam mich und mein gesellen gefanngen. Das ließ ich dem hauptman und seinen mitgesellen von stund an durch ein kuntschaffter zuentbieten, die unns auch alßpald widerumb ledigten, den wirt gefangen namen und mit inen wegfürten.

Wie er an das ort geriten und gewart, da er mit der schatzung hin beschiden gewest:

Nach dem rieten wir auff den hof, Schwartzenpronn genannt, da ich die schatzung erlegt solt haben. Hielten da biß über den mittentag. Aber als sich damals nyemant erzeigen wolte, rieten wir widerumb anheim und gen Bischofsheim zu dem glayt; also plib ich da.

Wie die zwen gehalten, weyl der ayn nach der schatzung gewest, und was sy gehort haben:

Hierzwischen aber als Hanns Rumel also, wie gehört, nach der schatzung ausgeschickt, abgefangen und mit dem schatzgelt verhindert war, lagen wir, Caspar Haß und Ludwig Doppelberger, noch zehen tag nach seinem ausreiten in bestimptem leger. Alda hörten wir alle tag wol an drey orten klein und groß glocken und zu mitternacht die metten leuten, als ob zu nechst bey uns ein closter oder ein kleins stetlein und schlösser legen. Wir hörten auch die hannen kreen, die hund pellen, die paurn nechst bey uns zu acker geen. Dessgleichen hörten wir treschen und die schefhirten mit den schaffen all tag zu nechst umb uns her halten, aus und eintreyben, also das wir ydesmals auch hören möchten, was sy mit einander redten. Und ist gut abzunemen, das in der nehin bey uns ein closter, schloß oder hof gewesen sein mus; dann unns di reuter des essen ydesmals also warm und haiß

*

1 Schloß und dorf im ehemals würzburgischen oberamt Klingenberg
2 Tauberbischofsheim. 3 Uhr.

in die legerstat prachten. Zu dem prachten sy uns auch alle tag zweymal guten roten wein in einer viermessigen kanten [1]. So heten wir auch gut gederrt fleisch und gar gut prot, allermassen als ob es closterprot wer, und darzu guten alten habern; der was fast staubig und vermutlich, das derselb aus keinem dorf oder paurnhof komen must, wiewol uns di reuter sagten und verwenen theten, das zu nechst vor dem wald ein paur uff einem aintzelichen hof sitzen solt, von dem sy unns speiß, getrannck und futer holten. Ist auch gütlich zuglauben, das in der nehin ein schloß oder closter gelegen, aus der ursach: dann als wir am sambstag darvor, wie obstet, in das leger kamen und uns uf afftermontag darnach der ein knecht das essen holet, wie dann solch gesellen aneinander wol zufinden wissen, pracht er zu mitten tag auch mit ime ein gereissigen knecht, der nachmaln uns uf zwu nacht verhütet und bald darnach mit dem Doppelberger, wie nachvolgt, in das ander leger reiten must. Und als Doppelberger nachmaln erfarn, so solle derselb knecht Veitlein von Tamerßhin genant sein.

Wie die zwen durch die theter, als der mit der schatzung nit komen, übel gehalten und weiter geschazt sind:

Nun sich aber die zeit nahend, das Rumel di schatzung erlegen solt, rieten di zwen knecht aus, dieselben zuempfahen. Und als er mit der schatzung nit laut irs bescheids erschinen, sonnder ausgeblyben und verhindert worden was, kamen sy sampt dem edelman widerumb zu unns mit vilerley gantz hefftigen und greulichen scheltworten und betroungen, und wolten unns die hennd abhauen; sagten, wir wern an diesem betrug schuldig; dann wir ime dem Rumel des bevelch geben heten. Als wir inen aber solches mit manicherley zubeschreyben unotdurfftigen worten und anrueffen ausgeredt und aberpeten heten, schetzten sy uns von neuem und sagten, wolten wir von inen komen und ledig werden, so müssten wir inen one gnad fünffzehenhundert gulden geben, uns darnach wissen zurichten; des wir uns aber beschwerten und sagten, das ein solche suma gelts zugeben gar nit in unnserm vermügen were; die wir auch zu lest durch vilfeltig unnser ernstlich anhalten und ersuchen auf eilf hundert gulden reinisch in gutem gold prachten. Daruf riet der edelman sampt dem Veitlein von Damerßhin von uns weg, kamen doch des andern tags widerumb zu uns; dar-

1 Kanne.

aus wir wol abnemen möchten, das sy uns desselben mals herberg bestelt und mit uns das lager raumen wolten.

Wie die theter noch einen nach der schatzung abgefertigt:

Also und uf unnser fast anhalten fertigten sy mich Caspar Hasen auf Doppelbergers ross ab mit bevelch, solch schatzgelt von Nördling zuholen und uf afftermontag nach sannt Michels damit in ein dorff, Kleinryndeßfeld [1] gnant, ein meil wegs von Würtzburg gelegen, in dem wirtshauß zuerscheinen und alda, biß uf weitern bescheid und biß sy mir etwerem zuschickten, zuverharren, dem ich dann bests fleis, und sovil an mir gewest, nachkomen, die schatzung geholt und domit also auf die bestimbten zeit biß gen Würtzburg komen bin, in meynung, die des andern tags dem bescheid nach gen Kleinrynderßfeld zu antworten.

Wie die theter mit dem driten das leger geraumbt und gehalten haben:

Aber desselben tags, alß sy die reuter den Hasen also, wie gehört, nach der schatzung verreiten lassen und die nacht angefallen was, raumpten sy mit mir, Ludwigen Doppelberger, das leger, banden mich auf des Hasen ross, fürten mich also die gantzen nacht gepunden durch das Taubertal neben allen stetlichen, merckten und dörffern hin, zulezt durch ein dorf mit namen Betingen [2], am Män gelegen, und darnach ein hohen berg hinauf, durch weingerten für ein würtzburgisch schloß, Hohenburg [3] gnant, nachmals aber durch weingerten hinauf für etliche dorfer, dero nomen ich nit wissen mogen, auch noch nit weiß. Und alß nun der tag also angangen, kamen wir bey dem nebel durch etliche hölzer ungeverlich umb ailf ur in den tag allernechst zu meiner legerstat. Alda waren etlich leut, redten wol bey zweien stunden mit dem edelman; must ich dieweyl mit dem Veitlein von Damerßheim daneben uf einem ort halten. Und als mich einsmals im holtz umbkeret, sahe ich ungeferlich ein püchsenschuß von dem haldt, der nechst bey den velden was, etliche heuser, mit nomen Dutenpronn [4]; ist ein würtzburgisch dorf. Verließ der edelman die leut, riet zu mir und saget, er wolt mich gen Peheim füren, darfür ich ine gantz freuntlich und darzu umb gots willen anrueffet, mich ufzupinden, dann ich ungespeist weiter nit komen möcht. Also banden

1 Kleinrinderfeld, pfarrdorf (Würzburg). 2 Bettingen, nicht weit von Wertheim. 3 Homburg am Main. 4 Duttenbrunn, dorf (Karlstadt).

sy mich uf, sezten mich doselbst in ein hecken und liessen mich verschnauffen.

Wie inen ein paur essen zupracht:

In dem kam zu uns ein paur in das holz, het ein graen rock an, der nachmaln, wie nachvolgt, mein hüter ward. Derselb pracht mit im ein fleschen mit wein und in einem kernier [1] keeß und prot, und ein grosse wagenketten mit einem starken und großen schloß. Der füret mich pald darnach von dannen ein kleins weglein in das holz hinein, und legten sy mich mit derselben ketten an ein pain und stelten mein ross zu mir. Alda plib ich. Des andern tags kam der ander knecht auch zu mir, pracht mit ime noch ein kettin; die leget er mir umb den leyb, verwaret mich seins erachtens wol, domit ich inen nit entrynnen möcht, namen das ross von mir, ryten das weg und gaben mir darzu in dreyen tagen kein warme speiß zuessen.

Wie der drit gefangen wunderparlich ledig ward:

Aber domit man sehen und erkennen müg, das wider die schickung gottes kein gewalt, rot noch arglist helffen noch fürtragen kan, hat mich der allmechtig got uf sontag vor Michaelis zu nacht wunderperlich von meinen veinden geledigt und frey gemacht. Dann als ich den paurn, der neben mir entschlaffen, gestochen, mich zuledigen understanden, die schloß aufgeschlagen und die ketten von mir gestraifft het, lief der paur von mir ausser dem wald an ort und end, da er die reuter zufinden wesst, wecket sy uf, mir in dem wald nachzueylen. Als ich aber dieweyl den wald zum theil eingeloffen, und doch gleich wol sache, das ich aus dem wald, der gantz dick was, sobald nit komen oder entrynnen, und darzu kein weg noch straß begreiffen mocht, heret ich das gethümel in dem wald, wie sy mir nacheyleten, leget mich also in dem nomen gottes an einem berglein in einer wasserrynnen unter ein hecken. Alda lag ich zwen tag und zwo nacht ungeessen und ungetrunncken biß uf den mitwuch.

Wie er gesucht ward:

Hierzwischen und unter der gemelten zeit suchten mich die reuter sampt andern iren gehilfen on underlaß durch den gantzen wald aus mit hunden und in ander weg, also das ich sy hören und vernemen

*

1 Karnier, lederne verschließbare tasche.

möcht; aber got der herr gefüget es also, das sy mich nit erraichen noch erfinden könten. Das alles hat ein schafhirt, der damals vor dem holz gehüt, und noch hütet, gesehen. Der würdet guter massen gnugsamen bericht und anzeigung thun mügen, wievil und welche die gewesen, die mich also helffen suchen, uns davor speiß und getranuck zugetragen und teglich bey uns zu und abgangen und geritten, auch ungezweifelt von wannen und wohin gen Düttenbronn, Ursprüngen [1] oder Büllingshausen [2] sy nachmaln gangen und komen sein.

Wie er sich erhaben und davon gemacht:

An dem mitwuch zu morgens ongeverlich umb acht ur erhub ich mich und bevalch mich got, kam mit hilf gots ausser dem wald in ein dorf, genant Urspring, darynn Marsilius Voyt und seine vettern sizen. Die rueffet ich umb hilf an mit erzelung der wunderparn fengknus, ledigung und geschichten, mir dißmals begegent, aber bey ime nit mer dann uf zwen tag schutz erbeben mügen. Saget, er het arm leut; die wern bewert; solt mir nun von ymant ainicher schad zugefügt werden, das wer im leid. Also blyb ich allein denselben tag bey im, geruet biß uf die nacht. Da fürten mich zwen seiner paurn biß gen Betingen an den Män. Alda lige [3] mir ein paur ein rock und kappen und fürt mich morgens auf dem Män biß gen Wertheim. Daselbst blyb ich biß uf den dritten tag, zeiget dem amptman mein not und anligen an mit beger, mir umb gots willen gen Würzburg zuverhelfen, aber von ime weder hilf noch trost erlangen mögen, sunder saget, er het nit bevelch von seinem gnedigen herrn in so schwern leuffen, yemant dergestalt zuvergleiten. Bin demnach durch hilf und rate etlicher meiner guten gönner widerumb hinter sich den Män hinauf in ein würtzburgisch schloß, Hohenburg gnant, zu dem keller [4] gefürt, und darnach uf des kellners anzeigen und schreiben von meins gnedigen herrn von Würzburgs gerayssigen gen Würzburg geholt worden.

Wie er gen Würzburg komen und erfarn, wer die theter sein sollen:

Nachmaln hab ich mit hochgemelts meins gnedigen herrn reuter widerumb gen Düttenpronn und darnach uf den wald reiten, inen die weg, wie ich durch das holz herab auf Dütenpronn zugeloffen, deß-

*

1 Urspringen, pfarrdorf (Lohr). 2 Billingshausen, pfarrdorf (Lohr).
3 Lieh. 4 Kastner.

gleichen den schafhirten, der damals vor dem wald gehüt, und anders anzeigen müssen. Darnach rieten wir widerumb uf Würzburg. Alda ward mir durch mitlpersonen, doch nit für gewiß, angezeigt, wie Jorg Heussen son, Wilhelm gnant, und Hans Jorg von Aschhausen uns gefangen und bey dem amptman zu Lauterbach am Män, Jörg Schanntz genant, gezert haben sollen.

Wie er alßpald zu Würtzburg mit dem schatzgelt ankomen und den andern gefunden hat:

Als aber ich Caspar Haß das schatzgelt, wie obstet, geholet und uf afftermontag nach Michaelis damit dem bescheid nach zu Würzburg ankomen, in meynung, mein bruder Ludwigen Doppelberger domit zulösen, fannd ich ine daselbst von got dem herrn hievor erlöst, des ich mich, wie gütlich zuglauben, von herzen hoch erfreute. Aber Doppelberger ging von mir, nam sich eins gescheffts an, kam zu herr Bernharden von Düngen und meins gnedigen herrn von Würzburgs Cānzler hinter mir und one mein wissen und haissen, zeiget inen an, wie ich vorhannden und solch gelt bey mir het, und darzu willens were, daselb schatzungsweise zuerlegen. Von stundan liessen sy mich zu fenngknus annemen und legten mir uf bey treuen und ayden, weder leyb noch gut biß uf weitern irs gnedigen herrn von Würzburgs bescheid keins wegs zuverrucken noch zuverendern.

Wie sy heim kamen:

Darnach uf mitwuch nach sannt Michels tag ward ich von sein fürstlichen gnaden meiner pflicht und ayd widerumb ledig gezelt und sampt meinem bruder dem Toppelberger gen Onspach, von Onspach gen Öting und alßdann furter von Öting gen Nördlingen verglaitet.

Deßgleich bin auch ich Hanns Rumel auf sambstag nach Dionisy den dreyzehenden tag octobris von meinem gnedigsten churfürsten und herrn, dem bischof von Mennz, mit 6 pferden biß gen Nördlingen belaytet, dem burgermeister Feßner überantwurt und von ime meiner pflicht, ayd und gefengknus ledig gezelt worden. Actum ut supra.

Uf obbemelter dreyer burger entledigung und auskomen on ainiche schatzung hat Veit Scharpf, Hanns Thomans knecht, der bey der nyderlag soll sein gewest, einem erbern rat etwas trohlichs geschryben, ir burger dahin zuhalten, das schatzgelt auszurichten, wie hernach stet:

Den ersamen und weisen, burgermeister und rate und einer gantzen gemein der stat Nordling zu hannden: „Ersamen und weisen, burgermeister und rate und ein gantze gemein zu Nördlingen! Habt gut wissen, das ich in kurtzverschinen eurer mitburger etlich nydergeworfen hab, mit nomen Hanns Rumel und den Doppelberger und Caspar Haß. Und sy haben sich zu ersten umb tausent gulden an gold geschazt, und ich hab den Hanns Rumel auf seinen trauen und glauben weck geschickt, mir dieselben schatzung zu überantworten, des er keins gehalten und seins aids und gelüpt gantz und gar vergessen. Über das alles hab ich den Caspar Haß auch lassen reiten; der solt mir aylf hundert gulden an gold geantwürt haben; denn ich dann nit anderst gespürt hab als ein piderman; aber der treuloß erloß boßwicht der Doppelberger mir nit gehalten, und ich mich solches zu im nit versehen; ich wolt in sonst anderst verwart haben; dann ich ims zu gut thun hab; das ich in in kein thurn hab wollen füren. Nun ist mein ernstliche meynung und beger an euch, ir wollet nochmals mit eurn mitburgern verschaffen, das sy mir di tausend gulden an gold nochmals uberantworten wollen zeiger diß briefs. Das will ich mich gentzlich zu euch versehen. Und wo das nit geschicht, so will ich dermassen gegen euch allen von Nördlingen hanndeln und kein ausgeslossen, er sey jung oder alt, klein oder groß; dann ich noch willens gewest bin, tyrannest zuhanndeln. Aber das ich syhe, das sy ir gelübt und ayd so leichtlich achten, so wirt ich dahin bewegt, das ich muß die hennd und füeß abhauen, und zuerstechen und zuerwürgen, das ich dann lieber vertragen were. Do wisst euch darnach zurichten; dann sy maynen, daß sy sein uf dißmal davon komen, das wirt sy nit helffen; dann so mir got die gnad verleicht, das ich die sumerzeit erlanng, so hoff ich zu got, ich woll sy noch wol finden und andere mitverwandten. Domit eur schrifftlich antwurt mit zeiger diß briefs! Darnach haben zurichten. Datum freitag vor Katherine im xxvj jar“.

Veyt Scharpf.

Doruf haben die von Nördling einem erbern rat here geschryben, obgedachts Veit Scharpfen schreyben sampt nachvolgendem anzeigen etlicher nydergeworfen burger von Hall daneben überschickt und umb iren rat ersucht und gepeten. Deßhalb ein erber rat inen geantwurt und ir gutbeduncken, auch was fleis sy in dem fürwennden, zugesanndt wie hernachvolgt:

Nordling.

„Lieben freundt! Eur schreyben mit einverwarten copien zweier schrifften, eur lieb durch etliche burger von Hall überschickt, und dem beslieẞlichen ansuchen, euer weisheit in solchem unnsern rate und gut beduncken, wie euch darynn zuhandeln sey, mitzutheiln, haben wir seins innhalts vernomen, und konnen bedencken, wie beschwerlich nit allein euer weisheit, sonder auch uns und allen erbern steten, den hierynn vor andern will zugesezt werden, diese sachen sein. Wir haben uns auch solcher hanndlung bißher mit hochstem vleis und dermass angenomen, als ob das unnser eigen sach belanget, gedencken das hinfüro in bedacht, was heut eur lieb, derselben burgern und andern erbern steten begegent, das solches morgen unns und die unnsern, wie bißher in vil weg beschehen, mag berürn, getreulich zethun. Was wir auch wider diese leut mit glaublicher kuntschaft ires enthalts und vorhabender anschleg erfarn, haben wir eur lieb vor zukunfft diß eurs schreybens durch unnsern diener, Heintzen Adelman, vertreulich lassen anzeigen, wie eur weisheit sonders zweifels durch ine numer bericht sein. Aber dieweil derselben theter enthalt an vil treffenlichen orten so gantz lauter und unverscheucht ist, sehe unns für gut an, das eur weisheit in diesem beschwerlichen obligen nachvolgend weg fürnemen: Erstlich das Veit Scharpfen gethane schrifft dem keyserlichen regiment fürderlich fürgetragen und dardurch sein lanndfridprüchige handlung, die notori und demnach seiner halb keiner fürforderung von nöten ist, angezeigt und er daruff sampt seinen helffern in die acht erkannt wurde. Das möcht unnsers achtens darzu hoch dienlich sein, ob eur lieb, wir oder andere nachmaln gegen denselben personen oder iren offennlichen enthaltern und helfern mit der that hanndeln und in solchem gleich ein übergriff üben wurden, das sich das an allen orten dest statlicher und mit gegründterm pesserm fug liesse verantworten. Und zum andern, das sich euer weisheit geschickt machet, diese schrifften, und was euch in solchem handel beschwerlichs begegent, bey gemeinen bundsstennden uf schirist komendem bundstag anzupringen. Wollen wir unnsern geschickten bevelch thun, was wir derhalben bishere erkundigt haben, daselbst auch anzuzeigen, verhofflich, wo die bundsstende kein andern wege hierynn geprauchen, das sy doch zum wenigsten den enthaltern, undersleipfer und ire helffer zur purgation, wie hievor auch beschehen, fürfordern und dann abermaln dester ein statlichere straf fürnemen möchten. Was wir dann mitler

zeit unverspart aller mue, arbeit und costens nit allein eur lieb, sonndern auch andern erbern steten zu gut, die hierynn nit geringen schaden zugewarten haben, hanndeln mügen, darynn soll gentzlich bey unns kein fleis erwinden. Sind eur weisheit zu allem freuntlichen willen gantz geneigt. Datum 14 decembris 1526". [1]

So erfindt sich allerley anzeigen nach, das Veitle Scharpf bey nyderwerfung der von Nördling nit gewest und allein durch dy theter zu obbemeltem schreyben angericht sey. [2]

XIX.

DIE 15 GETHAT, WIE VEIT SCHARPF UND ANDERE HANNS Thomans knecht und verwandte nachbenante burger von schwebischen Hall am dinstag nach Ursule nit weit von Cuntzelsau [3] nydergeworffen und geschatzt haben. 1526.

Hannsen Feyerabents, burgers zu schwebischen Hall, anzeigen sein und seiner mitgesellen Jos Haugen des rats, Jorg Haugen, Caspar Greters des jüngern und Herman Mangolts, alle burgerr daselbst, gefengknus halber und wie es inen ergangen:

Auff sontag Ursule in diesem sechsundzweintzigsten jar verschinen seien die obgemelten fünf irer narung und handtierung nach als gewerbs-

*

1 Hanns Thomas und seine gesellen zeigten sich im laufe des jahres 1526 bald hier, bald dort, namentlich aber auf dem Hannenkamm und Odenwald. Nürnberg zeigte dem rath zu Augsburg schon im frühjahre an, daß Hanns Thomas über wald gekommen und auf dem Hannenkamm sich herumbtreibe. Augsburg möge, da seine kaufleute täglich diese straße wandern, auf Hanns Thomas streifen lassen. Nürnberg rief damals einen theil seiner reiter, die es Salzburg zu hilfe gesendet, wieder zurück, um sie zum streifen zuverwenden. Es forderte auch die grafen Karl, Ludwig und Martin von Öttingen zum streifen auf. Auch hätte es gerne gesehen, daß diese fehde endlich beigelegt werde, da sie ihm große kosten verursachte und die andern stände, die weniger dabei betheiligt waren, wenig darnach fragten, daß Nürnberg und seine angehörigen ohne unterlaß beschädigt wurden. Es wurden versuche gemacht, dem könig Ferdinand von Böhmen die vermittlung zu übertragen; aber man hatte kein rechtes vertrauen und keine hoffnung, daß es zum vertrag kommen werde, „zudem sey es schimpflich, daß die bundsstände Hannsen Thoman, diesem losen manne, zum kreuz kriechen sollten". 2 Veit Scharpf und andere helfer haben sich damals von Hanns Thomas getrennt; sie wollten nichts mehr mit ihm zuschaffen haben; ihrer mehrere trieben nun die reiterei auf eigene faust und für sich selbst. 3 Künzelsau am Kocher.

leut uf den jarmarkt gen Cuntzelsau gezogen, und als sy am dinstag hernach umb mittag zeit one besorgt ainichs argen widerumb anheims wollen reiten und in einen wißgrundt unferr von dem benanten flecken komen, stiessen syben reuter, wolgerüst mit harnisch, feuerpüchsen und armbrosten, auf sy, slugen sy übel, und sonderlichen Jos Haugen in den lincken arm uf den tode verwundet, namen sy also venncklich an.

Antzeigung der reuter und theter, irer gestalt, pferdt und anders, sovil er des in der acht behalten:

Der erst und nidertrechtigst under inen, ongeverlich uf xxx jar alt, glaunet mit den augen [1] und hat ein rots knebelpertlein under der nasen, der ander einen schwartzen bart, an der lincken seiten überzwerch in dem packen ein grosse schramen oder wunden, doch nit ser lanng.

Der dritt wer lanng und von leyb rane; der hab auch einen schwartzen ungestuzten part; der vierd ein kurtz, faists, dicks, weißfarbs mendle; der andern künde er gar kein ferner underricht thun; dann ir keiner den andern, als sy wol mercken könten, bey seinem nomen benennten; wol einen nennten sy den Beheim. Liessen sich offtermals hören, das sy des bunds veind und einander veter, bruder und schwester weren.

Rieten zwen groß weiß schimel, zwen schwartzschimel, einen rappen, ein kleins preunlein und ein rot füchßle.

Wie die gefangen verwunt und umbgefürt:

Als sy nun von inen den thetern gefanngen genomen, wurden sy alle fünf also den tag einhin biß in die nacht fenngklich durch den Kocher bey Forchtenberg [2] und daselbst den berg hinauf gefürt. Als aber der ein, Jos Haug, durch die verwundung und verplieten so ser kranck, das er nit weiter könte und mochte komen, sy ine auch ferrner lebenndig nit pringen möchten, liessen sie ine, nachdem sy im und den andern alle ire barschafft uff anderthalb hundert gulden, auch ime Josen sein geulein genomen und uf ein cleins elends pferdlein gesezt, von inen sampt Caspar Gretern komen, mit einbindung, das sy dieselben nacht kein geschrey derhalben machen solten. Sy zwen musten

*

1 Blinzelt. Glaunen heißt im Schwäbischen „schielen". 2 Am Kocher.

auch den andern dreyen iren mitgesellen geloben, das sy in der schatzung anligen und nit versten lassen wolten.

Als nun die zwen, wie yzo gemelt, von inen zohen, fürten sy die drey die gantzen nacht gepunden und gefangen an der Jagst, und darnach über die Thauber für und für biß rürnds an dem schloß Würtzburg, Unnserfrauenberg, hin biß zu einem closter, Zell oder Himelpfort [1] genannt, daselbst über den Män uf di rechten hannd einen grundt einhin, darnach uf ein hohin und baufeld neben einem weyler hin uf ein hayde, einer halben meyl lanng. Schlugen in ein holtz, in dem als sy die gantzen nacht ungeessen und ungetruncken hart reiten musten und morgends mitwuchs der tag anprach, liessen sy sich in einem holtz umb syben ur ongeverlich nider, banden die gefangen uff, gaben den geuln ein futter und inen ein prot.

Mitler weyl theilten sie das gelt unter inen, blyben also bei einander biß uf ein stund gen der nacht, warden sy wider uf di pferd gesezt und gepunden. Und da es finster, rieten sy aus dem holtz auf di rechten hannde ein meil wegs lang biß sy wider ein wald erreichten. Darvor sy des einen theters, den sy nach futer und liefferung ausgeschickt, ein stund verharten; darnach in das holtz uf ein halbe meyln, liesse man sy widerumb geruen. In dem pracht der reuter prot, wein und habern; plyben desselben orts die gantzen nacht biß dornstag zu nachts. Also warden sy von disem leger widerumb verruckt und kamen bald zu einem weyler bey einem see, schlugen uf di lincken hanndt an einem rain in ein gebaute strassen und durch ein groß dorf, dardurch ein pach fluß, zohen über ein hohin uf di rechten hannd, und riten durch ein dorf mit zweien thoren, und inwenndig denselben thorn war ein felßige pflesterte straß, als ob di von ir selbs gewachsen. Darnach in einem wald, dardurch ein gepaute straß, davor ein ainigs wirtshauß stunde. Alß sy nun den wald durchzogen, sahen sy uf di lincken hannd vast hohe perg ligen. Und über di velder und hayden hinein kamen sy zu einem weyler, darbey ein bachmülin. Daselbst zohen die theter bey eitler nacht ire kappen von den helsen herab, verplenndten sy die gefangen, das sy sich selbst in derselben art nit erkennen solten, und fürten sy uf ein halbe stund lang, theten sy von den pferden und fürten sy unter iren armen in ein graben hinab und darnach wider hinauf biß zu einem türlein; stunde einer inwenndig

1 Bei Würzburg.

mit einem laternlein darvor. Alspald sy hinein komen an ein ort, gleich wie ein vierecketes gaden, darneben rürends ain pfarkirch; dann sy darynnen offtermals gehört predigen, weyhwasser geben und anders. Warden also all drey gelegt in ein grosse, oben gewelbte kyssten, darynn etwa melb gewest, und musten an einem layterlein darein steigen; darynnen sy an eißnen ketten ganntz hertiglich eingerygelt lagen biß freitag morgens, und verwarten iren zweh in einem pet vor dem trog ir.

Wie die gefangen in der gefengknus übel geslagen und geschatzt sind:

Also uf freitag morgens gab man inen ein prot und wasser, dergleich zu nachts und volgends dermass alle tag biß uf dinstag hernach. Und nachdem sy mitler weyle gantz übel mit schlagen, tretten und rauffen von inen gehalten, kamen der theter zwen uf vermelten dinstag, taglaysten mit inen vor der kysten und gefenngknus der schatzung halber und, nach lenngs on not zubeschreyben, sy über irer etlicher vermögen dahin genötigt und gezwungen, das sy inen xij° fl., die tausent an gold und ij° fl. an müntz uf presentationis Marie nechst on alle verhinderung und nach gemelter schwerer straf und pein überliffern und, wie nachstet antworten müssen.

Wie der ein gefangen nach der schatzung abgefertigt:

Demnach und als sy inen den thetern die schatzung, wie vorlaut, zusagten und versprachen, theten sy obgemelten besager, Hansen Feyrabent, sambstags in der nacht, nachdem er seinen zweien noch gefangen mitgesellen geloben müssen, das er die schatzung pringen wolte, ausser der gefengknus, verpanden ime seine augen, fürten in wider heraus, da er eingefürt ward, und uf drey stund für und wider darnach theten sie ime die kappen widerumb herab, und ongeverlich nach solchem über ein halbe stund kamen sy zu einem pach zwischen etlichen wiesen und nit gantz ferr davon neben einem grossen wasser dahin. Als sy nun noch uf zwu stund lanng ryten, zohen sy über ein prucken und durch ein groß dorf, durch pusch und stauden; wereten uf drey meyl wegs; darnach uf ein weite ebin, zu beden seiten wißgrund, und doch nit flecken; darbey stunde ein synwel [1] groß hültzin kreutz, uf der einen seiten ein speer und der andern ein schwam; lege ein stain oben uf dem kreutz in zimlicher grossin; und einen kleinen

1 Rund.

weg davon wiesen sy ine einen weyler, Vilbach [1] gnant; nahend dabey zu hielten still und gaben ime den abschid, welcher ende und uf welche zeit er zu erledigung seiner mitgesellen die schatzug bringen und überlifern solt.

Und zohe der ein theter, so die schramen in dem lincken backen het, ein zetelein aus der taschen, saget, wo er, besager, könnte, solt er das lesen, welches von wort zu wort also lautet: „Gedennck uf unnser frauen tag, als sy in dem tempel geopfert ist worden, zu Bybert [2] über nacht zupleiben, und wie man dich bescheiden wurdet, denselben nachzukomen".

Nach verlesung des zettels saget im der ein reuter, er must schwern, wes er ime fürhalten wurde, demselben nachzukomen, erstlich das er nit in die statt Hall reyten, und die zwen sein mitgesellen, so sy hievor ziehen lassen, Jos Haugen und Caspar Gretern, zu ime hinaus uff das lannd beschreyben, mit inen der schatzung halben hanndlung zupflegen, und so das gelt bey einander, solt er und noch einer mit ime, den er mitnemen, am mitwuch unser frauen tag zu nachts zu Bibert einkomen und alda über nacht bleyben, und an dem dornstag morgen umb ave Marie leufens doselbst zu Bibert ausreiten und Vilbach zu. Da lige ein berglin, uf welchem vor zeiten ein schloß gestanden und, als sy die theter anzeigt, die von Nürmberg vor jarn zerslaipfft. Uff demselben vornen uffm spitz solten sy uf zwu stund mit dem gelt warten. Und so ymants köme, es seien frauen oder manspersonen, die Jos Haugen des einen sigl, so sy im auch genomen, anzeigen, denselben solt das gelt geliffert werden. Wa aber nymants erschine, alßdann solten sy zu dem obgemelten kreuz, welches ungeverlich ein virteil meyl wegs von solchem zerrissen schloß stet, reiten und alda auch drey stund warten. So dann desselbigen tags nymants von iren wegen erschine, solten sy wider hinder sich rucken gen Vilbach und alda über nacht pleyben, und freitags morgen widerumb an beden bestimpten orten in aller massen wie hievor warten. Und bönden ime mit gar hefftigem trohen ein, das er nit aussenblybe. Dann wo das nit geschehe und inen das gelt, welcher massen das beschehen möcht, abgetrungen wurde, so wollen sy (naments ufs höchst mit grossen hauptschwüren) den zweien noch gefangen, ime und allen den von Hall, keinen ausgeschieden, wo sie die betretten möchten, die

*

1 Bei Orb. 2 Zwischen Orb und Aschaffenburg in Churhessen.

hennde abhauen; das solt er sich gewißlich versehen. Und als er von inen abschid nome und unter anderm sagt, das ine sein mitgesell, so hart verwundt, übel bethauret, dargegen der theter einer, es wer sein glück; dann wo er dermassen nit beschedigt, wolten sy ime bey der marter gottes die rechten hannd abgehauen haben, und aus der ursach, das er einer des rats were.

Was sich die theter hören lassen:

Item an dem abhin füren haben sie die theter sich hören lassen, wie das sy zweien von Nürmberg die hennde abgehauen, und sonst vil von Augspurg und anderer ort, auch etliche von Nördlingen gefangen und umb vil gelts geschazt haben, welche von Nördlingen doch durch den bischof von Mennz abgefangen worden.

Und als di theter ine passirn lassen, kom er gen Bibert in eins wirts hauß und erfure sich sovil umb di umbligenden dörfer und flecken bey der wirtin, das er vermeint aller gelegenheit nach, sy weren in einem dorf, Zeitlauß [1] gnant, und in des meßners hauß uf dem kirchhof bey einer meyl von Bibert gelegen, und lige ein schloß rürends daran. Daselbst sitz Fritz von Thüngen. Diese anzeigung hat ime die wirtin, wie wol di nit gewiß, gethan.

Also an dem widerkern von Bibert sey er uf Aschenburg, Miltenberg, Thüren [2], Rosenberg und Ballenburg [3] zukomen. Alda zu Ballenburg haben ine zwen mentzisch schultheissen erkennt, seiner gefengknus zuvor wissens getragen und dem oberamptman zu Krauta [4] zugefürt, welcher nu wissen wolt, wes im und den andern begegent; aber er ime solches nit anzeigt, sonder vilfaltig, domit er seine gesellen nit verkürzt, darfür bate, ydoch auf sein streng anhalten ime entdeckt, das er di schatzung holen und, doch unvermerckt welcher ende und ort, überantworten, muste er im zusagen, das er herein in di stat reite; gab im auch zwen zu roß zu, die ine herein vergleiten.

Nachdem er aber in di stat Hall uf mitwuch nach Leonhardi komen, und ein erber rate sein gewar, ist er zu stund beschickt, bey geschworem aid, angehengten hefftigen troworten als genötigt, und getrungen müssen anzeigen, wes im und den andern widerfarn und

*

1 Zeitlofs, pfarrdorf (Brückenau). 2 Walldürn in Baden. 3 Rosenberg und Ballenberg in Baden. 4 Krautheim an der Jaxt in Baden.

welcher massen di sachen irenhalb geschaffen, welchs er seiner pflicht nach gethan und gesagt, inmassen obstet. Actum ut supra.

XX.

WAS AUFM BUNDSTAG ZU ULM TRIUM REGUM 1527 gehanndelt.

Uff bemeltem bundstag haben zuvorderst meiner herrn gesandten mit sonder hohem fleis und dann dy von Nördling und anderer stet von irer beschedigten burger und verwanten wegen bey gemeiner bundsversamlung die vorgemelten thetlichen banndlung Hanns Thomans und seiner helfer, dabey angezeigt etlich theter und etlich undersleipf, die inen durch edel und ander gegeben wirt, di uß dem ansagpuch biß ufs zeichen ff gezogen, mit so statlichem anhalten, das gemeine versamlung ein potschafft von bunds wegen verordent, bey nachbemelten fürsten umb abstellung in iren fürstenthumben zuwerben und zuhandeln, wie das die nachgeschryben uf sy gestelt instruction lauter zuerkennen gibt. Welche dann uf nechsten bundstag zur purgation sollen citirt werden, und wie ein potschafft zu koniglicher wird zu Beheim deßhalb auch beschiden, mit anzeigung der undersleipf in der chron Beheim, und was sonnst hierynn verlassen, findet man nacheinander. Actum ut supra.

Instruction,

was Hanns von Leonrod zum Dennlin [1], amptman zu Werenfels, Heinrich Burkart zu Bappenheim, des heyligen romischen reichs erbmarschalk, und Jordian Seuter, burgermeister zu Kembten, samentlich und sonderlich von gemeiner stennde des bunds zu Schwaben wegen bey meinen gnedigsten und gnedigen herrn, den nachbenanten churfürsten und fürsten, dem bundt verwanndt, nemlich Maintz, Bamberg, Würtzburg, Eystet, Hertzog Friderichen, hertzog Ot Heinrichen und hertzog Philips, pfaltzgraven bey Rein, und marggraf Casimirn zu Brandenburg, und iren fürstlichen gnaden eigen personen, oder in dero abwesen, den geheimesten rethen werben und anpringen sollen:

Erstlich sollen sy iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden gemeiner bundsversammlung undertenig dinst ansagen, wie sich gepürt.

Und darnach erzelen, ir fürstlich gnad haben aus vilfeltigen an-

*

1 Dentlein (?), pfarrdorf (Feuchtwangen).

zeigen bericht und wissen empfangen, zu dem das es offenwar und wissentlich wer, was mordmessigen und bösen gethaten sich Hanns Thoman von Abtßberg, sein anhenger und helfer wider gemein bundsstennde und andere, so sich dergleichen bösen gethaten angemast und die iren mit hennd abhauen, hinfüren, überschicken, schatzen und in vil ander uncristenlich, hochstrafbar, mutwillig und böß wege gepraucht. Dorumb gemeiner bund deßhalb in vermög irer ainigung und des heyligen reichs lanndfriden gegen in und seinen helffern und denen, so sy enthalten, vergangner zeit straf fürgenomen und kein ander hoffnung gehebt, dann das derselb Hanns Thoman von Abtßberg und seine helfer verner kein underschleipf, ennthaltung oder fürschub sollen gefunden haben, sunder in irer fürstenthumben und bey irer fürstlichen gnaden amptleuten und underthanen, wie dann zu mermaln durch schrifft und die abschid, wie sich gepürt, begert sey, die sachen mit solchem ernst und also bestelt und geordent, das inen dasselbig solt gentzlich abgestrickt, und ob sy dahin komen oder von iren fürstlichen gnaden amptleuten und underthanen erfaren weren, angenomen und gegen inen irem verdienen nach, wie pillich beschehe, straf fürgenomen sein. Aber unbedacht desselben so langte gemein versamlung glaublich an, das es kein aufhöre, sunder Hanns Thoman von Abtßberg, sein anhenger und helfer, auch ander in iren fürstenthumben, auch von iren amptleuten und underthanen ennthalt, fürschueb, undersleipf und in ander weg hilff und fürderung, das sy auch der bundsverwanten burger, so sy kurtz nacheinander nidergeworffen, zum teyl hart verwundt und erstochen, unerbermlich und schwerlich gehalten und nachmals geschezt, durch ir fürstenthumb allenthalben gefürt und an enden, da wol gegen inen möcht gehanndelt worden sein, ennthalten. Aber nyemants hete dagegen nichtzit gehanndelt, sy daran verhindert und mit nacheyl oder in annder wege dargegen wenig oder vil gethan. Es wer auch der ordnung gemeins bunds, das ein yde oberkeit bey iren wirten und undertanen verfügt haben, so rayssig oder ander zu unrechter zeit und argwenig ankomen, das sy dasselb zustund anzeigen und furter gegen denselben gehanndelt werden solt, nit gelebt. Das dann gemeiner bundsversamlung nit allein zuhoren erschrockenlich, sunder bewegen sy, das es dermassen zugedulden unleydlich wer, und wa nit anderst einsehen beschehen, also das für und für die bundsverwanndten und die iren dermassen hingefürt, angriffen, gepeinigt und beschedigt, und den thetern zu solchem hilff, rat, fürderung,

enthalt und fürschub mitgetheilt, das es zuletzt bey den oberkeiten, denen sy zugehörten, und dem gemeinen mann derselben und anderer ende etwas bewegen und verursachen, das schwerlich aller oberkeiten halben zuwennden sein wurd. Aus der und vil merern redlichen und beweglichen ursachen weren sy di gesandten zu ir fürstlichen gnad abgefertigt und an ir fürstlich gnad gemeiner versamlung höchst ansuchen und underthenig bit, das ir fürstlich gnad solch böß, unlöblich und beschwerlich gethaten gnediglich als löblich, getreu bundsverwanten fürsten zu hertzen füren und zu abwenndung und fürkomung derselben in bedacht, das es also zuzesehen unlediglich were, ein ernstlicher und ander einsehen in iren fürstenthumben und bey derselben amptleuten und underthanen haben, die vorberürten ordnung ernstlich erneuern, und das dergleichen underschleipf nit gestat, sonnder gegen den thetern mit ernst gehanndelt, domit sy nidergeworffen, eingepracht und irem verdienen nach gegen inen gehanndelt und dardurch das, so sonst, wie vor laut, darus unzweifenlich volgen wurd, verhüt werde. Das wolt sich zu iren fürstlichen gnaden gemein versamlung undertheniglich getrösten und sy deßhalb erynndert haben, und das zusampt der billigkeit umb ir fürstlich gnad undertheniglich verdienen.

Die gesanndten sollen auch iren fürstlichen gnaden an ydem ort anzeigen, wie sy verzeichnus haben, und begern, die wirt, da sy iren ennthalt, zu- und abreyten und bey andern iren underthanen gehebt, anzunemen, peinlich fragen lassen, wann und wie offt sy bey inen gewest, und wa und bey weme sy iren gewonlichen enthalt und underschleipf, und welche vom adel und derselben knecht bey inen zu- und abreyten, und die, so inen bekannt sein, anzuzeigen und ir urgicht gemeiner versamlung mitzutheyln; auch dabey iren fürstlichen gnaden eröffnen, welche vom adel die versamlung des bunds oberürter sachen halb zucitirn fürgenomen, und derohalben zubegern, ob die wirt uf dieselben bekennen oder ir fürstlich gnad sonnst mit grundt erfarn wurden, das sy sich obvermelter gethaten theylhafftig gemacht und den thetern undersleipff und enthalt geben, oder in ander wege hilff und fürderung gethan haben, alßpald nach inen auch zugreiffen und sy zubefragen, und ir bekennen gemeiner versamlung zuzestellen, verrner der notdurfft nach darynnen zuhandln wissen; alles mit dem pesten fleis, wie sy di gesandten zethun wol wissen und gemeine versamlung inen vertraut.

Die vom adel und andere,

so uf nechsten bundstag für gemeine bundsversamlung sollen citirt werden zu der purgation nach bündischer ordnung von wegen der hilf, beystannd, underschleipf und enthalt Hanns Thomans von Abtßberg, seiner anhenger und anderer gemeins bunds zu Schwaben veind und widerwertige.:

Marsilius Voyt zu Ursprüng im stifft Würtzburg, Prior zu Anhausen; ligt zwo meyl von Rotenburg an der Tauber; Wolff von Velberg im sloß und stetlein, ist yzo würtzburgischer amptman zu Meckmül [1], Philips von Berlichingen zu Biringen an der Jachst, Adam von Thüngen, würtzburgischer amptman zu Gmunden, Valtin von Perlichingen zu Dertzpach an der Jachst und zu Leypach nit weit von Dertzbach [2], Hannsen von Perlichingen zu Rosach nit weit vom closter Schöntal [3], Mack Stumpf, amptman zu Krauten [4], ist Mäntzisch, Daniel Trautwein, pfalzgrefischer amptman zu Boxberg im stetlein, Cuntz von Rosenberg, würtzburgischer amptman zu Rötingen, Raytenßberg und Au [5], Fritz von Thüngen zum Sodenberg [6] und Zeitloß, Heintz von Welwart zu Lauterburg [7], Balthaser Adelman zu Neupronn [8] und zu Scheching [9], Lanng Philips von Rechberg zu Ramßberg, ligt vornen uffm Albuch, so man gen Göppingen will, Wilhelm von Rechberg zu Weysenstein ufm Albuch, Wilhelm von Welwart zu Schneckenrod uf dem weg, so man gen Gmund will von Ala.

Mein gnedigster herr von Meintz soll uff anpringen und handlung des bundsgesandten lassen annemen und peinlich fragen Jacoben Älbert, wirt zu Krauten, auch die undersleipf zu Eberstat [10] abstellen.

Mein gnediger herr, hertzog Wilhelm, soll Sebastian Waller zum Wallerthurn nit weit von Lannda [11] annemen und fragen.

Mein gnediger herr von Würtzburg soll uf anpringen der gesanndten annemen und peinlich fragen lassen:

Linharten Schmid, wirt zu Thüngen [12], als einen enthalter, den paurn zum Erßhof [13], der Kneussen von Perlichingen zustet, da die

1 Möckmühl an der Jaxt in Würtemberg. 2 Dörzbach. 3 Schönthal an der Jaxt. 4 Krautheim. 5 Rötingen, Raytenßberg und Au (Aub), alle drei zum ehemaligen ritterort Odenwald gehörig, nun im bezirksamt Ochsenfurt gelegen. 6 Einöde (Hammelburg). 7 Nicht weit von Aalen in Würtemberg. 8 Neubrunn, pfarrdorf (Marktheidenfeld?). 9 Zwischen Aalen und Gmünd. 10 Eberstadt in Baden (?). 11 Landau an der Isar. 12 Markt (Karlstadt). 13 In Württemberg.

burger von Nördling erstlich eingefürt, durch denselben paurn und sein gesindt geezt und etlich stund verwart, und nachvolgend ir harnisch und schießzeug gelassen, den schefer zu Hamelßhausenhof bey Meckmül, bey dem der Keberer von Wimpfen viech hat, dahin di gefangen von Ulm und Eßlingen mit der schatzung beschieden gewest, den schefhirt, der zu Ursprüngen vor dem holtz huet, der gesehen hat, durch wen der ein gefangen von Nördling in seinem ledigwerden gesucht, und wer den gefangen davor speiß zugetragen und teglich bey in zu- und abgeritten, den zimerman, der den gefangen keß und prot zutragen, auch nachvolgend ketten pracht und des einen gefangen, von dem er dann in halß beschedigt worden, gewartet.

Mein gnediger herr der marggraf soll annemen und fragen lassen:

Den wirt zu Thann an der Altmül zwischen Herriden und Ryed, der den Thannern zustet, den wirt zu Wysat [1] im dorf an der Wisat und den wirt zu Purk [2], die bed Apel von Seckendorf zusteen, den wirt zu Kunigshofen [3], der des Bastian Dieners bruder ist.

Von bunds wegen den grafen von Hohenloe nachbemelte underschleipf anzuzeigen und dabey zuschreyben und zubevelchen, die enthalter anzunemen, nemlich:

Zu Franckenau [4] bey Schillingsfirst die wirtin, ist ein wittib, zu Yngelfingen am Kocher den kellner, der Debolt gnant, hat des Bastian Dieners schwester.

Und nachvolgend enthalt sollen sy abthun und mit straf einsehen haben: Zu Grundpühel, zu Pfitzhof, zu Emerßhausen, zu Kirchensal, zu Westernau, zu Schneldorf im dorf, ligt ein halbe meyl von Franckenau, zu Kundelßheim am Kocher, alles in irem gepiet.

Nachbemelter underschleipf halb den von Ulm bevelch geben, weyl di in irem gepiet ligen, darynnen zuhanndeln:

In einem dorf, ligt im holtz, das man nennt Stubental ob Haydena [5] uf der straß, so man gen Göppingen will.

Zu Lauterburg im schloß, ist der Wellwarter.

*

1 Wieseth, pfarrdorf (Feuchtwangen). 2 Burk, pfarrdorf (Dinkelsbühl). Diese zwei wirthe wurden wegen verdachts, daß sie Hannsen Thoman gehaust, nach Onolzbach abgeführt und peinlich gefragt. 3 Wahrscheinlich Unterkönigshofen, pfarrdorf (Dinkelsbühl). 4 Dieser und die folgenden orte liegen sämmtlich im ehemaligen fürstenthum Hohenlohe und in der Kochergegend. 5 Heidenheim.

In zweien dörffern unnter und ober Kocher zwischen Königspronn und Ala, sind des brobsts von Elbanngen.

Zu Essingen im dorf beym wirt, ligt ein virtel meyl unter Lauterburg, ist auch der Wellwarter und gehört zu Lauterburg.

Die theter, so bey der that gewest, da jüngst denen von Nördling und Hall etlich burger nydergeworffen, darzu hilf gethan und darob gehalten, die zum teyl Hannsen Thoman bißher angehanngen, von denen auch ander bundsverwanten in vil weg beschedigt, die sollen des bunds gesandten einem yden fürsten, dahin sy komen, in sonderheit auch anzeigen, domit sich dieselben fürsten nit entschuldigen konnen, das sy der theter halb kein wissen gehabt.

Hanns Thoman von Abtßberg, capitaneus, Cristof Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns Embser, Hector von Gutenberg, Wilhelm Heuß, Veit Scharpf, Bastian Diener, Enderle Hamerschmid, (Jorg Flöhle [1], Baltle, Hennßle ein knecht, ist bey Adam von Thüngen gewest, Jorg Rechberger, soll ein nam sein) Jorg von Rayn, und andere mer, der nomen man yzo nit wissen hat. Actum ut supra.

A. A. Sollen die gesandten des bunds koniglicher wirt zu Beheim in irer instruction antzeigen unnderschleipf und enthalt Hanns Thomas von Abtßbergs, der er sich Kilian Walters urgicht, die er on alle marter bekennt, daruf verhart, villeicht numer gestorben, und anderer warhafftiger kundtschafft nach im kunigreich Beheim gepraucht, zum theyl auch offenwar, notorium, das es keiner beweisung bedarf oder widerred erleyden mag:

Zu Kisch hat sich Hanns Thoman bey herr Wolffen vom Guttenstein nun laung underschleipfft, ist vorm frenckischen zug dahin komen, und sich, so lang der gewert, und darnach daselbst offenlich mit seiner haußwonung enthalten, sein weyb und kind bey ime gehabt. Cristof Marschalk und ander seine helfer sein auch mit anndern bey ime daselbst vilmals gewest, sich offtmals mit einander underredt, anschleg wider gemeine bundsstennde alda gemacht, alda wider sy aus und angeritten, gehandelt und wider einkomen, auch ire pferd daselbst ruen und steen lassen, und hat von herr Wolffen vom Gutenstein wissentlich allen enthalt und vertröstung gehabt.

Zu der Peterspurg auch bey herr Wolffen von Gutenstein uffm schloß ist Hanns Thoman, sein knecht und helfer offenlich und vil

*

1 Jorg Flöhle kommt gewöhnlich unter dem namen „Jorg Rechberger“ vor.

undergeschleipfft und gehalten worden. Es ist auch ein edelman, einer von Dunheim, und etliche rayssige knecht, als doctor Lamparters son und Johan Lucas am knütlinger stayg gefangen, daselbst hin zu widerstellung betegt, die sych auch dahin gestelt, von dann nit weit uff ein platz und schefhof, herr Wolfen zugehörig, zu Hanns Thoman gewisen, ine da gefunden und mit im gehandelt.

Zum Grünberg bey herr Albrechten von Sternberg ist Hanns Thoman auch etliche mal underschleipfft worden.

Zu Petscha bey herr Hannsen Pflug ist Hanns Thoman, und der knecht heraus beym wirt, der Johannes heist, etliche necht gelegen und enthalten worden.

Zum Zedlitz bey herr Steffan Pflug bey Dachau ist er offt und vil underhalten worden. Derselb Pflug hat auch Hanns Thoman das praun pald lauffend pfherd geben und ime durch seinen hofschneider winterkleyder lassen machen, alda zu aller zeit alle fürderung, diennst und notdurfft gehabt und gefunden.

Zu Künigswart bey herr Hyntschko Pflug ist Hanns Thoman mit seinem knecht etlich necht im schloß gelegen.

Underschleipf ausserhalb Kilian Walters urgicht:

Zum Gutenstein bey Moritzen von Schyrndingen ist Steffan Geyger von Nürmberg, den Hanns Thoman bey Güsbach nidergeworffen, gefürt, daselbst achtzehn wochen gefengklich enthalten und biß zu erlegung 1500 fl. schatzgelts allererst ledig worden. Alda ist Hanns Thoman und sein knecht vil gewesen und underschleipfft worden.

Zu Scherleßding im dorf anderdhalbe meyl wegs von der Miß [1] herwarts nit verr vom schloß Trybel bey dem pfaffen daselbst und im schloß Trybel.

Zum Neuenstetlein [2] nit weit davon wirt Hanns Thoman und gemeiner bundsstennde veind gar vil und offenlich enthalten.

Item wiewol man vil mer flecken und pletz in und an der cron Beheim wesst anzuzeigen, darynn sich Hanns Thoman von Abtßberg, seine helffer und anhenger, gemeins bunds veind, enthalten und unterschleipfen, will man es doch zu diesem mal anzuzeigen underlassen und aus ursachen von unnöten achten.

Bey der neu erwelten koniglichen wirde zu Beheim zuhandeln

1 Mies, stadt in Böhmen. 2 Ebenfalls in Böhmen.

umb abstellung der enthalt, die Hannsen Thoman und seinen anhengern in der chron Peheim an vil orten gegeben:

Wiewol vor der zeit bey gemeiner bundsversamlung für gut angesehen und beschlossen, ein potschafft zu den Beheimen zufertigen, neben anderm umb abstellung der enthalt, so Hannsen Thoman, seinen anhengern und andern gemeiner stende veind und widerwertigen an vil orten in der chron Peheim gegeben, zuhandeln, hat doch solch der gesandten anreiten sich bißher darumb verzogen, das kein gemeiner landtag oder versamlung zu Peheim gehalten; aber yzo zu der neu erwelten koniglichen wirde hat gemeine versamlung des bunds ein lautere und vast statliche und scharpfe instruction uf herr Wilhelm Truchses und ire gesandten, die on das yzo zu Prag bey der chronung sein, der meiner herrn gesandter herr Hanns Ebner auch einer ist, hinach geschickt, neben anzeigung der enthalt und undersleipf, die Hansen Thoman und seinen anhengern in der cron Peheim gegeben wirt, wie solches der außzug, hiebeyligend mit A. A., zuerkennen gibt, mit pestem fleis zuwerben und zuhanndeln, das mit gepürlicher straf so statlich einsehen gehabt werde, das angezogne enthalt gantz abgestelt und füran in der chron Peheim Hansen Thoman, seinen verwandten und andern gemeiner bundsstende und der iren veind, widerwertigen und beschedigern kein weiter undersleipf, enthalt, noch hilf gegeben werde. Actum ufm bundstag zu Ulm und registrirt 1527.

Aber herr Hanns Ebner hat zu seiner haimkunfft angezeigt, das er herr Wilhelm Truchses zu dem über seinen ankerten vleis nit vermogen konnen, und hab derselb vermeint, weil den bündischen sovil an der sach gelegen, solten sy pillich den costen doruf gewenndt haben und ein eigne tapfere potschafft abgefertigt haben, dardurch der bündisch bevelch uf diß gar underlaßen.

Als hievor angezeigt ist, was uf vergangen bundstag beschlossen und welche citirt sein, volgt hernach gemein fürhaltung des verdachts uf dem bundstag zu Tonawerd j Juny 1527:

Nachdem bißher gemeine bundsstennde und ir verwanndten und derselben unnderthanen wider des heiligen reichs lanndfriden, ir bundsainigung, daruf gegründet, und alle pillichheit in vil und manicherley unrechtlich, böß und unerber wege mit ermorden, hendtabhauen, hinfüren und schetzen beschedigt und angriffen, und nun gemeine versamlung des bunds allerley glaublich anzeigen, das sy solcher sachen theilhafftig gemacht, den thetern und iren anhenngern hilf und bey-

legung gethan heten, dorumb wern sy hieher citirt und gemeine versamlung höchlich verursacht, inen nachgemelten verdacht fürzuhalten:

Nemlich das sy Hannsen Thoman von Abtßberg, Cristoffen Marschalck, Hanns Jorg von Aschhausen, Hannsen Embser, Hector von Gutenberg, Jorgen von Rein, Veiten Scharpf, Enderle Hamerschmid, Wilhelmen Heussen, Bastian Diener, Jorgen Flohlein oder Jorgen Rechberger, Baltlin, Hennßlein (ein knecht bey Adam von Thüngen gewest) und andere der obgemelten vom adel gebröt knecht, anhenger und helfer, auch die, so thätlich wider gemeinen bundt und die iren gehanndelt und in vil weg unerber, böß gethaten gepraucht und geübt, und sonderlich die, so der von Ulm, Eßlingen, Nördlingen, Schwäbischenhall und Gmund burger nidergeworfen, hingefürt und geschatzt, gehauset, gehofet, geetzt, getrenckt und enthalten, auch inen rate, hilf und fürschub gethan, deßgleichen durch sich selbs ire diener und verwanten darzu gedienet, auch die nydergeworffen unnderschleipfft [1], darzu den angezeigten thetern speiß oder lyferung in die holtzer und ander ort, dahin di bundsverwandten gefürt, geschickt und solches alles samentlich und sonderlich verschafft und gestatt hab, und fürnemlich das Marsilius Vogt den zimergesellen, der der von Nördlingen nidergeworffen burger, den Doppelberger, verhuet und den er, Doppelberger, in seiner erledigung gestochen hat, bey im in seinem dorf Urspringen enthalt oder hievor enthalten und seins thuns und lassens, in dieser handlung gebraucht, wissen hab [2].

Purgation-ayd:

„Ich bin und weiß mich des verdachts, wie mir der von artickel zu artickel vorgelesen und fürgehalten ist, und das alles ich wol verstannden hab, aller ding unschuldig, wie ich auch mein verantwortung und entschuldigung dargethan hab. Das ist die warheit und ander gestalt von mir nit gehandelt worden; das helf mir got und all heiligen!"

Volgen hernach, die sich daruf purgirt haben:

Marsilius Voyt ist aus seinem selbsbekennen nit zugelassen, sonnder wider uff schieristen bundstag beschieden. Prior zu Anhausen hat

*

1 Anmerkung der handschrift: Nota 1. Den prior anzuhencken, das man auch Hansen Thoman von Abßberg bey dem prior von Anhausen am tisch sitzend gesehen. 2 Hs.: Nota 2. Marsilius Voyt angehenkt.

die purgation gesworn. Wolf von Velberg hat auch geschworn. Philips von Berlichingen hat auch geschworn. Adam von Thüngen hat auch geschworn. Valtin von Berlichingen hat auch geschworn. Hanns von Berlichingen hat auch geschworn. Max Stumpf hat auch geschworn. Daniel Trautwein ist gescherft halb nit erschinen und dem pfalzgraven churfürsten etc. befolhen, den aid von im anzunemen. Cuntz von Rosenberg hat geschworn. Fritz von Thüngen ist auch aus allerley argkwon bis nechsten bundstag geschoben. Haintz von Welbart hat di purgation geschworn. Balthasar Adelman hat auch geschworn. Philips von Rechberg hat schwacheit seins leybs nit erscheinen mögen, soll dem burgermeister von Gmund den aid thun. Wilhelm von Rechberg ist dermaß mit kranckeit beladen, das man gegen im weder durch botschafft oder ander wege nichtzit hanndeln hat mögen. Wilhelm von Welbart hat den aid geschworn. Actum uf dem bundstag zu Donawerd j Juny 1527.

XXI.

DEN GEFANGEN JORG WOLF VON GIECH UND DIE ZWEN knecht, die mit im bey Grefental [1] nidergelegen, betreffend. 1527.

Als einem erbern rate zu Nürmberg glaublich bericht zukomen, wie sich ein reuterey, ailf pferd stark, nemlich Hanns Thoman von Abtßberg und andere gemeins bunds zu Schwaben veind am mitwuch nach cantate bey Grefental in einem holtz versamelt, daselbst die kaufleut am herausziehen von der leyptzker meß niderzuwerffen, darob Jorg Wolff von Giech mit zweien knechten, hernachbenant, durch Sebastian von Bappenheims zu Grefental verwannten in der rue übereylt nidergeworffen und gen Grefental gefengklich gepracht [2], hat ein erberer rat von stundan zu gedachtem von Bappenheim geschickt, auch demselben geschryben und der gefangen halb ine in vermüg der reichsordnung, des landsfriden und von bunds wegen ersuchen lassen, nachvolgend durch iren bundsrate Clementen Volkamer, der alßpald uf dem

1 Gräfenthal, stadt vor dem Thüringerwald, 2 meilen von Saalfeld.
2 Ein knecht des Hanns Thomas wurde bei dieser gelegenheit erschossen und sein leichnam einige tage später im holze aufgefunden. Sebastian von Pappenheim eroberte fünf pferde dieser freibeuter.

bundstag prima Juny zu Werd was, bey gemeiner versamlung diese niderlag lassen anzeigen und umb schrifften an meinen gnedigsten herrn, den churfürsten von Sachsen, und bemelten von Bappenheim, seinen leheman, arbeiten, domit gegen den gefangen nit geylt, das sy etwan, wie man besorget, entledigt, sunder peinlich frag gestat wurde; welche schreyben alspald ausgangen. Daruf es am ende, als der churfürst gemeinen stennden zugeschryben, frag zugestaten, dahin komen, das gemeine versamlung einem erbern rate zu Nürmberg geschryben, uff gemeins bunds costen gen Grefental zuverordnen, die gefangen nach notdurfft zufragen, wie dann die schrifften, so allenthalb darunter hin und wider ausgangen, in der cantzley ligend alles nach lengs ferrner zuerkennen geben. Wiewol sich nun ein erberer rate beschwerdte, allein zuschiken, und Bamberg auch verordent was, wurde doch durch denselben sovil dorgethan, nemlich das Wolf von Giech sein leheman were, dorumb im das nit gezimet etc., das gemeine versamlung den bevelch allein uf meine herrn gaben. Daruf sy iren ratsfreundt Sebastian Grossen, iren pfleger zur Schwartzenbruck [1], und einen cantzleischreyber abfertigten und bey dem von Bappenheim gegen den gefangen umb frag ansuchen lassen haben. Die ist inen gütlich und peinlich genugsam gestatt. Was nun die gefangen verjehen, daraus sich sovil erfindt, das Hanns Thoman am end entschlossen gewest, die kauffleut ausserhalb zweier oder dreier der pesten alle zuerstechen, volgt hernach:

Fragstuck, darauf Jorg Wolf von Giech und seine mithelfer, so zu Grefental in verhafft ligen, gefragt werden sollen:

1. Erstlich Jorgen Wolf von Giech zufragen in gemain, wo, wie, auch an welchem ort, zu welcher zeit und ende, und wer mer bey im gewest, zubenennen, da er nider gelegen sey.

2. Item durch wen.

3. Item wo er deßmals ausgeritten.

4. Item wo er und seine mithelfer sich versamlt, an welchem ort sy zusamen komen und mit dem hauffen also an die haltstat, do er nidergelegen, gezogen.

5. Item wer sy all gewest, mit iren nomen und zunamen zubenennen.

6. Item uf wen sy gehalten.

1 Dorf (Nürnberg).

7. Item wohin sy sich untergeschleipfft wolten haben, wann die that iren fürgang gehabt het.

8. Item von wem sy zusagen, vertröstung und underschleipf gewust oder gehabt haben.

9. Item in welchen fürstenthumben.

10. Item in welchen steten.

11. Item in welchen schlössern, dörfern, holtzern oder weylern.

12. Item bey welchen fürsten, vom adel oder paurn.

13. Item wo er sich ydesmals vor und nach den thaten Hannsen Thomas untergeschleipfft und sich enthalten.

14. Item wer ine behaust, und wie sy haissen.

15. Item wo dieselben gelegen, an welchen enden, die zubenennen.

16. Item wer Hannsen Thoman widerraten, die gütlichen fürgeschlagen mittel, durch unnsern gnedigen herrn den marggraven uffm tag zu Onaltzpach gehandelt, nit anzunemen.

17. Item warumb er die nit hab wollen annemen.

18. Item von welchen fürsten, geistlichen oder weltlichen, er vertröstung zu seinem vorhaben gehabt hab.

19. Item ob er sich mitsampt Hannsen Thoman und andern iren verwanten beym Cuntz Schotten underhalten.

20. Item ob er auch nach gethaner des Schotten purgation bey im, und wer mer gewest und sich enthalten hab, auch wie lanng ydesmals.

21. Item als er, Jorg Wolf, uf ein zeit bey nechtlicher weyl umb Streitberg geritten und von etlichen reutern jagt, und er in ein graben von den rossen abgefallen, wohin er seinen weg deßmals hab nemen wollen, oder was sein vorhaben gewest, und wann er geritten sey.

22. Item was er thetlichs gegen einem oder mer bundsgenossen hab hanndeln und fürnemen wollen, innsonders gegen wen, wo und wann.

23. Item von wem er deßmals vertrösstung zu der unnterschleipf gehabt.

24. Item sonnderlich zufragen, ob er icht bey Albrechten von Wirßberg vor und nach beschehener purgation underschleipf gehabt.

25. Item wie lanng davor und wie offt darnach er daselbst behaust worden.

26. Item bey welchem mer vom adel er nach beschehener purgation, und wie offt unnterschleipff gehabt hab.

27. Item ob Veit Scharpf und andere, Hanns Thomans knecht, auch bey diesem vorhaben und riet gewest.

28. Item wie sy hayssen.

29. Item wo Veitlein sein gewönlich anwesen und underschleipf habe.

30. Item bey wem die andern ir underschleipf haben.

31. Item wer ir kundtschaffter uf diesem zug und riet gewest, und wie er haiß.

32. Wo er sich enthalt.

33. Item wer der gewest, den er in zeit der vehd vor seinem schloß Krügelstein vor desselben schloß zerprechen hab gehangen oder zuhencken verschafft.

34. Item wer der gefangen gewest, den er in demselben schlos Krügelstein ein lannge zeit fengklich enthalten und biß uf den tod martern lassen.

35 und 36. Item nachdem verruckter zeit in der vehde, als Hanns Thomas in solcher gefürter vehde etlichen burgern die hennde zum offtermal abgehauen, die Nürmbergischen für sein slos Krügelstein komen in meynung, ine und sein verwanndten darzumal zuerobern, wer inen hinein kuntschafft thun und gewarnt hab, oder wie sy sonnst des gewar worden, das sy ausgefallen.

37. Item welcher ennde sy zum schloß ausgefallen, und wohin sy dieselben nacht einkomen und ir underschleipf gehabt haben.

38. Item wer als im schloß gewest zubenennen.

39 und 40. Item innsonnders Jorgen Wolfen von Giech zufragen, als er und ander vil vom adel zu der purgation gen Nördling Hanns Thomals halber gefordert, sy zurainigen, das sy Hannsen Thoman nit underschleipfft, hauß und herbrig, essen oder trincken, rat, hilf und that geben heten etc., das ir vil solches ein eid geschworen, welche dieselben sind, die also unrecht und wider ir gewissen geschworen, mit namen underschiedlich zubenennen.

41. Item welche er darauf maynaidig gescholten hab.

42. Item welcher mer den andern treuloß gehaissen hab, wie man das wissentlich weiß.

43. Item ob er und seine verwanndte uf dieser rayß nit gewarnt seien worden, und von wem, dieselben sonderlich zubenennen.

44. Item zufragen, dieweyl er Jorg von Giech und seine verwanndte vor diesem riet im Frannckenlanndt ob vierzig stark beyeinander versamelt gewest und beschlossen, die güter aufzuhauen, wer dieselben alle, und was furter ir vorhaben gewest.

45. Item wer Hannsen Thoman von Abtßberg zu seiner vehd geraten und zu allen seinen thätlichen hanndlungen mit henndabhauen und sonnst geholffen, ime underschleipf gegeben, rat und fürderung gethan.

46. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, so er an graf Joachim von Ötingen begangen, geholffen, und wo sich Hanns Thoman vor und nach derselben that unnderschleipfft und beworben hab.

47. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er Johann Lucas, den Lamparter an knüttlinger stayg hinweggefürt, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unnterschleipfft hab, und wer ime dieselben gehalten, und wievil nacht, und an welchen orten, das alles aigentlich anzuzeigen.

48. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er selb vierd bey Wolmerßpach Marxen Eglhofer von Augspurg nidergeworffen und weggefürt, und wo er sich daselbst unterschleipfft.

49. Item welcher ort und ennde er mit demselben gefangen heimlich oder offennlichen also gewesen.

50. Item wer ine underschleipfft und mit dem gefangen behaust hab.

51. Item ob er das gern than oder im die unterschleipf etlichmal gewaigert hab.

52. Item wer die zwen gewest, als sy diesen Marxen im schwartzen holtz gehabt, die wein und prot pracht.

53. Item wo sy das genomen.

54. Item wer der münich sey in einem weissen kleid, der Hannsen Thoman und denselben gefangen gehaust hat, und wie dasselb dorf heist, da der münch wont.

55. Item wohin nachmals derselbig gefangen gefürt und enthalten worden sei.

56. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, an dem Baumgartner begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that untergeschleipfft, und was kuntschafft er damals gehabt hab.

57. Item was er für rat und that darzu gethan, wie lanng er mitzogen und wo er sy gelassen.

58. Item wohin er sein unterschleipf weiter genomen.

59. Item was ime von Hanns Thoman versprochen gewest.

60. Item wer der im schwartzen kleid gewest, der dem Baumgartner den knebel zwischen die pain gethan und in thurn gelassen hat. Wo das gewest, zubenennen.

61. Item wer der mit dem praun starcken mutzen gewest.

62. Item wer der Jorg mit dem weissen roß gewest.

63. Item wer das alt klein knechtlein gewest, der eins burgers zu Nürmberg roß geritten.

64. Item wer der jung mit dem weissen schimelein gewest.

65. Item an welchen orten der Baumgartner gehalten und in welchem thurn die großen wurm gewest sindt.

66. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen und geraten hat, als er den Nürmbergischen bey Laber die henndt abgehauen, und wo er sich vor und nach derselben that unnderschleipfft hab, und wie der heist, der die hennd abgehauen hat.

67. Item sonnderlich weil er dabey gewest, die warheit anzuzeigen, wer mit ime gewest, wie sy heissen.

68. Item wohin sy gezogen, und davor ir unterschleipff gehabt.

69. Item ob er ycht in einem dorf Schampach gelegen, sein unterschleipff gehabt, wem das zugehöre.

70. Item ob nit Hanns Thoman und er pald nach dieser that gen Streitberg geritten und sich Hanns Thoman berürter hanndlung berümbt hab.

71. Item ob nit Hanns Marschalk zu Oberndorf den Hanns Thoman und ine vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer sonst mer.

72. Item wer Hannsen Thoman zu der that, an einem doctor von Wien begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unterschleifft hab.

73. Item ob er nit zu Wiltßberg im closter eingelassen und im fürderung daraus geschehen sei.

74. Item ob nit Hanns Thoman und er bey den Fuchsen zu Meren unterschleipfft worden vor oder nach yzgemelter that.

75. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er die hennd bey dem Potenstein abgehauen, geholffen hab, und ob er auch dabey gewest, und wer mer.

76. Item ob Hanns Thoman und er vor oder nach derselben that zu Streytberg untergeschleipfft worden sey.

77. Item ob nit derselben zeit Hanns Thoman und er zu der Glaßhütten bey herr Sigmund von Wirßberg gewest und untergeschleipfft worden sey.

78. Item ob nit zu derselben that Niclas Herdegen knecht und pferd geliehen, oder bey wem sich Hanns Thomas beworben hab.

79. In sonnderheit, dieweil er Jorg von Giech bey dieser that gewest, zufragen, wer dieselben alle gewest seien, zubenennen, wo sy aus geritten und furter untergeschleipfft worden, eigentlich zufragen.

80. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Kottenau und Streytau und Pucha derselben zeit und seither untergeschleipfft worden seyen.

81. Item ob nit Hanns Thoman und er zum Liebenstein bey den Zedwitzern untergeschleipfft worden sey, und zu welcher zeit, deßgleichen ob nit Hanns Thoman und er bey Frantz von Giech zu Krottendorf untergeschleipfft worden sey, und zu welcher zeit.

82. Item wer Hannsen Thoman zu seiner gethaten geholffen, als er Barthelme Stecken von sannt Gallen sampt andern nidergeworffen.

83. Item wo und an welchen orten sich Hanns Thoman vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer mer.

84. Item wo sy geessen und gedruncken, ehe sy den Bartholme Stecken in des pfaffen hauß bey Franckenberg gepracht.

85. Item wohin Hanns Thoman den Bartholme Stecken gefürt, als er bey dem pfaffen gelegen ist.

86. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Franckenberg gehaust worden und daselbst der Bartholme gelegen sey, und an welchem ort mer Hanns Thoman seine gefangen gehalten worden.

87. Item wo Hanns Thoman und er vor der that gelegen und untergeschleipfft worden sein, als sy Steffan Geiger bey Güßpach nidergeworffen.

88. Item wer zu derselben that kundtschaffter gewest.

89. Item wo Hanns Thoman die ersten nacht mit dem Geiger hinkomen und wie das dorf heist, darynn Geiger das erst mal geessen und in einem castenhauß gelegen sey, deßgleichen des enthalters nomen.

90. Item wer der gewest, so den, der mit dem Geiger geritten, erstochen hab.

91. Item wohin Hanns Thoman desselben mals geritten sey, als er den Geiger und zwen knecht uff dem paurnhof gelassen, die er zu morgens geholt hat, und wie dieselben knecht gehaissen.

92. Item wie dasselb ort haist, do der Geiger im keler gelegen.

93. Item wohin nachmals Geiger gefürt, als er so lanng und biß zu seiner erledigung gelegen ist, und wie das schloß und der herr desselben schloß heist.

94. Item wo sich Hanns von Embs yzo enthalt und sein gewönlich unterschleipf hab.

95. Item wo er Jorg Wolf von Giech sich der zeit aller her enthalten und sein gewonlich underschleipf hab, desgleichen Cristof Marschalk und Hector von Gutenberg.

96. Item wo Hanns Thoman vor dieser that gelegen, und wo er ausserhalb Mertzbach und Dieterßdorf untergeschleipfft worden sey.

97. Item wer dieselben enthalter gewest und ob sy von iren sachen gewust, den Hanns Thoman, den von Embs und ine gekenndt haben.

98. Item woher Hanns von Embs geritten, als er vor der that gein Mertzbach komen sey.

99. Item wie deß Hanns von Embs knecht heist, seinen nomen zubenennen.

100. Item ob nit Hanns Thoman und er bey dem Meyentaler zu Neunreut unterschleipf gehabt oder geworben haben.

101. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholfen, als er den münich bey Guntzenhausen beraubt und ir zwen gefangen und wegk gefürt, dieselben alle mit iren nomen zubenennen.

102. Item wo sy vor und nach solcher gethaten gelegen und enthalten worden sein, dieweil Hanns Thoman und seine helffer etlich vil teg in diser marggrevischen, pfaltzischen und nürmbergischen art gewest.

103. Item ob sy nit zu Schönberg und Thann gehaust und untergeschleipfft worden, und wie offt, oder inen sonst essen oder trincken doraus gegeben worden sey.

104. Item wer zu solcher that die kundtschafft gemacht und darzu geholffen hab, oder was sy weiter uff Nürmbergisch oder ander für kundtschafft gehabt.

105. Item ob nit Hanns Thoman oder er, auch Veit Scharpf bey den Garßdorffern zu Zell unterschleipff gehabt, und wie offt.

106. Item ob nit Hanns Thoman und seine helfer zu Pierpaum gelegen. Wie offt. Und ob der wirt oder ander daselbst ir thun gewusst, sy kennt hab.

107. Item wo sy nach solcher that die ersten unterschleipf genomen haben, und wer zu yder that fürer gewest.

108. Item wie der wirt heist, der die gefanngen in einem keler gefangklich enthalten hat, und bey wem sy in einem stock unter dem dach verwart gelegen sind.

109. Item ob Hanns Thoman und er zum Wiltstein gehaust und enthalten worden, wie offt und wo mer.

110. Item was weiters Hannsen Thomans und sein fürnemen und meynung gewest sey, und wess hilf und rate sy sich vertröst, und wem Hanns Thoman von knechten, oder andern am meinsten vertrau.

111. Item ob nit seid des bündischen kriegs und zugs Hanns Thoman und er zu Streitberg gewest, wie offt und zu welcher zeit.

112. Item ob nit herr Cunrat Schott Hannsen Thoman und ime zu irem fürnemen geraten und sy darynnen gesterkt, auch ye zu zeiten potschafft zugeschickt und geschryben hab seither des bündischen zugs oder davor, oder aber sonnst yemant anders.

113. Item ob nit Hanns Thoman und er seit des kriegs auch zu der Glaßhütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirßberg hilf und tröstung gehabt haben.

114. Item ob nit Hanns Thoman und er bey Steffan von Wirßberg zum Altenteich enthalten worden, und zu welcher zeit.

115. Item eigentlich zufragen, ob nit Hanns Thoman und er oder Cristoff Marschalk seyt des bündischen zugs zum Freyenfels gewest, wie offt und wer alls.

116. Item wievil Hanns Thoman knecht hab, und wie sy all hayssen.

117. Item ob nit Hanns Thoman und er auch zum Neuenhauß bey Erhard von Neiperg gehaust und untergepracht worden.

118. Item ob auch Hanns Thoman und er zu Prambach bey Sittich von Zedwitz unterschlaipfft worden, wann und wie offt das geschehen sey.

119. Deßgleichen ob nit Hanns Thoman und seine helfer zu

Asch bey Fritz von Zedwitz gehaust und gehofft werde, wie offt und wann das beschehen sey.

120. Item ob Hanns Thoman und er zu Künigswart bey Hintschko Pflug enthalten werde.

121. Item zufragen, bey welchen behemischen herrn mer Hanns Thoman und er enthalt und unterschleipfft gehabt, wie offt und welche zeit.

122. Item ob auch nit Hanns Thoman und er neulich zu Grünwerd bey Cristof von Waldenfels gewest und von demselben gehalten und untergeschleipfft worden seien.

123. Und ob Hanns Thoman auch zu Wildenrod neulich gewest, zu welcher zeit und wie offt, auch wer mer.

124. Item ob Hanns Thoman nit zum Wernstein[1] kranck gelegen, und daselbst offtermals eingelassen worden, und wer ime daselbst gedient hab.

125. Item wo sich sonnst gemainlich Hanns Thoman, sonnderlich winterzeit enthalt, und ob im Utz von Küngspergs sone Lander gedient.

126. Item dieweil auch er Jorg Wolf von Giech etwa lanng umb Hanns Thoman gewest, dem dann Hanns Thoman vil vertraut, zufragen, an welchen orten Hanns Thoman sein kundtschafft und underschleipff hab,

127. uff dem gepirg,

128. uff dem Hannenkamp,

129. im lannd zu Schwaben,

130. im lannd zu Bayern,

131. im lannd Beheim,

132. im lannd zu Francken und anderßwo.

133. Item wie der wirt zu Langenaltheim uf dem Hannenkamp heiß, do Hanns Thoman, er und seine helfer offtermals gelegen sein, und ob derselb sy gekennt und ir sachen und hanndlung gewist hab.

134. Item ob nit er für sich, oder Hanns Thoman zu Nürmberg einen kuntschaffter hab, und wer derselbig, auch ob Hanns Thoman zu zeit seiner vehde icht zu Nürmberg gewest sey.

135. Item ob er nit zu Weisenburg einen kundtman, oder wo er

*

1 Dorf (Kulmbach).

sonnst einen bestelt hab, und ob nit ye zu zeiten Hanns Thoman oder ander wie die sundersiechen kuntschafft nachgeritten sein.

136. Item ob er auch bey der that gewest, als Hanns Thoman und seine helffer des ertzhertzogen Ferdinanden caplan gefangen und die hoden ausgeschnitten, und die hannd abgehauen haben.

137. Item an welchem ort Hanns Thoman vor derselben that gelegen, wo er sich unterschleipfft hab.

138. Item wo Hanns Thoman nach derselben that einkomen und gehaust worden sey.

139. Item was Hanns Thoman darzu bewegt hab,. diese böse that zuvolbringen.

140. Item wann und wie offt Syman Haueysen zu Treges und Wolf Raytenbach Hannsen Thoman rayß gedient, und zu was sachen sy ime geholfen haben.

141. Item wo Veit Scharpf vor seiner niderlag gewest sey und warzu ine Hanns Thoman geprauch.

142. Item was für knecht dieser zeit Hannsen Thoman vehde von Hannsen Thoman komen und seins diensts geledigt sein.

143. Item ob nit Hanns Thoman neulicher zeit einen knecht geschlagen und daruf geurlaubt habe.

144. Item ob nit Valtin von Heßberg Hannsen Thoman auch gedient, wie offt, zu was sachen, ob er ime knecht und pferd geliehen, und Hannsen Thoman gehaust und untergeschleipfft hab.

145. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Hyttenpach bey dem Seckendorffer untergeschleipfft, wann und wie offt.

146. Item wo und an welchem ort er, Jorg von Giech, Hanns Thomas und seine helffer die zeit des bündischen kriegs und zugs gelegen seien und sich enthalten haben.

147. Item ob nit Hanns Thomas sonnst mer gefanngen und wo er sy unterschleipfft hab.

148. Item ob nit Hanns Thoman und er, Jorg Wolff von Giech, seit des bündischen zugs bey herr Zeyßolf von Rosenberg oder andern, so sich vor den bundsrethen mit dem aid purgirt haben, gewest, und von denselben unterschleipfft sey, wann und wie offt und zu welcher zeit.

149. Item was kundtschafft und anschleg uff Nürmbergisch und Augspurgisch oder ander zuhalten und niderzuwerffen Hannsen Thoman nit geraten und vergebens, und wer yder zeit kundtschaffter gewest sey.

150. Item welche knecht verruckter zeit zu Schwertzenpach bey und mit Hannsen Thoman gewest und wegk komen.

151. Item was damals ir weiter fürnemen gewest sey auszurichten.

152. Item von wann ein yder Hannsen Thomas knecht pürtig wer, und wo eins yden freundt daheim sein, und wer ein yden zu Hannsen Thoman pracht und gefürdert, und wen er noch für knecht hab.

153. Item ob er die gefangen verruckter zeit hab helfen gen Pilmerßreut füren, und wo indeß sonst mer Hanns Thoman untergeschleipfft worden sey.

154. Item wer der sey, den man Cuntz genent, hab ein weiß pertlein gehabt, ein jungs menndlein.

155. Item wer der mit der pösen nasen gewest, den man Prüderlein genennt.

156. Item wer der fürer derselben that gewest, ein gelb mendlein, den sy Cuntz genent.

157. Item ob herr Wolf von Weyspach son auch bey der that gewest, und wie der haiß, aigentlich zufragen.

158. Item wie der jung knab haiß, der mit den thetern zu dieser that gepracht und mitgeritten ist, wem er zustee und wohere er zu inen komen sey.

159. Item wer der gewest, der zu dieser that den letzten tag habern, prot und kes gepracht. Soll ein edelman sein.

160. Item von wann Hannsen Thoman das pald lauffend ross, so er zu Schwertzenloe hinter ime verlassen, und vil darumb ausgepoten hat, komen sey, und wer ime das zugestelt hab.

161. Item was er sunst für ross und kleidung hab.

162. Item ernstlich zufragen, was sonnst in allen sachen sein wissen sey, das lieber gütlich dann peinlich zusagen, wie sich die gesanndten der pilligkeit als verstenndig zuhalten wissen.

163. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Neuen-Schönberg bey herr Hanns Vitzthumb gehaust und eingelassen worden sein, wie offt und wann.

164. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Genewitz bey Herman von Genewitz untergeschleipfft worden sey, und ob nit die jungen von Genewitz Hannsen Thoman zwey ross zugestelt haben.

165. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Vichtritz bey den

edelleuten, die Kotzen gnant, untergepracht worden, wann und wie offt.

166. Item ob nit Hanns Thoman und er bey Hainrich Burkart zu Wicklitz unterschleipfft worden sein, wann und wie offt.

167. Item ob nit Haintz von Buchau sy eingelassen und wann, und ob derselb von Buchau dem Hanns Thoman nit gedient und warmit, das soll er sagen.

168. Item ob sy Sigmund von Machwitz nit eingelassen, und wie offt.

169. Item Jorgen Wolffen von Giech in sonnderheit zufragen, wer Hannsen Thoman zu seiner that geholfen hab, als er zweien von Nürmberg bey Wassermoneau im höltzlein die hennd abgehauen, und von wem er sein kundtschafft gehabt.

170. Item wo er vor der that angeritten und gelegen.

171. Item wo er biß zu der that unterschleipf gehabt, dieselben zubenennen, es sey bey tag oder nacht beschehen.

172. Item uf wen sy gehalten, was ir vorhaben gewest.

173. Wer mit und bey gewest, darob gehalten, die zubenennen.

174. Item welcher unterm hauffen die that mit der hannd gethan.

175. Item was er und ein yder darzu geholffen, das unterschiedlich zusagen.

176. Item wo sy nach der that hinzogen und am ersten eingeritten, gefüttert und das futter genomen. Wer ine das geben. Wie ydes haiß.

177. Item ob er zu offtermaln zu Püchenpach beym wirt gelegen und wer mit im, wann und zu welcher zeit.

178. Item wer der gewest, der ein satler zu Nürmberg genennt, welcher im den sattl füllen must.

179. Item ob Hanns Thoman und er, sager, zu solchen thaten oder sonnst darvor oder darnach, und wer mer ir unterschleipf bey herr Sebastian von Eyb zu Tetelsau gehabt haben.

180. Item was sy von ime für rate oder annder unterricht empfangen, und wie der verlaut hab.

181. Item ob sy sonnderlich vor oder nach bescheher purgation ir unnterschleipff im wirtshauß mit wissen herr Sebastian von Eybs gehabt haben.

182. Item welcher die zwey ross erstochen.

183. Item wer ine angesagt, das der ain Nürmbergisch sey, so er sich doch uff ein stat in Schweytz versprochen.

184. Item warumb sy dem poten die brief genomen haben.

185. Item warumb sy inen die henndt über das habend glait abgehauen, und nit weg gefürt oder geschatzt.

186. Item wer dem poten verpoten und gedrohet, kein brief in die stat zufüren.

187. Item an welchen orten sy im stifft Mentz ir unterschleipf gehabt, und bey wem und wie offt.

188. Item in welchen heusern, steten oder dörffern im lannd zu Schwaben, uf dem Hannenkamb, Spilberg und andern helten daselbst.

189. Item wer Hannsen Thoman zu der that mit henndtabhauen geholffen und dabey gewest, an einem viechtreyber in der Menau beschehen.

190. Item wo sy vor der that gewest und gelegen und allenthalb ir unnterschleipff, rat und hilff, auch von wem gehabt haben.

191. Item wer der erst mit der feuerschlagenden püchsen gewest, so aus dem holtz gerennt.

192. Item wer die that gethan.

193. Item wo sy nach der that hinzogen, sich unterhalten.

194. Item ob er nicht dabey gewest sein wollt. Wo er zur selben zeit sein anwesen gehabt, und bey wem. Sich des zuerfaren.

195. Item wer im, dem beschedigten, sein daumenring, gelt, püchsen und anders genomen, und in das dorf gewisen, auch im bevohlen hab zusagen, Hanns Thoman habs thon.

196. Item ob Hanns Thoman und er als sein helffer und andere ir unterschlaipf bey Joachim von Seckendorf zu Weyssendorff gehabt und wie offt.

197. Item ob solches vor oder nach der purgation beschehen.

198. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er einen, Haiurich Schüßler genant, der seiner narung nach das lannd gepaut [1], uf der straß ein meil von Guntzenhausen gestochen hab.

199. Item ob er und wer mer dabey gewest. Wie sy heissen zubenennen. Und was ein yder angehabt, gefürt und für ein ross geritten hab.

*

1 Über land gereist.

200. Item was dazumaln ir vorhaben gewest. Uber wen sy gehalten.

201. Item wer ine kundtschafft ydes mals zupracht und gesagt, und wo sich dieselben enthalten.

202. Item bey wem sy über nacht gelegen davor, und nach der that hinzogen sein. Zu wem, wie sy heissen.

203. Item wer der gewest, so denselben zum ersten mit plossem schwert gerechtvertigt.

204. Item was sy ime alles genomen, und wer das empfangen.

205. Item was ime zu peut worden.

206. Item wer ime den knebel ins maul punden.

207. Item ob sy ycht zu Onaltzpach davor gewest. Und wie lanng, und bey wem sy gelegen.

208. Item wievil sy dem in federn für gelt genomen.

209. Item ob sy nicht sonderlich zu Leydendorf nit weit von Merkendorf die nacht daselbst beym wirt gelegen.

210. Item wohin sy von dannen zogen, und wer ine begegent.

211. Item wer der, so inen begegent, den sy bey Riet uf einem schymel erstochen.

212. Item wer die zwen wetzker und desselben schefflin genomen hab.

213. Item wer Hannsen Thoman und seinen helffern geholffen hab zu der that, da sy die drey von Nördling bey der capellen angerendt, gefangen und weggefürt haben.

214. Item wo sy vor und nach der that futer genomen und unterschleipf gehabt. Das sonnderlich zusagen.

215. Item von wem sy kuntschafft gehabt, uf dieselben oder andere bündische.

216. Item was sy inen genomen.

217. Item wo sy die drey eingefürt, und gefengklich enthalten worden.

218. Item wem die schloß und flecken zusteen.

219. Item wo der hof lig und wem er zustee, das sy mit den gefangen einzogen, da gessen und den harnisch daselbst gelassen.

220. Item von wem sy proviand genomen, und wer das den gefangen zutragen.

221. Item wo er dabey nit gewest, ob er davon gehörd, und von wem er solches gehörd.

222. Item wer Hanns Thoman geholffen an der that, so er die burger zu Hall nidergeworfen und geschetzt.

223. Item was ime von denselben zu peut worden.

224. Item was er und die andern gehanndelt.

225. Item wo er sein unterschleipf vor und nach der that gehabt, und bey wem.

226. Item weil er davon kein wissen haben wölle, von wem er aber solches gehört.

227. Item ob yms ymant uf sein fragen oder sonst on alle vorred gesagt hab.

228. Item was Hanns Thoman yzo von knechten bey ime in dinstpflichten hab. Wie sy heissen. Wann sy seyen.

229. Item ob Veit Scharpf und andere von ime komen, in was gestalt.

230. Item wie die, so von ime komen, heissen.

231. Item ob Jörg Flohlein, Enderlein Hamerschmid, Veit Scharpf, Karius, so bey Götz von Perlichingen gewest, Hanns Embser, Bastian Diener, Wilhelm Heuß und andere auch dabey und Hannsen Thomans knecht oder sonst seine helffer gewest, als Hanns Thoman des ersten mals uff dem gepirg die hennd abgehauen.

232. Item ob sy noch bey im seien, oder wo sy sich unterhalten, und bey wem.

233. Item Jorgen Wolffen von Giech sonnderlich zufragen, was für edelleut uf dem gepierg oder andere vom adel ime und Hannsen Thoman zu solchen und dergleichen hanndlungen geholffen, rat, that und beystandt gethan haben. Dieselben alle mit nomen zubenennen.

234. Item als vergangens jars Jorgen Flohlein, Hannsen Thomas knecht, ein prauner mutz mit einer plassen bey Neuenmur [1] abgejagt und daselbst hin gefürt worden, daselbst bey vierzehen tagen gestanden, zufragen, wie sy denselben mutzen widerumb zu wegen pracht, durch wen und wie es darumb gestalt sey. Derhalb sein unwissen anzuzeigen.

235. Item sonderlich zufragen, dyweil ein zeit herr Veitle Scharpf, der Flöhle und Enderle Hamerschmid vil geriten, ob er nit wissen hab, das Wolf von Velberg diese drey knecht und wen mer vor oder

1 Neuenmuhr, dorf (Gunzenhausen).

nach gethaner seiner purgation zu Felberg geherbrigt hab. Und wie offt das beschehen, und wer des Veitleins kundschaffter sey.

236. Item wer die gewest, die uf dem nehern bundstag zu Ulm mit etlichen pferden ob Ulme uf die pundsstende gehalten haben, und was ir vorhaben gewest.

237. Item wo sy ausgeritten.

Hernach volgt die bekanndtnus und urgicht, so Jorg Wolf von Giech, Clement Klabsa und Hanns Mist, welche zu Grefental fengklich einkomen, und ein zeitlang enthalten worden, in beysein und gegenwart des durchleuchtigisten und hochgeboren fürsten und herrn, herrn Johannsen, hertzogen zu Sachsen, churfürsten, verordenten, herrn Johann Reinbach, doctor und amptman zu Leichtenpurg [1], und Johann Oßwalden, burgermeister zu Gotta, und der gesandten des löblichen bunds zu Schwaben, herr Sebastian Groß und Heinrich Knoda von Weida, pfleger zur Schwartzenpruck, Hanns Jhan und Herman Jacob, des rats zu Grefenthal, so von des edeln herrn Sebastian von Bappenheims wegen zu solcher verhore verordent und gesatzt, gütlich und peinlich uff die unnderschiedlichen inen vorgelesen artickel gethan, bekannt und angezeigt haben, wie von artickeln zu artickeln, von worten zu worten hernach stet, und erstlich

Jorg Wolfs von Gichs urgicht, uf montag Kiliani 8 July 1527 verjehen:

Jorg Wolff von Giech sagt zum ersten artickel, er sey zunechst bey Grefental oben in einem holtz yzo am mitwuch syben wochen vergangen nidergelegen, ongeverlich zwu stund nach mittags, und mit ime zwen raisig knecht, der ein genant Hanns Mist; sey Niclas vom Reitzensteins zum Zetleß [2] knecht, nit weit von der Heid [3] gelegen; der ander knecht heiß Clement, soll bey einem edelman sein, der Janoffzi [4] gnant; dieser Janoffzi reit allenthalb im lannd umb, und wiß nit sein heußlich anwesen; seien, wie gehört, mit ime nidergelegen. So seien bey ime dazumal im holz gewest ein knecht, Clas gnant; wiß nit, wie er heiß oder von wann er pürtig sey, dann das er bey Hanns

*

1 Ehemaliges bergschloß im gothaischen theil des fürstenthums Altenburg. 2 Wahrscheinlich Zedlitz in Böhmen. 3 Heyde, stadt in Böhmen. 4 Vielleicht ist dieser Janoffzi identisch mit Herman Janowski von Janowitz, dessen sohn Wilhelm im namen des Hanns Thomas von Absberg einen nürnbergischen boten bei Schwabach niederwarf, beraubte und auf ein schloß betagte. Das bekam aber dem placker übel; denn er wurde bald darauf von den nürnbergischen niedergeworfen und längere zeit im gefängnis enthalten.

Thoman ungeferlich sechs wuchen mit dinsten gewest und darüber nit; sey nochmals von ime komen; wiß nit, wo er sey; hab sein eigen pferd. Item dieser Clas [1] hab ime bey acht pferden geworben; wiß nit, von wann oder bey wem sy seien; so kenne er warlich keinen derselben knecht. Das wiß er aber, daß zwen seines schwagers Hanns Thomas knecht, der ein genant Hanns, der ander Balthasar, irer zunomen wiß er nit, seyen dabey gewest, und noch einer, Niclas vom Reitzensteins knecht, auch Clas genannt, ein junger gesell; sonnst wiß er warlich keinen zunennen oder anzuzeigen. Uff fürhalten, er woll anzeigen, das er keinen mer wisse zunennen, nun sey war und wissentlich, das Hanns Thomas in eigner person bey diesem riet und vorhaben gewest; dann er hab im selbst uf das pferd geholffen; sagt nein, dabey sey er nit gewest; aber also sey es ergangen, der knecht, Clas genant, welcher ine zu diesem riet gefürt, als er, sager, hab ein gaul abpinden wollen, sey derselb vor im in stegraif komen, sich uf den gaul gesetzt, sein messer von dem degen ußzogen, den zügel abgehauen und von dannen geritten; das sey also beschehen und anderst nit. Item so hab er für sich selbst ein knecht gehabt, Cristof gnant; der sey zu fueß davon komen und pürtig aus dem lannd zu Francken, hab aber ein zeit lang gedient im lannd zu Hessen, seins achtens bey denen vom adel, vom Weyers gnant, und sey ein zeitlang zu Beheim gewest. Dieser knecht sey von ime selbs zu Pilsen im wirtshauß, der Lannghanns gnant, zu ime dem von Giech komen, sich dinst bey im angepoten; dem hab er dinst zugesagt; der knecht habe aber von seiner vehde nichts gewist; so hab er ime nichts davon gesagt; deßgleichen der wirt.

Zum andern artickel sagt er, Andres, des edeln herrn Sebastian von Bappenheims knecht, der het im das holtz, darein er, sager, gewölt und gern gewest were, verrent; in dem wern die paurn zugeloffen, ine fengklich angenomen.

Zum dritten, er sey ausgeritten erstlich zu der Hayd, von dannen zu der Künigswart, vor dem wald über nacht im wirtshauß gelegen, on wissen der herrn mit dreien pferden, nemlich er, sein knecht, der zu fueß davon komen, und Clement, so mit im gefangen worden. Darnach sey er ein nacht zu Asch, ein dorf zwo meyl vom Hof, ge-

1 Anmerkung der handschrift: Nota, sey Hanns Thomas gewest, sagt er uf di bestetigung.

sonnst einen bestelt hab, und ob nit ye zu zeiten Hanns Thoman oder ander wie die sundersiechen kuntschafft nachgeritten sein.

136. Item ob er auch bey der that gewest, als Hanns Thoman und seine helffer des ertzhertzogen Ferdinanden caplan gefangen und die hoden ausgeschnitten, und die haund abgehauen haben.

137. Item an welchem ort Hanns Thoman vor derselben that gelegen, wo er sich unterschleipfft hab.

138. Item wo Hanns Thoman nach derselben that einkomen und gehaust worden sey.

139. Item was Hanns Thoman darzu bewegt hab,. diese böse that zuvolbringen.

140. Item wann und wie offt Syman Haueysen zu Treges und Wolf Raytenbach Hannsen Thoman rayß gedient, und zu was sachen sy ime geholfen haben.

141. Item wo Veit Scharpf vor seiner niderlag gewest sey und warzu ine Hanns Thoman geprauch.

142. Item was für knecht dieser zeit Hannsen Thoman vehde von Hannsen Thoman komen und seins diensts geledigt sein.

143. Item ob nit Hanns Thoman neulicher zeit einen knecht geschlagen und daruf geurlaubt habe.

144. Item ob nit Valtin von Heßberg Hannsen Thoman auch gedient, wie offt, zu was sachen, ob er ime knecht und pferd geliehen, und Hannsen Thoman gehaust und untergeschleipfft hab.

145. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Hyttenpach bey dem Seckendorffer untergeschleipfft, wann und wie offt.

146. Item wo und an welchem ort er, Jorg von Giech, Hanns Thomas und seine helffer die zeit des bündischen kriegs und zugs gelegen seien und sich enthalten haben.

147. Item ob nit Hanns Thomas sonnst mer gefanngen und wo er sy unterschleipfft hab.

148. Item ob nit Hanns Thoman und er, Jorg Wolff von Giech, seit des bündischen zugs bey herr Zeyßolf von Rosenberg oder andern, so sich vor den bundsrethen mit dem aid purgirt haben, gewest, und von demselben unterschleipfft sey, wann und wie offt und zu welcher zeit.

149. Item was kundtschafft und anschleg uff Nürmbergisch und Augspurgisch oder ander zuhalten und niderzuwerffen Hannsen Thoman nit geraten und vergebens, und wer yder zeit kundtschaffter gewest sey.

150. Item welche knecht verruckter zeit zu Schwertzenpach bey und mit Hannsen Thoman gewest und wegk komen.

151. Item was damals ir weiter fürnemen gewest sey auszurichten.

152. Item von wann ein yder Hannsen Thomas knecht pürtig wer, und wo eins yden freundt daheim sein, und wer ein yden zu Hannsen Thoman pracht und gefürdert, und wen er noch für knecht hab.

153. Item ob er die gefangen verruckter zeit hab helfen gen Pilmerßreut füren, und wo indeß sonst mer Hanns Thoman untergeschleipfft worden sey.

154. Item wer der sey, den man Cuntz genent, hab ein weiß pertlein gehabt, ein jungs menndlein.

155. Item wer der mit der pösen nasen gewest, den man Prüderlein genennt.

156. Item wer der fürer derselben that gewest, ein gelb mendlein, den sy Cuntz genent.

157. Item ob herr Wolf von Weyspach son auch bey der that gewest, und wie der haiß, aigentlich zufragen.

158. Item wie der jung knab haiß, der mit den thetern zu dieser that gepracht und mitgeritten ist, wem er zustee und wohere er zu inen komen sey.

159. Item wer der gewest, der zu dieser that den letzten tag habern, prot und kes gepracht. Soll ein edelman sein.

160. Item von wann Hannsen Thoman das pald lauffend ross, so er zu Schwertzenloe hinter ime verlassen, und vil darumb ausgepoten hat, komen sey, und wer ime das zugestelt hab.

161. Item was er sunst für ross und kleidung hab.

162. Item ernstlich zufragen, was sonnst in allen sachen sein wissen sey, das lieber gütlich dann peinlich zusagen, wie sich die gesanndten der pilligkeit als verstenndig zuhalten wissen.

163. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Neuen-Schönberg bey herr Hanns Vitzthumb gehaust und eingelassen worden sein, wie offt und wann.

164. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Genewitz bey Herman von Genewitz untergeschleipfft worden sey, und ob nit die jungen von Genewitz Hannsen Thoman zwey ross zugestelt haben.

165. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Vichtritz bey den

edelleuten, die Kotzen gnant, untergepracht worden, wann und wie offt.

166. Item ob nit Hanns Thoman und er bey Hainrich Burkart zu Wicklitz unterschleipfft worden sein, wann und wie offt.

167. Item ob nit Haintz von Buchau sy eingelassen und wann, und ob derselb von Buchau dem Hanns Thoman nit gedient und warmit, das soll er sagen.

168. Item ob sy Sigmund von Machwitz nit eingelassen, und wie offt.

169. Item Jorgen Wolffen von Giech in sonnderheit zufragen, wer Hannsen Thoman zu seiner that geholfen hab, als er zweien von Nürmberg bey Wassermoneau im höltzlein die hennd abgehauen, und von wem er sein kundtschafft gehabt.

170. Item wo er vor der that angeritten und gelegen.

171. Item wo er biß zu der that unterschleipf gehabt, dieselben zubenennen, es sey bey tag oder nacht beschehen.

172. Item uf wen sy gehalten, was ir vorhaben gewest.

173. Wer mit und bey gewest, darob gehalten, die zubenennen.

174. Item welcher unterm hauffen die that mit der hannd gethan.

175. Item was er und ein yder darzu geholffen, das unterschiedlich zusagen.

176. Item wo sy nach der that hinzogen und am ersten eingeritten, gefüttert und das futter genomen. Wer ine das geben. Wie ydes haiß.

177. Item ob er zu offtermaln zu Püchenpach beym wirt gelegen und wer mit im, wann und zu welcher zeit.

178. Item wer der gewest, der ein satler zu Nürmberg genennt, welcher im den sattl füllen must.

179. Item ob Hanns Thoman und er, sager, zu solchen thaten oder sonnst darvor oder darnach, und wer mer ir unterschleipf bey herr Sebastian von Eyb zu Tetelsau gehabt haben.

180. Item was sy von ime für rate oder annder unterricht empfangen, und wie der verlaut hab.

181. Item ob sy sonnderlich vor oder nach bescheher purgation ir unnterschleipff im wirtshauß mit wissen herr Sebastian von Eybs gehabt haben.

182. Item welcher die zwey ross erstochen.

183. Item wer ine angesagt, das der ain Nürmbergisch sey, so er sich doch uff ein stat in Schweytz versprochen.

184. Item warumb sy dem poten die brief genomen haben.

185. Item warumb sy inen die henndt über das habend glait abgehauen, und nit weg gefürt oder geschatzt.

186. Item wer dem poten verpoten und gedrohet, kein brief in die stat zufüren.

187. Item an welchen orten sy im stifft Mentz ir unterschleipf gehabt, und bey wem und wie offt.

188. Item in welchen heusern, steten oder dörffern im lannd zu Schwaben, uf dem Hannenkamb, Spilberg und andern helten daselbst.

189. Item wer Hannsen Thoman zu der that mit henndtabhauen geholffen und dabey gewest, an einem viechtreyber in der Menau beschehen.

190. Item wo sy vor der that gewest und gelegen und allenthalb ir unnterschleipff, rat und hilff, auch von wem gehabt haben.

191. Item wer der erst mit der feuerschlagenden püchsen gewest, so aus dem holtz gerennt.

192. Item wer die that gethan.

193. Item wo sy nach der that hinzogen, sich unterhalten.

194. Item ob er nicht dabey gewest sein wollt. Wo er zur selben zeit sein anwesen gehabt, und bey wem. Sich des zuerfaren.

195. Item wer im, dem beschedigten, sein daumenring, gelt, püchsen und anders genomen, und in das dorf gewisen, auch im bevohlen hab zusagen, Hanns Thoman habs thon.

196. Item ob Hanns Thoman und er als sein helffer und andere ir unterschlaipf bey Joachim von Seckendorf zu Weyssendorff gehabt und wie offt.

197. Item ob solches vor oder nach der purgation beschehen.

198. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er einen, Haiurich Schüßler genant, der seiner narung nach das lannd gepaut [1], uf der straß ein meil von Guntzenhausen gestochen hab.

199. Item ob er und wer mer dabey gewest. Wie sy heissen zubenennen. Und was ein yder angehabt, gefürt und für ein ross geritten hab.

*

1 Über land gereist.

200. Item was dazumaln ir vorhaben gewest. Uber wen sy gehalten.

201. Item wer ine kundtschafft ydes mals zupracht und gesagt, und wo sich dieselben enthalten.

202. Item bey wem sy über nacht gelegen davor, und nach der that hinzogen sein. Zu wem, wie sy heissen.

203. Item wer der gewest, so denselben zum ersten mit plossem schwert gerechtvertigt.

204. Item was sy ime alles genomen, und wer das empfangen.

205. Item was ime zu peut worden.

206. Item wer ime den knebel ins maul punden.

207. Item ob sy ycht zu Onaltzpach davor gewest. Und wie lanng, und bey wem sy gelegen.

208. Item wievil sy dem in federn für gelt genomen.

209. Item ob sy nicht sonderlich zu Leydendorf nit weit von Merkendorf die nacht daselbst beym wirt gelegen.

210. Item wohin sy von dannen zogen, und wer ine begegent.

211. Item wer der, so inen begegent, den sy bey Riet uf einem schymel erstochen.

212. Item wer die zwen wetzker und desselben schefflin genomen hab.

213. Item wer Hannsen Thoman und seinen helffern geholffen hab zu der that, da sy die drey von Nördling bey der capellen angerendt, gefangen und weggefürt haben.

214. Item wo sy vor und nach der that futer genomen und unterschleipf gehabt. Das sonnderlich zusagen.

215. Item von wem sy kuntschafft gehabt, uf dieselben oder andere bündische.

216. Item was sy inen genomen.

217. Item wo sy die drey eingefürt, und gefengklich enthalten worden.

218. Item wem die schloß und flecken zusteen.

219. Item wo der hof lig und wem er zustee, das sy mit den gefangen einzogen, da gessen und den harnisch daselbst gelassen.

220. Item von wem sy proviand genomen, und wer das den gefangen zutragen.

221. Item wo er dabey nit gewest, ob er davon gehörd, und von wem er solches gehörd.

222. Item wer Hanns Thoman geholffen an der that, so er die burger zu Hall nidergeworfen und geschetzt.

223. Item was ime von denselben zu peut worden.

224. Item was er und die andern gehanndelt.

225. Item wo er sein unterschleipf vor und nach der that gehabt, und bey wem.

226. Item weil er davon kein wissen haben wölle, von wem er aber solches gehört.

227. Item ob yms ymant uf sein fragen oder sonst on alle vorred gesagt hab.

228. Item was Hanns Thoman yzo von knechten bey ime in dinstpflichten hab. Wie sy heissen. Wann sy seyen.

229. Item ob Veit Scharpf und andere von ime komen, in was gestalt.

230. Item wie die, so von ime komen, heissen.

231. Item ob Jörg Flohlein, Enderlein Hamerschmid, Veit Scharpf, Karius, so bey Götz von Perlichingen gewest, Hanns Embser, Bastian Diener, Wilhelm Heuß und andere auch dabey und Hannsen Thomans knecht oder sonst seine helffer gewest, als Hanns Thoman des ersten mals uff dem gepirg die hennd abgehauen.

232. Item ob sy noch bey im seien, oder wo sy sich unterhalten, und bey wem.

233. Item Jorgen Wolffen von Giech sonnderlich zufragen, was für edelleut uf dem gepierg oder andere vom adel ime und Hannsen Thoman zu solchen und dergleichen hanndlungen geholffen, rat, that und beystandt gethan haben. Dieselben alle mit nomen zubenennen.

234. Item als vergangens jars Jorgen Flohlein, Hannsen Thomas knecht, ein prauner mutz mit einer plassen bey Neuenmur [1] abgejagt und daselbst hin gefürt worden, daselbst bey vierzehen tagen gestanden, zufragen, wie sy denselben mutzen widerumb zu wegen pracht, durch wen und wie es darumb gestalt sey. Derhalb sein unwissen anzuzeigen.

235. Item sonderlich zufragen, dyweil ein zeit herr Veitle Scharpf, der Flöhle und Enderle Hamerschmid vil geriten, ob er nit wissen hab, das Wolf von Velberg diese drey knecht und wen mer vor oder

1 Neuenmuhr, dorf (Gunzenhausen).

heims komen, hab im vorgedachter Bangratz Lauer, sein vogt, gesagt, wie das ime gest komen. Als er gefragt, wer sy wern, hab ime vogt desselben unbekantnus, und allein, das er ein knecht were, anzeigt; daruf er in stal gangen, ein schön pferd gesehen, und darnach in die camer komen, besehen wollen, wer der knecht oder der gast were; hab er dannoch sein nit gekennt biß im Cristof Marschalk solches über acht tag lanng erst zuerkennen geben het. Wiß auch nit, wer im zu seinen thetlichen hanndlungen mit der that oder sonnst beysteanndig und hilfflich gewest. So sey er nit mit im geritten dann das er im uf ein zeit bey Güspach den halt hab helffen bereiten, aber bey der that nit gewest. Darumb wiß er von ainicher unterschleipf, die er, Hanns Thoman, und bey wem gehabt möcht haben, nichts zusagen.

Zum 46 artickel sagt, hab Hanns Thomas zu derselben zeit nit gekant, wiß auch nit, wer im geholffen oder wen er darzu beworben hab, dann Cuntz von Rosenberg und Philips Geyer, die als wol als er von seind wegen verjagt gewest, villeicht dabey gewest sein mögen.

Zum 47 sagt, hab Hanns Thoman dazumaln auch nit kennt; darumb wiß er nichts davon zusagen; aber, wie vorgemelt, so sey Apel von Giech auch eben deßmals zu im gein Krügelstein komen, als Hanns Thoman, des er nit gekennt, da gewest, ine gefragt, wer der knecht sey, hab er ime geantwurt, er kenne des nit. Apel von Giech hab sein auch nit gekenndt.

Zum 48 artickel, wiß warlich nit.

Zum 49 artickel sagt, er wiß des nit, wo er mit inen gewest, dann das sy zum Waldsein ußkomen, und hab warlich nit gewist, das sy daselbst fangklich gelegen oder enthalten, dann biß so lanng sy ußkomen; und seyen Wolf und Cristoff von Sparnek daselbst gewest. Item zu Gutenberg seien sy auch gelegen; wie lanng oder welche uß den benennten, das wiß er auch nit.

Zum 50, wiß warlich nit.

Zum 51 artickel, wiß warlich nit.

Zum 52 artickel, wiß warlich nichts darumb zusagen.

Zum 53 wie zum nechsten gesagt.

Zum 54 gesagt, er wiß davon nichts zusagen; so hab er davon nit gehört.

Zum 55 wiß nit.

Zum 56 gesagt, er wiß anders davon nit zusagen; sey dabey nit gewest, dann was ime Hanns Thomans knecht in seinem hauß,

nemlich Veit Scharpf, gesagt habe; wie sich die rede verloffen und wo es beschehen, das wiß er nit zusagen; sey im abgefallen, dann allein das Veit Scharpf dabey, und welcher der ander gewest, wiß er auch nit.

Zum 57, wiß nit, sey dabey nit gewest, auch nit wissen gehabt, wo sy den hingefürt.

Zum 58 sagt, er wiß nit.

Zum 59, sey nit dabey gewest; so sey ime nichts versprochen worden.

Zum 60 artickel, wiß davon nicht zusagen; sey dabey nit gewest.

Zum 61 artickel sagt, es müs Veit Scharpf gewest sein; der hab ein solch ross gehabt; das hab im sein schwager Hanns Thoman geben, dorumb das er sein knecht gewest sey.

Zum 62 artickel, acht darfür, das es auch sein knecht gewest, den man gemeinlich Jorg Schwaben genent hab. Dieses Jorgen hab er in zweien jarn nit gesehen.

Zum 63 artickel, wiß nit, sey dabey nit gewest,

Zum 64 wie zum nechsten.

Zum 65 artickel, wiß warlich davon nichts zusagen. So hab er auch davon nit gehört, dann wie er angezeigt, das er zum Waldstein gelegen.

Zum 66 artickel sagt, wiß davon nit zusagen; sey dabey nit gewest; so wiß er nit, wo oder welcher ennde Laber lig.

Zum 67, 68 und 69 sagt, wiß warlich davon nit zusagen.

Zum 70 sagt, sey mit Hanns Thoman kein mal zu Streitberg gewest; wiß derhalb nichts zusagen; glaub auch nit, das er sich des berombt hab.

Zum 71 artickel sagt, kenn diß Hanns Marschalks nit; wiß nit, wo das lig; so sey er nit bey im gewest; im sey auch nit wissend, ob Hanns Thoman bey im gewest, aber Hanns Thoman hab im gesagt, so hab er das bey im gemerkt, das er seiner knecht keinen mit sich in die underschleipf neme, es wer dann, das er derselben nit geraten könnt.

Zum 72 artickel sagt, wiß nit; er sey bey zweien jarn zu Kisch mit Hanns Thoman unains und zuletzt widerumb ainig worden.

Zum 73 artikel sagt, wiß nit; sey sein leben lanng so weit hinab nit komen.

Zum 74 sagt, wiß nit, wo das Meren sey.

Zum 75 artickel gesagt, er sey uf diesem riet und bey dieser that gewest, und sonnst keinem mer; und sey dabey gewest Hanns Thoman, sein knecht Veit Scharpf, der Kilian, so zum Hof gericht worden; welche knecht mer, wiß er nit; aber Cristof Marschalk sey mit zweien pferden auch dabey gewest; und er, Hanns Thoman, hab die that mit eigner hand volbracht; und wiewol ir drey gewest, dieweil aber under denen der ain den hertzogen zu Sachsen seins anzeigens zugestanden, hab er im nichts gethan. (di that uf der potensteinischen stayg.)

Zum 76 sagt, wiß nit, ob er zu Streitberg gewest, auch wo er erstlich ausgeritten, aber nach der that sey er zu Aledorf ein virtheil meil wegs von Zwernitz über nacht gelegen. Ob er vor der that daselbst gewest, sey ime verporgen, aber er sey uf erforderung Hanns Thomas vom Krügelstein ausgeritten, zu ime in ein holtz vor Aledorf komen, und durch Veit Scharpfen und noch einen, deß er nit wisse, bede seine knecht, gefordert worden; nach der that sey er wider den nechsten anheims geritten.

Zum 77 sagt, wiß nit; hab ine nit daselbst gesehen.

Zum 78 sagt, hab nyemant dabey gehabt, dann Cristof Marschalk, ine sager, und seine selbst knecht.

Zum 79 artickel, er habs anzeigt, und werd sich nit anderst finden; wohin weiter Hanns Thoman komen, wiß er warlich nit.

Zum 80 sagt, wo Kottenau lig, das wiß er nit; so sey er lanng vor dieser that ainsmals zu Streitau im wirtshauß gelegen; zu Puchau sey er auch nit gewest.

Zum 81 sagt nein, wiß davon nit; deßgleichen sey er nie bey Frantz von Giech gewest; von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 82, wiß nit.

Zum 83 artikel, wiß nit davon.

Zum 84, 85 und 86 sagt, wiß nit ausserhalb wie er hievor angezeigt und gesagt hab.

Zum 87 artickel sagt, vor dieser that sey Hanns Thoman mitsampt Petern Wagnern und, seins achtens, Veit Scharpfen zu ime komen, ine gepeten, mit ime gen Güspach zureiten. Das hab er than, und also er und die yzbenanten daselbst hingeriten; hab im Peter Wagner die haldstat gewisen; aber bey der that sey er nit gewest.

Zum 88 sagt, wiß nit, die that sey bey vier wochen darnach beschehen.

Zum 89 sagt, wiß nit; Hanns Thomas hab ims nit gesagt; so hab er ine nit gefragt.

Zum 90, wiß nit.

Zum 91, wiß nit; hab davon kein wort gehört, auch darnach nit gefragt.

Zum 92 und 93, wiß nit davon zusagen.

Zum 94 sagt, er sey bey zweien oder dreyen tagen zu Kisch gelegen und selten darkomen, deßgleichen zum Wildtstein bey dem Gumerauer im schloß. Wo er yzo sein gewonlich underschleipf hab, das wiß er nit; dann er hab sein lenger dann in einem jar nit gesehen. Sey ein man, wann der weinig oder vol werde, vermög sich sein nymand [1], darumb hab er sich sein entschlagen.

Zum 95 sagt, seinerhalb hab er die unnderschleipf hievor angezeigt. So sey er den vergangen winter zum Gronenberg, so sey Cristof Marschalk vil in einem dorf zu Schirlenshin gelegen, nit weit von Plan [2]; so hab er Hector von Gutenberg bey zweien jarn nit gesehen; darumb wiß er von seiner unnderschleipf kein anzeigung zethun.

Zum 96 artickel zeigt er sein unwissen an; dann er bey der that nit gewest.

Zum 97 sagt, wiß nit.

Zum 98, er sey nit dabey gewest, und wiß nit; ime sey nichts gesagt worden.

Zum 99 artickel sagt, heiß Aßmus, sey ein klein mendlein, des zunomens und wo er sich yzo halt, das wiß er nit, dann das er villeicht bey seinem edelman sein müß, des anwesen er doch auch nit wiß.

Zum 100 artickel sagt, kenne deß nit, wiß auch nit, wo das lig.

Zum 101 artikel sagt, wiß nit, hab davon nit gehört, wo sy gelegen sein möchten.

Zum 103 wiß dieser ort und heuser nit, auch von der underschleipf nichts zusagen [3].

Zum 104, wiß nit.

Zum 105 sagt, kenne derselben nit, so sey er des orts nit gewest.

*

1 Werde niemand seiner herr, vermöge kein mensch etwas über ihn.
2 Stadt in Böhmen. 3 Die antwort auf das fragstuck 102 ist im codex nicht angegeben.

Zum 106, wiß kein wort davon.

Zum 107, wiß von diesem eben so wenig als von dem andern zusagen.

Zum 108, wiß kein wort darumb.

Zum 109 sagt, er hab Hanns Thoman einmal zum Wiltstein im wirtshauß gesehen und nit mer und sonnst ander ort, wie er hievor gesagt hab.

Zum 110 artickel sagt, wiß von keinem fürnemen, das er in willen gehabt, auch keinen anzuzeigen, den er möcht vertraut haben, dann Veit Scharpfen. Der sey nit mer bey ime; so hab er für sich selbs kein sonderlich fürnemen oder vorhaben gehabt, dann wie er angezeigt hab.

Zum 111 sagt, er für sein person sey nach solchem zug nie daselbst gewest, dann ein maln nach des Schotten tod sey er dahin komen, hundert gulden, die sein hausfrau ime zubehalten geben, fordern und nemen wollen; hab in die frau nit einlassen wollen, sonnder ime das gelt darnach zugeschickt; von Hanns Thoman wiß er nit zusagen.

Zum 112 sagt, von keinem rat, hilf oder unnderricht wiß er nit zusagen, dann uf ein zeit hab Schott Hannsen Thoman 100 fl. gelieben und zugeschickt, als er, sager, hochzeit gehabt, das vor der purgation beschehen sey.

Zum 113 sagt wievor.

Zum 114 sagt, wiß nit, sey daselbst nit gewest.

Zum 115 artickel sagt, er sey daselbst nit gewest; von den anndern wiß er nichts zusagen.

Zum 116 artickel sagt, er hab ir zwen, seyen jung gesellen, heiß der ein Hanns, der ander Baltasar; dieser Baltasar sey zu Würtzburg am hof gewest, und seyen yzo auch bede bey jüngstem riet, als er nidergelegen, gewest. Der offtgenant Clas, der nun Hanns Thomas gewest, der ine gefürt, hab sy darzu beworben.

Zum 117 sagt, seinerhalb wiß er nichts anzuzeigen, von den andern wiß er nichts anzuzeigen; von den andern wiß er nit, auch wo das lig.

Zum 118 sagt, nach zerprechung der schloß sey er zwey maln im wirtshaus, das annder maln im schloß des orts gewest. Er hab auch dem Zedwitzer dazumaln ein pferd umb 36 fl. abkaufft; derselb hab aber sein nit kennt, sunder ine für ein knecht gehalten.

Zum 119 sagt, wiß nit, er sey nit da gewest.

Zum 120 sagt, er sey zwo nacht daselbst bei Hennßlein wirt gelegen und hab ine Hintzko Pflug eins mals geladen, aber daselb pald abkündet, ime angezeigt, das ime schrifften und clagen von dem konig zukomen weren, sein und ander dergleichen vom adel nit zuhalten. Darumb solt er sich von dannen fügen. Das hab er than und dahin nit komen biß yzo neulich, wie er heut gesagt, als er noch zu Prag gewest.

Zum 121 sagt, Hanns Thoman sey beyweiln bey Steffan Pflug ab und zugeritten; sonnst wiß er kein herrn anzuzeigen. So sey er für sein person sonnst bey keinem gewest, dann wie er heut gesagt hab.

Zum 122 sagt, nain, von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 123 sagt, wiß nit.

Zum 124 artickel sagt, wiß davon kein wort zusagen.

Zum 125 sagt, wiß nit; so hab ime Utz von Kündßbergs son nit gediennt; wol sey Hanns Thoman zu Kisch gelegen; aber ime sey das unndersagt und verpoten worden; hab er sidhere sein auch daselbst nit mer gesehen.

Zum 126 und 127 artikel sagt, er wiß keinen vom adel uff dem gepirg, der ine einlasse; sey auch bey keinem gewest, dann, wie er heut gesagt, das er ine heraus bescheiden und uf dem potenstainerischen steig gehalten haben; sonnst wiß er von keinem kuntschaffter zusagen.

Zum 128 sagt, sey daselbsthin nit komen, dann wie er hievor gesagt hab.

Zum 129 artickel sagt, sey dahin nit komen.

Zum hundert und dreissigsten, sey darein auch sein lebenlang nit komen.

Zum 131 artickel sagt, wiß von keinem sonndern kundtschaffter; aber sonnst sey er daselbst gewest, wie er hievor gesagt hab.

Zum 132 sagt, wiß von nichte anders zusagen, dann wie er heut gesagt hab.

Zum 133, wiß davon nit zusagen.

Zum 134 sagt, wiß nichts davon, habs auch nit gehört; Hanns Thoman beröme sich nit vil; so halt er sich auch eins andern wesens dann er, von Giech. Aber das hab er von Baltasar, seinem diener, seins bedunckens zu Kisch gehört: „Sy halten und streifen wie sy

wollen, so reiten wir zu Nürmberg uf dem graben hinumb". Obs war sey, wiß er nit; er sey dabey nit gewest. Deßgleichen habs Hanns von Embs auch eins mals gesagt, das er solches gethan hab.

Zum 135 sagt, wiß nit davon zusagen.

Zum 136 sagt, wiß nit; sey dabey nit gewest.

Zum 137, 138, 139 und 140, wiß von disen fürgehalten artickeln nit zusagen.

Zum 141 sagt, wiß nit.

Zum 142 sagt, Jorg Schwab, Enderlein, ein klein mendlein, seyen von ime komen; so seyen beyweiln vil knecht mit ime zu im gein Krügelstein komen; ob sy Hanns Thoman sonnderlich mit diennsten verpflicht gewest und zugehörd, wiß er nit, hab keinen derhalb gefragt.

Zum 143 sagt, sey der Cuntzlein gewest; seins zunamens wiß er nit; und seins achtens sey derselb Cuntzlein zum konig von Beheim selbst komen. Was die ursach desselben schlahens und ir beder unainigkeit gewest sey, wiß er nit.

Zum 144 artikel, wiß nit.

Zum 145 sagt, wiß nit, er sey nit daselbst gewest.

Zum 146 sagt, habs vor angezeigt, wo er vor und nach des zugs gelegen; aber zu zeit des umbzugs sey er seins bedunckens (wiß doch grundtlich nit) zu Ylmenau gelegen.

Zum 147 sagt, wiß von keinem. So hab er von den vorbenannten und angezeigten auch nit gewisst, wo sy gelegen, dann wie er gesagt hab.

Zum 148 sagt, kenne des nit, wiß nit, wo er sitz.

Zum 149 sagt, er wiß davon kein wort zusagen; hab ine nit gefragt; so hab er im nichts gesagt; sey auch mit ime nie geritten, dann wie er hievor gesagt hab.

Zum 150 sagt, der Cuntzlein sey mit ime weg komen; also hab ime dieser Cuntz zu Kisch gesagt; wiß nit, ob Veit Scharpf dabey gewest; so hab er ime sonnst keinen benennt. Er, sager, sey zwo nacht daselbst gewest, ongeverlich sechs wochen davor, als Kilian Walter nidergelegen worden.

Zum 151 sagt, sey dabey nit gewest; wiß ir vorhaben nit zusagen.

Zum 152 artickel sagt, er wiß davon nit zusagen dann, wie er hievor gesagt; aber Baltasar sey zu Kisch zu Hanns Thoman komen;

dann er, von Giech, hett ine selbst annemen wollen, mit ime geredt; der het im geantwurt, das er versprochen were. Daruf hab er ine weiter nit fragen wollen.

Zum 153 sagt, nein, wiß auch nichts davon.

Zum 154 sagt, er acht, das es der knecht sey, so zum Ferdinando komen.

Zum 155 sagt, kenn des nit.

Zum 156 sagt, wiß das nit.

Zum 157 sagt, wiß nit, kenn des nit.

Zum 158, wiß nit, sey dabey nit gewest.

Zum 159, wiß nit.

Zum 160, hab vergebens gehört, daß er bey dreien pferden hinder ime gelassen; wer im das geben, oder das er darnach widerumb getracht, davon hab er nit gehörd, wiß auch nit; er habs auch noch nit überkomen; hab auch nichts derhalben ausgepoten.

Zum 161 sagt, er hab ein schlechts grabs rocklein, ein replein und ein rotschimelein, langschwentzet; was er für sein person yzo für ein pferd hab, wiß er nit; aber am jüngsten, da er in gesehen, hab er ein rotschimelein geritten.

Zum 162, wiß von nichten, dann wie er gehörd sey.

Zum 163 sagt, er, von Giech, sey zweymaln im schloß und sonnst zum Closterlein gelegen, wievor gehörd; aber von Hanns Thoman wiß er nit; und sey niemant mit ime gewest dann sein diener. Er hab in gleichwol zuletzt sein anligen und vorhaben anzeigt, aber enndtlich heten sy gesagt, das sy keinem reuter, der zuschicken het, kein diennst mer thun wolten; aber nichts weniger sey er dagewest, doch das er des rechten hab warten müssen.

Zum 164, wiß nit, er kenne derselben von Genebitz nit, wiß auch nit, wo Genewitz sey.

Zum 165, wiß nit, kenn ir nit.

Zum 166, sagt wie zum nechsten.

Zum 167 sagt, er hab ine nit eingelassen, hab auch nit zu ime begert; so wiß er von Hanns Thoman derhalb nichts zusagen.

Zum 168, wiß nit.

Zum 169 sagt, sey dabey nit gewest, und wiß kein anzeigung davon zethun; hab auch kein wort darvon gehört.

Zum 170, 171, 172, 173, 174, 175 und 176, wiß davon kein wort zusagen, dann wie gehört; er sey dabey nit gewest.

Zum 177, wiß nit, wo Püchenpach lig, oder weß das sey.

Zum 178 und 179 wiß nicht davon, hab nichts gehörd; ime sey auch unwissend, wo dieser her Sebastian wonend sey.

Zum 180, wiß von keinem rat oder anderm zusagen.

Zum 181 sagt, nein, und wiß davon nit zusagen.

Zum 182, 183, 184, 185 und 186, wiß von diesen fürgehalten artickeln allen nichts zusagen.

Zum 187 sagt, dahin sey er sein lebtag nit hinkomen.

Zum 188 sagt, sey daselbst hin nit komen; so wiß er nichts davon zusagen.

Zum 189 sagt, er wiß davon nit zusagen, noch vil weniger wiß er, wo die Menau sey.

Zum 190, 191, 192 und 193 sagt, er hab von diesem gar kein wissen, kont nichts davon anzeigen.

Zum 194 sagt, er wiß nit, wann solchs beschehen sey; so sey ime unwissend, wo er derselben zeit gewest.

Zum 195, 196 und 197, wiß kein wort davon; so sey er bey Joachim Seckendorffern nit gewest.

Zum 198, wiß nit davon, sey zu Guntzenhausen nie gewest, dann als er mit dem Huttischen zeug gein Wemding zogen.

Zum 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205 und 206 artickeln, wiß von disen artikeln allen kein unnderricht zugeben oder was anzuzeigen; dann er sey dabey nit gewest.

Zum 207, 208, 209, 210, 211, 212, wiß nichts von diesem fürhalten allen zusagen.

Zum 213 artickel sagt, wiß nit, er sey Nördling sein lebenlang nie neher zukomen dann als er zu Wembding gelegen.

Zum 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220 und 221 artickel sagt, wiß davon nit zusagen; so hab er ainich wort davon nit gehört.

Zum 222, 223, 224, 225, 226, 227 artikeln sagt, wiß gar kein wart davon zusagen; so hab er davon nichts gehört; im sey auch nichts derhalben im vertrauen oder sonnst gesagt worden.

Zum 228 sagt wievor.

Zum 229 sagt, wiß nit, warumb sy von ime komen; aber er könne bedencken, wann man einem nichts gebe, so sey böß dienen.

Zum 230 sagt wievor.

Zum 231 sagt, er kenne Jorg Flohlein, Enderlein Hamerschmid nit, deßgleichen Kariussen und Bastian Diener nit, aber die

andern, die kenne er, und wiß keinen, die bey den thaten gewest, dann wie er vor gesagt hab.

Zum 232, wiß des nit.

Zum 233 sagt, er wiß warlich keinen anzuzeigen oder zunennen.

Zum 234 sagt, wiß kein wort von diesem zusagen.

Zum 235 sagt, den Veitlein kenn er, aber der andern nit; wiß auch nit, ob sy bey Velbergern offt oder wenig zu und abgeritten, oder ir unnderschleipff gehabt haben.

Zum 236 wiß kein wort davon.

Zum 237 wiß nicht davon.

Hernach volgen etlich artickel, darauf Jorg Wolf von Gich und die andern zwen gefangen statlich, ernstlich und peinlich sollen gefragt und verhört werden:

1. Item erstlich Jorgen Wolf von Giech und seine mitgefangen ernstlich zufragen, dieweyl kundig, offenwar und wissentlich sey, das er Hanns Thomas helfer, rate und beystannd in allen seinen thätlichen handlungen mit henndabhauen gewest, wie man das in glaubwirdiger erfarung hab, soll demnach nochmaln sagen, wer die, so bey ime uf jüngstem riet im halt gewest, dieselben alle mit iren tauf- und zunomen, auch wann sy seyen, zubenennen, und ir herrn synndt.

2. Item wer der knecht im schwartzen kittel, der ein weisen erbel gehabt, gewest.

3. Item wem er zustee, oder wo er sein gewönlich unterschleipf hab.

4. Item wo er und Hanns Thoman sich unnderredt, das sy im holtz bey Rempendorf zusamen komen wolten.

5. Item wo Hanns Thoman dazumaln ausgeriten.

6. Item wen er vom adel oder von knechten geworben, und wo, bey wem sy seien oder wo sy wonen.

7. Item ob er denselben sein und Hanns Thomans fürnemen und vorhaben eröffent hab.

8. Item was Hanns Thoman mit ime in der haldstat und davor geredt hab.

9. Item wer ir kundtschaffter uf diesem zug gewest, wie er heiß.

10. Item wer uf diesem riet fürer gewest.

11. Item wes sich Hanns Thoman mit ime entslossen, wo sy die gefangen eroberten, was sy gegen denselben thätlichs wollen fürnemen.

12. Item wer sy vertröst, inen mit den gefangen unnderschleipf zugeben, die underschiedlich anzuzeigen.

13. Item wohin sy willens gewest, die gefanngen unterzepringen.

14. Item wer der gewest, so in der haltstat erschossen worden.

15. Item ernstlich zufragen, bey welchen vom adel oder andern Hanns Thoman, er und annder des bunds veind vor und nach dem bündischen zug sein unterschleipf gehabt; die mit kürtz zubenennen, und wie lanng er an einem yden ort gewest, es sey stat, schloß oder dorf.

16. Item zufragen, wo sich Hanns Thoman vor seiner niderlag gehalten, oder sich yzo unnderhalt, bey wem und an welchem ort; die warheit anzuzeigen.

17. Item wer die kundtschaffter Hanns Thomas und anderer des bunds veind seien, wo sich ein yder enthalt, dieselben mit nomen zubenennen.

18. Item welche vom adel Hannsen Thoman underhalten und underschleipfft, sich darüber purgirt und unrecht geschworn haben.

19. Item ob er und wer mer bey der that, an graf Joachim von Ötting begangen, gewesen sey, und wo sy vor und nach der that ir unterschleipf gehabt.

20. Item aus was ursachen er, Jorg von Giech, uf erforderung der bundsstennde zu der purgation gein Nördling nit komen, und wer im das und andern widerraten.

21. Item welcher vom adel den andern treuloß gehaissen hab.

22. Item Jorgen von Giech und seine gesellen gütlich, und ob die güt bey im nit solt und wolt gefunden werden, ernstlich und peinlich zufragen, wer Hannsen Thoman und ime zu allen iren thätlichen bösen handlungen mit henndabhauen und andern plackereyen und beschedigungen rate und unterschleipf geben, oder sonnst darzu fürderlich gewest, und mit was sachen. Das söll er enndtlich anzeigen.

23. Item wer sy alle gewest. Dieselben unnderschidlichen zubenennen, die inen zu solchen thaten geholffen.

24. Item wo sy wesenlich wonen, und wer sy ydesmals erfordert, berufft und geworben, dergleichen that helffen zuvolbringen.

25. Item wo sy zu einer yden that, dieselben zuvolpringen, sich entschlossen und ir abred gehalten.

26. Item wo sy alle sambt oder yder sonnderlich zu derselben that angeritten.

27. Item wo sy ydesmals ir unnterschleipf gehabt, gefüttert, speiß und tranck genomen, biß sy in die haltstat komen.

28. Item wer Hannsen Thoman und ime zu nachvolgenden thaten geholfen. Das unterschiedlich anzuzeigen, wie es gehanndelt worden.

29. Item wer Hannsen Thoman zu der that, an den kayserischen bey knüttlinger steig beganngen, geholffen.

30. Item an Marxen Egelhofer.

31. Item an dem Paumgartner.

32. Item zu der that mit henndabhauen bey Laber.

33. Item an einem doctor von Wien.

34. Item ernstlich zufragen, wer den jungen benötigt und beeydigt, die abgehauen hennd gen Nürmberg zutragen, und in pusen geschoben.

35. Item was sy darzu verursacht.

36. Item aus was ursachen Hanns Thoman und er dergleichen thaten an andern bundsgenossen ausserhalb Nürmberg nit auch geübt und inen die hennd abgehauen.

37. Item an Steffan Geigern bey Güspach.

38. Item an einem münich und noch zweyen bey Guntzenhausen begangen.

39. Item an des ertzhertzogen capplan und seinem diener begangen.'

40. Item an zweien Nürmbergischen bey Wassermoneau im holtz beganngen.

41. Item ernstlich zufragen, alle gehabte unnterschleipf zu und von dieser that anzuzeigen, und wie sich alle sachen verloffen.

42. Item an einem viechtreiber in der Menau.

43. Item an Heinrich Schüßler bey Guntzenhausen.

44. Item an dreien von Nördling, die fengklich weggefürt worden und wo sy gelegen.

45. Item an den burgern zu Hall.

46. Item ernstlich zufragen, wer der gewest, den er im schloß Krügelstein biß uf den tod martern lassen. Soll die warheit sagen.

47. Item was Hanns Thomas und er für kundtschaffter zu Nürmberg und Weisenburg hab zubenennen.

48. Item weil er bey den thaten nit woll gewest sein, wo er sich dann enthalten die zeit zugetragner und beschehener thaten. Das underschiedlich anzuzeigen.

49. Item aus was ursachen Hanns Thomas die schatzung ob xj^M gulden von dem Lamperter, Egelhofer und Paumgartner nit hab annemen wollen.

50. Item wo Veit Scharpf sein gewonlich underschleipf und anwesen hab.

51. Item Jorgen von Giech zueryndern, weil er der andern aller, so in diser Hanns Thomas bündtnus und vehde sein, das hochst glück und fürderung sein möcht, das dieselben sampt ime uß far und sorgen mochten gelassen werden, das aber sonst nit beschehen möcht, wo er die nit benennen wurd, und darumb, welche dieselben seien, die unverscheucht anzuzeigen, was ein yder gehanndelt, wo, gegen wen, und wann, auch wie offt.

52. Item was sy weiter für anschleg mit einander gehabt, eine oder mer thaten gegen den bündischen fürzunemen, die inen nit geraten, und durch wen sy daran verhindert worden.

Uff mitwuch den 10 July anno etc. 27 ist Jorg von Giech abermals verhörd, und zu dem nachrichter und peinlicher frag gefürt und daruf fleissig erynndert und ermant worden, das er sich hievor in der güt nit hab wollen finden lassen; darumb müß man den ernst gegen im, wie ungern das beschehe, fürnemen.

Daruf der von Giech angezeigt, er hab hievor ein sag than, darynn nichts verschwigen dann das Hanns Thoman, sein schwager, mit dem er da gehalten, auch zugegen gewest; bit daruf des churfürsten und des loblichen bunds zu Schwaben gesandten, ine mit dergleichen scherpf und frag nit anzugreiffen; dann er woll die warheit sagen.

Aber über solch sein anzeigen ist gedachter von Giech durch den nachrichter uf bevelch der gesandten mit einem instrument, das er ime an die henndt gelegt, peinlich angriffen. Als der aber des schwertzens empfunden und sich gutwillig zusagen angepoten, ist er mit milterung der peinlicheit begnad worden, und doruf nochmaln erynndert und uf die nachvolgennden artickel mit nr. 2 gefragt worden:

Gorg Wolf von Giech sagt zum ersten artickel: Sechs wochen vor seinem fengklichen einkomen sey er zu Kisch offenlich gelegen und daselbst sey auch gewest sein schwager Hanns Thoman. Nun hab ine, sager, herr Wolf vom Gutenstein, beschickt; zu dem er personlich gangen, hab er im ernstlich undersagt, sich fürderlich von dannen zumachen, und solches seinem schwager auch statlich anzu-

zeigen; dann er wol ir keinen mer und weiter hie geduldén. Daruf sy bede da dannen geritten, und er, sager, gen Deusing, ein meil von der Döpel [1] gelegen, zu einem edelman, der ein wirt sey, eingezogen; der heiß der Trauschwitz; und zwo nacht da gelegen. Wo Hanns Thoman dazumal hingeritten, das sey ime verporgen und unwissend; des woll er got zu zeugknus piten. Aber als sy von einander geschieden, hab gedachter sein schwager im angezeigt, das er sich umb ostern solt finden lassen zu Deusing, zu der Plan oder zu der Heid. Das hab er ime zugesagt. Darnach hab ime Hanns Thoman seinen diener den Hennßlein, des er anderst nit wiß zunennen, ungeverlich 14 tag vor Philipi und Jacobi zu der Plan, alda er in bey Lucasen, einem wirt, funden, geschickt, wie das er zu ime heraus in ein holtz, zu nechst zwischen der Plan und Zedlitz gelegen, komen und reiten solt. Daruf er dann heraus zu ime, seinem schwager, komen und ine allein da gefunden; dabey auch der gedacht Hennßlein, sein knecht, gewest; uf dißmals mit ime daselbst im holz gehanndelt und unnderredt, wie das er solt umb reuter werben und trachten, wo er die und als vil er der gehaben möcht, ime gleichwol alspald Hannsen Peler, zu Luditz [2] gnant, angezeigt; der habs aber nit thun wollen; und uf den montag, als er dann hievor in erster sag angezeigt, zu Rempendorf zuerscheinen mitsambt den reutern, die er beworben und ufpracht het. Das hab er gethan, wie er ime zugesagt. Und Hanns Thoman hab ime des mals auch entdeckt und gesagt, wie das er uff die leipßker meß und kauffleut halten wolt; aber wo er halten wolt, das hab er ime dazumal nit benennt und angezeigt, und hab dahin niemandt pracht oder beworben dann Christof sein knecht und den gefangen Clementen, wie er dann in seiner ersten sag angezeigt hab.

Item weiter hab er sich bey einem edelman beworben, gnant der Pinditz, von nahend bey Deusing; sey des Pflugs zu Petscha hauptman gewest, den er zur Döpel im closter funden, aber ime diesen riet abgeschlagen und ehafft seiner ross, das ime dieselben hincket weren, angezeigt.

Item bei dem Janoffzi, zu teutsch Mutzgauer gnant, hab er sich auch beworben; der hab ime den gefangen Clementen als sein diner geliehen, aber von seinem vorhaben nicht gewisst, ine auch nit kenndt.

1 Töpel am flüßchen Töpel, stadt in Böhmen. 2 Kleine stadt in Böhmen.

Sonnst hab er sich nyndert beworben, dann am herausziehen hab er wol den Hertenberger zu Milkau in der egerischen art, im ein reuter zuzegeben, gepeten; der hab ime aber angezeigt, das er weder knecht noch pferd dieser zeit hab; und also seinen wege gemeß dem verlaß [1], durch sy bede beschehen, heraus geritten; und ehe er gein Rempendorff komen, sey sein schwager Hanns Thoman aus einem holz, zu nechst bey Rempendorf gelegen, geritten, sich sehen lassen. Sey er zu ime gezogen; daruf er ime einen knecht, den sy Nickel gnant (anderst wiß er den nit zusagen) uf seinen aid zugeben, ine sampt seinen reutern gen Rempendorf zufürn. Und so es morgenzeit wurde, wolt er ine solches wissen lassen. Und des andern tags ongeverlich umb das abentmal hab Hanns Thoman seinen diener Baltasér gen Rempendorf zu ime, sager, und dem knecht Nickel gesanndt, ine sagen lassen, sich uffzumachen und zu ime an das hangend holz, wie er hievor solches angezeigt, zukomen. Das haben sy than und Hannsen Thoman da gefunden mitsampt seinen knechten; und hab bey ime gehabt einen knecht, Clas gnant, ein gerader gesell, der ein dürren gemutzten fuchsen gehabt, des er sonnst sein lebenlang nit gesehen; und sey ein gesell bey dreissig jarn alt gewesen, und hab bey ime gehabt ein knechtlein, Thoman genant; hab ein klein grabs rößlein geritten. Derselb hab zu ime, dem von Giech, gesagt, das er ine im lannd zu Beheim gesehen; und soll gedient haben bey einem edelman, der Steinßdorfer gnant, nit weit von Deusing gesessen, er hab aber seins wissens denselben nit gesehen; item mer ein knecht, Clas gnant, des Cristof Reitzensteiners knecht; hab auch ein grab rößlein mit einem schwantz geritten; und den gefanngen Misthannsen, Niclas Reitzensteiners knecht; weiter wiß er keinen. Und also miteinander gezogen in die haldtstat, und hinterm sloß Lewenstein [2] zu nechst hingeritten. Daselbst hett der wechter mit dem horn geplasen; und wiß uf sein letztes sterben und seiner sele seligkeit sy nicht anders zubenennen.

Zum 2 artickel, er hab ine davor sein lebenlanng nit gesehen, dann das er, sein schwager*, ime, den von Giech, denselben zugeben und gesagt, wie das er ein fromer redlicher knecht were; und sich alßpald vernemen lassen, wie wol er nit veindt were, het er doch

*

1 Verabredung, beschluß. 2 Wahrscheinlich schloß Lauenstein im Voigtlande, jetzt ein dorf (Teuschnitz), oder Lobenstein im Reußischen.

sonnst zuschaffen, und am gesprech und an der rede sey er aus der gerungischen art gewest.

Zum 3 sagt, er wiß nit, glaub auch nit, das er dinst hab. So hab er im auch warlich nichts davon gesagt; dann seins bedunckens hab er sich vernemen lassen, das er zu Salwurgk [1] daheimen were. Der wirt zu Rempendorf het ine kennt und vil mit ime geredt.

Zum 4 sagt, habs vor angezeigt; sein schwager, dieweil er hievor nit in derselben gegend und art gewest, het ime die flecken benent, die er uf sein scheiden im veld verzeichent und dann in der herbrig uf ein zetl geschryben.

Zum 5 artickel sagt, wiß nit, und ob ime das sein leben gellt; er hab ims warlich nit anzeigt. Er sey wol bey acht wochen vor diesem riet bey im in eines pfaffen hauß zu Laubschütz, bey Rempendorf gelegen, gewest, und er, von Giech, sey im wirtshauß gelegen; sey herrzogisch, gehör ins ampt Zügeritz [2] oder in die herrschafft Gera; und sonnst in diesem lannd ine nie gesehen. Er hab auch dem Peter von Obernitz des orts eins pracht und sich gegen denselben, wer er sey, zuerkennen geben, aber von seinem fürnemen nichts gesagt. So hab er ine nichts vertröst; wo aber Hanns Thoman ausgeritten, das wiß er nit.

Zum 6, habs vor angezeigt.

Zum 7 sagt, habs nit than; Clement, der mit ime gefangen, wer ime nit zu willen worden; sey ein fromer ainfeltiger knecht; hab ine auch hievor nie geprauchat. So hab sich auch sein schwager gegen ime, sager, hören lassen, das er dieser beider knecht hievor nie gekent oder geprauchat hab, allein das er den Clement wol zu der Heid etlich maln gesehen het.

Zum 8 artickel sagt, im holz bey der Plan, als sy die erst abred dieses zugs und riets halber gehabt, hab er, sager, zu Hanns Thoman gesagt: „Potz fleisch, es helt dir kein kauffman; sy halten nit, wann sy dirs schon zusagen; so hast du kein underschleipf oder enthalt, und weist nit mit inen wohin“. Darauf hab Hanns Thoman gesagt: „Ja ich weiß auch werlich nit wohin mit inen; nun so will ich sy alle erstechen“. Darauff er geantwort: „Dabey wolt ich nit gern sein, und will

*

1 Saalburg an der fränkischen Saale. 2 Ziegenrück an der Saale nahe bei Schleitz.

dennach nit mit dir reyten". Darauf hab ime Hanns Thoman zugesagt, mit hanndtgebenden treuen gelobt, das er inen nichts thun wolt. Darauf er, von Giech, wider gesagt, wo er sy dann hinfürn wolt. Der hab gesagt, das er sy so lanng und vil in den holzern umbfürn wolte, biß er doch zu letzt mit inen möcht einkomen und underpringen, und wolt ime, sager, derselben davon sovil zustellen, dardurch er, sager, aus far und sorgen komen möcht, und solt er ime dieselben alle lassen; dann er, sager, sey ime ein zeitlanng statlich darumb angelegen; er wer auch sonst, bey got, nit mit ime geritten. Und als sy in der haldstat gewest, sey er zu Hannsen Thoman gangen, mit ime abermaln geredt, wie sy es mit den gefanngen halten wolten. Darauf Hanns Thoman im geantwurt, das sy drey oder vier die pesten wolten nemen, mit inen fürn, die andern erstechen. Aber er hab ine der glübd und des zusagens abermals ermant und erynndert, das er ime im holz bey der Plan zugesagt, und er wolt das mit nichten gestatten; und also diesen rate mit ime gehabt und sich des entschlossen, das sy vier die pesten wolten behalten, die anndern verpflichten und beaidigen, sich für die andern zustellen; dann sy die kaufleut wern auch unter einander gefreundt als wol als die vom adel; sonnst hab er nichts mit ime derhalb geredt.

Zum 9, wiß bey seiner sele nit.

Zum 10, Hanns Thoman sey es selbst gewest, und wiß yzo kein reuter auf erden under der sonnen, der sovil reitens wisse als er; dann im konn kein gegend angezeigt werden, er wiß davon zusagen und darynn zureiten.

Zum 11 sagt, habs vor angezeigt; wiß kein anders, bey got, mit warheit anzuzeigen.

Zum 12 sagt wievor, Hanns Thoman hab gesagt, er wüsst kein underschleipf; er müst sy erstechen. Daruff er gesagt, das er mit ime nit reiten wolt; aber er woll di warheit bekennen, Hanns Thoman hab ime angezeigt, er hoffet, der Pinditz bey Deusing als sein guter freundt, der werd ine nit verlassen; sonnst wiß er kein ort anzuzeigen.

Zum 13 artickel wie zum zwelfften.

Zum 14 artickel sagt, wiß nit.

Zum 15 artickel sagt, vor dem zug hab sich Hanns Thoman am meinsten bey ime enthalten zum Krügelstein, und nach dem zug bey Peter Wagner zu Rotwind; item vorm zug sey er zum Freyenfels gewest, item zu Trupach bey Wolff Heinrichen von Aufses, beyweiln

zwen biß in drey tag bey einem gelegen; item zu Gutenberg; item zu Weissenpronn, so Fritz von Redwitz sey; item zu Sparneck und zu Weissendorff; sonnst hab er ine nindert gesehen. Aber nach dem bündischen zug hab er ine heraus in keins edelmans schloß gesehen, dann zum Wildstein hab er ine beym wirt und nit im schloß gesehen; so wiß er, das Hector von Gutenberg sein guter gesell gewest; ob er daselbst gelegen, wiß er nit eigentlich zusagen.

Zum 16, konns nit eigentlich wissen und ob im das leben daran stunde; so wisst er ine nit zusuchen, dann ob er bey Wilhelm von Klena zu Schenckau, ein halbe meil vom Grönberg gelegen, were; sonnst west er ine warlich nit zusuchen. Und Hanns Thoman hab hievor wol gesagt, wann er sein bedorfft, fund er ine bey Wilhelm von Klena, und Hanns Thoma wiß die strassen am Reinstram, zu Braunschweig und ander ort nach höchstem vorteyl wol; das hab er ime gesagt, aber nit angezeigt, bey wem er sich der ennde enthalt oder underschleipfft hab. So kenne er für sein person nymant der ende.

Zum 17, wiß warlich derselben keinen.

Zum 18 sagt, er wiß der keinen, bey got, nit. Wol hab er in einer gemain gehört, das man Cuntz Schotten übel derhalben geredt hab.

Zum 19 sagt, wiß nit; sey dabey nit gewest; hab dißmal ine nit kenndt; wol hab er zum Krügelstein neben andern reden gehört, das Philips Geier, der entleibt worden, dabey gewest, Veit Scharpf, Hanns Franck. Er wiß ir sonnst keinen; sey im warlich abgefallen. So soll, wie er gehörd, Cuntz von Rosenberg Hanns Thoman etlich leut zur selben that underschleipfft haben.

Zum 20 artickel sagt, nymand hab ims widerraten; wol sey er gein Rempendorf [1], alda Martin von Rotenhan gewont, geritten, seins rats derhalben pflegen wollen; aber derselb het in nit wollen einlassen; wer er wider zum Krügelstein geritten, die sach also ruen lassen.

Zum 21 sagt, wiß kein.

Zum 22 sagt, er wiß davon nit zusagen; deß wöll er got zu zeugen piten, dann was ime seine knecht darzu geraten. So sey er auch uf sein sterben bey keiner that Hanns Thomas gewest, dann als er die henndt uf der potenstainerischen staig abgehauen. Das wöll

1 Hier wird wohl die rotenhanische besitzung Rentweinsdorf an der Baunach (Ebern) gemeint sein.

er uf sein sterben nemen; deßmals hab Hanns Thoman dem einen, und Veit Scharpf dem andern die hennd abgehauen.

Zum 23 artickel sagt, Hector von Gutenberg sey mit Hanns Thoman geritten zu der that, bey Güßpach begangen; wiß nit eigenntlich, ob Hanns von Embs auch dabey gewest; aber seine, Hanns Thomas, knecht und des von Gutenbergs knecht seyen mitgeriten.

Zum 24 artickel sagt, wiß davon nit zusagen; aber zu der güßpacherischen that hab im, sager, Hanns Thoman geschryben, den Gutenberger zubeschreiben, ime diese that helfen zuvolenden. Das hab er thun; aber desselben Gutenbergers hausfrau het ime entpoten, das er nit anheims were. Ob ime nachmals Peter Wagner, oder er selbst denselben berufft und zu wegen pracht, wiß er nit.

Zum 25 artickel sagt, die abred zu der that hey Güßpach haben sy zum Krügelstein abgeredt, und sey er, sager, Hanns Thoman, Peter Wagner, und Veit Scharpf bey einander gewest; aber sonnst von keiner that zuvolbringen ein abrede gethan. Und wiß auch nit, wo er die abrede gethan zu der potensteinerischen that, wiewol er dabey gewest.

Zum 26, wiß nit.

Zum 27, hab des bey got kein wissen; wol sey er bey dreyen maln zu Pesten bej Kulmpach im wirtshauß, und ein maln im sitz gewest, aber die frau het ine da nit leiden wollen; und sey beschehen zu zeiten der ufrürischen paurn; item zu Pucha sey er eins mals gewest; hab man ine nit wollen einlassen, aber essen und trincken in garten geschickt; item zum Wernstein bey Leander von Konßberg sey er und Bangratz von Aufsäs, Cristof Marschalk, Wolf Heinrich von Aufses uf die zeit gewest, als die von Nürmberg bey nechtlicher weil für Krügelstein gezogen und sy heraus gangen; aber allein ein nacht daselbst plyben, nachmals wider heim gangen.

Zum 28 und 29 sagt, hab Hanns Thoman deßmals nit kenndt, wiß nichts davon zusagen.

Zum 30 artickel, wiß auch nit, hab auch nichts davon gehört.

Zum 31 artikel sagt, Veit Scharpf habs than; das hab derselb ime gesagt, seins achtens bey ime zum Krügelstein oder zu Truppach.

Zum 32 sagt, wiß nit, wo Laber sey, deßgleichen di knüttlinger staig.

Zum 33, wiß nit.

Zum 34 sagt, Hanns Thoman und Veit Scharpf habens than; was sy verursacht, das wiß er nit.

Zum 35 sagt, habs yzo gesagt, das er das nit wisse.

Zum 36 sagt, Hanns Thoman hab ime zuerkennen geben und gesagt, das kein stannd im bund were, der ime statlicher und fleissiger nachfragten und nachstelten dann eben die von Nürmberg; darumb wolt er inen auch fleissig und ernstlich nachstellen; sonnst wiß er nit ursach anzuzeigen.

Zum 37 sagt, habs hievor angezeigt.

Zum 38 sagt, wiß nit; sey sein lebenlang ein maln und nit mer zu Guntzenhausen gewest.

Zum 39 sagt, wiß bey got auch nit davon zusagen.

Zum 40 sagt, hab nichts davon gehört; so wiß ers auch nit.

Zum 41 sagt, er sey bey keiner dath ausserhalb an der potensteinerischen that, wie er gesagt, gewest; darumb könn er nichts sagen.

Zum 42, wiß nit.

Zum 43, wiß nit.

Zum 44 artickel sagt, hab des kein wissen.

Zum 45 sagt, wiß nit; so hab er nit gewusst, das leut von Hall nidergeworffen sind, biß yzo das er das höre.

Zum 46, das sey der sondersiech gewest; das werd Bangratz Lauer, sein voyt, anzeigen; und noch einen, der sich von Kunstat gnant, am Rein gelegen, Erhart Scherer gnant; den hab er auch enndtlich gen Bamberg geschickt. Daselbst sey er mit ruten ausgeschlagen worden von wegen seiner mißhanndlung.

Zum 47 sagt, er wiß der keinen; so hab er im keinen angezeigt; deßgleichen hab er bey ime nit vernemen oder vermerken konnen, das er der ennde kundschaffter hete.

Zum 48 artickel, er habs hievor angezeigt.

Zum 49 artickel sagt, uf ein zeit hab ime Hanns Thoman zum Krügelstein angezeigt, das im Caspar Erlbek zum Parkstein [1] und, seins bedunkens, Adam von Freudenberg geschryben heten, uf weß anregen oder piten, das hab Hanns Thoman nit gemelt, das er solt die schatzung von diesen dreyen annemen; er het aber solches nit than wollen, sonnder ime, sager, gesagt, sy wolten ine ervorschen und ausfragen, und also auf das eyß füren, darnach dann uß seiner sachen

*

1 Markt (Neustadt a. d. W.).

nichts mer werden wurde; darumb wolt er das nit thun. Zusampt dem hab Hanns Thoman gesagt, das er gedecht und vermeinet, durch sy zu einer bericht zukomen.

Zum 50 sagt, habs gestern gesagt.

Zum 51 artikel sagt, er wiß bey dem barmhertzigen got nichts davon anders zusagen, dann wie er hievor gesagt, und das er, Hanns Thoman, bey dem Pinditz gelegen; deßgleichen sey er zu Deusing auch mit ime, sager, daselbst gewest, bey dem edelman der Trauschwitzer.

Zum 52 sagt, er wiß keinen nit; er sey auch nit mit ime bey einicher that, dann wie er gesagt, gewest, und wolle die warheit bekennen, das er zu der that bey Güßpach auch gefordert worden, hab auch mitreiten wollen, und solt sich bey Frantz von Giech underschleipfft haben. Als er aber dahin komen, hab desselben voit, den er nit wisse zunennen, ine nit wollen einlassen, im auch kein suppen geben wollen; und daruf die nacht geritten gen Frauendorf [1], alda die von Giech und die von Rotenhan ein hof haben, wann ir einer daselbst hinkomet, das man ime füterung und underhalt geben muß. Also sey er di nacht daselbst plieben und dann gen Closterhofstet [2] gezogen, beym wirt gelegen. Des orts er seinen schwager auch ein mals gefunden, und dann gen Yllmanau gezogen, und also nit zu der that komen. Das sey aber sein verhinderung allein gewest, das der voit Franntz von Giechs ine nit hab wollen einlassen. Mit diesem anzeigen hab er bey dem barmhertzigen got die warheit gesagt.

Uf fürhalten, was er und sein swager Hanns Thoman mit den kauffleuten im willen gehabt fürzunemen, deßgleichen als sy uf der potensteinerischen steig gehalten, das soll er sagen, sagt, er wiß bey dem parmhertzigen got nit annders zusagen, bit, ine dabey pleyben zulassen und ime weiter nit anzuhalten; dann er könn kein anders sagen.

Als im aber daruf statlich angehalten und mit worten bedroet worden, sagt er, wiß nochmaln nit annders zusagen; er pit, ime den kopf abzuhauen. Er hab alles das angezeigt, sovil er wissens gehabt hat. Er woll für sein leben nit piten, dann sovil ime möglich sey; sey aber das nit möglich, pit er ime nochmaln den kopf abzuschlagen.

Ist nochmaln bedroet worden, sagt, er stee in der gesanndten

*

1 Pfarrdorf (Staffelstein). 2 Am Thüringerwald?

gewalt; ime geschee, wie got wöll. So sey Hanns Thoman, so untreu [1], das er bey seiner sele ime noch keinen davon sage oder anzeig, wo er underschleipf wiß. So wiß er für sich selbst keine anzuzeigen, dann er wolts than. Er wüsst ime mit ein fliegen unnderzupringen, er stecket sy dann in ein klufft einer maurn. Item Cristof Marschalk und Wolf Heinrich von Aufses, die prengen ine dahinter; haben in dahin pracht und ine anfengklich beym trunck verfürt, als er Hanns Thomas nit kenndt hab. Wann er gefragt, haben sy allweg gesagt, sey ein knecht und ein gut gesell.

Nach solcher sage ist er wider durch den züchtiger gepunden und an die peinlichen frag gestelt worden. Der hat aber angezeigt, er wiß nit mer; pit umb gots willen und des jüngsten gerichts, ine des zuerlassen.

Daruf ist ime abermaln fürgehalten und der xj artickel vorgelesen worden. Als er gepunden und uf der laytern zu der peinlicheit gestannden, der hat aber anderst nichts wollen anzeigen oder bekennen dann wie er hievor gesagt; pit umb gots willen, ine der marter zuerlassen.

Daruf ist er peinlich angezogen worden und darnach abermaln erynndert, er soll die warheit sagen, was er mit den gefangen hab wollen fürnemen; sagt, er wiß kein anders zusagen, dann wie er angezeigt, achten darfür, Hanns Thoman wurde in sein zusagen und gelübd gehalten haben; und sovil er wiß, das hab er gesagt, oder got soll ime nit zu hilff komen, und wiß mit warheit nicht anders zusagen, er wolt dann die unwarheit anzeigen. Und sey wol war, Hanns Thoman sey des erstechens zu rede worden, aber er habs nit gestaten wollen. So sey er sonnst bey keiner that gewest dann wie er vor gesagt, und laider am selben zu vil und streflichs gehandlt; bit daruf noch maln umb gots willen, ine bey diesem anzeigen pleiben zulassen. Und wann es im neun köpf gelt, so wüsst er ine nit zufinden.

Ob die gefangen knecht hievor mer mit ime oder Hannsen Thoman geritten? Sagt, nain; der Clement sey nie mit gerytten; so hab er ime davon yzo nichts gesagt, was sy hanndeln oder fürnemen wollen, sonnder allein seinen junckern umb ine gepeten, oder nit gewisst, was er, sager, zuschicken gehabt. So hab er den andern, Hanns Mist, hievor sein lebenlang nie gesehen. Ob er sonnst mer geritten, wohin

*

1 Verschlossen, zurückhaltend.

oder mit wem, das sey im nit wissend. Item zu nechstvergangen uffrur, als die perkknappen wider die Schlicken ufgestanden, sey er und Hanns Thoman mit Wolfen vom Gutenstein zu Schlackenwerde [1] geriten und gewest den Schlicken zu gut.

Donerstag nach Kiliani den 11 July anno etc. xxvij ist Jorgen von Giech sein urgicht und bekandtnus neben den artickeln underschiedlich und verstendig in gegenwart aller verordenten, hievor im anfang verzeichent, vorgelesen worden. Der hat dieselben abermaln bestettigt und, wie im dieselben verlesen, bekannt; pit daruf, ine mit gnaden zubedenncken und bey den bundsstenden anzuzeigen, was ine dahin verursacht, das ime sein hauß zerprochen worden, auch unverdint vil far und sorgen gewarten müssen; bit auch sonnderlich die gesandten von wegen seins gnedigsten herrn des churfürsten und des bunds zu Schwaben, ime sein wort und alle fürderung mer und pesser darzuthun, und iren churfürstlichen gnaden und den stennden des bunds anzuzeigen, dann er dißmals gepeten hab oder piten kan und mag, domit sich sein sachen zur pesserung richten möchten; das woll er umb die verordenten, innsonders gegen seinem gnedigsten herrn dem churfürsten und gemeine bundsstende in unnderthenigkeit verdienen.

Clement Klabsa urgicht, eritag nach Kiliani den 9 July 1527 zu früer tagszeit in beysein der verordennten, wie in Jorg Wolf von Giechs urgicht gesatzt ist:

Clement Klabsa von Pauleim, drey meil von Riesenburg [2] in Preussen, zum ersten artickel gefragt, hat daruf geantwort, er sey ungeverlich ein virtheil meil wegs oben in einem holtz alhie, als er und ander darynn gehalten und man ir gewar worden, durch des herrn gnad alhie gefangen und nidergelegt worden, und werde morgen syben wochen werden, das solches beschehen. Und undter denen, so dazumal auch bey im gewest und gehalten, kenn er sechs, nemlich Jorgen von Giech, Cristoffen, seinen knecht, seins zunamens wiß er nit, Hansen Mist, der dann mit ime gefangen worden, und Clasen, des Reitzensteiners knecht, welcher entritten sey, Hannsen Thoman und den Niclas, der bey Hanns Thoman im holtz bey Rempendorf gehalten hab. Er kenne desselben Niclas gleichwol nit sönnderlich, aber der

*

1 Stadt in Böhmen, eine meile von Carlsbad. 2 Stadt in Ostpreußen am fluß Liebe.

wirt zu Rempendorf, der werd ine aigentlich kennen; sey ein kleiner gesell, hab ein rots pertlein, treib vil red. Und als in, sager, bedunck, hab der wirt zum selben Niclas gesagt, was er sich zeyhe, er hab ein gut hauß zu Salwurk an der Sal ein halbe meil von Rempendorf; wiß doch nit aigentlich und sey ein frauencloster daselbst; und Hanns Thoman sey davor, ehe sy gen Rempendorf komen und über nacht da bleyben wollen, bey inen gewest und ein rotschimel gehabt, zu morgen des andern tags, als sy bey Rempendorf in einem holtz, da er dann abermals gewest und gehalten, zu im komen, hab er ein fuchsen mit einer plassen gehabt und also mit inen geritten piß an die haldstat. Der anndern kenn er warlich keinen, wiß auch nit, wy sy heissen, oder wann sy sein.

Zum andern wie zum ersten gesagt.

Zum driten, zu der Haid sey er, sager, Jorg von Giech und Cristof, sein knecht, ußgeriten, und der von Giech hab seinen junckern den Janoffzi, als er, sager, nit anheims gewest, gepeten, ime ine zuleyhen, und ime gesagt, das im und seinem herrn dieser riet keinen nachteil pringen solt. Als er heim komen und im der edelman angezeigt, wie das er ine dem von Giech gelieben und auf ein riet zugesagt, und das es ime keinen nachteil pringen solt, auch die hieygen art angezeigt, hab er seinem edelman zuerkennen geben, wie das er ein rok beym hufschmid, der Künig genant, zu Plauen hete; den wolt er also mitpringen. Darauf also geritten; sey im dieser schad zugestannden; der von Giech hab aber ine von seinem edelman mit unwarheit auspracht; dann het der von Giech seinem edelman angezeigt, das er dergleichen sachen nachreiten wolt und des bunds veind gewest, er het in nit weg gelassen; dann er zum Jorgen von Giech offt gesagt, das er nit wider den bundt hanndeln wolt.

Zum 4 sagt, sy drei seien geritten, die ersten nacht biß gen Künigswart zwo groß meyl von Eger, beym Fleischwolfle dem wirt gelegen, und hab der wirt den von Giech wol kennt; darnach geritten gen Asch und daselbst beim wirt gelegen. Und hab gleichwol der von Giech nach dem Zedwitzer daselbst zu stundan geschickt, er het aber nit komen wollen, sonder Zedwitzer heimlich dem wirt lassen anzeigen, das er den von Giech solt zu stundan von dannen schaffen. Darauf sy angeritten und also den tag für und für gezogen, und ein kleinen weg neben der stat zum Hof hingeritten und zu einem holz bey Rempendorf komen. Da hab Hanns Thoman, wie vorgemelt, des von

Giechs zukunfft gewist, und also mit ime wenig wort geredt und gesagt: „Ziehet nur diesem nach". Derselb knecht hab ein schwartzen kittel gehabt mit einem weisen erbel und ein falben dürren gaul mit einem lanngen schwantz geritten, und Clas gnant, wie er dann hievor gesagt, der ein hauß zu Sallwurk haben soll. Und doruf mit diesem Clasen, also das ir vier gewest, geritten gen Rempendorf, daselbst über nacht plieben biß ongeverlich das sy den andern tag das abentmal genomen, und daruf also zu abents von Rempendorf ir vier ausgeritten und komen an ein schwartz holtz. Da haben sy Hannsen Thoman, des er anfengklich nit kennt, haltend funden und mit ime sechs reuter, der er keinen kennt dann wie er hievor gesagt. Und also die nacht für und für gezogen biß ongeverlich zu morgen umb die sechsten stund an die haldtstat, da er nidergelegen, komen.

Zum 5 wie zum virden.

Zum 6, davon wiß er nit zusagen. Jorg von Giech werd das wol anzeigen werden; dann het ers gewist, wolt er sich daher nit begeben haben. Als er aber im haldt den Jorgen gefragt, waruf sy hielten, hab im derselb gleichwol geantwort, es wurden leut daher ziehen, und wie sich andere hielten, also solt er sich auch halten; und woll die lautern warheit bekennen, dieser Jorg von Giech hab zu ime und seinem gesellen in der fengknus gesagt, auch solches zu ime, sager, im holtz geredt; als sy zu rede worden, waruff sy hielten, hab ime der von Giech anzeigt „uff die bündischen". Nun hab er gefragt, wo sy mit den gefangen hin wolten, und sy behalten, hab der von Giech ime angezeigt, wie das sein schwager, Hanns Thoman, mit ime geredt und gesagt, er wolt sie all erstechen. Dawider solt der von Giech im geantwort haben, das sy das nit than wolten, sunder ein oder vier die wegigsten [1] oder tapfersten mit inen nemen, die andern mit aiden verstricken, sich zustellen. Daruf Hanns Thoman widerumb gesagt, das er kein underschleipf mit inen wüsste zusuchen oder zuhaben, und er wolt sy wol den somer im holz hin und wider füren und behalten, wüsst aber uf den winter mit inen kein behaltnus und unnderschleipf zehaben; was er aber mit ine het wollen fürnemen, das müß Jorg von Giech wissen; im sey das verporgen; aber Jorg von Giech hab ime auch weiter gesagt, das sein schwager Hanns Thoman solt geredt ha-

*

1 Die passendsten.

ben: „Nun, ich will dir volgen, will ein oder zwen mit mir nemen". Obs war sey, könn er auch nit anzeigen.

Zum sybennden wiß annders davon nit zusagen, dann wie er yzo angezeigt.

Zum achten wiß davon nichts zusagen.

Zum 9, 10, 11, und 12 sagt, wiß davon nit zusagen. Aber als er, sager, ongeverlich mit dem von Schwanberg uf ein zeit gein Ölsch komen, bey der Heid gelegen, da Jobst vom Reitzenstein wone, hab er ine im wirtshauß allein gefunden, aber sich verkappt und zu stundan weg geritten. Deßgleichen hab er ine, Hanns Thoman, zu Gotscha, ein meyl von der Heid gelegen, gesehen, so Steffan Pflug zugehöre.

Zum 13 sagt wie hievor und deß mer, das er bey Hanns Roder zu Plouben [1] bey anderthalb jarn gedient und ongeverlich vier jar lanng heraus uß Preussen gewest, und im lannd Beheim allenthalb gedient hab.

Zum 14 wie zum nechsten.

Zum 15 wie oben.

Zum 16, 17, wiß nit.

Zum 18, wiß warlich davon nit. Er hab seine tag nit zwey maln mit Hanns Thoman geredt; dann wo er sey, sitz er wie ein arm knecht; geb sich für keinen edelman aus.

Zum 19 und 20 sagt, wiß gar nichts davon, hab sein nit kennt.

Zum 21 und 22, wiß nicht davon dann was er yzo uff diesem riet gehanndelt, davon er doch anfengklich auch derhalben nichts gewyst dann was ine Jorg von Giech, wie gehört, mit unwarheit uffpracht. Und herr Hanns von Obernitz, schultheis zu Nürmberg, der kenn ine wol; der werd anzeigen werden, das er sein lebenlanng solchen und dergleichen sachen nach nit über ein geschwell treten oder zogen. Deßgleichen mög man sich auch erkundigen, wo er zu Plauen, zur Haid, zu Dacha, bey den kauffleuten, so gen Nürmberg handeln, als nemlich Cuntz Beheim, Frantz Eygel und herr Antho und die gantz gemain daselbst, deßgleichen den burgern zu der Heid, on ander ende, da er gewest und gedient habe.

Zum 23, 24, 25, 26 hat er sein unwissen gesagt.

Zum 27 sagt, Hanns Thoman hab zwen knecht bey diesem riet

1 Plauen.

und vorhaben gehabt; der ein haiß Balthasar; denn andern wiß er nit zunennen, sey ein klein mendlein, habs davor nit gesehen; aber Baltasarn hab er mermals bey im gesehen; der kleiner knecht hab das rotschimelein, und der Baltasar den rappen, bede mit schwentzen, geritten.

Zum 28 sagt, habs yzo angezeigt.

Zum 29 und 30, wiß nit.

Zum 31 sagt, wiß nit.

Zum 32, wiß nit.

Zum 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41 und 42 sagt, er wiß warlich davon nit zusagen; er sey, wie er offt gemelt, in dieser lanndart nit gewest oder darynnen gewonnt, dann wie er hievor sein anwesen erzelt und gesagt hab.

Zum 43 sagt, er wiß von keiner warnung zusagen; dann wern sy gewarnt worden, wer er nit plieben; er sey entschlaffen gewest im halt, und sein armprust an einen paum gehenckt; und als er ein püchsenschuß erhört, wer er erschrocken, im schlaff ufgefarn, zu seinem gaul getracht, aber den nit bekomen mogen, und also in das holtz entlauffen wollen; wer er an die plöß heraus komen und ergriffen worden.

Zum 44, 45, 46, 47, 48, 49 und 50, davon wiß er nichts; sey des mals im lannd zu Preussen gewest.

Zum 51 sagt, der gefangen Hanns Mist hab ime gesagt, das er zum Zedliz eins mals gewest; aber Niclas vom Reitzenstein hab ine nit gern gesehen und zu stundan wegk zu reiten verschafft.

Zum 52, 53, 54, 55, 56, 57 und 58, wiß nichts davon; sey nit herauß zu lannd gewest.

Zum 59 sagt, es sey ime von keiner peut gesagt worden; dann het im Jorg von Giech von einer peut gesagt, er solt ine nit uffpracht haben; er wolt ehe seines herrn dinst und das ganntz lannd Beheim sein lebenlanng gemitten haben.

Zum 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, wiß nit davon; hab auch derhalb nichts gehörd; dann er sey dieser lanndart nit gewest.

Zum 71 piß uf den 93 artickel sagt er sein unwissen und zeigt an, das sich finden werde, das er zur zeit solcher geschichten und Hanns Thomas thaten nit zu lannd gewest sey.

Zum 94 sagt, er kenne diesen Hanns von Embs wol, hab ine offt zu der Haid beym wirt, Jachßzi gnant, gesehen; er hab auch

Hannsen Thoman vor einem jar zu Bernhardsgraitz [1] geschen, das Wilhelm Sacharschi sey und uf teutsch Trautenberg gnant werd; und wiß nit, wo er oder annder sich ennthalten, dann das ein gemeine sag sey, das die teutschen edelleut zu Grünenberg ligen und sich unnderhalten sollen, ungeverlich zwo meyl von Glatta gelegen.

Zum 95 sagt, Jorg von Giech sey zur Hayd gewest, aber nit offt, und beym wirt gelegen. So hab er Cristof Marschalk auch daselbst gesehen; aber des von Gutenbergs kenne er nit; und yzo vor diesem riet sey Jorg von Giech ungeverlich 5 tag zur Heid an einander beym Jachszi gelegen; und vor neun wochen nechstvergangen hab er Cristoff Marschalk noch des orts gesehen; wo er yzo sey, wiß er nit.

Zum 96, 97, 98 artickel, wiß nit.

Zum 99 sagt, als er in gesehen, hab er kein knecht gehabt; er müg ir haben, er wiß aber nit.

Zum 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108 artickel gesagt, wiß nichts davon.

Zum 109 artickel sagt, der Trautenberger hab im wol vil von dem Gumerauer gesagt, wie sy einem helfen; aber er sey sein lebtag dahin nit komen, so wiß er nichts davon zusagen.

Zum 110, wiß nit, was ir weiter fürnemen gewest, dann wie er hievor angezeigt, was im Jorg von Giech gesagt hab.

Zum 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118 und 119 artikel sagt, er habs zum theyl, nemlich uf den 116 und 119 artikel hievor angezeigt, zu den anndern wiß er nichts zusagen.

Zum 120 und 121 sagt, er wiß nit davon; Jorg von Giech hab ime in der fangknus wol angezeigt, das ime Pflug gesagt, er solt sich von dannen heben; im wern brief komen, das er dergleichen leut nit halten solt, wie er dann villeicht angezeigt hab.

Zum 122, 123, 124 gesagt, davon wiß er nitt.

Zum 125 artickel sagt, Jorg von Giech hab ime, sager, gesagt, das herr Wolf von Gutenstein Hanns Thoman den winter enthalten; er thue es aber auch nit mer.

Zum 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, wiß davon gar nichts; sey in dere lannd art auserhalb Beheim nit gewest.

Zum 134 [2], 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142 und 143 artickel sagt, er wiß davon nicht zusagen, er kenn auch der benenten

*

1 In Böhmen. 2 133 ist ausgelassen.

leut nit; wol hab im Jorg von Giech uffm weg gesagt, das ein knecht, Cuntz genannt, von Hanns Thoman komen, und das sy an einander erwürgen wollen; warumb wiß er auch nit.

Zum 144 artickel biß uf den 151 sagt er zu den allen seyn unwissen.

Zum 152 sagt, wiß kein andere unnderricht zuthun, dann wie er vor gesagt; kenn keinen dann Baltasarn, wiß doch nit, wann er sey.

Zum 153 piß uf den 161 artickel sagt er sein unwissen, und das er Hanns Thomas ross und knecht hievor angezeigt.

Zum 162 biß uf den 194 artickel sagt er zu allen sein unwissen, das er auch davon nit gehört hab; so sey er diese zeit zu der Hayd, und nit hie zu lannd gewest; das werd sich finden; wo er aber das wüsst, wolt ers anzeigen.

Zum 195 piß zum 221 artickel gesagt, das er davon nit wiß; hab sonnderlich nichts davon gehörd, dann das die leut allenthalben im lannd gesagt, Nürmberg hab ein veind, der hau in hennd und fus ab; er wiß aber warlich sonnst kein sonders derhalb anzuzeigen; er wolts than und niemands verschönen.

Zum 222 biß uf den 230 artickel gesagt, wiß davon nit; so hab er Hanns Thomas knecht, die er kenne, zu mermaln benent; wiß von Veit Scharpfen nichts zusagen; er kenne sein nit; wyß auch nit, welche von ime komen seien, dann wie ime Jorg von Giech uffm weg, das er vor gesagt, des Cuntzen halber gesagt hab.

Zum 231 sagt, kenn dieser knecht keinen dann den von Embs, den er zur Heyd gesehen.

Zum 232, wiß nit.

Zum 233 sagt, wiß weder von derselben oder dieser hanndlung wegen keinen anzuzeigen, dann wie er vor gesagt, die im geholffen.

Zum 234, wiß nit.

Zum 235, 236, 237 artickel sagt, wiß nit davon zusagen.

Uff fürhalten, ob sy daumenstock und srick uff diesem riet gehabt, sagt, Balthasar, Hanns Thomas knecht, hab zwen daumenstock gehabt; die hab er gesehen; wiß von keinem strick zusagen.

Uf fürhalten, er soll nochmaln anzeigen und die warheit sagen, wie es sich begeben, das Hanns Thomas uf den gaul komen und entryten sey, sagt er, Jorg Wolf von Giech, der hab ime den ersten tag und dann etlich maln darnach in der fengknus gesagt, wie das er zu seins schwagers Hanns Thomas ross komen, das mit dem zügel uff-

pinden und sich daruf setzen und entreiten, und also mit dem fueß in den stegrayff treten wollen. Do hab ine Hanns Thomas von dannen gestossen und sein hessen auszogen, den zügel abgehauen, und daruff gesessen und entritten. Annders wiß ers nit; dann er hab, wie gehörd, geschlaffen. Jorg von Giech hab daneben im sager alßpald gesagt, das im got drus [1] geb, hett er (Hanns Thoman meinend) die schanntz übersehen, „ich wolt ine eben in diese prennten gesezt haben, darein er mich yzo gesezt und darynn ich steck"; bit erledigung.

Mitwuch den 10 July anno etc. xxvij ist Clement Clabsa zu der peinlichen frag gefürt, gepunden und an die laytern gestelt worden.

Ist im daruf fürgehalten, wes er sich bedacht, das soll er gütlich sagen. Sagt, Niclas, Jobst vom Reitzensteins knecht zu Ölsch, der hab yzo nach jüngst verschiner vastnacht gesagt zu ime, sager, zu der Heid im stall, wie das sein herr gesst het. Als er gefragt, wem?, hab der knecht Hannsen Thoman von Abtßberg genant. Der sey heut da gelegen, und wann er nit gelt hab, so leyhe er im gelt; und er hab ime zu zweien maln gelt geliehen, bey zweintzig oder dreissig gulden.

Wo er weiter mit inen gewest, geriten, oder wo sy ir underschleipf mer gehabt dann er hievor angezeigt? Das soll er sagen.

Sagt, er sey sein lebenlanng nit mer mit inen geritten. Der Jorg von Giech hab ine ußgelogen von seinem edelman; und wo er das gewisst, er wolt dem Hanns Thoman nit über ein acker zu gefallen zogen sein. So wiß er auch von keiner underschleipf mer, alda sy enthalten werden möchten, zusagen; aber das wiß er, das das rotschimelein, das Hanns Thoman erstlich geritten, des herr Steffan Pflugs gewest sey, das hab er wohl kenndt.

Item so wiß er auch noch nit anders zusagen, was mit den gefangen wer fürgenomen worden, dann wie er hievor gesagt, was ime Jorg von Giech gesagt hab. Der von Giech werde nit anders sagen werden; und wo er ein anders wisst anzuzeigen, wolt ers than.

Item er wiß auch nit, wo sich Hanns Thoman enthalten möcht, er wer dann bey herr Steffan Pflug zu der Heid oder daselbst umb im lannd. Das vermut er sich daraus, das er ime pferd geliehen. Weiter wiß er uff sein eid nichts anzuzeigen, das wiß got. Er sey sonnst sein lebenlanng mit Hanns Thoman nit über ein geschwell treten.

*

1 Verdruß.

Item Balthasar, Hanns Thomans knecht, hab ime gesagt, das die drey pferd, die Hanns Thoman geritten, alle herr Steffan Pflugs gewest. Ob ers kaufft oder wie er dieselben hat, wiß er nit. Und soll sich allenthalben, wo er hinkom, enthalten, zum Zedlitz, zur Heid und anderßwo.

Item drey sitz sollen nit weit von Rempendorf sein, under denen einer öd und nit besezt sey, und zwen großleybig und feist edelleut darynnen wonen sollen, der er nit wiß zunennen. Also hab im Jorg von Giech gesagt. Daselbst soll Hanns Thoman auch beweiln sein underschleipf haben. Bit darauf, sein unschuld zubedenncken und im gnad und barmherzigkeit zuerzeigen.

Donnerstag nach Kiliani den 11 July anno etc. xxvij hat dieser gefanngen Clement sein bekandtnus und urgicht, die ime dann unnderschiedlich und verstenndig vorgelesen, in gegenwart aller verordenten bestettigt und das widerumb also, wie er hievor angezeigt, bekennt; und hab sich bißhere bedacht, er wiß aber, wolt warlich nichts verhalten, sonnder das gütlich sagen. Bit nochmaln, ime gnad und barmhertzigkeit zubeweisen und seiner fengknus ledig lassen.

Hanns Mists urgicht:

Am freitag den 9 July 1527 zu rechter tagszeit zwischen eim und der 12 stund in beysein der verordenten, wie in des von Giechs sag anfenglich verzeichent, ist worden verhort Hanns Mist, Niclas vom Reitzensteins diener zum Neuenzedlitz [1], sonnst Hanns Weiß gnant. Sein vater sey gesessen zu Rabeneck, so hinter meinem gnädigen herrn von Bamberg gelegen zwo meil vom Potenstein und der Stieber sey, und hab vor zeiten 7 jar bey Cristof Deiner gedient, welcher Deyner vom Enderlein im Pach verruckter zeit nidergeworffen sey.

Sagt zum ersten artickel: Morgen syben wochen hie zu allernechst am holtz sey er nidergeworfen worden, hab aber nit gewisst, wo er gehalten hab; und die, so bey ime gewest und sovil er derselben kenndt, woll er anzeigen; und nemlich sey da gewest Clement, so aus dem lannd Preussen pürtig sey, und bey Janoffzi dienen soll; er wiß aber nit, dann das er ine zu der Heid und zu Dachau zum offtermaln gesehen; und einer genant Thoman (seins zunomens wiß er nit)

*

1 In Böhmen oder Voigtland.

den hab er gesehen zum Zedliz bey Niclas vom Reitzenstein und zum Schönberg [1] bey Joachim vom Reitzenstein; wer er sey, wiß er nit; und Cristof vom Reitzensteins knecht, Clas genant, der aus dem lanndt zu Hessen pürtig sey und ein reichen vater, wie er sich hören lassen, haben soll; und noch einer sey da gewest, der sich auch Clas genannt, den er nit gekennt, auch sich nit hab wollen kennen lassen; hab ein graben rock angehabt, und einen in einem schwartzen kittel, der ein weisen erbel gehabt; hab sy auch Clas genent; wer er gewest, das wiß er nit.

Zum 2 artickel, er sey durch etliche zu fueß nidergeworffen worden, und seins achtens seien es des hieygen herrn underthan gewest.

Zum 3 artickel sagt, er sey zum Zedlitz ausgeritten, und Niclas von Reitzenstein hab gesagt, er müss mit seinem sohn Wolffen vom Reitzenstein zu Jobst Posseck gen Weißpach [2] reiten, ime seine güter, ob er das an der herrschafft haben möcht, zu lehen machen. Und als sy gein Weißpach komen, seien sy ongeverlich 14 tag daselbst still gelegen. In dem sey am mentag nach cantate einer für des Possecks hauß geritten komen und anfengklich sich ein Schyrndinger gnannt und Wolffen vom Reitzenstein zu sich gefordert gehabt nnd mit einander ein underrede gehalten. Uf diese ir gehabte underrede hab Wolff vom Reitzenstein mit ime verschafft, mit sampt Clasen, Cristof vom Reitzensteins knecht, mit diesem Scherndinger zureiten, deß er, der sager, sich anfengklich vasst gewidert, seinen junckern darfür zum höchsten gepeten, ine des reitens zuerlassen. Daruf der Scherndinger weg geritten, und des andern volgenden dinstags umb den abent sey dieser Scherndinger widerumb komen zu seinem junckern und sein und seins gesellens begert. Daruf sein junker ime gepoten zureiten. Und als er sich des gewidert und gesagt, warumb er, sein juncker, nit riet, der hab ime geantwurt, er habs im zugesagt, müß ims halten, und das schwert alßpald zu den hennden gefasst, ine domit betroet, wo er nit reiten wurde, zuslahen, zu ime auch alßpald gesagt, das Cristof vom Reitzenstein, der seins junckern bruder sey, zuentpoten hat, wo er nit reiten wurde, wolt er im than, wie er im hievor gethan het. Nun hab er im davor schir ein arm abgehauen, wie der augenschein das zuerkennen gebe, welches darumb beschehen sey, das er mit ime

*

1 Im Voigtland. 2 Im Voigtland, oder an der böhmischen gränze.

wider den Türcken nit hab ziehen wollen. Und uf diese trohred sey er und Clas, Cristof vom Reitzensteins knecht, mit diesem, der sich Scherndinger gnant, geritten biß ongeferlich uf ein halbe meyl von Weißpach, in ein holtz komen; sey er hinden nach gezogen, und dieweil es spat gewest, hab er ir bey viern, die da gewest, gesehen, unnter denen einer ein weissen erbel gehabt. Ob sy vor da gewest oder erst daher komen, das wiß er nit anzuzeigen, dann das ir aller im selben holtz ailf in der zal worden sind. Die alle haben unter einander gefürt fünf armprust und sechs zündtpüchsen; und also uß demselben holtz mit einander geriten und zu morgens frue für ein schloß zum Lauenstein gezogen, hab ein wechter mit einem hörnlein geplasen; seyen sy in einem wißmat herauf gezogen uf dem eben weg in die haltstat, hab er in der haldstat zum Clement, der mit ime gefangen worden, gesagt: „Marga, uf wen halten wir da?“ Das hab erhört Jorg von Giechs knecht und ine, sager, angefarn, gesagt: „Ey das dich der alt Veltlein ankome, wie thust du, du weist vil darumb“. Daruf er widerumb also gehalten; und umb mittag zeit hab Hanns Thoman die kapp von dem gesicht gezogen; hab er ine, der sich Scherndinger gnant, gekennt, der Hanns Thomas gewest sey; dann er ine an etlichen ennden, wie er hernach anzeigen woll, gesehen hab.

Zum 4 wie zum nechsten.

Zum 5 sagt, er hab die, so er kenndt, angezeigt, und Hanns Thomas knecht hab der ein Balthasar geheissen und etwan bey einem edelman, der Stainpach genant, gedient zu Luck, nit weit von Luditz [1] gelegen ein halbe meyl von Kisch; und sey vor zweien jarn gewest seins achtens; heiß der ander Hanns; also haben sy ine genennt; wann er pürtig sey, wiß er nit.

Zum 6 sagt, er hab Hannsen Thoman darumb gefragt; der hab ime geantwurt, er werd das wol sehen, im sonnst kein wort gesagt.

Zum 7, er wiß warlich nit.

Zum 8, er wiß nit; aber wie er gedennck, so wer Hanns Thoman zu stundan hineinzogen in das lannd Beheim.

Zum 9, wiß kein fürstenthumb anzuzeigen, dann im lannd zu Beheim hab er ine zu Dissa gesehen ein virtheil meil vom alten Zedlitz und zum hohen Zedlitz, das herr Steffan Pflugs; sey er beym wirt,

*

1 Stadt in Böhmen, nicht weit von Saaz.

der sein, sager, schwager sey, gewest. Und als er, sager, uf ein zeit gefragt, wo die pferd stunden, hab ime der wirt geantwurt, das sy im sitz stunden, und das er des bunds veind were.

Zum 10, hab ine in keiner stat gesehen.

Zum 11, hab ine an dergleichen orten nit gesehen; hab er sein unnderschleipf da, so wiß ers nit.

Zum 12, wiß nit.

Zum 13 sagt, er sey für und für anheims zu Zedlitz gewest, hab ecker und wißlein und ein viechlein; domit er sich also hinpracht.

Zum 14, wiß nit, hab ine weiter nit gesehen, dann wie er gesagt.

Zum 15, wiß nit.

Zum 16, wiß davon nit, dann uf ein zeit hab er zu Dacha gehört, alß der vom adel ein gantzer tisch vol, darunder Niclas vom Reitzenstein auch einer gewest, gesessen bey dem wirt, der Sadlein genant, die haben gesagt, wie das sy gehört, das dieser man (den Hanns Thoman genent) vertragen were; haben sy alle gesagt, das es got wolt, das er schon vertragen were.

Zum 17, wiß nit.

Zum 18, konns nit wissen,

Zum 19, kenn des nit.

Zum 20 und 21, wiß nichts davon zusagen,

Zum 22, er hab sein lebenlang nichts wider die bündischen helffen hanndeln, dann was yzo beschehen; dazu sey er, wie er dann angezeigt, gedrungen worden.

Zum 23 pis uf den 42 artickel gesagt, er wiß von den allen nichts zusagen, dann das ime und seinem gesellen der von Giech mittler zeit irer gefengknus von der purgation gesagt hab.

Zum 43 sagt, hab von nymant nichts gehört.

Zum 44, nein, wiß davon nit, sey sein lebtag im lannd zu Franncken nit gewest.

Zum 45 sagt, wiß nit.

Zum 46 piß uf den 50 artickel hat er sein unwissen gesagt.

Zum 51 gesagt, wiß nit, hab in nündert gesehen, dann wie er hievor gesagt.

Zum 52 piß uf den 59 artickel wiß er nichts zusagen; ime sey auch nichts von Hanns Thoman yzo oder zu annder zeit versprochen worden.

Zum 60 piß zum 74 artickel, wiß davon nichts zusagen, uf seinen aid.

Zum 75 piß uf den 93 artickel hat er sein unwissen gesagt, das ime auch solche thaten ganntz frembd und unbekanndt seien.

Zum 94 artickel sagt, er hab ine ein mal zum alten Zedlitz in des Gefellers markt, als er gantz vol gewest und ein weyb schlahen wollen, gesehen. Dieweil er ine nit gekennt und gefragt, wer er wer, sey ime durch den wirt, der Hofjorg gnant, gesagt worden, das es Hanns von Embs were, sonnst wiß er von seiner gewonlichen underschleipf nit zusagen.

Zum 95, wiß nit davon anzeigung zuthun.

Zum 96 artickel piß uf den 109 artickel gesagt, wiß von den allen kein anzeigung zethun, dann wol wiß er das hauß Wildstein, do die Gumerauer gewont haben. Ob Hanns Thoman oder annder darynn gelegen, das wiß er nit.

Zum 110 piß zum 115 sagt, wiß nichts davon.

Zum 116 sagt, zwen knecht hab Hanns Thoman, wie er dann dieselben hievor genent; die haben schwartz kappen und gra röck gefört, und Hanns Thomas hab ein fuchsen mit einer plassen geritten, der ein knecht ein schwartzen rappen, der annder ein rotschimel, bede lanngschwentzet.

Zum 117 biß zum 121 sagt, wiß nichts davon, dann wie er hievor gesagt, das er ine an zweien orten gesehen hab.

Zum 122, wiß nit.

Zum 123 gesagt, nein, ime sey das nit wissend.

Zum 124, wiß nit.

Zum 125 sagt, wiß nit. Das wiß er wol, das er sein weib zu Kisch hab; ob er daselbst sich auch enthalt, wiß er nit.

Zum 126 biß uf den 132 artickel wiß er nichts davon zusagen.

Zum 133 artickel biß uf den 139 hab er gesagt, er wiß davon nicht zusagen, das fall im aber in dieser sage zu, das im ein wirt zu nechst in einem dorf bey der Döppel, Weserau gnant, gesagt, der ein schweher hab zu Dachau, ein karnman und heiß der Jeckawo, darnach man dann diesen wirt auch nenne (anderst wiß er nit anzuzeigen) gesagt, das die paurn uf dem lannd bey der Döpel vor zweien jarn Hannsen Thoman, als er über die perg, da man aus dem warmen pad ziehe, geritten und beyweg gesucht, fenngklich angenomen, gen der Döppel gefürt, also tag und nacht fengklich gelegen; aber ime

sey durch etlich herrn (wer sy gewest, wiß er nit) ußgeholffen worden. Der wirt hab ime nit sagen wollen, wie er geledigt worden.

Zum 140 und 141, wiß nit.

Zum 142, 143, wiß von keinem, dann einer, gnant Cuntz, der sey von ime komen, darumb das ine Hanns Thoman im veld erwürgen wollen, und sey yzo bey dem beheimischen kunig. Und wie er allenthalben in Beheim von den steten gehört, so soll dieser Cuntz vom kunig bestelt worden sein, mit sampt einer rot teglich und für und für vor dem wald zustreiffen.

Zum 144 piß uf den 150 artickel gesagt, er wiß nichts davon, dann das er uf ein zeit zu Kotza, als er mit Niclas vom Reitzenstein daselbst gewest, davon gehört hab, wie das Hanns Thomas ein knecht nidergelegen sey.

Zum 151 biß uff den 160 artickel sagt, er wiß nichts davon zusagen; das wiß er, das im herr Steffan Pflug sein yziges ross, den fuchsen mit der plassen, geben; ob er im das zalt, wiß er nit.

Zum 161 sagt, habs hievor gesagt, und er, sager, hab yzo ein weissen gaul mit einem lanngen schwantz gehabt, sey Wolf vom Reitzensteins junckern. Jorg von Giech hab ein schwartzen schimel gehabt, hab ein schwantz; sein knecht Cristof hab ein gemutzten rotschimel gehabt, der Clement hab ein rotschimel mit einem schwantz gehabt, sey des Janoffzi, seins junckern; der knecht im weisen erbel hab ein füchslein mit einer weisen men gehabt, Clas, Cristof vom Reitzensteins knecht, ein weisen schimel; sey seins junckhern gewest.

Zum 162 piß zum 221 artickel sagt, wiß davon nichts; er sey diese zeit, als sich solche thaten und geschichten zutragen, zum Zedliz gewest bey seinem weyb und kindern.

Zum 222, 223, 224, 225, 226 und 226 artickel gesagt, das er nichts davon wisse.

Zum 228 sagt wievor.

Zum 229, wiß nit.

Zum 230 sagt, wiß kein denn den Cuntzen, wie er vor gesagt.

Zum 231, er kenne der benenten knecht keinen; wiß nichts davon zusagen.

Zum 232 sagt, konn des nit wissen.

Zum 233 sagt, wiß nit, wolts sagen, dann er sey in das zwelfft jar nit uf das gepirg komen.

Zum 234, 235, 236 und 237 artickel sagt, er wiß gannz nichts davon, wolts anzeigen, wo er das wüsste.

Uff fürhalten, er soll anzeigen, wie Hanns Thoman yzo uf diesem riet von dannen komen, wer ime geholffen, gewarnt oder darzu gefürdert, das soll er, und die warheit sagen, sagt, er woll das und die warheit anzeigen: Hanns Thoman wer von seinem ross abgestannden, deßgleichen Jorg von Giech, villeicht mit einander reden wollen. In dem wer man komen, und under inen einer geschryren „her, her!“ Als das diese bede, Hanns Thomas und der von Giech, erhört, het der von Giech uf des Hanns Thomas ross sitzen wollen, aber Hanns Thomas wer im vorkomen, pald den zügel abgehauen, sich uff das ross gesetzt und daruf entritten. Das hab er gesehen, und Hanns Thoman möchts leichtlich übersehen haben.

Mitwuch den 10 July 1527.

Hanns Mist ist in gegenwart aller verordenter zu der peinlichen frag gefürt, gepunden, und also punden daran gestelt und gefragt worden, wes er sich bedacht, das soll er sagen, uff den bedacht, den er gehabt hab, sagt, er habs hievor angezeigt, und sey sein lebenlanng nit mer dann diesen riet mit Hannsen Thoman gezogen; darzu hab ine sein edelman gemüssigt; aber das woll er sagen, das sich Hanns Thoman offenlich bey herr Steffan Pflug zu Hohenzedlitz [1] und zur Heid enthalt. Er hab warlich kein underschleipf gewist, die er möcht dem Hanns Thoman angezeigt oder daselbst hin vertröst und gewisen haben. So hab Hanns Thoman ine, sager, nit kendt, dann das er ine hievor gesehen zur Hayd, das yderman daselbst gesagt, das sey des bunds veind; und er wiß nichts anders zusagen, wie gern er das sagen wolt, wann er das allein wüsst.

Wann sy die kaufleut erobert, was sy mit denselben heten wollen fürnemen? sagt, er hab im haldt von dem Hanns Thoman und dem von Giech gehört: Als die bede mit einannder geredt und Hanns Thoman gesagt, sy wolten di kauffleut zu tod stechen, hab der von Giech darzu geantwurt: „Ey nein, ich beger ires leybs und guts nicht, wann sy es allein zu einem vertrag prechten“. Dawider Hanns Thoman gesagt: „Wo soll ich dann mit inen hin? Nun will ich sy im holtz so lanng hin und wider und in das lannd Beheim fürn biß ich sy unnderpring“.

1 In Böhmen.

Er pit umb gots willen, ime von wegen seins alters gnad zuerzeigen; und wann er was weiters wüsste, wolt ers anzeigen, sonderlich wo er, Hanns Thoman, sein underschleipf für sich und mit den gefangen gehabt het; aber das wiß er gewißlich, das er zum Hohenzedliz tag und nacht eingelassen werde, wann er kome.

Donnerstag nach Kiliani den 11 July anno etc. xxvij hat dieser Hanns Mist sein gethane sag, die ime und daneben die artickel verstenndiglich in gegenwart aller gesanndten, wie hievor verzeichent, vorgelesen, bestettigt und abermals bekant, das auch nit annders wisse. So hab er sich die gantzen nacht bedacht, konn sich aber nichts weiters erynnern; und das, so er gesagt, das woll er beharren und daruf bestenndig sein; wolt niemants verschonen, wann er allein wüsst, was anzuzeigen; bit daruff nochmals, ime von wegen seins alters und seiner armut gnad mitzutheyln.

Uff nechst gehaltnem bundstag ist beschlossen und im abschied außgangen, das die urgicht der dreyer gefangen zu Grefenthal den dreyen bundshauptleuten ufs fürderlichst soll zugeschickt werden, die alßdann von yder panck zwen die nechsten bundsrethe an ein gelegne malstat sollen erfordern, über die urgicht sitzen und bedencken, ob die sach biß zu nechstem bundstag ufzuschieben sein woll, oder aber das man umb weiter frag oder endtlich peinlich recht gegen den gefangen begern und suchen soll. Deßhalb ein tag gen Lauingen uf Egidi angesezt und Clement Volkamer von eins erbern rats wegen daruf beschryben ist.

Als nun derselb von solchem tag wider komen, het er in seiner relation angezeigt, das nichts endtlichs gehandelt, sonder sey die sach verschoben biß zu nechstem bundstag, daruf auch die gesanndten, die bey der peinlichen frag gewest, erscheinen und verhört werden sollen. Und ist dem churfürsten von Sachsen, deßgleichen dem von Bappenheim geschryben, die gefangen mitler weil wol verwart gefengklich zuhalten. Und nachdem gewiese kundtschafft vorhanden, das Hanns Thoman in der art ist, ist alßpald verlassen, etlichen umbligenden fürsten, darzu einem erbern rate zuschreyben, ir fleissig uffsehen zuhaben, uf Hannsen Thoman zustreifen und kundtschafft zumachen. [1]

*

1 Nürnberg schrieb damals an den bischof zu Eichstädt und den pfaltzgrafen Friedrich, Hanns Thomas webere in dieser landsart hin und wider, um zur erledigung des von Giech eine treffliche that und beschädigung für-

Herr Albrecht, graf und herr zu Manßveld, hat zwischen der zeit, als der gefangen halb zu Grefental ein sonderer bundstag, wievor angezeigt, zu Lauingen gehalten, eins erbern rats ratsfreunden Jacoben Welser, Sigmunden und Cristoffen den Fürern geschryben, und uff Jorg Wolf von Giechs freundtschafft anhalten gepeten, bey einem erbern rate mit fleis anzusuchen, ob die sachen uff einen andern weg, dardurch die scherpf des rechtens gegen den von Giech verpleiben und Hanns Thomas vehd beygelegt werden möcht, wie das bemelt schreiben hernachvolgt:

Den erbern, unnsern besonndern günßtigen lieben Jacob Welser dem eltern, Sigmund und Cristoff den Fürern, burgern zu Nürmberg, zuhannden. Albrecht, graf und herr zu Manßveld. „Unnsern günstigen willen und grus zuvoran! Erbere, besonndere, günstigen lieben! Wir geben euch guter meynung zuerkennen, das wir durch etzliche vom adel, so auch zum theil Jorg Wolffen von Giech, welcher bey dem von Bappenheim zu Grefental in gefengknus komen, und ime freundtschafft halben etwas zugethan und verwant sein, angesucht, fürpit für ine zethun, dardurch er der gefengknus uf bequemligkeit möchte entledigt und gegen ime mit scherpfe des rechtens nicht volfarn werden. Wiewol bemelts von Giechs hanndlung nit fugsam und wir der freundtschafft und den vom adel zu gefallen die sachen uff andere mittel dann auf scherpfe des rechtens gern gewendet sehen, und doch abnemen können, dermassen also liderlich ledig zugeben, ob gleich die sachen bey einem erbern rate allein stehend were, wie sie doch ein gantzen bund antreffen ist, unthuenlich sein wirt, heten wir uf ein solches mittel gedacht, ob zuerhalten, das darauff gehandelt, das der Hanns Thoman von Abtßperg die vehd absagen und seine vermeinte zusprüch sampt allem, was die notdurfft, fallen ließe und kein vorderung umb keinerley sachen, wie die fürfallen mechten, dann mit recht hinfurdt fürnemen, und das dagegen der von Giech

*

zunehmen. Die fürsten sollen daher ein fleißig aufsehen auf ihn haben. Zu gleicher zeit ließ Nürnberg wiederholt bei dem bund den antrag stellen, daß könig Ferdinand angegangen werde, darob zu sein, daß Hanns Thomas in der krone Beheim nicht mehr gehaust und enthalten werde. Aber mit dem besten willen konnte Ferdinand nicht viel dagegen thun; denn die böhmischen herrn und stände emanzipirten sich auf alle mögliche weise von der königlichen macht, und ihrer viele waren des Hanns Thomas gute freunde und gönner.

sampt den andern auf gnugsam urfride ledig möchten gelassen werden, mit verpflichtung, zu ewigen zeiten wider den bundt nicht zuhandeln. So dann Hanns Thoman, als wol zubefarn, solches weigern, wurde ime dardurch ein mergklicher abfall gemacht; so er es aber anneme, were er zu einer bericht nach willen der bundsstennde gedrungen. Unns verursacht zu solchem schreiben die bitt doch zum höchsten, das etwan ein unschuldiger hierunder leiden, umb gesundt oder leben, wie dann geschehen sein mag, komen möcht. Dieweyl dann, so wir anderst verziehen haben wollen, auch sollen vergeben, und also diese sachen mit dem, das gnad umb verwürkung erzeiget, so es anderst erhalten, zu einer rümlichen bericht, also das dieselb bericht, wie der bundt begert, es wolt dann Hanns Thoman sein schwager nit erretten, ire entschafft erreichet, und umb solche richtung einen bundt gepeten, solten sich eure herrn und mitfreundt des erbern rats, an welchen, wie es etlich vermeinen, nicht am geringsten gelegen, und die sachen bey den andern bundsstennden fürdern möchten, nicht hoch zubeschweren haben. Dann ob gleich die gefanngen nach scherpfe gerechtfertigt wurden, ist doch dardurch die vehde und gewartung zukunfftiger beschwerde nicht abgeschnitten. Demnach so ist an euch unnser gütlich gesynnen, ir wollet des unbeschwerdt sein und von unnsern wegen ein fürpit gegen einem erbern rate als eurn herrn und mitfreunden in unnserm nomen thun, unnserm sondern vertrauen nach, so wir zu euch tragen, und sovil euch thuenlich auch mit icht bitlich bey eurn herrn und freunden, einem erbern rate, zum fleissigsten ansuchen, ob die sachen, wie ir wol zethun wisst, uff einen solchen oder anndern weg, dardurch die scherpfe des rechtens verpleiben möchte, bemuen, weren wir geneigt, umb einen erbern rate und gemeine stat zubeschulden; und sind euch mit sonder günstigem willen geneigt. Datum mitwuch am fünfften July anno etc. xxvij zu Bamberg".

Zedula.

„Ir wollet, was zu antwurt gefellt, schrifftlich gegenwertigem poten zustellen, derwegen er bevelch hat".

Eins rats antwurt uff yzverhörts schreyben:

Herrn Albrechten, graven und herrn zu Manßveld etc. „Gnediger herr! Unnsere ratsfreunde, Jacob Welser, Sigmund und Cristoff die Fürer, haben unns verruckter tag ein schreyben, so eur gnad von wegen Hanns Thomas von Abtßberg vehdlichen hanndlung und Jorgen

Wolfen von Giechs fengknus zu Grefental an sy gesenndet hat, mit dem begern, solchs furter an unns zupringen, hörn lassen. Das haben wir euer gnad halb ganntz guter und getreuer meynung, daraus es onzweifenlich beschicht, vernomen, und konnen aus den vor ergangen handlungen und dem, so aus solcher vehd mit der zeit noch volgen mag, selbs bedencken, das den stennden des bunds allerlay beschwerden und fare zugewarten vorsteen mag; darumb auch nit unfruchtpar sein möcht, diesen vehdlichen hanndel mit seinem anhang beyzulegen. Eur gnad mögen aber auch wissen, wie gar-unverursacht, auch on allen billichen schein, sich dieser Hanns Thomas zu seiner vermainten vehd wider gemeine bundsstennde genötiget, was unadenlichen, pösen, unlöblichen thaten auch er und seine helfer an weylend dem wolgebornen unnserm gnedigen herrn, graf Joachim von Öting seliger gedechtnus, und andern gemeiner bundsstennde verwandten in vil wege geübt hat. Darumb wir auch sorgfeltig sein, die stennde des bunds werden gantz beschwerlich bewegen, sich in gütlich underhanndlung mit Hanns Thomas von Abtßbergs oder Jorg Wolff von Giechs freundtschafft zubegeben, wo sy nit zuvor ein vorwissen eins zimlichen abtrags, des sich dieselben personen oder andere von iren wegen bewilligten, haben solten. Soverr nun gedachter Hanns Thomas, Jorg Wolf von Giech oder ymant von iren wegen geneigt weren, aus dieser far zukomen, sich richten zu lassen, und denselben Jorgen Wolf vor dem henncker zusichern, achten wir dafür, das es gantz fürtreglich were, sich also vernemen zu lassen, das gemeine stennde des bunds durch bewilligung eins zimlichen abtrags daraus ir endtliche gemuete zu solcher bericht konndten vernemen. Das haben wir euer gnad uff ir gethanes schreiben für antwurt nit verhalten wollen, ungezweifelter zuversicht, euer gnad werde nit allein uns und andern bundsstenden zu gut, sonnder auch Hanns Thomas und Jorgen Wolf von Giechs freundtschafft zu eeren und fürderung uff derselben ansuchen hierynn als ein verstendiger löblicher grave wol wissen zuhanndeln, und uns, die zu zimlicher bericht unnsers theils zufürdern gewilligt sein, mit fürderlicher antwurt, wo not ist, zufürsehen. Dann wir sind sorgfeltig, gemeine bundsstennde werden sonst gegen dem von Giech ir notdurfft ernstlich zuhandeln nit underlassen. Datum sambstag 7 September 1527". [1]

*

1 Schon im monat Juni 1527 waren Sebastian von Rotenhan, Eucharius von Aufseß, R. und Apel von Giech für sich und im namen noch 30 an-

XXII.

DIE THAT, AN EINEM DOCTOR OB WINPFEN BEGANGEN.

Anno etc. xxvij im monat Juny ist doctor Mangold von Winpfen, dozumal des keiserlichen regiments zu Eßlingen verordenter beysitzer, als der gen Winpfen mit einem soldner von Eßlingen wollen reiten, zu nechst ob Winpfen bey einem dörffle durch drey geraysig, der erst uf einem schimel, langschwantz, der ander uf einem praun mutzen, und der drit uf einem fuchsen, nydergeworffen und weggefürt worden.

Dieselben drey raysig haben erstlich drey burger von Eßlingen angeriten, die zwen lassen reiten und den driten als den stathafftigsten bey inen behalten, mit demselben überzwerchs veld hinein gesezt, und alß sy mit im getaglaist, hat ir einer den doctor daher sehen ziehen und gesagt: „Potz marter, da kombt der doctor!“ Alßpald sy den von Eßlingen verstrickt, in dreyen tagen nichts davon zusagen, denselben lassen reiten und dem doctor fürzogen, ine angeriten und gefangen; wurdt durch sy noch enthalten, und als ein gemeine sage ist, solle er sich umb 1000 fl. von inen schatzen.

Sy haben auch dem soldner, den man den Perlein nent, sein ross genomen, und denselben mit der schatzung auf einen tag zu einem prochen schloß zu einem stein beschiden. Als sich der nun gestelt, ist nymants da gewest; hot er protestirt und ist abzogen.

Unter diesen dreyen reutern ist ein kurtz dicks mendlein in einem part gewest, und allem anzeigen und kundtschafft nach Veitle

*

derer vom adel vor dem rath zu Nürnberg erschienen, mit der bitte, Nürnberg soll gegen Georg Wolf von Giech nit mit der schärfe, sondern mit gnaden verfahren und ihm das lebén sichern; denn er sei ein junger muthwilliger gesell, der nit ganz bey seiner vernunft und in solchem seinem vater gleich wäre, der auch seiner vernunft beraubt gewest; so sey er auch ein großer zutrinker, der hinter dem wein viel leut beschädigen und städel abbrennen wollt. Der rath antwortete, die sache gehe nicht ihn allein, sondern den ganzen bund an. An diesen mögen sie sich wenden. In der that wurde auf den bundestagen zu Augsburg und Ulm noch lange wegen des von Giech und seiner mitgefangenen verhandelt, und der rechtstag beständig verlängert, so daß sie über 4 jahre im gefängnis zubringen musten. Endlich wurden sie im jahre 1531 durch des herrn Sebastian von Pappenheim weib und töchter von der peinlichkeit d. i. der weitern peinlichen frage erbeten und auf eine scharfe urfehde ledig gelassen.

Scharpf und andere knecht, die von Hanns Thoman komen und yzo Hanns Jorg von Aschhausen anhangen.

XXIII.

WIE DREY BURGER BEY DER FREYENSTAT [1] DURCH FÜNF zu ross beraubt, das Hanns Thomas selbs gewest sein soll.

Zimprecht Holfelder, peutler, Volker Döner, pfansmid, Sebastian Eysenman, rotschmid, alle drey burger zu Nürmberg, zeigen an: Am sambstag nechstverschinen, als sy gen den Freyenstat wollen reiten und uf ein halbe meyl davon komen zu einem dorffle, ires beduncckens Herbersryet [2] gnant, zwischen zweien zeunen, seyen ir fünff zu ross inen nachzogen, sy umbringt und sampt einem paurn, der uf dem weg zu in komen, gefangen, vom weg uf ein halbe meyl in der jungen fürsten von Neuburg gepiet gefürt, sy mit den halfftern unten zusamen punten und gerechtfertigt. Als sy geantwort, sy wern nürmbergisch, heten sy gesagt, sy wern die rechten, man müst sy putzen; ser geflucht und gesagt, nymants kont mit den von Nürmberg auskomen; inen ire teschen gelert, biß in 10 fl. wert genomen und bey einer stund im holtz ufgehalten, sy mit iren nomen und was yder für ein handtwerk tryeb ufgeschriben; nachvolgend sy betrohet zuhencken, weyl sy so hart clagten, warumb sy der teuffel so eben da her geführt het.

Und heten am ende gesagt, warumb doch ein gemein einem rate zu Nürmberg, sonderlich einem oder zweien graen köpfen, darynn zusehe, das man gegen den gefangen zu Grefental so ernstlich handelt, so doch ir etlich tausent heraus raysen müsten, die nur dest mer sorg und gefar gewarten wurden. Darumb solten sy einer gemein zu Nürmberg ansagen, wue die gefangen zu Grefental gericht wurden und wie mans mit denselben halten wurde, also wolten sy, die auf allen strassen in vil anzal sein wurden, auch gegen einen yden von Nürmberg hanndeln; daruf sy getrungen, einen ayd zuschwern, solchs hie unter der gemayn auszusagen.

Was sy geriten und wie sy gestalt gewest:

Item etlich kittel und die andern röck gefürt; die zwen, die sy für edelleut gehalten, die dann rate mit einander gehabt, hab der erst

*

1 Freystadt, stadt (Neumarkt). 2 Hebelsried.

geriten ein schwartzschimel, lanngschwantz, der ander ires bedunckens ein praun, lanngschwantz, weidlicher gerueter hengst zwen; sein zwu gerader langer person, der ein alt, plaich und ein wenig liebeuglet. Die andern drey, die sy für knecht angesehen, hab der erst geritten einen falchen, laugschwantz, ein kleins dürs armseligs menndlein; hab nur possen [1] für stiefel gefürt; der ander uff einem rappen, lanngschwantz, in einem kittel, ein gesell bey 30 jaren mit einem kleinen falben pertlein, ein schwartzer junger kolbeter [2] man; der drit ires bedunckens uf einem rappen. Die vier haben armprust gefürt, aber das alt mendlein nichts. Alß sy sy nun beeydigt, heten sy sie reiten lassen, deßgleichen den furman, der eystetisch gewest, aber sich uff die fürsten von Neuburg versprochen. Actum 13 Augusti 1527.

Erfindt sich, das sy di nacht nach der that zu Pierpaum einkomen, doselbst ire pferdt beslagen lassen, und das sy das alt mendlein für iren schreyber dargeben haben.

Daruf hat sich allerley kundtschafft und anzeigen nach erfunden, das Hanns Thomans und Hanns von Embs mit fünf pferden ongeverlich obgemelter gestalt ein weyl her wider in der art gewest und gehalten, und das allerley practicken und anschleg wider einen rate und di iren gemacht, dardurch sy villeicht Jorgen Wolfen von Giech gern ledig machen wolten; ist auch zuvermuten, wo inen etwas stathaffts an die hannd gestossen, das sy das nit von sich heten komen lassen, sonder zu erledigung der gefangen weggefürt und gehalten. Sy sind auch nach solcher that den nechsten an das gepirg komen, ein nacht zu Trubach gelegen, und dann einen edelman mit einem jungen nidergeworffen, demselben zwey pferd und 36 fl. genomen, ine mit dem knaben uf einem heupoden in einem stadel, wie man sagt, ufgehalten; sy sein aber darvon komen.

So ist ein verber, der von Nördling geriten, hinter Aurach [3] durch drey raisig angeriten worden; hat in der ein gestossen, das er über den gaul gefallen, und ine nöten wollen, in das holz von der straß zureiten. Als er das nit thun wollen, haben sy in mit einem armprust über den kopf geslagen, das im das plut über die oren geronnen, und müssen von im lassen.

*

1 Halbstiefel. 2 Ungeschlacht; kolpet, von personen gesagt, bedeutet leute mit struppigen kurz geschorenen haaren. 3 Vielleicht Petersaurach, pfarrdorf (Heilsbronn), oder Herzogenaurach, stadt (Höchstadt a/A.).

Haben die verordenten herrn der kriegstuben den pflegern [1] lassen schreyben und anzeigen, wie allerley verdechtige reuterey uf den paynen, das sy an den furten und sonst ir vleissig ufsehen haben und die sach bestellen wollen, das den mandaten der nacheyl balben stracks nachgangen werde, wie di copi desselben schreiben nach lengs anzeigt.

XXIV.

DIE THÄTLICH HANNDLUNG, AN MATHES KÜNIG VON Dantzka [2], auch Arnolt Wencken son und des Knopfs tochterman durch fünff reuter im erlanger wald mit name irer habe, fengknus und schatzung geübt am sontag 20 Octobrys 1527.

Mathes Künig von Dantzka sagt, sein knecht, Hanns Straub, hab ine mit sampt zweyen jungen uff einem pollnischen rollwegelein aus der leyptzker meß gefürt; sein am sontag 20 Octobris zu Bamberg frue ausgefarn, hab zu Vorcheim das mittagmal genomen, daselbst sonst noch neun kauffleut, die zureiten gehabt, alßpald geessen, sey einer, seins bedunckens in einem paurnrock, in die herbrig komen, gefragt, ob sy nit glayt wolten nemen; über ein weyl wer noch einer in einem paurnkittel komen, auch also gefragt. Daruff hab er das bambergisch glayt, das in Creutzpach [3] gee, für sich und die mit im gefarn, genomen, deßgleichen die neun auch gethon; sein also zusam in ein brief geschryben worden, die neun vor ime den nechsten einhinzogen. Da sy in Erlanger wald komen, etwan zwu stund nach mittag nit ferr von Denneloe [4], sey er durch fünf reuter angesprengt und mit den zweien jungen beraubt, gefanngen und geschetzt worden, wie hernach stet.

Was die reuter gefürt und geritten haben:

Item sy haben geritten ein rotschimel, zwen rappen, ein praun, und sonst noch ein graen stichelhärigen schimel, der hinten ein schramen gehabt wie ein wolfspieß, all mit lanngen schwentzen.

Item die drey haben angehabt schwartz kittel, mit weiß wullen tuch gefüttert; die andern zwen grae röck mit weisem tuch gefürt.

Item die vier haben armprust und grae hüt gefürt.

Item der fünfft uffm rotschimel, den die andern juncker gehaysen,

*

1 Im nürnberger gebiet. 2 Danzig. 3 Kreuzbach, bach im landgericht Erlangen. 4 Tennenlohe, dorf (Erlangen).

ein schwartzen zötigen huet, ein sylbrin stoßdegen an der seiten, ein püchsen am sattelpogen, ein gaysel in der hannd; derselb sey fürer gewest; seye ein dürrer pleicher man, bey 40 jarn alt, hab ein geschnurrt packen, ein högerle [1] uf der nasen, ein eben falb herlein, ein dünnen falben part, sey ronig von leyb, hab ein zimliche lenng.

Item die bede uff den rappen, sey das ein ein langer man, der ander kürtzer; er acht ein yden nit über 25 jar alt; haben kurtze kleine knebelpertlein; seien sonst glat umbs maul; der ein, der der kürtzer sey und ein heiligen an der kappen gefürt, hab ein gelbs ebens herlein. Den halt er auch für ein edelman; sey ser beredt, und hab der edelman uf dem rotschimel sich vil mit demselben underredt, ein ander getantzt, und hab vil selbs gethan, wie hernachvolgt:

Wie sy sie gefangen und beraubt haben:

Als sy sy mit gespanten armprüsten angesprengt und vom weg zu der lincken hanndt ein zimlichen weg herwarts in wald genotigt, hab der edelman gesagt: „Ir pößwicht, gebt euch gefangen!“ Daruf der Künig gefragt: „Wem?“ Aber der edelman het nymants nennen wollen, sonder allein gesagt: „Mir, du poßwicht“, und sich hören lassen, sy wern des bunds und des gantzen reichs veind, und wo die sach mit Hanns Thoman nit vertragen wurde, wolten sy noch an der stat metzlen, das man jamer sehen müst; dann man inen das ir genomen und sy verjagt het; heten auch ymer Nürmberger gewünscht; mit denen wolten sy recht umbgeen, und solten sie keine glayt helfen; sy fragten nach dieser fürsten glayt gar nichts, die hertzog von Sachsen geben rechtgeschafen gleit; mit vil merern ungeschikten reden.

Was sy inen genomen:

Und als der knecht mit dem wagen, wie gehört, ins holtz komen, het er müssen ausspannen. Daruf die reuter die armprust abgelassen, sy nach notdurfft besucht und, weß sy uf dem wagen und bey inen gefunden, genomen und gar geplündert.

Item genomen dem Künig, wie er Künig angezeigt, in einem peutl an gold 84 fl.

Item in einem wetschker bey 15 fl.

Item ein sylbrin stoßdegen.

Item 7 gulden ring, wert ob 40 fl.

1 Höcker, hier mag es vielleicht eine warze bedeuten.

Item ein gehenglein bey 8 fl.

Item ein medrin [1] futter aus einem graen rok gerissen.

Item ein grae hesucken [2].

Item ein schwartzen gefüterten ulsen [3] rock.

Item ein schwartz ross, bey 40 fl. wert.

Item des Knopfs ayden, seinem anzeigen nach, in einer pullen [4] bey 400 fl.

Item ein gulden ring mit einem rubin und demunt [5], den er in seine schuh verstossen gehabt.

Gleichwol sagt Künig, er hab ine zu Koburg sehen zelen 49 fl., goldgulden, sovil joachimstaler; so hab er sonst ein püntel kleiner müntz gehabt; er konn aber nit wissen, ob im aigentlich sovil genomen sey.

Wie der Künig hat wollen entreiten:

Alß sy nun gar geplündert, heten die reuter ine mit sampt den zweien jungen und seinem knecht uff die wagenpferd gepunden, im holtz hin und wider geschleipfft, biß gegem abent. Dazwischen hab er, Künig, als er Denneloe gesehen und ein klein weg hinein gehabt, sein hayl versucht, verhoffet, ine zuentreiten; aber sy wern noch genger [6] beriten gewest, ine widerumb erriten. Het im der ein reuter ein stich geben; wo er sich dazwischen nit gewendt, möcht er in gar erstochen haben; het in auch nur gar erstechen wollen; aber der edelman het gesagt: „Ey nain, er muß gelt geben“. Er, Künig, hab auch im schrecken und zu rettung seins lebens 800 fl. gepoten. Hab der edelman des Künigs schwartzen rock anthan, gesagt: „Yzo bin ich auch burgemeister von Nürmberg“, dem Künig sein kittel anthun, ein schwert umbpunden und gar reuterisch zugericht, ine verstrickt, wo leut an sy sezen wurden, das er mit inen fliehen wolt; den von Nürmberg ser geflucht und ymer gesagt: „Gelt, wir haben den nürmbergischen soldnern ein zil gesezt: sy müssen noch paß daran; sy sollen am thor nit sicher pleyben“.

Wie sy die jungen gerechtvertigt und an paumen gepunden haben:

Als es nun am abent gewest, heten sy die zwen jungen yden sonderlich gefragt, wer sy wern. Hab erstlich des Wencken son geantwurt, er sey ein goldschmid und von Leypzk, ziehe seinem hanndel

*

1 Maderpelz. 2 Mannsrock. 3 Bedeutet vielleicht ein pelzwerk. 4 Dasselbe, was bulge bedeutet: ein lederner sack. 5 Diamant. 6 Schneller, besser.

nach. Des Knopfen ayden: Er gehoret dem adel zu, nemlich Bernharten von der Aschofenburg und Bandel Jan von Bischmarkt, denen müst er umb diß gelt einkauffen; aber nichts het helfen wollen. Daruf der kurtz im gelben herlein die zwen jungen, yden an ein paum punden, das ein weiß wagenpferd erstochen, den Künig und den knecht widerumb uf gesezt uff die zwey schwartzen wagenpferd, mit inen davon gezogen die nacht einhin uff die lincken hanndt. Etwa ein stund in di nacht seyen sy an einem stetlein hin komen, das man für Neunkirchen [1] anzeig, hab ein lange maurn gehabt, hart am graben uf ein dorf, zum Hetzles [2] gnant, einen hohen staynigen perg hinauf. Als sy hinauf komen, wer der edelman und der im gelben herlein abgestanden, sy abgesezt, von stundan ein feuer zugericht, ine Konig von neuen geschetzt und 4000 fl. wollen haben. Daruf Konig geantwurt, er het sich vor im schrecken umb 800 fl. geschetzt; das stund ye in seinem vermögen nit, und 200 fl. gepoten, doch an der letz all sein vermügen uff 400 fl. angeschlagen, das wolt er geben, und könnt mer nit; het der edelman ime die hanndt zwey mal uff ein stock gelegt und abzuhauen gezuckt; hab Künig gesagt, er vermöcht ye nit mer, er sollt nur zuhauen und das schwert gar in ine stossen; het das mendlein im gelben herlein gesagt: „Ey, was wollen wir der hanndt, gelt ist uns nützer", und anzeigen begert, wann er die geben kont; daruf er gesagt, in acht oder 10 tagen, er het ein freundt zu Nürmberg; hieß Niclas; versehe sich, derselb solt in nit lassen. Daruf sy den Künig wider uffpunden, seinen knecht nach der schatzung reiten lassen. Dozumal sey es umb mittenacht gewest, hab papir und dinten bey sich gehabt, den knecht lassen ufzeichen, wohin er di schatzung pringen solt, nemlich das er uff freitag zu nacht mit der schatzung gen Payrreut, uff sambstag nacht zu Münichsberg [3] ins stetlein, und am sontag frue zu der capellen, die im veld lig, komen solt. Und ob ein frau, maid, man oder pub keme, der ine fraget, ob er den sameten peutel het, solt er sagen, ja. Daruf sey der knecht dahin geritten.

Wie sy den Konig weiter umbgesleipfft, da sy den knecht nach der schatzung haben reiten lassen.

Aber mit ime Konig sein sy uff bemelten perg ein wenig fort zogen, uff der rechten hannd wider zuruck, den perg hinab, durch ein

1 Am Brand, markt (Forchheim). 2 Hetzlas, dorf (Forchheim). 3 Münchberg.

dorf aus, darnach wider uf die lincken hanndt perg auf und ab, ein tieffen grundt hinab zwischen zweien hohen felsen, dazwischen ein wesserlein herab lauf. Zu der lincken seiten zu nechst oben lig ein groß ding; wiß nit, ob es ein kirch oder ein schloß sey. Darnach aus demselben grundt ein staynigen stracken hohen perg hinauf, da kein weg gewest und wol unmöglich sey zureiten. Daran seyn sy all abgestanden, die geul nach in zogen; aber er, Künig, hab müssen sitzen pleyben, und all stund gewart, wann er zuruck fall. Da sy hinauf komen, sein sy zogen uff die lincken hanndt; da sey es eben gewest, hab ein grossen farweg gehabt; in demselben sy wol ein halbe meyl vort zogen; hab er darynn etlich staine marter und hültze creutz gesehen. Nachvolgend wider ein perg hinauf, uff die rechten hannd ymer einhin fueß für fueß in einem weg uf ein meyl.

Da sey der tag anprochen, hart bey einem merktlein oder stetlein hin; daryn sey ein hauß, stee uf einem steinen fueß, sey sonnst hültzin und weiß, das sy uff der lincken hanndt gelassen; über zwerche velder hart an dörffern hin, zu der rechten hannd ein halbe meyl an ein wald, dahinein zwen weg gangen, ein groß gepanter zu der rechten, und sonnst ein kleiner zu der lincken hanndt; den uff der lincken hanndt angenomen, wol ein halbe meyl daruf in lauter wald zogen.

Da sy an ein perglein hinab warts komen, hab man di paurn im veld gehört ackern, und schier aus dem holtz gesehen, das auch das dorf zu nechst ligen muß. Als sy ein wenig hinab komen, seyn sy all abgestanden, sich austhan, die pferd abgezaumpt; sey etwan zu mittag gewest; sey der edelman zu fueß hinaus gangen, ehe dann ein halbe virthel stund vergangen, mit einem paurn, der sich vornen nit hab sehen wollen lassen, wider komen, ein sack mit habern pracht; habe ein yder ein schwartzen futersack am satel gehabt, die sy den pferden angehangen und daraus gefüttert. Sey der paur wider weg gangen, ein grose stutzen mit pier bey 10 maß und keß und prot pracht, das sy geessen, und da verzogen biß uf zwu stund zum abent. Sey der paur pald wider hinweg gangen, villeicht die herbrig zugericht; hab er, Künig, als er an einem paum gelaynt, ein ast abprochen, denselben mit den zennen geschelt, und wider hinauf gehengt, das er sich da wol bekennen kont, wann er dahin gefürt werden möcht.

Nachvolgend haben sy sich widerumb gerüst, das pergle zuruck wider hinauf, durch den gantzen wald, den weg, den sy hinein zogen, gar wider aus dem wald zogen, in einem dörfle, hab ein kleins weyer-

len, getrenkt, widerumb etlich perg uff und ab neben und durch etzliche dörfer, biß es gar abent worden. Hab dazwischen vil wießgrunds gesehen; seyn wol drey meyl hin und wider zogen und an der letze wider an das vorgemelt perglein, da sy gefüttert. Als sy durch das holtz am perglein hinab komen, sein zu nechst vorm holz zwey paurnheuser; das ein uff der lincken banndt hab zwen groß stedel, und lig ein weiß heußlein neben; hauß sey klein; wiß nit, ob es ein cepellein seyhe; habs in der finster nit wol sehen konnen, allein habs eigentlich ein dechle wie ein capellein; fließ ein klein pechlein dabey herab; wiß aber nit, ob es ein flüßle, etwa aus einem see sey oder nit; lig ein dörfle oben hinauf etwan eins armprustschuß weit davon; haben ine oben durch das dorff aus gefürt, wider herab und zweymal umb des paurn hauß, da das weiß heußlein gestanden; villeicht vermeint, ine irr zumachen. Daselbst sy in einem weyer oder wasserwett, das neben des paurn stro und ein enge einfart hab, getrenckt und beym paurn einzogen, da geessen und truncken und di nacht bey einander in der stuben gelegen. Hab ime der pauer ein ketten an halß, und eine an ein pain gelegt, domit wol konnen umbgeen, auch sich allenthalb dermassen gehalten, das es onzweifel ein grosser schalk sein muß, der dieser henndel vor mer gepraucht hab.

Item ein meyl, ehe sy in di herbrig komen, seyen sy an einem weinperg hinauf zogen, daran die per noch gestanden, den sy uf der rechten hand ligen lassen.

Was der paur, dabey sy den gefangen Konig enthalten, für ein man sey:

Item derselb pauer sey ein dürr man, etwan biß in 34 jar alt oder darüber, hab vier kinder, drey meidle und ein kneblein; sey das gröst meidle bey 10 jaren alt; hab sein weyb Margreth geheissen, die vil stärkers leybs sey dann er, hab ein lang dürr angesicht. Er hab sonst kein meid oder knecht dann ein puben gesehen, mit dem der paur den habern troschen, den die reuter den pferden gegeben. Im hauß, da sy 2 pferd gestelt, seyen fünf kue gestanden; haben die andern pferd in ein stadel gestelt, den paurn ein mal mit einer geschraubten zinen flaschen, die die reuter mit in gefürt gehabt, nach wein geschickt; wer etwan domit ein stund ausplyben. Und der paur hab unten ein langen part am halß wie ein gaißpart; hab kein hundt gesehen; die stub stee im eingeen zu der lincken handt, der ofen in der stuben uf der rechten hand; zunechst dabey sey die thür in des

paurn camer; daraus gee man in die kuchen; so hab das hauß ein vorgatern.

Da es nun etwan umb den mittag worden, seien die vier darvon geritten, haben den fünfften, das ein kleins starks mendlein sey, den sy Cuntzlein gehaissen und ymer sein gespott seins weibs halb, bey ime gelassen, ine Konig in des paurn camer, darein man aus des paurn stuben gee, in ein klein kindspet gelegt, darynn er müssen stets ligen vom eritag biß uff den freitag gegen dem abent. Da wer der edelman mit dem einen knecht, der ein lang angesicht gehabt, den sy Melchior gnant, wider komen, heten ine aus der camern in der stedel einen hohe hinauf gelegt, da vil getraids gelegen. Het in der paur mit keten widerumb meisterlich verwart, sein gewart, offt zu den ketten griffen und von ime nit komen biß uff sontag etwan zwu stund in di nacht. Seyn ir zwen wider komen, das Cuntzlein und der Melchior, die angezeigt, wie sich des Künigs knecht redlich gestelt; er solt sich nur nu davon machen, er wer ledig; ine uf des paurn pferd eins gesezt, den paurn mit genomen, das er sy uff Liechtenfels zu solt füren. Wern uf der rechten hannd hinein zogen, seins achtens schier vier meyl, dazwischen an einer stat hin, da er schecher am creutz gesehen; es het auch der durner den tag anplosen. Het der paur nit weiter konnt; daruf die zwen reuter ine pey Altenkunstat [1] lassen lauffen in einem kitelein, das im der paur anthon und seiner rock einen darfür behalten, het ine am Mayn hinab uff Liechtenfels, da er noch bey anderthalb meyl hin gehabt, gewiesen; aber es hab in ein kerrner uff Bamberg gefürt, und vermut sich, das er über 10 oder ailf meyl von diser stat nit wol könne gelegen sein.

Jörg Echelman, des Knopfs ayden und Niclas, Arnold Wencken son, dic etwan zwu stund in die nachst sich selbs ledig gemacht und erst zum ufsperren herein komen, haben die geschicht, sovil gehanndelt ist, da die reuter von inen gezogen, angesagt; vergleicht sich vast obgemelter Mathes Künigs ansag, darumb umb unnotdurfft willen dieselb sonderlich nit registirt ist.

Deßgleichen hat des Künigs knecht vast auch also relation thun und des mer, das sich der reuter einer in der nacht het hören lassen, wie sy die neun kauffleut heten für sehen reiten; wolten gern an sy gewest sein, aber besorgt, sy möchten inen zu stark sein.

*

1 Altenkundstadt, pfarrdorf (Lichtenfels).

Wie des Künigs knecht verstrickt, sich mit der schatzung beym burgermeister zu Bayrreut anzuzeigen:

Herr Friederich Peheim hat von wegen eins erbern rats Mathes Künigs knecht, Hanns Straub gnant, mit dem ayd verstrickt, so er uff den angesetzten tag gein Bayrreut komen werde, sich daselbst beym burgermeister mit der schatzung für seinen herrn anzuzeigen.

Wie diese thätliche handlung den marggrevischen rethen zu geschryben ist worden:

Und ist den marggrevischen rethen zu Onoltzpach solcher thetlicher hanndel von stundan durch einen erbern rate vertreulichen zuerkennen geben worden laut nachvermelts schreybens:

Unnserer gnedigen herrn der marggrafen rethe zu Onoltzpach. „Gestrenngen, hochgeleerten, edeln und vesten! Was nechstvergangens sontags im erlanger wald durch etliche geraysige gegen einem unnserm burger und andern mit name irer habe, fängknus und schatzung gehanndelt ist, zeigt innligende verzeichnus an. Wir haben auch den furman, als der nechten abents nach der schatzung in unnser stat Nürmberg komen ist, und sich etwas verdechtig gemacht hat, die angezeigten seins herrn schatzung aufzupringen, für uns ervordert und dahin gemüssigt, unns der sachen bericht zethun, ine auch mit aidspflichten verstrickt, so er uff den ernenten tag gen Payreut gelangen werde, sich bey dem burgermeister daselbst anzuzeigen. Zu dem so sind unnsere reuter, die wir über den huefschlag geschickt, noch aussen; ob sy was fruchtpars schaffen werden, ist unns verporgen. Diesen streflichen hanndel zeigen wir euer edelkeit vertreulicher guter meynung und darumb an, das unns nit zweyfelt, euer edelkeit als stathalter und rethe unnser gnedigen herrn der marggrafen werden sich in irer fürstlichen gnaden abwesen also erzeigen, das daraus eur edlkeit mißfallen mit der that gespürt werden mug; wolten wir euer edlkeit, den wir zu dinstlichem willen geneigt sein, in eyl nit bergen. Datum 22 October 1527“.

Burgermeister und rate zu Nürmberg.

Antwort stathalter und rethe zu Onaltzpach uff obgemelts eins rats schreyben:

Den erbern weisen burgermeistern und rate zu Nürmberg unsern guten freunden. „Unnser freundtlich dienst zuvor, erbern, weysen, lieben freundt! Wir haben eur schreyben etlicher kaufleut, was denselben von etlichen geraysigen im erlanger wald mit raub, nam, ge-

fengknus und schatzung begegent sein soll, vernomen, und ist unns solches gantz nit lieb. Darumb so wollen wir uns dermaß darynnen halten, als ob uns die sach selbs antreffe; und ir solt mit der zeit erfarn und spürn, das unns solche handlung mißfellig und zum höchsten wider sey. Wolten wir euch also uf gemelt eur schreiben freuntlicher meynung nit bergen. Datum am mitwuch nach Galli 1527".

Unnserer gnedigen herrn der marggrafen zu Brandemburg etc. stathalter und rethe zu Onaltzpach.

Relation des Künigs knechts, wie er die schatzung für seinen herrn geantwurt hab:

Hanns Straub, Mathes Künigs von Dantzka knecht, sagt: Als er am freitag zu nacht mit der schatzung für seinen herrn gen Bayrreut komen, hab er sich domit beym burgermeister daselbst angezeigt, wie er dann hie ein eid hab müssen schwern. Daruf ime der burgermeister allein den bescheid gegeben, er hab nit macht, diese sachen allein zuvolenden; wo er aber warten wölt biß auf sambstag frue nach der fruemeß, wolt er gern mit im zum pfleger geen. Deßhalb er, Straub, ime angezeigt, er müß zum früesten hinweg und an ein ander ort, dahin er beschyden sey; die nacht fund man ine in seiner herbrig. Sey also wider in sein herbrig gangen, die nacht da gelegen, aber nichts gesehen, das man darzu gethan. Und als es tag worden, sey er fort uffs Gefreß und von dannen uff Mönchsberg geritten. Und iesset Gefreß sey der edelman, der seinen herrn weg gefürt, nit ferr vom weg aus einem kleinen höltzlein geruckt, ime gewinckt. Als er hinzu komen, hab er noch der andern reuter auch zwen bey ime gehabt, nemlich einen uff einem rappen und einen uf einem praun. Der edelman uff seinem rotschimel hab seinen part verendert gehabt und ein part gemacht wie ein hannenpart, zwen kittel und ein graen rok gefürt. Hab ine der edelman gefragt, ob er di schatzung precht; und als er, sager, geantwurt, sy wer schon uf einem wagen hynuf gen Mönchsberg, welche schatzung aber hinauf getragen sey, hab er gesagt, wo er die da het, wolt er ime seinen herrn noch den abent antworten, auch alßpald geredt, es wer denselben tag kein wagen da fürgangen; daraus zuvermuten, das sy den tag daselbst gehalten. Daruf hab der edelman ine beschieden uff sontag zufrue wider hinter sich zuruck, da sy yzo gehalten, mit der schatzung zukomen. Das hab er gethan, und als er komen, hab der edelman, der selbvierd da gewest, zwen praun, ein

rappen und ein rotschimel gehabt, das gelt von ime in ein huet empfangen. Seyen die drey abgestannden, kappen und huet herab than, die schatzung gezelt und mit einander in drey theil getheilt, darob zuachten, das es mer dann einer vom adel sein muß. Als zwen gulden überig gewest, heten sy mit zweyen würfeln ein mumbschantz [1] darumb geworfen; der sy gewonnen, hab im einen zur zerung geschenkt. Haben sich nit vil umbgesehen, wenig geforcht, wol der weil genomen und dermassen gehalten, wo leut vorhanden, das sie leichtlich zuerobern gewest; volgends ine verstrikt, wo er ir einen oder irer pferd eins in einem flecken, markt, stat, oder herbrig sehe, dasselb nit zumelden; und ine erstlich gen Scheßlitz [2] wollen bescheiden, da er seinen herrn solt finden, aber an der leze gesagt, er solt gen Bamberg, da wurde er seinen herrn beym pürstenpinder finden.

So hat der pfleger zum Hiltpoltstein [3] meinen herrn den lanndpflegern schriftlich angezeigt, wie der wirt zum Eglofstein [4], bey dem diese reuter die nacht vor beschehener that gelegen, sich zum höchsten entschuldig, das er ir keinen gekennt und für unschedlich leut gehalten hab, wie er dann ein schrifft an ine gestelt, die der pfleger mit geschikt.

Des pflegers zum Hiltpoltstein schreyben:

Den fürsichtigen, erbern und weisen, eins erbern rats zu Nürmberg lanndßpflegern, meinen günstigen herrn. „Mein willig dienst seien euch zuvor, günstigen lieben herrn! Was Peter Vischer, wirt zum Eglofstein, an mich schreybt und begert, werdet ir in seiner schrifft, die ich euch hiemit zuschike, vernemen. Dieweil dann di fünff reuter vormals, wie ich des ein glaublich wissen hab, und nit, wie etlich geschryren, sy haben ein ledig pferde gefürt, die anndern hinkete pferde geritten, auch zu Trupach gelegen sind, gleich mit den pferden, klaidung und geschoß, auch offenlich und on scheuhen sich an beden orten nidergethan, so ist nit wol zuvermuten, das sy abßpergisch sein mügen. Sy haben auch yzo verganngen einen nürmbergischen paurn zu Afftertal [5] angesprochen, wie weit sy gen Grefenberg [6] haben und wa der weg dahin gee; haben sich doch zum Eglofstein

1 Würfelspiel. 2 Stadt (Bamberg I). 3 Markt (Forchheim). 4 Pfarrdorf (Forchheim). 5 Affalterthal, pfarrdorf (Forchheim). 6 Gräfenberg, stadt (Forchheim).

on forcht und scheuhen, wie dann die schrifft steet, nider gethan. Das hab ich euch im besten nit verhalten wollen, darnach wissen zurichten, mich darmit bevehlend. Datum 3 November 1527".

Jorg von Hirnkofen, pfleger zum Hiltpoltstein.

Die eingslossen des wirts zum Eglofstein entschuldigschrifft:

„Erber und vester, lieber herr pfleger! Als ich von eur vest von wegen etlicher reuter und raysigen, die ich beherbrigt soll haben, angeredt und befragt, mit angeheffter meynung, als solt solches einem erbern rate zu Nürmberg entgegen und wider, auch dieselben ire veind gewest sein, darumb ich etwas hohes und schweres bey einem erbern rate angegeben, daruf gib ich eur vest diese antwurt, das ongeverlich am sambstag nach sant Gallen tag zu abents, doch noch bey tag, ir fünf geritten zu mir für mein behausung komen und herbrig begert und gepeten; hab ich in gleichwol lanng zeit, das ich mit stallung übel geschickt, darüber sy abgestannden mit erpieten, mügen leicht raum haben, daran sy sich behelffen; die geul eins theils, nemlich drey in meinem hauß, und zwen bey meinem nachparn dem schreyner gestelt. Und, als ich gesehen, haben ein rotschimel und rappen, sonnst noch drey praunel, alle lanngschwentzete pferd, und der edelman, der sich ein von Seckendorff von Altenzenn [1] genennt, als ich ine befragt, was sein hanndlung und ob er nit stelen umbreyt, den rotschimel selberst geritten. Sein in groe und schwartz gekleidt, auch mit trabharnisch, uffs geringst vier armprüst und einer zündpüchsen, die der edelman sampt einem langen gaisel gehabt, gerüst gewesen, sich anderst mit worten und werken nit gehalten, dann wie redliche, uffrichtige, frumb gest erzeigt, auch mit speiß, tranck, füterung an habern, gersten, und was ich gehabt, und der herbrig gutwillig benügen lassen, die nacht verharret, des morgens, als der tag wol herfür und gantz liecht gewest, vor geessen, hernachmals gerechent und bezalt, wider davon mit guter muß geritten, also das ich nit mit einem wort vermerken het mügen, das sy yemants in übel oder in argem gedacht. Und als des morgens juncker Hanns vom Eglofstein zu mir geschikt und begert zuwissen, wer diese leut weren, sein sy uff den geuln gesessen, hab ich ime, wie gehört, das er sich einen von Seckendorf von Altenzenn genennt, zu antwurt geben. Und nachdem gemelte reuter bey tag komen,

*

1 Vielleicht Oberzenn, dorf (Ansbach).

auch bey tag zu morgens wider davon geritten, hab ich einiche scheuch oder arkwon nit gehabt, das etwas unpillichs möchten vorhaben, derhalben ich in herbrig wegern oder versagen solt. Nun darüber in geferde und sorgen, auch argen verdacht bey einem erbern rate komen und gehalten werden, das wer mir als einem, der ein offne gastung und wirtschafft hat, ganz nachteilig und keme unschuldig darzu, dieweil es ye anderst nit dann wie ich angezeigt. Wann im selbsten also were, pit ich eur vest, diese mein entschuldigung für gnugsam anzunemen und dieselbe, ob es zethun, einem erbern rate zuzeschicken, domit sy der warheit von mir gründtlich underricht; wils auch von nöten fürfallen, mich weiter mündtlich zuvernemen, will ich gern solches in aller maß, wie ichs yzund schrifftlich, thuen, in gantzer hoffnung, ein erberer rate wer den verdacht und ungunsten von mir abwenden und an dieser underricht, wie sy überal an ir selbsten wer ist, gnügig sein; dann ich yemants wider ein erbern rate oder ander zu underschleipfen und zuherbrigen, soll von mir eigentlich und gewißlich underlassen werden, wie ichs dann eur vest zuverdinen willig bin".

Peter Vischer, wirt, zum Eglofstein.

XXV.

DIE GEFENGKLICH NIDERLAG CRISTOF GROSZ, CRISTANNER gnant zu Lelitz [1], und wie derselb wider davon komen.

Am Dinstag nach Laurentii umb zehen ur ist Cristoff Groß, Cristaner gnant zu Leliz etc., zu Weischenfeldt uff gewest, des wegs und willens gen Bamberg zureiten. Als er zu einem strauch nechst bey einem dorff Sigrizperg [2] komen, haben sich ir fünff zu ross hindter und für im erfunden, also das er noch sein knab nit haben fliehen mögen. Sind die vier raysig gewest, der fünfft ein paur hat ein falbs pferdlein, dem die nasen gereusst [3] gewest, geritten, einen schlechten wirken kittel angehabt, hat etliche seck mit keß und prot am sattel gefürt. So haben die drey groe rock und groe kappen, auch drey armprust gefürt. Darunter ein edelman gewest; der hat ein rotschimel, der ein knecht ein rappen, der annder ein fliegenmelichten graen geritten, eitel lanngschwentzet, der vierd ein graen langschwanntz

1 Löhlitz, dorf (Ebermanstadt). 2 Sigritzberg, dorf (Ebermanstadt).
3 Gespalten (?).

raygerfarb, ein liechtgraen kemlin rock, derselben farb ein kappen und einen lidrin sack dreyer spann lanng am sattel gefürt; was er darynnen gehabt, ist ime nit wissend.

Alßpald sy ine umbringt, hat ine der uf dem rotschimel angeschryren und den schueß gepoten, wer er sey und er soll halten pleyben; hat er gesagt, er sey ein gut gesell; hat er gesagt; wer er mer sey; daruf er angezeigt, er sey der Cristoff Groß zu Leliz; hat er ine gefragt, wo er hin reiten wolle; hat er gesagt, gen Bamberg; hat er gefragt, was er darynnen thun wolle; hat er wider geantwurt, er hab darynn zuschaffen. In dem hat sein knab, den ime Cristof Stieber geliehen gehabt, hinter ime, darzu ine villeicht die knecht genötigt, gesagt, er gehöre gen Altenburg [1]. Daruf hat der uff dem rotschimel geredt, was er zu Altenburg sey; hat er gesagt, er sey seins gnedigen herrn von Bambergs diener und lig daoben in der besatzung. Daruf haben sy ine hinter den obgemelten strauch gefürt, daselbst zu fenngknus angenomen, und hat dem uf dem rotschimel geloben müssen, das er sein gefangner sey, und ime den zügel von dem gaul gerissen und dem einen knecht, der uff dem graen saß, in die hanndt geben, der ine also zwischen ime und dem strauch biß in ein holtz, der Diebsteig gnant, zwischen Holfeld und Drosendorff [2] gelegen, gefürt, daselbst seinem knaben zwen brief und vier und dreissig gulden, die seinem gnedigen herrn von Bamberg zustenndig gewest und im vom castner zu Weischenveldt behenndigt worden, genomen, die brief bede uffprochen und gelesen. Doruf er zu ime gesagt, er sey ein Menngerßdorffer, das er aber verneint; haben sy seinen puben noch ein mal überrumpelt und nötigen wollen, er solle ine eigentlich sagen, wer er sey; hat inen sein pub abermals geantwurt, er sey der Groß. Daruff haben sy ine über ein wasser, die Wiesent [3] gnant, in ein holtz, der Hack gnant, zwischen Freyenfels und Wiesentfels [4] gelegen, gefürt. Daselbst ist der uff dem rotschimel und der uff dem graen, den er auch für einen edlman acht, wie sy dann die knecht bede junckern geheissen haben, hinweck geriten, haben bede knecht und den paurn bey ime pleyben lassen; biß in die vierden stund sind sy wider komen (zuvermuten bey Bangratz von Aufses zum Freienfels gewest). Alßpald hat ine der uf dem rotschimel angesprochen und gesagt: „Du heist doch

*

1 Burg ob Bamberg. 2 Dorf (Ebermanstadt). 3 Flüßchen, das bei Forchheim in die Regnitz sich ergießt. 4 Dorf (Ebermanstadt).

der Cristoff Groß, Cristaner gnant. Daruf er im geantwurt: „Ja“. Hat er gesagt: „Du pist der recht“, widerumb daruf gesagt, ime zugeloben, mit im zuziehen und nit von ime zutrachten, biß er heint hinkome, da er hin woll. Daruf er gesagt: „Lieben freundt, weß gefangner soll ich sein?“ Hat der uf dem rotschimel gesagt, er woll ims heint noch wol sagen; hat er ine gepeten, ine uff widerstellen ledig zulassen; hat er geantwurt, er gedenck das ditzmals nit zethun, und dabey gesagt, ob er geeylt wurde, das er sich ufs nechst zu im thun wolle. Daruff zu seinen knechten gesagt: „Wir wollen anziehen!“

In solchem reiten hat er abermals gesagt: „Lieben freundt, weß zeicht ir mich armen teuffel, ich hab euch nichts zugeben“. Daruf ime der edelman uff dem graen geantwurt: „Was zeicht man den Jorgen von Giech? Were das mit ime nit geschehen, so het er das gegen dir auch nit fürgenomen“.

Also haben sy ine über das gepirg biß an den Mayn an das steinen prücklein unter Kulmpach, daselbst die straß auf und auf biß gen Dorff-Stainach [1] biß uff die drey hof, [so] zwischen Dorff- und Statstainach ligen, gefürt. Daselbst haben sie sich in einem paurn, der zu unters am wasser ligt, in stadel nider gethan und in heissen absteigen. Da hat in der edelman, so uf dem rotschimel gesessen, bey der hanndt gefürt biß in stadel und zu ime gesagt: „Da steig hinauf, setz oder leg dich nider“. Und alßpald sind di zwen edelmenner von im gangen in desselben paurn hauß. Als nun die knecht die pferd abgesattelt, gefüttert und fürsehen gehabt, haben sie zu dem paurn in dem würcken kittel gesagt: „Schreyber, gee hin, pring unns zuessen und zutrincken“. Da hat er ine herte ayer und wasser pracht; haben sich die zwen knecht für das stadelthor gelegt und der ein, der in gefürt hat, uffs nechst zu im auf das stroe. Als nun die knecht entsliefen, ist er ufgestanden und durch das tag prochen und hinab gefallen [2], also das im got davon geholffen.

Ferner hat ime sein knab, der sindter im selben wald davon komen ist, bericht gethan, das sy zu ime sollen gesagt haben: „Wer sind die reuter gewest, die am montag davor zu Drosendorf gewest sind, und ob sy harnisch gefürt haben?“ het der pub gesagt, sy heten kein harnisch gefürt; es wer Paulus von Planckenfels und der amptman zu Weischenveld und der Cristoff Stieber, auch der edelman, den

*

1 Pfarrdorf (Stadtsteinach). 2 Hinabgesprungen.

er yzo gefangen gehabt, gewest; heten sy gesagt: „Wie darfstu das sagen? haben sy doch spieß gefürt“. Daruf ine der pub geantwurt, nein, es weren kein spieß, sonnder schefflin gewest. Daruf sy gewemert [1] und nichts darzu geredt.

Auch hat ime der knab angezeigt, das er solches Sigmunden vom Reitzenstein, amptman zu Selb [2], angesagt; der hab ime zu anntwurt geben, er wüsst nun dalest nit zueylen, dieweil ers im gestern zu abent nit angezeigt.

Nach solchem ist Hanns Feulner von Humendorff [3], dabey sich die theter mit dem gefangen die nacht, wie obstet, undergeschleipfft haben, angenomen, gen Statsteinach gefürt, daselbst uff etliche fragstuck gefragt worden, sich erfindt aber in seiner sag, das er dieser reuter, auch Hanns Thomas und seiner anhenger nit kennt, das er Hanns Thoman weder undersleipff, essen noch trincken geben, noch zugetragen, und das diese unndersleipf allein mit listen gesucht ist worden.

Des paurn sag:

Hanns Feulner sagt, das er all sein tag gemeins bunds zu Schwaben veind noch vehdfürer samptlich oder sonderlich nit enthalten, untergesleipfft, geesset, getrenckt, noch füterung mitgetheylt hab, dann allein was im, wie hernachvolgt, unwissent begegnet; er kenne ir auch keinen ausserhalb Hector von Gutenbergs, der in dieser vehd bey im nit gewest; wisse nit, wo sy ir undersleipf haben, auch weiters nit zusagen dann wie hernachvolgt:

Item am dinstag nach sannt Lorentzen tag het er sich schlaffen gelegt, nit lanng geschlaffen, het er ein gerumpel gehört, wer erschrocken und aufgefarn, vermeint, seine pferd slugen an einander. Het die camerthür uf gethan, heraus gelouffen, were die haußthür geoffent gewest, het er einen zu fueß forn im hauß sehen steen; were sere ab im erschrocken, het ine angeredt, was er da mocht. Het derselb zu ime gesagt, er solt nit erschrecken, er wer von seiner edelfrauen hergeschickt und er solt sich rüsten, uf den morgen mit ime reiten; die frau herauf biß ufs gepirg gefarn, heten ire wagenpferd nymer geen wollen; er müst sy vollennd herauf füren. Er wesst auch wol, das sy nit gern teuer zeret; darumb het sy ine und andere über nacht bey im zuligen daher gewiesen, und ir wern sechs und heten

*

1 Mit den augen gewinkt. 2 Stadt (Rehau). 3 Weiler (Kronach).

ire pferd im stadel gestelt; er solt umb habern gedencken. Also het er nit anderst vermeint, ir anzeigen wer war und die frau het sy daher geschickt; dann sy het hievor mit ime verlassen, sy wolt herauf komen, und sy wolt nach ime und seinen pferden schicken, das er sy herauf füren solt; wer auch uf solche rede unhelich gen Unterstainach[1] gangen, zwischen eilfen und zwelfen in der nacht dahin komen, het dem wirt zwey meßlein habern abkaufft und ime zuerkennen geben, das er sechs reuter bey ime in seiner behausung und stadel het, den er solchen habern haben wolt. Da er nun wider anheims komen, wer noch einer bey dem ersten in der behausung gewesen. Und alle dieweil er aussen gewest, hat in sein hausfrau ein milchsuppen gemacht und herte ayr gesotten; het zu ime gesagt, er wolt di andern vier aus dem stadel auch zum essen hinein heissen; heten sy ime das gewert und gesagt, sy heten pose pferd, die wurden an ein ander schlahen, sy müsten bey den pferden pleyben. Und heten von der suppen und ayern geessen, und darnach den überlauff den andern in stadel auch getragen, und heten nichts zutrincken gehabt, dann einen krug mit wasser. Und er, Hanns Feulner, were in stadel nit komen, die pferd noch den gefangen nit gesehen, auch des gefangen nit gewisst, het allein die zwen im hauß gesehen und ir keinen gekennt. Der ein het ein kurtz falbs herlein, keinen part und einen schwartzen kittel angehabt, der ander het ein schwartzen ainfachen rock, ein schwartz herlein und kurtz schwartz pertlein gehabt, weren in zimlichem alter und guter lenng gewest, und weren nach dem essen bey seinem feuer gelegen und geschlaffen biß es tag worden were.

Also het er irem anzeigen nach seine pferdt anschirrn und mit inen zu der frauen reiten wollen. In dem wer einer aus dem stadel komen, den in dem schwartzen kittel bey dem feur bey dem arm gezupfft, ime etwas heimlich gesagt. Also weren sy von stundan mit einander in den stadel gangen, sich daselbst on sein wissen angethan und kürtzlich uf gewest, für sein hauß geritten, ime für den habern, suppen und ayer vier pfundt geben, welches er sich zunemen widersezt und seiner herrschafft das schencken wollen. Er het aber das von ine nemen müssen, heten ime gesagt, wenn sy wider kemen, solt er sich rüsten und mit ine reiten; heten ein cleins falbs pferdlein ledig gefürt, und er het uff die andern pferdt, wie di gestalt, nit acht geben, noch

*

1 Untersteinach, pfarrdorf (Stadtsteinach).

von dem gefangen kein wissen noch geduncken daruf gehabt. Und sy weren nit weit geritten, bald wider komen; were er in stadel gangen gewest, besehen wöllen, wie sy gefüttert heten; het er ein par sporn im stadel funden. Da aber die reuter wider komen, hab er sie gefragt, ob sy ein par sporn verlorn heten, er het sy funden; aber der ein wer stilschweigend abgetreten, uffs heu und getreid gestigen und gesucht und gesagt, sy heten einen gesellen gehabt, den heten sy verlorn; darnach wider uffgesessen und wider hinwek geritten. Aber dannocht wer ime ir pöse handlung nit eingefallen, so lanng er des andern tags allererst das lanndgeschrey gehört het. Er sey sonnst nit dabey gewest, habe auch gantz kein wissen von solcher unrechtlichen hanndlung und that nye gehabt noch empfangen; habe inen auch weder hilf noch rate gethan, dann allein weß sy ine betrogen haben.

Nota. Der bischof von Bamberg hat diesen paurn lassen rechtfertigen, desselben sag und alle handlung den bündischen zugeschickt; hat der Volkamer, der alßpald uf solchem bundstag gewest, abschrifft davon herab gesanndt. Actum 8 December 1527 [1].

XXVI.

DES HANNS THOMAS VON ABSBERG SCHREIBEN AN DIE Bundesversammlung wegen des gefangenen Jorg Wolf von Giech, und was auf dem Bundestag zu Augsburg i. J. 1527 deshalb gehandelt worden.

[2] Hanns Thoman von Abtßberg, des bunds zu Schwaben offenlicher veindt; hat an sannt Katerina tag den 25 Novembris 1527 an gemeine bundsversamlung, die dazumal zu Donawerd einen bundstag gehalten, ein schreyben gethan. Darynn erstlich gepeten, sich gegen Jorgen von Giech und den beden knechten, die mit im zu Grefental in gefengknus gepracht, peinlicher straf zuenthalten und dieselben in ein erliche rittermessige herbrig zubetägen, dergleichen woll er sich gegen eins yden bundsstannds verwanten, die er oder sein helfer nidergeworffen und verstrickt, mit manung und stilstand halten, zum andern umb ansetzung eines gütlichen verheretags, mit versehung gnugsams gleits, zum driten das er etlich zu solcher gütlicher und unverpundner

*

1 Hier schließt der zweite band. 2 Hier beginnt der dritte band.

handlung mög leyden, wie dieselben und weiters in seinem schreyben, das hernachvolgt, angezeigt ist.

Hanns Thomas schreyben an die bundsversamlung:

Den hochwirdigisten, durchleuchtigsten, hochwirdigen, hochgebornen, durchleuchtigen, wolgebornen, gestrengen, edeln und vesten, hochweisen und achtparn, allen stennden des löblichen bunds zu Schwaben samptlich und sonderlich, meinen gnedigsten und gnedigen herrn. „Den hochwirdigsten, durchleuchtigsten, hochwirdigen, hochgebornen, durchleuchtigen, wolgebornen, gestrengen, edeln und vesten, hochweisen und achtparn, allen stennden des loblichen bunds zu Schwaben semptlich und sonnderlich seien mein underthenig, willig dinst, eurn churfürstlichen und fürstlichen gnaden zuvor, bereit. Gnedigste und gnedige herrn, eurn churfürstlichen und fürstlichen gnaden ist ungezweifelt gut wissen, aus was guten, erbern, rechtmessigen ursprung ich mich zu thetlichen angriefen und vehden begeben, und etliche meine verwandte dardurch enthalten werden, mit namen Jorg von Giech mit zweien knechten; ist derhalb mein underthenig biten an eur churfürstliche und fürstliche gnaden, eur gnad wollen sich gegen den obgedachten Jorgen von Giech und den zweien knechten peinlicher straf enthalten. Dann eur gnad mögen abnemen, das eur churfürstlich und fürstlich gnad mit irem tod wenig beholfen. Bit derhalb nochmals unterthenigklich, eur churfürstlich und fürstlich gnad wollen die jhenigen in ein eerliche rittermessige herbrig betägen; dergleichen will ich mich gegen yedes umb des loblichen bunds stanndt, die ich oder mein helfer verstrickt und nidergeworffen haben, mit manung dergleichen stilstannd halten. Und ist daneben nochmals mein unnderthenig piten an eur churfürstlich und fürstlich gnad, wollen mir einen tag zu gütlicher verhore und hanndlung ansezen an ein gelegen ort, und daselbst zu mich mit sampt meinen beystenndigen gnugsamlich vergleiten. Wiewol ich zu solcher hanndlung und that hoch verursacht, yedoch so ich hirynnen zuvil gehanndelt hete, eur churfürstlich und fürstlich gnad wollen mir solches mit sampt meinen helffern gnediglich verzeyhen. Und zu solcher gütlicher und unverpundtner hanndlung mag ich erleyden die hernach genanten fürsten und herrn, als nemlich den durchleuchtigen hochgebornen fürsten, hertzog Hannsen, churfürsten zu Sachsen, den hochwirdigen N., bischof zu Straßburg, den hochgebornen herrn und grafen Wilhelm von Hennenberg, deßgleichen

graf Albrecht von Manßveld, herrn Wolfen von Schönberg, herrn Hannsen Pflug vom Rabenstein. Und wiewol ich het mögen erleiden zu solcher hanndlung die großmechtigsten kayserliche und konigliche mayestat, haben eur churfürstlich [und] fürstlich gnad zuachten, das dieselben bede ire mayestat nit in der lanndsart seien, dardurch dann die sach aber in lenngern verzug gestelt möcht werden; und so sach were, das die sach nit gericht wurde, das doch diejenigen, so bey und neben mir sein werden, hinfüran kein geferd ires leybs und guts tragen dörffen, auch also mit ins glayt begriffen werden; und so die jhenigen, so auf solchen tag gesenndet werden, mit gnugsamer gewalt, zethun und zulassen zuvertrag aller meiner vehde, domit fruchtparlichen gehanndlt möcht werden, und so solches mein unnderthenig erpieten bey eur churfürstlich und fürstlich gnad angesehen sein will, wollen mir euer churfürstlich und fürstlich gnad hiemit zuerkennen geben, domit ich mich auch an die angezeigten fürsten und herrn bemüen möcht. Das will ich umb eur hochwirdigkeit, churfürstlich und fürstlich gnad mit underthenigkeit zuverdinen befunden werden. Datum am tag aller heiligen im xxvij jar".

Hanns Thoman von Abßberg.

Was nun gemeine bundsversamlung uff obbemelt Hanns Thomas schreyben, auch uff verlesung Jorg Wolf von Giechs und beder knecht urgicht, und etliche fürschrifften, irenhalb beschehen, bedacht, geratslagt und gehanndelt, hat herr Clement Volkamer, eins erbern rats gesanndter bundsrate, von gedachtem bundstag herab geschryben, und volgt herrnach:

Herr Clement Volkamers schreyben an ein erbern rate:

„Günstigen, lieben herrn! Ich füg eur weisheit zuvernemen, das man diese tag die sage der gefangen, Jorg Wolf von Giechs und der andern zu Grefental, bey der versamlung, welche auch der benügen gehabt, nach lenngs verhört, daneben auch den brief, so Hanns Thomas, und dann die fürschrifften, so gemeiner versamlung Jorgen Wolff von Giechs halben geschryben, verlesen, und ist daruf statlich und vil geratslagt, welcher maß gegen gedachten von Giech solle gehanndelt werden, und ob nichts pessers were, durch fürpit und hanndlung seiner freundtschafft enndtlich und gantz aus der vehde zukomen, wie dann bede wege zum fleissigsten bewegen. Dann fürnemlich so findt sich aus dem schreyben, so Hanns Thoman an die stennde, welches ich eur

weisheit durch herr Cristof Kressen zugeschickt, gethan, sovil, das Hanns Thomas statlicher will oder meynung nit ist, sich mit den stennden in ainichen vertrag, der der versamlung eerlich und annemlich ist, zubegeben. Wiewol nun etliche der meynung, das nichts dester weniger seiner freundtschafft zugefallen, von dero wegen Appel von Giech und Mertin von Rotenhan yzo hie sein, bedacht, das mitel und weg, domit genanter Jorg Wolf von Giech, ob gleich die sache, Hannsen Thoman belangend, nit vertragen, zubedenncken, dardurch er seiner fenngknus enntledigt, und den beschedigten abtrag beschehen möcht, so ist doch solche meynung für gantz beschwerlich angesehen und bedacht, und sein der merer tail der versamlung dahin geneigt, wiewol ich eur meiner herrn beschwerdt, das sy den hanndel vor andern nahend gesessen, statlich und mit fleis angezeigt, mit pit eur weisheit und ander bundsverwanndten, so allein gemeiner stennde halben in diese vehde komen, zubedenncken, domit dieser hanndel, der sonderlich denen stennden, so aus der art und mit wassern und gepirgen nit beschlossen, zum beschwerlichsten sey, hingelegt werde, wo aber das nit, wie auch Hannsen Thomas schreyben, so der sachen gantz ungemeß lautet, erlanngt möcht werden, das dann gegen diesem von Giech und den gefangen knechten pillich als gegen schuldigen mit recht fürgangen werde. Daruf dann die sach zwen tag nacheinander statlich beratslagt und bewegen, das yn der bundsversamlung schimpflich, auf Hannsen Thomas spitzig schreyben und ungleiche rechtpot der freundtschafft umb ferrer hanndlung anzuhalten. Darumb dann aus beschluß der bundsrethe inen angezeigt, man het ir suplication, auch der churfürsten und fürsten, und dann Hannsen Thomas schreyben vernomen; dieweil aber der hanndel an im selbs nichts werdt und diese schrifften zu erledigung des von Giechs ganntz weitleufftig und undinstlich, were gemeine versamlung entslossen, mit dem rechten gegen dem von Giech und seinen gesellen anzuhalten und fürzufarn. Und ist hierynnen fürnemlich bedacht, das diese antwurt des von Giechs freundtschafft zu mererm fleis, bey Hannsen Thomas umb leidliche mitel eines vertrags zu bearbeiten, ursach geben sollen. Ist wol dabey bewegen, vor ende dieses bundstags enndtlich nit zubeschliessen, wem und wie man solche rechtvertigung zu volziehen bevelhen wolle, darumb das bedacht, das die freundtschaft mitler zeit die sachen mit mererm fleiß, als den daran gelegen, uf geschickter und leidlicher wege vor enndung ditz bundstags richten müge. (Das von allen bundsstenden

fleissiger fürsehen gethan werden soll:) Daneben ist verlassen, bey der versamlung statlich und mit fleis zureden und zuratslagen, wie von allen bundsstennden fleissiger fürsehung, sunderlich aber bey koniglicher mayestat zu Hungern und Beheim, dieweil sich Hanns Thomas in der chron Peheim vil enthelt, fürgenomen werden mag, wie ich dann eur weisheit, was hierynnen beslossen und an alle stennde geschryben würdet, zum fürderlichsten will berichten. Datum 4 Decembris 1527".

„Marsilius Voyt hat uff die hanndlung des nechsten bundstags, die 200 fl. den beschedigten burgern von Nördling sampt der verschreybung gemeinen bundsstennden zugeben angenomen. Actum ut supra".

„Hennßlin, so Adam von Thüngen knecht gewest und ytz würtzpurgisch ist, hat sich mit dem ayd vor dem pundt purgirt. Actum ut supra".

„Jorg vom Rayn hat sich auch alßpald purgirt".

Was uffm bundstag Valentini 1528 zu Augspurg gehanndelt:

Herr Clement Volkamer, eins erbern rats verordenter bundsrate, hat von obgemeltem bundtag einem erbern rate geschryben, wie sich Hanns Thomas von Abtßbergs und Jorg Wolffs von Giech sachen zu keinem vertrag schicken. Dann Ambrosy Geier, würtzburgischer bundsrat, sich bey der versamlung offenlich habe hören lassen, das ime Martin vom Rotenhan angezeigt, wie sein bruder, doctor Sebastian, und andere Jorg Wolf von Giechs freundtschafft sich bey Hannsen Thoman mit höchstem fleis bearbeit, das er Hanns Thomas sich in vertrag bey der bundsversamlung einlassen und Jorgen Wolff von Giech, iren vettern und freundt, bey leben erhalten wölle. Darumb ime Hannsen Thoman von derselben freundtschafft und Jorgen Wolffs von Giechs gütern biß in 4000 fl. versprochen worden. Das alles aber von Hannsen Thoman gantz veracht und sich dermassen hören lassen, er wölls keins wegs thun; er hab sich vormals gegen den bundsstennden, mer dann ime seine herrn und freundt geratten, verschryben; das reuhe ine noch. Wie wol nun über das alles Jorgen Wolf von Giechs freundtschafft gern weiter mit ime Hannsen Thoman gehanndelt, auch zum offternmal derhalb an ine geschryben, so hab sich doch Hanns Thomas dieser ort, da im vormals der freundtschafft schrifften zukomen, nit betretten lassen wollen, also das sy mit ime übel zufriden und keins wegs ainicher fruchtparn vertragshanndlung Hannsen Thoman oder Jorgen Wolf von Giechs versehen.

Was herr Cristof Kress dem Volkamer uff obgemelt schreyben hinwider hat geschryben:

Uff solch des Volkamers schreyben hat herr Cristoff Kress dem Volkamer geschryben: Wiewol herr Jorg von Giech uffm weg sey gen Augspurg, von sein und der andern seiner mitfreundtschafft des gefangen Jorg Wolfs von Giechs wegen zuhandeln, ob di sach nochmals möcht beygelegt werden, könne er sich doch keins vertrags versehen; dann er des warhaffte kundtschafft hab, das Hanns Thomas in groser practicka und anschlegen stee, das auch etliche bundsstende meinen herrn zuwider nit wolten, das di sach vertragen wurde. Nachdem dann abermals ein zusatz, 400 pferd stark, uff 3 monat ertheilt, das er Volkamer bey der versamlung wöllt fleis fürwenden, domit die instruction uf diselben reuter widerumb gestellt werde, das sy wider diese plackerey reiten und straiffen müsten, und ob das bey inen nit fürtragen, möchten doch meine herrn ire anzal reuter uff dieselb instruction gegen dieser plackerey und bösen reuterey sovil müglich lassen reiten und handeln. Er hat auch dem Volkamer dabey angezeigt, das dieses gesind mit 26 pferden, darunter Hanns Thoman von Rosenberg, Hanns Jorg von Aschhusen und Hanns Eytel von Abtßberg gewest, als er neben herzog Friderichs gesandten den tag zu Heydelberg besucht gehabt, uff dem Odenwald zwen tag uff sy gehalten, wo sy inen nit zu stark gewest, sy nider zuwerffen, wie dann solches der herr von Haydeck zu Rotenberg mit übel schweren, das der pfaff von Würtzburg, der doch im bundt sey, solche leut hege, angezeigt und sein ansag dem Volkamer zugeschikt ist. Actum 24 Februari 1528.

Volkomer hat auch herab geschryben, das Aßmus von Abtßberg vom bund aus sorgen gelassen und gesichert sey.

Geiß von Heßpurg, thumbherr zu Würtzburg und Augspurg, ist für gemeine bundsversamlung citirt worden, darumb das er Hannsen Jorgen von Aschhausen gehalten. Also ist er erschinen und hat den aid der purgation der gestalt gethan, das er Hannsen Jorgen von Aschhausen zwu nacht in seinem thumbherrnhof zu Würtzburg gehalten, hab aber nit gewisst, das er des bunds veind sey. Actum 20 Marci 1528.[1]

*

1 Damals ging man von mehrern seiten ernstlich daran, den plackern das handwerk zu legen. Nürnberg entsendete zahlreiche streifen, die unter andern auch auf Lorenz Reuschel von Miltenberg stießen, ihn niederwarfen und nach Bamberg führen wollten. Als sie in die nähe dieser stadt kamen, machte Reuschel ein großes geschrei, worauf die von Bamberg herausrannten

XXVII.

BETREFFEND DAS AUFFHAUEN DER GÜTER BEY KORNburg [1].

Hanns Wirt der jünger von Altmanshofen [2] sagt, er sey gestern sontags mit zweien wegen kauffmansgütern von Augspurg herab gefarn.

*

und den Nürnbergern den Reuschel abnahmen und in die stadt führten. Reuschel gehörte zu den helfern des Hanns Thomas von Absberg, die unten am Rheinstrom und auf der frankfurter straße im vereine mit Hanns Melchior von Rosenberg, Philipp von Rüdickheim und vielen andern vom adel seit längerer zeit den kaufleuten nachstellten, viel kaufmannsgut, darunter auch augsburgisches, niederwarfen und aufhieben. Ihnen hatte sich schon beim beginn der absbergischen fehde Hanns Boden, ein nürnbergischer unterthan, angeschlossen. Er mußte böser händel halb flüchtig gehen, und so kam er zu den absbergischen helfern in Franken und Schwaben und auf dem Odenwald. Nachdem diese, namentlich die von Thüngen und Berlichingen und ihre genossen namens des Hanns Boden dem rath zu Nürnberg ihre fehdebriefe zugeschickt, ging es an ein niederwerfen der kaufleute und an ein aufhauen ihrer güter, wie solches vorher nicht leicht erlebt worden. Der fränkische heerzug aber machte diesem treiben ein ende; mehrere placker, darunter auch Philipp von Rüdickheim, der ärgsten einer, und Hanns Boden wurden gefangen, und letzterer lebendig verbrannt. Als Reuschel von den Nürnbergern gefangen wurde, war er eben auf dem wege, sich zu den absbergischen helfern zu begeben, um mit ihnen den bund und ihre angehörigen anzugreifen. In Bamberg wurde ihm der proceß gemacht, und im jahre 1528 der kopf abgeschlagen. Damals wurde auch in Stuttgart ein helfer des Hanns Thomas mit dem schwerte hingerichtet. Es war der raisige knecht, Peter genannt. Auch in Böhmen wurde den plackern etwas ernstlicher zugesetzt, und allenthalben nach ihnen gegriffen, so daß ihres bleibens auch hier nicht mehr war und mehrere, darunter Veit Scharpf, Hanns von Embs und ihre genossen genöthigt waren, wieder herauszubrechen. Nürnberg erhielt bald kunde hievon; deshalb drang es schon im März 1528 darauf, daß von allen seiten fleißig gestreift werde und die reiter des fränkischen quartiers nicht so häufig und so lange in den domherrnhöfen und andern lagern liegen bleiben. Denn Hannsen Thomas gesind stehe im fürnehmen und täglicher practika, die bundesverwandten an leib und gut zu beschädigen, namentlich weil mehrere messen, z. b. die Nördlinger und Naumburger, bevorstehen und in die Schlesie und Polen viele güter über das gebirg gehen, auch viele bundesverwandte gegenwärtig aus Frankreich kämen und durch die markgräflichen lande in Francken wanderten. Deshalb hätten es die placker namentlich auf die dinkelsbühler, gunzenhauser und weißenburger straße abgesehen. Es sei um so mehr aufzusehen, als ihnen neulich eine gute schanz (bei Kornburg?) zwei- oder dreimal gerathen.

1 Markt (Schwabach). 2 Allmanshofen, pfarrdorf (Wertingen).

Hab zu Rot auff den einen wagen, den er, sager, gefürt und daruff die pest war gelegen, in massen im zu Augspurg bevolhen worden, schrifftlich glayt genomen. Alß sy zum dörfflein Wetzelßdorff [1] hart am wald von Kornberg herwarts komen, seien zehn oder ailff reuter hernach und für sy aus getrabt, einen jungen mit einem schefflin ein ackerlenng vor lassen ziehen. Alß sy nun in wald enhalb des stainpruchs mit den wegen komen, seien dieselben reuter wider aus dem holtz auf sy geruckt und sy benötigt, abwegs uff die rechten hannd, ehe man zum stainpruch kombt, in wald zufarn. Und wie wol er das marggrevisch glayt gezeigt, hab doch einer, welches ein kleins, dicks, rots pretschets [2] mendlein sey, beschorn und in einem part, gesagt: „Es ist unns nur destlieber". Und wer vorzogen und fürer gewest. Da sy nun schier uff ein vierteil meyl uff einem altweg in den wald komen, het er, sager, und sein knecht uf den rossen also angeschirrt müssen sitzen pleyben. Sey bey yedem ein reuter halten plieben, der ein die kappen gar fürs maul gezogen gehabt, seins bedunckens uff einem rappen, in einem kittel oder einem schwartzen rock, der nye kein wort geredt. Seyen die andern alle biß on die zwen puben, die stettigs im wald hin und wider gestraifft und auffgesehen, ob yemants kome, abgestanden, einer das harnisch von sich gethan, welcher dann dasselb harnisch, auch armprust und winten dahinten gelassen. Der andern etliche die rock und huet abgezogen, etlich ascherfarb harnisch gefürt, daruff sich an die güter gericht, die auffgehauen, etlich seck ausgeschütt und seck daruß auf die roß gemacht, dieselben mit der pesten war, so sy gefunden, gefüllt. Und als sy aufgeladen und die zwen jungen komen, iren teyl auch nemen wollen, het er gehört, das sy schier ob der sach uneins wern worden; das dick mendlein gesagt, ob keiner hinaus und zusehen wolt; es wer einer ein narr, der etwas mit inen anhube; er sehe wol, sy wolten, das sy all erstochen wurden. Seien wol zwu stund mit dem uffhauen umbgangen, ser nach gelt gesucht, vil seidener war und saffran genomen.

Da sy nun iren theil gehabt, het der reuter einer, das ein schwartzer lannger junger in einem schwartzen part gewest, ine und seinen knecht an paumen gepunden, deßgleichen auch ire wagenpferd, ime sager bey 7 fl. genomen und gesagt, sy solten iren herrn zu Augspurg sagen, sy heten sy vertryben; so sy dann nit freundt wolten haben,

*

1 Worzeldorf, dorf (Schwabach). 2 Vollen, breiten angesichts.

so solten sy veind haben. Und het einer gesagt, wann sy ein feur heten, wolten sy di überigen güter verprennen; het ein anderer gesagt, er het einen feurstain; aber der di kappen für das maul gezogen, hets nit thun wollen und gesagt: „Wir wollens gleich also pleyben lassen". Und weren daruff miteinander für sich angeritten.

Item es seyen drey gespigelt schimel und sonnst noch ein grißleter [1] schimel da gewest, darunter ein mutz, auch ein schwartzen mutzen, ein rappen und etlich praun laungschwenntz, alle dürre schwache ros, ausserhalb des jungen, der vor inen zogen, hab ein starks schimelein gehabt. Sy seien vast alle gerad jung stark leut und das merer theil in perten; haben gefürt drey armprust und ein zündpüchsen, etliche lüdrine futerseck. Da sy abgeritten, hab es noch ein stund gen nacht gehabt. So hab er sich mit seinem knecht etwan ein stund darnach ledig gemacht und gen Kornburg geritten, solches dem richter anzeigt, der es alßpald gen Schwabach zuwissen gemacht; weren leut komen, die der güter gewart heten, biß man die wider uffgepunden und herein gefürt. Actum 9 Marci 1528.

XXVIII.

DIE THAT BEY EMBSZKIRCHEN [2], AN FÜNF FURMENNERN begangen, darunter einer entleybt worden.

Hanns Dalhauser von Purkhausen [3], Steffan Hamer von Dietmeyring [4], Mertel Pranndtmeir von Purckhausen, alle drey furmenner, sagen: Gestern seien sy und mit inen Haymeram Wenger von Saltzburg und Jörg, des schön Erhardts knecht von Neuenmarckt hindter Lanndßhut, mit fünff leren wegen aus dieser stat gefarn und gen Francken nach wein gewölt. Als sy vier stund nach mittag gen Embßkirchen für Embßkirchen hinaus zum weyer komen, seyen ir fünff zu ross aus dem höltzlein beym Dann daselbst, die vier mit armprusten, und der fünfft mit einer püchsen, heraus auf sy geruckt, ydem einer zu, das gelt von inen begert. Wer einer uff einem praunen fuchsen, ein Schwab mit einer schramen im rechten packen, ein lannger hurnsa,

*

1 Gefleckt. 2 Emskirchen, markt (Neustadt a A.). 3 Burghausen, stadt (Altötting). 4 Tittmoning, stadt (Laufen).

abgestannden, uff den wegen gesucht, inen an gelt genomen, nemlich dem Dalhauser uff zweien wegen 97 fl., item des schön Erharts knecht 75 fl., item dem Wenger 50 fl., item dem Steffan Hamer 50 fl. Het der schramet gesagt, sy solten ine das gelt di von Nürmberg wider heisen geben. Daruf sy, die furleut, geantwurt, sy wern nit nürmbergisch, gehörten hertzog Wilhelmen zu; het er gesagt: „Es schadet nit". Und wann er einen püntel mit gelt gefunden, het ers einem, das ein großpaucheter weiser man gewest in einem dünnen roten knebelpertlein unnter der nasen, den der ein sager, der Dalhauser, hie und anderßwo offtmals gesehen; hab einen schimel geritten mit einem lanngen schwanntz; der ymmer gesagt: „Lieben gesellen, gebt ennde".

Da sy inen nun das gelt genomen, het der ein furman, der Wenger, sich ir weren wollen; heten di drey die armprust uff ine abgeschossen, aber gefelt; het er durch den pach wollen entreyten, het in der mit der püchs in di seiten geschossen, das er gefallen und da plyben. So haben sy den Jorgen, der sich auch zu wehre gestelt, gestochen biß auf den tod. Und wer inen einer uff einem pferde auffgestossen, den sy mit inen gefürt.

Item sy haben alle grae rock und rot kappen, drey schimel und zwen praun fuchsen geritten. Und als sy zu Hagenpuch [1] abgestannden und geessen, weren diese fünff reuter durchzogen, als wolten sy hieher reyten. Item zu Embskirchen seien leut heraus geloffen, als sy hinein gefarn, etwan bey zehen; wissen nit, ob man sturm angeschlagen oder wie man nachgeeylt hab. Item der wirt hab gesagt, diese reuter seien darvor durchgeritten und uff den pferden getruncken.

Item da sy von inen gelassen, weren sy wider hinder sich inns holtz uff di Neuenstat zugeritten. Item am donerstag sey ein knecht, Jorg gnant, vom Stain pürtig, der schulden halb nymer heim dörf, mit einem edelman zum Wuten [2] gelegen. Und wann sy yemants verraten, so habs derselb müssen thun. Item den thetern sey ein gaul wundt worden, nemlich der fuchsen einer hinten über die lennde. Actum 16 May 1528.

*

1 Hagenbuch, dorf (Neumarkt) oder vielleicht Hagenbüchach, pfarrdorf (Neustadt a/A.). 2 Vielleicht der name eines wirthes?

XXIX.

WIE VEIT SCHARPFF, HAYMERAN NUSZBERGER, KARIUS Schilt und Claß Beck nidergeworffen, gein Haydeck in fängknus pracht und daselbst uff etlich fragstuck gefragt worden sein, auch volgends zu Lauingen.

Am 18 Juny 1528 haben sich Hanns von Embs, Jorg Flöhlein, Veit Scharpf, Haymeran Nußberger, Karius Schilt und Clas Peck, Hanns Thomas von Abtßbergs, gemeines bunds zu Schwaben offenlichen entsagten veinds, helfere und anhenger, welche gemeiner stat Nürmberg burger und verwanndten, auch anderer bundsstende angehörigen mit hendabhauen, ermorden, stöcken und plöcken nun biß in das 9 jar ser vil leids und schadens gethan, zusamen geschlagen, in di art herab gesezt, des vorhabens, wo es inen so gut het werden mögen, abermals schaden zethun. Also ist durch gots geschick di nacheyl, nemlich die Altdorffer reuter und etliche burger, an sy komen biß in ein dorff, genant Bergen hinter Heydeck gelegen, da di theter abgestanden und gefütert. Daselbst sy, als sy gesehen, das man sy fahen wollen, in des wirts hauß drey pferd ufpracht, allweg uff ein pferd zwen hinter einander gesessen und zu yder seiten ein schuß gemacht, und also uff glück durch das volk hinaus zuprechen sich understannden. Als sy heraus komen, haben sich die Altdorffer an sy gehenckt, etlich von den geuln geschlagen, gestochen und gehauen, also das Veitle Scharpf, Haymeran Nußberger, Karius Schilt und Clas Peck hart verwundt und übereylt worden; aber die andern zwen, Hanns von Embs und Jorg Flöhlein, sein durchprochen und entriten, wiewol Flöhlein durch ein faust geschossen worden. Da nun diese theter hart wundt und etliche, sonderlich der Veitle, nit pald vom weg hat konnen gepracht werden, ist der richter zu Haydek mit vil volks aufgewest, den Altdorffern di theter genomen und gen Haydek in fangknus gefürt [1].

*

1 Wir fügen hier etliche notizen über ihre niederlage und gefangenschaft bei. Die nürnbergischen reiter waren ihnen schon von Pyrbaum aus hart an den fersen. Es waren gerade viele bauern auf dem felde, die ihnen guten bescheid gaben und den hufschlag wiesen. Einmal setzten die placker durch einen kornacker, so daß ihre verfolger den hufschlag verloren; aber es waren drei bauern zur hand, die ihnen wieder auf die spur halfen. Auch war es ein bauer, der gleich anfänglich den reitern die erste anweisung gegeben und sie auf den hufschlag der placker gebracht hatte. Dieser erhielt dafür

Daselbst sy uff etzliche fragstuk gehört. Wie nun dieselben fragstuk und ir sag laut, volgt hernach:

*

vom rath zu Nürnberg 4 fl. zur anschaffung eines rockes. Die reiter und bürger zu Altdorf, die Veit Scharpfen und seine gesellen zu Bergen niederwarfen, verzehrten nach vollbrachter that bei den wirthen daselbst gegen 50 fl., die der rath zu Nürnberg bezahlte. Dieser verlangte auch vom bund, daß er sie mit einer stattlichen verehrung bedenke; der bund bewilligte ihnen 300 fl., die Nürnberg unter sie vertheilen ließ. Des pflegers zu Altdorf knecht, der sich in der nacheile und eroberung vor andern etwas wohl gehalten, wurde vom rath zu Nürnberg als einspänniger aufgenommen. Die altdorfer reiter eroberten die habe der gefangenen, unter andern ein pferd und einen wetschka mit geld; der pfälzische rentmeister und richter zu Heideck machte ihnen dieselbe streitig; aber Nürnberg nahm sich der seinigen tapfer an und brachte die sache sogar an den bund; dieser befahl, daß den Nürnbergischen, die ihre leib nit gespart und ihres vermögens gethan, die eroberte habe ausgehändigt werde. Zur Verfolgung des Hanns von Embs und Jorg Rechbergers, die sich durchgeschlagen, wurde augenblicklich Hanns Tucher mit 10 pferden entsendet. Dieser war des raths zu Nürnberg raisiger diener, hat sich aber in seinem auftrag übermäßig lüderlich gezeigt, sich gegen den befehl in die herbergen begeben und andere geraisige verordnet, die den verfolgten zwar auf die spur kamen, aber wieder davon abließen, so daß sie unverrichteter dinge anheims kamen. Deshalb ließ der rath dem Hanns Tucher eine sträfliche rede sagen und seine verwandten, Endres und Martin Tucher, beauftragen, sie sollen mit Hauns Tucher handeln, daß er vom dienst urlaub nehme; widrigenfalls werde ihm ein rath selbst urlaub geben. Bergen, wo die gefangenen niedergelegen, und Heideck, wohin sie geführt waren, gehörten den pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp von Neuburg. Diese wurden von Nürnberg alsbald ersucht, den Veit Scharpf und seine genossen wohl verwahrt zuhalten und den abgeordneten des raths nothdürftige frage zugestatten. Dem bund und den städten Augsburg, Nördlingen, Schwäbischhall, dann den grafen von Öttingen und andern wurde die niederlage der placker sogleich angezeigt. Veit Scharpf, Haimeram Nußberger und Clas Peck waren schwer verwundet, so daß fürs erste die frage unterbleiben mußte. Damit sich aber der gefangenen sache sobald als möglich zur besserung schicke und die frage fürgenommen werden könnte, schickte ihnen Nürnberg federbetten, polster, kissen, leilach, pomeranzen, kraftmehl, arzneien und andere labung, und, als sie sich wieder rühren konnten und erstarkten, drei paar handschuhe von eigenthümlicher beschaffenheit, durch die sie am entkommen verhindert werden sollten. Auch verlangte der rath wiederholt, der richter zu Heideck möge die gefangenen fleißig warten und pflegen; auch soll er nicht mehr gestatten, daß so viele leute über dieselben gelassen und daß sie nicht so offen gehalten werden. Auch soll den fremden nicht mehr gestattet werden, mit ihren wehren bey den gefangenen aus und einzugehen, und überhaupt die bewachung derselben etwas sorgfältiger vor

1. FRAGSTUCK, DARUF KARIUS SCHILT ERSTLICH GEFRAGT worden ist, nachdem derselb Schilt nit wundt gewest:

1. Erstlich zufragen in gemein, wo, wie, auch an welchem ort, zu welcher zeit und ennde, und wer mer bey im gewest zubenennen, er nider gelegen sey..

2. Item durch wen.

3. Wo er dißmal ausgeritten.

4. Item wo er und seine mithelffer sich versamelt, an welchem ort sy zusamen komen und mit dem hauffen also an die haltstat, do er nidergelegen, gezogen.

5. Item wer sy alle gewest, mit irem namen und zunamen zubenennen.

6. Item uf wen sy gehalten.

7. Item wo sie sich wolten untergeschleipfft haben, wann die that iren fürgang gehabt het.

8. Item von wem sy zusagen, vertröstung und unnterschleipff gewusst oder gehabt haben.

9. Item in welchen fürstenthumben.

10. Item in welchen steten.

11. Item in welchen schlössern, dörffern, höltzern oder weylern.

12. Item bey welchen fürsten, vom adel oder paurn.

13. Item wo er sich ydesmals vor und nach den thaten Hannsen Thomas untergeschleipfft und sich ennthalten.

14. Item wer sy behausst, und wie sy heisen.

*

sich gehen. Sie erholten sich nur langsam, so daß die ärzte die frage widerriethen und den rath, der die sache beschleunigen wollte, zur geduld mahnten. Denn die kosten, die auf die gefangenen gingen, waren bedeutend und mußten von Nürnberg bestritten werden. Dieses erwartete jedoch erstattung derselben von seite des bundes. Mit Veit Scharpf dauerte es fast 2 monate, bis die frage mit ihm vorgenommen werden konnte; er mußte sehr geschont werden; denn seine wunden wollten immer wieder aufbrechen. Da die streifen auf Hanns von Embs und Jorg Rechberger nicht zum ziele führten, schickte Nürnberg den Hanns Stigler mit einem steckbrief und einer völlmacht aus, daß er dieselben und Hannsen Thomas und seine helfer allenthalben, wo er sie betrete, niederwerfen und peinlich fragen lasse. Gleich darauf wurde ein knecht von Ulm, der dem Lorenz Reuschel beim aufhauen der augsburgischen güter geholfen, nebst Hanns Weltz, einem knecht des Hanns Thomas von Rosenberg, niedergeworfen.

15. Item wo dieselben gelegen, an welchen ennden, die zubenennen.

16. Item wer Hannsen Thoman widerraten, die fürgeschlagen gütlichen mitel, durch unnsern gnedigen herrn den marggraven uffm tag zu Onaltzpach gehanndelt, nit anzunemen.

17. Item warumb er die nit hab wollen annemen.

18. Item von welchen fürsten, geistlichen oder weltlichen, er vertröstung zu seinem vorhaben gehabt habe.

19. Item ob er sich mitsampt Hannsen Thoman und andern iren verwanndten beym Cuntz Schotten unnterhalten.

20. Item ob er auch nach gethaner des Schotten purgation bey im, und wer mer gewest und sich enthalten hab, auch wie lanng yedesmals.

21. Item als Jorg Wolf von Giech auff ein zeit bey nechtlicher weyle umb Streytberg geriten und von etlichen reutern jagt, und er in ein graben von etlichen rossen abgefallen etc., wohin er seinen wege deßmals hab nemen wollen, oder was sein vorhaben gewest, und wann er geritten sey.

22. Item was er thetlichs gegen einem oder mer bundsgenossen hab hanndeln und fürnemen wollen, insonnders gegen wem, wo und wann.

23. Item von wem er deßmals vertröstung zu der unnderschleipff gehabt.

24. Item sonnderlich zufragen, ob er icht bey Albrechten von Wirßberg vor und nach beschehener purgation unntergeschleipfft hab.

25. Item wie lanng davor und wie offt darnach er daselbst behaust worden.

26. Item bey welchem mer vom adel er nach beschehener purgation, und wie offt unntergeschleipfft gehabt hab.

26. Item ob Veyt Scharpff und ander Hanns Thomas knecht auch bey diesem vorhaben und rit gewest.

28. Item wie sy heissen.

29. Item wo Veitlein sein gewönlich anwesen und unndterschleipff hab gehabt.

30. Item bey wem die anndern ir unnterschleipff haben.

31. Item wer ir kundtschaffter uff diesem zug und riet gewest und wie er haist.

32. Wo er sich enthalt.

33. Item wer der jhenig gewest, den der von Giech in zeit der vehde vor seinem schloß Krügelstein vor deßselben schloß zerprechen hab gehangen oder zuhenngken verschafft.

34. Item wer der gefanngen gewest, den er in demselben schloß Krügelstein ein lannge zeit fängklich enthalten und biß auf den tod martern hab laßen.

35. 36. Item nachdem verruckter zeit in der vehde, als Hanns Thomas in solcher gefürter vehde etlichen burgern die hennde zum offtermaln abgehauen, die Nürmbergischen für Krügelstein komen in meynung, den von Giech und seine verwanndten dazumaln zuerobern, wer inen hinein kundtschafft thun und gewarnt hab, oder wie sy sonnst des gewar worden, das sy ausgefallen.

37. Item welcher ennde sy zum schloß ausgefallen und wohin sie dieselben nacht einkumen und ir unnterschleipfft gehabt haben.

38. Item wer als im schloß gewest, zubenennen.

39. 40. Item in sonnders zufragen, als Jorg von Giech und ander viel vom adel zu der purgation gen Nördling Hanns Thomas halber gefordert, sy zuraynigen, das sy Hannsen Thoman nit untergeschleipfft, hauß und herbrig, essen oder trincken, rat, hilff und that geben heten, das ir vil solches ein aid geschworn, welche dieselben sind, die also unrecht und wider ir gewissen geschworn, mit namen unnderschidlich zubenennen.

41. Item welche darauf meynaidig gescholten.

42. Item welcher mer den anndern treuloß geheissen hab, wie man das wissenlich weiß.

43. Item ob er und seine verwanndten uff dieser raiß nit gewarnt seien worden, und von wem. Dieselben sonnderlich zubenennen.

44. Item zufragen, dieweil vor diesem im Franckenlanndt ob 40 starck bey einander versamelt gewest und beschlossen, die güter aufzuhauen, wer dieselben alle und was furter ir vorhaben gewest.

45. Item wer Hannsen Thoman zu seiner vehde geraten und zu allen seinen thetlichen hanndlungen mit henndabhauen und sonnst geholffen, im unterschleipff geben, rate und fürderung thun.

46. Item wer Hannsen Thoman von Abtßberg zu seiner that, so er an graf Joachim von Otingen begangen, geholffen, und wo sich Hanns Thoman vor und nach derselben that untergeschleipfft hab.

47. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er Johann Lucas, den Lamperter an knittlinger staig hinweg gefürt, geholffen,

und wo er sich vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer im dieselben gehalten und wievil nacht, und an welchen orten, das alles aigentlich anzuzeigen.

48. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er selb vierd bey Wolmerßbach Marxen Egelhofer von Augspurg nidergeworffen und weggefürt, und wo er sich selbst untergeschleipfft.

49. Item welcher ort und ennde er mit demselben gefangen heimlichen oder offenlichen also gewesen.

50. Item wer ine untergeschleipfft und mit dem gefanngen behaust hab.

51. Item ob er das gern gethan oder ime die unnterschleipff etlich mal gewaigert hab.

52. Item wer die zwen gewest, als sy diesen Marxen im schwartzen holtz gehabt, die wein und prot pracht.

53. Item wo sy das genomen.

54. Item wer der münich sey in einem weisen kleid, der Hannsen Thoman und denselben gefanngen gehaust hat, und wie dasselb dorff heist, da der monich wonnt.

55. Item wohin nachmals derselbig gefangen gefürt und enthalten worden sey.

56. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, an dem Baumgartner begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unndtergeschleipfft, und was kundtschafft er damals gehabt.

57. Item was er für rate und that darzu gethan, wie lanng er mitzogen und wo er sy gelassen.

58. Item wohin er sein unnterschleipff weiter genomen.

59. Item was ime von Hanns Thoman versprochen gewest.

60. Item wer der im schwartzen kleid gewest, der dem Paumgartner den knebel zwischen die pain gethan und in thurn gelassen hat. Wo das gewest zu benennen.

61. Item wer der mit dem praun starcken mutzen gewest.

62. Item wer der Jorg mit dem weissen ross gewest.

63. Item wer das alt klein knechtlein gewest, der eins burgers zu Nürmberg ross geritten.

64. Item wer der jung mit dem weisen schimelein gewest.

65. Item an welchen orten der Baumgartner gehalten und in welchem thurn die grossen würm gewest sind.

66. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen und ge-

raten hat, als er den Nürmbergischen bey Laber die henndt abgehauen, und wo er sich vor und nach derselben that unntergeschleipfft hab und wie der heist, der die henndt abgehauen hat.

67. Item sonderlich, weil er dabey gewest, die warheit anzuzeigen, wer mit ime gewest, wie sie heissen.

68. Item wohin sie gezogen und darvor ir unnterschleipff gehabt.

69. Item ob er icht in einem dorf Schampach gelegen, sein unnterschleipfft gehabt; wem das zugehöre.

70. Item ob nit Hanns Thoman und er pald nach dieser that gen Streitberg geritten, und sich Hanns Thoman berürter hanndlung berümbt hab.

71. Item ob nit Hanns Marschalk zu Oberndorff den Hanns Thoman und ine vor und nach derselben that unterschleipfft hab, und wer sonnst mer.

72. Item wer Hannsen Thoman zu der that, an einem doctor von Wien begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unndtergeschleipfft habe.

73. Item ob er nit zu Wiltßberg im closter eingelassen und im fürderung daraus geschehen sei.

74. Item ob nit Hanns Thoman und er bey den Fuchsen zu Meren undtergeschlaipfft worden vor oder nach ytzgemelter that.

75. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er di hennde bey dem Potenstein abgehauen, geholffen hab, und ob er auch dabey gewest und wer mer.

76. Item ob Hanns Thomau und er vor oder nach derselben that zu Streitberg unntergeschleipfft worden sei.

77. Item ob nit derselben zeit Hanns Thoman und er zu der Glaßhütten bey herr Sigmund von Wirßberg gewest und unndtergeschleipfft worden sei.

78. Item ob nit zu derselben that Niclas Herdegen knecht und pferd geliehen, oder bey wem sich Hanns Thomas beworben hab.

79. In sonnderheit, dieweil der Jorg von Gich bey dieser that gewest, zufragen, were dieselben alle gewest seyen; zubenennen, wo sy ausgeritten und furter unntergeschleipfft worden, aigentlich zufragen.

80. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Kottenau und Streytau und Pucha derselben zeit und seidhere unndergeschleipfft worden seien.

81. Item ob nit Hanns Thoman und er zum Liebenstein bey den

Zedwitzern unntergeschleipfft worden sey und zu welcher zeit. Deßgleichen ob nit Hanns Thomas und er bey Frantz von Gich zu Krottendorff unndergeschleipfft worden sey, und zu welcher zeit.

82. Item wer Hannsen Thomas zu seiner gethat geholffen, als er Barthelme Stecken von Sanntgallen sampt anndern nidergeworffen.

83. Item wo und an welchen orten sich Hanns Thoman vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer mer.

84. Item wo sie gessen und getruncken, ehe sy den Bartholme Stecken in des pfaffen hauß gein Franckenberg gepracht.

85. Item wohin Hanns Thomas den Bartholme Stecken gefürt, als er bey dem pfaffen gelegen ist.

86. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Franckenberg gehaust worden und daselbst der Bartholme gelegen sey. Und an welchem ort mer Hanns Thoman seine gefangen gehalten worden.

87. Item wo Hanns Thomas und er vor der that gelegen und unntergeschleipfft worden sein, als sy Steffan Geiger bey Güßpach nidergeworffen.

88. Item wer zu derselben that kundtschaffter gewest.

89. Item wo Hanns Thomas die ersten nacht mit dem Geiger hinkomen, und wie das dorff heist, darynnen Geiger das erst mal geessen und in einem castenhauß gelegen sei. Deßgleichen des enthalters namen.

90. Item wer der gewest, so den, der mit dem Geiger geritten, erstochen hab.

91. Item wohin Hanns Thomas desselben mals geritten sey, als er den Geiger und zwen knecht auf dem paurnhof gelassen, die er zu morgens geholt hat, und wie dieselben knecht geheissen.

92. Item wie dasselb ort heist, da der Geiger im keler gelegen.

93. Item wohin nachmals Geiger gefürt, als er so lanng und biß zu seiner erledigung gelegen ist, und wie das schloß und der herr desselben schloß heist.

94. Item wo sich Hanns von Embs yzo ennthalt und sein gewonlich unnterschleipff hab.

95. Item wo er sich die zeit alher enthalten und sein gewonlich underschleipff gehabt hab, deßgleich Christoff Marschalk und Hector von Gutenberg.

96. Item wo Hanns Thoman vor dieser that gelegen, und wo er ausserhalb Mertzpach und Dieterßdorff unntergeschleipfft worden sey.

97. Item wer dieselben enthalter gewest, und ob sy von iren sachen gewisst, den Hanns Thoman, den von Embs und ine gekennt haben.

98. Item wohere Hanns von Embs geritten, als er vor der that gein Mertzpach komen sey.

99. Item wie deß Hanns von Embs knecht heist, seinen namen zubenennen.

100. Item ob nit Hanns Thomas und er bey dem Meyentaler zu Mennreut unnderschleipff gehabt oder geworben haben.

101. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er den münich bey Guntzenhausen beraubt und ir zwen gefangen und weggefürt, dieselben alle mit iren namen zu benennen.

102. Item wo sy vor und nach solchen gethaten gelegen und enthalten worden sein, dieweil Hanns Thomas und seine helffer etlich vil tag in dieser marggrevischen, pfaltzischen und nürmbergischen art gewest.

103. Item ob sy nit zu Schönberg und Thann gehaust und undergeschleipfft worden, und wie offt, oder inen sonnst essen oder trincken doraus gegeben worden sey.

104. Item wer zu solcher that die kundtschafft gemacht und darzu geholffen hab, oder was sy weiter uff Nürmbergisch oder annder für kundtschafft gehabt.

105. Item ob nit Hanns Thomas oder er, auch Veit Scharpff bey den Garstorffern zu Zell unnterschleipff gehabt, und wie offt.

106. Item ob nit Hanns Thomas und seine helfer zu Pirpaum gelegen, wie offt, und ob der wirt oder ander daselbst ir thun gewusst, sy kennt hab.

107. Item wo sy nach solcher that die erst unterschleipff genomen haben, und wer zu yder that fürer gewest.

108. Item wie der wirt heist, der die gefangen in einem keler gefengklich enthalten hat, und bey wem sy in einem stock unnter dem dach verwart gelegen sind.

109. Item ob Hanns Thomas und er zum Wiltstein gehaust und enthalten worden, wie offt und wo mer.

110. Item was weiters Hannsen Thomas und sein fürnemen und meynung gewest sey, und wes hilf und rate sie sich vertröst, und wem Hanns Thomas von knechten oder andern am mainsten vertrau.

111. Item ob nit seyt des bündischen krigs und zugs Hanns Thomas und er zu Streitberg gewest, wie offt, und zu welcher zeit.

112. Ob nit Conrat Schott Hannsen Thoman und ime zu irem fürnemen geratten und sy darynnen gesterkt, auch ye zuzeiten potschafft zugeschikt und geschryben hab seidhere des bündischen zugs oder darvor, oder aber sonnst yemand anders.

113. Item ob nit Hanns Thomas und er seit des krigs auch zu der Glaßhütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirßberg hilf und tröstung gehabt haben.

114. Item ob nit Hanns Thomas und er bey Steffan von Wirßberg zum Altenteich enthalten worden, und zu welcher zeit.

115. Item ob nit Hanns Thomas und er oder Christof Marschalk seid des bündischen zugs zum Freyenvels gewest, wie offt und wer als.

116. Item wie viel Hanns Thomas knecht hab und wie sy alle heissen.

117. Item ob nit Hanns Thomas und er auch zum Neuenhauß bey Erhart von Neyperg gehaust und unntergepracht worden.

118. Item ob auch Hanns Thomas und er zu Prampach bey Sittich von Zedwitz untergeschleipfft worden. Wann und wie offt das geschehen sey.

119. Deßgleichen ob nit Hanns Thomas und seine helffer zu Asch bey Frizen von Zedwitz gehaust und gehofft werde. Wie offt und wann das beschehen sei.

120. Item ob Hanns Thomas und er zu Konigswart bey Hintschko Pflug enthalten werde.

121. Item zufragen, bey welchen behemischen herrn mer Hanns Thomas und er enthalten und unntergeschleipfft, wie offt, und welche zeit.

122. Item ob auch nit Hanns Thomas und er neulich zu Grünwerd bey Cristof vom Waldenfels gewest, und von demselben gehalten und untergeschleipfft worden seien.

123. Item ob Hanns Thomas auch zu Wildenrod neulich gewest, zu welcher zeit und wie offt, auch wer mer.

124. Item ob Hanns Thomas nit zum Wernstein kranck gelegen, und daselbst offtermals eingelassen worden, und wer im daselbst gedient hab.

125. Item wo sich sonnst gemainlich Hanns Thomas, sonnderlich winterzeit, enthalt, und ob ime Utz von Königsberg sone Lannder gedient.

126. Item dieweil er umb Hanns Thoman gewest, zufragen, wo er sein kundtschafft und unnterschleipff hab.

127. Uff dem gebirg.

128. Uff dem Hannenkamp.

129. Im lanndt zu Schwaben.

130. Im lanndt zu Beyrn.

131. Im lanndt Beheim.

132. Im lanndt zu Frannckeu und anderßwo.

133. Item wie der wirt zu Lanngenaltheim uff dem Hannenkamb heyß, do Hanns Thoma und seine helffer offtermals gelegen sein, und ob derselb sy gekennt und ir sachen und hanndlung gewust hab.

134. Item ob er nit für sich oder Hanns Thoman zu Nürmberg einen kundtschaffter hab, und wer derselbig, auch ob Hanns Thomas zu zeit seiner vehde ycht zu Nürmberg gewest sey.

135. Item ob er nit zu Weysenburg einen kundtman, oder wo er sonnst einen bestelt hab, und ob nit ye zu zeiten Hanns Thomas oder annder wie di sonndersiechen der kundtschafft nachgeritten sein.

136. Item ob er auch bey der that gewest, als Hanns Thomas und seine helffer des ertzhertzogen Ferdinandi caplan gefangen und die hoden ausgeschnitten und di hanndt abgehauen haben.

137. Item an welchem ort Hanns Thomas vor derselben that gelegen, wo er sich unndtergeschleipfft hab.

138. Item wo Hanns Thomas nach derselben that einkomen und gehaust worden sei.

139. Item was Hanns Thoman darzu bewegt hab, diese pose that zu volbringen.

140. Item wann und wie offt Symon Haueisen zu Treges und Wolff Raytenpach Hannsen Thoman' rayß gedient, und zu was sachen sy im geholffen.

141. Item wo Veit Scharpf vor seiner niderlag gewest sey, und worzu ine Hanns Thomas geprauch.

142. Item was für knecht dieser zeit Hannsen Thomas vehde von Hannsen Thoman komen und seins diensts geledigt sein.

143. Item ob nit Hanns Thoma neulicher zeit einen knecht geslagen und daruff geurlaubt hab.

144. Item ob nit Valtin von Heßberg Hannsen Thoman auch gedient, wie offt, zu was sachen. Ob er im pferdt und knecht geliehen, und Hannsen Thoman gehaust und untergeschleipfft hab.

145. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Hyttenpach bey dem Seckendorfer untergeschleipfft, wann und wie offt.

146. Item wo und an welchem ort er, Jorg von Giech, Hanns Thomas und seine helffer die zeit des bündischen krigs und zugs gelegen seien und sich enthalten haben.

147. Item ob nit Hanns Thomas sonnst mer gefangen und wo er sie unnterschleipfft hab.

148. Item ob nit Hanns Thomas, er und Jorg von Giech seit des pündischen zugs bey herr Zeinßolf von Rosenberg oder andern, so sich vor den bundsrethen mit dem aid purgirt haben, gewest und von demselben unntergeschleipfft sey, wann, wie offt und zu welcher zeit.

149. Item was kundschafft und anschlag uff Nürmbergisch und Augspurgisch oder ander zuhalten und nider zuwerffen Hannsen Thoman nit geraten und vorgebens, und wer yder zeit kundtschaffter gewest sey.

150. Item welche knecht verruckter zeit zu Schwertzenpach bey und mit Hannsen Thomas gewest und wegkomen.

151. Item was damals ir weiter fürnemen gewest auszurichten.

152. Item von wann ein yeder Hannsen Thomas knecht pürtig wer, und wo eins yeden freundt daheim sein, und wer ein yeden zu Hannsen Thoman pracht und gefürdert, und wen er noch für knecht hab.

153. Item ob er die gefangen verruckter zeit hab helffen gein Pilmerßreut füren, und wo im sonnst des mer Hanns Thoman unterschleipfft worden sein.

154. Item wer der sey, den man Cuntz genent, hab ein weiß pertlein gehabt, ein jungs mendlein.

155. Item wer der mit der bösen nasen gewest, den man Prüderlein genent.

156. Item wer der fürer derselben that gewest, ein gelb mendlein, der sich Cuntz genent.

157. Item ob herr Wolf von Weyspachs sone auch bey der that gewest. Und wie der heiß, aigentlich zu fragen.

158. Item wie der jung knab heiß, der mit den thetern zu dieser that gepracht und mitgeritten ist, wem er zustee und wohere er zu inen komen sey.

159. Item wer der gewest, der zu dieser that den letzten tag habern, prot und keß gepracht. Soll ein edelman sein.

160. Item von wann Hanns Thomas das pald lauffend ross, so er zu Schwertzenpach hinter ime verlassen und vil darumb ausgepoten hat, komen sey, und wer im das zugestelt hab.

161. Item was er sonnst für ross und kleidung hab.

162. Item ernstlich zu fragen, was sonnst in allen sachen sein wissen sey, das lieber gütlich dann peinlich zu sagen, wie sich die gesanndten der pilligkeit als verstenndig zu halten wissen.

163. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Neuen-Schönberg bey herr Hanns Vitzthumb gehaust und eingelassen worden sein. Wie offt und wann.

164. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Genebitz bey Herman von Genebitz untergeschleipfft worden sein, und ob nit die jungen von Genebitz Hannsen Thoman zwey ross zugestelt haben.

165. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Vichtritz bey den edelleuten, die Kotzen genant, untergepracht worden. Wann und wie offt.

166. Item ob nit Hanns Thomas und er bey Heinrich Burkard zu Wicklitz unntergeschleipfft worden sein. Wann und wie offt.

167. Item ob nit Haintz von Lücha sy eingelassen, und wann. Und ob derselb von Lüchau dem Hanns Thoman nit gedient, und wormit. Daz soll er sagen.

168. Item ob sy Sigmund von Machewitz nit eingelassen, und wie offt.

169. Item zu befragen, wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen hab, als er zweien von Nürmberg bey Wassermomena im höltzlein die hennd abgehauen, und von wem er sein kundtschafft gehabt.

170. Item wo er vor der that angeritten und gelegen.

171. Item wo er biß zu der that unnterschleipff gehabt. Dieselben zubenennen, es sey bey tag oder nacht beschehen.

172. Item uff wen sy gehalten, was ir vorhaben gewest.

173. Item wer mit und dabey gewest, darob gehalten. Die zu benennen.

174. Item welcher unnter dem hauffen die that mit der hanndt gethan.

175. Item was er und ein yeder darzu geholffen. Das unterschiedlich zu sagen.

176. Item wo sy nach der that hinzogen und am ersten eingeritten, gefürt und das futter genomen. Wer ine das geben, wie ein yedes haiß.

177. Item ob er zu offtermalen zu Püchenpach beym wirt gelegen, und wer mit ime. Wann und zu welcher zeit.

178. Item wer der gewest, der ein satler zu Nürmberg genennt, welcher im den sattel füllen müst.

179. Item ob Hanns Thomas und er, sager, zu solchen thaten oder sonnst darvor oder darnach, und wer mer ir unnterschleipff bey herr Sebastian von Eyb zu Tettelsau gehabt haben.

180. Item was sie von im für rate oder annder unterricht empfangen, und wie der verlaut hab.

181. Item ob sy sonnderlich vor oder nach beschehener purgation ir unnterschleipff im wirtshauß mit wissen herr Sebastian von Eybs gehabt haben.

182. Item welcher die zwey ross erstochen.

183. Item wer ine angesagt, das der ein nürmbergisch sey, so er sich doch uff ein stat in Schweytz versprochen.

184. Item warumb sy dem poten di brief genomen haben.

185. Item warumb sy ine di hennd über das habend glait abgehauen und nit weggefürt oder geschätzt.

186. Item wer dem poten verpoten und gedroet, kein brief in di stat zu fürn.

187. Item an welchen orten sy im stifft Mentz ir unnterschleipff gehabt, und bey wem und wie offt.

188. Item in welchen heusern, steten oder dörffern im lanndt zu Schwaben, uf dem Hannenkamb, Spilberg [1] und andern helten daselbst.

189. Item wer Hannsen Thoman zu der that mit henndabhauen geholffen und dabey gewest, an einem vichtreyber in der Menau bescheen.

190. Item wo sy vor der that gewest und gelegen, und allenthalben ir unndterschleipff, rate und hilff, auch von wem gehabt haben.

191. Item wer der erst mit der feuerschlagennden püchsen gewest, so aus dem holtz gerennt.

192. Item wer di that gethan.

193. Item wo sy nach der that hinzogen, sich unnderhalten.

194. Item ob er nicht darbey gewest sein wolt, wo er zur selben zeit sein anwesen gehabt, und bey wem sich des zu erfaren.

195. Item wer ime, dem beschedigten, sein daumenring, gelt, püchsen und anders genomen und in das dorff gewiesen, auch im bevolhen hab zu sagen, Hanns Thomas habs than.

*

1 Dorf (Gunzenhausen).

196. Item ob Hanns Thomas und er als ein helfer und andere ir unndterschleipff bey Joachim von Seckendorf zu Weyssendorff gehabt, und wie offt.

197. Item ob solches vor oder nach der purgation beschehen.

198. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er einen, Heinrich Schüßler genennt, der seiner narung nach das lanndt gepaut, uff der straß ein meyl von Guntzenhausen gestochen hab.

199. Item ob er und wer mer darbey gewest. Wie sy heissen, zubenennen, und was ein yder angehabt, gefürt und für ein ross geritten hab.

200. Item was dazumal ir vorhaben gewest, über wen sy gehalten.

201. Item wer ine kundtschafft yedesmals zupracht und gesagt, und wo sich dieselben enthalten.

202. Item bey wem sy über nacht darvor gelegen, und nach der that hinzogen sein, zu wem, wie sy heissen.

203. Item wer der gewest, so denselben zum ersten mit plossem schwert gerechtvertigt.

204. Item was sy ime alles genomen und wer das empfangen.

205. Item was ime zu peut worden.

206. Item wer ime den knebel ins maul punden.

207. Item ob sy ycht zu Onaltzpach davor gewest, und wie lanng, und bey wem sy gelegen.

208. Item wievil sy dem in federn für gelt genomen.

209. Item ob sy nicht sonnderlich zu Leydendorff nit weit von Merkendorff die nacht daselbst beym wirt gelegen.

210. Item wohin sy von dannen gezogen, und wer ine begegent.

211. Item wer den, so inen begegent, bey Riet uf einen schymel erstochen.

212. Item wer di zwen wetschko und desselben schefflin genomen hab.

213. Item wer Hannsen Thoman und seinen helfern geholffen hab zu der that, da sy di drey von Nördling bey der capellen angerennt, gefanngen und hinweg gefürt haben.

214. Item wo sy vor und nach der that das futter genomen und unnterschleipff gehabt. Das sonnderlich zu sagen.

215. Item von wem sy kundtschafft gehabt uff dieselben oder annder bündische.

216. Item was sy ine genomen.

217. Item wo sy di drey eingefürt, und gefengklich ennthalten worden.

218. Item wem die schloß und flecken zusteen.

219. Item wo der hof lig und wem er zustee, das sy mit den gefangen einzogen, da geessen und den harnisch daselbst gelassen.

220. Item von wem sy proviand genomen, und wer das den gefangen zutragen.

221. Item wo er dabey nit gewest, ob er davon gehört, und von wem er solchs gehört.

222. Item wer Hanns Thoman geholffen an der that, so er die burger zu Hall nidergeworfen und geschatzt.

223. Item was im von denselben zu peut worden.

224. Item was er und di andern gehandelt.

225. Item wo er sein unnterschleipff vor und nach der that gehabt, und bey wem.

226. Item weyl er davon kein wissen haben wöll, von wem er aber solches gehört.

227. Item ob yme yemant auf sein fragen oder sonst on alle vorrede gesagt hab.

228. Item was Hanns Thomas yzo von knechten bey ime in dinstpflichten hab. Wie sy heissen, wann sy seien.

229. Item ob Veit Scharpf und andere von ime komen. In was gestalt.

230. Item wie di, so von ime komen, heißen.

231. Item ob Jörg Flöhlein, Enderlein Hamerschmid, Veit Scharpf, Hanns Embser, Bastian Diener, Wilhelm Heuß, er und andere auch dabey und Hannsen Thomas knecht oder sonnst seine helffer gewest, als Hanns Thomas des ersten mals uff dem gepierg die hennde abgehauen.

232. Item ob sy noch bey ime seien, oder wo sy sich unnterhalten, und bey wem.

233. Item was für edelleut ufm gepirg oder andere vom adel ime und Hannsen Thoman zu solchen und dergleichen hanndlungen geholffen, rat, that und beystannd gethan haben. Dieselben alle mit namen zubenennen.

234. Item als vergangens jars Jorgen Flöhlein, Hannsen Thomas knecht, ein prauner mutz mit einer plassen bey Neuenmur ab-

gejagt und daselbst hingefürt worden, daselbst bey 14 tagen gestanden, zufragen, wie sy denselben mutzen widerumb zuwegen pracht, durch wen und wie es darumb gestalt sey; derohalb sein wissen anzuzeigen.

235. Item sonnderlich zufragen, dieweil ein zeit here er, Veitlein Scharpf, der Flöhle und Ennderlein Hamerschmidt vil geritten, ob er nit wissen hab, das Wolff von Velberg diese drey knecht, und wen mer, vor oder nach gethaner seiner purgation zu Velberg geherbrigt hab, und wie offt es beschehen, und wer des Veitleins kundtschaffter sey.

236. Item wer di gewest, di uf dem nehern bundstag zu Ulm mit etlichen pferden ob Ulm uff di bundsstennde gehalten haben, und was ir vorhaben gewest.

237. Item wo sy ausgeritten [1].

Lorentz Reuschel betreffend:

1. Item zufragen, ob sy Lorentzen Reuschel zu seiner vehde geholffen und mitgeritten.

2. Item wie offt sy mit demselben güter haben helffen aufhauen. Wer sy vor und nach zum selben untergeschleipfft hab.

3. Item was ir yedem von solchen gütern zu peut worden sey.

Die that, an den nordlinger burgern beganngen:

1. Item weiter zufragen, wer di theter, die erstlich bey der that, da di von Nördling nit weit von Giengen nidergeworffen worden, gewest seien. Wo sy den anschlag gemacht, wer ir kundtschaffter gewest, wo sy ausgeritten und zu solcher that vor und nach ir unnterschleipff genomen. Das alles zubenennen.

2. Item wer ine futer und liferung ins holtz hab geben, das der theter einer selbs geholt.

3. Item wo di gefangen enthalten worden.

4. Item wer von der peut und schatzung theil empfangen.

5. Item wo der hof lig, da sy mit diesem gefangen eingekert, da geessen und den harnisch da gelassen, und wie derselb wirt haiß.

6. Item sonnderlich zufragen, dieweyl sy diese gefangen mer dann ainsten von einer herbrig in di andern gefürt, wie dieselben herbrig und wirt hayßen, und sonnderlich ein closter, dabey sy die ge-

*

1 Bis hieher sind diese fragstücke gleichlautend mit denjenigen, welche Jorg Wolfen von Giech und seinen mitgefangenen gestellt wurden.

fangen gar nahend gelegen, tag und nacht vil glocken hören leuten und metten singen, wie dasselb closter heiß und wo es lig, sonderlich was aller ir anschlag und ferrner ir vorhaben gewest, dieweil inen die schatzung von disen burgern nit worden, und das inen der dritt auch gar entlauffen, wie sie sich ferrner, wo sy weiter gefangen ankomen, halten wöllen. Das und sonnst alles anders hierzu dienlichs mit fleis zufragen.

Die Schwebischen-Haller betreffend:

1 und 2. Item dieweyl wissentlich, das Veitlein und er, auch andere, die burger von Schwebischenhall nit weit von Cuntzelsau nidergeworfen und geschetzt haben, zu fragen, wer di andern theter gewesen, wie di hayßen, dieselben zubenennen.

3. Item von wann sy zu dieser that ausgeriten, wer ir kundtschaffter gewest.

4. Item von wannen sy ye das futter, als sy die gefangen im holtz gehabt, gepracht haben, wer inen das gegeben.

5. Item zufragen, wie das ort heiß, als sy diese gefangen etlich tag gefürt und di zu einem türlein, darunter einer mit einem laternlein und dabey zunechst ein pfarrkirchen gestanden, pracht und daselbst etlich nacht in einem gewelb fengklich enthalten haben. Und wo das lige zubenennen.

6. Item welcher unter den thetern die gefangen so übel geschlagen.

7. Item zufragen, ob nit er und Schramhanns nach dem schatzgelt geritten seien und di eingenomen.

8. Item wo sy furter geritten und allenthalb ir unnderschleipff genomen.

9. Item zufragen, wann sy bey Hanns Jorgen von Aschhausen gewest, wo sich der yzo unnterschleipff und enthalt.

10. In sonnderheit diese theter ernnstlich zufragen umb bekenung und anzeigung der unnterschleipff ein zeit here vor irer niderlag, und wes furter ir vorhaben gewest.

Mathes Konigs halb:

1. Item weiter zufragen, als sy jüngst Mathesen Konig von Tantzka im erlanger wald fenngklich angenomen, ob sy zuvor, ehe sy den Konig gefangen, einen kundtschaffter zu solchem irem vorhaben gehabt.

2. Wie derselb hayß.

3. Wo sy darvor ausgeritten, wer sy untergeschleipfft.

4. Wer di theter seien, wie sy alle heißen, mit den namen underschiedlich zubenennen.

5. Wo sy den gefangen Konig die ersten nacht hingefürt, uff was gegend.

6. Item wo das sey, als sy mit dem Konig etlich stund in die nacht geritten und daselbst ein feur gemacht, und den Konig von neuem schatzen wollen.

7. Item wer der paur sey, zu dem sy den Kunig gefürt haben, wie er hayß, hinter wem der sitzt, und wo sein hauß lig.

8. Item ob sy nit vormals auch leut zu ime gepracht haben, und wene.

9. Item wohin sy geritten, als sy den gefangen Konig bey dem paurn gelassen.

10. Item wo sy sich, ee di schatzung komen, enthalten haben, und bey wem, dieweyl sy nit weit von dannen geriten.

11. Item wo sy sich auch yzo jüngst allennthalben unntergeschleipfft. Das anzuzeigen.

12. Item ob sy nit verwenung bey etlichen umbligenden edelleuten gehabt, dieweil sy sich daselbst so gar wenig besorgt und umb das ungerad gelt im holtz gespilt haben.

13. Wohin sy darnach nach empfangner schatzung hingeriten, an was ort, und was yedem zur peut worden.

14. Und in sonnderheit nach dieser theter jüngsten unterschleipfft und derselben behauser mit allem fleis zufragen, und dieselben ordenlich uffzuzeichen.

Die that, das uffhauen der güter, bey Kornburg beschehen, betreffend:

1. Item zufragen, als sy jüngst die güter auffgehauen, wo sy den tag darvor, und von wann sy ausgeritten.

2. Item wie die alle, dieweyl ir zehen und ein pub gewest, hayßen. Dieselben mit namen unndterschiedlich zubenennen und eigentlich uffzuschreiben.

3. Item wer inen zu solchem irem vorhaben rate, that und beystannd gethan, und wer ir kundtschaffter gewest.

4. Item wo sy sich nach gethaner that getheilt, und wievil ir miteinander geriten sein.

5. Item wohin sy nach solcher that geritten sein, uff welche wege, wo sy das nechst futer gefretzt. Das alles anzuzeigen.

6. Item wohin sy mit den gütern einkomen.

7. Item wem sy di zukauffen geben.

8. Item wer sy ferrer mit den gütern untergeschleipfft.

9. Item wer inen zum verkauffen der seyden war und saffran hilff und rate gethan.

10. Item wem sy von solchen gütern oder waren geschennckt haben.

11. Item wie teuer sy die waren verkaufft oder versezt haben.

12. Dieses alles sampt andern notdurfftigen umbstennden mit fleis zufragen und uffzeschreiben.

Furleut bey Embskirchen betreffend:

1. Item weiter zufragen, ob sy nit bey der that, als jüngst die furleut bey Embßkirchen beraubt, und der einer im weyer erschossen worden, gewest seien.

2. Item dieselben alle zubenennen.

3. Von wannen sy zu solcher that ausgeritten, und nach solcher that eingekert.

4. Item ob nit er und der Veitlein vor dreyen jarn auf Ulrich Starken zum Reckenhof [1] mermals gehalten, wie offt, und durch wen es mer beschehen sey.

5. Item ob nit Veitlein oder er mit Neydhart Kargen, der eins rats diener zu Nürmberg gewest, kundtschafft haben gehabt, oder das er inen in zeit irer vehde hilff und rate gethan hab.

6. Item ob nit Neydhart in zeit irer vehde bey inen gewest und was mit inen gehanndelt hab. Das anzuzeigen.

7. Item ob nit Veitlein oder ir einer mit dem von Embs yzo vor pfingsten in der coburgischen art bey des Rosenauers voyt in einem dorff, heist Mursnitz [2], geessen und getruncken, und was sy daselbst für anschleg gemacht haben, und uff wen.

8. Item ob nit ir drey vergangens herbsts nit weit vom Kraffts-hof [3] uf einen bey einem vogelherd gehalten haben.

9. Item ob nit ir einer uff dem reichstag zu Speier an des marggrafen hof gewest sey. Wer der sey, zubenennen.

1 Röckenhof, dorf (Erlangen). 2 Mürschnitz. 3 Pfarrdorf (Fürth).

10. Item ob nit Veitlein oder ir einer zu zeit des Konigs niderlag vor oder nach im Stublohe [1] bey Erlanng gehalten, und uff wen.

11. Item ob sy nit vor einem jar bey Pentzenhofen [2], dergleichen daselbst vor einem sytz gehalten, und auff wen.

12. Item ob sy sich nit jüngst zu Itling zunechst bey sannt Helena [3] uffm gepirg unntergeschleipfft, und wie offt.

13. Item wie offt sy diese zeit here vor Nürmberg und daselbst umb, an was orten gehalten, und uff wene.

Urgicht Karius Schilts:

Uff eritag nach Viti den 23 Januari ist Karius Schilt, der zu Haydeck von wegen gemeiner bundsstennde enthalten wirdet, zu rechter tagszeit uff nachvolgende artickel in gegenwart Peter Ramstecks, richters, auch Linhart Karners und Pauls Stuchsen, der zeit burgermeisters, und Heinrichen Knoden, pflegers zu Schwartzenpruck, als darzu verordennt, in der fängknus gütlich gefragt worden.

Karius Schilt, von Mutzing, ein stetlein im Elsas, pürtig, sagt, sey pubensweise von dannen komen.

Zum ersten fragstuck geantwurt, es sey nyemand bey ime gewest dann seine gesellen, als er zu Pergen nidergelegen.

Zum 2, er konne gedenncken, das di von Nürmberg di ersten gewest seien; er kenne ir aber nit.

Zum 3 sagt, ungeferlichen ein halbe meyl wegs von Koburg unnder der Lauterberg in einem dorff, so seins achtens und bedunckens Hanns von Schaumbergs ist, der Jorgen von Schaumberg geerbt, seien sy zusamen komen. Und ehe und er da here komen, sey er zu Schaumberg, so Wilhelm von Schaumbergs sey, gewest, sich underhalten ein virzehen tag, lig vor dem Döringer wald. Demselben Schaumberger hab er nichts geben, sonnder er hab ime, sager, sein suppen und prue mitgetheilt wie einem andern diener; domit er den 4 artickel wöll verantwort haben. Item so sey auch Veit Scharpf und Haymeran Nußberger und Jorg Rechberger zu Schaumberg zu ime komen, miteinander in das dörfflein under der Lauterberg geriten, aber Veit sey davor uß Beheim seins achtens gezogen; wiß doch nit eigentlich. Daselbst im dörfflein haben sie funden Hannsen von Embs, sey nachmals Clas Peck komen, und also alle im dörfflein zusamen komen. Alß sy

1 Name eines waldes. 2 Dorf (Nürnberg). 3 Pfarrdorf (Forchheim).

uß diesem dörfflein geriten, seien sy komen dieselben nacht geim Hassenberg, im sitzlein bey Utzen von Redwitz gelegen, der damals anheims gewest. Des andern tags darnach seien sy geriten und komen in ein dorff, Allerdorff [1] genant, lig uff dem gepirg; seins bedunckens sey es marggrevisch; wiß des wirts namen nit; hab sy nit kennt. Item Hanns von Perlingen hab ine, sager, uff ein zeit gepeten, mit ime gen Gutenberg zureiten; das hab er than und deßmals auch ein nacht bey diesem Redwitzer gelegen.

Zum 6 sagt, wisse von keinem anschlag, sunder ir vorhaben und fürnemen sey gewest, uff den Hannenkamp zuziehen; wo inen etwas uffgestossen were, das heten sy angenomen. Item uß dem dorff uffm gepirg seien sy komen gein Pirpaum bey der nacht, abgesessen und ein stund ongeferlich im wirtshauß gewest, ein trunck gethan und dann von dannen zogen.

Uff fürhalten, Hanns Thoman sey vilmaln daselbst zu Pirpaum ab- und zugeriten [2], daselbst unterschleipff gehabt, wie offt und wann das beschehen, das soll er sagen, sagt, sey sein lebtag nie dahin gen Pirpaum dann dißmals komen, und mit Hanns Thoman aber nye dahin geriten.

Zum 7 sagt, das wisse er nit, wo sy got hin beraten hete.

Zum 8, haben keine vertröstung gehabt; di edelleut sey inen allen abgünstig und veind.

Zum 9, wiß in sonnders von keiner unterschleipff; dann sy seien, wo sy heraus gewest, den merern teil in holtzern gelegen, und das sy ye zu zeiten ein futter bey den paurn genomen, als zu Hagenpuch, ein hof am Odenwald, ein meyl von Meckmuel gelegen. Item zu Sennfeld nit weit von Aletzheim [3] sey er auch gelegen.

Zum 10 sagt, in keiner stat.

Zum 11 und 12: Im rotenburgischen krieg [4] sey er bey Adam

*

1 Allersdorf (?), dorf (Bayreuth). 2 Dorothea vom Wolfstein, geb. von Absberg, hatte zum manne den Adam vom Wolfstein, den sie als wittwe des Cunz Schott heirathete. Pyrbaum war eine wolfsteinische besitzung. 3 Adelsheim (?), ehemals zum ritterort Odenwald gehörig. 4 Adam von Thüngen glaubte etliche ansprüche an die reichsstadt Rothenburg an der Tauber zu haben. Er fiel im Mai 1526 mit 400 pferden und 600 fußknechten in die rothenburger landwehr, die er mit brand verheerte. Darauf rückte er vor Rothenburg; er beschoß dasselbe, aber nicht stark und ohne besondern schaden zu thun. Unterdessen wurden durch einen bürger aus Rothen-

von Thüngen gelegen; hayß das schloß zu Purcksynn [1]. Item mit Hanns Jörgen von Aschhausen sey er bey Fritzen von Thüngen gelegen zum Zeitloß; aber sydhere hab derselb ir keinen mer wollen einlassen. Item zu Hornberg und Schrotsberg [2] sey er in dieser vehd nit gewest, aber weyl er bey dem von Perlingen gedint, sey er dahin komen.

Item im lannd zu Peheim sey er bey dem von Sternberg zum Grönberg gelegen; und wann er heraus geriten, sey er etwan über nacht zu der Scher [3] beim wirt gelegen und beym langen Hannsen zu Pilsen einsmals, als er nit anheims gewest, abgestigen, aber bey keinem edelman sey er nie gelegen, sonnder den merern theyl zum Grönberg sich enthalten.

Item als er di gefangen zu Nordlingen gehabt und im holtz gelegen, hab ine ein paur zu Aschhausen essen und liferung in das holtz pracht. Zu zeiten seien sy selbst hinein gangen, prot, keß und wasser pracht, und sey nymants dann sy bey inen gelegen biß zu letzt das Hanns Jorg von Aschhausen komen, den Doppelberger hinweg gefürt, der ime dann entloffen sey. Er und seine gesellen, als Wilhelm Heuß und Jorg Rechberger, seien bey einander gewest. Item zu Kleinenrinderfelt nit weit von Würtzburg hab der kürßner von Nordling, seins bedunckens der Haß, das letzt mal legen sollen.

Zum 13 fragstuk geantwurt, wiß yzo nit, hats hernach anzeigt.

Zum 14 und 15 wie zum 13.

Zum 16 fragstuk geantwurt, wiß nit davon; so hab er davon nit gehört, sey uf dem tag nit gewest und damals das harnisch noch nit gefürt.

Zum 17 wie zum 16.

Zum 18 fragstuk, wisse von keinem; sey ein armer gesell, man hab ime nit vil vertröstung zugesagt.

Zum 19, nain, sey nye daselbst gewest.

Zum 20 sagt, wiß nit.

Zum 21 sagt, wiß uff glauben und uf seine letzte hinfart nichts davon.

*

burg einige hundert knechte in Nürnberg geworben, denen der rath daselbst das laufgeld bezahlte und hauptleute und büchsenmeister zuordnete. Nun zog der von Thüngen am pfingstabend von Rothenburg ab. Man glaubte allgemein, dieser zug sei unter begünstigung zweier fürsten geschehen.

1 Burgsinn, markt (Gemünden). 2 Beide in Würtemberg. 3 In Böhmen.

Zum 22 fragstuck gesagt, ja, wölls sagen, wo man ime glauben geben wolle, und mit den von Nördling sey er in der hanndlung gewest, hab sy helffen niderwerffen zwischen Gengen und Ulm und werde im herbst zwey jar werden; er sey nit lennger in der haundlung gewest dann als er zu Hanns Jorgen von Aschhausen komen. Item so sey er auch bey der that, als di von Hall nidergeworffen, gewest. Item sey auch dabey gewest, als doctor Mangold am camergericht nidergeworffen worden. Den haben sy gefürt für den Saltzfürsst [1] und ine enthalten in einem melcassten im dorff zu Schunta [2], ein weil wegs vom stetlein, Prückenau genant; diß dörfflein hab viel herrn. Und als sy diese that gethan, hab sy Jorg von Aschhausen reiten lassen, sey der doctor herab von Eßling uff Heylpronn geritten. Also hab Veit und er gesagt, das sy uff ein straß wolten ziehen, wie sich der riet zutrug, also an diesen doctor komen, denselben im melkasten geschatzt und er, sager, und Wilhelm Heuß die schatzung ein virteil meil vor Hanau, ein stetlein, eingenomen. Wiewol sie seinem weyb geschryben, gen Wormbs die schatzung zu hertzog Hanau [3] zupringen, und alle warzeichen anzeigt, so wern sy ime doch uff den fueßstappen fürgezogen und di schatzung von ime eingenomen, domit sy die empfangen ehe und er an di benenten malstat komen were. Item als er di schatzung hab wollen einnemen, sey er ein nacht zu Gaylnhausen [4] gelegen, und sey bey der Rön angeriten, alda er ine gefangen hete.

Zum 23 wie zum nechsten.

Zum 24 sagt, kenne deß nit.

Zum 25, wiß nit.

Zum 26 sagt, sey zur selben zeit noch nit in der sachen oder vehde gewest, alß di vom adel zur purgation gefordert und sich purgirt haben. Item den hauptman im pund den Hürnheimer, seins bedunckens sey der Hürnheimer ein vogt zu Kentzingen [5], sein vater sitz zu Stetenfels [6], den hab er helffen jagen, der sey inen aber entritten. Und wo sy denselben erobert, wer ir vorhaben gewest, das er Hannsen Jorgen von Aschhausen het deß seinen widerumb beim bund verhelffen müssen, und das er sy uß sorgen pracht hete.

*

1 Großer wald zwischen der Rhöne, Elz, Saale und Schunder in Unterfranken. 2 Schondra, markt (Brückenau). 3 Wahrscheinlich zu einem manne, namens Hertzog in Hanau. 4 Gelnhausen in der ehemaligen grafschaft Hanau. 5 Im Breißgau. 6 In Würtemberg bei Brackenheim.

Zum 27 sagt, Jorg Rechberger und er, sager, und Wilhelm Heuß haben die Nordlinger nyderwerffen helffen. Item bey der that mit denen von Hall sey gewest der Veit, er, sager, Hanns Jorg von Aschhausen, Enderlein Hamerschmid und Jorg Rechberger und ein bub, Karl genant, der beim edelman Hanns Jorgen von Aschhausen gewest sey. Item bey der that am doctor sey Veit, Wilhelm Heuß und er, sager, gewest.

Zum 28 geantwurt wie zum 27.

Zum 29 fragstuck geanntwurt, er hab ine lanng kennt und hab sich den merern theyl im lannd zu Beheim enthalten, fürnemlich zum Grönperg, zum Gabern, ein klein elend dörfflein in der plauischen art ein meil von der Engelpurg, und umb Deusing. Und zum Gabern heiß der edelman Mülauer. Sy seien aber im wirtshauß gelegen; des orts sey auch er gewest.

Zum 30 gesagt, wiß nit, haben sich allenthalben ußgetheilt.

Zum 31 geantwurt, sy haben zu den thaten, da er gewest, kein kundtschaffter gehabt; seien ongeverlich darhinter komen. Und alß sy di von Hall nidergeworffen, haben sy gewist, das sy uff den markt gein Küntzelsau ziehen wurden; und seien deßmals willens gewest, uff Ulm zuziehen und zübesehen, ob sy ein wachtelpayser [1] möchten ergreiffen und zuwegen pringen.

Zum 32, wiß nit.

Zum 33 und 34 fragstuck sein unwissen gesagt; sey nie zum Krügelstein komen.

Zum 35 fragstuck geantwurt, nain.

Zum 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42 sagt, sey nit dabey gewest; wiß nichts davon zusagen; sey als ein armer knecht nit gefordert worden; so hab er auch keinen meinaydig gescholten oder hören schelten.

Zum 43 sagt, sey nit gewarnt worden; dann wer es beschehen, wern sy nit nydergelegen.

Zum 44 sagt, uff ein zeit und als Jorg von Giech pald darnach nidergelegen, seien Hector von Gutenberg und Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns Thomas von Rosenberg, er, sager, Jorg Rechberger, der Enderlein Hamerschmid, des Reuschels knecht, so yzo zu Nürmberg sey, einer, genant Jorg Prenner, ein knecht, der jung hertzog genant, der ytzo zu Nürmberg und Cuntz von Rosenbergs bub gewest

1 Spottname der patrizier, die sich viel auf den vogelheerden aufhielten.

sein soll, der andern wisse er nit, bey einer kirchen, sannt Ursula genant, ein meil wegs ongeferlich von Konigshofen [1] gelegen, bey einander gewest. Was sy vorgehabt und für anschleg gemacht, wiß er nit, hab uff sein junckern gewart; es sey auch deßmals nichts gehanndelt worden. Wern ein klein weg mit einander gezogen, sich widerumb getheilt. Und sey daselbst zu inen gestossen, und vom Odenwald heruff gezogen, sey aber uff demselben riet ein nacht zu Remlingen [2] im wirtshauß, so des grafen von Wertheims sey, gelegen. Er hab auch offt in einem halben jar nit gewisst, wo sein edelman sich enthalten oder gewest sey.

Zum 45 sagt, wiß bey got deß nit; dann er sey nit dabey gewest; er sey kein rit in seiner vehde mit im geritten.

Zum 46 geantwurt, man konne gedenken, weyl er nit darbey gewest, das er nichts darumb wissen konne.

Zum 47 gesagt, sey nit dabey gewest; so wiß er auch nit, wer darzu geholffen, hab damals das harnisch nit gefürt.

Zum 48 sagt, wiß nit davon; wie er yzo angezeigt, an dem hab man sein sach alle, was er gehanndelt habe; ob man ine darüber schon hennck, ertrenck oder zerreiß, so wiß er nichts davon.

Zum 49, 50, 51, 52, 53 und 54 sagt, wiß uff diese artickel gar keinen bescheid zugeben; sey nit darbey gewest.

Zum 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64 und 65 wisse nichts von disen fürgehalten fragstucken zusagen.

Zum 66, 67, 68, 69 und 70 sagt, wisse nichts von diesen fragstücken zusagen, sey nit zu Streytberg gewest, werd aber einer sagen, das er dahin komen, wöll er leyden, was er soll.

Zum 71 sagt, er sey nit daselbst gewest dann als er seinem junckern brief an den keiser, der zu Augspurg gelegen, gefürt hab, als er noch ein pub gewest.

Zum 72, wiß nichts davon.

Zum 73, sagt, weyl er dieser sach verwanndt, sey er nit daselbst zu Wiltzberg gewest.

Zum 74 sagt nein.

Zum 75 sagt, wisse auch nit davon zusagen.

Zum 76, 77, 78, 79 sagt er auch sein unwissen.

*

1 Im Grabfeld. 2 Pfarrdorf (Marktheidenfeld).

Zum 80 sagt, ein mal sey er zu Streitau im wirtshauß gelegen, aber an di andern zwey ort sey er sein lebenlang nit komen.

Zum 81 sagt, zwey mal sey er im wirtshauß und nit im schloß gelegen, als er ein- und ausgeritten. Dabey sey auch gewest der Veitlein und Jorg Rechberger; der wirt hab sy wol kennt; aber zu Krottendorff sey er bey Frantzen von Giech nie eingelassen worden.

Zum 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88 und 89 geantwurt, wisse nichts von diesem allem zusagen.

Zum 90, 91, 92, 93 geantwurt, wisse nichts davon zusagen.

Zum 94 sagt, zum Grönperg in Beheim hab er sich enthalten, wo er aber sein teglich anwesen hab, wiß er nit.

Zum 95, wiß des nit.

Zum 96, wiß auch nit.

Zum 97 und 98 sagt, er sey mit dem von Embs nie geritten dann diß ainig mal; darumb wisse er von seiner unndterschleipff nit, wiß auch nit, wo er ytzo ußgeritten sey; aber Clas Peck hab uff ine gewart.

Zum 99 wie zum nechsten geantwort.

Zum 100 fragstuck gesagt nayn.

Zum 101 sagt, sey dabey nit gewest, wisse nichts davon zusagen.

Zum 102 und 103 fragstuk geantwurt, er sey an diesen beden orten sein lebenlang nit gewest, wiß nichts davon.

Zum 104 und 105 sagt, sey dabey nit gewest, so sey er nye bey den Garßdorffern unnderhalten worden.

Zum 106 sagt, er sey sein lebenlang dahin gein Pierpaum nit komen dann dißmals seien sy hinein in des wirts hauß bey der nacht komen, ein eyrschmaltz gessen und ein trunck than und gefüttert und dann von dannen zogen. Den wirt hab er, sager, nit gesehen, sey in di stuben seins wissens nit komen. So hab auch di wirtin gesagt, sy het weder pier noch wein, sonnder das an andern orten und in einem andern wirtshauß nemen müssen; aber seins achtens, weil ein essen krebs gesotten worden, wer auch wein vorhannden gewest. Ob im derselb überplieben oder wo sy den zu wegen pracht, wisse er uff sein eid nit; in hab nit gepürt, nachfrag zuhaben, wo sy den wein genomen haben. Und seint halb hab der wirt kein wissen gehabt, von dem andern wisse er nit.

Zum 107 sagt, sey bey dieser that nit gewest.

Zum 108, 109, 110, 111, zu den sagt er, hab Hannsen Thoman nit mer dann ein mal in Beheim für ein hof reyten sehen, wisse sonnst nichts von diesen fragstuken zusagen.

Zum 112, wisse nichts davon.

Zum 113 sagt nayn.

Zum 114, 115 und 116 sagt, sey bey keinem Wirßberger oder Marschalk gewest. So wisse er auch nit, was Hanns Thomas ytzo für knecht hab, aber ee er, sager, in diese sach komen, sey der Veit, Enderlein und Jorg bey ime gewest; di hab er gekennt, weil er ein pub bey Jorgen Haberkorn gewest.

Zum 117, 118, 119 und 120 sagt, davon wisse er nichts zusagen, sey allein ein ainigs mal mit Jorgen von Aschhausen zu Konigswart im wirtshauß ein nacht gelegen; der Pflug hab nichts darumb gewisst; sey beschehen, als er das erst mal in das lannd Peheim geriten; seins achtens werd es ytzo uff den winter drey jar werden.

Zum 121 sagt, von Hannsen Thoman wisse er nit zusagen, aber den merern theyl hab er, sager, sich zum Grönberg unnderhalten im wirtshauß, sonnst zum Dein, zum Neuenhauß, zum Schlaubitz, zum Wecham [1] und andern orten, der er yzo nit zunennen wisse, sey er ye zu zeiten ein nacht in wirtsheusern gelegen, man hab aber ine nit kennt, auch umb sein sachen nichts gewisst.

Zum 122 sagt, sey nie hinein komen.

Zum 123 sagt, wisse nit davon.

Zum 124, wisse nit.

Zum 125 sagt, zwen winter sey er, sager, zu Peheim gewest, umb sannt Martins tag hinein und umb di vasten ye herauß geritten. Er hab auch glayt ein zeitlanng von dem konig zu Peheim gehabt, und dasselb glayt also erlangt: Nachdem ein knecht, Engelhart Helmprecht, der von der Freyenstat an der Entz pürtig gewest, spruch und forderung seins veterlichen guts halber gehabt, sey ime ein gütlicher tag von Ciriacus von Polheim, hauptman zu Lintz, angesetzt, auch dahin vom Ferdinando vergleit worden. Nun hab gedachter Helmbrecht ine, sager, Jorgen Rechperger, Flöhlein gnant, Veitlein, den Mengerßdorffer mit der ein hannd, einen, der Kayser genant, der andern wisse er nit, in das glait genomen und uf sy stellen lassen, dem sy auch nachmaln uff dem angesetzten tag, der ytzo umb obersten zu Lintz ge-

1 Diese 4 orte liegen in Böhmen.

halten worden, beygestannden. Man hab sich auch mit Helmprecht vertragen, und das gleit gehabt seins bedunckens biß uff vaßnacht oder invocavit; sonnst, acht er, het man ine im lannd zu Pehem auch nit gelitten. Ob Leander von Kündßberg Hannsen Thoman gedient, wisse er nit.

Zum 126 sagt, sey nit bey und umb ine gewest, hab ime nichts vertraut; darumb wisse er nit wo er sein unndtersleipff gehabt.

Zum 127, sey nit daruff bekennt, wisse nit.

Zum 128, wisse nit, dann weyl er ein pub gewest, sey er zu Wettelßheim [1] und Wiltzberg gewest, aber yzo dieser unnderschleipff keine besuchen dörffen.

Zum 129, 130, 131, 132, wisse nichts derhalben zusagen, dann er hab sich an den orten nit enthalten.

Zum 133 sagt, das dorff wisse er, mög dardurch geritten sein, aber nie zum wirt komen; so wisse er von andern deß auch nit.

Zum 134 sagt, wisse von keinem kundtschaffter.

Zum 135 sagt, wisse keinen, auch sonst derhalb kein unnderricht zugeben.

Zum 136, 137, 138 und 139, 140 fragstuck geantwurt, sey dabey nit gewest, hab derhalb davon nichts hören sagen, so wisse er zu diesen fragstuken kein anzeigung zethun.

Zum 141, wisse nit.

Zum 142 sagt, Veit, Enderlein und Jorg seien von im komen, der anndern kenn und wisse er nit.

Zum 143, hab davon nit gehört.

Zum 144 sagt, wisse das auch nit.

Zum 145 sagt nein für sich, von Hanns Thoman wisse er nit.

Zum 146 sagt, sey deßmals Frantz von Sickings diener gewest, und allenthalben umb gezogen; sey damals in dieser vehde und sach nit gewest, hab sich auch in der meintzischen art yzuzeiten gehalten und bey den 4 wochen zu Hedigpeurn [2] nit weit von Amerpach [3], ein stat, so meintzisch sey, krank gelegen.

Zum 147, wisse nit.

Zum 148, wisse nit davon.

Zum 149, 150, 151, 152, wisse nichts davon zusagen, sey zu

*

1 Pfarrdorf (Gunzenhausen). 2 Hettingenpeuern bei Amorbach. 3 Amorbach, stadt (Miltenberg).

Schwertzenpach nit gewest; so wisse er auch nit, wer Hannsen Thoman die knecht yedesmals zugefürt, oder wie und warumb sy zu ime komen seien.

Zum 153, 154, 155, 156, wisse von diesen fragstucken nichts zusagen.

Zum 157, wisse nit.

Zum 158 wie zum nechsten.

Zum 159, 160, 161, 162, 163 sagt, von diesen fragstucken wisse er nichts zusagen; wo er darvon wüsste oder gehört het, wolt ers anzeigen.

Zum 164, wisse nit davon.

Zum 165 sagt nein.

Zum 166 und 167 sagt, wisse nit davon; dann er den von Lüchau nit kenne.

Zum 168 sagt nein.

Zum 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176 und 177, zu diesen fragstucken zeigt er sein unwissen an, sey dabey nit gewest, wisse kein bericht zethun; so sey er nie gen Püchenpach komen.

Zum 178, 179 sagt, wisse nit, so sey er nit gein Tettelsau kome dann pubensweise und als Jorg Haberkorn des bischoffs veind gewest.

Zum 180, wisse nit.

Zum 181, 182, 183, 184, 185, 186 und 187 sagt, wisse nit davon, sey dabey nit gewest.

Zum 188 sagt, er wisse von keinem enthalt der ort dann ein mal sey er in dieser sach und vehde zu Polsing [1] mit sampt Jorgen Rechperger im wirtshauß gelegen. Der wirt hab ine, sager, kennt, aber nichts umb sein hanndlung gewisst, und wern dazumaln bede von Ulm herab geriten und umb Ulm gehalten, uff ein wachtelpaysserlein gesehen.

Zum 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195 und 196 fragstuck sagt, wisse von dieser that nichts, sey dabey nit gewest; so wisse er nit, wo er dieser zeit sich mög enthalten haben; so hab er nye kein unnderschleipf beim Seckendorffer zu Weissendorff gehabt.

Zum 197, wisse nichts davon.

Zum 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206 und 207, wisse von dieser that nit, sey nit dabey gewest.

1 Polsingen, pfarrdorf (Gunzenhausen).

Zum 208, 209, 210, 211 und 212 sagt wie zu nechst, wisse nit davon.

Zum 213 fragstuck gesagt, diese that, die hab er, sager, sampt Wilhelm Heussen und Jorgen Rechpergern gethan und di Nördlinger bey Gengen nidergeworffen und weggefürt.

Zum 214 gesagt, damals sey es umb die zeit gewest, als der von Thüngen und Velberger mit den Rotenburgischen zuschaffen gehabt, sey er, sager, noch bey Jorgen von Aschhausen gewest und alle drey gen Velberg komen, ein tag vier daselbst gelegen, hab er, sager, sich mit den andern unnterredt, das sy besehen wolten, ob sy was ußrichten konten. Also hab ine der edelman erlaubt und bey 3 fl. zu zerung geben. Seien also weggeriten und di ersten nacht zu Hittlingen bey einem wirt, seins achtens ein oder zwo meyl von Ala, gelegen; sey ein gemeine straß dardurch. Deß andern tags wern sy geriten biß an das ort, alda sy di Nördlinger nidergeworffen, und davor abgestannden in einem dorff, welches der von Ulm und ein cappellein nahend dabey sey, und di geul verplassen lassen und truncken; wern aber deß willens gewest, di nacht im holtz zuligen und di ross mit dem abgeschniten habern zufüttern, zu morgens uff Ulm hinzu zereiten, uff ein wachtelpaisser zuhalten. In dem wern inen diese Nördlinger, als Doppelberger, der Rumel (hab ein loch durch di nasen) und der Haß begegent. Die hetten sy angerennt und gefangen und uf den Odenwald zugefürt, und uff dem aintzligen hoff, der Schwartzweyler gnant in der hohloischen art, abgestannden, gefüttert und den gefangen ein prot geben, und bey einer stundt daselbst gelegen, von dannen weiter hinab über den Kocher und Jachst hinab gein Aschhausen zugezogen, und zu nechst bey Aschhausen im holtz sich enthalten, daselbst umb tausent gulden geschetzt. Nun het der Rumel di schatzung pringen sollen; weil sy aber gold haben wollen und begert, das leichter dann kleine müntz zufürn gewest, hab der sager ine uff Franckfurt gewiesen, daselbst gold uffzubringen, und ine angezeigt das ort, wohin er di schatzung bringen solt; wer es umb die zeit des glaits gewest, das man die herbstmeß besucht und vergleit het. Und als er in das Meintzisch komen, sey er durch die Meintzischen gefangen und villeicht für einen entloffen paurn geacht und angesehen worden, weil er kein werh bey ime gehabt het. Alß er aber uff di zeit, die sy ime angesatzt, nit komen were, het er und Jorg Rechberger, die di schatzung empfahen wollen, wol bedacht, di sach ging nit recht zu. Wern also in ein dorff,

Pretzingen genannt uffm Odenwald, zum wirt bey der nacht komen, anklopfft, gefragt, ob icht einer da mit einem weißen gaul gewest were, hab man inen angezeigt, es wer nymant da gewest. Und alß sy ungeverlich ein paurn gefragt, ob er icht reuter gesehen oder gehörd, der inen geantwurt, es wern heint in der nacht vil reuter durchkomen. Also wern sy den nechsten widerumb zu den gefangen geritten, dem Hasen und Doppelberger anzeigt, das der Rumel treuloß und mayneidig worden. Und umb das heten sy di zwen umb xi hundert gulden geschatzt, das sy meinaidig worden. Weil sy also im holtz gelegen, wer Jorg von Aschhausen zu inen in das holtz komen, dem sy solches clagt und gesagt. Daruff der von Aschhausen und Wilhelm Heuß den Doppelberger wek gefürt. So hab der Jorg Flohlein den Hasen weg gefürt und gewiesen, die schatzung zupringen gein Kleinrinderfelt, zwo meyl von Würtzburg und uff ein meyl von Bischofsheim gelegen. Nit wisse er, wohin sy ine Doppelberger gefürt oder enthalten, dann das er inen entloffen und inen di schatzung auch nit worden. Er, sager, wer nachmaln uff den hof Hagenpuch [1] gangen, sein ross genomen und geritten gen Grefendorff [2], welches der von Thüngen sey, daselbst ongeverlich den edelman Jorgen von Aschhausen bey einem rayssigen knecht, Arnolt Schütz gnant, im hauß gefunden; het er, sager, den edelman des Doppelbergers halb gefragt, wie di sachen stunde, der ime geantwurt, der gefangen wer entlauffen. Darzu het er weiter nichts gemögt oder geredt, und also seins beduncken ein nacht noch da plyben und dann da dannen gein Dundorff [3], so Wilhelm von Schaumbergs ist, geritten und etliche tag daselbst gelegen. Derselb Schaumberger wer gleichwol anheims gewest.

Zum 215 sagt, wie er nechst angezeigt.

Zum 216 gesagt, wisse der summa nit eigentlich, oder seins beduncken sey des ongeverlich bey i$^{1}/_{2}$^{c} fl. an gold und müntz gewest. So wisse er bey got nit anzuzeigen, wer das gold gehabt, oder ob auch ring oder anders verhannden gewest; aber sy heten diß gelt im holtz gepeut.

Zum 217 gesagt, wie gehörd, im holtz haben sy die ennthalten.

Zum 218, habens in keinem sloß gehabt.

Zum 219 sagt, sey der Schwartzweyler ein aintziger hof, wie er vor gesagt, so den von Hohenloch zustendig sey. Der paur zu Schwar-

*

1 Auf dem Odenwald (?). 2 Dorf Gemünden). 3 Im Voigtland (?).

tzeweyler hab ine, sager, und sonnst keinen kent; dann weyl er die vehd gegen dem von Leonstein [1] gefürt und bey Götzen von Perlingen gewest, sey er, sager, vil dieselb art gezogen. Das er aber wisse, ob di gefangen daselbst gepunden gewest, oder gemerckt hab, das sy gefanngen seien, das wisse er warlich nit.

Zum 220 sagt, haben das selbst geholt zu Aschhausen und in das holtz tragen, allein hab ein kleins meidlein das unter ein zaun tragen, haben sy das genomen.

Zum 221 sagt wievor.

Ist gefragt worden, dieweyl sy diese gefangen an mer dann einem ort gehabt und gefürt und zu nechst bey einem closter gelegen, glocken horen leüten, wo dasselb closter sey und wie es heyß, auch wie die wirt heyssen, sagt, sy haben di gefangen, wie er vorgesagt, im holtz gehalten, und mögen das geleut zu Schöntal [2], so meintzisch und ein reich closter sey, gehörd haben im holtz, da sy gelegen. Und sey auch war, das sy ein brief an di von Nördling schreyben lassen, und er, sager, denselben geschryben, inen den Nördlingern darynn gedroet, wo sy inen das gelt nit schicken wurden, darumb sy die gefangen geschatzt, ob sy dann uff einen stossen wurden, das sy denselben erwürgen wolten, und solch schreyben bey den Hallischen zugesanndt und überantworten lassen.

Zum 222 (die that an den Hallischen geübt) sagt, er, sager, Veit Scharpff, Enderlein Hamerschmid, Jorg Rechberger und Hanns Jorg von Aschhausen und desselben edelmans knab, Karl gnant, haben di Hallischen bey Kindeltzsau nidergeworffen, und seien zu Dundorff, so Wilhelm von Schaumbergs sey, ausgeritten und den marckt wol gewisst zu Kindeltzsau und keinen kundtschaffter gehabt; und also das lannd zu Franken heruff gezogen und komen in ein dorff, Pillischhausen [3] gnant, so des landgrafen vom Leuchtenbergs sey, über nacht darynnen beim wirt gelegen; wisse nit, ob er sy kenne; von dannen gen Aschhausen geriten, ein nacht daselbst gelegen und vor tags uffgewest und in di haltstat komen, sy nidergeworffen umb eins ungeverlich nach mittags, und dieselben uff Würtzburg zu durch den Mayn bey der Himelpforten durch den furt gefürt, denselben tag mit inen im Kramschatz, ein holtz ein meil von Würtzburg, geplyben, sy darynnen enthalten. Und Jorg Rechberger, Flöhlein genannt, hab ein pruder ge-

*

1 Löwenstein. 2 An der Jaxt. 3 Billingshausen, pfarrdorf (Lohr).

habt, Utz genant, welcher mitler zeit gestorben und zu Rimperg [1] gesessen, so Wilhelm von Grumpachs ist; derselb hab ine essen und trincken in das holtz pracht. Von dannen seien sy in der nacht weg zogen und komen biß gen Schunta, ein dorff und ein meyl von Prücke-nau; daselbst di gefangen in einem casten gehabt bey Baltas Stainruk ein monat lang ongeverlich. Demselben Stainruck haben sy zu peut geben 200 fl.; und ein fueßknecht, Clement genant, welcher der ge-fanngen helffen hüten, der hab die gefanngen im cassten also geschla-gen, darumb das sy husten, rumpeln und lautrayssig [2] im casten sein wollen, das sy di leut uff dem kirchhof solten villeicht gehört haben. Er, sager, sey aber deßmals nit darbey, sonnder sonnst im hauß ge-west, er wer auch nachmaln zornig worden über den fueßknecht, als er im solches gesagt het. Und haben dieselben geschetzt umb xij^{c} fl.; davon sey ime worden 14 fl. Dann der edelman, Jorg von Aschhausen, het ein bestallung mit inen gemacht, wann er einen niderwurff, solten sy den zehenden pfening haben; wurffen sy aber di knecht einen nider, und der edelman nit darbey were, so solt der edelman als vil haben als ir einer; diß sey auch der ursach eine, das er von diesem Asch-hauser komen sey. Item so sey er und Enderlein nach dem schatzgelt geriten zum Peyhelstein, so uff dem Urban-Reisach [3] lig, stöß an vil herrschafften. Daselbst zwen zu fueß inen das schatzgelt überantwurt; daselbige er und Enderlein gefürt biß zum Zeitloß, da der alt Fritz von Thüngen ynnen wone. Daselbst der edelman Jorg von Aschhausen gewest, dem er das gelt zugestelt. Und über etlich zeit hab ime der edelman 14 fl. davon entricht. Er sey seindhere, als er, sager, im veld mit ime unains worden, nit zu ime komen; wiß nit, wo er sich yzo enthalt.

Zum 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229 und 230 gesagt, wie er die sachen dieser thaten yzo erzelt und ander artickel halber gesagt, also sey es durch ine und seine gesellen gehanndelt worden, annderst wiß er nichts davon zusagen, was Hanns Thomas für knecht hab oder warumb sy von ime komen.

Zum 231 sagt, sey dabey nit gewest, wiß davon nit zusagen.

Zum 232 gesagt, Bastian Diener kenne er nit, so wiß er nit, wo sich di andern zwen unnderhalten.

*

1 Rimpar, pfarrdorf (Würzburg). 2 Lärmend. 3 Im Churhessischen oder soll hier Beilstein in Würtemberg gemeint sein?

Zum 233 sagt, er könne nit sagen, wer ime rate und hilff gethan habe.

Zum 234 gesagt, er hab vom Jorgen Flöhlein wol gehört, das ime gesagt, wie er und Enderlein bey einem teich gehalten und di geul trencken wollen, das reüter an sy komen, also das Jorg Flöhlein zu fueß davon entworden und komen were, wie ime aber der gaul wider worden, und durch wen oder was mittel, das wisse er nit zusagen, dann das ime ye der gaul vor dreyen tagen ungeverlich, als sy di Nördlinger nidergeworffen, wider worden were; also hab er ime zu Velberg gesagt.

Zum 235 gesagt, er sey gein Velberg nye komen, dann als sy die Nördlinger nidergeworffen, sey er daselbst ußgeritten und Jorgen und Enderlein daselbst gefunden, sey auch di erst that gewest, die er mit den Nördlingern gehanndelt.

Zum 236 gesagt, er sey dabey nit gewest, hab nichts davon gehört, so sey dieß das erst mal, das er von diesem höre.

Zum 237 wie zum nechsten, wiß nichts davon.

Uff die artickel, Lorentzen Reuschel betreffend:

Zum ersten und andern fragstuck gesagt, er sey mit Reuschel nichts geriten, ime zu seiner vehde nit geholffen, dann ein maln hab Philips von Rüdickeim ine, sager, geworben, das er, sager, güter beim Knebleinscreutz [1] uffgehauen; sey eben deßmals gewest, als er mit Frantzen über Trier ziehen wollen. Und vor dieser that sey er zu Bischoffsheim in der vorstat im wirtshauß gelegen, sey ein rayssig knecht gewest, heiß seins beduunckens Hanns, und wisse nit anzuzeigen, wo er, Reuschel, gelegen; seyen ime alle flecken frey gewest. Er sey nach dieser that zu Nürmberg und uff dem rathauß, gleichwol im glait gewest, als Linhart von Plafelden mit einem kauffman, den er zunennen nit wisse, eins tadelhafftigen gauls halber getagleist hab uff dem rathauß, dabey er dann auch gestannden und gewest. Und als der von Plafelden den gaul behalten müssen, hab derselb von Plavelden dem Philips Ring ein schwartz schimelein mützlein abkaufft umb 27 fl., damals zum Pirckenauer zu herbrig gelegen, tantzt und guter ding gewest; darzu hab ine Philips Rinck di lauten geslagen. Er sey auch eins mals selbander neulich durch Gengen zogen, wern inen 6 reuter mit

*

1 Wohl auf der frankfurt-würzburger straße (?).

grönen rocken uffgestossen, von denen sy mit irem vorteil komen weren.

Zum driten gesagt, ime sey nichts dann 5 fl. zu peut worden, di ime Philips von Rüdickeim bezalt het; weiter sey er bey keiner that gewest, als man güter uffgehauen, man thue ime wie man wolle.

Mathes Konigs that zu Tanzka betreffend:

Zum ersten fragstuck dieser sachen und that halber gefragt, darzu er geantwurt, er wisse von diesem hanndel nichts zusagen, hab davon nit gehördt, auch nichts darnach gefragt, das wöll er beharren und ob er zerrissen werde.

Die that, das auffhauen der güter bey Kornberg betreffend:

Zum ersten fragstuck gesagt, er sey dabey nit gewest, wisse davon nichts zusagen; sey dißmals im lanndt zu Doringen gewest, hab er wol gehört, das ein geschrey erschollen, das wegen solten uffgehauen worden sein, er wiß aber nit davon.

Die that betreffend, als di furleut bey Embßkirchen beraubt worden:

Zum ersten und andern fragstuck gesagt, er, sager, Hanns von Embs, Veit Scharpf, Jorg Flöhlein und Clas Peck, der hie gefangen sey, seyen bey dieser that gewest; dann was er verhandelt, wöll er nit in abrede steen.

Zum driten geantwurt, zum Sternberg [1], ein meil von Konigshofen, seien sy im wirtshauß zusamen komen, und ehe er, sager, daselbst hin gelangt, sey er bey acht tagen zu Prennhausen [2] bey Hannsen Perlingern im schloß gelegen. Wo di anndern davor gewest, wiß er nit; aber daselbst hin haben sy aneinander bescheiden gehabt. Und allweg, wo sy nach einer that von einander zogen und abgeschieden, haben sy bey inen beslossen und verlassen, das sy uff diese oder jhene zeit an dem oder jhenem ort wolten zusamen komen, wie dann da auch und seins vermutens zu Schaumberg beschehen sey. Darnach seyen sy daselbst ußgeritten und den nechsten über den Staigerwald und gen Purkhaßlach [3] in das wirtshauß geriten, die nacht darynn gelegen, und da dannen uff di straß gegen Embskirchen zugezogen, uff den geuln zu Embskirchen ein trunck gethan, darnach ein hacken uff Embskirchen geschlagen, seien inen diese fünff furleut beym weyer

*

1 Dorf (Königshofen). 2 In Württemberg. 3 Burghaslach, markt (Marktscheinfeld).

bekomen, haben sy dieselben angerennt, inen das gelt genomen, das einem bey 50 fl. zu peut worden, und scins achtens, annderst wiß er nit, hab Jorg Flöhlein den im weier erschossen, darumb das er sich gewert het; und die leren wegen also uff der straß steen lassen, und wern nachmaln wegk widerumb über den Staigerwald geflohen und bey Zeil [1] über den Main komen, an den pramberger wald [2] gesetzt, daselbst das gelt gepeut und sich getheilt, nemlich sey er, sager, und Jörg Flöhlein wider zu vorgedachtem Hannsen von Perlingen einzogen, ein nacht da gelegen. Wer eben der krieg fürgefallen mit Hessen, hab der Perlinger von wegen grafen von Hennenbergs gein Würtzburg ziehen müssen und ime, sager, bevelch gethan, wo er zeit da pleiben wolt und sein gelegenheit were, möcht erß than; also sey er da plieben und seyn gesell Jorg wegk geriten. Wo derselb, auch die anndern seine drey gesellen nach irer zertheylung hinkomen, das wisse er nit anzuzeigen. Also sey es und nit annderst gehanndelt worden.

Zum 4 gesagt, wiß nicht von diesem halten uff den Starcken zusagen.

Zum 5 gesagt, hab nit zu ime begert, hab den Neidhart nit kennt, het im auch nit vertraut.

Zum 6, Neidhart sey bey ime nit gewest; von den anndern wisse er nit.

Zum 7, er sey bey diesem Minquitz nit gewest, von den anndern konne er nit sagen.

Zum 8, wiß den Crafftshof nit, sey nit dabey gewest.

Zum 9 sagt, er sey deßmals noch bey Götzen von Perlingen gewest.

Zum 10, 11, 12 und 13, er wisse von disen fürgehalten fragstucken nichts zusagen.

Doctor Mangold betreffend:

Uff fürhalten, wie er denselben nidergeworffen, wer ime geholffen, wo sy unnderschleipff und von wem gehabt, und wo sy ine geschetzt, wievil im worden, und wo er und yeder nach der that hinzogen, das soll er alles unnderschiedlich sagen, sagt: Nachdem er, sager, Veit Scharpff, Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid, Wilhelm Heuß und Jorg von Aschhausen vil hin und wider uff dem Kreuckau [3] geriten,

*

1 Stadt (Haßfurt). 2 Bramberg (Ebern). 3 Distrikt landes, der die ehemals pfälzischen ämter Heidelberg, Mosbach und Bretten umfaßte und von dem flüßchen Kreich seinen namen hat.

auch wol gewist, das zu Heylpronn umb Kiliani ein meß gewest, haben sy gleich wol uff leut gehalten, aber inen sey nichts zukomen, das inen anzunemen gewest were, wiewol sy leut angerent, aber sy wider reiten lassen. Also haben sie sich getheilt zu nechst bey Wimpfen im panfelter holtz, und Jorg von Aschhausen, der Enderlein und ein pub uff ein teyl, wohin wiß er nit, der edelman habs auch nit gesagt, weg geritten. So sey Veit Scharpf, Wilhelm Heuß und er, Karius, auch uff ein andern wege, und dieselben nacht biß gen Schwaigern [1] am Heuchelberg, alda di Neyperger wonen, daselbst gelegen, ins wirtshauß gezogen, darnach uff di straß gein Haylpronn zu gezogen, ein weil gehalten, were inen einer von Eßlingen ufgestossen, den sy gefragt, ob nit leut hernach zugen; der inen geantwurt, er wesst nyemants; es were aber ein doctor zu Marpach [2]; ob derselb hernach ziehen und welchen weg er annemen wurde, das wüsst er nit. Also weren sy ein klein weg mit diesem von Eßlingen zogen, ine verpflicht, nichts von dem, was ime begegent were, zusagen. In dem wern zwen reuter hernach gezogen, hetten sy di ersehen und vermut, das es der doctor, der inen anzeigt worden, sein müst, hinder sich gerennt, hab er, sager, an sy gesezt, gleichwol pald erritten und angesprenngt, gefragt, wem er zustunde; der angezeigt, das er von wegen deß kaysers am camergericht were und sesse; uff das sy ine angenomen und etlich stund mit ime in einem holtz bey Haylpronn gehalten, dieselben nacht mit ime ein und eingezogen, das sy zu morgens in das holtz bey Aschhausea komen weren, im selben still gelegen und die geul gefüttert, das futter zu Aschhausen genomen.

Nachmaln an einem mitwuch zu nacht wern sy di nacht ein und eingeritten biß an ein holtz gein Remlingen, daselbst den tag auch still gelegen, kein futer bekomen mögen; aber er, sager, het zu Pillißhausen, ein meil von Remlingen gelegen, ein stuck prots und keß durch Jorgen, der ein schulteis im dorff und wertheimisch ist, zu wegen pracht; das heten sy gessen; die andern nacht weren sy aber geriten biß an pach, der Schunter [3] genant, den tag in einem holtz still gelegen. Hab ine ein bruder bey einem kapellein zu nechst dabey ein fleschlein mit wein und heu in das holtz uff sein, Karius, pit und begern gepracht, das sy ime bezalt, nachmaln aber di nacht gezogen biß gein

*

1 Bei Heilbronn in Württemberg. 2 Am Neckar. 3 Schondra in Unterfranken.

Schunter, da di Hallischen gelegen, den doctor daselbst hin auch gefürt und zum Balthas Stainruck, der ein lediger sey, in casten gelegt, seins achtens ein monat daselbst gelegen, ine umb xij^c fl. geschetzt, die er und Wilhelm Heuß bey Hanau, nemlich 200 fl. münz und 1000 fl. in gold, eingenomen, beim ledigen Baltasar Stainruck getheilt, demselben 200 fl. davon geben. So sey ir einem bey 300 fl. an gold und 30 fl. münz worden. Das sein hab er vertempfft, verspilt und anworden, und ime kein rue lassen, piß er nichts gehabt.

Nach ußtheylung dieses gelts hab er sein weg den nechsten zu seinem edelman dem Aschhauser genomen, ime sein teyl geben und aller sachen sich mit ime berechnen wollen, wie sy dann im holtz bey Aschhausen gethan; hab der edelman sein teil nit nemen, sonnder das gelt allein haben, das aber er, sager, nit than wollen. Also wern sy gleichwol stutzig mit einander worden; ydoch weil der edelman, der Aschhauser, ein rit wider den Hürnheimer, pundshauptman, vorgehabt, sey er bey ime plieben, piß er denselben rit geendet het, wie sy ine dann nit weit von Stetenfels jagt heten; er wer ine aber entrunnen in sein hauß; dabey Jorg und Enderlein auch gewest. Und wo sy ine erobert heten, wer ir vorhaben und fürnemen gewest, das er dem Aschhauser bey dem pundt hilflich gewest sein solt, damit im sein schad erstattet wurde und sy alle gegen dem bundt uß sorgen precht, sonnst nichts gegen ime hanndeln wollen. Alß er ine entriten, wern sy uff den hof, der Halßperg gnant, nit weit von Schentel [1], der dann der münch sey, gezogen, über nacht da plieben, zu morgens von einander gezogen und sich getheilt; hab er Jorgen, sein gesellen, betägt, eintweder gen Senfelt oder gen Hagenpuch.

Was er für di fürnembsten underschleipfft bey den edelleuten gehabt, sagt, den merern teyl sey er zu Prennhausen bey Hanns von Perlingen im stifft Würtzburg gelegen, hab im vil guts than, und zu Schaumberg in der choburgischen art sey er bey weiln auch acht tag gelegen, sonnst sey er nynndert bey den edelleuten gelegen; so sey er, wie vorgemelt, nie gein Pirpaum komen dann dißmals. Und ob er ytzo solt verurteilt werden, so sey dem nit anderst.

Item der Truppacher sey zu nachts bey inen zu Allerndorf im wirtshauß gewest, mit inen zecht und besehen wollen, wer di reuter seien. Von dannen seien sy zogen für und für piß gein Pirpaum, von

*

1 Schönthal.

Pirpaum biß gen Perg in heydeker herrschafft, da sy dann nidergelegen.

Soll nochmaln gütlich anzeigen und sagen, weil man wissentlich weiß, auch das in gewieser erfarung und erkundigung hab, das er bey mer thaten, dann er angezeigt, gewest sey, bey welcher er gewest, wie er dieselben geübt, wo, an wem und wann, das soll er sagen, sagt von einer that, die sich in Osterreich nit weit von sannt Polken [1], acht meil von Wien ungeferlich zutragen, sey er, sager, Veit Scharpf und Jorg Rechberger gewest, uß dem lannd Beheim gezogen und bey inen gehabt den schwartzen Cristoffen, welcher forderung zum lannd Osterreich hab von wegen seins weibs veterlichen guts, und iren weg durch Merhern [2] uff Osterreich zu genomen, und sey er, sager, mit dem jhenem, der di fordrung hab, so sey Veit und Jorg auch mit einander allein und sonnderlich geriten und zu einem holtz, jhesset der Dona zwischen Paumkirchen und sannt Polken gelegen, an einander beschieden. Alda sy dann zusamen komen ungeverlich umb di neundte stund, und nit ein stund im halt gewest, seien inen drey, die uff den nechstvergangen osterrmarkt gein Lintz ziehen wollen, uffgestossen, unnder denen sich einer von Gengen genennt hab, der anndern wiß er nit; die heten sy angerennt, in ein holtz gefürt, inen, was sy gehabt, als gut bey 100 fl. an gelt, genomen und im holtz angepunden, also gepunden sitzen lassen, uff das sy kein geschrey machten und sy wider uß dem lanndt komen möchten. Nach solcher that seyn sy für und für geritten uff das lannd Peheim zu und ein nacht zum Schleubitz gelegen (der andern flecken wisse er nit zunennen) sich nachmaln getheilt, und sey er und Veit allein geritten, gelegen zum Dein und dann zum Neuenhauß; ein meil wegs vom Grünperg sey ein aintzigs wirtshauß, da sy ein nacht gelegen; sey Veit von ime zogen, wohin wiß er nit. So sey er daselbst umb in den dorffern hin und wider ye ein nacht oder zwu gelegen, di er nit wisse zunennen. Weiter wiß er von keiner that.

Weß er sich bedacht der unnterschleipf halben, die er im vertrauen und sonderlich gehabt und da am lengsten gelegen, das soll er sagen, sagt, er wisse von keiner weitern unnderschleipf, die er bey denen vom adel hab gehabt, dann zu Prennhausen sey er ye an einander bey 14 tagen gelegen, deßgleichen zu Schaumberg in der cho-

*

1 Stadt Pölten. 2 Mähren.

burgischen art aber weder inen oder iren frauen kein vererung gethan; wol haben sy gewusst, wie seine sachen gestannden sein. Sonnst sey er hin und wider gezogen, uf den dörffern und wirten ein nacht und nit lennger gelegen, das er an éinem ort nit plieben sey. Man thue ime nun wie man woll, so wiß er weiter nichts anzuzeigen. Und ob er yzo solt verurteilt werden, so müsst ers eben beschehen lassen, pit auch, man woll sich an ime nit vergessen und gegen ime als einem cristen hanndeln.

Wo sich der schwartz Cristoff unnderhalt, das soll er sagen; sagt, er halt sich im lannd Peheim, sey allennthalben bekannt, wiß seines teglichen anwesen nit zusagen. Item alß die gefangen im Osterlannd gefragt, wer das than und wen sy es zeyhen solten, den sy geanntwurt, sy solten sagen, es hettens di verjagten than. Weiter wiß er uff sein letzte hinfart nichts; er sey hie in der bündischen gewalt, man müg mit ime hanndeln, wie man woll, das müß er beschehen lassen. Aber was er angezeigt, das hab er than; deß woll er gesteen, es kom wohin es wol; pit daruff, ime gnad und barmhertzigkeit zubeweisen, wolls daruff got bevolhen haben.

Uff freitag nach sannt Johanns sonwenden den 26 tag Juny ist diesem Karius Schilt sein urgicht, wie er die uff die fragstuck angesagt und bekannt, abermals in gegenwart obgenannter personen vorgelesen und daruff bestettigt worden. Der ist derselben bestenndig gewest und das solches, wie ime vorgelesen, durch ine und nit anderst gehandelt worden. Daruf er sich got woll bevolhen und gepeten, ime gnedig und barmhertzig zusein.

Uff fürhalten, nachdem er hievor ein sag gethan, welche man gütlich von ime uffgenomen, wie er wiß, nun finde sich aber, das er in etlichen artickeln die warheit nit lauter angezeigt, demnach soll er nochmaln gütlich sagen, nachdem er seine gesellen uff diesem ryet vertröst, das er mit den gefangen wol wist wohin und dieselben unnterzepringen, das er solches woll anzeigen, sagt, ja er hab seinen gesellen ein kleine vertröstung gethan uff das zusagen, das im ein edelman, der Kneusser von Perlingen, so an der Jachst won, Perlingen gnant, derselb hab im zugesagt, wann er leut erobern wurde, wolt er im dieselben enthalten; so sey er sonnst bey zweien maln bey ime über nacht gelegen; so wiß er weiter kein unndersleipf, die er bey denen vom adel gehabt, dann wie er dieselben hievor anzeigt.

Uff fürhalten, er sey, als die Hallischen durch sy nidergeworffen,

davor gen Kündeltzsau zogen, bey welchem kundtschaffter er gewest, oder was er than hab, sagt, sey war, er sey hinein zogen in deß Schulteissen hauß, der holoisch ist, aber nit anheims gewest, zum Valtin von Perlingen, der doselbst in einem hauß won, gangen und sich umbgesehen, auch ein pfaffen und annder leut gefragt, was für leut hie wern; sy haben aber nit gewist, warumb er solches frag. Daruf ime angezeigt worden, das ein guter markt, auch etliche von Hall hie wern, das sy dann vor wol gewisst, das die Hallischen diesen markt besuchen. Daruff wider zum hauffen gein Aschhausen in der nacht komen, solches angezeigt; seien sy daruff mit einander geritten, die that than.

Gefragt, wer der edelman sey, bey dem sy ein nacht gelegen ee sy di that am doctor verpracht, sagt, er wiß keinen vom adel, bey dem sy gewest, dann bey Erharden von Rossa zu Purg, am Neckar nit weit von Maßpach [1] gelegen, zwu nacht; hab solches seins achtens wol gewisst, was ir thun sey; den Veiten hab er aber nit kennt.

Uff fürhalten, was Veit zu denen, die sy in Osterreich gefangen, gesagt, wer das than het, sagt, die verjagten hettens than, und wie man Jorgen von Giech thun wurde, alßdann wolten sy auch inen mitfarn und nit also von ine komen lassen.

Wer mer in irer gesellschafft und mitgeriten sey und sich für Hanns Thomans helffer angezeigt? sagt, er wiß keinen mer dann wie er vor gesagt, und dann sey ein frembder reuter, den der edelman, der Aschhauser, zu der hallischen that beworben, bey inen gewest, der sich Caspar genant und uß Hessen sey. Sonnst hab er sich der frembden gesellschafft nit geacht, auch mit keinem zethun gehabt.

Karius ist ernstlich fürgehalten worden anzuzeigen, wo er weiter bey edeln und unedeln unnderschleipf gehabt, die er hievor nit angezeigt und benennt hab, sagt, er wiß kein unnderschleipf mer dann wie er vor gesagt; so sey er sonnst zu Gaylnhausen, zu Rückingen [2] im wirtshauß mit wissen des edelmans, Philips von Rüdikeims, gelegen, und zu Hanau auch gewest; aber nyemand hab gewist, was seine gescheffit gewest sind; auch sonnst allenthalben sich in der Wederau [3] in den wirtsheusern undersleipft, über nacht, an einem ort nit plieben. Item zu Praunenfels [4] sey er in graf von Solmiß flecken auch ein

*

1 Mosbach. 2 In Kurhessen? 3 Wetterau. 4 Braunfels am Niederrhein.

nacht gewest. Ob er gewist, das er in solcher gesellschafft Hanns Thomas sey, wiß er nit. Item zu Stada [1] sey er auch ein nacht im wirtshauß gelegen, deßgleichen zu Püdingen [2], so des von Eysenburgs [3] ist; wiß aber nit, ob man ine gewisst hab. Item zu Püchelt [4] im schloß, weil ein wittib, so ein von Thüngen gehabt und yzo Cristoffen Zobel hat, daselbst gewest, unnderschleipfft worden. Item zu Salik, so des abts von Fulds ist, ob Hamelberk [5] gelegen und Hanns von Hutten pfleger ist, sey er auch etlich necht gewest. Item zu Würtzburg in der Mörin hauß sey er auch gelegen. Item zu Maßpach sey er bey Cristof von Maßpach allein ein nacht gelegen uff gescheffi seins junckern, deß von Aschhausens. Derselb hab im auch ein gaul, wie ime dann sein edelman geschryben hab, zugestelt. Item bey Wolf von Stainach zu Eurbach gnant bey Schweinfurt sey er mit seinem junckern ein nacht gelegen. Item uf dem Odenwald bey Fritzen von Eichelßheim zu Eichelsau sey er mit seinem junckern auch ein nacht gelegen. Item bey Wilhelm von Hagenpuch zu Düttenperg nit weit von Winpffen sey er mit seinem junckern auch ein nacht gelegen. Item zu Dertzpach, so Valtins von Perlingen ist, sey er im wirtshauß ein nacht gelegen. Item zu Adelmansvelden [6] sei er im wirtshauß gelegen, wiß nit, obs di edelleut gewist haben. Item zu Reurat [7], da Valtin von Heßberg, sey er im wirtshauß mit wissen gelegen. Weiter wiß er bey dem heyligen kreutz keine mer yzo anzuzeigen. Man hab ime auch, weil er in dieser sachen gewest, nit vertrauen wollen; so sey er bey den edelleuten allenthalben im verdacht gewest, das er und seine gesellen der von Nürmberg diener sein solten. So hab er vor einem jar ein brief geschryben, dem pundt zuschicken wollen, ine uß sorgen zulassen, aber Hanns Perlinger zu Prennhausen het ime anzeigt, er het gehört, das Hanns Thomas Jorg von Giechs halber die sach wolt richten lassen; daruf er solches underlassen und den brief gemeinen bundsstennden nit geschickt. Actum ut supra.

*

1 Staden in der Wetterau. 2 Büdingen in der Wetterau. 3 Isenburg. 4 Büchold, pfarrdorf (Karlstadt). 5 Saaleck, schloß (Hammelburg). 6 Hammelburg. 7 Bei Ellwangen. 8 Bei Hildburghausen.

2. FRAGSTUCK, DARUFF VEYT SCHARPF, HAYMERAN Nußperger, Karius Schilt und Clas Peck, so zu Haydeck in verhafft ligen, gefragt werden sollen:

1. Item anfengklich, wie er heiß und von wann er sey, und wer seine freundt sind, wo sy wonen.

2. Item zum andern, wo und durch wene und wer mer bey ime gewest, da er nidergelegen und gefanngen worden sey.

3. Item wo er dißmals anfenngklich ußgeritten und wo seine mitverwanndten zu ime gestossen und alle zusamen komen sein.

4. Item was ir anschlag und vorhaben uff diesem riet gewest sey.

5. Item wo sy unndersleipff gehabt von dem ort an, alda sy angeritten, biß gen Pergen, da sy nidergeworffen seien. Dieselben unnterschiedlichen anzuzeigen.

6. Item wann sy leut yzo nidergeworffen, wo sy iren enthalt und unndterschleipff mit den gefanngen wolten gesucht haben, und von wann sy zu solchem vertröstung gehabt.

7. Item wann und wo er zu Hannsen Thoman mit diensten komen, auch wie lanng er bey ime gedient und gewest sey.

8. Item zu welcher zeit und warumb er, Veit Scharpf, und anndere seine gesellen von Hannsen Thoma komen seien.

9. Item wer Hannsen Thoman widerraten, die gütlichen fürgeschlagen mittel in der unnderhanndlung zu Onaltzpach nit anzunemen, oder uß was ursachen er, Hanns Thoman, dieselben nit hab wollen annemen.

10. Item von welchen fürsten, geistlichen und weltlichen, Hanns Thoman und seine verwanndten vertröstung zu irem vorhaben gehabt, das soll er, als dem er damals am meinsten vertraut, antzeigen.

11. Item zu welcher zeit, wann und wie offt er und Hanns Thoman und ir mitverwanndten bey Cuntzen Schotten zu Streitberg gewest.

12. Item soll anzeigen, welche vom adel ine und Hanns Thoman und ire helffer behausst und unntersleipfft und sich darüber vor dem bundt purgirt haben; dieselben unnderschiedlich mit namen zubenennen.

13. Item welche vom adel solcher purgation halber treuloß aneinander gescholten, und wen er also geschmecht hab.

14. Item nachdem er und seine gesellen ein jar vergangen im lanndt zu Frannckhen bey viertzig stark zusamen komen und bey einander gewest, sich entslossen, güter auffzuhauen, wer sy alle gewest, mit namen unnderschiedlich anzuzeigen.

15. Item wer Hannsen Thoman zu seiner vehde anfenngklich geraten und die hennde abzuhauen unnderwiesen habe.

16. Item wer Hannsen Thoman von Abßperg zu der that, die er an graff Joachim von Otingen begangen, geholffen hab. Dieselben unterschiedlichen zubenennen.

17. Item wo sich Hanns Thoman und andere, die im zu solchem rit gedient, vor und nach der that unndtergeschleipfft haben.

18. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er Johann Lucas und den Lamparter am knüttlinger staig nidergeworffen und wegkgefürt. Wer der kundtschaffter gewest und wo er sich vor und nach derselben that unntergeschleipfft.

19. Item wer ine dieselben fenngklich ennthalten und wie lanng ein yeder. Dasselbig unnderschiedlich anzuzeigen.

20. Item wer Hannsen Thoman zu der geübten that geholffen, als er selb vierd Marxen Egelhofer von Augspurg bey Wolmerßpach gefangen und weckgefürt. Wer ine vor der that behaust, und wo er nach der that mit dem gefangen gewest, sein heimliche oder offenliche unnterschleipff gehabt.

21. Item in welchem schwartzem holtz sy diesen Egelhofer gehabt, und wer di zwen gewest, die prot und wein darein pracht, und wo sy das genomen haben.

22. Insonnders zufragen, wer der münich gewest im weissen klaid, der Hanns Thoman mit dem gefangen gehaust. Wie dasselbig dorff, da der münich wone, hayß.

23. Item wohin nachmals derselb gefangen gefürt und ennthalten worden sey. Wie sy ine geschatzt, wer die schatzung eingenomen.

24. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, am Paumgartner begangen, geholffen. Wo sy vor der that ir unnderschleipff, auch was kundtschafft gehabt und nach der that eingezogen. Bey wem und sy den gefangen di zeit seiner fenngknus fenngklich enthalten haben, sonnderlich in welchem thurn, da di grossen wurm sind.

25. Item wer die schatzung eingenomen und wievil.

26. Item wer Hannsen Thoman zu seiner unadenlichen that geraten und geholffen, als den Nürmbergischen bey Laber die hennde

abgehauen. Die zubenennen, wie sy heißen, auch wo er vor der that gelegen und außgeritten und nach der that einzogen, und bey wem er sich unntergeschleipfft hab, und wer di that mit der hanndt gethan.

27. Item wem das dorff, Schampach genant, zugehöre, und ob sy nit ir unnderschleipff vor oder nach der that daselbst gehabt.

28. Item wievil ir, und wie lanng sy vor und nach dieser that ir unnderschleipff bey Hannsen Marschalk zu Oberndorf gehabt haben.

29. Item ob Hanns Thoman und er nach dieser that gein Streitberg geriten, sich dieser hanndlung berömbt hab.

30. Item wer Haunsen Thoman zu der that, an einem doctor von Wien begangen, geholffen. Mit nomen anzuzeigen.

31. Item was sy demselben genomen und ob sy vor und nach solcher that bey den Fuchsen zu Meren unnderschleipff gehabt haben.

32. Item ob sy zu solcher that ins closter zu Wiltßperg eingelassen, darynn gewest oder was fürdrung und hilf ine daruß beschehen sey.

33. Item wo sy sonnst vor und nach der that ir anwesen und unndtergesleipff gehabt haben.

34. Item wer Hannsen Thoman aber zu einer jemerlichen that geholffen, als er etlichen Nürmbergischen die hennde beim Potenstein abgehauen. Alle zubenennen, und wer di that mit der hanndt gethan.

35. Item wo und bey wem sy vor derselben that etlich tag ir unnterschleipff gehabt, und wie lanng sy vor und nach solcher that zu Streitberg gewest und unntersleipfft worden sind.

36. Item ob sy icht zur selben zeit zu der Glaßhütten bey herr Sigmund von Wirßberg eingelassen und untergesleipfft worden, und wie lanng.

37. Item zufragen, wievil knecht und pferdt zu derselben that Niclas Herdegen geliehen, und bey wem sich Hanns Thoman sonnst mer beworben hab.

38. Item wo sy alle und ein yder sonnderlich nach der that hinzogen und unndterschleipff gewusst und gehabt haben.

39. Item wer diese gewest, so Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er Bartholmes Stecken sampt andern nidergeworffen, auch wo sy alle und ein yeder sonnderlich vor der that ir unnderschleipff gehabt, und wer kundtschaffter gewest.

40. Item wo sy nach der that ir unnterschleipff gewusst, und mit

dem gefangen einkomen sindt, und sonnderlich ehe sy den Bartholmes Stecken in des pfaffen hauß gein Franckenperg gepracht haben.

41. Item ob icht er und Hanns Thoman zu Franckenberg eingelassen und daselbst der Steck gelegen sey, und an welchem ort mer. Solchs anzuzeigen.

42. Item wo Hanns Thoman, er, sager, und ire mithelfer vor der that unntergeschleipfft worden und gelegen sein, als sy Steffan Geiger bey Güßpach nidergeworffen und gefanngen.

43. Item wer zu derselben that geholffen und ir kundtschaffter gewest. Mit namen zunennen.

44. Item wo Hanns Thoman di ersten nacht mit dem Geiger hinkomen, und wie das dorff, darynnen Geyger das erst mal geessen und in einem casstenhauß gelegen, hayß, auch wem es zustee, und wer der enthalter gewest. Sein namen antzuzeigen.

45. Item welcher unndter inen den jhenen, so mit Geygern geritten, erstochen hab, und warumb das bescheheu ist.

46. Item wohin Hanns Thomas desselben mals geritten, als er den Geiger auff dem paurnhoff sampt zweien knechten gelassen und zu morgens wider geholt, und wer dieselben zwen knecht gewest.

47. Item zu fragen, wie das ort hayß, da Geiger im keler gelegen.

48. Item wohin Geyger von dannen gefürt und nachmaln biß zu seiner erledigung fengklich ennthalten worden, wie das schloß und der herr desselben heiß.

49. Item wo sy vor und nach der that ir unterschleipff gehabt haben, und sonnderlichen antzuzeigen, von wannen Hanns von Embs geriten, als er vor der that gen Mertzpach komen sey.

50. Item Veit Scharpf und anndere seine verwanten sollen gütlich oder peinlich gefragt werden, das sy antzeigen und mit namen nennen, wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er den münich bey Gunzenhausen beraubt, verwundt und damals ir zwen gefanngen und weg gefürt, . . .

51. Item wo sy vor der that ir unnderschleipff zu diesem riet gehabt, und nach der that behausst und beherbrigt, oder inen sonnst essen und trincken zupracht worden, und von wem, und wer fürer gewest.

52. Item zu fragen, wer der wirt gewest, bey dem di gefangen im keler fenngklich enthalten worden, und bey wem sy in einem stock unndterm dach gelegen sindt.

53. Item wer der edelman gewest, der den letzten tag habern, kes und prot in das holtz pracht hab.

54. Item zu fragen, mit nomen zu benennen, wer Hannsen Thoman zu der that geholffen und mitgeritten sey, als sy deß ertzhertzogen Ferdinanden caplon gefangen, die hoden ausgeschnitten und einem die hennd abgehauen haben, und was sy zu solchem bewegt hab.

55. Itom wo ein yglicher vor der that gelegen und behaust worden, und nach der that sein unndersleipff gesucht und gehabt hat.

56. Item Veit Scharpfen und seine mitverwanndten in sonnderheit zu fragen, wer ime und Hannsen Thoman zu der that geholffen hab, da er zweien Nürmbergern bey Wassermomenau im höltzlein die hennd abgehauen. Wer sy und sonnderlich der kundtschaffter gewest, auch die that mit der hanndt gethan, mit namen antzuzeigen.

57. Item wo sy vor und biß zu der that tag und nacht etlich tag gelegen und außgeritten und untterschleipff gehabt.

58. Item auf wen sy damals gehalten, und nach verprachter that am ersten eingeriten und gefüttert. Wer ine das futter geben.

59. Item wie offt er, sager, und andere zu solchen yzgemelten und andern thaten ir unnderschleipf bey herr Sebastian von Eyb zu Tettelsau gehabt, und was sy von im für rate und underricht empfangen.

60. Item wer ine gesagt, das der ein Nürmbergisch sey, so er sich doch uff ein stat in Schweytz versprochen. Und welcher die zwey ross erstochen.

61. Item was sy verursacht, das sy ine die hennd über das habend gleit abgehauen, und nit weg gefürt und geschetzt haben.

62. Item welcher unndter den thetern dem poten verpoten und betroet, kein brief in die stat zu füren.

63. Item wo sy nach der that ir unnderschleipf gehabt, sunderlich uff dem Hannenkamb und Spilberg. Wie di wirt heißen, und wem sy zugethan und verherrt sind.

64. Item wer ime Veiten und Hannsen Thoman geholffen zu der that, als sy einem vichtreyber in der Menau die hennd abgehauen.

65. Item wo sy vor der that allennthalben ir unterschleipff, rate und hilff gehabt, und gelegen, und wer di that gethan.

66. Item wo sy nach der that hinzogen und sich unndterhalten, und welcher die feuerschlagend püchsen gefürt.

67. Item welcher unnter den thetern des beschedigten daumen-

ring, gelt und püchsen genomen, in ein dorff gewiesen zu sagen, Hanns Thomas habs thun.

68. Item wer ime, Veit Scharpffen, und seinen verwanndten geholffen hab zu der that, so sy an einem, Heinrich Schüßler genannt, der seiner narung nachgezogen, uff der straß ein meil von Guntzenhausen begangen und gestochen haben.

69. Item wo sy vor dieser that gelegen, was ir vorhaben gewest und uff wen sy gehalten haben.

70. Item wer ime den knebel ins maul punden, und was sy ime genomen, und wievil im zu peut worden.

71. Item bey wem sy davor zu Onaltzpach gelegen und gewest, und wie lanng.

72. Item ob sy icht davor oder nach zu Leydendorff nit weit von Merkendorff die nacht beym wirt gelegen.

73. Item wohin sy nach der that gezogen, ir unnterschleipff gehabt, und wer inen begegent sey.

74. Item wer den jhenen bey Riet, so inen begegent uff einem schimel, erstochen und seine zwen wetzka und schefflin genomen hab.

75. Item in sonnders mit fleis zu fragen, wer im Veit Scharpfen und seinen mitgesellen geholffen, auch dabey gewest sey, als sy drey burger von Nördling nit weit von Gengen bey einer capellen angerennt, nidergeworffen und fenngklich hinweg gefürt hab.

76. Item wo sy vor der that allennthalben ir unndterschleipff und wonung gehabt. Wer ir kundtschaffter gewest. Wo sy zu solcher that außgeritten. Was sy vorgehabt zu hanndeln.

77. Item wohin sy di gefanngen nach der that gefürt und gefüttert und di zeit irer fenngknus enthalten haben. Wie dieselben schloß, dorffer oder holtzer hayßen, wo sy gelegen, und wem sy zusteen.

78. Item wo der hof sey und wo er lig, auch wie der wirt heiß, da sy mit den gefanngen einzogen, da gessen und den harnisch alda gelassen.

79. Item wer ine fütterung und liferung in das holtz geben, das sy selbst geholt und darein pracht.

80. Item nachdem sy diese gefanngen von einer herbrig zu der anndern gefürt, wie dieselben herbrig, hof und wirt heißen, sonnderlich das closter, dabey sy, di gefanngen, gelegen, tag und nacht glocken hören leuten und metten singen. Wo dasselb closter lig und wem es zustee.

81. Item wie sy diese drey geschezt, wohin sy die schatzung solten pracht haben.

82. Item nachdem inen di schatzung von diesen Nördlingern nit worden, was ihr vorhaben und fürschlag gewest, wann sy annder gefangen ankomen und erobern wurden, wie sy mit denselben geparn und halten, sy erwürgen und schatzen wolten.

83. Item wo sy nach volendung dieser that und als inen die schatzung nit worden, ir anweßlich unnterschleipffen gewist und gehabt haben.

84. Item nachdem Veit Scharpff und seine mitgefangen gesellen bey der that, als fünff burger von Hall zwischen Hall und Cüntzelsau nidergeworffen, gewest, wer mer inen darzu geholffen, und was ein yeder gehanndelt, auch wo sy vor der that ir unnterschleipff gehabt, und desselben tags ausgeritten biß zu der haltstat. Dasselb anzuzeigen.

85. Item wer zu dieser that ir kundtschaffter gewest und was sy inen an gelt und geltswert genomen.

86. Item wo sy di gefangen nach der that das erst maln und darnach unntergesleipfft. Wer inen futter in das holtz pracht, und dann weil sy fenngklich enthalten worden, wo sy gelegen sind im melkasten, wem das schloß oder dorff zustee, wie der enthalter heiß.

87. Item wer der gefangen gewart und mit fuessen uff sy im casten gesprungen.

88. Item wie sy dieselben geschetzt. Wer die schatzung nahend beim Beyhelstein eingenomen, und wer der pot mit einer Meintzischen püchsen gewest und kundtschafft pracht, das di schatzung vorhannden sey, und was ir ydem worden.

89. Item wer den zettel geschryben, so sy dem einen gefanngen von wegen der schatzung gegeben.

90. Item Veit Scharpffen sounderlich zu fragen, was ine verursacht, die schatzung zu heben ee sy geantwurt worden.

91. Item wo sy nach der that ir unndterschleipff gehabt, bey wem und wo ein yder einzogen.

92. Item nachdem sy kurtz verruckter zeit Matessen Konig von Tanntzka im erlanger wald fenngklich angenomen, wer zu dieser that kundtschaffter und wer mer ir helffer gewest. Wo sy wonen. Unndterschiedlich zubenennen.

93. Item wer sy vor der that daselbst umb enthalten und unnterschleipff, und wo sy davor ausgeritten, als sy an di haltstat komen.

94. Item wo sy den gefangen die ersten nacht hingefürt, uff was gegend, und dann mit ime etlich stund in di nacht geritten, ein feuer gemacht und den Konig von neuem schatzen wollen.

95. Item wer der paur sey, zu dem sy den Konig gefürt und dabey er gelegen. Hinter wem derselb sytz, und wie er hayß, anzuzeigen.

96. Item wie offt sy vormals ausserhalb diß Konigs gefangen zu diesem paurn pracht, und wer sy gewest.

97. Item wohin sie geritten, als sy den gefangen Konig bey dem pauern gelassen.

98. Item wo und bey wem sy sich enthalten, ehe die schatzung komen.

99. Item bey welchen umbligenden vom adel daselbst sy verwenung und unterschleipff gewisst und gehabt, nachdem sy sich nichts besorgt.

100. Item was einem zu peut worden, und wer das ungerad gelt mit spil im holtz gewonnen.

101. Item wohin sy nach empfangner schatzung geriten, eingezogen, gefüttert und ir unnderschleipff ein zeit lanng gehabt haben.

102. Item nachdem Veit Scharpff und seine verwanndten die güter im wald bey Kornberg uffgehauen, zu fragen, wer ir kundtschaffter zu dieser that und sonnst mer ir helffer gewest, und wo sy den tag davor, und als sy die that gethan, ir unnderschleipff gehabt und ausgeritten.

103. Item wo sy sich nach gethaner that getheilt und wievil ir miteinander geritten, und wohin ir vorhaben gewest und uff welche wege, und das erst futter nach der that gewisst und gefretzt haben.

104. Item wer sy nach der that mit den gütern unntergeschleipfft, und bey wem sy mit denselben gewest.

105. Item wohin oder wem sy dieselben gar oder eins theils verkaufft, versezt oder verscheunckt haben, und wer inen und yedem sonnderlich rate und hilff zum verkauffen oder versezen gethan.

106. Item wie teuer sy die seydenwar oder den saffran verkaufft oder versezt, oder wo der noch konnt und möcht gefunden werden, und bey wem, das alles unndterschiedlich anzuzeigen.

107. Item wer ir helffer und mittheter gewest, dieselben unndterschiedlichen zubenennen, als sy kurtzverschiner tag etliche furleut bey Embßkirchen beraubt und einen im weyer erschossen haben.

108. Item von wannen sy zu solcher that erstlich ausgeritten, wo

sy sich versamelt und des tags beschehener that ir unnterschleipf und fütterung, rate und vertröstung gewisst haben.

109. Item was sy inen genomen. Was ir einem worden, und wer den im weier erschossen. Aus was ursachen.

110. Item wo sy und ein yeder besonnder nach der that hinzogen, ir unndterschleipff gewüsst und sich bißhere enthalten haben.

111, 112. Item nachdem Veit Scharpff und seine helffer verschiner zeit einen doctor, als der von Marpach heruß selbander gezogen, nidergeworffen, fenngklich weggefürt und geschetzt etc., zu fragen, wo sy deßmals ausgeritten, sich versamelt und vor der that ir unnterschleipff gehabt. Dieselben alle und ire helffer mit iren nomen zubenennen.

113. Item wohin sy den doctor gefürt. Bey wem sy gelegen und mit im unterschleipff, essen oder fütterung gehabt, und die zeit seins fenngklichen verhaffts enthalten haben.

114. Item wie sy ine geschetzt, und was ir yedem worden, und was sy dem enthalter vom doctor zu peut geben haben.

115. Item wo sy nach der that ir unnderschleipff gehabt und bey wem. Dieselben alle anzuzeigen.

116. Item nachdem Veit und seine gesellen mit Reuschel vil geritten, im zu seiner vehde rate, hilff und beystannd gethan, zu fragen, wie offt sy mit demselben geritten, güter helffen auffhauen und nemen, oder in seinem namen für sich selbst gethan. An welchen orten und ennden dasselbig, und wie sy es gehanndelt, unnterschiedlich antzuzeigen.

117. Item sonnderlich, wo sy ir unnterschleipff vor und nach solchen thaten und uffhauen gewist und gehabt haben.

118. Item was ime yedes mals zu peut worden.

119. Item als ein bundstag zu Ulm gewest, haben sy mit etlichen pferden ob Ulm uff di bundspotschafften und stennde gehalten. Wer sy alle, und was ir vorhaben gewest, das sollen sy antzeigen.

120. Item wo sy deßmals ußgeritten und sich versamelt haben, und wohin ein yeder darnach unnterschleipff gehabt. Die warheit zu sagen.

121. Item ob ein gefangner bey einer that nit wolt gewest sein, zu fragen, wo er sich zur selben zeit der beschehen that ennthalten, und bey wem sich des zu erfarn.

122. Item zu fragen, wer sy alle gewest bey der that, als sy einen kanndelgießer von Eßlingen verganger zeit erschossen, und was

sy ime genomen, und wie sy es gehanndelt, und was ir vorhaben gewest. Dasselbig anzuzeigen.

123. Item dieweil Veit Scharpf und andere seine gefangen gesellen vil umb Hanns Thoman und seine vertraute diener und helffer gewest, dieselben gütlich ermanen, oder wo sy das gütlich nit thun wolten, ernnstlich und peinlich mit marter durch den nachrichter von inen zupringen, anzuzeigen, welcher ennde Hanns Thomas sein unnterschleipff hab und wisß bey edeln und unedeln uff dem gepirg,

124. Doringen, 125. Hannenkamp, 126. im lanndt zu Francken, 127. Bayrn, 128. Schwaben,

129. In Peheim und daselbst allenthalb umb, unndterschiedlich anzuzeigen und zubenennen.

130. Item von wem er Veit Scharpff und seine verwanndte zu iren geübten thaten rate und hilff gehabt und ir unndersleipff allenthalb in zeit irer vehde gehabt haben, sonnderlich in welchen fürstenthumben, in steten, schlössern, bey den edelleuten, dörffern oder höltzern. Wie sy hayßen und wo sy gelegen, unndterschiedlich zubenennen.

131. Item wie offt er, sager, und Hanns Thomas sich bey Albrechten von Wirßberg vor und nach beschehener purgation behaust und unntergeschleipfft gehabt, und bey welchen vom adel mer.

132. Item wo er Veit sein gewönlich unnderschleipf gewist und gehabt, und bey wem seine gesellen.

133. Item nachdem er bey Hannsen Thoman vertraut gewest, wer demselben zu seiner vehde und zu den unadellischen thatten, die hennd abzuhauen, geraten, hilff und beystannd gethan hab.

134. Item wie offt er zu Mertzpach und Dieterßdorff unndterschleipfft worden. Ob dieselben enthalter sy gekennt und umb ir thaten gewisst.

135. Item wo die zeit herr Cristof Marschalk und Hector von Gutenberg sich enthalten und ir pfleglich anwesen haben.

136. Item wo Hanns von Embs und sein knecht, und wie der knecht heiß, sich gewonlich enthalten.

137. Item wie offt er und andere seine gesellen zu Mennreut beim Meyentaler unnterschleipff gehabt.

138. Item wie offt sy zu Schönberg und Thann gehausst und enthalten oder inen sonnst essen und trincken daruß gereicht und zupracht worden, und wohin und zu was thaten.

139. Item wo Hanns Thomas und er, Veit Scharpff, und seine gesellen kundtschaffter haben. Wer sy seien.

140. Item wie offt sy bey den Garßdorffern zu Zell unndterschleipff worden.

141. Item zu was thaten und welchen zeiten sy zu Pierpaum gelegen, wie offt, und ob sy der wirt gekennt.

142. Item wie offt er und Hanns Thomas zum Wiltstein behausst worden, und wer mer.

143. Item ob nit seind des bündischen zugs er und Hanns Thomas zu Streitberg gewest. Zu welcher zeit und wie offt, und was Cuntz Schott ine zu irem fürnemen geraten, inen potschafften zu zeiten zugeschickt oder geschryben, oder durch yemands annders gethan und gesterkt hab.

144. Item ob sy nit seind des bunds krigs zu der Glaßhütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirßberg hilff und rate gehabt haben.

145. Item wann Hanns Thomas und er bey Steffan von Wirßberg zum Altenteich enthalten worden.

146. Item wie offt er, sager, Hanns Thomas, Cristoff Marschalk und ander seind des bündischen zugs zum Freyenfelß gewest.

147. Item wie offt und zu welcher zeit Hanns Thomas, er, Veit, und andere unndterschleipfft und ennthalten worden, und zu was thaten, zum Neuenhauß bey Erhart von Neyperg.

148. Bey Sittich von Zedwitz zu Prambach.

149. Zu Asch bey Fritz von Zedwitz.

150. Zu Konigswart bey Hintschko Pflug.

151. Zu Grönwerd bey Cristoff von Waldenfelß.

152. Zu Wildenrod.

153. Item wie offt und zu was thaten Hanns Thomas und er, sager, zum Wernstein gelegen. Wer ine daselbst zu raysen gedient. Deßgleichen ob ine Utz von Konigspergs son Lannder gedint hab.

154. Item wie offt Hanns Thomas und er, auch wer mer zu Langenaltheim uffm Hannenkamp beim wirt gelegen. Ob sy derselb kennt und umb ir sachen gewisst hab. .

155. Item wann, wie offt und zu was thaten Simon Haueysen zu Treges, Wolf Raytenpach und Valtin von Heßberg Hannsen Thoman und ime rayß gedient oder knecht und pferdt gelihen, oder sonnst unndterschleipfft bey denen gehabt.

156. Item wie offt sy zu Hyttenpach bey dem Seckendorffer enthalten worden.

157. Item ob icht er oder Hanns Thomas und ander seit des bündtischen zugs bey herr Zeinßolff von Rosenberg oder andern vom adel, die sich purgirt vor den bundsrethen, ennthalten und unnderschleipfft worden. Wie offt und zu was thaten.

158. Item wie offt sy bey herr Hanns Vitzthumb zu Neuenschönberg zum Closterlein, deßgleichen zu Genebitz bey Herman von Genebitz underschleipfft worden, und was der yeder inen mit pferden und ander hilff gedient hat.

159. Item wie offt er, sager, Hanns Thomas und wer mer bey Heinrich Burkart zu Wicklitz, zu Vichtritz bey edelleuten, die Kotzen gnant, und von Sigmund von Machewitz unterschleipfft worden, und wie offt sy Heintz von Lucha eingelassen, und derselb dem Hanns Thoman gedient, und mit was hilff und sachen. Das anzuzeigen.

160. Item wie offt er beim wirt zu Püchenpach gelegen und wer mit ime, auch zu was thaten und zeiten.

161. Item ob sy vor oder nach beschehener purgation zu Tettelsau im wirtshauß mit wissen herr Sebastian von Eybs ir unndterschleipff gehabt, und zu welcher zeit sy sonnst daselbst gefüttert haben.

162. Item zu welcher zeit und wie offt sy zu Weissendorff bey Joachim von Seckendorff ir unndersleipff gehabt, und das vor oder nach der purgation beschehen sei.

163. Item wie offt und zu was thaten, und ob solches vor oder nach der purgation beschehen, das sy Wolf von Felberg beherbrigt und untergeschleipfft hab.

164. Item in sonnderheit diesen Veit Scharpfen und andere mit fleis und ernstlich zu fragen, wo sy ein zeit here vor irer niderlag ir unnderschleipff gehabt, nach notdurfft und underschiedlich anzuzeigen.

165. Die that, an dreyen burgern bey der Freyenstat beschehen. Item zu fragen, ob sy nit bey der that gewest, als vergangens jars Hanns von Embs und seine verwanndte drey burger von Nürmberg bey der Freyenstat gefanngen und beraubt haben.

166. Item die thäter alle zubenennen, wo sy vor der that samentlich ausgeritten.

167. Item wo sy nach der that ir underschleipff gehabt, alles anzuzeigen.

168. Item zu fragen, ob sy und wer mer dabey gewest, das ein seutreiber verganger zeit zu nacht bey Nürmberg beraubt, und etlich

hundert gulden genomen haben. Wo sy vor und nach der that ußgeriten. Was ir yedem zu peut worden. Solches alles anzuzeigen.

BEYFRAGSTÜCK, DIE MAN INSONDERS FRAGEN MAG:

1. Item was Hanns Thomas für knecht hab, wie sy haissen, und welchem er am mainsten vertrau. Wann sy pürtig seien. Wer sy zu ime pracht. Deßgleichen Hanns von Embs; und wo Aßmus, des Embsers knecht, hinkomen sey.

2. Item ob Hanns Thoman oder er in zeit irer vehde der kundtschafft nach als sundersichen geritten.

3. Item ob Hanns Thoman oder er in zeit irer vehde zu Nürmberg gewest.

4. Item was in zeit der vehde für knecht von Hanns Thoman komen.

5. Item welchen knecht Hanns Thoman geslagen, und daruf von ime komen.

6. Item wo er, Veit, und Hanns Thoman die zeit deß pündischen zugs sich ennthalten.

7. Item welche knecht oder andere verruckter zeit bey Hanns Thoman zu Schwertzenpach gewest und wegkomen.

8. Item wer ime das paldlauffend ross, so er zu Schwertzenpach gelassen, geben.

9. Item wo sich Hanns Thomas kundtschaffter unnderhalten.

10. Item ob Jorg Flohlein, Enderlein Hamerschmid, Bastian Duener und Wilhelm Heuß auch Hanns Thomas diener gewest.

11. Item durch was mittel und weg Jorg Flohlein der abjagt praun mutz, der vierzehen tag bey Neuenmur gestanden, wider worden, und wer ime den geben und zupracht.

12. Item wo sich Hanns Jorg von Aschhausen yzo unnderhalt und sein gewönlich anwesen hab.

13. Item ob nit er, Veit, vor dreien jarn uff Ulrich Starken zum Reckenhof gehalten. Wie offt und durch wen es mer beschehen.

14. Item ob nit er, Veit, und seine gesellen nahend beim Crafftshof bey einem vogelherd gehalten, und uff wen.

15. Item ob sy nit auf Cristoff Kressen ainichen anschlag gemacht oder uff ine gehalten. Wie und an welchem ort.

16. Item uff wene, er, sager oder seine gesellen vor und nach des Konigs niderlag im Stubloe bey Erlanng gehalten, und wie offt.

17. Item ob sy nicht bey Pentzenhofen zunechst bey Altdorff gehalten, und uff wen.

18. Item ob nit Veitlein oder einer seiner verwanndten mit Neidhart Kargen, der zu Nürmberg ein reisiger diener gewest, kundtschafft oder ein verstannd gehabt, und was inen derselb in zeit irer vehd für hilff und rate gethan, und bey ine und wo gewest sey.

19. Item ob Veitlein oder seine gesellen mit dem Embser yzo vor pfingsten in der choburgischen art bey des Rosenauers vogt, Minquitz gnant, in einem dorff gessen und truncken, und was sy daselbst für anschleg gemacht.

20. Item welcher unnter inen an des margrafen hof zu Speyer des gehalten reichstags gewest.

21. Item ob sie sich und wann zu Ytling bey sannt Helena uff dem gepirg unnderschleipfft.

22. Item wie offt sy alle oder ir einer dise zeit here umb und bey Nürmberg gehalten. An was orten und uf wen.

23. Item wie offt sy zu Pergen undersleipfft.

24. Item wie und wann zu Wettelßheim.

25. Item wie offt zu Geyern [1].

26. Item wie offt zu Lübelstat [2].

27. Item wie offt zu Pappenheim [3] bey der jungen frauen, und was inen dieselb für hilf und antzeigung gethan.

28. Item wie offt und zu welcher zeit, auch wie lanng er und wer mer zu Tettenheim [4] gelegen. Was sy dem wirt geben.

29. Item wie offt bey der von Pappenheim vorster zum Neudorff [5] sie sich unndersleipfft.

30. Item wie offt sy Hanns Dürrigel zum Rigelstein behaust oder unnderschleipfft hab.

31. Item ob sy bey den Ratzen zum Hartmanßhof [6] gewest, und zu welcher zeit.

32. Item ob sy icht zu Grefenberg bey den wirten oder sonnst daselbst enthalten worden. Wann und wie offt.

33. Item wie offt und zu welcher zeit er, sager, Hanns von Embs und andere zu Flessenburg [7] bey Jobsten Prandtner undersleipfft

*

1 Dorf (Weißenburg). 2 Laibstadt, pfarrdorf (Neumarkt). 3 Stadt (Weißenburg). 4 Dettenheim, pfarrdorf (Weißenburg). 5 Pfarrdorf (Weißenburg). 6 Dorf (Hersbruck). 7 Flossenburg, dorf (Neustadt a/W.).

und behaust worden, und was sich derselb über den pfleger zu Haußeck [1] beclagt.

34. Item zufragen, ob sy nit derselb Jobst Pranndtner umb ein gesellenrayß gepeten, den pfleger zu Haußeck am herausstraiffen niderzuwerffen oder ein kugel oder pfeil durch ine lauffen lassen, damit er sein abkome.

35. Item wie offt sy zum Neidstein [2] durch Jobst Pranndtners sone undersleipfft worden, und wer mer.

36. Item Haymeran Nußberger, auch Veit Scharpffen zufragen, weil man wisse und des erfarung hab, das sy vil todschlegen und mordereyen verwanndt, di mit der hanndt wider di pündischen geübt, zufragen, wenn sy zu tod erslagen, darumb dann er, der Nußberger, nit in sein vaterlanndt dörff.

37. Item wie offt und wann Hanns Thomas und er, sager, und seine mitverwanndten zum Stockenfelß [3] bey Thoman vom Reitzenstein oder in andern flecken vor dem waldt unndergesleipfft worden.

38. Item ob sy zu Michelfeld im closter und wann ir unndersleipff gehabt.

39. Item sonnderlich den Veitlein zufragen, ob er nit wissen hab, das des bischoffs von Bambergs rete mit Hannsen Thoman zu den Virzehen-Nothelffern [4] gehanndelt, das Hanns Thomas des stiffts verschonen, desgleichen gegen ime auch gescheben solt. Was das alles gewest, und durch wen es gehanndelt, das anzuzeigen.

40. Item den Veitlein und andere zufragen, wie offt er zu Osternoe und Pereltzheim bey Jorgen von Embs gewest seien.

41. Item ob nit Jorg von Embs von irer hanndlung gewisst hab. Was rat, that und hülff er ine gethan, das anzuzeigen.

42. Item di theter, so bey der Embßkircher that, als sy furleut beraubt und einen erschossen, gewest, zufragen, wer der sechst gewest sey, der alßpald am sontag darnach zu inen komen und mit inen über das gepirg geriten sey.

3. CLAS PECKEN URGICHT.

Am donnerstag nach Kiliani den 9 tag des monats July ist Clas Peck von Marlpach [5], so zu Heideck fengklich enthalten wirdet, zu

1 Weiler (Sulzbach). 2 Weiler (Sulzbach). 3 Einöde (Roding?).
4 Vierzehen-Heiligen, einöde (Staffelstein). 5 Auf dem Odenwald im Badischen.

früer tagszeit in gegenwart Peter Ramßpecken, richters, auch Linhart Kerners und Paulus Stuchsen, burgermeistere, Friderichen Beheims und Heinrich Knodens von wegen gemeiner bundsstende uff nachvolgende artickel gütlich gefragt worden. Deß sag volgt von wort zu wort nachsteends lauts:

Zum ersten gesagt, er heiß Clas Peck von Marlpach, ein meil von Weina [1] uffm Odenwald gelegen. Seine freundt sitzen hindter herrn Eberten Schennckeu von Ehrpach, sey der ein ein pfaff, der annder ein schlechter paurßman.

Zum andern sagt, es sey da gewest Hanns von Embs, Jorg Rechberger, Veit Scharpff, Karius Schilt und Heymeran Nußperger, seien in einem dorf zu Perg nidergelegen und wiß nit anderst, dann di von Nürmberg haben ine gefanngen.

Zum dritten sagt, in einem dorff unndter der Lauterpurg uff ein halbe meil von Coburg seien sy alle sechs zusamen komen und dißmals usßgeritten, und er, sager, sey davor zu Elsch im lannd zu Beheim, so Jobsten von Reitzensteins sey, ußgeritten und im wirtshauß daselbst gelegen, und bey anderthalb jarn bey den Reitzensteinern gewest, bey nen ab- und zugeritten, aber keins gedingter knecht gewest, und also seinen weg heraus genomen, und ein nacht gelegen zu Krottensee [2]; hab dreyerley herrschafft, sytz der Glamer daselbst; sey im wirtshauß gelegen, von dannen geritten und zu Kotza im wirtshauß ein futter gefretzt, da dannen gein Bernstein [3], so der vom Reitzenstein ist, im wirtshauß ein nacht gelegen, darnach gein Össel, so der Rosenauer ist, geriten, sein pferd beschlagen lassen und dann, wie obstet, unndter der Lauterburg ins dorff komen. Wol hab er Hannsen von Embs gesucht, auch denselben alda gefunden, alßdann er geacht, das er denselben alda finden werde, und im wirtshauß gewest. Zu morgens frue sind di andern vier zu inen komen, die malzeit genomen und von dannen weck geritten.

Zum vierden sagt, er wisse von keinem anslag, aber sey einer gemacht worden, so muß der von Embs, Veit und Jorg denselben mit einander abgeredt haben; dann wo sy hingeritten, seyen sy inen nachgevolgt.

Zum fünfften, seyen sy mit einander in ein dorff geritten, das er nit wisse zunennen; seins achtens soll es einem von Redwitz zusteen,

*

1 Weinheim. 2 Bei Eger. 3 Im Voigtland (?).

und im schloß beim edelman, der damals anheims gewest, gelegen. Darnach seien sy aber in ein dorff geritten, darynnen ein edelman sitz, das er zunennen nit wisse; lig aber seins bedunckens ongeverlich ein meil von Holfeld, und im wirtshauß gelegen. Es sey einer aus dem schloß in einem lanngen schwartzen part komen; obs der edelman gewest desselben orts, sey ime unwissend. Von dannen seyen sy uff den Rotenberg zugeritten und durch Schnayttach komen, herab uff Odensos über di prucken geritten, neben Schönberg hingezogen uff Leynburg [1] zu piß gein Pierpaum, und ein futter geetzet, ein ayrschmaltz und ein essen krebs gessen. Der wirt sey uffgesessen und gen Nürmberg geritten. Wo man den wein genomen, wiß er nit; weiter von dannen biß gen Pergen in heydecker herrschafft ein stund vor mittags ungeverlich komen, ein futter geezet, darob nidergelegen. Wo sy aber weiter hinzogen, das wisse er nit; dann ob di andern für Nürmberg geritten, wer er inen für und für nachgevolgt.

Zum sechsten, er wisse kein sonndere unnderschleipf oder vertröstung des artickels halber; dann wo Hanns von Embs mit gefanngen, ob sy di erobert, einzogen und unnderschleipf gehabt, mit dem wer er auch zogen; sy lassens aber nyemand wissen, trauen selbst nit aneinander.

Zum 7 sagt, zu Schwayßingen [2], daselbst sytz ein edelman, heiß der Schwayßinger; daselbst sey Hanns Thomas zu ime komen in eins pfaffen hauß, den sager gepetten, an ein holtz, das er nit wisse, zu ime zukomen, ime ein riet zudienen; sey ungeverlich bey zweien jarn; das hab er than; darvor und darnach sey er, Hanns Thomas, auch einmal daselbst gewest; wie offt aber sonnst, wiß er nit. Deßmals Hanns von Embs, er, sager, Hanns Thoman und Thoman und Baltosar, des von Abßbergs knecht (ir zunamen wiß er nit) seien mit einander heruß geritten über den Staigerwald uff Windßheim zu piß gein Elwanng hinab, seien aber zu keinem edelman komen, sonnder uff den dörffern, der er nit zunennen wisse, hin und wider unverscheucht ir unnderschleipff gehabt. Alß sy ein wochen oder drey heraus umbgeritten und doch nichts ußgericht, seyen sy wider in das lannd Beheim gezogen und uff ein halbe meil wegs durch den nürmberger wald fürkomen. Und uff diese zeit seien sy in einem nürmbergischen dorff uff di lincken hannd im wald bey einer meil wegs von Nürmberg im wirts-

1 Pfarrdorf (Nürnberg). 2 In Böhmen (?).

hauß über nacht gelegen, sich für marggrevisch angezeigt, und frue uffgewest und bey einem futter biß zum Potenstein hinuf geritten; hab Hanns von Embs an ein holtz futter pracht; wo ers genomen, wisse er nit. Solches sey beschehen nach der ernden oder schnit, und von einander geritten.

Zum 8 sagt, wisse derhalb nichts anzuzeigen.

Zum 9, 10 und 11, wisse davon nichts zusagen.

Zum 12, er wisse keinen anzuzeigen, aber mit Hannsen von Embs sey er, sager, vor einem virtheil jars zu Schaumberg ein nacht gelegen, und im winter vergangen bey Jorgen vom Reitzenstein zu Schwertzenpach uffm gepirg nit weit vom Hof uff ein virteil meil von Ala [1] gelegen. Item zum Reitzenstein [2] sey er auch mit Hanns von Embs zwo nacht im schloß gelegen, alda Fritz und Joachim di Reitzensteiner wonen. Item beim Veit von der Hayd sey er auch mit Scharpffen vor acht wochen ongeverlich nit weit vom Plauben, Mistelreut [3] gnant, im sitz gelegen; weiter wiß er keins edelmans hauß mer, alda er gewest.

Zum 13 sagt, wisse von keinem, so hab er keinen gescholten.

Zum 14 sagt, er hab wol von Hector von Gutenberg zu Gutenberg gehörd, das sy versamelt gewest, einen anschlag uff di leyptzker kauffleut, als vorgedachter Hector gesagt, gehabt. Wer sy aber alle gewest, wisse er nit; sey dapey nit gewest; hab darnach nit gefragt; ime gepüre auch das nit. Und im verganngen herbst sey er mit Hanns von Embs auch ein mal zu Gutenberg, als Hector anheims gewest, gelegen.

Zum 15, 16 und 17 sagt, wisse davon nit zusagen; sey damals ein knab im stall zu Haydelberg gewest.

Zum 18 und 19, wisse von diesem nichts zusagen.

Zum 20, 21, 22 und 23, er wisse von dieser that kein unnderricht zethun.

Zum 24 und 25 geantwurt, er wisse nichtes derhalben anzuzeigen.

Zum 26, 27, 28 und 29 fragstuck, dieser that halber wiß er davon nichts zusagen, hab davon nit gehört; dann er nit darnach gefragt.

Zum 30, 31, 32 und 33, er wisse davon nichts zusagen.

*

1 Naila (?). 2 Dorf (Naila). 3 Mißlareuth.

Zum 34, 35, 36, 37 und 28 fragstuck gesagt, er wisse davon kein anntwurt zugeben, hab wol gehört, das solches beschehen; wer darbey gewest und durch wen es beschehen, sey im unwissend.

Zum 39, 40 und 41 geanntwurt, wisse nichts davon.

Zum 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48 und 49 gesagt, er wisse von dieser that nichts zusagen.

Zum 50, 51, 52 und 53 geanntwurt, Veit Scharpff hab ime, sager, wol darvon gesagt von dieser that, das auch Kilian Walter, der zum Hof peinlich gerechtvertigt worden, darumb sein leben geben müssen, er wisse aber nit anzuzeigen, wer di theter alle gewest. Mann hab im dieselben nit benennt, so hab er weiter darnach nit gefragt.

Zum 54 und 55 geanntwurt, er sey bey dieser that nit gewest, aber Hanns von Embs und Hanns Thoman haben solche that begangen; das hab er, sager, von Hannsen von Embs zu Ölsch, als derselb und Hanns Thoman uff ein zeit bey einander im wirtshauß und der von Embs gantz weinig [1] und vol gewest, gehörd, das Hanns Thoman zum Embser neben andern reden gesagt „Hest du wider ein pfaffen, dem du di hoden ußschnittest?“ hab er, sager, zu morgens dieser rede halben gefragt, was beschehen were, hab ime Embser gesagt, das er solches gethan, dem pfaffen di hoden ußgeschnitten, und Hanns Thoman dem einen di hannd abgehauen hab und der pfaff, wie er, sager, gehörd, hab sich selbs darumb pracht; dann er klein messerlein bey sich gehabt, wann man oben am hefft dasselb uffgethan, daruff er dann ein silbrin heublein gehabt, wer mit züchten ein zagel [2] heraus gefarn. Diß het sy zu solcher that verursacht, wie er, sager, von Hanns von Embs bericht worden.

Zum 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62 und 63 fragstuck geantwurt, er hab davon nit gehörd, wisse davon nichts zusagen.

Zum 64, 65, 66 und 67, wisse nichts davon; dann er sey bey keiner that, als man die hennde abgehauen, gewest.

Zum 68, 69, 70, 71, 72, 73 und 74 fragstuck gesagt, er sey nit dabey gewest, wisse nichts anzuzeigen.

Zum 75 piß auf das 83 fragstuck, diese that betreffend, gesagt, er sey dabey nit gewest, aber von Wilhelm Heussen im lannd zu Peheim hab er solches gehört, als er ine gefragt, wer im dem rinck, den

*

1 Berauscht. 2 Schwanz, männliches glied.

er am finger gehabt, geben, hab im derselb Heuß anzeigt, wi das sy drey von Nördling nidergeworffen, hab er denselben uff dieser that erobert; anderst könn er kein anzeigung davon geben, wer darbey gewest.

Zum 84 biß auf das 91 fragstuck, er wisse von dieser that nichts, hab auch davon nit gehördt.

Zum 92 fragstuck geantwurt, ja er sey bey dieser that gewest, und dabey sey auch gewest Hanns von Embs, Baltasar, Hannsen Thomas knecht, item Hector von Gutenbergs zwen knecht, der ein Jecklein, der ander Melchior gnant; irer zunamen wisse er nit, seien jung knecht.

Zum 93 sagt, Hanns von Embs, er, sager, und Hanns Thomas knecht seyen uß Beheim geritten und gen Gutenberg in Hectors theil komen, ein nacht da gelegen, zu morgen daselbst ußgeritten und herumb komen uff Potenstein, und in einem wirtshauß underm Eglofstein ein nacht gelegen, von dannen in ein dorff, darynn ein schlößlein sey, uff 6 oder 7 meil ungeverlich vom Eglofstein gelegen, in ein wirtshauß komen, nahend beim schloß gelegen; stee ein linden vor dem wirtshauß, und hab das wirtshauß kein stallung; und das sitzlein, so des edelmans sey, wiß er nit zunennen, er gehöre aber den Sparneckern nahend zu; seien sy ein nacht gelegen; von diesem wirt in di haltstat, dahin seins bedunckens zwo oder drey meil gehabt, komen, bey einer stund im holtz gehalten; wern gleichwol 9 kaufleut zu ross fürgezogen; di heten sy reiten lassen und für knecht gehalten, und als dieser gefarn komen, die that verpracht und diesen Konig gefangen, und denselben weg gefürt. Der sey ine anfengklich entritten und uf ein dorf, das er nit zunennen wisse, zugeeylt; aber er, sager, und Baltasar, Hanns Thomas knecht, haben ine wider ereilt und gefanngen, auch Balthasar ine betroet zuerstechen.

Zum 94 sagt, seien nach der that den nechsten an und durch den Nürmberger wald zum gepirg zu geritten; der ennde wisse er nit zusagen; dann es so finster gewest, das er sich nit bekennt hab; biß ongeverlich zwo meyl herwarts Potenstains gegen Nürmberg zu seyen sy in einem holtz, das nit groß sey, mit dem gefangen den halben tag gelegen, und doch davor in weitem veld etwo zwu oder drey stund in di nacht ein schwefellicht angezündt, den gefangen schatzen wollen, nemlich Hanns von Embs und Baltasar; aus diesem holtz beim Potenstein gezogen und den Potenstein uff di recht hannd ligen lassen und

uff Holfeld zugezogen, uff der rechten hannd Holfeldt ligen lassen, für und für uff den altwegen gezogen und Kulmpach uff di lincken hannd ungeverlich ein halbe meil ligen lassen, und zwischen Statsteinach und Gutenberg hin komen, di holtzer an den gepirgen ein und ein gezogen, der er nit wisse anzuzeigen, biß das sy den gefanngen pracht zu einem paurn, der uff einer einöde sitze und des Hector von Gutenbergs sey. Seins bedunckens heiß der paur Philips oder Endres. Der Hof sey bey zweien meil wegs von Münchsberg oder Gutenberg, und sey noch ein paur daselbst; der hab aber nichts umb ir hanndlung gewisst; es sey auch kein dorff in der nehe darbey, das er gesehen hab.

Zum 95 wie zum nechsten, haben den gefangen an einer ketten in einer camern enthalten.

Zum 96 sagt, sey davor oder darnach nie zu diesem paurn komen, keinen gefanngen dann diesen zu im pracht.

Zum 97 sagt, Hanns von Embs und er, sager, seien hinein in di egerischen art zum Krotensee, ein dorf, geritten, daselbst ein nacht, und dann bey einem paurn, Enderlein gnant, sitz im dorf, zum Altenwasser [1] gnant, zwo necht gelegen; sey es umb di zeit gewest, das sy wider heruß reiten müssen. Di andern seien seins achtens gein Gutenberg zogen; hab ir doch nit gefragt.

Zum 98 wie zum nechsten geanntwurt.

Zum 99 geantwurt, sy haben kein verwenung gehabt, sonnder ir abenteuer besteen müssen wie zu ander zeit; aber di schatzung hab des Künigs diener sollen pringen zu einer capellen, zwischen Münichsberg und Kirchenlampitz gelegen. Sy wern im aber uff der straß zwischen Payrreut und Münichsberg fürgezogen, uff ine gehalten und di schatzung alle fünff im höltzlein eingenomen.

Zum 100 gesagt, umb 400 fl. sey er geschetzt worden; ime sey nichts zu peut worden; dann uff diesem riet hab in Hanns von Embs verzert und mit einander ein geding gehabt, wo sy ein schatzung uff diesem riet haben wurden, solt er, Clas, dem von Embs seinen teil volgen lassen. Das hab er, Clas, im zugesagt; er het aber nit vermeint, das sy uf diesem riet leut solten erobert haben. Der andern einem sey sein gepürend theil worden, und das überig gelt, das bey zweien gulden wert gewest, hab des Gutenbergs knecht einer gewun-

*

1 In Böhmen.

nen, und dem paurn, der den Konig enthalten, haben sy zu lon geben 10 fl.

Zum 101 sagt, Hanns von Embs, er, Clas, und Baltasar, Hanns Thomas knecht, seien nach empfangner schatzung uff Beheim zugezogen, und di erst nacht ein meil vom Hof beym wirt, alda di Feiltscher wonen und ein sytz haben, Feiltscher sey aber nit zu lannd gewest, di nacht da gelegen. Des Gutenbergers knecht seyen zu dem gefangen geriten, den ledig gelassen. Wohin sy mit ime komen und wie sy es gehanndelt, wiß er nit, aber von dem dorff, da di Feiltscher sitzen, seien sy nit abgestanden biß im lannd Beheim; haben kein unnderschleipff gewisst, zum warmen pad [1] sich getheilt, der von Embs gen Ölsch, er, sager, zum Neuenzedlitz gezogen; wo Baltasar hinkomen, wiß er nit.

Zum 102 fragstuck gesagt, ja, er sey dabey gewest; mer sey dabey gewest Hanns von Embs, Cristoff Marschalk selb drit, nemlich ein knecht, Schieck gnant, und ein knab, Jörg Rechberger, Veit Scharpff, Haymeran Nußberger, Wilhelm Heuß und dieses Heussen pub, Hennßlein gnant; haben keinen kundtschaffter seins wissens zu dieser that gehabt; seien zu dieser that ausgeritten im lannd zu Beheim, Neiern gnant, daselbst sy zusamen komen, und seins bedunckens heißen di edelleut die Kotzen; und also heruß gezogen, und das erst mal komen in ein dorff, das den Stauffern zugehöre; sey ein öd schloß; daselbst beim wirt ein nacht gelegen. Und nachdem der wirt sy nit beherbrigen wollen, hab sich doch Cristof Marschalk für ein Pflug angezeigt und außgeben, hab sy der wirt daruff beherbrigt; und da dannen geritten biß in ein dorff ein meil bey Regenspurg heruff gegen Nürmberg zu, beim wirt gelegen, nachmaln daselbst weggeritten biß an die Altmuel in ein dorff, das er nit zunennen wisse, lig aber ein zerprochen schloß hoch darob uff einem perg; über nacht beim wirt gelegen, und in diesem dorff ausgeritten, sich getheilt. Und wer er, Clas, selb sechst in den weyßenberger wald geritten an ein ort, zum Dürrenast genant, dahin auch di andern komen, sich daselbst alle versamelt und ungeverlich bey 14 tagen also im wald gelegen. Diese zeit sey Hanns von Embs ußgeritten, inen prot und ayr zupracht. Wo ers genomen, wiß er nit. So haben auch Jorg Rechberger und Hanns von Embs mitler zeit hervornen uff der straß gehalten und diese güter

*

1 Carlsbad?

villeicht ersehen, sy alle zusamen gefordert. Also seien sy alle samentlich den wegen nachtrapt, piß an das ende, alda sy di angriffen. Was aber Hannsen von Embs, Cristof Marschalk, Veit Scharpffen und Jorgen Rechberger verursacht, das sy dieselben eben da und nit anderßwo angriffen, sey ime verporgen; aber alle seien sy abgestannden, ein yeder uffgeladen, was er vermügt und ime gefallen. Er, sager, hab für sich zwen seck mit saffran und vier stück seydengewanndt, dem er nit namen geben könne, weg pracht. Was ein anderer genomen, das wisse er nit. Und von diesem seinem theil hab er den halbtheil Hannsen Embser, der ine dann verzert, zustellen müssen. Als sy gar bereit worden und ein yeder gehabt, was er begert hat, seien sy weg geritten.

Zum 103 gesagt, nit ferr von der walstat haben sy sich zertheilt und Jorg und Veit mit einander und ires antzeigens uffs lanndt Beheim zugeriten, wisse nicht eigentlich, auch wo sy ir undersleipf gehabt; aber ir acht haben ein kleine weil gehalten und uff den abend den nechsten uff di straß gegen Nürmberg warts iren weg genomen, bey dem Gleißhamer [1], da dann Cristoff Marschalks pub sein spieß in das wasser geworffen, fürkomen, und darnach den nechsten uff Lauffenholtz [2] über di pruck zwu oder drey stund ongeverlich in die nacht geritten, und von dannen uff den Rotenperg zu komen, denselben uff der rechten hannd ligen lassen und zum aurpacher [3] wald zugetracht, im selben wald ein tag still gelegen und daselbst dannen piß gegen Payrreut warts bey der nacht geritten. Und vor dem Potenstein herwarts haben sy sich aber zertheilt, und sey er und Hanns von Embs uffs lannd Beheim zugezogen, aber zu nechst beym Potenstein hab der von Embs inen ein prot und yedem ross ein peckelhauben vol haberns pracht; wo ers genomen, wisse er nit; und sey Cristoff Marschalk, seine knecht und knab, und Wilhelm Heuß und sein knab und Nußperger uff ein ander ennde geritten; wohin sy willens gewest, das wisse er nit, und ob man ine darüber zerreissen solt. Aber als er und Hanns von Embs miteinander geritten, seien sy in einem dorff, wiß er nit zunennen, zwischen Schönberg und Asch gelegen, bey einem paurn eingezogen, der aber nit anheims gewest, und also für und für gezogen piß zum Zedlitz, so Jorgen Gefellers ist, ein meil von Dacha

*

1 Dorf (Nürnberg). 2 Dorf (Nürnberg). 3 Auerbach, stadt (Eschenbach).

zu einem juden, Salman genant, demselben ein pfundt Saffran [1] umb 4 fl. verkaufft, das in summa getroffen on 20 fl. vierhundert gulden, und dem juden 5 ℔ saffrans darzu umbsonnst nachgelassen; der jud habs nit par zalt; aber mitler zeit hab Embser das gelt eingenomen, davon im worden bey 90 fl; solches zum theil verspilt, seinem bruder geliehen und anworden, davon er nit rechnung zuhalten wisse; die seydenwar hab er Embsern seinen theil verkaufft, darumb er, Embser, dem sager 20 fl. bezalt; seien 16 stuck gewest. Wo Embser dieselben furter hinpracht, verkaufft und verschennckt, wiß er nit.

Zum 104 und 105 wie zum nechsten geantwurt.

Zum 106 wievor gesagt.

Zum 107, das er, sager, auch bey dieser that gewest sampt Hannsen von Embs, Jorgen Rechberger, Veit Scharpf und Karius Schilt.

Zum 108 sagt, zu Sternberg bey Konigshofen, daselbst oder an ein holtz zunechst dabey haben sy an einander beschieden, deßmals als sy di güter im wald uffgehauen, auch daruff des orts zusamen komen. Zwischen dieser zeit seien er und Hanns von Embs zu Mistellreut und an denen orten, wie er vor angezeigt, ab und zu, auch hin und wider geritten. Und alß di zeit komen, seien sy, wie gehort, gen Sternberg komen, di andern seine gesellen alda gefunden, von Sternberg ausgeritten biß in ein dorff, Haßlach [2] genant, so der Vestenberger sey, am Staigerwald gelegen, beim wirt von diesem dorff uß uff Embßkirchen zugeritten und komen biß das nechst dorf heruff ob Embßkirchen. Da haben sy di furleut ersehen im wirtshauß, darnach widerumb zuruck im wald neben Embßkirchen hingezogen und di furleut bey einem weyer angerenndt, inen das gelt genomen, das ir yedem bey 50 fl. worden, aber ime, Clasen, sey der halb teil zugestannden, das ander hab er Embsern, wie hievor angezeigt, geben müssen; er wisse aber nit, wer den im weyer erschossen, und warumb; Jorg Rechberger hab aber deßmals ein püchsen gehabt, die anndern armprust.

Zum 109 wie zum nechsten.

Zum 110 sagt, seyen nach der that den nechsten uf den Staigerwald zu gezogen, im selben wald vor vinsternus und ungewitter abgestannden. Über ein klein weil wer ein feuer über sy erschinen, das

*

1 Der erbeutete safran gehörte dem Hanns Herwart von Augsburg.
2 Burghaslach.

sy erschrocken, pald uff di geul gefallen und slechts hinaus geritten, heten sy ein dorff zu nechst vor dem wald prinnen sehen, das inen dasselbig liecht erschinen, das sy bey einer halben meil wegs dabey geritten wern, und bey einer stund also geritten und dann wider im wald abgestannden, des tags scheins erwart und von dannen an geritten und über den Main komen bey Zeil in einem dorff, alda zwey ußgeprenndte sitzlein seien, das er nit zunennen wisse, zu einem wirt, da kein stallung gewest, komen, ein futter geetzet, und aus disem dorff nit weit in ein holtz gezogen, das gelt gepeut. Darnach ungeverlich, als sy ein meil wegs geritten, heten sich zerteylt, und Hanns von Embs und er, sager, und Veit Scharpf mit einander zogen gein Schweinßhaupt [1], über nacht im wirtshauß gelegen. Ob di edelleut solches gewusst, sey ime verporgen; dann keiner sey bey inen gewest; von dannen darnach gein Schaumberg komen, im schloß gelegen ein tag. Nachmaln sey er und Embser ins lannd Peheim gezogen. So hab Veit ein andern weg für sich genomen; wohin, wisse er nit. So wisse er auch nit, wohin Jorg und Karius von inen das erst mal gezogen seien.

Zum 111 fragstuck geantwurt, er wisse nit von dieser that, nachdem er nit dabey gewest, zusagen. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 116 gesagt, er hab dieses Reuschels nit gekanndt, ime zu nichten geholffen; so hab er nichts gehört, dann das derselb der von Nürmberg veind gewest und nidergeworffen sey.

Ist daruff auf andere fragstuck nit weiter gefragt worden.

Zum 122 sagt, er sey dabey nit gewest, wo er aber davon wesst, wolt ers als wol sagen als das ander.

Zum 123 gesagt, und ob der hencker schon vor augen were und ine zerreissen solt, so wiß er keine uffm gepirg anzuzeigen; aber yzo bey einem jar vergangen umb di zeit, als der habern zeitig gewest, sey Hanns Thomas und zwen seine knecht, Hanns von Embs und er, sager, heraus gewest und in einem holtz, zu nechst bey Osternoe gelegen. Deßmals hab Hanns von Embs ein layb prots in einem dorf bey Osternoe, ein virteil meil davon uf Herßpruk gelegen, bey einem paurn genomen; so haben sy in einem garten gehalten. Wo und bey wem, auch wie der paur heiß, da Embser das prot genomen, wisse er nit. Deßmals haben auch Embser und Hanns Thomans erfarn, das man ir

*

1 Pfarrdorf (Königshofen).

heraus gewar worden. Wern wol willens gewest, hinab piß gein Elwang zuziehen, etwas ußzurichten. Aber nachdem Hanns Thomas und Embser wider zu im, sager, und den andern komen, solches gesagt, seyen sy alle sampt wider uff das landt Beheim zugezogen, gewönlich der ennde wie sy heraus komen. Embser het sich auch hören lassen, er het etwo wol paurn umb Osternoe gewisst, sy wern im aber alle gestorben, bedörfft yzo keinem mer vertrauen. Sunst wisse er kein underschleipff uffm gepirg; aber wo er allenthalben zu den wirten komen, sey er eingezogen, haben ine aber nit kennt; dann wo sy umb sein hanndlung gewisst, wolt er dahin nit komen sein, oder ine vertraut haben.

Zum 124 gesagt, wisse kein unnderschleipff der ennde.

Zum 125, weil er in dieser gesellschafft gewest, sey er nit daruff komen.

Zum 126 gesagt, er wiß keine dann wie er angezeigt.

Zum 127 gesagt, sey nit im Payrlannd in zeit dieser vehd gewest.

Zum 128, wisse kein unnderschlaipff in diesem lanndt.

Zum 129 gesagt, Niclas vom Reitzenstein hab sy in seinem dorff zum Zetlitz gewisst, sey auch etlich maln bey ine gewest; item zu Ölsch im wirtshauß, so Jobst vom Reitzensteins, sey auch bey inen gewest; item zu Schwayssingen in des pfaffen hauß; item zu Peuta [1] sey er auch gewest, da ein Hofer won; sey auch bey inen im wirtshauß gewest; item bey einem Pinditz zu Puschwitz sey er im schloß und wirtshauß gewest; item zu Schöntal im wirtshauß, so des von Plauens sey; item zu Deusing in der von Plauen hoff; zum Gabern, so des Mülauers sey; habs wol gewisst; sey im wirtshauß gelegen; item zu Lucka [2], das Wolff Stainpachs, sey er im wirtshauß mit seinem guten wissen gewest; item zum Dein, das der Franckengröner sey, und sonnst wo er in Dachauer kraiß hinkomen, hab er sich bey den wirten enthalten.

Zum 130 gesagt, er hab für sich solchs angezeigt, wiß weiter kein unnderricht zegeben; versehe sich, wann seine mitgesellen derhalben gefragt; sy werden guten bescheid anzeigen.

Zum 131 und 132 gesagt, bey Albrechten von Wirßberg sey er nit gewest; so wisß er von Veitens undersleipf nit.

*

1 Peuta, Puschwitz und Schöntal, alle drei in Böhmen und an dessen gränzen. 2 In Böhmen (?).

Zum 133, habs hievor gesagt.

Zum 134, sey nit da gewest.

Zum 135 gesagt, er wiß nit, aber gehörd hab er, der Hector sey bey dem von Nassau.

Zum 136, hab kein knecht, dann er, sager, hab siderhere Egidi uff ine gewart. Er hab ine auch verzert und ime, sager, halbe peut uf sein pferd gelassen. Er sey nit stettigs umb ine dann wann er zu den ritten bey im gewest, hab er uf ine gewart; wo er sey, wiß er nit.

Zum 137, sey nit beim Meientaler gewest.

Zum 138 gesagt, im sey der ennde nit unnderschleipff oder hilff geben und gethan worden.

Zum 139 sagt, wisse von keinem.

Zum 140 sagt nein, aber des tags als sy nidergelegen, seien sy durch geritten.

Zum 141 gesagt, ungeverlich ein jar vergangen umb diese ytzige zeit im jar, als er und Hanns Embser, Hanns Thomas und seine zwen knecht unnden herauff geritten und nichts ußgerichtet, seyen sy auch ein maln zu Pirpaum im wirtshauß gelegen, aber der yzig wirt sey nit da gewest, sonnder derselb wirt hab damals inen gesagt, das er von Eßling und ein camerpot gewest were. Alß sy diß annder mal aber uf Osternoe zukomen, wern sy verkundschafft gewest, also het Embser gewißlich gesagt, und in das vorgemelt holtz, wie er vorgesagt, abermals gezogen, zwu stund darynn gelegen, piß di Nürmbergischen reuter, die vor inen gehalten, da sy fürzogen solten sein, wegk geritten. Mitler zeit hab Embser auch ein leib prots pracht; wo er den genomen, wiß er nit. Und ungeferlich zwu stund in di nacht wern sy weiter uff das eilends gein Beheim zugezogen uff iren gewönlichen strassen.

Zum 142, wisse nit.

Zum 143, 144, 145, wisse davon nit.

Zum 146, 147, 148, sey nit der ennde gewest.

Zum 149, sey nit da gewest dann weil er bey Niclas vom Reitzenstein gewest, ee er in diese sachen komen.

Zum 150 sagt, sey bey dreyen maln im marck gewest.

Zum 151, 152 und 153, sey nit da gewest, wiß von Hanns Thoman nit.

Zum 154, sey nit uff den Hannenkamp komen.

Zum 155, 156, 157, 158, wisse nichts zusagen.

Zum 159, sey der ennde nit gewest, wisse von Hanns Thoman nit.

Zum 160, 161 gesagt, sey nit da gewest.

Zum 162, 163 und 164, er sey nit der ennde gewest; so hab er sein unnderschleipff hievor angezeigt, anderst wisse er keine. So hab er weiter ainichen riet mit niemand gethan oder was verhanndelt dann er yzo angezeigt hab; dann wö es beschehen, wolt ers gütlich sagen. Es sey auch Jorg Wolff von Giech ein grosse ursach gewest, das bißhere und mitler zeit seiner niderlag vil rit unnderplieben seien, und das sy solches darumb unnderlassen, das sy vermeint, es wurd ime zu seiner erledigung helffen und fürtragen und sein dester mer verschont werden.

Was er weiters verhanndelt mit nemen, rauben oder andern thaten, wie di genennt werden möchten, das solt er sagen, sagt, wisse weiter nichts anzuzeigen, wolts sagen eben als wol als das annder; man thue ime nun wie man wöll, man zerreiß oder erwürg ine, sey er doch unschuldig; er pit aber gemeine bundsstende umb gots willen, hab er sich als ein junger knecht seins alters 23 jar in dem vergessen, man wolle ine mit gnaden und das bedenncken, das er unschuldiglich hinder diese sach komen, bit daruff seiner geübten mißhanndlung halber seine gnedigst, gnedig und günstig hern, gemeine bundsstennde, umb gnad und parmhertzigkeit, dann er gemeinen bundsstennden lebendig nützlicher dann tod sein wolte, und ime sein leben zufristen

Uff freitag nach Wilbaldi den 11. des monats Juli ist diesem Clas Pecken sein urgicht unnderschiedlich vorgelesen. Der hat dieselb bestettigt und nachmaln bekannt, das er nichts weiters, dann wie er gesagt, verhanndelt hab, und gepeten wie vor.

Item Clas Peck ist nachmaln gefragt und ime fürgehalten worden, nachdem er bey dem rit und vorhaben, als sy di kauffleut bey Grefental haben niderwerffen wollen und Jorg von Giech sampt andern gefangen worden, gewest, soll er anzeigen, was ir fürnemen gewest, wer den anschlag gemacht, wer ine geworben und wo er ußgeritten, und was er gehandlt, das soll er sagen, sagt, dazumaln sey er, sager, bey den Reitzensteinern gewest, uff sy gewart, wie er vor gesagt. Nun hab im Cristof vom Reitzenstein geschryben, wann ine Hanns Thomas fordern wurde, solt er zu ime komen. Also sey er, sager, und Hanns Mist zu Weißpach gewest bey Jobst Posseck, des edelmans vettern; sey Baltasar, Hanns Thomans knecht, daselbst hinkomen, sy gefordert. Mit dem seyen sy in der nacht zogen und komen im veld zum hauffen, das sy ungeverlich bey dreyen meiln zur haltstat

gehabt; also mit einander geritten biß in di haltstat. Alda dann Jorg von Giech nidergeworffen worden. Von keinem auschlag hab er nit gewisst; aber nach der flucht sey er komen selb fünfft, darunter Hanns Thomas gewest und sich für einen Schirndinger ußgeben, gein Lobenstein, und dornach den nechsten hinein gein Beheim gezogen; er wisse sonnst gar nichts zusagen.

Die that an den dreyen burgern, bey der Freyenstat beschehen, sagt, er wisse uff die fragstuck dieser that halber nichts anzuzeigen; er sey darbey nit gewest, wolt das sonnst anzeigen.

Die that, einen seutreyber betreffenndt, sagt, er konne davon ganntz nichts anzeigen, sey nit dabey gewest; pit nochmaln wie vor, ime gnedig zusein.

Clas Peckens urgicht auf etlich beyfragen und artickel:

Uff fürhalten, ob icht Hanns von Embs einen knecht gehabt, Aßmus gnant, sagt, sey erstochen worden zu Schwatz [1] in der paurn auffrur; sonnst hab der von Embs nit sonnder bestelte knecht gehabt und beyweiln wann Hanns Thomas seiner knecht nit bedörfft, hab er Embsern dieselben geliehen.

Was Hanns Thomas für knecht hab, sagt, Baltasar und Thomas, und mit Baltasarn hab er sein sachen am meinsten, sey uß der fullischen [2] art pürtig; wisse nit, wer sy zu im pracht.

Welchen knecht Hanns Thomas geschlagen, und daruff von ime komen, sagt, er hab einen gehabt, Cuntz genennt, den er nit kennt, aber gehörd, das er denselben geschlagen, und daruff von ime komen sey.

Zu den anndern beyfragen und fragstucken hat er zu allen sein unwissen gesagt.

Sondere fragstuck, daruf Clas Pek, der durch Veit Scharpffen selbst entschuldigt wirdet, nochmaln solle gefragt werden:

1. Item Clas Pecken ernstlich und statlich zufragen, weil er uf Hannsen von Embs bey zweien jarn here gewart, das er wölle anzeigen und die warheit sagen, sich vor der marter hüten, was gedachter von Embs ime für unnderschleipff oder annder geheimbd angezeigt.

2. Item wie der paur haiß, bey dem der Konig gefangen gelegen und dem Gutenberger zusteen solle.

*

1 In Tirol im untern Innthal. 2 Fuldaischen.

3. Item wo er für sich selbst und dann mit ernennten von Embs am meinsten sein unndersleipff und enthalt gehabt ausserhalb des, so er vorgesagt.

4. Item wann er ytzo erledigt wurde, wo er Hannsen Thoman, Hannsen von Embs, Jorgen Rechberger und anndere seine bekandte gesellen zusuchen vermeint.

Uff montag den 10 Augusti ist Clas Peck uff obgemelte fragstuck gefragt worden. Gepunden und betroet, sagt, er hab hievor alles sein wissen, das er gewisst, anzeigt, und wolt kein underschleipff mer verhalten, und hab genant Veiten von der Hayd, Wilhelmen von Schaumberg und zwen Reitzensteiner heruß uffm gepirg, sonnst wiß er keine mer. Und wo er Hannsen von Embs finden wolt oder solt, wolt er hinein gein Beheim ziehen, bey den wirten fragen, wo sy hievor gewest sind. Herr Steffan Pflug hab ime hievor underschleipf geben, er sey aber unains mit ime worden. Und im satzer kreiß dörff er sich nit mer enthalten; dann er hab ein rayß einem gedient, Wilhelm Dopauer gnant, das wider di im satzer kreiß gewest ist.

Item Kumat von Dobeneck zu Gotzmansgrün, ein meil vom Hof gelegen, soll Hannsen von Embs eingelassen haben; also hab ime der Embser gesagt, er sey aber nit mit ime gewest.

Zum andern sagt, er heiß Philips oder Endres, wisse ine anderst nit zunennen, ob er sterben solt, und lig der hof zwu klein meil vom Münichsberg, hab ein haußgenossen neben im in einem casten, und derselb neben im hab ein aigenen rauch.

Zum 3 sagt, wisse keine mer dann wie er vor gesagt.

Zum 4, er wüsst uff glauben keinen zusuchen.

Ob er einen knecht kenne, Hanns Franntz genant, sagt, nein, so kenne er auch Hannsen Weltzen nit, den man Schwartzhansen nennt.

Pit gnad.

4. HAYMERAN NUSZBERGERS URGICHT.

Uff freytag nach sannd Wilbolds den 10 des monats July ist nachgenannter Haymeran Nußberger vor den verordennten herrn, so in Clas Peckens urgicht benennt sind, uff die habenden gemeiner bundsstennde fragstuck unnderschiedlich gütlich gefragt und verhört worden. Der hat ein sag gethan wie hernachvolgt:

Zum ersten gesagt, er heiß Haymeran Nußberger zu Prennberg[1]

1 Brennberg, pfarrdorf (Roding).

im lannd zu Payrn gelegen. Sein vater, Wilhelm Nußberger, sitzc zu Prennberg und hab vil freundt im Payrlanndt.

Zum 2 sagt, Hanns von Embs, ein knecht, Jorg genant (anderst wisse er ine nit zunennen) hab auch wol nit gewisst, das Veit der Veit geheissen dann was er am hereinfüren gehört hab, desgleichen Clas und Karius seyen bey ime gewest.

Zum 3 sagt, bey allen Pflugen an allen orten und iren flecken und in aller herrn flecken und stet sey er gewest, sich enthalten und sein pfening zert und auf diesem riet heraus gezogen piß gen Adorff, daselbst den Veiten, den man den dicken genennt, gefunden, drey tag daselbst beym wirt, der Hennepach genant, gelegen, von dannen mit einander heraus geritten; wiß der dörffer nit zunennen dann Ösel in der coburgischen art, alda er sein ross beschlagen lassen. Nachmaln zusamen komen in einem dorff, bey anderthalbe meil wegs von Schaumberg gelegen, aus demselben dorff mit einander geritten gein Schaumberg, im schloß gelegen, seins bedunckens zwu necht. Darnach seien sy wider in nechstgemelts dorff komen, gessen und denselben tag bey dreyen meiln wegs geritten, in einem sytz gelegen; er wiß in nit zunennen, sonder Hanns von Embs hab den edelman sein schwager gehayßen; darnach aber in einem dorff gelegen, sey ein edelman in einem schwartzen part zu inen in das wirtshauß komen; nachvolgends in dieser art in einem wirtshauß zwu stund in di nacht abgestannden und futter geetzt und ein ayrmschmaltz gessen (wisse deß dorffs nit zunennen) und dann biß in das dorff, alda sy nidergelegen, komen; das er dann auch nit anzuzeigen wisse.

Zum 4 gesagt, er wisse vom anschlag nichts, aber man konne gedenncken, wann es darzu komen, het er than was ein ander gehandlt.

Zum 5 gesagt, wisse keins zunennen dann Össel und das, so der Schaumberger ist.

Zum 6, er wisse von keinem enthalt oder unndersleipff; er sey aber uff ir begeren mitgeritten. Wo es zu den thaten komen und inen glückt het, wolt er auch sein teil gehanndelt und peut genomen haben.

Zum 7, hab sein lebtag kein wort mit ime geredt.

Zum 8, wiß nit.

Zum 9, wiß nit.

Zum 10 und allen andern fragstucken biß uff das 102 fragstuck

hat er sein unwissen zuversteen geben und gesagt, das er umb solche begangne Hanns Thomas thaten nichts wisse, dabey nit gewest, noch davon gehörd hab.

Zum 102 fragstuck gesagt, bey dieser that sey er und Hanns von Embs, Veit Scharpf, Clas Peck, Cristoff Marschalk, sein knecht, Schieck gnant, und sein knab, Wilhelm Heuß und sein knab seine helffer gewest; wisse von keinem kundtschaffter. Aber ehe sy di that than, sey er deß tags davor mit Cristoff Marschalk und desselben knecht und pub bey einem paurn, der pier geschenckt, gelegen; das dorff wisse er nit zunennen. Wo di anndern gewest, wisse er nit. Nachmaln zu Nördlingen des anndern tags in einem grossen holtz, das seins achtens ein wald sey, zu den andern gestossen und im selben holtz sich versamelt, und also mit einander geritten, für ein kleins stetlein komen, und nit lanng mer vom selben stetlein geritten, die that im wald gethan. Und hab ine Cristoff Marschalk zu diser that geworben; desselben puben hab er zwen seck mit saffran helffen uffladen. So hab er und des Marschalks gesind bey 17 stucken daffats, bey drey stuck-atlaß, bey 4 stuck schamlots weggepracht; dann es ime und dem Marschalk zugleich zugehört. Nach verprachter that seyen sy abgezogen, und er selb sechst, als Cristoff Marschalk, der Heuß und ire diener zwen tag und zwu nacht an und an geritten piß uff den dritten tag, als sy in ein holtz, das er nit wisse zunennen, komen. Daselbst haben sy di wahre im holtz, und ein knaben und ein knecht dapey gelassen. So wiß er nit, wo Wilhelm Heuß mit dem seinen hinkomen; er wisse auch di flecken nit zubenennen, darfür sy komen und daneben hinzogen; dann ongeverlich drey meil wegs von Adorff, ein stetlein, lig das holtz, darynn sy di güter gelassen, und bey zweien tagen daselbst gelegen, von dannen gein Grönberg gezogen, und darnach er, sager, für sich in allen andern behemischen flecken sich undersleipfft und enthalten.

Zum 103 wie zum nechsten.

Zum 104, seien mit den gütern nit in di flecken gezogen.

Zum 105 sagt, solche stuck und war hab der Cristoff Marschalk alle einem juden zu der Hayd im lannd Beheim, den er nit wisse zunennen, verkaufft, seins bedunckens das pfundt umb 4 fl. Wisse nit, ob der jud den noch hab oder was Cristoff Marschalk davon verschennckt, und weme. Er hab auch nemen müssen, was er im, sager, geben; wisse nit, wievil er daruß erlost, dann das er dem sager uff sein gaul

geben 100 fl.; was nit gold gewest, das hab er ime zu gold erstatt; davon hab er zert und etlich schulden bezalt.

Zum 106 wie zum nechsten.

Zum 107 und nachvolgenden artickeln dieser that halber wisse er davon nichts zusagen, sey dabey nit gewest.

Zum 111 sagt, wisse davon, als der, so nit darbey gewest, nichts zusagen.

Zum 116 fragstuk wie zu der nechsten that, wisse davon nit, hab Reuschlein nit kennt.

Zum 122, wisse davon nit zusagen; man hab sein verhanndlung alle gehört.

Zum 123 artickel gesagt, wisse derhalb nichts anzuzeigen; er hab Hannsen Thoman sein lebenlanng nit mer dann eins mals, als derselb im lannd zu Peheim für ein hauß zun Gabern geritten, sampt einem puben gesehen.

Wer ine, sager, zu Cristoff Marschalk gefürdert? Wie er mit demselben in kundtschafft komen, und wo derselb sein vertreu pfleglich anwesen und unnderhaltung habe, sagt, kein anndere underricht wisse er zugeben, dann als er, sager, kein platz mer zu Payrn von wegen eines begangen todslags gehabt, sey er den nechsten uff das lannd Beheim zugezogen, darein ine Hanns Schönsteiner gefürt, und komen gen Neyern. Daselbst hab er Cristoff Marschalk im wirtshauß funden, mit demselben also in kundtschafft und gesellschafft komen, ime sein anligend clagt. Der het ine, sager, zum Grünperg gefürt und gesagt, er solt mit im ziehen, er wolt ine wol unnderhalten. Das hab er, sager, than, weil di zerung damals umb ine gering gewest; aber sonnst sey er niudert heraus umb ine dann zu Adorff drey meil von Coburg bey im gewest; wisse sonnst seiner underslaipff nit. Er laß seine knecht nit wissen, und er, sager, hab sich sonnst vor und nach dieser angezeigten that allenthalben im lannd Beheim on scheuhen enthalten. Er hab auch in der egerischen art kein unndersleipff gehabt, dann wo er sein pfening gezert hab.

Zum 124, 125, 126, 127, 128, 129 gesagt, er wisse deß nit, hab angezeigt, sovil ime derhalb wissend gewest.

Zum 130 sagt, wisse von iren undersleipffen, dann wie er vor gesagt, gar nichts zusagen, oder wo sy gelegen.

Zum 131, 132, 133, 134 und 135 gesagt, wisse nit davon, dann sovil er hievor underricht gethan hab.

Zum 136 gesagt, hab diesen Embser nit mer dann zum Grönberg gesehen kürtzlich vor der zeit, als sy di wegen im wald uffgehauen haben; wisse sonnst seiner unnderschleipff nit anzuzeigen.

Zum 137, 138, 139, 140 wisse nichts davon, sey der ennde nit gewest.

Zum 141 sagt, er wisse zu keiner anndern that, das sy da gelegen, dann uff diesem ryt; hab doch auch nit gewisst, das es Pierpaum gehaissen hab.

Zum 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148 gesagt, sey der ennde nit gewest; wisse von Hannß Thoman nit.

Zum 149 sagt, ja, zu Asch sey er biß an den dritten tag gewest, als er vier edelleuten, so under di knecht in das Welschlannd ziehen wollen, das glait geben hab.

Zum 150 gesagt, in dieses Pflugs flecken hab er seinen pfening zert, aber im schloß nit gewest dann als er sein pub gewest sey.

Zum 151, 152 und 153 sagt er nayn, von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 154 und 155 sagt, er sey der ennde nit gewest, dann bey Wolff Raytenpach sey er deßmals ein nacht gelegen, als er den vorgemelten vier edelleuten das gleit geben.

Zum 156, 157, 158 gesagt, er sey zu Genebitz gewest und sein pfening zert, der andern ennde sey er nit gewest.

Zum 159 sagt, zu Neuern hab er seinen pfening zert und beyweiln mit Heinrichen Kotzen im schloß, der in hinauf gefürt, gessen.

Zum 160, 161, 162, 163 gesagt, sey an benenntem ort nit gewest.

Zum 164 zu Neiern und in anndern flecken, wie er vor gesagt.

Zum 165 sagt nein.

Zum 168 gesagt, nein, sey dabey nit gewest.

Uff sambstag den 11 vorgemelts monats July ist diesem Haymeran Nußberger sein gethane und angezeigte urgicht verlesen worden. Der hat dieselb ratificirt und abermaln bekannt, das er nichts anderst verhanndelt hab oder anzuzeigen wisse, und zu seiner verhanndlung, die er an dem wirt begangen, hab ine der wirt verursacht. Er pit aber di verordenten herrn, ine bey gemeinen bundsstennden zuentschuldigen und von seinen wegen zupiten, wie sy dann das zethun wol wissen und er antzeigen müg, ime gnedig und barmhertzig zusein.

Urgicht uff die beyfrag, so man inn sonnders fragt:

Zum ersten sagt, er wisse von keinem knecht, den Hanns Thoman hab oder dem Embser zustee dann Clas Pecken; der sey zu zeiten mit ime geritten.

Zum 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 sagt, wisse nit, kenn keinen dann Wilhelm Heussen und Jorgen Rechberger; ire underhalt wisse er nit.

Zum 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 23 gesagt, nain, sey nit mer dann in einem dorff zunechst beym weissenburger wald gewest; deß wirts und dorffs wisse er nit zunennen.

Zum 24, 25, 26, 27 und 28 gesagt, zu Neudorff mûg es wol heißen, da sy ein nacht gelegen ir sechs, als sy die that mit den wegen uffgehauen gethan haben.

Zum 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35 und 36 gesagt, von diesem allem wiß er nit dann das er einen wirt, so hinder herr Hainrich Nothafft gesessen, beim Schönstein [1] gelegen (des dorffs er nit zunennen wisse), erslagen. Wie das zugangen, sey es also gestalt: Nechstvergangens winters sey er, sager, mit dreyen Schönsteinern zu diesem wirt komen, hab villeicht unndter desselben hauß Schönsteiner etwas zuschaffen gehabt, hab er ein spieß und ein feuerslagennde pûchsen mit sich genomen, daselbst zecht und truncken. Uff die nacht hab sich einer da, der annder dort in di pett und uff di penuck gelegt. Nachdem aber er, sager, uff einer pannck in der stuben gelegen, wer der wirt komen, ine sager bey den fuessen von der panck gezogen und mer zechen und mit ime, sager, kundtschafft machen wollen. Das hab er lassen beschehen. Und als er in das anndermal herab geworffen, hab sager begert gesottner eyr. Das sey beschehen. Als er ein kleine weyl gesessen und ein halb ey geessen, sey im der wirt in die pûchsen, die er an der seiten gehabt, gefallen und gesagt, er leide kein verpotne werh in seinem hauß, und er geantwurt, er hab sonnst kein andere werh; wo er aber ein andere het, wolt er di weg thun; sey dem wirt auch in sein werh gefallen, und weil sy miteinander zanckt, sey Cristoff Schonsteiner zugeloffen, sy von einander gerissen und pracht. Als sy der Cristoff Schönsteiner von einander pracht, seyen desselben paurn, der bey 6 oder 7 gewest, zu irem tisch, darau sy ayr gessen, uff des sagers bevelch gangen; so sey er, Nußberger, an der paurn

[1] Dlorf (Bogen).

tisch gesessen. In dem sey der wirt hinein mit einem plosen langen peidenhender, den er davor nit bey sich gehabt, in di stuben komen, zu ime tracht und begert, ine zubeschedigen, aber Schönsteiner het sy diß ander mal von einander auch pracht. Zum dritten als er sager uß der stuben gangen und vermeint, der wirt het sich an sein rue schlaffen gelegt, und wider in di stuben geen wollen, wer der wirt vor der stubthür mit dem plosen paidenhennder gestannden, und als er, sager, ine ersehen, wer er ime zugeeylt und besorgt, er wurd ine hauen, und ine mit der püchs über den kopff geslagen, er het aber nit vermeint, das er diß slags solt gestorben sein. Der wirt sey auch nach solchem schlahen in seinem hauß umbgangen. Also und nit anderß hab sich die sach zutragen und verloffen.

Zum 37, 38, 39, 40, 41 und 42 sagt, davon wisse er nit.

Wa er ein pferd in Peheim steen hab, das sein sey, und bey wem, sagt, Cristoff Schönsteiner, einer vom adel, hab dasselb pferd, ein fuchs, und dieser Schönsteiner sey von wegen eines geübten todschlags im lanndt zu Peheim.

5. VEYT SCHARPFFEN URGICHT.

Auff eritag nach Margrethe den 14 July ist Veit Scharpff in gegenwart vorgedachter personen uff di fragstuck in massen wie seine mitverwanndten gefragt worden. Der hat geanntwurt in massen hernachvolgt:

Zum ersten fragstuck geantwurt, er heiß Veit Scharpf von Hagenpuch, ein weyler zu nechst bey Monheim [1] gelegen; hab nit vil freundt, sonnder zu Manheim hab er seins vaters schwester kinder; so sitz sein muter zu Kolmar im Elsas.

Zum andern sagt, der Embser und Jörg Flohlein seien entritten, und di andern, so mit ime hie fenngklich enthalten werden, seien pey ime gewest und zu Pergen gefangen worden.

Zum driten sagt, in Beheim zum Schirlaschin sey er ußgeritten, hab sich bey dreyen jarn daselbst sampt seinen gesellen enthalten, und gehöre dem von Schwannberg zu, so zum Frauenperg [2] sytze, und sey der Trybel, ein schloß, auch sein, und zu Adorff zum Nußberger komen, zwo necht daselbst gelegen, von dannen gen Wallenfels [3], so

*

1 Stadt (Donauwörth). 2 Schloß im Pilsenerkreis. 3 Markt (Kronach).

seins achtens bambergisch sey, komen, und beim wirt gelegen ein nacht und darnach geriten gein Schaumberg in das schloß. Alda hab er den Karius gefunden; der edelman hab ine nit kennt, sonnder ine ein schreyber geheißen, wiewol er davor bey dreien maln auch daselbst gelegen. Nachmaln seien sy drey, als der Karius, er, sager, und Nußberger gein Wolßpach ins dorff unnder der Lauterburg (gehöre zum schloß) zum wirt komen, im gesagt, sy rieten uß dem lannd zu Hessen uß dem krieg. Der habs ine wol erpoten, und der anndern erwart und sein anschlag mit Embsern und Jorgen gemacht und sich entslossen, nachdem Jorgen Wolf von Giech ein rechtag angesetzt worden, wolten sy besehen, ob derselb lebendig plyb oder gericht wurde; wurd er gericht, so wessten sy sich auch darnach zuhalten wie di veinde; plieb er aber lebendig, so wolten sy (also sey ir anschlag gewest) besehen, ob sy einen gefangen erlanngen möchten dem von Giech zu gut, und wolten sich zu Schampach, Pißwaung [1] oder Neudorff, so dem Marschalk zusteen, bey den wirten, der er keinen, sonnder der Embser sy kennt, unndersleipfft haben, und von dannen uff die guntzenhauserische strassen gegen dem Geyerßberg zugezogen sein und halten wollen; ob ine was uffgestossen were, wolten sy das angenomen haben.

Zum 4 wie zum nechsten geantwurt.

Zum 5 sagt, als sy von Walßpach geritten, seien sy komen zum Hassenberg, bey Utzen von Redwitz gelegen ein nacht, vom selben komen gen Aledorff uffm gepirg, beim wirt gelegen. Das dorff sey marggrevisch, und Hanns von Embs hab sich genennt Jorg vom Reitzenstein, und sy alle uff ine gewartet; sey Wolff von Trupach zu ine in das wirtshauß komen, darnach zu Pirpaum ein trunck beim wirt than, ein eirschmaltz und krebs gessen; der wirt hab aber nit zu ine gewölt. Er, sager, kenn auch sein, des wirts, nit. Daselbst dannen gein Pergen komen, ein futter geezet und ein schlaff than und also gefangen worden.

Zum 6 sagt, er, sager, noch Embser haben nit gewisst, wo sy underschleipf heten haben mügen, aber der Karius hab inen angezeigt, wann sy gefangen eroberten, das er wol wüste, dieselben unnderzupringen. Wo das aber gewest, das wisse er uff sein eid nit. Und wann Karius keine gewisst het oder ime nit geraten were, so wolten sy

1 Pfarrdorf (Weißenburg).

mit den gefangen zum Stainruck in cassten, wo sy es annderst erlanngen mögen, zogen sein.

Zum 7 sagt, er sey zu ime komen ehe Hanns Thomas sein vehd angefanngen, und mit ime also in kundtschafft komen. Nachdem gedachter Hanns Thomas seins junckern, Karius von Ottings, kinder vormund gewest, sey er, sager, zu Damerßheim gelegen, bey Hannsen Thoman ab und zu geritten gein Abßberg; hab Hanns Thomas uff ein zeit zu ime, sager, gesagt und clagt, er könnt nit umbgeen, er müst der graffen von Otting veind werden; ob er dann nit auch zu im komen wolt, weil er sich doch sonnst vor dem bundt des hertzog von Wirtenbergs [1] halber unsicher wesst. Das hab er ime zugesagt und daruff zu ime komen, und hab sein bestallung mit Hanns Thoman gemacht und ime angezeigt, wiewol er, sager, von des kleinen lons wegen nit zu im köme, sunder ob got ein glück gebe, das sy leut niderwurffen, das er, sager, was erlanngen und damit uffkomen möcht, hab ime Hanns Thomas angezeigt, das er ime ein jar 8 fl., 2 kleid, j par stiefel geben, und wo sy gefangen eroberten, das er ime, sager, in der varennden hab das alles zusteen lassen, und in schatzungen uff sein pferd den dritten pfening auch geben wolt, und darzu ime, sager, für schaden steen mit aller notdurfft. Und sey fünf jar bey Hanns Thoman gewest; so sey Jorg Rechberger und Endres Hamerschmid yder zwey jar bey Hanns Thoman gewest; wisse von irer bestallung nichts. Und yzo zwey jar hab er, sager, sich zu Cristoff Marschalk gethan, und davor umb di zeit des paurnkrigs ein jahr kein diennst gehabt, sonnder für sich selbst, aber nit vil, geritten.

Zum 8 sagt, nachdem er, sager, Hannsen Thoman den Geiger zu Nürmberg hab helfen niderwerffen, und Hanns Thomas di schatzung desselben Geygers zu Mümpelgart eingenomen, hab er sein theil an Hannsen Thoman gefordert, aber kein gelt von ime erlanngen mügen. Zu dem so sey under den gesellen allenthalben das geschray gewest, er, sager, solt zu den von Nürmberg komen sein, also das er sich vor seinen eigen gesellen selbs unsicher gewisst. Das hab ime zorn than und zu Hannsen Thoman gesagt, weil er im geschray were, das er, sager, solt zu den von Nürmberg komen, das doch nit war were, und wo dann heut oder morgen ime in seinen sachen was zusteen solt, so

*

1 Wahrscheinlich war Veit Scharpff früher ein helfer des herzogs oder in seinen diensten.

möcht er doch gedencken, er, sager, het ine verraten, und wolt ime deßhalb nit mer dienen. Also hab ime Hanns Thomas geantwurt, er konnt ine, sager, nit nöten; zu dem so wer er im zu kostlich zu einem knecht. Also sey er von ime komen, hab sich mit ime nit berechent; er sey ime aber bey anderthalb hundert gulden schuldig, hab nichts von ime pringen mügen.

Zum 9, er wiß warlich und uff seinen eid nit; das wiß er aber, das di gantz freundtschafft Hannsen Thomas gern gesehen het, das es vertragen worden. Und Lorentz von Rosenberg hab zu ime, sager, geredt, er solt seinem junckern Hannsen Thoman raten, die sach vertragen zulassen, oder der hagel müst das futter erschlagen, das sy ime mitteyln wolten. Das hab er, sager, Hannsen Thoman also gesagt, und das er die sachen solt vertragen lassen, ob er schon einen kleinen schaden erlitte, und sein freundtschafft, auch sy, seine diener und sich selbs zubedencken. Daruff Hanns Thoman geantwurt, was ime, sager, daran lege, ob er zu einem petler wurde! er solt ime nur ein sack an halß henncken und ein stab in di hannd geben und mit seinen kinden peteln lassen gen. So wisse er warlich nit, wer Hansen Thoman solches widerraten; er, sager, habs uf seinen aid nit than; aber Hanns Thoman sey vil bey Cuntzen Schotten gewest. Was ime derselb geraten oder widerraten, das wiß er nit.

Zum 10 sagt, er wisse nit, was vertröstung oder rats Hanns Thomas bey den fürsten gehabt; das wisse er aber, das Hanns Thomas mit bischof Jorgen zu Bamberg ein vertrag gemacht, das sein fürstlich gnad Hannsen Thoman keinen verwandten oder helfer niderwerffen solle. Und seins achtens so hab der von Haydeck zum Freyennfels mit Hannsen Thoman derhalb gehanndelt, er sey ye aigenntlich personlich bey im gewest, und von beden theiln gleit, trauen und glauben gegen einander zugesagt; was sy aber über das weiter gehanndlt, das wisse er nit, darzu ime got soll helffen. Hanns Thoman habs ime auch nit gesagt. Aber derselb Hanns Thoman hab ime, sager, und andern seinen knechten verpoten, keinen bambergischen oder im bambergischen glait yemand niderzuwerffen. So hab sich auch Hanns Thomans hören lassen, marggraf Cazimirus hab im nit gehalten, was er ime zugesagt hab. Item so halt er, sager, darfür, das Bangratz von Aufses dem bundt angezeigt, das der von Haydeck bey Hannsen Thoman zum Freyenfels gewest; darumb dann gedachtem von Ufsess sein schloß unzerprochen plyben und sein verschont worden, wiewol sy offt

bey diesem Aufsesser zum Freyenfels gewest und undersleipff gehabt haben.

Zum 11 gesagt, nach der purgation sey er nit bey Cuntzen Schotten gewest, aber davor sey er, sager, mit Hannsen Thoman bey zweien maln und dann allein mit etlichen knechten zu mermaln bey Cuntz Schotten gewest.

Zum 12 gesagt, er wisse nit, welche sich purgirt haben; aber sein unnderschleipff hab er am meinsten gehabt bey allen denen, so di schlosser zerprochen worden; item so sey er in hernach benennten schlössern, ehe di heuser zerprochen worden, gelegen, nemlich zu Rabeneck, so der Stieber ist, nit weit von Streitberg; item zu Laynlauter [1], so doctor Jorgen von Streitbergs ist, und desselben doctors muter damals inngehabt, sey er ein nacht gelegen; item zum Greiffenstein [2] in Aßmus und Wolf von Streitbergs theil sey er zwo necht mit Hannsen Thoman gewest; item zu Pucha bey Heintzen von Giech sey auch mit Hanns Thoman zwu nacht gelegen, als sein muter ime hauß gehalten, lig nit weit von Kulmach; item zu Gutenberg und Sparneck. Dieses seien ir underschleipf gewest biß in das lannd Peheim hinein. So haben sie sich, als di heuser zerprochen worden, allein bey der edelleut wirten enthalten. Zu zeiten habs ein edelman gewisst und von inen selbs zu inen komen; sy haben aber nyemants nichts angesagt; item nach zerprechung der schlösser sey er mit Hanns Thoman und andern gewest zu Pessten [3], so Martin Förtschen ist, der hab solches wol gewisst, item zu Lantzendorff, so der Wirßberger ist, sey er gewest beim wirt, der edelman aber nie zu inen komen, wiß auch nit, ob ers gewisst hab. Weiter wiß er der ennde biß gen Peheim hinein kein underschleipff, die er gehabt, sonnder seien für und für hinein gezogen piß gen Peheim.

Zum 13 gesagt, er wiß keinen anzuzeigen, dye derhalb an einander geschmecht, oder das er, sager, einen gescholten het, dann allein Cunradt Schotten und Heintzen von Lucha; denselben beden sey derhalben übel zugeredt worden.

Zum 14 gesagt, er wisse vom selben riet, hab den helffen anschlagen und abreiten; er wisse ir aber über 15 nit zunennen, die darbey gewest. So sey er zu letzt auch nit darzu komen, sonnder zu

1 Unterleinleiter, dorf (Ebermanstadt). 2 Schloß (Ebermanstadt). 3 Peesten, pfarrdorf (Culmbach).

Schleusing am frörer bey einem wirt, Blasius genant, kranuck gelegen, aber Hanns Jorg von Aschhausen mit sechs pferden, di ime wissend, Hanns von Embs, Wilhelm Heuß, Hector von Gutenberg, diese alle seien uff den anschlag bey einander, uff dem Fürst [1] gnant, gewest. Wer mer zu inen komen oder wen sy gehabt, sey ime nit wissend; dann, wie gehört, sey er darbey nit gewest. Und solcher fürschlag sey zu Gutenberg durch ine, sager, Hanns von Embs, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns Thoman von Rosenberg beschehen, und sey damals yderman uß- und eingeritten.

Zum 15 gesagt, diß wisse er nit, wer Hannsen Thoman geraten, solche thaten mit henndabhauen zethun; er oder seine gesellen haben ime auch solches nit geraten. Aber uff ein zeit, als Hanns Thoman von Abßberg, der Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid und er, sager, als seine diener zum Krügelstein gewest, hab Hanns Thomas sy allein uff ein ort gefordert, inen angezeigt und clagt, sy sehen, das seine sachen nit von statten gen wolten, so het er drey gefangen, das wer gewest der Lamparter, Johann Lucas und Paumgartner; denen het der bund verpoten, kein schatzung zugeben, und er keme durch sy in grossen schaden. Darumb solten sy weg reiten und wen sy ankomen, er wer reich oder arm, dem solten sy die hennd abhauen, und wa sy einer weren wurd, den solten sy erstechen; domit wolt er sy zu einer schatzung oder bericht pringen.

Zum 16 sagt, Cuntz von Rosenberg hab Hannsen Thoman zum selben rit 20 pferd pracht; wer sy alle gewest, wiß er nit zunennen; sind eins theils vom Odenwald herauf, aber er damals unbekannt mit inen gewest; der hab auch den uncosten wol zum halben teil erlitten. Sy seien auch zu Utenhofen [2] vier wochen ab und zu geritten. So hab Hanns Thomas ine, sager, und ander seine knecht gehabt, sonnst wisse er keinen vom adel, der darbey gewest, dann Philips Geyer und Aßmus von Abßberg, der uß sorgen gelassen sey.

Zum 17 gesagt, seien anfengklich ußgeritten zu Uttenhofen und komen biß gein Treutling [3], über nacht daselbst gelegen, zu morgens frue an einem holtz uffm zehend zwischen Meren und Treuchtling zu einander gestossen und also mit dem hauffen in di haltstat geritten. Sy haben kein anndere kundtschafft gehabt uff den grafen, dann ein knab,

*

1 Salzforst (?). 2 Dorf (Uffenheim). 3 Treuchtlingen, markt (Weißenburg).

so dem Cunrat von Rosenberg zugehörd, den hab gedachter Cuntz von Rosenberg hinuf mit einem brief gein Augspurg geschickt, zu wem wiß er nit, das ime derselb zu Augspurg zuwissen thon solt, wann der bundstag ein ennde haben wurde. Das sey also Cunrad von Rosenberg geschryben und beim knaben zugeschickt worden. Dieselb schrifft hab der von Rosenberg Hannsen Thoman zugesanndt und verlesen lassen. Annderst konne er kein anzeigung thun. Bartholmes Franck, so ytzo bey dem von Wirtenberg sey, und Jorg Rechberger haben den grafen gestochen; welcher aber sonnst di that gethan, wiß er nit anzuzeigen; er, Veit, sey bey weitem nit zu ime komen. Item nach der that haben sie sich umb Merckendorff in der marggrevischen art getheilt; sey er, sager, selb zehend oder selb zwelfft di erst nacht nach solcher that zu Merckendorff gelegen, von dannen gein Waltmanßhofen, so Cuntzen von Rosenberg ist; drey nacht da gelegen, und alda aber sich zertheilt; sey er, sager, selbannder zum Cuntz Schotten eingezogen, und dann an anndere ort, wie er vor gesagt; so wiß er nit wo Hanns Thomas und Rechberger mit einander hin geritten seien. Er, sager, hab sich desselben mals den merern theil bey dem von Rosenberg, und nit bey Hannsen Thoman enthalten.

Zum 18 gesagt, er, sager, sey einer gewest und Hanns Thoman und Cuntz von Rosenbergs vier knecht, auch Jorg und Endres, Hanns Thomas knecht, und Cristof von Liebeneck, der sich für einen knecht ußgeben, und einer, Peterlein genannt, den man zu Stutgarten gericht hat; und wisse keinen kundtschaffter zu dieser that dann einen knaben, so Cuntz von Rosenbergs gewest; den hab Hanns Thomas zu oder umb Wormbs gehabt; derselb het ime in der nacht ein brief pracht. Wern sy uf gewest und an di staig gezogen, und seins achtens so sey der anschlag gewest über graf Eytel Fritzen von Zorn [1], der teglich von Stutgarten ab und zugeritten. Er wisse, als ime got helffen solle, kein unndersleipf zunennen, versehe sich aber, der knecht, so zu Stutgarten gericht worden, der habs angezeigt; dann er derselben art wol bekannt gewest und sy gefürt hab; aber ye bey keinem vom adel haben sy sich desselben mals ennthalten.

Zum 19 gesagt, nach der that seien sy mit den gefangen in einem ryt herauf piß uf das Jaid [2], alda Cuntz von Rosenberg dörffer hab, geritten, und hab Hanns Thomas mit Cuntz von Rosenbergs knecht ein

*

1 Zollern. 2 Am Odenwald (?).

futter hinaus in ein holtz nit ferr von Au gepracht. Nachmaln geritten biß an den Main über den Staigerwald neben Eltman in ein holtz; hab Hanns Thomas und Ennderlein aber ein sack mit futter und zwo flaschen mit wein gepracht; wo sy es genomen, wisse er nit; von dannen gegen der koburgischen art zu piß uff den Fürst, daselbst im holtz auch ein nacht gelegen; hab aber Hanns Thomas und Enderlein futterung pracht; uß diesem holtz haben sy die gefanngen gefürt zum Valentin vom Liechtenstein zum Hohenstein, ein halbe meil vom Koburg gelegen. Daselbst hab er, sager, ir bey 17 wochen gewart. Da dannen hab er, sager, sy zum Valtin von Heßburg zu Reurat gefürt; alda hab ir Enderlein gewart bey 16 wochen. Von dannen seien sy zum Haig [1] zu nechst bey Kulmpach, da ein enger thurn gewest, so den Wallenfelsern zustet und Cristoff von Wallenfels dieselben zeit inngehabt, pracht worden, nachmaln zu Jhett von Sparneck gein Gattendorff gefürt; wisse nit, wie lanng sy da gelegen; so sey der koch und kellner Erhart Truchses, amptmans zu Waltpurg [2], gewest, die den gefangen essen und trincken in das holtz bey Walpurg pracht; aber zum Waldstein seien sy für und für gelegen biß zu irer erledigung. Man werd auch solches bey inen also auch erfarn werden.

Zum 20 gesagt, er sey bey dieser that nit gewest; so hab er von diesem gefangen nit gehört, Hanns Thoman hab ime auch davon nichts gesagt; er glaub auch gentzlich, das Hanns Thoman selbst nichts davon wissen trag; hab sorg, es müssens ander leut uf ihn gethan und ußgeben haben.

Zum 21, 22 und 23, wisse davon nichts zusagen; wann er aber solches wüsste, wolt ers, in massen er vor gethan, auch gütlich sagen.

Zum 24 gesagt, er, sager, Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid und ein junger knecht, Rudolff genant, so noch bey Hannsen Thoman ist, seien di theter gewest, di ine gefanngen, keinen kundschaffter gehabt, sonnder ongeferlich gehalten, ob sich einer verspet het, der vom heylthumb [3] zu Nürmberg ziehen wolt; und vor der that zu Gutenberg außgeritten und komen herab für Vilsek [4], so bambergisch sey, biß gen Rosenberg bey Sultzpach, im wirtshauß gelegen und

*

1 Burghaig. 2 Jetzt ruine bei Eltmann. 3 Das fest der sogenannten heilthumsweisung, wobei die zu Nürnberg verwahrten reichsinsignien und reichsheiligthümer dem volke öffentlich gewiesen wurden; dies geschah in der regel in der woche nach ostern. 4 Stadt (Amberg).

durch di Pfaltz herein komen und bey Helffenberg [1] in einem dorff, das er nit zunennen wisse, ein nacht gelegen, da dannen geritten biß gegen Hohenstat [2] bey Wiltzberg, im dorff beim wirt gelegen und von dannen uff di strasß gezogen, alda sy den Paumgartner nidergeworffen. Nach der that seien sy eins riets gezogen und komen biß gen Rosenberg, daselbst in einem holtz unndersleipfft und prot und pier von des wirts puben daselbst genomen on wissen des wirts, und in das holtz pracht. Der wirt hab ine nit gekennt; dann er hab sich einen von Aufses genennt; uß diesem holtz geritten bey der nacht, als ein groß ungewitter gewest, biß gen Lantzendorf, daselbst ein essen visch gessen und dem wirt angezeigt, das der Paumgartner ein thumbherr were; den het er, sager, von Yngolstat von der hohen schul pracht und müst ine gein Eger hinein füren. Es het auch Paumgartner, wie er ime davor zugesagt, sich nit gestelt als ein gefangner. Darnach mit diesem Paumgartner gezogen biß gein Gutenberg; daselbst bey 8 wochen sey er im gewelb gelegen. Darnach hab er ine gefürt gein Nordeck, da Jorg vom Wildenstein amptman gewest, sey er bey dreyen tagen gelegen. Da hab Paumgartner vermeint, das di wurm im thurn sein sollen; er wiß aber nit, obs war sey; wol hab er gehört, wann einer sechs wochen daselbst gelegen, sey er gestorben. Von dannen hab er ine gen Waldstein gefürt; daselbst sey er gelegen, biß das er ußkomen.

Zum 25 sagt, sey außkomen, hab kein schatzung geben.

Zum 26 gesagt, dieselb that hab er, sager, gethan uff den bevelh, so ime Hanns Thomas zum Krügelstein geben, wie er dann hievor angezeigt. Habs mit deß beschedigten degen than; dann er ein zündtpüchsen gegen ime gehalten und schiessen wollen, sey er, sager, zornig worden; und sey bey ime gewest Enndres Hamerschmid und Jorg, Cuntz von Rosenbergs, knecht, so gestorben ist; sonnst sey nyemand dapey gewest, und sey bey Wolff Heinrich von Ufses zu Trupach außgeritten und komen biß gen Enßdorff, ein closter zwu meil unnder Amberg an der Vilß hinab, beim wirt gelegen, da dannen biß an den weg, da sy die that gethan, heiß der Sylbersteig. Und weil sy den gantzen tag gehalten und in ein aintziges wirtshuß under Laber zu nechst, Stainenpruk gnant, ein prot gessen und starken

*

1 Helfenberg existirt nicht mehr. 2 Oberhöchstadt, pfarrdorf (Weißenburg).

wein getrunken und wider uff di haltstat zogen, wern ine drey ufgestossen, haben sy solches, wie gehört, gethan, auch di anndern zwen gestochen, ydoch nit harrt; wern ine in das wasser entloffen. Furter nach dieser that widerumb hinein zum Krügelstein geritten, wie sy heraus zogen, und beyweiln, wann sy mued gewest, daselbst acht tag still gelegen.

Zum 27 sagt, seien deßmals nit dahin komen.

Zum 28 sagt, sey in dieser vehd zu Hannsen Marschalk nit komen, auch die anndern nit, das ime wissend sey.

Zum 29 gesagt, nein, habs nit than; er habs niemands dann ime Hannsen Thoman gesagt.

Zum 30 fragstuck geantwurt, er woll nit vil umbstennd machen, und er sey auch bey dieser that gewest, und seine helffer sein gewest Jerg Rechberger, Endres Hamerschmid und Aßmus, des von Embs knecht, so zu Saltzburg im paurnkrieg erschlagen worden sein soll.

Zum 31 gesagt, der Enderlein sey mit ime, sager, seins beduncken eintweder zum Krügelstein oder Trupach, der ennde eins, ußgeritten, und den Jorgen zu inen bescheiden gein Lanngenaltheim [1], davor zu Schneita [2] ein futter gefretzt und dann gein Langenaltheim komen, ein nacht daselbst gelegen und zu morgen frue uffgewest, in di haldtstat zogen, bey einer halben stund darynnen gehalten. Sey einer von Monheim die stayg herab zogen uff einem klein pferdlein. Das sey der pot gewest, den sy davor mit dem Paumgartner nidergeworffen, der inen auch treuloß und meinaidig worden und nit gehalten, was er inen zugesagt, über das, das sy im das erst mal sein pferd, und was er gehabt, gelassen heten. Alß sy den ersehen, wer Jorg Rechberger mit dem Enderlein vor im, sager, herab gegen dem poten zugezogen, und der pot villeicht den Jorgen erkennt, hab er di flucht uff das wirtshauß gein Dietfurt geben, aber Jorg wer ime nachgerenndt, ine im hof erritten und das schwerdt in ine gestossen. Also wer der sager über den doctor komen, ine gerechtvertigt. Da hab der karnman, so den doctor gefürt, hinein umb das gleit lauffen wollen, sey ime Jorg begegent, ine heissen umbkern. Als aber der karman solches nit than wollen, hab Jorg im zorn denselben auch erstochen, er, sager, dem doctor nichts gethan dann bey ime gehalten. Und nachdem sy sich alle davor entschlossen und underredt, weil sy in einem

*

1 Pfarrdorf (Weißenburg). 2 Schnaittach.

dinst wern, welcher ein that thet, das es der annder auch hinwiderumb thun solt, hab er, sager, seine gesellen uff derselben that solches ermant, und er wolls nit than, es soll ein anderer absteigen und auch than. Also sey Jorg im grymmen und zorn vom ross abgefallen, dem doctor sein rechte hannd mit seinem rapir uff dem karrn abgehauen. Und wiewol er gelt bey sich im karren gehabt, so haben sy ime doch nichts genomen dann sein petschafft, ring und sein taschen, darynn ungeverlich 2 fl. gewest. Dann den gepranch haben sy anfengklich gehabt, wann sy einem di hannd abgehauen, so haben sy demselben beschedigten nichts genomen. Daruff den doctor farn lassen. Nach dieser that seien sy gewönlich bey der nacht für Schönberg und die weg, wie er, sager, herab uff das gepirg komen, das erstmal in einem dorff, Unnderngeses [1] gnant, nit weit von Trupach beim wirt ein futter geezt und dann von dannen gen Gutenberg zogen, bey dreyen tagen daselbst gelegen, und er und seine gesellen, weyl sy bey einander gewest, weder vor oder nach solcher that bey den Fuchsen zu Meren nit gewest oder dahin komen.

Zum 32 sagt, zu dieser that sey er des orts zu Wiltzberg nit gewest, aber davor, als er heraus geritten und besehen wollen, was das geschrey gewest, sey er und Jorg Rechberger hinein zogen und ein futter gefretzt, hab aber desselben mals nichts ußgericht.

Zum 33 geantwurt wievor, er sey gen Gutenberg ufs pirg geritten.

Zum 34, er, sager, wiß wol und sey dabey gewest, haben bey neun oder zehen pferden gehabt, nemlich Hanns Thoman in eigner person und er, sager, Jorg Rechberger, Enndres Hamerschmidt und Kilian Walter, seine knecht, Cristoff Marschalk sampt seinem puben, Jorg Wolff von Giech, Rudolff Wolgemut; diese alle seien dabey gewest, und Hanns Thoman hab die that in eigner person gethan mit einem disacken, den er am sattel gefürt. Und desselben mals hab er, sager, einen jungen erret und gesagt: „Den will ich mir behalten, ist ein jung mensch und mag noch etwaß uß ime werden". Aber derselb jung het dem Hanns Thoman geloben und schwern müssen, die abgehauen hennd gein Nürmberg zutragen und dem burgermeister zuüberanntworten.

Zum 35 sagt, er, sager, der Enderlein und Jorg Wolff von Giech seien mit einander zum Krügelstein damals ußgeritten; so sey

*

1 Untergesees, dorf (Bayreuth).

Hanns Thomas oberhalb Trupach bey einem holtz zu inen komen. Von wannen Hanns Thoman mit seinen reutern geritten ist, wiß er nit; und also alle mit einander gezogen; sey Jorg und Endres allein hervornen und dann er, sager, Hanns Thoman und sein knab auch mit einander geriten; so haben die andern in einem holtz gehalten. Also hab Hanns Thoman und der knab die beschedigten ersehen, die angerenndt und in das holtz gefürt, inen di hennd abgehauen, aber diesen beden nichts genomen, dann allein hab einer dem jungen sein taschen abgerissen; und sey vor oder nach diser that gein Streitperg nit komen.

Zum 36 sagt, sie seien umb solche zeit der that nit bey diesem Wirßberger gewest, aber einsmals im anfang der vehd sey er, sager, hinein komen, sich uff Cuntz Schotten versprochen und zwo necht bey ime gelegen; der Wirßperger hab ine aber nit kennt.

Zum 37 sagt, nein, und mög bey glauben ansagen, das Hanns Thoman diesem Herdegen in zeit seiner vehd nit vertraut hab, und het derselb Herdegen seins achtens sy konnen oder mügen niderwerffen, er hets nit unnderlassen.

Zum 38 sagt, es wer pald die nacht angefallen, sey Jorg von Giech und Cristoff Marschalk zu stundan uff der höch von inen gezogen; so sey Hanns Thoman mit seinen knechten und er, sager, komen gein Alledorf, di nacht beim wirt gelegen, von dannen gein Sparneck und furter hinein in Beheim zugezogen.

Zum 39 fragstuck gesagt, er wisse kein underricht davon zugeben; dann er sey nit darpey, sonnder in Peheim zum Grönberg gewest, aber gehördt hab er von Hannsen Thoman, das ir fünff, darunter zwen des hertzog von Wirtenbergs knecht, Barthelmes Frannck und Hanns Püblein gnant, gewest sind. So sey Wilwold Achster, der zu Onspach gericht und dazumal maintzisch, auch dabey gewest. So hab er auch von Hanns Thoman gehörd, das er den Stecken, den er zweymaln nidergeworffen, dem herzogen zu Wirtenberg zu gefallen umbsonnst und on ainiche schatzung auß lassen müssen. Man mög sich aber in Wilbold Achsters urgicht zu Onspach erkundigen, werd man dise hanndlung und wo sy unndersleipff gehabt finden.

Zum 40, wiß nit, deßgleichen zum 41, wiß auch nit davon.

Zum 42 sagt, bey dieser that sey er gewest, deßgleichen Hanns Thoman, Jorg von Giech und Peter Wagner, der zu Bamberg gerechtvertigt worden, haben disen ryt helffen besehen und abreiten, und ehe sy die that verpracht, seien sy bey dreien wochen bey gedachtem

Peter Wagner zu Rotwind in seinem hauß ab und zu, auch aus und ein geritten. Alß sy aber di that gethan und den Geiger nidergeworffen, sey der von Giech nit dabey, sonnder bey verprachter that sey gewest Hector von Gutenberg sampt einem puben, er, sager, Hanns von Embs, der dann mit diser that das erst mal zu inen komen und gehabt Aßmus, seinen knecht, Hanns Thomas pub, Kilian genant. So sey ein lediger graf von Solms, deßgleichen noch ein knecht dabey gewest, di er nit wisse zunennen, aber Cuntzlein, der zu Schleusing gericht worden, hab dieselben in seiner urgicht villeicht angezeigt.

Zum 43 sagt, Hanns Thoman sey acht tag von inen in das lannd Meichsen gezogen; wen er daselbst für einen kundtschaffter gehabt, wiß er nit, dann allein das Hanns Thoman ine Veiten uff di straß zusehen verordent. Also sey er, sager, in einem dorff, Ösel genant, das der Rosenauer und ein halbe meyl von Koburg sey, gelegen, beim wirt dem gaul den einen fueß zupunden, als ob er schadhafft were, do dann di furleut und kauffleut durch das dorff müssen ziehen. Alß sy komen, sey er zu Hannsen Thoman gein Dieterßdorff geritten, ime solches angezeigt. Der sey selb vierd daselbst gelegen, von dannen mit einander uffgewest und komen gein Mertzpach, alda sy di anndern gefunden beim wirt. Nachmaln in di haltstat ein holtz, Hogenoch genant, gezogen, ir sechs nidergeworffen und dieselben des tags mit inen gefürt.

Zum 44 sagt, seien nach verprachter that zu Schwartzach über den Main komen, aber bey Kulmach di andern fünff reiten lassen, nachmaln über das Voytlannd bey Schwartzenpach hinein in ein groß holtz gesetzt, im selben holtz sich zertheilt und gepeut. Sey Hanns Thoman, sein knab und er, sager, Hanns von Embs, sein knecht und Hector von Gutenberg bey einander plyben; so sey Peter Wagner und di anndern mit etlichen pferden, di sy behalten, auch weg zogen. Darnach sey Hector von Gutenberg und Hanns von Embs mit inen biß an di Sal geritten und dann von inen zogen, wohin, wisse er nit. So sey Hanns Thoman, sein knab und er, sager, beim Geiger plyben und denselben gefürt zum Schlegler zum Hartmanßreut. Sey der Geiger in einem cassten und er, sager, und Kilian bey im gelegen zwoe necht; dieweil sey Hans Thoman zu inen komen; da dannen gen Sanda mit dem Geiger komen und bey dem Mengerßdorffer 6 tag gelegen in einem keler, nachmaln aber mit einander geriten über Beheimer wald neben Hohenzedliz in ein holtz, sey Hanns Thoman von ine geritten,

und er, sager, mit dem Geiger im holtz plieben. In der nacht sey Hanns Thoman heruß komen, den Geiger hin zum Zedlitz, so herr Steffan Pflugs ist, gefürt, alda dann Geiger bey 17 wochen in einem stock gelegen, und Kuntzlein, ein knecht, so pflugisch gewest und darnach zu Hanns Thoman komen, hab sein gewartet. So sey Hanns Thoman und er, sager, gein Kisch, so Wolffen vom Gutenstein zustee, geritten, ein tag drey daselbst gelegen.

Zum 45, 46, 47 und 48 gesagt wie hievor.

Zum 49 sagt, Hanns Embser sey damals noch unsicher gewest, hab di hennbergischen reuter geworben und sich allenthalben in den dörffern bey den wirten unndersleipfft und enthalten. Item den Geiger haben sy geschetzt umb 1500 fl.; dieselben schatzung hab er sollen erlegen gen Mümpelgart, seins achtens hinder Purckart von Weyler. Aber dieweyl solche schatzung mitler zeit der erlegung Hannsen Thoman genugsam verpürgt gewest, haben Hanns Thoman und er, sager, den Geiger, heraus uff einem kleinen rößle piß neben Dirschenreut in di pfaltz gefürt, ein gulden zu zerung geben und reiten lassen.

Zum 50 sagt, sy haben zehen pferd gehabt, und sey dabey gewest Hanns Thoman selb vierd, Hanns von Embs mit zweien pferden, mer so hab Hanns Embser noch zwen knecht uß dem Voytlannd pracht; er wisse ir aber nit zunennen; und der einaugig Heintz, so erschlagen worden, und Hector von Gutenberg hab auch ein knecht dapey gehabt, sey auch gestorben. Und vor der that am anzug seien sy eins theils zu der Himelkron [1], und eins theils zu Lantzendorff gelegen, di andern nacht geritten biß zum Plech [2], beim wirt gelegen, von dannen gen Pierpaum komen und davor ob der Schwartzenpruck uff der neuenmärkischen strassen nit weit von Obernferriden [3] bey dreyen stunden gehalten. Alß sy beim tag von Pierpaum außgeritten, hab herr Albrecht vom Wolfstein zum fenster heraus gesehen, aber keiner vom Wolfstein sey zu inen in das wirtshauß komen. Der wirt müg sy villeicht wol kennt haben; und darnach hirumb uff dem Norka [4], alß zu Zell, Weinßveldt [5] und anderßwo allenthalben sich unnderschleipfft ongeverlich biß in di dritten wochen, und den tag in di höltzer, und zu

*

1 Pfarrdorf (Berneck). 2 Markt (Pegnitz). 3 Pfarrdorf (Nürnberg). 4 Nordgau; dieser umfaßte ehemals die Oberpfalz, ein stück von Böhmen, das gebiet des hochstifts Eichstädt und der fürstenthümer Bayreuth und Ansbach, sowie der grafschaft Öttingen. 5 Weinsfeld, dorf (Neumarkt).

nacht in di wirtsheuser zogen. So sey Hanns von Embs zu Rot in di vorstat im wirtshauß gelegen, sein achtung und uffsehen uff di augspurgischen leyptzker kaufleut gehabt. Also wern drey in di stat gein Rot geritten; das het Hanns von Embs inen zu Zell angezeigt, doruff sy durch di höltzer uff Pleinfelt geritten und zwischen Ellingen und Pleinfeldt gehalten. Seien dieselben drey daher komen; die haben sy angerennt und gefanngen, und den tag bey inen in der haltstat behalten, inen genomen, was sy gehabt. Gleichwol wer Hanns Thoman willens gewest, den augspurgischen knechten di hennd abzuhauen; aber Hanns von Embs und er, sager, heten ime angezeigt, es wurd ein groß geschray machen, wolten sy farn lassen und uff di guntzenhauserischen straß ziehen, ob ine was uffstossen möcht, der schnee wurd sy doch sonnst abtreyben. Und also von dannen geritten ins dorff Deulnhoffen [1], bey vier stunden darynn gewest; seien sy nachmaln uff di straß am Geierßberg gezogen, über ein stund nit gehalten, wer der monich in einem wegenlein heregefarn komen; sey Hanns Thoman, der von Embs und er, sager, heraus zum monich gerennt, ine in di haltstat füren wollen; aber der münich het nit in das holtz gewolt, sonnder geschryen und pölt wie ein ochs; hab Hanns Thoman ine bey dreyen maln über den kopff geschlagen, das ime das plut über den kopff gesprungen. Wer aber der monich in das holtz komen, möcht er worlich di hoden verlorn haben [2]. Und also hab er, sager, dem monich ein wetzko uß dem wagen genomen, darynn bey 40 fl. gewest, und den münich gen lassen. In dem wern ir zwen reitend herzogen, der ein ein diener von Ulm, der annder von Gengen gewest. Die heten sy auch angerenndt und gefanngen, und dieselben von der haltstat an uff Abßberg zugeführt, hinder Heinpferrich hinkomen, Pierpaum uff di rechten hannd ligen lassen, und neben Schönberg hin und zu Otensös über di prucken uff Osternoe zu und also biß ob Bayrreut in ein holtz komen; hab Hanns Thoman und Hanns von Embs prot und habern in das holtz pracht. Wo sy es genomen, wiß er nit. Bey annderthalben stunden da gelegen und auffgewest, uff Lantzendorff zugezogen und sich daselbst zertheilt; sey Hanns von Embs mit seinen reutern von inen geritten, wohin, wiß er nit. So

*

1 Theilenhofen, pfarrdorf (Gunzenhausen). 2 Es scheint eine abgemachte sache gewesen zu sein, daß sie alle geistliche, die in ihre gewalt kommen, auf diese scheußliche weise verstümmeln wollten.

seien Hanns Thoman, er, Veit, Aßmus, des Embsers knecht, und Kilian mit den gefangen gezogen piß gen Billmerßreut in ein holtz; sey er, sager, hinein gen Pilmerßreut zu der frauen komen, sy ein nacht umb unndersleipff mit den gefangen gepeten. Das hab sy ime zugesagt. Also seien sy bey 4 oder 5 nechten daselbst in einem keler und unndern dach in einem stock und er, sager, bey inen gelegen. Stainreuter sey aber nit anheims gewest. Und weil er, sager, also mit den gefanngen zu Pilmersreut gelegen, und als Hanns Thoman, der Kilian und Embsers knecht weitere underschleipf suchen und bestellen wollen, seien sy komen gen Schwertzenpach, so der Hirßperger sey; alda dann Kilian nidergelegen. Und nachdem Hanns Thoman und Aßmus entritten, sey Aßmus zu ime, sager, gen Pilmerßreut komen, ime di geschichten, zu Schwertzenpach ergangen, angezeigt, sey er, der sager, und Aßmus pald ufgewest, uß dem dorff geränt. In dem sey Hanns Thoman auch komen, sy angerufft, still zuhalten und das er besehen wolt, wie es enndtlich mit dem Kilian zu Schwertzenpach stund. Daruf sy Aßmus und er, Veit, wider hinein zogen zu den gefanngen. Pald darnach sey Hanns Thoman widerumb komen, inen enndtlich angezeigt, das man den Kilian fengklich weg gefürt. Daruff hab er di gefanngen genomen, dieselben auff der Zedwitzer weld bey Eger gefürt, ein weil gehalten. Und nachdem sy mit diesen beden, als di nit-reich gewest, in kein undersleipf ziehen wollen, het Hanns Thoman zu ime gesagt, das sy di zwen betroen wolten, zuerstechen, ob sy doch etwas uß ine pringen möchten; hab auch Hanns Thoman den einen ins maul gestochen, nachmaln inen knebel in das maul und di hennd uff ein stock gepunden, sy betroet, di abzuhauen. Aber er, sager, het Hannsen Thoman fleissig darfür gepeten, ime angezeigt, das sy verursachen würden, das man den Kilian todten wurdt. Wern nachmaln wider zu rate worden, den einen zubehalten und, wie man Kilian thet, demselben auch zethun. Also heten sy doch enndtlich beschlossen, das er, sager, sich für ein burgen gegen Hanns Thoman bewilligt und daruff mit dem von Ulm gehandlt, was sy doch kürtzlich geben wolten. Also hab derselb ime angezeigt, das er zu Plauen von wegen seiner herrn tuch verkaufft, wolt daselbst gelt uffpringen und inen das geben; daruff er ine betägt gein Wildstein in das wirtshauß ein meil wegs von Eger, und im ein zeichen anzeigt, wann er das sehen ward, es werd bey man oder frau, solt er das gelt, nemlich 400 fl. geben. Der wer komen, aber ir sovil mit ime gewest,

das er, sager, das gelt nit empfahen wollen, wiewol er nit ferr von inen gewest. Also sey es ergangen. Ist daruff weiter uff di anndern fragstuck dieser that halber alß unnotdurfft nit gefragt worden.

Zum 54 sagt, sey dabey nit gewest, wiß davon nit zusagen; hab wol gehört, Hanns von Embs soll darpey gewest sein. So haben sy ime auch von einem messerlein gesagt, sey im aber abgefallen; er, sager, sey zur selben that zum Grünperg gewest.

Zum 56 gesagt, er sey dabey gewest, und diß sey di letzt raiß, die er mit Hannsen Thoman gethan hab. Haben an diesem ort gehalten, ob ine etwas uffstieß; und seien ir fünff gewest, nemlich Hanns Thoman, Cuntz, sein knecht, Hanns von Embs und Aßmus, sein knecht, und er, sager. Seien alle fünff aus einem dorff, Lacheding [1], genant, bey Kisch gelegen, geritten und di erst nacht gen Sanda komen, so herr Hintschko Pflugs sey, ein nacht da gelegen, von dannen in den wald beim Waldstein, da di gefangen ußkomen, im holtz gelegen; sey Cuntz, Hanns Thomans knecht, gein Weißdorff geritten, inen ein leib prots pracht. Sy haben di füterung uff dem veld genomen, darnach uff das gepirg neben Streitberg in ein holtz, das er nit zunennen wisse, über nacht im holtz gelegen; sey Hanns Thoman von ine geritten, und hab ein paur inen in das holtz brot, wein und habern pracht, seins achtens, doch wiß ers nit, zu Streitberg genomen; uß diesem holtz uff den Hautzmord [2] zugezogen, bey dreyen stunden daselbst gehalten. Und nachdem sagers gaul ein eisen abgefallen, sey er, sager, gein Puttenheim [3], sein pferd zubeslagen, ins wirtshauß; so sey Hanns Thoman sampt den andern zu Hirßheid [4] beim wirt gelegen, zu morgen frue widerumb im Hautsmord zusamen komen, piß umb neun hor gehalten, sey einer selbwander geritten komen und sich von Schleusing genant; den heten sy angenomen, bey inen behalten und genomen, was er gehabt, seins achtens ob 40 fl. werd, und ine darzu verpflicht, das er nichts mit den Nürmbergern hanndeln solt. Darnach über Vorcheim hinauff getrappt, uff di seiten in ein dorff, Aisch genant, über nacht im wirtshauß gelegen, von dannen hinab uff Monichstainach [5] gezogen und hinder Neuenstat etlichen reutern, di uff sy gestossen, entrenndt, und komen biß an di Hart [6] in das holtz,

*

1 In Böhmen. 2 Wald bei Bamberg. 3 Buttenheim, pfarrdorf (Bamberg I.). 4 Pfarrdorf (Bamberg I.). 5 Münchsteinach, pfarrdorf (Neustadt a. A.). 6 Außerhalb Fürth.

die geul verplasen lassen und darnach uff Katelßburg [1] zugeriten, und dieselben nacht biß gein Dettelsau in das wirtshauß komen; aber Hanns Thoman und sein knecht wern dieselben nacht von in zogen uff ein meil wegs, wohin, wiß er nit. So sey er und Embser beim wirt gelegen. Der wirt hab den habern uß dem schloß kaufft; er wiß nit, ob der edelman solchs gewisst. Den tag zu Dettelsau stillgelegen; sey Hanns Thoman di anndern nacht zu inen komen. Uß Dettelsau seien sy in di haltstat zogen, ein tag darynn gehalten; ine sey aber nichts bekomen. Seien sy abzogen und in ein dorff, Püchenpach gnant, komen, darynn zwen wirt seien, ein marggrefischer und ein nürmbergischer, und bey dem nürmbergischen wirt über nacht gelegen, zu morgens wider an diese halstat zogen, alda gehalten, biß nach mittag; seien ir zwen und ein pot komen. Das hab er Hannsen Thoman angesagt; hab im derselb bevolhen, still zuhalten und ufzusehen, ob yemannd hernach köme uff der straß, sy woltens wol niderwerffen. Das hab er than, so seien die drey durch di andern gefangen worden und in das holtz gefürt. Hab Hanns Thoman dem einen ein rotschimel ross genomen, daruff gesessen und das sein an der hannd füren lassen, auch sonnst, was sy gehabt, genomen, das alles bey 30 fl. treffen möcht, und halten plyben bys zu abents. Hab Hanns Thoman den zweien di hennd durch Cuntzlein, seinen knecht, abhauen lassen; und er, sager, hab für sy peten, auch Hannsen Thoman selbs gewert; er hab sy auch zuletzt alle abgeschnitten, domit sy erledigt worden. Item so hab auch Cuntzlein uff bevelch Hanns Thomans di anndern zwey ross erstochen; und weil es gantz abend gewest, seyen sy di nacht uff der straß gegen Schwabach und dann den nechsten gegen Nürmberg zu bey Lauffenholtz durch das wasser komen, den nechsten uff Neunkirchen [2] geritten, uff der rechten hannd ligen lassen und auf Schneitag und Symelßdorff [3] zugezogen, neben Osternoe hinkomen und nit weit vom Plech in ein holtz komen. Hab ine Hanns von Embs ein dünkel und ein leyb prots procht von einem paurn, wer er gewest, wiß er nit; er sey aber ye nit lanng ußgewest. Darnach seien sy gemach hinein uff Pegnitz zu und furter gen der Schnabelweid geritten, beim wirt bey seehs stunden gelegen, und von dannen uff Beheim hinein gen Sanda geritten, di nacht da gelegen und über wald mit

*

1 Cadolzburg, markt (Fürth). 2 Am Sand, dorf (Hersbruck). 3 Dorf (Hersbruck).

einander gezogen, sich ußgetheilt, wo einer hab mogen unnderkomen.

Zum 57, 58, 59 und 60 gesagt wievor.

Zum 61 gesagt, der ein hab sich wol erpoten, 800 fl. zugeben, aber Hanns Thoman hab ein solchen kopff, was er ime fürneme, darynn volg er nyemants. Er, sager, het lieber gesehen, das man das gelt genomen; dann er zur selben zeit auch gelts notdurfftig gewest were; aber Hanns Thomas habs nit than wollen und gesagt, sy halten ime nit.

Zum 62 sagt, Hanns Thomas habs than.

Zum 63, hab di unnderschleipff, die sy gehabt vor und nach der that, hievor angezeigt.

Zum 64 sagt, er wisse davon nit, sey dabey nit gewest; so glaub er auch nit, das Hanns Thomas in di Mennau komen sey; wol hab er lanndmanßweyse gehört, das ein that daselbst beschehen; er wisse aber nichts davon; wu ers wüsst, wolt ers als wol als das annder sagen. Ist auff di anndern fragstuck dieser that halber nit gefragt worden.

Zum 68, er wisse davon nit zusagen; aber ir seien sovil in der sach, das es seiner halben wol hab beschehen mögen. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 75 sagt, er sey dabey nit gewest; versehe sich, Karius hab derhalben gnugsame unnderricht anzeigt, wer darbey gewest und wie sy es gehanndelt. Ist demnach uf di anndern fragstuck dieser that halben als unnot nit gefragt worden.

Zum 84 sagt, er, sager, sey zu Püchelt zwu meil von Würtzburg mit Caspar, einem seinem gesellen, ußgeritten und zogen in ein dorff bey Schweinfurt ein meil davon, über nacht beim wirt gelegen; sey Hanns Jorg von Aschhausen zu inen mit fünff pferden komen, deßgleichen Hanns Thomas von Rosenberg selb dritt, aber zu morgens widerumb von inen gezogen, wohin, wiß er nit. Deßgleichen Wilhelm Heuß sey auch von inen geritten; aber er, sager, selbander, Hanns Jorg von Aschhausen mit seinen pferden, Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid und Karius Schilt seien bey einander plyben und mit einander geritten biß gen Pilhausen, so des lanndgrafen von Leuchtenbergs ist, beim wirt gelegen. Da hab er, sager, nichts umb den anschlag gewisst, sonnder Hanns Jorg von Aschhausen hab gesagt, er wiß etwas, und er soll mit ime reiten; er woll ims uff dem weg wol sagen. Das hab er than; doruff der von Aschhausen den Karius von

inen geschickt, wohin, wiß er nit. Aber er, sager, acht, der Karius sey gein Küntzelsau hinein geritten, besehen, ob der marckt für sich gee. So seien sy gen Aschhausen inns dorf geriten und ein futter geetzt, da plyben biß zwu stund uff den tag. Alß Karius wider zu inen komen, seyen sy uffgewest und in di haltstat zogen, ein weil gehalten, haben sy diese fünff heraus ziehen sehen, aber nit gewisst, wer sy gewesst, über sy gerennt und sy nidergeworffen, nach der that mit denselben eylennds geritten und komen bey der Himelpford, ein closter, über den Mayn biß in das holtz, der Kramschatz genant. Da hab der Aschhauser den Jorg Rechberger von ime geschickt, der inen von seinem bruder zu Rimperg, so gestorben, ein futter pracht, und darnach uff gewest und komen in ein holtz nit weit von Thüngen, ein tag und ein nacht darynn mit den dreyen still gelegen. Doselbst sey Hanns Jorg von Aschhausen von inen geritten und zu ime, sager, gesagt, er soll uff di nacht den Caspar, so uff ine, sager, gewart, hinein gein Thüngen schicken, so wöll er ime ein futter schaffen. Das sey beschehen, ob ers aber im sloß oder bey den wirten genomen, das wisse er nit. Nachmaln sey Jorg Rechberger uff denselben abend wider komen, deßgleichen der von Aschhausen. Da hab der Jorg ein herbrig zuwegen pracht, und Hanns Jorg von Aschhausen gesagt, sy sollen mit Jorgen Rechberger reyten, er wiß wol, wohin. Das haben sy than und di nacht gen Schunta zu Balthusar Stainruck komen, di gefanngen in einem casten, darein man treid legt, gethan, bey einem monat darynnen enthalten, ungeverlich, und sy geschetzt umb 12c fl.; davon sey ime worden 140 fl. So haben sy dem Stainruck zu lon geben von der schatzung 200 fl. Es hab auch ein knecht, Clem genannt, so ein zimerman und des Stainrucks diener gewest, die gefangen also im casten geslagen, darumb das sy hetten reden und schwatzen wollen. Sy haben inen auch anfengklich an gelt genomen, das einem bey 10 fl. ongeverlich worden sey.

Zum 85 gesagt wie zu nechst.

Zum 86 und 87 geanntwurt, habs hieoben anzeigt.

Zum 88 gesagt, der Karius und Enderlein haben die schatzung eingenomen, wiß annders nit davon.

Zum 89 sagt, er wisse nit davon; der Karius müg ine villeicht geschryben haben.

Zum 90 sagt, er hab besorgt, es möchten leut, alda er sy hin beschieden, gehalten haben, und von merer sicherheit wegen hab er

inen die vorgemelten zwen, als den Karius und Endressen, enntgegen geschickt.

Zum 91 gesagt, er sey, als er das gelt eingenomen, zum Zeidloß im schloß gewest beym Fritz von Thüngen, und von dannen mit dem gelt in ein dorff zu nechst bey Schunta geritten, den Stainruck zu ime beschieden und ime sein 200 fl. bezalt. Da sey Jorg von Aschhausen von inen geritten; so hab er, sager, und Jorg Rechberger die gefanngen für und für gefürt biß zum Pyhelstein, alda ein öds purkstall sey, di gefanngen ledig gelassen. Darnach sey er und Jorg zu Purcksynn im schloß zu nacht gelegen, so Adam von Thüngens ist. Da dannen seyen sy bede wider zum Zeidloß geritten. Da hab ime Jorg von Aschhausen sein theil von dem schatzgelt geben und zwu nacht alda gelegen, und von dannen mit einannder hinein in das lannd Beheim zum Grönberg gezogen, ir unndersleipff allenthalb bey den wirten gehabt, wie er vor angezeigt hab.

Zum 92 sagt, er sey bey dieser that nit gewest, sonnder der von Embs, Clas Peck und annder; er sey aber zu Deusing bey einer jüdin gelegen und durch einen schenkl gestochen gewest. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 102 sagt, sein juncker Cristoff Marschalk, er, sager, Jorg Schieck, sein knecht, und Hennßle, sein knab, Hanns von Embs, Clas Peck, Wilhelm Heuß und Hanns, sein knecht, so zu Kisch daheim sey, Haymeran Nußberger und Jorg Rechberger seien bey dieser that gewest. Wiß von keinem kundtschaffter, dann allein das sy gehalten bey Schambach uff der hoch und besehen, ob sy leut heten mügen niderwerffen. Und sind davor etlich tag in den wirtsheusern gelegen, nemlich Hanns von Embs selb sechst zu Pißwanng, so marschelkisch sey; so sey er, sager, und Cristoff bey einem müllner zu Zimmern [1] gewest; die paurn seien alle marschelkisch, und was er mit ine geschafft, das haben sy thun müssen. Deßgleichen seien sy gelegen zum Newendorff und Schambach bey den wirten und die herbrig gegen einander abgewechselt. Und zu dieser that sey er, sager, und Cristof Marschalk selb fünfft zum Grünberg in Beheim außgeritten, und di erst nacht uff den gemachten anschlag zum Grönberg, alda sy ir stetigs anwesen gehabt, komen gein Neyern, von dannen über wald gezogen biß geim Neuenhauß, im wirtshauß gelegen, dem wirt angezeigt,

*

1 Dorf (Weißenburg).

Marschalk sey ein Pflug und woll gein Regenspurg reyten, da dannen biß gen Mentzenpach nit weit von Regenstauff [1], beim wirt gelegen. Von Mentzenpach sey Embser selb sechst gen Perlitzhausen [2], und Cristof Marschalk und er, sager, gein Praytenpronn [3] in das wirtshauß gezogen, und Nußberger hab den Embser und seine reuter gein Perlitzhausen gefürt. Nachmaln haben sy den Nußberger beschieden mit seinen reutern gein Flügelßpurg [4], aber der edelman sey nit anheims gewest, und im wirtshauß gelegen. Haben Crystoff Marschalk und er, sager, den Jorgen Rechberger hinein verordent, uff zusein, und an ein holtz beschieden. Da sy dann zu inen komen, und alle den nechsten uff den weysenburger wald zum Dürrenast mit einander zugeritten. Nachmaln haben sy sich bey der nacht in die wirtsheuser ausgetheilt, wie er hievor gesagt, und beim tag im holtz plieben. Weyl sy also etlich tag da gewest, hab er, sager, und Jorg Rechberger hervornen gehalten und etlich wegen sehen fürfarn und rätig worden, dieselben auffzehauen, zu morgen frue den wegen nachgeeylt und im nürmberger wald dieselben angriffen und auffgehauen. Davon er, sager, genomen ein sack saffrans, fünff stuck daffats; und hab ein yeder auffgeladen sovil ime gefellig gewest und darzu er lust gehabt.

Zum 103 sagt, nach verprachter that seyen sy alle samtlich mit einannder zogen piß uff di wenndelsteiner [5] straß. Da hab er, sager, Cristoffen Marschalk und Hanns Embsern uff ein ort gefordert, sich mit ine unnderredt, das er, sager, mit Jorgen Rechberger den nechsten auff Beheim zum Grönberg zuziehen wolten. Deß orts wolten sy an einannder wider finden; und also er und Jorg den nechsten neben Wenndelstein hin und über di rotenpacher [6] pruck uff di neuenmarkerischen strassen gezogen, und dieselben nacht ein und ein geriten piß in den perlitzhauserischen wald, darynnen bliben; sey Jorg Rechberger gen Perlizhausen hinein zogen, sein ross gefüttert und gessen, und ime, sager, futer und prot heraus in das holtz pracht. Uff den abend seyen sy ufgewest und komen gen Pillenhofen [7], daselbst über die Nab gefarn und uff Regeldorff [8] bey der mül über den Regen, und von dannen biß neben Falkenstein [9] in ein holtz. Da haben sy die war

*

1 Wengenbach bei Regenstauf (Stadtamhof). 2 Beratzhausen, markt (Hemau). 3 Breitenbrunn, markt (Hemau). 4 Flügelsberg, weiler (Hemau). 5 Wendelstein, markt (Schwabach). 6 Röttenbach, pfarrdorf (Neumarkt). 7 Pielenhofen, pfarrdorf (Velburg). 8 Regendorf, dorf (Stadtamhof). 9 Markt (Roding).

verhauen und gen Valckenstein zogen, im wirtshauß gelegen, zu abends wider auffgewesst und biß gen Neuern geritten, daselbst di war auch verhauen, und von dannen sey er, sager, gar hinein gein Gronberg mit dem seinen komen. So sey Jorg zu nechst uff ein meil wegs vom Grünberg zu einem pfaffen zogen; wiß das dorff, nachdem es einen behemischen namen habe, nit zunennen. Derselb pfaff hab Jorgen zu seiner war ein kauffman gewiesen. Nachmaln sey Jorg Schick zu ime, sager, zum Grönberg komen, im anzeigt, das Cristoff Marschalk ime, sager, sagen ließ, wo er sein war nit verkauffen möcht, solt er ime dieselben zustellen, er wolt ims mit dem seinen verkauffen, wie dann beschehen ist, und verkaufft einem juden zum Altenzedlitz oder zu der Hayde; und hab daraus, wie er im, sager, gesagt, erlösst 160 fl., daran er 100 fl. empfangen; die 60 fl. steen ime noch aussen. Darnach haben sie sich allenthalben unndersleipfft in Beheim, innmassen er vor angezeigt. Domit woll er uff alle anndere fragstuck sein unnderricht anzeigt haben, und wiß nichts annders derhalben zu sagen.

Zum 107 sagt, er, sager, Karius Schilt, Clas Peck, Hanns von Embs und Jorg Rechberger seien bey dieser that gewest, zu Sternberg im wirtshauß zusamen komen und einer da, der ander dort ußgeritten, das er nit wisse zunennen; aber von Sternberg uß seien sy geritten piß gen Maroltzweisach [1] in das wirtshauß, so Clasen vom Stains sey, von dannen biß gen Purkhaßlach, so der Vestenberger, und uff Embßkirchen zu geritten, ein trunck uff den pferden gethan, nachmaln biß in di haltstat ob Embskirchen, da di that beschehen, gezogen. Denselben furleuten haben sy genomen, das einem bey 50 fl. worden, und Jorg hab ein püchsen gefürt, seins achtens den furman erschossen; dann derselb hab sich ir uffenthalten und mit der gegenwer ursach geben, das er erschossen worden. Nach der that die flucht geben und komen über den Staigerwald durch den Mayn bey Sanndt [2], und zu Schweinhaupten, so der Fuchs sey, ein nacht alda gelegen, das der Cristoff Fuchs wol gewisst, sich nachmaln zertheilt. Sey er, sager, Hanns von Embs und Clas mit einander geritten biß gein Schaumberg; daselbst aus sey er, sager, und Clas allein mit einannder ins land [3] gezogen, die weg und unnderschleipff gehabt, wie er vor offt gesagt. Wohin di andern gezogen oder unndersleipfft worden, wiß er nit, dann das er

*

1 Pfarrdorf (Ebern). 2 Dorf (Homburg). 3 Wahrscheinlich zu ergänzen „Peheim“.

von inen gehört, sy wolten für die Rön ziehen. Ist uff die anndern fragstück als unnot nit gefragt worden.

Zum 111 sagt, er sey dabey gewest, und hab ine zur selben that der Karius und Wilhelm Heuß unnderschleipfft; er sey nit bekanndt uff dem Kreuckau, versehe sich aber, der Karius habs angezeigt, der dann alle gelegenheit der ennde wissens gehabt. Und vor solcher that seien sy bey dreyen wochen bey Jorgen von Aschhausen ab- und zugeritten. Zu letzt alß sy nichts ußrichten und der Aschheuser sy lenger nit hab underpringen mügen, seien er, sager, Karius und Heuß miteinander gegen Stutgarten zu geritten, sey ime der doctor uffgestossen; den haben sy mit inen genomen.

Zum 112 sagt wie zu nechst, er wisse des edelmans nit zunennen, bey dem sy davor ein nacht gelegen; der Karius müß wissen.

Zum 113 gesagt, sy haben nach verprachter that den doctor gefürt bey einem futter biß zu Balthasar Stainruck, alda er dann im cassten, der am kirchhof gestannden, gelegen; denselben geschetzt umb 1200 fl., davon ime, sager, 332 fl. worden; aber ime sey allein der dritt pfening zugestanden; dann seyn junker Cristof Marschalk hab ine verzert und dem enthalter geben 200 fl. Nach empfangner schatzung, di sy in des Stainrucks hauß getheilt, sey er und Wilhelm Heuß in das lannd Beheim gezogen, ire gewönliche unnderschleipff gehabt, wie er vor angezeigt.

Zum 115 gesagt, er hab diesen Reuschlein wol kennt, aber nie kein gemainschafft mit ime gehabt; so sey er bey ainicher that, die Reuschel gethan, nit gewesst; wisse nichts davon zu sagen.

Zum 119 gesagt, er wisse davon nit zu sagen; sey hinauff nit komen; aber Jorg und Karius seien daoben gewest; und het man uff diesem riet ime, sager, gevolgt, so wern sy hinauff zogen und wolten ungefanngen gewest sein.

Zum 120 und 121 gesagt wie zu nechst, wisse nichts davon.

Zum 122 sagt, er wisse davon nit zu sagen; dann man sehe, was er wisse, das er solches antzeig. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 123 fragstuck gesagt, er wisse warlich kein unnderschleipff mer, dann wie er hievor angesagt, er hab nit darnach gefragt; dann Hanns Thomas sey ein solch man, das er nit leyden wöll, das man seinen unndersleipffen und enthalten nachfrag; dann wann der winter kome, so ziehe er dahin, hab nit achtung, wo seine helffer pleyben.

Man sehe ine auch nit biß der winter ein end hab und er der leut bedurff, so such er sy wider.

Zum 124 gesagt, nein, er wisse keine, dann, wie er gesagt, bey dem von Schaumberg.

Zum 125 gesagt, wisse keine, dann zu Otting [1] sey er im wirtshauß gelegen, biß das er sein pferd beschlagen, und sonnst, wie er vor gesagt.

Zum 126 wie zu nechst, wiß keine dann wie er vor gesagt, und wann er mit dem von Rosenberg geritten, sey er mit inen eingezogen, wohin sy eingelassen worden sind.

Zum 127 gesagt, sey ime nichts nutz gewest, hab nichts schaffen konnen; der pach sey ime zu groß gewest.

Zum 128 sagt, sey nit zu Schwaben gewest, dann wie er gesagt, als sy die leut nidergeworffen.

Wie offt er zu Velberg gewest? sagt, sey dahin nit komen, aber Wilhelm Heuß, Jorg Rechberger und Endres Hamerschmid seien darynn gewest, und Heuß hab di anndern für seine diener versprochen; sey beschehen, als man für Rotenburg zogen und die lanndwerh ausgeprenndt hab.

Zum 129, 130, 131 und 132 gesagt, zu Würtzburg sey er offt im wirtshauß zu der crona mit Cuntzen von Rosenberg und Jorgen Rechberger gelegen; sonnst wievor.

Zum 133 gesagt wievor.

Zum 134 gesagt, zu Dieterßdorff sey er nie gewest dann zu des Geigers that und dann gen Mertzbach geriten.

Zum 135 gesagt, Cristoff Marschalk hab sich zum Grönberg und allenthalben in Peheim enthalten, sey ein weyl herr Albrecht von Sternbergs diener gewest, hab auch an den bund für ine seins achtens geschryben. Wo Hector von Gutenberg sey, wiß er nit, dann das er gehört, das er bey einem grafen von Nassau am Rein sein solle.

Zum 136 gesagt, Embser hab yzo kein knecht, dann Clas Peck hab uff ine gewart, hab ebon di unndersleipff, di er, sager, gehabt, und noch. Wo er ytzo sey, wiß er nit; dann diesen geprauch haben sy unndter inen gehabt, das keiner dem anndern sein unnderschleipff nach einer that gesagt, von wegen des, ob einer unter inen nidergewurffen wurd, das er der andern nit anzuzeigen wüsst.

*

1 Pfarrdorf (Donauwörth).

Zum 137,- wisse nichts darumb.

Zum 138 sagt, sey der ende nit gewest und kein füterung daraus gehabt, sonder allein für geritten.

Zum 139 gesagt, er wisse von keinem, den Hanns Thoman hab über den grafen gehabt dann den Rotenmertin zu Werd, so gestorben sey; sonnst seien sy selbs kundtschaffter gewest.

Zum 140 gesagt, sey im wirtshauß gelegen, wie er vorgesagt.

Zum 141 sagt, er sey bißhere offt derhalb ermant worden, und sey nit mer dann zweymal im wirtshauß gelegen, und wo es offter beschehen, wolt ers sagen; dann herr Albrecht het wol ein zech zubezalen; wie offt aber Hanns Thomas, Embser und annder daselbst gewest, wiß er nit.

Zum 142 sagt, seien zum Wildtstein in der egerischen art im schloß und im wirtshauß gelegen; es sey auch Hector offenlich daselbst gewest.

Zum 143 sagt, zu Streitberg sey er nit gewest, dann wie er vor gesagt; ob die andern daselbst und wie offt gewest, sey ime nit wissend.

Zum 144 sagt, sey alle seine tag ein mal zu der Glaßhütten gelegen.

Zum 145 sagt, vorm zug sey er zu mermaln daselbst gelegen, nach dem zug darein nit komen.

Zum 146 sagt, siderhere des zugs sey er dahin nit komen, von den anndern wisse er nit.

Zum 147, sey in das Neuhauß nit komen.

Zum 148 sagt, zu Prampach sey er nit gewest, von den anndern wiß er nit.

Zum 149 sagt, zu Asch seien sy offt im wirtshauß, aber im schloß nit gelegen.

Zum 150 sagt, im marckt, so herr Hintschko Pflugs, sey er im wirtshauß sampt seinen gesellen offt gelegen.

Zum 151, zu Gronwerd sey er ein mal im schloß gewest, von den anndern wiß er nit.

Zum 152 sagt, sey nie zu Wildenrod gewest.

Zum 153 sagt, sey nie zum Bernstein komen; so hab ine Utz von Kindßbergs Leander nit gedient.

Zum 154 sagt, der wirt zu Langenaltheim hab wol gewusst, das er, sager, unsicher gewest und ein mal bey ime gelegen.

Zum 155 gesagt, bey Syman Haueysen und dem Raytenpach sey er nit gewest, aber bey Valtin von Heßberg sey er ein mal im sloß zu Reurat und zuvilmaln im wirtshauß mit wissen gelegen.

Zum 156, zu Hittenpach sey er nie gewesst.

Zum 157 sagt, er sey weder vor oder nach dem bündischen zug da gelegen.

Zum 158 sagt, sey ein mal im schloß zu Neuenschönberg mit dem Waller, und zum Clösterlein auch ein nacht gelegen, deßgleichen zu Genebitz, als doctor Fuchssteiner ein ryt geworben, sey er zu Clena [1], und di anndern vil reuter zu Genebitz gewest, aber inen nit gedint, dann mit der underschleipff, wie gehört.

Zum 159 gesagt, zu Vichtritz sey er nit komen, aber bey Sigmund von Machewitz zu Troschenreut sey er im schloß gelegen, und bey Heintzen von Lüchau zum Hartmans [2] sey er mit des Sparneckers knecht ein mal vor der purgation gewest; von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 160 sagt, ein mal sey er zu Püchenpach gelegen.

Zum 161 sagt wievor, ein mal.

Zum 162 sagt, seins wissens sey er, sager, nie zu Weyssenndorff gelegen.

Zum 163 sagt, wiß nit, sey nit da gewesst.

Zum 164 gesagt wievor.

Zum 165 sagt, er sey nit darbey gewesst; ob das Hanns von Embß gethan, wiß er nit. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 164 gesagt, bey diesem seutreyber sey er nit gewesst; wiß davon nit zusagen.

Uff fürhalten, man woll ein endtlichs wissen von ime haben, von wem Hanns Thomas und er, sager, vertröstung, rate und hilff in der cron Peheim, auch wo er seine unndersleipff gehabt, dasselb unnderschydlich nach einannder zubenennen und anzuzeigen, sagt, Peter Holai zu Schana, drey meil hindter Kisch gelegen, hab sich verpflicht, auch sich bede gegen einannder verschryben, Hannsen Thoman einen offenlichen enthalt und unndersleipff zugeben; habs auch ein zeitlang gethan; und sey Eberhart von Frauenberg zu Thala [3] bey dreyen maln hinein komen, deßgleichen etliche knecht, sonnderlich Hennßlein Peck-

*

1 Clenow im pilsener kreis. 2 Vielleicht Hartmansreuth, dorf (Hof).
3 Thalheim (?).

lein, des grafen von Otings knecht, und sich gestelt. Aber zu letzt hab Peter Hola di knecht weg jagt und gesagt, weil er keinen reichen pringen wolt, solt er di armen auch heraus lassen; und hab Peter Holai Hannsen Thoman also nit gehalten. So halt er, sager, gentzlich darfür, Wolf vom Gutenstein hab Hannsen Thoman diesen enthalt vom Holai zuwegen pracht. Item herr Wolff vom Gutenstein, der hab Hanns Thoman am meinsten fürschueb, seins bedunckens, gethan. Es haben sich auch er, sager, Hanns Thomas, Embser und seine gesellen in seinen flecken on scheuchen enthalten und undersleipfft. So sey auch Hanns Thomas offt im sloß zu der Petersburg gewesst. Item in herr Steffan, in herr Hintschko und etwo in herr Hannsen der Pflug flecken haben sy sich allenthalben on scheuchen mit irem wissen in den wirtsheusern unndersleipfft und enthalten. Item in des jungen von Plauen gütern seyen sy allenthalben bey den wirten gelegen. Weiter wiß er keinen behemischen herrn, dabey sie sich in seinen flecken underschleipfft heten, dann in der von Swanberg flecken; er wiß aber nit, ob sy gewisst, das er und ander des punds veind gewest sind. Item bey herr Albrechten von Sternberg zum Grönberg seyen sy auch, wie er vor gesagt, gewest und sich underschleipfft. Item bey Jobsten vom Reitzenstein zu Ölsch sey er und di andern im wirtshauß offt gelegen, das derselb Reitzensteiner wol gewisst hab. Item zu Schenckau bey herr Wilhelm von Clena seien sy auch offt bey im im sloß gelegen; so hab sy auch derselb von Klena zu mermaln vom Grönberg hinaus geladen. Item ein pfaff, mit dem Jorg Rechberger in kundtschafft ist, der dann dem Rechberger sein teil saffrans soll verkaufft haben, sey ein Meichßner; lig das dorff zwu meil vom Grönperg. Item bey Niclas vom Reitzenstein im wirtshauß seien sy offt gelegen. Item Hanns Thomas sey mit Wolff vom Gutenstein zu zeiten uff tegen zu Prag gewest, desgleichen Jorg Rechberger und anndere seien auch offt daselbst hingezogen. Item zu Dissa ein meil von Dacha, da herr Heinisch sitzt, seyen sy offt im wirtshauß gewest, daselbst beslagen und anndere notdurfft machen lassen. Item bey dem Pinditz zu Puschwitz sey er nit gewesst aber anndere seine gesellen, wie er gehört, seien dahin komen und offt da gelegen. Weiter wiß er kein ort, wolts sonnst auch sagen.

Er kenne den wirt zu Dettenheim; wie offt er bey im gelegen und was er ime geholffen, und warzu rate und that gethan, das soll er sagen, sagt, er sey dreymaln bey diesem wirt, weil er, sager, in dieser sachen gewesst sey, zweymal mit dem Enderlein, und so sey

Hanns Thomas auch ein mal mit ime bey diesem wirt gewest; dann derselb wirt sey sein, sagers, vetter; so hab er ime kein hilff than, dann das er allweg das gelt von inen für di zerung genomen hab; kein kundtschafft oder antzeigung hab er ime oder den andern, das er wiß, nie gethan, uff den tod, den er leiden soll.

Uff fürhalten, der wirt hab ine füterung in das holtz pracht, wie offt das bescheen, das soll er sagen, sagt, diß sey ein mal beschehen, das er inen in den weissenburger wald, als er, sager, Hanns Thoman und Cristof Marschalk und ire diener da gewest, gepracht, haben aber deßmals nichts ausgericht. So wiß er uff seinen eid von keiner gruben, die er oder wo er sy gehabt hat.

Gefragt, was ine der forster von Neuendorff für hilf, rate und that gethan, und wohin ine derselb füterung pracht, sagt, ja dieser forster hab ine bey dreyen maln fütterung, speiß und trannck in das holtz, zum Dürrenast gnant, gepracht, und sey ein mal beschehen, alß sy di wegen bey Kornburg uffgehauen. So sey es auch ein mal beschehen, als ir fünff bey ein annder gewesst und nichts ausgericht haben, und heiß das holtz sonnst an dem ort beim Laubental; aber dieser förster hab ine kein kundtschafft geben oder pracht, dann, wie gehört, das er inen essen und tranck in das holtz pracht. So hab er wol gewisst, das sein juncker Cristof nit heim gedörfft hab.

Wie offt sy bey dem pfaffen zu Rechlingen [1], Gundeltzheim [2] und Pütenprunn [3] gelegen. Was ine diese für hilff gethan. Sagt, er sey bey keinem gelegen, aber der priester zu Rechlingen hab inen bey zweien maln fütterung, keß und prot in das holtz, der Hannenkamp genant, pracht. Sy haben aber nichts ußgericht. Sonnst wiß er kein unnderschleipff, die er hie und umb Weyssenburg gehabt; dann man hab in der ennde allenthalben gekennt; hab nit vertrauen dörffen.

Wie offt er, sager, und Hanns Thoman sich bey dem Heintz Liechtenecker in einem dorff, Wolffrin [4] genant zwu meil von Amberg, underhalten. Was hilff er ime gethan. Das anzuzeigen. Sagt, vor dem bündischen zug sey er mit Aßmus von Abßberg ein nacht beim Liechtenecker gelegen, deßgleichen Endres Hamerschmid; sonnst sey er dahin nit komen, wiß auch von den anndern nichts anzuzeigen. Item sagt, sey sein lebtag mit Wolf von Kündßberg nie geritten. Item,

*

1 Rehlingen, pfarrdorf (Weißenburg). 2 Gundelsheim, pfarrdorf (Weißenburg). 3 Büttelbronn, pfarrdorf (Weißenburg). 4 Wolfring, dorf (Nabburg).

wiß des paurns nit anzuzeigen, davon der Embser das prot bey Osternoe genomen. Item er sey so kürtzlich nit zwischen Ketzting [1] und Lam [2] gewest, wiewol ers wol wisse; hab auch weder er oder seine gesellen, die er wisse und bey ime gewesst, niemand angerenndt; so sey auch Hanns Thoman sein lebtag nie des orts heraus komen. Item so hab er keinen poten uff dem Hannenkamp angerenndt, siderhere ime der vorgedacht pfaff das futter geben, das vor dem paurnkrieg beschehen, sey er an diß ort nit komen.

Uff fürhalten, bey wem der Nußberger ross im lannd zu Beheim steen hab, sagt, wisse von keinem dann von einem, das er seins wissens bey dem Kotzen hab; müg Nußberger derhalb gefragt werden; er, sager, hab solches gehört.

Uff fürhalten, er soll anzeigen, ob icht neulicher zeit des yzigen bischoffs zu Bamberg bruder bey Hannsen Thoman zu den 14 Nothelffern gewest und was er mit ime gehanndelt, sagt, ime sey solches unwissend, aber di Redwitzer haben vil zuhanndln gehabt mit Hannsen Thoman, im auch viel liebs than; was sy sich mit einander underredt oder gehanndelt, sey im nit wisset, sich hab auch nit gepürt, darnach zefragen; wenn ers aber wisst, wolt ers gern sagen.

Veit Scharpffen ist weiter fürgehalten, man hab bißhere sein bekanndtnus gütlich angenomen; man wiß und finde, das er noch bey mer thaten, wie er dann besagt, gewest; soll demnach nochmaln gütlich anzeigen, wo er dabey und sonnderlich im lannd Osterreich einer that halb gewest, wie er dazu komen, wo er unnderschleipff gehabt und wie ers verhanndlt; diß alles underschiedlich anzuzeigen, sagt, zu dieser that in Osterreich sey er, sager, Jorg Rechberger, Karius Schilt und der schwartz Cristoff, der ein veind deß von Postpauer, ein herr in Osterreich (halt auch darfür, dieser Cristof sey yzo des gantzen lannds in Osterreich veind) seien miteinander zum Gröuberg in Peheim ausgeritten und gezogen in das lannd Osterreich biß ongeferlich acht meil von Wien; jhesset der Thonau bey sannt Polken seien sy drey kauffleut ankomen, die von Wien uff den lynntzer ostermarckt ziehen wollen und sich von Eyßna [3] im Algeu genennt. Die haben sy angerenndt, in ein holtz gefürt, inen bey 100 fl. ungeverlich genomen, dieselben angepunden und sitzen lassen, biß sy weg komen. Alß dieselben gefragt, was sy sagen solten, wer das than het, wenn sy ge-

*

1 Kötzting. 2 Pfarrdorf (Kötzting). 3 Isni.

fragt wurden; den er, sager, geantwurt, sy solten ansagen, es hetens di jhenigen thun, so di güter im wald bey Nürmberg uffgehauen, und wolten sy yzo reiten lassen und besehen, wie man Jorgen von Giech thun wurde, alßdann wolten sy sie nit also lassen von inen komen. Der unnderschleipff, die sy ab und zu solcher that in den wirtsheusern besucht und gehabt, wiß er nit zunennen; aber Jorg Rechberger und der schwartz Cristoff haben dieselben art wol wissen zureiten. Annders konn er nichts davon sagen.

Ist gefragt, er soll antzeigen, wie er und wer mer di that an einem Nordlinger und zweien von Gmund uf dem Geierßberg geübt, und wo sy ir undersleipff gehabt, sagt, er sey warlich nit darbey gewesst, aber Jorg Rechberger und der Enderlein Hamerschmid, Hanns Franck, so sein eigne hab gehabt, und Jorg Walch, den man Göcker genant, so gestorben, di seien bey derselben that gewest; das hab ime Jorg Rechberger und di andern knecht gesagt. Wo sy ir unnderschleipff gehabt und bey wem, wiß er nit; haben im solches nit anzeigt; wolt sonnst das sagen.

Veit Scharpff ist gefragt, er soll nochmaln antzeigen, welche vom adel Hannsen Thoman und seine verwanndten undersleipfft haben, und zu welcher zeit, wie er dann horen werde; nemlich Cuntz Schott, sagt, habs vor gesagt. Bey Zeinßolff von Rosenberg sey er weder vor oder nach der purgation gewest. Item bey herr Mertin vom Wildenstein sey er vor der purgation sampt dem Jorgen Rechberger gewest, aber nach der purgation hab er ine nit wollen einlassen. Item bey herr Sigmund von Wirßberg sey er vor der purgation gewest, wie er vor gesagt. Item vom Niclas Herdegen wiß er nichts. Item bey Peter vom Wallenrod sey er nit gewest. Item bey Albrecht von Aletzheim sey er nit gewest; von seinen gesellen wisse er nit. Item habs vor anzeigt Jorgen von Embs halber. Item bey Wilhelm von Velberg sey er, sager, nit, aber Jorg Rechberger und Hanns Thomas knecht seien vor der purgation bey ime gewest. Item bey Philips und Wolffen den Perlichingern sey er nit gewest. Item bey Philips von Moßpach sey er mit Hanns Thoma von Rosenberg nach der purgation ein nacht im sloß zu Moßpach gewest, wiß nit, ob er ine, sager, gekennt; er hab ye nit deßgleichen than. Item zu Lorentz von Plassenburg sey er nit komen. Item der Sparnecker halber sagt er wievor. Item in Hector von Gutenbergs theyl sey er vor und nach der purgation gewest. Item vor der purgation sey er bey Baugratz von Uffsess gewest. Item bey Martin

Sützel sey er nit gewest. Item bey Hanns Jorgen von Thüngen sey er, sidhere man im sein hauß zerprochen, nit gewest. Item von Rud Sützeln, Frantzen und Rud von Aletzheim wiß er nichts; sey nie bey inen gewest. Item bey Wolf von Aletzheim sey er im schloß nit, aber im wirtshauß ein mal gelegen. Item Wolf Hainrichen von Aufsess halben gesagt wievor. Item bey Eustachius und Casparn den von Thüngen sey er vor der purgation mit Cuntz von Rosenbergs knecht gewest, und bey Eustachio bey dreyen maln. Bey dem prior zu Anhausen und allen anndern nachvolgenden vom adel, so sich zu Werde purgirt, sey er nit gewest.

Weiter sagt Veit Scharpff, er hab sich nochmaln erynndert, das er vor fünff jarn verganngen mit sampt herrn Jorgen Strein, Jorgen Rechberger, der schwartz Cristoff, Endres Hamerschmid, Kilian Walter, Enderlein, herr Jorgen Streins knecht, Pott Jheni, ein behemischer knecht, und ein knab, so Ennderlein Hamerschmid gehabt (haben herr Sebastian von Ehenfeld bey Weidhofen [1] uff ein meil wegs von seinem sloß nidergeworffen) selb dritt und vor der that alle mit einannder ußzogen zum Grönberg und ir unnderschleipff gehabt bey den wirten piß zu der that, di er aber nit wiß zunennen; und denselben gefangen und gefürt biß gen Sanda zum Mengerßdorfer. Er sey aber nit gar mit inen, sonder mit Kilian Walter zum Gronberg gezogen; und sey geschetzt gewest umb 4000 fl., aber sey ußkomen, hab nichts geben. Weiter wiß er nichts anzuzeigen; hab sich mit fleis erynndert, und het einem priester, wo es zu seiner wilkür gestanden, nit sovil anzeigt. Und ob man ine nun weiter zureissen solt, so er doch lieber sterben wolt, so wiß er kein anders anzusagen, er woll sich dann selbst anligen und sagen, das er nit verhandlt hab. Solt im aber mitler zeit was einfallen, das er gethan het, oder bey einer that gewest, woll ers auch nit verschweigen. Bit daruff di gesanndten umb gots willen, seine günstig getreu fürpieter bey seinen gnedigsten und gnedigen herrn, den gemeinen bundsstennden, zusein, domit er dieser fenngknus entledigt werde; dann er gemeinen bundsstennden und dem heiligen reich lebendig nützer dann tod sein wolt; bit nochmaln umb gnad und barmhertzigkeit; dann er hab gethan wie ein diener und ein veind, der nit zu huldigung hab komen mügen, welches er doch ye gern gethan het.

*

1 In Böhmen (?).

Uff sambstag und sontag 18 und 19 tag des monats Juny ist Veiten Scharpff in gegen .... Peter Ramstecken, richters, auch Linhard Kerners und Paulus Stuchsen, alten und jungen purgermeisters zu Haydeck, und Friderich Peheims und Heinrich Knodens von gemeiner bundsstennde wegen diese sein urgicht underschiedlichen und versteenndiglichen vorgelesen; der hat dieselben abermaln ratificirt und bekenndt, und das er weiters nichts wisse anzuzeigen, mit pit, ime gnad und parmherzigkeit mitzutheiln.

Urgicht und bekanndtnus Veit Scharpffen uff die beyfragstück [1]:

Zum ersten gesagt, er hab zwen knecht, wiß nit, von wannen sy seien; ainer haiß Baltasar, der ander Hennßlein; so reit einer bey im ab und zu, Rudolff genannt; halt darfür, er vertrau einem als vil als dem anndern; so wiß er kein knecht, den Hanns von Embs itzt hab; dann Clas Peck hab uff ine gewarttet.

Zum anndern sagt, nain, er leg uff kain kuntschafft nichts.

Zum dritten, wolt ime nit hinein gein Nürmberg gewünscht haben.

Zum vierten sagt, habs vor gesagt, ir vier seien von ime kumen.

Zum fünfften sagt, den Cuntzlein hab er schlahen wollen und zweymal nach dem halß gestochen; nun hab diser Cuntzlein den Hanns Thoman zweymaln beim leben behalten, wiß aber nit, wo Cuntzlein itzo sei.

Zum sechsten sagt, zu Sannda bey den Mengendorffern sey Hanns Thoma, und er zu Petscha bey den Sparneckern gelegen.

Zum sibennden sagt, Cuntzlein und Aßmus, Hanns von Embs knecht, seyen mit ime daselbst davon kumen.

Zum achten sagt, herr Steffan Pflug hab ime das paldlauffend ross geben.

Zum neundten sagt, hab kain kuntschaffter.

Zum zehennden sagt, Ennderlein und Jorg seien Hanns Thomas knecht gewest, den Bastian Diner kenn er nit.

Zum ailfften, wiß nit, wer ime den wider geben, aber seins achtenns hab Wolff Felberger darumb geschriben.

Zum zwelfften, wo itzo Jorg von Aschhausen sei, wiß er nit, aber hievor hab er sich den merern tayl im lanndt zu Hessen ennthalten.

*

1 Die handschrift wird hier eine andere und viel kräftiger als die bisherige.

Zum dreizehennden sagt, nain, hab uff den Starcken nit gehalten.

Zum viertzehennden sagt, nain, hab in der vehd bei kainem vogelherdt gehalten; für Hannsen von Embs wöll er nit schwern.

Zum fünfftzehennden sagt, hab uff disen Kressen nit gehalten; hab ine nye hörn nennen dann ytzundt.

Zum sechtzehennden sagt, im Stublohe hab er nit gehalten.

Zum 17ten sagt, sei nye umb Alltorff gewest dann was sy fürgezogen, aber nit gehalten.

Zum 18 sagt, mit Neidhart hab er kein kuntschafft gehabt in zeit seiner vehde.

Zum 19 sagt, Embser mocht da zu Minquitz [1] gewest sein, er sei aber nit bey ime gewest.

Zum 20 sagt, wiß kain, der uff dem reichstag zu Speier gewest.

Zum 21 sagt, sey nit zu Ytling gewest.

Zum 22 sagt, er sey nehener zu Nürmberg nit kumen, das er gehalten hab, dann als man den zweyen bey Wassermomenau di hennd abgehauen.

Zum 23 sagt, zu Pergen sey Hanns von Embs hievor ein maln gewest, er, sager, sey aber sonnst nye dahin dann dißmals kumen; wolt er hets auch nit thun.

Zum 24 sagt, zu Wettelßheim sey er nye gelegen, aber Hanns von Embs sei daselbst gewest.

Zum 25 und 26 sagt, zu Geiern und Lübelstat sei er nit gewest.

Zum 27, die frau von Pappenhaim hab ine nit hülff getan, das er wiß.

Zum 28 gesagt, er habs vor angezaigt, vom wirt zu Tettennheim.

Zum 29 sagt, habs vor gesagt, vom forster zu Neuendorff.

Zum dreyssigsten, zum Dürrigel sei er nye kumen, von den anndern wisß er nit.

Zum 31, wiß von Ratzen nichts zu sagen.

Zum 32 sagt, sei zu Grefennberg nit gewest.

Zum 33 sagt, den Pranntner kenn er wol, sei aber sein lebennlanng zur Flossenburg zu ime nit kumen, deßgleichen die anndern, das er wiß.

Zum 34 wie zum nachsten.

*

1 Im Voigtland oder dem anstoßenden sächsischen gebiete.

Zum 35, zum Neidstain sei er nit gewest.

Zum 36 gesagt, den Geier hab er uff sein verursachen und in der gegenwer erhauen; Nußperger werd das sein selbs antzaigen. Er hab sonnst kain menschen in diser vehd umbpracht, het diß auch nit than, wo er nit verursacht worden; hab sich auch vertrosst und hoffnung gehabt, desster mer glücks zu haben.

Zum 37, zum Stockennfels sei er nit gewest.

Zum 38 sagt, im closster zu Michelfeldt [1] sei er nit gewest; von sein gesellen könn er nichts antzeigen.

Zum 39 sagt, habs angezaigt, was er deßhalb wissens hab.

Zum 40 sagt, zu Ossterno sei er einmaln gewest, aber gein Perletzheim [2] sey er in diser vehde nye dahin kumen.

Zum 41, Jorg von Embs hab seins wissenns nichts von irem thun gewisst, auch inen kein hilff getan.

Zum 42 wievor, seien auf das gepirg nit kumen.

Ist gefragt worden, wie offt er und seine gesellen und mitverwandten umbsonnst geritten, und welche anschleg inen nit geratten, das soll er antzaigen, sagt, sie seien nit vil umbsonnst geritten; aber wann inen ein riet nit geratten, seien sy den nechsten wider hinein in Behaim gezogen wie sy die weg herauß gehabt, als er dann hievor auch angezaigt. Er hab auch uff kein sonndere personn und an keinem sonndern ort gehalten dann allain uff den gemeynnen genngen [3] lanndstrassen, da sy gewisst, das uff denselben leut müssen täglich hin und wider ziehen. Er sey auch offt nit dabey gewest, das seine gesellen gehalten und geritten. Wie sy es gehanndelt, das sey ime nit wissennd, hab sie auch nit dorffen fragen, dann was sy ime selbst gesagt haben. Und Embser sei vor anndern sonnderlich vil geritten, hab aber auch diß eerlich gemuet, das er nit gern mord und würg.

Warumb sye die von Nürmberg allain also angriffen haben? sagt, sie seyen inen am gelegessten gewest; so haben sie annder stet auch angriffen.

Welche mit ime, sager, und seinen mitverwanndten, weyl sy in diser vehd umbgezogen, geritten. Dieselben zubenennen, sagt, Hanns Thoma, Hanns Jorg von Aschhausen, Hector von Guttennberg, Hanns von Embs, Cristoff Marschalckh, Heymeran Nußperger, er, sager, Jorg Rechperger, Enndres Hamerschmidt, Wilhelm Heuß, Karius

*

1 Pfarrdorf (Eschenbach). 2 Berolzheim. 3 Starkbesuchten.

Schilt, Clas Peck, Balthasar und Hennßlein, Hannsen Thomas knecht, Jorg Schieck, Melchior und Jecklein, Hector von Guttennbergs knecht, Hanns Franck, der itzo seins achtenns bey Jorgen von Aschhausen sei; item ein knecht, so man Thoman nenne, reyt vil mit Hanns Thoma; Rudolff Wolgemut; so seien Cuntz von Rosennbergs knecht, Gilg und Cuntzlein, weyl der von Rosennberg unsicher gewest, auch mit geritten, aber itzo, weil er auß sorgen gelassen, nit mit inen zogen; item Hennßlein Fuß sey Hanns Thomas knecht gewest, mit geritten, und reyt noch.

Welche furt und wasser sy am maysten gepraucht; sagt, ir synnd sovil, das er sy nit wiß zunennen.

Wie offt die Nürmbergischen reutter uff sy gestossen, das sy sich marggrevisch genennt; sagt, im sei das nye begegennt, wann er geritten, das die Nürmberger uff ine gestossen. Er het ir auch nit erwartt; aber offt hab er und seine gesellen gehalten, das sy fürgezogen synndt, und fürnemlich zwischen Weissennburg und Dietfurt im Weissennburger waldt und deßmals, als sy die gütter uffgehauen, seien sy bey zwaien maln mit den kauffleutten fürzogen; sy seien inen aber allweg zu starck gewest.

An welchen ortten mer sy gehalten, das die nürmbergischen reutter fürzogen synndt; sagt, am Rottennpühel bey Kerßpach [1] hab er, sager, auch sambt anndern eins mals gehalten, das die nürmberger reuter fürgezogen uff der straß, wern aber in den halt nit kumen. So hab er auch eins mals mit Cristoffen Marschalck zwischen Kulmpach und Bamberg bey der Kaltenherbrig [2] in einem klein holtzlein gehalten und die straiffet rott daher sehen ziehen. Als aber die rot ir gewar worden, wern sy hinden hinauß gerannt über zwerchsfeld gegen einem grossen holtz zu. Als die rot irer gewar worden, weren sy inen nachgeeylt, aber sy hetten sy nit erreitten mogen; solchs sey bey dreien jarn bescheen. So hab er, sager, sonnst offt die pündtischen straiffet rot uffm gepirg sehen hin und wider ziehen.

Item sagt uff gethanne frag, das Schonnstainer nye mit inen geritten, er sey kein reuter, gee allain zu fuß.

Item so kenn er kain anndern Christoffen, so unnder inen gewest, dann den schwartzen Cristoff, der in Ossterreich veindt sei.

Weiter so wiß er kein behemischen reuter, weder edel oder un-

*

1 Pfarrdorf (Forchheim?). 2 Kaltenherberg, einöde (Staffelstein).

edel, der mit inen geritten; konnen nit leiden, wollen zutrincken haben.

Uff fürhalten, wer sy gewarnt zum Grünperg, das sy wegk kumen, als der konig das schloß eingenomen, sagt, die sage sei allennthalb in Beheim gewest, von wegen des auffgehauen saffras, welchs die teutschen reuter verdacht worden, darumb so hab herr Albrechts frau durch iren hauptman und bürger inen offennlich sagen lassen, wo sy an diser that mit dem saffra schuldig weren, wegk zu ziehen oder ir gefar und abennteuer zu besteen. Diß hab sy inen bey dreien maln ausagen lassen; uff das sey er sampt den anndern, wie er vor gesagt, in das ossterreicher lannd zogen, die that mit dem lynntzer marckt der dreyer halber getan.

Item sagt, er wiß nit wo Nadopschki sey; die edelleut leiden selbs kain costen in iren heusern; hab aber einer gelt und dasselbig in den wirtsheusern verzeren woll, das lassen sy beschehen.

Item uf das schlos ein meyl von Luditz, Braittenstain genannt, sei er oder die anndern nit dahin kumen seins wissenns.

Item kenn kain behemisch reuter.

Item in diser vehd sei er gein Kotzennau nye kumen, von anndern seinen gesellen hab er, sager, wöl gehörd, das sy daselbst gelegen; bey wem, wiß er nit.

Item zu Reblitz [1] bei dem edellman, Schleinitz gnant, sey er nit gewest; hab selbst nit zu essen, und er und seine gesellen offt für dergleichen arm edelleut betzalt.

Item kenn kein pfaffen zu Deinna.

Item zu Schwaising sey er, deßgleichen bey dem pfaffen daselbst nit gewest.

Item zu Sadebür [2] sey er nit gewest.

Item zu der Plan sey er im wirtshauß gelegen, und man werd ime weing flecken in Behaim antzaigen, er sey über nacht darynn gewest, das hervornen des lannds gewest ist.

Item ine, sager, hab man Casparn genannt; so sei einer bey den Sparneckern gewest; den haiß man Schramhanns; sey aber nye mit inen geritten uff kain peut.

Item einer, genannt der Keringer, hab spruch zu der stat Passau,

*

1 In Böhmen (?). 2 In Böhmen (?).

sey bey herr Albrechten ein diener; kenn er wol, sei mit inen nichts geritten.

Item kenn den Michel Lederer von Mörlßheim [1] nit.

Item der Ottenwälder sey nit anhaimsch gewest, aber die frau hab im geben den tag davor, ehe und sy den grafen nidergeworffen, prot und ein flaschen mit wein; und sy het jme ein ganntz vaß geben, wo er des begert, das doch nit beschehen sey. Das hab er in die haltstat pracht; sy hab aber von irem vorhaben und vehd gar nichtzit gewisst.

Uff fürhalten, wie offt er zum Branndenstain [2] gewest, sagt, er und seine gesellen seyen seidhere der vehde offt zum Branndenstain gewest, offt bey acht tagen da gelegen.

Hernach volgen die ausgezogen fragstuck, darauf die gefanngen zu Haideck laut der dreyer bundshauptleut schreiben etlicher thatten und unntterschlaipff halben nochmaln sollen gütlich, auch ernnstlich und peinlich gefragt werden:

Anfenngklich sollen die gefanngen ernstlich ermant und erinnert werden des bevelchs gemainer bundsstennde, den verordennten vom kayserlichen regiment gegeben, und dann inen fürgehalten und gefragt werden, nachdem man ir sag bißher gütlich angenomen, das sye nochmaln die warhait, darauff sy gefragt werden, antzaigen wolten, dieweyl man in gewiser ansag und erfarung hat, das sy mer thatten verwandt weren, auch nach antzaig des kayserlichen statthalters und regiments im heiligen reich, den bundsstennden zugeschriben, sonnst allennthalben die leut uf des heyligen reichs poden und lanndstrassen wider kayserlichen lanndfriden beraubt, geschlagen, verwundet und vom leben zum todt pracht hetten etc., und inen solchs nit lassen fürmalen und antzaigen, sunder gutwillig selbs sagen. Soferr aber solchs durch sy nit bescheen wurdt, konnten sy selbst achten, das sy des nit geniessen, sunder enntgelten, auch zu letst nach ernnstlicher peinlicher frag und hartter martter solchs bekennen müssten, und wurden solchs schwerlich beharren.

1. Die thatt an zwayen von Wanngen betreffent. Zum ersten sollen sie antzaigen, wer inen zu der that unnterschlaipff, hilff und fürdrung getan, als sie zwen burger von Wanngen nit ferr von Schaff-

1 Mörnsheim (?), pfarrdorf (Eichstädt). 2 Schloß in der grafschaft Hanau.

hausen, die vom zurzacher [1] marckt gezogen, nidergeworffen und geschatzt, wo sie anfennglich außgeritten und ir unnterschlaipff zu und von der that gehabt, und was ime zur peut worden.

2. Item wer die funff reutter gewest, die zu inen kumen und wein und brot zubracht. Die mit namen und wo ir wonung, auch wem sy zustenndig seien, anzuzaigen.

3. Die that an Wilhelm Vischer zu Kundelßau, so nahennd bey Rottennburg ermordt und in ein hul [2] geworffen, betreffent. Item sonnderlich den Karius uff disen artickel statlich zu fragen, wer mer mit inen bey der that gewest, als sie einen jungen von Kündeltzau, der von Rottennburg haimziehen wollen, gefangen, das sein genomen, zu todt geschlagen und in ein hul geworffen, alle unnterschlaipff und hanndlung deßhalben anzuzaigen.

4. Weitter der that halber, an den Hallischen bey Cuntzelßau beganngen. Item dieweyl ir siben gewest, wer die anndern ire helffer seien. Dieselben zubenennen und anzuzaigen.

5. Item welcher unnter inen Hannsen Feyerabend ein gedennckzettl der schatzung halber geben und wer den geschriben.

6. Der that halber am Geierßperg, an ainem von Nordling und zwaien von Gmunnd beganngen, nochmaln die thatter zu fragen, item wer das than und wo sy ir unnderhalt mit den gefanngen gehabt, und wo sie sich dieselben zeyt, so sie nit dabey gewest sindt, ennthalten haben.

7. Item was sy und von wem solcher hanndlung halber gehordt haben, der sie soll unnterschlaipfft und ennthalten haben.

8. Der that halber, an den Nordlingern bey Genngen bescheen, weiter zu fragen, item wie das dorff haiß und wem das zugehör, dahin die gefanngen das erstmaln auß Franckfurt die schatung solten gepracht haben.

9. Item wie das dorff hayß, dahin der Haß das annder mal die schatzung solt pracht haben, nit ferr von Würtzburg gelegen, und warumb daselbst hin.

10. Item wo sie das gut brot, dürr flaisch, visch und rotten wein genomen, das sy den gefanngen zu zeytten zupracht, auß welchem closster.

11. Item wes der knecht gewest, der des Toppelbergers im holtz

*

1 Zurzach am Rhein in Baden. 2 Eine mit wasser angefüllte grube.

zwischen Tüttenprunn [1] und Ursprüng gehüttet, und wie derselb ledig worden.

12. Item als Doppelberger im holtz ledig worden, wer ine drey tag im holtz gesucht auch suchen helffen.

13. Item wie offt sy zu solcher that, auch sonnst vor und nach zu Felberg gelegen und unterschlaipfft worden.

14. Der unntterschlaipff halber. Item weyl man offennlich durch glaubliche ansag wayß, das dise thatter an vil orten bey edeln und unedeln ir unnterschlaipff gehabt und bißherr nit anzaigt, sollen sy peinlich gefragt und gemartert werden, dieselben anzuzaigen,

15. fürnemlich wie offt und bey wem sy iren enthalt, hilf und unnterschlaipff die zeit irer vehd im Sultzgeu [2] gehabt,

16. Item zu und umb Dietfurt und allennthalben an der Alltmül gegen Bayern bey gaistlichen und welltlichen.

17. Item wie offt und zu welcher zeyt sy und ire helffer bey Wilhelm Hagennpuch zu Tüttenperg bey Wimpffen ir unnterschlaipff gehabt, und was inen der Hagenpuch sonnst für hilff und rat gethan hab, das anzuzaigen, weil solchs doch wissenntlich und beweißlich ist.

18. Item wie offt sy zu Zymmern untter Hornnburg, auch zu Hornnberg bey Götzen [3] unnterschlaipfft worden.

19. Item zu Aycheltzen [4] bey Fritz von Aicheltzen.

20. Item zu Berlingen bey Kneussen von Perlingen, zu Bedikeim [5] bey Bastian Rüden.

21. Item zu Kallenperg [6] bey Wolff Reden [7].

22. Item zu Ursprüng bey Marsilius Foiden.

23. Item zu Aschhausen bey der wittfrauen.

24. Item zu Schauenberg, zwei meil von Schleusing gelegen, bey Jorgen von Schauenberg.

25. Item zu Yssika [8] bey Jorgen Franntzen wittibfrauen.

26. Item zu Leutterstal [9] bey Cristoffen von Berlingen.

27. Item zu Grevendorff bey Arnolt Schützen.

28. Item zum Zeitloß bey Fritzen von Thüngen.

29. Item zu Weyler [10] bey Ulrichen des Grafen veindt.

*

1 Dorf (Karlstadt). 2 Sulz- oder Klettgau. 3 Götz von Berlichingen. 4 Eichelsheim in Baden. 5 Bödigheim, unweit Schönthal. 6 Kolnberg, ehemals zum ritterort Odenwald gehörig. 7 Rüden. 8 Gissigheim, in Baden, im ehemaligen ritterort Odenwald. 9 In Württemberg (?). 10 Unter den zahlreichen orten dieses namens welcher soll es sein?

30. Item zu Dalen bey dem Frauenperger.

31. Item wie offt sy im weinsperger thal zu Hauriet [1] bey einem knecht, Wilhelm genannt, so des Jorgleins, Hanns Thomas knecht pruder ist, gewest seien.

32. Item bey Hileprannt Rüden zu Franncken [2].

33. Item bey Philips Rüden zu Stetten.

34. Item wann sye zu Aletzhaim [3] unnterschlaipfft worden.

35. Item wie offt sie sich und Hanns Jorg von Aschhausen bey weiln an dem bitzischen [4] hof gehalten, daselbst ab und zu, auch zu zeyten uf das gejaidt geritten sindt.

36. Item Veit Scharpffen sonnderlich zufragen, was des yetzigen bischoffs zu Bamberg ainer oder mer rate mit Hannsen Thoma und ime, sager, bey den Allenhailigen, ein kirchlein vorm wald gelegen, gehandelt, weyl man gewißlich waiß, das sy daselbst bey im gewest syndt.

37. Item bey welchem Hanns Thoma und er, sager, unntterschlaipfft worden, und sonnst alle unnterschlaipfft, so sy in der herrschafft Gera und allennthalben gehabt haben.

38. Item zufragen, ob er darbey gewest, da umb Laurenti, yzo ein jar vergangen, einer vom adel, der Cristoff Groß, Cristanner genannt, bey einem dorff Sigritzperg mit einem knaben nidergeworffen, wer mer dabei gewest und solchs gethann hab.

39. Item von wannen sy geritten, was sy vorgehabt, und wo sy sich vor und nach der that unntergeschlaipfft haben.

40. Item sonnderlich zufragen, wer der uffm gereussten velchlein im wircken kittel gewest, der keß und prot in einem sack gefürt, und wo er dasselb genomen.

41. Item ob nit die zwen, di im holtz, der Hack gnant, zwischen Freyennfels und Wisenntfels hinwegk geritten und etwa in 4 stunden wider kumen, bey Bangratzen von Auffsess zum Freyennfels gewest, und was sy daselbst getan.

42. Item ob sich Hanns Thoma und er seyd der purgation nit zum Freyenfels unntergeschlaipfft haben.

43. Item ob sie bey dem paurn zwischen Dorff- und Statstainach, da sy den gefanngen abgesetzt, vor mer unnterschlaipff gehabt, und ob sy der paur gekennt.

*

1 In Württemberg. 2 Franken und Stetten, im ehemaligen ritterort Odenwald (?). 3 Adelsheim, in Baden. 4 Am hof des grafen von Bitsch.

44. Item ob nit der voyt zu der Rannen [1], der Schramhanns genannt, der sach auch verwanndt, und was er damit zuthun gehabt.

45. Item ob nit der Egloffstainer knecht, der Schwaderer genannt, der sachen verwanndt, und was er damit zuthun gehabt.

46. Item ob ine der Schaumberger und der wirt gekennt hab.

47. Wann sy yzo uff diser rayß oder davor gefanngen eröbert hetten, was sy mit denselbigen wolten geübt haben, wann Jorg Wolff von Gich were gericht worden.

48. Item wie offt er zu Pirpaum gelegen.

49. Item di wirt zu Schambach, Bißwanng und Neuenndorff, auch anndere, dabey er gelegen, haben ine gekennt; soll in dem di warhayt sagen.

50. Er soll sagen und mit namen benennen, wer di knecht, so bey der that graf Joachims niderlag gewest.

51. Item zu welcher that und wann ime oder seinen gesellen der abbt zu Enßdorff ein pferd geliehen hab.

52. Item wer der paur sey, so Hannsen von Embs zu mermaln prot und fütterung geben, das er inen zupracht.

53. Item wer ime prot und fūttrung uß Perlitzhaußen pracht, ob sy der wirt gekennt, und was sy für vertrösstung von den Stauffern gehabt.

54. Item wo und nach welcher that sy sich entschlossen, daher unnter der Lautterpurg zusamen zukumen, und durch wene sy di potschafft an einannder gethan.

55. Item welcher maß ime und seinen gesellen herr Martin von Wildennstain, Hanns von Parßberg und Utz Marschalckh ennthalt und fürschub gethan oder pferd geliehen haben.

56. Item bey welchen pfaffen oder paurn sye umb Dietfurt oder Riettennburg [2] ennthalten worden sein, oder sonnst nahennd bey der Altmül.

57. Item wann sy einen gefanngen und ine verpflicht, sich zustellen, durch wen sy die maningbrief demselben zugeschickt, und wer sy geschriben.

58. Item wann sy auß Beheim vertriben und wegig worden, wohin sy wolten gezogen und anndere unnterschlaipff und ennthalt gesucht haben.

*

1 Vielleicht Rains zwischen Saalfeld und Pöseneck. 2 Riedenburg, markt (Hemau).

59. Item wann er yzo erledigt wurde, wo er vermainet, das Hanns Thoman, Hanns von Embs und anndere seine gesellen zufynnden weren.

Uff monntag sannt Lorenntzen den 10 tag Augusti ist Veyt Scharpff uff obbemelte fragstuck durch die verordennten des bunds weytter gefragt und davor mit hochstem vleis ermannt, erinnert und betrohet, nochmaln gütlich zusagen; darauff er geanntwort, wie nachstet:

Die that, an zweyen burgern von Wanngen geübt. Zum ersten und anndern fragstuck diser that halber sagt, er wiß davon nit zusagen; wiß nit, wo Schafhausen sei, und sein lebennlang nit dahin kumen.

Die that, an Wilhelm Vischer zu Cuntzelßau beganngen. Zum dritten sagt, sey das erst maln, das er von diser that hör sagen; wiß nichts davon.

Die that, an den Hällischen beganngen. Sagt zum viertten, er habs antzaigt, und des knechts, des man irr ganngen, der der sibennd gewest, haiß Caspar, und seins achtenns sey derselb dazumal bey dem von Rüdickheim gewest.

Zum fünfften wiß von keinem dennckzettel, wol wiß er, das im brief geben worden, di der Karius geschriben; dann er, Veyt, konn weder schreiben noch lesen.

Die that am Geyerßperg betreffenndt, an den Nördlingern beganngen. Zum sechsten und 7 sagt wievor, er habs benennt und antzaygt, die es gethann, wiß aber von irer unnterschlaipff nit, wo sie die gehabt oder genomen haben.

Die that an den Nördlingern bey Genngen. Zum 8, 9, 10, 11 und 12 sagt, sei dabei nit gewest, hab sein antzaigung, was er gewisst, gethann. So wiß er nit, wer den Doppelberger gesuecht, dann das er vom Jorg Rechperger gehort, das Marsilius Foid ine hab suchen und desselben knecht hab wartten lassen.

Zum dreizehennden sagt, er sey sein lebennlang nye gein Velberg kumen.

Der unntterschlaipff halber. Zum 14 und 15 sagt, er sey im Sultzgeu nit gelegen.

Zum sechtzehennden sagt, er sey bey den marschalckischen paurn und wirtten gelegen, wie er dann hievor angezaigt und gesagt, und sonnst nyendert.

Zum 17 sagt, der Karius und Wilhelm Heuß haben ine Veiten

in eins edellmans hauß zu nechst bey Wympffen gefuert, dabey er auch gelegen; wiß aber nit, wie er hayß.

Zum 18, sey nit zu Zymmern gewest oder gelegen.

Zum 19, zu Aletzheim sei er nit gewest.

Zum 20 und 21 sagt, sey bey dere keinem gelegen.

Zum 22 sagt, sey im wirtshauß ein maln gelegen.

Zum 23 sagt wievor.

Zum 24 sagt wievor, der edelman hab ine nit gekannt, dann er hab ye nichts mit ime geredt, aber den Karius und Jorgen Rechperger hab er kennt, das sy bey Jorgen von Aschhausen gewest synndt.

Zum 25 und 26 sagt nein.

Zum 27 sagt, sey im wirtshauß mit wissen des edelmans gelegen.

Zum 28 sagt wievor.

Zum 29, sey zu Weyler nye gewest.

Zum 30, in diser vehd sei er nye zu Dalen gewest, aber davor sey er etlich maln daselbst gelegen.

Zum 31 sagt nein, sey in das weinßperger thal nit kumen.

Zum 32 sagt, er sey ... Hiltprannd Rieden nit gewest, kenn des nit.

Zum 33 sagt, bey Philips Rieden sey er nit gewest.

Zum 34 sagt, sey zu Aletzheim nit gewest.

Zum 35 sagt, am hof zu Pitsch sey er nit gewest; von seinen gesellen wiß er nit, so hab er auch nichts vonn den anndern gehord.

Zum 36 sagt, er wiß uf sein aid nichts davon, was im aber wissennd sei gewest, das hab er antzaigt.

Zum 37 sagt, wann er sich übel besorgt, so sey er durch die herrschafft Gera geritten und zu zeiten bey den wirtten gelegen.

Zum 38 sagt, er kenn disen Cristoffen Grossen wol, und Hanns Thoma in aigner personn und Hanns von Embs haben ine nidergeworffen; er, sager, sey dabey nit gewest; das hab er von Hannsen von Embs gehord, wiß nit, wo sy davor oder darnach unntergeschlaipfft worden, dann das inen der Groß enntloffen sey.

Zum 39 sagt wie zum nachsten.

Zum 40 sagt, sey dabey nit gewest, wiß nit davon, dann wie er itzt gesagt.

Zum 41 sagt, vor dem frennckischen zug sei er daselbst mit dem Marschalck gewest, darnach sey aber er nit dahin kumen, wie er dann vor gesagt.

Zum 42 sagt, sei nit dahin kumen.

Zum 43 sagt, er wiß nit, der paur sey zu Statstainnach gefanngen gelegen; uß desselben ansag werd man sich wor erkunden.

Zum 44 sagt, er kenn disen Schrammhannsen; sey bey den Sparneckern gewest, hab inen nichts geholffen dann das er gewisst, das die gefanngen daselbst gelegen synndt.

Zum 45 sagt, er kenn des Schwaderers nit.

Zum 46 sagt wievor.

Zum 47 sagt, sy wolten dem von Gich zu gut einen gefanngen, und, wo sy den erobert, behalten haben, und seins achtenns wo der von Gich gericht worden und sy im feld ainen gefanngen überkumen hetten, so glaub er, das sy einen erstochen heten.

Zum 48 sagt, bey dreien maln sey er daselbst zu Pirpaum beim wirt gelegen.

Zum 49 sagt, bey disen wirtten sey er wol gelegen, er wiß aber nit, das sy ine, sager, gekannt. Sy haben ye nit dergleichen getan als kennen sy ine; deßgleichen der wirt zu Plossenau [1] hab auch dergleichen nit than als kenn er ine.

Zum 50 sagt, sovil im derselben wissennd seyen, woll er sy antzaigen, nemlich Philips Geyer, Jorg Walch, Gocker genannt, ein knecht, Cuntzlein genannt, so uß Hessen gewest, ein edelman, der Ketsch gnant uß Düring, Cristoff von Yssicka, ein knecht, Gilg genannt, so zu Bamberg am hof gewest und noch in der würtzburgischen art sitzen soll, Barthelmes Frannck, so bey dem von Wirttennberg gewest, Baltlein Prothaß, so erstochen worden durch Barthelmes Frannncken, und dann Hanns Thomas knecht, wie er vor gesagt. So hab er sonnst frembd knecht gehabt, der er warlich keinen kenndt hab. Es hab auch denselben riet nyemannds geworben dann Hanns Thoman und Cuntz von Rosennberg, und sei der anschlag irs vorhabenns also gewest: Jorg Rechperger sey zu Werd in der stat gewest und besehen sollen, zu welchem thor der graff ußreytten wurd; wurd er zum unndern thor außziehen, so solten die mit den spiessen durch die Wernitz [2] kumen. So solt er, Veyt, mit den schützen durch die stat Werd getrappt sein, und ob der graff uff die stat geflohen were. Diß sey der anschlag gewest.

*

1 Blossenau, dorf (Donauwörth). 2 Fluß, der bei Donauwörth in die Donau sich ergießt.

Zum 51 sagt, er wiß nichts davon, wolts sagen.

Zum 52 sagt, er wiß warlich des dorffs oder des paurns nit, wie die haissen; ine bedunck aber, Hanns von Embs hab gesagt, der paur sey nürmbergisch; wiß doch nit aigenntlich, er wer aber ye paldt zu inen wider in das holtz kumen.

Zum dreyunndfünftzigsten, zu Perlitzhausen sey er gelegen, wiß des wirts nit zunennen. So hab Hanns Ruprecht von Stauff ine wol gekannt, er hab aber nit mit im geredt; hab ine zu Beheim offt gesehen.

Zum 54 sagt, allweg zwen haben aneinannder gesagt, wo sy zusamen kumen solten und wolten, wie itzo er, Veyt, Hanns vonn Embs und Jorg Rechperger auch gethann haben.

Zum 55 sagt wievor, herr Martin von Wildennstain hab ine nach der purgation nit wollen einlassen; Hanns von Barßperg hab ine auch kein hilff gethann, dann das sy im wirtshauß gelegen. Deßgleichen wiß er kain hilff oder fürschub von Utzen Marschalck. Sey aber Cristoff Marschalckh hilff von Utzen Marschalck beschehen, sey es ausserhalb seins wissens zugangen.

Zum 56 sagt, ein pfaff sey zu Eyttennhofen [1] gesessen; der hab zu zeyten Asmus von Absperg ennthalten, wie er ime dann selbst angezaigt; er, Veyt, sey aber nit bey disem pfaffen gelegen.

Zum 57 sagt, wiß nichts davon; er hab keinen genant, das ime wissend sei, es hab dann Manngolt vom Eberstain einen brief gein Nürmberg geschickt; davon wiß er nit.

Zum 58 sagt, wiß nit, wo sy hinkumen weren; es were so hoch verpotten worden, wie das sein mocht, so wolt er dannocht sich zu Behaim ennthalten haben; wer es bey den herrn und wirtten nit gewest, so wer es bey den beheimischen paurn beschehen; dann er wiß, das kain pehemischer paur kain verrat oder ansag.

Zum 59 sagt, er wiß des bey got nit, dann er wolt ine im lannd zu Beheim suechen, alda er ine hievor gesehen; zu dem so sey er gantz unainig mit Hannsen Thoman. So wist er auch Hannsen von Embs und Jorgen Rechperger nit zusuchen dann an den orten in Beheim, wo sy vor beyeinannder gewest weren.

Weiter wiß er kain unnderschlaipff anzuzaigen, ob man ine zerreissen solt; man mog ime den leyb nemen, aber di seel nit.

Bit darauf nochmaln ine mit gnaden und im pesten zubedenncken.

*

1 Eutenhofen, pfarrdorf (Hemau).

6. HERNACH VOLGEN SONNDERE FRAGSTUCK, DARAUFF Karius Schilt nochmaln soll gefragt, dardurch sein vorgethane bekanntnus geleuttert werde.

1. Item erstlich nochmaln gütlich oder peinlich zufragen, wer sein vatter und ob er noch im leben sey, wo-er sein pfleglich anwesen gehabt oder noch hab, auch wievil er brüder oder annder freund hab, und wo dieselben seßhafft seien.

2. Item alls sy itzo uff disem rit unnter der Lauterpurg zu einannder kumen, soll er nochmaln antzaigen, wer ine, auch die anndern seine gesellen eben an das ort und ennde unnter der Lauterpurg beschieden, wo sy das und nach welcher that miteinannder beschlossen, dahere zusamenkumen, oder durch wene sie potschafft aneinannder gethan.

3. Item als ir vil bey einer kirchen sannt Ursula, ein meyl wegs von Konigshofen gelegen, versammelt gewest, soll er nochmaln antzaigen und sagen, was ir vorhaben und anschlag gewest, wer denselben gemacht und von ... er solchs gehört, auch was er darzu geratten hab.

4. Item als sy die that bey Embßkirchen getan, wohin Jorg Flöhlein und die anndern geritten, und was sy deßmals weytter für anschleg gemacht, das sy wolten zusamen kumen und was außrichten und wo.

5. Item als sy den doctor Manngolt am camergericht nidergeworffen, wer der pruder sei bey dem cappellein und wie er hayß, und wer sein herr sei, der im prot und heu in das holtz pracht, auch wie offt derselb bruder ime davor und darnach hilff gethan hab und wamit.

6. Item ernnstlich und statlich zufragen, die warhait zusagen, wie offt sy zu Pirpaum unntergeschlaipfft worden, und ob sy der wirt oder wirttin gekennt, oder was er von seinen gesellen diser unnterschlaipff halber gehord hab,

7. Item ob der paur zu Hagennpuch am Odenwaldt und zu Sennfeldt ine und seine gesellen gekennt hab.

8. Item was vertrösstung oder hilff sy vom Neyperger oder dem wirt zu Schwaygern gehabt haben.

9. Item was hilff und fürdrung ime durch Jorgen Schultheys zu Pillißhausen, so werthheimisch ist, beschehen sey, das anzuzeigen.

10. Item was vertrosstung er, Karius, von Hannsen von Hutten gehabt, und ob ime derselb von Hutten gefanngne enthalten und wen.

11. Item ob Wolff von Stainnach seinen jungkhern und ine gekannt hab.

12. Item man wiß, das ine die Mörin zu Würtzburg gekannt, was dieselb ime und seinem jungkhern für hilff und vertrosstung gethann, deßgleichen die thumbherrn daselbst.

13. Item wie offt er zu Velberg gewest und unnterschlaipfft worden.

14. Item ernnstlich und peinlich zufragen, das er wiß, wer dem Rechperger den gaul, so ime bey Mur abgejagt worden, wider geben oder zugeschickt hab; solle das und die warhait sagen.

15. Item durch wene Philips von Rüdickheim ine zu der that, als sy mit dem Reuschel gutter beym Knebelßkreutz auffgehauen, beworben. Ob das schrifftlich oder müntlich beschehen sey.

16. Item wo er sich im wynnter und bey wem im summer ydesmals ennthalten, dasselbig unnterschiedlich zusagen.

17. Item wem er (es sey manns- oder weybspersonn) ein schannck oder peutpfening geben, wann er ein that verpracht.

18. Item wann er itzo erledigt wurdt, wo er Hannsen Thoma, Hannsen von Embs, Jorgen Rechpergern, Enderlein Hamerschmidt, Wilhelm Heussen und alle anndere, die mit ime geritten, suchen wolt, und dieselben zufynnden vertrösstung het.

19. Item wie der Rebitzer zum Hassennberg mit seinem tauffnamen hayß und genennt werde.

20. Item nachdem er und anndere seine gesellen beweiln im glait zu Behaim, und, wie selbs antzaigen, ganntz unsicher gewest, ob sy dann daselbst verjagt und wegig worden, wohin sie wolten gezogen sein, weittere unnterschlaipff und ennthalt gesucht und gehabt, oder von wem sie ein zusagung oder vertrosstung gehabt haben.

21. Item welcher maß ime und seinen gesellen herr Martin von Wildenstain, Hanns von Parßperg und Utz Marschalck ennthalt und fürschub gethan, oder pferdt geliehen haben.

22. Item ob sy nit bey pfaffen oder paurn umb Dietfurt oder Riettennburg ennthalten worden sein.

Karius Schilts urgicht, zum anndern mal gethan:

Uff sambstag den achten tag des monats Augusti ist Karius Schilt abermaln uff hernachvolgennde fragstuck in gegenwart der verordennten gemainer bundsstende, als Gabrieln Arnolts von wegen der fürsten,

Wolffen Rietmüllners der prelaten und grafen, und Hainrich Knodens der stett wegen, auch des richters zu Haydeckh gefragt und anfenngklich punden und betroet worden.

Zum ersten sagt, sein vatter hab Clas Schilt gehaissen, seye ein pfaff gewest zu Mutzig, hab kein pruder und wiß sonnst auch kein freund, dann er in lannger zeyt nit anhaimsch gewest.

Zum anndern sagt, er, Veit und Jorg Rechperger und Nußperger seien zu Schaumberg außgeritten und kumen in das dorff unnder der Lautterpurg, da sy dann Hanns von Embs funden. Davor hab er zu Veytten und anndern gesagt, als sy die that bey Embßkirchen begangen, man werd ine zu Schaumberg fynnden. Darauff sy zu ime kumen; er hab auch nit gewisst, das Hanns von Embs alda gewest sei, wie er dann vor auch gesagt.

Zum dritten, er wiß nit annders davon zusagen oder ein antzaigung zuthun, dann wie er vor gesagt; er hab kain rat darzu geben.

Zum viertten, hab keinen sonndern anschlag gemacht, sunder ir vorhaben sey uff geratswol gestannden.

Zum fünfften sagt, der pruder haiß Hanns, sey das dorfflein Fritz von Thüngens, und sey ein vischer, ein betagter gesell; den hab er, sager, erkennt, woyl er bey Hanns Jorgen von Aschhausen gewest und zum Zedlitz [1] ab und zu geritten, bey Fritzen von Thüngen.

Zum sechsten sagt wie vor, und ob man ine darüber zerprechen solt, so konn er von seinen gesellen auch nichts anzeigen, ob sie daselbst gewest oder nit; so hab er auch nit gesehen oder gehörd, das der von Embs oder der Veyt mit der wirtin haimlich geredt hab.

Zum sybennden, der paur hab ine lanng kennt, ehe er in dise sachen kumen, und hab ime offt futter umb sein gelt mittailt.

Zum achten sagt, hab vom Neyperger kain vertrosstung gehabt; solt er aber sagen, das er ime vil vertrosstung oder zusagen gethann, so lieg er ine an.

Zum 9ten sagt, er habs hievor angezaigt. Als er den doctor gehabt und zu disem Jorgen Schultheis kumen, ine umb futter gepetten, hab er ime nichts geben wollen und doch zu letzt ime ein prot und keß mittaylt.

Zum zehennden sagt, hab kein vertrösstung von Hanns von Hutten gehabt, dann das er mit Wilhelm Heussen daselbst gewest, als

*

1 Soll wohl heißen „Zeitlofs“.

sy Jorg von Aschhausen dahin beschieden, seiner potschafft von ime zuwartten.

Zum ailfften, Wolff von Stainnach hab sein, sagers, jungkhern, aber ine nit kennt, und wiß nit, was er ime für hilff zugesagt.

Zum zwelfften, die Mörin zu Würtzburg hab ine das erstmal nit, aber seinen jungkhern gekennt; als er aber nachvolgennd eins mals wider kumen, mog sy ine gekennt haben, und wiß nit, ob sy seinem jungkhern hilff gethann. So wiß er nit, was ime die thumbherrn zu Würtzburg für hilff gethan; allein sey sein jungkher bey herr Geisel von Hessberg und herrn Hannsen vom Stain auß- und einganngen.

Zum 13ten, sey nit zu Felberg gewest, dann als sy die von Nordling nidergeworffen, wie er vor gesagt.

Zum 14ten sagt, wiß bey Got nit anderst zu sagen, dann wie er vor gesagt, er müß den gaul zu Felberg überkumen haben.

Zum 15ten sagt, sey ungeverlich darzu kumen, als ine Rüdickheimer geworben, und sei mit ime, sager, geritten Aßmus Pollinger; soll in diser art dahaim sein, aber daniden lannge zeit knechtsweiß gediennt haben, item Caspar Lanntzdorffer in der Wederau, ein edellman, so vom lanndgrafen verjagt sei, sampt einem knecht, der Jorglein genannt, sey auch mit ime geritten.

Zum 16 sagt, zwen winter sey er in der sach gewest und dieselben zeit zu Behaim ennthalten, wie er vor gesagt.

Zum 17 sagt, wiß nymannd, sey so kosstfrey nit gewest, das er was verschennckt het.

Zum 18 sagt, und ob es ime sein leib und leben gelten solt, so wiß er das nit, oder Got soll kainen tayl an seiner seel haben, und man mog ime thun wie man wöll, so wiß ers doch nit.

Zum 19 sagt, haiß Utz von Rebitz [1], und Caspar von Rebitz hab sich im Wellischlanndt zu todt truncken.

Zum 20 sagt, sein fürnemen sey gewest, wann er auß dem lannd Behaim gezogen were, so wolt er in Franckreich oder in das lanndt Gellern [2] gezogen sein; von den anndern und wo dieselben hinkumen wern, wiß er nit zusagen.

Zum 21 sagt, er kenn Martin von Wildenstain, Hannsen von Parßperg und Utzen Marschalcks nit; er sey auch mit seinen gesellen zu dere keinem geritten.

*

1 Redwitz. 2 Geldern.

Zum 22 sagt nain, sey bey kainem pfaffen umb Dietfurt gewest.

Hernach volgt die sage, uff di artickel, darauff Karius gefragt, so uß den schreyben der stet und regiments gezogen synnd, mit J betzaichent.

Punden und betroet. Zum ersten und anndern artickel, die that an den von Wanngen betreffenndt, sagt er sein unwissen, sey dabey nit gewest.

Die that an einem burgerssone zu Kundelßau, so ermord worden, begangen. Zum dritten artickel gesagt, er sei dabei nit gewest.

Die that an den Hällischen betreffenndt. Zum vierten sagt, ir seien 7 gewest, und hab einer Caspar gehaissen, wie er vor gesagt.

Zum fünfften wiß nit, wer der zettel geschriben, halt aber darfür, der Hug hab ine selbst geschriben.

Die that am Geyerßperg betreffenndt. Sagt zu disem artickel als dem sechsten und sibenden, er sey dabey nit gewest, wiß davon nichts zusagen.

Die that, an den Nordlingern beganngen bey Genngen. Zum achten fragstuck sagt, ein hof haiß Schwartzenprunn ein meyl von Swannberg uff dem Odenwaldt; do solten sy die schatzung das erst mal hinpracht haben.

Zum neundten, hayß Clainrinderfelt, do Haß di schatzung das annder maln pracht haben . . .

Zum 10, auß Aschhausen sey es ine geben worden solch gut prot und wein.

Zum 11 sagt, sey daselbst nit dabey gewest, wiß nit annders dann wie er vor gesagt.

Zum 12, wiß nit, wer den Doppelberger gesuecht; er hab ine nit gefragt.

Zum 13 sagt wie vor, sey zu Felberg außgeritten zu diser that.

Der unmterschlaipff halber. Zum 14 und 15ten sagt, wiß keine mer, man thue ime wie man wöll.

Zum 16ten, wiß kain unnderschlaipff an der Altmül dann wie er vor gesagt, das er zu Wettelßhaim über die Altmül gezogen und zu Pölsing beim wirt gelegen, der wirt hab aber nit umb sein hanndlung gewisst.

17. Item sagt, sey bey Wilhelm Hagennpuch gelegen ein nacht; daselbst hab er Wilhelm Heussen funden und daselbst gelassen, wie

er vor gesagt; und kenn des schwartzen Schneiders nit, so des Hagennpuchs knecht sein soll.

18. Item zu Zymern unnder Hornnburg sey er beim wirt gelegen, und hab Göts nichts darumb gewisst.

19. Item zu Acheltzheim bey Fritz von Eycheltzen sey er mit seinem junckhern und dann allain diß jars ain maln daselbst gewest.

20. Item bey Kneussen von Perlingen, wie er vor gesagt, sey er gewest.

21. Item sey ein nacht bey Wolff Roden zu Kolbemperg gelegen.

22. Item zu Ursprüng bey Marsilius Faiden sey er, sager, nit, aber Jorg Rechperger wiß er aigenntlich, das er daselbst gewest.

23. Item bey der wittibfrauen zu Aschhausen sey er offt gewest.

24. Item hab vor gesagt, wie offt er zu Schaumberg bey Schleysing gelegen gewest sei.

25. Item bey Jorgen Franntzen witfrauen sey er nit gewest, wiß auch von seinen gesellen nichts zusagen.

26. Item zu Leutterstal sey er, sager, nit gewest, wiewol er solchs an Cristoff von Perlingen gesonnen hab, ine einzulassen.

27, 28. Item zu Grevendorff bey Arnolt Schützen sey er gewest, wie er vor gesagt, deßgleichen zum Zeidlitz bey Fritzen von Thüngen.

29. Item zu Weyler sey er zweymaln gewest und bey der nacht dahin kumen; dann er sey sein gesell, als sy des Grafen veind gewest.

30. Item zu Dalen sey er nit gewest bey dem Frauenperger.

31. Item im Weinßperger thal sey er zu Hauriet nit gewest.

32. Item Hilprannt Riden hab er in lannger weyl nit gesehen.

33, 34. Item in diser sachen sey er bey Philips Rieden, deßgleichen zu Aletzheim nit gewest oder unntergeschlaipff worden.

35. Item so sey nit am bytschischen hof gewest, so sey Veyt nye dahin kumen.

36. Item in der herrschafft Gera sey er zu Müldorff, das der Seck ist, zwo nacht gelegen.

Item sonnst zu allen anndern fragstucken wiß er nichts zusagen, dann wie er hievor gesagt hab.

Ist gefragt, welche er kenn, so bey des grafen von Otings that gewest synndt, sagt, er wiß kain dann seine gesellen als Veiten und Jorgen Rechperger und ein knecht, der Franck genannt, seyen dabey gewest; er hab sonnst nit darnach gefragt. Veyt werde das villeicht paß antzaigen dann er.

Ist darauff nochmaln, weil er gepunden gewest, erynnert und gefragt worden, anzuzaigen, wer di that an dem jungen Vischer zu Kuntzelßau begangen, sagt, sei dabei nit gewest, so woll er nit sagen ein ding, das er nit gethann hab; darzu soll ine kain mensch vermögen; dann was er gesagt, das hab er gethann.

Ist darauf peinlich ledig angezogen worden, sagt, habs nit than, sey unschuldig an des Vischers that; so wiß er auch nit, wer sonnst dabei gewest sei.

Was er sonnst mer für unnterschlaipff gehabt, dieselben anzuzaigen, sagt, er hab sie hievor alle antzaigt, wiß keine mer.

Pit gnad; ist darauff widerumb zur fanngknus gefürt worden.

Weiter hat Karius Schilt hernach volgend unnderschlaipff uff des renntmaisters anhalten angezaigt: Item bey Heintz von Gich zum Prigel [1] sei er mit Hanns Jorgen von Aschhausen ein nacht gelegen; item bey Jorgen von Wallennfels zum Heg ein nacht gelegen; item bei Valtin vom Liechtennstain zum Hohennstain ain nacht; item bey Melchior von Schaumberg zu Streiffdorff [2] j nacht; item beim probst zu Ror [3] sey er auch ein nacht gelegen; derselb probst hab wol gewisst, das er des von Aschhausens knecht und in der vehde gewest; item bey Franntzen von Perg zum Helm vor der Rön gelegen ein nacht; item bey Hannsen von Moßpach, ain würtzburgischen amptman zu Wiltperg [4], ein nacht gelegen. Weiter wiß er kaine mer, darüber woll er zerprochen werden.

Karius Schilt ist durch den renntmaister in der fänngknus nochmals des ableibs halber, an Vischers sone zu Kundeltzau begangen, in abwesen der anndern verordenten gefragt worden, wo er das gethan oder dabei gewest were oder wisste, wer solchs gethan het, dasselbig anzuzaigen. Darzu er geanntwort, das er sich uf dises fürgehalten fragstuck bedacht, auch sich sovil erynnert, das ime wissennd, das diser von Cuntzelßau umbkumen und ein schreiber im paurnkrieg gewest sei; er hab aber das nit than; darauff woll er sterben; er könn aber wol bedenncken, das ime dise that von den Hallischen zugelegt werd, die ime von wegen irer fangknus, dabei er gewest, hessig und veindt sein. Und das diser verdacht des ableybs uff ine gelegt werde, sey die sachen also gelegen: Diser entleibt sey zu Schrotsperg uffm

*

1 Prügel, dorf (Lichtenfels). 2 Im Voigtland. 3 Im Hennebergischen oder Sachsen-Meiningischen. 4 Schloß (Königshofen).

schloss, weyl er Karius noch bey Götzen gewest, und hab zu zeyten ein püchsen bey ime in der stuben tragen; das hab sye alle verdrossen, und er, sager, zu ime gesagt, er solt di püchsen von sich thun oder er wolt ine eins mals zum fennster sampt der püchssen außwerffen. Uff dise red und wort sey des vorstorben vatter villeicht darauff gefallen, das er den jungen solt enntleibt haben, und hab auch des jungen vatter solchs von ime, sager, außgeben. Als er diser zulag und rede vom vatter gewar geworden, hab er sich des bey den edelleuten und ganerben zu Cuntzelßau beclagt, dem alten Vischer ein stillschweygen uffzulegen, oder, wo er uff ine stossen wurd, wolt er im das nit vertragen. Darauff wöll ine sein vatter verdennncken, er hab solchs gethan; er sei aber dess uff sein sterben unschuldig, und ob er ein annders diser oder annder sachen halber auß marter weiter sagen müsst und wurd, so sei das nit die warhait, woll auch das offennlich betzeugt und leyb und leben darüber verlorn haben; er pit aber, im gnad und parmhertzigkait zubeweisen und mitzutayln.

7. HERNACH VOLGEN SONNDERE FRAGSTUCK, DARAUFF Haymeran allein soll gefragt werden.

1. Item erstlich, als sye itzo uff disem rit unnder der Lautterpurg zu einannder kumen, soll er nochmaln antzaigen, wer ine auch die anndern seine gesellen eben an das ort und ennde unter der Lautterburg beschieden, wo sy das und nach welcher that mit einannder beschlossen, dahere zusamen zekumen, oder durch wene sy potschafft aneinannder gethan.

2. Item soll nochmaln die warhait antzaigen, wie offt sy zu Pierpaum unndergeschlaipfft worden und ob sy der wirt oder wirtin gekannt, und was er von seinen gesellen diser unnterschlaipff halber gehort hab.

3. Item ob er wiß oder gehort hab, wer dem Rechperger den gaul, so ime bey Mur abjagt, wider geben hab.

4. Item wem er, es sey manns- oder weybspersonn, ein schanck oder peutpfening geben, wann er ein that verpracht.

5. Item wann er itzo erledigt wurdt, wo er Hanns Thoman, Hanns von Embs, den Rechperger und anndere, die er kenn und mit ime geritten, suchen wolt, und dieselben zufynden vertrosstung het.

6. Item wo sy auß dem lannd Behaim verjagt und wegig worden, wohyn sy alßdann iren weg und weittere unnterschlaipff wolten genomen haben, oder von wem sye vertrosstung gehabt.

7. Item welcher maß ime und seinen gesellen herr Martin vom Wildennstain, Hanns von Parßperg und Utz Marschalck ennthalt und fürschub gethan oder pferd geliehen haben.

8. Item bey welchen pfaffen oder paurn sy umb Diettfurt oder Rietennburg ennthalten worden sein, oder sonnst nahennd bey der Altmül.

9. Item wie offt und bey wem sy iren ennthalt, hilff und unnterschlaypff im Sultzgeu gehabt.

10. Item ob er einen kenn vom adel Cristoff Groß, sonnst Cristanner genannt, bey einem dorf Sigritzperg, und was er mit demselben gehandlt, ob er auch und wie offt von ime unnterschlaipfft worden.

11. Item ob er bey Pangratz von Auffsess zum Freyenfels gewest, und was sy daselbst gethan.

12. Item ob er einen kenn, der Schrammhanns gnant, zu der Rannen, und was er mit demselben gehanndelt.

13. Item nachdem er seine gesellen gein Perlitzhausen gefürt, anzuzaigen, ob er ainiche vertrösstung von yemanndt alda gehabt, ob ine der wirt gekennt hab.

14. Item annder unnderschlaipff aufm Norgkau und vor dem wald an ime zuerkunden.

15. Item ob er nit gehört hab, wer die reuter all gewesen synndt, von denen der graff von Otting enntleybt worden.

Uff freytag den 9 Augusti ist Haymeran Nußperger uff hernachvermelte fragstuck in gegennwart der gesanndten, wie in Karius Schilts urgicht verzaichennt ist, gefragt, auch anfenngklich mit vleys erinnert worden.

Zum ersten fragstuck gesagt, er sei nit annders dahere gefordert worden dann das ine der Veit gepetten, mit ime zureytten, so werden sy Hannsen von Embs fynnden; das hab er than; sonnst wiß er kain anndere bericht zuthun, wer die anndern dahere verpotten oder gefordert.

Zum anndern sagt, der wirt zu Pirpaum hab sy mit willen nit hinein lassen wollen, haben lanng herauß gehalten, aber Hanns von Embs hab mit dem wirt geredt, das er sy zuletzt hinein gelassen. Was sy bede miteinannder geredt, das wiß er nit; er, sager, hab hintterm wirtshauß gehalten; so seyen sye hervornen beyeinannder gewest; aber als sy hinein kumen, sey der wirt gein Nürmberg geritten, und die wirtin auß einem anndern wirtshauß inen wein pracht und zuessen geben, wie er vor gesagt.

Zum dritten, hab nichts davon gehört, das mog er uff edellmanns trauen und glauben ansagen.

Zum viertten, hab nichts verschennckt.

Zum fünfften sagt, wiß nit, hab Hanns Thoman sein lebennlanng nur ein maln sehen für ein hauß reitten und ine sonnst nye erkannt. Deßgleichen west oder kennt er Hannsen von Embs nit zusuchen oder fynnden oder keinen seiner verwanndten.

Zum sechsten, er hab sich zu Behaim on scheuhen ennthalten und eins todschlags halber hinein enntwichen, und wann er nit platz in Behaim gehabt het, so wolt er widerumb haimzogen sein.

Zum sibennden, er kenn der benennten vom adel nit ausserhalb des Utzen Marschalcks, den er zu Saltzpurg, als er ein hauptman gewest, erkannt; hab im nichts geholffen.

Zum achten sagt, wiß keine, die er umb Dietfurt oder Rietennburg gehabt, auch sonnst nit, dann er vor gesagt.

Zum neundten nain.

Zum 10 sagt, kenn des edelmanns nit, wiß auch des dorffs nit.

Zum 11 sagt, kenn des Pangratz von Uffsess nit; so sey er zum Freyenfels nit gewest.

Zum 12, kenn des Schrammhannsen nit.

Zum 13 sagt ja, sey daselbst bey dem wirt, der Camerer gnannt, gelegen selb sechst, als sy die wegen im nürmberger wald uffgehauen. Der wirt hab keinen dann ine, sager, gekennt, und der wirt hab ine bey Bernnhardten von Stauff ansagen lassen, deßgleichen Hannsen von Embs für einen von Perlingen. Er, sager, sey davor auch ein maln daselbst gewest und bey gedachtem Camerer dem wirt gelegen.

Zum 14 sagt, hab kain unnderschlaipff uff dem Norgkau gehab.

Zum 15 sagt, hab nichts davon gehordt, auch darnach nit gefragt.

Item ein nacht sey er, sager, mit sechs pferden zu Flügelßperg an der Altmül bey Hannsen von Parßperg gelegen, der Parßperger sei aber nit anhaimsch gewest; die frau hab sy nit, allein sein, sagers, namen gekannt; darauff sy ine und die anndern eingelassen; und von Flügelßperg auß wiß er kain unnterschlaiff mer anzuzeygen.

Item zu Neuenhauß vorm wald sey er sampt anndern ein nacht beim wirt gelegen, und der wirt hab ine, sager, gekannt.

Uff fürhalten, hab yemannd mit ime zu Perlitzhausen oder anderß-

wo gehanndelt oder im hilff oder vertrosstung zugesagt, und wamit, das soll er sagen, sagt, nachdem er des todschlags halber enntweichen müssen und in das lannd Peheim kumen, hab er sich bey Cristoff Marschalck zuerkennen geben; der hab ime unnderhaltung geben, sey er darauff mit ime geritten. Sonnst wiß er nymand, der ime unnderschlaipff, hülff oder trost zugesagt; er hab auch uff ine gewartt wie ein knecht. Diß sey alles das, was er gewisst oder verhanndelt hab.

Pitt gnad.

8. AUGSPURGISCHE FRAGSTUCK.

Bey sechs jarn ist Bernnhardt Glatz von Nürmberg, der Mannlich von Augspurg diener, durch Veyt Scharpffen, ein edelman, und Hannsen Klymer, so der Fugker diener gewesen, nit ferre von Dietfurt auff dem Hannekamp nidergeworffen, ime das ross genomen und umb hundert gulden geschatzt, dasselb gelt auf das Aichstettisch zu bringen, aber nyemanndt da gefunden.

1. Zufragen, wa sy daselbs und zu derselben zeyt unndergeschlaipfft gehabt.

2. Den Veitten nach Notdurfft zufragen, was er mit dem Ottenwelder und Ottennwelder mit Veit gehanndelt hab.

3. Was anschleg sy bede, deßgleichen kuntschafft sy gemacht haben.

4, 5. Als der graf von Otting erlegt worden ist, sind spieß mit fuchschwenntzen an Otenwelders hauß gelaint, oder ein zeit davor oder darnach gesehen worden. Wes dieselben spieß gewesen, ob Otennwelder etlich derselben und wene beherbrigt hab.

6. Zway jar nach der that, am grafen beganngen, ist ein versamblung etlicher geraisingen in dem hallt oberhalb des Galgenpergs bey Thonawerd in der zeyt Nordlinger meß bey einander gewesen. Wer und wie vil derselben, was ir anschlag und fürnemen gewesen.

7. Wa dieselben unnterschlaipfft und gehausst sein worden.

8. Ob sy nachvolgenndt und in nächst verschiner Nordlinger meß, Hanns Thoma und sein verwandt, auf etlich bundsverwanndt stetpotschafften, so gein Nordling ziehen wollen, gehalten haben.

9. Ob sie zu Oberdorf am Lech und bey wem unnderschlaipff gehabt haben.

10. Ob sy zu Elgau [1] und bei wem unterschlaipff gehabt haben und daselbst behausst worden seien.

11. Was Cristoff Marschalckh und seinen verwanndten als Embser, Rechperger und annder an der Alltmülen, in der marggraffschafft Burgau, an der Thonau, im Rieß [2], in der Reischenau [3], umb den Hannenkamp, auf dem Aichstettischen unnderschlaipff . . . . . haben und bei wem.

12. Was sy der ort allennthalben für fürnemen und anschleg gehabt und gemacht haben.

13. Was inen kunt und wissennt sei von anschlegen und fürnemen über der von Augspurg güter und leut, durch Hannsen Thoman und seine helffer gemacht.

14. Anzufragen, ob sy an nachbemelten ortten unntergeschlaipfft oder gehausst sein worden, bey wem und wie die hayssen: Meren, Treuchtling, Dietfurt, Bappennheim, Elling, Wiltzburg, Monnheim, Fünffstetten [4], Bolsing, Auhausen [5], Kapffennburg [6], Fiernsperg, Hornneck, Mergetheim, Hertfelt, Haidennhaim, Herbartingen, Küngspronen oder sonnst an mer orten daselbst umb.

15. Wene Hanns Thoman und sein verwanndten zu Augspurg in der stat und sonnst für kuntschaffter auf leib und gut gehabt haben, wie die haissen und wa die seien.

16. Sonnst alle und yede annder ir angriff, taten, beschedigung, unnderschlaipff und ennthalt zuerfragen.

Veyt Scharpffens sag auf die Augspurgischen fragstuck:

Zum ersten sagt, sey bey Bernnhardt Glatzen niderlag nit gewest, so kenn er Hannsen Klymmer nit; aber ime sey wissenndt, das solche that Jorg Rechperger, Endres Hamerschmidt und Jorg Walch, Göcker gnant, than haben, und wie ime Rechperger weiter gesagt, so sey derjhenig mit der schatzung gein Perching [7] kumen; er wiß aber nit, wo sie vor oder nach der that unnderhalten worden.

*

1 Dorf (Donauwörth). 2 Landstrich, der sich an der Wörnitz aus der gegend von Herrieden und Feuchtwangen über Dinkelsbühl und Nördlingen bis an Donauwörth herabzieht. 3 Im vormals pfalzneuburgischen (?) gebiete. 4 Pfarrdorf (Donauwörth). 5 Pfarrdorf (Nördlingen). 6 Kapfenburg, Virnsberg, Mergentheim u. s. w. sind deutschordenshäuser und klöster in Franken und Schwaben. Virnsberg liegt nicht weit von Ansbach. 7 Berching, stadt (Beilngries).

Zu der anndern und dritten, der Ottenwelder hab sein lebennlanng nichts mit ime gehanndelt, dann wie er vor gesagt, sey hinein geritten, wein, keß und prot hinauß pracht. So wiß er, sager, nymands, den Hanns Thoman auß dem halt geschickt, oder für sich selbs darauß zogen were, dann Jorg Rechperger, Ennderlein Hamerschmidt; so sey er bey der nacht auch darauß zogen.

Zum 4 und fünfften sagt, es sey do gewest wer do woll, so sey ir keiner auß dem hallt kumen dann wie er itzt gesagt.

Zum 6 und 7 sagt, seyen irs hauffens nit gewest, wiß nit davon, hab seythere uff kain grafen nye gehalten.

Zum achten sagt wie hievor, sy haben kein sonndern hallt gehabt dann allain uff den gemaynnen strassen.

Zum neundten sagt, nein, im sey nit gelegen gewest, über die Thonau zureiten.

Zum 10 sagt, wiß nit, wo Elgau sei.

Zum ailfften sagt wievor.

Zum 12 wie vor und sein sage außweist.

Zum 13 sagt, haben nye kainen sonndern anschlag über augspurgische gütter gehabt, und zum nachsten als sy die wägen im nürmberger wald uffgehauen, haben sy auch nit darauff gehalten, sunder auff leut gewartt; weyl ine nyemanndt begegent, haben sy die gütter angenomen.

Zum 14 und 15 sagt, in seiner vehde sei er nye an dise ort kumen, wiß auch von seinen gesellen nit; zu Wiltzperg hab er ein futter geetzt, und zu Monnhaim sei sein gesell Jorg Rechperger beim wirt gewest, als sy den Glatzen nidergeworffen; sonnst sey er an kainem benennten ort laut der fragstuck gewest.

Zum 16 sagt, wiß von kainem kuntschaffter; dann was er wüsst, wolt ers sagen und sich nit martern lassen.

9. HERNACH VOLGEN ETLICHE FRAGSTUCK, DARAUF Veyt Scharpff und Karius Schilt von wegen dere von Eßlingen laut ires überschickten schreibens sollen gefragt werden:

1. Item Veytt Scharpffen zufragen, nachdem er bey der that, an Luxen Plattenhart von Eßlingen und einem alten reuter daselbst gewest, die bey dem Liebennstain nidergeworffen, wer seine helffer gewest und wo sie ir unnterschlaipff vor und nach der that gehabt, und wie es gehanndelt, das selbig anzuzaigen und die warhait zusagen.

2. Item ob er davon gehord.

3. Item er hab ainen raisigen knecht gekennt, Sigmund gnant, so bey Jorgen von Aschhausen gewest und im wirttemberger lanndt nidergeworffen worden, bey was thaten derselb mit ime gewest, und was er von demselben wiß, soll er sagen; item ob er icht einen pfaffen kenn zu Grona, ein halbe meyl vonn Zeitlitz [1] gelegen, und was ime derselb für hilff und kuntschafft gethan.

Uff eritag den xi Augusti ist Veyt Scharpff von wegen und uff das zuschreyben dere von Eßlingen uff etlich artickel gefragt worden; der sagt, das er bey diser that nit gewest, aber Jorg Rechperger und Wilhelm Heuß haben ime davon gesagt, das sye das gethan; wo sy aber ir unnterschlaipff vor und nach solcher that gehabt, das wiß er nit. So sey ime auch gesagt worden von Wilhelm Heussen, das inen das erstmaln die schatzung nit worden, sunder das annder mal hab der von Aschhausen und Wilhelm Heuß, als der pub dieselben geholt, darob gehalten; weitter wiß er warlich nichts davon zusagen, wolt das antzaigen, wo ers wesst.

Karius Schilt sagt gleicher weiß, das er bey diser that nit gewest, hab aber gehördt, das Hanns Jorg von Aschhausen, Wilhelm Heuß, Jorg Rechperger und Andres Hamerschmidt die theter gewest; dann er sey pald nach diser that zum Aschhauser kumen, und wie er auch gehord, sollen dise gefanngen bey Marsilius Voiten enntbalten worden sein, wiß doch nit; aber ein knab, den sy Sigellein genannt, der sey nidergelegen im lanndt zu Wirtenberg; der hab villeicht alle sachen angezaigt.

Der knecht halber, so zu Ulme fänglich enthalten worden: item ob er Franntzen von der Neuenstat an der Sal, ain raisiger knecht, gekannt, was derselb mit ime gehanndelt. Deßgleichen Hanns Weltz, Schwartzhanns genannt, der Hannsen von Rosennberg fünf jar gediennt, bey was thatten derselb gewest. Darauff sagt der Scharpff, das er diser knecht nit kuntschafft hab, kenn ir kainen. So hab er Reuscheln über drey maln nit gesehen, wiß ganntz nichts davon zusagen, dann allein das er Reuscheln im Würtzburgischen offt hin und wider sehen reitten. Karius Schilt sagt, er kenn der knecht keinen; wiß nichts von inen zusagen.

*

1 Im Voigtlande (?).

XXX.

URGICHTEN HANNSEN SCHWENNCKEN ZUM NEUENDORFF, der von Pappennhaim vorster.

Testes herr Hanns Rieter und herr Mathes Löffelholtz monntag 29 Juny 1528. Hanns Schwennckh sagt heut, zum Neuendorff in der kirchen sey er gefanngen worden; die ursach sey, das er zwenn gehalten und beherbrigt hab.

Wer dise zwen zu ime pracht hab, sagt, er wisse des nit, dann am nachsten donerstag acht tage were diese zwen bey der nacht für sein hauß kumen und het der ain gesagt, er het einen wundten und begert, sy bede einzulassen, das er gethann. Und wer gleich diser zweyer einer wundt gewesen, und sie bede dieselben nacht bey ime blieben, und morgen freitag were der wirt von Dettenhaim kumen, hett ime angesagt, es wurde ein fure kumen und den verwundten wegk füren; aber dieweyl kain fure kumen, were der verwundt am sambstag frue uff seinem breunlein weg geritten, und der annder am freytag davor in der nacht umb mitternacht.

Wie die zwen, so bey ime gelegen, gehaissen haben. Er wisse des nit, hab auch ir kainen gefragt.

An welchen ortten der ein verwundt gewest. Sagt, durch ein hanndt geschossen oder gestochen und bey einem düttlein [1]; derselb stich were aber außgeritzt gewest, und derselb verwundt sei ein lannger starcker schwartzer gesell gewest und seins achtenns einen schwartzen part gehabt und ein preunlein geriten. Der annder sey auch ein lannger dünner gesell gewest; wiß sonnst nit mere anzuzaigen, was es für ein personn gewest, dann das er einen schimel geriten und sy bede gra eisenfarb rock angehabt.

Gepunden und betrohet. Sagt, uff seinen aid wisse er annderst kain antzaigen irer gestalt zuthun; er wolts sonnst eben als gern sagen, als man ine fragen mocht.

Welcher pader den verwundten gepunden hab. Sagt, Hanns Neidecker der pader im obern pad zu Pappenheim hab ine am freytag frue in seinem hauß gepunden, und da er ine gefragt, wer ine herauff gewiesen, het er geanntwort, der wirt von Dettenhaim.

Was sy ime zu lon geben, das er sie behausst hab, sagt, nit

*

1 An der brustwarze.

mer dann ein halben gulden für alle sach, und haben ime doch wol für ein halben gulden dinckel gefretzt; gleichwol hab sein weyb inen nit mere dann ein par ayer oder zwey gesotten, aber der wirt von Dettennhaim hab ine ein flaschen mit wein gepracht.

Wo dise zwen iren weg hin genomen, da sye von ime geriten, sagt, der ain, der gesundt, sei am freytag nach mitternacht hinwegk geriten, er hab ine aber nit gefragt, so wiß er auch nit, wohin er kumen sey.

Nach dem anndern dem verwundten were ein paur von Zymmern, das ein halbe meyl von Neudorff lig, der Mayer genannt, am freitag zunacht kumen und gesagt, er konnt ine nit füren, er wolt aber morgens uff ainem pferd kumen und gern mit ime reytten gein Inngoltstat zum artzt oder zunachst uf ein mül bey Ingoltstat; aber da der Mayer morgens nit kumen, were der verwundt allain dahin geritten; und het Mayer zum verwundten gesagt, er wolt ine bey Inngoltstat uf ein mül füren; derselbig müllner wer sein schwager und konnt ine wol vier wochen halten und der pader von Inngoltstat herauß zu ime geen als ob er sonnst spaciern gieng [1].

Ob nit er den Mayern gefragt, wer ine nach dem verwundten geschickt hab. Sagt, er hab ine nit gefragt, sunder sei fro gewest, das nur ayner kumen, der den verwundten wegk gefürt; aber er laß sich beduncken, die jungfrau zu Pappenheim werde ine hinauff geschickt haben; dann er darfür achte, der Mayr hab der zweyer kainen gekennt oder von iren dingen wissen gehabt.

Wie offt dise zwen und anndere mere ir gesellen vormals bey ime gelegen, sagt, diser zweyer sey vor nye kainer bey im gelegen, so wisse er sonnst auch von nichten, dann ungeverlich bey einem oder zweyen jarn sei Cristoffel Marschalck mit einem knaben ein mal bey ime gelegen, und bey zweyen jarn hab er den ainen der itzigen zweyen, welcher nit wundt sei, bey dem wirt zum Neudorff sampt anndern reutern selb sibennd gesehen. Und sei ye die warhayt, das er diser zweier nit gern bey ime gehabt, inen stets angehalten und, so erst er

*

1 Diese aussage veranlaßte den rath zu Nürnberg, an herrn Johann von der Leitern, herrn zu Berne und Vicenza, pfleger zu Ingolstadt, zu schreiben und ihn zu bitten, er möge den Jorg Rechberger gefänglich annehmen, falls er in die mühle bey Ingolstadt oder in die dortige gegend komme.

gekonnt und gemacht, gefurdert, das sy ime auß dem hauß kumen weren.

Soll noch antzaigen, wo di zwen, sonnderlich der verwundt, hinkumen seyen. Sagt, er wisse des nit, und seien schlechts bede von ime wegk geritten, wie er gesster gesagt, und noch eins hab er vergessen gehabt, nemlich als der wirt zu Dettennhaim dem verwundten di potschafft bracht, das ime ein fure kumen solt, het der verwundt zum wirt gesagt, er solt sein pferdt mit ime haim nemen und ein weyl nutzen. Dasselbig pferd het sein, des forsters bruder, dem wirt hinab geritten, aber morgens wer sein bruder mit dem pferdt wider kumen; und weyl der Mayer mit der fure nit kumen, were der verwundt darauff uff seinem pferd hinwegk geritten; und solchs hab er gesster nit bedacht, wolts sonnst auch gesagt haben.

Wer dann seinem . . . . . . [1] bevohlen, das pferd wider zupringen. Sagt, seins achtenns werd es der gesundt gethan haben, der in der nacht wegk geriten.

Er wiß, wie die zwen haissen, dann sy vor auch bey im gelegen; sagt, er wiß des warlich nit, wolts sonnst gern sagen; allain als der ain vor bey dem wirt zum Neuendorff gelegen, het er sich einen Leonroder von Inngoltstat genennt, und sey ir kainer vor nye bey ime gelegen, dann allain Cristoff Marschalck, wie er gesstert gesagt. Desselben mals het ine der, so sich Leonroder genennt, auch erkennt; dann er eben zum selben mal bey dem wirt gelegen.

Wie offt er diesen reutern essen und trincken in das holtz pracht, auch leut und güter verkuntschafft hab. Sagt, bey zweyen jarn hab er ein maln Cristoffeln Marschalck ein metz habern, brot und ayer und freylich ein flasch mit wein auch in das holtz pracht, und weren damals ir bey vj reutern gewest, und sey im weyssennburger wald am Segel [2] beschehen; und zum andern mal ungeverlich ein jar verganngen hab er inen abermal fast an demselben ennde habern und annders bracht, und sey abermal Cristoff Marschalck dabey gewest und der, so sich Leonroder genennt; der anndern hab er kainen gekennt, auch nye keinen gefanngen bey inen gesehen, noch inen ye einich mensch noch heller- oder pfeningwert verkuntschafft.

Gepunden und betrohet et post torturam, sagt, er hab uff seinen

*

1 Hier wird das wort „bruder“ zu ergänzen sein. 2 Ein gewisser platz oder theil des weißenburger waldes.

aide nichts annders gethann noch weytter wissen dann wie er gesagt; er hab ir auch umb heller oder pfening nit genossen, allain hab er dises gethann umb Cristoff Marschalcks willen, weyl er sein herr sey.

Wie offt dise reuter zu Pappennhaim gelegen, sagt, er wisse kain wort darumb; ob sy schon da gelegen, hab man ine des nit wissen lassen.

Wie des Mayrs schwager oder sein mül bey Inngoltstat hayß, davon er gesstert gesagt. Sagt, er wisse des nit; so hab er auch nit aigentlich behalten, ob Mayr den müllner oder den artzt gemaint; aber ye hab er gesagt, das diser beder einer sein schwager sein solle.

Was man den reuttern für lifferung von Pappenhaim geschickt, sagt, er wisse gar nichten dann allain von dem itzigen mal, da der wirt von Dettenhaim ein flaschen pracht und dieselben flaschen gekennt het, das sie der jungen frauen daselbst gewest.

Wo dise reuter sonnst weiter iren auffriet gehabt, sagt, zum Geren [1] einen clainen weg von Pappennhaim seyen sy vor einem jar bey Claus Hannsen dem paurn über nacht gelegen; solchs hab ime der paur selbs gesagt, sonnst wisse er von keinem ort, da sy gelegen.

Testes herr Hanns Rieter, herr Mathes Löffelholtz mitwoch j July 1528:

Soll di warhait sagen, wie offt man den reutern von Pappennhaim auß essen und trincken zugeschickt hab, sagt, er wisse uff seinen aidt mere nit dann die flaschen weins, die nächst in sein hauß kumen sei.

Soll noch antzaigen, wohin die zwen, so bey ime gelegen, hinkumen sein; sagt, er wisse des nit; wann ers wesst, wolt ers gern alles sagen und sich nit martern lassen; es het auch der ein kranck, da er ine außgetriben, gesagt, er müst 30 meyl wegs reyten, ehe er wider in ein wirtshauß köm.

Gepunden und betröhet. Soll uff die gefragten stück noch die warhait sagen und auch, wie offt er die zwen vor behausst hab, sagt, er wisse annderst gar nit zusagen dann wie er vor geanntwort hab.

Er hab ine nit allain zweymal, wie er gesstert gesagt, sunder zum offtermal essen und trincken in das holtz bracht, auch darzu leut und güttere verkuntschafft, sagt, er hab inen warlich nit mer dann zwei mal oder uffs mayst 3 oder 4 mal zuessen bracht, darumb ye zu-

1 Göhren.

zeyten ein reuter aus inen zu ime kumen und solchs geholet het. Und darzu, wie er sich heyndt bedacht, hab er allain das aynig mal habern bracht, und zum anndern mal hab herr Hanns, pfarrer von Sufferßheim [1], inen den habern hinauß geschickt, und selbs auch zu inen ganngen und inen ein geprattens gepracht, aber all sein lebtag hab er nye nymanndt nichts verkuntschafft.

Post torturam, besteet noch uff diser sage.

Were dann solchen reutern mere essen, trincken und habern bracht, sagt, wisse von nyemanndt dann vom pfarrer, wie er vor gesagt. Und er hab diser reuter ye all sein lebtag weder umb heller oder pfening genossen, und kume auß lautter ainfalt und treu von seins herrn Cristoff Marschalcks wegen darhinder.

Donnerstag 2 July 1528:

Wie der pfaff zu Sufferßhaim hayß, der den habern pracht, sagt, er hayß herr Hanns, der zunamen sei ime nit wissen, aber es sey der pfarrer und sey von Wembding dahin kumen.

Wa diser herr Hanns sonnst weiter mit disen reutter zuschaffen gehabt, und wie er mit inen in kuntschafft kumen, sagt, Cristoff Marschalck hab zu ime dem forster einen knecht auß dem holtz geschickt an der kirchweyhe zu Sufferßheim, er solt ime einen habern bringen; dieweyl aber er, sager, kainen gehabt, und mit herr Hannsen davon geredt, hab sich herr Hanns erpoten, inen ein metz habern zukauffen, und were mit ime darnach zu inen hinauß ganngen, und hett inen ein gepratten hun gepracht; sonnst wiß er kain mal mere, das diser pfaff bey inen gewest.

Wer ine sonnst mer ausserhalb dises pfaffen habern und essen zupracht. Wisse sonnst von nyemanndt.

Was dann er selbst inen mere zugetragen. Gepunden und betröhet, sagt, er wiß warlich nit mer dann wie er vor gesagt hab, und bit, man wolle ine weyter nit dringen; dann ers ye gern on marter sagen wolt, wo ers wesste.

Dise reutter haben kuntschafft durch ine gehabt; soll er antzeigen, was er verkuntschafft und darzu geholffen hab, sagt, er hab all sein lebtag nichts verkuntschafft und nye kainen fußtritt darnach gesetzt, und er kume ye unschuldig und ungeverlich hintter dise sach, lautter umb seiner herrschafft der von Pappenhaim willen, der diener

*

1 Pfarrdorf (Weißenburg).

er sei, das ine sein herr, Cristoff Marschalck, allweg vertrösst het, sein sach stund in hanndlung und solt in vier wochen vertragen werden; darumb er ime nit wol versagen dorffen, habern und essen zuzutragen; dann er sich besorgen müssen, wo er einkeme und wider anheims, er wurde ine des enntgelten lassen.

Pit gnad.

XXXI.

TESTES HERR HANNS RIETER, HERR MATHES LÖFFELholtz, montag 29 Juny 1528:

Wilbold Heußler, wirtt von Dettennhaim, Utz Marschalcks [1] hinttersess, sagt, heut frue in seinem hauß zu Dettennhaim sey er gefanngen worden, konn der ursach nit aigenntlich wissen.

Wie die zwen, verwundt und der annder, zum Schwennck en forster gein Neudorff kumen sein. Er wisse nit, wie sie dahin kumen; aber er sey zur selben zeyt zu Bappenhaim gewest, und ine Simon Marschalcks weyb gepetten, disen zweyen, so bey dem Schwenncken ligen, ein flaschen mit wein zupringen, welchs er gethan het, und sey am freytag beschehen seins bedunckens.

Wie dise zwen haissen, sagt, der ain hayß der Embser, und der ander Jorg; desselben zunamen wiß er nit.

Welcher unnder der zwayen wundt sei, sagt, der Embser hab ein clain wundtlein in ein knye, und hab ime gesagt, wie der ander der Jorg durch ein hanndt geschossen und in ein seytten gestochen sey.

Was sy mit ime geredt haben, da er bey inen gewest, sagt, sonnst nichts besonnders dann das sy ime die geschicht angezaigt, wie man zu Bergen über sy kumen und ires gedennckens vier irer gesellen nidergelegt weren.

Were inen die fure bestelt, der den verwundten wegk füren solt, sagt, die zwen hetten gein Bappenhaim begert, aber die Symon Marschelckin het ir daselbst nit einlassen wollen; aber gesagt, sy wolt inen ein fure schicken, die sie weg füren solt; er wisse aber nit, wene sy inen zum fürer geschickt, dann was er von meiner herrn haupt-

*

1 Dieser verlangte, Nürnberg soll ihm den wirt von Dettenheim und den förster von Neudorff ausliefern; der rath aber schlug ihm dieses ab; denn das sei sache des bundes.

man gehort, das es ein paur, der Mayr genant zu Zymmern, gewest sein soll.

Dise zwen haben on zweyfel seins rats gepraucht, soll sagen, wo sie hinauß kumen seien. Sagt, er sei nit mer dann ain mal bey einer viertayl stundt bey inen gewest. Sy haben inen gleichwol gefragt, wo sie sich sicher hin thun mechten; er hab inen aber nichts zu rathen gewisst; so wiß er auch nit, wo sie hinkumen seyen; es hab inen auch die frau zu Bappenhaim kain ort antzaigen wollen, sunder schlecht gesagt, sy woll inen ein fure schicken, sy sollen hin faren, wo sie hin wollen.

Wie offt dise zwen und anndere bey ime gelegen, sagt, zum offtermal, und wenn sy kumen, hab er sie beherbergt, und essen und trincken geben; wiß nit ein yedes mal zubenennen; insonderheit seyen gemeynnlich bey vier oder fünff pferden gewest, zu zeytten der Veitlein, zu zeytten Cristoff Marschalck, und zur zeit, da Karges [1] von Ottingen noch gelebt, wer Hanns Thoma von Absperg auch ein mal bey im gewest, sei bey zehen jarn. Seythere hab er Hanns Thomas nit gesehen, dann bey fünff jarn verganngen hab Hanns Thoma bey zweyen maln einen trunck bey ime im hof gethan, sey aber nit abgestannden; aber die anndern, der Embser, Veitlein, Cristoff Marschalck und Jorg seyen vor und nach bey ime gewest, und villeicht anndere mer, der er aber keinen gemerckt habe oder anzuzaigen wisse.

Wo Hanns Thoma und di anndern sonnsten iren auffriet gehabt haben, sagt, zu Ufferßhaim [2], zu Schaumbach [3], zu Bißwanng, Wettelßhaim, und wo sy hin kumen. Er hab sye zum offtermal dafür gepetten, zu ime nit zukumen, sy hetten aber gesagt, man geb sonnst inen allenthalben umb ihren pfening zuessen und trincken, warumb ers dann nit auch thun wolt.

Warumb er geflohen sey, da er die reuter gesehen hab, sagt, weyl einer da, und der annder dort abgefallen, wer er geflohen, und het er einen keller zweyer meyl lanng [4] gewisßt, wolt er darein geflohen sein; und er hab sich in seinem hauß unnter einem peth in ein loch verporgen, da man ruben innen derre.

*

1 Eucharius. 2 Suffersheim. 3 Schambach. 4 Es ist dieses der kaiserkanal, der im jahr 793 von Karl dem großen zur verbindung der Altmühl mit der Rednitz, und des Mains mit dem Rhein und der Donau hergestellt und über Graben nach Dettenheim geführt wurde. Spuren desselben sind noch vorhanden.

Dinstag 30 Juny 1528:

Man woll enntlich von ime wissen, wo die zwen oder ir ainer hinkumen sein; sagt, wiß dess warlich nit.

Gepunden und betrohet, sagt noch, er wisse des nit.

Wie offt die zwen und ir gesellschafft gefanngen leut oder gūttere zu ime bracht haben, sagt, nye kainen mennschen oder ainichs pfenings werth.

Warzu er dann das loch oder die mausfallen gehabt, sagt, zu nichts annders dann zu ruben, und sei nye kain mennsch darein kumen, es weren dann seine kynnd darein gestigen.

Wie offt er mit inen geriten und selbs kuntschafft gemacht hab, auch über wene; sagt, sey sein lebtag mit ir kainem geritten oder in ichte kuntschafft gemacht.

Post torturam, sagt noch wievor, und man mög sich erkundigen, fynnd man ine in den angezaigten stucken ainem schuldig, soll man ime in kainem mer glauben.

Wie offt er inen in die holtzer zuessen getragen und geschickt hab, sagt, nye kainen pyssen, dann bey zweyen jarn het Embser in seinem abwesen flaisch bey seinem weyb geholet, das sy ime geben hette.

Er solle die wirt und die dorffer von neuem benennen, darynn die zwen und ir gesellen gelegen. Sagt zu Wettelßheim, das marggrevisch sei, bey dem Vischerbastian, zu Schaumbach, der teutschen herrn versatzung und des Marschalcks gewest, bey dem Rottenmichel zu Sufferßhaim, der von Weyssennburg, bey Michel dem wirt, einem dürren lanngen gesellen, zu Bißwanng, der teutschen herrn mit der fraiß gein Bappennhaim gehorig, seins achtenns bey Krausen dem wirt; aber solchs alles wiß er nit annderst dann wie er von disen gesellen gehört hab, das sie ime es selbs antzaigt heten.

Ob sy nit zu Bappenhaim gelegen, und ob man sie nit daselbst auß geetzt und getrenckt hab, sagt, wisse des nit, wo ers wesst, wolt ers antzaigen, weyl er von der Marschalck wegen in disen unfal kumen.

Wer den pader und Mayr hinauff gein Neundorff geschafft hab, sagt, die jungfrau zu Bappenhaim habs gethan, und er nit.

Was sy für pferd gehabt, sagt, der ein einen schymel, und der annder einen schimel. Welches diser pferdt in seinem hauß oder stall gestannden, sagt, es hab einer das praun pferdt mit ime herab geritten

und in seinen stal gestellt, aber morgens von stundan wider wegkgeriten, und der, so das pferdt herab zu ime geriten, hayß Jorg Schwennck, des forsters bruder oder vetter von Bißwanng.

Wer disem Schwennicken bevolhen, das pferd hinab zu ime zureytten, sagt, der verwundt Jorg, und er, sager, sey mit hinab geritten.

Wer ime bevolhen hab, das pferd wider hinauff zu reiten, sagt, er wisse des nit.

Der Jorg hab ime doch das pferd bevolhen zunutzen biß er darnach schick, wie er dann nit wissen könne, wer das pferd bevolhen wegkzureiten, sagt, Schwennck het selbs gesagt, er wolt das pferd wider hinreytten und nichts mit zu schaffen haben; darzu er, sager, geanntwort, er solts nur hynreitten.

Weyl er das pferd in bevelch gehabt und es wider wegkgeschickt, müß er wissen, wo der verwundt hinkumen sei. Post torturam sagt, er wiß warlich nichts darumb, wo er hin kumen sey.

Wene er mer von gefanngen in disem loch verporgen hab, darynn er gefunden sey, sagt, er hab sein lebtag kainen gefanngen oder andern menschen in solchem loch nye verporgen.

Wie offt er disen reutern seine pferd dargeliehen, oder mit inen geritten, sagt, er sey nit mit ihnen geritten oder ye ainichs seiner pferd dargeliehen.

Er hab inen nit allain gefanngen, sunder gütter verkuntschafft, sonderlich der that itzo bey Kornnburg mit den auffgehauen wegen sey er verwanndt: Sagt, er hab nichts darzue geholffen oder verkuntschafft, weder zu disem oder anndern malen.

Post torturam sagt noch, er habs nit thun.

Wie offt er inen zuessen und trincken pracht, soll er noch sagen; sagt, nichts annders wie er vor gesagt, das Embser bey ime geholet hab in seinem abwesen, und bit umb gots willen, was man ine zeyhen woll, also zu marttern, man woll sich zuvor bey den anndern gefanngen erkundigen; were man das wenigst fynnden, woll er leiden, was er soll.

9. July 1528. Wilbald Heußler sagt, Veyt Scharpff hab ine, so er für ine geritten, vetter gehaissen; er gehore ime aber weder von vatter oder mutter nichts zu, allain das er ine erkennt hab, weyl er bey Karges von Ottingen gewest. Wissen sonnst auch kainen freund, den er hab, auch nit, wo er daheimen sei, dann allain einen bruder hab er gehabt, dem man den kopff abgehauen hab. Er wisse auch von

kainer sonndern unnterschlaipff mere, die er gehabt, annderst dann wie er vor gesagt, das er gehort hab.

Dinstag 15 Septembris 1528: Wilbold Heußler soll noch die warhait sagen, was er sich Hanns Thomas, des Veitleins und derselben gesellen vehden und thatten weytter tailhafftig gemacht oder für peut daran gehabt hab; sagt, Hanns Thoma, Cristoff Marschalck, der Embser, der Veytlein und Jorg seyen bey im ab und zu geritten; den hab er essenn und trincken geben und wol gewisst, das es unrecht gewest, es habs auch sein hausfrau sonnderlich mit beschwerttem hertzen gethann; aber Cristoff Marschalckh, der seins herrn vetter sei, hab ine allweg vertrosst, er woll es ine und seine kinder geniessen lassen, so er wider einkume. Doch hab er weder von dem Marschalck, Hanns Thoman oder den anndern angezaigten personnen von kainem nye heller oder pfening wert empfanngen, inen auch nichts geholffen, dann was er inen umb iren pfening essen und trincken geben, des sie ime doch auch nit gar betzalt haben, sonnder bey annderthalben gulden noch daran schuldig seven. Was sye sonnst mer für gesellschaft haben, davon wiß er nit, kenne auch derselben kainen mere.

Ob er den Enderlein nit kenne, sagt, ja, sey ein clains menndlein, hab des wol in sechs jarn nit gesehen.

Was ime derselbig geschennckt hab, sagt, ein gelbs seyden wammes; solchs sei aber beschehen, ehe er in dise vehd kumen.

Gepunden und betrohet: soll sagen, ob es vor oder nach der vehd beschehen, sagt, er wisse warlich nit, ob es vor oder nach der vehd bescheen; er glaub aber, das es beschehen sey, dieweyl Ennderlein noch bey Karges von Ottingen gewesst.

Ob nit Veitlein und Ennderlein einmal bei ime gewest, als nürmbergisch reuter vor seiner schennckstat gehalten, sagt, ja, und dise bede hetten sich übel geforcht und besorgt, die nürmbergischen wurden absteen und daselbst essen. Sie mogen auch die armprüsst auffpracht haben; er wisse des aber nit eygenntlich; dann er hynnden gewest und den nürmbergischen zutrincken geben; sey bei sechs oder siben jarn, das es geschehen, und er hab des Ennderleins geschennckt wammes davor schon gehabt.

Was er für ein loch in seinem neuen haus zwischen zweyen gegewelben hab; sagt, es sey ein loch, darynn man ruben gederrt, hab solchs zu annders nichten gepraucht.

Ob er dem Veitlein nye nichts davon gesagt hab; sagt, nain, er

glaub auch nit, das es Veitlein gewisst oder des acht genumen hab; sey stettigs offen gestannden.

Er hab dises loch darumb gemacht, das er den Veitlein und seins gleichen, oder aber gefanngen darynn behalten wollen; sagt, er habs warlich danen wegen nit gemacht oder ye in seinem synn gehabt, zu solchen dingen zu geprauchen.

Ob Veit und Jorg seidthere der zeit nit bey im gewest, nachdem die wegen im wald ufgehauen worden sein; sagt, ja, sie seyen bey ime gewest.

Was sy ime zugesagt; sagt, sie haben seiner frauen gehaissen, wann es gericht wurde, so wolten sy ir ein schauben schennckeu.

Soll noch sagen, was er diser gesellen genossen oder peut von inen gehabt hab, oder warumb er das loch gemacht; sagt noch wie vor, er wisse kein annders, hab die warhait angezaigt.

Post torturam sagt noch wievor.

Ob er mit inen geriten; sagt, nye kain mal, weyl dise vehd gewehrt hab, davor sey er woll mit Utz Marschalck, seinem herrn, und anndern geriten.

Bitt gnade.

XXXII.

ARTÌCKEL, AUFF VEYT SCHARPFFEN ZU LAUGING GEstellt, darauff er weytter peinlich gefragt werden soll:

1. Item dieweyl er bey Cristoffen Marschalck gewesen were und dem gediennt het, das er auch sonderlich für sein person dié art umb den Hannenkampt und Bappenhaim wol wesste, auch die leut des ennds wol kennte, so wolt man enntlich von ime wissen, das er antzaigte, wie sich Cristoff Marschalck und Hanns von Embs der und annderer ort ennthalten hetten oder noch ennthielten, und were ine fürschub gethan.

2. Item wie die wirt zu Schambach, Pißwanng und Neudorff, dabey er sich laut seiner urgicht ennthalten het, mit namen haissen, und welcher herrschafft sie zugehort.

3. Item dieweyl er als ein bekannter in diser art umb den Hannenkampt, an der Alltmül und umb Pappenhaim, Absperg, ennthalten het, das er lautter antzaig die paurn, wirtt, pfaffen und annder, bey den er ennthalt gehabt, und wer ime und seinen mitverwanndten fürschub gethan het.

4. Item wie offt er bey dem pfaffen, so umb Dietfurt sesse, und bey Karius von Ottingen gewest, enthalt gehabt und bei . . . unnterschlaipff gesucht hab.

5. Item zu fragen, was . . . von Truppach zu Allerdorff mit im geredt und ob er seiner sach wissen gehabt, unterschlaipff oder fürschub gethan hab, und was derselb von Truppach für ein man und sein hantierung sey.

6. Item dieweil er vor nit gleich angezaigt hab des wirts von Birpaums halben, soll er lauter antzaigen, wie offt er, auch Hanns Thoman und seine gesellen zu Birpaum gelegen, ob auch der vom Wolfstain, der die frau Hanns Thomas von Abspergs schwester, und sonnderlich di, so auff der Sültzpurg [1] sitzen, wissen davon gehabt und sy der wirtt mit irem wissen und willen erhalten hab.

7. Item dieweyl er antzaig, das er zu Schleusing gelegen sei, soll er antzaigen, ob graff Wilhelm von Hennberg desselben wissen gehabt hab, und ob Hanns Thoma, der von Embs und annder sein mitthätter auch alda und annderßwo in des von Hennenbergs oberkeit, wa und wie offt gelegen und beherbrigt seien.

8. Item wie offt Hanns Thoma von Rosenberg mit ime und seinen helffern geritten sey, und wa sich derselb Hanns Thoman ennthalten, und was er inen für thatten volbringen helffen hab.

9. Item ine lautter zu fragen, wer der sei, dem Cuntz von Rosenberg vor der that, an graff Joachim beganngen, gein Augspurg geschriben und an ine begert hab, ine wissen zu lassen, wann sich der bunndstag ennden werde.

10. Item als sy über nacht zu Treuchtlingen gelegen seyen, wer die zerung für sy betzalt und ob nit Jorg Marschalck auff einem weissen gaul geritten sei und die herbergen außgetailt.

11. Item als sye den Lamparter nidergeworffen, zaigen dieselben an, das sye nit ferr gefürt, sunder mit dem gefanngen pald einkumen, da woll man lautter von ime wissen, wa dieselben unnderschlaipff gewest seyen.

12. Item lautter und merer anzuzaigen dann hievor von ime beschehen, wer ine mer umb Laber ennthalten und unndergeschlaipfft hab, und wie das wirtshauß, unnter Laber ligend, haiß.

13. Item als sy dem doctor von Wien die hennd abgehauen und

1 Markt (Neumarkt).

annder enntleybt, sey nit möglich, das sy so weit gezogen seyen, sunder sich neher unnder gethan müssen haben; dieselben ort lautter anzuzaigen.

14. Item anzuzaigen, was Dietterßdorff und Mertzpach für flecken und wem sy zugehorig seien.

15. Item als sy den Geyger gefanngen, soll er lautter antzaigen, wer den paurn damals erstochen hab.

16. Item dieweyl sy umb Zell und Weinsfeld [1] biß in die dritten wochen umbgeritten seyen, soll er lautter antzaigen die ennthalt, so sy und bey wem gehabt haben, und ob der Jarstorffer zu Zell und annder vom adel in derselben artt wissen davon gehabt haben.

17. Item und sonnderlich, ob ine der Fritz Bertzhofer [2], Braittenwynnder, die Auer darzu unterschlaipff geben haben, auch von und zu ine geritten seyen.

18. Item ob der Stetter zu Wisennbrugk [3] den Embser oder ine, sager, ennthalten oder undterschlaipfft hab.

19. Ites des müllners zu Zymern halben zu fragen, wie er haiß und wem er zugehore, ob mer dann ain müllner daselbst sei.

20. Item als er von der that, zu Kornnburg geübt, abgeriten sey, hab er antzaigt, wie er von derselben that gein Perlitzhausen, Pilhofen und Regeldorff kumen sey. An den ortten müß er annder unnderschlaipff haben; soll er lautter antzaigen, ob er nit bey dem Plassennberger zu dem Stadel [4] gewest sei.

21. Item als er antzaig, das sye mit Cuntzen von Rosennberg vil eingelassen seyen, soll er lauter antzaigen, an welchen ortten und bey wem, und wie dieselben haissen.

22. Item die kuntschafften über den grafen von Otingen lautterer und annderst, dann vor beschehen ist, anzuzaigen.

23. Item zufragen, wer der Waler, der mit im im schloß zum Neuenschönnqberg gelegen, sei.

24. Item des wirts halben zu Dettennhaim lauter zu fragen, auß was ursachen und warumb er gesagt hab, das es im laider umb denselben wirt dann umb sich selbs sei.

*

1 Dorf (Neumarkt). 2 Kann nicht heißen „Fritz Bertzhofer“, sondern „Fribertshofer“, der name einer adelsfamilie im vormals eichstädtischen gebiete. 3 Wiesetbruck, dorf (Feuchtwangen). 4 Einöde (Kulmbach).

25. Item bey wem er im Sultzgeu, nachdem er vil darynn gewesen, gelegen sey, lauter anzuzaigen.

26. Item zu fragen, ob er nit zu Hornnburg bey Götzen von Berlichingen gelegen sey.

27. Item er soll aigenntlich sagen, auff welche zeit er und wie offt zu Bertzhausen gelegen sei, und welcher Stauffer ine gesehen hab, und ob er allain oder annder mer und welche mit ime alda gelegen seyen.

28. Item wie offt er im wirtshauß zu Flügelßperg gelegen sey, und wer mit ime.

29. Item lautter anzuzeigen, wa er ledig wurd, wa er Hanns Thoman und Cristoff Marschalck, und sonnderlich Hannsen von Embs, dem er vertraut, zufynnden wiß; dann man an seinem antzaigen nit konnd genügen haben.

30. Item anzuzaigen, ob er nit mit dem Erligkhaimer in der marggrafschafft Burgau ain verstand gehabt, zu . . . von im geritten sei, und über wene sy anschleg gemacht haben.

31. Item ob er nit kenn ainen raisigen knecht, gnannt Hanns Franntz von Röttel an der Sal [1], was derselb für ein gesell sey.

32. Item anzuzaigen, wo sy ye zu zeytten auff gehalten bundstagen für anschlag über die bundsrethe, und welche gemacht haben.

33. Item vor dreyen jarn ungefarlich wern meinem gnedigen herrn von Eystet sein hofschennck und vischer bey der Diebslachen am Weissenburger waldt beraubt, inen pferdt, gelt und was sy bey inen gehabt, genomen, was er davon wissen hab.

Und sonnderlich auff die hiebey gelegten artickel auch aigenntlich zu fragen.

34. Nota, die gefanngen weiter zu fragen, nachdem sy antzaigen, das sye dem gefanngen Jorgen Wolff von Gich zu Grefenntal gegen eim gegenpfandt und ime leut zu gut gehabt und erobertt hetten, wie sie offt in iren sagen bekennen, wer sye darumb gebetten, was inen derhalben versprochen worden, durch wen, und ob ine nicht die eroberten gefanngen herr Sebastian zu Bappenhaim zu Grefenntal, die Rottenhanischen oder die von Gich, seine freundt, und welche inen dieselben gefanngen wolten enthalten haben.

35. Item wie offt sy herr Sebastian zu Bappenhaim innsonnder

*

1 Vielleicht Roth an der Saale, oberhalb Kissingen.

darumb gepeten, und wa und wie offt sy mitler zeit zu Grefenntal mit seinem wissen unnterschlaipfft worden.

36. Item nachdem sy in der Pfaltz, so an Behaim stosst, kain unnderschlaipff antzaigt, dergleichen am Gepürg, welchs nit müglich, das sy auß und ein das lanndt Beheim derselben emperen mogen, zu fragen, wie offt sy zur Weyden [1] in der stat oder nahenndt dabey, und bey welchem vom adel oder wirtten sy gelegen.

37. Deßgleichen zu Pfreumbdt [2].

38. Schnaittennbach [3] im marcktlein.

39. Hirschau [4] im stettlein.

40. Hambach [5] im märcklein.

41. Sultzbach.

42. Amberg oder bey den Freudennbergern daselbst umb Freudenberg [6].

43. Item was der Erlbeck und Adam von Freudenberg Hannsen Thoman für rat zugeschriben, oder ine vertrosst haben, wie der von Gich antzaigt.

44. Item wie offt sy über das wasser die Vils ob Amberg über die brugk kumen.

45. Item wie offt sy zu der Haselmül [7] bey dem Lüchauer gewest, und wer auß inen.

46. Item wie offt in der Heg.

47. Zum Hartmanßhof [8].

48. Pomerßbrunn [9] etc. auff.

49. Zu Nappurg.

50. Schwanndorf [10].

51. Kalmüntz [11].

52. Clausen Pecken zu fragen, wie der wirt haiß und wa das sey, als sy den Konig gefanngen, das sy davor oder darnach gefüttert und das brot in die ermel geschlagen, des sich der wirt beclagt und gesagt, wa das brot alles hinkome, dem sy geanntwort, er soll es betzalt nemen. (Nota, darauff nit zu fragen.)

53. Nota Hirßbronn [12], soll Muffel pfleger sein.

*

1 Stadt (Neustadt a. d. W.). 2 Stadt (Nabburg). 3 Markt (Amberg). 4 Stadt (Amberg). 5 Hahnbach, markt (Amberg). 6 Dorf (Amberg). 7 Einöde (Eschenbach?). 8 Dorf (Hersbruck). 9 Pommelsbrunn, pfarrdorf (Hersbruck). 10 Stadt (Burglengenfeld). 11 Markt (Burglengenfeld). 12 Dorf (Ansbach?).

54. Item als er bey Karius von Ottingen gediennt, sey ein münich von Dierhaubten [1] außgedreten, welcher auch gericht sei, was er und Karius von Ottingen demselben münch hilff und fürschub gethan haben, demselben dem Schneider, so zu Augspurg gericht worden, der des abbts zu Werde [2] veind gewest sey.

55. Item wer die kynnder zu Berlitzhaim im faß gehalten hab, und wahin dieselben kumen seyen.

56. Item nachdem er antzaig, das er und Cristoff Marschalck zu Braittenprun gelegen seien, soll er antzaigen den wirt, deßgleichen ob die Wildennstainer sy daselbst gewisst haben.

57. Item wie offt er, auch Cristoff Marschalck und die anndern sonnst ausserhalb deßmals zu Braittennbrunn gelegen, und wer bey inen zu und ab geritten were.

58. Item ob sie nit im schloß zu Braittenegk [3] gelegen seien.

59. Item ob er nit ein knecht kenn, hayst Hennslein von Wildennstain, ob ime derselb knecht rat, hilff und fürschub gethan hab.

60. Item ob er und seine helffer bey herr Hainrich vom Guttenstain gelegen seyen.

61. Item ob sy nit iren ennthalt gehabt haben zum Neuenstettlein.

62. Item nachdem er im stifft zu Saltzburg gelegen sei, soll er lautter antzaigen, wie lanng und bey wem er gelegen und welchen weg er hinein geritten sei; die herbergen alle lautter anzuzaigen.

63. Item lautter anzuzaigen, bey welcher fürsten rette, amptleuten und dienern er und seine mitverwanndten fürschub, hilff und rat gefunden haben.

64. Item zu fragen, ob Fritz von Thüngen ine, sagern, und annder sein mitverwanndten offennlich ennthalten hab und noch ennthalt.

Ausserhalb obgemelter artickel ist Veit Scharpff auff etlich beyfragen auch angesprochen worden, darauff er zu Lauging geanntwort, wie solchs die schrifften, darauff verfanngen, antzaigen; deßgleichen mit Clas Pecken und Eucharius Schillten auch zu Lauging gehanndelt worden ist.

*

1 Ehemalige Benedictinerabtei, nun pfarrdorf (Aichach). 2 Abtei zum hl. Kreuz zu Donauwörth. 3 Weiler (Hemau).

Veyt Scharpffen urgicht auf die artickel, zu Lauging gestellt, güttlicher frag volgt hernach:

Uff den ersten artickel sagt, er hab hievor ein knecht und ein puben antzaigt, sey auch mit Cristoff Marschalck bey kainem unnderschlaipff gewest dann bey sein Marschalck bauren, sonnderlich zum Schertelßhof [1]; die anndern paurn wiß er nit zunennen, dann das desselben Cristoff Marschalcks gepauren ir futter und lifrung in die holtzer gepracht; derselben paurn er nit kenne; sey gut zugedenncken, das sy nit weyt von den holtzern, da sie gelegen, dahaim. Er sey auch nun zwey mal mit dem Marschalck von Behaim herauß geritten.

Uff den anndern artickel, wiß nit, wie der wirt zu Schambach hayß; sey aber nur ainer da. Zu Bißwanng weren zwen wirt; des ainen namen sey der Krauß, den anndern wiß er nit zu nennen. Zu Neudorff sey nur ein wirt; wiß den nit zu nennen. Die wirt gehorn alle dem Marschalck zu, wiß aber nit, welchem.

Uff den dritten artickel, bey dem von Absperg sein sie auff ein zeyt im holtz gelegen; haben inen ir zwen liferung gepracht, darunder ein schäffer gewesen; kenn aber den nicht.

Uff den vierdten artickel, wiß von dem pfaffen nicht, und sagt sonnst wievor.

Uff den fünfften artickel, Wolff von Truppach hab nichts mit ime geredt noch gehanndelt annderst dann das sy baid mit ainnander voll gesoffen. Hanns von Embs und Truppacher haben offt miteinannder geredt; wiß nit, was. Der Truppach seie kain man darnach, der den leutten diene.

Uff den sechsten, zu Birpaum sey er nur zwey mal in der vehd gelegen; die frau wiß nichts darumb; aber ein mal sey er und Hanns Thoman auß dem wirtshauß geritten, das Albrecht vom Wolffstain am fennster gelegen; wiß nit, ob die anndern Wolffstainer wissen darumb haben. Wiß auch nit annderst, dann das Hanns von Embs und Hanns Thoman ausserhalb sein, Veytten, ain mal zu Pirpaum gelegen.

Uff den sibennden, graf Wilhelm hab ine, Veytten, nit kennt, sunder vermaint, er sey des von Aschhausens knecht gewesen, mit dem er, Veyt, auch da gelegen sey zu Schleysing. Hanns von Embs sey auch zu Schleysing ein nacht haimlich gelegen, unangesehen, das er vor dem grafen unsicher gewesen.

*

1 Schertnershof, weiler (Weißenburg).

Uff den achten, Hanns Thoman von Rosenberg sey eins mals mit inen geritten, und sagt sonst der anschleg halber wievor, hab nye kain that mit inen helffen volbringen.

Uff den neundten, wiß nit, wem gein Augspurg geschriben worden, die kuntschafft über den Grafen belanngendt; aber seins ennthalts hab im der von Rosennberg antzaigt, es sey einem goldschmid geschriber worden, und derselb goldschmidt sey von Ellwanng gein Augspurg kumen.

Uff den zehennden, Cuntz von Rosennberg hab zerung betzalt; wiß von Jorg Marschalck nichts, ob er Cristoff Marschalck hab die herberg bestelt, und ein apffelgrauen gaul geritten.

Uff den ailfften sagt wievor, seyen biß in Cuntz von Rosennbergs flecken geritten, aber ungeverlich ein meyl von Frannckenberg lig ein schloß am Staigerwaldt; darynn sey Hanns Thoman mit den gefanngen ein nacht und ein tag gelegen, aber er, Veyt, selb vierdt wer heraussen im holtz in einem graben gelegen. Die lifrung hab man inen auß dem schloß bracht. Sey nyemand dann di frau, aber der pfleger nit anhaimsch gewest; kenn den nit. Deß schloss gehore dem bischof von Würtzburg zu.

Uff den 12, konn des wirts hauß nit nennen. Vor dem ee dann man die purgation fürgenomen, hab ine Martin vom Wildenstain zweymal eingelassen, aber darnach hab er ine nit mer einlassen wollen.

Uff den 13 sagt bey seiner seel, hab der sach halb hievor die warhait gesagt, das sy so weyt geritten sein, und wo sy in der zeyt seins niderligens angriff gethann hetten, wolten sy nit nidergelegen sein.

Uff den 14, wiß nichts, acht aber, es sey zum merertayl würtzburgisch, und seien zwey dorff.

Uff den 15, es sey kain paur, sunder ein kauffman gewesen, des Geyger wol wiß; dann als Hanns Thoman das schwert in ine gestossen, hab der kauffman vast geschrien, in dem Hanns Thoman ine, Veytten, angesprochen, denselben kauffman voll zuerstechen, aber er, Veit, solchs nit thun wollen. Davon hab Geyger auch wissen.

Uff den 16 sagt wievor.

Uff den 17, haben inen kain hilff thun.

Uff den 18, Stetters zu Weissennburg sach wiß er nit.

Uff den 19, sey sonnst kain müllner zu Zymern dann ainer; wiß nit, wie er hayß.

Uff den 20 hab sonnst kain unnderschlaipff gehabt, kenn den Plassennburger nit, sey auch nit bey ime gewesen.

Uff den 21, bey Hanns Jorgen von Thüngen zum Zeitloß, zum Branndenstain, gehort Manngolt vom Eberstain (ist erschossen worden) zu Mer [1]; zu Synn [2], zum Reussennberg, Hanns Jorgen von Thüngen zugehörig, zum Altmanßhof [3].

Uff den 22 wiß sonnst kain kuntschafft dann den rotten Martin. Der Ennderlein Hamerschmidt sey zum Odenwelder ein nacht gelegen, aber Odenwelder ist nit anhaimsch gewesen, und Jorg Rechperger sey zum Herpffer [4] gelegen. Bemelter Enderlein hab auch auff Martin zum Odenwelder gewart, die kuntschafft zu geben.

Uff den 23, der Waller sey ein Bayer unnter Lanndshut dahaim zum Walthurn.

Uff den 24, umb das er sein freund sey und das er von sein, Veytten, wegen in solch unglück kumen solt.

Uff den 25, im Sultzgeu sey er nit gewesen.

Uff den 26, nain.

Uff den 27, er sei zwey mal da gewesen, hab ine kain Stauffer gesehen, aber herr Bernnhardin sey anheim gewesen; wiß nit, ob er ine gesehen hab oder nit; allweg mit zweyen pferden, ain mal mit dem Rechperger, das annder mal mit dem Ennderlein da gewesen.

Uff den 28 sagt, sey kein nacht zu Flügelßperg gelegen, und sagt sonnst wievor.

Uff den 29, er wiß den Hanns Thoman nyendert dann zu Behaim zu suchen der ort, da er sich vor ennthalten; wolt auch Hannsen von Embs und Cristoff Marschalcken bey Jobsten vom Reitzenstain zu Ölsch in Behaim suchen; wiß herauß im lanndt kain ennthalt, da sy offennlich bleiben mogen. Cristoff Marchalck sey ein schwerer gesell, kum nit gern herauß.

Uff den 30, kenn den Erlgkhaimer nit, hab nye kain kuntschafft bey oder mit ime gehabt.

Uff den 31, kenn Hannsen Franntzen auch nit.

Uff den 32, wiß von kainem anschlag anderst dann über den grafen; sy haben nichts gethan dann strayff gehalten, wo es inen geratten mit hayl, wo nit, seyen sy hinwegk zogen.

*

1 Auf der Rhön. 2 Burgsinn. 3 Weiler (Hemau?). 4 Gastwirthschaft in Donauwörth.

Uff den 33, er habs selbs gethann in beisein Cristoff Marschalcken, Embsers, Jorgen Rechpergers; seyen wol acht tag am waldt gelegen mit vier pferden, nit mer dann ein gaul und bey acht gulden genomen. Dazumal hab ine der forster zuessen in das holtz gepracht.

Uff den 34, sie habe nymannts gepetten, yemannds zuerledigen des von Gichs, niderzuwerffen, dann allain er, Embser und Rechperger haben den anschlag für sich selbs gemacht, und sagt sonnst wievor.

Uff den 35, sey nye dahin kumen, wisß auch nit, das seine gesellen daselbst gewest seyen. Cristoff Marschalck sey uff ein zeit hinein kumen, hab ine der alt Marschalck wider außtriben.

Uff den 36 sagt wievor, er hab sein unnterschlaipff mit warhait antzaigt.

Uff den 37, 38, 39, 40, 41, 42 artickel sagt nain.

Uff den 43, wiß von Adam von Freudenwerg nichts, aber Erlbeck soll Hanns Thoman seins wissenns ains mals von der gefanngen wegen von Augspurg geschriben, aber was, sei im verborgen. Wol hab Hanns Thoman den Enderlein zu dem Erlbecken auff dasselb schreiben geschickt; was aber gehanndelt worden, wiß er nit.

Uff den 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51 sagt nain.

Uff den 52 ist nit gefragt.

Uff den 53 sagt, wisß nit.

Uff den 54, 55 nit gefragt worden.

Uff den 56, der wirt sey seins achtenns richter im dorff, sey hievor auch ains nachts über nacht da gelegen; sy baid haben an ainander nit kennt.

Uff den 57 nain, sonnst wievor.

Uff den 58 nain.

Uff den 59, kenn ine wol, hab ime aber in der vehd nichts geholffen, sey stets bey hertzog Ludwig gewest.

Uff den 60, her Hainrich vom Guttennstain hab zu der Wiel [1] nach im geschickt und gefragt, ob er bey Hanns Thomas sei, er geantwort nain, ine ferrer gefragt, was er da thue, ime geanntwort, er sey der von Ulm feind.

Uff den 61 nain.

Uff den 62, sey von seinem jungkherrn dem Marschalck hinein

1 In Böhmen.

gein Leostain im stifft Saltzburg geschickt worden zu dem N. Beyscher, seinem vettern, der hab nichts umb ir hanndlung gewisst, sunder den nachsten wider herauß geriten.

Uff den 63, wiß nichts davon.

Uff den 64, Fritz von Thüngen hab Cuntzen von Rosennbergs gesynnd on scheuhe ennthalten; aber nachdem er citirt worden sey, hab er ferrer nyemanndt wollen einlassen.

Veyt Scharpffens anndere sage zu Laugingen:

Was Veyt Scharpff auff beylauffend fragstuck und nachvolgennd auf die artickel, zu Lauging gestelt, an gütlicher und peinlicher frag zum anndern mal gesagt hat, volgt hernach, erstlich allain auff beträuung der marter:

Gesagt, er, Veit, hab den Embser hinein gein Stain [1] zum Predenwinder geschickt mit bevelch, ime anzuzeigen, herauß zu Cristoff Reitgarter und Edennberger zureytten in das veldt, sy haben mit ime zureden; das Embser gethan, uff das der Predenwynnder herauß mit dem Embser zu Veytten geritten, aber Veytt und Embser nichts annders mit ime gehanndelt und geredt, dann das sy ine gefragt, was das geschray im lannd sei sachenn halb, die reutterey belanngendt, darauf der Predenwynnder gesagt er wiß nicht, es sei kain reutterey im lanndt. Sonnst hab er nichts mit ime gehanndelt noch zuhanndeln gehabt, dann das er ine gekennt hab zu der zeit, als er, Veyt, zum Stain bey Karius von Ottingen gediennt hab.

Hanns Ruprecht Stauffer hab er nit im schloss, aber zu Behaim bey dem herr Steffan Pflug, sein vetter, gesehen und gekennt.

Er, Veyt, sey nit bey dem pfarrer zu Dillenhausen [2], wol mag Hanns Thoman bey ime gewest sein; dann er derselben art dahaim, und er, Veyt, kenn kain pfaffen daselbst. Das aichstettisch pferdt hab er und sein gesellen hinein geführt gein Beheim, sey einer seiner gesellen, Cristoff genannt, ain ainspenniger knecht auß Frannckenn, darauff gesessen und das hinein geritten, solchs pferd dem Valtin von Münster, ain edelman auß Frannckenn, geben, und des bemelten Cristoffs pferd sey ledig mit inen biß gein Behaim gelauffen. Das berürt pferdt hab er demselben edelman geschennckt, ursach, er, der edellman sey auch dabey gewest sampt vor angezaigten personnen; sey umb

1 Hilpoltstein. 2 Vielleicht Dinkelhausen, pfarrdorf (Neuburg a. d. D.).

Würtzburg dahaim und sein vatter genannt Engelhart, sey ein pfleger zu Ebennhausen [1] des bischoff von Würtzburgs gewesen.

Wiß nit anzuzaigen, was dem aychstettischen ferrer dann der gaul und die acht gulden genomen worden; er konn wol errechen, haben sy ime das annder auch nit gelassen, von wegen der parte nach der aychstettischen nam wiß er nicht; denn sie seyen den nechsten gegen den Falckennstain geritten, gehört dem Hanns Ruprecht Stauffer zu; aber er Stauffer obgemelt sei nit, sunder allein sein pfleger, des namen er nit wiß, anhaim; seyen auch im schloss nit, sunder im wirtshaus daselbst gewest und sich dem wirt, dieweyl der Stauffer nit dahaim gewest, für pflugisch angezaigt.

Dundorff, sey er mit Hanns Jorg von Aschhausen zu dreymaln gewesen nach dem paurnkrieg, gehört dem Wilhelm von Schaumberg zu; ligt drey meyl von Hasfurt. Bemelter von Schaumberg sey itzt pfleger zu Hasfurt meins gnedigen herrn von Würtzburgs.

Bey Melchior von Schaumberg sey er drey tag kranck gelegen in ein schloss, genannt Streyffsdorff, ligt in der hertzogischen art on ferr von Koburg. Der Hanns Jorg von Aschhausen sey auch ein mal bey demselben Melchior gelegen.

Mer zu Eßnach [2], ist ein schloss und dorff, gehort dem Haintz und Cristoff Rosenauer zu, sey er etlich tag oder 4 mal gewesen über nacht, beschehen vor dem franckenzug; die edelleut haben es gewisst.

Zu Weissenbronn ist ein schloß, ligt an der Radach nit weit von Kronnach, gehort Fritzen von Rebitz zu, sey er auch zwey- oder dreymal vor dem zug, aber darnach sey er ein mal im wirtshauß gelegen.

Von des grafen niderlagen wiß er weytter nit zu sagen dann wie er vor antzaigt hab annderst, dann das zu der zeyt und Ennderlein Hamerschmidt in des Odenwelders hauß gelegen und auff kuntschafft gewart, sey zu derselben zeyt der Ottenwälder anhaim gewesen. Nachdem und sich des grafen vehdt angefanngen, sey er, Veyt, bey vier jarn darnach in Ottennwalders hauß über nacht gelegen, zubesehen, was neu geschray. Dazumal der Ottenwalder, deßgleichen der Wolfflin, des Ottenwalders knecht, auch anhaim gewesen sey. Dazumal hab er, Veyt, mitt wissen und willen Ottennwalders mit dem Wolfflein gehanndelt, dieweyl er ein glaitknecht were, er der kauffleut gütter und hanndlung bericht, und wa er Hanns Thomas knecht werden wolt,

*

1 Pfarrdorf (Hammelburg). 2 Im Voigtland, oder in Thüringen.

wurd Hanns Thomas im Wolfflein ein dinst auff thun, das er kainem andern knecht than hab. Ottenwalder hab dem Wolfflein solchs weder gewert noch gehaissen; Wolfflein hab aber solchen dinst nit annemen wollen.

Zum anndern, ains mals gezwungen mit dem eysen, sagt auff di artickel, zu Lauging gestelt, abermaln wie hernachvolgt:

Uff den ersten wievor.

Uff den anndern wievor.

Uff den dritten wie vor und des mer, das er in der vehd bey herr Sixten, pfarrer zu Sybersfeld [1] bey Tammerßhaim drey maln, ains mals sey der Enderlein auch bey ime gelegen. Der pfaff hab ir hanndlung wol gewisst. Bey Georg Hotzler, ein wirtt zu sannt Wolffganng [2], ist ein kirch und wirtshauß beyeinannder, sey er, Veyt, offtermals sampt dem Jorgen und Enderlein über nacht; und wann sy im holtz under tag gelegen, hab er, wirt, inen liferung in das holtz hinauß gepracht. Zunachst bey sannt Wolffganng lig das holtz, und sey drey tag aneinannder geschehen.

Uff den 4, wiß nit annderst dann wievor.

Uff den 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11 sagt wievor.

Uff den 12 wievor und des mer, wol sei er darfür kumen, der Martin vom Wildenstain hab ime aber gesagt, hab sich verschriben, er bedorff und woll nyemanndt mer einlassen.

Uff denn 13 wie vor und deß mer, das sy gein Pirpaum kumen und haben uff den geulln getruncken ein maß wein.

Uff den 14, 15 und 16 wievor.

Uff den 17 wievor und deß mer, vor dem zug seyen er und Enderlein gein Meckenhausen [3] kumen, hab ine Frieberßhofer, Sebastian genannt, zutrincken an ein zaun gepracht; sie seyen aber nit hinein kumen, sunder schlechts getruncken und wider abwegk gezogen.

Uff den 18 wievor, aber er hab den Embser bey ime zu Anspach auff dem letzten tag gesehen; der hab ime gesagt, er sey ein gut gesell.

Uff den 19 wievor.

Uff den 20 wievor, dann das Jorg hinein gen Peretzhausen, ist ein marckt, geritten, futter geetzt und ime, Veytten, seinen tayl in einem wynnterhenntschuch heruß an das holtz pracht.

*

1 Vielleicht das jetzige Ensfeld, pfarrdorf (Donauwörth). 2 Weiler (Neuburg). 3 Pfarrdorf (Neumarkt).

Uff den 21 wievor und des mer, zu Thüngen, Buchelt, ist ein schlos, sitzt ein wittib daselbst, hat hievor ein von Thüngen gehabt; ligt drey meyl unnderhalb Würtzburg.

Uff den 22, 23, 24 und 25 wievor.

Uff den 26 nain.

Uff den 27 wievor und des mer, hab Hannsen Ruprecht Stauffer nit heraussen, aber zu Beheim gesehen.

Uff den 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35 wievor.

Uff den 36 wievor und von dannen biß 53.

Uff den 54 wiß er auch nichts dann wievor.

Uff den 55, hab sy baid wol kennt, aber inen kain fürschub gethan, ursach, er sey zur selben zeit jung gewesen, und der kinder halb wiß er nichts dann von horn sagen; hab sich des münichs und Schneiders nichts bekummert, dann sie seien zu fuß ganngen, er hab nye mügen zu fuß geen.

56. Sagt, der Wildennstainer hab es nit gewisst; dann der vogt hab gesagt, der Wildenstainer lig kranck; seien nit mer dann ain nacht da gelegen.

Uff den 57 wievor.

Uff den 58 nain.

Uff den neununndfünfftzigsten wievor und des mer, der Hennsel sey ein guter gesell gewesen; und etwan die vehdt mit dem graffen anganngen, hab der Bürckel, den di ennthalten, ain rit thun wollen auff ein juden. Demselben Bürckel hab er die reuter geworben, benamlich bemelten Hennßlein, den Zenntgrafen, ein knecht, ist noch bey hertzog Ludwig, Enderlein, Cristoff Marschalck und Jorg, sein gesellen, Philip Geyer, Hennßlein Fuß, ist noch in des graven vehdt und Hanns Thomas knecht, Hanns Thoman, ein knecht, genannt Hanns Franck, Lienlin von Plaufelden mit 3 pferden, den hab Birckel geworben, denselben juden auß seinem hauß zu Unnderbissingen [1], ist ein clains sitzlein, gehört den grafen von Ötting zu, zunemen; aber derselb riet gieng nit für sich, ursach, Hanns Thoman hab ine abgeschlagen von wegen seiner vehd wider die grafen. Zu desselben juden ritt seyen sie zusamen kumen und sich versammelt bey einem hof, genant Bibrach, im holtz onferr von Fünffstat [2] gelegen. Der paur bemelts hofs hab nichts umb di sach gewisst.

1 Dorf (Dillingen). 2 Fünfstetten, pfarrdorf (Donauwörth).

Uff den 60 und 61 wievor.

Uff den 62 wievor und des mer, Cristoff Marschalck hab ine, Veiten, mit briefen hinein geschickt, und den nechsten wider herauß geritten zum Gronenberg; da hab er ine wider gefunden.

Uff den 63 und 64 wievor.

Mer sey Hanns Thoman zu Streyttau bey einer wittib auß und eingeritten. Dieselb wittib hab ein Wallroder hievor gehabt. Hanns Thomas weyb sey bey derselben wittib etlich zeyt gewesen, und vor dem zug beschehen.

Hanns Thoman hab sein buben zu dem laundschreiber zu Culmbach geschickt; der sey zu ime hinauß uf ein wiesen kumen; was sy aber gehanndelt, wiß er nit.

Zum drittenmal, aber mit dem eysen gezwungen und mit dem feuer getroet, sagt, zum Liebenstain, gehort den Zebitzern [1] zu, seyen sie auch zu dreyen maln gelegen bey Wolff und Petter von Zebitz, geprüder, aber Wolff sey herr gewesen.

Zu Mülldorff im Voytlanndt sey er auch gewest bey herr Hanns Sackh, der hat gehanndelt mit Hanns Thomas von Lamparters schatzung wegen.

Bey Rudolffen vom Wildennstain zu Elbersreut [2] seyen sy auch auß und eingeritten 3 mal.

Bey Wilhelm von der Capel zu Seyberßdorff [3] mermals seyen sy auß und eingeritten.

Bey Claus von Zeyern, sitzt zu Freysen [4] ein mal oder 4 auß und eingeritten.

Bey herr Caspar von Wallenfels sonen sey er im wirtshauß gewesen, und Fritz von Wallennfels sey zu inen herauß kumen.

Bey Walthas von Wallennfels zu Vischpach [5] sonen seyen er und seine gesellen gewesen, und die Walthas Wallenfelsers sone haben sye eingelassen.

Mer bey einem Wildennstainer zu Pressegk im Voytlanndt, Erhardt genannt, seyen er und seine gesellen, Georg und Eraßmus von Absperg, mit ime gewesen.

Bey Jobst Bossegk zu Weyßbach sey er und seine gesellen gelegen.

Bey Oßwald Hesßberg sey Hanns Thoman und Enderlein, aber

*

1 Zedwitzer. 2 Dorf (Stadtsteinach). 3 Seibelsdorf, markt (Stadtsteinach). 4 Friesen, pfarrdorf (Kronach). 5 Dorf (Ebern).

er, Veyt, nit gewesen; sey ein clains heußlein, wiß er nit zunennen, aber es lig ein meyl weg von Grefenntal. Er Veit hab gehort, das Hanns Thoman bey dem grafen Haintzen von Schwartzenburg zu Leichtennberg sampt dem Enderlein gelegen; sey ein armer graf; bemelts schlos lig ein meyl von Grefenntal.

Bey Ernnst von Rebitz zu Kitz [1] in der bambergischen art sey er ein mal mit Cristoffen Marschalck gewest.

Mer sey er bey Alexannder von Rebitz auch zu Kitz mit dem Hanns Thoman gewest.

Mit Georgen von Gich sey er zu Rebitz im dorff bey dem wirt gelegen.

Zu Hofstetten ist ein frauencloster, ligt in der koburgischen art, sey er, Veyt, Embser und Hector von Guttennberg auch in der vehd im wirtshauß gewesen. Die abbtissin hab sie hinein in das closster geladen, darynnen sie geessen. Man hab inen auch das futter herauß geben. Die ebttissin hab den Hector wol gekennt. Weytter sey er allain ains oder dreu mal im wirtshauß gelegen und futter herauß genomen. Man hab ine nit, aber den Hector wol gekennt.

Bey Michel von Biber [2], ein edelman, sitzt zu Gmunnd, ist würtzburgisch gewest, sey er sampt seinen gesellen, auch mit Hanns Thomas, ain mal oder 4 gewesen.

Zum Altennstain sey er bey Rudolffen und Thoman vom Stain auch gewesen; ligt auch in der würtzburgischen art drey meyl von Koburg.

Mer zu Waßmathausen nit verr vom Altenstain, ist ein schloß, besitzt ein Marschalck, ist bey der Rönn dahaim, zu 2 maln sampt dem Jorgen gewesen.

Bey dem N. Zufras, ain edelman zu Hennfeld, ist ein dorff, ligt in der hennbergischen art, sampt dem Jorgen zu 2 maln gewesen.

Mer zu Ror, ist ein brobstey, ligt in der hennbergischen art, sampt dem Jorgen, den man daselbst und ine nit gekennt hat, sey er ein mal gelegen.

Mer in eins edelmanns hauß zum Helmuß [3], stesst an das würtzburgisch lanndt, sey er mit Jorgen ein maln gewesen. Den Jorgen hab man kennt, aber ine, Veytten, nit. Dazumal sey die frau, aber der mann, den er nit wiß zu nennen, nit anhaim gewesen. Nachvol-

*

1 Küps. 2 Bibra (?). 3 Vielleicht Helmershausen.

genndt sey er mit dem Karius aber ein mal in berürttem hauß gewesen; dazumal weder frau noch mann dahaim gewest sei; sie hab des manns schwester eingelassen.

Bey Simon Truchsas zu Sternnberg, ist ein schlos und würtzburgisch, er mit Hannß Jorgen von Aschhausen auch gewesen; haben bey sechs pferden gehabt; bey viermaln beschehen; und Hanns Thoma von Rosennberg auch mit und bey gewesen sey.

Bey dem Wolff von Stainach, ain edelman in würtzburgischer art, wiß den flecken nit zunennen, lig aber zwo meyl von Schweinfurt, mit Hanns Jorgen von Aschhausen sey er ein mal gewesen.

Bey Hannsen von Perling zu Prennhausen, ist ein schlos, ligt bey Küngshofen und Sternberg uff ein halbe meyl wegs, mit Hanns Jorgen ein mal, und für sich selbs auch ein mal gewesen.

Bey Philips von Heßberg zu Bodem, ist ein schlos, ligt in der koburgischen art, sampt dem Enderlein und Jorgen gewesen ein mal oder zwey.

Mit Hanns Thoma von Rosennberg und mit Hanns Jorg von Aschhausen sey er in Clas von Heßbergs sytz, aber er, Clas, nit anhaimsch gewest, sunder di frau sy eingelassen.

Zu Weissennbrunn, ist ein clein sitzlein, ligt in der coburgischen art, sey er und Jorg bey Wilhelm Kemmetter, ain edelman, ain mal gewesen.

Bey Erhardten von Haßlach zu Stockheim, ist ein sytzlein, ligt bei Statcronnach, mit Hannsen Thoman bey dreyen malen gewesen.

Zu der Rottennkirchen, ist ein schloss, ligt ein halbe meyl wegs von Stockheim, sey er und Hanns Thoman bey Wolff von Würtzburg, ist ein edelman, ein mal gewesen; des annder mal sey er, Veyt, kumen, hab man ine nit wollen einlassen; dann man hab dazumal gesst gehabt.

Was Veyt Scharpff zum dritten mal zu Lauging an gütlicher frag, doch mit betrohung der marter, ferner gesagt hat, volgt hernach:

Sagt zu Sonnenberg, ain schloß und stettlein, ligt bey zweyen meylen von Coburg, sey er bey Philip Schotten mit Hanns Thoman, dem Jorg Rechperger, Jorg Walch, genannt Gögker, bey drey oder vier maln gelegen. Derselb Schott ist itzt der herrn von Sachssen amptman zu Hellperg [1].

*

1 Heldburg.

Mer in einem schloß, genannt Ebnet uf dem gepirg, ligt ein meyl von Statcronnach, sey er mit Hector von Guttennberg sampt Jorg Rechperger bey Cristoff Marschalck gelegen; haben bey acht pferden gehabt; und zu zweyen maln beschehen. Derselb Marschalck gehor die bappenhaimischen nit an.

Mer bey Wilhelm von Gronpach [1], ist ein reicher edelman zu Rympurg, ein schloß, ligt ein meyl von Würtzburg, sampt Cristoff Marschalck und Jorg Schiecken, seinem knecht, gelegen; nach dem paurnkrieg beschehen.

Mer in einem schloss, ligt ein meyl von Würtzburg hinder Haydennßfeldt [2] hinauff im tal, sey er, Veyt, sambt Jorgen, Enderlein Wilhelm Heuß und Jorgen von Aschhausen, der sy hinein gefürt, zweymal gewesen bey einem edelman, genannt N. Wolffskel.

Es sey ein thumbher zu Bamberg, genannt herr Eraßmus vom Wolffstain, zwey mal herauß geritten zu Hannsen Thoman zum Krügelstain, ist ein schlos, ligt auf dem birg verprennt, was sy aber mit einannder gehandelt, wiß er nit.

Als er, wie hievor bekannt, zum Ottenwelder gelegen und mit seinem knecht dem Wolfflein sachen halb, oben angezaigt, Hannß Thomas diennst belanngend, hab Ottenwelder mit ime gehanndelt der maynung, so er, Veyt, Enderlein, Jorg Rechperger und Eraßmus, sein, Veytten, gesellen, auff ein kauffman, genant Jacob Herbrot [3] von Augspurg, stössen, das sy demselben nichts thun noch zugreyffen. Das hab Veyt dem Ottenwelder zuthun zugesagt, doch das Jacob Herbrot ain silbrin vergulten Florian mach und den bey ime in der taschen füre. Wann er, Herrbrot, von Hanns Thomas gesynnd nidergeworffen werd, soll Herbrot den Florian herauß ziehen und zaigen, werd man ine dann gnediger halten dann ein anndern. Und wann sich begeb, das er, Veyt, dazumal hauptman oder oberer unter der rott werd oder sei, so wolt er, Veyt, des spruchs umb die schatzung bey ime dem Ottenwalder bleyben. Solchs also Ottenwelder von ime angenomen. Er, Veyt, hab aber uff dise hanndlung weder vom Ottenwelder, noch Herbrot nichts empfanngen dann das Ottenwelder dem Veiten zugesagt, er, Ottenwelder, woll ime, Veytten, auff die sache ein gutte schennckung zuwegen bringen, des Ottenwelder bißhere nit getan. Hab ine sydhere nye gesehen. Der Jacob Herrbrott sey auch in bemelter zeyt

*

1 Grumbach. 2 Heidingsfeld. 3 Herwart (?).

ime und seinen gesellen nye auffgestossen. Derselb Herrbrot hab ein schwester, die hab ein man, genant Hanns Mayer; seyen baide bey dem von Sternnberg zum Grönberg gewesen, wiß aber nit, wa der man hinkumen. Die frau sey auch noch im lanndt blieben, zway kind, ain knaben und ein maidlein, bey ir gehabt; aber nachvolgend hab man ir daselbst hinwegk gepotten. Wiß auch, das Jacob Herrbrot ir, seiner schwester, bey einem kauffmann zum Gronnberg, genannt Florian, zuempoten, sie soll sich redlich hallten, er woll ir jerlich mit zwaintzig gulden helffen.

Sagt weiter, das Ennderlein hab ime, Veyten, gesagt, der Ottenwalder hab ime, Enderlein, angezaigt und gesagt, der graf lig zu Werd in der statt. Auff das Enderlein in die halltstat kumen, inen den reutern solchs angezaigt. Aber als Veyt wein und prot, wie er vor angezaigt, vom Odenwelder geholt, sey Ottenwelder zu Werd in der stat gewesen. Dazumal hab Ottenwelders weyb auch ein stumpff futter im, Veytten, in di haltstat bracht. Des haben zwen annder geraisig knecht, genannt Martin Mayer und N., hinauff gefürt.

Er hab auch gehort, Georg sey seither der niderlag bey ime, Ottenwelder, auch gewesen. Dazumal und er, Veit, mit dem Wolfflein gehanndelt in beisein Ottenwelders, hab er, Veyt, poß stiffel gehabt, da hab Ottenwelder ime, Veytten, zwen neu darfür geben und angetauscht. Mer hab ime, Veit, der Ottenwelder zu bemelter zeyt ein hembdt geben.

Zu vorbestimpter zeyt mit Ottenwald abgeredt, so er etwa wider und für der art ziehen wurdt, ob er ime doch lifernug und futter geben wolt, darauf der Ottenwelder geanntwort, ja, wann es sich schicken mocht, wolt er ime solchs mittaylen und darmit nit lassen.

Vermain zu der zeit und Jorg bey Ottenwelder gewesen, sey er zu fuß zu ime komen, ursach, Jorg war bey drey mal von Anspach in ein moß gejagt worden; dazumal Jorg dem gaul über den kopff außgefallen und zu fuß entlauffen. Georg hab auch dazumal Ottenwelder umb ein gaul gepeten, aber Ottenwelder hab ime den verzigen [1]. Dann Jorg sey darnach zu fuß biß gein Felberg ganngen und zu Wolff von Felberg kumen. Derselb hab nachvolgennd umb den gaul geschriben auff maynung, als ob er, Jorg, Felbergers knecht were. Darauff der gaul wider geschickt worden, wie er auch vor gesagt; doch hab Jorg

1 Verweigert.

zerung müssen zallen, was der gaul verzert hab. Dazumal hab Jorg kain harnisch angehabt.

Vor der vehd sey Georg auch ein mal oder zwey bei dem Ottenwelder gewesen, also das sy an einander gekennt haben; aber nit sonnder kuntschafft mit einander gehabt.

Der Enderlein sei, nachdem und er in der halltstat Ottenwalders kuntschafft antzaigt, widerumb hinein in Odenwelder hauß geritten, die wein, brot, futter und liferung, so Veyt und di bemelten zwen geraisig, wie obstat, in di haltstat gefürt, betzalt.

Er acht auch, das die recht kuntschafft, das der graf zu Werd gewesen, von Ottenwalder herkumen, ursach, der rott Mertin, so kuntschafft von Augspurg bringen solt über den grafen, sei aussen blieben. Sy haben inen, Mertin, auch zu erholung der kuntschafft auff ein clein pferdt gesetzt, aber pferd und mann außblieben; wiß nit, wo die hinkumen. Der rot Mertin sey auch ein scherg oder büttel zu Graißpach [1] gewesen, und er, Veyt, hab ine denselben rotten Mertin selbst bestelt und ime, Mertin, hundert gulden geredt. Nachvolgend hab er, Veyt, ine Mertin zu Hanns Thoman selbs bracht, der ime Mertin auch solch gelt zugesagt.

Wiß von kainem weyb, das inen kuntschafft von Augspurg auß gemacht hab; deßgleichen wiß er von kainem schneider, der kuntschafft von Nürmberg auß gemacht soll haben.

Der Altmülen halb wiß er nit weytter dann wievor.

Valtin von Münster sey bey Hanns Thoman gewesen, in der ellwanngischen art nidergeworffen worden durch den brobst daselbst, aber Hanns Thoman sey enntritten, das schwert, armprost und degen dahinden gelassen. Hab dazumal biß in 10 pferdt gehabt; aber er Veyt sey nit dabey gewesen. Derselben zeyt seyen drey edel nidergelegen, benamlich Valltin von Münster, ain Ellerßhauser und N. Die sind im veld ledig gelassen worden, ursach, das sie sich würtzburgisch genannt.

Graf Wilhelm von Hennbergs halb wiß er weiter nit dann wie vor und des mer. Hanns Jorg von Aschhausen und Hanns Thoman von Rosennberg seyen mermaln in dem hennenbergischen lannd offennlich auff hochtzeiten gewesen; er hab sie selbs zu Schleusing gesehen; sye seyen auch seydher baurnkriegs offennlich zu Würtzburg gewesen.

*

1 Dorf (Donauwörth).

Denn Bürcklein, so er hievor gemaint sachen halb, den juden belanngendt, hab man seim vatter zu Haydenhaim den kopff abgeschlagen, und sei von Flochberg [1] hinüber geanntwordt worden.

Cristoff Marschalck halber wiße er ferrer nit dann wievor und des mer, der kayser hab ime hievor glait etlich zeyt geben; soy er, Marschalck, zwey oder drey mal hinein gein Bappenhaim; aber man hab ine daselbst außgejagt.

Wiß Ulrich Marschallcks zu Riettenburg halb nichts anzuzaigen, dann das dem Cristoff Marschalck ein prauner gaul in Behaim durch ain sein vettern geschickt worden; wiß aber nit, durch welchen; und sey bey vier jarn, das sollichs beschehen sei.

Zu Aygelstorff [2], ist ein dorff und schlos am Haßberg [3], sey er und Hanns Thoman von Rosennberg ain mal bey Hennßlein Schottlein, aber er sei nit dahaim gewesen, sunder das weyb hab sye eingelassen.

Was Veit Scharpff zum vierdten mal zu Lauging an gütlicher frag, doch mit betrohung der martter ferrer gesagt hat, volgt hernach:

Bey dem alten Wilhelm von Schaumberg zu der Reut, ist ein schlos, ligt ein meyl von Schaumberg, sei er, Cristoff Marschalck und Valtin Delos, ein knecht, ain mal, nachgendig er Veyt aber ein mal. Zu denselben baiden maln ist der edelman anhaim gewest. Die baurn haben es verprennt; ist aber wider ein wonung darein gepauen.

Der pfaff zu Sufferßhaim, ligt nechst bey Schampach, gehort den von Weissennburg zu, hab ein mal ein flasch mit wein und speiß inen hinauß in Weissennburger wald bracht; ist dazumal des pfaffen kirchweyh gewest. Des forsters zum Neuendorff bruder, genannt Schwennck, seins behalts haiß er Jorg und sey ein jäger, sitze yetz zu Bißwanng, hab dem pfaffen helffen tragen, und dazumal beschehen, als sy des bischoff von Eystets diener den gaul genomen haben. Pfaff und jäger seyen weder vor oder nach mer bey ime gewesen.

Vermain, der forster hab die sach obgemelt antragen; dann pfaff sey ein schütz, hab uff dem Weissenburger wald geschossen; deßhalb forster, jäger und pfaff obgenannt mit einannder in kuntschafft kumen synndt.

Odenwälders halb sagt und besteet wievor, aber des mer, das

*

1 Bei Nördlingen. 2 Eichelsdorf, pfarrdorf (Königshofen). 3 Ein waldgebirge in Unterfranken, das den sogenannten Baunachgrund bildet.

dazumal und er bey ime über nacht gelegen, ein knecht, genannt Schwartzcristoff und ein bub Jobst, sei dazumal des Enderleins bub, mit ime gewesen, aber die wissen nichts von irem hanndel, kainer anndern gestalt daher kumen, dann ob inen etwas were auffgestossen, hetten sy es angenomen. Es sey auch Hanns Thomas bevelch gewesen, das er, Veyt, mit dem Wolfflein hanndel, der Wolffle ist auch bey dem vertrag, den kauffman von Augspurg belanngend, gewesen und darzu geredt als ein diener; ist im lieb gewesen.

Des wirtts von Tettenhaim halben sagt er wie vor und des mer, der Enderlein hab dem wirt ein seydes wammes geschenckt umb die zeyt, als die vehdt ein jar lanng gewert hat. Ains mals seyen die von Nürmberg ungefard bey zehen pferden für das wirtshauß kumen, ain eysen lassen auffschlahen und uff den geuln getruncken; sey er, Veyt, und Enderlein im hauß in der obern stuben gewesen, ire armprust auffpracht, sich an oder zu der stieg gestelt, so yemanndt hinauff gewolt, hetten sy geschossen; haben auch nit annderst vermaint, dann sy verratten; inen sey auch die weyl dazumal nit kurtz gewesen. Wiß bey höchster warhait nichts von dem loch in des wirts kammern; wol als der wirt das neu hauß gepauen, hab er zwey gewelb oben darein gemacht; zwischen denselben zweyen gewelben sey ein loch gewesen, darynn sich einer wol verpergen mogen. Dasselb loch hab ime Veytten der wirt zaigt und gesagt, woll das zurichten, das er ein gutten gesellen mög darynn behallten. Derselb wirt sey auch allweg mit harnisch auf ein reuter gerüsst gewesen, hab aber pose wagenroß gehabt, sey offt mit seiner herrschafft, den von Bappennhaim, geritten. Er, Veyt, hab ime offt zugemutet, ime etwan umb kuntschafft zuverhelffen, das er ye ain niderwurff, wirt aber solchs nit thun wollen und gesagt er bedorff sein nit. Wiß wirts halben ferrer nichts.

Vorsters halb wie vor und des mer, Cristoff Marschalck sey bey vorster im hauß gewesen. Als er, Veyt, die liferung vom Odenwalder in die halltstat, wie oblaut, gefürt, hab im der Wolfflein (sey dazumal noch ein pub gewesen und das harnisch noch nit angetan) der hab ime ein flasch mit wein helffen hinauß in die halltstat füren und den futtersackh wider mit ime anhaim pracht, aber, wie er vor gesagt, Odenwalder sey dazumal nit anhaimsch gewesen. Er, Veyt, hab den puben überredt, vermaint, wa Odenwelder anhaimsch gewesen, wolt ine selbs auch überredt haben.

Ungevärd bey einem jar sei er, Veyt, und Jorg in dem holtz

gegen Horburg [1] gelegen und bei einer stund gehalten, hab er den Jorgen hinein zu dem Odenwalder geschickt, das er zu ime herauß kam; aber Odenwalder hab es dazumal nit thun wollen.

Wiß vom Mayerhof und Lorenntz Pogner nichts zusagen; dann es sey ir art nit dahin gewesen, aber zu dem rit über den juden obangezaigt sey Bogner durch den Hennßlein bey hertzog Ludwig obgedacht auch geworben worden und ankomen.

Sey nye zu Ranndegk [2] kumen, wiß auch nichts davon zu sagen; vermaint, ob etwas darauß geschehen, werd es uff ander leut gehanndelt; dann es sey kain reutterey daselbst; gehör doctor von Egk zu; vermain, hertzog Wilhelm hab im das geschennckt.

Wisse kain sonndern enthalt, den Embser gehabt; dann wa er, Veit, und seine gesellen geritten, sey er mit gezogen, und Embsers maister ennthalt sey seins wissens bey Clausen von Zeyern vorgedacht; da hab er ine zwaymal gefunden und bey Jobsten vom Reitzennstain; er acht auch, wa einer, seyen die anndern auch eingelassen worden.

Hab von Cuntz von Rosennberg gehort, so got glück geb, das sy den grafen davon brechten, wolten sy ine auff den Reussennberg gefürt haben. Er, Veyt, hab auch von Hanns Thoma gehort, wie das er biß in dritthalbhundert gulden am Rein umb ennthalt solt außgeben haben, hab aber seithere nit mer davon gehort.

Er wiß von kainem rit, hanndlung oder sach, die der Cunrad von Rosenberg seithere des grafen niderlag mit inen getan oder gehabt; wol hab bemelter von Rosennberg dem Hanns Thoma hundert gulden geliehen zu den gefanngen von Augspurg, sy damit zuunderhalten, ob er ain bericht mocht erlanngen, auch nye annderst gehört, dann das er, von Rosennberg, allweg gern gesehen, das die sach zu richtung kumen weren.

Wolff von Felbergs halben sagt wievor, das gesynnd, der Georg, Ennderlein und Heuß seyen bey ime offt und vil auß und ein geritten; auch zu der zeit und er von Felberg der von Rottennburg [3] veindt gewesen, hab er die bemelten knecht zu ime hinein inns schloß in die

*

1 Harburg, stadt (Donauwörth). 2 Dorf (Kelheim). Das schloß zu Randeck wurde von herzog Wilhelm von Bayern dem kanzler dr Leonhard von Eck geschenkt. 3 Wolf von Velberg und Adam von Thüngen führten die fehde gegen die reichsstadt Rothenburg a. d. T. im jahre 1526 gemeinschaftlich.

besatzung genomen. Vermaint nit, das Velberger Hanns Thoman einlasß; dann er im nit hold sei von Cuntz von Rosennbergs wegen.

Vermaint und hab auch nye von Hanns Thoman gehort, das seithere seins letzten tags Hanns Thoman von kainem Ottenwelder [1] nye eingelassen worden sey.

Von Georg Vogler [2] wiß er nichts zu sagen annderst dann das zu der zeyt und Hanns Thoman zu Onspach getaglaist hab, sey er alle nacht mit Cuntzen Schotten in Voglers hauß gelegen. Er, Veyt, hab ine allweg das glait geben biß für das hauß, und wann sye darfür kumen, sey er, Veyt, allweg wider abgeschieden worden. Wiß weiter nichts, und soferr sie mit einannder zuhanndtieren gehabt, müsst solchs allein durch Cuntzen Schotten oder des Hanns Thomas puben beschehen sein.

Seidhere und sy die wegen im nürmberger wald auffgehauen sey er sampt Georgen bey dem wirtt zu Tettenhaim gewesen, am abenndt hinein kumen und vor tag wider abwegk geritten. Dazumal er Veyt dem wirt zugesagt, seiner frauen ain schamlot zuschenncken.

Umb das er hievor zu Haydegk nicht, wie yetz zu Lauging geschehen, bekannt, sey die ursach, das er gemaint, so er ungemartert gesagt haben solt, die vom adel hetten gedacht, dieweyl er, Veyt, als ein berümbter knecht genant gewesen, solt ungemartert nichts gesagt, noch sollich anzaigen gethan haben.

Vor fünff jarn sey er und Jorg gein Monnhaim in die vorstatt bey der nacht kumen in des Sebolds hauß, aber Seboldt nit anhaim, sunder sein schwester gefunden; in dem Wolfflein und Ottenwalder da betretten, mit inen geessen und truncken, auch er, Veyt, mit Wölfflein gehanndelt, im kuntschafft zumachen, das aber Wolfflein abgeschlagen und nit thun wollen, auch gesagt, er soll im, Wolfflein, solchs nit zumuten.

XXXIII.

EUCHARIUS SCHILTS URGICHT, ZU LAUGING GÜTLICHER und peinlicher frag beschehen, volgt hernach:

Sagt an gütlicher frag, er ferrer und weitter bey kainer hanndlung noch angriff gewesen dann wie er antzaigt und hievor unterricht geben hab.

*

1 Adelige, die auf dem Odenwald ihren sitz haben. 2 Kanzler der markgrafen Casimir und Georg von Brandenbürg.

Sey zwey jar in der sach gewest und hab hievor alle die unnterschlaipff, die er gehabt, antzaigt.

Sachen halb, den von Hürnhaim belanngendt, sagt er, es sey nymannd mer dabey gewest dann er, Eucharius, Hanns Jorg von Aschhausen, sein bub, Karl genannt, des alters, das er das künfftig jar das harnisch anthun mocht, Enderlein Hamerschmidt und Jorg Rechperger. Sein zu Aschhausen im holtz, da die geul gestannden, (vom schloß liferung hinauß getragen) außgeritten, die ersten nacht kumen gein Öring [1] in di mülin vor der stat. Als sich tag und nacht geschaiden, vor tags wider auffgewesen so frue, das sy zu angeendem tag hinüber geen Stettennfels kumen, daselbst im holtz gehalten, zubesehen, was oder wer zum hauß auß oder einziehe, aber dazumal nichts außgericht dann das sie leut haben sehen hinein ziehen biß in 4 oder fünff pferdt, und gänntzlich darfür gehalten und vermaint, sye ziehen herauß auff das waidwerck. Darauff sy durch das dorff daselbst hinauß getrabt in das feldt an ein holtz, sich daselbst umgesehen der maynung, sy wurden das waidwerck treyben, aber dazumal nit lang, sunder biß auf die zeyt, als man bayssen solt, gehalten. Als sy nymanndt dazumal ersehen mogen, sind sy widerumb zwo meyl wegs auf Aschhausen warts zu, und, ee dann sy hinzu komen, von einannder geritten, nemlich Jorg von Aschhausen und sein bub auff Aschhausen zu, und sy drey, Eucharius, Enderlein und Jorg, auff Jorgen von Aschhausen erlauben auff Ulm zu geritten, der maynung, yemanndt daselbst auff der bayß zubetretten, und hinauß kumen für sannt Bartolme auf zwue meyl ungeverlich von Ulm, und umb ungewitter willen deselbst nyemanndt betretten mogen; also widerumb gewenndt, biß zu dem von Aschhausen an bemelt ort kumen, etlich nacht da gelegen, aber über zwo necht nit blieben; nachvolgennd widerumb hinüber uff Stettennfels, in ein dorff Hainbag [2] gezogen (gehort graf Jorgen von Hohennloe zu) kumen, gefüttert, geessen, truncken, abermaln hinüber in bemelt haltstat zogen und nichts sehen mogen; uff das widerumb von dannen und in das dorff Haimbart zum pfaffen daselbst kumen, gefüttert, geessen und truncken. Wiß nit, ob der pfaff umb ir hanntierung gewisst hab oder nit; dann er vor nye bey im gewest; und von dannen abermal hinwegk an ein holtz bey Helffennburg [3] geritten, da-

*

1 Öhringen in Württemberg. 2 Hainbach (?) in Württemberg. 3 In Württemberg.

selbst über nacht blieben. Inen hab auch Cunradt Hafennbach, ain edelman (sitzt zu Helffennburg) futter, wein und brot über die maur herauß geben. Der Hanns Jorg von Aschhausen sey selb bey bemeltem edelman (wiß nit, ob er im schloß oder annderhalb) gewesen, dann das der von Aschhausen wider zu inen kumen, nachvolgend ine, Eucharius, und noch ainen auß inen, seins achtenns den Enderlein, zu fueß zum schloß geschickt, der ennd sy futter, wein und prot empfanngen und in das holtz gepracht; enmorgens widerumb an das holtz bey Stettennfels in die hallt gezogen, daselbst gehalten, und ir fünff sehen auß dem schloß ziehen. Darauff sy nachgefolgt und zu sein, des von Hürnhaims, paurnknecht, der dazumal holtz gefürt, von ungeschichten kumen, ine gefragt, wer auß dem schlos herauß gezogen, der inen geanntwort, es wer sein junckher und wolt auff das gejaydt; über solches widerumb gehalten ungefardt untz auff mittag piß der von Hürnhaim wider anhaim zogen, und ine angesprengt, sey inen aber entritten, und als sy gesehen, das sy nichts an ime gehaben mogen, widerumb hinwegk kumen, und die anndern, sein des von Hürnhaims mitverwanndten, so auch edelleut gewesen, reytten lassen.

Gar lere aufgezogen, sagt verrer, und sein gesell der Rechperger sey von Valtin von Berlichingen in sein dorff, Dörtzbach genannt (ligt an der Jachst) drey nacht ennthalten worden, auß seinem schloss herauß, auch Dortzbach genannt, mit futter, wein und speyß haimlich versehen lassen; hat umb ir hanndlung gewisst.

Mer sey er, Karius, zu anganng gegenwertigs summers aber ein nacht in bemelts Berlichingers schloß gelegen, aber Berlichinger selbst nit anhaim gewest, sunder die frau hab ine eingelassen.

Mer ein nacht bey Hannsen von Hartta [1] (ist ein edelman) in seinem schloss, Harttan genannt; ligt ein meyl von Külßhaim [2]; hat gewisst, das er Hanns Jorgen von Aschhausen zugestannden.

Mer sey er im auff- und abreytten zu Eybigken [3] (ist ein dorff und schloß, gehort den Zobeln zu) im wirtshauß gewesen; wie offt, wiß er nit. Der wirt hab ine nit kennt; aber die edelleut daselbst haben umb sein hanndlung gewisst; dann Jorg Zobel sey selbst ain mal bey ime herauß im wirtshauß gewesen, dem er ein trunck gepracht, des er gewartt, und sonnst nichts ferrer mit ime gehanndelt.

*

1 Hartheim (?). 2 Zwischen Tauberbischofsheim und Wertheim in Baden. 3 Unterenbigheim zwischen Boxberg und Buchen in Baden.

Zum anndern mal aufgezogen gar lere, sagt, sey bey Steffan Rüden, ainem edelman zu Bittigkenau [1] (ist ein schloß, ligt auff dem Odenwaldt ein meyl von Buchenau) ein nacht gelegen sampt dem Enderlein; wiß nit, ob Rüdt umb sein hanndlung gewisst hab oder nit.

Mer hab Bastian Rüd Hanns Jorgen von Aschhausen ein gaul kaufft von Steffan Rüden. Denselben gaul hab er, Eucharius, bey bemeltem Steffan Rüden berürt ort im vorhof bey Bastian Rüden knecht betzalt. Derselb knecht hat gewisst, das der gaul dem Hanns Jorgen zugehort hat.

Mer bey einer wittfrauen auff dem Speßhart in der Aurbach [2]; ist ein sitzlein; die frau ist genannt die Codwitzin, hat ain mann gehabt, der Codwitz genannt; sampt dem Enderlein; der wittiben hat er gesagt, er gehör dem Hanns Georgen zu; ain nacht gelegen.

Mer bey Haintzen Raben zu Hittlengeseß [3] (ist ein klein sitzlein, ligt auch am Speßhart ein meyl von Aschafenburg) sampt dem Enderlein ein nacht gelegen. Derselb Rab hab umb sein hanndel nit gewisst, vermaint aber, hab den Enderlein kennt und umb des hanndlung gewisst.

Mer etlich nacht zu Gaylnhausen sambt seinem jungkherr Hanns Jorgen von Aschhausen bey Philippen von Rüdickheim gelegen.

Mer ein nacht sampt dem Enderlein bey Jergen Reynlein (ist ein edelman) zu Gaylnhausen gelegen; hat iren hanndel woll gewisst.

Mer mit zweyen lassterstaynnen dreu mal ufgezogen, sagt, sey bey kainer anndern that gewesen noch sonnst nyenndert mer unndergeschlaipfft worden dann wie er vor gesagt.

Das eysen auch ein mal wol zugezogen, sagt wievor, wiß weiter nichts und hab alle sach gewißlich antzaigt.

XXXIV.

CLAUS BECKEN URGICHT ZU LAUGING, GÜTLICHER UND peinlicher frag beschehen, volgt hernach:

Sagt an gütlicher frag, wiß von kainer andern that, dabey er gewesen, dann wie er vor gesagt hab.

Wiß verrer kain unnderschlaipff, weder edelleut noch wirt, dabey er gewesen sey.

Schwaissingen gehör Jorgen Schwaissinger (ist ein edelman) zu,

1 Bödigenau (?). 2 Vielleicht Aulenbach. 3 Hüttengesäß.

ligt ein halbe meyl von der Miß im lanndt zu Behaim; sey offt da gelegen, ein mal oder achte, wiß es nit aigenntlich. Derselb edelman hab wol umb sein, Clasen, hanndlung gewisst. Hanns Thoman und Embser seyen auch offt und vil da gelegen, wiß aber nit wie offt. Die oberkait Schwaissingen gehor in Dachauer kraiß. Der Gefeller sei ein edelman, sei hauptman in demselben kraiß, hab umb Hanns Thomas hanndlung und sachen wol gewisst, deßgleichen umb Embsers.

Hanns von Embs und sein knecht, Eraßmus gnant (sey seins ennthalts im saltzburger krieg erstochen worden, sonnts kenn er keinen knecht, den Embser hab), ennthalten sich gewonnlich bey Jobsten und Nickel vom Reitzennstain zu Ölsch in Behaim, zum Zeitlisch, sein zwey schlösser und dörffer in Behaim, mer in des von Pleß lanndt, ist ein behemischer herr, benamlich in ainem marckt zum Schönntal; zu Deissingen, mer zum Deynisch [1] (ist ain sitzlein, gehort aim edelman in Behaim, der Frannckengrönner genannt), mer zu Lück (ist ain dorff und sitz, gehort dem Wolff Stainbach, ist ain edelman), mer bey den Hofarn (sind edelleut zu der Doppel, ist ein marckt), mer zu Peytten (ist ain dorff, darynn sitzt auch ein Hofar, des namen wiß er nit), mer zu Dissen [2] (ist ein dorff, gehort herr Hanisch zu), mer bey herr Steffan Pflug zu Gotscha [3], ist ein dorff, mer zum Grünperg bey dem von Sternnberg; wiß sonnst im lanndt zu Behaim kain offennlichen unterschlaipff, sy müssen die nun haimlich gehabt haben.

Wiß in Hochteutschlannden verrer kain unnterschlaipff dann wie er vor angezaigt hab.

Wiß nichts von dem wirt, da sy das prot eingestossen und sy der wirt darumb beschriehen haben soll, zu sagen. Wiß das dorff nit, darauß sye in die halltstat geritten, als sy den Kunig gefanngen, zu nennen. Sy haben nit ein halbe stundt gehalten, sey er inen auffgestossen. Darnach haben sy das nechst futter in eim holtzlein gefüttert zunechst bey Pottennstain, vermaint, sey marggrevisch. Zum selben mal sey Embser von inen geritten, futter, keß und prot bracht, wiß aber nit, von wann here.

Gar lere dreumal auffgezogen, sagt wiß nichts weitters.

*

1 Wahrscheinlich Teinitz. 2 Vielleicht Tissowa in Böhmen. 3 In Böhmen.

Mit den zweyen lassterstainen dreumal aufgezogen, sagt wiß nichts.

Das eysen ein mal angeschlagen, sagt wiß nichts weytters. [1]

XXXV.

FRAGSTUCK, DARUFF HANNS ODEMWELDER, SO ZU DONAwerd einkomen, gefragt:

1. Wie er heiß mit nomen zunennen, wannen er geborn, mit wem und wo er verfreundt sey.

2. Ob er Veit Scharpffen kundtschafft, wie lanng er die mit ime gehabt, wo er ine erkant hab.

3. Wann und wie offt Veit bey ime unter tag und nacht zu herberg gewesen.

4. Ob Odemwelder umb sein, Veiten, handlung, wie und was gewisst.

5. Was Veit für gesellschafft und mitreuter gehabt.

6. Wa sich Veit und sein hauff enthalten, bey wem und wann.

7. Zu der zeit und der graf von Otingen erstochen worden, wo dann dazumal Odenwelder gewesen.

8. Wer zu der zeit des grafen niderlag in sein Odenwelders hauß beherbrigt worden sey.

9. Was Veit mit ime Odenwelder des grafen niderlag halb geredt und für anschleg gemacht hab.

10. Ob Odenwelder nit einen kenne, genannt Enderlein Hamerschmid, ein rayssigen knecht.

11. Wann derselb Ennderlein bey Odenwelder zu herbrig gewesen.

12. Was Odenwelder mit ime, Ennderlein, geredt und gehanndelt hab.

13. Zu der zeit und Veit bey Odenwelder beherbrigt gewesen, was Odenwelder dem Veiten zur zeit seins abscheidens geben, angetauscht oder geschennckt hab.

14. Ob Odenwelder nit einen kauffman kenne, deßhalben er bey Veiten gehanndlt, so derselb kaufman ime Veiten oder sein gesellen aufstieß, ine kaufman reiten zu lassen.

*

1 Hier endet die kräftige handschrift, womit ein theil des dritten bandes geschrieben ist, und beginnt dann wieder die langgezogene blaße schrift, in der die zwei ersten bände, und der gröste theil des dritten abgefaßt sind.

15. Welcherley kreyden, zaichen oder losantz der kaufman dem Veiten oder seinen mitreutern, das sy ine reiten lassen, geben und antzeigen soll.

16. Und was Veit in sein Odenwelders beysein, auch vorwissen und willen sein, Odenwelders, mit sein, Odenwelders knecht, Wolflein gnant, ime umb ein diennst und wahin zuverhelffen, gehanndlt hab.

Was Odenwelder auf die artickel, zu Lauingen gestelt, an gütlicher frag bekanndt hat, uff ersten artikel, volgt hernach:

Uff ersten artickel sagt, heiß Hanns Orenberger, genannt Odenwelder von Bürgen ab dem Odenwald von der Jachst, verfreundt zu Schöntal im closter, an der Jachst gelegen, hab auch daselbst umb vaters gebrüder und freundt; sey in dreyssig jarn nit vil an derselben art gewesen.

Uff den andern artickel sagt er ja, seid des paurnkrigs sey er, Veit, Karius von Ottingen und herr Hanns Schencken knab gewesen, hab ine auch zu Damerßheim und in derselben art hin und wider gekennt.

Uff den dritten artickel sagt, ehemaln und sich di vehd gegen den bund zugetragen, sey Veit mermaln in sein Odenwelders gnediger herrn zolhaus zu Berg [1] gewest mit seinen herrschafften, Karius von Oting, Balthasar Gumpenberger, Hanns Grossen, Vicenty von Würtzburg und andern mer, alß bey einem wirt, der enden ye zu zeiten tagleistung zwischen den edelleuten, wie der teglich geprauch ist, gehalten worden, aber dazumal, sein Odenwelders wissen, Veit nichts zuhanndeln gehabt.

Der herrn von Neuburg [2] reuter, so di gleitstrassen auff Nördling geritten und underhalten, haben Veiten mer maln zu gast in sein Odenwelders behausung geladen und gehabt, sonnderlich vier tag vor der offnen vehd; dazumal wol ein gemurbel davon gewesen. Zu derselben zeit seins wissens nichts mit Veiten gehanndlt worden weder gemeinem prauch nach geessen und truncken.

Ausserhalb der glaitreuter obgemelt sey Veit vor der vehd anderst dann wie obstet nichts bey ime, Odenwelder, seins wissens gewesen; doch zu der zeit, als di reuter im halt oberhalb Galgenbergs zu oder bey Werd gelegen, sey Veit in Odenwelders hauß komen, doch in sei-

*

1 Vorstadt von Donauwörth. 2 Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp.

nem, Odenwelders, abwesen; dann er dazumal nit anheim, sonnder zu Werd dazumal in der stat gewesen, ungeverd umb di neund stund gegen nacht anheim komen, den Veiten selb dritt (sind zwen knecht gewesen, die er, Odenwelder, nit kenne) daselbst gefunden. Ee dann Odenwelder anheim komen, hab Veit wein, prot und ayr, die ime Odenwelders weib geben, eingefasst gehabt und hinweg gefürt. Dazumal hab Veit dieselb liferung aus seiner hannd mit eytel zwelfern zalt. Odenwelder hab gewisst, das di reuter im hallt aus Veitleins anzeigen dazemal gewesen.

Zuvor und ehe di reuter obgemelt im haldt ankomen, vierzehen tag ongeverlich, hab er, Odenwelder, gehört, man gee darmit umb, das sy, Hanns Thoman und sein hauff, wollen des grafen veind werden und in niderwerffen. Solch hören sey erstlich von Vicentz von Würtzburg, dem pfleger zu Monheim, beschehen. Auff das sey er, Odenwelder, gen Neuburg geritten, solches dem stathalter daselbst, Adam von Terring, ritter etc., anzeigt. Der hab im, Odenwelder, geantwurt: „Reit hin, laß dich nichts kömern; manet man dich zueyln, weist dich wol zuhalten, wo nit, so pleyb daheim". Auff solchen bescheid sey er, Odenwelder, widerumb abgeschieden und heimgeritten. Auff solchen bescheid hab er, Odenwelder, yderman lassen geen und reyten, und hab seins dinsts gewart. Zu der zeit und die liferung obgemelt von Odenwelders hauß hinauff in di haltstat worden, hab Odenwelder ein puben gehabt; den haben Veit und sein zwen gesellen mit inen genomen. Derselb pub sey uff sein, Odenwelders, ross einem mit geritten, hab ein flaschen, ein legelein und ein futersack widerumb heimgefürt.

Uff den 4 artickel sagt, hab umb sein sach nichts gewisst.

Uff den 5 und 6, wiß nit.

Uff den 7, der abbt von Kayßhaim hab ime desselben tags am morgen frue ein knecht, genant Egweyl aus Werd, in das zolhauß geschickt mit bevelch, fluchs ufzusein und mit seinem herrn abbt heimreytten, das er, Odenwelder, gethan.

Uff 8 und 9 artickel sagt, wiß nicht, und neyn.

Uff den 10 artickel sagt, ja, er sey bey den Marschalken zu Bappenheim gewest.

Uff den eilfften artickel sagt, am sambstag zu mittag nechst vor dem sontag, als der graf nidergelegen, sey Ennderlein in sein, Odenwelders, hauß gelegen.

Uff den zwelfften sagt, er, Odenwelder, hab den Enderlein gefragt, was er da thue; Enderlein geantwurt, er warte auf Hanns Marschalk; und auf ferrer fragen Enderleins umb neuzeitung er, Odenwelder, geantwort, die bundsherrn seign zu Werde, den grafen von Oting und den abbt von Kayßheim genannt in sonderheit.

Uff den 13 sagt, er, Odenwelder, und Veit haben schwerdt mit einander getauscht, aber der stifl und hemeter halb wiß er nit; sey ime vergessen, müg auch wol geschehen sein.

Uff den 14 und 15 sagt ja, aber er bestee nit, das die erkanndtnus umb das schatzgelt, so Herrbrot durch Veiten eigen person betreten wurd, bey sein, Odenwelders, erkanndtnus steen solte, hab auch weder haller noch pfening umb solche hanndlung empfangen; aber Herbrot hab ime, Odenwelder, ein jungen son hinein in Welschlannd geschickt und den noch in seinen dinsten und underhaltung. Und das er Veiten solt schennckung zuerlangen von dem kaufman zugesagt haben, bestee er auch nit; aber das zeichen soll ein vergulter Florian sein an kauffmans kappen.

Sagt ja zum 16 artikel, solche hanndlung sey in seinem hauß fürganngen; doch hab er, Odenwelder, solches abgeschlagen und Wolfflein den dienst nit annemen wollen.

Odenwelder begert über das bedacht und ine nit zueyln, so ime uff der von Werd verordenten zu der frag begern zugelassen worden.

Was Odenwelder uff die artickel, zu Lauingen gestelt, aber an gütlicher frag auffgenomen und zugelassen, bedacht und den andern artickel auch bekannt hat:

Uff ersten und andern, auch dritten artickel, sagt wievor.

Uff den vierden artickel sagt, Veit hab ime, Odenwelder, seiner hanndlung nichts angezeigt.

Uff den fünfften artickel sagt, der Enderlein und Jorg seien sein, des Veiten, mitreuter gewesen; wiß sonnst keine mer, hab auch nit vermeint, das sich Ennderlein in den handel begeben haben solt.

Uff die sechsten, 7 und 8 sagt wievor.

Uff den 9ten artickel sagt, er hab von Vincentz gehört wievor, deßgleichen hab ime der Veit auch gesagt, Hanns Thoman woll des grafen veind werden und ine niderwerffen, darmit das er sich mit ime vertrag. Als er, Odenwelder, di bericht empfangen, sey er gen Neuburg geritten, dem stathalter solches anzeigt und antwurt darauff empfanngen wievor. Auch als Veit und Odenwelder des grafen niderlag

halb mit einander, wie oblaut, geredt, hab Odenwelder Veiten gefragt, wann sy den grafen niderwerffen, wohin sy ine doch füren wolten, Veit geantwurt, sy wolten ine in ein hauß fürn und in ein grön stüblein setzen, da er wol gehalten wurd. Aber wohin solch füren beschehen sein solt, wiß er nit; wisse auch nit, welcher ennde.

Uff die zehennden und ailfften sagt wievor.

Uff 12 artickel sagt, Enderlein sey an vor angezeigtem sambstag on geferde zu mittag in sein, Odenwelders, hauß komen und ine, Odenwelder, anheim betretten; wannen here er reit. Enderlein geantwurt, von Bappenheim, und woll auff Hannsen Marschalk von Oberdorff warten. In dem Odenwelder von heim aus gein Werd hinein ganngen, den Enderlein im zolhauß gelassen. Und als es desselben mals spät uff den tag gewesen, sey er, Odenwelder, heim komen, den Enderlein noch im zolhauß gefunden; also sy bede in frag und antwurt mit einander geredt, wie er hievor uff den ersten artickel gesagt; wiß weiter von keinem bescheid der sachen halb zusagen; wol hab er lanndtmansweise gehört, es soll einer und nemlich ein marggrevischer, wiß den nit zunennen, im bundt rate dazumal gewesen und gesessen sein; der soll Hanns Thoman kundtschafft geben haben, wann der graf uff sein woll.

Uff den 13 und 14 artickel wievor und deß mer, er, Odenwelder, hab dem kauffman solches aus freundschafft gethan, nichts darumb empfangen, dem Veiten auch nichts verheissen; bestee auch, das er, Odenwelder, die schatzung taxiren solt, gar nicht; dann Veit hab ime, Odenwelder, zugesagt, sovil ime, Veiten, müglich sey, woll er ine nit schatzen, sonnder frey lassen.

Uff den 15 artickel sagt wievor.

Uff den 16 artickel sagt, wievor und des mer, sy, als Veit und sein hauff, haben ime Odenwelder, den Wolfflein offtermals hievor auch wollen ablocken, und sonderlich het in der Linhart Bircklein, so zu Nürmberg gericht worden, gern gehabt.

Was Odenwelder aber an gütlicher und darzu strenger frag aufgenomen und zugelassen bedacht und den dritten artickel bekant hat:

Odenwelder ist zum dritten mal gütlich auff die dritten, 4, 5, 6, 9, 12, 14 und 16 artickel und derselben anheng und umbstend notdürfftig und mit fleis mit anzeigung der marter erfragt worden; sagt, wiß ferrer nit dann wie hievor durch ine anzeigt sey.

Nachvolgend zu 3 maln gar lere uffgezogen sagt wievor.

Mer zu 2 maln mit einem geringen gewicht, biß in 70 pfundt meins achtens haltend, auffgezogen, sagt aber wievor.

Weiter ein mal mit einem schweren gewicht, halt meins achtens anderhalb zenten, auffzogen sagt wievor.

Darnach abermaln ein fart mit beden jüngst obgemelten gewichten under ainest angehennckt und auffgezogen, sagt wievor.

Somma Odenwelder referirt und lenndet all sein sage uff herr Adam von Thorring bevelch und antwurt, davon er anzeigt hat.

XXXVI.

WAS UFF DIE URGICHTEN VON DEN BÜNDISCHEN VERlassen und einem rate geschryben ist:

Die räte und hauptleut, so bündischem abschied nach gen Lauingen über der gefanngen urgicht daselbst verordent, haben nach verhorung derselben urgichten geschryben und bevolhen einem erbern rate, uff die besagten enthalt und underschleipff kundschafft zumachen und dieselben enthalter niderzewerffen, laut wie hernachvolgt:

„An burgermeister und rate zu Nürmberg. Besonnder lieben und guten freundt! Aus Veit Scharpffen und seiner mitverwandten urgichten werdet ir vernemen, was sy, Hanns von Embs und ander ir anhennger, so noch nit nidergelegen sein, für niderlag und underschleipff gehabt. Und dieweil sich keins andern zuvermuten ist, wo ine solche underschleipff nit gewendet, das es kein auffhören, sonnder Embser und sein noch nicht eingepracht anhennger für und für daselbst wurden iren unnderschleipff ferner nemen, wa sy aber erfarn, das sy angenomen sein, darob nit klein entsetzen und schrecken empfahen und haben. Darumb so ist an euch im namen gemeiner stennde unnser ersuchen und unnsern halb unnser freundtlich bit, das ir über die gemelten enthalter und die, so sy herbrigt und underschleipfft haben, so euch gelegen und gesessen sein, eur kundschafft machen und sy im namen gemeiner bundsstennde fengklich annemen und nach notdurfft besprachen und sy nit von hannden lassen wollen. Das begern wir umb euch zusampt dem, das es euch zu gut komen mag, freundtlich zuverdienen. Datum am letzten tag Augusti anno etc. xxviij.

Rate und hauptleut des bunds zu Schwaben, sovil der ytzo zu Lauingen versamelt sein."

XXXVII.

WIE EIN VICHTREYBER VON WINPFFEN, DER KOBERER gnent, bey Schweinfurt nidergeworffen worden:

Als im herbst 1528 marckt zu Schweinfurt gewest, uff welchen marckt ein vichtreyber von Winpffen, genant der Köberlein, sampt andern kauffleuten gezogen, ist er zu nechst bey Schweinfurt durch etlich rayssig nidergeworffen, weg gefürt und ein zeitlang heimlich in gefengknus enthalten worden.

Über etlich wochen wurdt durch ein mitelperson angezeigt, wie solche that Hanns Jorg von Aschhausen in eigner person gethan, und das er durch seinen puben, den er vor der that gen Schweinfurt in das wirtshauß geschickt, uffe den Koberer kundschafft gemacht, wan er hab uffsein wollen. Als nun Koberer etlich wochen gelegen, ein merckliche grosse summa schatzgelts geben sollen, hab ime got in der fengknus davon geholffen, das er mit etlichen ketten an den paynen ledig worden, davon komen und kein schatzung gegeben. Und wirt durch dieselb person angezeigt, er sey zu Etweißpich [1] in der Puchen, so Philips vom Ebersteins ist, gelegen und da ußkomen. Kober sagt, er sey zu Eckweißpach in einem paurnhauß und nit im sloß gelegen. Der vom Eberstein habs gewist, sey ein ser reicher edelman.

XXXVIII.

WAS UFF DEM BUNDSTAG ZU AUGSPURG MARTINI VON meiner gnedigsten und gnedigen herrn, des churfürsten von Sachsen, hertzog Hannsen, und marggraf Jorgen potschafft bey den bündischen angepracht und denselben für mittel fürgeslagen sind, die der bundt gegen Hannsen Thoman von Abßberg leyden möcht:

Als gegen Jorgen Wolffen von Giech und den zweien knechten, mit ime nidergelegen, yzo ein endtlicher peinlicher rechtstag angesatzt und die verordenten des bunds uff dem weg gewest, denselben zubesuchen und fürzufarn, ist denselben gesanndten mein gnedigster herr,

*

1 Eckweißbach im ehemals bayerischen landgericht Hilders, seit 1866 preußisch.

der churfürst hertzog Hanns von Sachsen, in eigner person am Düringer wald uffgestossen, mit inen gehandelt und sy gepeten, diesen rechtstag zu diesem mal seinen churfürstlichen gnaden zu eren anzustellen; wolt sein churfürstlich gnad mit sampt marggraf Jorgen sich in di sach schlagen, deß versehens, einen solchen bericht mit Hannsen Thoman zumachen, das der gemeinem bundt erlich und dem hanndtirenden man uff der strassen sicherlich und nützlich sein solt. Derhalben die gesandten des bunds seinen churfürstlichen gnaden ir begern nit füglich abschlagen mügen und den stillstand dieses rechtstags bewilligt, doch nach der bündischen gelegenheit.

Als nun der bundstag kürtzlich darnach und nemlich Martini 1528 zu Augspurg gehalten, haben hochgedachte churfürsten und fürsten ir potschafft zu den pündischen gesanndt, und ist nemlich da gewest von hertzog Hannsen wegen herr Jacob von Taubenheim, und von des marggraf wegen Syman von Zedwitz, amptman zu Windßpach, sampt einem secretari, der Ochsenpach genant. Die sind vor der gemeinen versamlung des bunds uff ir credentz in irer instruction und werbung gehört, haben aber so ein weitleufftig anpringen und nemlich, das sy keinen bevelch gehabt, mittel fürzuschlagen, wie doch der vertrag zufinden, gethan, das die bündischen solches mer für ein auffzug dann für fruchtpar gehalten. Doch ist es am enndt dahin gelangt, das die bündischen von yder penck zwen verordent. Durch dieselben sind etliche mittel zum vertrag bedacht, gestellt und uff bewilligen der gantzen versamlung den gesanndten zugestelt. Dieselben mitel volgen hernach.

Nachvolgende mittel und kein annders mügen noch wollen gemeine bundsstennde gegen Hannsen Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoffen Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hannsen von Embs und allen und yden iren knechten, zugethanen und verwandten, auch helffer und helffershelfere etc. gedulden oder leyden. Wa auch solche mittel nit ervolgt, so wurden gemein bundsstennde von anndern nit reden, hanndeln, noch die sach zu keinem bericht komen lassen:

Und erstlich so wollen gemeine bundsstennde bewilligen, das mit der peinlichen rechtvertigung gegen Jorgen Wolffen von Giech und den zweyen knechten, mit ime einkomen und nidergelegen zu Grefental, und Haymeran Nußberger allein, und gegen andern gar nit, auf nechsten bundstag nachvolgender maß stillgestannden werde, nemlich der

gestalt, das dagegen mein gnedigst und gnedig herrn, der churfürst zu Sachsen und marggraf Jorg zu Brandemburg, Hannsen Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns von Embs und vorgemelte ire helffer uud helfferehelfer darzuhalten und vermügen lassen und wollen, das sy mitler weyl und zeit des nechsten bundstags gegen gemeinen bundsstennden und allen iren zugehörigen und verwanndten und denen, so inen zuversprechen steen, samptlich und sonderlich auch in all weg stillsteen und nichtzit thetlichs gegen inen, wie das beschehen oder nomen haben möcht, hanndeln noch fürnemen.

Zum andern und in der hauptsach, das Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen und Hanns von Embs, auch ire helffer und helffershelffere, so fil der vehd verwanndt und mit namen angezeigt werden mügen, sich nach notdurfft in hochster und pester form verschreyben sollen und wollen, gemein bundsstennd, wie die yzo in der bundsainigung geschryben steen und begriffen, auch alle die iren und die, so ine und den iren zugehörig und zuversprechen sein, sy sein geistlich oder weltlich, samentlich noch sonnderlich in zeit, so lanng der bundt werdt, und darnach für und für nit mer zubevehden, zubekriegen oder anndern, das es beschehe, darzu zehelffen, oder ainichen furschueb rate und thate, wie das beschehen möcht, zethun, sonnder wo sy gegen gemeinen bundsstennden und iren verwanndten ainich spruch oder anforderung gewunnen, sich gegen demselben und ir yeden des gemeinen ordenlichen rechten genügen zulassen, wie dann dasselb ferrner zum pesten versehen werden soll, kann und mag.

Und soferr zuvorderst yzgemelte zwen artickel, und das an denselben nit abgang oder mangel keins wegs erscheinen soll, von hochgedachten meinen gnedigsten und gnedigen herrn, den churfürsten und fürsten etc., gemeinen stenden des bunds oder derselben hauptleut hie zwischen und liechtmeß schierist zugeschryben, und gemeine versamlung des bunds von iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden des also, wie oblaut, versichert worden, alßdann und vor nit, auch keiner andern gestallt mag gemeine versamlung des bunds iren chur- und fürstlichen gnaden zu eren und gefallen leyden, das von iren chur- und fürstlichen gnaden ein gütlicher und unverpundtner tag in nachvolgendem artickel fürgenomen und nit anderst dann mit vorwissen, willen und bewilligen gemeiner versamlung und dero, so bemelt nach-

geend artickel berüren, das, so sich gebürn und die notdurfft ervordern wurdet, gehanndelt werdt.

Und so von iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden yzo nechst gesezter artickel, wie der stet, zugeschryben wurdet, alßdann sollen die vorgemelten Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristof Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns von Embs und ire helffer und zugethanen von derselben zeit an von gemeinem bundt auch gesichert sein; doch sollen sy sich gar in keinem bündischen flecken oder derselben oberkeiten gar nit durchschleipffen, auch durch dieselben nit ziehen noch darynnen unnderthun oder ennthalten, keins wegs, biß zu enndtlicher erorterung und hinlegung der sach.

Item das Hanns Thoman von Abßberg und Cristoff Marschalk ir vermeinten forderungen gegen meinen gnedigen herrn von Otingen enndtlich absteen und das gantz fallen und absein lassen.

Item das auch darzu Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns von Embs und ire helffer und helffershelffer umb die entleybung, an graf Joachim seliger gedechtnus begangen, den grafen zu Otingen, ein pillichen abtrag thun.

Item zu dem, wie obstet, aller bundsverwandten zugehörigen, was stannds die, so an leyb und gut beschedigt worden sein, umb ir zugefügt scheden auch abtrag zethun, und das in solchem die vor hochgedachten fürsten Sachsen und Brandemburg nit anderst dann zwischen sechs und zehen tausent gulden allein der beschedigten halben laut ditz artickels zesprechen macht und gewalt haben sollen.

Item zum letzten, wa die bericht gefunden und dardurch Jorg Wolff von Giech und sein mitgefangne uff notdurfftig verschreybungen und burgschafft ledig gelassen und ires lebens gesichert und gefrisst, das dann von inen alle atzung und aller uncost, so auf di peinlich rechtvertigung gemeinem bundt und sy die gefangen selbs in zeit ires einkomens gangen ist, selbs getragen, erliten und alßpald vor irer erledigung dasselb alles one abgang bezalt, aufferlegt und geanntwurt werde. Actum 5 December 1528.

Was uf dem bundstag zu Ulm liechtmeß 1529 gehanndelt.

Auff anpringen, abermals uff diesem tag von meiner gnedigsten und gnedigen herrn hertzog Johannsen zu Sachsen und marggraf Görgen zu Brandemburg, churfürsten und fürsten, rethen und potschaff-

ten neben überantwortung etlicher schrifften beschehen, Hannsen Thoman. von Abßberg und seine mitverwanndten berürennde, hat sich gemeine versamlung des bunds mit fleys und statlich underredt, und wissen gestalt der sachen und ergangen geschichten und hanndlung nach, denen artickeln irer churfürstlichen und fürstlichen gnaden rethen, auf nechstvergangem bundstag zu Augspurg übergeben, kein enderung oder mynderung zethun, sonnder lassen sy die sach bey denselben gestelten artickeln und allem irem innhalt pleyben, dann das gemeine versamlung des bunds in dem anndern artickel anfahend „Zum andern und in der hauptsach etc.", ditz leuterung wollen gedulden und zulassen, das sich Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Wilhelm Heuß, Jorg Rechberger und Enderlein Hamerschmidt und annder ir geprött knecht, die sy in der verschreybung benennen sollen, sich verpflichten und verpinden laut und innhalt deßselben artickels, und die wort „auch ire helffer und helffershelfer, sovil der vehd verwanndt und mit nomen mügen angezeigt" ausgelassen werden.

Ydoch wolt gemeine versamlung des bunds, wie vorstet, iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden zu undertenigem willen mit der peinlichen rechtvertigung zu Grefental abermals hiezwischen und des nechsten bundstags, wiewol es inen nit klein beschwerlich were, allen hievor zu Augspurg übergebenen artickeln unabprüchig und unverletzlich, in rue und stillsteen, der gestalt, wa von iren chur- und fürstlichen gnaden zugeschryben, das es an den artickeln, irer chur- und fürstlichen gnaden räten hievor übergeben und zugestelt, und dieser ytzigen milterung nit mangel haben, das alßdann von iren chur- und fürstlichen gnaden furter mög innhalt derselben artickel gehanndelt, und so dasselb von iren chur- und fürstlichen gnaden nit erlanngt und gemeiner versamlung oder den dreyen gemeinen hauptleuten in dreyen monaten den nechsten zugeschryben, so könnde und werde gemeine versamlung des bunds lennger nit stillsteen, sonnder mit der peinlichen rechtvertigung fürgeen.

Und auff das sonnder begern, von meinem herrn herrn Cristoffen von Taubenheim, ritter, abermals bescheen, die verdachten etc. belangend, lasst es gemeine versamlung des bunds bey der antwurt, ime von meinen herrn hauptleuten der meynung gegeben, dieweyl man in hanndlung eins vertrags stee, sey on not, dieser zeit davon anregen zethun; so aber die sach nit vertragen, werde sich die versamlung auf gemelt

sein pit, gebürlich und unverweißlich halten bleyben, mit beger, das alles der notdurfft nach im pesten zuversteen. Actum zu Ulm auf dem bundstag xxij Februari 1529.

XXXIX.

HINRICHTUNG DES VEIT SCHARPF, KARIUS SCHILT UND Clas Beck zu Haideck, und des Hanns von Embs ableib: 1528.

Am mitwuch 23 Decembris hat man zu Haydeck mit dem schwerdt gericht Hanns Thomans von Abßbergs drey helffer, nemlich: † Veit Scharpff, † Kariussen Schilt, † Clas Peken. † Kürtzlich darnach ist kundtschafft komen, das Hanns von Embs, welcher selbander davon komen, als man die obgemelten 3 knecht nidergeworffen, durch Clas von Zeyrn zu Frysen, bey dem er seinen meinsten enthalt und aufriet gehabt, als sy mit worten aneinander gewachsen und zum schlagen komen, mit einem düsacken durch den grindt gehauen sey, das er uffm fleck plyben, also das diese gesellen pald nacheinander und eben in einem monat ir belonung empfanngen.

XL.

CASPAR VON LANTZENDORF AUS SORGEN GELASSEN und gesichert.

Caspar von Lantzendorff, ein edelman aus der Puchen, der von Karius Schilt besagt ist, das er mitsampt einem knecht dem Lorentz Reuschlein beym Knebleinskreuz hab güter helffen aufhauen, ist uf schreyben und fürpit graf Jorgen von Wertheims und ander grafen seiner gefar halb bey einem erbern rate aus sorgen gelassen und gesichert. Actum 8 Januari 1529.

XLI.

WILIBALD HEUSZLER, DER WIRTH VON DETTENHEIM, hingerichtet.

Am eritag den 12 Januari 1529 ist † Wilbold Heußler der wirt von Dettenheim, welcher Hannsen Thoman und seinen helffern etliche mal underschleipff geben hat, hie in dieser stat mit dem schwert gericht worden.

XLII.

BASTIAN DIENERS PURGATION.

Bastian Diener ein knecht hat sich uff dem bundstag zu Ulm, zu liechtmes im 29ten jar nechst vergangngen gehalten, Hannsen Thoma von Abspergs und seiner helffer halben purgirt.

XLIII.

BALTHASAR VON OSTHEIM AUS SORGEN GELASSEN UND gesichert.

Balthasar von Ostheim, amptman zu Hallemberg [1], der etwan in der jugend wider einen erbern rate und gemeine stat mitgeritten, wie er in seinem schreiben bekenndt und dorumb in sorgen gestanden, ist uf schreiben und fürpit graf Hermans von Hennenberg aus sorgen gelassen und gesichert bey einem erbern rate. Actum 10 Marci 1529.

XLIV.

DIE THETLICH HANNDLUNG, BEIM GEFRES DURCH FÜNFF reuter geübt an Fritzen Neuner, Cunradt Neuners sone, Hannsen Wagner, seinem diener, Hannsen Dieterich, Caspar Dornleins stiefsone, Cunradten Nordlinger, Jorg Kotzlers anwald, burgere dieser stat, und Fabian Gossel vom Hof, die alle das marggrevisch gleyt gehabt, darunter Fritz Neuner weggefürt worden. 10 Decembris 1528.

Erstlich hat Cunradt Neuner seinen diener in kurtzverschinen tagen gen Blaua gesanndt zu einbringung seiner schuld, die ime Hanns Kaltenhauser verfallen gewest, der einen vertrag mit Kaltenhausern vor dem burgermeister und zweien des rats undter iren secreten auffgericht, welchen vertrag er seinen hern zugepracht. Daran er kein besettigung gehabt, seinen son und diener widerumb gen Plauen geschickt; haben sy den statvogt ersucht und gebeten, komer [2] auff di güter, so ime laut des vertrags eingesetzt und verschryben, keinem andern zu gestatten, welches inen der vogt zugesagt hat.

*

1 In der ehemaligen grafschaft Henneberg, jetzt meiningisch. 2 Beschlag.

Am 29 Novembris ist Hanns Dieterich gen Plauen komen und den vogt umb komer angesucht, welcher ime wie andern zugesagt worden. Des andern tag ist er von Plauen mit einem poten zu fueß gen Lobenstein gangen und Kaltenhauser auf sein anhalten im 38 fl. an seiner schuld überantwurt, der gestalt, er woll sich diese zeit settigen lassen und wider nach Nürmberg ziehen. Furter ist Hanns Dieterich gen Salburg komen, auf Kaltenhauser und seine güter gewart und widerumb des orts komer gethan, der im gestatt worden. Und auf vergunst des Kaltenhausers haben sy die güter gen Plauen gefürt, den Dornlein davon zu bezalen. Hat Kaltenhauser dem Daniel von Feyltsch [1], yzo amptman zu Plauen, als seinen herrn und gefattern einen poten geschickt und ime solches anzeigen lassen; ist der von Fayltsch mit einem knecht zu roß hinaus geritten und Kaltenhauser angesprochen, wie es ime gee; hat er ime geantwort: „Uebel“, seine güter seien im alle verkomert. Hat er gefragt, wer ime solche schmach gethan; hat er gesegt, der von Nürmberg, der mit im gee, mach ime solches geschrey, woll ine von heußlichen ern dringen. Auff solches ist Hanns Dieterich über einen zaun komen, aber durch den hauptman und seinen knecht übereylt, mit einer ruten über den kopff unndter das antlitz geschlagen, im sein püchsen uß den hennden gerissen, auf ein hannd hartiglich geschlagen, die püchs behalten und ine zu pflichten angenomen, uff das schloß gen Plaua zu stellen, des Kaltenhausers güter, die Dieterich verkomert, mit gewalt auff das schloß gefürt, ine an der letz uff ein urphed ledig geben.

Cunrad Nördlinger, anwalt Jorgen Kotzlers, hat einen komer begert vor rat und volgends vor dem hauptman, und einen vertrag erlanngt.

Item vom 30 Novembris biß auf 8 Decembris ist Fritz Neuner sampt seinem diener und dem Nördlinger bey Endres Doltzen, wirt zu Plaua, zu herbrich gelegen, die vom adel und ander rayssig aus- und eingeritten; sein etliche warnungswort hin und wider gangen, und ist ein reuter in einem schwartzen part, wie hernach antzeigt wirt, der erst in der herbrig gewest, ein malzeit mit ine geessen, nachvolgennds der annder in der ascherfarben hosen mit dem gefitzten hembd. Der ist zweymal in der herbrig gewest; sonnderlich morgens, da sy auffsein wollen, hat der wirt sy gewarnt und gesagt, so sy schon geim Hof

1 Feilitsch.

komen, so sein sy doch noch nit daheim, sy sollen sich fürsehen zwischen dem Hoff und Payrreut. Auff solches sind sy zu Plaua zu dem gleitzman gangen und umb gleit angesucht. Der hatt geantwurt, sy sollen bey einannder pleyben, so woll er sy von seins gnedigen herrn wegen glayten für leyb, hab und gut. Das sy angenomen haben. Und nach dem hat Daniel von Feyltsch einen poten zu ine geschickt, furter gleyt bey ime als hauptman zunemen, das sy gethan und im selben gleit biß gein Hof komen.

Wo und wie die beschedigten angerendt und nidergeworfen sein laut irer ansag:

„Auff donerstag nach Nicolae 10 Decembris umb xj ur sein wir nidergelegen zunechst bey Zetlitz ob dem Rotendeich bey einem holtz, an der straß gelegen, ungeverlich ein virteil meyl vom Gefreß.“

„Item des morgens frue sind wir zum Hof ausgeritten und haben unsers gnedigen herrn marggraf Jorgen gleit gehabt, sind komen zum gericht vor Komersreut [1], an der Uutreu [2] gelegen; ist ein reuter zu uns komen, verkappt gewest, und uns hart angehanngen; hat geritten einen schwartzen lanngschwentzenden gaul mit einer scheubleten plassen und hinden zwen weiß fueß biß an den kegel; hat angehabt einen graen ainfachen kemlin reytrock, die erbmel mit angehefften falten, rot hosen und kappen, neu gemacht zwen stiefel auff beheimisch mit dreyen feltzlein, zwen schwartz plechene henndschuch, ein graen hut mit einer hirnhauben, ein schwerdt; hat den Nordlinger geschlagen [3] und gefanngen, schwerdt mit im getauscht; und wirt darfür gehalten, das derselb reuter sey das klein Fritzlein, welches vor etlichen jaren bey den Feiltschern gewest; soll noch bey den Feiltschern, auch bey Syman von Machwitz zu Widersperg [4] zu und abreyten.“

„Der annder reuter hat geritten einen langschwentzeten fuchsen; der reuter hat angehabt einen schwartzen weitleufftigen kittel, einen grossen part, einen graen gescheubelten huet, welcher hut Fabian Gossel geben worden ist, und ein zündpüchsen. Hat den Fritz Neuner geschlagen, gefanngen und hinweck gefürt und den Nordlinger sampt dem Gossel an die paum gepunden.“

„Der dritt reuter hat geritten einen graen schimel, nidertrettig

*

1 Conradsreuth, pfarrdorf (Hof). 2 Bach (Hof). 3 Mit dem schwert berührt, was als aufforderung galt, sich gefangen zu geben. 4 Bei Ölsnitz.

gesezt [1]; der reuter hat angehabt einen graen kemlin reytrock, gantz abtragen und beschaben, ascherfarb hosen und ein kragenhembd mit dreyen gulden kettlin dareingenet, einen graen hut mit einer hirnhauben, hinden im ruck einen zwerkschnit. Hat Hanns Wagner gefangen und geschlagen, und hat des reuters schwerdt".

„Der vierd reuter hat geritten einen praun lanngschwentzeten gaul, hat angehabt einen kemlin rock, ein praune kappen, ruck und krebs mit lanngen schossen, auch schurtz und erbel. Der reuter hat gefangen und geslagen Fabian Gossel, hat angepunden Hannsen Wagner, des Neuners diner".

„Der fünfft reuter hat geritten einen hohen schimel, hinden gespigelt und lanngschwentzet; der reuter hat angehabt einen graen kemlin rock, ein taschen uff dem arsch mit einem gurt, und einen graen hut, ein rote kappen, fornen am part offen und an der spitz mit einen hafften zugemacht, einen roten gestutzten part. Der ist der wegfürer gewest, welcher reuter uns als in dem gleit genomen, was wir gehabt haben".

„Solche fünff reuter haben uns erstlich gefürt in ein holtz an der Zettlitzer gemein, ein vogelherd nahend dapey. Daselbst haben sy unns genomen, was wir gehabt haben. Und nach dem haben sy uns widerumb in ein ander holtz gefürt, heist im Loch an der Haid. Darynnen haben sy uns angepunden und erstlich Fritz Neuner gefragt: „Du poßwicht, wie heist du?" Hat er geantwurt: „Fritz Neuner". „Bist du von Nürmberg?" Daruff geantwurt: „Ja". Darnach Hannsen Wagner gefragt: „du poßwichtlein, wie heist du?" Daruf geantwurt: „Hanns Wagner". Hat er widerumb angehebt: „du poßwicht, was leuchst [2] du? ist doch der dein bruder!" Daruff Wagner geantwurt, er werd sein stiefbruder. Nach dem hat sich Nordlinger auch genennt. Und weiter dem Nordlinger und Hanns Wagner nachvolgennder meynung ufferlegt: Erstlich das sy Fritzen Neuner angeloben sollen und darob zu sein, soweit ir leyb und gut reicht, das er widerumb gelost werde. Daruff Nordlinger geantwurt: „Lieber Fritz, du weist, das solches in meinem vermogen nit ist; und ob ich verkaufft, was ich het, wesst ich dir mit 10 fl. nit zu helffen". Deßgleichen Hanns Wagner auch geredt und aus forcht dem Neuner angelobt, und einen auffgereckten eid geschworn, was sy unns weiter bevelhen, den von Nürm-

*

1 Gesattelt mit tief herabhangenden bügeln (?). 2 Lügst.

berg zu sagen, nemlich das diese niderlag Hanns Thoman von Abßberg sampt seinen mithelffershelffern gethan hab, und Fritz Neuner müß einen auspringen, so der bundt gefangen hat, oder plut geben; dann sy und ire mitverwanndten zu keinem rechten noch pilligkeit komen möchten. Und marggraf Jörg sampt hertzog Hannsen, churfürst von Sachsen, haben die hanndlung zu Choburg zu gütlichem vertrag pringen wollen, sy konnen zu keiner pilligkeit komen; und nach dem zu Fabian Gossel gesagt, sy haben als gut recht zu marggraf Jorgen als zu dem bundt, und den Fritz Neuner hinweg wollen füren, hat Nordlinger angehebt: „Lieber juncker, ich pit euch umb gots willen, wollet euch den jungen gesellen bevolhen lassen sein mit gnediger gefengknus. Wie oder wo sollen wir ansuchung than, domit er widerumb erlost werde?" Hat er geantwurt: „du poßwicht, wo pist du zu Peheim bekannt?" Hat Nordlinger geantwurt, er sey nit weiter dann gen Prix [1] komen. „Wen kennst du im Joachimstal?" Daruff Nördlinger geantwurt, er kenne den hauptman, herr Heinrich von Kinderitz, und die jungen Hirschen, gebrüdere. Daruff er geantwurt: „du magst wol ansuchen bei dem hauptman". Domit sind sy von uns zogen. Volgends umb zwu ur nach mittag sein wir ledig worden und gein Gefres komen, doselbst widerumb abgefanngen worden und gelegen bis uff den sontag darnach; umb vesperzeit sind wir weg geritten. Die nacheyl hat erstlich herr Wolff Cristoff von Redwitz, amptman zu Perneck [2], mitsampt dem vogt zu dem Gefres gethan. Man ist allenthalben uffgewest und ist der hufschlag gangen uff den Hallerstein [3] zu.

Weß man weiter kundtschafft hat:

Item es wirt durch etlich kundtschafften angezeigt, wie bey dieser that gewest der obbemelt klein Fritzlein, so bey den Feyltschern gedient, deßgleichen der Schramhanns und Niclas Stresenreuter, das sich auch der hauptman zu Plauen in dieser sach etwas verdechtig gemacht. Nemlich am 15 Decembris sey der theter einer bey demselben hauptman, Daniel von Feiltsch genant, gewest, sich uff anderhalbe stund mit einander unndterredt. Dozumal hab derselb Feiltscher unter andern reden faren lassen: „Yzo ist der rapp verdient". Item von diesen thetern sey neulich davor dem hauptman ein rapp, deßgleichen dem

*

1 Im saatzer kreise. 2 Berneck, stadt (Berneck). 3 Pfarrdorf (Münchberg).

Enderlein im Pach auch ein pferdt, so sy den leuten genomen, geschenckt worden. So ist dem hauptman uffm gepirg, doctor Cristoffen von Peulwitz, deßgleichen Danieln von Feiltsch von irer beder herrschafft bevolhen gewest, uff einen tag gein Hof zusamen zu komen, davon zu ratschlagen, wie sy die niderwerffen mochten, davon teglich di leut beschedigt werden, welche sich in irer herrschafft gepiet enthalten solten. Dazumal einen tag angesezt und eben den tag benennt, daran di obberürt thetlich handlung geübt, das ist der 10 Decembris. Uff denselben tag ist doctor Peulwitz komen, aber Feiltscher aussenplyben etc.

Fritz Neuners ansag, als er widerumb aus der gefengknus komen:

Friderich Neuner der jünger sagt, er sey durch fünff reuter nidergeworffen worden. Wie es gescheen und was dieselben reuter gefürt und für pferd geritten, das haben seine gesellen vorangezeigt, und des weiter: Die theter seien den nechsten mit ime an den Vichtelberg [1] komen, durch denselben aus in lautern gehültz wol uff 16 meil an einander gezogen biß sy komen zu einem dorff; daselbst sy ine bey der nacht eingefürt, nemlich in ein plochhauß; das stee mitten im dorff, sey wie ein paurnhauß, die stub auff der erden, ober dem hauß ein stallung zu 20 pferden, ein stadel an der stallung, vom stadel herabwarts ein schlechter keler, zunechst vorm hauß ein quellender pronn, mit plöchern verslossen, dapey ein wet oder trenck, die iren sprung vom selben pronnen hab. Gee ein hoer lichtzaun umb das hauß; das hauß hab auch vier ausgeng, das man pald zum holtz, welches eins armprustschuss davon lige, komen und sich verkriechen konne. Im garten stee ein weyerlein; seien vil hundt im hauß; lig einer vor der haußthür, und einer vor der thür, da sy ine enthalten. Zu oberst im dorff stee ein kirch, sehe eben sam hab man die in ein felßlı gehauen, hab zwu glocken, hanng eine hoer dann di andern. Das alles hab er selbs geschen, als er sich auf ein zeit, wie hernachvolgt, ledig gemacht. Und yzo auffm weg heraus hab man ime Scheßlitz [2] genennt, soll nit ferr von Künigswart ligen. Sey erstlich in den keler gelegt worden, aber mit einem daumenstock so hart gezwungen, das sy ine winselns

1 Fichtelgebirg. 2 Stadt (Bamberg). Offenbar waltet hier ein irrthum; denn Scheßlitz liegt 3 stunden von Bamberg, während der ort, wo Neuner gefangen lag, wohl gegen 40 stunden von dieser stadt entfernt ist.

halb heraus gethan in ein kemerlein ob der stuben, das oben mit grossen plochern verlegt; darynnen er bey 32 wochen gelegen. Das hauß hab ein padstuben, dann er zeiten di paurn darynnen gehört. Im hauß sey ein alt weib bey 50 jarn alt, noch gerwig [1], hab ime in der gefengknus essen und trincken geben, auch in das holtz getragen, wan man ine geflohnet [2]; hab zwu jung dochter, die ein genennt Margret (hab nur ein aug), die andern Feliz; ziehe sy auff den adel [3], halt auch, sy seien edel. Sy hab gesagt, sy sey ein wittib, darfür er sy gehalten. Und sey gleichwol einer bey ir aus und eingangen, der sich gegen ime, sager, wan er ine zeiten getröst, Jorg Künigswarter gnent. Sey ein langer dürrer kerl mit einem graen part. Sey er ir man oder umb annder sachen da gewest, so hab man nichts konnen merken; die frau hab fürgeben, er zere allein bey ir, aber er hab vil gewalts von ime vermerkt, nemlich das di ein dochter hinder ime nit hat konnen verheyrat, auch andere sachen an ine nit ausgericht wollen werden. In der gefengknus sey er mer mals hart betroet worden, das er sich darein ergeben, er müst sterben, und darumb sich auf gut glük zum ausprechen gewagt, auch die ketten vom payn pracht und oben ein ploch geoffend; aber der hundt an der ketten hab so hefftig gethan, das die theter erwacht und ine wider ereylt. Das sey ime auch zu unstatten komen; dann sy ine erst mit hennden und fuessen eingeschlossen und nur übel gehalten; wern auch alle mal zwen bey ime plieben, die sein gewart. Sey dreymal aus dem hauß in das holtz zu nechst am dorff geflohent worden, ydesmals bey 8 tagen darynnen gelegen; haben allemal zwen sein gehütt. Uff ein zeit sey ir einer weg geritten, sey an desselben stat einer komen, ein langer dürrer hurnsa, dem zwen finger an der rechten hannd abgehauen gewest, und ine helffen behüten, der sich auch mit ime an ein ketten geschlossen, ob er im schlaffen darvon wolt, das er ine erweckt. Uff ein zeit sey das geschrey komen, wie der bundt vorhannden sein solt und das man zu Dachau sturm schlug. Deßhalb sy eylends auffgewest, die pferd sampt harnisch, und was sy gehabt, mit grosser eyl aus dem hauß dem wald zu geflohent. Die frau hab ine auch alßpald von stund an ledig gemacht. Sey einer da gewest, den er für ein verreter halt, mit ime den nechsten di stigen hinein und gen holtz zu uff einen grossen vogelherd; darynnen konnt man wol drey pferd stellen.

*

1 Rührig. 2 Geflüchtet. 3 Gebe sie aus für adelig.

Die theter:

Item einer, der für einen edelman und den hauptsächer gehalten, sey gewest ein langer starker dicker kerl, hab einen roten behemischen part, ein hübsche person. Hab ime die frau gesagt, es sey der Cristoff Marschalk, und er hab desselben gefängner müssen sein. Die frau hab ine auch yzo am ennde, als sein vater mit der schatung vorhannden gewest, einen brief lassen lesen, der sey gestannden von Cristoff Marschalk, sy soll ein klein mitleyden tragen, die sach werde pald ein ennde nemen, und sein knecht soll ir alle underricht geben. So hab ime der, so bey der frauen, wie obstet, aus und eingangen, auch gesagt, wie diß der Cristoff Marschalk sey.

Item den andern, der sein, sagers, gehüt, haben sy genennt Niclas Gromand; sey ein jungs menndlein mit einem knebelpertlein unnder der nasen.

Item den dritten, der sein gewart, hab man Nickel Schieck genennt, und hab ime die frau gesagt, wie er deß Marschalks diener sey, deßgleichen der, so bey der frauen aus und eingannngen, sonnderlich auff ein zeit, als er weinig zu ime komen und ine uff die troe, das sy ine erstechen wolten, getröst, das dieser solchs nit gestatten wurdt von wegen seins herrn des Marschalks, und der zu Grefental wer sein freundt. Mann wolt ime kein gelt mer schicken, darumb müst er sich also behelffen.

Item der vierd sey einauget gewest, der den hut krombs uff ein aug geruckt, hab ein prynnroten part und ein wunden über den rechten arm. Uff ein zeit, als sy im holtz gewest und derselb hinder ime gestannden, het ine der, so der Marschalk sein soll, gefragt, ob er nit einen kennet, Hanns Reuter genent, hab er gesehen, das es des hieygen alten Reuters in der tuchscherers gassen son gewest und gesagt, Marx wer wol auch ein nam; hab er ine gefragt, wie er wesst, das er also hieß, daruff Neuner geantwurt, er kennet ine wol; het er gesagt, er wesst, das die von Nürmberg 3000 fl. umb ine geben, wann sy ine bekomen möchten. Zu dem so hab ime die frau auch gesagt, wie es der jung Reuter sey, und ser über ine clagt, wie er ir zwen etlaß verheissen darumb, das sy ime uff ein zeit, als er jagt worden, treulich darvon geholffen, die er ir aber noch nit entricht.

Item der fünfft sey ein gar kleins mendlein in einem schwartzen part, den sy Reythennßlein genennt, aber yzo uffm weg hab man ime sovil warzeichen angezeigt, des es der Schramhanns sey.

Erlegung der schatzung:

Uff einen mittag haben sy ine aus der gefenngknus genomen und im holtz biß uff di mittennacht gefürt an das ort, da die schatzung erlegt worden. Wo er für ein stetlein oder dorff gemust, haben sy ine geplenndt. Daselbst sey einer, der Nickel Poler genannt, der zu der Döpel sitzt, komen, die schatzung pracht und dem Cristoff Marschalk die überantwurt, dagegen den Neuner angenomen, von derselben miten nacht biß auff den andern tag zu 10 urn vor mittag in eytl holtz uff Schlackenwald gefürt, seins achtens bey 6 meil gezogen. Der Marschalk hab das gelt empfangen, hab bey ime gehabt den Schiecken und den Schramhannsen sampt einem puben, dem er das gelt uff den gaul gegeben, übel geflucht, wie er di schatzung müst teiln mit Wilhelm Heussen und dem Enderlein im Pach; dann sy uff in an der straß uff Culmpach zu mit fünff pferden in sonnderheit auch gehalten heten, ob er daselbst hinein setzen wurde, das er ine doch werden möcht. Der Cristoff Marschalk reyt einen apffelgraen schimel, lanngschwantz, der Schramhanns einen praun, lanngschwantz, hab weiß ring umb di oren; het ime der Schieck gesagt, wie derselb des Veitleins gewest. Schieck hab sein, sagers, ross, ein praun langschwanntz, der pub einen grossen apffelgraen schimel, lanngschwantz. Heten auch alle gesagt, wo die sach mit Hanns Thoman nit ertragen wurde oder das man den von Glech richtet, so wolten sy nyemants weg lassen, weyb und kind erstechen; sy überkömen auch ye lennger ye mer vil guter gesellen. Unnderwegen hab ime Pöler gesagt, wie sy yzo 600 fl. von der schatzung empfangen, das ander wurden sy auch holen; er acht wol, Pöler hab an der schatzung nit einen kleinen teyl; dann es hab ime sein vater der unnderhanndlung halb, wie hernachvolgt, nichts geben dörffen.

Kundtschaffters halb:

Die frau hab ine umb des Jacob Lincken des schneiders son gefragt und alle warzeichen angezeigt, gesagt, von demselben sey er verraten worden; sey ein kleins mendlein, hab bey einem vom adel, das ein teutscher herr sein soll, welchen er, sager, davor zu Plauen auff einem maulesel gesehen, gedint haben; sey yzo gen Ungern zogen etc. Das glaub er aber nit, sonnder halt darfür, er sey noch bey seinem edelman, und besorg, er sey verraten worden durch Jorg Hermerß-

gröner zu Doßvelden [1]. Dann derselb sey, als er zu Plauen, ee er nidergelegen, gezert, stets bey ime ab- und zugeritten, mit ime gessen, truncken und vil gefragt, auch seinen knecht alle tag aus und ein reiten lassen, domit er gewisst, wann er auffgewest.

Die unnderhandlung um die schatzung:

Cunrat Neuner der alt sagt, er sey in das wiltpadt gein Elmpogen zogen, hab sich einer schennck offenlich horen lassen, welcher ime seinen son ledig mache; sey er auff einen edelman, Bastian Hofman zu der Grön [2], gewiesen worden. Dem hab er geschryben und ine angesucht; aber er hab ims abgeschlagen; doch sey er zu ime komen und ine auff Nickel Pöler zu der Döpel gewisen, auch selbs demselben gesschryben. Derselb sey am andern tag komen und sich mit ime eingelassen, darunter hin und wider geritten und also umb die schatzung gehandlt, auch einander angerümt, das kein verreterey noch eröffnen der hanndlung da sein soll; und hab Bastian Hofman auch das pest darzu geholffen. Also sey es dahin gehanndelt, das er zu schatzung für seinen son erlegt 1100 fl. an joachimstalern und 2 stuck atlaß. Die unnderhandlung und die schatzung sey allein uff den Pöler gestellt, der auch die schatzung empfangen. Und sey Bastian Hofman für den jungen Neuner und das gelt bürg worden, Neuner demselben Hoffman für seinen fleis 50 fl. geschennckt, aber dem Poler nichts. Derselb Poler sey eigenntlich ein geschickt pöß kind, ein heßlicher schelm; und hab sich daruff für sich, seinen son und erben müssen verschreyben, dieser unnderhanndlung halber gegen iren personen nichts fürzunemen noch zehanndeln, auch bey denen von Nürmberg darumb nit anzesuchen; das gedenk er zuhalten.

Der jung Neuner sagt weiter, das die theter den vergangen winter stets ab und zu geriten, seyen ir offt bey zehen worden. Item man hab einen geheissen den Schafnickel, item einen den Reythenßlein, item einen den Eppelein; mit demselben Eppelein sy vil spotrede getryben, er hab ine aber für des hyeigen Reuters son gehalten; ob es der Stresenreuter gewest, wiß er nit. Dieselben seien alle bey seiner niderlag gewest. So hab er gehört in einer camern neben seiner gefengknus, das die ein junckfrau heimlich geredt und gefragt, ob sy

*

1 Im Voigtland (?). 2 Im Voigtland oder in Böhmen.

dem Hayder das pett müst machen; das sey ein kleins mendlein, hab ein gelbs har etc. [1]

Fragstuck, daruff Adam vom Wildenstein, der zu Statsteinach gefengklich enthalten wirt, durch die marggrevischen gefragt worden ist:

Zum ersten, dieweil wissentlich sey, das er und etlich ander seine mitgesellen sampt Cristoff Marschalck iren anschlag über den jungen Neuner zu Plauen und anderswo gemacht haben sollen, lauter anzuzeigen, wo, in welchem hauß es gescheen, wer darpey gewest, dieselben mit namen zunennen, und wer ir kundtschaffter gewesen sey, nachdem er bey der niderlag gewest und sein gewonlich pferd mit den vier weisen fuessen und einer weissen plassen geritten hab und des keins wegs unschuldig sey.

Zum andern, wer der reuter gewest sey, der mit dem Neuner zum Gefreß geessen und ine nachvolgends hab helffen niderwerffen.

Zum dritten, wer der reuter gewesen sey, welcher seiner gesellen einen, so bey des Neuners niderlag gewest sind, uff der walstat mit einem schwerdt geschlagen hab.

Zum vierden, wohin di reuter mit dem Neuner die ersten nacht komen sein. Wer ine underschleipff geben hab von einer nacht zu der andern, und an was orten, solanng biß sy ine in gefenngknus gelegt haben.

Zum fünfften, wohin sy ine in gefengknus gelegt. Wie das dorff heiß, was für edelleut in solchem hauß sein, wie sie mit namen heißen, und wer theil daran habe. Item wie die nechst stat bey solchem edelmanssitze genent sey.

Zum sechsten, ob sy den Neuner an einem oder mer orten enthalten haben, und wie ein yder ort heiße.

Zum sybenden, wer des Neuners schatzgelt empfangen hab, an welchem ort und was für personen sind, so daran teil und gemein haben. Wie sie alle mit namen heißen, und wievil einem yeden zu peut worden sey.

*

1 Nach seiner heimkunft erbot sich der junge Neuner, zu gewisser erkundigung des ortes, da er gelegen, sich dienstlich gebrauchen zu lassen. Sein vater aber gab es nicht zu, da er befürchtete, es möchte solches für ihn und seine söhne, die ihren handel der orte führen, und die straßen hin und wider gebrauchen müssen, ihrer leib und güter halben mit nit geringer farlichkeit verbunden sein.

Zum achten, dieweil die innwoner des hauß, darynnen Neuner yzo letzlich gefengklich gelegen sey, solch hauß geraumbt haben sollen, anzuzeigen, wohin sy gezogen sein, oder wohin sy zuziehen willens gehabt, nachdem man sich unzweifenlich versicht, das er der sachen ein gut wissen hab.

Zum neunden, nachdem er etlich zeit mit des bunds veinden geritten und in der gesellschafft mit inen gewesen sey, lauter anzuzeigen, wo sich Hanns Thoman von Abßberg und Cristoff Marschalck sampt iren helfern enthalten, und sonderlich, so sy sich zu zeiten umb den Hof sehen lassen, wer inen daselbst umb undersleipff geben hab oder noch gebe.

Zum 10, sey ein burger von Olßnitz oder Plauen ungeferlich bey einem jar nechst bey der stat Hoff erstochen worden, welches er gethan haben soll, anzuzeigen, was ine zu solchem mordt verursacht, und wievil er gelts demselben burger genomen habe.

Zum eilfften, nachdem vergangen jars in meins gnedigen herrn, marggraf Jorgen, gleit etliche nürnbergische güter zwischen Nürmberg und Schwabach ungeferlich umb Kornberg oder Wenndelstein im wald uffgehauen und genomen worden sein, der er auch einer sey, das er lauter anzeige, wohin die güter komen sein, was es für war gewesen, wer sie gekaufft habe, wievil einem yeden zu peut worden sey, und wer die gesellen sein, so bey solcher hanndlung gewesen, wie ein yeder heiße, wo er wone.

Zum 12, nachdem verganger zeit etlich mord umb Schlaitz, Gebersreut [1] und derselben strassen gescheen sein, daran er zum teyl berüchtigt, anzuzeigen, bey wievil derselben unthaten er gewesen sey, und wer diß fals seine gesellen sein.

Zum 13, wer seine gesellen gewest sein, die ime geholffen haben, als er neulich die karren, so von Nürmberg uff den Hof zugangen und zweien kauffleuten von der Lignitz zugestannden sind, auffgehauen. Was sy inen genomen haben, nachdem er etlich cremerey hab sehen lassen, und warumb er meinem gnedigen herrn seiner gnaden gleits nit verschont hab. Wohin sy mit solchem gut geflohen sein, als man sie geeylt habe.

Zum 14, was ine verursacht hab, das er verganger zeit einem furman von Bamberg karren und pferd uff meins gnedigen herrn lannd-

*

1 Vielleicht Germersreuth, dorf (Münchberg).

strassen geim Hof genomen. Ob er sich auch derhalben mit seinen fürstlichen gnaden vereint oder versont habe.

Zum fünffzehenden, das er anzeig, wer sein gesell gewest sey, der ime den lanndschreiber in seins weibs camerwagen, als sy nechst vor dem auffartstag gein Liechtenberg [1] gefarn sey, hab mit fürgeschlagen [2] pfheiln helfen suchen, wer auch die anndern reuter, so daselbst nit weit von inen gehalten, gewest seien, wie ein yeder heiße und wer inen des lanndschreibers hineinfaren oder reiten angezeigt habe.

Zum 16, was ine verursacht, das er dem schefer in der plauischen art die zungen ausgeschnitten habe.

Adam vom Wildensteins gütliche sage uff obbemelte fragstuck:

Sagt zum ersten, der Neuner sey in seins schwehers, Caspar von der Heids, behausung zu Groba [3], wie ime sein schwiger angezeigt, stets in zeit seiner gefenngknus solanng biß man ine uff die besichtigung, da die schatzung het geben werden sollen, gefürt, gefenngklich enthalten worden. So hab ime auch sein schwiger gesagt, wie Cristoff Marschalk dem hauptman zu Plauhen zwey pferd gegeben und seinem, des hauptmans weyb, einen gantzen atlaß geschenckt, und sey das ein pferd ein rapp gewest, des andern farb trag er nit wissen; hab auch das nit gehört.

Zum 2 sein unwissen, hab von Neuners gefenngknus kein wissen getragen, dann allererst ongeferlich bey sechs wuchen, ehe wann desselben auslassung beschehen, hab er solches erfarn. Und ein rayssiger knecht, Schafnickel genant, der ein praun pferd mit einem weissen fueß geriten, derselb were zwen tag zu Groba bey seinem schweher gelegen und seiner schwiger hundert gulden an joachimstalern von Neuners schatzgelt pracht, davon sy ime, dem vom Wildenstein, zwen joachimstaler an seinem heyratgut geben het.

Zum 3 sein unwissen, aber sein schwiger hab ine gepeten, er soll paurnkleider anlegen und ein nast [4] von einer viechten oder tannen nemen und denselben unnthen schelen, und so er in den hof, zu dem sie ine het schicken wollen, kome, solt er benannten nasst in den hennden umbtreen, wurden dieselben, so in benantem hof weren, sehen,

*

1 Stadt (Naila). 2 Aufgelegten pfeilen, schußfertig. 3 Zwischen Hof und Plauen. 4 Ast.

das er von ir gesanndt were; aber er het solches nit than wollen; derowegen ime sein schwiger das ort, dahin er het wennten sollen, nit anzeigen wollen.

Zum 4, sey ime gar unwissen.

Zum 5, er hab hie oben im ersten artickel angezeigt, wo der Neunner gelegen, und lig dasselb ort, das Grob genant, ongeverlich annderthalb meil wegs von Plauen.

Zum sechsten, er wiß nit anders, das er enthalten worden sey, dann wie er vor gesagt hab.

Zum 7, er wiß nit, was einem yeden zu peut durch Cristoff Marschalck geben worden sey, allein die peut mit seiner schwiger, von der er hievor anzeigung gethan. So het auch der knecht, der yzgedachter seiner schwiger di hundert gulden joachimstaler pracht het, welches der Schaffnickel, wie vorstet, gewest were, gesagt, es wer ime angezeigter peut zu wenig worden, sonnder durch Cristof Marschalk von der nit mer dann 20 fl. an joachimstalern geben worden, und es stund wol daruff, das sy einander darumb schlahen müsten.

Zum 8, er wiß nit, dann er sey dazemal, als der gefanngen hinweg gefürt worden, nit zu Groba, sonnder beym hauptmansverweser zu Culmach, der ine auch zu ime vergleit gehabt, gewest. Und als er benante zeit, welches am sambstag vor des Neuners ledig [1], zu Culmpach, wie obgemelt, gewest were, hab montags volgends darnach Schaffnickel seiner schwiger obberürte hundert gulden joachymstaler pracht.

Zum 9, er sey sein lebenlang mit Hanns Thoman von Abßberg noch andern des bunds veinden nie geritten, allein mit zweien raissigen knechten, der ein Schaffnickel, der ander Albrecht vom Schirleßchin, der sich sonnst bey seiner schwiger den Reythennßlein genent; mit denen sey er von Hauerßreut [2] aus ein mal biß gen Statsteinach in die vorstat geritten, sy haben aber nichts thetlichs unnderwegen fürgenomen noch gehanndelt, auch weder vor oder nach mit ine, noch andern des bunds veinden geritten. So wiß er auch nit, ob gedachte zwen knecht des bunds veind seien oder nit; allein er hab gesehen, das die uff Cristoff Marschalck gewart haben.

Zum 10, er habs nit gethan.

*

1 Soll wohl heißen „ledigung". 2 Hauenreuth, weiler (Kulmbach).

Zum 11, er hab nit wissen, wer bey solcher name gewest; so sey er für sich selbst bey der auch nit gewest, sonnder dazemal, als die geübt, anheims, wie er dann solches, wo es von noten, weisen wolle, gewest.

Zum 13, er sey nit dapey gewest, und das das war sey, so woll er das mit vil fromen vom adel, nemlich Aßmus und Heinrich Pflug und Cristoff von Debüsch, beweisen, das er sich dazemal bey denen enthalten.

Zum 14, der kerner sei bambergisch und vom Kupfferberg [1] gewest; dem het er ein pferd, zwen seck hirsch [2] und drey gulden an gelt zwischen Hoendorff und Zedwitz [3], welchs auff meiner gnedigen herrn der marggrafen strassen, grundt und poden bescheen were, genomen. Solches het er allein darumb gethan, das er dazemal der von Kupfferberg und Stainach [4] offner veind gewest. So sey auch benanter kerrner derselben zeit ein offenwarer lanndfridprecher gewest und sich in meins gnedigen herrn von Bambergs gnad und ungnad nit ergeben wollen, wie er dann deßhalben mit seinen fürstlichen gnaden vertragen sey.

Zum 15, er wiß nichts davon, hab auch nie nichts davon gehört, dann weß er yzo aus der frag vernomen hab.

Zum 16, man thue im unrecht.

Auff des vom Wildensteins gütliche antzeigung, so er uff die zugeschickten interrogatoria gethan, darynnen er Danieln von Feiltsch etlicher maßen meldet, soll er auff nachvolgende interrogatorien sambt den vorigen peinlich gefragt werden:

Zum 17, dieweil er, Adam vom Wildenstein, anzeige, das Daniel von Feiltsch zwey pferd gegeben und seiner hausfrauen durch Cristoff Marschalck ein gantzer atlaß geschenckt worden sey, und aber meinem gnedigen herrn, marggraf Jorgen etc., angezeigt ist, das Danieln von Fayltsch etlicher samat mit ainerley farb geschennckt worden sey von der peut, so zu Schoneck ausgetheilt, und nachvolgend Daniel denselben schwartz ferben lassen hab, anzuzeigen, was er davon wiß, dieweil er di pferd und atlaß melde, und wie der samat ein farb gehabt, und ob die pferd obgemelt Danieln geschennckt oder wie das wort gegeben verstannden werden, und aus was ursachen ime solche pferd gegeben sein.

1 Stadt (Stadttteinach). 2 Hirs. 3 Zwei dörfer (Hof). 4 Stadtsteinach.

Zum 18, das er antzeig, aus was ursachen Crißtoffen Marschalck und andern reutern, im ambt Plauen offenlich zuzerrn und darynn zuligen, vergonnt sey.

Zum 19, wie sein pauer haiß, den er deß Neuners schatzung halben gen Nürmberg (wie dann war ist) geschickt hab.

Peinliche sage Adam vom Wildensteins:

Sagt zum ersten fragstuck, er wiß ferrner nichts, dann wie er gestert in seiner gütlichen ansag bekannt hab.

Zum andern sein unwissen.

Zum dritten wie zum nechsten.

Zum vierden sein unwissen.

Zum fünfften, er hab gestert angetzeigt, das der Neuner in seines schwehers, Caspar von der Heids, behausung zu Groba gefenngklich enthalten worden, und seien Valtin und Jorg von der Heid, gebrüdere, seine schweger, auch in angezeigter behausung dazemal gewest; aber Jorg von der Heid hab, got behüt uns, den hinfallenden sichtumb. Und als man gedachten Neuner von der schatzung wider pracht het, wer er, der vom Wildenstein, und sein schwager Valtin von der Heid im pett gelegen. Da wer sein sweer und schwiger für das pett komen und sy bede rats gefragt, ob sy Neunern wider einnemen solten, het er, der vom Wildenstein, auch sein schwager gesagt, sy wolten nichts mit ime zethun haben. Darauff die schwiger gesagt: „Das got erbarm, will der Valtin yzo nichts mer mit ime zethun haben, hat er doch vor sein gewart und peut genomen, auch sonnsten niemands über ine vertrauen wollen!"

Zum 6, wie er gehört, sey er stets zu Groba gefenngklich enthalten worden.

Zum 7, wie er gestern in seiner gütlichen ansag bekenndt hab.

Zum 8 sein unwissen, sey auch seid nit gein Groba komen.

Zum 9, er hab in seines schwehers hauß gehört, das sie sich zu Adorff den vergangen winter enthalten haben; ob es aber war, wiß er gründtlich nit.

Zum 10, man thue ime warlich unrecht; wiß auch nit, wer es gethan hab.

Zum 11, wie er gestert in seiner gütlichen ansag gehört, also sey ime und anders nit, wol hab er von seinem schwager, Valtin von der Heid, gehört, das er ime gesagt, wie ein edelman, der bey ange-

zeigter nam und that gewest sein solt, hundert gulden in gold verspielt, die ime ein anderer edelman angewonnen het. Wer aber solche vom adel gewest und wie di mit iren tauff- und zunamen heissen, wiß er nit; dann sein schwager hets ime nit gesagt.

Zum 12, er gestee nit, das er bey ainichem mordt oder that gewest sey; wol mûg sein, das er und sein schwager, Valtin von der Heid, in ein geschrey durch Heinrichen von Beulwitz, als solten sy berûrter that schuldig gewest sein, komen und nemlich der gestalt: Clas von Feiltsch zu Feiltsch [1], het ime, dem von Wildenstein, in seiner behausung gesagt, wie der jung Ackerman zum Gefell [2], etlich gelt in sein Feiltschen hauß verspilt gehabt und nachmaln heraus ganngen und ime selbst seine kleider und hut zerstochen, auch seinen spieß zerhauen und furter gesagt, er, der vom Wildensteyn, und sein swager, Valtin von der Heid, heten solche that an ime, Ackerman, begangen, auch im darzu das gelt genomen. Derohalben sy, wie obsteet, durch Heinrichen von Beulwitz berûrter thate berûchtigt worden weren. Solches woll er mit Wolffen von Reitzenstein und Clausen von Feiltsch selbß, das er ime solches angezeigt hab, weisen.

Zum 13, wie er gestert in seiner gûtlichen ansag bekennt, also sey ime und anderst nit.

Zum 14 wie zum nechsten artickel.

Zum 15, er wiß warlich kein wort davon, so hab er auch nichts davon gehört, dann was yzo in der frag beschehe.

Zum 16, er habs nit gethan.

Zum 17, er wiß von dem gar nichts zusagen, wie er es dann vor auch angezeigt het; allein das er von seiner schwiger gehört, Cristoff Marschalck het des hauptmans zu Plauen hausfrauen einen atlaß geschenckt und ime dem hauptman zwey pferd gegeben; wiß von keinem samat nit, hab auch von keinem gehört. Ob die pferd peut oder schennckgut gewest, wiß er nit; deßgleichen sey ime auch nit wissentlich, ob die peut zu Schoneck oder anderswo beschehen sey [3].

Zum 18, er het von den reutern, so zu Groba bey seinem schwe-

*

1 Feilitzsch, dorf (Hof). 2 Markt im Voigtland. 3 Im jahre 1530 beantragte Nürnberg bei dem bund, dieser möge dem markgrafen Georg befehlen, daß Daniel von Feilitsch als enthalter und mitgemeiner bei Christoph Marschalks bösen handlungen und geleitsbruche zu fänglichem verhaft angenommen werde; es scheint aber nicht, daß der markgraf damit sehr geeilt habe.

her und schwiger gelegen, gehört, das Cristoff Marschalck, Schafnickel und Albrecht von Schirleshin zu Adorff bey einem wirt, den sy den Hennebach genannt, gezert heten. Wer ine aber das erlaubt und zugelassen, auch was die ursach gewest, wiß er nit.

Zum 19, er hab keinen seiner paurn gen Nürmberg der schatzung halb geschickt. Zu dem so hab er auch keinen eigen paurn [1], wiß auch von keinem, den yemand anders angerürter schatzung halb gen Nürmberg gesanndt hab; wol het vermelter vom Wildensteyn von seiner schwiger gehört, das der Schafnickel ein mal heraus uffs gebirg geritten und einen brief bey einem paurn, wer aber derselb gewest, wiß er nit, gen Bamberg zu Marx Keßler angezeigter schatzung halben geschickt; ob es aber also, wiß er nit. Deßgleichen het er auch von vilgedachter seiner schwiger gehört, wie Cristoff Marschalck einen aineugenden schneider zum Redenecker [2], unnder Mistelreut gelegen, welches der von Beulwitz were, mit einem brief zum jungen hertzog zu Sachsen, Johanns Friderichen, geschickt, welcher hertzog einen bevelch het sollen ausgeen lassen, wo die bündischen in di art komen und auff benanten Marschalk straifften, das man sy aus dem fürstenthumb weisen solte. Ob aber dem also sey oder nit, wiß er nit; dann er habs allein, wie obstet, von seiner schwiger gehört. Solches soll Cristof Marschalk derselben, wie er von ir gehört, angezeigt haben.

Ferrner hat benannter vom Wildenstein angezeigt, das den gantzen winter Nickel Stresenreuter, den sy bey seiner schwiger zu Groba sonnst Eppellein gnant heten, bey ime gelegen sey, deßgleichen Fritz Schmid von weyhenachten biß uff vaßnacht nechstverschinen ye beyweiln ab und zugeritten, welcher schmid ein rappen mit vier weissen fuessen und einem langen schwantz gehabt; so het obgenanter Stresenreuter einen lanngschwentzeten rotschimel geritten; aber er hab nit gewisst, wiß es auch noch nit, ob sy des bunds veind gewest seien oder nit. Hab auch kein peut von keinem nye empfanngen allein die zwen joachimstaler, die ime sein schwiger an seinem heyratgut geben het.

Uff solche des vom Wildensteins peinliche und gestriche sein gütliche ansage, ist er durch den marggrevischen geschickten ernstlich angesprochen, auch dem nachrichter bevohlen, ine derohalb uffzeziehen, ob er also uff berürten seinen ansagen und bekanndtnussen, das di di

*

1 Adam von Wildenstein war ein sehr armer edelman „der für und für reit und diene und als solcher berüchtigt sei". 2 Im Voigtland.

warheit und nit anderst seien, enndtlich besteen und beruen wolle, hat er geantwurt, ja, er woll es bey seiner sel seligkeit erhalten, das es nit anderst sey; wiß auch ferrer nichts mer zusagen, wann man ine zu stuken reisen solt, woll auch doruf sterben. Actum mitwuch noch unser frauen heimsuchung 1529 [1].

XLV.

DIE THAT, AN EINEM DOCTOR VON MEINTZ, SCHULTHEISZ, begangen:

Den herrn in der kriegstuben ist durch schrifften und mündtlich angezeigt worden, wie der Schulteyß zu Meintz, ein doctor, von fünff reutern, die Hannsen Thoman von Abßberg zugestannden, zwischen Bischoffsheim und Külßheim nidergeworffen und weggefürt, dapey der Jorg Flöhlein, Rechberger gnant, gewest, und das sy di flucht mit dem gefangen uff di Rön genomen haben. Actum j Augusti 1529.

XLVI.

HANNSEN FUESZ HINRICHTUNG.

Hannß Fueß, des obbemelten Hanns Thomans knecht einer, ist zu Aschafenburg gefengklich einkomen und mit dem schwerdt gericht worden, wie dieselb hanndlung nachlengs im ansagpuch des 1537 jars gefunden wirt etc.

*

1 Markgraf Georg ließ durch seinen hauptmann auf dem gebirg den Caspar von der Heid in seinem hause zu Grobau umlagern und fangen, und sammt seinem weib und zwei töchtern nach Plauen führen. Caspar von der Heid und sein weib wurden noch in demselben jahre (1529) zu Zwickau mit dem schwerte gerichtet, ihre töchter aber wegen irer jugend begnadigt. Conrad Neuner machte gegen den markgrafen Georg, der ihm den schaden ersetzen sollte, den sein sohn im markgräflichen geleite erlitten, einen rechtsstreit anhängig. Derselbe dauerte einige jahre; sein ausgang ist unbekannt. Dergleichen rechtshändel brachten in der regel den beschädigten klägern wenig nutzen, wohl aber große kosten und vielen zeitverlust; denn die fürsten ersetzten ihnen nur selten den erlittenen schaden; meistens suchten sie solche processe recht lange hinauszuziehen, so daß die kläger gezwungen waren, ganz davon abzustehen.

XLVII.

ANHANG.

Unsere quellen haben das blutige drama nicht völlig zum abschluß gebracht; wir wollen daher den letzten akt desselben aus archivalischen aktenstücken in kürze ergänzen.

Die niederlage und hinrichtung der absbergischen gesellen verbreitete unter ihren genossen allenthalben großen schrecken. Durch die aussagen der gefangenen wurden viele adelige in Franken und Schwaben, in Böhmen und im Voigtlande schwer betroffen; sie besorgten, der bund werde sie zur rechenschaft ziehen. Deshalb wagten sie auch nicht mehr, Hansen Thomas anhängern unterschleif zu geben. Zudem unterhielt der bund, namentlich in den fränkischen landen, einen zusatz bündischer reiter, die unablässig streiften und den plackern das handwerk legten. Nur Hans Thomas und Christoph Marschalk, gestützt auf ihre gönner im lande zu Böhmen, ließen sich nicht abschrecken; sie tauchten immer wieder von neuem auf, freilich nur an den gränzen von Böhmen; ihre streifzüge im Franken- und Schwabenlande hatten ein ende.

Im jahre 1529 wurde Adam Pickard von Prag durch Hansen Thomas helfer, Wilhelm von Traupenitz und einen Sparnecker, bei Schönwald in Böhmen niedergeworfen und nach Guttenberg geschleppt; hier aber entrann er seinen peinigern.

Im folgenden jahre wollte Albrecht Scheurl, bürger zu Nürnberg, von Joachimsthal, wo er einen bergwerksantheil besaß, nach Nürnberg zurückkehren. Bei Conradsreuth wurde er von Christoph Marschalk und etlichen reitern angesprengt. Scheurl als ein alter kriegsmann hielt stand und floh nicht; zudem verließ er sich auf das markgräfliche lebendige geleite, den geleitsreiter, den er bei sich hatte. Es half aber nichts; sie wurden übermengt und mußten in ein holz reiten. Hier warfen die placker Scheurls einspännigem knechte eine pferdhalfter um den hals; dann banden sie ihn an einen baum, an dem sie ihm mit seinem eigenen schwerte zweimal den leib durchstachen. Nachdem sie auch sein pferd erstochen, sprach Marschalk zu Scheurl: „Sieh, du bluthund! also werd es dir auch ergehen; aber wir wollen dich vor weiter umbführen und unsern mut baß an dir erkülen. Ir böswichter zu Nürnberg könnt nit doheim bleiben, sundern müßt herauß; habt mir mein hauß verwüstet und mich des lands vertrieben; das will ich rächen, so lang ich mag“. Darauf wurde Scheurl

und der geleitsreiter weggeführt; sie kamen in die gegend bei Eger; hier wurde der geleitsreiter entlassen, Scheurl aber von Christoph Marschalk dem Hans Thomas überliefert. Dieser führte ihn acht monate lang im Böhmerwalde hin und her, ihn beständig in harter gefangenschaft haltend. Der rath zu Nürnberg erkundigte sich allenthalb nach Scheurl; er konnte aber nichts anderes erfahren, als daß er einmal zu Zischko unter Saaz, das der wittwe Wenzels von Hassenstein zugehörte, gefänglich enthalten worden. Scheurl, der ein bruder des berühmten staatsmannes und rechtsgelehrten Dr Christoph Scheurl war, wurde einige monate später von Hansen Thomas knecht, Wolf genannt, im gefängnisse erstochen. Wolf gab an, er habe dadurch den tod seines junkers rächen wollen. Wahrscheinlich meinte er, Hans Thomas sei auf anstiften der von Nürnberg ermordet worden.

Während Pickard und Scheurl von Hans Thomas und seinen helfern in der gefangenschaft herumgeschleppt wurden, schickte Nürnberg seinen syndicus Pangratz Wagner nach Prag, um hier abermals auf abstellung der unterschleife in Böhmen zu dringen. Damals schrieb der rath an Wagner, er wisse wohl, könig Ferdinand sei so mächtig nit, dergleichen sträfliche handlungen ganz auszureuten, zumal da derselbe sein pfleglich anwesen nit in der kron zu Beheim habe; nichts desto weniger könnte ein großer theil dieser enthalte verhütet oder doch die unterschleif nit so frei und ungescheucht beschehen, wenn der könig und seine räthe mit vollem ernst der sache sich annehmen. Wagner soll daher mit den königlichen räthen fleißig handeln; diese könnten das beste thun.

Zu gleicher zeit drang Nürnberg auch in den bund, daß dieser ebenfalls an den könig schreibe, und daß auf endliche denuntiation der acht gegen Hans Thomas von Absberg und Hans Thomas von Rosenberg und ihre helfer gedrungen werde. Hans Thomas soll beim könig als landfriedensbrecher denuncirt werden, und man soll nach ihm trachten Nürnberg habe bereits für sich selbst mit jemand einen trefflichen anschlag gemacht, Hans Thomas niederzuwerfen.

Während man nun damit umging, Hansen Thomas seine letzte zuflucht abzuschneiden, waren seine früheren helfer Hector und Achatz von Guttenberg, Stephan von Wirsberg, Hansen Georgs von Aschhausen wittwe und kinder, Georg Rechberger, Enderlein Hammerschmied und andere eifrig bemüht, aus sorgen zu kommen und sich mit dem bunde auszusöhnen. Es gelang ihnen; am 18 Januar 1531 wurden sie gegen scharfe verschreibungen und urpheden vom bunde gesichert und aus sorgen gelassen. Dagegen wurde Hans Weh, Schrammhanns genannt, von Nürnberg gefänglich eingezogen und peinlich (?) gefragt.

Und nun nahte auch der augenblick, wo Hans Thomas selbst ein unseliges ende nehmen sollte. „Auf St. Johannis des taufers tag 1531", also schreibt Müllner in seinen annalen der reichsstadt Nürnberg, „hat wegen des gefangenen Albrecht Scheurls erledigung handlung fürgenumen werden sollen; unterdessen hat sich Hans Thoma von Absperg ohne seine

knecht [1], denen er nit alle zeit vertrauet, gen Altenzedlitz zu Saloman juden, seinem vertrautesten und besten freund und wirth, dem er gewöhnlich seinen raub zugeführt und wohlfeil verkauft hatte, sich verfügt. Der hat ihne trunken gemacht, daß er auf dem tisch entschlafen, und ihme mit einem faustrohr einen schuß ins herz geben, und mit hilf eines andern juden ihme den kopf mit kolben zerschlagen, und ihne also wie einen wüthenden hund, ehe er recht aufwachen können, in seinen sünden ermordet und in einen kornacker geschleipft; allda er den dritten July stinkend und madig von hunden gefunden und zu Altenzedlitz auf dem kirchhof in einer ecken begraben worden. Bey ihme hat man Albrecht Scheurls wappenring gefunden; der ist könig Ferdinando gen Prag geantwortet und durch den cardinal von Trident des Scheurls bruder zugeschickt worden. Und dies ist das end und der ausgang gewest dieses tyrannischen gottlosen mannes, der vielleicht nit würdig gewest, daß er in der obrigkeit hand gerathen, sonder hat aus gottes rechtmäßigem urthel seinen verdienten lohn durch einen verfluchten juden empfangen müssen".

König Ferdinand zeigte dem rath zu Nürnberg den tod des Hans Thomas, und daß man ihn in seinen kleidern nahe bei Tachau aufgefunden, augenblicklich an. Der rath antwortete sofort unterm 28 Juni 1531, er habe bereits kenntniß von diesem ereignisse.

*

1 Diese waren unterdessen nicht weit von Altenzedlitz in einem andern dorfe.

SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Das königliche archiv zu Nürnberg besitzt in seiner handschriftensammlung unter nr. 248, 249 und 250 drei codices, die den titel führen „Hannßen Thoman von Absperg unnd seiner helffer vehdbuch nr. 1, 2, 3". Der erste band enthält 188, der zweite 187, der dritte 239 blätter. Jeder band ist 14 zoll hoch und fast 10 zoll breit; sie sind auf schönes starkes papier geschrieben und in braunes leder gebunden. Die schrift ist ziemlich kräftig und deutlich; sie gehört der zeit vom jahre 1520 bis 1530 an. Jeder band hat sein eigenes register, die aber ziemlich ungenau und unbrauchbar sind. Der erste band enthält auf seinem einbande folgende gleichzeitige reime:

In disem puch ist verleybt
Mancher, der poß hendl treibt,
Ritter, rauber, reutersknaben,
Die der puben orden haben.
Wollt gott, sy hingen all am seyl
Und in ir belonung wurd zu teyl!

Diese drei bände enthalten die amtlichen berichte der kriegsstube zu Nürnberg über die fehde, die Hans Thomas von Absberg in den jahren 1520 bis 1528 gegen die grafen von Öttingen, den schwäbischen bund und insbesonders gegen Nürnberg und andere reichsstädte geführt, sodann eine beschreibung des sogenannten fränkischen zuges, in welchem die schlößer auf dem Odenwalde und in Franken gebrochen wurden, auf denen Hans Thomas unterschleif und hilfe gefunden hatte. Die untersuchung gegen die gefangenen placker und ihre gütliche und peinliche besprachung bildet den weitern inhalt dieser handschriften.

Die zeit, in der diese fehde spielte, ist die zeit der tiefgehendsten revolution, nicht bloß auf politischen und religiösen, sondern auch auf socialen und wissenschaftlichen gebieten; es ist der kampf des mittelalters mit einer neuanbrechenden zeit, mit bestrebungen und lebensregungen, wie sie noch nicht da gewesen und die überall zündeten, wo ihr giftiger samen ausgestreut wurde. Es ist die zeit, wo die höchste reichsgewalt keine stütze mehr fand in den fürsten, die nun souveräne territorialherrn geworden und vom gehorsam gegen kaiser und reich sich emancipirt

hatten; es ist die zeit, wo keine haltbare verfassung für krieg und frieden, kein allgemein anerkanntes gericht, kein festes sicheres finanzgesetz mehr bestand, die zeit, wo ein stand wider den andern war und jeder auf eigene faust nach selbstständigkeit strebte, die zeit der allgemeinen gewaltsamkeit und fehde, in der jeder, der sich beleidigt oder verletzt fühlte, sofort zur fehde schreiten zu müßen glaubte. Alles befand sich im schwanken, alles in gährung, die durch die humanistische und religiöse bewegung ein ferment erhielt, das sie über alle schranken hinaustrieb und unwiderstehlich machte. Dazu gesellte sich die unheimliche tiefgehende erregung des bauernstandes, ein element, das alle socialen und politischen zustände auf den kopf zu stellen drohte. Der tod des kaisers Max I und die ungewißheit hinsichtlich der neuen kaiserwahl ließen befürchtungen der schlimmsten art aufkommen, die durch die wahl Karls V nicht nur nicht beschwichtigt, sondern noch vergrößert wurden. Er war der deutschen nation noch zu fremd und daher nicht im stande, der tiefwurzelnden unordnung und zwietracht zu steuern.

Auch der längst ausgekündigte landfriede half nichts. Wie oft war er nicht schon angeordnet, und wie leicht, wie ungeniert wurde er immer wieder gebrochen! Auf dem reichstage zu Worms 1495 wurde sogar ein ewiger landfriede angeordnet, aber es erging ihm nicht besser als den früheren. Der schwäbische bund, der 1488 errichtet wurde, verschaffte dem landfrieden zwar einige achtung, aber immer nur auf kurze zeit. Er that sein bestes, die ordnung einigermaßen aufrecht zu erhalten; aber mehr konnte er nicht leisten, und höchstens nur verhindern, daß nicht alles darunter und darüber ging.

Überall herrschte unzufriedenheit und misvergnügen, am meisten unter der reichsritterschaft, deren frühere macht und bedeutung durch die territorialherrn gebrochen war und die da glaubte, jetzt sei der zeitpunkt gekommen, wo sie ihre alte unabhängigkeit gegen die fürsten und die andern stände mit leichter mühe wieder erkämpfen könnte. Sie erinnerte sich ihres alten berufes, die einheit des reiches durch den anschluß an den kaiser zu festigen; die alten verbindungen sollten wieder erneuert werden. In Franken und Schwaben hielt die ritterschaft häufige versammlungen, bei welchen scharfe worte fielen gegen die fürsten und ihre hofgerichte, durch die des adels privilegien und rechte verkürzt, seine ständischen freiheiten vernichtet würden. Die ritterschaft müsse diesen und der städte übergriffen entgegen treten. Die fürsten, die städte, der schwäbische bund und der ewige landfriede waren den meisten adeligen ein dorn im auge, letzterer sei ohne ihre betheiligung und ohne mitwirkung selbst der mächtigsten stände geschlossen worden. Bei diesen versammlungen ging es oft recht tumultuarisch zu; von denselben hinweggehend schritten gar manche sogleich zur that, so daß zu jener zeit allenthalben fehde und reiterei im schwange war, und namentlich in Franken

und Schwaben die plackerei eine wahre landplage wurde. Unsere handschriften werden die illustration zu dieser schilderung liefern.

Diese zustände waren für Hans Thomas von Absberg wie geschaffen. Das war das rechte element, in dem er seiner streitlust und dem hange zu abenteuern sich hingeben konnte. Der geist des freien reichsritterthums und die fehdelust war ihm angeerbt. Sein geschlecht zählte zu den ältesten im Frankenlande. Absberg, sein stammschloß, stand zwischen Gunzenhausen und Spalt und mitglieder seiner familie erscheinen urkundlich schon im zehnten jahrhundert. Absberg war schon in alter zeit „ein vermert haus“, in welchem unter andern auch Eppelin von Gailingen unterschleif gefunden. Das vogelhaus, welches dieser raubritter, wie der nürnbergische annalist Johann Müllner behauptet, aus der wechsel zu Nürnberg mitgenommen, wurde auf dem schlosse Absberg im jahre 1523 wieder aufgefunden und einige jahre später dem rathe zurückgestellt. Absberg, sagt Müllner, ist also auch der nester eines gewesen, in welchen solche staudenkechte ihren unterschleif gehabt. Die von Absberg waren bei allen fehden betheiligt, die gegen die reichsstädte und mitglieder des schwäbischen bundes entbrannten. Im jahre 1502 waren Paulus, Hans Georg, des Hans Thomas vater, und Hans Wolf von Absberg des bunds entsagte feinde, die von Absberg aus die bundsverwandten vielfach beschädigten. Namentlich wird Paulus ein „böser Nürnberger“ genannt.

Als Hans von Geislingen die stadt Nürnberg befehdete, waren neben Götz von Berlichingen die Absberger, Hans Georg, sein sohn Hans Thomas, und Lienhard, seine eifrigsten helfer und genossen. Hans von Geislingen und seine helfer wurden am 23 December 1510 in die acht erklärt, weil sie Nürnberg muthwillige fehde zngeschrieben und schon vor überschickung des feindsbriefes Hansen Vischer, Georg Volkamer und andere gefangen genommen und weggeführt hatten. Im darauffolgenden jahre wurden Anton Tetzel und Anton Hornung von Nürnberg durch Hans Thomas und seine knechte auf freier reichsstraße niedergeworfen und nach Absberg geschleppt. Wegen dieser that wurden Hans Thomas und seine knechte am 3 August 1512 namentlich in die acht erklärt, desgleichen sein vater Hans Georg von Absberg, der sie behaust und behoft, und Rüdiger Sützel, der darüber dem rathe zu Nürnberg fehde zugeschrieben hatte. Dieser ließ die acht sogleich öffentlich anschlagen und ausschicken und die kaiserlichen mandate wegen der ächter lehengüter bei einem reitenden boten und unter einer silbernen büchse mit des kaisers wappen dem markgrafen Friedrich zu Brandenburg überantworten, damit dieser dem Hans Georg von Absberg die hauptmannschaft über den bündischen zusatz gegen Hohenkreen wieder abnehme. Zugleich ließ der rath auf die ächter streifen, wobei des Hans Thomas bruder, Hans Christoph von Absberg, gefangen und nach Nürnberg ins lochgefängnis abgeführt wurde. Markgraf Friedrich und andere gaben sich alle mögliche mühe, Hansen

Christoph loszubitten; sie fürchteten, er werde das schicksal des plackers Sebastian von Seckendorf theilen, den der rath im jahre 1512 fangen und zu Nürnberg köpfen ließ. Der rath ließ sich aber nicht erweichen; Hans Christoph mußte im lochgefängnisse aushalten, so sehr der markgraf darauf drang, daß er in eine herberg betagt oder auf einen thurm gelegt werde. Im jahre 1513 wurde diese fehde endlich durch einen vertrag zu Onolzbach beigelegt und der gefangene Absberger ledig gelassen.

Ein paar jahre später fing Hans Thomas mit den grafen zu Öttingen händel an; einige alte ansprüche seiner familie musten den vorwand dazu hergeben; die ruhe war ihm eben unleidlich, und so ließ er sich durch sein ungestimm zu handlungen verleiten, die in der geschichte der fehden wohl nicht ihresgleichen haben. Das weitere befindet sich auf den vorstehenden blättern.

Veröffentlicht ist aus vorbezeichneten handschriften noch nichts als die beschreibung des fränkischen zuges, die der herausgeber im organ des germanischen museums, dem „anzeiger für kunde der deutschen vorzeit", jahrgang 1866, n. 1 bis 3, und die geschichte von den drei gefangenen Nördlingern, die er in der „wochenausgabe der allgemeinen zeitung", jahrgang 1868, n. 7 bis 10 in etwas veränderter gestalt abdrucken ließ.

Dem texte wurden einige kurze anmerkungen und aus archivalien geschöpfte erörterungen beigegeben, und in denselben auch die lage der kleineren und unbekannten orte näher bezeichnet. Die größern und bekannteren orte und diejenigen, deren lage in der nähe von andern und größern orten schon im texte näher bestimmt ist, erhielten in den anmerkungen keine weitere bezeichnung; dagegen wurde die geographische lage der übrigen, lagen sie in Bayern, durch beisetzung des bezirksamtes in klammern, und lagen sie in andern deutschen gebieten, durch angabe der bezüglichen landestheile bezeichnet. Doch war dieses unternehmen nicht ohne schwierigkeit, einmal, weil die namen der meisten orte durch verschiedene mundarten dermaßen entstellt sind, daß ihre heutige benennung nur mit großer mühe hergestellt werden konnte, dann fürs andere, weil dem herausgeber die geographischen hilfsmittel nicht in dem maße zu gebote standen, als er im interesse der sache wünschen muste. Das mag zur entschuldigung dienen, wenn vielleicht hie und da die lage einer kleinen oder abgegangenen ortschaft nicht ganz genau bestimmt worden ist.

REGISTER.

Historisch bekannte adelsgeschlechter und familien werden in moderner schreibart aufgeführt und daneben die im texte vorkommenden abweichungen in runde klammern gesetzt. Auch in der ältern schreibweise werden die geschlechter noch besonders und unter verweisung auf die moderne aufgeführt. In ähnlicher weise wurde auch bei den ortsnamen verfahren. Denjenigen familiennamen, bei welchen der vorname im texte fehlt, wurde ein N. beigegeben. Was in sprachlicher beziehung im register angeführt wird, macht keinen anspruch auf vollständigkeit; es soll nur an einigen beispielen gezeigt werden, daß die absbergischen fehdebücher auch in bezug auf sprachliche eigenthümlichkeiten nicht ohne werth seien.

Aalen 222. 224. 352.

Abbrechen, were guetter hoffnung, den tattern ettwas abzubrechen 37.

Abenteuer, haben ir abenteuer besteen müßen 385. 436.

Abmutzen, ich wais im die hanndt wol abzumutzen 192.

Absberg, von, Hans Thomas 1. 2 bis 17. 19. 20. 25—34. 39—41. 43—54. 56. 57. 59. 60. 62. 66. 68—71. 73. 76. 77. 94. 97. 100. 101. 102—179. 183. 184. 185 bis 189. 191. 194. 197. 210. 213. 219. 220—297. 310. 312—318. 322—459. 466. 469. 471—528. Hans Georg 3. 9. 10—13. 16. 17. 53. 54. 68. Hans Eitel 11. 317. Dorothea 343. Ottilia 17. Erasmus (Asmus) 17. 75. 152. 159. 161. 317. 405. 428. 445. 484. Georg 484. N. 2. 57. 476. schlos 1. 6. 7. 9—11. 13. 16. 19. 75. 90. 129. 152. 402. 414. 470. 476.

Acheltzheim s. Eicholzheim.

Achster s. Axter.

Ackerman, der jung 526.

Adel in Franken 70—73. 76. 77. 493.

Adelman, Balthasar 222. 228. Heintz 212.

Adelmannsfelden 364.

Adelsheim (Alatzheim), von, Albrecht 72. 430. Franz 72. 431. Rüd 72. 431. Wolf 72. 431.

Adelsheim (Alatzheim), schloß 343. 440. 443. 451.

Adolf 143.

Adorf 143. 395. 396. 397. 400. 525. 527.

Afalterthal (Afterthal) 305.

Aicheltzen s. Alatzheim und Eichelsheim.

Aichhorn N. 35.

Aichstettisches gebiet s. Eichstädtisches etc.

Aisch, fluß 86.

Ala (Naila?) städtchen 382.

Alatzheim (Aletzheim) s. Adelsheim.

Albert, Jakob 222.

Albuch 199. 222.

Algäu (Algeu) 429.

Alleheiligen (kirche) 440.

Allendorf (Aledorf) s. Allersdorf.

Allersberg 129.

Allersdorf (Allendorf, Aledorf) 254. 343. 401. 411. 471.

Allersheim 23.
Allmanshofen 318.
Altbürgermeister s. Mann.
Altdorf 129. 322. 323. 378. 433.
Altdorfer, pfleger 323. reiter 322. 323.
Altenburg 244. 308.
Altendeich 142. 154. 236. 331. 375.
Altenkunstadt 302.
Altenstein 485.
Altenwasser 385.
Altenzedlitz 155. 284. 286. 422.
Altenzenn 306.
Altheimer berg 34. 35.
Altmanßhof 478.
Altmanshofen s. Allmanshofen.
Altmühl (fluß) 34. 36. 152. 197. 223. 386. 439. 441. 450. 455. 457. 466. 470. 489.
Altwege, auff den altwegen gezogen 385.
Amberg 408. 428. 474.
Amorbach 350.
Andres (knecht) 245.
Anhang machen 37.
Anhausen, prior zu, 222. 227. 431.
St. Anna (bild) 66.
St. Annaberg 40.
Ansbach (Onolzbach, Onspach) 2. 15. 19. 64. 67. 111. 127. 148. 150. 153. 157. 158. 168. 179. 196. 197. 210. 223. 230. 242. 303. 304. 325. 336. 365. 370. 411. 413. 482. 488. 493.
Antho N. 277.
Armprust, ire armprust auffpracht 491.
Arnolt, Gabriel 447.
Art, es sey ir art nit dahin gewesen 492.
Arzberg 247.
Arzt, Ulrich 20.
Asch 143. 237. 245. 275. 331. 375. 387. 398. 425.
Aschaffenburg (Aschenburg) 202. 217. 218. 496. 528.
Aschenburg s. Aschaffenburg.
Aschhausen, von, Hans Jorg 72. 210. 224. 227. 294. 317. 339. 344. 345. 346. 349. 352. 353. 354. 355. 358. 359. 360. 363. 364. 377. 405. 418. 419. 420. 423. 432. 434. 435. 440. 443. 448. 449. 452. 459. 476. 481. 486. 487. 489. 494. 495. 496. 504. 505 bis 509. Jorg 75. N. 439. 451. schloß und dorf 75. 82. 344. 352. 354. 359. 360. 363. 419. 439. 450. 494.
Aschofenburg, von der, s. Asseburg.
Asmus (knecht) 151. 152. 158. 248. 255. 377. 393. 409. 412. 415. 416. 432. 497.
Asseburg (Aschofenburg), von der, Bernhard 299.
Au 149.
Aub (Au) 84. 85. 222. 407.
Auer, geschlecht 472.
Auerbach 387.
Auerbacher wald 387.
Aufgezogen, gar lere auffgezogen etc. 496. 497. 498. 503.
Aufritt, bey dem er seinen meinsten aufriet gehabt 509.
Aufseß, von, Wolf Heinrich 45—47. 49. 55—58. 72. 76. 87. 123. 251. 268. 270. 273. 408. 431. Hans Jorg 45—47. Pangratz 46—48. 51. 55. 72. 76. 77. 270. 308. 403. 404. 430. 440. 454. 455. Caspar 95. 124. Fabian 250. Eucharius 292. Wolf 248. N. 50. 51. 408.
Aufziehen i. e. peinlich fragen 527.
Aufzug, das die bündischen mer für ein auffzug dann für fruchtpar gehalten 505.
Augsburg (stadt, rath) 1. 2. 11. 20. 37. 61—63. 66. 69. 88. 167. 213. 293. 312. 316. 317. 318. 319. 323. 324. 327. 347. 366. 388. 406. 456. 457. 471. 475. 487. 489. 491. 492. 504. 505. 508. boten von 34. 35.

37. (bürger etc.) 139. 145. 149. 213. 218. 232. 238. 318. 333. 414. 458. 479. (söldner, diener und reiter) 90. 91. 182. (goldschmid) 477.
Auhausen 457.
Auhorn 102.
Aulenbach (Aurbach) 496.
Aurach (vielleicht Barthelmes-Aurach) 295. (Urach) fluss 179. 184.
Aurbach (vielleicht Aulenbach) 496.
Ausbringen, Neuner müß einen gefangnen ausbringen oder blut geben 514.
Aw s. Aub
Axter (Achster), Wilbold 147. 411.
Aychelzen s. Alatzheim und Eicholzheim.
Aygelstorff s. Eichelsdorf.
Bach, der pach sey ime zu groß gewest 424.
Baden (markgrafschaft) 218. 222. 440. 495.
Bair s. Pair.
Balbach (schloß, dorf etc.) 72. 75. 82. 156.
Baldlaufende rosse 136. 146. 225. 239. 333. 377. 432.
Ballenberg (Ballenburg) 218.
Balthasar (knecht) 245. 247. 256. 257. 258. 266. 278. 280. 282. 284. 381. 384. 386. 392. 393. 432. 435.
Baltle (knecht) 224. 227.
Bamberg, bischöfe. Georg 28. 403. Weigand 92. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 103. 104. 105. 111. 113. 114. 137. 138. 168. 169. 219. 229. 249. 282. 308. 312. 379. 329. 440. 524. N. 12. 61. 77. 91. (stadt) 28. 46. 94. 95. 114. 163. 164. 169. 187. 188. 249. 271. 291. 296. 302. 305. 307. 308. 317. 318. 411. 435. 444. 521. 527. (stift, stiftspersonen) 100. 102. 379. 487.
Bambergische räthe 48. 94. 105. 106. 113. 114. 117. 379. 440.
Bambergische reiter 128.
Bambergischer schutz 48.
Bart, hab ein roten behemischen part 517.
St. Bartholomä 494.
Batzhausen (Petzenhausen), dorf 33.
Bauernkrieg (Bauernaufruhr) 179. 182. 270. 393. 402. 409. 429. 452. 481. 487. 489. 490.
Baumgartner, N. (vielleicht Balthasar) 23. 25. 88. 139. 149. 165. 232. 233. 263. 264. 327. 366. 405. 408. 409.
Baumkirchen (Paumkirchen) 361.
Baunach (fluß) 269.
Baunachgrund 490.
Bayern, herzoge, Wilhelm 32. 34. 222. 321. 492. Ludwig 479. 483. 492. Bayern 143. 144. 155. 237. 332. 374. 390. 395. 397. 439.
Bayerische reiter 82. 88. 91.
Bayerischer hauptmann 73.
Bayersdorf 193.
Bayreuth 40. 42—46. 48. 51—54. 56. 72. 90. 153. 160. 299. 303. 304. 385. 387. 413. 414. 512. bürgermeister zu 303. 304.
Bayssen, biß auf die zeit gehalten, als man bayssen solt 494.
Beck (Peck), Clas 322. 323. 342. 348. 357. 365—459. 474. 475. 496—498. 509.
Bedikeim s. Bödigheim.
Beheim s. Böhmen.
Beheim, Caspar 148. Cuntz 277. Friedrich 303. 380. 432. N. 214.
Beidenhender, ein ploser langer, 400.
Beilstein (Peyhelstein, Pyhelstein) 355. 371. 420.
Beratzhausen (Perlitzhausen, Bertzhausen) 421. 441. 445. 454. 455. 472. 473. 482.
Berching (Perching) 457.
Berg bei Donauwörth 499.

Bergen 322. 323. 342. 361. 365. 378. 380. 381. 400. 401. 433. 465.
Bergknappen 174.
Bericht, ain bericht erlangen, finden etc. 492. 507.
Berlichingen (Perlingen etc.), von, Philipp der ältere 72. 222. 228. 430. Wolf 72. 430. Christof 439. 451. Götz 179. 243. 354. 358. 439. 451. 453. 473. Hans 222. 228. 343. 357. 358. 360. 364. 486. Kneuß 222. 362. 439. 451. Valtin 222. 228. 363. 364. 495. N. 318. 344. 455. (schloß) 362. 439.
Berlin (stadt) 143.
Berlin, Baltas 134.
Berlingen s. Berlichingen.
Bernau (Pernau) 162.
Berneck 59. 188. 514.
Bernhardsgraitz 279.
Bernhart (knecht) 101. 105. 108—111. 113.
Bernreutter, Michel 48.
Bernstein 176. 380. 425.
Berolzheim (Perlsheim, Berntzheim etc.) 46. 49. 76. 91. 379. 434. 475.
Bertzhausen s. Beratzhausen.
Bettingen 207. 209.
Beulwitz (Peulwitz), von, Christoph 515. 527. Heinrich 526.
Beutpfenning 447. 453.
Beyscher, N. 480.
Biberhof (Bibrach).
Bibrach s. Biberhof. (Biber), von, Michel 163. 485.
Bieber s. Bibrach.
Biering s. Biringen.
Bildstein (Pyhelstein), s. Beilstein.
Billingshausen 209. 354. 359. 418. 446.
Biringen 222.
Birkenfels (schloß, weiler) 64.
Birklingen (Pürckling), kloster 67.
Bischofsheim 21. 23. 205. 353. 356. 528.
Bischmarkt s. Bismark.
Bismark (Bischmarkt), Bandel Jan. 299.
Bißwang (Pißwang) 401. 420. 441. 466. 467. 468. 470. 476. 490.
Bitsch, grafen, 156. 440. gräflicher hof 440. 443. 451.
Bittigkenau s. Bödigenau oder Bödigheim.
Blasius (wirth) 405.
Blasy, der von Augsburg diener 37.
Blaua s. Plauen.
Blossenau (Plossenau) 444.
Blut geben, Neuner müß einen gefangen ausbringen oder blut geben 514.
Bodem 486.
Boden, Hans 318.
Bodensee (Podensee) 184.
Bödigenau (Bittigkenau) 496.
Bödigheim (Bedikeim) 439.
Böhmen, königreich 4. 58. 128. 136. 144. 148. 151. 155. 157. 163. 165. 167. 174. 179. 207. 219. 224. 225. 226. 237. 245. 246. 247. 248. 255. 265. 266. 274. 277. 278. 279. 282. 284. 288. 290. 316. 318. 332. 342. 344. 346. 348. 349. 350. 361. 362. 374. 380. 381. 383. 385—387. 389—391. 393. 394. 396 397. 400. 404. 411. 413. 416. 417. 420. 421. 422. 423. 424. 426. 429. 434. 436. 441. 445. 447. 449. 453. 455. 456. 474. 476. 478. 480. 483. 490. 497. 514. 519. könige, Ferdinand 132. 213. 219. 224. 225. 226. 257. 258. 259. 287. 290. 314. 316. 349. 436. adel und herrn in 143. 226. 237. 290. 331. 427. 435. 436. beheimische paurn 445.
Böhmer, Wolf 69. 73. 74. 82. 86. 87.
Böhmerwald 412. 454.
Boxberg 73. 74. 77—80. 81. 154. 164. 222. 495.
Brackenheim 345.
Braittenstein 436.
Bramberg 358.

Bramberger (Pramberger) wald 358.
Brandenburg, markgrafen, Casimir 2—19. 46. 72. 100. 135. 136. 137. 138. 167—169. 180—184. 219. 223. 230. 249. 325. 341. 378. 403. 493. 524. Friedrich 10. Georg 180—184. 493. 504—509. 512. 514. 521. 524. 526. 528.
Brandenstein 437. 478.
Brandner (Prandtner), Jobst 378. 379. 433.
Braun (wirth) 32.
Braunfels (Praunenfels) 363.
Braunschweig (Brunschwig), herzoge, Heinrich 146. 147. herzogthum 269.
Braunschweigische schlößer 143.
Breitenbach, dorf 31.
Breitenbrunn 421. 475.
Breiteneck (Braittenegk) 475.
Breiten-Güssbach 91. 92. 95. 96. 97. 100. 106. 114. 115. 117. 120. 128. 141. 225. 234. 252. 254. 263. 270. 272. 329. 368.
Breitenwinder (Braittenwynnder, Predenwinder) 472. 480.
Brennberg (Prennberg) 394. 395.
Brennhausen (Prennhausen) 357. 360. 361. 364. 486.
Brenz (fluß) 199.
Bretten (amt) 358.
Bretzingen (Pretzing) 202. 205. 253.
Brix (Prix) 514.
Brosy, hauptmann 66.
Bruder bei dem capellein 446. 448.
Bruderle N. 135. 146. 239. 338.
Brückenau (Prückenau) 345. 355.
Brünn, kaufmann von, 33.
Brunschwig s. Braunschweig.
Buchau (Pucha) dorf 56. 121. 122. 140. 150. 234. 254. 270. 328. 404. von, Heinz 240.
Buchen 102. 495. 504. 509.
Buchenau (Buchau) 496.
Büchenbach (bei Erlangen) 191. 193. 194. 260. dorf 62. wirthe zu, 181—183. 240. 260. 334. 376. 417. bei Schwabach 181—183. 240. 260. 334. 351. 417. 426.
Büchold (Püchelt) 364. 418. 483.
Büdingen (Püdingen) 364.
Bug, was die ross aus den puegen zutraben vermöcht 92.
Bund, schwäbischer (bundesräthe, bundesstände, bundestage etc.) 1—13. 15—22. 71—76. 78. 79. 83. 84. 85. 87. 90. 91. 99. 100. 127. 128. 136. 137. 138. 145. 148. 166. 167—169. 175. 179—182. 184 bis 191. 198. 204. 212. 213. 214. 219—229. 244. 246. 249. 250. 262. 264. 271. 274. 275. 276. 285. 288. 289. 290—293. 297. 310. 312—318. 322. 323. 324. 333. 336. 338. 342. 345. 360. 361. 362. 364. 365. 373. 376. 379. 380. 392. 398. 402. 403. 405. 406. 424. 431. 432. 437. 442. 447. 465. 471. 473. 499. 501. 502 bis 509. 514. 516. 521. 523. 526.
Bundeshauptleute 106. 136. 168. 184—187. 345. 360.
Bundesherr 67.
Bündisches kriegsvolk 72. 73.
Bündische reiter 182. 485. 527.
Bündischer zug s. fränkischer krieg. zusatz 187. 188.
Bürckl (Bürcklein) s. Pürkl. Lienhart 502.
Bürgen (vielleicht Bierting) 499.
Büttelbronn (Pütenprun) 428.
Burg (Purg) 368.
Burgau (markgrafschaft) 457. 478.
Burgebrach 165.
Burghaig 407. 452.
Burghaßlach (Purkhaßlach) 357. 388. 422.
Burghausen (Purckhausen) 320.
Burgsinn (Purksynn) 344. 420. 478.
Burk 223.
Burkart, Heinrich 148. 240. 334. 376.

Buttenheim 416.
Bybert 217. 218.
Cadolzburg (Katelßburg), schloß 72. 417.
Camrer, N. 455.
Cappel (Koppel), von der, Hans 57. 484. Fritz 57.
Caspar, ein reuter 368. 418. 419. 436. 442. 450.
Christof, knecht 245. 265. 274. 275. 287. 480. der schwarze 361. 362. 429. 430. 431. 435. 491.
Clas (knecht) 46. 47. 126. 175. 244. 245. 246. 250. 256. 266. 274. 276. 283. 284. 287.
Cläslein, knecht 97. 104. 107. 118.
Claus, Hans 463.
Clem s. Clement.
Clement (Clem), knecht s. etiam Klabsa, 355. 419.
Clenow (Clena) 426.
Clober, ein, 115. 125.
Closterhofstet 272.
Closterlein 246. 259. 376. 426.
Codwitz (Cottwitz), geschlecht 496.
Colmar (Kolmar) 400.
Crailsheim s. Kreilsheim.
Creussen (Kreusen) 129. 133.
Cristanner s. Groß.
Culmberg 72.
Cuntz, ein edelmann 133. der lange 65. knecht 126. 127. 135. 145. 154. 239. 280. 287. 333. 393. 416. des Puchaidens vetter 92. 93.
Cuntzlein (knecht) 28. 152. 158. 159. 258. 302. 412. 413. 417. 432. 435. 444. (wirth) 111.
Dachau s. Tachau.
Dänemark, könige, Friedrich 143.
Dalen s. Thalheim.
Dalhauser, Hans 320. 321.
Dammersee s. Tagmersheim.
Dann 320.
Dantzka s. Danzig.
Danzig (Dantzka) 296. 304. 357. 371.
Debolt N. 223.
Debüsch, von, Christof 524.
Deinna (Tenitz) 436.
Deinschwang (Dechswangen), dorf 32.
Delos, Valtin 490.
Dennelohe 296. 298.
Dentlein (Dennlein) 219.
Derbe (?) 90.
Dettenheim (Dottenheim), dorf 38. 378. 427. 433. 460. 466. wirth zu, 460. 461. 462. 463. 465—470. 472. 491. 493. 509.
Deuerling, dorf 32—34.
Deulnhoffen s. Theilenhofen.
Deussing (Teusing, Deissingen) 265. 266. 268. 272. 346. 390. 420. 497.
Deyner, Christof 282.
Deynisch s. Teinitz.
Diebslache 473.
Diebsteig, holz 308.
Diech (schenkel) 198.
Diener, Bastian 223. 224. 227. 248. 260. 337. 355. 377. 432. 510.
Dienheim s. Thunheim.
Dierhaubten s. Thierhaupten.
Dietfurt 34—37. 39. 47. 49. 75. 146. 409. 435. 439. 441. 447. 449. 454. 455. 456. 457. 471.
Dietl N. 182.
Dietmeyring s. Tittmoning.
Dietrich, Hans 510. 511.
Dietteradorf 115. 117—119. 121. 122. 141. 150. 235. 329. 374. 412. 424. 472.
Dillenhausen (Dinkelhausen, Dornhausen?) 480.
Dinkelsbühl 73. 77. 457.
Dinkelsbühler straße 318.
Dirlein N. 130.
Dissa (Tissowa?) 284. 427. 497.
Dissack 41. 509.
Dittersdorf s. Dietersdorf.
Dobeneck, von, Konrad (Kumat) 394.
Dock, Wenzel 251.
Doener, Volkel 294.

Döpel (Doppel) s. Töpel.
Doeringen s. Thüringen.
Döringer wald s. thüringer wald.
Dörzpach (Dertzpach) 222. 364. 495.
Doltz, von, Wolf 98. Endres 511.
Donau, fluß, 361. 429. 444. 457. 458. 466.
Donauwörth (Werd) 1. 11. 86. 226. 228. 229. 312. 425. 431. 444. 456. 457. 478. 488. 489. 499. 500. 501. 502. (Werde) abt zu, 475.
Dopauer s. Toppauer.
Doppelberger, Ludwig 197—213. 227. 344. 352. 353. 438. 439. 442. 450.
Dorf-Steinach s. Steinach.
Dornlein, Caspar 510. 511.
Dornsperger N. 73. 74.
Doßvelden 519.
Dottenheim s. Dettenheim.
Dresden (Tresen) 135.
Drosendorf 308. 309.
Drus geb, dass im gott 281.
Dudwitz 143.
Duengfelder, Erhard 57.
Dürkau, von, Wolf 156.
Dürr, Hans 92—95.
Dürrigl, Hans 48. 73. 77. 378. 488.
Dürrnast, zum, 386. 421. 428.
Düttenbronn s. Dutenpron.
Düttenperg (Tüttenperg) 364.
Düttlein, rechtes (brustwarze) 81. 460.
Dundorf (Thundorf) 353. 354. 481.
Durndorf 152.
Dutenpronn 207. 209.
Dwil s. Weil.
Ebenhausen 481.
Ebermanstadt, stadt 31. 86.
Ebermergen, dorf 1.
Ebern 97.
Eberstadt 222.
Eberstein, von, Mangold 28. 445. 478. Philipp 504.
Ebner, Hanns 226.
Ebnet 487.
Echelmann, Jörg 302.
Eck (Egk), Dr. von, 492.
Eckersdorf (Elttersdorf), dorf 46. 48. 53. 54.
Eckweißbach (Etweißpich) 504.
Edelleute, arme 486. grossleibige und feiste 282. teutsche 279.
Edennberger, N. 480.
Effelter.
Egelhofer, Marx 20. 139. 232. 263. 264. 327. 366.
Eger, stadt 60. 131. 132. 135. 147. 150. 151. 275. 380. 408. 415. fluß 202.
Egerische art (gegend) 154. 247. 266. 385. 397. 425.
Egidien, St, (kloster zu Nürnberg) 195.
Eglofstein, von, Hans 306. N. 441. dorf 384. schloß 384. wirth zu, 305—307.
Egweyl, N. 500.
Ehenfeld, von, Sebastian 481.
Eher, Hans 49.
Ehingen, von, Rudolf 73. 74. 79.
Eib (Eyb), von, Sebastian 188—191. 240. 260. 335. 369. 376.
Eichelsau 364.
Eichelsdorf (Aygelstorff) 490.
Eichelsheim, von, Fritz 364. 439. 451. (Aycheltzen) 439. 451.
Eichstädt, bischöfe, N. 12. 90. 219. 289. 473. 490.
Eichstädtisches gebiet 413. 456. 457. 472.
Eichstädtische reiter, unterthanen 129. 131.
Eidgenossen 94.
Eidgenossenschaft, hauptleute der, 65.
Eis füren, auf das 271.
Eisen. Das eysen auch wohl zugezogen 496. Das eysen ein mal angeschlagen 498.
Elbersreuth 484.

Elgau 457. 458.
Ellerßhauser s. Elrichshauser.
Ellingen (Öllingen) 146. 414. 457.
Elnbogen (Elmpogen) 166. 519. (Wildbad).
Elrichshauser (Ellerßhauser), geschlecht 489.
Elsaß 156. 342. 400.
Elsaßzabern 156.
Elsch s. Ölsch.
Eltman 158. 407.
Elttersdorff s. Eckersdorf.
Elwangen, probst zu, 158. 224. 489. (Elwang) 150. 157. 158. 199. 364. 381. 390. 477.
Elwangische art (gegend) 489.
Elz 345.
Embs, von (Embser), Hans 62. 101. 102. 103. 105. 108. 109. 110. 111. 112. 115. 116. 118. 120. 121. 122. 123. 141. 151. 152. 153. 154. 156. 158. 159. 161. 162. 173. 224. 227. 235. 243. 248. 258. 270. 278. 280. 286. 295. 318. 322. 323. 324. 329. 330. 337. 341. 342. 348. 357. 368. 374. 376. 377. 378. 380—493. 497. 503. 505—509. Jorg 72. 76. 379. 434.
Emershausen 223.
Emes, Jorg 113.
Emskirchen 320. 321. 341. 357. 372. 379. 388. 422. 446. 448.
Enderle, Klein 100. 152.
Enderlein, knecht, bauer 149. 154. 157. 159. 161. 162. 163. 179. 258. 385. 431.
Endres, bauer 385. 394. knecht, 46. 47.
Engelburg 346.
Enkering, dorf 3. 4. 17. 75.
Ensdorf, kloster 408. Abt zu 441.
Eppelein, N. 519. 527.
Eppenauer (wirth) 81.
Eraßmus (knecht) 487.
Erbach, Schenk von, Ebert 380.
Erdpidem 88.
Erf, fluß 202.
Erfurt (Ertfurt) 131. 247.
Erlangen 191. 296. 342. 377.
Erlanger wald 296. 308. 371.
Erlbeck, Caspar 144. 188. 271. 474. 479.
Erligkhaimer s. Erolzheimer.
Ernst, herr 44.
Ernsthof 222.
Erolzheimer (Erligkhaimer) N. 473. 478.
Erschellung 88.
Erßhof s. Ernsthof.
Eschenbach an der Retzat 196.
Eßclingen 77.
Essen. Hab selbst nit zuessen 436.
Essingen (?) 224.
Eßlingen 223. 227. 293. 345. 359. 391. 458. 459. bürger zu, 227. 293. 373.
Eßnach (?) 481.
Etterzhausen (Ettershausen), dorf 82.
Etweißpich s. Eckweißbach.
Eubigheim (Eybigken) 495.
Euerbach (Eurbach) 364.
Euren 162.
Eutenhofen (Eytenhofen) 445.
Eybigken s. Eubigheim.
Eygel, Franz 277.
Eysenburg s. Ysenburg.
Eysenman, Sebastian 294.
Eyßna s. Isny.
Eystet s. Eichstädt.
Eytenhofen s. Eutenhofen.
Fahrt in der peinlichen frage 508. Fart schon, ich hab glait 35.
Falkenstein 421. 422. 481.
Fallen. Uff die geul gefallen 389.
Feilitzsch (Feylitscher, Feiltscher), von, Clas 526. Contz 148. Daniel 511. 512. 514. 515. 522. 524. 526. N. 386. 512. 514. dorf 526.
Feiltsch s. Feilitzsch.
Fellberg (Vellberg), von, Wilhelm

72. 74. 77. 480. Wolf 222. 228. 243. 338. 352. 376. 432. 488. 492. 493. N. 74. 261. 352. schloß 74. 77. 243. 338. 352. 356. 424. 439. 442. 447. 449. 450. 488. 492.
Feldhauptman, oberster 73. 74. 78.
Felldorf s. Fellendorf.
Fellendorf, dorf 56.
Ferdinand, erzherzog 179. 238. 268. 332. 349. 369.
Feßner, N. 210.
Feucht, markt 33.
Feuchtwangen 457.
Feuergabeln 81.
Feuerhäfen 81.
Feulner, Hans 310 bis 312.
Feyerabent, Hans 213 bis 219. 438.
Fichtelgepirg (Vichtelberg) 515.
Fiernsperg s. Virnsberg.
Fischbach (Vischbach) 484.
Fleischwolfle 275.
Flessenburg s. Flossenburg.
Flochberg 490.
Flöhle (Flöhlein) siehe auch Rechberger, Jorg 149. 224. 227. 243. 260. 322. 328. 337. 338. 349. 353. 356. 357. 358. 377 bis 493. 528. Utz 355.
Florian, kaufmann 488.
Flossenburg (Flessenburg) 378. 433.
Flügelsberg 421. 455. 473. 478.
Förtsch, Martin 404.
Foid s. Voit.
Forchheim (Vorcham), feldlager bei 69. 86.
Forchtenberg 214.
Forkendorf (Forchendorff), dorf 49.
Frank, Barthel 150. 157. 406. 411. 444. 451. Hans 269. 480. 485. 483.
Franken 43. 144. 155. 237. 245. 251. 285. 318. 320. 332. 366. 374. 480. (vielleicht Frankenau) 440. die freien 83.
Fränkischer krieg (zug) 67. 69. 70. 73. 125. 142. 143. 145. 150. 153. 157. 161. 163. 164. 165. 166. 224. 236. 238. 258. 262. 268. 269. 318. 330. 331. 333. 375. 376. 377. 425. 426. 428. 443. 481. 482. 484.
Fränkisches quartier (kreis) 318.
Frankenau 223.
Frankenberg, schloß 67. 68. 95. 140. 141. 234. 329. 368. 477.
Frankengröner, geschlecht 390. 497.
Frankenland 232. 251. 326. 354.
Frankfurt 202. 204. 352. 438.
Frankfurter messe. strasse 318. 356.
Frankreich 318. 449.
Franz, Hans 394. 473. 478. Jorg 439. 451. vogt 121. knecht 459.
Frauenberg, von, Eberhart 426. 440. 451. dorf 400.
Frauenbrüder, kloster 58. mönch 58.
Frauendorf 272.
Freiberg (Freiburg), von, Wolf 88.
Freiburg s. Freiberg.
Freienfels, dorf, schloß 46 bis 52. 55. 57. 77. 143. 236. 251. 268. 308. 331. 375. 403. 404. 440. 454. 455.
Freistadt (Freyenstat) 294. 376. 393. an der Ens 349.
Fretzen. Ein futter fretzen 410 (kommt sehr oft vor). 461.
Freudenberg, von, Eberhard 15. Adam 271. 474. 479. N. 474. dorf 474.
Freysen s. Friesen.
Frieberzhofer, Sebastian 472. 482.
Friesen (Freysen) 484. 509.
Fris, gemutzter 97.
Fritz (knecht) 46. 47.
Fritzlein, das kleine 512. 514.
Frörer. Am frörer krannk gelegen 405.
Fuchs, adeliches geschlecht. Christof 422. N. 39. 140. 233. 328. 367. 410. 422.
Fuchsteiner, doctor 426.

Fünfstetten (Funfstat) 457. 483.
Fürer, Christoph 290. 291. Sigmund 290. 291.
Fürst s. Salzforst (?)
Fürth 416.
Fugger (Fugker), geschlecht 456.
Fulda, äbte zu 364.
Fuldaische art (gegend) 393.
Fundtstein, Christoph 131 bis 135.
Fuß, Hennßlein 435. 483. 528. Dhweil die tat zu frischem fues beschehen 37. Er woll fues halten 37.
Fußtritt. Hab nye kainen fueßtritt darnach gesetzt 464.
Futter etzen 458. 482.
Gabern 346. 390. 397.
Galgenberg 456. 499.
Gallen, St 61. 62. 94. 95. 140. 179. 184. 234. 329.
Garstorff s. Jahrsdorf.
Garstorffer s. Jarstorffer.
Gattendorf, dorf 59. 60. 76. 88. 407.
Gaylnhausen s. Gelnhausen.
Gebersreut (vielleicht Germersreuth) 521.
Gebirg, landschaft in Franken 86. 87. 88. 90. 144. 174. 237. 243. 287. 295. 309. 310. 318. 332. 337. 343. 378. 379. 382. 384. 389. 390. 401. 410. 416. 434. 435. 474. 487. 527. edelleute am 55. 243. 257. 337. 374. hauptman auf dem 515. 528. schlösser am 51. 76. 173. 487.
Geding. Haben miteinander ein geding gehabt 385.
Geeilt. Wohin sy geflohen, als man sie geeylt habe 521.
Gefell 526.
Gefeller, Jorg 286. 387. 497.
Gefitztes hembd 511.
Gefrees 90. 188. 304. 510. 512. 514. 520.
Geger, Hans 38.
Gehaben. Haben nichts an ime gehaben mogen 495.
Geier s. Geyer.
Geiern 378. 433.
Geiger, Stephan 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 104. 109. 118. 119. 124 bis 128. 141. 147. 151. 157. 160. 171. 176. 225. 234. 235. 263. 329. 368. 402. 412. 413. 424. 472. 477.
Geisbart, bart wie ein 301.
Geislingen, von, Hans 69.
Geißmarkt, dorf 23.
Geldern (Gellern) 449.
Geleit. Wir schißen uf das glaith 35. (Geleitsstraße reiten 499.)
Gellern s. Geldern.
Gelnhausen (Gaylnhausen) 345. 363. 496.
Gemmingen, von, Diether (alias Dietrich) 73. 77. Ulrich 77.
Gemünd (Gemünden) 97. 101. 104. 108. 110. 111. schwäbisch s. Gmünd.
Gemurbel. Dazumal wol ein gemurbel davon gewesen 499.
Genebitz, dorf 148. 239. 259. 334. 376. 398. 426. von, Herman 148. 239. 259. 334. 376.
Gengen s. Giengen.
Genger, Lucas 131. Marx 131. N. 128.
Genießen. Er hab diser reuter weder umb heller oder pfening genossen etc. 113. 464.
Gennge lanndstraßen 434.
Georgensgemünd (Gmundt), dorf 61.
Gera 21. herr von 123. herrschaft 267. 440. 443. 451.
Geraische (gerungische) art (gegend) 267.
Geratswol. Ir vorhaben sey uff geratswol gestannden 448.
Geren s. Göhren.

Geschrei. Ist allenthalben das geschray gewest etc. 402. 410. 516. Wol müg sein, das er in ein geschrey komen, als solte er berürter that schuldig sein 526.
Geschütz 80.
Geschwell treten, über ein 277.
Gesees, dorf 40. 42 bis 44. 48. 52. 55.
Gesell, ein guter 491.
Gesellenrayß. Umb ein gesellenrayß gepeten 379.
Geyer, Eberhard 1. 68. Ambrosi 316. Philipp 252. 269. 405. 444. 483. N. 484.
Geyersberg 147. 401. 414. 430. 438. 442. 450.
Geswungen (gezwickt) mit dem eysen 482. 484.
Giebelstadt, dorf, schloß 28.
Giech, von, Jorg Wolf 45 bis 50. 52. 55 bis 57. 61. 72. 76. 87. 91. 97. 100. 104. 107. 115 bis 117. 120. 121. 122. 123. 141. 149. 162. 173 188. 228 bis 295. 309. 312. bis 317. 325. 326. 328. 333. 338. 346. 363. 364. 392. 393. 401. 410. 411. 412. 430. 441. 444. 473. 479. 485. 504. 505. 507. 518. Sebastian 55. 76. 162. Apel 252. 292. 315. Mathes 100. 249. Jorg 149. 317. N. 272. 292. 478. Franz 56. 61. 140. 234. 254. 272. 329. 348. Heinz 56. 57. 150. 404. 452.
Giengen (Gengen) 197. 338. 345. 352. 356. 361. 370. 414. 438. 442. 450.
Gilg, knecht 435. 444.
Gissigheim 439.
Glamer, N. 380.
Glantzter, Karl 60.
Glaser zu Lichtenhar 54.
Glashütten, dorf, schloß 46. 48. 53 bis 55. 140. 142. 234. 236. 328. 331. 367. 375. 425.
Glattau s. Klattau.
Glatz, Bernhard 24. 27. 456. 458.
Glaunet mit den augen 214.
Gleishammer, dorf 387.
Gmünd, Schwäbisch 147. 222. 227. 228. 430. bürger zu 438.
Gmund, schloß 163. 485.
Gmundt s. Georgensgemünd.
Gnetza, schloß 74. 85.
Gnotza s. Gnotzheim.
Gnotzheim 195.
Göcker s. Walch.
Göhren (Geren) 468.
Göppingen 222. 223.
Göslein s. Jöslein.
Goller, Bernhard 73. 77.
Gossel, Fabian 510. 512. 514.
Gotha 244.
Gothendorf, dorf 59.
Gotscha 277. 497.
Gott. Got soll kainen tayl an seiner seel haben 449.
Gottmansgrün (Gotzmansgrun) 394.
Graben 466.
Graf, Ulrich 439. 451.
Gräfenberg 305. 378. 433.
Gräfendorf 353. 451.
Gräfensteinberg(Grafensteinburg) 196.
Gräfenthal 228. 229. 244. 289. 290. 292. 294. 314. 392. 439. 473. 474. 485. 505. 508. 517.
Grafensteinburg s. Gräfensteinberg.
Graisbach (Graißbach) 489.
Gramschatz (Kramschatz) 354. 419.
Greiffenstein 404.
Greter, Caspar 218 bis 219.
Grind. Durch den grindt gehauen 509.
Grobau (Groba, Grob) 515 bis 528.
Groen, zu der 519.
Gröna s. Grünau.
Grolein, ein 121.
Gromand, Niclas 517.
Gronenberg s. Grünberg.
Gronpach s. Grumbach.
Groß, Christoph 307 bis 312. 440.

443. 454. Hans 499. Sebastian 229. 244.
Großenried 197. 228. 242. 336. 370.
Grumbach (Gronpach), von, Wilhelm 355. 487.
Grünau (Gröna) 459.
Grünberg (Gronenberg, Grönberg) 151. 155. 225. 255. 269. 279. 344. 346. 348. 349. 361. 396. 397. 398. 411. 416. 420. 421. 422. 424. 427. 429. 431. 436. 484. 488. 497.
Grünbühl (Grundbühel) 222.
Grünsfeld 83.
Grünwerde 148. 155. 237. 331. 425.
Grundpühel s. Grünbuhl.
Grundtloss 194.
Gültingen, von, Wolfgang 2. 7.
Günther, Hans 58.
Güßbach s. Breitengüßbach.
Gumerauer, Sebastian 138. 248. 255. 279. N. 286.
Gumppenberger, Balthasar 499.
Gundelsheim (Gundeltzheim) 428.
Guntzenhausen 128. 129. 131. 133. 135. 141. 146. 152. 162. 168. 194. 196. 235. 241. 260. 263. 271. 330. 336. 368. 370.
Guntzenhauser bezirk 33. straße 318. 401. 414.
Guttenberg, von, Hector 51. 72. 76. 97. 100. 101. 104. 107. 108. 110. 115. 116. 117. 120. 122. 123. 141. 150. 151. 152. 161. 173. 224. 227. 235. 247. 255. 269. 270. 279. 310. 329. 346. 374. 382. 384. 385. 386. 391. 393. 405. 412. 413. 424. 426. 430. 434. 435. 485. 487. 505—509. Philipp 51. 72. 76. 97. 100. 104. 107. 117. Achatz 51. 72. 76. 100. Jorg der junge 51. 76. Henlein (?) 59. N. 51. 59. 76. 87. 88. Alt- und Neu-, schlößer 76. 87. 88. 151. 247. 252. 269. 382. 384. 404. 405. 407. 408. 410. schloß im Odenwald 77. dorf 51. 72. 88. 100. 109. 119. 149. 151. 163. 348. 382. 385.
Guttenstein 128. 172. 225. von, Jan 116. Heinrich 475. 479. Wolf 151. 154. 224. 225. 247. 264. 274. 279. 413. 427.
Haberkorn, Jorg 88. 89. 349. 351.
Hacken schlagen, ein 357.
Hack, holz 308. 440.
Haderszagl 115.
Hafenbach, Cunrat 495.
Hafner, Utz 51.
Hag, bruder zum 51. dorf 51. holz 55. 56. 251.
Hagel, der hagel müst das futter erschlagen 408.
Hagenbüchach 321. 360.
Hagenoch (Hogenoch) 412.
Hagenpuch s. Hagenbüchach. hof 348. 353. 360. 446. von, Wilhelm 364. 439. 450. 451. Weiler, bei Monheim 400.
Hahnbach (Hambach) 474.
Hahnenkamm, gebirg 33. 34. 39. 46. 49. 90. 91. 144. 146. 155. 213. 237. 241. 332. 335. 343. 369. 374. 375. 391. 428. 429. 456. 457. 470.
Haiberger (wirth) 49.
Haid, stadt, s. Heyde.
Haidenab, von, Hanns 169. 178.
Haidenreich N. 27.
Haig s. Burghaig.
Haimpfarrich (Haimpferig) 130. 147. 160. 414.
Haimpferig s. Haimpfarrich.
Hainbag ? (Haimbart) 494.
Hall, schwäbisch 53. 74. 152. 199. 217. 218. 224. 243. 323. 371. bürger zu 211. 212 bis 219. 227. 263. 271. 337. 339. 346. 354. 360. 362. 363. 371. 438. 442. 450. 452.
Hallemberg (Halleberg) 510.

Hallerndorf 156. 163.
Hallerstein 514.
Hallstadt (Haltstat) 95. 106. 114. 117.
Halßberg 360.
Hambach s. Hahnbach.
Hamer, Stephan 320. 321.
Hamelberk s. Hammelburg.
Hamelshausenhof 223.
Hamerpach, Hans 54.
Hamerschmidt, Sigmund 54. Enderlein 224. 227. 243. 260. 337. 338. 346. 349. 350. 354. 355. 356. 358. 359. 360. 377 bis 459. 469 bis 493. 494. 495. 496. 498 bis 503. 508.
Hammelburg (Hamelberk), stadt 364.
Hanau 345. grafschaft 345. 363. 437.
Handeln, es wird auf ander leut gehandelt 492.
Handieren (handierung), soferr sie miteinander zuhanndtieren gehabt 493. 494.
Hanisch s. Heinisch.
Hans (bruder) 448. büttnerssohn von Nürnberg 28. 29. 31. knecht 245. 247. 256. 284. 356. 420. Herr 64. 66. (pfarrer zu Suffersheim) 464. der lange 344. Thomas (knecht) 483.
Hännslein (knecht, wirt) 66. 150. 157. 224. 227. 257. 265. 316. 386. 420. 432. 435. 483. 492.
Harburg (Horburg) 492.
Hardheim 202.
Harnisch, hab nit harnisch gefürt 347. 491. 494. mit harnisch auf ein reuter gerüst gewesen 491.
Harr lauft, ein ross das die 136.
Hart, holz 416. weiler 37. 49.
Hartlas, einöde 60. 73. 161.
Hartmans s. Hartmansreuth.
Hartmannshof 378. 474.
Hartmansreuth (Hertmansreit) 151. 173. 174. 412. 426.
Hartta, von, Hans 495.
Harttan (vielleicht Hardheim) 495.
Has (Hass), Caspar 197 bis 213. 344. 352. 353. 438. 450. Hans 123. N. 151.
Haselmühl 474.
Hasenberg (Hassenberg) 165. 343. 401. 447. 490.
Hasfurter, Cunz 48. 55. Hans 54.
Haslach, von, Erhard 163. 165. 486.
Hasler, Hans 128.
Hasln 132.
Haßberg s. Hasenberg.
Haßfurt, stadt 85. 481.
Haßlach 388.
Hauenreut (Hauersreut) 523.
Haueysen, Simon 56. 144. 157. 288. 322. 375. 426.
Hauf, der gewaltig 86.
Haufen, seyen irs hauffens nit gewest 458.
Haug, Peter 61. Thomas 61. Jorg 213 bis 219. 450. Jos 213 bis 219. 450.
Hauptsmoor (Hautzmord), wald 416.
Hauriet 451.
Hauseck, pfleger zu 379.
Hausgenoß in einem casten 394.
Häusliche ehre, will ine von heußlichen ern dringen 511.
Hautsmord s. Hauptsmoor.
Haydennßfeldt s. Heidingsfeld.
Hayder s. Heid.
Hebelsried (Herbersryet) 294.
Hedigpeurn s. Hettingenpeuern.
Heg, in der 474. s. Haig.
Hegnich 115.
Heid (Heyder, Hayder), von der, Caspar 515 bis 528. Jörg 525. Valtin 525. 526. Veit 382. 394. Margreth 516. Felice 516.
Heide, zu der, s. Heyde.
Heideck, herrn von, N. 28. 317. 403. richter zu 322. 323. 448. stadt

63. 129. 130. 322. 323. 342. 365. 379. 432. 437. 493. 509.
Heidecker, herrschaft 361.
Heidelberg 317. 358. (amt) 382.
Heidena s. Heidenheim.
Heidenheim (Heidena) an der Brenz 199. 223. am Hahnenkamm 457. 490. bezirk 33.
Heidenreich s. Reich.
Heidingsfeld 487.
Heiligthum s. Nürnberg.
Heilsbronn 187. 345. 359.
Heinisch, herr 427. 497.
Heintz der einäugige 413.
Heldburg (Hellperg) 486.
Helena, St, dorf 342. 378.
Helfenberg 408.
Helffenburg 494. 495.
Helling 160. 163.
Hellperg s. Heldburg.
Helm, zum 452.
Helmprecht, Engelhard 349. 350.
Helmstadt, von, Bastian 77.
Helmuß (vielleicht Helmershausen) 485.
Hemmau, amt 32.
Hennebach, N. 395. 527.
Henneberg, grafen, Herman 510. Wilhelm 101. 102. 104. 105. 113. 247. 313. 358. 471. 476. 489.
Hennebergische art (landschaft) 452. 485. 489. 510. reiter 413.
Hennfeld 485.
Herbartingen s. Herbrechtingen.
Herbertsryed s. Hebelsried.
Herbrechtingen (Herbartingen) 457.
Herbrot (Herprot) s. Herwart.
Herdegen, Nickel 48. 52. 54. 55. 61. 72. 140. 149. 234. 328. 367. 411. 430.
Herder, Matern 71. 79.
Hering, Johannes 67. 69.
Herlas s. Hartlas.
Herman, Urban 38. Peter 176.
Herman (knecht) 28 bis 32.
Hermansgrüner(Hermerßgröner), Jorg 518.
Hermersgröner s. Hermansgrüner.
Herpffer, N. 478.
Herrieden 197. 223. 457.
Hersbruck 389.
Hertenberger, geschlecht 266.
Hertfelt (Hersfeld oder Hartenfeld?) 457.
Hertmansreit s. Hartmansreuth.
Hertzog N. 345. der junge 346.
Herwart, Hans 388. 487. 488. 491. 501.
Herzogenaurach 295.
Herzogische art 481.
Heßberg (Heßburg), von, Geiß (Geisel) 317. 449. Oswald 166. 484. Philipp 486. Clas 486. Valentin 145. 148. 157. 158. 288. 332. 364. 375. 407. 426.
Hessen, landgrafen 101. 105. 449. landgrafschaft 113. 120. 217. 245. 283. 358. 363. 401. 432. 444. hab sein hessen auszogen 281.
Hettingenbeuern (Hedigpeurn) 350.
Hetzelsdorf N. 49.
Hetzles 299.
Hetzthomas, der 39.
Heuchelberg 359.
Heuß, Jorg 210. Wilhelm 210. 224. 227. 243. 337. 344. 346. 352. 358. 359. 360. 377. 383. 384. 386. 387. 396. 399. 405. 418. 420. 423. 424. 434. 442. 447. 448. 450. 459. 487. 508. 518.
Heußler, Wilbold 465 bis 470. 509.
Heyde, zu der 244. 245. 265. 267. 275. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 288. 396. 422.
Hiltpoltstein oder Stein 129. 130. 321. 480. pfleger zu.
Himmelkron 413.
Himmelpforten (Himelpfort), kloster 215. 354. 419.

Hinfahrt, letzte, 172. 173. 174. 175. 176. 177. 344.
Hirben 147.
Hirnhauben, ein graer hut mit einer hirnhauben 513.
Hirnkofen, von, Jorg 305. 306.
Hirsch, N. 514.
Hirschau 474.
Hirschberg (Hirßberg), von, Philipp 162. N. 415.
Hirschbrunn (Hirßbrunn) 474.
Hirschheid 416.
Hirschhorn, von 305. 306. Jorg 77.
Hittlengeseß s. Hüttengesäß.
Hochstadt 121. 191.
Hochteutschlannd 497.
Hoden ausschneiden 144. 383. 414.
Höchstädt 121. 156.
Hof s. Stadtamhof. (stadt) zum 53. 54. 59. 60. 125. 132. 133. 136 bis 138. 148. 151. 161. 163. 166. 168. 170. 171. 174. 245. 246. 247. 254. 275. 382. 383. 386. 394. 510. 511. 512. 515. 521. 522.
Hofer (Hofar), geschlecht 390. 497.
Hofjorg, wirth 286.
Hofische art (gegend) 54.
Hofmanin, die 57.
Hofmann, Hieronymus 56. Hans 247. Bastian 519. N. 116. 122.
Hofstett 150.
Hofstetten 485.
Hogenoch s. Hagenoch.
Hohenberg 247.
Hohenburg s. Homburg.
Hohenlohe'sche art (land) 352.
Hohenlohe, grafen, Jorg 494. N. 228.
Hohenmirsberg, dorf 40.
Hohenstat s. Oberhöchstadt.
Hohenstatt s. Hochstadt.
Hohenstein 160. 163. 164. 407. 452.
Hohenzedlitz 284. 288. 289. 412.
Holfeld, stadt 48 bis 50. 52. 57. 58. 60. 86. 94. 95. 251. 308. 381. 385.
Holfelder, Simprecht 294.
Holstein, herzogthum 143.
Holy (Holaj, Hola), Peter 426. 427.
Homburg (Hohenburg) 207. 209.
Hor (uhr), die 21. 22.
Horburg s. Harburg.
Horlein, ührlein 69.
Hornberg 344. 439. 451. 473.
Horndorf 524.
Horneck 457.
Hotzler, Georg 482.
Huber, Hanns 53.
Hübsch-Endres 46. 47.
Hürnheim (Hürnheimer) geschlecht 345. 360. 494. 495.
Hüttenbach 145. 238. 332. 375. 426.
Hüttengesäß (Hittlengeseß) 496.
Hüttlingen (Hittlingen) 352.
Hufschlag nachziehen, dem 129. 303. ist der hufschlag gangen uff den Hallerstein zu 514.
Hug s. Haug.
Huldigung, hab nit zu huldigung komen mügen 431.
Humendorf 310.
Hurnsohn, ein langer etc. 320. 516.
Hutten, von, Ludwig 68. Hanns 364. 446. 448.
Hutten'scher zeug 260.
Jacob, Herman 244.
Jachßzi, N. 278. 279.
Jäcklin (knechte) 48. 384. 435.
Jahrsdorf (Garstorff) 153.
Jaid 406.
Jan s. Jhan.
Janoffzi 244. 265. 275. 282. 287.
Janowski, Herman 244. Wilhelm 244.
Jarstorffer (garstorffer), geschlecht 130. 142. 236. 330. 348. 375. 472.
Jaxt, fluß 215. 218. 222. 352. 362. 495. 499.
Jaxthausen 156.
Jeckawo, wirth 286.
Jeger, Johann 113.
Jene 159.
Jetenhofen (Yetenhoven), dorf 13.

Jhan (Jan), Hanns 244.
Ilmenau 246. 247. 258. 272.
Imweiler s. Ingweiler.
Ingelfingen 223.
Ingolstadt (Inngoltstat) 58. 408. 461. 462. bader zu 461. 463. (hohe schul) 408. mühle bei 461. 463.
Ingweiler 156.
Joachimsthal 514.
Jobst, bub 491.
Johannes, wirth 154. 225.
Jorg (schneider) 49. (knechte, wirthe, schultheißen) 26. 62. 124. 149. 161. 168. 233. 321. 327. 359. 408. 449.
Jorgen, St, bild 66.
Jorglein (knecht) 28. 150. 440. der klein 57. 158.
Jorian, Leupold 84 (s. Wien).
Jöslein (Göslein), weiler 55. 56.
Isny (Eyßna) 429.
Ittling 342. 378. 433.
Jud, ein 483. 490. 492.
Kæmmern 103.
Kaiser, deutsche, Karl der Große 466. N. 349.
Kaiserliche mayestät 2 bis 4. 6 bis 9. 14 bis 19. 78. 79. 314. 347. 359. 490. räthe 2 bis 8. 12 bis 14. 18. 268.
Kaisheim, abt zu 500. 501. von Wolf 89.
Kallenperg s. Kolenberg.
Kalmünz 474.
Kalteherberg (Kaltenherbrig) 96. 435.
Kaltenbrunn 98.
Kaltenhauser, Hans 510. 511.
Kammergericht, kaiserliches 345. 359. 446.
Kammerwagen 522.
Kapfenburg 457.
Kaplan des erzherzogs Ferdinand 144. 179. 332. 369. 383.
Kappensdorf s. Kapsdorf.
Kappenzipfel, stadttheil zu Nürnberg 28.
Kapsdorf (Kappensdorf) 181.
Karg, Neidhart 32. 38. 39. 196. 341. 358. 378. 433. Hans 249.
Karius s. Schilt.
Karl, bub 346. 354. 494. der grosse 466.
Karlsbad s. Warmesbad.
Karner (Kerner), Lienhart 342. 380. 432.
Karthauser mönch 128. 129 bis 136. 141. 330. 368.
Katelßburg s. Codolzburg.
Kaufbeuern 187.
Keberer, N. 228.
Kelheim, amt 32.
Keller zweyer meyl lanng. 466.
Kemeten 89.
Kemmeter s. Kemnater.
Kemnater (Kemmeter), Wilhelm 486.
Kemnath 162. 248.
Kempten 219.
Kentzingen 345.
Ker, von der, Endres 113.
Keringer, N. 436.
Kernbach, von, Peter 17.
Kerschbach (Kerßbach) 435.
Kessler, Wolf 52. 55. Marx 527.
Kestitzenbraun 198.
Ketsch, N. 444.
Kettel von München. Caspar 34. 36. 37.
Ketzting s. Kötzting.
Kind, Poler sey ein geschickt pöß kind. 519.
Kinderitz s. Könnenritz.
Kirchenlamitz 166. 247. 385.
Kirchensall 223.
Kirmair, N. 61 bis 64.
Kisch (Kitsch) 116. 119. 123. 151. 154. 155. 157. 160. 162. 224. 246. 253. 255. 257. 258. 264. 284. 286. 413. 416. 420. 426.
Kisch, von, Cunz 172.
Kitz s. Küps.
Kitzingen, stadt 66.

Klabsa, Clement 244. 245. 261. 265. 267. 278 bis 282. 284. 287.
Klattau (Glattau) 162. 279.
Klauen saugen, die 127.
Kleinlangheim 165.
Kleinrinderfeld 207. 344. 358. 450.
Klena s. Klenova.
Klenova (Klena), von, Wilhelm 269. 427.
Klingenberg 205.
Klinger, Lorenz 52.
Klosterbrot 206.
Klosterhofstet s. Closterhofstet.
Klymer, Hans 456. 457.
Knab, Heinz 182.
Knebleinscreutz 356. 447. 509.
Knecht, unter die knecht ziehen 398.
Knockh 163.
Knod, Heinrich 95. 97. 98. 114. 124. 148. 169. 244. 342. 380. 432. 448.
Knopf, tochtermann des 296. 298. 299. 302.
Knüttlinger steig 2. 15. 139. 225. 232. 263. 270. 326. 366.
Koberer (Köberlein), N. 504.
Koburg 28. 98. 102. 117. 151. 160. 163. 164. 165. 298. 342. 380. 397. 407. 412. 481. 486. 514.
Koburgische art (gegend) 160. 164. 176. 341. 360. 362. 378. 395. 407. 485. 486.
Kocher, fluß 199. 213. 214. 223. 352.
Kocher, ober- und unter- 224.
Köberlein s. Koberer.
König s. Künig.
Königsbronn (Künigspronn) 199. 224. 457.
Königshof (Königshofen) 347.
Königshofen 81. 223. 388. 446. 486.
Königswart in Böhmen 100. 143. 225. 237. 245. 246. 275. 381. 349. 357. 375. 515.
Könneritz (Kinderitz), von, Heinrich 514.
Kötzersdorf (Kotzelsdorff) 162.
Kötzting (Ketzting) 429.
Kolbenberg (Kollenberg) 439. 451.
Kolm (Kolb), Hans 132. 135.
Kölmüllner, N. 66.
Kolmreut 81.
Komer, komer auff die gütter zu gestatten 510. 511.
Komersreut s. Konradsreuth.
Konradsreuth (Komersreut, Kumersreut) 161. 512.
Kopf, über den kopff außgefallen 488.
Kopf kehren, den 129.
Koppel, von der, s. Cappel. Ortschaft 58.
Kornburg (Kornberg) 318 bis 320. 340. 341. 357. 372. 428. 468. 472. 521.
Kosbach 191. 193.
Kostlich, er wer im zu kostlich zu einem knecht 403.
Kottenau, dorf 59. 76. 140. 150. 234. 254. 328.
Kotz, von, Heinrich 398. N. 148. 240. 334. 376. 386. 429.
Kotzau (Kotza) 153. 158. 160. 162. 164. 171. 287. 380. 436. von, Hans Wolf 162. Wolf 175.
Kotzelsdorff s. Kötzersdorf.
Kotzler, Jorg 510. 511.
Kraftshof 341. 358. 377.
Kramer, Erhard 57. Endres 60.
Kramschatz s. Gramschatz.
Kraßlitz? 193.
Kraus, Lorenz 148.
Kraus, wirth 467. 476.
Krautheim (Krauta) 218. 222.
Kreich 358.
Kreichgau 77. 358. 423.
Kreiden, welcherley kreyden der kaufman geben soll 499.
Kreilsheim, stadt 11. 53. 54. 74.
Kremer, Hans 51. 52.
Kreß, Christoph 19. 61. 67. 99. 136. 187. 315. 317. 377. 433.

Kreusen s. Creusen.
Kreuzbach, bach 95. 296.
Kriegsräthe 73. 77. 78. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 188.
Kriegsstube, in Nürnberg 51. 55. 62. 92. 296. 528.
Kristeiner, Leonhard 92. 94. 95.
Kröglstein (Krügelstein), dorf, schloß 46 bis 52. 55 bis 58. 72. 76. 87. 115. 116. 121. 122. 123. 124. 149. 157. 231. 247. 248. 249. 251. 252. 254. 258. 263. 268. 269. 270. 271. 326. 346. 405. 408. 409. 410. 487.
Kronach (Stadt-kronach) 163. 165. 481. 486. 487.
Kropf, sitzen laßen auf dem 167.
Krottendorf (Kottendorf), dorf 61. 121. 140. 284. 329. 348.
Krottensee 380. 385.
Krügelstein s. Kröglstein.
Kugel, ein kugel oder pfeil durch ine lauffen laßen 379.
Kuhdorf (Kudorf), von, Thomas 182.
Külsheim 20. 495. 528.
Küngshofen s. Königshofen.
Künig (König), Mathes 296 bis 307. 339. 340. 342. 357. 371. 372. 377. 384 bis 386. 393. 474. 497. N. 275.
Künigspronn s. Königsbronn.
Künigswarter, Jorg 516.
Künsberg (Kindsberg, Küngsberg), von, Hanns 164. Leander (Lander) 144. 155. 237. 270. 331. 350. 375. 425. Utz 144. 237. 257. 381. 425. Wolf 428. N. 121. 248.
Künzelsau (Cuntzelsau) 200. 213. 214. 339. 346. 354. 363. 371. 419. 438. 442. 450. 452. 458.
Küps (Kütz) 163. 485.
Kütz s. Küps.
Kulm, zum 72. 248.
Kulmach s. Kulmbach.
Kulmbach 51. 55. 56. 60. 87. 143. 155. 165. 169. 174. 178. 179. 249. 250. 270. 309. 385. 404. 407. 412. 435. 518. 523. landschreiber, zu 484.
Kundelsheim 223.
Kundmann, der 56. 144. 237.
Kundschaft, mit demselben also in kundschaft komen etc. 378. 397. 399. 402. 427. 464. 478. 490.
Kundschaften 45. 144. 237. 238. 377. 457. 464. 489.
Kunersreut s. Konradsreut.
Kunstat (?) 271.
Kupferberg, stadt 51. 60. 524.
Laaber (Laber) 28 bis 32. 34. 139. 233. 253. 263. 270. 328. 366. 408. 471.
Lacheding 416.
Laibstadt (Lübelstat) 378. 433.
Laimburg (Leymburg) 381.
Lainbach, N. 174.
Lam 429.
Lamparter, Gregorius 2 bis 4. Johann 15. 28. 58. 88. 139. 165. 225. 232. 264. 326. 366. 405. 471. 484.
Land, bauen das 241. 336.
Landau (Lannda) 222.
Landfriede 437.
Landgeschrei, das 312.
Landmansweise, gehört 418. 502.
Landmere 99.
Landsberg 92. 94. 95.
Landshut 58. 320. 478.
Landwehr s. Rothenburg.
Langenaltheim (Lanngenalta) 39. 47. 49. 144. 237. 332. 375. 409. 425.
Langenfeld (Lenngenfeld), dorf 67.
Lannghanns 245. 344.
Lanntzdorfer, Caspar 449. 509.
Lanzendorf, dorf 60. 152. 162. 404. 408. 413. 414.
Lastersteine, mit zweyen lasterstaynnen dreu mal ufgezogen etc. 496. 498.
Laubental, holz 428.

Laubschütz 267.
Lauda, stadt 81. 83. 164.
Lauenstein (Lobenstein) 266. 284. 511.
Lauer, Pangratz 250. 252. 271.
Laufenholz 387. 417.
Laufergaße, zu Nürnberg 40.
Lauging s. Lauingen.
Lauingen (Lauging etc.) 289. 290 322. 470. 475. 476. 480. 482. 486. 493. 496. 499. 501. 503.
Lauring s. Stadtlauringen.
Lauterburg (Lauterberg) 222. 223. 224. 342. 380. 401. 441. 446. 448. 453.
Lautrayßig sein 355.
Lautterbach, dorf 58. 210.
Lech, fluß 456.
Lederer, Michel 437.
Leib, man mog ime den leyb nemen, aber di seel nit 445.
Leichtenpurg s. Leuchtenburg.
Leiden, konnen nit leiden, wollen zutrinken haben 436.
Leidendorf 196. 197. 242. 336. 370.
Leinleiter (Laynlauter) 404.
Leiperslohe (Leyppersloe) 181.
Leipzig 92. 134. 143. 174. 298.
Leipziger (leibtager) messe 65. 228. 265. 296. kaufleute 265. 382. 414.
Leis geben 83.
Leiter, herrn von der, Johann 461.
Lelitz s. Löhlitz.
Lenndet all sein sage uff herr Adam von Thorring 503.
Lenngenfeld s. Langenfeld.
Leonrod, von, Hans 219. N. 462.
Leonstein s. Löwenstein.
Leostein 480.
Leuchen (lügen), du poßwicht, was leuchst du? 513.
Leuchtenberg, landgrafen 354. 418.
Leuchtenburg (Leichtenpurg) 244. 485.
Leupbach 222.
Leutemberg (Leuttenberg) 165. 166.
Leutterstal 439. 451.
Lewenstein s. Lobenstein.
Lichtenberg 103. 522.
Lichtenhar (Lindenhart) 54.
Lichtsaun 87. 515.
Liebe (fluß) 274.
Liebeneck, von, Christof 406.
Liebenstein, dorf 60. 140. 150. 234. 323. 458. 484.
Liebenglet, ein wenig 295.
Liechtenecker, Heinz 428.
Liechtenfels 110. 168. 302.
Liechtenstein, von, Valentin 163. 407. 452. N. 96. 98. 104. 107. 117.
Lieferung hinaustragen etc. 494. 500.
Lieguitz (Lignitz) 521.
Lienhart, St, dorf 51.
Limpurg, schloß 199.
Lindau (Linda) 179. 184.
Lindenhart s. Lichtenhar.
Link, Jakob 518. Wolf 182.
Linz 349. 361.
Linzer ostermarkt 429. 436.
Lobenstein (Lewenstein) 266. 393.
Loch, hammer 32. 84.
Loch an der Heid, holz 513.
Löffelholz, Mathes 460. 463. 465.
Löhlitz (Lelitz) 307. 308.
Löwenstein, grafen 354.
Lonerstatt 86.
Losantz, welcherley losantz der kaufman geben soll 499.
Losenstein, vom, Sebastian 73. 74.
Lucas (wirth) 265. Johann 2 bis 4. 15. 27. 88. 139. 165. 225. 232. 326. 366. 405. Ulrich 191 bis 194.
Luck 284.
Lucka 390.
Ludinger, Jörg 110.
Luditz 265. 284. 436.
Lübelstat s. Laibstadt.
Lücbau (Lücha) von, Heinz 60. 73. 77. 148. 161. 334. 351. 376. 404. 426. N. 474.
Lück (Luck) 497.

Lustig gebaut 85. 87.
Lustige person 197.
Machewitz (Machwitz), von, Sigmund 148. 151. 161. 163. 174. 240. 334. 376. 426. Simon 512.
Mähren (Merhern) 361.
Main, fluß 28. 83. 93. 102. 115. 162. 164. 202. 207. 209. 210. 215. 302. 309. 354. 358. 389. 407. 412. 419. 422. 466.
Mainroth (Menreut) 100. 141. 330. 374.
Mainz, churfürsten. N. 1. 202. 203. 204. 210. 218. 219. 222. stadt 528. stift 184. 241. 335.
Mainzische art (land) 350. 352. gesandtschaft 1. reiter etc. 352.
Mangold, doctor 293. 345. 346. 358 bis 360. 373. 423. 446. 448. Herman 218 bis 219.
Mann, Erhard 43. 58.
Mannlich, N. 456.
Mansfeld, grafen. Albrecht 290. 291. 314.
Marbach (Marpach) 359. 373. 380.
Margreth, bäurin 301.
Markgräfliche statthalter, räthe und amtleute 3. 5. 6. 179 bis 181. 303. 304. 520. 527. reiter, unterthanen 129. 182.
Markt-Scheinfeld 67.
Marlpach 379.
Maroltsweissach 422.
Marquart, Sebastian 42.
Marschalk zu Ebnet, Christof 487. s. Oberndorf und Pappenheim (auf der Rhön) 485.
Marschalkische bauern 442.
Martin 478.
Masbach, von, Philipp 72. 480. Christoph 364. Hans 452.
Maßpach s. Mosbach.
Mauk (Meuchl) 129.
Mayenrad s. Mainroth.
Mayerhof 492.
Mayr (Mair), Hanns 49. 61 bis 63. 66. 488. Heinrich 110. Martin 488. N. 48. 461. 462. 463. 466. 467.
Mechlenreuth (Mechtelreuth), dorf 58.
Mechtelreuth s. Mechlenreuth.
Meckenhausen 482.
Meckmül s. Möckmühl.
Meissen (Meichsen) 412.
Melber, Matthes 148.
Melchior, knecht 302. 384. 485.
Membach (Mennbach) 191.
Memelsdorf, dorf 61. 164.
Menau 191. 193. 241. 260. 263. 335. 369. 418.
Mengersdorfer, geschlecht 128. 164. 308. 412. 431. 432. mit der ein hand 349.
Mennbach s. Membach.
Menreut s. Mainroth.
Mentzenpach s. Wenzenbach.
Mer (?) 478.
Mergentheim 72. 73. 78. 84. 150.
Merhern s. Mähren.
Merkendorf, dorf (stadt) 1. 196. 242. 336. 370. 406.
Mern s. Möhren.
Merßberg s. Hohenmirsberg.
Merzbach 101. 102. 108. 110. 111. 115. 118. 119. 120. 122. 141. 150. 235. 329. 330. 368. 374. 412. 424. 472.
Mettelßheim s. Wettelsheim.
Metzeln 297.
Meuchl s. Mauk.
Meyentaler, geschlecht 141. 235. 330. 374. 391.
Michel, wirth 467.
Michelfeld, kloster 147. 379. 434. schloß 77.
Mies 225. 497.
Milkau 266.
Miltenberg (Mültenberg) 202. 216. 317.
Minkwitz (Minquitz), geschlecht 356. 378. dorf 433.

Mirschbach (Mirßbach) 102.
Miß s. Mies.
Mißlareuth (Mistelreut) 382. 388. 527.
Mist, Hans 244. 261. 266. 273. 274. 278. 282 bis 289. 392.
Mistelbach, dorf 55.
Mistelreut s. Mislareuth.
Mittelberg 103. 109.
Möckmühl (Meckmül) 222. 223. 348.
Möhren (Mern), dorf 39. 46. 49. 140. 233. 253. 323. 367. 405. 410. 457.
Mömpelgard (Mümpelgard) 62. 63. 94. 95. 100. 127. 128. 147. 150. 151. 153. 156. 160. 402. 413.
Mönch, in weißer kleidung 20. 21. 189. 232. 327. 366.
Mönchroden 164.
Mörder uf dem wald 127.
Mörnsheim (Mörlßheim) 437.
Mogolla 65.
Mohrin (Mörin) 364. 447. 449.
Moller, geschlecht 132.
Monheim (Manheim), stadt 34. 400. 409. 457. 458. 493. 500. bezirk 88.
Monichstainach s. Münchsteinach.
Moos 83.
Mor, Bernhard 46 bis 49. 56.
Morden und würgen 434.
Morstatt s. Münnerstadt.
Mosbach 358. (amt) 363. 364. 430.
Moßpach s. Maßbach.
Mühldorf 166. 451. 484.
Mühlstetten 129.
Mülauer, N. 346. 390.
Müller (Müllner), Endres 49. Hans 54. Johann 101. 103. 105.
Müllner (Bauer) 24.
Mümpelgard s. Mömpelgard.
Münchberg (Mönichsberg etc.) 58. 61. 299. 304. 385. 394.
München, von, s. Kettl.
Münchrod s. Mönchroden.
Münchsteinach (Monichstainach) 416.
Mündorf 130. 147. 160.
Münnerstadt (Morstadt) 158.
Münster, von, Engelhart 158. 481. Valtin 157. 158. 480. 489.
Mürschnitz (Mursnitz) 341.
Muffel, N. 474.
Muggendorf, dorf 56.
Muhr s. Neuenmuhr.
Mumbschantz werfen 305.
Mursnitz s. Mürschnitz.
Muts (gemutzte pferde) 30. 36. 37. 62. 97 etc. 192 etc. 196. 198. 243. 320. 337. 377.
Mutzgauer s. Janoffzi.
Mutzig (Mutzing) 342. 443.
Nab, fluß 421.
Nabburg (Nappurg) 474.
Nacheile, die 36. 37. 514.
Nachtsall 87.
Nadopschki (vielleicht Nadasdi), geschlecht 436.
Naila (Ala) 382.
Nassau, grafen 391. 424.
Naumburger messe 318.
Neckar (Negger), fluß 28. 359. 363.
Neidecker, Hans 460.
Neidhart (Neithart), Fritz 40. 42. 43.
Neidstein 379. 434.
Neiern (Nuraz oder Reyen?) 386. 397. 398. 420. 422.
Neipperg, von, Erhart 143. 236. 331. 375. N. 359. 446. 448.
Neser 43.
Neubronn 222.
Neubürg (Neuburg) 156.
Neuburg, fürsten von s. pfalzgrafen. (an der Donau) 500. 501. (auf dem steigerwald) 164. s. Neubürg.
Neudorf 378. 399. 401. 420. 423. 433. 441. 460 bis 465. 467. 470. 476. 490.
Neuenburg 156.
Neuenculm 56.
Neuendettelsau (Tettelsau, Tettelsay) 188 bis 190. 240. 335. 351. 369. 376. 417.

Neuenhaus 143. 172. 236. 331. 349. 361. 375. 420. 455.
Neuenmuhr 243. 337. 377. 447. 453.
Neuenreuth 93. 235.
Neuenschönberg 147. 163. 239. 246. 334. 376. 426. 472.
Neuenstädtlein 56. 225. 475.
Neuenstat s. Neustadt a./A.
Neuenzedlitz 282. 386.
Neuhaus 425.
Neukham, Hans 179 bis 191.
Neumarkt, stadt 33. (an der Rott) 320.
Neumarktische straße 413. 421.
Neuner, Cunrad 510. 519. 528. Fritz 510 bis 528.
Neunkirchen am Brand 299. am Sand 417.
Neustadt an der Aich, stadt 67. 321. 416. am Culm 72. an der Saale 459.
Nickel, knecht 266.
Niclas, knecht etc. 274. 278. 281. 299. 302.
Niederelsaß 156.
Niederrhein 363.
Niedertretig, ein schimel nidertretig gesezt 512.
Nochhart, Leonhard 88.
Nordeck 163. 408.
Nordgau (Norckau, Norcka) 39. 413. 454. 455.
Nördlingen 67. 71. 191. 194. 197 bis 213. 219. 224. 231. 260. 262. 295. 323. 326. 345. 396. 456. 457. 499. bürgermeister und rath zu 211 bis 213. 354. bürger zu 147. 197 bis 213. 218. 219. 223. 227. 242. 263. 316. 336. 338. 344. 346. 352. 354. 356. 370. 371. 383. 430. 433. 442. 449. 450.
Nördlinger messe 318. 456.
Nordlinger, Cunrad 510. 511. 512. 513. 514.
Nothaft, Heinrich 399.
Nürnberg 1. 12. 19 bis 21. 23. 27 bis 29. 31. 34. 35. 37. 38. 40. 42. 43. 46. 50. 51. 53. 57. 58. 60. 61. 67. 70. 72. 73. 82. 86. 90. 91. 92. 94. 95. 101. 103. 113. 114. 127. 128. 131. 133. 136. 137. 138. 143. 144. 153. 155. 168. 178. 179. bis 193. 194. 211 bis 213. 217. 218. 219. 225. 228. 229. 237. 240. 244. 249. 258. 268. 271. 277. 280. 289. 290 bis 293. 294. 298. 299. 303. 306. 307. 314. 316. 317. 318. 321. 322 bis 324. 332. 335. 341. 342. 344. 346. 356. 364. 377. 378. 381. 384. 386. 387. 389. 402. 407. 410. 417. 432. 433. 445. 454. 461. 465. 489. 502. 503. 509. 510. 511. 513. 517. 519. 521. 525. 526. 527. ältere herrn zu 97. 100. 104. 105. 131. heiligthum zu 407.
Nürnberger wald 381. 384. 421. 430. 455. 458. 493.
Nürnbergische kaufleute 53. 92. 94. 94. 120. 139. 141. 142. 145. 233. 235. 238. 240. 241. 263. 294. 297. 327. 328. 330. 333. 334. 335. 366. 367. 369. 376. 416. 434. 456. 510. landpfleger 305. reiter und söldner 56. 83. 86. 91. 123. 182. 187. 213. 231. 249. 251. 270. 298. 303. 317. 322. 323. 326. 341. 342. 391. 435. 469. 491. kriegsherrn 55. 97. 100. 128. 296. 528.
Nürnbergisches gebiet 70. 161. 296. septemvirat 97.
Nußberger, Heimeram 322. 323. 342. 365 bis 459. 505. Wilhelm 395.
Oberferrieden 413.
Oberhöchstadt (bei Wülzburg) 408.
Oberndorf (Oberdorf) 102. 456. marschalk von, Hans 32. 33. 140. 233. 253. 328. 349. 367. 409. 501. 502.
Obernitz, von, Hans 277. Peter 267.
Obernsees, dorf 49. 50.

Oberpfalz s. Pfalz.
Ochs, Hanns 188.
Ochsenfurt 222.
Ochsenpach, N. 505.
Odenwald 3. 6. 74. 75. 77. 164. 202. 213. 222. 317. 318. 343. 347. 352. 353. 364. 379. 380. 405. 406. 439. 440. 446. 450. 496. 499.
Odenwelder s. Ottenwälder.
Öllingen s. Ellingen.
Ölsch 277. 281. 380. 383. 386. 390. 427. 478. 497.
Ölsnitz 166. 512. 521.
Öringen (Öring) 494.
Öslau (Öslay) 151. 161. 248. 380. 395. 412.
Össel s. Öslau.
Österreich (Osterland) 361. 362. 363. 429. 435. 436. erzherzoge, Ferdinand 144.
Öttingen, (Otting, Ottingen) grafen Joachim 1. 3. 6. 7. 10 bis 12. 14. 16. 19. 45. 46. 71. 139. 178. 232. 262. 292. 326. 366. 405. 406. 437. 441. 444. 451. 454. 456. 471. 472. 477. 478. 481. 483. 488. 489. 492. 498 bis 503. 507. Wolfgang 1. 10. 11. Karl 7. 213. Ludwig 213. Martin 213. N. 2 bis 15. 17 bis 19. 48. 70. 134. 323. 402. 427. 507. (Öting) stadt 210. 413.
Öttingischer zug 74.
Offenheim s. Uffenheim.
Onolzbach (Onßbach etc.) s. Ansbach.
Opfingen 156.
Oppenroth (Oprod), dorf 58. 61. 76. 88. 89.
Orb 217.
Ordnung, lustige 90.
Orenberger, Hans s. Ottenwälder.
Orttl, Heinz 51.
Oslay s. Öslau.
Oßwald, Johann 244.
Osterland s. Österreich.
Osternohe, dorf 72. 379. 389. 390. 391. 414. 417. 429. 434.
Osterreicher, N. 112.
Ostheim 156. von, Balthasar 510.
Ostpreußen 274.
Ott (knecht) 46. 47.
Ottensoos 129. 162. 381. 414.
Ottenwälder (Odenwelder), Hans 437. 456. 458. 478. 481. 482. 487 bis 493. 498 bis 503.
Ottenwelder, adelige auf dem Odenwald 493.
Otting, dorf 46. 424.
Ottingen (Otting), von, Eucharius 27. 38. 39. 45. 91. 402. 466. 468. 469. 471. 475. 480. 499.
Pach, vom (im) Enderle 135. 143. 282. 515. 518.
Painlein, der 250.
Pair, Hans 128 bis 136.
Panfelter holz 359.
Pappenheim, Marschalke von, Simon 10. 465. Christoph 16. 45 bis 49. 51. 52. 55 bis 57. 71. 75. 77. 128. 141. 143. 149. 150. 151. 154. 156. 162. 178. 224. 227. 235. 236. 248. 251. 252. 255. 270. 273. 279. 329. 331. 374. 375. 386. 387. 396. 397. 401. 402. 410. 411. 420. 421. 422. 423. 424. 428. 434. 435. 443. 445. 456. 461. 462. 463. 464 bis 470. 473. 475. 476. 477. 478. 479. 483. 484. 485. 487. 490. 491. 505 bis 509. 517 bis 528. Konrad 16. Heinrich 16. Burkhard 73. 74. 85. Jorg 471. 477. Heinrich Burkhard 219. Sebastian 228. 229. 244. 245. 289. 293. 473. 517. Utz 441. 445. 447. 449. 454. 455. 465. 470. 490. N. 39. 75. 378. (die junge frau) 433. (die frau) 460. 461. 463. 464. 466. 467. 479. 491. 500. stadt 1. 36. 37. 39. 49. 75. 378. 457. 460. 463. 465. 467. 470. 490. 502. das obere bad zu 460.

Parkstein 188. 271.
Parsberg (Parssberg), von, Hans 441. 445. 447. 449. 454. 455.
Passau 486.
Pauken, wirth zu der hohlen 49.
Paulheim (Pauleim) 274.
Pecklin, Hännslein 426.
Peesten (Pesten) 270. 404.
Pegnitz, fluß 129. 162. stadt 417.
Peinlich gerechtfertigt 388.
Penzenhofen 342. 378.
Perg, vom, Franz 452.
Pergersheim 78.
Perlein, söldner 293.
Perletzheim s. Berolzheim.
Perlitzhausen s. Beratzhausen.
Perlshaim s. Berolzheim.
Personlich, ein lannger personlicher gesell 44.
Pesten s. Peesten.
Peter, knecht 152. 318.
Peterlein 406.
Petersaurach 295.
Petersburg (in Böhmen) 155. 224. 427.
Petschau (Petscha) 154. 225. 265. 482.
Petzenhausen s. Batzhausen.
Peuta (Petschau?) 390. 497.
Peytten s. Peuta.
Pfalz (Oberpfalz) 129. 162. 408. 418. 474. fehde gegen die 46. 47.
Pfalzgrafen bei Rhein, Friedrich 16. 33. 219. 289. 317. Ludwig 81. 228. Ott Heinrich 219. 328. 499. Philipp 219. 328. 499. junge 32. 294. 295.
Pfalzgräfin, junge 32.
Pfalzgräfliche reiter 89.
Pfeile, fürgeschlagne 522.
Pfening, hab seinen pfening zert 898.
Pfersfelder, N. 61.
Pfeyffer, Contz 101 bis 112. 113. 115 bis 117. 122. 128. 151.
Pfitzhof (Pfitzingen?) 223.
Pflug, Asmus 524. Hans 154. 225. 314. 427. Heinrich 524. Hintschko 100. 148. 225. 237. 257. 331. 349. 375. 416. 425. 427. Stephan 154. 155. 158. 159. 160. 162. 225. 257. 265. 277. 279. 281. 282. 284. 287. 288. 394. 418. 432. 480. 497. N. 386. 395. 398. 421. 427.
Pfreimdt (Pfreumbdt) 474.
Philips, bauer 385. 394.
Pielenhofen (Pilhofen) 421. 472.
Pilgramsreuth (Pillmersreuth) 133. 146. 153. 164. 168. 169. 172. 176. 289. 383. 415.
Pillischhausen s. Billinghausen.
Pillmersreuth s. Pilgramsreuth.
Pilsen 100. 245. 344.
Pindits N. 265. 268. 272. 390. 427.
Pirckenauer N. 356.
Pirckner, Lienhard 69.
Plafelden (Plaufelden), von, Linhart (Lienlein) 356. 483.
Plan 254. 265. 267. 268. 486.
Plankenfels, dorf 56. von, Paulus 309.
Plassenburg 168. 179.
Plaßenburger (Plassenberger), Lorenz 46. 53. 54. 62. 72. 430. 472. 478. N. 472. 478.
Plattenhart, Lux 458.
Platz, kein platz mer zu Payrn gehabt 397.
Plauen (Plouben, Blaua) 184. 135. 176. 275. 277. 382. 415. 510. 511. 512. 514. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 525. 526. 528.
Plauen, herrn von 154. 390. 427.
Plaufelden s. Plafelden.
Plauische art (land) 346.
Plech 413. 417.
Pleinfeld 23. 62. 68. 67. 146. 147. 152. 159. 414.
Pless, herrn von 497.
Plossenau s. Blossenau.
Pöller (Poler), Hanns 152. 161. 163. 172. 265.
Pölt wie ein ochs 414.
Pölten, St (St Polken) 361. 429.
Pöseneck 441.

Pogner (Bogner), Lorenz 492.
Polberk 100.
Polen 318.
Poler, Nickel 518. 519.
Polheim, von, Cyriacus 349.
Polken, St, s. Pölten.
Poller s. Pöler.
Pollinger, Asmus 449.
Polnisches rollwägelein 296.
Polsing, dorf 33. 39. 46. 49. 351. 457.
Pommelsbrunn (Pomersbrun) 474.
Posseck, Jobst 166. 283. 392. 484.
Possen, hat nur possen gefürt 295.
Postpaur, herr von 429.
Pottenstein, stadt 40. 42. 44. 46. 48. 52 bis 54. 61. 140. 165. 233. 270. 271. 282. 328. 367. 382. 384. 387. 497.
Pottensteinischer steig 247. 254. 257. 269. 272.
Pott-Jheni, knecht 431.
Poxflaischl! (fluch) 25.
Poxmarter, solt sy poxmarter schennten 31.
Prag 128. 184. 226. 257. 427.
Prambach (Brombach?) 143. 236. 248. 331. 375. 425.
Pranndtmeir, Mertel 320.
Praun (Braun), Hans 46. 48. 117. Bürkl 46. 48. 56.
Praunenfels s. Braunfels.
Predenwinder s. Breitenwinder.
Prenner, Jorg 346.
Prennten, ich wolt ine eben in diese prennten gesezt haben 281.
Presseck.
Pretschet, ein rots pretschets mendlein 319.
Pretsfeld (Pretfeldt), dorf 31.
Preussen 274. 277. 278. 282.
Preussischer zug 122.
Priesterschaft verhalten, die 69.
Prix s. Brix.
Profos 67.
Proßegk 484.
Prothaß, Baltlein 444.
Prügel (Prigel) 452.
Prunner, Hans 57.
Pucha s. Buchau.
Puchaiden, N. 92. 93.
Pucher, Peter 250.
Püblein, Hans 417.
Püchelt s. Büchold.
Püchsen, feuerschlagende 29.
Pürckl (Bürckl) s. auch Braun. N. 28. 483. 490.
Pürckling s. Birklingen.
Pütenprun s. Büttelbronn.
Purckhart s. Burkart.
Purgation des adels 71. 72. 73. 76. 77. 84. 145. 157. 227 etc. 231. 238. 248. 256. 262. 325. 326. 333. 335. 336. 345. 365. 376. 404. 430. 431. 445.
Puschwitz 390. 427.
Putzen, man muß sie putzen 294.
Pyhelstein s. Beilstein und Bildstein.
Pyrbaum 129. 142. 152. 162. 236. 295. 322. 330. 343. 348. 360. 361. 375. 381. 391. 398. 401. 413. 414. 425. 441. 444. 446. 453. 454. 471. 476. 482.
Rab, Heinz 496.
Rabeneck, weiler 56. 282. 404.
Rabenstein, schloß 314.
Rabensteiner (von Rabenstein), Wolf 59. 60. N. 32. 34. 161.
Radach s. Rodach.
Radersdorff (vielleicht Rödersdorf) 176.
Rahnis s. Rannen.
Rais, dienen eine 101. 102. 145. 157. 238. 332. 375. 394.
Raittenbach, Wolf 54. 145. 157. 238. 332. 375. 398. 426.
Ramßberg 222.
Ramsteck, Peter 342. 380. 432.
Randeck 492.
Rannen, zu der (Rahnis?) 441. 454.
Rattelsdorf 98. 102. 115.

Ratz, geschlecht 378.
Ratzhart, Johann 61.
Rauch, hat eignen rauch 394.
Rayn, von, Jorg 224. 227. 316.
Raytennsberg 222.
Rebitz s. Redwitz.
Reblitz 436.
Rechberg, von, Philipp (Lang) 222. 228. Wilhelm 222. 228.
Rechberger (s. auch Flöhle), Jorg 224. 227. 323. 324. 342. 344. 346. 348. 349. 350. 351 352. 354. 358. 359. 360. 361. 380 bis 493. 494. 495. 501. 508. 528.
Rechlingen s. Rehlingen.
Reckenhof s. Röckenhof.
Red s. Rüde.
Rede, eine sträfliche 323.
Redenecker 527.
Rednitz, fluß 466.
Redwitz (Rebitz), von, Caspar 165. 449. Alexander 485. Dietz 123. Ernst 485. Fritz 163. 269. 481. Utz 343. 449. Wolf Christof 514. N. 163. 343. 380. 401. 429. 447. bei Eger 248. (markt) 115. 163. 485.
Regeldorf s. Regendorf.
Regen, fluß 421.
Regendorf (Regeldorf) 421. 472.
Regensburg, bischöfe N. 32. der domherr von 58. 89. stadt 28 bis 31. 33. 34. 386. 421.
Regenstauf 421.
Regiment, kaiserliches 212. 293. 437.
Rehau 177.
Rehlingen 428.
Reich, Claus 27. deutsches 19. 297.
Reichsregiment 70. 450.
Reichsstädte 72. 74. 450.
Reichsstände 10. 11.
Reichstage 2. 10. 341. 433.
Reinbach, Johann 244.
Reischenau 457.
Reiterei im lanndt 480. 492.
Reiterisch zugericht 298.
Reitersdienst 3.
Reitgarter, Christoph 480.
Reithennslein s. Schramhanns.
Reitzenstein, dorf 382. von, Christoph 266. 274. 283. 284. 287. 392. Fritz 382. Joachim 283. 382. Jobst 277. 281. 380. 390. 427. 478. 492. 497. Jorg 382. 401. Niclas 244. 245. 266. 278. 282. 283. 285. 287. 390. 391. 427. 497. Sigmund 310. Thomas 379. Wolf 283. 287. 526. N. 380. 392. 394.
Remlingen 347. 359.
Rempendorf s. Remtendorf.
Remtendorf (Rempendorf) 246. 261. 265. 266. 267. 269. 274. 275. 276. 282.
Renner, Cunz 52. N. 67.
Rennfähnlein 86.
Rentweinsdorf 269.
Resau s. Rehau und Röslau.
Reurat s. Reurieth.
Reurieth (Reurat) 157. 364. 407. 426.
Reus 248. 266. von Graitz, herrn 173.
Reusch, dorf 64.
Reuschel, Lorenz 317. 318. 324. 338. 346. 356. 378. 389. 397. 428. 447. 459. 509.
Reussenberg, schloß 72. 75. 76. 83. 84. 478. 492.
Reut 490.
Reuter, Hans 517. 519.
Reynlein, Jorg 496.
Rhein, fluß 28. 269. 271. 318. 424. 466. 492.
Rhön (Rön), die 345. 423. 452. 478. 485. 528.
Richtung. Die sach kommt zu richtung 492.
Riedenburg 441. 447. 454. 455. 490.
Riedern, von, Philipp 164.
Riegelstein, dorf 73. 77. 378.

Riesenburg 274.
Rieß (Landschaft) 457.
Riet s. Großenried.
Rieter, Hans 460. 463. 465.
Rietmüllner, Wolf 448.
Rimpar (Rimperg, Rimpurg) 355. 419. 487.
Rimperg s. Rimpar.
Ring (Rink), Philipp 356.
Rodach (Radach), fluß 481.
Roder, Hans 277.
Roeckenhof 341. 377.
Roeder, Caspar 176.
Roedersdorf s. Radersdorff.
Rötleins, Pfarrei 67. 69. 157.
Röttel (an der Saale) 473.
Röttenbach (Rottenbach) 153. 421.
Röttenbacher Brücke 421.
Röttingen 222.
Rom 147.
Ronig von leib 297.
Ror (Rohra), propst zu 452. 485.
Rosach 222.
Rosenauer, Christoph 481. Heinz 481. N. 248. 341. 378. 380. 412.
Rosenberg, von, Cunz 3. 6. 8. 15. 28. 71. 74. 85. 90. 161. 222. 228. 252. 269. 346. 405. 406. 408. 424. 431. 435. 444. 471. 472. 477. 480. 492. 493. Zeisloff 71. 145. 238. 333. 376. 430. Hans 459. Hans Melchior 143. 318. Hans Thomas 317. 324. 346. 405. 418. 430. 471. 477. 486. 489. 490. Lorenz 403. N. 2. 78. 79. 81. 154. 424. schloß 218. bei Sulzbach 407. 408.
Rossach (Rossa), von, Erhard 156. 363.
Rotendeich 512.
Rotenhan s. Rothenhahn.
Rotenstein 124.
Roth, amt 130. stadt 153. 182. 319. 414.
Rothenberg 129. 133. 153. 162. 317. 381. 387.
Rothenburg (an der Tauber) 222. 343. 344. 352. 424. 438. 492.
Rothenburgischer krieg 343. 352.
Rothenburgische landwehr 343. 424.
Rothenhahn, von, Martin 269. 315. 316. Sebastian 292. 316. N. 96. 98. 104. 107. 117. 272. 473.
Rothenkirchen 165. 486.
Rothmertein 425. 478. 489.
Rottenbach s. Röttenbach.
Rottenpühel 435.
Rotter, Wolf 48. 56.
Rotter, Michel 467.
Rotwind 114. 119. 150. 248. 268. 412.
Rudolf, knecht 149. 407. 432.
Rückingen 363.
Rüde (Rode), Franz 75. Bastian 439. 496. Hildebrant 440. 443. 451. Philipp 440. 443. 451. Stephan 496. Wolf 439. 451.
Rüdickheim (Rüdikeim), von, Philipp 318. 356. 357. 363. 442. 447. 449. 496.
Ruhmberg (Rumberg), schloß 3. 6. 7. 10. 17. 19.
Rumel, Hans 197 bis 213. 352. 353.
Rupfingen 156.
Saal 158.
Saale (Sal), fluß 151. 152. 164. 267. 275. 345. 412. 473.
Saaleck (Salik) 364.
Saalfeld 441.
Saaz 284.
Sacharschi, Wilhelm 279.
Sachsen, churfürsten und herzoge, Friedrich 130. 131. 135. Johann 229. 244. 264. 289. 313. 504 bis 509. 514. Johann Friedrich 527. N. 101. 111. 254. 297. 486. leute aus 146.
Sachsendorf, dorf 56.
Sack, Hans 484.
Sadebur 436.
Sadlein, wirt 285.

Salburg (Salwurk) 267. 275. 276. 511.
Salik s. Saaleck.
Salman, jude 388.
Salz, geweihtes. Haben ime alsbald geweiht salz in pusen geschütt 126.
Salzburg, erzbischof und stift 218. 475. 480. stadt 320. 409. 455.
Salzburger krieg 497.
Salzforst (Saltzfürst) 345. 405. 407.
Sand 422.
Sandau 128. 151. 164. 412. 416. 417. 431. 432.
Santwerffer, Jorg 23. 84. 85.
Satzer kreis 394.
Schäfer in der plauischen art, dem er die zungen ausgeschnitten habe 522.
Schafhausen 437. 442.
Schafnickel 519. 522. 523. 527.
Schambach, dorf 32. 36. 233. 328. 367. 401. 420. 441. 466. 467. 470. 490.
Schamlot. Ein schamlot schenken 493.
Schana s. Schina.
Schanz, übersehen, gerathen etc. die 281. 318.
Schanntz, Jorg 210.
Scharpf, Veit 24 bis 26. 28. 32. 33. 39. 45 bis 47. 57. 62. 97. 100. 101. 103. 111. 112. 115. 117. 120. 122. 123. 124 bis 127. 130. 133. 134. 135. 142. 145. 149 bis 152. 154. 159. 163. 194. 197. 206. 207. 210 bis 213. 224. 227. 231. 236. 238. 243. 244. 253. 254. 256. 258. 261. 264. 269. 270. 271. 280. 294. 318. 322. 323. 324. 325. 330. 332. 337 bis 339. 341. 342. 345. 346. 348. 349. 350. 354. 357. 358. 359. 361. 363. 365 bis 459. 466. 468 bis 493. 498 bis 503. 509. 518.
Schauenberg s. Schaumberg.
Schaum, Erhard 52.
Schaumbach s. Schambach.
Schaumberg (im Meiningischen) 342. 357. 360. 361. 382. 389. 395. 401. 422. 439. 448. 451. 490. von, Hans 342. Jorg 342. 439. Melchior 452. 481. Wilhelm 342. 353. 354. 394. 481. 490. N. 98. 104. 107. 117. 395. 424. 441.
Schecbing (Schechingen) 222.
Scheinfeld s. Markt-Scheinfeld.
Schenk, Lorenz 33. Hans 499. s. Erbach.
Schenckau 269. 427.
Schenkgut. Ob die pferd peut- oder schennckgut gewest, wiß er nit. 526.
Schentel s. Schönthal.
Scheplin, Wolf 55.
Scher, zu der 344.
Scherer, Erhart 271.
Scherlessing (Scherleßding) 225.
Schertelßhof s. Schertnershof.
Schertnershof (Schertelßhof) 476.
Scheßlitz (vielleicht Zedlitz?) 515. (stadt) 305.
Schickh (Schiekh), Jorg 420. 422. 435. 487. Nickel 517. 518. N. 49. 97. 104. 107. 118. 386. 396.
Schiekh s. Schickh.
Schillingsfürst 223.
Schilt, Clas 448. Karius (Eucharius) 243. 260. 322 bis 459. 475. 486. 493 bis 496. 509.
Schina (Schana) 426.
Schirlenshin 255. 400.
Schirleßhin, von, Albrecht 523. 527.
Schirndinger (Scherndinger), Moritz 128. 225. N. 283. 284. 393.
Schlackenwalde 518.
Schlackenwerde 274.
Schlammersdorfer, geschlecht 169. 170. 174. 175. 176. 177.
Schlaubitz (Schleubitz) 349. 361.

Schlegel, N. 125.
Schlegler, N. 151. 163. 173. 174. 412.
Schleinitz, geschlecht 436.
Schleitz 267. 521.
Schlenkern. Schlenkert seinen rechten fues vor im hinfür 65.
Schlesien 318.
Schleusingen (Schleusing) 101. 106. 112. 118. 157. 405. 412. 416. 439. 451. 471. 476. 489.
Schlick, Stephan 126. N. 274.
Schmaus, Gilg 58 bis 60.
Schmidt, Hans 23. Fritz 527. Leonhard 222.
Schnabelweid 248. 417.
Schnaitach, markt 55. 381. 409. 417.
Schnaitheim 199.
Schnaittenbach 474.
Schneckenrod 222.
Schneider, N. 475. 483. der schwarze 451.
Schnelldorf 223.
Schnit oder ernte 382.
Schönberg, dorf 129. 142. 235. 330. 374. 381. 410. 414. (in Böhmen) 283. 387. von, Wolf 314.
Schöneck, 156. 524. 526.
Schön-Erhardt 320. 321.
Schönstein 399.
Schönsteiner (Schonnsteiner), Christoph 399. 400. Hans 397. N. 399. 435.
Schönthal (kloster an der Jaxt) 222. 354. 360. 499. (markt in Böhmen) 390. 497.
Schondra (Schunta) 345. 355. 359. 360. 419. 420. (Schunter), bach 345. 359.
Schott, Konrad 30. 31. 46 bis 48. 51 bis 55. 62. 71. 72. 86. 87. 97. 142. 153. 163. 173. 230. 236. 249. 256. 269. 325. 331. 343. 365. 375. 403. 404. 406. 430. 493. Philipp 486.
Schottlein, Hännslein 490.
Schramm-Hanns 59. 62. 339. 436. 441. 444. 454. 455. 514. 517. 518. 519. 523. -Heinz (Weh) 59.
Schremm, Cunz 28 bis 31.
Schrodtsberg (Schrotsberg) 164. 344. 452.
Schüßler, Heinrich 194 bis 197. 241. 263. 336. 370.
Schütz, Arnold 353. 439. 451.
Schulteis, Jorg 446. 448. N. 177. 363. 528.
Schunta s. Schondra.
Schwab, Jorg 149. 157. 179. 253. 258. N. 204.
Schwabach, stadt 23. 63. 179. 181. 182. 184. 194. 244. 320. 417. 521.
Schwabacher bier 182.
Schwaben, land zu 144. 155. 184. 237. 241. 318. 332. 335. 374. 424.
Schwabenberg zu Nürnberg 28.
Schwaderer, N. 441. 444.
Schwaigern 164. 359. 446.
Schwaissingen (Schwaising) 381. 390. 436. 496. 497.
Schwaissinger, Jorg 381. 496.
Schwanberg, schloß 450. geschlecht 277. 400. 427.
Schwandorf 474.
Schwarzach, dorf 93. 94. 115. 121. 122. 166. 412. fluß 162.
Schwarzburg (Schwertzenburg), grafen, Heinz 485. N. 165.
Schwarzenbach (Schwerzenbach) 103. 132. 136. 145. 151. 152. 156. 162. 164. 239. 333. 351. 377. 382. 412. 415.
Schwarzenberger bote 37.
Schwarzenbruck 229. 244. 342. 413.
Schwarzenstein 116. 118. 119.
Schwarzhanns 394. 459.
Schwarzpronn (Schwartzenprunn) 202. 205. 450.

Schwarzweiler 352. 353.
Schwatz 393.
Schwefellicht angezündt 384.
Schweinfurt 364. 418. 422. 486. 504. von, Jorg 148. 169.
Schweinshaupten 389.
Schweiz 241. 335. 369.
Schwenncк, Hans 460 bis 465. 468. 479. 490. 491. Jorg 468. 490.
Schwenntendorfers (Hans) knabe 40 bis 42. 44. 45.
Schwerer gesell. Cristoff Marschalk sey ein schwerer gesell 478.
Schwertzenbach s. Schwarzenbach.
Schwertzer zu Bamberg 47.
Sebold, N. 493.
Seck, Caspar 166. Hans 166. N. 451.
Seckendorf, von, Apel 228. Friedrich Joachim 192. 193. 194. Hans 193. Joachim 241. 260. 336. 351. 376. N. 145. 238. 306. 332. 375.
Segel, waldplatz 462.
Seibelsdorf (Seyberßdorf) 484.
Selb 310.
Selbitz s. Seulbitz.
Seldner, Wolf 33.
Sennfeld 343. 360. 446.
Seulbitz, dorf 77.
Seus, Jacob 58.
Seuter, Jordian 219.
Seyberßdorf s. Seibelsdorf.
Seydensticker, Clas 67. 86.
Sickingen, von, Franz 350. 356.
Siechthum, hinfallender 525.
Sigellein, knabe 459.
Sigmund, knecht 459.
Sigritzberg 307. 440. 454.
Silbersteig 408.
Simmelsdorf 417.
Singen- lernen d. h. foltern 26.
Sixt, herr 482.
Sodenberg 222.
Solms (Solmiß), grafen 363. 412. von, Johann 101. 105. 108. 109. 111.
Sorbitz, fluß 165.
Sonnenberg (Sonnenburg) 112. 486.
Spainshart 147.
Spalt, stadt 63. 181.
Sparneck, von, Bastian 58 bis 61. 72. 89. Hans 58. 90. Jorg 58. 88. Wolf 58 bis 60. 72. 88. 162. 252. Christoph 58. 59. 72. 88. 252. Gett 59. 72. 88. 407. N. 54. 58. 59. 76. 88. 89. 90. 91. 152. 384. 426. 430. 432. 444. schloß und markt 58. 59. 76. 88. 89. 149. 269. 404. 411.
Speier 156. 378. 433. reichstag zu 378.
Speisen mit pulver 87. 89.
Spessart (Speßhart) 496.
Spicken, ein schloß etc. spicken 82. 87. 88.
Spielberg 241. 335. 369.
Spieß mit fuchsschwentzen 456.
Spitznickel (knecht) 59.
Stadel 472.
Staden (Stada) 364.
Stadtamhof, vorstadt zu Regensburg 34.
Stadtcronach s. Kronach.
Stadtlauringen 148. 158.
Stadtsteinach 163. 309. 310. 385. 440. 444. 520. 523. 524.
Staedtbotschaften 456.
Staffelstein, stadt 42.
Stainach s. Stadtsteinach. von, Wolf 364. 447. 449. 486.
Stainbach s. Stammbach. Barthel 165. Wolf 390. 497.
Stainpach, Wolf N. 284.
Stainruck, Baltas 355. 360. 402. 419. 420. 423.
Stammbach, markt 59.
Stark, Ulrich 341. 358. 377. 433.
Startzhauser (Stortzhauser), Haidenreich 58.

Stauff (Stauffer), freiherrn, Bernhard (Bernhardin) 455. 478. Hans Ruprecht 445. 480. 481. 483. Ruprecht N. 386. 441. 473. 478.

Steck, Bartholome 61 bis 63. 67. 69. 92. 94. 95. 112. 116. 140. 141. 150. 155. 157. 160. 164. 234. 329. 367. 368. 411.

Steier, stadt 29.

Steigerwald 164. 357. 358. 381. 388. 407. 422. 477.

Stein (Stain) s. Hilpoltstein. vom, Clas 422. Hans 449. Rudolf 485. Thomas 485.

Steinach, dorf 60. 440. Unter 309. 311.

Steinbach 166. Barthel 165.

Steinenbrucken, weiler (?) 32 bis 34. 408.

Steinheim 202. 203.

Steinpork 143.

Steinreuter, Hans 133. 158. 162. 164. 167 bis 179. 415.

Steinßdorfer, N. 266.

Steltzer, N. 33.

Stephansberg, St 166.

Sternberg, dorf 357. 422. 486.

Sternberg (bei Königshofen) 388. 486. von, Albrecht 151. 155. 225. 344. 424. 427. 436. 437. 488. 497.

Stetten 440.

Stettenfels 345. 360. 494. 495.

Stetter, N. 472. 477.

Stettfeld 164.

Stichelhäriger schimmel 296.

Stieber, Christoph 308. 309. N. 282. 404.

Stigler, Hans 324.

Stirn 129.

Stocka s. Stockheim.

Stockenfels 379. 434.

Stockenroth, dorf 58 bis 60.

Stockheim (Stocka) 112. 168. 165. 486.

Stockstadt 202.

Stöcken und plöcken 322.

Stortzhauser s. Startzhauser.

Stradiotten 88.

Straßburg, bischöfe 156. 313.

Straub, Hans 296. 303. 304.

Strauß, Wolf 40. 42 bis 45.

Streiffdorff 452. 481.

Strein, Jorg 431.

Streit (Stritt), dorf 77.

Streitau, dorf 59. 140. 150. 234. 254. 328. 348. 484.

Streitberg, von, Balthasar 49. Wolf 52. 76. 404. Jorg 404. Asmus 404. Rochius 122. schloß 30. 31. 46 bis 48. 50 bis 53. 55. 56. 71. 86. 140. 142. 173. 230. 233. 234. 236. 249. 253. 254. 325. 328. 330. 347. 365. 367. 375. 404. 411. 416. 425.

Streittl, Michel 113.

Stresenreuter, Niclas 514. 519. 527.

Stritt s. Streit.

Strobel, Leonhard 182.

Stubental 223.

Stubloe, wald 342. 377. 433.

Stuchs, kammerer zu Regensburg 34. Paul 342. 380. 432.

Stumpf, Asmus 179 bis 191. Mack 222. 228. Hab ein stumpf futter bracht 488.

Stuttgart (Stutgarten) 318. 406. 423.

Stutzen. Ein große stutzen mit bier 300.

Sützel, Martin 72. 431. Rüd 72. 75. 431. N. 82.

Suffersheim 464. 466. 467. 490. pfarrer zu 464.

Sulzbach 407. 474.

Sulzbürg 471.

Sulzgau (Sultzgeu) 439. 442. 454. 473. 478.

Sundersiechen 144. 238. 250. 332.

Suppen und prue mitgetheilt 342.

Syberfeld (vielleicht Ensfeld?) 482.

Tachau 160. 162. 225. 277. 282. 285. 286. 387. 427. 516.

Tachauer kreis 390. 497.
Tag und nacht, als sich tag und nacht geschaiden 494.
Taglaisten 493.
Tagmersheim (Dammersee), dorf, schloß 33. 39. 45. 46. 49. 75. 91. 206. 207. 402. 482. 499.
Tantman, ein halber 111.
Tapfersten, die 276.
Tasche uff dem arsch 513.
Taschner, N. 44.
Taubenheim, von, Jacob 505. Christof 508.
Tauber, fluß 28. 81. 215. 222.
Tauberbischofsheim 81. 205. 495.
Tauberthal 207.
Tautzen, haben einander getautzt 297.
Tein (Dein) 349. 361. 390.
Teinitz (Deynisch) 497. s. Deinna.
Tettlsau (Tettlsay) s. Neuendettelsau.
Teufel, da schlag der teufl zu 35. bescheißen, d. h. ins unglück kommen 25.
Teuschnitz 266.
Teusing s. Deussing.
Teutsche reiter 436.
Teutschherrn (zu Mergentheim etc.) 150. 153. 467.
Teutschland 247.
Thala (Thalheim, Thalham) 426. 440. 443. 451.
Thann (an der Altmühl) 223. (Burgthann) 129. 142. 235. 330. 374.
Thanner, geschlecht 223.
Theilenhofen (Deulnhoffen) 414.
Thierhaupten (Dierhaubten) 475. 483.
Thoman, knecht 266. 381. 435.
Thüngen, von, Adam 222. 224. 227. 228. 316. 344. 352. 420. 492. Hans Jorg 72. 83. 84. 478. Bernhard 84. 210. Eustachius 72. 83. 84. 431. Caspar 72. 83. 84. 431. Jorg 72. 83. 84. 431. Fritz (der alte) 218. 222. 228. 844. 355. 420. 430. 448. 451. 475. 480. N. 75. 76. 83. 318. 353. 364. 483. schloß 77. 222. 419. 483.
Thüngische bauern 83.
Thüren s. Walldürn.
Thüringen (Düring, Döring) 165. 357. 374. 444. 481.
Thüringer (Döringer) wald 342. 505.
Thunheim (Dienheim), von, Weigand 2. 14. 225.
Thurnau 87.
Thurndorf 152.
Tirol 393.
Tirschenreuth 127. 128. 418.
Tittmoning (Dietmeyring) 320.
Todt trinken, Caspar von Rebitz hat sich im Wellischlanndt zu todt truncken 449.
Töpel (Doppel) 265. 286. 497. 518. 519.
Törring (Terring), von, Adam 500. 501. 503.
Toppauer (Dopauer), Wilhelm 394.
Trägweis (Trewez, Treges) 144. 238. 332. 375.
Trauschwitz, N. 265. 272.
Trautenberg s. Sacharschi.
Trautwein, Daniel 222. 228.
Tregitz (Treges) s. Trägweis.
Tresen s. Dresden.
Tresreuter, N. 59.
Treuchtlingen (Treutling) 1. 405. 457. 471.
Treutling s. Treuchtlingen.
Triebel (Trybel) 225. 400.
Trier, hochstift 356.
Trockau, markt 52.
Troschenreuth 163. 426.
Truchseß, Erhart 164. 407. zu Au, Jorg 149. zu Sternberg, Simon 486. zu Waldburg, Georg, 3. 4. 7. 13. 14. 20. 73. 74. 77. 78. 81. 82. 83. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. Wilhelm 226. (überhaupt), N. 98. 104. 107. 117.

Trunk, dem er ein trunck gepracht 495.
Truppach, dorf und schloß 46. 47. 49. 50. 52. 55. 57. 72. 76. 87. 123. 124. 268. 270. 295. 305. 408. 409. 410. 411.
Truppach (Truppacher), von, Wolf 360. 401. 471. 476.
Tucher, Endres 37. 39. 47. 60 bis 62. 250. 323. Hans 61. 323. Martin 323.
Tuchscheerergaße zu Nürnberg 517.
Türke 284.
Türkenzug 70.
Tüttenperg 439.
Tüttenprunn 439.
Übel besorgt, wann er sich übel besorgt etc. 448.
Überlauf, der 311.
Überlingen 74. 82.
Üchsen 201.
Uffenheim (Offenheim) 1. 67. 68. 85.
Ufferßheim s. Suffersheim.
Ufseß s. Aufseß.
Ulm 128. 131. 132. 136. 138. 168. 187. 197. 219. 223. 226. 227. 244. 293. 324. 338. 345. 346. 351. 352. 373. 414. 415. 459. 479. 494. 507. 509. 510.
Ungarn (Ungern) 518. könige 316.
Ungemartert, solt ungemartert nichts gesagt haben 493.
Ungeschichten, von ungeschichten zum paurnknecht komen 495.
Ungewitter, haben umb ungewitter willen nyemanndt betretten mögen 494.
Unlustig sein 82. 86.
Unterbißingen 483.
Unterelsaß 156.
Untergesees 410.
Unterhaspel machen 81.
Unternschelmbach s. Unterschöllenbach.
Unterschöllenbach (Unternschelmbach), dorf 61.
Unterschwarzbach 100.
Untersteinach s. Steinach.
Untreu, bach 512. Hans Thomas sey so 273.
Urach s. Aurach.
Urban-Reisach (bezirk) 355.
Urspringen 209. 222. 223. 227. 439. 451.
Ursula, St kirche zu 347. 446.
Uttenhofen, schloß 74. 90. 405.
Valtin, St „ey das dich sant Valtin schennt etc.“ 65. 173. 284.
Veit, Veitlein, s. Scharpf.
Velden, stadt 55.
Vellberg s. Felberg.
Verblasen laßen etc., die geul verplasen laßen 417.
Verdenken, wöll ine verdenncken, er hab solchs gethan 453.
Verjagten, die 362. 363.
Verstand, mit einem verstand haben 378. 473.
Vertempfen, das sein hab er vertempft 360.
Verwenung, haben kein verwenung gehabt 385.
Verzehren, die kosten für den unterhalt bestreiten 385. 387. 391. 423.
Verzigen, Ottenwelder hab ime den gaul verzigen 488.
Vestenberger, geschlecht 388. 422.
Vicenza, herr zu, s. Leiter.
Vichtelberg s. Fichtelgebirg.
Viehtritz 148. 239. 334. 376. 426.
Vierzehn-Nothhelfer, wallfahrtskirche 379. 429.
Villbach 217.
Vils, fluß 408. 474.
Vilseck 407.
Virnsberg (Fürnsperg) 457.
Vischer, Hans 69. Peter 305 bis 307. Wilhelm 438. 442. N. 452. 453.

Vischer-Bastian 467.
Vispern, das 176.
Vitzthum, Apel 247. Hans 148. 161. 168. 239. 247. 384. 376. Jorg 247. Wolf 247.
Vogler, Georg 498.
Vogtdorf, dorf 51.
Voigt (Foid), Marsilius 28. 209. 222. 227. 316. 439. 442. 451. 459.
Voigtland 143. 147. 148. 166. 266. 282. 288. 353. 380. 412. 418. 438. 452. 459. 481. 484. 519. 526. 527.
Volkamer, Clement 228. 289. 312. 314. 316. 317.
Vorcham s. Forchheim.
Vorchheim (Forchheim) 296. 416.
Vorster, Hännslein 52. 53. Hans 249.
Voyt s. Voigt.
Wachbach, schloß 75. 82.
Wachtelpayser (Wachtelpayserlein) 346. 351. 352.
Wadendorf (Wattendorf) 112.
Wälschland (Welschland) 398.
Wagner, Peter, 55. 56. 98. 99. 100. 104. 106. 107. 110. 111. 112 bis 125. 150. 248. 251. 254. 268. 270. 411. 412. Hans 510. 513.
Waischenfeld, stadt 57.
Waitzreuter, Hans 38.
Walch, Jorg, 430. 444. 457. 486.
Waldburg, freiherr zu s. Truchseß.
Waldenburg 200.
Waldenrod s. Wallenrode.
Waldmannshofen 3. 4. 13. 74. 85. 406.
Waldsaßen (Waltsachsen), abt zu 127. 128.
Waldstein, schloß 26. 58 bis 60. 76. 88. 149. 154. 252. 253. 407. 408. 416.
Waldthurn 478.
Walldürn (Thüren) 218.
Wallenfels, dorf 406. von, Balthas (Walthas) 484. Caspar 484. Christoph 144. 287. 331. 375. 407. Fritz 484. Jorg 452. N. 407.
Wallenrode (Waldenrot), von, Peter 55. 72. 430. N. 59. 484.
Waller, Sebastian 222. N. 426. 472. 478.
Wallerthurn 222. 478.
Wallmersbach (Wolmersbach) 21. 139. 232. 366.
Waltburg 164. 407.
Walter, Caspar 148. Hans 158. Kilian 132. 136 bis 167. 224. 225. 254. 258. 383. 410. 412. 415. 481.
Wangen 437. 442. 450.
Warmesbad (Karlsbad?) 274. 286. 386.
Wasgau 156.
Waßerhäuslein, ein 22.
Wassermungenau (Wassermoneau) 129. 147. 179. 181. 184. 240. 263. 334. 369. 433.
Wasserwet oder weiher 301.
Waßmathausen s. Wolfmuthhausen.
Wattendorf s. Wadendorf.
Weber, Kunz 31.
Wecham 349.
Wedel, in diesem 171.
Wegig werden 441. 447. 453.
Wegigsten, die 276.
Weh, Heinz 59. Hans 59.
Wehlein, Hans 52.
Weiden 474.
Weidhofen (Waidhofen) 431.
Weidner, N. 55.
Weil 184.
Wein, hinter dem wein die leut beschädigen 293.
Weina s. Weinheim.
Weingarten 156.
Weinheim (Weina) 380.
Weinig und vol gewest etc. 383. 517.
Weinsberger thal 440. 448. 451.
Weinsfeld 413. 472.
Weischenfeld 307. 308. 309.
Weiß s. Mist. N. 100.

Weißbach 283. 284. 392. 484.
Weißdorf (im Voigtland) 166. (Weyßelsdorf), dorf 58 bis 61. 76. 89. 416.
Weißenbach (Weisbach), von, Wolf 135. 146. 239. 333.
Weißenberg 129.
Weißenbrunn 163. 269.
Weißenburg 33. 36 bis 38. 61. 129. 144. 237. 263. 332. 428. 435. 467. 477. 490.
Weißenburger straße 318. wald 386. 399. 421. 428. 435. 462. 473. 490.
Weißendorf 193. 194. 241. 269. 336. 351. 376. 426. 481.
Weißenkircher, Hans 28.
Weißenoe 90.
Weißenstein 222.
Weißgerber s. Weyßgerber.
Weißmain, stadt 61. 93.
Welser, Jacob 290. 291.
Weltz, Hans 324. 394. 459. N. 53.
Welwart, von, Heinz 222. 228. Wilhelm 222. 228. N. 223. 224.
Wemding (Wendling etc.), stadt 33. 49. 260. 464.
Wenck, Arnold 296. 298. 302. Niclas.
Wendelstein 421. 521.
Wendelsteiner straße 421.
Wenger, Heimeram 320. 321.
Wenzenbach (Mentzenpach) 421.
Werd s. Donauwörth.
Wernau, von, Jacob 73. 74. 79.
Wernfels 181. 219.
Wernitz s. Wörnitz.
Wernstein 102. 115. 144. 237. 270. 331. 375.
Wertheim 207. 209. 495. grafen, Jorg 347. 509.
Weserau 286.
Westernach 223.
Westernau s. Westernach.
Wetschger (Wetscker) 48.
Wett oder tränke 515.
Wettelsheim (Mettelsheim) 49. 350. 378. 433. 450. 466. 467.
Wetterau 363. 364. 449.
Wetzelßdorff s. Wortzeldorf.
Weyda, von, s. Knod.
Weyhers (Weyers) geschlecht 245.
Weyl, inen sey die weyl nit kurtz gewesen 491.
Weyler, dorf 439. 448. 451. von, Burckhart 150. 151. 160. 413.
Weyßelsdorf s. Weißdorf.
Weyßgerber, Lienhard 28.
Wichsenstein, geschlecht 158.
Wicklitz 148. 240. 334. 376.
Widenman, Beatus 2. 7.
Widersberg 512.
Wiel 479.
Wien 159. 361. 429. doctor von 34. 35. 53. 140. 238. 263. 328. 367. 409. 410. 471.
Wiersberg s. Wirsberg.
Wiesenbruck 472.
Wiesent, fluß 223. 308.
Wiesentfels 308. 440.
Wieseth (Wysat) 223.
Wildberg 452.
Wildenroth 144. 237. 331. 375. 425.
Wildenstein, von, Martin 71. 430. 441. 445. 447. 449. 454. 477. 482. Adam 520 bis 523. Erhard 484. Hännslein 475. Jorg 163. 408. Rudolf 484. N. 483.
Wildstein 132. 135. 142. 151. 236. 248. 255. 256. 269. 286. 330. 375. 415. 425.
Wilhalm, meister 28.
Wilhelm, knecht 440.
Wiltsberg s. Wülzburg.
Wilwolt, knecht 150. 158.
Wimpfen 228. 293. 359. 364. 439. 443. 504.
Windsbach 181. 505.
Windsheim, stadt 21. 86. 164. 381.
Windsheimer grund 64.
Wintritz 247.

Wirsberg, von, Albrecht 27. 59. 60. 73. 77. 230. 325. 374. 390. Sigmund 46. 48. 53. 54. 60. 72. 140. 142. 234. 236. 328. 331. 367. 375. 430. Stephan 142. 236. 331. 375. N. 57. 349. 404. 411. dorf 51. 58. 59. 60.
Wirt, Hans 318 bis 320.
Wittenberg 128. 129. 131 bis 133.
Wörnitz, dorf 250. fluß 444. 457.
Wolfeck, herr zu s. Truchseß.
Wolferstadt, dorf 39.
Wolfflein, knecht 481. 482. 487. 488. 491. 493. 499. 501.
Wolffrin (Wolfring) 428.
Wolfgang, St 482.
Wolfmuthausen(Waßmathhausen)485.
Wolfskel, N. 487.
Wolfstein, von, Albrecht 413. 425. 471. 476. Balthasar 197. Erasmus 487. Adam 343. Dorothea 343. 471. N. 413. 471. 476.
Wolgemuth, Hans 31. Rudolf 149. 157. 410. 435.
Wolmersbach s. Walmersbach.
Wolßbach (Wohlbach) 401.
Worms (stadt) 345. 406. reichstag zu 2. 10.
Wort, hab gepetten, ime gegen dem bischof von Bamberg das wort zureden etc. 61.
Wortzeldorf (Wetzelsdorf) 319.
Wülzburg (Wiltsberg), kloster 36 bis 38. 140. 233. 328. 347. 350. 367. 408. 410. 457. 458.
Württemberg, herzoge, Ulrich 62. 63. 66. 94. 150. 157. 160. 402. 406. 411. 444. herzogthum 77. 222. 344. 345. 355. 357. 439. 440. 459. 494.
Württembergische reiter 88.
Württembergischer hof 65.
Würzburg, stadt und schloß 83. 97. 207. 209. 210. 215. 256. 344. 353. 354. 358. 364. 418. 424. 438. 447. 449. 481. 483. 487. 489. stift 88. 222. 360. 485. bischöfe, N. 28. 70. 75. 83. 85. 156. 158. 209. 210. 219. 222. 317. 477. 481. von, Vicenz 499. 500. 501. Wolf 165. 486. wirth zum rößlein zu 28. wirth zur krone zu 424.
Würzburgische art (gegend) 444. 459. 485. domherrn 317. 447. 449.
Würzburgischer feind 46. 48.
Wurst, Clas 246.
Wut, N. 321.
Yetenhoven s. Jettenhofen.
Ysenburg (Eysenburg), grafen 364.
Yßika (vielleicht Ußikheim, Gißigheim oder Yffikeim), dorf 439. von, Christoph 444.
Zagel, wer mit züchten ein zagel heraus gefarn 383.
Zedlitz (bei Gefrees) 459. 512. 518. (Zetleß, Zeitlisch, in Böhmen) 155. 160. 162. 225. 244. 265. 278. 282. 283. 285. 387. 390. 418. 497. (s. auch Zeitloß) 448. 451.
Zedwitz, dorf 524. (Zettwitz), von, Fritz 143. 237. 331. 375. Peter 150. 484. Sebastian 246. Simon 505. Sittich 143. 236. 248. 381. 375. Wolf 484. N. 60. 140. 234. 256. 275. 329. 415.
Zeil 358. 389.
Zeitlauß s. Zeitlofs.
Zeitlofs (Zeitloß) 218. 222. 344. 355. 420. 439. 448. 451. 478.
Zell, dorf 130. 142. 147. 152. 160. 236. 330. 375. 413. 414. 472. kloster 215.
Zentgraf, N. 483.
Zerung, die zerung ist umb ine gering gewest 397.
Zeyern, von, Claus 484. 492. 509.
Ziegenrück (Zügeritz) 267.
Ziehen, ziehe sy auff den adel 516.
Zimmern 420. 439. 443. 451. bei Neudorf 461. 466. 472. 477.

Zobel, Christof 364. Jorg 495. N. 495.
Zollern (Zorn) grafen, Eitel Fritz 406.
Zollner, Asmus (Erasmus) 117. 124. Erhart 166.
Zorn s. Zollern.
Zuberlin N. 122.
Zügeritz s. Ziegenrück.
Zufras, N. 485.
Zulag, als er dieser zulag und rede gewar geworden 453.
Zurzacher markt 438.
Zwernitz 251. 254.
Zwickau 528.
Zymmern s. Zimmern.

INHALTSVERZEICHNIS.

seite

I. Des grafen Joachim von Öttingen ermordung 1
II. Hansen Thomas von Absbergs andere thaten mit gefänglicher wegführung Weygands von Thünaim, Johanns Lucas und Gregorius Lamparters sohn 2
III. Handlung auf dem tag zu Onolzbach zwischen den grafen von Öttingen und Hansen Thomas von Absberg 2
IV. Hansen Thomas von Absberg dritte that, die gefängnis Marxen Egelhofers von Augsburg betreffend 20
V. Baumgartners gefängnis 23
VI. Des Johann Lucas anzeige, seine gefängnis betreffend . . 27
VII. Hansen Thomas von Absberg fünfte thaten, das händabhauen bei Laber und die verwundung nürnbergischer bürger betreffend 29
VIII. Hansen Thomas von Absberg sechste thaten, das händabhauen an einem doctor von Wien, und die ermordung eines fuhrmanns und eines boten bey Dietfurt betreffend . . . 34
IX. Hansen Thomas von Absbergs siebente thaten, das händabhauen zwischen Bayrreuth und dem Pottenstein betreffend 40
X. Kundschaften und ansagen über Hansen Thomas von Absberg und seiner helfer unterschleif 45
XI. Hansen Thomas von Absberg achte thaten, die gefängniß Bartholomes Stecken von St. Gallen und zweier bürger von Augsburg betreffend 62
XII. Der fränkische krieg 70
1. Purgation der vom adel 71
2. Anzug des kriegsvolkes 73
3. Oberster feldhauptmann und kriegsräthe 73
4. Instruction gemeiner bundesversammlung 74
5. Schloß Velberg 77
6. Schloß und städtlein Boxberg 78
7. Die schlößer Wachbach und Aschhausen 82
8. Das schloß Balbach 82
9. Veränderung des lagers 83
10. Das schloß Reußenberg und der von Thüngen verschreibung 83
11. Das städtlein Aub (Aw) 84

seite
12. Die häuser Waldmannshofen und Gnotza 85
13. Die schlößer Truppach und Krügelstein 87
14. Die schlößer Neu- und Altguttenberg 87
15. Die sparneckischen schlößer Gattendorf, Waldstein, Oprod, Weißdorf und Sparneck 88
16. Das schloß Absberg 90
17. Das schloß Uttenhofen 90
18. Das schloß Tagmersheim (Damershain) 91
19. Das schloß Berolzheim (Berltshaim) 91
XIII. Die neunte that 91
1. Stephan Geigers niederlage bei Güßbach 95
2. Contzen Pfeyffers niederlage, besprachung und urgicht . 100
3. Peter Wagners niederlage, besprachung und urgicht . . 113
4. Stephan Geigers ansage nach seiner erledigung . . . 124
XIV. Hansen Thomas von Absberg zehente that, begangen bei Gunzenhausen an Hans Pair von Ulm, einem bürger von Wittenberg und einem kartheuser mönch, nebst Kilian Walters und Hansen Stainreuters fragstücken und urgichten . 128
XV. Hansen Thomas von Absberg eilfte thaten, das händabhauen bei Wassermungenau betreffend 179
XVI. Die zwölfte that, an Ulrich Lucas mit händabhauen ergangen 191
XVII. Die dreizehente that, an Heinrich Schüßler, einem schreiber von Nürnberg geübt 194
XVIII. Die vierzehente that, das niederwerfen dreier bürger von Nördlingen in der nähe von Giengen betreffend 197
XIX. Die fünfzehente that, wie Veit Scharpf und andere etliche bürger von Schwäbisch-Hall nit weit von Küntzelsau niedergeworfen und geschatzt 213
XX. Was auf den bundestagen zu Ulm und Donauwörth im jahre 1527 gehandelt worden 219
XXI. Des Jorg Wolf von Giech und der knechte, Clement Klabsa und Hans Mist, niederlage bei Gräfenthal, ihre besprachung, peinliche frage und urgichten, nebst der handlung auf dem bundestag und der fürschrift, die graf Albrecht von Mannsfeld für Jorg Wolf von Giech an die von Nürnberg gethan 228
XXII. Die that, an einem doctor ob Wimpfen begangen 293
XXIII. Wie drei bürger bei der Freyenstat beraubt worden . . . 293
XXIV. Die thätliche handlung, an Mathes Künig von Dantzig und andern im Erlanger wald geübt 296
XXV. Des Christof Groß, Cristanner genannt, gefängliche niederlage zu Lelitz 307
XXVI. Des Hans Thomas von Absberg schreiben an die bundesversammlung wegen des gefangenen Jorg Wolf von Giech,

seite

und was auf dem bundestag zu Augsburg im jahre 1528 deshalb gehandelt worden 312

XXVII. Das aufhauen der güter bei Kornburg 318

XXVIII. Die that bei Emskirchen, an fünf fuhrmännern begangen . 320

XXIX. Wie Veit Scharpf, Haymeram Nußberger, Karius Schilt und Clas Beck niedergeworfen, gen Haideck geführt und daselbst gefragt worden 322

1. Karius Schilts fragstück und urgicht 324
2. Weitere fragstück, darauf Veit Scharpf, Haymeram Nußberger, Karius Schilt und Clas Beck gefragt werden sollen 365
3. Clas Becken urgicht 379
4. Haymeram Nußbergers urgicht 394
5. Veit Scharpfen urgicht 400
6. Karius Schilts andere frage und urgicht 446
7. Haymeram Nußbergers andere fragstück und urgicht . 453
8. Augsburgische fragstück und Veit Scharpfens urgicht . 456
9. Der von Eßlingen fragstück und Veit Scharpfen und Karius Schilts urgichten 458

XXX. Urgichten des Hans Schwennck zu Neuendorf, des pappenheimischen forsters 460

XXXI. Urgichten des Wilibald Heußler, wirths zu Dettenheim . . 465

XXXII. Veit Scharpfen gütliche und peinliche fragen zu Lauingen, und seine urgichten 470

XXXIII. Karius Schilts gütliche und peinliche frage zu Lauingen und seine urgicht 493

XXXIV. Claus Becken gütliche und peinliche frage zu Lauingen und seine urgicht 496

XXXV. Hannsen Odenwelders fragstück und urgicht 498

XXXVI. Was auf die urgichten von den bündischen erlassen und dem rath zu Nürnberg geschrieben worden 503

XXXVII. Wie ein viehtreiber von Wimpfen, der Koberer genannt, bei Schweinfurt niedergeworfen worden 504

XXXVIII. Was auf dem bundestag zu Augsburg von des churfürsten zu Sachsen und des markgrafen Jorgen botschaft angebracht und was für mittel zu einem ausgleich mit Hans Thomas von Absberg fürgeschlagen, und was deshalb auf dem bundestag zu Ulm im jahre 1529 gehandelt worden 504

XXXIX. Hinrichtung des Veit Scharpf, Karius Schilt und Clas Beck zu Haideck, und des Hans von Embs Ableib 509

XL. Caspar von Lantzendorf aus sorgen gelassen und gesichert 509

XLI. Wilibald Heußler, der wirth von Dettenheim, hingerichtet . 509

XLII. Bastian Dieners purgation 510

XLIII. Balthasar von Ostheim aus sorgen gelassen und gesichert . 510

XLIV. Die thätliche handlung beim Gefrees, wodurch Fritz Neuner

seite

gefänglich angenommen und weggeführt worden, und Adams vom Wildenstein gütliche und peinliche frage und urgicht . 510

XLV. Die that, an einem doctor von Mainz begangen 528

XLVI. Hannsen Fueß hinrichtung 528

XLVII. Anhang 529

Schlußwort des herausgebers 532

Register 536

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXVI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1873.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor au der g. universität in Heidelberg.

K. freiherr v. Cotta in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, director der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

LI ROMANS

DE

DURMART LE GALOIS

ALTFRANZÖSISCHES RITTERGEDICHT

ZUM ERSTEN MAL HERAUSGEGEBEN

VON

EDMUND STENGEL.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM SEPTEMBER 1871
GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN
1873.

LI ROMANS DE DURMART LE GALOIS.

236 r° c. 3: Ki bealz moz seit dire et entendre
Bien les doit conter et aprendre
A celz ki les vulent oir,
Dont bien et honor puet venir.
Je ne di pas, qu'a totes gens
Doive li hom mostrer son sens;
Kar mainte gent sevent blasmer
Et rependre sens amender
Et [maint] om blasme sens raison,
Telz chose n'est se annuis non.
Por chu me plaist, que cil m'entende
Ki bien reprent et bien amende.
J'ai mis mon penser et ma cure
D'un roial conte d'aventure
Commencier et dire briement
Sens annioz alongement.
Por cho est li contes roial,
Que filz de roi fu li vassal
Dont li contes est devises
Qui bien doit estre renomes.

Jadis ot en Gales un roi
Qui mist grant paine et grant conroi
Al siecle amer et maintenir
Et molt se sot bien chier tenir,
Plains fu de vallance et de sens,
Si ot a nom rois Jozefens,

Mout par estoit de grant hateze
Et chevaliers de grant proece,
Joie maintint tot son jovent
Si venqui maint tornoiement,
Maint poigneis de mainte guerre,
Contre tos homes tint bien terre.
Moillier ot bone et sage et bele
Qui tos tens li sembla novele;
Quar il l'avoit par amor prise,
S'ot nom la roine Andelise,
Fille al roi de Danemarche.
Mais tres puisque Noe fist l'arche,
v° c 1: Ne fu dame de sa valor,
Onkes nus ne vit belissor.
Li rois l'avoit molt desiree,
Lies fu, quant il l'ot esposee
Et a li n'en pesa de rien(s),
Qu'ele l'amoit de fin cuer bien,
Qnant par amors vindrent ensemble.
Ne lor falu rien, ce me semble,
Tres plaisant vie demenerent,
Todis par amors s'entrammerent.
Li rois por sa tredoce amie
Faisoit mainte chevalerie,
Por li portoit guinples et manches
Et chaintures et conissances
Ja de li ne fust loins ne pres,
Qu'il ne le desiraist ades.
Por lui et por li despisoit
L'ore, que nus enviellissoit
Et qu'il les covenra morir,
Ne l'un de l'atre departir.
Onques rois n'ama tant roine
De bone amor loial si fine;
Quar par maintes fois li sembloit,
Q'onques de li eu n'avoit
Fors desiers et douces pensees;
Lors revenoit a grans jornees

La ou il la quidoit trover;
Quar a li voloit rasembler.
Quant il estoient a sejor,
Adont mostroient lor amor
Li uns vers l'atre dolcement,
Ensemble aloient bien sovent
A desduit de chiens et d'oisealz.
Lor siecles estoit bons et beals;
Quar li chevalier del pais
Estoient avuech eals todis
Et les dames et les puceles
Dont il i avoit molt de beles,
Notes vielles et chancons
Avoit todis en la maison,
Trestot prisoient la covine
Et del roi et de la roine.
Mais je ne vos conterai mie
De chief en chief tote lor vie.

Il avint et bien fu seu,
Que la roine enchainte fu,
Tot son termine a droit porta,
Tant que d'un fil se delivra.
A cel enfant porter as fons
Ot molt halz clers et halz barons.
Quant baptizies fu et leves,
Par nom fu Durmars appeles.
Molt fu li rois joians et lies
De son novel fil, ce sachies.

Mais grans anuis seroit a dire,
Ne de conter to tire a tire
Comment cil enfes est norris.
Bien est gardes et bien servis,
Tant qu'il est venus a XV ans.
Beals est et gens et drois et grans,

88 molt halz] halt ist im ms. von gleicher hand in halz gebeßert.

c 2: Beles jambes ot et beals piez,
De cors estoit si bien tailliez,
Que nule riens n'i sofraignoit.
Lons bras et grandes mains avoit,
Lonc col et droit et gros et blanc,
Si n'estoit mie mors de sanc;
Quar sor le blanc visage estoit
La colors ki l'enluminoit.
N'estoit pas lefrus ne anscais,
Vairs ot les uels, jolis et gais,
Beal front, bele boche et beal nez,
Les chevelz blons recerceles.
Plus estoit clers que nule gemme
Et si n'ot pas bealte de feme,
En la semblance de son vis
Estoit fiers et antres hardis;
Onques ne engiens ne nature
Ne fist si bele creature.
Sages estoit et envoisies
Et cortois et bien enseignies.
Et bealz parliers et clerveans
Et debonaire et acointans.
Largece et cortoisie a faire
Ce ne li pot onque desplaire;
Quar il en estoit costumiers.
Trestos les filz as chevaliers
De son pais avoit od lui,
N'i estoient pas a anui,
Mais a joie et a grant desduit,
Ensemble menoient grant bruit
De behorder et d'escremir
Et de riber et de saillir.
Durmars lor estoit bons compains
Et si n'avoit mie en desdains.
Les povres bachelers gentiuz
Il ne lor estoit mie eskiuz,
Ains lor donoit les riches dons.

Mais trop seroit li contes lons
A deviser tote s'enfance.
De ce ne sui pas en dotance,
Que Durmars li plus belz ne fust
Que l'om a cel tens coneust.
N'estoit pas d'entule maniere,
De boiz savoit et de riviere;
Et qui le veist a cheval
Bien poist dire del vassal,
Conques ne vit si bien seant,
Si apert ne mielz chevachant.
De tot son cuer l'amoit sa mere,
Et molt estoit bien de son pere.

Li rois avoït un sceneschal,
Prodome et vaillant et loial.
De la blanche cite estoit
Sceneschaus et si i manoit,
Molt i avoit riche maison,
Palaiz et sale et halt doignon;
c 3: Li manoirs estoit bien fermes
De halz murs et de grans fosses.
Li sceneschals estoit molt riches,
Si n'estoit pas avers ne chiches.
Sa femme estoit bele et plaisant
Et si n'ot pas XVIII ans,
Longe ert et droite et blonde ẹt gente,
En li acesmer ert s'entente,
Chantans estoit et envoisie,
Bien parlans et bien enseignie.

Li sceneschaus estoit d'eage.
De ce nel tien je mie a saige
Que si trejou(e)ne feme prist;
Quar jov(e)nes viellece despist.

*

141 entule] das »t« ist undeutlich. Vielleicht ist zu emendieren: Ni fu d'inutile m.

Bien va le diable chacant
Vielz hom sachies qui prent enfant.
Chevaliers fu li sceneschaz,
Riches est de linage haz,
El pais le servoient tot,
Li rois Jozefens l'amoit mot.
Por ce qu'il le savoit gentil
Li commande a garder son fil.

»Seneschaz, co a dit li rois,
»Molt estes sages et cortois,
Gardes mon fil et enseignies,
Je vuel que ses maistres soies.
N'ai cure que filz d[e] vilain
L'ait en baillie ne en (sa) main;
Quar ja vilain n'ierent si riche
Que lor conseil ne soient niche.
Lor enseignement est trop vilz.
Vos estes saiges et gentilz,
Gardes mon fil et aprendes,
Totes les teches li mostres
Dont i[l] puet venir a hautece
Et a honor et a proece.
A vostre ostel descendera;
Ja borjois nel herbegera.
Dusqu'adonc qu'il iert plus senes.
Trop i verroit de nicetes.«

Li seneschaz ot et entent,
Que li rois le prise forment
Et que tant l'aime de son cuer;
Quar il ne vuelt a nesun fuer,
Qu'atres ait son fil en baillie.
Al seneschal nen poise mie,
Anchois li est et bon et bel.
Lors enmaine son damoisel
Li seneschalz a son ostel.
Et Durmars ne desiroit el

Qu'a veoir la seneschallsce,
Molt est lies de si bele ostesse.
Or est Durmars et si vassal
A le maison le seneschal,
De plusors gius se desduisoient
Li damisel ki jou(e)ne estoient.

f 237 r° c 1: Nirai plus le conte enlongant.
Durmars aime la dame tant
Qu'il ne puet mangier ne dormir,
Force d'amor li fait jehir
A la dame tot son pense;
Lui semble qu'il l'ait trop cele.
La dame de fin cuer l'amoit,
Mais nus hom ne s'enparcivoit;
Quar ele n'estoit pas volage
Si sot bien covrir son corage.

Un jor estoit aler chacier
Li seneschalz et arcoier,
Tot li valet Durmart ausi
I alerent, mais ge vos di,
Que Durmars se fait malhaities,
Quant il voit les palais voidies
Et qu'il i est sotainement.
En la chambre entre liement,
Volentiers s'i abandona,
Le seneschaucesse i trova
Qui plus estoit bele que fee.
Liez est, quant seule l'a trovee.
Ses meschines et ses pucelles
Estoient en altres chambreles.
La n'avoit que li seulement;
En un romans list et aprent,
Son damisel voit si se lieve.

215 Ms. penser.

»A! dame,« fait il, »molt me grieve
Que vos contre moi vos leves,
Bons jors vos soit hui ajornes
Si voirement com je le vuel.«
La dame respont sens orguel:
»Sire bien soies vos venus.«
Lors s'asient ambedui jus
Devant un lit qui molt fu bealz,
Ovres a flors et a oisealz.
La dame dist al damisel:
»Sire moi ne fu mie bel,
Quant on ne me dist, que vos esties
Vains et pesans et dehaities;
Je devoi or aler a vos.«
»Dame molt m'eust este dols,«
Fait Durmars, »li vostre venirs;
Quar en vos est tos mes desirs.
Dame vostre grande bealtez
Et vostre debonairetez,
Vos dols regars, vostre simplece
A mis mon cuer en grant destrece.
Certes dame je n'ai pensee
Qui ne soit a vos atornee.
Ceste amors est sens obliance,
En mon cuer est vostre semblance
Et nuit et jor mise et enclose.
Trop sui hardis, quant dire l'ose;
Mais force d'amors me soprent
Qui m'a done cest hardement.
c 2: Et se vers moi vos corecies,
De mort destroite sui jugies.
Dame merci.« Et dont se teut
Dumars que plus dire ne peut.
Adonc commenca a fermir,
Entremesler et a palir.
Quant il n'a pooir de plus dire,

260 MS. Qui nos ne. 270 que ist in qui zu ändern.

La dame l'esgarde et remire
De ses bealz uelz molt dolcement.
Color li vuet muer sovent,
Sel conoist molt bien a sa chiere,
A son vis et a sa maniere
Et entent bien a sa parole.
Qu'amors l'a mis a halte escole
La jou(e)ne dame ne fu mie
Del respondre trop esbahie.

»Sire,« dist ele, »ce sachies,
Trop lons plais est en la fin nies,
Miech vaut longe joie que corte;
Je ne pris mie une torte
Dame qui todis fait proier
Son ami, puis qu'ele l'a chier.
Mielz valt la joie et li desduis
Que lons respis et lons ennuis.
Certes, en lonc detriement
Ne gaaignent dames noient.
Mainte en a son ami perdu
Quil vossist avoir retenu.
Miech doit om sa joie haster
Que son tens perdre ne gaster.
J'ain mielz plus de joie en amor
Que mains de joie et plus dolor.
Vos estes sages et vaillans
Et bealz et jou(e)nes et plaisans;
Puisque vostre amors m'est donee,
Ne puis estre miech assenee.
Et se je ne vos fai dangier,
Ja ne m'en deves mains prisier;
Quar de ce soies bien certains
Que vos estes li promerains
Que onkes amasse a nul jor,
Ne jamais n'aurai atre amor.

*

284 fin nies] Die beiden »n« undeutlich.

Je vos ain de fin cuer entir:
Ja ne le m'oissies gehir.
Se (je) n'en fuisse requise avant:
Quar ce ne fust pas avenant.
Or est ensi, a vos m'otroi,
Je vos doins ma pensee et moi.«
»Dame,« ce dist li damisialz.
»Cis dons me senble asses plus bealz
Que dons qui onque fust dones,
De tot annui sui eschapes.«

Lors se trait Durmars pres de li
Et ele vers lui autresi.
Par I baisier s'amor li done.
Li uns plus l'atre n'araisone.
Ains fait chascuns sa volente.
D'amors se sunt asseure,
Baisent et acolent et rient
Et lor volente s'entredient.
L'uns change al altre de jujaz,
Molt lor semble lor desduis biaz.
Or a Durmars, quanque il vuet,
Que de nule rien ne se duet:
Mais par l'enseignement son maistre
Ne fist il pas cele uevre naistre.
Quant il est ore de magnier
Li maistre serjanz fait drecier
La table et fait l'eve doner.
Lors se sunt assis al disner
Durmars et la dame ensement;
Quant il orent a lor talent
But et mangie, si se leverent,
A molt grant joie trespasserent
Cel jor qu'ainc ne lor annuia.

Et li seneschaz repaira
De la forest ou il ot pris
II cers si s'est el retor mis.

En la rote le seneschal
Ot grant noise et grant batestal.
Cil veneor lor cors sonoient,
Li vallet Durmart behordoient.
Tant se desduisent d'un et d'el,
Qu'il sunt revenu al ostel.
Li seneschalz est descendus;
Quant il est el palais venus,
Son damoisel trueve haitie,
A grant mervelle s'en fait lie.
El palais entrent li dansel
Dusqu'a LX damoisel
Qui por armes Durmart servoient,
Molt sunt lie, quant haitie le voient.
El palais fu la grans clartes,
Molt i ot cierges alumes
Et viandes apparillies.
Lors furent les tables drecies,
Quant ont lave, si sunt assis,
N'i a celui, ne soit servis
De riche mes a grant plante,
Et si ont a lor volente
Froit vin et sain et aspre et cler.
Apres mangier ont fait oster
Les tables, quant il en est tans,
Li plusor font vieler chans
Et li alquant notes harper
Et li plusor vulent joer
As des, as tables, as esches.
Tel desduit menoient ades,
De jor en jor si faitement
Se desduisoient cointement.

Mais a Durmart riens ne plaisoit
Fors la dame que il amoit
v° c 1: De fin cuer et ele lui si,
Que nus d'eaz II ne s'en covri.
Voiant la gent s'entrebaisoient,

Si que tretot l'aparcivoient.
Li seneschaz bien l'aparcoit
Et trestot lor covine voit;
Mais il est de si trehaut cuer,
Qu'il n'en daigna a nesun fuer
De rien sa feme chastoier.
Manoir s'en vait al gaut plenier
Un molt bel chastel qu'il i a;
Mais sa feme pas n'i mena,
Ains l'a avuech Durmart laissie.
Et Durmars faut de compaignie;
Tos les valles qui o lui furent,
Li damisel bien s'en parciurent,
Se lor torne a molt grant anui,
Trestot se departent de lui.
Nus n'est avuec lui demores
Fors uns chaitis I esgares
Qui demora por lui servir.

Or at Durmars tout son plaisir,
Puis que il est avuech s'amie.
Trois ans a mene ceste vie,
Qu'onques de li ne s'enlonga.
La gent le blament ca et la,
Trestot dient, que onques mais
Ne nasqui si tresbels malvais;
Car de guerres ne de tornois
Ne li estoit mie II nois,
Chevaliers eschisvoit ades,
Ja son vuel ne li fussent pres.

Quant li rois Josefens le sot,
A grant merveille li desplot.
Li rois revint de Danemarche
O il ot fait garnir la marche,
Le roialme ot a justicier,
Siens estoit de part sa mollier.
II riches roialmes tenoit

Li rois qui bien les justicoit,
Il estoit ames et cremus.
Quant en Gales est revenus,
Son fil ot blamer et despire,
Totes les gens en ot mesdire.
Tant en a li rois demande,
Que on li a dit et conte,
Comment ses filz est engignies.
Li rois en est molt corocies
I jor a fait son fil mander,
Qu'il veigne tost a lui parler.
Durmars i vait, mais s'il osaist,
Molt volentiers s'en deportaist.
N'avoit o lui c'un escuier,
Al descendre tint son destrier,

Durmars est el polais montes,
Bealz est et gens, grans et leves,
c 2: A la mesure qu'il croissoit
Sa force et sa bealtes dobloit.
El palais avoit chevaliers,
Serjans, valles et escuiers.
Quant il voient venir Durmart,
Trestuit en getent lor eschars
Li uns al altre coiement.
Et Durmars n'es proisa noient,
Outre s'en va le chief leve,
Qu'il n'i a home salue
Deci qu'il vint devant son pere
Qui ne li fist pas chiere clere.
Devant le roi s'engenoilla,
Cortoisement le salua:
»Rois de Gales et des Danois
Bon jor vos doinst dex li grans rois.«

Li rois respont ireement:
»Gars, je ne te salu noient,
Ne jamais jor ne t'amerai

Deci adont, qu'en toi verrai
Proece et sens et cortoisie;
Mais de tot ce n'i voi je mie
Tu aimes luxure et perece.
Dehes ait bealtes sens proece.
Tres beaz malvais enten a moi:
Sez que doit faire filz de roi?
Il doit amer les chevaliers
Et honorer et tenir chiers,
Donner lor doit les riches dons
Si doit hair faus et felons
Si doit le siecle resbadir,
Joie et proece maintenir.
Filz de roi doit estre loialz,
Dignes et vrais et de cuer halz,
Ne doit estre luxurios;
Quar c'est I plais vilz et hontoz.
Tu fais pechie molt desloial
De la femme le seneschal
Que tu tiens, molt m'en esmervel.
Ce n'est mie par son consel;
Se tu le seneschal creoies,
Ja sa femme ne li torroies.
Mais il n'en daigne semblant faire,
Ne parler de si fait afaire.
E! quar laisse ester ta folie,
Si feras sens et cortoisie,
Fais remander les damoisealz,
Tos les LX jovencialz
Que je fis o toi demorer
Por toi servir et honorer.
Trop tempre lor donas congie
Si m'en as forment corocie,
Remande les hastivement
Et je te di sens faillement,
De ci a II ans te ferai
Chevalier si t'adoberai,
c 3: Toi centisme des compaignons.

Por ce est li respis si lons,
Qu'entreci et dont conoistras
Des armes et aprenderas.
Et se tu vuelz a el entendre
Del atrui te covient despendre;
Car del mien n'aurus n'i ja point,
Tant com tu soies en cest point,
Ne te donrai ne un ne el,
Ne n'enterras en mon ostel.
Et se tu par outrequidance
Ne par nule desmesurance
Prens de mes homes ne del mien,
Je te ferai, saches tu bien,
De ma chartre veoir le fons.
Je t'ai mostrees II raisons,
Tien te a lequele (que) tu vielz;
Bial m'est, se tu en fais le mielz.«

Durmars a al roi respondu:
»Sire bien vos ai entendu,
Molt me plaist vostre ensengnemens,
Vos m'aves dit raison et sens,
Vostre chastoi ne hac je mie,
Mais asses miech me plaist m'amie
Cui je maintien et maintenrai,
Ja vostre consel n'en crerai.«
Li rois respont sens longe fable:
»Je te commant a vis diable;
Puis que tu vuelz estre malvais,
Enlonge moi si me tien pais.«

Lors s'est Durmars en pies leves,
Par maltalent s'en est tornes.
Del palais ist, tost s'en torna,
Qu'onkes a home n'i parla
Fors a son pere seulement.
Del ui se part ireement,
Droit a s'amie s'en revient,

D'autre choze ne li sovient
Que de li et de son solas.
Ele l'acole de ses bras,
Quant il est revenus de cort.
»Dame,« fait il »a quel qu'il tort
Tos jors serons nos mais ensemble,
Atres desduis bons ne me semble
Que li vostre cors.« sel baisa,
Tot le chastoi lors li conta
Que ses peres li avoit fait,
De chief en chief li a retrait.
»Sire« fait ele, »ne vos chaut,
Mes cors ne m'amors ne vos faut;
Et quant vostre pere(s) morra,
Li roialmes vos eschara.
Lors s'assient apres ce mot
A uns eschais d'ivoire gros,
Joent desus un eschequier.

Mais trop vos poroit annuier,
f 238 r° c 1: Se tos lor fais vos racontoie,
Molt de ma paine i gasteroie.
Co est et par jor et par nuit,
Qu'ensenble mainent lor desduit.
Durmars engage les mantiaz,
Les chaintures et les jojaz;
Quar a despendre rien n'avoit,
Se la dame ne li donoit.
Entre lui et son escuier
N'avoient c'un ronci trotier.
Tot li chevalier del pais
Dient, que Durmars est faillis
Qui mener deust halte vie
Et maintenir chevalerie.
Mais de tot ce ne faisoit rien;
Li gentil home dient bien,
Que li roialmes iert perdus,
Tantost qu'il iert a lui venus;

Molt aiment la vie son pere.
Revenir vuel a la matere.

Vait s'ent ivers, estez repaire,
Que li bealz tens suef s'esclaire,
Li boiz et li vergier florissent,
Des chans des oiseaz retentissent.
Ce fu al prinstens en paschor
Que li rois estoit a sejor
A la blanche cite en Gales,
Todis avoit plaines ses sales
De chevaliers et de desduit.
Ne croi pas, que ne li anuit
De son fil qui si est remes.
Par un matin s'estoit leves
Durmars et vestus et chacies,
Ses chevealz a aplanoies.
De la chambre s'entre el palais
Qui molt est riches et bienfais,
A une fenestre s'apoie.
Voit el pre l'erbe qui verdoie,
Voit le tens bel et le jor cler,
Si ot les aloes chanter
Qui vers le ciel montent chantant.
De mainte chose vait pensant.
Durmars qui les chans escolta,
Tot son afaire recorda.
Molt li desplait et desagree
La vie que il a menee.

Il en appelet son vallet:
»Vien cha tost a moi Dionet.«
El Diones molt tost i va.
Durmars li dist: »Or enten cha,
Si m'ai dex, bien sai et voi,
Que c'est grant damages de moi.
Je sui filz a si tresprod ome,
Et l'on ne poroit dusqu'a Rome

Trover si malvais com je sui;
Car je ne fai bien a nului,
c 2: N'a chevaliers n'a altre gent,
Mes afaires ne vaut noient.
Je deusse estre chevaliers,
Passe a trois ans tos entiers;
Et se sai bien certainement,
Que je deusse hautement
Chevalerie maintenir
Et tot le pais resbaudir.
Trop ai ceste amor maintenue,
Je doi mais bien issir de mue,
Miech ain de la dame a partir
Que moi abaissier ne honir;
Quar on doit bien l'amor laissier
Dont on ne fait fors empirier.
La gent me blament, bien le sai,
Ja por ce ne m'esmairai;
Quar trestot cil qui blame m'ont
Ains demi an me proiseront.
Si vivent et je sui vivans,
Chascuns iert de moi biendisans.
Li rois est en ceste cite
Lasus en son palais pave,
G'irai a lui et si sarai,
Comfaite amor g'i troverai.
Se li rois ne me vuet aidier,
Ge m'irai allors porchacier.
Ge ne sui mie en trop grant soing,
Que je ne truisse ou pres ou loing
Qui tost me fera chevalier;
Et je sai de voir sens quidier,
Que, quant je serai adoubes,
Ancois que li ans soit passes,
Ferai je tant par ma proece,
Que mes peres ara tristece
De ce qu'il ne m'ara aidie,
Mais de mon pris se fera lie.

Nus ne se doit desesperer,
Mais plus et plus al bien penser.«
Diones li respont: »Bealz sire,
Je vos o sens et raison dire;
Mais quant li hom dist sens et bien,
Si ne le fait, ce ne vaut rien.
Vos n'aries jamais hônor
De tenir ci plus lonc sejor,
Ales a cort, ne dotes ja.
Vostre pere molt lies sera,
Se il vos voit a bien entendre,
Ne sares mie tant emprendre,
Cum il vos osera aidier;
Car il a le cuer haut et fier.
Durmars respont: »Tu as bien dit,
Je vois a cort, se dex m'ait.«

Que que il parolent ensi,
La dame de la chambre issi,
D'un blanc diaspre ert acesmee,
Si ot une manche affieblee,
c 3: I cercle d'or qui molt fu bialz
Ot mis desor ses blons chevalz;
Ele voit Durmart trepensiv.
»Beals sire,« fait ele, podiv,
Quar me dites que vos penses.«
»Dame,« fait il, »bien le sares,
Je m'en irai a la cort ja
Savoir, se li rois m'aidera,
Tant que je me puisse mostrer
Al siecle et haltement ovrer.
Et por mon pere losangier;
Me covient de vos eslongier;
Car ja li rois ne m'aideroit,
Tant cum il o vos me saroit.
Dame je vos puis bien amer

656 Ms. de la da chambre.

Sens tojors o vos demorer,
Je m'envois, a deu vos comant.«

La dame respont en riant:
»Bialz douz amis, vos en ires,
Je ne sai, quant vos revenres.
Mais je vos di bien sens mentir:
Tant com je vos sarai entir
Et vers moi fin amant et vrai,
De tot mon cuer vos amerai;
Et se je truis en vos bobance,
N'ai[e]s ja puis en moi fiance,
Je ne quit pas por vos derver,
Ains m'en sarai bien deporter.
Ne vos en requis premeraine,
Assi ne ferai jo derraine.
Deu proierai par sa merci,
Qu'il me racort a mon mari.«
»Dame,« fait Durmars, »vos dires
Trestot ice que vos vodres.«

A tant s'est de li departis,
Sens baisier est li congies pris.
Ele ne l'en tint pas trop tort;
Durmars s'envait droit vers la cort.
Mais de la dame vos di tant,
Qu'ains nus ne vit a son semblant,
Qu'ele de cele departie
Fuist dolante ne corecie.
Je ne sai que ses cuers pensa,
Mais onque semblant n'en mostra.
Parmi le marchie qui fu lez
S'en est Durmars outrepassez;
Borjois et dames l'esgarderent,
Li un as atres le mostrerent.
Coi[e]ment dient: Vez le la

707 Ms. coiment. Vgl. 441, 822 u. s. w.

Celui qui ja bons ne sera.
Quel oir a nos sire engenre?
Icil maintenra le regne
Assi cum une chamberiere.«
Cest mot disoient en derriere;
Mais Durmars les plusors oi,
Si que tresbien les entendi.
v° c 1: Il et ses valles tant errerent,
Qu'el halt palais le roi entrerent.
Li rois fu d'une chambre issus
Ou il ot ses consealz tenus.
Cel jor fu esclariement,
N'ot od lui chevaliers que cent;
O lui ot dames et puceles
La roine L beles
Qui tos jors avuec li manoient,
Bien et volentiers le servoient.
Et trestote cele maisnie
Fu desduisans et envoisie.

Quant Durmars el palais entra,
Tote cele gent i trova.
Li plusor furent en estant,
Et si seoent li alquant,
N'avoient cure de tristor,
Ains escoltent I jugleor
Qui vielle par le palais,
Je ne sai ou notes ou lais.
Les dames et li chevalier
Qui furent el palais planier
Voient Durmart qui est venus;
Ains plus belz hom ne fu veus.
Plus de L se leverent,
Encontre lui molt tost alerent,
Si l'ont haltement bienveignie,
Et il a loi d'ome enseignie
A trestos lor salus rendi;
Ne fist pas semblant esbahi,

Ains s'en ala molt tost avant
La ou il vit le roi seant,
Si cum il dut le salua.
Ains li rois ne le regarda,
Ne de riens ne le respondi.
Et Durmars le laissa ensi,
Vers la roine en va todroit,
Et quant la roine le voit:
»Bealz filz,« fait ele, »bien veingnies,
Venes avant, si me baisies.«
»Dame,« fait il, »deus vos doinst joie
Si tregrande, con je voldroie.«
Tresdevant li s'engenoilla,
Et la roine le baisa
Plus de VII foiz en I tena[n]t.
Durmars se redrece en estant,
Si vait (en)contre les chevaliers.

Lors fu aprestes li mangiers,
Par le palais les tables metent
Cil qui par droit s'en entremetent.
Blanches napes, coutelz et sel
Veissies aval cel ostel.
Et Durmars saisi un bocler,
Si vait al roi l'eve doner;
Et li rois maintenant lava,
Onques a son fil ne parla.
c 2: Vers la roinė Durmars vient,
Si porte le bocler et tient.
El palais ot un escuier,
Filz estoit a un chevalier,
Li escuiers fu molt estolz
Et fel et deputaire et rolz,
Vient a Durmart, se li esrache
Le bocler et des mains li sache.
Puis li a dit: »Sire vassal,
A la feme le seneschal
Deussies vos l'eve doner,

Nos le vos ferons esposer.
Je ne vos quit mie si digne,
Que vos doies servir roine.«
Durmars voit, que cil le laidinge,
Hauce le poing, si le blastinge,
Tel col li done enmi le piz,
Que cil chai tos estordiz,
Et, quant cil quide relever,
Durmars le va de pie boter.
Si le rabat tot estendu.
Ja l'eust mort et confundu,
Quant li chevalier li tolirent
Qui por. li socorre i sorvinrent.
»Garcons malvais,« ce dist Durmars
»Molt esties folz et buinars,
Quant tu vers moi t'osas enprendre;
Je te ferai ardoir ou pendre.«
Li eschuiers est desconfis,
Tornes s'en est tos esbahis.
Et la roine lors parla:
»Par mon chief,« fait ele, »cis a
Reciute ore mavaise estrine,
Il entreprist male aatisne.
Nus biens ne vient al chief del tor
D'estriver contre son saignor.«
La roine s'en va manois
Seoir pardesus un halt dois.

Par le palais trestot laverent;
Quant sunt assis, lors aporterent
Les mes qui la dierent servir.
Durmars va un cotel saisir,
Si va devant le roi trainchier.
Les dames et li chevalier

794 Von gleicher hand später nachgetragen, dafür blieb die letzte zeile der spalte unbeschrieben. 803 paläographisch zulässig wäre auch estriue und escrine. 811 Ms. mes cil qui la, aber cil ist durchgestrichen.

Et les pucelles ensement
Le voient si bel et si gent,
A mervelle l'ont esgarde,
Por ce qu'il ot si grant bealte;
Et de plusors dames ot la
Dont chascune le convoita,
Molt consillierent li baron,
Coiement dient sens tencon:
»Voies, com nostre damoisiaz
Est plaisans et apers et biaz;
Mais nos tenons a grant damage
De ce qu'en lui n'a vasselage.«

c 3: Ensi de Durmart consilloient
Et mainte chose en devisoient,
N'ai cure de plus eslongier.
Quant ce vient apres le mangier
Les tables ostent, ce fu drois.
Maintenant a lave li rois,
Apres fu li vins aportes
A copes d'or et a grans nes.
Li rois et la roine biurent
Et cil et celes qui la furent.

Durmars s'en vait al roi parler,
Molt sot bien sa raison conter.
Ge ne sai pas, quant qu'il dist la;
Quar les plusors mos consilla.
Mais tant parole sagement,
Que li rois l'escolte et entent
Et molt volentiers parler l'ot.
Il li respont al premier mot:
»Vuez tu donc a bonte entendre,
Poroit nus biens en toi descendre.«
»A! Sire,« Durmars li respont,

*

845 auch dont paläographisch zuläßig, wie überhaupt t und c meist kaum zu unterscheiden sind.

»De nule rien en tot cest mont
N'ai ju si tresgrant desirier
Com de mon pris a avancier;
Et s'onque mais n'en fiz semblance,
Ce m'a fait jonece et enfance.
Qu'or me reconois et bien sai,
Que mon tens mal despendu ai,
Je sui de la dame partis
Por qui je perdoie mon pris,
Onque de li n'avanchai rien.«
»Certes,« fait li rois, »tu dis bien,
Laisse l(e) atant si te recroi,
N'est pas amors de fil a roi
Vers la feme d'un vavassor.
Filz de roi doit avoir amor
A haute pucelle roial
Ou a roine emperial;
Mais vavassor et bacheler
Cil doivent haut et bas amer,
De fil a roi n'est pas ensi.
Quant je fu jones je tendi
A fille a roi de haut parage,
Tant que je l'oi par mariage.
C'est vostre mere, je l'ain tant,
Que tosjors va l'amors croissant.
Ele m'a molt proie de ti,
Et certes por l'amor de li
Cui filz tu es t'aiderai gie.«
Lors a li rois son fil baisie,
Atant est la pais atiree
Et la haine pardonee.
Tot cil del palais en sunt lie,
Or a Durmars bien esploitie.

Molt en est la roine lie,
Le roi baise plus d'une fie
f. 239 r° c 1: Et dist, qu'ele at grant desirier
De veoir son fil chevalier.

»Douce amie,« ce dist li rois,
»Il iert chevaliers ains II mois;
Quant vos a certes le voles,
A Pentecoste iert adobes.
Asses est cis termines cors,
Mains i a de LX jors.
Quant Durmars ces mos entendi,
Dedens son cuer s'en esjoi,
Tos ses valles a remandes.
Derechief sunt a lui remes,
Chevalier seront avuech lui.
D'une chose bien certains sui,
Que Durmars vuet querre son pris.
Il est envoisies et jolis,
Larges et frans et debonaire
Et si biaz, que nel sai retraire,
Bel set les chevaliers tenir
Et par doner et par joir.

Un jor ala parler al roi.
»Sire,« fait il, »entendes moi,
De la feme le seneschal
Vos proi por deu l'esperital,
Qu'a son mari le racordes
Et vostre conseil i metes.«
La roine ces mos entent.
»Sire,« dist ele, »penses ent,«
Li rois molt volentiers l'otroie
Et por son seneschal envoie,
Et sa mollier assi manderent,
Tant qu'a I jor les assemblerent.
Mainte parole i ot retraite,
Et tant que la pais i fu faite,
Onkes li seneschaz ne fist
Semblant, que sa feme haist.
O lui l'enmaine a son hostel,
D'orenavent conterons d'el.

Li douz mois de mai est entres,
De biaz jors est enlumines,
Li rosiers florist et li glais,
Molt est cis tens jolis et gais.
La flors de lis naist et blanchoie,
Li roseignoz maine grant joie.
Li rois Jozefens fait mander
Tos ses barons et assembler,
A sa cort assemblent et vienent
Tot cil qui de lui terre tienent.
La roine pas ne s'oblie;
Car les dames somont et prie
Et les pucelles de parage,
Mainte en i ot cortoise et sage.
Totes celes de son pais.
I sunt vennes, ce m'est vis,
Todroit al jor de Pentecoste.
La gens s'asemblet et ajoste
c 2: A la blanche cite en Gales.
Totes sunt joncies les sales
De roses et de flors de lis
Et de frez jons novels coillis,
N'i a chambre ne soit joncie
Et richement apparillie,
De la cite fu li marchies
De fresche herbe trestos joncies
Et les rues tot atresi,
Cel jor i ot maint giu basti.

Moult fu la cors grans et planiere,
Gens i ot de mainte maniere,
De bachelers et de barons
I fu molt grande la foisons.
La ot mainte robe envoisie,
Mainte d'orfroi, mainte trechie
Mainte vaire, mainte d'ermine.
La cors me sembla pas frarine,
Mil chevaliers i ot et plus

Bien acesmes et bien vestus
Et mil que dames que pucelles
Vestues de robes novelles.
Ains que Durmars fuist adobes,
S'est il en son cuer porpenses,
Qu'ordenes de chevalerie
Doit estre de grant saignorie.
A un eveske (se) confessa,
Sains esperis li consilla,
De celle chose molt bien fist.
Li contes me tesmoinge et dist,
Que lors fu chevaliers novels
Lui centisme de jovencels,
Ale sunt a la haute messe.
La presse fu grans et espesse
Des chevaliers qui messe oirent,
Durmart regardent et remirent
Et trestot cil qui l'esgardoient
Li uns as altres le disoient,
Qu'onques en la crestiente
N'ot home de si grant bialte.
Chauces avoit d'un noir samis,
D'un(s) dra[p](s) de soie fu vestis
Batue a or, forre d'ermine,
La penne ert fresche et clere et fine
Et li coliers fu sebelins,
Fermal ot d'or a clers rubins,
Sa chainture si ert de soie,
Chascuns membres i reflamboie
Qui d'or i est mis et fermes,
Molt est Durmars bien acesmes
Et molt semble bien chevaliers.
Les dames ont les cuers ligiers
De lui esgarder et veoir,
Chascune le vossist avoir.

Quant l'autre messe fu chantee,
Del mostier s'en est retornee

c 3: Tote la grans chevalerie.
La fors ot une praerie
Qui devant la cite estoit,
Molt grans raingies i avoit
D'arbres plantes haus et foillis,
Chascuns ert de novel floris.
Mais ne sai pas dire le numbre
Des gens cui il rendissent umbre,
Desore chantent li oisel,
Dex fist le tens et cler et bel,
Vers est li prez et plains de flors
Qui sunt de diverses colors,
Par lius i avoit fontenelles
Qui molt furent cleres et beles,
Li lius estoit molt delitables,
Drecies i estoient les tables
Et desos les arbres assises;
Et quant les napes furent mises,
Lors veissies l'eve doner,
Dames et chevaliers laver.
Quant ont lave, seoir s'en vont,
Li seneschal lor mestier font,
Trestot cil qui servir devoient
Sachies, que pas ne s'en faignoient.
Desos les arbres sunt assis
Duc et conte, prince et marchis;
Rens i avoit grans et planiers
De dames et de chevaliers
Et de molt cointes damoiseles.
La servoient II C. puceles,
Jones, blondes et eschevies,
Totes enpurs les cors vesties
Et ducqu'a II C. chevalier,
Jone bacheler et legier
O les pucelles vont servir.
Et si vos di sens escharnir,
Que a chascun mes aporter
Les oissies en halt chanter

Chanson d'amor(s) bien envoisie.

La fu joie bien essaucie,
La n'ot estrive ne tencie,
Assez i ot but et mangie.
La ne vit om nului foler,
Ne l'un desor l'atre boter.
Et si vos di trestot por voir:
Li uns puet l'atre bien veoir
Des rens et de celes qui sisent,
Et apres mangier s'entremisent
Li serjant des napes oster.
Dont i oissies atemprer
Mainte harpe, mainte vielle,
Molt fu la joie grans et belle.
Tot li escuier vont monter,
Cel jor veissies boorder
Mil damoiseaz frans et gentiuz.

Tant dure la feste et li giuz,
Qu'il est plus de none passee.
v° c 1: Une grande noire nuee
Commenca le jor a torbler,
Et si fist semblant de toner.
Li rois que l'on tenoit a sage
Ne vot pas atendre l'orage,
A sa gent dist: »Tost en alons,
En nostre cite nos metons.«
Quar li acesme s'en plaindroient
De cest ore, s'il l'atendoient.
Sor II molt riches palefrois
La roine monte et li rois,
Lors montent dames et puceles
Et chevalier et damoiseles,
Trestot s'enforcent por l'ore.
Voirs est, que tant se sunt haste,
Que par la maistre porte entrerent
En la cite que pres troverent.

Durmars en est li plus lontains,
Venus i est trestot derrains
Et sist desor un grant destrier,
Si parloit a un chevalier
Qui maint afaire li ot dit.
Devant la maistre porte vit
Durmars un grant vilain ester,
Il le commence a esgarder,
Por ce qu'onques mais n'ot veu
Si grant home, ne si corsu.
D'une esclavine ert affiebles,
Bordon ot gros, si fu ferres.
Cil hom estoit tos blans chanus,
Sa barbe li avenoit jus
Plus d'un pie aval sa poitrine;
Quant il voit Durmart, s'i l'encline
Et puis par III fois se seigna
Et contremont sa main leva.
Et dist: »Je voi ci la merveille,
Mais ce[le] n'est mie parelle
Al atre merveille que vi,
L'autre est plus grande de cesti.«

Durmars s'areste al pelerin.
»Prodom,« fait il, »di moi la fin:
Quelz mervelle est ce que tu vois?
Por quoi te seignas tu III fois?«
»Sire,« fait il,« sens contredit
Vos sera ja conte et dit
Par queil raison je me seignai,
Senz escharnir le vos dirai.
Je tien a merveille provee
Vostre bealte demesuree.
Vostre beatez passe mesure,
Si est mervelle tote pure,
Si que l'on s'en doit bien seignier
Et durement esmervillier;
D'autre rien ne me mervillai,

Quant jẹ vos vi et encontrai.
Or vos ai dit et demọstree
Grant partie de ma pensee,
c 2: L'une des mervelles saves,
Mais l'atre est plus grande asses.«
»A !« fait Durmars, »j'ai bien vi
Chu que tu m'as conte ici;
Mais se dex te doinst joie avoir,
Volentiers voldroie savoir
Del atre merveille plus grande.«

»Sire la roine d'Irlande
Ele est si bele et si bien faite,
Que ne porrọit estre retraite
Sa grans bealtez enluminee
Qui sor totes est esmeree.
Ele at de beate sormontees,
Trestotes celes qui sunt nees;
Mais dex me m'a mie done
Tant de sens ne de dignite,
Que je deusse deviser
Sa grant bealte ne raconter.
Sa bealtes est et simple et lie
Jolie et doce et envoisie,
Sa bealtez n'est mie volage,
Ne esbahie, ne umbrage
Ains est clere[e] especialz,
Et si senble digne et loialz.
Ele est de cors si avenans
Et de membres si treplaisans,
Que nus n'en saroit conte rendre;
En sa beate n'a que reprendre,
Nus ne la doit bealte nomer,
Mais fine mervelle clamer.
Et se n'a pas XVIII ans
La tresbele la tresvaillans,
Bien sai, que onques n'ot mari.
Mais ne doit estre seus ami;

Quar c'est la plus bele del mont
De trestotes celes qui sunt.
Et vos qui de beate passes
Tos les homes que j'ai troves
Deves bien amer la plus bele
Qui roine est et jovencele.
Roine est et vos filz de roi,
Si avenroit bien, que vos doi
Eussies ensemble ajostees
Vos II beates et assemblees.
Et certes, s'ensi avenoit,
Tres tos li mons en parleroit,
Si en series de plus halt pris,
Se de s'amor esties saisis.
Se vos pensies a grant proece,
N'a grant vigor n'a grant hatece,
Ja por nul peril ne lairies,
Que vos maintenant n'alissies
Querre la trebele roine;
Quar c'est une merveille fine.«

Durmars a trestot entendu,
Quant que cil li a despondu.
c 3: »Prodom,« fait il, »or enten cha,
Bien sai, plusors roines a
Manans en la terre d'Irlande;
Car c'est un isle molt tresgrande.
Mais di moi tost sens lonc sermon,
Comment cele roine a nom.«
»Sire,« fait cil, »ne sai que dire,
Mais assi m'ait nostre sire
Al jor que je le pou veoir,
Je mis trestot en nonchaloir
Le nom de li et des chastialz
Dont ele a molt riches et bealz.
»Prodom,« fait Durmars, »quar m'i mainne.«
»Sire,« fait cil, »por nule paine
Que je seusse deviser

Ne vos i sauroie mener;
Que molt i a felons passages
Et desvoians et trop savages.
Mais se vos querre le voles,
Si chevachies trestos armes;
Quar trop troveres aventures,
Perillozes et fors et dures.
Mais je ne quit, que vos soies
Si proz, que tel faiz enchargies.«
»Certes,« fait Durmars, »si ferai,
Trestot le fais enchargerai
De li querre et de li amer,
Del tot me vuel a li doner.
Dorenavant sui ses amis,
Loins est li ainz dont je sui pris;
Aportees m'as telz novelles
Qui molt me sunt bones et beles,
Et tu i dois bien gaaignier.«
Lors li a fait C solz baillier
Son chambrelain qui lez lui fu
Et son mantel a or batu
Qui tos fu d'ermines forres.
Or est li vilains bien loes,
Monsaignor Durmart en mercie
Et si pres de lui s'umelie,
Qu'il li baise le destre pie.
Lors l'encline, si prent congie,
Atant s'en part sens plus atandre,
Je ne quier plus a lui entendre.

De monsaignor Durmart vuel dire,
Il est sens annui et sens ire;
Car une jolie pensee
S'est en lui mise et arestee.
Trestot en chevachant pensa,
Onques nus ne le destorba,
Ce li abeli durement,
Tres devant le palais descent.

Assez est qui son cheval tient,
Et mesire Durmars s'en vient
Ens el palais qui molt es gens,
Molt i traeve de bones gens,
f 240 r° c 1: Harpes i sonent et vielles,
Dames i dansent et pucelles.
Atant vient mesire Durmars,
Et li chevalier de cent pars
Encontre lui tost se leverent,
Si cum il diurent, l'onorerent,
De molt bel respons l'ont trove
Tot cil qui ont a lui parle.

Mais dire me covient avant
Mesire Durmars maintenant
Voiant les barons s'abandone
Si pres del roi, qu'il l'araisone.
»Sire,« fait il, »sens demorer
Me faites mais armes doner,
Es si me faites sens targier
Vostre millor cheval baillier.«
»Beaz filz,« ce respondi li rois,
»Ja n'est il guaires de tornois
Por coi vos doies armes prendre.«
»Sire,« fait il, »sens plus atendre
M'adobes, u je m'en irai
La ou jamais ne vos verrai.«
Et li rois respondi sens ire:
»Beaz filz dont vos covient il dire,
Quele aventure vos querres.«
»Sire, quant je serai armes,
Adont le vos dirai je bien,
Ja devant ce n'en sares rien.«

La roine est molt trespensee,
De son fil est espawiree,
Ele ne set que il vuet faire,
Mais ci me covient de li taire.

Quant li rois vuet son fil haster,
Ses armes li fait aporter.
Et mesires Durmars osta
Son bliat, et on li bailla
I porpoint molt riche et molt bel
D'un vert samit cler et novel.
Mesire Durmars l'a vestu,
Se l'a bien lacie et cosu,
Coute pointe de soie prendent
Dui chanbrelain, se li estendent
Deseure les fres jons novials
Ens el palais qui molt fu bialz.
Mesire Durmars s'est assis
D'amors et de joie pensis,
Chaces de fer li ont lacies
II pucelles bien envoisies,
Dui chevalier li ont chaucies
(Uns) [II] esperons d'or en ses pies;
Et puis a vestu en estant
Un blanc hauberc molt bien seant
Fort et ligier de bone maille;
Lors li lacierent la ventaille
II pucelles bien acesmees,
Se li ont bien les mains armees;
c 2: Puis vesti sa cote a armer
D'un vermel samit d'outre mer,
Liepars d'or i avoit corans,
Fres et clers et rescintelans.
Mesire Durmars fu en pies,
Grans est, apers et bien taillies.

Quant la roine son fil voit
Si bel et si gent et si droit,
De lui servir ne s'est pas fainte,
Une cainture li a cainte
De soie a membres d'or ovres,
Riches pieres i ot asses.
»Bealz filz,« fait ele, »je vos proi,

Cest joel portes de par moi
Et si soies mes chevaliers.«
»Dame,« fait il, »molt volentiers.«
Lor le baise plus de VII fois.
A ces paroles vint li rois,
Si vait son fil chaindre l'espee;
Onques miedre ne fu portee
Ne en tornoi, ne en bataille.
Et par deseure la ventaille
Li ont fait lacier et fermer
I helme fort et dur et cler
Qui freschement fu toz dores.
Li helmes estoit corones
Dune riche corone d'or
Les pieres vale[n]t I tressor
Qui flamboient en la corone.

Et li rois son fil araisone:
»Beaz filz, or estes vos armes,
Or me dites, ou vos ires.«
»Sire rois, je le vos dirai,
Sachies de voir, que je querrai
La bele roine d'Irlande;
Car fine amors le me commande.
C'est la mieldre et la plus bele
Qui soit ne dame, ne pucelle,
Ele est bone et bele a devise.
Presenter li voiz mon servise;
Car je sui siens trestos entiers.
Mais ja valles, ne chevaliers
Ne venra en ma compaignie;
Quar je ne vuel pas, que l'on die,
Se je truis alcune aventure
Qui soit perillose, ne dure,
Que li uevre soit achievee
Fors por moi et por ma pensee;
Quar se je chevaliers menoie
Et je aventures trovoie

Ou j'ocezisse X gaans,
Ja n'en seroit mes pris plus grans;
Ains diroit om communalment,
Que ce seroit fait par ma gent.«

Quant li rois entent ces paroles,
A pou qu'il ne les tint a foles.
c 8: »Bealz filz,« fait il, »en tot Yrlande
Qui si par est et large et grande
Ne sai roine a marier,
S'a vostre cors le vuel mander,
Que lues ne vos soit envoie.
Mar en feres chevalerie.«
»Sire,« fait il, »ce n'a mestier;
Je n'ai cure de plus targier,
Querre voiz la bele roine;
Que li cuers me dist et devine,
Ke par li serai honores.«
»A!« fait li rois, »quar me nomes
Celle vostre novelle amie.«
»Sire son nom ne sai je mie,
N'onques encore ne la vi,
Mais tot mi penser sunt a li.
Quanque j'en sai, cest par atrui,
Si m'a conquis, que ses hom sui.«
Li rois et la roine voient,
Que retenir ne le poroient,
Ne tant ne li sevent proier,
Qu'i vossist mener chevalier,
Vallet ne garcon ne serjant.
Et si l'en vont forment proiant
Chevalier, dames et pucelles;
Mais ce ne lor vaut II ceneles.
Mesire Durmars arraina
Son pere et molt bel li proia
Des jov(e)nes bachelers ligiers
Qu'il fist avuec lui chevaliers,
Que bien lor face et les retiegne

De ci adont que il reviegne.
Et si revient, il lor fera
Trestot le bien que il porra.
Li bons rois lor acreanta
Tot quant que il li demanda,
La roine a son fil baisie
Plus de C fois et enbracie,
Et si disent mainte parole
Dont je ne tenrai mie escole.

Mesire Durmars congie prent
A celz del palais bonement,
Et trestuit icil qui la erent
A damedeu le commanderent.
Il est fors del palais issus,
Et ses chevalz li fu tenus
Devant la loge tos covers
D'un drap de soie molt divers.
Ains plus riches ne fu veus
Et la selle estoit mise sus,
Li chevals fu bien enfernes
Et bien estrains et bien caingles
De menbres d'or i ot poitral;
Ne sai pas deviser cheval,
Mais cil ert bien taillies et grans,
Fors et delivres et corans,
v° c 1: Hardis et vistes sens faintise.
Ains malvaistes, ne coardise
Ne fu en cel destrier veue;
Car parmi une presse dure
De V C chevaliers lanchaist
Por tant que om li adrechaist.
Ains nus en presse, ne en cler
Nel vit drecier, ne eschiver,
Et si vos di, que il corroit
Et radement et tost et droit
Et s'es[t] de bones aventures
Et peneus contre paines dures.

De poil estoit luisans et bais,
De nule rien n'estoit malfais
Et si n'ot nul mehaing sor lui.
Mesire Durmars sor celui
Estoit montes, si prent l'escu
Et si l'a a son col pendu.
Bien vos sai l'escu deviser:
Pains estoit d'un sinople cler
A II liepars d'or esleves,
Corans et d'argent corones.
Maintenant a prise sa lance
C'une pucelle bele et france
Li a ens en sa main donee,
Et il l'en a molt merciee.
La lance ert de sinople tainte,
A liepars d'or fu molt bien painte,
Li fuz ert gros et lons et drois
Et li fers clers, tranchans et rois.
Mesire Durmars le paumoie
Et par les enarmes de soie
A mis son escu en chantel,
Molt s'en acesme bien et bel.
Tot cil qui en la place estoient
Molt volentiers le regardoient;
Kar a cheval fu trop plaisant,
Drois et apers et bien seans.

»Bealz filz,« fait li rois Jozefens,
»Vos estes molt beaz et molt gens,
Gardex, que vos soies molt prouz
Et hardis et chevalerouz,
Et si gardes, que vos soies
Fins, cortois et bien entechies,
Ne soies mie beubencieres,
Ne vanteres ne trop parlieres;
Mais douz de cuer, de grant simplece,
Ames loiate et largece;
Car loialtez et cortoisie

Avuech la grant chevalerie
Sient molt trebien et avienent;
Quar le pris gardent et maintienent.
Avarisce haes de mort,
Ne soies pas a son acort.
Se vos estes faus et avers,
Ja vostre pris ne sera clers,
c 2: Ains sera estains et noies;
Car uns avers mal entechies
Est de mainte chose blasmes
Dont I cortois seroit loes.
Mains hom par sa malvaise teche
Pert bien grant cri de sa proece.
Gardes, que ja n'aies faintise
D'onorer deu et sainte glise;
Quar sens deu amer et cremir
Ne puet nus a grant bien venir.
Bealz filz, se vostre honor ames,
Ces enseignemens retenes.«

Mesire Durmars respondi:
»Sire je vos ai bien oi,
Vostre enseingnement sunt molt vrai.
Se deu plaist, je les cremerai.
A deu soies vos commandes,
Et vos, dame, ne m'oblies,
Proies deu, que il me defenge
De vilenie et de blastenge.«
La roine a cest mot sospire,
Et si n'ot pooir fors de dire:
»Beaz fiz, deus te consaut et gart,«
Et mesire Durmars s'enpart
Qui molt s'envait joians et lies,
Tost fu de la gent eslongies.
Li rois en son palais s'entorne,
La roine est pensive et morne
De son fil qu'ele en voit aler.

Mais de son duel lairons ester,
Ses cuers fust asses plus dolans,
Mais il ert costume a cel tens,
Que les aventures querroient
Li fil as rois qui dont estoient.
Quant il pooient eschiver
Et en lor pais retorner,
Adont tenoient les grans cors,
Li siecles n'estoit mie sors;
Quar on donoit les riches dons,
Jolis estoit trestos li mons.
Ce devoit molt a la gent plaire,
Or est li siecles d'altre afaire;
Quar li riche home sunt malvais,
N'aiment fors riotes et plais.
Qui set losengier et mentir,
Reponre et mucier et trahir
Cil parole a cort baudement.
Or proions, qu'a si faite gent
Doinst damedeus annui et honte,
Je n'en tenrai ore plus conte,
Revenir vuel al aventure.

Mesire Durmars par droiture
Chevache toz seus et chemine,
Querre va la belle roine.
Bien a X liwes chevachie,
Ancois que il soit anuitie,
c. 3: Et quant li jors est declines,
En une forest est entres,
Parmi un grant chemin s'enva.
Et la nuis si noire espessa,
Qu'il ne pooit mie veoir
Le chief de son cheval paroir.
Que que il chevachoit ensi,
Une grande clarte choisi.
La clartes li semble de fu;
Tant a son droit chemin tenu,

Qu'il vient a un arbre tot droit.
Sachies, que cis arbres estoit
Tos chargies de cleres chandoilles
Ausi luisans ke sunt estoiles.
Des le pie desi an copier
Ne poist nus sa main tochier
Fors desor chandeilles ardans
Dont la fores est reluisans.
Mesire Durmars s'aresta
Qui cele merveille esgarda,
Mais il n'ot pas le cuer esmarbre;
Desore le copier del arbre
Vit un enfancon trestot nu
Qui plus clers et plus luisans fu
Que le chandoilles par verte.
Mais l'enfancon a remire
Mesire Durmars molt petit
Ausi qu'en trespassant le vit;
Quant mielz le quida esgarder
En la clarte qu'il veoit cler,
Tot a un fois est trespassee,
Et il de sa main destre armee
A fait le signe de la crois,
Et lors si oi une vois
Qui li dist: »Chevaliers va t'ent,
Ce saches tu certainement:
Se tu jamais vois les mervelles
Del enfancon et des chandelles,
Faire t'estue[t]ne lassier pas
Les commans que donques oras.
Se tu nes fais, tu seras mors
Et perdus en arme et en cors.

Mesire Durmars s'esbahi
De la vois que il e[n]tendi,
La terre ot croler et hocier

1541 Ms. nel.

Desos les piez de son destrier.
A damedeu s'est commandes
Si s'est d'ilueques trestornes.
Lors s'en parti, tant chevacha
C'une priorie trova
De nonains molt bien estoree,
La porte li est defermee,
Ains qu'il i ait gaires huchie.
Icele nuit l'ont herbigie
Les nonains tot a son plaisir,
Richement le fisent servir,
f 241 r° c 1: Li chevalz fu bien aaisies.
Mesire Durmars s'est cochies,
Desi adont qu'il ajorna,
Que li eschielete sona
Por la messe del jor chanter,
De fin cuer le vait escolter
Mesire Durmars bonement
Et puis as nonains congie prent
Si est sor son cheval montes
De totes ses armes armes.
Lors chevace et tant esploita
Que dedens III jors mer passa,
Entres est en la terre grande
Que maintes gens claiment Yrlande.
Mais on ne doit mie arrester
A totes les choses conter
Quar ce seroit ennuis et hontes
Or primes commence li contes.

Par I matin souz chevacoit
Mesire Durmars qui estoit
De la nef issus et partis,
Lui semble que il soit garis,
Quant issus est fors de la mer;
Quar il voit le tens bel et cler,
Les pres virs et les boz foillis,
Tos li airs estoit esclarcis

Et si ot les chans des oiseaz.
Tant chevaca li damoiseaz
Qu'en une grant forest entra,
Ains de cevachier ne fina,
Tant que il vint en I lande
Qui vers estoit et bele et grande;
Ja estoit bien pres de midi,
Quant mesire Durmars choisi
Un chevalier trestot arme
Sor un grant destrie[r] sejorne,
Parmi la lande s'en venoit
Li chevaliers si amenoit
I leverier en une lasse,
Anchois que le conte vos lasse,
Vos dirai quel chose avint la.
Mesire Durmars se lancha
Fors de la voie en I sentier
Por encontrer le chevalier,
Et li chevaliers vient vers lui,
La (u) il s'encontrerent andui,
S'a li uns l'atre salue.

Mesire Durmars a parle
Al chevalier en arrestant,
»Sire,« fait il, »par deu le grant
Je quier la roine d'Yrlande,
Mes cuers la desire et demande,
Ce est la tresplus bele nee
Qui onques fuist crestienee,
Atrement ne sai son nom dire
Mais la tresplus bele, beaz sire.
c 2: Je sui ses liges chevaliers
Et ses fins amis droituriers;
Se vos m'i saves assener
La u je le puisse trover,
Molt feres que bien ensegnies,
S'a cest besoi[n]g me consillies.«

Li chevaliers respont briement:
»Beaz sire quant tornoiement,
Quans pogneis ne quant estor
Aves vos vencu por s'amor?
Dites, quans chevaliers aves
En bataille por li outres?
Se vos le voles desrainier,
Grant fais vos covient enbracier;
Quar molt doit al siecle valoir
Qui si haute amor vuet avoir.«
Mesire Durmars respondi:
»Sire chevaliers je vos di,
C'ainc a armes ne m'espr'ovai,
Nonques chevalier ni grevai.«
Et li chevaliers respont lors:
»Certes vassalz, dont est ce tors
Et molt grans outrequiderie,
Quant avoir quides tel(e) amie
Com la roine d'Yrlande est.
Se m'ait dex, ves me ci prest
De dire, que droit n'i aves.
Or endroit me fianceres,
Que jamais n'i penseres jor;
Hui gerpires li et s'amor,
Et se cis plais ne vos agree,
Vos ares vers moi la mellee.«

»Certes,« fait mesire Durmars,
»N'estes pas avers ne eschars
De parler ennuiosement,
Je n'en ferai ja sairement
D'amors guerpir por vo manace,
Ains vuel, que li I de nos face
Al atre le piz qu'il pora.«
Et li chevaliers s'enlonga
De lui plus d'une grant traitie,

1625. 1626 Die reimworte sind wohl umzustellen.

Si a sa levriere atachie
A une branchete sapine,
Ja vora fornir s'aatine,
Vers monsaignor Durmart retorne.
Ce sachies, que pas ne sejorne
Mesire Durmars, que tost muet
Vers le chevalier, quant qu'il puet,
L'escu devers son piz torne,
Puis a le frain abandone,
Bien set des esperons ferir,
Le cheval point par grant air,
Molt coroit tost et radement.
Li chevaliers pas nel atent,
Ains le va si tost encontrer;
Ce semble, qu'il doie voler.
c 3: Lances baissies s'entrevienent,
Bel portent lor escus et tienent;
La u se sunt entrevenu
N'ont pas failli, ains ont feru
Si roidement a icel poindre,
Que les escus font as bras joindre
Et les bras font al cors hurter,
Andoi furent pres del verser.
Mais li chevaliers a brisie,
Sa lance est en trois esclichie;
Mesire Durmars pas ne faut,
Ains fiert le chevalier si haut
Et si tres roidement l'enpaint,
Qu'en la sele pas ne remaint,
Ains li tot archons et estriers.
Roidement chiet li chevaliers,
Si que tot le chief li estone;
Quar contre terre grant flat done.
Et mesire Durmars l'outra,
Quant il reguenchi, si trova
Le chevalier en son seant;
Ne pot relever en estant,
Si ot debrisies les rains,

Que tos en est floibes et vains.

Lors descent mesire Durmars
Qui n'est pas faintiz ne coars,
Molt tost fiert en terre sa lance,
Del fuerre trait l'espee blanche,
Si la tient bien fer enpoingnie,
Molt justement l'a paumoie,
Si at le braz destre entese.
Li chevaliers l'a regarde,
Quant il le voit ensi venir,
Bien le doit doter et cremir.
»Sire,« fait il, »por deu vos proi,
Que vos aies merci de moi,
S'en vos a pitie ne franchise.«

Mesire Durmars sens faintise
A respondu le chevalier:
»Dont vos covient il fiancier,
Que vos feres ma volente.«
»Sire,« fait il, »tot vostre gre
Ferai plainement sens faillir,
De quant que je porai fornir,
Par si que me saves la vie.«
»Par mon chief, vos n'i morres mie«
Fait me sire Durmars, »amis,
Quant vos estes a mon devis.
De la roine que je quier
Me dites donques sens boisier
Noveles, se vos les saves,
Et lors que de ci partires,
Vos en ires a grant esploit
A la blanche cite tot droit,
La maint la roine Andelise.
Salues le moi en tel guise,
v c l: Qu'a li vos rendes prisonier
1726 De par son novel chevalier
Cui ele dona sa cainture;

Vostre prison n'iert pas trop dure.
Se vos vostre fiance ames,
Icest voiage me feres.«

»Sire,« fait il, »n'en dotes rien,
A la roine irai je bien,
Celi a cui vos m'envoies;
Mais del atre sui desvoies,
De celi que vos tant ames,
Que por son lige vos tenes.
Ne porquant al miez que je sai
Certes vos en avoierai,
Vos enmerres ceste levriere,
Si gardes, qu'en nule maniere
Ne tornes voie cha ne la
Se celi non ou ele ira.
S'ele vient a chemin forchie,
Tost avera le chief baissie;
S'ele arreste, si arrestes;
La ou ele va si ales.
Assi me puist deus avancier,
Ne vos en sai mielz consellier.«

Li chevaliers atant si monte,
Ensi con la matere conte,
Mesire Durmars li aida,
A damedeu le commanda.
Li chevaliers par verite
S'en va vers la blanche cite,
Quant il ara dit ses noveles,
Sachies, qu'eles ierent molt beles
Et a la roine et al roi
Qui de lor fil sunt en effroi,
Bien iert li chevaliers venus;
Mais de lui ne vos dirai plus.

A monsaignor Durmart repaire
Li contes qui tot dis esclaire,

N'est pas drois, que ci le vos lasse.
Mesire Durmars prent la lasse,
A tot le levrier s'en torna
En la lande, plus n'aresta,
Ains l'a maintenant trespassee,
En la halte forest ramee
Est entres et molt entrepasse,
Tant qu'il est plus de none basse.
Li chemins que il a trove
L'a vers une lande mene
Qui molt estoit et grans et lee,
Plus duroit d'une grant loee.
Al entrer de la lande voit
I nain qui tos seuz chevacoit
De sor un grant ronci le trot,
Le visage ot plus noir d'un pot,
Li nains qui si estoit bochus
Et froncies et lais et chanus
c. 2: Une grant male avoit trossee,
Vestus de chemise ridee
Et sorcot de soie a son point
Molt se quidoit plaisant et joint;
Li nains ert leffrus de devant,
A grosse vois venoit chantant.
Mesire Durmars l'aprocha,
Et, quant de pres le regarda,
Lors dist et si s'aficha bien,
Qu'ains mais ne vit si laide rien,
Bien li semble d'infer issus.
Quant il est pres de lui venus,
»Figure,« fait il, »déus te saut.«
Et li nains li respont en haut:
»Vos aies grant malaventure,
Quant vos me clamastes figure,
Sire chevaliers malsenes,
Cil escus est bien assenes
Que vos portes a vostre col,
Je ne vos tien mie por fol;

Car ne sembles pas laidengies
Ne trop foles ne deprisies,
Vostres helmes est (et) clers et sains,
Vos ne fustes onques Gavains.«

Lors s'entorne li nains ataut,
Del tost aler fu molt coitant.
Mesire Durmars le rapele
Por oir alcune novelle,
Mais ne li vaut ne tant ne quant,
Li nains le va trop eslongant,
Et mesire Durmars le lait,
Tot droit vers le chemin se trait
U sa levriere voit guenchir.
Parmi la lande voit venir
I chevalier trop bien monte
Sor I grant cheval abrieve,
Molt estoit riches li destriers,
Armes estoit li chevaliers
Molt richement a sa devise.
Et si vos dirai en quel guise:
Ses armes sunt totes dorees.
Molt richement enluminees,
Ses helmes fu dores trebien,
D'autre taint n'avoit sor lui rien.
Ses covertures et sa lance
Furent d'assi faite semblance,
Li chevaz desoz lui ambloit,
A grant mervelle bons estoit;
Mais li chevaliers ert si grans.
Por I poi qu'il n'estoit gaans.

Quant mesire Durmars l'esgarde,
»A foi,« fait il, »mavais fus arde,
Celui qui la vient s'il n'est preuz;
Car molt est grans et mervilleuz.
Onque mais si grant chevalier
Ne vit nus hom, al mien quidier,

c 3: Cil doit craventer tot le mont,
Or ai je veu le dromont.«
Lors se sunt tant entraprochie,
Que l'uns a l'atre bienveignie.
Mesire Durmars franchement
L'a arainie promierement.
»A!« fait li chevaliers, »beaz sire,
Me saries vos novele dire
D'une roine que je quier,
En Yrlande a a justicier
Et villes et chastiaz asses
Et si tregrans est sa biates,
Qu'en tot cest siecle n'a sa per;
Mais li ne sai je pas nomer,
De tot mon cuer l'ain et desir,
Et si n'en puis novele oir
Par nului qui soit en cest mont.«

Li grans chevaliers li respont:
»Beaz amis, lasse m'ent en pais,
Ja de li ne me parler mais,
Je ne sui pas ses messagiers.
Quidies, que soie noveliers?
Certes, grant folie pensastes,
Quant por novelier m'enterchastes.
Ce que je vos ai salue
Vos aura hui molt deporte;
Se salue ne vos avoie,
Cele teste vos trancheroie.«

Quant mesire Durmars l'entent,
Se li respont molt asprement:
»(Dans) chevaliers por vos[tre] grandece,
Ne por tote vostre ruistece
N'aures vos mie de ma teste,
Onques, je quit, a haute feste
N'achatastes si chier avoir,
Ma teste ne poes avoir

Sens vos trop durement grever.«
»Fui,« fait li grans, »lasse m(e) ester;
Car de rien ne m'amenderoie,
Se je a toi me combatoie.«
Lors s'entorne, plus n'i atent,
Et mesire Durmars s'esprent,
D'orguel et de fierte fremi;
A pou, qu'il ne se conbati.
Mais ensi est la chose alee,
Qu'andui s'en partent sens mellee.
Et ce doit molt a chascun plaire,
Chascuns s'en vait en son afaire.
Mesire Durmars tient sa voie
Parmi la lande qui verdoie,
Son oire commence a haster.

Lors voit hors del boz escaver
Une bele pucelle gente,
Amblant venoit tot I sente,
Sor I blanc palefroi seoit
Qui ferm et suef le portoit.
f242 r° c 1: Sanbue ot d'un vermel samis
Et archons dores et brunis.
Une corgie en sa main tient
La pucele qui seule vient,
Vestu avoit I chainse bel
D'un blanc dyaspre tot novel,
Estincele d'or arrabi.
Mais de la pucelle vos di,
Qu'ele n'ot pas guinple affieblee,
Mais I manche bien ridee,
D'un blanc chainsi novel estoit,
Son vis et son col li gardoit
Que ele avoit plus blanc qu'ermine,
Molt ert sa beatez pure et fine,
Sor ses espales ot getes
Ses cheviaz blons et galones,
Molt les avoit clers et luisans.

E! deus cum ele estoit plaisans!
Ele ert tresesmereement
Del tot bienfaite entierement
De cors, de membres et de vis,
Blanche estoit come flors de lis;
Mais ce ert de droite nature,
Sor li n'avoit atre tainture.
A visage de crucefiz
Avient li tains et li vernis,
Mais dame ne s'en doit meller,
Trop est viez chose a porpenser.

La pucele que je vos di
N'avoit pas a biate failli,
Ains avoit la color novele
Sor chascune blanche massele,
Beal nez avoit et blanc menton,
Ni avoit rien de mesprison,
La boche ot petite et vermelle,
Onques nus ne vit sa parelle,
Blanc et traitiz avoit le front,
N'ot si bienfait en tot le mont,
Vairs ot les iez et ameroz
Et simples et rians et doz,
N'avoit pas fole esgardeure,
Bien sembloit doce creature;
Mais nus ne poroit sa facon
Descrire par devision;
Car ains si bele ne conurent
Trestot cil qui a son tens furent,
Ne totes celes ensement.

Mesire Durmars bonement
L'a esgardee al aprochier,
Son vis li voit en halt drecier.
Lors le commence a remirer,
Sa manche li voit deffubler,
Si l'a mise tresdevant li.

Et la soie grande merci,
Quant ele mostrer se daigna,
Molt grant cortoisie fist la.
c 2: Quant mesire Durmars le voit,
Si conoist molt bien et parchoit,
Qu'ains mais si trebele ne vit.
Lors l'aproche, se li a dit:
»Bien veignies, doce damoisele.«
Simplement respont la pucele:
»Dex vos conduie, beaz, doz sire.«
Mesire Durmars son frain tire,
»Bele,« fait il, »ne vos poist mie,
Ne le tenes a vilonie,
Se je volentiers vos esgart;
Quar assi ait dex de moi part,
Ains mais si trebele ne vi,
Com vos estes, por voir le di.
La plus bele estes, gel sai bien
De tot cest siecle terrien
Fors la roine d'Yrelande
De cui veoir sui molt en grande,
Tant m'a on fait de li entendre,
Que trestos me vois a li rendre,
Rendus m'i sui sens li veoir
Et sens le nom de li savoir,
Ne conois li ne son parage
Et si l'ain de tot mon corage.»

La damoisele en sorriant
Li a respondu maintenant:
»Ore, beaz sire damoisealz,
Aves vos eus ses juealz,
Ses salus, ne ses messagiers?«
»Bele, se dex me puist aidier,
Onque son messagier nen oi,
Ne ses juealz, ce poise moi.«
»Sire,« dist la pucele sage,
»Ains mais en trestot mon aage

N'oi parler d'amor si fiere,
Vos ames d'estrange maniere;
Mais ja proverai erranment,
Se vos l'ames bien vraiement.
Par cele foi que li deves
Cele levriere me dones
Et si n'en ales plus tarjant,
Dones le moi tost et errant.«
Mesire Durmars sens plus dire
Li done, mais del cuer sospire.
Por le conjurement qu'il ot,
Apres li dist al promier mot:
»Doce damoisele, prenes
De par li ce que vos voles,
Et se vos en nule maniere,
Ma doce damoisele chiere,
Me saves ensengnier de li,
Consillies m'ent, je vos en pri.«

»Sire,« dist la pucele, »oies,
Quant vos a moi vos consillies,
Dont en venes la u g'irai,
Ains demain none vos menrai.
c 3: Devant Landoc en mi la pree,
Molt i veres grant assenblee
De chevaliers et de puceles
Et de dames cointes et beles,
Gens i ara de mainte geste;
Quar chascun an i a grant feste
Mesires Cardroains li ros
Qui molt est fiers et orguilloz.
Icele joie a establie
Por Ydain de Landoc s'amie,
Sor une perce en mi le pre
Aura un espervier mue.
Chascun an li met on ades,
Ce seit on bien et loins et pres;
Se damoisele vuet venir

Por l'espervier prendre et saisir,
S'amaint o li I chevalier
Trestot arme sor I destrier,
Ja l'espervier ne bailleroit,
Se le chevalier n'amenoit;
Quar a prendre cel espervier
Li covient dire et desrainier,
Que ele est plus bele d'Idain,
Contre monsaignor Cardroain
Covient son chevalier combatre,
Et s'il l'en puet l'orguel abatre,
Yde a perdu son espervier
Et li atre l'a sens plaidier.
Mais a celi molt mescheroit,
Se son chevalier i perdoit;
Car Ide le feroit honir
U en laide prison gesir.

»Mout est Cardroains fiers et fors,
Quant il a VII chevaliers mors
Qui par VII fois i sunt venu,
Bien a l'espervier defendu.
Venue sui por l'aventure
De V samaines d'erreure,
Bien en quit l'espervier porter,
Nus ne le me puet contrester;
Car ju amain I chevalier
Tot le plus grant et le plus fier
Que l'on puist el siecle trover.
Bien le poistes encontrer,
N'est encor gaires la avant.«

»Je ne vi onque mais si grant,«
Fait mesire Durmars, »par de,
Se c'est cil que j'ai encontre,
Totes ses armes sont a or,
Il siet sor I grant cheval sor,
Si a une doree sele.«

»Sire, c'est cil, fait la pucele,
Mais se vos a lui enquerres
Son covine, pas nel saures;
Car je ne il, beaz tresdoz sire,
Ne porons nului nos nons dire,
v° c 1: Dusqu'adonc que nos resoions
Ens el pais dont nos venons.
Li grans chevaliers tient de moi
Molt grant saignorie par foi,
Et s'est il d'ausi grant pooir
Comme je sui al mien espoir,
Assez avons bors et çites
Et chastiaz et grans fermetes;
Mais je ne puis dire a nului
Ne mon estre, ne qui je sui,
Dusque je soie en la contree
La u je fui norie et nee.
Quant vos noveles ne saves
De la bele que vos querres,
Je vos lo qu'o moi enveingnies;
Car devant Landoc ce sachies
Seromes demain, ce me semble
Molt i veres de gens ensemble,
Vos lor demanderes noveles.
Dex doinst, qu'on les vos diet beles!
La pores vos tel chose aprendre
Dont je ne vos puis raison rendre,
Et se vos la n'en saves rien,
Dex avoier vos en puet bien.
Or pensons de tost chevacier,
S'ataindrons le grant chevalier
Qui molt est fel et orguilleuz,
Je sai bien qu'il est molt crueuz;
Mais par la foi que vos deves
A la rien(s) que vos plus ames,
Sil vos dist nule felonie,
Ne respondes fors cortoisie;
Mais soffres le tant seulement,

Que nos sachons certainement
Comment il le fera demain
Envers monseignor Cardroain.«

Mesire Durmars li vaillans
Li a respondu come frans:
»Certes, ma doce damoisele,
Avuec ce que vos estes bele,
Si saves vos molt bel parler,
Je ne doi mie renfuser,
Que je ne voise ensenble vos.
Vostre conseil est bons et doz,
Certes, vostre commandement
Ferai je debonairement,
Et dex me doinst encore faire
Tel chose qu'il vòs doie plaire;
Quar mes cuers le vuet et desire.«

Tant chevacierent sens plus dire,
Qu'il ataignent le chevalier
Utre la lande en un sentier
En arrestant se regardoit,
La pucele contr(e)atendoit.
»Damoisele« fait il »venes,
Vostre palefroi plus hastes.
c 2: Se jo en la vostre contree
Vos avoi ore ramenee,
Jamais, assi me doinst dex joie,
De feme ne m'enconberroie;
Quar el chevacent par compas.
Venes I poi plus que le pas;
Aves vos ore compaignon?
Certes, je le tien a bricon
De ce, qu'il o vos s'acompaigne;
Jo ai en mon cuer grant engaingne.«
»A!« fait mesire Durmars »cheles
Jo ser volentiers les puceles,
Les dames et les chevaliers,

G'ier ennuit mais vostre esquiers,
Je ne ving fors por vos servir,
Ensi vos porai jo soffrir.«
Fait li grans chevaliers: »Venes,
Puisque vos or servir deves.«

Lors chevacent tot le chemin,
Li jors aloit molt a declin,
Et quant de la forest issirent,
Lor nain troverent et choisirent
Desoz I grant chaine foillu.
Devant le nain ot I grant fu
Qu'il avoit alume et fait,
De son fusil ot le fu trait,
Li charbon sunt bien enbrase.
Une grant piece de larde
I rostissoit li nains goces
Qui molt estoit voisoz et nes,
Et quant il voit venir sa gent,
Si lor cria molt haltement:
»Venes ceste voie de cha,
Vostre viande est preste ja.«

Lors s'en vont tot droit cele part,
Presque li nains de duel ne part,
Quant monsaignor Durmart choisi;
Quar il set molt bien tot de fi,
Que cil l'avoit clame figure.
»A!« fait il »ques malaventure,
Sire chevaliers, vos amaine,
De vos veoir ai molt grant paine,
Figure me clamastes hui,
De vostre venir dolans sui,
Je vuel savoir qui ci vos mande,
Venes vos por garder viande.«
Mesire Durmars en sosrist,
Al nain s'aproche, se li dist:
»Nain, tu as molt hisdoz visage,

Tu maintiens bien ton droit usage;
Car nule rien[s] de ta facon
Ne doit ja dire se mal non.«
La pucele rist de cest mot
Et li grans chevaliers qui l'ot,
Mais li nains en est si ires,
Que por un poi, qu'il n'est creves.

c 3: Li chevalier atant descendent,
A I sapin lor escus pendent,
Mesire Durmars li cortois,
Li beaz li proz et li adrois
A descendue la pucele
Qui molt est debonaire et bele.
Li chevalier sunt desarme,
Refroidie se sunt et lave
A une molt clere fontaine
Qui la sorgoit et clere et saine.
Li nains a de sa male ostee
Blanche tualle et bienovree,
Si l'a maintenant estendue
Sor fechiere et sor herbe drue,
Sor la nape mist II coteaz,
Puis i met sel et beaz gasteaz,
Et lors si prent II esquieles
D'argent molt bones et molt beles,
Es esquieles met le haste
Li nains qui de servir se haste,
Del eave prent en I bocler,
Si fait les chevaliers laver,
Mais la pucele leve ancois;
Car ce est bien raisons et drois.
Lors s'asient, et li nains sert
Qui molt se fait viste et apert.

Mesire Durmars et la bele
Mangierent a une esquiele,
Li grans chevaliers mainga seulz;

Quar il estoit molt dangereuz.
Li nains lor aporte le vin
A une grant cope d'or fin,
Apres lor done II pastes
De faisans tenres et lardes,
Et li grans chevaliers maingue
Qui molt durement s'en aiue,
Tantost com sos pastes failli,
Le viande as atres saisi,
Tot le manga sens renfuser,
Si but grans trais del froit vin cler.
Nus ne vit onque chevalier
Ne tant boivre, ne tant mangier.
Mesire Durmars l'esgardoit,
Et la pucele s'esrioit.

Apres mangier lors se leverent,
Les chans des oisealz escolterent
Qui par la forest s'envoisoient.
Por la docor que il sentoient.
Mesire Durmars en estant
Fu deles le chevalier grant,
Et li grans chevaliers a dit,
C'onques plus bel arme ne vit,
Que mesire Durmars estoit.
La pucele dist bien por droit,
Qu'ainc mais ne vit en sou vivant
Si bel home ne si plaisant,
f 243 r° c 1: Et li nains respondi en haut,
Que dehetoit cui il en chaut.

La nuis vint et li jors passa,
Li grans chevaliers araisna
Monsaignor Durmart fierement.
»Vassal« fait il »tot erranment
Aparillies herbe et fechiere;
Quar a ma damoisele chiere
Feres son lit et puis le mien

Desos cest arbre loins del sien
Et faites de II rains foillie
Por le serain que je n'ain mie,
Nos et nostre hernais gaities
Et les chevaz paistre laissies,
Gardes, que a nuit ne dormes,
Si chier com vostre vie aves;
Car se je dormant vos trovoie,
Par mon chief, je vos ociroie.«
A monsaignor Durmart sovient
Del conjurement qu'il bien tient;
Quar onques al grant chevalier
Ne vaut estriver, ne tencier,
Ains fist les lis et atorna
Por celi qui le conjura.

Trop vos poroie deviser,
Dormir s'en vont et reposer,
La pucele pas ne dormi;
Quar li velliers li abeli,
En penser ot mis son desduit,
En tel chose pense la nuit
Dont je ne vos dirai pas ore,
Bien le pores oir encore.
Ancois que l'abe soit crevee,
S'est la damoisele levee,
Si se vesti et acesma
D'itel(x) robe cum ele ot la.
Por la rosee porte en haut
Les pans de son riche bliaut,
Vers monsaignor Durmart s'en va;
Sachies, que dormant le trova,
Molt le vit bel en son dormant;
Car contre la lune luisant
Pot bien sa facon remirer.
Je ne sai pas a deviner,
S'ele ot talent de lui baisier,
Mais por docement envellier

Le baisa la bele III fois;
Lors s'est esvellies li Galois.
»A!« fait ele »beaz amis dolz,
Ne dormes plus, esveillies vos;
Quar li grans chevaliers ersoir
S'aficha molt et dist por voir,
Que se il vos trovoit dormant,
Il vos ociroit maintenant;
Vos dotes petit sa manace.«
»Bele« fait il »ja deu ne place,
c 2: Que nus puist ma vie acordier,
Si aie eu mon desirier.«

La nuis trespasse et l'abe crieve
Et mesire Durmars se lieve,
Si met la sanbue et la sele
Sor le palefroi la pucele
Et puis ensele les chevals
Et si lor lace les poitrals,
Bien les covri et acesma
Et tot maintenant lues s'arma;
La pucele vallans et sage
Li a aidie de bon corage,
Quant li grans chevaliers s'esvelle,
Si voit, que tresbien s'aparelle
Mesire Durmars de servir.
»A!« fait li grans »or puis garir,
Puis que j'ai si bon esquier,
Ensi vos aroie jo chier.«
Quant la damoisele l'enteut,
Tote en rogist de maltalent.
»Sire« dist ele »or entendes,
Quant a chevalier commandes,
Qu'il vos serve par estovoir,
Vos deves doblement valoir.«
»Bele« fait il »encor anqui

*

2277 Ms. dolz″ amis″.

Sarez vos bien com preuz je sui.«
Lors s'est armes et puis si monte,
Ne vuel pas alongier mon conte.

Tost monterent et chevachierent,
Ce sachies, que tant esploitierent,
Qu'ancois que none soit passee,
Sunt devant Landoc en la pree.
Mais ne sai pas nombre tenir
Des gens que la porent venir,
Tot cil del pais i estoient;
Car chascun an s'i assembloient,
Et d'atres lontaines contrees
I furent les gens assemblees.
Une perce tote doree
Avoit drecie en mi la pree,
Sor la perce ot I espervier
Bel et plaisant, trestot muier.
XII chevalier le gardoient
Qui par proece molt valoient,
Ceaz i avoit on fait venir
Por droite justice a tenir,
Por ce qu'il estoient vaillant
Et de halt linage poissant.
Entor l'espervier charoloient
VXXII puceles qui chantoient,
Chevalier et dames assi
I caroloient sens estri,
Des atres giuz que l'on i fait
Ne vos tenrai conte ne plait.

Loins de la perce une traitie
Avoit une tente fichie,
c 3: Cardroins se siet en la tente
Dejoste s'amie la gente,
Tos armes atent s'aventure
Cardroains qui de pais n'a cure.
De fors la tente ert ses escus

A un molt haut arbre pendus,
Li escus fu mien escient
Vermes a une aigle d'argant.
Cardroains quide bien sens falle
L'espervier avoir sens batalle,
Mais cil qui en la pree estoient
Le grant chevalier venir voient.

Parmi la presse de la gent
S'est abandones fierement,
La damoiselle apres lui vient,
Et mesire Durmars li tient
Compaignie molt volentiers,
Tote jor fu ses chevaliers,
Deriere alz chevacoit li nains
Qui de felonie fu plains.
Cil qui sunt en la praerie
Voient bien cele compaignie,
Del grant chevalier dient tuit,
Que se Cardroains ne s'en fuit,
Il l'avera lues estrangle,
Ja vers lui n'aura poeste,
Et si dient, que la pucele
Est a devise la plus bele
De trestotes celes qui sunt,
Ne qui furent, ne qui seront,
Por voir le jurent et affient,
Et de monsaignor Durmart dient,
Qu'ains si bel chevalier arme
Ne virent sor cheval monte.

De mainte chose illoc parlerent
Mais en poi d'eure s'asemblerent
Tot entor le grant chevalier,
Ja est venus al espervier,
Sa damoisele a apelee:
»Venes avant tresbele nee,
L'espervier prenes maintenant.«

La pucele se trait avant,
De la perce s'est aprochie,
Tost a la longe deslacie,
La main senestre avant tendi,
Et li espervieʀs sus sailli.
Sens esbatre et sens effreer
La bele l'en quide porter.

Mais Yde en set ja la novele,
Kardroain son ami apele.
»Sire« dist ele »quar montes,
De proece estes renómes,
Ce dist on par tot cest pais,
Mes esperviers est ja saisis;
Se vos ne le me poes rendre,
De moi ne deves joie atendre.«
v° c 1: »Damoisele,« fait il »bien sai,
Que l'espervier vos renderai,
Ja de ce ne soies dotans.«
Lors fu Ide lie et joians,
Son ami a trois foiz baisie,
Puis li a son elme lacie
Et si li a chainte l'espee
Qui fu trainchans, bien amoree.

Kardroains ist fors de la tente,
I esquiers sens longe atente
Li a son cheval amene,
Le frain miz et tot ensele.
Li chevalz fu grans et apers,
D'un drap de soie ert tos covers;
Mesire Cardroains i monte.
»Dex!« fait il »gardes moi de honte.«
Lors pent son escu a son col,
Ne sembla ne niche(s) ne fol
Mais bons chevaliers par semblance,
Molt tost a saisie sa lance.
La fu Ide bien acesmee

Sor I grant palefroi montee,
Vers la perce s'en vait amblant;
Et Cardroains vait galopant
Sor frain, son escu en chantel.
E, deus cum il le porte bel!
Atant remanent les caroles,
Ja i ara ruistes paroles.

De Landoc Ide i est venue
Vers la perce tot irascue,
De maltalent s'est molt irie,
Tost a la pucele arraisnie.
»Certes« fait ele »grant oltrage
Et grant orguel et grant folage
Fesistes hui et commenchastes,
Quant vos mon espervier ballastes,
La raison voldroie savoir
Comment vos le quidies avoir.«
La bele pucele respont:
»Par mon chief vos le sares dont
Par quel raison je le baillai,
Ne comment je l'enporterai:
Mes chevaliers le conquerra
Vers le vostre que je voi la,
Lors ne saures en l'espervier
Que clamer ne que chalengier.
La raison vos en ai mostree,
Bien voi, que vos estes iree,
Vostre plaisir vos lairai dire;
Mais vos ne deves pas mesdire,
A nos n'afiert pas li tenciers,
Bien en covingne as chevaliers.«
Lors tesmoignierent mainte gent
Qu'ele ot parlet molt sagement.

Cardroains ot ire et pesance,
Vers le grant chevalier s'avance
ç 2: »Vassal« dist il »entendes moi!

Tesmoinguies vos sor vostre foi,
Que vostre pucele a conquis
Par bealte de cors et de vis
L'espervier que tenir li voi?«
»Cardroain« fait il »mal le croi,
Que vos le demandes a certes,
Trop sunt les provances apertes,
Miez vaut ses regars seulement
Que de vo damoisele cent.«
»Par deu« fait Cardroains li fiers,
»Vos aves menti grans clochiers,
»Par mon cors le vos proverai.«
»Certes« fait li grans »poi m'esmai
De ceste batalle or endroit;
Quar je sai bien, que ju ai droit,
Et se j'avoie bien grant tort,
Se t'averoie jo lors mort,
Tu n'oseroies ja emprendre
Vers moi l'espervier a defendre.«

Quant Cardroains l'a a[n]tendu,
Fierement li a respondu:
»Sire grans chevaliers rubestes,
Bien voi, que vos bobenciers estes.
Por mon chief, je vos voi ferir,
Comment qu'il en doie avenir.«
La lance paumoie et brandist,
Li grans chevaliers s'esbahist;
Quant il li voit tel semblant faire,
Ce ne li puet joir ne plaire.
»Cardroain« fait il »arrestes,
Bien voi, que vos estes ires,
Je ne quier plus vers vos contendre,
Je vos ferai l'espervier rendre.«

»Avoi« fait la pucele »sire,
Comment osastes vos ce dire?
Mon espervier ne lor rendroie

Por tos les chasteaz de Chalvoie;
Vos lor gabes al mien espoir,«
»Ce sachies, ains le di por voir,«
Fait li grans chevaliers »amie,
Je ne me combaterai mie,
Mais por ce que je sui si grans
Et si membrus et si parans,
Quidai Cardroain esmaier
Et sens mes membres travillier
En quidai l'espervier porter.
Or voi, qu'il l'estuet demorer,
Rendes lor tost, je vos en proi;
Quar par le foi que je vos doi,
Se je Cardroain ocioie,
Chevalerie abasseroie.
Tant me crien de moi et de lui,
Que de nos II n'iert bataille hui.«

La pucele est molt esbahie,
Tost fu par la resne saisie.
c 3: Damoisele Ide et Cardroains
I lancierent molt tost lor mains;
Lors li dient vos envenres
La ou jamais joie n'ares.
Quant la bele s'ot manecier,
Des iex commence a larmoier,
Maint chevalier en sunt dolant,
Por ce qu'ele estoit si plaisant;
Mais por le gre lor damoisele
Voloient saisir la pucele
Et metre jus del palefroi.
Or est la bele en grant effroi,
Entor li voit la presse drue.
Mesire Durmars s'esvertue;
Quant il le voit en tel balance,
Par mi la presse des gens lance,
Les le grant chevalier passa,
A pou, que son pie ne haucha.

S'il ne quidast avoir mespris,
Ja l'eust feru sor le pis,
Por ce qu'il le voit si malvais.
Outre s'en vait de grant eslais
Mesire Durmars radement,
Trestot la presse de la gent
A son cheval en abat jus,
Plus de XXX tos estendus.
»Kardroain« fait il »estes coi,
Molt faites ore grant desroi,
Qu'i la pucele laidengies.
Li esperviers li est jugies;
Quar plus bele est que vostre amie.
Et s'il est nus qui m'en desdie,
De bataille sui aprestes
Vers vostre cors, se vos voles.«

Kardroains l'ot si s'en aire.
»Vassal« fait il »bien pores dire,
Ains que de ci soies partis,
Que de folie estes sopris,
Vostre mors est hui aprochie.«
Lors a la pucele laissie,
Maintenant se traient les gens
Arriere plus de II arpens,
Tost s'asisent et acoisierent.
Li doi chevalier s'eslongierent
Plus de plain arpent mesure,
Fier furent et bien acesme,
D'orguel et de fierte fremirent,
Les chies de lor chevalz guenchissent
Li uns vers l'atre sens targier;
Ja les feront tost adrecier,
Les fers des lances regarderent,
Les escus des cotes hurterent,
Es mains lor volent les enarmes,

2548 Ms. saisie laissie.

Andoi sunt bienseant as armes,
Devant lor pis les escus joignent.

Lors brochent les chevaz et poingnent,
f244 r° c1: Et li destrier bien se remurent,
Droit alerent et tost corurent.
Li chevalier lor lances baissent,
Fer les tienent et bien s'eslaissent,
Al aprochier pas ne se faignent,
Roidement fierent et ataignent
Sor le[s] escus al encontrer,
I font les lances assener
Si bien, que nus d'eaz doz ne faut.
Mesire Durmars le fiert haut,
Et Cardroains le fiert plus bas,
Il ne josterent mie a gas;
Quar les riches escus percierent
Et les blans haubers demallierent,
Si que par mi se sunt passees
Les lances roides et planees.
Es cors des chevaliers floterent,
Et li cheval s'entrehurterent
Et de poitrines et de frons
Et li chevalier des blasons;
Et li auberc se desmaillierent,
Si que tot li cercle froissierent.

Li cheval trebuchent andoi,
Et li chevalier gisent coi
En mi le champ tot estone,
Bien semblerent mort u pasme.
Tost se relievent li cheval,
A terre gisent li vassal,
D'une grant liee planiere
Ne fisent il semblant ne chiere,
Qu'il se poissent removoir.
Cil qui de pres les vont veoir
Dient bien, qu'il sunt andui mort,

Si qu'il n'i a mais nul resort.

A icest mot en piez se drece
Mesire Durmars par vistece,
Ses sens li estoit revenus;
Lors ne sembla mie esperdus,
L'espee trait et fer le tient,
Tot droit vers Cardroain s'en vient.
Mais il ne le daingne assaillir,
Quant il le voit si coi gesir,
Une grant piece l'esgarda,
C'onques cil ne se remua.
»Certes« fait mesires Durmars,
»Chevaliers seroie coars,
Se sor cest mort home feroie,
Trop grant vilonie feroie,
Miech me vient estanchier ma plaie,
Que li sans fors del cors me raie;
Je me sen trop affebloie,
C'est por ce que j'ai trop saignie.«

Lors n'i fait plus longe raison,
De son cors oste le troncon,
Mais d'une chose bien li vait;
Car tot le fer en a fors trait,
c 2: N'i a pas le pegnon laissie,
Ains l'a del troncon delacie;
Lons estoit et si ert de soie,
A tot le pegnon tient sa voie
Tot droit al riv d'une fontaine
Qui d'iloc estoit molt prochaine,
N'i avoit pas demi arpent,
Venus i est tot eranment.

Mesire Durmars a oste
Son escu a liepars ovre,
Sor son escu gete s'espee
Qui d'or ert crosie et letree;

Lors est abaissies al ruisel,
Tant i wee le pegnoncel,
Que tos li sans en est ales.
Ja se vossist estre bendes,
Son blanc auberc amont solieve;
Mais sa plaie forment li grieve,
Neporquant il l'a bien sentu,
Qu'il n'est feru fors el voit bu
S'il a qui sa plaie li gart,
Ne qui, qu'il ait de mort regart.
La pucele avuec cui il vint,
La bele qui l'espervier tint
Li alaist volentiers aidier
Sens commander et sens proier;
Mais por ce q'on ne li laissa,
Molt dolente s'en .consiera.

Mesire Durmars s'est bendes,
Al miech qu'il pot s'est atornes,
Il a sa plaie restanchie
Del pegnoncel l'a bien faissie.
Mais il a molt de sanc perdu,
A son col repent son escu
Si reprent s'espee en sa main,
Lors s'en reva vers Cardroain
Qui giut el pre tos estendus;
Car par mi le cuer fu ferus.
Tot cil qui la sunt dient bien,
Que de vie n'i a mais rien.

Uns chevaliers s'est avancies
Molt proz et molt bien enseingnies,
Monsaignor Durmart en apele.
»Sire« fait il »vostre pucele
[A] l'espervier, ce m'est avis,
Fierement li aves conquis,

*

2640 das »t« in voit ist im ms. undeutlich.

Tost aves mort bon chevalier.
Mais li plaindres n'i a mestier.
Puisque vostre lance est froee,
La costume est en ceste pree,
Qu'atre lance vos baillerons,
Ne ja nul mal ne vos ferons.«
»Sire« dist il »vostre merci,
La costume ain je bien ensi.«

Lors est sor son cheval montes
Mesire Durmars tos navres,
c 3: Li chevaliers li a donee
Grosse lance roide et planee,
Puis li a dit et consillie:
»Beaz sire, aies de vos pitie,
N'arestes plus ci longement,
Por amor deu ales vos ent;
Car mesires Bruns de Morois
Qui molt est hardis et cortois
Vodra ja vengnier Cardroain
Que il tient a frere germain.
Bruns de Morois est molt hardis
Et molt bons chevaliers eslis,
Quant ceste feste a assemblee,
Chascun an se met a celee
En I vergier molt pres de ci,
Et quant il set bien tot de fi,
Que ses frere(s) en a le plus bel,
Lors s'en reva a son chastel,
Que ja si ne se mostrera.
Mais je quit bien, quant il sara,
Que ses frere est mors et ontres,
Lors venra ci tos aires,
Molt par iert grans ses maltalens;
Ales vos ent, si feres sens.«
Quant cil a sa raison finie,
Mesire Durmars l'en mercie
Del consel qu'il li a done;

Drois est, qu'il l'en sache bon gre.

Maintenant d'iloc se parti,
Et la damoisele atresi
S'en est ensemble o lui tornee;
Mais ce li plaist molt et agree,
Qu'ele enporte son espervier.
Lors commencent a chevacier,
Et quant il furent loins des gens
II traities u III arpens,
A monsaignor Durmart parole
La pucele qui n'est pas fole.
»Ha« fait ele »beaz sire dos,
Tos mes services est en vos,
Salve m'onor vos servirai
De quanques servir vos porai;
Car vos m'aves hui bien tense[e]
Et de grant annui delivree.
Mes grans chevaliers me falli
Mais vos, la vostre grant merci,
M'aidastes bien come prodom,
Sire, dites moi vostre nom.«
»Certes« fait il, chu est bien drois,
J'ai a nom Durmars li Galois,
Si sui fiz le roi Jozefent
A cui tote Gales apent,
Et si est rois de Danemarche,
Il a este en mainte marche
De grant proece renomes.«

»Sire« dist ele »bien sembles
v° c 1: De bon estre et de haute gent,
Il me poise molt durement
De ce, que vos estes navres.
Bien voi, que trop estes greves,
Vos m'aves fait molt gent socors,
Guerredones vos iert aillors,
Se vos venes en mon pais,

De ce dont vos estes pensis
Molt bien vos en avoierai,
Sachies, que je vos mosterai
La tresbele roine gente
Qui tant vos plaist et atalente;
Mais je ne vos en dirai plus,
Dusque vos esteres venus
Ensemble o moi en ma contree;
Car el pais u je fui nee
Me covient ancois revenir,
Que plus en puisse descovrir.
De plus enquerre et demander
Me deves bien respit doner
Deci qu'en mon pais, beaz sire.«
»Ce ne doi je pas contredire,«
Fait mesire Durmars »por voir,
Vos me faites grant joie avoir
De ce que vos m'aves promis,
Moi semble que je sui garis;
Quar tel promesse m'aves faite
Qui tot me conforte et rehaite.
Beneois soit vostre cors gens
Et vostre dolz acointemens;
Bien sui porpenses et garnis,
Que ja duc en vostre pais
Nule rien ne vos enquerrai
Et de vos servir tant ferai,
Que ja mes cuers n'en iert faintis.«
»Sire« dist ele »grans mercis.«

A cest mot d'errer s'enforcierent,
Mais de noient ne se gaitierent
Del grant chevalier qui venoit
Et qui durement se penoit
De monsaignor Durmart ataindre;
Quar grever le voloit sens faindre.
Li grans malvais de pute orine
Savoit bien tote la covine,

Que li Galois ert si navres,
Qu'il ot del sanc perdu asses;
Quar ses nains li avoit nuncie
Qui tot l'afaire ot espiie.
Molt quide bien li grans crueuz,
Que mesire Durmars li preuz
Soit por sa plaie lues conquis.

La bele pucele a cler vis
Se regarde, si voit venir
Le grant chevalier par air,
Monsaignor Durmart le mostra.
»Sire« dist ele »je voi la
c. 2: Le grant chevalier qui vos siut,
Je quit que mal faire vos viut.
Mais je vos di par droite foi,
Plus me crien de vos que de moi.«
»Bele« fait mesire Durmars,
»Li grans chevaliers est coars,
Je le conois ja si tresbien,
Que mes cuers ne le dote rien.«

Lors se tient coi(s) et si s'areste,
De son cheval guenchist la teste
Vers le grant chevalier qui vient,
L'escu par les enarmes tient.
Et li grans chevaliers li crie:
»Vassal, molt faites grant folie,
»Quant vos la pucele enmenes,
Malgre vostre, le me laires;
Mar veistes sa compaingnie.«
Lors muet a li lance baissie,
Molt fait le cheval tost aler;
Et mesire Durmars li ber
Le vait encontrer fierement
Et molt chevalerosement
A boute son escu avant,
Baisse la lance al fer tranchant.

Li chevalier si droit s'adrecent
Grans merveille est si ne se blecent;
Quar si tost corent li destrier,
Qu'il font le fu des fers lancier.
La pucele s'en esbahi,
Mesire Durmars voiant li
Broche et adrece et esperone,
La terre bondist et resone
Desoz les pies de son cheval.
Tost assemblerent li vassal;
Mais li grans chevaliers falli,
Qu'al aprochier tost s'esperdi.
Il a un poi son frain tire
Et si l'eschive tot de gre;
Quar a hurter pas ne requiert,
Et mesire Durmars le fiert
Roidement, sens nule fallance,
Si que le cler fer de la lance
Li a mis desoz le menton,
A tot le deerain arcon
Le fait jus voler trestot plat,
Si qu'al chaoir rent molt grant quat.
Li chevalz al grant chevalier
S'esfroie et lance outre I sentier,
Par mi une rue chavee,
Qui plus de vint piez estoit lee,
Sailli li chevalz tos covers,
Et li grans chevaliers culvers
Remaint gisant tos estendus.

Mesire Durmars n'en fait plus,
Ot la pucele s'achemine
Devers le grant forest sapine,
c 3: La damoisele se rehaite
Por la joste que il ot faite.
»Sire« dist ele »or ai veu,

2831 Ms. desoz le son arco mto.

Qu'en I jor aves abatu
De II orguilloz le dangier.
Or vos laist dex tant esploitier,
Que tost puissies mire trover
Qui vostre plaie puist saner.«
»Bele fait il Jhesus l'otroit.«

Lors chevacent a grant esploit,
Bien quident estre a salvete
Mais ja seront araisone;
Car Bruns de Morois les sioit
Qui tot le covine savoit
De son frere qui ert ocis.
Laissie l'avoit es prez floris,
N'i arreste pas longement,
Apres se haste durement
D'ataindre celui qui l'a mort,
Sor I destrier isnel et fort
Siet Bruns de Morois tos armes,
Tant s'est de chevacier hastes,
Que monsaignor Durmart choisi
A l'entree del gaut foilli.
Adont se va il tot coitant,
Et quant il le vait aprochant,
Si li a haltement huchie:
»Vassal, trop aves chevachie,
Brun de Morois m'apele on,
Je vuel prendre la vengneson
De mon frere que mort aves.«
A icest mot s'est retornes
Mesire Durmars tot de plain;
Mais i[l] se sent molt feble et vain.
La pucele s'est arrestee
Deles lui tote espeuree;
Quar durement se dote et crient
Por Brun de Morois qui la vient.

2855 Ms. laluete. 2865 Ms. le Morois.

Mesire Durmars voit et set,
Que Bruns de Morois trop le het,
Vers lui le voit venir deslais,
Ce n'est pas senblance de pais.
Molt l'araisone sagement
Mesire Durmars qui l'atent.
»Bruns de Morois« fait il »estes,
Par cele foi que vos deves
Amors et honor et proece
Et cortoisie et gentilece
Entendes et parlez a moi,
Ains que facies atre desroi.«

Bruns de Morois s'est arrestes,
Tantost que il est conjures.
»Vassal« fait il »que vues tu dire,
Tant m'aves fait d'anui et d'ire,
Que jamais jor ne serai lies,
Si me serai de vos vengnies.«
f 245 r° c 1: »Certes«, fait mesire Durmars,
»Nices et malvais et coars
Et molt povres de cuer series,
Se vos en cest point m'assaillies;
Car je sui navres mortelment.
Vos ne feres nul vengnement
De vostre frere, ce sachies,
Se vos en cest point m'ociies;
Quar il meisme s'est vengies,
A mort sui navres et plaies,
Et se je par la deu poissance
Ne par la vostre mesquerance
Vos puis issi d'armes oltrer,
Tos li mons vos pora blamer.«

Quant mesire Bruns de Morois
A bien entendu le Galois,
»Comment« fait il »sire vassal,
Se ne vos ferai altre mal,

Et si m'aves mon frere mort
De cui je n'aten nul confort,
Grant talent ai de vos ocire.
Fait mesire Durmars »Beas sire,
Laissie[s] m(e) aler sor ma fiance
En tel point et en tel balance,
Que se je muir, veugnies sera
Vostre freres qui navre m'a
Et se dex me fait eschaper
Sens morir et sens affoler,
Tantost que je garis serai,
Dedens LX jors irai
La u je vos saurai sens faille
Trestos acesmes de bataille;
Et se vos en ma grant vertu
M'aves por vostre cors vencu,
Trestot cil vos en priseroient
Qui la verite en sauroient,
Bien aures vengnie vostre frere.«

»Foi que je doi l'ame mon pere,«
Fait Bruns de Morois li vaillans,
»Vos parles comme bien sachans,
Et je vos lais aler ensi;
Mais vos me fianceres ci,
Que quant vos seres bien sanes,
Dedens LX jors seres
Al chastel de Morois tot droit,
La vuel, que la batalle soit,
Quant vostre plaie iert bien sanee.
Ensi me plaist, ensi m'agree;
Quar ge convoite molt honour
Qui vengne de droite valour
Sens engien et sens tricherie.«
Mesire Durmars li affie,
Que bien li tenra verite
De ce qu'il ont la devise.

Bruns de Morois s'en est partis,
Mais il encontre en I laris
c 2: Le grant chevalier tot monte;
Quar ses nains li ot ramene
Son cheval qui fu eschapes.
Li grans malvais s'est escries:
Estes vos Bruns de Morois?
Ot onques vers vos nul defois
Li chevaliers que vos siwistes?
Dites moi, se tost l'ocesistes!
Por vos aidier apres aloie.«
»Par mon chief mestier nen avoie«
Fait Bruns de Morois, se sachies,
Li chevaliers est molt blecies,
Ja haute honor n'i conquesisse,
Se je en cest point l'ocesisse.
Mais il m'a dit et fiancie
Et loialment covenancie,
Que quant il sera respasses
Dedens LX jors passes,
Venra tos solz combatre a moi.
Ensi l'otriames nos doi.«
»Certes« fait li grans »ju irai
Apres lui, si vos vengnerai.«
Fait Bruns de Morois. »Ne feres,
Ensemble o moi retorneres,
Bien seres annuit herbigies.«
Atant s'est li grans acoisies,
Lors s'entornerent sens delai.
Del grant chevalier me tairai,
Et de Brun de Morois ausi
Ne vos enconterai plus ci.

Mesire Durmars est entres
En la forest tos adoles;

*

2988 Ms. adobes, welches aber von gleicher hand in adoles geändert ist.

Quar sa plaie li rengreva.
En un molt bel lieu s'arresta,
Desoz un arbre descendi
Et la damoisele atresi.
Sos la branche d'un olivier
Met la bele son espervier,
Mesire Durmars prent conroi
Del cheval et del palefroi,
Tost les arache a I lorier.
La pucele li vait aidier,
Son escu pent a une branche,
Lors li descaint l'espee blanche,
Apres li a son elme oste.

De sos un grant chane rame
S'est mesire Durmars assis,
La damoisele al simple vis
S'est assise par deles lui.
»Sire« fait ele, »en cest jor d'ui
Aves estet molt travillies,
Or n'estes pas bien aaisies;
Mais ensi est, annuit ferons
Trestot le miez que nos porons,
Clines vostre chief desor moi.«
Mesire Durmars dist: »Avoi,
c 3: Certes, trop m'abandeneroie.«
La damoisele tant l'en proie
Par douchor et par amiste,
Que son chief a sor li cline,
Et il maintenant s'endormi.

La nuis vint et li jors falli,
La lune luist et clere et bele,
Tote nuit velle la pucele;
Et quant ce vint al ajorner,
Lors chantent li oisel molt cler

3006 Ms. fait il.

Por le tens ki beaz est et gais,
Li solias fait luisir ses rais
Sor les fuelles et sor les flors,
Clers fu li matins et li jors.

Mesire Durmars s'esveilla
Et tot en estant se drecha.
»Dex« fait il »com j'ai bien dormi,
Damoisele, vostre merci
Des grans biens que vos fait m'aves,
Voirs est, que je sui molt navres;
Mais vostre dolce compaignie
M'a molt ma dolor adolcie.
Montons, si tenons nostre voie;
Car volentiers chevaceroie,
Tant que je poisse trover
Mire por ma plaie saner.«
»Sire« dist ele, »ju aroie
De vostre sante molt grant joie.«
A ces paroles s'entornerent,
Et lors maintenant si monterent,
Riens de lor n'i ont oblie,
Parmi I grant chemin ferre.
Chevalcierent grant ambleure.

N'ert pas la matinee obscure,
Ains ert li tens clers et seris,
Ja estoit li jors esbaudis.
A monsaignor Durmart greva
La chalors qui grande leva,
Sa plaie le . . . . . angnant;
Mais il n'en mostroit nul semblant,
Por la pucele s'en gardoit,
Si que la bele s'en parchoit.
Et quant il est tierce passee,

3051 im Ms. sind 5 buchstaben verwischt. Ich vermuthe: va estrangnant.

Si ont une lande trovee
Molt bele et trestote reonde,
Une grans fontaine parfonde
Tres en mi la lande sorgoit.
De joste la fontaine voit
Mesire Durmars une tente
Tote vermelle, molt fu gente.
La tent[e] ert molt bien estachie,
Pres d'un grant arbre estoit drecie.
Dui vallez desoz l'abre estoient
Qui molt durement se penoient.
De viande querre et haster,
Lors fuz ardoit et bel et cler.

v° c 1: Mesire Durmars maintenant
A la tente est venus errant,
Douz pans en a trove hacies.
De son cheval s'est abaissies,
Tot de plain esgarde laens,
Lors voit un lit qui molt fu gens.
Li lis estoit et hauz et grans
Et beaz et riches et plaisans,
Mainte uevre i avoit bele et cointe,
Covers d'une coute porpointe
Qui n'estoit pas vies ne usee,
La coute fu eschequeree
D'orfroi et de vermel samis.
Mais n'estoit mie seuz li lis,
Ains seoit sus une pucele
Qui molt paroit et jone et bele,
Ele estoit blonde eschevelue,
D'un vermel samit ert vestue,
Molt perent bien si blon chevel
Sor le riche sami vermel.
Un pigne d'ivoire tenoit
La pucele qui se pignoit,

3090 Ms. plaignoit.

Devant li sert une tosete,
Une molt jone meschinete
Cui li servirs molt bien avient,
Devant la damoisele tient
Un mireor, ce m'est avis
Dont ele mire son cler vis,
Et par devant le lit seoient
Dui jovencel qui la juoient
Sor un eschequier as esches.
De bien juer furent engres,
Vestu estoient de burel,
Et sachies, que li II tosel
Frere a la damoisele estoient.
Par devant li se desduisoient.

Mesire Durmars salua
Le pucele lues qu'il vint la.
»Damoisele« dist il »bon jor
Vos doinst dex par sa grant docor
Et vostre bele compaignie.«
»Sire Jhesus vos beneie,«
Fait la pucele, sie se lieve.
Mais li leviers pas ne li grieve;
Que ele estoit bien costumiere
De mostrer a gens bele chiere,
Vers monsaignor Durmart s'avance
La pucele cortoise et franche.
»Sire« dist ele »descendes
Et vos, pucele qui tenes
Sor vostre main cel espervier,
Chaiens vos covient herbigier.«

»Enfant« fait ele »cha venes,
Cest chevalier molt bien serves,
Et je servirai sa compaigne,
Ne me trovera pas estrange.
c 2: Li dui enfant le geu laissierent,
De bien servir s'aparillierent,

Li uns a ja saisi l'escu,
A une branche l'a pendu.
Mesire Durmars lors descent
Et la damoisele ensement,
Son espervier a commande
L'un(s) des enfans, cil l'a porte
Desor une perce seoir;
Ne metent pas en nonchaloir
Le palefroi ne le destrier,
Ains les font molt bien aaisier.

Mesire Durmars a oste
Son cler elme d'or corone;
Tantost com il le deslacha,
Maintenant le prist et bailla
La jov(e)ne pucele rosee,
En sauf l'enporte avuec l'espee.
Les II damoiseles sens faille
Li deslacierent la ventaille,
Al blanc hauberc traire et oster
Li covint d'angoisse suer,
Les chauces de fer li osterent
Li doi damoisel qui la erent.
Et quant il est tos desarmes,
Si est en son porpoint remes,
La pucele vaillant et gente
Cele de la vermelle tente
Voit le porpoint ensanglente,
Par molt grant debonairete
Monsaignor Durmart en apele.

»Certes, sire« dist la pucele
»Je quit, que vos estes navres.«
»Bele«, fait il »c'est verites,
Ma plaie me duelt molt et cuist,
Ge l'ai tres hier, forment ne nuist,
Que onque ne fu regardee.«
»Sire,« dist la bele senee,

»Merci, de bien m'en sai mesler
D'une grant plaie meciner,
Se vos n'estes a mort navres,
Ains quart jor seres tos sanes.«
Atant est la plaie mostree,
La pucele l'a bien tentee,
Molt le manoie dolcement,
Sa droiture li fait briement,
Une poison fait aporter,
Ne sai pas les herbes nomer.
Quant la poison fu destempree,
D'une molt grant cope doree
En boit mesire Durmars lors,
Molt li rasuage le cors.
Les damoiseles s'avancierent
Qui por lui servir s'aprochierent,
Bien l'afaitierent d'une guimple.

»Sire,« dist la pucele simple,
c 3: »La poison que je vos donai
Est cele que millor ne sai,
Ele vos garira dedens
Et par defors li ongemens
Que j'ai sor vostre plaie mis,
Ains quart jor seres tot garis,
Ne vos dotes, seurs soies.«
Mesire Durmars fu molt lies
Et molt joians de cel afaire;
Quar bieu li doit sa sante plaire.
La pucele li fait baillier
I mantel de soie molt chier,
La penne estoit d'ermine bla[n]che
Sens enbronchiere contenance.
Mesire Durmars s'affiebla,
Et la damoisele apela
Sa meschine sens plus atendre,
Tot maintenant li fait estendre
Devant son lit un drap de soie

Qui resclarcist et reflamboie,
Lors laverent et puis s'asisent,
Et doi damoisel s'entremisent
De metre la table erranment.
Sor II escameas bassement.
Blanche nape avoit sor la table
Qui bele estoit et delitable,
Nule riens n'i fu obliee
Qui la deust estre aportee,
De riches mes sunt bien servi
Et de bon vin tot atresi.
Longement sisent et mangierent,
Ce sachies, que bien s'aaisierent,
Apres mangier la table osterent
Doi vallet qui l'aigue porterent
Monsaignor Durmart font laver
Et sa compaigne ot le vis cler.

Bien sunt servi et pla[i]sanment,
Nes honore pas faintement,
La damoisele de la tente,
Bones espisces lor presente,
Molt les esjoist et conforte.
I damoiseaz le vin lor porte,
Quant or en but, lors s'aparelle
Cele de la tente vermelle,
Une harpe fait aporter,
Si commeuce un lai a harper.
Molt le savoit plaisanment faire,
Bien sot les notes a fin traire
Et bien les savoit commencier
Et bien monter et abaissier.
A monsaignor Durmart plaisoit
Ce que la pucele faisoit,
La damoisele al espervier
Dist, qu'ele fait molt a proisier.
Quant la bele fine son lai,
Lors vait seoir sens nul delai

f 246 rº c 1: Les monsaignor Durmart tot droit.

»Sire« fait ele »or me plairoit,
Que mes amis fuist ci o vos
Qui molt est debonaire et dolz
S'il estoit ci, se deus me voie,
Il feroit de vos molt grant joie;
Quar il herbeges volentiers
Et puceles et chevaliers,
Il set tote la gent tenir
Solonc ce qu'on les doit cherir.
Gladineaz li vermalz at nom,
S'a de proece grant renom,
N'onques miez entechie ne vi,
Ce saries vos, s'il estoit ci.
Certes, molt esbahie sui
Et molt trespensee por lui;
Quar il a en ceste contree
I chevalier de grant ponee,
Cil at nom li Fel de la Garde,
Les chemins de la forest garde.
Mais chu est molt cruozement,
Volentiers desmonte et descent
Une dame ou une pucele,
S'il l'encontre, ja n'iert tant belé,
S'ele a bele chevaceure.
Il dist, que ce est sa droiture,
Et s'il encontre chevalier,
Maintenant li tout son destrier,
Se cil ne li puet eschaper
Par meslee et par tost aler,
Del sergant et del esquier
Vuet avoir le ronci trotier,
Ne deporteroit pas I moine
Ne I prestre ne I chanoine,
De tos ceaz qu'il puet encontrer,
Vuelt il paage demander.

»Sire, or vos di(e) que mes amis
S'est bien durement aatis
De cele costume abaissier,
Il het le felon chevalier
Tant que, s'il le puet encontrer
Por tant, qu'il soient per a per,
Par verite vos sai bieu dire,
Que l'un d'eaz II en iert li pire.
Tres hier matin chaens s'arma
Mes amis et lors s'entorna
Desor I grant cheval de pris
Tot covert d'un vermel samis,
Jhesus le gart de mequeance;
Quar j'ai en mon cuer grant dotance
Por ce, conque puis ne le vi,
Que de chaens se departi.

A cest mot respont li Galois,
Mesire Durmars li cortois.
»Certes« fait il »ma doce amie,
Se deu plaist et sainte Marie
c 2: Vostre amis n'aura se bien non;
S'il puet vaintre le mal felon
Qui si parest mal entechies,
Molt sera ses pris avancies.
Or soies trestote seure,
Qu'encor ancui par aventure
Revenra vos amis tos lies.
Confortes vos et rehaities.«

De cel mot fu lie et joians
La pucele sage et vaillans,
Monsaignor Durmart mercia
Por ce, qu'ensi le conforta.
Mais ce ne seroit pas raisons
De raconter toz lor repons;

*

3293 Ms. nom.

Quar mainte chose fisent la.
Mesire Durmars sejorna
III jors en la vermelle te[n]te,
Et la pucele mist s'entente
A lui garir et respasser,
Le fist ele bien assaser
Ne de boivre ne de mangier,
Que il n'eust son desirier,
Et sa compaigne o le cors gent
Fu servie molt bonement.
Trois jors tos plains i sojornerent,
En la damoisele troverent
Grant compaignie et grant solas.
Li chevaliers ne revint pas,
Cil qui de la tente estoit sire,
Cha avant m'ores de lui dire.

Mesire Durmars se senti
Al quart jor trestot fin gari,
Tantost com jor est esclairies,
S'est il vestus et chacies,
Et II damoisel li aidierent,
Ses chauces de fer li lacierent,
Ses chevaz fu tos enseles
Et covers et bien acesmes.
Mesire Durmars a vestu
Son blanc aubere sere et dru,
Fors estoit et de bone ovraigne,
Et li palefrois sa compaigne
Fu ja trestos aparillies.
Ele meismes, ce sachies,
S'est ja piece, qu'ele est levee;
Tantost cum ele est acesmee,
Son espervier manoie et tient,
Et cele de la tente vient
Vers monsaignor Durmart errant,
Docement li dist en riant:
»Sire, dex soit a vostre armer,

Bien pores huimais sejorner
Et vostre compaigne la bele.«
»Certes« fait il »ma damoisele,
Li demorer ne puet or estre,
De damedeu le roi celestre
c 3: Soit li vostre cors honores.
Bien quidai estre a mort navres,
Mais vos m'aves rendu la vie,
Por de et por la vostre aie
De ce soies tote certaine,
Que je meteroie grant paine
En vostre anui a abaissier,
Se je vos en pooie aidier.«
»Sire« dist ele »bien de croi,
Molt me plaist, quant gari vos voi.«

Queque il ensi devisoient,
Parmi la lande venir voient
I vallet qui venoit corant
Vers la tente grant duel faisant.
Il ot la teste hurepee,
Sa cote li ert dessiree
Trestote dusqu'en la cainture,
N'ert pas joians de s'aventure
Li valles qui venoit a pie,
Le visage tint enbronchie.
Mesire Durmars le choisi,
»Par mon chief« fait il »je vos di,
Que cil qui la vient semble ires,
Voies, cum il est dessires,
Bien semble qu'il soit laidengies,
Ferus et botes et sachies.«
Quant la pucele de la tente
Voit le vallet, si s'espoente,
A monsaignor Durmart a dit:
»Sire, se damedeu m'ait,
Cil qui la vient est mes serjans,
Bien senble tristes et dolans,

Je quit, qu'il medira noveles
Quine me seront mie beles.«

A ces mos li valles entra
En la tente, si s'avanca.
»Damoisele« fait il »merci,
Partes vos maintenant de ci;
Quar se vos estes ci trovee,
Ja seres en prison menee
Tot droit al chastel de la Garde.
Li fel chevaliers qui le garde
Me toli ore mon ronci
A II traities pres de ci.
Jo avoie traite une bisce
Mais li cuvers que deus honisce
Le me resqueut trop laidement,
Et si me dist molt vistement,
Qu'il a vostre ami en prison;
Quar il et tot si conpaignon
L'encontrerent tres devant hier.
Il lor ocist un chevalier,
Et si lor tua II chevalz,
Li fel trahitres desloialz
Le me dist ore et acointa,
Quant en cel boz me demonta.
v° c 1: Mon chaceor prist en sa main,
Et si le bailla a son nain.«
La pucele plore et sospire,
Quant ele ot ces noveles dire.
N'est pas merveille ne folie
S'ele de ce est esbahie.

Quant mesire Durmars oi
Le vallet qui parloit issi,
Maintenant l'en arraisona,
»Frere« fait il »quel part s'en va
Li chevaliers qui te bati.«
»Sire, par deu qui ne menti,

Li chevaliers ne s'en fuit pas,
Vers son oste s'en va le pas.
Bien sai, que je l'atainderoie
Molt tost, se mon preu i savoie.«
»Amis« fait il »dont m'i menes,
Se je l'ataing, veoir pores,
Que je ferai tot mon pooir
Del saignor de chaens ravoir.«
»Sire« ce dist li esquiiers,
»Je vos i menrai volentiers.«

Mesire Durmars chaint s'espee,
La pucele s'est molt penee
De lui servir et acesmer
Por ce, qu'ele l'oi parler
De delivrer son chier ami.
»Sire« dist ele »laissies ci
Vostre compaigne ensemble moi.«
»Ma damoisele, je l'otroi,
Molt volentiers le vos lairai
Dusqu'adonc, que je revenrai.«
Atant s'est armes li Galois,
De sa main s'a saignie III foiz,
Quant il a son elme lacie,
Son cheval trueve aparillie,
Tost est montes, son escu prent,
Par la guige a son col le pent,
Lors li vait sa lance baillier
La pucele del espervier.
Mesire Durmars l'en mercie,
Quant il a sa lance saisie,
Si prent as pucele[s] congie,
Il a un pou son frain lasquie,
Si a des esperons feru,
Bien s'acesme de son escu,
Nus ne l'en pot par droit reprendre.
Grans salz fait le cheval porprendre,
Tropert as armes bien seans

Et vistes et bien chevacans,
Lance levee, l'escu pris
Galope de fierte espris.
A damedeu le commanderent
Les puceles qui demorerent.

Mesire Durmars s'en torna,
Et li valles qui le mena
c 2: Coroit a pie cum esragies;
Quar il vossist estre vengies
Del chevalier qui li ot fait
Trop grant ennui sens nul forfait.
Par devant le Galois chemine
Li valles qui d'errer ne fine,
N'a pas la voie entrobliee.
Tost ont ale une loee,
L'espesse del boiz trespasserent,
Et quant d'atre part essaiverent,
Si entrerent en I escars.
Lors choisi mesire Durmars
Le felon chevalier cruel
Qui s'en revait a son ostel,
Et ses nains qui molt lies estoit
Le ronci al vallet menoit.
Li e[s]quiiers les aparchut,
Tantost cum il les reconut,
Devant le Galois s'aresta
Et tot maintenant li mostra,
»Sire« dist il »je voi celui
Qui trop m'a fait honte et ennui,
Il prist devant-ier mon saignor,
Si l'a enserre en sa tour,
A maintes gens a fait contraire,
Trop est lies, quant il puet malfaire.
Or vos doinst deus force et poissance,
Que vos prengnies de lui vengnance,
De maintes gens seres loes,
Se vos son orguel abates;

Car plus felon querre n'estuet.«
A cest mot li Galois s'escuet,
Devant son pis son escu joint,
Lors broche le cheval et point,
Aures le felon chevalier
Fait molt tost corre le destrier.
A haute vois s'est escries:
»Sire, chevaliers arrestes,
Vos n'en poes aler ensi.«

Quant li Fel de la Garde oi
Apres lui tot ensi crier,
Molt tost fait le cheval torner.
Plains de fierte et plains d'air
Monsaignor Dumart voit venir
Les grans galos de randonee,
L'escu pris, la lance levee.
Bien pense li fel orguilloz,
Qu'il vient contre lui si iroz,
Tost li radrece le cheval.
Je vos di, que li doi vassal
Al aprochier se defierent,
C'onques d'atre pais n'i parlerent.
Lor piz et lor genoz consirent
De fors escus que tost saisirent,
En chañtel les orent tornes;
Les chies porterent enclines
c 3: Desoz les elmes flanboians;
De lor clers esperons tranchans
Font les chevaz si tost aler,
Que granz perilz est del hurter;
Car li vassal les adrecierent.
Les grosses lances abaissierent,
Haut s'entrefierent al joster,
Les riches escus font troer,
Mais arrester covient les fers
Sor les mailles des clers haubers.
Li chevalier pas ne se faignent,

Par force et par vertu s'enpaignent,
De nule rien ne se deportent,
Et li cheval molt tost les portent.
Lors covient les lances froer,
Il en font les tronchons voler
Plus de VII toises contremont.
Li chevalier outre s'en vont
Sens hurter et sens derochier,
Chascuns a trait le bran d'acier,
Tost reguencirent et tornerent.
Sor les clers elmes se donerent
Grans coz de lor espees nues
Sor les escus sunt descendues.

Mout s'adamagent et empirent,
Li doi vassal forment s'airent,
Quant sunt outre, tost reguenchissent,
Par molt grant fierte s'envaissent,
Des poins et des pomeaz se donent
Si grans colz, que trestot s'estonent,
Li cercle de lor elmes froissent,
Et lor escu fendent et croissent.
Bien sachies, que molt se travaillent,
De lor rois espies qui bien taillent
Se fierent sovent et menu,
Grant piece se sunt combatu.

Qui les veist bien poist dire,
Qu'il se haoient de grant ire.
Li fel chevaliers se defent
Molt bien et molt hardiement,
Mesire Durmars par air
Le vait del espee ferir,
Sor le healme qui fu luisans
Li a done III coz si grans
L'un apres l'atre en un randon,
Que tot l'enclina sor l'arcon,
Le col de son destrier acole,

Et s'espee del poing li vole,
Andoz les estriers a perdus,
A pou, que il n'est jus chaus;
Mais il se tint a son destrier.
Quant il se quida redrecier,
Mesire Durmars le coita,
Si durement sor lui hurta
De la poitrine et del escu,
Que del cheval l'a abatu.

f 247 r° c 1: Li Fel de la Garde est verses,
Contre terre tos estones.
Longement a l'estor soffert,
Mais il voit bien tot en apert,
Qu'il n'en puet mais estre al deseure.
Mesire Durmars li cort seure,
Quant li Fel del Angarde voit,
Que defendre ne se poroit,
Monsaignor Durmart en apele.
»Sire« dist il »por la pucele
Qui deu porta en Beliant
Merci vos requier et demant;
Se vos aves merci de moi,
Je vos fiancerai ma foi,
Que je ferai vostre voloir
Tot plainement a mon pooir,
Jamais n'iere se cortois non,
D'orenavant me vera om
Dames et puceles amer
Et les chevaliers honorer,
Ma felenie guerpirai,
Ne jamais rien ne forferai
Vers gentil home en mon vivant,
Se ce n'est sor moi defendant.«

Mesire Durmars li respont:
»Leves tost sus, fiancies dont,
Que vos tenres ceste justise

Sens mal engin et sens faintise,
Et de monsaignor Gladinel
Qui pris est en vostre chastel
Feres a s'amie present,
Rendes li trestot quitement;
Ains que soliaz soit esconses,
A la vermelle tente ires
Et si proieres la merci
La damoisele et son ami.
Se vos lor aves fait hontage,
Amendes lor par vostre homage.
Et demain par matin movres,
Sens atargier vos en ires
Tot droit en Gales erranment
A la cort le roi Josefent,
Iloc vos rendes prisonier,
A la roine sa moillier
Dites, qu'a li vos envoia
Ciz qui sa chainture enporta,
Par qui tos armes s'enparti
A la Pentecoste de li.
Or vos covient il fiancier,
Que vos loialment, sens boisier
Tenres iceste covenance.«

Atant li done sa fiance
Li chevaliers sens renfuser,
Lors le fait li Galois monter,
Et li esquiiers altresi
Est remontes sor son ronci.
c 2: Mesire Durmars l'apela:
»Beaz freres« fait il »or t'en va
Por ton saignor a esperon,
Ja sera mis fors de prison,
Ensemble o lui repai[r]eras.
Mais il ne me trovera pas,
Tantost qu'a la tente venrai,
Lues maintenant m'en partirai,

Que j'ai une besoigne enprise
Qui ne poroit estre a chief mise
Por faindre ne por sejorner,
Et por ce me covient errer.«

Lors li respont li esquiiers:
»Ha!« fait il »beaz sire [tres]chiers,
Onque mais ne vos vi nul jor.
Que dirai jo a mon saignor
Qui l'a oste fors de prison,
Puisque je ne sai vostre nom?«
»Amis« fait il »vos li dires,
Durmars li Galois sui nomes.«
Atant se par[t] del chevalier
Et del nain et del esquiier,
Toz seuz repaire li Galois.
Lors trueve sentiers plus de III,
Il se met a celui a destre,
Mais aler deust a senestre.
En son cuer vint une pensee
De grant docor enluminee,
Je ne vos sauroie pas dire
De son penser tot le covine,
Mais il pensoit a la roine
Et a la grande bealte fine
Qu'il sot en li por oir dire,
Nus hom ne vos saroit descrire
En quantes manieres pensa
A celi que tant desira,
Mais tant dist li contes por voir,
Que il pensoit atant valoir,
Que, quant la roine sara
Les proeces que faites a
Et ce qu'il entreprent por li,
Tost le tenra por son ami.

*

3665 u. 3666 sind im ms. umgestellt. Die richtige ordnung aber durch vorgesetztes b. a. angedeutet.

Quant li Galois a ce pensoit,
Que il trover ne le poroït,
Lors entre en un desperement,
Mais il n'i est pas longement.
Sovent li change sa pensee,
Tost li desplaist, tost li agree.
Quant faillir quide a son desir,
Dont se commence a esbahir,
Et quant il pense a aschiever,
Lor s'esjoist en son penser.
En tel maniere s'oblia,
Plus de XX liues chevaca,
Qu'onques n'aprocha vers la tente,
En penser ot mise s'entente.

c 3: Del Felon de la Garde ores,
Anchois que midis fuist passes,
A la vermelle tente vint
Et sa fiance molt bien tint,
Que le chevalier delivra,
Droit a s'amie le mena.
Descendus est, merci lor prie
Et molt docement s'umelie,
Tant a fait, qu'il est acordes;
Lors prent congie, si est montes
Li Fel de la Garde por voir,
Cel jor meisme vuet movoir
A aler en Gales tot droit,
Chevalcier vuet a grant esploit.

Ci se taist li contes de lui,
Si me covient dire d'atrui.
Dedens son cuer est molt dolente
La trebele pucele gente
Qui monsaignor Durmart atent;
Ele demande molt sovent,
Quel part li Galois est ales,
Quant il n'est iloc retornes.

Mais li esquiiers ne ses sire
Ne l'en savoient fors tant dire,
Qu'il le quidoient trover la;
Car il i diut estre piecha.
Adont pense en mainte maniere
La damoisele a morne chiere
Et dist, qu'el iert molt esbahie,
S'ele s'en vait sens compaingnie;
Lors se commence a dementer.

Mesire Gladoins li ber
Le conforte par grant docor,
»Bele« fait il »n'aies paor,
Que seule n'en ires vos pas.
Si me doinst dex joie et solas,
Vos n'ires ja si povrement,
Que vos n'aies moi et ma gent.
Demain par matin moverons,
Ensemble o vos chevacerons.
De ci qu'en la vostre contree,
Ne soies ja desesperee;
Que je vos doi molt bien aidier
Por vos et por le chevalier
Qui m'a fors de prison oste.
Ce que je vos ai presente
Vos ferai jo n'en dotes mie.«
La pucele molt l'en mercie,
Drois est, que telz raisons li siece.
Ci se taist li contes grant piece
De la pucele al espervier,
Trop grans alonges n'a mestier.

Mesire Durmars chevacha,
Qu'ains en XX liues n'aresta,
N'onques ne fina de penser,
Ce li fist sa voie oblier.
v° c 1: Onques Percevaus li Galois.
Ne fu de penser si destrois,

Quant le vermel sanc remira,
Comme sire Durmars fu la.
Tant a chevacie en pensant,
Qu'il est pres de solial couchant,
Quant il voit le soleil baissier,
Molt se commence a mervillier.
»Certes« fait il »forvoies sui,
Bien sai de voir en cest jor d'ui
Outrage d'armes le Felon
N'estoit se matinee non,
Et or est bien basse vespree,
J'ai chevachie une jornee,
N'ai pas droite voie tenue,
La vermeille tente ai perdue.
Je n'i saroie repairier,
Ci voi tant devoiet sentier,
Que je sui trestos desvoies.
Beaz sire, dex quar m'avoies,
Tant que je puisse retrover
La bele pucele al vis cler
Qui mostrer me doit la roine.«

A cest mot tint la teste encline,
Si ne set quel voie torner,
Lors a oi un cor soner
Molt clerement et a haut ton.
Mesire Durmars a bandon
S'adrece vers la vois del cor,
Tant chevace, qu'il vint au cor
De la forest qui molt est grans;
Et quant il vint fors as plains chans,
Lors voit sor I ronci ferrant
I veneor qui vient criant
Apres chiens qui courent el bois.
Mesire Durmars li Galois
A le veneor aprochie,
Tant que de pres l'a arrainie.
»Frere« fait il quar me conseille,

Je quier une teute vermelle
Qui dedens cest boz est tendue,
Forvoies sui, je l'ai perdue,
Si que je n'i sai rasener.
Se tu m'i savoies mener,
Tu poroies faire grant bien.«

»Sire« fait cil »je n'en sai rien,
Maint jor ai le forest chercie,
Onque n'i vi tente drecie,
Je ne puis ci arrester plus;
Car j'ai trestos mes chiens perdus,
Si les me covient rasembler.
Mais se vos voles osteler,
Je vos sai molt bien avoier
La u vos pores herbiger.
Cele blanche voie tenes,
Al pie de cel mont troveres
c 2: I chastel fort et bien seant,
C'est monsaignor Brun de Branlant
Qui molt bien vos herbegera,
Cele voie vos i menra,
N'i troveres atre sentier,
Ne n'i pores pas desvoier.
Bien vos ai la voie mostree,
N'i a pas demie loee.«

Atant s'en torne li venere,
La lune luit et bele et clere.
Mesire Durmars a erre,
Tant qu'il a le chastel trove;
Lor puet veoir trestot de plain
Les murs et le palais hatain.
Sor II torneles haut levees
Estoient II gaites montees
Qui molt clerement flautoient
Et od les flautes faisoient
II eschieletes acoper

Sens faillir et sens descorder.
Mesire Durmars a trovee
La maistre porte defermee,
Laiens entra sens contredit;
Devant I chapele vit
En mi un prael assembles
Valles et esquiier asses.
La s'enbanoient al serain,
Li vallet ne sunt pas vilain,
Contre le Galois se drecierent,
Molt haltement le bien veignierent,
Maintenant vont ses regnes prendre,
Se li aidierent a descendre.
Uns esquiiers son cheval prist,
De lui aisier bien s'entremist,
L'escu et l'espee rechurent
Doi vallez qui del ostel furent
Et son cler helme li osterent,
La sus el palais l'emporterent.
Li valles qui porta l'escu
A un clou de fer l'a pendu.

Mesire Bruns l'a regarde,
Al esquiier a demande:
»Di moi, (v)a cui est cil escus?«
Un chevalier qui est la jus,
Descendi ore tos armes;
Por herbigier est ci tornes,
Cha sus s'en vient sens demorer.
A cest mot le voient entrer
Ens el palais, la teste armee
Qui n'ot pas la ventaille ostee.
Et mesire Bruns sailli sus,
Tantost est contre lui venus.
»Beaz sire« fait il »bien vengnies,
De vostre venir sui molt lies.«
»Sire« dist li Galois gentiex
»En joie vos maintiegne diex.«

c 3: Atant estes vos II sergans
Qui portoient cierges ardans,
Doi atre vallet s'apresterent
Qui maintenant le desarmerent.
Il est remes en son porpoint;
Quar d'atre robe n'avoit point.
Mais ses(t) ostes qui molt fu ber
Li fist un mantel aporter
D'une escarlate clere et fine,
La penne estoit tote d'ermine.
Li Galois s'en est affiebles,
Asses fu la nuit regardes,
Ne sembla pas filz de vilain;
Ses ostes le prent por le main
Qui molt savoit bien honor faire.
Mais je ne me doi mie taire
Des chevaliers qui laens erent,
Ce sachies, que molt onorerent
Monsaignor Durmart cele nuit.
Il ne trova pas l'ostel wit,
Ains i ot molt bele mainie
De bele gent bien ensengnie.

Que qu'il parolent d'un et d'el,
Es vos la dame del ostel
Qui fors d'une chambre est issue,
Si est ens el palais venue.
Ensemble o li ot II puceles,
Jov(e)nes et avenans et beles;
Asses paroent bien d'un grant,
D'un eage et d'un semblant,
Vestues sunt d'une color,
Filles estoient al saignor
Qui le Galois tant honora.
Mesire Durmars se leva
Contre la dame qui venoit.
La dame qui venir le voit
Le salue molt bonement

Et les puceles ensement,
Et mesire Bruns de Branlant
Fait le Galois passer avant.
»Dame« dist il »a sa moiller
Honores molt cest chevalier.«
La dame n'a pas renfuse
Ce que ses sire a commande.

Atant fu li mangiers tos pres,
Lors veissies venir valles
Qui de bien servir s'abandonent,
Drecent les tables, l'eave donent.
Quant sunt assis, lues maintenant
Font porter les tables avant
Les esquiiers et les valles,
Li servant aportent les mes,
Asses i ot vin et viandes
Et chandoilles, tortices grandes
Qui sor les tables ardent cler,
Ne sembloit mie ostez d'aver.
f 248 r° c 1: [I]cil n'estoit pas costumiers
D'estre a mains de XX chevaliers.
Lues que ce vint apres soper,
Adont font les tables oster,
Si boivent, quant il ont lave,
Servi sunt a lor volente.

Et li sires de la maison
A mis le Galois a raison,
»Certes« fait il »moi est avis,
Que vos estes forment pensis.«
»Par deu, sire,« fait li Galois,
»Je perdi hui dedens ce bois
Une tente tote vermeille,
Dont il me vient a grant mervelle,
Ne le quidai pas eslongier,
Assi con por esbanoier
M'en parti al solel levant,

Je repairai lues maintenant
Vers la tente sens demoree,
Ne fui pas loing une loee,
Quant je le quidai recovrer;
Si vi le solel absconser,
Ains puis ne vi nului vivant
Qui m'en desist ne tant ne quant;
Se par vos n'i sui ravoies,
G'en quit estre trop eslongies.«

Mesire Bruns qui bien l'entent
Li respont debonairement,
»Sire« fait il »por voir vos di,
C'ains en ceste forest ne vi
Cele tente dont vos parles.«
»Par foi tant sui je plus ires,«
Fait mesire Durmars »beaz sire,
Et si ne sui je pas en ire
Ne en grant esbahissement
Por cele tente seulement,
Mais g'i laissai une pucele
Par qui ma dolors renovele;
Car cele me devoit mostrer
La bele roine al vis cler,
Celi d'Yrlande la senee,
La plus trebele qui soit nee.
Por li querre sui jo esmus
Et fors de mon pais issus,
Ains ne la vi ne ne conui,
N'ains nel vi nomer nului
Et si ai perdue celi
Qui me devoit mener a li,
Forvoies sui trop malement,
Je di par le mien escient
Qui la roine aroit veue
Et celi qui ju ai perdue
Bien poroit dire en ses noveles,
Qu'onques nul jor ne vit si beles,

Solonc ce que j'ai entendu
De l'une et del atre veu.«

c 2: Mesire Bruns tot escouta
Quanque li Galois li conta,
Bien a sa raison entendue.
»Je quit« fait il »que j'ai veue
La roine que vos querres,
La u je la vi ot asses
De beles dames assemblees
Et puceles bien acesmees,
Mais tote lor bealte passa
La roine que je vi la,
Ains ne la vi que cele fois.«
»Ha! beaz sire,« fait li Galois,
»U le veistes vos adont?«
»Par deu,« mesire Bruns respont,
Al chastel de Landoc le vi
En mi un pret vert et flori,
Assez fu cel jor esgardee;
Car molt i ot grant assemblee.
Mesire Cardroains li roz
Qui molt estoit chevaleroz
I vint cel jor bien acesmes
Sor un cheval trestos armes.
Chascun an tot ensi veneit
Par un espervier qui seoit
Sor une perce en mi le pre,
Et quant is l'avoit conqueste,
Si le donait Ydain s'amie;
Mais cel jor ne [l']ot ele mie,
Ains l'ot la roine d'Yrlande
La cui beatez est si tresgrande.

Ele amena II chevaliers,
Chascuns sembloit hardis et fiers,
Li I ert trop lons et trop grans,
Mais li altres ert bienseans.

Li grans avoit armes dorees
Molt clerement enluminees;
Del altre sai bien verite,
Comment je le vi acesme.
Assi faites armes portoit,
Comme les vostres sont todroit,
Je les vi de pres et de loing,
Et lues que ce vint a besoing,
Li grans chevaliers s'enfui
Por ce, que li cuers li fali.
Molt fu la roine esbahie,
Quant ses grans coars l'ot guerpie;
Mais li altres li desraina.
L'espervier qui mis estoit la,
Il ocist Cardroain sens faille,
Assez tost venqui la bataille.
La roine prist l'espervier,
S'en enmena le chevalier
Celui qui la bataille fist
Et qui l'esper[vier] li conquist.
Mais je ne sai pas qu'il devinrent,
Ne de quel part lor voie tinrent.«

c 3: Mesire Durmars sospira
Qui de respondre se hasta,
»Sire« fait il »por den le voir,
Comment poistes vos savoir,
Se ce fu la bele roine
Qui del espervier ot saisine.«
»Par foi je vos dirai comment,
Je ne le sai mie altrement,
C'uns chevaliers qui la estoit
Me dist, que bien le conissoit,
Et qu'il savoit bien le roialme
Dont ele estoit roine et dame.
Je ne conois le chevalier
Que je m'i quidai accointier,
En la grant presse le perdi,

Plus de C fois me repenti,
Que je plus ne l'en demandai,
Or en saves quanque j'en sai.«

A ces mos li Galois entent,
Que c'est la roine al cors gent
Qui est en la vermeille tente
Dont il perdi ui main la sente;
Lors en est en pensee grant,
Assez li plaist plus que devant,
Desor le vuet amer sens faindre,
N'a talent de son traval plaindre;
Ains dist, que la tente querra,
Tantost cum il ajornera.
Ses ostes l'a arraisone,
Se li a son nom demande.
Mesire Durmars se nomma,
Debonairement li conta,
Que il estoit et de quel gent;
Et quant mesires Bruns entent,
Qu'il est de linage roial,
»Sire« fait il »j'ai fait trop mal,
Quant plus ne vos ai onore,
Mais se il vos venoit en gre
Nule chose qui chaens soit,
Tot a vostre commant seroit;
Car jadis, quant bacheler ere,
Fui je molt bien de vostre pere,
Por lui et por vostre acointance
Ferai armes d'atel semblance
Com celes sunt que vos portes.
Li presens vos en iert dones,
Cant vos revenres ci parent.«

»Sire grans mercis del present,«
Fait li Galois bien enseignies,

4042 Ms. ier m.; ier ist aber in ui verbessert.

»De vostre acointance sui lies,
U que je soie pres u loingn,
Se je sai vostre grant besoing,
Tantost i venrai sens targier.
Por tant, que je vos puisse aidier.«
A ces mos lor portent le vin
Li esquiier et li meschin.
v c l: Quant orent but li chevalier,
Si fu molt bien tens de couchier,
Li lit sunt tot aparillie.
Bruns de Branlant a molt proie
Le Galois, qu(e) il(l) i demoraist
Et qu'ensamble o li sejornaist;
Mais proiere n'i a mestier
Ne de saignor ne de moillier,
A damedeu le commanderent,
En lor chambres laens entrerent,
Et cha defors el grant palais
Ert I grans lis richement fais.

Mesire Durmars se coucha,
De tot son cuer la nuit pensa
A la bele roine franche,
Lors li membre de sa semblance
Et de son doch acointement,
Fine amors l'alume et esprent.
En sa pensee s'endormi,
Dont li sembla, qu'il fuist o li,
Ele le baisoit en riant,
Se li mostroit molt bel semblant:
Ce li sembloit visablement,
Qu'ele fuist tote a son talent,
En sonjant le tient en ses bras,
Molt ot la nuit joie et solas.
Al resveillier part son desduit;
Quar il trueve son lit tot vuit
Fors de li qui tos seuz i gist.
Lors sospire et pense et fremist,

»Deus« fait il »com sui engingnies,
Quant je si tost sui esveillies,
A tos jors mais dormir vorroie,
En itel point com jo estoie
J'avoie tot mon desirrier.«

Atant voit le jor esclairier
Mesire Durmars, si se lieve,
Assi tost com li aube crieve;
Li vallet qui del ostel sont
Isnelement servir le vont,
Et quant li Galois est armes,
Si est sor son cheval montes
Qui tos aparillies li fu.
Il prent a son col son escu,
Devant lui voit lances assez
As fers tranchans, a fuz planes,
En I lancier estoit chascune.
Mesire Durmars en prent une,
Son oste rueve saluer,
Atant s'en va sens arrester.
Quant il est del chastel partis,
Lors chevalce tot I larris,
Vers le grant forest s'adrecha
Par un sentier que tost trova
Et dist, que il vuet repairier
Vers la tente qu'il perdi hier,
c 2: Mais ne set quel voie tenir.
Li jors se prent a esbadir,
Li soliaz fait esclacir l'air,
Mesire Durmars sent le flair
Des flors noveles espanies
Et bien en L parties
Ot le chant des menus oiseaz
Sor branches et sor arbreseaz,
Molt vont grant joie demenant.
Mesire Durmars va pensant
A la rien que il plus desire,

En pensant le voit et remire,
Bien l'ont amors pris et lacie.
Tant a li Galois chevalcie,
Que il est pres de la vespree,
Mainte voie a le jor trovee,
Lors vient al oriere del bois,
Si a oi molt grant effroiz
De chiens qui chercent et glatissent
Si cler, qui li gaut retentissent.
Atant a li Galois veu
I vallet qui tot a pie fu,
Si ot devant lui atachie
Son chaceor tot estanchie.
Mesire Durmars va tot droit
Vers le vallet, lues qu'i le voit,
Salue le promierement,
Puis l'araisone belement,
»Valles« fait il »parole a moi,
Se dex te doinst joir de toi,
Saroies tu nule novele
D'une vermelle tente bele
Que perdue ai dedens cest bois.«
»Sire,« dist li valles cortois,
»De la tente ne sai je mie,
N'ainc ne la vi jor de ma vie.«

»Certes« fait li Galois »amis,
Dont sui je li plus esbahis
Et tos li plus desconfortes
Qui puist estre de mere nez.«
»Par mon chief« fait li valles »sire,
Par verite vos sai bien dire,
Que j'ai veu en cest jor d'ui
Tel home qui plus a d'enui
Et qui plus est desconsillies,
Que vos n'estes bien le sachies.«
»Valles« fait il »ce ne puet estre,
Je ne le croi d'ome terrestre;

Neporquant volentiers oroie,
Se sa dolors ataint la moie,
Se tu me ses raison conter,
Je sui tos pres de l'escoter.«

»Sire je le vos conterai«
Fait li valles »que bien le sai,
Hier matinet ala chacier
Li rois Artus et chevalier
c 3: Ensemble o lui a grant plante,
La roine al cors honore
Estot ensenble o li venue.
Je ne l'avoi onques veue,
Si la vi molt tresvolentiers;
Garder le dut I chevaliers
Qui molt est bien del roi Artu,
C'est mesire Ydier li fiz Nu
A cui el eret commandee.
Je vi la roine arrestee
Pardeles un chemin forcie,
Ja li estoient eslongie
Li chien et les gens autresi,
Nus n'estoit demores o li
Fors Ydier et une meschine,
Molt estoit seule la roine,
Si qu(e) ele meisme disoit,
Que trop folement demoroit.

Or oies comment li avint,
Tot maintenant iluec sorvint
Bruns de Morois trestoz armes,
Covers estoit et acesmes
D'un drap de soie emperial,
Si seoit sor I grant cheval.
Bruns de Morois est molt vaillans,
Hauz hom et riches et poissans,

4187 man sollte Hui mat. erwarten.

Lonc tens a la roine amee,
Plus de VII ans l'a desiree.
Ne sai s'il le fist espiier,
Mais la li vi prendre et baillier,
Devant li le mist et leva.
Ydier li fiez Nu(z) s'avancha,
Al frain l'ala prendre et saisir,
Qu'il li vout sa dame tolir.
Bruns de Morois se corecha,
Le poing destre arme entesa,
Ydier feri en mi les dens,
Si qu'il en fu trestoz sanglens;
Jus del palefroi l'abati,
La roine en porta ensi.
Et mesire Ydier remonta,
Apres lui point, se li cria:
»Par deu, culvers trahitres, lerres,
Vos l'enportes come roberes,
Se ce fuist par chevalerie,
Je ne vos en blamasse mie;
Mais vos aves fait traison
Et felonie et mesprison.
Certes, se ju armes estoie,
Par mon cors le vos proveroie.«

Lors tint Bruns de Morois tot coi,
»Ydier« dist il »bien sai et croi,
Que la roine rescories,
Se vos le pooir en avies.
Droit a Morois l'enporterai,
Ja de rien ne l'enforcerai,
f 249 r° c 1: Tant comme li solauz luira,
4246 Et se chevaliers venoit la
Por la roine delivrer,
Et il me puist d'armes outrer,
Rendue vos soit la roine.

4249 Ms. aatine roine.

De ce faiz je bien aatine,
Qu'il n'ara garde fors de moi,
Par fiance le vos otroi.
Or i parra que vos feres,
Et comment vos le socorres.«

Lors s'entorne Bruns sens plus dire,
Ydier est ho[n]toz et plains d'ire,
Il n'oze mie repairier
Al roi Artu por sa moillier;
Qu'il a paor, que il ne die,
Que il l'ait vendue et trichie.
Bruns de Morois est chevaliers
Beaz et cortois, h[ar]dis et fiers,
A son ostel en est ales
En itel point com vos oes.
Qui la vuet querre la bataille
La le pora trover sens faille
Devant le chastel de Morois,
La est mesire Ydier tot cois.
[Je] ne sai quel chose il atent,
Esbahis est trop durement,
Je quit que c'est li hom vivans
Qui soit orendroit plus dolans,
Nus ne puet tant d'anui avoir
Ne vos ne autre, je l'espoir.
Ce que je vos ai ci conte
Vos ai je dit par verite;
Car je le vi et si l'oi,
Je ne vos ai de rien menti.«

»Valles,« fait mesire Durmars,
»Je ne vosisse por C mars,
Que je n'eusse a toi parle;
Quar tu m'as ore ramembre
I jor dont moi ne sovenoit.
Aler me covient orendroit
A monsaignor Brun de Morois,

Molt feras ore que cortois,
Se tu a la voie me mes.«
»Certes, sire,« fait li valles,
Par cele crois vos en irois,
Bel chemin et grant troverois,
Vos laires le boz a main destre
Et le plain champ devers senestre,
Ja pores veoir le chastel,
En tot le siecle n'a si bel.
La vile est trop bien aasie,
Si ne dote ost ne chevacie.
Li sire est molt de halt corage
Et plains de trop grant vasselage,
Onques ne fu d'armes outres,
A deu soies vos commandes.«
c 2: »Beaz freres« dist il »dex te gart.«
A ces mos li Galois s'en part.

La voie trueve bele et droite,
Il chevace, tant esploite,
Qu'il voit le chastel de Morois
Qui ne dote contes ne rois,
Ne nus ne le puet aprochier
D'une liue por assegier;
Quar de mares et de croliere
Estoit fermes en tel maniere,
Que nus nel pooit assaillir.
Et si vos di tot sens mentir
Que tote la terre est fermee,
Plus de demie grant jornee
Ni avoit s'une entree non,
Li mares l'acuelt environ.
Laens sunt les gaigneries
Et li boiz et les praeries
Et li vergier et les fontaines
Qui sorgoient cleres et saines,
Tot li pais est bien fermes
Et bien manans et bien poples.

Bruns de Morois en estoit sire,
Ne le chanjaist por nul empire,
Il ne la tient de nul saignor
Fors de Jhesu le creator,
Seurement puet guerroier,
Nus ne puet sa terre essillier.
Tot si home sunt bien loal,
D'ancesserie natural,
Onques ne fisent trahison.
Ce font ore maint halt baron
Qui quident, qu'on ne voie gote;
Mais maudit soit lor vie tote.
Tex fait son preu d'esquiiers faus
Qui plus les tient viex que ribaus,
Ne ja n'ierent si redote,
Qu'il ne soient a doi mostre
Li felon traitre punais,
Nen oz plus dire, je me tais.

Mesire Durmars li Galois
Vint al entree de Morois,
Il voit la vile forte et bele,
Sor les murs voit mainte tornele,
Plus de VII lices a passees
Et barbakanes bien fermees,
Et si voit a chascune lice
Porte ferree colleice.
Asses pres de la fermete
Voit I chevalier arreste
Molt dolant et molt irascu,
C'est mesire Ydier li fiz Nu,
Sa main a sa masselle tient.
Quant il voit le Galois qui vient,
Molt est joians de sa venue,
Contre lui vait, si le salue,
c 3: Tost li a conte son ennui,
»Sire« dist il »trop dolans sui,
Ma dolors croist ades et monte.

Bruns de Morois m'a fait grant honte,
Je n'ai ci armes ne destrier,
J'atendoi alcun chevalier
Qui ci venist par aventure,
De cui j'eusse l'armeure
Et le destrier par sa franchise;
Ci sui arrestes en tel guise.
Se vos armes et vos destrier
Me volies prester et baillier,
Encor ancui les raveres
Et a tos jors conquis m'ares.
Certes ma honte vengneroie,
Molt volentiers, se je pooie.«

Mesire Durmars sens tencier
A respondu le chevalier,
»Sire« dist il »de vostre enui
Ce poise moi, dolans en sui;
Mais par verite le sachies,
Je ne sui pas bien aasies
De ce dont vos me requerres;
Car je sui laens ajornes
Contre Brun de Morois sens faille.
Ja iert de nos II la bataille,
Je vois ma fiance aquiter
Orendroit sens plus demorer,
Se je puis faire a ceste voie
Et vostre besoigne et la moie,
Ce sera molt bele aventure.
Foi que je doi sainte escriture
Tot mon pooir en ferai ja.«
A cest mot Ydier l'acola,
Si l'en mercie bien VII fois,
Molt a grant fiance el Galois;
Car il le vuet trop bel arme,
Fier et apert et bien monte.

4393 vuet = voit wie 276, 4884.

Vers le chastel andoi s'en vont,
Asses tost en la vile sont;
Quant il ont la porte passee,
Tantost fu apres eaz fermee.

Mesire Durmars regardoit
La vile qui trop bele estoit:
Car les rues sunt grans et lees,
Si estoient totes pavees.
La vile ert nete et bien manans
Et grans et riche et desduisans,
Molt i ot maisons bien ovrees,
Palais et sales fenestrees,
Crotes et votes et celiers,
Chambres et loges et soliers,
Molins et mostiers et chapeles
Jardins et cleres fonteneles.
Asses i ot clers et borjois,
Acesmans et nes et cortois;
v° c 1: La vile n'ert pas desgarnie,
Todis i ot chevalerie,
VII XX chevalier i manoient
Qui lor estages i faisoient.
La vile ert chies de la contree,
Si estoit molt bien estoree.

Mesire Durmars dist sens guile,
C'ains mais ne vit si plaisant vile,
A grant merveille le prisoit,
Et mesire Ydiers sohaidoit,
Qu'ele fuist soie quitement
Et toz li pais ensement.
Que que il vont ensi parlant,
Voient mainte dame plaisant
Et mainte pucele acesmee
De chevaliers estraite et nee.
Mesire Ydier et li Galois
Tornerent lor chies mainte fois

Quant vos figure me clamastes
Et vos ensi me conjurastes!
Vos vees, que je sui I hom,
Si ne sui de fer ne de plom,
Ains me fist dex a sa semblance,
Honte vos veigne et mescheance.
La senefiance saures
Des escus dont vos dema[n]des,
Mesire a trestos cealz conquis
Dont li escu sunt lasus mis.
Quant il a chevalier vencu,
Lasus en fait pendre l'escu;
Li vostres, i(l) sera portes,
Ains que li jors soit trespasses,
Et li chies vostre compaignon
Sera fichies en I plancon,
Or renvenes la u g'irai,
Droit a mon saignor vos menrai,
Por ce que je sai bien de fi,
Que vos seres andoi honi.«

Mesire Durmars se seigna
Tantost apres le nain s'en va,
Si fuist coars, n'i vossist estre
Por tot le tresor de Guincestre.
c 3: Il et mesire Ydier s'en vont
Apres le nain, passent un pont,
Parmi un haut guichet plenier
Sunt entre en un bel vergier.
Molt i ot vers arbres foillis
Et flors de roses et de lis;
Laens ot I bele lande,
Plus d'un arpent fu large et grande,
I haut arbre foilli avoit
Al chief de la lande tot droit,
Desoz l'arbre fu estendus
Uns dras de soie a or batus.

Illuec fu la roine assise
Genoivre qui molt fu sosprise
Et Bruns de Morois, ce m'est vis,
S'est droit pardevant li assis,
Por ce qu'il puist miex remirer
Son doz semblant et son vis cler,
De plus pres ne l'ose aprochier,
Com de ses blanches mains baisier,
Et ce ne fait il pas sovent;
Car fine amors qui li defent
Li fait la roine cremir;
Il n'oze achiever son desir,
Ains dotoit la roine si,
Qu'il n'ozoit estre seuz o li;
Por ce qu'ele ne fuist irie,
Tenir li faisoit compaingnie
VI dames et IIII puceles
Sages et cortoises et beles.
A la roine consilloit
Mesire Bruns cele ore estoit,
Molt docement s'amor li proie
»Dame« dist il »j'ai molt grant joie
De ce que vos me demores,
Jhesus del ciel en soit loes.«
»Bruns de Morois« fait la roine,
»Se vos m'ames bien d'amor fine,
Dont ne me requerres vos mie
Ne hontage ne vilonie,
Nus ne doit corocier de rien
Ce qu'il aime de fin cuer bien.«
»Dame« dist il »si voirement,
Com je vos aim bien vraement,
Si me doinst dex tel choze faire,
Qu'a vostre amor me daignies traire.«
»Sire,« dist la roine sage,
»Dex me defende de hontage.«

4556 man könnte auch lesen: tele ore.

Mesire Durmars li proisies,
Vient a ces moz tos eslaissies,
Bien acesmes, la lance droite,
La bataille vuet et convoite,
Il tient l'escu par les enarmes,
Si li sient si bien ses armes,
Qu'il i semble norris et nez.
Par maltalent s'est escriez:
f 250 r° c 1: »Bruns de Morois leves tost sus,
Molt est prodom li rois Artus,
Trop sees pres de sa moillier,
Cel siege vos covient changier,
Ne l'aves pas a droit conquis.
Tos soit li chevaliers honis
Qui dame enporte outre son gre;
Trop vos voi or abandone.
Je vien aquiter ma fiance;
Ce sachies vos bien, sens dotance,
Que je sui cil que vos siwistes,
Quant en la forest l'atainsistes.
La me feistes otroier,
Ceste bataille fiancier;
Jo estoie forment plaies,
Dex soit loes et gracies
De ce, qu'il m'a fait respasser;
Ci sui venus mon jor garder.«

»Vassal,« ce dist Bruns de Morois,
»Je fui l'atre jor trop cortois,
Quant issi vos laissai aler,
Deable m'en fisent meller
De faire cele cortoisie,
Neporquant je ne vos dot mie;
Quant vos partires del vergier,
Jamais ne venres chalengier
Feme de conte ne de roi,
Mar acointastes vostre foi,
Miex vos venist ains la vespree,

Que vos l'eussies trespassee.«

A ices mos en piez se drece
Plains de fierte et de proece;
I cors d'ivoire al arbre pent
A une chaaine d'argent,
Bruns de Morois le sone si,
Que cil del chastel l'ont oi.
Mesire Ydier li demanda:
»Dites moi Bruns que ce sera,
Apeles vos donques aie.«
»Naie« fait il »n'en dotes mie,
Mais mi vallet m'aporteront
Mes armes et si m'armeront,
Et si vuel, que li chevalier
Qui sunt el chastel estagier
Veignent veoir ceste bataille.
Mais je quit bien sens nule faille,
Vos vorries estre aillors que ci;
Car ce sachies vos bien de fi:
Se j'oci vostre compaignon,
Je vos ferai droite parcon
A ce qu'il aura gaaignie.«
»Molt m'ares ore manecie,«
Fait mesire Ydier li vaillans,
»Dex nos soit aie et garans.«

Bruns de Morois plus ne respont,
Et si vallet qui venu sont
c 2: L'ont tost arme et bel et bien,
Si qu'il n'i falirent de rien.
Il monte sor un grant destrier
Vigeroz et fort et ligier,
Hardis estoit et bien corans
Et si n'ert pas desaveuans.
Onque millor n'ot Percevauz,
Tos estoit cove[r]s li chevauz
D'unes vermelles covertures

Qui ne sunt pas viex ne obscures,
Ains sunt molt envosiement
Faillolees sor cler argent.
Bruns de Morois fu beaz armes,
Volentiers ert bien acesmes,
As armes ert fiers et estoz
Et al ostel cortois et dolz.
De ses teches vos conteroie
Mainte bone, se je voloie;
Mais trop grans alonges n'est proz,
Ja iert la bataille a estroz.

Totes les dames del chastel
Et puceles et jovencel
Et vavassor et bacheler
Vienent la bataille escouter,
Entor la place s'asemblerent,
Si que tote l'avironerent,
Molt i ot vilains et cortois.
Et mesire Bruns de Morois
Avoit ja saisi son escu
Qui de vermel sinople fu
A I aigle d'or flanboiant,
Grosse lance ot a fer tranchant,
Bel le paumoie (Bruns) li hardis,
Il met l'escu devant son piz
Plains de fierte comme lions,
Fier[t] le cheval des esperons,
Tot le frain li abandona;
Contre le Galois s'adrecha,
Et li Galois s'adrece a lui;
D'un arpent loins movent andui.

Tost et droit corent lor cheval,
Bien les adrecent li vassal;
Assi tost cum il s'entrevienent
Des grosses lances que fer tienent,
S'entrefierent de plain eslais,

Des escus font percier les ais,
Li blanc hauberc pas ne fausserent,
Les lances en pieces volerent,
Al vent volerent les escliches.
Cil encontres fu durs et riches,
Li cheval furent fort et gras,
Et si ne renfuserent pas,
Andoi hurterent et chuquierent,
Li arcon des seles froissierent;
Et li chevalier ont fendus
Sor lor poitrines lor escus,
c 3: Al chaoir que des elmes font,
Lor estone cervele et front,
A por un poi qu'il ne s'afolent.
Li doi cheval a terre volent,
Mervelle est, qu'il ne sunt creve,
Ne empirie ne espale,
Ne li chevalier ensement
Ne sunt empirie de noient,
Fors que chascuns estone fu.
D'estordisons sunt revenu,
Andui resaillent tost en piez,
Lor escus metent sor lor chiez,
Si tienent les espees traites,
Cleres et tranchans et bienfaites,
Molt s'entrevienent cruelment,
Li uns requiert l'atre asprement;
Des espees grans coz se donent,
Si qu'eles tintent et resonent
Sor les elmes qui luisent cler,
Des escus font pieces voler
Sovent fierent et petit faillent,
Lor haubers fausent et desmaillent,
Lor espees ensanglenterent;
Car en plusors liez se navrerent.«

Ceste bataille est sens deport
Li uns vossist l'atre avoir mort,

De lor espees esquermissent,
Les estinceles resplendissent
Qui del fer et del acier saillent,
Sor les elmes fierent et mallent;
Car des escus n'ont tant d'entir
Dont il se puissent mais covrir.
Fierent et chaplent et enpaignent,
Mervelle est, qu'il ne se mehaignent;
Car de lor espees agues
Qui sunt trainchans et esmolues
S'entrelancent droit vers les iex.
Ce n'est mie solas ne giex,

Tot cil qui la bataille voient
Par verite dient et croient,
C'onque mais ne virent si dure.
Mesire Ydier s'afiche et jure,
Qu'ains mais ne vit a nesun jor
De II chevaliers tel estor;
Car trop a longement dure,
Et molt se sunt andoi greve.
N'encor ne set il pas choisir,
Al quel on se deust tenir;
Car li plus fiers et li plus fors
Sue et de menbres et de cors.
Sovent se vont des piz hurter,
Li I fait l'autre chanceler
Et remuer de son estage,
Trop sunt andoi de fier corage.
Ains mais ne fu Bruns de Morois
Par un chevalier si destrois,
v° c 1: Et li Galois pense atretel,
Qu'ains mais par nul home charnel
Ne fu menes a tel meschief;
Chascuns a paor de son chief,
Bien escremissoit li Galois,
Mais mesire Bruns de Morois
Gaitoit son poing as coz geter;

Por ce que li voloit couper,
Getoit ades e[n]senble o lui,
Trop se vulent grever andui.

Mesire Durmars est sachans
Et fors et vistes et poissans,
Molt se vuet durement pener
De cele bataille achiver;
Vers Brun de Morois s'abandone,
Del poing arme granz coz li done
A tot le pomel del espee,
La teste li a estonee.
Cil grans colz li grieve et destraint,
Et mesire Durmars l'enpaint
Del espale et del gros del piz,
Lors chai Bruns tos estordis.
Mesire Durmars s'avancha,
Sor Brun de Morois se lancha,
Entravers giut sor sa poitrine,
Adont fu joians la roine,
Et mesire Ydier li fiex Nu
Molt lies et molt joians en fu.
Bien iert ses voloirs acomplis,
Se Bruns de Morois est conquis;
Mais de tant a son cuer ire,
Qu'il meismes ne l'a outre.

Bruns de Morois set bien et pense,
Qu'en lui n'at mais point de defense,
L'alaine et la force perdi,
Tot si membre sunt affebli.
Et mesire Durmars li sache
Son elme si, qu'il li esrache;
Puis entoise l'espee nue,
La teste li eust tolue.
Mais Bruns de Morois s'est hastes,

4786 qu'il = qu' i le.

»Sire« dist il »ne m'ocies,
Foi que deves chevalerie,
Ne me toles menbre ne vie;
Se vos aves de moi manaide,
Jamais ne vos porterai faide
De la mort Cardroain mon frere
Qui molt ert preuz et beaz jostere.
Ma fiance vos plevirai,
Qu'a mon pooir vos servirai,
Certes, envoier me poes
En quel prison que vos voles.
Ains ne fui traitres ne faus,
Et por ce que je sui loiaus,
Doit on aver de moi pite,
Je n'amai onques mavaiste.
c 2: Ci poes vos par verite
Bien conoistre ma loalte;
Car ja merci ne vos querisse,
Se traison faire vossisse,
Ains vos eusse fait ocire;
Mais assi m'ait dex nostre sire,
Miex vodrai estre a mort livres
Que vivre et traitres clames;
Quant je vos ui sospris l'autrier,
Onques ne vos daigna tochier.
Or sui sopris, deportes moi;
Car on doit bien, si com je croi,
Al cortois faire cortoisie
Et al felon la felonie,
Bien poes entendre et savoir,
Se je vos di menchonge u voir.«

Mesire Durmars set de fi,
Que Bruns de Morois quiert merci,
Maintenant li dist li Galois:
»Si m'aut dex, Bruns de Morois,
Je vos di loialment por voir,
Se vos merci voles avoir,

Rendre vos covient la roine
Qui ci est en vostre saisine;
Cant ele vorra congie prendre,
Lues maintenant sens plus atendre
Al roi Artu le renvoies,
Et si vuel, que ses hom soies.
Et demain seus plus arrester.
Vos covient en Gales aler
En la prison d'une roine
Qui molt est debonaire et fine,
C'est la femme al roi Josephent,
Salues le moi doucement;
Ele fera de vos grant joie,
Et dites, que ci vos envoie
Qui ses fiex est et ses amis,
Ne soit mie ses cuers maris;
Car je sui toz sains et haities,
Ce vuel je, que ce li noncies.
Quant vos ares fait cest message,
Dont ires faire vostre homage
Al roi Artu lues erranment,
De lui receves ligement
Vos chasteaz et vostre pais;
Quar tant aves vers lui mespris,
Que bien li deves amender
Et vostre homage presenter.
De grant mefait doit estre prise
Grans veingnance u hate amendise;
Je vos vuel ore I giu partir
U de ce faire u del morir,
Pernes lequel que vos voles.«

Bruns de Morois comme senes
Dist, qu'il fera sa volente
Ensi, cum il a devise.
c 3: Li Galois en prent la fiance,
Seurs est de sa covenance;
Car Bruns ne li mentira mie,

Tant est plains de grant cortoisie.
Ambedoi en pies se leverent,
Tot droit vers la roine alerent;
Et si ert en estant drecie,
Joste un arbre fu apuie,
Bien ot la bataille esgardee.
Premerains l'a arraisonee
Mesire Durmars li vaillans
Comme sages et bien parlans,
Il a en tel guise parle,
Que la roine a pardone
Brun de Morois son maltalent;
Mais il li a fait sairement,
Qu'al roi Artu fera omage,
De lui tenra son eritage.

Ceste amendise est bele et grande,
La roine congie demande,
Qu'ele se vuet d'iluec partir,
Ne le puet mie retenir
Bruns de Morois por sa proiere.
Cant il vuet, qu'en nule maniere
Ne vuet sa dame demorer,
Il fait XX chevaliers monter
Et XX dames qui beles sont,
O la roine s'en iront,
Cortoisement l'en renvoia
Bruns de Morois qui bien l'ama,
Desarmer se fait erranment
Et le Galois promierement.
Ambedui se sunt molt haste,
Si qu'il sunt anchois desarme,
Que la roine soit montee;
Mais ele est ja toste aprestee
De monter et de chevalchier.
Lors se vait a li acointier

4886 Ms. faut.

Mesire Durmars comme sages;
Car il n'ert pas faus ne ombrages.
Il li presente son servise
A bries moz et en itel guise,
Que la roine l'en sot gre.
»Sire« dist ele »par verte
Sai bien, que vos m'aves jetee
De grant annui u j'ere entree,
Vos vales molt, ensi l'espoir,
Mais nus n'en doit mervelle avoir;
Car bien part a vostre semblance,
Que vos soies de grant vaillance.
Sire demores par amor
De la maisnie monsaignor,
Bien seres del roi et de moi.«
»Dame, par la foi que vos doi,«
Fait mesire Durmars errant,
»Je ne val mie encore tant
f 251 r° c 1: Que ge soie de sa maisnie,
Ne de si haute compaignie,
Ne ja en sa cort n'e[n]terrai
Dusqu' adonc, que je.miex vaurai;
Car bien sai, qu'entre tant de preuz
Doit estre chevaliers honteuz,
Si n'a par armes tant ovre,
Que l'on conoisse sa bonte.«

Ke vos feroie plus lonc conte,
A ces mos la roine monte,
Mesire Durmars l'a levee
Sor la sa[m]bue d'or listee,
Et mesire Ydier li cortois
Al partir baisa le Galois.
La roine s'en est partie
A tot molt bele compaignie
De dames et de chevaliers
Et de sergans et d'esquiiers,
La nuit giure[n]t al Bel-Brullet

I chastel fort et bel et net;
La roine a le roi trove,
Si li a tot dit et conte,
Comment ele fut delivree.
Mais de tant s'ert ele obliee,
Qu'ele ne sot nomer celui
Qui le geta del grant enui.
Li rois fu plains de maltalent,
Mander devoit tote sa gent,
Vers Morois devoit chevacier,
Bien quidoit la terre essillier.
Mais mesire Ydier li jura,
Que nule rien n'i forfera;
Car bien sachies, que la contree
Est environ tote fermee,
Et la roine a le roi dit,
C'ains VIII jors sens plus de respit
Iert ses hom trestot ligement
Bruns de Morois par sairement.

Contre tos homes sens boisier
Li rois s'en ala consillier,
Et tot si baron qui la erent
En bone foi le roi loerent,
Qu'il receust Brun a son home,
Puis ne doteroit I pome,
Que nus li forfesist de la.
Et li rois ensi l'otroia,
Mais ce fist la guerre laissier,
Que trestot li XX chevalier
Qui la roine ramenerent
Devant le roi sor sains jurerent,
Que ne perdit sa dignite
La roine al cors honore
Par Brun de Morois lor saignor.
Ce tesmoingnierent li plusor,
Que li rois Artus seulement
Fu molt lies de cel sairement,

c 2: Si l'ont sei baron entendu,
Ci me tairai del roi Artu.

Or est el chastel de Morois
Mesire Durmars li Galois,
Sor I siege qui bien est fais
S'est assis el riche palais
Qui molt ert beaz a III estages,
Et Bruns de Morois comme sages
Fait molt le Galois honorer,
D'aiwe chade li fait laver
Ses mains et son col et son vis,
D'une robe de chier samis
Et d'ermine le fait parer,
Malgre sien li fist endosser;
Mais ce fu forœ en tel maniere,
Qu'i ne le fist fors par proiere.
Cant li Galois fu acesmes,
N'enpira mie sa beates,
Tot li chevalier le proisoient
Et les dames qui la estoient,
Assez tost de lui s'acointierent
Sens ce, que pas nel enuierent.
Mesire Durmars voit l'ostel
Bel et plaisant et d'un et d'el,
Molt i voit cierges cler ardans
Et valles beaz et bien servans
Qui tantost vont l'aiwe doner.
Bruns de Morois a fait laver
Le Galois trestot premerain,
Puis le prent por la destre main,
Seoir le fait a I haut dois
Dejoste lui comme cortois.
Sens plus targier seoir s'en vont
Cil et celes qui lave ont,
Ne vos sai pas chascun nomer,

5001 Ms. p. trestot.

Longement sient al soper,
Bien sunt servi sens noise faire,
Les napes font cuellir et traire
Li seneschal apres mangier.
Dont se lievent li chevalier,
A lor ostelz couchier s'en vont
Fors li plusor qui la gieront.

Bruns de Morois par grant chierte
A le Galois araisone,
»Sire« dist il »foi que vos doi,
Par verite sai bien et voi,
Tant sunt vos armes empiries,
Jamais n'ierent par vos baillies,
Je vos ferai altres baillier
Teles qui font molt a proisier,
Demain par matin les aures;
Dites, queles vos les voles
Ne de comfaites conissances.«
»Sire, je les vuel totes blanches,«
Fait mesire Durmars li ber,
»Demain sens plus de sejorner
Al chastel de la Garde iroie
c` 3: Molt volentiers, se ge savoie;
Et se vos la voie i saves,
Par vostre merci m'i metes
Le matin, beaz, doz sire chiers.«
»Certes« fait Bruns »molt volentiers
En la voie vos meterai,
Lues que de vos departirai,
Ge m'en irai a esperon
Tot droit en Gales a bandon,
Vostre message fornirai
Trestot le miez que je porai.«

A ces paroles vont couchier,

5014 Von gleicher hand nachgetragen.

Cant virent le jor esclairier,
Dont ne jurent plus ne dormirent,
Ains leverent et messe oirent,
Et tantost cum il ont disne,
Arme[r] se funt puis sunt monte.
Mesire Durmars li vaillans
Fu armes et covers tos blans,
Il et mesire Bruns s'entornent,
Lues erranment plus ne sejornent.
Quant il sunt de Morois issu,
Parmi un grant chemin batu
S'en vont li doi vassal proisie,
Bien a li uns l'autre acointie,
Plus de VII liues chevacierent,
C'onques ne se descompaignierent
Dusques a I chemin forchie.
La prent l'uns a l'atre congie,
D'une part s'en vait li Galois,
Et mesire Bruns de Morois
Tient del atre part son chemin.

I diemence par matin
Est Bruns arrives a droit port
Droit a la cite de Bangot,
La trova le roi Josephent
Et sa mollier o le cors gent
N'ert pas a maisnie esclarie,
Ains ot molt bele compaignie
De dames et de chevaliers;
Car li rois estoit costumiers
De maintenir joie et desduit,
Le felon vavassor recuit,
Mal engignoz et sorprendant
N'amoit li rois ne tant ne quant;
Mais les bachelers envoisies,
Preuz et cortois, bien entechies,
Ceaz tenoit il a compaingnons,
Si lor donoit les riches dons.

La messe ot oie li rois,
Quant mesire Bruns de Morois
Vint el palais trestoz armes,
Descendus ert a I des gres,
La fors demora ses destriers,
Se li garda uns esquiiers.
v° c 1: El palais vint mesire Bruns,
Chascune le voit et chascuns
De ceaz qui la dedens estoient,
En tel guise venir le voient,
Que ses elmes fu enbares
Et ses escus frais et troes,
Et ses haubers fu desmaillies.
Vers la roine est aprochies,
Bien li avoit on enseignie,
Il a sa raison commencie.
Le roi salue et la roine,
»Dame« dist il »cortoise et fine,
Ci me rent a vos prisonier
De par le millor chevalier
Qui puist estre de son aage,
N'onques plus cortois ne plus sage
Ne plus bel ne vi a nul jor,
Salus vos mande en droite amor,
C'est vostre fiez bien le sachies,
Dame il est tos sains et haities.«

Cant la roine ot ces noveles
Et li rois, se li sunt molt beles.
Cil del palais s'i assemblerent
Qui les noveles molt amerent,
De lor damoisel sunt joiant,
Por ce qu'on le tient a vaillant.
Bruns lor a dit tot et conte,

5085 ist doppelt geschrieben als schlussvers von c. 3 und anfangsvers von v° c 1. 5090 Ms. et barres; das durchstrichne barres ist durch übergeschriebnes troes ersetzt.

Comment i l'ot d'armes outre,
Et comment delivree fu
La feme al riche roi Artu.
Bien fu venus Bruns de Mor[o]is;
Car la roine demanois
Le fist desarmer ses puceles
Les plus cointes et les plus beles.
N'ains cel jor ne s'en pot raler
Por chose, qu'il seust conter,
Et s'en estoit il molt engres;
Mais dedens les V jors apres
Fist son homage al roi Artu,
Ensi con devise li fu.

Ne dirai plus a ceste fois
De monsaignor Brun de Morois.
Quant li Galois de lui parti,
La nuit giut a I gaut foilli
Chies I hermite qu'il trova
Et l'endemain s'achemina,
Molt trespassa vaus et montaignes.
Et boz et landes et champaignes,
Dedens une forest trova
Une lande, si s'aresta,
Lors voit en milieu de la lande
Une fontaine bele et grande
Qui pres d'un haut arbre sorjoit.
Mesire Durmars s'aparchoit,
Que la avoit este tendue,
La tente qu'il avoit perdue,
c 2: Bien a le lieu reconeu.

»Certes« fait il »tot ai perdu,
Caut ci n'ai ma dame trovee,
Ne sai quel part s'en est alee,
Mon cuer enporte, et je sui ci;
Ains mais tel merveille ne vi
Est ce merveille? Nenil voir;

Car amors a si grant pooir,
Qu'ele pot faire son plaisir
De ceaz cui ele vuet saisir.
Mais je n'ai pas la dignite,
Que je sache tot le secre
De fine amor entierement,
Ne le sevent gaires de gent.
Tez quide estre d'amors lacies
Qui ne fu onques aprochies,
Mais une volentez trop vaine
Les plusors sorprent et demaine,
Lues desirent ce que il voient
Et asses requierent et proient,
Et tantost ne lor en sovient.
Sifaites gens si n'aiment nient,
Desireor sunt apele,
Ensi doivent estre nome.
Je vos di, que li fin amant
Sunt bien a ces desconissant;
Car qui fine amor saisira,
Ja nul jor ne s'en partira,
Tant cum il ait en cors la vie;
Mais pou en est de tel baillie.

»A! fine amors, vostre merci,
Quant finement m'aves saisi,
Dame que je ne puis veoir
Tos sui vostres sens decivoir,
Cant ne vos ai trovee ici,
Por un poi que je ne m'oci.
Mais je sui vostres ligement,
Por ce ne m'ocirai nient;
Car se je vostre home ocioie,
Bien sai, que vers vos mefferoie.
Por vos servir me garderai,
Certes dame, je vos querrai,
Ne sai quel part, ce poise moi.
Doce roine, a vos m'otroi,

Dex qui tosdis iert sens finer
Me doinst, que vos puisse trover
En tel maniere et en tel guise,
Qu'il vos soit bel de mon servise.
S'au chastel de la Garde estoie,
Asses tost iloc troveroie
Qui de vos me diroit noveles,
Volentiers les oroie beles.
De cest douch lieu me partirai,
Doce dame, u je vos laissai.«

Mesire Durmars al partir
Ne se pot de plorer tenir,
c 3: Plus de cent fois le lieu encline; —
C'est por l'amor de la roine —
Lors s'en parti en sospirant,
Et si vait des iex lermoiant.
Sifaites larmes et telz plors
Claime jo reliques d'amors.

De la lande issi li Galois,
D'amors fu sopris et destrois;
Tant a erre et chevachie,
Qu'il voit I grant mur batillie
Et une haute tor quaree
Qui sor I mote ert fermee;
Li chasteals ert parans et beaz.
I vallet qui tent as oiseaz
A mesire Durmars trove,
Maintenant l'a arraisone,
»Vallet« fait il »por deu, di moi,
Quelz chastiaz est ce que je voi.«
»Sire« fait il »qui ce resgarde
Ce est li chastiaz de la Garde,
Et se vos aler i voles,
Bien estes en la voie entres,
Si que vos n'i poes faillir,
Se de gre n'en voles partir.«

»Frere« fait il »dex te doinst joie.«
A cel mot se met en la voie.

Mesire Durmars tant erra,
Qu'al chastel vint, et si trova
La grant porte desverroillie,
Laens entra lance baissie.
Devant la sale en un prael
Trova le saignor del chastel,
La seoit il et sa moilliers,
O lui avoit VII chevaliers
Qui li tenoient compaignie,
Cil estoient de sa maisnie;
Li Fel de la Garde entendoit
A I chanteor qui chantoit.
Cil qui sunt el prael assis
Voient venir, ce m'est avis
Monsaignor Durmart tot arme,
Tot sunt encontre lui ale
Et li Fel de la Garde assi;
Et quant li Galois descendi,
Maintenant vont a son destrier
Li serjant et li esquiier.
Qui son cheval li establere[n]t,
Et li autre le desarmerent.
Molt fu li Galois onores
Et bienveignies et salues,
Li Fel de la Garde le prent
Par la main molt cortoisement,
En la sale seoir l'enmaine,
De lui onorer molt se paine,
I mantel li fait affiebler.
Et la bele dame al vis cler
f 252 r° c 1: L'onore bien et sagement
Et cil del ostel ensement.

Briement vos vuel avant conter,
Quant il est ore de soper,

La table metent li sergant,
Si donent eave erranment.
Li Fel de la Garde s'assist
Et le Galois par le main prist,
A une esquiele mangierent,
Cele vespree s'acointierent.
Li chevalier, quant assis furent,
A plante mangierent et burent,
Et quant ce vient apres mangier,
La table ostent li esquiier.
Li Fel de la Garde parla,
Monsaignor Durmart araisna,
»Sire« dist il »si vos plaisoit,
Vostre nom saroie or endroit,
Por ce vos vorrai acointier,
Qu'amer vos vuel et tenir chier.«
Cant mesire Durmars l'oi,
Cortoisement li respondi:
»Sire ja ne vos iert celes
Mes nons, quant vos le demandes,
Durmart le Galois me nomerent
Cil qui des sains fons me leverent.
Ge vos di, que mes pere(s) est rois
De Danemarche et des Galois.«

»Sire,« fait li Fel de la Garde,
»De vos ne me donoie garde,
Molt aves proece et valor,
Vos estes cil qui l'autre jor
Vos conbatistes contre moi,
J'ai bien aquitee ma foi;
Cant je parti de vos l'autrier,
Je m'alai rendre prisonier
En la cort le roi vostre pere
Et la roine vostre mere.
Certes, molt honores i fui,
N'a gaires que venus en sui.
Mais je vos vuel conter et dire

D'une pucele, beaz, doz sire
Qui fu en la vermelle tente,
Je le vi por vos si dolente,
Qu'ele se pasma, ce sachies,
Por ce que vos ne revenies.
Gladinax le reconfortoit
Et s'amie qui la estoit,
Mais tot ce ne lor valoit rien.
Dex ne fist home terrien,
Se la pucele adont veist,
Que grans pities ne l'en presist.
Je ne sai, qu'ele est devenue;
Car la tente fu destendue.
Cel jor meisme fu cuellie
Entre Gladinel et s'amie,
c 2: S'en alerent o la pucele
Qui de cest secle est la plus bele.
Je ne sai, se puis le veistes,
Ne se vos de gre le perdistes.«

»De gre?« fait mesire Durmars,
»Je fuisse trop fel et gaignars,
Se je l'eusse ensi laissie,
Tant ain li et sa conpaignie,
Que c'est la riens, se deus me voie
Que je plus volentiers verroie.
De li querre sui esbahis,
Mais je l'ai de buen cuer enpris,
Si le querrai molt volentiers.
Consillies moi, beaz sire chiers,
U il feroit millor aler
Por noveles a demander.«

Fait li Fel de la Garde: »Voir,
Cil qui noveles vuet savoir
Voist a la cort le roi Artu,
La repairent grant et menu,
La ot om noveles ades.

A Gladingesbieres ci pres,
La vint li rois tres devanthier
Por sejorner et por saignier.
Je sai bien, qu'il i a de ci
III jornees, et si vos di,
Que par mi un grant bras de mer
Vos covenra outrepasser.
Certes sire, se je osoie,
Grant piece vos convoieroie,
Mais ju ai fait tant d'enemis
Et si mortelment sui hais,
Que de ci ne m'oz eslongier.
Ma pais me covient porchacier
En IIII XX liex ou en cent;
Car il me heent trop de gent,
Mais de ci vos enseignerai
La voie ensi, com je le sai.

»Cant vos venres la fors as chans,
Vos troveres II sentiers grans,
Celui a senestre laissies,
A main destre vos adrecies
Par mi une grande valee,
Et quant vos l'ares trespas[s]ee
Et vos seres sor la montaigne,
Dont verres le pais estraigne.
Lors troveres boz et bruieres,
Sentiers i a de C manieres.
La ne set nus tenir la voie,
S'aventure ne li avoie.
Je voroie, que vos fuissies
Par mon consel bien adrecies,
Et si vos plaist a sejorner,
Chaens [f]ait molt bel demorer,
Bien sachies, que je vos ferai
Trestot le bien que je porai.«

5362 [f]ait; f unleserlich.

c 3: Li Galois respont grans mercis,
Li vallet orent fais les lis,
Que que li chevalier parloient,
Grosses chandeilles alumoient.
Atant fu li vins aportes,
Si fu as chevaliers dones.
La nuit prist congie li Galois
A son oste; car ce fu drois,
Il n'i parla mie al demain,
Por ce qu'il se leva trop main.
Cant fu couchies petit dormi,
Al matin, quant jors esclarci,
Mesire Durmars s'est leves,
De lui armer s'est molt hastes.
Cil del ostel le vont servir,
Bien l'ont arme a son plaisir,
Tost li ont son cheval baillie.
Montes est, son elme a lacie,
L'escu et la lance saisi,
Del chastel de la Garde issi.

Vers la vallee s'aresta
Que ses ostes li enseigna,
Pres de VI liues a erre,
Ains qu'il ait le val trespasse.
Cant il est sor le tertre en haut,
Li grans chemins pleniers li faut,
Lors trueve desers et gastine,
Tot droit vers la mer s'achemine,
Si chevace trop trespenses.
A I port vient si trueve assez
Bons maroniers et bones nez,
Il estoit plus de none assez,
Cel jor meisme en mer entra,
L'endemain a port arriva.
De la nef issi al matin,

*

5391 Ms. gastines.

Lors se met en I grant chemin;
Cant il vint a I hermitage
Molt parfont dedens le boscage,
Li Galois trueve I saint hermite.
Pres d'une chapele petite
Ert ses habitacles drecies,
Entre II grans chemins forchies
Faisoit li prodom son labor.
»Beaz sire, dex vos doinst bon jor,«
Fait li Galois al premier mot,
Et li prodom, tantost qu'il l'ot,
Lieve erranment son chief en haut,
Se li dist: »Sire, dex vos saut.«
Lors s'areste, si est tos cois.
»Beaz doz sire«, fait li Galois,
»Se Glandingesbieres saves
La voie, se le me mostres.«

Li sains hermites lors respont:
»Sire, ces II voies i vont,
Mais la plus longe est par decha
Et la plus corte par dela.
v° c 1: Chevacies le longe, beaz sire;
Car la plus corte, c'est la pire,
Eschiver le voi mainte gent,
Decha ires plus savement.
L'autre voie n'est pas commune;
Car al chastel de Roche-Brune
Avoit L chevaliers,
N'a mie encor VIII jors entiers.
Plus d'un an i ont converse,
Maint gentil home ont destorbe;
Mais on dist, que li XXXVI
La merci de en sunt ocis.
Voirs est, que mesire Gawains
Et ses compains mesire Yvains

5420 Ms. de cha la.

Et Lancelos li beaz, li proz.
Et Engrevains li orguilloz
Et Sagremors li desrees,
Mesire Perchevals et Ques
Assemblerent a eaz l'autrier
A I destroit pres d'un vergier,
Les XXXVI en i tuerent,
Et li XIIII en eschaperent,
II grans liues furent chacie,
Mais ne porent estre baillie,
A Rochebrune repairierent.
Ains por ce ne se chastoierent,
Il ocisent devant moi hier
Sor cest chemin I chevalier,
Por ce qu'il se voloit defendre;
Ceaz qui se vulent a eaz rendre
Font il mener en lor prison,
Si lor demandent raenchon.
Molt doit bien tez gens echiver
Cil qui n'a force d'eaz grever.«

»Certes sire,« fait li Galois,
»Or me consaut dex li grans rois;
Quar la plus droite voie irai,
Ja por eaz ne m'esquiverai;
Car tost sunt en tel lieu ale,
Ja por moi n'ierent encontre.
Et se je truis par aventure,
La meslee aront fort et dure.
Je croi bien, que dex m'aidera,
Et lor pechies lor grevera;
A deu vos commant, beaz, doz sire,
Proies por moi, dex le vos mire.«
Dont a le prodome encline
Docement par humilite,
Li sains hermites molt li proie,
Qu'il ne voist mie cele voie.
Mais je vos di, que ses chastois

Ne li vaut rien a cele fois.
Del saint hermite s'est partis
Mesire Durmars li hardis,
Par mi la grant forest foillie
Chevace bien liue et demie,
c 2: Lors a une lande trovee
De chastengiers avironee.
Cant il est en la lande entres,
Il voit VII chevaliers armes
D'autre part la lande todroit.
Bien pense, lues qu'il le[s] parchoit,
Que ce sunt li culvert felon
Qui ne faisoient se mal non.
De tant li est bien avenu,
Qu'il sunt tuit a pie descendu
Por lor chevaz faire estaler,
Mais il se hastent de monter,
Cant le Galois voient venir;
Car bien, le quident retenir.

Li doi se sunt ja si haste,
Qu'il sunt tot premerain monte,
Lors laissent core lor chevauz.
Et li Galois s'adrece a auz;
Car l'asembler vuet et convoite.
Des esperons le cheval coite,
Tost cort, et li Galois s'aire,
Le fer de sa lance remire
Por son josteor miex ferir;
Car il ne vuet mie faillir.
Il fiert le promier qui tost vient,
La grosse lance qu'il fer tient
Li fait par mi l'escu passer,
Par mi le cors sens arrester
Li est la lance outrepassee,
El gros del piz li est froee.

5480 Ms. VI ch. Vgl. 5755, 5791.

Et li Galois de plain randon,
Le laisse outre a tot le tronchon,
Si laisse mort le chevalier,
As autres se vait adrecier.
Li I des chevaliers s'avance,
Sor le Galois brise sa lance.
Et mesire Durmars sens faindre
Le vait encontrer et enpaindre,
Del troncon l'a si assene,
Por I pou, qu'il ne l'a creve;
Car il le fiert sor la foreele.
Tot pasme l'abat de la sele,
Tost a gete le troncon jus.

As V chevaliers est corus
L'espee nue en sa main destre;
Lors fiert a destre et a senestre,
Sore lor cort si asprement
Et si chevalerosement,
Qu'il les a tos desaiwes.
A haute vois s'est escries:
»Certes ne me retenres mie
Viez gens, garconiere abaubie.«
Caut cil s'oient ensi despire,
Dont lor croist maltalens et ire.
Il ont lor lances jus getees,
Si vont ferir de lor espees
c 3: Tot ensemble sor le Galois.
Or est molt sopris et destrois,
Que sor lui descharcent et fierent.
Li chevalier trop l'angossierent,
Mais tant convoitent son cheval,
Qu'il ne li velent faire mal;
Quar bien le quident avoir sain.
Mesire Durmars tot de plain
Fiert et combat et tient meslee

5508 Sollte man S'eslaisse o. bessern?

Si bien, qu'al tranchant del espee
Les a trestos espapillies.
As plusors a les poins tranchies
Et as autres les chies copes;
Tos les a mors et affoles,
Bien les a mates et conquis,
A ce qu'il est preus et hardis
Et grans et fors et bien armes
Et vigeroz et bien montes,
Et al aie de Jhesu
A li Galois le champ vencu.

Li auctors tesmoigne et retrait,
Que bons chevaliers entresait
Puet plus faire, c'om ne puet croire.
Ceste parole est tote voire,
Mainte aventure est avenue
Qui n'est mie partot creue.
Mais de ce le lairai ester
Al pan de sa cote a armer
Tert mesire Durmars s'espee,
Puis l'a el fuerre rebotee.
Ains li Galois ne s'esperdi,
De son bon cheval descendi,
Le petit pas l'a pormene.
Cant il l'a I pou repose,
Si remonte tot demanois,
Les chevaliers laisse tos cois,
Une de lor lances enporte.
Molt se resjoist et conforte
De ce, qu'il a ceaz desconfiz,
Deu en rent grasces et merciz.

Bien est li Galois esproves,
Lies et joians s'en est tornes,
N'a pas erre une loee,

5560 In armer sind rm undeutlich.

Cant il a la forest passee,
A main destre voit I chastel,
Horde estoient li cretel
D'uiz et de cloies tot entor.
Palais i ot et haute tor
Qui molt estoit bien cretelee,
Tot environ estoit hordee;
Car cil qui la dedens manoient
Le roi Artu forment dotoient.
Sor haute roche estoit assiz
Li chastiaz qui molt ert haiz,
N'i avoit entree fors une.
C'est li chasteaz de Rochebrune,
f 253 r° c 1: Mainte gens a honie et morte.

A III arpens pres de la porte
Est mesire Durmars passes,
Le chastel regarda asses;
Mais il n'i vout pas herbegier,
Outre s'en vait sens plus targier.
Tant a erre I grant chemin,
Qu'il entre en I bruillet sapin,
Ni avoit gaires a passer,
Li Galois oi gens parler.
Cant il chevauce plus avant,
Tant ot il la noise plus grant;
Lors s'areste por escolter,
Se li semble, qu'il ot crier:
»Ha! deus, quar nos faites aie,
Doce dame sainte Marie.«

Quant li Galois entent le cri,
Le cheval point, l'escu saisi,
La grosse lance paumoia,
Tantost vers le cri s'adrecha.
Lors est fors del brullet issus,
Si a VII chevaliers veus
Qui sor grans chevaus sunt monte.

Mais li troi sunt tot desarme,
Et li IIII ont haubers vestus,
Mais il n'ont elmes ne escus,
Ains ont lor ventailles laissies,
Sor lor espales deslacies.
V chevaliers amainent pris
Les mains loies, ce m'est vis,
Venir les font contre cheval,
Trop lor faisoient honte et mal.
Par devant les V prisoniers
Chevacent sor roncis trotiers
Lor V moillier qui prises sont,
Molt s'esmaient et grant duel font,
Derriere les dames seoient
V pautonier qui les gardoient.

Quant eles voient le Galois,
Se li crient a haute vois:
»Ha! sire, car nos socores,
Se vos tant de proece aves.«
Cant li Galois les entendi,
Tantost conut et bien choisi
Li quel estoient prisonier;
Car il les voit ceaz laidengier
Qui trop les mainent laidement.
Mesire Durmars erranment
Pardevant les dames s'eslaisse,
Le cheval point la lance baisse,
Joins en l'escu vait assembler,
Quanque li chevaz puet aler.
Et quant ce vient sor le ferir,
Mesire Durmars sens faillir
Est as robeors assembles,
Tost desconfist les desarmes;
c 2: L'un en fiert si par mi le cors,
Que la lance ist d'autre part fors.

5623 Ms. prisēt.

Tantost con li autre ont veu
Lor compaignon mort abatu,
Vers le Galois muevent deslais,
Sor li bruissent a I fais
Et entravers et pardevant,
Chascuns tient l'espee tranchant,
Sor li fierent sens espargnier.
Mesire Durmars fait lancier
Le cheval qui tost se remue,
Del fuerre trait l'espee nue,
Lors li veissiez coz doner,
Poindre et ferir et encontrer,
Desqu'es mentons lor fent les chies;
Car il n'ont pas elmes lacies.

Tant s'est li Galois conbatus,
Qu'i les a toz mors et vencus
Fors I tot sol qui s'en fuioit.
Quant mesire Durmars le voit,
A esperons s'eslaisse apres,
De lui ataindre est molt engres,
Et cil s'enfuit sens recovrer,
Mais il ne pot gaires aler.
Quant mesire Durmars l'ataint,
Del escu le hurte et enpaint
Si roidement al trespasser,
Qu'il le fist a (la) terre verser.
Lors s'est li Galois arestes
Sor le chevalier tos ires
L'espee entoise por ferir;
Car la teste li vot tolir.

Et li chevaliers li escrie:
»Beaz sire ne m'ocies mie.«
S'espee tote nue prent,
A monsaignor Durmart le rent,
»Sire« dist il »merci vos quier,
Loialment vos vuel fiancier,

Que se vos me laissies aler
Sens ocire et sens affoler,
Vos poes hui tant gaaignier,
C'ains mais li cors d'un chevalier
Ne fist conqueste en I seul jor,
Dont il eust si grant honor:
Roche-Brune vos renderai,
Tos mes prisons deliverai
Dont ju ai plus de IIII XX,
Chevaliers, dames et meschins.
Sire, j'ai nom Creoreas,
Ains de mal faire ne fui las,
Molt sui cremus et loins et pres,
A Roche-Brune est mes reces,
Del chastel sui sire clames,
N'ai voisin dont je soie ames.
Mais loialment le vos creant,
Prodom serai d'orenavant,
c 3: Se vos la vie me laissies.«

A cest mot c'est engenoillies
Li chevaliers a jointes mains,
De paor fu pales et vains.
Mesire Durmars prent s'espee,
Cil li a sa foi affie[e]
Que il se rendra prisonier
(La) u il le vorra envoier,
Mais ancors ara delivres
Les prisons qu'il a enseres.
Lors remonte Creoreas
Et li Galois plus que le pas,
Vers les V dames s'en repaire.

Li V pantonier demalaire
Les avoient piecha guerpies;
Ne sunt mie trop esbahies
Les V dames, bien le sachies,
Ains ont lor maris desloies

Molt tost et molt isnelement,
Puis les font armer vistement
Des armes ceaz qui sunt ocis.
Et sor les grans chevaz de pris
Sunt monte li V chevalier,
Chascuns ot chaint le bran d'acier,
Tot vont le Galois saluer
Et bienveignier et mercier,
Lors se sunt de lui acointie,
De s'acointance sunt molt lie.
Voirs est que de lui font grant joie,
Et mesire Durmars lor proie,
Qu'o lui voisent a Roche-Brune,
Bien sache chascuns et chascune,
Que li robeor sunt ocis,
Et si a le chastel conquis;
Saisir le vait ains l'anuitier,
Mais n'i veut pas seus herbegier.
Et li V chevalier li dient
Et li creantent et affient,
C'o lui iront sens renfuser
La u il les vorra mener.
Lors s'entornent baut et joiant,
Si chevaucent et vont errant.

A Roche-Brune sunt venu,
Creoreas qui sires fu
Fait al Galois rendre les cles,
Lues qu'il est el chastel entres.
Mais ains qu'il soient descendu,
Fors d'une chambre sunt issu
Dusqu'a XXX sergant arme,
En plorant se sunt arreste
Devant Creoreas tot coi.
»Sire« font il »en grant effroi
Somes entre en cest jor d'ui;

5736 von gleicher hand nachgetragen.

Or entendes le grant anui:
Perdu[s] aves VII chevaliers
En la lande des chastegniers.
v° c 1: N'a gaires que nos les trovames,
Mors et senglans les aportames,
N'en trovames vivant fors un,
Vostre neveu Pinel le Brun,
Molt feblement a nos parla,
Si nos dist por voir et conta,
C'uns chevaliers tos blans armes
Les a ocis et decoles,
Et si nos dist del chevalier
Qui seoit sor I bai destrier,
Qui molt estoit grans et apers,
D'un blanc diaspre ert tos covers;
Mais nos ne le veismes pas.

Lors pense bien Creoreas,
Que c'est li Galois entresait
Qui cel damage li a fait.
»Sire« dist il »foi que vos doi,
De mes compaignons vos mescroi,
Que vos ne les aies ocis;
Car vos aves, ce m'est avis,
Et bai cheval et armes blanches.
Ce sunt autretels conissances,
Come cil a dont vos oez
Qui mes compaingnons a tuez.
Certes, ce poes vos bien estre,
Bien le tesmoingne vo main destre,
Que si tost nos ot desconfis,
Tenes ma foi, je vos plevis,
Que se vos le voir m'en contez,
Ja por ce nen seres greves.«

Cant mesire Durmars oi,

5757 steht im ms. doppelt.

Que cil l'asseuroit issi,
Maintenant li a respondu,
»Sire« dist il »verites fu,
Que VII chevalier m'encontrerent,
En une lande a moi josterent,
Sor moi hurterent et ferirent,
Par lor outrage m'assaillirent.
Si vos di bien, qu'a moi defendre
Me covint penser et entendre,
Je sai de voir, que dex m'aida,
Et lor pechies les encombra.
Tos les vi a terre gesir,
Ensi con vos poes oir,
Lor sui eschapes par meslee.
Je vos ai verite contee,
Si vos di bien, qu'a mon descendre
Me deves tos les prisons rendre
Qui cha dedens sunt enserre.
Ains que j'aie mon elme oste,
Les vuel je veoir devant moi,
Je vos somoing sor vostre foi,
Que vos tost les me delivres.«

»Certes sire, ja les aures,«
Ce li respont Creoreas,
Lors s'en torne plus que le pas,
c 2: Si fait chaaines depechier
Et charcans et buies froissier
Et ces esgaioles defaire,
Tos les prisons en fait fors traire.
Quatrevins en i ot et X,
Chevaliers et serjans de pris,
Soffert[e] avoient mainte paine.
Creoreas les en amaine
Par devant le Galois tot droit.
Cant mesires Durmars les voit,
Descendus est de son destrier.
Tuit s'escrient li prisonier:

»Beaz, doz sire, bien vengnies vos,
Garis nos aves et rescoz.«
Illoq(ues) fu mesire Durmars,
Bien acoles de XIII pars,
Molt fu servis et honores
Des prisons qu'il ot delivres.
Tot environ lui s'assemblerent,
A grant joie le desarmerent.

Quant desarmes fu li Galois,
Beaz fu et gens et grans et drois;
Creoreas le regarda,
»Sire« fait il »entendes cha,
Dex nos a hui molt bien mostre,
Qu'il n'aime pas des[lo]ialte,
Quant vos tos seuz par vostre cors
Nos aves desconfiz et mors.
Dex soit gracies et loes
De ce, que je sui eschapes,
Je promet a sainte Marie,
Que jamais a jor de ma vie
Ne serai traitres ne faus,
Dorenavant serai loiaus;
Car je sai bien trestot de voir,
Qu'encontre deu n'a nul poeir.
Je quidai bien de vos crains,
Que ce fuist mesires Gavains
Por ce, que si estoutement
Corustes seure nostre gent,
Bien saves abatir un home,
Dites moi, comment on vos nome,
Se vostre nom vos plaist a dire.«
»Durmars li Galois ai nom, sire.«

»Sire,« ce dist Creoreas,
»Vos estes travillies et las,
Mestier aves de reposer.«
A cest mot li fait affiebler

I mantel vert a pene grise.
En la sale de piere bise
Est mesire Durmars entres,
Beaz sieges i trova asses,
Si s'est assis entre sa gent,
Molt s'i acointe belement,
Et de la roine d'Yrlande
Mesire Durmars lor demande.
c 3: Ains par. ealz ne fu avoies,
Cant I valles sailli en pies,
Devant le Galois se lancha,
Pardevant lui s'engenoilla
Li valles comme bien senes.
»Sire« dist il »se vos voles,
Par cele foi que je doi dieu.
Demain vos menrai en tel lieu
U on set tot ades noveles
Et de dames et de puceles
Et de chevaliers autresi.
Li chasteax n'est pas loins de ci;
Car se nos le matin movons,
Ains qu'il soit vespres i serons.
Par mon chief, se vos i venes,
Je quit bien, que vos i ores
Noveles qui tost vos plairont
Que cil del chastel vos diront.«

»Certes valles,« fait li Galois,
»Bien senbles sages et cortois,
Dites, coment est vostre nons.«
»Sire, j'ai non Guivres li Blons,
Chaens ai este prisoniers
Plus a de IIII mois entiers.
Fors de prison m'aves oste,

5881 im ms. doppelt geschrieben. Das 2te mal steht Et für Car. Die verszahl der spalte ist aber 56 da der große buchstabe vor 5887 kleiner ist als sonst.

Si vos di bien par verite:
Je me tien por vostre vallet.«
»Certes« fait li Galois »Guivret,
Ensemble toi irai demain,
Movons le matin alques main.«
»Sire,« fait cil »quant vos plaira.«

Mesire Durmars appela
Creoreas le redote,
Saigement l'a arraisone.
»Sire« dist il »parles a moi,
Vos aquiteres vostre foi
Ensi, com je vos dirai ja:
Demain, tantost que jors sera
Al roi Artu vos en ales,
De par celui le salues
Qui par armes conquist l'atrier
Brun de Morois en son vergier,
Cest chastel recives del roi,
Si l'en serves en bone foi, —
Ja li rois ne le vos torra —
Tos les prisons li mostres la
Que vos m'aves ci delivres
Et sens mentir le roi contes,
Comment vos fustes hui conquis
Et vostre compaignon ocis.
Bien seres a la cort venus;
Car prodom est li rois Artus.
I autre voiage feres;
Car en Gales vos en ires
Droit a la roine Galoise
Qui molt est vaillans et cortoise,
f 254 r° c 1: Depar moi le salueres,
Je sui sez fiz, ce li dires,
Contes la roine, coment
Jo assemblai a vostre gent,
Dites li, que je m'en parti
Tot savement la deu merci

De trestote ceste aventure,
Li contes la verite pure,
Et quant vos li ares contee,
Dont iert vostre feiz aquitee,
Laissies tos vos mavais usages
Et si soies prodom et saiges.«

Creoreas li respondi:
»Sire, par deu qui ne menti
Je vos ferai tot plainement,
Quant que vos ai en covenent
Tot ensi, con vos devises.«
A tant fu li mangiers hastes,
Creoreas a fait venir
Sergans et valles por servir.
Ja estoit li jors trespasses,
En la sale avoit alumes
Plus de XXVII cierges cler.
L'aive donerent a laver
Li esquiier et li sergant,
Puis misent les tables avant.
Li Galois prist un chevalier,
Delez lui l'asist al mangier,
Servis fu mesire Durmars
De pain et de vin et de chars,
Et trestot li autre ensement
Furent servi plenierement.

Leve se sunt apres mangier,
Si font le Galois dechacier,
La le servent grant et petit,
Cochier le font en I beal lit.
Mais n'erent pas asseure
Cil qui furent desprisone,
Bien s'armerent et haubergierent,
Trestote cele nuit vellierent,
Et si ont ceaz dedens boutes
Fors del chastel tos desarmes.

La porte fu close et fremee,
Li prisonier l'ont bien gardee,
Devant le Galois ont veillie
X chevalier bien haubergie,
Et si font devant lui ardoir
II grans cierges por cler veoir.
La nuit fu gaities li chasteaz,
Tant que li jors fu clers et beaz.

Tantost que li aube creva,
Mesire Durmars se leva,
Tost s'est armes et montes est;
Car son cheval trueve tot prest.
Son escu prent et puis sa lance,
Molt est de plaisant contenance,
c 2: Les prisons a araisones.
»Saignor« fait il »vos en ires
Droit a la cort le roi Artu,
Si que del roi sere[s] veu,
Creoreas vos i menra,
Et quant vos seres mostre la,
Dont voist chascuns en sa contree.«
»Sire« font il »molt nos agree,
Que nos facons vostre plaisir,
Volentiers vos devons servir.«
Chascuns envers lui s'umelie,
Et li Galois les en mercie.
Atant se parti des prisons,
O lui s'en vait Guivres li Blons,
Lors commencierent a errer.

Del Galois lairai a parler,
Une grant piece m'en tairai,
De Creoreas vos dirai.
Cant il parti de Rochebrune,
O lui n'amena gens nesune
Fors les prisoniers delivres,
Al roi Artu s'en est ales.

Li bons rois Artus sejornoit
A Glatingebieres tot droit,
Creoreas i est venus,
Devant la sale est descendus,
Laens a ses prisons menes,
A merveilles fu esgardes
Des haus barons qui la estoient;
Car li plusor molt le haioient.

Devant le roi s'est arrestes
Creoreas trestos armes,
»Bons rois« fait il »plains de largece,
Dex gart vos et vostre hautece,
Cil qui conquist Brun de Morois
M'envoie a vos, beaz sire, rois.
C'est cil qui rescost la roine
Par sa haute proece fine,
Salus vos mande en tel maniere,
Que vos par la soie proiere
Receves moi et mon homage
Sens moi faire ennui et hontage.
Por voir vos di de[l] chevalier,
Qu'il desconfist nos XIIII hier,
Moi et ma gent desaiwa,
XIII en ocist et affola;
Et en la fin de la meslee
Donai al chevalier m'espee,
Del tot me miz en sa merci;
Car moi le covint faire ensi.
Par sairement l'aseurai,
Rochebrune li delivrai,
De vos le me covient tenir,
Por ce me fist il cha venir.
Depar lui vos ai amenes
Ceaz que j'avoie enprisones,
c 3: Par sa proece sunt gari,
Demandes lor, se j'ai menti.
Bien doit on croire le message

Qui maine si bon tesmognage.«
»Dites moi,« fait li rois Artus,
»Qu'est li chevaliers devenus
Qui si grant proece fist hier,
Demain vos devoie assegier,
Et tantost com je vos preisse,
Si m'aut dex, je vos pendisse.
Mais li bons chevaliers hardis
Vos a ore en [son] conduit pris,
Par sa proece et por s'amor
Vos lairai tote vostre honor.
Ja n'en querrai autre consel,
Mais del chevalier me mervel,
Comment il n'est a moi venus.
Si m'ait dex et sa vertus,
Se je l'avoie de maisnie,
Molt seroit ma joie avancie;
Car li cors d'un bon chevalier
Sor tote rien fait a proisier.«

Cant li rois a dit son corage,
Creoreas li fait homage;
Par sairement l'asseura,
Que loialment le servira.
Li rois done as prisons congie,
Cil s'en partent joiant et lie,
Chascuns en son pais s'en torne;
Creoreas la nuit sejorne,
Tot li baron qui l'escoterent
Li un as autres recorderent
La mervelle qu'il ont oie
De la haute chevalerie,
Que mesire Durmars fist hier
Se mervellent li chevalier.
Mais je ne me doi pas meller
De chascun mot a recorder;
Car cil n'est mie bons contere
Qui trop alonge sa matere.

Creoreas a congie pris,
Si s'est del roi Artu partis,
Tot droit vers Gales chevacha,
Par ses jornees tant erra,
Qu'il vint a la blanche cite,
Le roi de Gales a trove
Et la roine sa moillier —
Cel jor i ot maint chevalier.
Creoreas lor a contee
La verite de sa meslee
Que mesire Durmars venqui,
Onques de mot ne lor menti,
Tot plainement et tost lor dist
Ce que mesires Durmars fist,
Et si lor dist, qu'il est tos sains.
Li rois entent vers deu ses mains,
v° c 1: De son fil est lies et joians,
Por ce qu'il est preus et vaillans,
Et la roine a si grant joie,
Que conter ne le vos sauroie.
Tot cil qui les noveles oient
Deu et sainte Marie en loient,
Ne fisent mie joie a gas,
Ci lairons de Creoreas.

Mesire Durmars s'en parti
De Rochebrune un venredi,
Guivres li Blons s'en vait o lui,
Tot parlant chevachent andui.
Mais li Galois parla premiers,
»Guivres« fait il »beaz amis chiers,
U est ce, que tu me menras?«
»Sire« fait il »n'en dotes pas;
Car je vos menrai droite voie
A un chastel tot plain de joie,
Chascun jor i ot on noveles,
C'est li chastez as X puceles.
Je vos dirai, se vos voles,

Porcoi il est ensi nomes.
X puceles i a manans
Jones et beles et plaisans,
Tote lor terre ont mise ensemble
Dont eles ont, si com moi semble,
Plus de XXXIX C liurees.
Les puceles sunt assenees
A X chevaliers de grant pris
Beaz et cortois et bien jolis,
Trestot sunt si chevalerous,
Bons chevaliers est mains prous;
Tot se sunt a un acord mis,
Si mainent ensemble todis,
N'onques n'ont al mien escient
Li uns al autre maltalent.
Les puceles sunt si senees,
Que ja n'ierent ensemble irees,
Ne parole de vilonie
N'iert ja par lor boches oie.
Lor X amis les ont si chieres,
Que lor commans et lor proieres
Vuelent tot ades achiever,
Il ne finent onques d'errer
A tornoiemens et a guerres,
Molt sunt proisie par maintes terres.
Por ce qu'il oirrent loins et pres,
Sevent noveles tot ades,
Si vont querrant les aventures,
Si font batailles fors et dures
N'onques nus d'eaz, c'est verites,
Ne fu en champ d'armes outres,
Mavaisete het et perece,
Mainte paine ont por lor proece;
Et cant il vienent sejorner
A lor ostel por reposer,
c 2: Lors se font si bien aaisier,

6124 verderbt, etwa: Que bons ch.

Que je ne vos sai pas noncier
La grant joie ne le desduit
Qu'il ont et par jor et par nuit.
Chans et notes et sons et lais
Ot on sovent en lor palais,
Sovent i a grant assemblee
Des chevaliers de la contree
Qui la vienent esbanoier,
De riviere et de chacier
Se desduisent a lor talent,
Molt vivent delitousement,
Mains solas et mainte joie ont
Li X chevalier qui preu sunt.
Li plus beaz et li plus vaillans
Il a a nom Geogenans,
Chies est et sire de la rote
Par sa haute proece estoute,
Bien set estre de haut afaire,
Beaz est et preuz et debonaire,
N'onques ne fu d'armes vantere
Sa suer germaine fu ma mere.
Des X chevaliers ai conte
Tot plainement la verite.«

»Certes« fait li Galois »beaz frere,
Ne quens ne rois ne emperere
Ne trestot li prince qui sunt
N'ont tant de joie cum il ont;
Car, puisque chascuns a s'amie,
Ne pulent avoir millor vie.
J'ai bien failli a si grant joie,
Se damedeu ne m'i avoie.«
Adont sospire d'amors fine,
Si pense a la bele roine.
Guivres li Blons le voit penser,
Si ne le vuet pas destorber,
Tant chevauchierent qu[e] il sunt
Desor I grant tertre reont.

Cant il ont le tertre monte,
Si voient un chastel ferme
Dejoste I eave roide et fiere,
Pres d'une grant forest pleniere.
Li chasteaz ert molt bien assiz
De vingnes et de pres floris,
Tot environ est bien fermes
De trencheis et de fosses
Et de noveas murs batillies,
Li manoirs est bien hebergies;
Car n'i a chambre ne maison
Qui ne soit coverte de plon,
De loins perent les cheminees
Qui laens sunt en haut levees.

Mesire Durmars regarda
Le chastel quant il l'aprocha,
Molt le voit bel et bien ferme,
Maintenant l'a Guivret mostre.
c 3: N'avoient pas a chevachier
6206 Demie liue al mien quidier.
»Sire,« ce dist Guivres li Blons
»Li manoirs que nos la veons
A ces hauz murs a ces toreles
C'est li chasteaz as X puceles,
La devons encui herbergier.
Si ne vos devoit annuier,
Molt volentiers iroie avant.«
»Va dont,« fait li Galois errant.

»Guivres s'en vait les grans galos
Par mi un pre dejoste un boz;
Ains qu'il soit el chastel entres,
A les X chevaliers troves
Devant la porte cha defors,
Illuec desduisoient lor cors.
Les X puceles i estoient,
En mi I prael se seoient

Desos une vigne trellie
Qui bien ert foillue et chargie,
La font harper notes et lais,
Et li plusor tienent lor plais
D'amors et de chevalerie,
Sovent mainent sifaite vie
A cele joie que la font.

Atant es vos Guivret le Blont
Devant le prael descendi,
Li X chevalier l'ont choisi.
Tantost cum il le reconurent,
Molt lie et molt joiant en furent,
Tot le saluent hautement
Et les puceles ensement.
Guivres lor a bien respondu
Ce qu'il doit, a chascun salu,
De totes pars a lui parolent,
Assez le baisent et acolent.
Mais ses oncles Geogenans
Cil en est tos li pluis joians,
»Ha!« fait il »beaz nievs dont viens tu?
Je te quidai avoir perdu.
Comment fus tu desprisones?«

»Sire« fait il »ja le saures,
De Rochebrune issirent hier
Tot li XIIII chevalier,
Por aventurer s'en aloient
Tot arme, si cum il soloient,
Mais il troverent aventure
Qui molt lor fu cruels et dure;
Car un chevaliers trop vaillans
Les encontra fors as plains chans.
Cil chevaliers par son seul cors
Les a tos desconfis et mors,
Si qu'il en a les XIII ocis,
Et Creoreas i fu pris.

Li chevaliers dont je vos di
Le fist venir a sa merci,
f 255 r° c 1: Rochebrune li delivra,
Tos les prisons li rendi la
Dont il i avoit plus de cent.
Li bons chevaliers voirement
Nos a si faitement rescous.
Dex, cum il est gentiex et dous
Et beaz et sages et cortois!
Il a nom Durmars li Galois,
J'ai hui estet ses esquiiers,
Si vos di, que li chevaliers
Vient chaens herbergier ennuit.
Grant compaignie et grant desduit
Li deves tot porter et faire;
Car il est molt de haut affaire.«

Li chevalier et les puceles
Sunt molt joiant de ces noveles,
Plus de C fois deu en loerent,
Apres ces mos se regarderent,
Si voient le Galois venir,
Lors s'avancent por lui servir.
Quant il les a bien aprochies,
»A foi, beaz sire bien veignies«
Font cil et celes qui la sunt.
Et mesire Durmars respont,
Que deus lor doinst bone aventure.
Lors sunt venu grant aleure
De totes pars a son descendre,
Li vallet vont le cheval prendre,
Tantost cum il est descendus.
Molt est li Galois bienvenus,
Les puceles le desarmerent,
Onques serjant n'i adeserent,
Et quant eles l'ont desarme,
A son col li ont affieble
I mantel de porpre sanguine,

Forre d'une penne d'ermine.

Li Galois fu en son estage,
Beas fu de cors et de visage,
Nule beates ne li faloit
De quant qu'a home covenoit.
Geogenans li bien apris
A le Galois par le main pris,
Bel se sot de lui acointier;
Car il n'ert pas a enseignier.
Tot li autre come cortois
Se sunt acointie del Galois,
Et les puceles autresi
Ne le truevent pas enbahi,
Mais molt sage et molt bien parlant
Sens fole chiere et sens bubant,
De lui honorer molt se painent,
La sus el haut palais l'en mainent
Qui molt estoit riches et beaz,
Tos fu joncies de joins noveaz.
Mesire Durmars dist por voir,
C'ainsmais ne vit si gent manoir,
c 2: Et si ne vit onquesmais gent
De si trebeal acointement;
Car des chevaliers li sembla,
Qu'il en fust acointies piecha,
Et les puceles a trovees
Si cortoises et si senees,
C'aincmais ne vit si bien aprises.
Les tables sunt el palais mises,
Cant li viande est aprestee,
Li vallet ont l'eve donee,
Tantost s'asient al mangier
Et puceles et chevalier.

La plus vaillans des damoiseles
Qui dame estoit des X puceles
Cele avoit a nom Dyonise,

Deles le Galois s'est assise,
Si mangierent andoi ensemble.
Geogenans, si com moi semble,
Se paine del Galois servir,
Maintenant fait les mes venir.
Li mangiers fu plaisans et nes,
De bons poissons noveaz et fres,
Lamproies orent et saumons
Brars et mules et estorgons
Et bons lus socis a plante
A I chaut poivre gerofle
Qui fu destempres a canele;
Si ot chascuns doble esquiele,
Bons vins orent et clers et sains
Et bons raspes de toneas plains,
Si ont de maint desduit parle,
Anchois qu'il se soient leve,
Et tant com li mangiers dura,
Une damoisele harpa
Notes et lais molt plaisanment.
Apres mangier lues erranment
Les tables ostent li vallet,
Si levent por estre plus net
Cil et celes qui mangie ont,
Laituaires aporter font
D'espisces et de gingebras,
A copes d'or et a henas
Lors a om le vin aporte,
Si boivent a lor volente,
Bien sunt servi en itel guise.
Mais n'en ferai atre devise,
Chans et notes font vieler
Qui molt plaisent a escolter.

Li Galois parole en seant
A monsaignor Geogenant,
»Sire« dist il »se vos saves,
D'une chose me respondes

Dont je sui en pensee grande,
C'est d'une roine d'Yrlande
Qui plaisans est et jone et bele,
De li ne puis oir novele,
c 3: N'onques ne fui en son pais,
De ce sui je molt esbahis
Qui ne sai la u ele maint,
Et si ne truis qui la me maint.
De li m'a om dit et conte,
Qu'ele a passe de grant bealte
Totes celes qui sunt vivans.«

»Sire,« ce dist Geogenans,
»Je vos di par verite fine,
Que de cele bele roine
Ne vos sai jo pas avoier;
Mais on doit lundi tornoier,
As Blanches-Mores en la lande
Pres del chastel de Roche-Lande.
La ont fait le tornoi crier
II puceles a marier,
L'une est dame de Blanches-Mores,
Si est niece le roi des Mores,
L'autre est dame de Roche-Lande,
Li tornois iert en une lande;
Voirs est, qu'il doit estre II jors.
Chaens sera vostre sejors
Dusqu'al movoir; se bel vos semble,
Nos irons o vos tot ensemble
A cel tornoi dont je vos di.
Cil qui le vaintera lundi
Aura celi de Blanches-Mores
Qui maint sor la marche des Mores,
Cil qui mardi le vaintera
Celi de Roche-Lande aura,
Et qui II jors le vainteroit
L'une des puceles auroit
Laquel(e) qu[e] il vorra choisir,

Sens ce ne s'en puet il partir;
Car l'une l'en covient il prendre.
Mais bien vos sai dire et aprendre,
Jurer covient le chevalier,
Qu'il est bachelers sens moillier
Et gentiez hom d'ancesserie,
Autrement nen aroit il mie.

»Je sai molt bien, qu'a cest tornoi
Seront et duc et conte et roi,
Par le mien escient vos di,
Que diemenche ains miedi
I aura chevaliers venus
De XX jornees et de plus.
En mi la place ara drecie
Une loge molt envoisie
A III estages haute et lee,
Tot environ enfenestree.
Les hautes dames del pais
Et les puceles, ce m'est vis,
Seront en la loge montees,
Molt en i aura d'acesmees,
Les II puceles i seront
Por qui li preu soi peneront.
v° c 1: Al tornoi aura jugeors,
VII chevaliers, bons vavassors
Qui furent as armes jadis
De grant affaire et de haut pris,
Cil sauront bien, si com je croi,
Qui bien le fara al tornoi.
Et se vos i voles venir,
La pores noveles oir
De ce que vos ales querrant;
Car chevaliers i aura tant,
Qu'il ne puet estre al mien quidier,
Qu'il n'i ait aucun chevalier
De la contree la roine
Qui si parest trebele et fine.

Et se vos el tornoi venes,
Je sui molt bien entalentes
De vos servir, beaz sire chiers.
Moi X[isme] de chevaliers
Bien moverons a tens lundi;
Car n'a pas V liues de ci
Dusque la ou tornoiera.
Par deu sire ne laissies ja,
Que vos ne veingnies al tornoi,
De mes chevaliers et de moi
Seres servis molt bonement
Tot a vostre commandement.«

Mesire Durmars respondi,
»Sire« dist il »vostre merci
Tant m'aves dit et presente,
Qu'a tos jors mais ai volente
De vos amer et tenir chier;
Ja ne vos porai avancier
En lieu, que je ne vos avance
Et molt en desir la provance,
Et se vos en lieu me troves,
Je vos proi, que vos le proves,
Si pores adont parcivoir,
Se je l'ai dit par decivoir.
A vostre consel me tenrai;
Car a cest grant tornoi irai,
Et si i vuel armes porter
Por moi desduire et deporter.
Por vos atendre, je vos di,
Sejornerai dusqu'a lundi.«

»Sire,« ce dist Geogenans,
»De ces noveles sui joians,
Jamais ne quier, que soit defaite
L'acointance qu'avons ci faite,

6471 ms. atendre dusqu'a ie.

Todis mais vos devons amer.
Je fui a vostre desarmer
Orains, quant vos venistes ci,
Si esgardai molt bien et vi,
Que vos armes sunt depecies
Et estroees et percies,
Et por ce vuel ore savoir,
Quelz armes vos vores avoir.
c 2: U a lions u a liepars.«
»Certes,« fait mesire Durmars,
»Blanches armes totes noveles
Me seroient plaisans et beles.«
»Par foi sire, et vos les ares,«
Fait Geogenans li senes,
»Et si prendres de nos destriers
Les plus riches et les plus chiers.«
»Grans mercis« fait li Galois »sire,
De ce que je vos o c dire,
La merci deu, j'ai bon cheval
Qui molt puet soffrir paine et mal.
Bien sai, que por armes porter
Ne poroie millor trover,
Mais de ce que vos aves dit
Vos sai bon gre, se dex m'ait,
Assi grant, com se je prendoie
Les chevax, se deus me doinst joie.«

Que ke li doi vassal parlerent,
Li autre chevalier joerent
De plusors geuz dont il savoient,
Et les puceles entendoient
As geuz veoir et regarder;
Mais de totes choses conter
Me sembleroit trop grans annuis.
Li jors faut, si revient la nuis,
Les lis ont fai[s] li esquiier,
Et quant il est tens de couchier,
Lors sunt alees les puceles

En lor chanbres riches et beles,
Cha fors el grant palais plenier
Se juoient li chevalier.
Lor lit sunt fait et bel et grant,
Le Galois font couchier avant;
Cant il l'ont fait bien aaisier,
Dont se couchent li chevalier,
Et quant ce vint al endemain,
Ne se leverent pas trop main.

Madamoisele Dyonise
Qui molt est sage et bien aprise
A fait le Galois presenter
Blans dras linges a son lever,
Et chauces noires de samis
Et solers trancies laceis
Et robe de soie novele
Li envoie la damoisele
Et mantel a penne d'ermine
Et coler d'uevre sebeline.
Gans et chainture et aumosniere
Et fremal de riche maniere
Et chapel d'or luisant et cler
Ot mesire Durmars li ber,
Ensi l'acesma de novel
La damoisele del chastel.
Li X chevalier sunt leve,
Tost sunt vestu et acesme,
c 3: Lor mains et lor boches laverent;
Mais le Galois tant onorerent,
Qu'il le fisent anchois laver.
Lors funt le chapelain haster,
Si qu'il poront a lor plaisir
Lues erranment la messe oir.
Les X. puceles sunt levees,
Et quant eles sunt acesmees,
Fors de lor chambres sunt issues,
Si sunt en la sale venues.

Cant mesire Durmars les voit,
Assitost cum il les parchoit,
Lues erranment va encontre eles;
Bonement le(s) salue[n]t celes
Qui sages et cortoises sunt;
Li Galois si bel lor respont,
Com on doit pucele respondre;
Mais je ne sai pas tot despondre
Lor contenances ne lor dis.

Les damoseles totes X
Li font de lor jueaz present,
Et li Galois molt sagement
Renfuse ce qu'il ne vuet prendre;
Car il n'astoit mie a aprendre,
Ains ert sages et bien apris.
Neporquant des jueas a pris;
Car, se il alcun n'en preist,
Paor a, qu'il ne mespreist
Vers les puceles qui li tendent.
A lui servir totes entendent,
Li Galois de lor jueaz prent,
Ensi que de rien ne mesprent;
Car anchois qu'il s'en soit partis,
Les a dones et departis
As chamberieres de laens,
Tot ce fu cortoisie et sens.

Geogenans et li Galois
Et tuit li atre demanois
S'en alerent a la chapele,
La messe oirent haute et bele;
Et quant li services est fais,
Lors s'en revinent el palais,
Maintenant font l'eave doner,
Tantost s'asient al disner.

6579 Ms. la pucele; darüber chapele.

Al mangier sisent longement,
Bien sunt servi planierement,
At apres mangier on[t] lave;
Anchois qu'il se soient leve,
Vieler font notes et chans,
Molt sunt les puceles sachans
Et plaines de grant cortoisie.
Le Galois portent compaingnie
Si sagement sens rien(s) mesprendre,
Que l'on n'i seust que reprendre
De juer et d'esbanoier.
Et de berser et de chacier
f 256 r° c 1: Est mesire Durmars aaise,
Drois est, que tex sejors li plaise;
Car tuit l'onorent sens faintise.

Beles armes de mainte guise
Li presentent li chevalier,
Li uns li presente I destrier
Et li autres sa bone espee
Clere et tranchant et amoree
Et li aultres elme dore.
De quant qu'il li ont presente,
Ne vout rien prendre li Galois,
En merciant come cortois
A tos les presens renfuses.
Mesire Durmars a asses
De plusors desduis, ce sachies,
Et ses chevalz fu aaisies
Si bien, que riens ne li faloit,
De quant que il li covenoit.
II jors a sejorne issi,
Et lues que ce vint al lundi,
Li X chevalier s'atornerent;
Car le tornoi pas n'oblierent.
Messe ont oie bien matin,
Ja se vorront metre al chemin;
Tantost cum il ont fait trosser,

Sor les paleffrois vont monter,
Les X puceles sunt montees,
A lor plaisir sunt acesmees.

Geogenans fu molt cortois;
Car il fist monter le Galois
Sor un grant palefroi amblant,
Ferm et suef et bien portant;
Son cheval fait mener en destre
Li frans chevaliers de bon estre.
Atant se metent a la voie,
Vers le tornoi vont a grant joie,
Li garcon chacent les soumiers,
Li vallet mainnent les destriers,
Et si portent escus et lances
Et pengnencias de conissances.
Cele route ne sembla mie
Mal aperte ne esbahie;
Car tuit ensemble vont chantant,
Et si flahutent li alquant.
Tot desduisant molt plaisanment
S'en vont vers le tornoiement,
Tos chargies voient les chemins
De chevaliers et de meschins
Et de chevaz et de blasons
Et de soumiers et de garcons.

Fait mesires Durmars: »Parfoi,
Tos li mons vient a cest tornoi.«
»Sire,« ce dist Geogenans,
»Voirement iert li tornois grans,
Decha par devers Blanches-Mores
Sera li gentiz rois des Mores
c 2: Et plus de VC chevaliers
Qui tuit ierent a ses doniers.
Li rois Ydier de Cornuaille,

6643 Ms. chem'.

Cil ara molt grosse bataille
Et li cuens Brandis de Galvoie
Qui por fine amor se desroie.
Li quens Galans del Gat-Destroit,
Cil iert decha; car estre i doit,
Et li rois Bangon de Valon
Et Galehes de Cornillon,
Cis n'est pas mains riches d'un roi,
Cil ne tenra pas en conroi;
Car trop est rades et corans
Et talentis et desreans.
Bruns de Morois iert par decha
Qui molt grosse bataille aura
Et li beaz quens de Duveline
Qui proece a en sa saisine,
Et Clamador de la Bruiere
Ara molt gent a sa baniere,
Et li quens de la Grant-Montaigne
Cil iert decha o grant compaingne.
Bien doivent estre redotees
Les rotes que j'ai ci nomees.

»Cil decha aront plus de gent
Que cil dela mien escient;
Mais devers Roche-Lande ara
Mellors chevaliers que decha:
Bien que [cil] par dela seront
Li mellor chevalier del mont,
Cil del ostel le roi Artu
Qui tienent proece en vertu
Seront dela trestot ensemble.
C'est lor recovriers, ce me semble.
Li rois des Ysles iert dela
Qui volentiers tornoiera;
Car il est chevaliers noveaz
Et si est fors et grans et beaz
Et bien riches et bien mueblez
Et des armes entalentes.

De bachelers ara grant route
Chevalerose et bien estote,
Molt pora ceaz decha grever,
Si vuet durement assembler.
Dela iert li rois d'Orcanie
Qui molt a grant chevalerie,
Et li rois d'Escosse ensement
Cil iert dela a molt de gent,
Et li rois qui tient Benewic
Et li riches quens de Riswic
Et li quens Braiains d'Arondel
Qui bien set faire grant cembel
Et li quens de la Blanche-Lande
Cil seront devers Roche-Lande.
Mainte grosse bataille ara
Et par decha et par dela
c 3: Mais ne vos sai pas nomer totes
Ne les batailles ne les routes.
Devers Blanches-Mores serons
A ceaz dela tornoierons,
Se vos le voles creanter.«

Fait mesire Durmars li ber:
»Je vuel estre molt volentiers
Contre les millors chevaliers;
Car je sai bien certainement,
Qui tient meslee a bone gent
Ses biens fais en est miez proisies,
Portant qu'il soit a droit jugies.
Al grant meschief doit om savoir
Qui doit loz de proece avoir,
Telz set les mavais abaubir
Qui n'ose les buens envair,
Ensi se quident avancier
Li comte coart beubencier.«
»Certes« fait Geogenans »sire
De ceaz ne doit om nul bien dire,
N'est mie sens mavaise teche

Qui plus a beubant que proece.
Beubans est une vainne chose,
Nus bon[s] proudom mostrer nel ose.«

Ensi chevacent tot parlant,
Tost vont li palefroi anblant,
Tant ont lor droit chemin tenu,
Qu'a Blanches-Mores sont venu.
Adonc regardent et si voient
Les chevaliers qui s'en issoient
Fors de la vile tot arme.
La ot maint destrier ensele
Et mainte bele coverture,
Les routes s'en vont a droiture
Vers la place por tornoier,
Li grant chemin et li sentier
Sunt des chevaliers trestot plain.
Li plusor se metent al plain
Por les presses qui sunt trop drues
Sor les chemins et sor les rues,
La ot mainte lance planee
Et mainte baniere levee.

Mout sunt beles a regarder
Les armes qui flanboient cler
Et les banieres qui ventelent.
Iluec flahutent et vielent
Cil qui de ce sevent servir
Por les chevaliers resbaudir,
Li plusor servent de harper
Et li alquant de flajoler,
Li auquant vont d'armes parlant,
Et cil az tymbres vont tymbrant.
La ot maint chevalier de pris
Covert de soie et de samis,
Del tornoi sunt joiant et lie
Li vaillant et li envoisie.
v° c 1: Ja sunt en la place venu

Cil qui promiers sunt apparu,
Et encor sunt li deerain
De Blanches-Mores si prochain,
Qu'il s'en issent espessement
Por alèr al tornoiement.

Mesire Durmars maintenant
En apele Geogenant,
»Sire« dist il »se vos voles,
Car nos armons ci en ces pres
Dejoste cest aunoi foilli.«
»Je le voloie dire ausi,«
Fait mesire Geogenans,
»Molt est cis liez beaz et plaisans.«
Lors descendent li chevalier,
Tantost font lor chauces lacier,
Bien s'armerent et par loisir,
Et si font lor chevaz covrir
De riches covertures beles
De lor armes totes noveles.
Cant li chevalier sunt arme,
Sor les palefrois sunt monte,
Lors chevacent vers le tornoi
Par mi un pre joste I aunoi,
S'en vont les blans haubers vestus;
Mais lor elmes et lor escus
Font porter a lor esquiiers,
Et si font mener lor destriers.
Lor baniere est en haut levee
Blanche et vermelle, eschequeree,
Sor I grant destrier vigeroz
Le porte I esquiiers molt proz.

Geogenans come senes
A tos ses vales apeles,
»Saignor« dist il »parles a moi,
Je vos commant et si vos proi,
Que monsaignor Durmart serves

Si chier, com vos m'amor aves.«
»Sire« font cil »tot plainement
Serons a son commandement.«
Or est li Galois assenes
De bons valles preuz et senes,
Li soliaz commence a haucier,
Tant se hastent de chevacier
Li X chevalier tot ensemble
Et li Galois si, qu'il moi semble,
Qu'il sunt venu droit en la lande
La u l'asemblee est molt grande
Des chevaliers trestos ármes.
Cil qui les avoient esmes
Les prisoient a V milliers,
La ot molt de riches destriers
Qui sunt covert de dras de soie,
Tote la pláce reflauboie
Des armes qui cler resplendissent,
Et li cheval si cler henissent,
c 2: Que tote la place fremist.
Mainte baniere i resplendist
Batue a or et a argent,
La ot maint bel acesmement,
La veissies maint chevalier
Son cheval corre et enlaissier.
Deus, tant guimple et tante mauce
Et tante bele conissance
Qui fu donee par amors
Veissies porter les plusors.
Bien doit faire chevalerie
Qui porte juel de s'amie.
La ot de molt lontain pais
Et dus et contes et marcis
Et haus barons et bachelers.
Beaz est li tens et li jors clers,
Et la place est et bele et dure,
Plus d'une grande liue dure
Trestote verde et tote igaus.

Sor les elmes luist li solaus,
Iluec fait molt bel et molt gent.
De II pars ont asses de gent,
Bien doivent tornoier par droit.

En mi lieu de la place droit
Avoit une loge de fust,
La plus bele qui onques fust,
N'ert pas mains haute d'une tor,
III C fenestres ot entor.
La fisent cele loge faire
Deus puceles de haut afaire
Qui de bealte orent grant pris,
Por celes fu li tornois. pris.
Cel jor sont molt bien acesmees,
Sus en la loge sunt montees,
El plus haut estage lamont
As fenestres apoier vont.
Les II puceles ne sunt mie
En la loge sens compaignie,
Ains i a mainte damoisele
Et mainte dame cointe et bele
Qui de lui acesmer se paine.
Tote la loge en est si plaine,
Que je n'en puis nombre savoir,
Por le tornoiement veoir
Sunt as fenestres araingies,
Molt sunt celes joians et lies
Qui les plus beaz liez ont saisis.

D'ermine et de vair et de gris
Sunt acesmees les plusors,
La ot dras de maintes colors.
Les plusors ont chainses vestis
De blanc diaspre, ce m'est vis,
Et si ont manteaz affieblees,
Et les auquans sunt acesmees
De samis et de dras de soie.

La sunt en solas et en joie,
c 3: La ot maint gent cors avenant,
Maint vair uel et maint doch semblant
Et mainte vermillete boche.
Saverose, plaisant et doche
Et mainte gorge clere et blanche
Et mainte bele contenance
Et maint chief blont et maint cler vis.
Bon chevalier d'ancise pris
Et qui des armes conissoient
Deles les dames se seoient.
Je quit, que cil les mosterront
Les bienfais qu'al tornoi verront.
Li chevalier as X puceles
Se vont veoir les damoiseles,
Des palefrois descendu sont,
En la loge montent amont,
Le Galois funt aler avant
Et monsaignor Geogenant.

Sus en la loge sunt monte
Li X chevalier tot arme,
Chascuns i a mene s'amie,
Bien acesmee et bien vestie.
Les dames et les damoiseles
Font grant joie des X puceles
Et des chevaliers ensement.
Geogenans molt sagement
Noveles enquiert et demande
De cele roine d'Yrlande
Que li Galois quiert et desire,
Mais la nel en set on rien(s) dire.
Monsaignor Durmart regardoient
Les dames qui laens estoient,
Et l'une al autre consilloit:
»Cis est beaz chevaliers a droit.«
La pucele de Roche-Lande
De lui conoistre est molt en grande

Et la dame de Blanches-Mores
Qui maint sor la marche des Mores.
Por ces II fu pris li tornois,
Conoistre vulent le Galois.

Geogenans lor conseilla,
»Dames« dist il »entendes cha,
Cis chevaliers tos blans armes
Durmars li Galois est nomes,
Molt doit estre liez et joians,
C'est li plus beaz qui soit vivans,
Mais je vos di, que sa bontes
Vaut asses miez que sa bealtes.«
Adont se sunt en pies levees
Les II dames comme senees,
Molt font le Galois bel semblant.
Mesire Durmars passe avant,
Si s'est a eles acointies
Come preus et bien affaities,
Mais il n'i puet gaires parler;
Quar la fors muevent por joster
f 257 r° c 1: Li chevalier d'ambedouz pars.
Congie prent mesire Durmars,
Fors de la loge s'en issi
Et li X chevalier assi,
La fors ont lor chevaz troves
Bien covers et bien enseles.

Lors montent li X chevalier,
Tantost font les elmes lacier,
Lor escus prendent et lor lances,
Covert sunt de lor conissances.
Mesire Durmars est montes
Le haume lacie tos armes,
Sor buen cheval siet li Galois,
Tos est covers blans comme nois,
Maintenant a son escu pris,
Dedens son cuer est tos espris

D'amors et de chevalerie,
Cant il a sa lance saisie,
Son cheval fiert des esperons.
Apres lui point Guivres li Blons
Et X vallet tot apreste
Qui portent lances a plante,
Pardevant le Galois coroit
Cil qui le baniere portoit,
Li X chevalier vont apres
Qui de bien faire sunt engres.
Et les puceles tote[s] dis
A deu commandent lor amis,
En la loge sunt demorees,
Ja veront jostes et meslees.
As fenestres sunt apoies
Plus de VII XX dames proisies
Et plus de trois C damoiseles,
Les routes voient grans et beles
Qui chevachent por assenbler,
Molt reluisent li elme cler.

Devant les dames premerains
Vient por joster mesire Yvains
Tos covers sor I cheval sor,
En chantel portet l'escu d'or
A un vermel lion rampant,
Tos est covers d'itel senblant,
De ses armes a lances taintes
Plus de L a lions paintes,
Cil qui les portent vont chantant.
Et mesire Yvains vient devant
L'escu pris acesmeement,
Sor frain galope cointement,
Pres de lor chevaliers s'aproche.
Mesire Durmars point et broche,
Vers lui s'adrece, quant qu'il puet,
Et mesire Yvains a li muet,
De grant ravine se requierent.

Al aprochier bien s'entrefierent,
Si qu'il font percier les blasons,
Les lances volent par tronchons.
c 2: Li chevalier n'ont pas hurte,
Demi arpent se-sunt outre,
Autres lances ont recovrees
Que doi vallet lor ont donees.
Voiant dames, voiant puceles
Fisent XXV jostes beles,
C'ains n'i falirent ne reculerent,
N'onques ne se desaiwerent.

Geogehans muet por joster,
Quant que li chevaz puet aler
A un des compaignons Ywain,
Bien se trefierent tot de plain,
Si qu'il ont lor lances brisies.
Lors sunt les jostes commencies
Pres des dames a I arpent,
Ja i ara tornoiement.

Por joster muet mesire Kez
Entre II rens bien acesmez,
D'un drap de soie tos covers,
Bons est as armes et apers.
Lors le conoissent mainte gent
Al escu noir, al chief d'argent
Que mesire Kez porte bel
Par les enarmes en chantel.
As dyables le commandoient
Tez III C qui venir le voient,
Li plusor le heent de mort
Qui le vorroient avoir mort;
Car sovent dist grant felonie
A ceaz qui ne li sient mie,
Et si set bien en cort porter

6995 der vers hat eine silbe zu viel.

Tos ceas cui il vuet deporter.

Mesire Kez avant regarde,
Si voit le Felon de la Garde
Qui por joster vient d'atre part,
Al escu d'or al noir liupart
Le conoist bien li seneschauz,
D'ire et de maltalent est chauz;
Car lui ramenbre del meffait
Que cil li avoit piecha fait.
Cant monsaignor Ke en sovient,
Vers lui s'adrece et cil li vient,
Cant que li chevaz puet randir,
As lances baissier et brandir
S'entrevienent plus que le pas
Comme cil qui ne s'aiment pas.
Bien se fierent al aprochier,
Si qu'il font les escus percier,
Les lances escligent et faingnent,
Des cors et des chevaz s'enpaignent,
Lor escus fendent al hurter,
Et lor helmes font enbarer,
Li archon des seles froerent,
Ambedoi li cheval creverent
Et li chevalier sunt [ve]rse
En la place tot estone,
c 3: En grant piece ne se remurent.
Plus de C chevalier corurent
Por rescore le seneschal
Et cors et escu et cheval.

Mesire Durmars lor adrece,
Plains de vigor et de proece
Vait tote la rote encontrer,
Sa lance fait entors voler,
III en abat a son venir,
Outre fait le cheval bruir
En la grant presse de la route,

Si qu'il la tresperce trestote.
Sor lui fierent al trespasser
Plus de XXX por lui grever,
Et li Galois soffre et endure,
Sor lui est la meslee dure,
Mais il s'en va bien descombrant,
Todis fiert et enpaint avant.
Lors poignent li X chevalier
Por monsaignor Durmart aidier,
Durement vienent enlaissie,
Chascuns tient l'escu enbracie,
Lor lances portent abaissies,
Al assembler les ont brisies.
Tote cele rote forscloient,
Tant font, que le Galois descloient
D'entre les chevaliers dela.
Geogenans le fist bien la
Et tot si compaignon ausi,
Molt vienent bien come hardi,
Et molt prisierent lor venue
Trestot cil qui l'orent veue.
Devant les dames le fist bien
Yvains li fiez roi Urien,
Tant tint meslee a ceas dela,
Que monsaignor Ke remonta,
Sor I bai cheval chastelain
Qu'il ot gaaignie de sa main.

Mesire Kes est remontes
De lui vengier entalentes,
Le Felon de la Garde voit
Qui de remonter se penoit.
Mais Kez nel laisse remonter,
Ains le vait del cheval hurter
Si durement, qu'il le rabat
Encontre terre trestot plat.

7070 Ms. for descloient.

Ja l'eust pris et retenu,
Cant al rescore sunt venu
Plus de IIIIXX chevalier
Qui malgret sien li font laissier.
Li Fel de la Garde remonte,
Maintenant vuet vengier son honte,
Tantost fait lancier le cheval
Par devant Ke le seneschal,
Molt bien le quide retenir,
A ce qu'il voit sa gent venir.
v° c 1: Al frain le prent, vers lui le tyre,
Une grans bataille desire
Por Ke le seneschal grever,
Plus sunt de IIIC bacheler
Qui tot sunt venu a forclose.
Et mesire Ywains qui bien ose
I grant fais atendre et sofrir
Commence mellee a tenir,
Tos est enclos entre lor gent,
Trop demeure seurement,
En la grant presse s'abandone,
Cols i recoit et cols i done,
Molt a sofert et endure,
Entre lui et monsaignor Ke
Sunt trop enconbre et chargie.

Atant vienent tot eslaissie
Cil del ostel le roi Artu
Qui bien ont le meschief veu,
Por rescore lor compaignons
Fierent chevaz des esperons,
Lor bataille est bien estendue,
Tote serree et tote drue,
Porprent plus d'une arbalestree.
La ot mainte enseigne levee
Et maint riche destrier covert
Et maint buen chevalier apert.
Cele rote est et bone et bele,

Mainte manche de damoisele,
Mainte guimple et mainte entresaigne
Veissies en cele compaigne,
La ot maint cler elme lacie
Et maint riche escu enbracie,
Iluec oissies flajoler
Et mainte flahute soner,
Molt vienent acesmeement.
La ot chevaliers plus de cent
Dont li pire, si com je croi,
Quide bien vaincre le tornoi.
Serre chevachent tot de front
Les lances droites contremont,
Et quant il ont tant chevachie,
Qu'il sont pres des rens aprochie,
Lors laissent corre tot ensenble
Si durement, que terre trenble,
Molt vienent tost esperonant.

Mesire Grawains vient devant
Et Lancelos del Lac apres
Et tot li fiez le roi Ares
Et Sagremors et Perchevauz
Et Erec et Gales li Chaus,
Tulaz de Rogemont li preuz
Et Engrevains li orguilleuz,
Gahares et Gaharies,
Mordres li petis et Gifles
Et Tulaz cil de la deserte
Qui fist mainte proece aperte
c 2: Et mesire Ydier li fiex Nu.
Cil sunt tot ensemble venu,
Chascuns vuet estre premerains.
Devant vient mesires Gavains
Por monsaignor Yvain rescore,
Cant que li cheval puent core,
Le sievent tot si compaignon.
Lors se tornent a esperon

Cil dela qui joste avoient,
Cant cele grant bataille voient
Qui sor eaz devoit deschargier,
N'ont cure de plus atargier,
La place voident erranment,
Molt s'en vont effree[e]ment.
Mesire Yvains est demores
Comme bons chevaliers proves,
Et il et Kez sunt revenu
Issi, qu'il n'i ont rien(s) perdu.
Assez orent en lor blasons
Et fers de lances et tronchons,
[Et] lor elme estoient casse,
Et lor cheval alques lasse.
A II valles II lances prisent,
El front de la rote se misent
O cheaz de la table reonde
Qui sunt li plus vaillant del monde.

En la place ert li rois Artus,
Grant piece a, qu'il estoit venus,
Les commenchalles ot veues
Et les premeraines venues,
Si dist, que le blanc chevalier
En doit om durement proisier,
Por ce qu'il vint o pou de gent
Assembler si hardiement
Et por ce, que il tresperchа
Tos ceas a cui il s'adrecha.
Ce estoit Durmars li Galois,
Mais ne le conoist pas li rois,
Si l'a blanc chevalier nome,
Por ce qu'il le vit blanc arme.
Li rois ne prisa mie envain
Le bienfait monsaignor Yvain,
Ains dist, qu[e] il l'avoit bien fait.
Mais n'en tenrai mie lonc plait
De nomer tos ceaz qu'il proisa,

Ne de dire quant qu'il vit la.

N'ert mie seuz li rois Artus,
Ains ot o lui contes et dus
Et maint prince et maint vavassor
Et maint chevalier de valor
Qui sens armes sunt al tornoi.
Li rois sist sor I palefroi
Qui molt estoit riches et grans
Et beaz et fors et bien anblans,
Molt valoit bien I bon destrier
Por I grant taz de gent percier.
c 3: Li rois avoit chainte s'espee,
Si ot une chape affublee
D'une riche color sanguine
Qui tote ert forree d'ermine,
Sor son chief portoit I chapel
De paons molt riche et molt bel.
Entor le roi a gens armees
Qui portent maces et espees,
Cil se painent del roi garder,
Ne laissent pas sor lui foler.
A lui ne puet aprochier nus,
Se ce n'est rois u cuens u dus
U riches pers de haute honor
U chevaliers de grant valor.

Les routes chevachent avant,
Molt se vienent entr(e)aprochant,
Ja iert grans li tornoiemens.
Li rois s'areste al cors des rens
Por la venue de sa gent
Qu'il vuet veoir tot plainement,
Ja vera les venues totes,
Fieres et rades et estotes.
Entre II rens n'est demores
Nus hom qui soit de mere nez,
Les banieres al vent baloient,

Et les batailles s'entrevoient.
Lors vont assembler le tornoi
Cil de la maisnie le roi,
Li bon chevalier defensable
Qui sunt de la reonde table;
Tuit ensemble poignent et brochent,
Si pres de ceas dela s'aprochent,
Qu'il font lors chevaliers fermir.
Si vos di bien, qu'en lor venir
Sunt lor banieres desploies,
Les escus pris, lances baissies
Vont si durement assembler,
Qu'il font la chanpaigne trenbler.

Li rois Ydier de Cornualle
Muet a tote cele bataille,
Il et li cuens de Duvelline
Laissent corre de grant ravine
Et Bruns de Morois ensement,
Cil III muevent premierement,
A tot l'encontre s'abandonent,
VC chevalier esperonent
Qui de lor compaignie sont,
Lances baissies apres vont
Si tost, cum il puent aler.
A toz ceaz muet a encontrer
Mêsire Gavains li cortois.
Mesire Durmars li Galois
S'adrece a lui tos premerains,
Et il et mesire Gawains
S'entrefierent en lor venir,
Lor lances brisent al ferir,
f 258 r° c 1: Outre s'en vont sens arrester,
As graus batailles vont hurter,
En la plante des chevaliers,
Iluec adrecent lor destriers.

Mout tost vient Lancelos li ber,

Cant qu'il puet le cheval haster,
S'adrece a trestos les venans
La u mains a des conissans;
Car le deport ne quiert il point.
Li cuens de Duveline point
L'escu vermel al chief d'ermire
Met en chantel par vigor fine,
Et Lancelos vers lui s'eslaisse,
Tot maintenant sa lance baisse.
Mout se sunt bien entreferu,
Andoi sunt percie li escu,
Les esclices sunt haut volees
Des lances qui tost sunt froees,
Al trespasser bien s'entretaignent,
Des escus et des cors s'enpaignent;
Mais Lancelos l'a si hurte,
Qu'il la fors des archons porte.
Li cuens de Duveline chiet,
Or a mestier, c'on le reliet,
Si compaignon l'ont bien outre,
Si l'ont rescos et remonte.
Lancelos met main a l'espee,
Tantost s'adrece en la meslee,
Fent la bataille et ront la presse,
Avant s'enpaint, onque ne cesse,
Si a outre les premerains
Qui devant lui murent orains.

Sor I riche destrier norois
Vient tos covers Bruns de Morois
Lance baissie l'escu pris,
D'orguel et de fierte espris,
Et Saigremors li desrees
S'adrece a lui tos abrieves,
En chantel portent lor escus,
Des grosses lances as rois fus
S'entrefierent pres des mentons,
Por poi, ne vuedent lor archons.

Si durement s'entrevierent,
Que trestot se desaiwerent,
Mais les lances sunt pechoies,
Utre s'en vont resnes lasquies,
Si se rafichent es estriers,
Bien s'aferment sor les destriers,
Chascuns se radrece endroit lui,
Molt le velent bien faire andui.

Li rois Ydier de Cornuaille
Vient devant tote sa bataille
Sor un cheval molt tost corant,
Si ot escu riche et parant,
D'ermine estoit frez et noveaz.
En l'escu ot II lionceaz
c 2: De vermel sinople rampans,
Ses elmes fu clers et luisans,
Tos estoit covers ses chevaz
D'ermine a lionceaz vermaz.
Durement s'adrece li rois
Contre Perceval le Galois,
Et Percevaz tos eslaissies
S'est contre le roi adrecies.
Si tost com il vienent andui,
S'adrece Percevauz a lui,
Si se fierent des grosses lances,
Les cleres alemeles blanches
Font par mi les escus passer,
En haut font les troncons voler.
Mais je vos di, que Perceval
A abatu jus del cheval
Le roi Ydier par sa proece;
Car il n'est hom de sa vistece.

Iluec est grans li frosseis,
Or recommence pogneis,
D'anbes II pars al assembler
Veissies ces lances froer

Et ces escus percier et fendre
Et chevaliers par terre estendre.
Plus de X en [i] trebuchierent,
De troncons et d'espees fierent
Cil qui lor lances ont froees.
En mi le chaple des espees
S'est Percevaz ferus li ber,
La li veissies cols doner
Et tranchier helmes et blasons
Et rescore ses compaignons
Et ceas dela si envair,
Qu'il les fait arrïere sortir.
En mi la presse de lor gent
Se combat si hardiement,
Que tot abat et tot cravente
Et durement les espaente.

Durement est bons li tornois,
Et Percevaz li bons Galois
Est en la grant meslee ades,
Si compaignon li sunt si pres.
Mais bien sovent le vont perdant;
Car il tresperce si avant,
Que nus hom ne le puet siwir;
As grans rotes qu'il voit venir
S'adrece sovent et menu.
Cel jor li est si avenu,
Qu'il venqui le tornoiement
Molt bien et molt outreement;
Mais les dames n'i entendoient,
Ne esperance n'i avoient
Por la queste del saint graal;
Car il [ert] castes et loial.
Se ce ne fust, molt bien creussent,
Que son amor avoir deussent.

7379 Ms. creissent.

c 3: D'ambedoz pars poignent et brocent,
Al assembler fierent et joignent,
X grans batailles desroterent
Qui de plain front s'entrecontrerent.
La veissies chevaz crever,
Lances brisier, tronchons voler
Et maint escu fraindre et percier
Et abatre maint chevalier,
La ot mainte janbe froissie
Et mainte chanole brisie.
Iluec assenble li tornois,
Des lances est grans li effrois
Apres commence la tenchons
Des espees et des tronchons.
La ot enseignes escriees
Et banieres al vent levees,
Li tornois est riches et buens,
N'i a deport ne dus ne cuens,
La prisoist on poi le dangier
D'un fauz plaideor losengier.

Al tornoi vient li rois d'Escosse;
Galehes de Cornillon broche,
Si s'adreoe molt durement
Al roi et a tote sa gent,
Et li rois se radrece a lui;
Lor lances brisent bien andui,
Li esclic sunt en haut lancie.
A tot le tronchon alongie
Est Galehes outre corus
A ceaz qu'endroit lui a veus,
Encontrer et ferir les vait;
De son tronchon si bel cop fait,
Qu'il en abat un chevalier;
Devant fait corre le destrier,
Si se radrece en mi le tas.
Sor lui veissies maint esclas,
Et mains tro[n]s de lances voler,

Il ne poist pas retorner.
Ains fust ja pris, mes erranment
Li sunt venu tote sa gent
Lances baissies tot de front,
Plus de II C chevalier sunt
Qui tuit vont des lances ferir,
Si qu'il ont fait en lor venir
II grans batailles remuer
Et l'une sor l'autre hurter.
I arpent les mainent ferant,
Et Galehes chace devant,
As armes le reconissoient
Li plusor qui le regardoient,
Ses escus ert tos frez dores,
Si ert de synople frestes
A un vermel quartier luisant.
Cel jor voient bien li alquant
Sa justice et son hardement.

Atant vient al tornoiement
vº c 1: Li rois des Isles a grant rote,
Sa bataille ert fiere et estote,
Bien i a III C chevaliers
Les escus pris sor les destriers,
Lances levees, tos seres,
Desos les elmes enclines.
Et quant il sunt pres del tornoi,
Si chevacent a grant effroi,
Lor lances alongent et bassent;
Et II grans batalles s'eslassent
Qui tost lor vinent de randon,
C'est li rois Bangos d'Avalon
Et li cuens Barndis de Galvoie,
Cil sunt andoi covert de soie,
Il et lor gens ensemble tienent,
Lances baissies molt tost vienent,
En lor II rotes, ce sachies,
Ot bien III C elmes lacies.

Ces II batailles desrengierent,
Al roi des Isles s'adrecierent.
Et li rois al encontre muet,
Can que li chevaz corre puet,
Il et li riches rois Bangus
S'entrefierent sor les escus,
Lor lances brisent, otre vont,
Les escliches volent a mont,
Lor batailles sunt assemblees.
La ot tantes lances froees,
Que des tronchons et des escliches,
Et des encontres durs et riches
Et de la friente de chevaz
Et de la noise des vassaz
Est li bruis et li tons si grans,
Que trestos en fremist li chans.
Bien le fait li rois d'Avalon
Et il et tot si compaignon,
Et li quens de Galvoie ausi
Maint cop de s'espee i feri;
Mais fierement les encontra
Li rois des Isles qui percha
Lors batalles en son venir,
Si qu'il les fist auques fermir.
Tot si chevalier ensement
Assenblerent si radement,
Qu'en lor venir chevaz creverent,
Par mi II batailles hurterent,
Si qu'il les remisent arriere
Plus d'une traitie planiere;
Trestot desconfit s'en alassent,
S'autres rotes n'es recovrassent.

Li quens Galaus del Gaut-Destroit
Cele desconfiture voit,
Lors lasse core tos covers,

7487 Galaus, oben 6659 Galans; u und n sind beide mal ganz deutlich.

Bien acesmes et bien apers,
De plain eslais, son escu pris,
S'adrece entre les desconfis
c 2: A chaus qui sor ces s'abandone,
Sa lance pecoie et tronchone.
A cel poindre sens renfure[r]
A fait II chevalier verser,
Outre s'en vait l'espee traite,
Bele chevalerie a faite.
Tantost sunt apres lui venu
Si compaignon qui l'ont veu,
Et li quens de la Grant-Montaigne
Corut apres a grant compaigne.
Ces II batailles recovrerent,
Al roi des Isles assenblerent,
Les fuians fisent retorner.
La veissies al encontrer
Ferir de tronchons et de lances
Et d'espees cleres et blanches,
La ot mainte enseinge escriee.
Li rois des Isles tint mellee
A III contes et a un roi;
Lors laissent corre a grant desroi
II batailles por lui aidier,
Plus sunt de VII XX bachelier,
Qui tot assenblent a un bruit.
La veissies maint arcon wit
Et maint bel cheval estraier,
Iluec puet on bien gaaignier.

En mi le grant tornoi plus dru
Endroit la gent le roi Artu,
Tient mesire Durmars melee,
Sovent i refiert del espee.
Quant il voit les rens esclairir,
Adont vait de lance ferir,
Maint chevalier i desconroie,
Mainte grosse lance i percoie;

Car a grant plante l'en donoient
Li vallet qui de ce servoient.
Molt set li Galois bien joster
Et molt set bien de lance en cler
Et en la grant meslee drue,
La vait ferir d'espee nue,
Lor bataille perce et desront;
Laens se lance si parfont,
Qu'i le fierent de totes pars.
Bien le fait mesire Durmars,
Cant il se voit trop encombrer,
Belement se set delivrer,
Chevaliers estone et abat,
Par si grant vigor se combat,
Qu'il senble bien apertement,
K'armes ne li costent nient.
Bien fait sa proece paroir,
Plainement le puent veoir
Celes des fenestres amont
Qui la sus en la loge sunt.
IIIIC sunt bien acesmees
Dames et puceles senees,
c 3: Molt en i a de bien proisies
Et de cointes et d'envoisies,
O les dames a chevaliers
Sachans d'armes et envoisies
Qui les mostrent les bienfaisans
Et les routes miez defendans.

Monsaignor Durmart le Galois
Prisent les dames maintes fois,
Le blanc chevalier le nomoient
Por ce, que son nom ne savoient,
Assez i parolent de lui,
Et molt i regardent autrui.
Teles i a, si com je croi,
Qui lor amis ont al tornoi
Qu'eles amoient par amors,

Bien reconoissent les plusors
Les guimples qu'eles ont donees
Et lor manches qui sunt ridees.
Cele qui voit sa guimple entire
En son cuer commence a despire
Celui qui le porte por li.
La sunt li mavais escharni,
Qui bien le fait devant s'amie
Miex en vaut sa chevalerie,
Et qui le fait mavaisement
Trop est escharnis malement,
Por tant que s'amie le voie,
U por taut qu'ele dire l'oie.
Tez i fu al matin ames
Qui fu al vespre renfuses,
Por ce qu'al tornoi fu veus
Et de manaiste coneus.

Encor en i a molt de teuz
Cui les dames quident molt preuz,
Por ce qu'il lor font a croire
Mainte chose qui n'est pas voire.
I lor dient, qu'il font mervelles,
Et les chaitives ont orelles;
Mais s'eles a tornoi alassent,
Je ne quit pas, qu'eles amassent
Les coars beubanciers mavais
Qui devant eles sunt criais
Por escorder si quident bien,
Que cil ne lor mentent de rien,
Mais tot cil ne sunt pas vallant
Qui devant eles font beubant,
Recreans chevaliers vanteres
Cointes et coars et borderes.
Cil tient de lui molt grant sermon,
Cant il ne voit se mavais non,
Mais quant il est entre les buens,
Adont n'est mie li plais suens,

Ains est tos mus et tos tapis,
Por ce qu'il ne vaut un tapis.
Qui tel chevalier vuet amer
Trop a son cuer nice et amer,
f 259 r° c 1: Molt doivent bien estre reprises
Les dames qui la se sunt prises.
Mais je quit bien avoir mespris,
Cant j'ai cest afaire repris;
Car les sages bien entendans
Aiment les preuz et les vaillans
Et les chaitives les chaitis,
Ensi est li siecles assis,
Si le nos covient esgarder,
D'autre chose m'estuet parler.

Del tornoi vos dirai avant,
Mesire Durmars i fait tant
Que li plusor qui l'ont veu
Dient, qu'encore l'a vencu.
O lui sunt li X chevalier,
Cil ne le vulent pas lassier,
Ains le rescoent trop sovent.
Et li Galois molt durement
Les va rescorre et delivrer
La u il les voit encombrer.
Les plus grans presses fait partir,
Molt peut d'armes grant faiz soffrir,
Radement cort a la meslee,
Al ferir qu'il fait del espee
Tient haut son escu devant lui.

»E! deus com cil l'a fait bien hui!«
Dist li rois Artus qui le voit,
»Je tesmoing et si di por droit,
C'ainsmais ne vi un chevalier
Nul jor a armes si manier.
Certes, molt volentiers saroie
Qui il est, et se li donroie

De mon avoir a son talent,
S'il voloit estre de ma gent.«
Si faitement prise li rois
Monsaignor Durmart le Galois,
Et tot si haut baron qui l'oent
Durement le prisent et loent.

Del tornoi voient espessier
Et les grans routes desrengier,
Mains chevaliers molt bien le fait.
Les dames en tienent grant plait,
De la loge (la) u eles sunt
Voient et aval et amont
Et les jostes et les mellees
Et la resplendor des espees.
Les dames ont maint prisonier,
Et si ont maint riche destrier;
Car qui cheval i gaaignoit
U qui chevalier i prendoit
As dames en faisoit present
Et as puceles ensement.

Tulas de la deserte est pris
Et il et Mordres li petis
Trestos montes sor lor chevaz,
Ausi est Kez li seneschaz.
c 2: Li chevalier as X pucelles
Les envoient lor damoiseles.
Cil troi sunt en la loge entre
Devant les dames tot arme,
De lor haubers sunt chamoisie,
As fenestres sunt apoie
Deles celes qui lieuz lor font.
Por poi, que Kez de duel ne font
De plusors mos qu'il ot la dire,
Les unes voit juer et rire,
Les autres ot d'armes parler,
Tot ce faisoit Ke forsener.

»Mesire Kez,« ce dist Tulaz,
»Ces dames ont joie et solas,
Molt sunt plus aaise cha sus
Que cil qui tornoient la jus.«
»Voire« fait Kez »petit lor coste,
Cant eles voient dure joste;
Mais qui devant eles charoit
Bien sai, que trop li mescheroit,
Eles diroient mais todis,
Que cil aroit este honis;
Et qui ci fauroit al joster
Ne s'en poroit sens honte aler,
Et s'aucuns a son frain perdu,
Qu'il s'en uoist a col estendu,
Qu'il ne puist son cheval tenir,
Celui ores vos escharnir;
Eles diront lues maintenant,
Que cil s'en fuit à son garant.
Nos meismes qui somes pris
Avons ja de lor gas ois,
Por nos honir sont assenblees,
Mal i soient eles montees.«
De ce que mesires Kez dist
Onques dame ne l'en reprist,
Ains en juent assez et rient
Et par desduit le contralient.
Que que les dames vont parlant,
Les meslees vont espessant.

Li tornois est bons et estables,
Molt i a rotes deffensables,
Cil qui sunt devers Roche-Lande
Par force et par vistece grande
Vuelent chaus de la remuer,
I poi font fremir et branler
Ceaz qui sunt devers Blanches-Mores.
Lors chevace li rois des Mores,
Si fait ses araines soner

Et ses grans banieres lever.
En sa rote a contes et dus,
Plus i a de VII C escus,
Lor elme luisent et flamboient,
Lor banieres al vent desploient.
La veissies maint grant cheval
Covert de soie et de cendal,
c 3: De loins perent les conissances,
Ce senble une forest des lances.
La a molt de bons chevaliers
Qui sunt monte sor bons destriers,
D'un front s'en vienent tot serre,
Les escus pris, tot ordene,
Et si ne se desroient pas,
Ains chevacent le petit pas,
Devant le roi sonent frestel
Et flahutes et chalemel,
Et des flajoz et des vieles
I sunt les melodies beles.
Sor I grant cheval siet li rois,
Si est trestos covers d'orfrois,
Ses armes sunt totes dorees
A aigles d'azor eslevees,
Ses elmes est d'or corones
Et de pieres estinceles.

Molt a li rois grosse bataille,
Il ne vuet mie poindre a falle,
Tot outre le tornoi s'en va
Por desconfire ceaz de la;
Cant il a le tornoi forcloz,
Maintenant muet les grans galos.
A lui muet li rois d'Orcanie
A tot molt grant chevalerie
Et li rois qui tient Beu[e]uic
Et li riches cuens d'Evuric
Et li quens Briains d'Arondel
Sor un ferrant cheval isnel

Et li quens de la Blanche-Lande.
Chacuns de ceaz a rote grande,
Bons chevaliers a en chascune,
De V batailles ont fait une
Por le roi des Mores grever,
Trestot vont a lui assembler.
Li rois des Mores set molt bien,
Que nus depors n'i vaura rien,
Tex V batalles voit venir
Que ja voront del sien tenir.
Il lor adrece le destrier,
Et il et tot si chevalier
Vont assenbler a ces V rotes
Qui de plain eslain vienent totes,
D'anbes II pars li plusor trenblent
Lances baissies tot assenblent
Si durement a un effrois,
Que l'on puet oir les escrois
Bien pres d'une liue pleniere.
Cele assenblee est dure et fiere,
Lances i volent par asteles,
Fraignent arcon(s) et brisent seles.
La veissies al assenbler
VC escus de front hurter,
Maint elme veissies quassier
Et maint cercle rompre et frossier.
v° c 1: La ot maint cheval espale
Et maint chevalier estone,
Jus de son cheval abatu,
A la terre tot estendu.
Si vos di bien, qu'al redrecier
N'ot mie chascuns son destrier,
Onquemais plus dure venue
Ne fu a I tornoi veue.

Li rois des Mores est corus

*

7770 Ms. escus escus.

La u voit ceaz dela plus drus,
Al conte d'Arondel hurta,
Si qu'il tot le desaiwa.
Cant il a brisie sa lance,
En la presse bruist et lance,
Tantost jete jus le tronchon,
Del espee fiert a bandon.
Molt est li rois de fier talent
Et molt le fait hardiement,
Sovent se voit al frain hauper,
Mais nus ne l'en poist mener;
Car bien le rescoent sa gent.
La veissies espessement
Chevaliers meller et ferir
Et grosses batalles venir.

D'anbesdoz pars li ren fremissent,
Les espees cler retentissent
Des coz que li chevalier donent,
Li elme tintent et resonent
As durs encontres perilloz
Dont li alquant sunt angoissoz.
La est li tornois bien ferus,
Tant i a haus homes venus,
Que de la noise des barons
Et des hurteis des blasons
Et des araines et des cors
Est li bruis et li tons si fors,
Que la place en trenble et respont.
Al corre que li cheval font
Seŋble bien, que la terre fonde,
Tot cil de la table reonde
S'adrecent a cele meslee
Les escus pris de randonee,
Tot entor a forclos en vont,
Ceaz outrent qui devers eaz sunt
Et des atres VC u plus.

Mesire Gavains est corus
Devant la rote tot premiers,
En mi le tas des chevaliers
Fait le cheval si tost aler,
Qu'il en abat II al hurter.
Parfont se met en la meslee,
Il fiert del poing et del espee,
Del cors bruist et del cheval.
Iluec veissies le vassal
Et colz doner et colz soffrir,
Sor lui oissies retentir
c 2: Le fust et le fer et l'acier,
Sovent se voit al frain sachier;
Mais il ne se dai(s)gne esbahir,
Ains lance avant par grant air,
Si fait semblant, que lui n'en challe,
En la grant presse fiert et malle.
Iluec est mesire Gavains
Ferus et botes et enpains,
Cil del ostel le roi Artu
Sunt apres lui si tost venu,
Qu'il ont le tornoi remue
Plus de plain arpent mesure.
Les rotes qu'il troevent plus drues
Ont trespercies et fendues,
Trop malement desaiwerent
Tos ceas a cui il s'ajosterent,
Le roi des Mores et sa gent
Tornent de la place erranment.

Grans est li cris et la huee,
La desconfiture est levee,
Maintenant vont haper as frains
Cil qui convoitent les gaains.
La ot tire, la ot sachie
La ot maint cheval gaaignie
Et maint baron pris tot monte.
Cil s'enfuient tot effree

Qui devers Blanches-Mores sunt,
A esperon molt tost s'en vont
Tot desconfit en tel maniere,
Quant Clamador de la Bruiere
Vient al tornoi tos acesmes,
Hardis et fiers et bien montes
Sor grant cheval fort et isnel.
Devant son piz tient en chantel
L'escu vert a la fasse blanche,
Si ert orlez par connissance
D'une vermelle enbordeure,
Endroit la grant desconfiture
Fait adrecier lui et sa gent
De plain eslais molt durement.
Les desconfis a bien outres,
Ceas qu'il chacent a encontres,
Joins en l'escu, sa lance basse
A tos ceas qui vienent s'eslasse(nt).
Al ferir de lance abati
I chevalier tot estordi,
II en a fait voidier les seles,
Sa lance vole par asteles,
Le cors et le cheval adrece
En la presse par grant vistece.

Taut de chevalier le ferirent,
Por un poi, qu'il ne l'abatirent;
Mais par grant vigor se retient,
Tote sa rote apres lui vient,
Bien i a III C bachelers
Lacies les elmes drus et clers,
c 3: Apres Clamador s'eslaissierent,
De lances et de tronchons fierent,
En lor venir ont abatus
L chevaliers et plus.
Iloc est la chace arrestee,
Clamador est en la meslee,
Si commence d'armes a faire,

Mais il ne puet mie defaire
Tote la chace, ce sachies,
Ains est trop durement chargies.
Il et sa gent on[t] trop perdu
Se d'atrui ne sunt socoru.

Mais Galehes de Cornillon
Et il et tot si compaignon
Corent por Clamador rescore.
Cant que li bons chevaz puet core
Vient Galehes devant sa gent,
Outre sa baniere I arpent
Est alez de lance ferir,
Si qu'il abat en son venir
I chevalier fors des archons,
Sa lance vole par tronchons.
Et Galehes s'adrece avant
L'espee nue paumoiant,
Tost fait core le cheval sor
Vers la baniere Clamador,
Ceaz devers lui vuet bien otrer;
Car il ne vuet mie foler
Par mi ceaz qui devers lui sunt.
Si chevalier apres lui vont,
Mais il est si avant corus,
Qu'il est de X lances ferus,
Ains que sa gens lui soit venue.
Galehes tient l'espee nue,
Si ne fait pas semblant ne chiere,
Qu'il velle retorner arriere.
En la grant presse fait lancier
Et cors et escu et destrier,
Lors se combat molt fierement,
Ne le fait pas doteusement.
Tant a soffert, tant a feru,
Que si compaignon sont venu
Molt durement a esperon,
A I bruit crient Cornillon,

Tot ensenble de randonee
S'adrecent en la grant mellee,
Fierent et chaplent et burissent,
Les rotes fendent et partissent.

Molt sunt venu estoutement,
Mais bien les encontre et atent
Li rois des Illes d'autre part,
Ne le truevent mie coart
Mais hardi et chevaleroz.
Vers lui a chevaliers si prouz,
Qu'il osassent bien envair
II tans d'autre gent et soffrir.
f 260 r° c 1: Or sunt ensenble pres apres
Et Clamador et Galehes,
Et lor banieres et lor gent
Molt le font bien apparanment,
Endroit eaz ont fait le tornoi
Arrester et tenir tot coi,
Ne le puent pas tot achaindre
Ne toz ceas qu'il chacent destraindre.

Derrier lor dos en mi les chans
Est la desconfiture grans;
(Car) Mesire Galehes chacoit,
Et mesire Ydier le siwoit,
Et Lancelos s'en vait corant
Par mi les batalles hurtant
Et Sagremors et Galehes,
Des esperons brochent apres
Tot cil de la reonde table
Qui trop sunt dur et defensable.
Li rois des Mores s'en aloit
Il et li quens del Gaut-Destroit
Et li quens Brandis de Galvoie,
Cil troi se sunt mis a la voie
Et totes lor gens autresi,
Molt fu dolans qui la chai.

Quant mesires Durmars parchoit,
Que cil devers cui il astoit
S'en venoient si faitement,
Il tient tot coi, et si atent
Chaus qui la vienent bruissant.
Grosse lance cler fer tranchant
Tient li Galois en sa main destre,
Devers son escu a senestre
Laisse les desconfiz passer.
Tantost s'adrece a encontrer
A toz ceas qui vienent chaucant,
De plain eslais en adrechant
S'adrece az gens le roi Artu
Tot droit, en mi le tas plus dru.
Al hurter abat Saigremor
Et le vallet al cercle d'or,
En III pieces vole la lance,
Et mesire Durmars s'avance,
Si s'est en la presse lancies,
Molt i fu enpains et chuquies,
Ja sera pris et retenus,
Si n'est erranment secorus.

Por li aidier poignent ensemble
Li X chevalier, ce me senble,
En la grant presse s'abandonent,
Maint cop i rechoivent et donent;
Mais trop alerent a meschief,
N'en poissent venir a chief
De monsaignor Durmart rescore,
Quant Bruns de Morois laisse core
Sor I riche destrier molt bel
Fort et hardi et molt isnel.
c 2: Devant sa baniere s'en vient,
Par les enarmes l'escu tient,
Quant que chevaz l'en puet porter,
Vait as chevaliers assembler.
Cant il a sa la lance brisie,

Tantost a l'espee enpoignie,
Parfont s'est en la presse miz
Comme bons chevaliers esliz.
»Morois,« s'escrie hautement,
Sa rote vient molt durement,
Bien i a VII XX chevaliers,
Jones bachelers et ligiers,
Trestot se fierent a un fais
En la presse de plain eslais,
Fendent et percent les conrois.
La le fait bien Bruns de Morois;
Ce li doit on en bien retraire,
Qu'il ot en bones gens afaire,
N'onques por ce ne s'esbahi,
Mais tot ades lor envai.

Lancelos par grant estoutie
Et par sa grant chevalerie
A fait remonter Saigremor
Et le vallet al cercle d'or.
Uns chevaliers en icel point
Apres le roi des Mores point,
(La) U il l'ataint, en haut li crie:
»Rois des Mores n'en fues mie;
Car vos en seres trop blames.
Gentiex sire, quar secores
Brun(s) de Morois, vostre neveu,
Le bon chevalier et le preu.
Par mon chief, se vos retornes,
Tos li tornois iert recovres.«

Li rois des Mores retorna,
Tote sa bataille arresta
Li quens del Gaut-Destroit guenchi
Et li quens de Galvoie ausi.
Ces III batalles esperonent,

8026 Ms. re secores.

Tronpes et araines i sonent,
A ceas qui chacent vont hurter,
Si qu'il les vont tos arrester.
Telz a chacie qui tient tot coi,
Adont veissies bon tornoi:
X batailles sunt retornees
Les banieres en haut levees,
Par si grant air recovrerent,
Que tote la chace arresterent.
Maint chevalier par terre estendent
Et maint escu percent et fendent.

Li quens Enor de Duveline
Cil vient de si tresgrant ravine,
Qu'il desaiue chevaliers;
Car il estoit bien costumiers
D'un grant faiz enprendre et sofrir,
Et bien savoit son miex veir.
c 3: N'ert mie ses escus entiers,
Qu'al tornoi vint o les premiers
Et tote jor i ot este,
N'onques n'i ot son elme oste,
Molt le fist bien; quar preuz estoit
Et mainte bone teche avoit;
Car il estoit larges et frans
Et debonaire et desduisans,
Assez avoit de bien en lui,
Mais parler nos covient d'autrui.

Tos li tornois est asenbles
Et bien ferus et bien melles,
N'est pas en I lieu arrestans;
Car en mains liex aval les chans
Fu molt ruistes li chapleis
Et des lances li froisseis,
Et les chevaz molt encombroient
Li tronchon qui par liex gisoient.
Les mellees sunt grans et drues,

De tronchons et d'espees nues
S'entrefierent menuement,
La a molt grant espessement.
De la fumee des chevauz
Torble li airs et li solauz,
De loins senble, que li pais
Soit tos enbrases et espris.
Les espees sunt teutissans
Sor les elmes clers et luisans,
Li cercle frossent et desrompent,
Cornent et busiuent et tronpent
Cil qui de ce servent le jor,
La at d'armes grant resplendor.

En mi la presse des barons
En la plante des confanons
Iluec est mesire Durmars,
De lui dient d'anbes II pars,
Que c'ert I de ces entresait
Qui tot [l]e jor l'avoit miex fait;
Car longement fu en l'estor,
Maint bel encontre fist le jor.
Puisque li tornois commencha,
Plus de II liwees dura
Si granz et si chevaleroz,
Que bien i conut om les proz.
Tot assemblerent li conroi,
N'onques ne vit om a tornoi
Maniere de chevalerie
Qui la ne fust cel jor fornie
Et de combatre et de joster
Et de forclore et d'encontrer
Et de fuir et de chacier
Et de perdre et de gaaignier,
v° c 1: Bel ataindre et bel demorer,
Bien soffrir et bien recovrer,
Bel assenbler et bel partir,
Tot ce puet om iloc veir.

Ne me vuel ore pas mesler
De tos les bienfaisans nomer;
Car qui tos les vos nomeroit
Trop grans ennuis vos senbleroit.

Li tornoiemens dure tant
Qu'il est pres de solial cochant
D'anbes II pars sunt molt greve,
Li plus preu sunt li plus lasse.
Al vespre est li tornois espars,
Lors s'en revont de maintes pars
Et les rotes et les banieres
Et les gens de plusors manieres,
Chascuns a sa voie acuellie,
Tot droit vers sa herbergèrie.
Li jugeor sunt en effroi
Liques a vencu le tornoi,
De monsaignor Durmart disoient
Li plusor, qu'a lui se tenoient.
N'est pas fines li jugemens,
Ains s'acordent de tos lor sens
Li un a monsaignor Gavain,
Li autre a monsaignor Yvain,
Maint en velent doner le pris
A Lancelot, ce m'est avis,
Et a Percheval le Galois,
Et li alquant Brun de Morois.
De Galehet de Cornillon
Sunt li plusor en grant tenchon,
Del roi des Isles ensement
Font li plusor grant parlement.
Chascuns i a ramenteu
Ce qu'il a endroit soi veu,
Cel jor ne sot on pas de fi
Qui le tornoiement venqui.

As ostez vont, il n'i a plùs,
Lors s'en torne li rois Artus,

Cant il en voit la gent partir.
A Roche-Lande vont gesir,
Par devant lui en vont sa gent
Les banieres droites al vent,
En sa rote avoit maint escu
Tot depecie et tot fendu
Et maint elme tot enbarre
Et maint visage dehurte.
Li rois se prent a esjoir,
Ne se puet de parler tenir,
Cant il voit sa chevalerie
Par cui il maintient saignorie.

»Dex,« dist li rois a Saigremor,
»Com est riches de bial tresor
Qui bons chevaliers a o lui!
Molt riches et molt manans sui;
c 2: Quar j'ai les millors chevaliers
Que puist avoir rois ne princiers.
Ja vers eaz ne tenrai avoir;
Car rois ne puet onor avoir,
Se de chevaliers ne li vient.
Quant del roi Daire me sovient
Qui les chevaliers avilla
Et les vilains tos ensaucha,
Molt sui joians, quant on me conte,
Qu'il en fu mors viement a honte.
Il ensaucha sers et vilains,
Et cil l'ocisent de lor mains;
Mar avilla les chevaliers,
Rendus l'en fu ses drois loiers.
Molt doit on riche home blamer
Qui chevaliers ne vuet amer.«

»Sire,« ce respont Saigremors,
»Dex nos guarisse vostre cors:
Car vos ames les chevaliers
Et molt lor dones volentiers.

Ge ne vos en losenge mie;
Car ce n'est pas losengerie,
S'on dist le bien, quant on le voit;
Car on le doit dire par droit.«

A sa gent vait li rois parlant,
Si se desduit en chevachant,
Par devant lui est trespassez
Mesire Gavains tos armes.
Li rois l'apele et il i vient,
Sor l'espale son bras li tient,
»Comment vos est fait il »beaz nies?«
»Sire, tos sui sains et haities,«
Fait mesire Gavains errant,
»Mais molt aloie ore pensant
A cest tornoi qui si bons fu,
Moi senble, que tot l'a vencu
I chevaliers trop beaz armes
De blanches armes acesmes.
E, dex! cum il est vigeroz
Et sages et chevaleroz
Et fors et poissans et hardis!
Il a hui fait, ce m'est avis,
Molt de chevaleries beles.
Li chevalier as X puceles
L'ont al tornoi molt bien servi.
Je me tien a fol esbahi
De ce, que je n'ai demande
Del chevalier la verite
Qui il est et de quel pais.
Il aroit del tornoi le pris,
S'il estoit sor moi a jugier.«

»A!« fait li rois »del chevalier
Voloie je parler sens falle,
Je ne vi hui grosse batalle
Ne rote la u (il) s'adrechaist,
Qu'il nel fendist et tresperchaist.«

c 3: Ensi parloient d'un et d'el,
Tant qu'il sunt venu al ostel.
Cant li rois Artus descendi,
Lors fu asses qui le servi;
Mais a ceste fois nos tairons
Et del roi et de ses barons,
Assez i ot joie et desduit
A Roche-Lande cele nuit.

Mesire Durmars s'en ala
As Blanches-Mores par dela
Ensenble o les X chevaliers
Qui lor escus n'ont pas entiers.
Cant il sunt a l'ostel venu,
Lues erranment sunt descendu,
Maintenant se font desarmer,
Puis vestent robes a parer
Molt beles et molt envoisies,
Bien ovrees et bien tranchies.
Cil de ostel les tables metent,
Si vos di bien, qu'il s'entremetent
Del bien servir al miex qu'il sevent.
Chevalier et puceles levent,
Tantost s'asient al soper,
Lors veissies mes aporter
L'un apres l'autre plaisanment.
Bien sunt servi et largement
De riches mes et de bons vins,
De chandelles et de tortins
I fu molt grande la clartes.
Et quant li mangiers fu fines,
Tantost sunt les tables ostees,
En seant ont lor mains lavees,
Le vin font aporter, si boivent,
Bien sunt servi, si cum il doivent.
En l'ostel oissies chanter
Et sons et notes vieler.

Par la cite a molt grant joie,
Tote la vile reflanboie
Des luminaires qui cler sunt;
Del un ostel al autre vont
Li chevalier par mi ces rues;
Molt sunt les presses fors et drues,
Cant li uns vait l'autre veoir.
Maint cierge veissies ardoir
Et mainte chandoille porter,
Mais trop aroie a deviser,
Se je disoie tos les nons
Ne des coutes ne des barons
Ne quel ostel chascuns tint la.
Mesire Durmars s'aaisa
Al ostel les X chevaliers
Qui molt l'onorent volentiers,
Al cochier ont et fruit et vin,
Dormir se vont dusqu'al matin,
Qu'il voie[n]t le jor bel et cler.
Et quant il est tens de lever,
f 261 r° c 1: Lors se font chaucier et vestir,
Al mostier vont la messe oir,
Puis repairierent maintenant,
Si se disnerent en seant
Sor frois joinz noveaz aportes,
Poucins ont tenres, bien lardes
A vert jus qui de roisin fu.
Cant il ont mangie et beu
Ligierement sens trop chargier,
Lor armes font aparillier,
Les chauces de fer ont lacies
Qui sunt blanches et bien mallies,
Molt s'arment bien et cointement,
Tot sunt acesme richement.

Monsaignor Durmart acesmerent
Les X puceles qui l'armerent,
Il a blanches armes noveles,

Si vos di, que les X puceles
Sa ventalle molt bien li lacent,
Chapeax de roses li atachent
Par tote sa cote a armer,
Ne pas n'i vulent oblier
Les covertures del destrier,
Ains i font chapeaz atachier
L'un apres l'autre espessement,
Et par tot l'escu ensement
Sor blanc dyaspre tot novel
Sunt bien atachie li chapel.
Li elmes est tos frex dores
Et par deseure est corones
De vermelles roses molt beles.
Bien acesmerent les puceles
Monsaignor Durmart le Galois;
Car Geogenans li cortois
Tres hui matin lor devisa
Et docement lor commanda.

Par les ostez de la cite
Se sunt li chevalier arme,
Tot sunt monte et tot s'en issent.
Par mi ces grans presses bruissent
Cil as grans destriers vigeroz
Qui del issir sunt desiroz.
Mesire Durmars li vaillans
Et mesire Geogenans
S'en issent fors a la champaigne,
N'ont pas enniose compaigne;
Car les X puceles i sunt.
Si vos di, que tot chantant vont
Les puceles et lor ami
Et mesire Durmars ausi.
Asses tost en la place vienent,
Pardevers Blanches-Mores tienent,
Et cil dela et cil decha
Sunt en la place venu la.

En la loge se rasenblerent
Les dames qui del pais erent
c 2: Et les puceles autresi,
Chascune a ja son lien choisi,
As fenestres se vont rengant
L'une deles l'autre apoiant.
La fors en la champaigne voient
Les cleres armes qui flamboient
Et les banieres ventelans.
Des rotes est covers li chans,
Tot sunt arme li chevalier,
N'i a fors des elmes lacier
Ja sunt monte sor lor chevaz.
Mesire Kez li seneschaz
Vait as X chevaliers parler,
Briement vuet sa raison conter,
A Geogenant s'aresta
»Sire« dist Kez »entendes cha,
Vos presistes ier al tornoi
Tulas de la Deserte et moi
Et Mordret le petit ausi,
Por nos III sui je venus ci,
Se nos dites sens demorer,
En quel point nos porons finer.

Geogenans a respondu:
»Certes, bien vos ai entendu,
Sire, seneschal de Bertaigne,
Ja n'en ferai longe bargaigne,
Bien sai, que je de vos aroie
Grant raencon, se je voloie.
Vos estes riche home tot troi,
Mais por vostre saignor le roi
Qui tant aime la bone gent
Vos claiu je quite bonement,
Si que ja rien(s) n'i perderes.«

»Grans merci, sire,« ce dist Kez,

»Or me nomes le chevalier
Celui qui si bien le fist hier
Et qui fu acesmes tos blans.«
»Certes,« ce dist Geogenans,
»C'est li plus preuz de son eage
Qui puist parler de nul lengage,
C'est cil qui Roche-Brune prist
Et qui Creoreas conquist,
Durmars li Galois a a nom,
Bien doit estre de grant renom;
Car il est molt et bons et beaz.
C'est cil a ces vermauz chapeaz
Sor cel destrier corant et aspre
Qui covers est de blanc diaspre.«

Mesire Kez sens plus targier
Se vait del Galois acointier,
Mainte chose li presenta,
Et li Galois l'en mercia.
Atant s'en part li seneschauz,
Si s'en revait pardevers chauz
Qui devers Rochelande sunt.
Li chevalier as elmes vont,
c 3: D'anbes II pars les ont lacies.
Sus en la loge ce sachies
Sunt les dames et les puceles,
Cel jor en i a molt de beles,
Les rotes voient chevacier
Et l'une vers l'atre aprochier.

Avant se traient les conpaignes,
Ja sera li tornois estraignes,
Cil del ostel le roi Artu
Chevachent molt sere et dru
Le petis pas, les escus pris,
Devant les atres se sunt mis
Tot ensenble li compaignon,
Si qu'il n'i a se lor gens non,

Molt ont grosse batalle et bele.
Mesire Durmars en apele
Geògenant, se li mostra
»Sire« dist il »qui sunt cil la
A taut d'enseignes baloians?«
»Par mon chief,« dist Geogenans,
»Cil qui la vienent a conroi
Sunt de la maisnie al bon roi
Qui l'onor del siecle maintient.

»Cele baniere qui la vient,
Cele blanche al vermel quartier
C'est monsaignor Gavain le fier,
Et c'est la mesires Gavains
Qui la vient o les premerains;
Cil al escu d'ermine apres
Ce est ses freres Gahares,
Cil d'argent a vermauz aiglies
C'est lor freres Gaharies,
Et ce est Mordres li petis
Cil covers al vermel samis
Qui sor argent est failloles.
Telz IIII XX en i vees
Qui tot ont les elmes lacies
Dont mesire Gavains est chies,
Molt l'aiment cil de sa contree.

»Cele autre baniere doree
A cel vermel lion ranpant
N'est mie sens saignor vallant;
Car elle est monsaignor Yvain
Qui de bonte a le cuer plain.
Tote cele rote a lions
Que nos si plainement veons
Conois je bien molt grant piecha,
Certes bon chevalier i a.
De tos ceaz vos sai je bien dire,
Que mesire Yvains en est sire.

»Cele autre baniere a argent
Qui contre le solel resplent,
III bendes vermelles i sont
Qui totes III enbellin vont,
C'est la baniere Lanzelot.
Si vos di bien al autre mot,
v° c 1: Que tot cil as escus bendes
Que vos en sa rote vees
Sunt jovencel de son parage,
Ne n'i a nul de grant eage.

»L'enseigne de vermel cendal,
C'est la baniere Perceval·
Qui molt est plains de grant vallance,
Cil quiert le graal et la lance
Dont je ne vos sai dire rien;
Mais Perceval conois je bien.

»Cele baniere en halt drecie
D'or et de vermel losengie,
C'est monsaignor Erec le sage
Qui nez est de roial linage.
Il prist une povre pucele,
Por ce qu'il le vit jone et bele,
Et s'est Erec molt riches hom
Et fiez a roi de grant renom.
Ce est il la que vos vees
Qui si est ore haut montes,
Cil a ces armes losengies
D'or et de vermel envoisies.
Tot cil as escus losengies
Que je voi delez lui rengies
Sunt chevalier de son pais
Qu'il a toz fais et tos noris.

»Ces noires banieres parans
As chies d'argent resplendissans,
Celes sunt Ke le seneschal.

Je le voi sor un grant cheval,
De ses armes est acesmes,
Ce est iloc mesires Kes
Cil qui la vient devant sa gent
Al escu noir al chief d'argent,
Et cil qui porte el chief devant
Le vermel lioncel corant
Ce est ses nies li Lais-Hardis
Et ce est iloc Brans de Lis.
Cil noirs qui d'argent est fretes
Est Saigremors li desrees,
C'est cil as armes gironees
D'or, de synoples eslevees.
Cil d'argent al vermel lion
A cele rue de paon,
C'est Engrevains li orguilleuz.
Mesire Kez n'est mie seuz,
Ains a o lui tex V banieres
Dunt les rotes sunt grant et fieres,
En chascune a bien XX escus,
En l'une mains, en l'autre plus.

»Cele baniere en halt levee
D'or et de noir escartelee,
Ce est Aullas de Roche-Mont
Qui les batalles perce et ront,
Bien set ferir de grosse lance.

»Et cele autre baniere blanche
c 2: A la vermelle faisse en mi,
C'est le bon chevalier hardi
Giflet le fil Do de Carduel
Qui n'aime pas vilain orguel.
Plus vigeroz de lui n'i sai,
Ne plus loial voir, ne plus vrai.
Tot cil a ces escus fassies

8493 Ist damit nicht Tulaz de Roge-Mont gemeint? vgl. 7151.

De plusors tains entreseignies
Sunt o lui et de sa mainie,
Molt est sa rote resoignie.

»Vees vos cele autre baniere
Qui ne chevace pas derriere?
Cele estachie contreval
De vair et de vermel cendal
Al chief d'or qui si resplendist?
C'est Tristans qui onques ne rist,
Cil est sires de grans chasteaz
Et de manoirs riches et beaz,
As armes est bons chevaliers
Fors et poissans et durs et fiers
Et estouz et chevalerouz;
Mais trop est fiers et orgilloz.
Certes, si fuist bien entechies,
Par tot le mont fuist resoingnies.
Riches hom est et bien meubles,
Il deust todis estre armes;
Car il ne vaut s'a armes non.
Maint home l'ont trove felon,
Mais de ce le tien je a sage,
Qu'il ne mostre pas son outrage,
S'il ne voit molt bien son affaire
A quel chief il en pora traire.
O lui vient Melians de Lis;
Car ses nies est et ses amis.
C'est cil a la baniere blanche
Qui porte le vermelle manche
En cel escu taint a argent
Et en la baniere ensement.
De la table reonde sont
Tot cil qui la vienent de front,
N'ai loisir de chascun nomer;
Car sor l'eure astons d'asenbler.«

Queque Geogenans parla,

Mesires Durmars l'escouta;
Les batalles sunt aprochies,
Ja i ara seles voidies.
Li cuens de Duveline en va
Por asenbler a ceas dela
Devant sa gent par grant vigor.
Ses armes sunt d'une color
Vermeille comme graine fine,
Fors tant que licies sunt d'ermine,
Tel escu ot et tele ensaigne.
Et il et tote sa compaigne
Vait asenbler et tost et droit
Al roi des Isles qui venoit.
c 3: Li rois des Isles fu molt beaz
Et joves chevaliers noveaz,
Bien senbloit de geste roial,
Cel jor sist sor un grant cheval,
Ses armes sunt d'asor ovrees
A flors de lis d'or eslevees
Dont li tains est enlumines.
Molt ert li rois bien acesmes,
Tos fu covers il et sa gent
De ses armes entierement,
Asenbler vait devant sa rote.
Sa bataille derenge tote,
Li rois s'adrece de ravine
Droit al conte de Duveline,
Et li quens se radrece al roi.
Si cum il vienent a desroi,
S'entrefierent si durement,
Que li tronchon volent al vent.
Des grosses lances qu'il froerent
Al trespasser s'entre hurterent,
Si que les bocles des escus
Chairent a la terre jus.
Li II baron pas ne verserent,
De plain eslais s'abandonerent
En mi les grans batailles drues

Qui d'anbes II pars sunt venues.

Li tornois assenble a un fais,
Les escus pris de plain eslais
S'entrevienent les grosses rotes,
A I bruit assenblerent totes.
La a si grant escroseis,
Que la noise et les froiseis
Et le hurteis des escus
Ot on une liee u plus.
Cant les rotes hurtent ensenble,
Tos li chans en fermist et trenble,
Cheval i crient et affolent,
Et chevalier par terre volent.
Plus de III C en i chairent
Qui lor chevaz iloc perdirent,
Cil qui chaient al assenbler
Ne puent pas lues remonter;
Car par mi eaz s'en vont hurtant
Les batailles en trespassant.
D'anbes II pars ensenble chuquent,
Maint en i gisent et trebuchent,
La a grant noise et grant tencon,
Al vent bruient li gonfanon
Et li peignon et les banieres
Qui su[n]t de diverses manieres.

La u li tornois assenbla
Dont veissies et cha et la
Maint bel encontre dur et fier;
Apres veissies commencier
Les chapleis et les mellees,
Et des tronchons et des espees
f 262 r° c 1: Volent les pieces contremont,
A terre en gisent li grant mont
Des escliches et des asteles.
Maint bon cheval a tot lor seles
S'en vont fuiant tot estraier.

Apres commencent a chacier
Cil qui les gaains convoitoient,
Li un as altres les toloient,
Telz i convoita del autrui
Qui del sien ot molt grant ennui.

Durement est bons li tornois,
Mesire Durmars li Galois
Est en la grant mellee ades,
Li X chevalier li sunt pres,
Mais bien sovent le vont perdant;
Car il tresperce si avant,
Que nus hom ne le puet siwir.
As grans rotes qu'il voit venir
S'adrece sovent et menu;
Cel jor li est si avenu,
Qu'il venqui le tornoiement
Si bien et si utreement,
C'onques n'en estriva nus hom.
Cil qui la ne sevent son nom
Dient la u sunt par tropeaz:
»Tot a vencu cil as chapeaz.«
Ensi vont del Galois parlant,
Molt le regardent li auquant.

Mesire Gavains d'autre part
La grant presse ront et depart,
Maint cop done et maint en a pris,
Des armes est si bien apris,
Qu'il en a fait, quant qu'en affiert.
A destre et a senestre fiert,
En mi les chevaliers s'enbat,
Si vos di bien, qu'il se conbat
A loi de chevalier parfait.
La u il est en son bien fait,
Li est avenus grans meschies;
Car il est durement blecies
Et si navres en la main destre,

Qu'il ne puet plus a tornoi estre.
Il et sa gent et sa baniere
Se traient maintenant arriere,
Son escu et son elme osterent
Si vallet qui pres de lui erent,
Sa ventaille fait deslacier,
Durement voit sa main saignier,
Bien quide avoir les ners copez.
Uns esquiiers s'en est tornes,
Al roi le vait conter et dire.

Li rois Artus forment sospire,
Dedens son cuer est molt ires
De son neveu qui est navres,
Lues maintenant a lui s'en va,
Les maistres-mirès i mena.
c 2: Cant li rois vient a son neveu,
»Beaz nies« dist il »certes, je veu,
Que jamais jor joie n'aurai
Dusqu'adont, que je vos saurai
Tot sane et tot fin gari.«
Mesire Gavains respondi:
»Certes sire, je n'arai mal.«
I buen mire sage et loial
Fait li rois avant apeler,
La plaie li fait regarder.
Cant li mires l'a bien veue,
De sa main destre tote nue
Fiance monsaignor Gavain,
Que il le rendera tot sain;
De tant cum a la plaie afiert,
Tos garis et tos sanes iert
Ains XV jors, por voir li jure.
Mesire Gavains s'aseure,
Quant il ot, qu'i pora garir;
Mais ce l'ot fait molt esmarir,
Qu'il quidoit, que la main perdist,
Anchois que li mires venist,

Miex vosist estre mors asses
Que vivre joves affoles.

Li rois Artus molt grant joie a
De son neveu qui garira,
Atant regardent le tornoi.
Les batalles et li conroi
Sunt ensenble mesleement
En XX lies al tornoiement.
Qui dur encontre vuet aver
Tost le puet iloc recovrer,
Et cil qui vuet ferir d'espee
Puet trover la dure meslee.
Et cil a beaz acesmemens
Puent joster entre II rens,
Que ja ne s'i veront haper,
Ne as frains prendre ne tirer.
Cel jor se sunt iloc mostre
Li cointe coart acesme
Qui de lance sevent ferir
Sens altre proece fornir,
Et mains bons chevaliers eslis
Si mostra bien comme hardis.
Mais totes les chevaleries
Qui la furent cel jor fornies
Ne puis je pas ramentevoir,
Ne de chascun dire le voir.

Tot le tornoi d'anbes II pars
A vencu mesires Durmars,
Li rois Artus le tesmoigna
Et maint autre qui furent la,
Et les dames le tesmoignoient
Qui lasus en la loge estoient.
Li jugeor s'i acorderent,
C'ains de rien(s) ne s'i descorderent
c 3: En cel point, que de lui parloient.
Lors le regardent, si le voient

En mi les chevaliers burir
Et meslee rendre et soffrir.
Pres des dames en lor regars
Bien le fait mesire Durmars,
Plaisans chevaleries beles;
Dames le voient et puceles,
Les plusors vont de lui parlant.
Dist l'une al autre en consillant:
»Li blans chevaliers fait mervelles
As chapeaz de roses vermelles,
Tos est depecies ses escus,
Il a de ses chapeaz perdus;
Telz les poist avoir portes
Qui molt mielz les eust gardes.«
Tot issi del Galois disoient
Les dames qui le regardoient.

Molt desire li rois Artus,
Qu'il soit fors del tornoi issus;
Car volentiers l'acointeroit
Por la proece qu'en lui voit.
Li rois mande Geogenant,
Qu'a lui veigne(nt) parler errant;
I chevalier i envoia
Qui lues maintenant le trova,
(La) u il avoit son elme oste.
Cant li chevaliers l'a trove,
»Sire« dist il »venes al roi;
Car il vos a mande par moi,
Que tost venes a lui parler.«
Geogenans sens arrester
Fier[t] le cheval des esperons,
Si est lui tierch de compaignons
Venus al roi hastivement,
Il le salue sagement
Comme cil qui bien le sot faire.
Mais li gentiez rois debonaire
Le salua encor anchois.

»Geogenan,« ce dist li rois,
»Conissies vos le chevalier
Que vos tant parsiwistes hier?
Por ce le vos ai demande,
Que vos aves ensenble este
Et vos et il et vostre gent
A cest tornoi molt paranment,
Pres li aves este todis
Et hier et hui, ce m'ęst avis.«

»Sire,« ce dist Geogenans,
»Li chevaliers est molt vallans,
De ces noveles sui joians
. . . .
II jors a o moi sejorne.
Certes, molt ai en lui trove
Sens et cortoisie et valor,
Il n'est pas fix de vavassor,
v° c 1: Ains est fiez le bon roi vallant
Qui tient Danemarche le grant
Et totes Gales ensement.
Cis est plains de grant hardement,
Il a nom Durmars li Galois,
Molt le doit hair cis tornois;
Car il l'a orendroit vaincu.
Maint cop en a en son escu,
Il fist une chose l'autrier
Dont tos li mons l'en doit prisier,
Molt me senble beaz li recors;
Car il conquist par son seul cors
Ceaz qui Roche-Brune gardoient
Et qui le pais destraignoient.
C prisons i fist delivrer
Sens nule raencon doner.«

8772 fehlt, der schreiber hat den raum einer zeile frei gelaßen. Ich schlage vor: Qu'il est a vos ausi plaisans. 8780 Ms. Cil oder Cis. der schreiber scheint ursprüngliches cil in cis geändert zu haben.

»Comment« fait li rois »est ce cil?«
Geogenans respont: »Oil,
De lui vos di certainement,
Que s'il puet vivre longement,
Il venra a molt grant hautece;
Car en lui n'a malvaise teche,
Et s'a des armes tant enpris
Et tant fait, qu'il en est en pris.
Certes, bien le doit on prisier
Et tenir a bon chevalier.«
Li rois respont: »Vos dites voir,
Cestuî me covient il veoir,
C'est cil que j'ai tant desire,
N'onkes ne le vi desarme
Ne arme, s'a cest tornoi non.
Certes, je vos donrai beal don,
Se vos tost a moi l'amenes,
Gentiex sire, car vos hastes,
Ains que soit espers li tornois.«

Lors s'en vait querre le Galois
Geogenans plus que le pas,
Mais il ne le trovera pas;
Car, quant li tornois departi,
Mesire Durmars s'en parti
Et dist, que por ce s'en ala,
Que nul bons demorer n'est la,
Puis qu'il ne puet estre avoies
De ce dont il est desvoies.
Des X chevaliers s'est enbles,
De tant s'est en son cuer blasmes,
Qu'a Geogenant ne parla;
Mais d'autre part il se pensa
De trop longement arrester,
Amors le commence a haster,
Qu'il voist tost (la) u ele l'envoie.

Maintenant se met a la voie,

Lues que fine amors le commande
A nului congie ne demande;
Car mout durement le hastoit
Fine amors qui sa dame estoit,
c 2: Et il se paine utreement
De faire son commandement.
Bien pense mesire Durmars,
Que mavais cuers fauz et coars
Ne doit de fine amor joir,
Coars cuers n'oze deservir
Ce qu'amors puet guerredoner.
Todis doit fins amis penser,
Que fine amors l'avancera;
Qui bien aime ne s'en vait ja,
Mais ait bon'esperance ades;
Car telz est de grant joie pres
Qui le pert por un poi atendre.
Fins amans doit ades entendre
U a morir u a ataindre,
Ne se doit esbahir ne faindre.

Mesires Durmars a enpris
A estre fins loiauz amis
Et dist, qu'en loialte morra,
U il de fine amor gorra.
De la roine li sovient,
Lors dist, que querre li covient,
Jamais ne quiert faire sejor
En I ostel qu'un tot sol jor
Dusqu'adont, qu'il ora noveles
Qui li seront plaisans et beles.
Atant s'en vait bele aleure
Tot une voie bele et dure,
Tant chevacet sens nul arest,
Qu'il entre en I grant forest.

Ci laira de lui a parler,
Del roi Artu vos vuel conter,

De ce fu molt dolans li rois,
Qu'a lui n'ot parle li Galois
Ne Geogenans ne sa gent
Ne l'en sorent dire noient,
Asses l'ont quis et demande;
Mais il ne l'ont mie trove,
Ne sevent qu'il est devenus.
Dolans en est li rois Artus,
Tantost fait I letres faire
Comme cortois et debonaire,
Les envoie al roi Jozefent
A qui totes Gales apent.
Ce li manda li gentiex rois,
Que ses fiex Durmars li Galois
Avoit le grant tornoi vencu
Qui devant Blanches-Mores fu,
Et s'ot cil tornois chevaliers
Par nombre plus de C miliers.

Cant li rois Jozefens oi,
Que ses fix le tornoi venqui,
Plus de C fois deu en loia,
Grans fu la joie qu'il mena,
Et il et la gentiez roine
Sospirerent de joie fine,
c 3: Totes lor gens deu en loerent,
Grans fu la joie qu'il menerent.
Li rois a guise d'ome sage
Fist doner beal don le message
Qui les letres li aporta,
Grant solas et grant deport a
Des noveles qu'il a oies,
Molt les a hautement joies.
Mais por ma raison avancier
Me covient ore ci laissier
A parler del roi Jozefent
Et de la roine ensement.

Quant li grans tornois fu fines,
Et li Gàlois s'en fu enbles,
L'endemain a la matinee
Fu molt tresgrande l'asenblee
Devant la loge as damoiseles.
Je vos di, que les II puceles
Por qui li grans tornois fu pris
Ont lor cuers dolans et maris,
Cant celui n'i voient noient
Qui venqui le tornoiement.
As X chevaliers ont parle,
Tant ont enquis et demande,
Qu'elles sevent bien del Galois,
Qu'il est de contes et de rois.
Tant oient prisier sa hatece
Et sa bealte et sa proece,
Qu'elles sunt de s'amor soprises,
De si grant sens furent aprises,
C'a nului senblant ne mostrerent.
Mais onque por ce n'oblierent
Monsaignor Durmart ne s'amor,
Ains penserent a lui maint jor,
Tant l'amerent sens oblier,
C'ains ne se vorent marier,
Ains renfuserent dus et contes,
Mais plus n'en parole li contes.
Del Galois vos dirai avant,
Comment il li fu avenant.

Quant mesires Durmars li ber
Voit le tornoiement finer,
Tot a enblees s'en parti,
Asses tost devant lui choisi
Une forest foillue et grande.
Tant chevace par mi la lande,
Qu'il est en la forest entres,
Maintenant s'est achemines,
Par mi le forest chevacha,

Tant que li solax se coucha.
Del herbergier fu tens et drois,
Icele nuis giut li Galois
A la maison d'un vavassor
Qui li porta molt grant honor,
Et l'endemain i sejorna
Por son cheval qu'il reposa.
f 263 r°: Cant ce vint al juedi matin,
Li Galois se met al chemin,
Tos seuls chevache molt pensant,
A lui meisme va disant:

»E! deus u porai je trover
Celi qui m'a fait oblier
Totes pensees fors a li!
Cant je premierement le vi,
Ne quidai pas que ce fust cele.
Beaz sire dex, ja fu ce ele
Qui si bel senblant me mostra,
De ses beaz uelz me regarda
Issi tresdebonairement,
Que je quidai certainement,
Qu'elle me vosist lues amer.
Ce quidier lairai or ester,
S'ele m'esgarda docement,
Ele nel pot faire altrement;
Car ele ad si tresdoz senblant,
Qu'ele ne puet ne tant ne quant
Regarder se docement non.
S'ele avoit le cuer bien felon,
N'en poroit ele senblant faire,
Que ne senblaist fins debonaire;
Car si-bel uel riant et cler
Le font docement regarder.
S'ele docement m'esgarda,
Onques por ce plus ne m'ama,
Ne quit, qu'ele i pensast de rien.
Mais adont le quidai jo bien,

Or ai perdu mon bel quidier
Qui si me faisoit rehaitier.

»Mais ce me fait sovent joiant,
Qu'ele me fist si bel senblant
Le premier jor qu'a li parlai,
A li meisme demandai,
S'ele savoit nule novele
De la roine plaisant bele,
Celui a qui mes cuers s'otroie,
Et c'ert ele a cui je parloie,
Je ne le conissoie mie,
Et si fui en sa compaignie
VII jors tos plains, se dex me voie.
Ele sot bien que je l'amoie;
Car je li dis, que d'amor(s) fine
Amoie la bele roïne
Celi d'Yrlande o le cler vis,
Et c'ert ele a cui je le dis,
Mais ce ne savoie je pas.
Ce me fait vivre en grant solas,
Que, cant je li dis mon pense,
Moi senble bien par verite,
Mellor senblant m'en fist apres.
De ce me menbre tot ades,
Moi senble, qu'ele me baisa,
Cant en la forest m'evella.
Bien m'a cis doz baisiers trahi,
Se ju as autres ai failli;
Çant ele me vint esvellier,
Ce fu por le grant chevalier
c 2: De cui ele s'aloit dotant,
Qu'il ne m'ocesist en dormant.

»A douce dame debonaire,
Molt me doit la grans bo[n]tes plaire
Que vos dont me fesistes la,
Jamais mes cuers n'obliera.

Certes, ce me vient molt en gre,
Qu'en vostre servise ai este
Tos armes le haulme lacie.
Por vos eu je mon cors plaie
Devant Landoc en mi la pree,
Ce fu a la grant assenblee
U je me combati por vos
Encontre Cardroain le roz.
Je vos fis avoir l'espervier,
Vos desistes al repairier,
Que, s'en vostre pais aloie,
Ensenble o vos la troveroie
La bele roine d'Yrlande
Dont je sui en pensee grande.
Vos esties la bele roine,
Mais vos celies vostre covine
Si, qu'adont n'en peu rien(s) savoir,
Ce m'a done molt bon espoir,
Qu'i vos plaisoit, qu'o vos alasse
Et compaignie vos portasse.

»Dame a cui je me sui dones,
Tant me plaist la·vostre beates,
Qu'ades m'en sovient en vellant,
Et la nuit vos voi en songant.
D'amors n'ai, las, autre desduit
Fors penser et songier par nuit,
A ce me covient deporter.
Dame je ne puis oblier
Vo beal sens ne vostre aco(n)intance
Ne vostre plaisant contenance.
Bele roine blonde et gente,
Ce fu en la vermelle tente,
Que je l'autre jor vos perdi.
Elas, onques puis ne vos vi,
Que de la tente m'eslongai;
Cant je revenir i quidai,
Je forvoai par trop penser,

Onques puis n'i sou rasener;
Molt en sui en mon cuer dolans,
Je ne doi pas estre joians.
Cant ensi vos sui eslongies,
Doce dame, asses tost quidies,
Que de gre vos aie guerpie.
Jamais n'arai joie en ma vie;
Se de vostre amor ne me vient,
Mes cuers se dote molt et crient
De ce, que n'aies pris mari
Puis l'ore que je me parti
De vostre doche compaignie.
Bien sera ma joie fallie,
c 2: Se donee estes a nului
Fors moi que vostres liges sui.«

A lui meisme ensi parloit
Mesire Durmars qui pensoit
A la rien qui plus li agree,
Le jor le voit en sa pensee
Et maintes fois songoit la nuit,
Qu'il ert o li en grant desduit.
Cant il songoit qu'il ert o li,
Todis vossist dormir ensi,
Et quant le jor a li pensoit,
Sa pensee tant li plaisoit,
Qu'il ne vossist jamais dormir.
Mais ne poroie a chief venir
De tos ses penses recorder,
D'autre chose vorrai parler.

Mesire Durmars li Galois
A erre plus de IIII mois,
Puisque del grant tornoi parti.
Dedens ces IIII mois vos di,
C'ains de la tresbele roine
Ne pot oir novele fine.
S'il seust bien les drois sentiers

Et les plains chemins droituriers,
Dedens I mois poist trover
La bele roine al vis cler;
Mais il trovoit tant de bruieres
Et de fores grans et planieres,
Qu'il ne sot tenir droite voie.
Et se je tot vos racontoie,
En quant liez il se herberga
Ne confais ostelz i trova
Ne quantes fois la mer passa
Ne al quels pors il arriva,
Ce seroit parlers por noient,
Trop i aroit d'alongement.
A grant matere bien descrire
Covient de mainte chose dire,
Mais on i doit parler briement
Et bien fornir ce c'om enprent.

Un jor d'iver qu'il ot gele
Ot mesires Durmars erre
Tres le matin, qu'il ajorna,
Tant que li solaz esconsa,
C'onques ne vit home vivant
Dusques pres de solel cochant,
Qu'il est sor I tertre montes.
Lors s'est li Galois arrestes,
Si regarde tot environ,
Si veroit chastel ne maison;
Car volentiers herbergeroit.
Devant lui regarde, si voit
Chevaliers qui vont riverant,
A pie coroient li alquant,
Grant noise mainnent et grant bruit
Cil qui la sunt en lor desduit.
v° c 1: Quatre faucons en haut jeterent,
Et cil qui de ce se meslerent
Fisent bien sordre les oiseaz,
Molt lor senbloit li desduis beaz;

Car quant li un faucon montoient,
Li autre faucon descendoient,
Si tost se vont aval coler,
Que la ne lor puet eschaper
Hairons ne ane ne mallars.

Molt tost vait mesire Durmars
Vers ceaz qui la vont en riviere,
Par mi une verde jonciere
S'en vait li Galois chevachant,
D'un vallet se vait aprochant
A cui il a molt tost parle,
»Vallet« fait il »par ta bonte
Di moi, qui cil chevalier sunt.«
Et li esquiiers li respont:
»Sire, ja le sares errant,
C'est mesire Bruns de Branlant
Qui ci vint or esbanoier,
Ce sunt o lui si chevalier.
Ci la sor cel blanc palefroi
C'est mesire Bruns par ma foi
A cele grant chape foree
Qui de graine est enluminee.«
Queque li Galois entendoit
Al vallet qui li respondoit,
Maintenant vient Bruns de Branlant
Vers monsaignor Durmart amblant.

»Sire,« dist il »bien veignies vos,
A nuit herbergeres o nos,
Ce ne poes vos contredire.«
Et li Galois respont: »Beaz sire,
Jhesus del ciel vos beneie,
L'ostel ne renfuse je mie,
Ains vos sai de ce molt bon gre,
Que vos le m'aves presente

9143 Ms. li ualles galois.

Si bel et si cortoisement.«
Et mesires Bruns erranment
En envoie un vallez devant,
»Va t'en« fait il »esperonnant,
Fai tost un grant fu alumer.«
Et cil s'en vait sens arrester
Por l'ostel faire aparillier.
Adont vont lor faucons loier
Cil qui les orent a garder,
Vers l'ostel vuelent retorner;
Car le solel voient couchier.
Il n'a vallet ne chevalier
Qui n'ait le Galois salue,
Molt li ont bel senblant mostre.
Al ostel vienent, si descendent,
A monsaignor Durmart entendent
Li vallez qui l'ont desarme,
Par la main destre l'a mene
c 2: Bruns de Branlant en son palais.
Li fus est alumes et fais,
Li siege sunt fait environ,
Bien senble ostex a haut baron,
Les chandoilles sunt haut levees
Qui sunt a la perce alumees,
Laiens fait molt bel et molt cler.

Le Galois prent a raviser
Mesire Bruns qui l'esgarda,
»Sire« dist il »nel celes ja,
Comment estes vos apeles.«
»Certes sire, ja le saures,
Durmars li Galois ai a nom,
Et vos qui molt estes prodom
M'aves herbergie autrefois.«
»Ausi m'ait dex li grans rois,«
Fait mesire Bruns de Branlant,
»Je vos aloie ravisant,
Si ne vos savoie nomer.

Certes, molt faites a loer,
Vos venquistes le grant tornoi
Devant Blanches-Mores par foi
Et Roche-Brune conquesistes.
Puisque vos de chaens partistes,
On m'a molt bien dit et conte,
Comment vos aves puis ovre;
Car ne doit estre pas celee
Haute proece renomee.
Aores soit dex de lasus,
Cant vos chaens estes venus
En cest ostel qui nostres est,
De vos servir sommes tot prest.«

Lors le commence a acoler,
Et se li a fait affiebler
I sorcot vert, forre de gris
Et un mantel, ce m'est avis,
D'escarlate forre d'ermine.
Bruns de Branlant de joie fine
Fait molt tost sa mollier mander
Por le Galois faire honorer
Et ses II filles qui sunt beles,
Et la dame et ses II puceles
I sunt venues erranment,
Acesmees sunt p[l]aisanment.

Li Galois est encontre ales,
De totes III fu acoles
Et salues premierement,
A chascune son salu rent,
Elles l'ont bien reconeu;
Car autres fois l'orent veu.
Grant solas li font et grant joie,
Ne sai que plus deviseroie.
Li mangiers est aparillies,
L'aiwe donerent, ce sachies,
Cant ont lave, tost vont seoir.

Certainement vos di por voir,
c 3: Que longement al mangier sisent,
Cil qui del servir s'entremisent
Servirent bien si cum il durent.
Apres mangier apreste furent
Cil qui les tables lues osterent,
D'eave chaude lor mains laverent
Cil et celes tot a loisir
A cui on en devoit servir,
Apres lor ont le vin done
Cortois vallet et bien sene.

Deles le Galois se seoit
Mesire Bruns qui l'araisnoit,
»Sire« dist il »je sui molt lies,
Cant chaens estes herbergies.
Certes, je n'ai pas oblie
Ce que je vos ai presente,
Cant je piecha vos herbergai.
Por voir vos dis et creantai,
Que, se vos par ci revenies,
Tot autretel escu aries
Et ausi fais (et) acesmemens,
Com vos aportastes chaens,
Cant vos l'autrier i herbergastes.
Bien sai, que vos adont portastes
I escu de synople taint,
Doi liepart d'or i furent paint,
Molt i avoit riches enarmes.
Je sai bien, qu'asi faites armes
Vi jo vostre pere porter
Jadis, quant je le vi errer.
Tot ausi faites vos donrai,
Puisque promises vos les ai;
Car de prometre sens doner
Ne doit nus en grant pris monter.
Certes, ja vos seront mostrees
Les armes qui bien sunt ovrees.«

Mesires Bruns sens plus parler
A fait les armes aporter
Devant le Galois en present,
Et mesires Durmars l'en rent
Molt docement gres et mercis,
En son cuer est molt esjois
De ses droites armes qu'il a,
Molt volentiers les regarda.
Li blans haubers est bons et riches,
Les chauces de fer sunt closices,
La cote est de vermel samis
A liepars d'or molt bien assis,
Les covertures teles sunt
Qui sor le bon cheval seront,
Li escus est molt bien ovres
Et li elmes tos frez dores
A corone resplendissant.
Molt vait li Galois regardant
Les armes qui li sunt donees,
Cointement li sunt presentees;
f264 r° c 1: Car la lance pas n'i faloit
Ne la sele qui tainte estoit
De ses armes tote novele.
Clere espee tranchant et bele,
Et grant destrier rade et corant
Li vaut doner Bruns de Branlant.
Et li Galois molt l'en mercie,
Mais le cheval ne prent il mie;
Car il ne vuet mie changier
Ne s'espee ne son destrier.

»Mesire Brun,« fait li Galois,
»Je vos di bien, et si est drois,
Que tos sui a vostre plaisir,
Ne ja deus ne me laist morir,
Si vos aie guerredones
Tos les biens que vos faiz m'aves.
Conquis aves moi et ma gent,

Ce sachies bien certainement,
Qu'a mon pooir vos aideroie,
Se je vostre besoing savoie;
Car vos l'aves bien deservi.
Et jo par verite vos di,
Que haus hom ne doit bonte prendre,
S'il ne vuet le gerredon rendre,
A Jhesu vos commanderai;
Car bien matin chevacherai.«
»Sire« fait Bruns »ne vos hastes,
Ensenble o moi sejorneres,
Si laires passer la froidure
Qui trop est enuiose et dure.«
Fait mesire Durmars li ber:
»Je ne poroie sejorner,
Ne proiere n'i a mestier.
Mais saries me vos ensegnier
La u li rois Artus seroit?«
»Voir« fait mesire B[runs] »tot droit
A Glastingebiere en ires,
Le roi Artu i troveres,
Li chemins est larges et grans,
Asses troveres marcheans
Et gens qui cele part iront
Qui la voie vos mosteront.
Cant vos demorer ne voles,
A deu soies vos commandes.«
Et li Galois a respondu:
»Sire, dex vos tiegne en vertu.«

De la bone dame vos di
Et de ses filles autresi,
Qu'a deu commandent le Galois;
Mais mesire Durmars anchois
Les avoit a deu commandees
Et de lor semblans merciees.
Atant vait li Galois cochier,
Quant il voit le jor esclairier,

Tantost se lieve et si s'atorne;
Car lui semble, que trop sejorne.
c 2: Cil del ostel molt bien l'armerent
Et son cheval li amenerent,
Lors monte mesire Durmars
Et prent son escu a liepars.
Li liepart sunt tot fres dore
Sor synople sunt esleve,
D'itelx armes est tos covers,
Bien seans est et bien apers,
Tele lance a, cum il demande,
Ceaz del chastel a deu commande.
Atant s'en va, si s'achemine,
Cel jor trestot d'errer ne fine,
Tant qu'il est bien pres de complie,
La nuit giut a une abeie,
Et l'endemain s'en est partis,
Tantost s'est a la voie mis.

Cel jor a son oire tenu,
Tant que bien pres de vespre fu,
Al issir d'une forest voit
I vilain qui buce portoit.
Mesires Durmars le hucha,
Et li vilains le regarda,
Se li a dit: »Que vos plaist sire?«
Fait li Galois: »Sez me tu dire,
Se cele grant voie planiere
Va bien droit a Glastingebiere?«
»Sire« fait cil »vos ales bien,
Et si vos di une autre rien:
Li rois Artus i vint tres hier,
Si a o lui maint chevalier,
Demain tenra grant cort li rois;
Car il a pres de III mois,
Que la novele en est oie,
Ja i a grant chevalerie.
Sire, molt iert riche la cors,

Et si sera demain li jors
De la sainte nativite
Qui molt est de grant dignite,
Ja pores devant vos choisir
Glastingebiere sens faillir.«

Li Galois se part de celui,
Asses tost choisi devant lui
Glastingebiere et le chastel
Et le grant palais riche et bel
La u li rois Artus estoit.
As fenestres del palais voit
IIC escus qui i pendoient
Et trestot arengie estoient.
Dedens le palais ensement
En pendoient bien plus de sent;
Chaus n'a pas li Galois veus,
Mais il regarde les escus
Qu'il voit as fenestres paroir,
Et si ne set mie de voir
Por coi li escu pendent la,
Mais encor ancui le sara.

c 3: Atant est li Galois entres
Dedens la vile tos armes,
Asses de gent le regardoient
Dont li un as atres disoient:
»Voies bel chevalier et grant
Et bien apert et bien seant,
Et si est richement montes
Et molt cointement acesmes,
Par senblance doit estre preus
Et hardis et chevalereus.«
Ensi disoient li auquant,
Et li Galois chevauce tant,
Qu'al maistre chastel est venus.
Des hautes fenestres lasus
Le voient cil qui laiens sunt

En une haute loge amont
Qui joignoit al palais todroit.
Kex li seneschaus i estoit
A une fenestre apuies
Molt joins et molt aplanoies,
Sor son chief ot I chapel d'or,
La consilloit a Saigremor;
De lor affaires consilloient
Et molt de choses devisoient
Tot par desduit et solachant.

Lors voient venir chevalchant
Monsaignor Durmart tot arme,
Et Saigremors le mostre a Ke,
»Voies« fait il »beal chevalier
Bien acesme sor grant destrier,
Molt a riches armes et beles,
Et si senblent totes noveles.«
»Certes«, fait Kez li seneschaus,
Bien est acesmes li vassaus,
Je vuel aler a son descendre
Et li ferai son cheval prendre,
Si l'envoierai al ostel,
Et se li chevaliers vuet el
Que herbergier et reposer,
G'irai, sel vorrai escolter.«
Fait Saigremors: »Dont vos hastes!«
Atant avalent les degres,
Del Galois se sunt aprochie,
Molt hautement l'ont bienvegnie,
Et il comme bien porpenses
Les a hautement salues.
Mesire Kez sens plus atendre
Fait l'escu et la lance prendre,
Et li Galois l'en rent mercis
Comme sages et bien apris,
Descendus est sens plus targier,
Kex a fait prendre le destrier,

Si l'a I vallet commande
Qui maintenant l'a estable,
Et Saigremors comme cortois
A oste le healme al Galois
v° c 1: Et si fait recivoir s'espee;
A monsaignor Durmart agree
L'acointance qu'il trueve a aus.
»Sire,« fait Kex li seneschaus,
»Lasus vos ferons desarmer,
Bien ferai vos armes garder
En une chambre la deseure,
Et s'il en vient ne poins ne eure,
Que vos en aies nul mestier,
Tantost les vos ferai baillier.«

Mesire Durmars otroia
Ce que mesires Kez dist la,
Et si l'en a molt mercie,
Puis a sagement demande
Des escus qui lasus flanboient,
Par quel raison il i pendoient.
Fait Saigremors li desrees:
»Ce vos dirai je bien asses,
Tant comme la cors durera,
Doivent li escu pendre la,
Dedens VIII jors trestos entiers
Ne pora venir chevaliers
Por aventure demander,
Qu'il ne le puist chaens trover.
Si vuet joster, il jostera,
Si com ja piz nel en fera,
Et se il vuet avoir bataille,
Je ne quit mie qu'il i faille,
Ains en pora avoir asses,
Tant qu'il en sera tos lasses.
As chevaliers de chaens sont

9449 Ms. vallz.

Li escu qui pendent lamont,
Je vos di, que cil s'armera
Quel escu que on abatra;
Car a celui se doit conbatre
Qui venra son escu abatre.«

Tant que li Galois escoulta
Ce que Saigremors li conta,
Tot parlant montent les degres.
Al un des huissiers a dit Kez,
»Je vuel« fait il »que tu me dies,
Se li »rois a vespres oies.«
»Sire« fait il »nenil encore,
Li rois ala a vespres ore
Et si chevalier ensement,
El palais n'a gaires de gent.«
Et mesires Durmars et Kez
Et Saigremors li desreez
N'ont iloc plus lonc plait tenu;
Laiens el palais sunt venu,
Lors truevent grant fu sens fumiere.
El palais ot une chaiere,
Des ars estoit si conjuree
Et fu par nigremance ovree,
Que poi de gent s'i asseissent,
Que tantost lor sens ne perdissent.
c 2: Tant i a d'uevres bien taillies
Qui de fin or i sunt treslies,
Qu'al deviser m'anueroit.
Cant li Galois regarde et voit
La chaiere de tel faiture,
Cele part s'en va a droiture;
Car de plus pres le vuet veoir
Por les uevres qu'il voit paroir.

»Sire« dist Kez »a la chaiere
N'aprochies en nule maniere;
Car se vos i ales seoir,

Tost vos en pora mescheoir.
Or entendes, si ne vos griet,
En la chaiere nus ne siet,
S'il n'est bons chevaliers eslis
Larges et loials et hardis
Et cortois et bien entechies,
Qui tantost ne soit enragies,
Avers ne trahitres ne faus
Ne parjures ne desloiaus
N'i puet seoir, c'est verites,
Que maintenant ne soit desves.
Sens et largece et cortoisie
Et treshaute chevalerie
Covient le chevalier avoir,
Qui s'i osera asseoir,
Et s'il ces bones teches n'a,
S'il s'i assiet, il desvera.
L'autrier i vi perdre lor sens
Quatre chevaliers de chaens
Que l'on tenoit forment a preus,
Trop est cis sieges perilleus,
Maint chevalier i ai veu
Qui son sens i avoit perdu,
Cant je les desves regardoie,
Et jo cha dedens les veoie
Et corre et saillir et triper
Et a ces maisieres hurter,
De la chaiere m'enlongoie,
Por I roiame n'i seroie,
Ja si fait siege n'amera[i],
Ce sui ge qui ja n'i serai
En la chairete desvee,
De mal fu soit ele enbrasee,
Gardes bien, que vos n'i sees,
Si chier com vostre sens aves.«

Cant mesires Durmars entent
Que mesires Kez li deffent,

Qu'en la chaiere ne sesist,
Tantost maintenant s'i assist,
Li Galois sens plus arrester.
Kez le commence a regarder,
»Saigremors« dist il »alons ent;
Car cis desvera erranment,
Pres de lui fera mavais estre,
Lors se sengne de sa main destre.
c 3: Mesires Durmars en riant
»Saignor« dist il »venes avant,
N'aies de moi nule paor;
Car ge ne sen mal ne dolor.«
»Sire chevaliers,« ce dist Kez,
»Cant en vostre sens demores,
Vos teches sunt bones eslites,
Si vos plaist vostre nom me dites;
Car molt le desire a savoir.«
»Durmars li Galois ai nom voir,
Et si sui fiex le roi de Gales
Qui tient chasteaz et tors et sales.«
Adont fu Kex lies et joians,
Il et Saigremors li vaillans
Se sunt acointie demanois.

Atant vient de vespres li rois,
Mesire Kez encontre ala,
Si tost com le roi encontra,
Ains qu'il fuist el palais entres,
»Certes sire rois,« ce dist Kez,
En la chaiere s'est assis
I bons chevaliers trop hardis,
Mais onkes son sens n'i mua,
Ne sa parole n'i changa.
Ja est ce Durmars li Galois
Cil qui set vaintre les tornois,
Il en venqui I grant l'autrier
U il ot maint bon chevalier,
Ce fu par dela Roche-Lande

Vers Blanches-Mores en la lande.«
»Certes,« ce dist li rois Artus,
»Molt sui lies, cant cil est venus
Qui Roche-Brune me conquist
Et qui les prisons me tramist,
Il doit estre de moi molt bien,
Ses peres fu germains le mien,
Et cis m'a ja molt bien servi,
N'onques sens armes ne le vi.«

El palais vient li rois parlant,
Si trueve le Galois seant
En la chaiere mervelleuse
Qui a maint home ert perilleuse
Encontre le roi se leva
Li Galois qui le salua
Molt sagement comme cortois.
»A foi beas sire,« dist li rois,
»Bien soies vos venus chaens,
Vos estes mes prochains parens,
Servi m'aves sens moi veoir.
»Beaz sire de tot mon pooir«
Fait li Galois »vos serviroie
En tos les lies u je seroie.«
Lors le fait li rois desarmer,
I chanberlain fait aporter
Une robe tote novele
D'une color inde trop bele,
f 265 r° c 1: Et si fu d'or estincelee,
Tot estoit d'ermine forree
Et [col] et mantel autresi.
Mesire Durmars se vesti
De la robe qui molt fu riche,
D'un fermal d'or son col affiche,
Si chaint une chainture d'or.
Lor dist li rois a Saigremor:

9623 [col] ist verwischt.

»Faites la roine venir,
Se li dites sens escharnir,
Qu'ele viegne al bon chevalier
Qui le geta fors del vergier.«

Lors s'en est Saigremors tornes,
Si est por la roine ales,
Maintenant li dist et conta
Tot ce que li rois li manda,
La verite li a contee
De la chaierole desvee,
Comment li Galois i ot sis,
Et comment il s'en ert partis,
Et dist, que Durmars a a nom
Cil qui si est de grant renom.
La roine molt s'esjoi
De ces noveles qu'ele oi.
Lor manda monsaignor Gavain
Et o li monsaignor Yvain.
En une chambre u il estoient,
Deles beles dames seoient.
Li messages lor dist briement,
Que la roine les atent,
Et il n'i ont plus atendu,
A la roine sunt venu.

»Saignor« dist ele »or en venes,
La fors el palais troveres
Le bon chevalier, le cortois
Que tant prisies vos et li rois,
C'est cil qui conquist Roche-Brune,
Mavaise teche n'a nesune,
Bien l'a prove nostre chaiere;
Car il i sist en tel maniere,
Qu'il onques son sens n'i perdi,
Ses bones teches l'ont gari.«

9650 Ms. roine voirement les. 9653 Ms. dist il.

»Dame«, fait mesire Gavains,
»Se li chevaliers fuist vilains,
Il ne se fust mie leves
De la chaiere bien senes,
Sa cortoisie li aida
O la grant proece qu'il a.
Bons chevaliers d'armes prisies
Doit estre molt bien entechies;
Car o la grant chevalerie
Siet molt bien la grans cortoisie.«

Fors des chanbres ist la roine,
N'a o li dame ne meschine
Qui molt ne soit bien acesmee;
Cant ele est el palais entree,
c 2: Tot li baron encontre vont
Et li chevalier qui la sont.
Li Galois l'a molt tost veue,
Contre li vait, si le salue.
La roine l'a ravise,
Si l'a bonement salue,
Ne le vait pas desconissant,
Ains »li mostre molt bel senblant.

»Sire«, dist la roine al roi,
»Monsaignor Durmart que ci voi
Deves amer et tenir chier;
Car il se paine d'ensaucier
Vostre honor et vostre avantage,
Il fist venir a vostre homage
Brun de Morois, c'est verites,
Et Roche-Brune, ce saves,
Vos fist avoir par sa proce,
Et por lui et por sa hautece
Le deves vos tant honorer,
Qu'il vos en doive mercier.«
»Dame«, fait li rois en riant,
»De moie part vos di ge tant,

Que, se je molt nel oneroie,
Mavaisement me proveroie.«
»Certes« fait li Galois, beas sire,
Tant m'aves fait, dex le vos mire,
Que tos sui en vostre service
De tot mon pooir sens faintise.«
Fait li rois: »Molt vos doi amer.«
A ces mos sens plus deviser
S'avance mesire Gavains
Et ses compains mesire Yvains,
Al Galois s'acointent andui,
Maintenant sunt si bien de lui
Et il d'eaus si, qu'il lor senbla,
Qu'il fussent compaignon piecha.

Lasus el grant palais hautain
Lez l'escu monsaignor Gavain
Font pendre l'escu le Galois.
»Mesire Durmars«, fait li rois,
»Tel escu porta vostre pere.
He deus, cum il fu beaz jostere
Et com il fist de sa main destre!
Par nature deves bons estre;
Car vos estes de bon linage
Et tos estrais de haut parage.
Une chose vos vuel proier
Que bien me deves otroier,
Se moi et mon onor ames:
De ma maisnie demores.
Maint buen chevalier ai o moi
Dont li pere sunt conte et roi,
Je vuel, que lor compains soies,
Et si en seres sire et chies,
Vos et Gavains seres ensenble.
Je vos di bien, et voir me senble,
c 3: Que ma cors en iert essaucie,
Se vos estes de ma maisnie.«

Li Galois respont sagement:
»Sire je doi molt hautement
Damedeu servir et loer,
Cant tant me voles onorer,
Que de vostre maisnie soie.
Bien sai, que molt m'avanceroie
D'estre avec si tresbone gent,
Proie m'en aves doucement,
Si vos en doi savoir bon gre.
Mais j'ai dedens mon cuer voe
Un veu que je molt bien tenrai,
Ja de maisnie ne serai;
Car je nen puis estre a nul fuer.
I pense ai dedens mon cuer
Que je ne puis a nului dire,
Cis penses me defent, beax sire,
Que ja de maisnie ne soie;
Car mon grant veu trespasseroie.
Mais certes sire bien sachies,
Je sui todis aparillies
De vos servir a mon pooir,
Si qu'il vos senblera de voir,
Que de vostre maisnie soie,
Ausi bien com se jo n'estoie.
Vos servirai, quant vos vores,
Haus hom et riches sui asses
Por vos servir al mien demaine.«

Li rois Artus plus ne se paine
Del Galois requerre a ennui,
Seoir le fait bien pres de lui,
De son beal respons le mercie.
Laiens a si grant baronie
Et tant de bachelers vallans
Et de beles dames plaisans,
Ne sai, que nonbre vos en die
De la grande chevalerie
Com de la sale raemplir.

Anchois que li jors puist fallir
I a C tortins alumes,
Cant li mangiers est aprestes,
II vallet ont l'eave cornee,
A II araines l'ont sonee.
Li rois Artus leve premiers,
L'eave donent as chevaliers,
Cant li bons rois en est servis
Et la roine o le cler vis.
Par le palais molt beal s'asisent,
Li chevalier les dames prisent
Et les puceles ensement,
Doi et doi sizent plaisanment,
Pres de lui fait seoir li rois
Monsaignor Durmart le Galois.
Je ne dirai pas tos les nons
Ne des contes ne des barons
v° c 1: Qui par les tables sunt assiz,
La a maint chevalier de pris.
Des mes i a si grant plante,
Ja par moi ne seront conte,
Bons vins i ot et clers et sains.
La ne senbloit mie vilains
Mesire Kes qui bel servoit,
XV chevaliers i avoit
Qui estoient de sa maisnie,
Chascuns tint la verge enpoignie,
Tot servoient ensenble o lui.
Tost eust dit bien grant ennui
A un beubencier orguilleuz,
Mais molt amoit les sages preus.

Tantost com li mangiers fina,
Les tables fisent oster la
Ceas qui s'en devoient mesler.
Doi C tortich i ardent cler
Qui la en haut sunt atachie,
En II parties sunt rangie,

Molt est grans la clartes laiens.
La a de plusors estrumens,
Li auquant harpent et vielent,
Li plusor chantent et favielent
Et cil qui set dire beaz dis,
I est molt volentiers ois.
La ot grant joie et grant desduit,
Grant piece sisen[t] de la nuit;
Mais la roine se leva,
Tantost com il li enuia,
Dedens ses chanbres est alee,
Mainte dame a o li menee
Et mainte pucele vaillant,
Bele et cortoise et bien parlant.

A monsaignor Durmart grevoit
Ce, que la bele n'i estoit
Por cui amor il vait pensant,
La n'en sot il ne tant ne quant.
Sagement a al roi parle,
Se li a congie demande;
Mais li rois le vait molt proiant
De demorer a la cort tant,
Que li VIII jor soient passe.
Li Galois l'a bien renfuse,
Sagement li a escondit;
Et li rois Artus li a dit,
Que demain dusqu'apres mangier
Ne puet il mie chevacier,
Ains ora messe et disnera
Et tot le jor sejornera.
Tant l'en proie li rois Artus,
Que duc apres mangier sens plus
Li otroie de demorer
Li Galois qui bel set parler.
Et li rois l'en a mercie
Et dist, qu'il l'en set molt grant gre.

c 2: Atant vont as ostez cochier
Li baron et li chevalier,
Li palais voide de la gent,
Et li riches rois Artus prent
Monsaignor Durmart par le main,
Puis dist a monsaignor Gavain:
»Menes ent le Galois, beaz nies,
Gardes, qu'il soit bien aaisies.«
Mesires Gavains fait grant joie
Del Galois dont li rois li proie,
Par le main l'a pris liement.
»Beas sire« dist il »alons ent,
Al ostel nos aaiserons,
Cant vos plaira, si cocherons.«
»Mesire Gavains,« ce dist Kez,
»Se le chevalier me toles,
Ce ne sera pas cortoisie,
A vostre ostel n'ira il mie,
Ains l'en menrai certes al mien.
Jamais ne vos amerai bien,
Se vos meismes n'i venes,
Or i parra, se vos m'ames.«
»Alons i,« fait mesire Yvains.
»Certes,« fait mesire Gavains,
»Je ne l'ose Ke renfuser.«

Ains font lor palefrois mander,
Tost sunt monte et tost s'en vont,
Devant l'ostel descendu sont,
Et quant il sunt laens entre,
I grant fu truevent alume,
En l'ostel est la clartes grans
Des grosses chandoilles ardans.
Cant li chevalier sunt assis,
La s'enbanoient de beaz dis,
Asses orent vin et clare,
Longement on[t] sis et parle.
Maintenant sunt li lit tot prest,

Lors vont cochier, quant tens en est,
L'endemain par matin leverent,
De beles robes se parerent,
Et quant il sunt bien acesme,
Tantost sunt al mostier ale.
Li rois i estoit ja venus,
Ensenble o lui a rois et dus
Et maint conte et maint haut baron,
De dames i a grant foison
Et de puceles ensement.
Mesire Durmars sagement
A le roi Artu salue,
Et si l'a del chief encline;
En riant li a dit li rois:
»Bien veignies vos, sire Galois.«
Lors le fait aprochier avant,
Lez a lez furent en estant
Et il et mesire Gavains
Et d'autre part mesire Yvains.
c 3: Li rois fait messe commencier
Molt hautement sens plus targier,
Li clerc lievent en haut lor chant,
Li plusor notent le deschant,
Li un servent d'encens porter,
Li autre des orges soner,
Molt hautement font le servise;
Mais n'i vaut nient longe devise.

Quant li servises fu fines,
Li rois Artus s'en est tornes,
Et tantost cum il est venus
En la haute sale lasus,
Monsaignor Durmart apela,
A ses haus barons l'acointa
Qui molt l'ont cel jor onore.
Molt a li Galois regarde
L'ostel al riche roi Artu,
Maint chevalier i a veu

Qui riches robes ont vesties,
Li un les avoient parties
Et li autre d'orfroi bendees,
Si sunt tranchies et coees.
Telz i a qui les ont entieres,
Ce ne sunt mie les mains chieres,
Tant i a des penes d'ermine
N'en sai pas la verite fine.
De riches dras a or batus
Veissies les plusors vestus,
Tote la sale reflanboie
Del or qui luist et de la soie.
Laiens a tant de chevaliers
Et de barons et de princiers
Et de damoiseaz acesmes,
Ne les aroie hui tos nomes.
Tot i a dames assenblees
Et puceles bien acesmees,
Que je n'en sai dire le nombre.
La ne se traient pas en ombre
Ne les dames ne les puceles
Celes qui quident estre beles,
Ains se sunt volentiers mostrees;
Car ne velent pas estre enblees.

Kez fait haster le [grant] mangier,
Si a fait les tables drecier,
Blanches napes fait sus estendre,
Bien set a son mestier entendre.
Le sel fait metre en ces salieres
Qui sunt d'or fin beles et chieres,
Enpur le cors estoit remes
Li seneschaus tos defubles,
Si ert d'une cote vestis
D'un molt riche vermel samis
A vimieles d'or bien assises
Qui plaisanment i furent mises,
La cote ert d'ermine foree,

Et si estoit molt bien coee.
f266 r° c1: Mesires Kex fu en estant,
Le cors ot gent et avenant,
Acesmes fu molt richement
Lui L time de sa gent,
De lor manteaz sunt defuble,
Tot serviront ensenble o Ke,
Chascun a mis a son mestier
Dont il doit servir au mangier.
C damoisel se deffublerent,
Par le palais l'eave donerent,
Et cant li bons rois est assis,
Maintenant ont lor sieges pris
Li chevalier et cha et la.
La roine cha fors manga;
Car por la cort plus essaucier
Le fist on el palais mangier,
O li a mainte dame bele
Et mainte haute damoisele,
Et dedens les chanbres laiens
En seoient plus de III cens,
Cil jove bacheler ligier
S'i sevent molt bien acointier.
Molt volentiers laiens servoient
Cil qui par amors i amoient,
A grant foison vienent li mes,
Et molt i ot haus entremes.

Mesires Gavains li cortois
Se sist dejoste le Galois,
Fors tant qu'entres II s'ert assise
Une pucele bien aprise,
Suer ert le conte d'Arondel.
Kes fait servir et bien et bel,
N'i laisse noisier ne crier
Tot por la cort a destorber,
Molt plainement s'entreveoient
Cil et celes qui la seoient,

Ne se haustent pas de lever
Al deerain mes aporter,
Si que om en doit parservir.

Cil de laiens voient venir
Par mi la porte I chevalier
Tot arme sor I grant destrier,
Li chevaliers ert molt apers,
De vert cendal fu tos covers
Il et ses destriers ensement,
Si ert fallolez sor argent,
L'escu et la cote a armer
Avoit fait molt bel falloler,
Par mi le vert cendal paroit
Li argens qui resplendissoit,
Cant li vens faisoit venteler
Les fuelletes al solever.
Par devant le piz del cheval
Avoit I molt riche poitral,
VII campanetes i sonoient
Qui molt grant noise demenoient.
c 2: Devant le chevalier venoit
Une pucele qui seoit
Sor une molt riche sambue
Qui tot estoit a or batue,
Li palefrois est bien anblans,
La pucele est bele et plaisans
Et jone et blonde et eschevie,
D'un vermel samin fu vestie,
Si ot une manche affublee
Qui blanche estoit et bien ridee.
V lances a li chevaliers,
Porter les fait sor V destriers
V nain[s] qui tot sunt bocere
Et gros et cors et remuse.
De vers dras sunt li nain vesti,
Si ont vers chaperons assi,
Tot pres apres li gocet vienent,

Verdes lances en lor mains tienent
A V beaz peigoncias fermes,
Si les portent en haut leves.
Li doi nain vienent flajolant,
Et li III vienent tot chantant
A grosses vois sens point tenir,
De bien loins les puet on oir.
Devant eaz vient li chevaliers,
Molt bien li sient es estriers
Li pie qui sunt volti et bel.
Il tient son escu en chantel
Sor son chief a elme dore,
Tot freschement enlumine.

Li chevaliers tot a cheval
Est entres el palais roial,
Ligierement i est montes;
Car n'i a pas roides degres.
Deles lui vient la damoisele
Qui plaisans est et blonde et bele,
Apręs sunt venu li V nain
Chascuns une lance en sa main,
Li doi servent de flajoler,
Et li III servent de chanter,
Les vois ont grosses et bruians,
Et si n'apointent riens lor chans.
A mervelle sunt regarde,
Cant il sunt el palais entre,
N'i a dame ne chevalier
Ne pucele ne esquiier
Qui ne regart les nains bochus.
Mesires Kez les a veus,
Tantost les a al roi mostres.
»Sire« dist il »or esgardes,
Cis chevaliers est trop hardis
Et molt doit estre de grant pris,
Cant en infer a pris la proie,
Certes, hardiement guerroie.

Dedens infer prist il ces nains,
Tant i gaaigna il a mains.

c 3: Lors se taist Kez, si passe avant,
Et li rois va molt regardant
Le chevalier qui vient issi.
Assitost cum il l'a choisi
Lui et les nains et la pucele,
II chevaliers li rois apele,
Si fait la voie desconbrer.
Ja ont fait les tables oster
Cil de laiens qui servi ont,
Tot li vallet arriere vont.
Kez lor fait le palais voidier;
Car il vuet que li chevalier
Et les dames s'entreveissent.
Li escuier del palais issent,
Tot maudient le seneschal.

Or est laiens sor son cheval
Li vers chevaliers tos armes,
Devant les nains s'est arrestes,
Il vait regardant les escus
Qui pendent el palais lasus,
L'une de ses V lances prent,
Le cheval broche vistement,
Tost le fait lancier et saillir,
Tot le palais fisent tentir
Les campanetes qui sonoient
Al poitral u eles pendoient.
Li chevaliers ne salua
Ne roi ne conte qui fuist la,
Vers les escus s'est aprochies,
Venus i est tos eslaissies,
Tantost en a I abatu
Qui d'un riche sinople fu
A II liepars d'or flanboians.

Mesires Durmars li vaillans
Voit bien, que ce est ses escus
Qui devant lui est abatus,
Lors maintenant en piez sailli,
D'orguel et de fierte rogi,
De son mantel s'est defubles,
Molt se hastet, qu'il soit armes.
Tantost a li Galois ostee
Sa cote d'ermine foree,
Il ert d'un vert porpoint vestis
Qui fu d'un molt riche samis.
Lors sunt doi chanberlain venu
Qui devant lui ont estendu
I drap de soie bien ovre,
Vert et vermel eschequerre.
Iluec est li Galois assis,
De II puceles fu servis,
D'une part est mesire Yvains
Et d'autre mesire Gavains,
As II puceles enseignoient,
Comment le Galois armeroient.
Ses armes sunt aparillies,
Cant il a ses chauces lacies
v° c 1: Tot par loisir et en seant,
Sor ses pies se drece en estant,
Il a son blanc hauberc vesti
Et sa cote a arme ausi.
Cant la ventaille est bien fermee,
Maintenant a chainte s'espee,
Les II puceles l'aprochierent
Qui son cler elme li lacierent.

Li Galois ert si beaz armes,
Qu'a mervelle estoit regardes,
Por ce qu'il ert si bien seans
Et si drois et si avenans.
Por lui proie mainte pucele
Et mainte dame riche et bele,

Et la roine bonement
En proie a deu molt doucement,
Que li gart s'onor et son cors.
Atant s'en est issus cha fors
Mesire Durmars tos armes,
Si trueve devant les degres
Son cheval tot aparillie.
Doi esquiier li ont baillie
Tot covert et tot ensele,
Et si l'ont molt bien enfrene.
Li Galois monte apertement,
Lues maintenant son escu prent,
Tantost a son col le pendi,
Par les enarmes le saisi.
V puceles bien acesmees
Avuec le Galois sunt alees
A tot V peignenciaz de soie.
Que la roine li envoie,
Deles le Galois s'aresterent
Celes qui les lances porterent.
Je vos di, qu'il li mescheroit,
S'a chascune joste faloit;
Car les puceles s'asenbloient
Et les dames qui se penoient
De lui veoir et regarder;
Grant mestier a de bien joster.

Devant le grant palais plenier
Siet li Galois sor son destrier,
Le haume assis sor la ventaille,
Si est tos pres de la bataille,
N'i a fors de la lance prendre.
Mais il li covient tant atendre,
Que la grans presse soit alee
Qui devant lui est assenblee.
Del autre chevalier vos di,
Celui qui l'escu abati,
Il ert issus la fors al plain,

O lui sa pucele et son nain.
Devant la porte fu tos cois,
La ot atendu le Galois,
Le chief del destrier a torne
Vers le palais par grant fierte,
c 2: En chantel a son escu mis,
Si ne senble mie esbahis,
La cors est grans et bele et lee,
Et si n'est de rien enconbree.

A une fenestre lasus
S'est apoies li rois Artus,
O lui a maint baron poissant
Et maint buen chevalier vaillant,
Et cil qui laiens ne pooient
Deles les murs s'avironoient,
Et sor les aleoirs ausi
Montent li plusor a estri,
Si s'arengent espessement,
La a molt grant plante de gent.
A une fenestre entaillie
S'estoit la roine apoie,
Ces dames vont prendre lor lies
Et ces puceles qui miex miex,
Maintenant se sunt arrangies
Et as fenestres apoies,
Les II chevaliers regardoient
Qui sor les grans chevas seoient.
Tot arme les elmes lacies.

Li uns s'est del autre eslongies,
Tant cum on puet d'un boion traire,
Tot prest sunt de lor joste faire,
Les lances tienent en lor mains.
Lors ont abandones les frains.
Si laissent lor chevaz aler;
De plain eslaiz sens renfuser
Se vont encontrer et ferir,

Les escliches fisent faillir
Des grosses lances qu'il brisierent.
Li chevalier pas ne chuquierent,
Tost ont getes les tronchons jus,
Bel s'acesment de lor escus.
Andoi se sunt molt bien outre,
Tot belement sont retorne,
II autres lances recovrerent
Que II puceles lor donerent.
Li uns vers l'autre se radrece
Molt durement par grant vistece,
Beal sevent lor escus porter
Et bel s'acesment al joster,
De plain eslais ferir se vont,
Et les lances brisies sont.
Anbedui sunt si bien jostant
Et as armes si bien seant,
Que tot cil qui les regardoient
Par fine verite disoient,
C'ainsmais ne virent chevaliers
Si bien seans sor les estriers
Ne qui miex seussent ferir
De grosses lances sens faillir;
Car tot ades haut assenoient,
N'onques al joster ne failloient.

c 3: Mesires Durmars je vos di
Et li vers chevaliers ausi
Ont lor jostes bien enploies,
Chascuns a V lances brisies,
Onques lor chevaz n'i tochierent,
Se des esperons n'es brochierent,
Bien haut ont lor escus troes,
Mais n'ont pas les haubers fauses.
Cant il ont lor jostes parfaites,
Tantost ont les espees traites,
Si les entoisent par air,
Si durement se vont ferir

Sor les clers elmes qui resplendent,
Que li cercle rompent et fendent.
Et des pumeaz et des brans fierent,
Par molt grant air se requierent,
Come hardi se combatoient,
Vers les visages se lancoient
De lor espees bien sovent.
Nus ne savoit certainement,
Li quelz en avoit le millor
Fors tant, que par plus grant vigor
Li coroit seure li Galois.
Et cil n'ert mie si destrois,
Qu'il ne se defendist si bien,
C'on ne l'en sot blasmer de rien.

Mout se combatent igalment,
La bele pucele al cors gent
Qui vint o le vert chevalier
Ne se vot pas plus atargier,
Ains vint al roi lues erranment,
Si a parle entendanment.
»A!« fait ele »rois debonaire,
Vos qui les grans biens soles faire
Je vos vien un don demander
Que vos me deves bien doner,
Certes n'est pas drois, que g'i faille.
Sire, apaisies ceste bataille,
C'est li dons que je vos demant,
Li chevalier sunt si vaillant,
Que trop grans damages seroit,
S'a nul d'eaz II i mescheoit.
Li vers chevaliers est molt preuz
Et sages et chevalereuz,
Molt est jolis et envoisies
Et larges et bien entechies.
Gladain le vert l'apele on,
Il est fiz a un haut baron
De la Menor-Bretaigne ver,

Il est decha passes la mer.
Par dela est bien conneus;
Car il a ja tornois vencus
Et batailles et poigneis.
Or vient decha querre son pris,
Molt se puet d'armes travillier,
Chaens s'est venus acointier
f 267 r° c 1: Et a vos et a vostre gent,
Il veut en son acointement
Sa chevalerie mostrer,
Si l'en deves plus onerer.
Sire por deu, je vos requier,
Que lui et l'autre chevalier
Faites orendroit demorer,
N'en laissies nul d'arme otrer;
Car, se li uns d'eaz est conquis,
Trop iert honteus et desconfis,
Et s'en cest point sunt desevre,
Ja de rien n'en seront blasme,
Chascun poes s'onor saver
Sens vostre cort desonerer.«

»Certes« fait li rois »damisele,
Ceste requeste est boue et bele,
Vos n'aves pas requis utrage,
Molt me senbles cortoise et sage,
Je me sui ja tos consillies
De ce dont vos si me proies.«
Lors ne laisse li rois Artus
Les chevaliers conbatre plus,
En tel guise se departirent,
Que sanc ne menbre n'i perdirent,
N'ains lor chevaz n'i enpirierent,
Ne de rien(s) ne s'i avillierent.
Congie demande li Galois,
Mais ne li done pas li rois,
Ains li proie de demorer,
Et la roine o le vis cler

L'en va proiant molt docement.
Mais tot ce ne lor vaut nient;
Car li Galois s'en vuet partir
Por achiever son grant desir.
Il a tant d'occoisons trovees,
Que lor proieres sunt gastees
Fors tant, qu'i lor en set bon gre.
La li a om molt presente
Chevaz et armes et joeaz
Et riches dons plaisans et beaz,
Mais mesires Durmars n'en prent
Fors une lance seulement,
Al departir le roi encline
Et lui et la gentil roine
A damedeu a commande
Et monsaignor Gavain et Ke;
Tantost cum il a congie prist,
Atant s'est de la cort partis.

Li vers chevaliers est remes,
Si vos di, qu'il est demores
De la maisnie al roi Artu,
Et sa bele pucele fu
De la maisnie la roine.
Ci remaint li contes et fine
Del roi Artus a ceste fois,
Si vos conterai del Galois,
c 2: Quelz aventures il trova,
Puisque de la cort s'en torna,
De nomer totes ses jornees
Ne ses ostez ne ses disnees
Ne ferai pas longe devise.
Li Galois a grant convoitise,
Que cele por cui il se paine
Sache de verite certaine
Trestos les maz qu'il sent por li.
Adont se tenroit a gari,
Se la bele savoit de voir,

Comment s'amors le fait doloir.

Molt vait li Galois sohaidant,
Qu'ele seust son covenant,
Si quidast, qu'ele le seust,
Grant joie et grant solas eust.
Mais por sohaidier solement
N'a om mie tot son talent,
Ains se covient molt travellier;
Car, s'on avoit por son haidier
Trestos ses voloirs acomplis,
Telz hom est povres et chaitis
Et pereceuz et viez et nices
Qui dont seroit manans et riches,
Ne ja ne s'en travilleroit,
Mais en gisant sohaideroit.
Si aroit tot son desirier,
Lors ne saroit on pas jugier
Qui seroit bons ne qui mavais,
Se chascuns avoit ses sohais.
On conoist ore miex les preuz
Entre les mavais pereceuz;
Car li preu sunt par lor boute
Et par lor traval amonte,
Et li mavais sunt despisie
La u li vaillant sunt prisie.

Molt vat vigors, molt vat proece,
Et molt doit om hair perece;
Car por perece, ce saves,
Est mains hom povres et blasmes,
Ne ja n'iert de haute valor
Qui trop amera le sejor.
Se li Galois n'eust erre
Et as armes son cors pene,
De lui ne fust nus beaz dis fais,
Nient plus que des nices mavais
Qui les hystoires pas ne croient,

Por ce que faire n'oseroient
Les grans proeces que cil fisent
Qui de haute uevre s'entremisent.
Des buens est li biens recordes;
Molt est li hom preus et seues
Qui se travaille por bien faire,
Et tot cil sunt de viel affaire
Qui pooir ont de faire bien,
Quant en lor vies n'en font rien;
c 3: De sifaite gent me tairai,
Mais del Galois vos conterai.

Ce fu en Yrlande tot droit,
Que mesires Durmars erroit
Par mi le savage pais,
I jor chevachoit molt pensis
Tos armes, la teste enclinee,
Si ot erre tres la jornee,
Tant que mie dis fu passes.
Lors est en I pais entres
U il a devant lui trovees
Les viles arses et gastees,
Fortereces voit abatues
Et glises arses et fondues,
Les molins trueve depecies
Et les jardins tos essillies.
Mesires Durmars n'a trove
Qui li die la verite,
Par quel raison cele contree
Estoit sifaitement gastee.
Mais tot ainsi cum il erra,
Plus de VII C homes trova
Sor le chemin sanglens et mors,
Trestot nu gisoient li cors,
Si n'estoient pas mis en terre;
Bien senbloit, qu'iluec eust guerre.
Li pais ert si destorbes
Et si malement desertes,

Qu'en vint liues en I tenant
N'ot home ne feme manant.

Mesire Durmars tant chemine,
Qu'il trespasse cele gastine,
Et tantost cum il l'a passee,
Si a une forest trovee
Dont li arbre sunt gros et haut.
La lune lieve et li jors faut,
Et mesires Durmars erra,
Tant que forment li ennia,
Et bien li devoit ennuier;
Car ne savoit u herbergier,
Ne le pais ne conissoit.
Que que il ensi chevacoit,
A main destre choisi I fu
Qui desos I grant arbre fu.
Cant li Galois voit la clarte,
Cele part a son frain tire,
Si s'est vers le fu adrecies,
Et quant il s'en est aprochies
Atresi pres cum un arpent,
Lors voit le fu tot plainement,
D'atre part voit I grant destrier
Et I brachet et I levrier.
Par delez le fu se seoit
I archiers qui la se chafoit,
Si avoit o li I garchon,
Et cil rostisoit venison
v° c 1: Que li archiers prist al berser.

Cele part vait sens arrester
Mesires Durmars tost et droit,
La seche raime debrisoit
Par desoz les pies del destrier.
Li archiers ot le boiz froissier,
Et si ot la terre bondir,
Il se commence a esbahir,

Maintenaut a son arc tendu,
Si espoeres cum il fu,
Vers son cheval molt tost ala,
De son frain metre se hasta,
Comme cil qui monter voloit.
Mesires Durmars le parchoit,
Vers lui s'adrece, se li crie,
»Frere« fait il »ne fuies mie,
Parles a moi, vos n'aves garde.«
Atant li archiers se regarde,
Si voit le Galois tot arme
Qui la l'avoit assegure.

Maintenant li dist li archiers:
»Bien vegnies vos, beaz sire chiers,
Si vos plaist o nos a descendre
Et de nostre viande prendre,
Je vos donrai a grant foison
Et pain et vin et venison.
De ce soies certains et fis,
Je ne sui mie desgarnis;
Que, quant je doi en boz aler,
Et je quit auques demorer,
Je faiz porter et pain et vin
Et blanche tuaille de lin
Et un molt bel henap d'argent
Et esquieles ensement
Que je fais metre en I male
Qui n'est mie a trosser trop male;
Cant derrier moi la fait trosser,
Ce ne puet mon cheval grever.
Todis ai o moi I garcon
Qui molt me siet pres del talon,
J'ai I brachet et I levrier
Qui durement font a proisier.
Puisque j'ai pain et vin et sel,
Je ne m'esmaie gaires d'el;
Car j'ai tost I beste prise.

Ci sui herbergies en tel guise,
Que j'ai viande et vin assez
Dont vos ares, se vos volez.
La livreson de mon destrier
Vos partirai sens engignier
Por doner a vostre cheval.«

»Foi que doi deu l'esperital,«
Fait mesires Durmars li frans,
»Molt estes cortois et vaillans,
Cant vos ce m'aves presente,
Et je vos en sai molt bon gre.«
c 2: A cest mot li Galois descent,
Et li archiers son cheval prent,
Al miex qu'il puet l'a estable,
Et quant li a le frain oste,
Par devant le cheval a mise
La livreson qu'il ot promise.
Li Galois oste son escu,
Si l'a a I chane pendu,
Et li archiers tost li aida,
Son cler elme li deslacha.
Del Galois vos di ge sens faille.
Qu'il n'abat mie sa ventaille,
Mais I poi en fait deslacier,
Si qu'il pora boivre et mangier.
Il a fait ses mains desarmer,
Deles le fu qui si art cler
L'espee chainte s'est assis,
Pres de lui a son elme mis,
Si que, s'il en avoit mestier,
Maintenant le poroit lacier.
Tantost fait laver le Galois
Li archiers qui molt est cortois,
Apres li aporte a souper,
Et se li done bon vin cler
Dont li Galois boit volentiers.
Bonement le sert li archiers,

Apres mangier lors se chauferent,
Mais onques des lis n'i parlerent;
Car il n'es poient avoir la.

A monsaignor Durmart menbra
De la terre qu'il ot trovee
[Si] essilie et si gastee
Et des homes qu'il trova mors,
L'archier en araisona lors,
»Frere« fait il »j'ai hui trove,
Tot ensi comme j'ai erre
Les viles arses et brulees
Et les glises totes gastees,
Et si trovai homes asses
Mors et sanglens et tos navres,
Tot nu et tot deschauz gisoient,
Et li charbon tot vif estoient
Des maisons arses que je vi.
Por ce me senble, je vos di,
Que ce soit fait novelement,
Trop ont chevacie crualment
Cil qui la terre ont si malmise,
Ni ont laissie maison ne glise,
Tot li manoir sunt essillie,
Ensi com j'ai hui chevacie.
Car me dites qui cest pais
A si deserte et malmis,
Ne quelz hom l'a a maintenir,
Cant il ne le puet garantir.«

A cest mot respont li arciers,
»Certes« fait il »beaz sire chiers,
c 3: Ce est damages et pechies
Del pais qui est essilies
Et des prodomes qui sunt mort,
La guerre est commencie a tort.
Li grans rois d'Yrlande, beaz sire,
De cui on ne doit nul bien dire, —

Car trop est fel a demesure,
Et si n'a de loialte cure —
Il a a nom li rois Nogans,
Mais por ce que il est trop grans,
Si l'apele on le grant roi.
En lui n'a proece ne foi,
Il guerroie sa lige dame,
Se li vuet tolir son roiame;
Et s'est sa germaine cosine.
Ce est la plus bele roine
Que l'on puist el siecle savoir.
Je vos conterai tot le voir
Por coi li grans rois le guerroie
Qui de malfaire se desroie.

»Une grans feste fu criee
Devant Landoc en mi la pree,
Il i ot gent de maint pais,
Sor une perce estoi[t] assis
Uns esperviers trestos mues,
Molt beaz et molt bien enpenes.
Cardroains li roz le gardoit
Qui chascun an le defendoit
Encontre un autre chevalier
Qui vers lui l'osaist chalengier.
Li grans rois d'Yrlande i ala,
La bele roine i mena
Qui dame estoit et sa cosine,
Et quant ce vint a la atine,
Qu'il li dut doner l'espervier,
Il ne l'osa pas desrainier
Encontre Cardroain le rouz
Qui trop ert hardis et estouz.
La bele roine i laissa
Cil qui conbatre ne s'osa.
Ele remest molt esbahie

10596 Ms. estois.

Entre Cardroain et s'amie,
L'eussent en prison menee,
Si qu'il l'avoient arrestee,
Cant I chevaliers s'avancha
Qui trestos armes estoit la.
Cil ot piete de la roine,
Por li enprist cele aatine,
Qu'a Cardroain se conbati
Et al joster mort l'abati.
Li chevaliers sifaitement
Conquist l'espervier erranment,
Et tantost qu'il en ot saisine,
Se le dona il la roine
Qui dame est de ceste contree,
C'est la plus bele qui soit nee.
f 268 r° c 1: Encor li vi je tenir hier
Dedens sa chambre l'espervier,
Le chevalier qui le dona
Ne vit ele molt grant piech'a;
Mais ele en parole sovent
Et molt le prise bonement,
Et ele le doit molt prisier;
Car il li ot molt grant mestier.

»Cant la roine o le cler vis
Fu revenue en cest pais,
Del roi Nogant dit et conta,
Comfaitement il le laissa
Al grant besoing coardement,
Blasmes en fu de mainte gent.
Et quant il sot de verite,
Que la roine avoit parle
De la coardise qu'il fist,
Lues maintenant li grans rois dist,
Qu'ele en cest pais n'avoit droit,
Et qu'ele a grant tort le tenoit;
Lors vint sor li a ost banie,
Et si l'a de guerre essillie.

»Li rois Nogans a grant tresor,
Si don' ent tant argent et or,
Que ce n'est se mervelle non.
Li chevalier et li baron
Qui doivent la roine aidier
Li sunt failli comme lanier
Por les doniers que il rechoivent.
Certes, malement se dechoivent
Et grant blasme doivent avoir,
Cant il prendent sifait avoir
Dont il sunt trahitor prove,
Todis mais lor iert reprove.
Molt doit on bien celui reprendre
Qui se honist por avoir prendre;
Car, quant li avoirs est ales,
N'est pas li blasmes oblies.
Mais de ce ne se gardent mie
Cil qui la roine ont trahie,
Comme mavais li ont failli.

»Certes, j'ai grant piete de li;
Car sa terre est arse et maumise,
Et si l'a li grans rois assise
En la cite de Limeri,
Il i vint hier a mie di;
Cant il ot le pais gaste,
Si vint asseoir la cite.
Dex, que pense li mavais rois?
Certes, il n'est mie cortois
Ne de haut cuer ne de vallant,
Cant il a tort vait gerroiant
La plus bele et la plus vaillant
Qui soit en cest siecle vivant.
Tot cil qui le puent veoir
Dient por raison et por voir,
c 2: (Dient) qu'il onques ne virent plus bele;
Et si vos di, que la pucele
N'est mie por sa bealte fiere

Ne trop baude ne trop parliere,
Ne se melle pas de mesdire
Ne de gens blasmer ne despire,
Ains est sage de bel parler,
Bien set a point rire et joer.
Ele est de si bone acointance
Et de si bele contenance,
Que li sage bien entandant
Qui del siecle sunt clerveant
Ne sevent en li que blasmer;
Ele est encor a marier.
Dex, cum iert sire qui l'aura,
Et cui ele bien amera!«

Quant li Galois ot ces noveles,
Se li sunt molt plaisans et beles;
Car il pense bien et devine,
Que chu est la bele roine
Cui il aime sor tote rien
Dont li arciers dist tant de bien.
Il a molt longement pense,
En son cuer a grant volente
De la roine desegier,
Durement li vorra aidier.
Or ne set il que il fera;
Quar se il en Gales s'en va,
Il se crient de trop demorer
Por I grant secors amener.
D'autre chose se porpensa
Et dist, qu'el chastel errera
Avuec la roine sa dame
Por aidier li et son roiaume.
Le grant roi Nogant ne sa gent
Ne dote li Galois noient,
Ains les quide bien desconfire,
En son cuer convoite et desire,
Que la roine le veist
En tel point, que d'armes feist

Et qu'il ses enemis grevast
Et voiant li les damagast.
Il pense tant por li a faire,
Que, s'ele n'est de trop mal aire,
De son bienfait li sara gre,
Et se li iert gueredone.

En sa pensee s'esjoi
Li Galois qui pas ne gehi
L'amor qu'il a a la roine,
En sospirant le chief encline,
»Beaz freres,« fait il al arcier,
»Se la roine avoit mestier
D'un tel chevalier con ge sui,
Je ne lairoie por nului,
Que je ne li alaisse aidier
A mon pooir de cuer entier.«
c 3: »Par deu sire,« fait li archiers,
»Il avient, c'uns bons chevaliers
Raloie tos ceaz d'un pais,
Et por ce si m'est il avis,
Que chascuns se doit bien pener,
Qu'il puist les millors resenbler.
Li aventure d'un seul jor
Fait d'un povre home I grant saignor,
Et par un tot seul cop, beaz sire,
Rescout I hom tot un empire.
Por ce me senble bien a faire,
Qu'a la roine debonaire
Facies et secors et aie,
Ne por peril ne laissies mie;
Car ja bien prodom ne sera
Qui tos peris renfusera.
Par mi periz covient passer
Ceaz qui vulent el pris monter;
S'il a en vos pris et honor,
Et vos ames sens et vigor,
Dont venes aidier la roine

Qui tant est bone et bele et fine,
Je sui ses hom et ses venere.

Fait mesire Durmars; Beas frere,
Je li aiderai volentiers,
Et si serai ses chevaliers.
Mais par la foi que tu dois dieu
Maine moi demain en cel lieu
U je li puisse miex aidier
Ses enemis a damagier.«
Fait li archiers: »N'en dotes ja,
Demain tantost com jors sera,
Vos menrai droit a Limeri,
N'i a pas VII liues de ci,
Et por vos miex asseurer
Vos vuel ma fiance doner,
Que je loialment vos menrai
Et sens trahir vos servirai.«

La fiance prent li Galois,
Et li arciers fist que cortois,
Cant il ensi l'aseura;
Car li Galois miex l'en crera.
Tantost cum il est ajorne,
Si sunt sor lor chevaz monte,
Lors s'acheminent, si s'en vont
A tel compaigne cum il ont,
Devant chevache li arciers,
Por ce qu'il set les drois sentiers.
Li Galois l'a a raison mis,
»Por deu« fait il »beaz doz amis,
Dite moi, quel nom vos aves.«
»Sire, Cesars sui apeles,
Si vos di que veneres sui,
Je n'en doterai nului
Ne de traire ne de berser
Ne de bien ocier I sengler,
v° c 1: Et si sai des oiseaz asses

Atant com nus hom qui soit nes.«

»Certes Cesar,« fait li Galois,
»Molt estes sages et cortois,
Cant de chiens et d'oiseaz saves,
Je vos di que miex en vales.«
Atant vont lor oire efforchant,
Le chemin truevent bel et grant,
De chevacier tant se hasterent,
Que la grant forest trespasserent,
Et tantost qu'il sunt fors issu,
Et qu'il sunt as plains chans venu,
La cite de Limeri voient
Et les murs qui horde estoient.
Li chastias siet sor roche haut,
Si vos di, qu'il ne crient assaut
Ne de traire ne de miner,
Ne periere n'i puet grever.
Se C chevalier le gardoient,
Vers C mil homes le tenroient,
Por tant qu'il fussent bien garni
Et bien loial et bien hardi.
Al pie de la roche seoit
La cites qui molt bele estoit,
De grans fosses iert bien fermee
Et de haus murs avironee.
Ens el forborc qui molt ert grans
La s'ert logies li rois Nogans,
Si a o lui maint chevalier.
La cite ne puet assegier
Fors que d'une part solement,
En l'ost a grant plante de gent,
Buens ostes avoient asses;
Car li forbors ert grans et lez.
Les banieres qui venteloient
Et les armes qui cler luisoient
Choisi bien mesires Durmars.

Dejoste lui venoit Cesars
Li archiers qui molt fu cortois,
»Beaz sire,« fait il al Galois,
»La vile que tant regardes
Et ces haus murs que vos vees,
C'est la cites de Limeri,
Ains miex herbergie ne vi,
Mainte bele maison i a.
Ens el grant forborc par decha
S'est li rois Nogans herbergies,
Mais par verite le sachies,
Que, se cil qui sunt ensere
Ont de defendre volente,
Devant VII ans tos acomplis
Ne seroit pas li chasteaz pris
Ne la cites qui desoz siet.
Se ceas de laiens ne meschiet,
Longement se puent tenir;
Car je vos di sens escharnir,
c 2: Qu'il i a VII XX chevaliers
Et M serjans et C arciers,
Et si a borjois en la vile,
Molt bien arme[s] plus de III mile.
Il ont a boivre et a mangier
Dusqu'a II ans al mien quidier,
Mais de laiens n'osent issir,
Ne les portent n'osent ovrir.

»Li rois Nogans a chevaliers
Devant la vile VII miliers
Et C mil homes d'autre gent,
Molt guerroie seurement;
Car il n'est onques destorbes.
De ci todroit, se vos voles,
Poes bien ceas del ost choisir,
Mais ne puent a nos venir;
Car v(e)es ci I mares trop grant
Et une riviere corant.

La riviere cort par dela,
Et li mares est par decha,
Li oz siet outre la riviere,
Je voi de ci mainte baniere
Et mainte ensegne venteler.
La bele roine al vis cler
N'a plus de chasteaz devers li
Que la cite de Limeri,
Et trestot si home ensement
Li sunt fali communalment
Fors cil qui laiens sunt o li.«

Ce que li Galois entendi
A ce que li arciers disoit,
Devant lui as fenestres voit
Une forterece hordee.
Li Galois l'a molt regardee,
L'arcier le mostre maintenant,
»Cesar« fait il »por deu le grant,
Quel forterece puet ce estre
Que je voi cha a main senestre?«
»Sire« fait Cesar »je vos di,
C'est li molins de Limeri,
Il i a X molins molans,
Si vos di qu'il n'est onques ans,
Qu'il ne valent bien VC mars.«
»Par deu,« fait mesires Durmars,
»Por les murs et por les cretealz
Quidai, que ce fust I chasteaz.«

»Certes« fait li arciers »beaz sire,
Je ne vos oi de rien mesdire;
Car qui le voit chastealz resenble,
Il i a X molins ensenble,
Tot sunt covert d'une maison
Qui batellie est environ.
Li molin sunt si bien ferme
Et si sagement atorne,

Que ja le morre ne lairont
Por trestos ceas qui en l'ost sont.
c 3: Laiens a sale riche et bele,
Chanbre et cosine et chapele
Et estables al mien quidier
Por VII XX chevaz herbergier.
Ge ne vi onques de son grant
Si fort chastel ne si seant,
Li mares l'enclot cha deriere,
Et par devant cort la riviere
Qui parfonde est et grans et lee.
La forterece est bien fermee
De haus murs et de grans tranchies
Et de turneles batellies,
Li chasteaz des molins a nom,
Sifaitement l'apele om.

»Et cil qui del chastel est sire
Est molt vaillans, bien le puis dire,
C'est un valles joves et beaz,
Procidas a nom li danzeas,
N'a pas XVIII ans passez.
Dusqu'a I an iert adobez,
Chastelains iert de Limeri,
Molt a le cuer fier et hardi.
On l'a ja molt bien esprove
De vigor et de loialte;
Car quant la guerre commencha
Trop hardiement se mesla
Vers ceas qui le grant roi aidoient
Et qui lor dame travilloient.
I lor arst viles et maisons,
Si prist lor bues et lor motons
Et lor homes et lor vilains,
Tant gaagna li chastelains,
Qu'il a bien son chastel garni.
Dusqu'a un an tot aconpli
Ont assez viandes et vins

Dedens le chastel des molins.
La ens est Procidas li fiers
Lui LXtisme d'escuiers
Qui tot sunt de guerre sachant,
Chascuns a cheval bien corant
Et beles armes ensement,
N'i sunt pas esclariement;
Car il ont C serjans a pie
Qui d'armes sunt aparillie.
Procidas est lor liges sire,
Et de lui vos sai je bien dire,
Qu'il est hom liges la roine.
Je conois tant lui et s'orine,
Qu'il ne fauroit mie sa dame
Por tot l'avoir d'un grant roiame.«

Fait mesires Durmars li ber:
»Procidas fait molt a amer,
Cant si preuz est et si loiauz,
Bien en doit estre ses pris hauz.
On se doit molt bien travellier
Por la bele roine aidier,
f 269 r° c 1: Et ge vos di sens decivoir,
Que ju a trestot mon pooir
Vorrai chaus del ost destorber
U les porai je plus grever
U del chastel de Limeri
U des molins que je voi ci.«

»Sire,« fait Cesar li senes,
»Se vos en la cite ales,
Vos ne pores la fors issir
Por l'ost grever ne estormir;
Car les portes sunt enterrees,
Et si sunt tot ades fermees.
Cil de laiens n'ont volente
Fors de defendre lor cite,
Ja ceas del ost ne requerro(ie)nt.

Mais el chastel des molins sont
LX vallet jovencel
Qui tot convoitent le cembel.
S'uns bons chevaliers i estoit,
Jĕ vos di bien, qu'il les menroit
Tot la u les vorroit mener
Por lor hardemens esprover,
Por tant que il bien le creusent,
Et qu'il l'amassent et cremissent.

»Or vos dirai que nos ferons
A cest mares descenderons
Vostre cheval ferai mener;
Car a pie vos covient aler
Parmi I sentier si estroit,
Que, se li chevaz mespassoit,
Tot li covenroit demorer,
Jamais ne l'en poriens geter;
Car il charoit es grans molieres
U en fosses u en crolieres.
Ne ju autre voie ne sai
Que celi que je vos menrai.
Et s'i n'estoit si dur gele,
Je vos di bien par verite,
Que nus hom n'i poroit aler
A pie ne a cheval passer;
En plusors lies a cloies mises
Et planches qui bien sunt assises.
Ci parent me voiz archoier,
Quant en la forest voiz chacier,
Ceste voie ne me torroient
Tot cil del ost, s'i bien voloient.
Je vos di, que de ceste part
N'a mie la cites regart
Ne de prendre ne d'assaillir,
On n'en poroit a chief venir.
Al chastel des molins irons
Et nos chevaz ilõc lairons,

A mon garchon les baillerai;
Car je vos di et bien le sai,
S'en la cite voles entrer,
N'i poes a cheval aler,
c 2: Mais tot a pie, se dez m'ait,
Par mi I guichet si petit,
Qu'il vos covenra abaissier,
Et si vos ferai nagier
Tot le fil d'une eave corant.«

»Par Jhesu le haut roi poissant,«
Fait mesires Durmars li fiers,
»Ensenble o moi iert mes destriers,
Sens mon cheval n'irai je mie;
Car ce me senbleroit folie,
Se je en la cite estoie,
Et je mon cheval n'i avoie.
Je seroie tos esbahis;
Car se bataille u poigneis
Commencoit devant la cite,
Se tot li autre erent monte,
Et je a pie i demoroie,
Dolans et corecies seroie;
Car chevaliers qui veut valoir
Doit bien a grant besoing paroir
Et en tel point se doit mostrer,
Qu'il i puist sa paine salver;
Cant la proece est renomee,
Dont est bien la paine(e) salvee.

Or entendes que je ferai,
Al chastel des molins irai,
Metes moi ens, je vos en proi,
Laiens iert mes chevas o moi.
Ce me vient assez miez a gre
Qu'a estre a pie en la cite,
Qu'a Procidas m'acointeres,
Li et ses esquiiers dires,

Que je viegn cha por eaz aidier
Et por chaus del ost guerroier,
La roine me salues
Et de par moi se li dires,
Qu'el[e] a un novel soldoier
Qui se tient por son chevalier.«

»Sire,« fait Cesar li cortois,
»Vostre nom me dites anchois.
De par qui le salueroie,
Se je vostre nom ne savoie?«
»Cesar« fait il »vos le sares,
Durmars li Galois sui nomes.
Dites moi la bèle roine,
Qu'ele iert joians a brief termine;
Car sa cites iert desegie,
Et sa guerre iert tote apaisie,
Anchois qu'ele ne quit asses.
Tot ce li dites et contes.«
»Sire,« fait Cesars li arciers,
»Je le dirai molt volentiers,
Et ele en sera molt joians;
Car ces noveles sunt plaisans.«

Ensi vont anbedui parlant
Li uns al autre en chevachant.
c 3: Cant il sunt al mares venu,
Tantost sunt a pie descendu,
Le cheval le Galois a pris
Cesars qui molt ert bien apris,
A son garcon fait le sien prendre,
Li Galois ne le set reprendre
De chose qu[e] il en lui voie.
Li arciers qui bien set la voie,
S'en vait devant le petit pas,
Si vos di, qu'il ne se faint pas
Del cheval mener sagement.
Li Galois le siet erranment

Il ne vont mie lez a lez;
Car li sentiers n'est pas si lez.
Cant le chastel vont aprochant,
Ausi tost le vont eslongant;
Car ensi les covient aler
Por le mavais pas eschiver,
Tant i truevent de tornioles
Et de crolieres qui sunt moles,
Por poi qu'il n'i sunt demore.
Il eussent plus tost erre
De bone voie III loees
U XXX grans arbalastrees
Que VII traities de celi.
Tant ont ale et reguenchi,
Qu'il sunt venu, ains que nuis soit
Al chastel des molins todroit,
Les murs voient et les fosses.
Et si truevent les pons leves.

Cesars s'escrie hautement:
Abaissies ces pons erranment
Et cele porte tost ovres,
Lors vieut I sergans tos armes,
Si monte sor les murs amont
Et voit ceas qui la defors sont,
Ne conoist pas le chevalier,
Mais il reconoist bien l'arcier.
»Cesar« fait il »or entendes,
Celui qui la vient tos armes
Ne conois je ne tant ne quant.«
Et Cesars respont en riant:
»Beaz amis, se tu ne me crois,
Par cele foi que tu moi dois
Fai moi parler a Procidas,
Et cil s'en vait plus que le pas,
Si l'a maintenant amene.

11107 Ms. Mesars fehler des illuminators.

X vallet cortois et sene
Sunt àvuec Procidas venu,
De roies dras sunt bien vestu.
Cant il sunt as creteaz monte,
Le Galois voient tot arme,
Et tos covers est ses chevaz.
Sor le mur qui grans est et hauz
S'areste Procidas tos cois,
Li archiers le mostre al Galois,
v° c 1: »Sire« fait il »cis damoiseaz
Qui si est avenans et beaz,
Cil que nos en droit nos veons
As cheveaz crepes, Ì pou blons
A cel gent cors a cel fier vis,
Ce est Procidas li hardis.«

Li arciers n'a mie parle,
Cant Procidas l'a apele,
»Cesar« fait il »parles a nos,
Dites moi tost, conoissies vos
Celui a ces liepars dores
Qui deles vos s'est arrestes.«
»Sire,« fait Cesar en riant,
»Del chevalier vos di jo tant,
Qu'il a nom Durmars li Galois,
Molt est beaz parliers et cortois,
Et molt pert bien a sa senblance,
Qu'il soit de bien haute vaillance.
Enuit si com je me chauffoie
En la forest u jo estoie,
La me trova par aventure,
Si fu bien raisons et droiture,
Puis qu'il vout que ci(l) l'amenasse,
Que compaignie li portasse.
Certes, je le quit molt vallant,
Je li ai dit le covenant

11130 Ms. murs.

De vos et de vos esquiiers,
Molt vos prise li chevaliers.
De la guerre li ai conte
Tot plainement la verite,
Et il m'a dit, qu'il aidera
La roine, quant qu'il pora,
Et qu'il grevera ceaz del ost.
Faites cele porte ovrir tost,
Si receves le chevalier
Qui chaens vient por vos aidier.«

»Cesar,« fait Procidas li sages,
»Je ne sui mie si volages,
Que je tot ensi le rechoive;
Car je crien, qu'i ne vos dechoive.
Mais s'il nos vuet sor sains jurer,
Qu'il nos aidera sens fauser,
Volentiers le receverai
Et grant honor li porterai.«
Fait li Galois: »Molt dites bien,
Je ne vos doi blasmer de rien,
Se vos me querres seurte.
Cant li saint seront aporte,
Molt volentiers vos jurerai,
Qu'a mon pooir vos aiderai.«
Procidas ne s'areste plus,
Del haut mur est avales jus,
O lui vienent XXX esquiier,
Chascuns est fiez a chevalier.
Cant li pont sont jus avale,
Contre le Galois sont ale
c 2: Li vallet molt isnelement,
Tot le saluent hautement;
Il es a molt beal respondu,
Si lor rent briement lor salu.
Et Procidas molt tost s'avance,
Si rechoit l'escu et la lance
Et l'espee qui fu tranchans,

Tantost fait venir II sergans,
Si fait le Galois desarmer,
Les armes a fait commander
A un vallet qui les garda.
Molt regardent le Galois la
Cil qui le voient desarme,
Cant il l'ont assez regarde,
Tot en jurent la loi de Rome
C'ainsmais ne virent si bel home.

Devant les haus murs creteles
La ot on les sains aportes,
I chapelains les ot cochies
Sor un paile qui fu ploies.
Li Galois s'agenoille as sains,
Il les aore a jointes mains,
Doucement les a enclines.
»Procidas« fait il »entendes,
Par tos les sains que je voi ci
Et par la foi que doi celi
Que j'ain d'amor loial et fine
J'aiderai la bele roine
Et vos et tos ceaz qui sunt ci,
Tant que vos seres devers li,
Ausi me doinst deus d'amor joie.
Malgre celui qui le gerroie
Tenra ele sa terre en pais,
Anchois que soit passez mis mais,
U cil qui le guerroieront
Le peior de la guerre aront.«
De cel sairement s'esjoirent
Cil del chastel, quant il l'oirent,
Et Cesars li archiers jura,
Qu'a la roine contera
Ce que mesires Durmars dist,
Cant icele seurte fist.

Li Galois s'est levez en pies,

Tantost qu'il a les sains baisies,
Et Procidas tot maintenant
Li vient devant tot en riant,
Et dist: »Beaz sire, doblement
Aves fait vostre sairement;
Car vos aves sor sains jure
Et sor la grande fealte
Que vos a fine amor deves,
Que loialment nos aideres,
Je vos croi atant com mon cors.
Adont s'entrebaisierent lors
Et li Galois et Procidas,
Cil del chastel et haut et bas
c 3: Le vont en bone foi baisier,
Tot se vont a lui acointier,
Et il comme bien entendans
Demande le nom des alquans.
Quant il les a trestos veus,
Si bien a lor nons detenus,
Qu'il en set pres de C nomer.
Ains qu'il soit ore de soper,
En la grant sale le menerent
Li vallet qui molt l'onorerent,
A I grant fu le font chaufer
Qui laiens art et bel et cler.

Li Galois n'a pas robe vaire,
Mais d'un burel gros comme haire
Li font vestir cote et mantel.
Telz robes avoit el chastel,
Autre n'orent li esquiier,
Ne laiens n'avoit chevalier
Fors monsaignor Durmart sens plus
Qui a cel jor estoit venus.
Procidas l'onore forment
Et tot si vallet ensement,
Sor I siege le font seoir,
Chascuns le sert a son pooir.

Tantost qu'il voient avesprer,
Lors font chandoilles alumer,
Li keu ont haste le maugier,
Tantost font l'eave aparillier.
Procidas sens plus arrester
Fait monsaignor Durmart laver,
De lui servir molt s'abandone,
Il meismes l'eave li done.
A une table s'est assis
Mesires Durmars, s'i a pris
I chapelain quī siet o lui,
Ensenble mangierent andui.
A la table n'en sisent plus,
Et li valet s'asisent jus,
Si mangierent par terre bas.
Al mangier servi Procidas
Devant le Galois en estant,
Les napes ostent li serjant,
Lues que ce vint apres soper.

Cesars vait als Galois parler,
Devant lui s'est engenillies,
»Sire« fait il »de ce sui lies,
Que je vos ai amene ci,
Je m'en vois or a Limeri,
Bien i venrai al mien quidier,
Ains qu'il soit ore de cochier.
Commandes moi vostre plaisir,
Je sui tos pres de vos servir.«
Et li Galois respont l'archier,
»Cesar« fait il »je vos requier
Et si vos proi por amor fine,
Que vos me dites la roine,
f 270 r° c 1: Qu'ele ne face mavais plait
Por nul consel qu'ele onques ait,
Que secorue iert par celui
Qui l'a getee d'autre ennui,
C'est dex qui bien i puet aidier.

Tant li poes dire et noncier,
Qu'ele ara force et pooir
De tote sa terre ravoir,
Ains que li Penthecoste viegne,
Se li dites, qu'i li sovingne(t)
De tos ceaz qui servie l'ont.«
Et li archiers molt bial respont:
»Sire, tos ces mos li dirai,
Si que ja de rien n'i faurai.«
Lors en est li archiers partis,
Cant al Galois a congie pris.

Li tens est clers la nuis est bele,
En une petite nacele
Se met Cesars lues maintenant,
Tost vient a Limeri nagant.
Lors est fors del batel issus,
Cant il est al chastel venus,
Laiens se met sens contredit
Par mi un guichet molt petit
Que doi serjant li defermerent
Qui le conurent et amerent.
Et li archiers d'errer ne fine
Dusqu'en la sale la roine,
Cant il est en la sale entres,
Si trueve chevaliers asses
Et maint serjant bien affaitie.
Lors primes avoit on mangie,
La bele roine al vis cler
Fait une pucele harper
Por desduire ses chevaliers.
Atant est venus li archiers
Devant la roine senee,
Si l'a hautement saluee,
Pres de li s'est engenillies.

»Cesar« fait ele »bien veignies,
Dites moi tost dont vos venes.«

»Dame« fait Cesars »entendes,
Je vien de la forest todroit
U j'ai molt bien fait vostre esploit.
Car I chevalier i trovai
A cui je dis tot et contai
Por coi li grans rois vos guerroie.
Li chevaliers fist molt grant joie,
Cant je li ou dit et conte.
Dame, il m'a dit et creante,
Qu'il sera vostres sodoiers.
Je vos di, que li chevaliers
Est al chastel des molins ore,
Et si vos conterai encore,
Por coi il vuet la demorer.
Il m'a dit, qu'il pora grever
c 2: Vos enemis molt plus assez,
Que s'il ert chaens enserez.
Dex cum il est bien chevachans
Et grans et beas et bien parlans!
Et les armes li sient si,
C'ainsmais si bienseans ne vi.
Dame, il nos a sor sains jure
Et sor la grande fealte
Qu'i doit a fine amor loial,
Qu'il ja ne querra vostre mal,
Ains vos aidera loialment.
Par moi vos mande bonement,
Que trop ne soies esmaie;
Car par celui seres aidie
Qui d'autre anui vos a getee.
Vostre guerre iert tote achievee,
Et tot vostre pais ravres,
Anchois que nus mais soit passes.
Tot ce vos a(i) mande par moi
Li chevaliers foi que vos doi,
Et si moi dist al departir,
Qu'il vos doit molt bien sovenir
De tos ceas qui vos ont servie.«

»Cesar, se dex te beneie,«
Fait la roine en sospirant,
»Nè me va mie escharnissant.«
»Dame« fait il »ce sachies bien,
Je ne vos ai menti de rien.
Cant je parti del chevalier,
Molt doçement me vint proier,
Que de par lui vos saluasse
Et que tos ces mos vos contasse,
Ensi com vos aves oi.«
La bele roine entendi
Ce que Cesars li a noncie,
Mais il li a bas consillie,
Si a bien tos ces mos fornis.
»Cesar« fait ele »beaz amis,
Comment a nom li chevaliers?«
»Certes dame,« fait li arciers,
»Il a nom Durmars li Galois,
Et s'il est quens u dus u rois,
Se li pert il bien par senblance.«

Cant la bele roine france
Ot Durmart le Galois nomer,
Fine amors le fait sospirer,
Bien set sà pensee covrir.
»E! dex« fait ele »tant sospir
M'a fait geter li rois Nogans,
Trop m'a [il] guerroie lonc tans.«
Lors sospire plus de VII fois
La roine por le Galois,
Mais del roi Nogant se covroit;
Car en sospirant se plangnoit.
Adont commence a desirer,
Qu'ele soit seule por penser;
c 3: Lors li dient si chevalier,
Qu'il est molt bien tens de cochier,
Et la ròine s'est levee,
Si est en ses chanbres alee.

Voiant la gent a fait senblant,
Qu'il ne li soit ne tant ne quant
De quant que Cesars li a dit.
Cant ele cochie en son lit,
Si a docement recorde
Quant que Cesars li a conte.

»Certes« fait ele »poissans rois,
Est ce dont Durmars li Galois,
Qui me mande par mon archier,
Que pas ne me doi esmaier,
Que par celui arai socors
Qui ja me socorit aillors?
U ou jo onques mais mestier
De nul secors de chevalier?
Avoi! je me sui porpensee
Devant Landoc en mi la pree,
La me secoru li Galois
Comme bons chevaliers cortois,
Molt me jeta de grant enui.
Et por ce bien certaine sui,
Que ce est il qui mande m'a,
Qu'a ceste fois me secora
Cil qui d'autre enui m'a getee.
Bien sai de verite provee,
C'uns chevaliers de bas pooir
Ne m'osaist pas mander por voir,
Qu'il poist ma guerre achiever,
Mais cis le m'ose bien mander;
Car poissans est en mainte marche,
Fiz est le roi de Danemarche
Et de totes Gales ausi.

»Le promier jor que je le vi
Me dist il par verite fine,
Qu'il querroit la bele roine
Celi d'Yrlande et se dist bien,
Qu'il l'amoit plus que nule rien,

Et c'ere je cui il querroit
Et a moi meisme(s) parloit;
Mais il ne me conissoit mie.
Certes, je fiz grant felonie,
Cant je me celai envers lui,
De cest meffait dolante sui.
Mais d'une chose m'esbahis
Dont mes cuers est sovent maris,
Cant nos de Landoc repairames
Et nos ensenble chevachames
Dusques en la tente vermelle,
De ce me vient a grant mervelle,
Qu'il en la tente me laissa,
Nais puis a moi ne repaira,
Ne ne moi manda nule rien.
Et se li avoie dit bien,
v° c 1: Que je le menroie a celi
Que si amoit de fin cuer si;
Mais s'il m'amaist ne tant ne quant,
Il fuist repairies maintenant
A la tente, se dex me voie.
Or sai je bien, que je foloie,
Jamais a lui ne penserai,
Il ne m'aimme, je l'amerai.
Voire par foi, ce m'est avis,
Puis qu'amors a mon cuer sopris,
Je n'ai pooir, que jel retraie.
Dont n'est ce mie amors vraie
Qui malgre mien me fait amer,
Ains le doit on force apeler;
Car en prison covient manoir
Celui qui ne s'en puet movoir.
Mais qui a droit vuet esgarder,
L'amor c'om ne puet oblier
Et dont on ne se puet partir
Doit on bien a vraie tenir,
Dont aimme je bien vraiement;
Quar partir ne me puis noient.

Et puis que fine amors m'ensaie,
Et ele m'a trovee vraie,
Dont me doit ele bien doner
Ce qu'ele me fait desirer.

»Por deu amors je vos requier,
Se ja me voles avancier,
En tel point me dones mà joie,
Que je ja blamee n'en soie.
Il sunt maintes joies d'amors
Qui grant blasme font a plusors,
Mais la joie plus onoree
Doit estre la plus desiree.
A! certes Durmars li Galois,
Bons chevaliers preuz et adrois,
Al chastel des molins iroie
Molt volentiers, se ju osoie.
Mais je sai molt bien tot de voir,
Se je vos aloie veoir,
Ne se je chaiens vos mandoie,
Beaz amis, je vos perderoie;
Car mi chevalier et ma gent
Me mescreroient errament,
Par envie vos ociroient
Et moi meisme trahiroient.
Beaz, doz amis, ce sachies bien,
Plus dot vostre anui que le mien,
N'al chastel des molins n'irai,
Ne chaens ne vos manderai;
Mais quant veoir ne me poes,
Les penses de mon cuer aves.
Et li pense[s] del cuer vaut miex,
Que ne face veoir des ielz;
Car plus loins puet li cuers penser,
Que uel ne pussent esgarder.
c 2: Dont vaut miex la pensee assex
Que li veoirs, c'est veritez;
Mais li penses et li veoirs

Valent molt miez, chu est toz voirs,
Que chascuns ne valle par lui,
Volentiers veroie celui
Que je tant convoite et desir.
E! deus par le vostre plaisir,
Car assenbles et moi et lui
En tel maniere, que nos dui
Soions ensenble todis mais.
Molt me senble beaz cis sohais,
Cant autre chause avoir n'en puis,
Al sohaidier la me desduis.«

Tot ensi, com je vos ai dit,
Parloit la roine en son lit,
Molt est ses cuers loiauz et fins,
Dedens le chastel des molins
S'est mesires Durmars cochies,
De tant est il bien aaisies,
Que ses lis est loins de la gent,
Si puet penser a son talent,
Ne puet somellier ne dormir,
En pensant gete maint sospir,
De la roine li menbroit
Et en sospirant recordoit
Son bel parler et son doz riz
Et son gent cors et son cler viz
Et sa tresbele contenance.

»E!« fait il »doce dame franche,
Tant desir vostre doce amor,
Que je ne sai mal ne dolor
Ne paine que je ne soffrisse
Ne meschief que je n'en preisse
Par si, dame, que je seusse,
Que por tant vostre amor eusse.
Molt desir a veoir sovent
Vostre bel cors plaisant et gent.
Douce dame, sens vos veoir,

Ne porroie grant joie avoir,
Del cuer vos voi entierement,
Mes des uelz ne vos voi noient.
Ce me fait molt sovent doloir,
Que vos ne saves pas de voir
Des maz qu'ai por vos endures
Ne des perilz que j'ai passes.
Doce dame, se vos savies
Les grans paines et les meschies
Dont j'ai este por vos greves,
Vos m'ameries plus asses;
Mais vos ne le saves noient,
Ce me grieve trop durement.
Gentiex roine, je sai bien,
Cant que j'ai fait ne me vaut rien,
Se je ne fais devant vos iex
Tel chose dont je vaille miex.
c 3: Certes, j'ai molt grant desirier
De vos enemis damagier
La u je les porai trover,
De tot mon cuer sens renfuser.
Comme fins amis droituriers
Et comme vostres chevaliers
Vos servirai ma dame chiere.«
Tot ensi et en tel maniere
Vait mesires Durmars pensant,
Tant qu'il voit le jor(s) bel et grant.

Matin se lieve li Galois
Et Procidas comme cortois
Le vait servir a son lever,
Puis fait le chapelain haster,
Maintenant le fait revestir,
Et li Galois vait messe oir,
De molt bon cuer l'a escoutee.
Tantost com la messe est finee,
Li Galois ist de la chapele,
Procidas a consel apele.

»Je vos ai molt oi prisier,
Et molt sunt preu vostre esquiier,
Se c'est voirs que l'on m'en a dit.
Orendroit sens plus de respit
Vorai savoir et esprover,
S'on vos doit prisier ne blasmer,
Ceaz del ost irons estormir.
Mais dite moi sens escharnir,
Comment on les puet plus grever.«

»Sire,« dist Procidas li ber,
»Ce vos dirai je asses tost,
Chascun jor vienent cil del ost
A I gue qui siet cha devant,
Lor esquiier et lor serjant
I mainnent boivre lor destriers,
Et si amainent chevaliers
Por eaz conduire a savete.
Si vos di, qu'il sunt tot arme;
Mais se nos al gue(z) les trovons
Et nos bien les envaissons,
Bien porons lor cors damagier
Et de lor chevauz gaaignier.
Tantost com nos serons monte,
La fors isterons tot arme,
Tot une escluse vos menrons.
Entre II grans mares parfons
Est la voie tote pavee,
Si vos di, qu'ele est bien si lee,
Que, se X chevalier i vont,
Chevacier i puent de front
Trestot ensemble, lez a lez.
Plus de VII arpens mesures
Poons aler seurement,
Nos n'avons garde de lor gent,
Facent forclose ne cenbel
Entre nos et nostre chastel;
f271 r° c 1: Car li mares est trop parfons.

Por deu sire, quar nos hastons,
Si nos en issons erranment.«

Cant mesires Durmars entent
La volente dę Procidas,
Il l'acole d'andeuz ses bras,
»Certes«, fait il »prodom seres,
Bien voi, que faillir n'i poes.«
Adont n'i out plus atendu,
Cant il sunt el palais venu,
Li Galois s'arme isnelement
Et tot li valles ensement,
Tant sont monte, lor glaives pendent,
Lor armes luisent et resplendent.
Et li serjant a pie s'armerent
Sus as cresteaz del mur monterent,
Dient qu'il lor gens secorront,
S'il voient, que mestier en ont.

Tos covers et tos acesmes
Est mesires [Durmars] montes,
[Sor] son chief a son elme mis,
Plaisanment a son escu pris,
Grosse lance tient enpoignie.
Procidas haste sa maisnie,
Et il meismes est montes
Sor I grant destrier tos armes,
Maintenant fait le porte ovrir,
Lors s'en commencent a issir.
Li Galois s'en ist premerains
Et Procidas li chastelains,
Apres eauz se sunt arrote
LX vallet tot arme
Sor grans chevauz fors et corans,
Armes ont cleres et luisans,

11656, 11657 [ ] sind durch ein loch im pergament zerstört. vgl. 11934—35.

Tot sunt hardi et coragouz,
N'i a celui qui ne soit prouz.
Li Galois chevace le pas,
Dejoste lui vait Procidas,
Cant il ont III arpens ale,
Devant lor gent sunt arreste,
II batailles ont devisees
Qui sunt assex bien ordenees;
Car o le Galois s'en iront
XXX vallet qui molt preu sont,
Et XXX en a fait arrester,
Cil tienent coi sens desreer,
Tost iront les autres aidier,
S'il voient, qu'il en ont mestier.

Mesires Durmars o sa gent
Chevacet tot seurement,
Sa route n'est pas effree.
Cant il ont l'escluse passee,
Lors ont de ceas del ost veus
XL chevaliers u plus
Trestos armes sor les destriers.
Cil conduisent les esquiiers
c 2: Qui lor chevauz ont abuvres,
Ja sunt tot issu fors des gues,
Si repairent vers l'ost roial,
XL vallet a cheval
Avoit en cele compaignie
Et molt i ot d'autre maisnie,
Garchons et pages et ribaus,
Palefroiz mainnent et chevauz,
Vers l'ost repairent tot chantant
Li esquiier et li serjant.

Quant li Galois les a choisis,
En son cuer s'en est esjois,
A ses valles les a mostres,
»Saignor« fait il »or esgardes,

Vez ci vos mortes enemis,
Gardes, qu'il soient bien requis,
As chevaliers assenblerons
Et as serjans nos meslerons,
D'autre gaagn n'avons mestier
Que de lor cors a damagier;
Mais s'il tornent al desconfire,
Dont vos sai je bien por voir dire,
Que lors fera bon gaagnier.«
»Sire penses del chevacier,«
Font li vallet »n'ales dotant,
Nos ferons tot vostre commant,
Ne ja sens vos n'en partirons
Por nul meschief que nos aions.«

Lors se sunt tost es galos mis,
Cant cil del ost les ont choisis,
Vers auz brochent sens plus atendre.
Canque li bons chevaz pot rendre
S'adrece li Galois a auz,
Et cil radrecent le[s] chevaz
Encontre lui molt durement.
Tos les encontre fierement
Li Galois sens nul esmaance,
Al encontrer fiert si de lance,
Qu'i lor abat III chevaliers,
Chaoir les fait sens les estriers.
Sor le Galois al assenbler
Veissies escliches voler,
Maint tronchon a en son escu;
Car plus de XXX l'ont feru.
Si cum il tresperce lor gent,
Par mi eauz cort si radement,
Qu'il porte a terre les auquans,
Chevaliers abat et sergans,
Et il n'i est pas deportes,
Ains i rechoit des colz assez.

Procidas fiert des esperons,
Lui XXX time de compaignons
S'est vers ceaz del ost adrecies,
Plus de XXX en ont derochies
Il et sa gent en lor venir.
La poissies grant noise oir,
c 3: Des grosses glaives troncon volent,
Ceaz del oz tuent et affolent
Cil des molins qui molt preu sont,
Et mesires Durmars deront
La grant presse si durement,
Qu'il effroie tote lor gent.
Quant il voit I des siens tenir,
Tost le rescot par grant air,
Molt set bien les siens delivrer
Et chaus del ost bien enconbrer.
Pres de lui se tient Procidas
Qui ne se conbat mie a gas,
Ains le fait si hardiement,
Qu'il en est prisies durement,
Il et sa gent molt bien i fierent
Et ceaz del ost si bien requierent,
Qu'i lor font la place voidier.
Lors commencent a gaagnier
Cil des molins qui molt sont sage,
Cel jor ont fait grant vaselage;
Mais li Galois a tot vencu.

Bien l'ont regarde et veu
Cil del chastel de Limeri,
Chevalier et dames ausi
Sunt as cretealz et as toreles,
Et molt i a de damoiseles
Et de serjans et de borjois.
Voiant ealz broche li Galois
Comme bons chevaliers seurs,
Sovent le voient cil des murs
En mi ceaz del ost adrecier

Et poindre et ferir et chacier.
Li plusor qui l'ont regarde
Dient sor lor crestiente,
Que III chevalier bien proisie
Seroient assez travillie
De faire atretant com il fait.
Tot ensi en tienent lor plait
Cil qui sunt as cresteaz lasus,
XXVII chevalier et plus
En sont a la roine ale,
Se li content la verite
Del pogneis qui si bons fu.

»Dame« font il »fors sunt issu
Cil des molins a ceas del ost,
Si les ont envais molt tost.
Avuec eaz a I chevalier
Qui bien se set d'armes aidier,
Cil chevaliers a tot vencu,
Si que nos l'avons bien veu,
D'armes vermelles est armes
Et si porte liepars dores.
Molt l'avons regarde lafors,
Tant a fait d'armes par son cors,
Que nos le tenons a mervelle,
Et dex qui ses amis conselle
v° c 1: Le nos, je quit [a] envoie;
Car par lui sunt esparpellie
Cil del ost si tresmalement,
Qu'il sont esbahi durement.
Tot ensenble l'ont bien fait hui
Cil des molins ensenble o lui.«

Quant la roine a entendu
Ce que si home ont despondu,
»Par deu« fait ele »beal saignor,
J'ai grant fiance el criator;
Car il conseille chaus qui l'aimment

Et qui de bon cuer le reclaiment.
Dex qui plains est de grant pitie
Nos a en secors envoie
Le chevalier dont vos parles
Qui nos enemis a greves.«
A cest mot se taist la roine,
I petitet le chief encline,
Bien pense, que c'ert li Galois
Qui ceaz del ost tient si destrois,
Por lui sospire maintenant,
Apres se plaint del roi Nogant
Qui sa terre li a gastee,
Molt set bien covrir sa pensee;
Car cil qui pres de li estoient
Par fine verite quidoient,
Qu'ele sopirast por sa terre
Qui gastee estoit de la guerre.
Mais d'autre chose li tenoit;
Car por le Galois sospiroit.
Ele le veoit en pensant,
Mais de li me tairai atant.

Mesire Durmars s'en repaire
Comme cil qui bel le sot faire
Et remaine arriere sa gent
Le petit pas sereement.
X chevaliers trestos montes
Et XV destriers enseles
Ont cil des molins gaagnie[s],
Molt joiant se sont repairie.
Bien lor avint de lor saillie;
Car ains que l'ost soit estormie,
Sunt il en lor chastel entre
Et descendu et desarme.
De lor haubers sunt chamoisie,
Durement sont joiant et lie

11843 Ms. gaagnies.

De ce qu'i lor est avenu.
Sor I siege pres d'un grant fu
S'est mesires Durmars assiz,
Si est d'uns roies dras vestis,
Son col et son vis a lave.
Et Procidas a commande
Maintenant la table a drecier,
Li Galois s'assist al mangier,
Delez lui siet li chapelains
Qui n'est mie fous ne vilains,
c 2: Et li vallet se sunt assis,
Jus a terre ont lor sieges pris.

En riant lor dist li Galois
Comme debonaire et cortois:
»Saignor, se dex me beneie,
Vos me fales de compaignie,
A moi tot sol est delivree
Une grans table longe et lee,
XX chevalier bien i seroient
Et tot a aise i mangeroient,
Et je n'i voi or a parmain
Fors que moi et cest chapelain.
Quant a grant table a pou de gent,
Ce mesavient trop durement;
Mais se vos mon consel crees,
Ains quart jor a table seres.
Nos avons a plante chaiens
Chevauz et autres garnemens,
Faisons demain XX chevaliers,
Si en iert plus beaz li mangiers,
Cant a la table ierent assiz.
Lors dist Procidas li hardis:
»Certes beaz sire, je l'otroi,
Mais vos feres chevalier moi
Et XIX vallet ausi
De ceas que nos eslirons ci,
Demain par matin le serons

Et tot vostre commant ferons.«
Cant li Galois ces mos entent,
Il' s'en esjoist durement.
Maintenant vont la table oster
Li esquiier apres soper;
Entre les valles s'est assiz
Li Galois comme bien apris,
Bone compaignie li portent,
La se desduisent et deportent,
Tant qu'il est ore de couchier,
Lors se cochent sens plus targier.
De ceas del chastel me tairai,
Mais de ceaz del ost vos dirai.

Li rois Nogans fu molt iries,
Onques cele nuit ne fu lies,
Por ce que si home ont este
Si malement desbarete.
Por consillier manda li rois
Plus de VC de ses rois,
Aus plus hauz et a plus sachans
Se consilla li rois Nogans.
»Saignor« fait il »en cel jor d'ui
Avons eu honte et ennui,
J'ai hui de mes homes perdus
Que mors que pris XL u plus.
Cil des molins par lor outrage
Nos ont hui fait cest grant hontage,
Se nos fuissiens bien viguerouz,
Ja n'en fuist eschapes I souz;
c 3: Mais si lentement nos armames
Et si viement en esploitames,
C'anchois que nos fussiens monte,
Furent il en lor fermete.
X de mes chevaliers ont pris
Et XX de mes serjans ocis
Sens les autres qui navre sont
Qui jamais ne respasseront.

Consillies moi que g'en ferai,
Et comment g'en esploiterai.«

Lors a parle I chevaliers
Qui ot nom Briains de Rochiers,
Cil ot este a la meslee,
Maint cop i ot feru d'espée.
»Sire,« fait il au roi Nogant,
»Cil des molins sont molt vaillant,
Et si sevent bien gu[er]roier,
Trop sunt hardi li e[squiier];
Mais il trestot, ce [remenbr]es,
Ne nos ont mie tant greves,
Com I solz chevaliers a fait.
Je ne quit pas, qu'en cest siecle ait
Mellor chevalier de celui,
Cil nos a tos desconfiz hui,
Nus ne le puet al frain saisir
Qui longement le puist tenir;
Car trop est fors et vigeroz
Et des armes est engignoz,
Il set trop bien gens enconbrer
Et desconfire et malmener.
Je ne sai dont li chevaliers
Est venus ot les esquiiers;
Mais s'il puet longement durer,
Durement nos pora grever,
S'ausi nos tenons desgarni,
Com nos avons fait dusque ci.
Voiant vos barons vos dirai
Le meillor consel que je sai:
Cil des molins nos sont trop pres,
Faites chascun jor tot ades
LX chevaliers armer
Et C serjans por l'ost garder.
La nuit en gaiteront IIIC

11933—35 [ ] durch das 11656 erwähnte loch im pergament zerstört.

Qui seront arme richement,
Et li bon destrier abrieve
Seront ades si apreste,
Que, se cil des molins venoient,
Lues maintenant monte seroient
Nos serjant et nos chevalier.
Ja n'en poroient repairier
Cil des molins sens grant damage.«

Cel consel tint li rois a sage,
Lues maintenant s'i acorda,
Et tot li baron qui sunt la
S'i acordent sens estriver.
Lors vont cochier et reposer,
f 272 r° c 1: Si dorment desi a cler jor,
Par l'ost getent grant resplendor
Les ensegnes et les banieres
Qui sunt de diverses manieres.

Clers est li jors et li matins,
Et cil del chastel des molins
Cant del jor voient la clarte,
Lues maintenant se sunt leve.
Procidas li preuz et li nes
Lui XXtisme de ses valles
S'en es droit al Galois venus
Qui ja ert chaucies et vestus,
Lave ot son vis et ses mains.
Et Procidas li chastelains
Li a dit comme bien senes:
»Sire bien soies vos leves.«
Fait li Galois: »Dex vos doinst joie,
Et deus vos mete en droite voie,
Que vos soies hui chevaliers;
Car vos XXtisme d'esquiiers
Le deves estre en cest jord'ui.«

11982 Ms. Lui XXX tisme.

»Et je tos aprestes en sui,«
Fait Procidas »si le serai;
Mais une chose vos dirai
Dont je sui ennuit porpenses
Que je ferai, se vos voles.
Puisque nos serons chevalier,
Il nos covient aparillier,
Si que nos chevalier semblons.
Cant nos nos armes porterons,
Ce ne moi senbleroit pas bel,
Se nos nos cotes de burel
Vestions desoz nos haubers.
Chascuns de nos iert plus apers,
Cant il ara cote a armer
De [fin]cendal novel et cler.
Ja seront or endroit mandees,
Ains que vespres soient sonees,
Seront cosues et taillies
Et de nos armes enseignies,
Et si ferons blasons covrir;
Car nos n'avons mie loisir
D'atendre tant, qu'il soient taint.«
»Ausi m'ait dex et si saint,«
Fait li Galois »bien en parles,
Huimais soit li respis dones,
Et demain seres chevalier,
Mais penses de tost esploitier;
Car vos n'aves que demorer.«

Adont fait Procidas entrer
En I batel II esquiiers
Sages et preuz et beaz parliers,
Cil feront bien ce qu'il commande,
N'oblieront pas ce qu'il mande.
Tost sunt venu a Limeri,
Lors sunt fors del batel sailli,

12008 [fin] drei buchstaben sind verwischt.

c 2: Si sunt ale plus que le pas
Todroit al oste Procidas
Qui lor a fait a lor voloir
Cendauz et bokeranz avoir.
Mander font li doi esquiier
Ceaz qui sevent heusdre et taillier,
Plus de vint en ont fait venir
Por lor afaire tost fornir,
Lors funt taillier et deviser
Molt riches cotes a armer
Et covertures ensement,
Ce n'oblierent il noient
Tost ont fait XX blasons covrir,
Molt se hastent de revenir.
Assez de gent lor demanderent
Cui ces noveles armes erent,
Ne quex gens s'en acesmeront.
Li dui vallet qui sage sont
Ne lor en dient nule rien,
Ains lor sevent celer molt bien
Par mencoignes [et] par beaz dis.
Cant il ont fait ce qu'il ont quis,
Tantost font el batel porter
Blasons et cotes a armer
Et XX elmes tos fres dores
A laz de soie bien ovres,
Si les envoient Procidas
Borjois qui ne le heent pas.

Quant li valles sunt el batel,
De bien nagier sunt molt isnel,
Al chastel des molins s'en vont,
En poi d'eure venu i sont.
Del batel issent maintenant,
Lors vienent vallet et errant

12030 Ms. ostel. 12049 [et] ist verwischt. 1254 Ms. soie tos dores darüber bien.

Qui tost ont les armes ostees,
Fors del batel les ont portees.
C lances i avoit et plus
As clers fers tranchans esmolus.
Que li doi vallet achaterent,
A Procidas les presenterent,
Molt bien ont fait sa volente.
Dedens la sale en sunt entre
Cil qui portent les conissances
Et les clers elmes et les lances,
En mi la sale s'aresterent,
Monsaignor Durmart les mostrerent
Qui molt a les armes proisies;
Car beles sunt et envoisies.
Tot ce devisa Procidas,
Li Galois ne l'en blasma pas,
Ains l'en prise molt durement;
Et Procidas molt bonement
Li a les elmés presentes
Que on li avoit aportes.
Fait [l]i Galois: »Je sai molt bien,
Annu[it] mais seront trestot mien
c 3: Cist escut et li elme ausi;
12086 Mais il seront demain parti
A ceaz qui chevalier seront.«

Dedens I chanbre s'en vont
Cil qui les armes ont mostrees,
Si les ont laiens enserees,
Mais cha defors sunt li escu,
Si sunt en la sale pendu.
Piecha que li jors est faillis,
Laens a grans tortins espris,
Et li keu hastent la viande.
Apres mangier sunt molt en grande

12082 Ms. presentes aportes. 12083 [l] ist verwischt. 12084 [it] ebenfalls.

Li serjant et li esquiier
De joer et d'esbanoier,
As eschez juent et as dez
Et d'autres jeuz juent assez,
Grant bruit demainnent et grant joie.
Mesires Durmars s'esbanoie
O les esquiiers cele nuit,
Grant piece mainnent lor desduit,
Puis font les lis aparillier,
Si vont resposer et cochier,
Cant voient le jor esclarcir,
Adont ne vuelent plus gesir.

Li Galois se lieve premiers,
XX valles a faiz chevaliers,
Onques n'i orent baing tempre,
Et si ne sunt pas acesme
D'escarlate ne de samis;
Mais en lieu de vair et de gris
Lor fait li Galois aporter
Blans haubers por lor cors armer,
Chaces de fer lor fait lacier,
Les esperons lor fait chaucier
Et les haubers les [a] vesti
Et cotes a armer ausi.
Sifaitement les acesma
Li Galois qui molt tost s'arma,
Et tantost cum il est armes,
Ses chevaliers a doctrines.

»Saignor« fait il »or est ensi,
Chevalier estes deu merci,
Bien est raisons, que je vos die
Qu'il covient a chevalerie:
Chevaliers doit estre hardis,
Beaz et cortois et bien apris,
Larges et loiauz sens folie
Et beaz parliers sens vilenie.

Tot ce doit estre chevaliers,
Et si soit orguilloz et fiers
Encontre tos ses enemis
Et debonaire a ses amis.
Et si vos di cui qu'il annoit,
Qu'il n'est pas chevaliers a droit
Cil qui chevalier n'a feru
Et qui n'a porte son escu
v° c 1: U en tornoi u en bataille.
Por ce vos di ge bien sens faille,
Qu'il vos covient tant esploitier,
Qu'a droit aies nom chevalier.
Par droit est chevaliers nomes
Cil qui s'est as armes proves
En tel point, qu'il en soit prisies.
Je vuel molt bien, que vos sachies,
Qu'en cest jor d'ui vos covient faire
Chose qu'on doie en bien retraire;
Car tot li novel chevalier
Doivent hautement commencier,
Et qui n'a bon commencement
Ses pris en vient plus lentement.
Je vos ai dit droite raison,
Ne vos ferai plus lonc sermon.«

Mesires Procidas respont
Et tot li autre qui la sont:
»Sire, molt aves bien parle,
Et nos somes tot apreste
De referir nos enemis;
Anchois que li jors soit faillis,
Serons nos chevalier a droit.«
»Et d[am]edeus le nos otroit,«
Fait li Galois molt docement,
»La messe orons premierement,
Puis estormirons chaus del ost.

12164 [am] ist verwischt.

Li novel chevalier tantost
Font le chapelain revestir,
Maintenant vont la messe oir,
Et tantost cum i l'ont oie,
Bien sachies, qu'il n'arestent mie
En la chapele longement,
Ains s'en issent lues erranment;
Mais ains que lor elmes lacassent,
Ne que sor lor chevaz montassent,
Li Galois lor chaint les espees,
Et si lor done les colees.

Lors sunt monte li chevalier,
Chacuns siet sor riche destrier,
Lor elmes metent sor lor chies,
Si les ont maintenant lacies.
On lor aporte lor escus,
Tos les ont a lor colz pendus,
Arme sunt de lor conissances,
En lor mains tienent groses lances.
Mesires Procidas seoit
Sor un destrier qui molt valoit,
Il ot vermel escu luisant
A un lion d'argent ranpant,
Acesmes est molt cointement.
Lors a fait desploier al vent
II banieres totes noveles
Qui sunt assez riches et beles.
Ne deviserai pas chacune,
De ses armes en estoit une,
c 2: L'autre est des armes le Galois.
Molt fist Procidas que cortois,
Cant il ot tot ce devise,
Hautement l'en a mercie
Mesires Durmars en riant.
Desor I bai destrier corant
Qui de bonte est esproves
Sist li Galois trestos armes,

Il a parle molt sagement
A Procidas et a sa gent.

»Saignor« dist il »or entendes,
Je vos dirai que vos feres:
Ains que nos de chaiens issons,
III batailles ordenerons.
Li chevalier, se buen vos senble,
Seront en un conroi ensenble,
XX serjant a pie nos sieront,
Bien sai, que mestier nos aront.
En l'autre bataille derriere
Je vuel, que la soit ma baniere,
XX vallet arme s'i tenront
Qui pres de nos chevaceront,
Et XXV serjant a pie
Venront apres auz tot re[n]gie.
La tierce batalle feront
XX vallet qui nos socorront,
S[e] voient, qu'il en soit mestiers
J'[ai] grant fiance es esquiiers
Et XXX serjant tot arme
Venront apres auz tot serre.
III batalles ai devisees,
Et puis qu'eles sont ordenees,
Il n'i a mais que del issir.«

A ces mos fait la porte ovrir
Mesires Procidas errant,
Li chevalier issent avant
Tot batillie, les escus pris,
Les elmes sor les chies assiz.
Quant li chevalier sont issu,
Li vallet n'ont plus atendu,
Ains s'en issent tot batillie,
En II batalles sunt rengie.

12224 [ai] ist verwischt. 12225 Ms. vallet t. cf. 12531.

Et li serjant a pie s'en issent
Qui molt durement s'aatissent,
Qu'a ceaz del ost assenbleront,
Tot en tel maniere s'en vont
Si batillie et si serre,
Que li Galois ot devise,
N'i oissies ne cri ne hu.
En petit d'eure sunt venu
La u li escluse faloit,
I grant pont de piere i avoit,
Outre passent li chevalier,
La demeurent li esquiier,
Li Galois les fait arrester
Al pont del escluse garder.

c 3: »Saignor« fait il »soies tot prest
De nos aidier, se mestier[s] est.«
Et cil li jurent et creantent,
Et si s'afichent bien et vantent,
Qu'i li aideront seus faintise,
Ne ja n'i feront coardise.
Fait li Galois: »Bien aves dit,
Et jo, saignor, se dex m'ait,
Vos vodrai durement aidier.
Nos n'avons si povre esquiier,
Se je le voi trop enconbrer,
Que je nel voise delivrer
U ju i serai mors u pris.«
Atant s'est des valles partis
Mesires Durmars erranment,
Mesires Procidas l'atent
Et tot si novel chevalier.
Li Galois les fait chevachier,
Lues qu'il est en lor compaignie;
Mais bien sachies, qu'il ne vont mie
Plus d'une grant arbalestree,
Cant il sunt pres d'avoir meslee;
Car il voient issir d'un guez

LX chevaliers armes
Et bien C serjans tot de front
Qui sor grans chevauz monte sont.
Briains de Rociers les menoit
Qui lor connestables estoit

»Saignor« fait il »aves veu,
Cil des molins sont mal venu,
Cant ci les avons encontres;
S'un seuz en estoit eschapes,
Que tot n'i fuissent mort u pris,
Nos en seriens blasme todis.
Trop ont chevacie folement,
Mais je me mervel durement,
Dont chevalier lor sont venu.
J'ai bien celui reconeu
Qui l'autrier nos fist tel damage,
Or soions tot viseu et sage
De lui prendre u de lui ocire.«
Lors laissent core sens plus dire
Cil des molins premierement;
Devant les autres radement
S'en vait mesires Procidas,
Si s'adrece en mi le grant tas
De ceaz del ost qui molt tost viennent
Et qui por enemis les tienent.
Procidas fiert si le premier,
Qu'il li fait les arcons voidier,
Sor I autre brise sa lance,
Puis trait l'espee clere et bla[n]ce,
Si lor cort seure estotement,
Trop s'abandone fierement.
Cil del ost fierent tot de plain
Sor Procidas le chastelain.

f 273 r° c 1: Li novel chevalier descochent,
Por lui aidier poignent et brochent,
Mesires Durmars vient devant,

Tot de plain eslais en corant
S'adrece en mi lor gent si tost,
Qu'il desconroie ceaz del ost.
Sor I chevalier hurta si,
Qu'a tot le cheval l'abati,
Sa lance brise al assenbler.
Sor lui fierent al encontrer
XXV chevalier et plus.
Si com il est avant corus,
Procidas a si bien outre,
Qu'il l'a rescoz et delivre.
Et li novel chevalier sont
Venu ensemble tot de front,
De plain eslais sens renfuser
Vont a ceaz del ost assenbler,
Bien les fierent en lor venir,
Si qu'i lor font les fers sentir,
Des lances percent les escus.
La ot chevaliers abatus
Et serjans navres et ocis,
Molt cruelz est li poigneis.

Cil des molins bien le faisoient,
XX serjans a pie i avoient
Molt hardis et molt bien armes,
Tot ensenble vont les a lez,
De glaives fierent et d'espees,
Ceas del ost donent grans colees,
XXX destriers lor ont ocis.
Lors se sont a la voie mis
Cil del ost qui molt tost s'en vont
Comme cil qui desconfit sont,
Mesire Durmars broche apres,
Et Procidas est molt engres
D'eaz damagier et d'eaz destruire.
Des noveaz chevaliers puis dire,
Qu'il vont durement destraignant
Ceas del ost qui s'en vont fuiant.

Cil de Limeri sont monte
Sor les hauz murs de la cite,
Les dames et li chevalier
S'en vont as cresteaz apuier,
Voient l'estor et la meslee.
La bele roine est montee
Desor une haute torelle
U il a mainte damoiselle.
Cesars li archiers est o li,
Monsaignor Durmart a choisi,
As armes l'a reconeu,
Bel li voit porter son escu
Et ferir de lance sovent.
Lors parla Cesar[s] hautement,
»Dame«, fait il a la roine,
»Je vos di par verite fine,
c 2: Que molt me deves avoir chier;
Car j'amenai le chevalier
Qui vostre guerre achievera.
Certes, dame je le voi la,
Molt a hui chaus del ost greves,
C'est cil a ces liepars dores«.

Lors li mostre Cesars a doit,
Cant la bele roine voit
Monsaignor Durmart tot arme,
De ces beaz uels l'a regarde.
En cel point qu'ele l'esgarda,
Mesires Durmars s'adrecha
Apres ceas del ost radement,
Voiant la roine al cors gent
Porte a terre III chevaliers.
Molt le regarde volentiers
La roine qui tant est bele,
Et li Galois fiert et martele
Voiant ses uelz d'espee nue.
De son loial cuer le salue
La bele roine en pensant,

Mais ele ne fait nul senblant,
Qu'ele ait a lui nule pensee,
Et neporquant molt li agree,
Cant ele ot son bienfait proisier.
Ele desire l'anutier,
Et qu'ele soit loins de la gent,
Si penseroit a son talent.

De la roinė me tairai,
Mais del pongneis vos dirai,
Dusques herberges ont chacie
Cil des molins tot eslassie.
Lors s'estormissent cil del ost,
Si corent as armes tantost,
Les araines le roi sonerent,
Chevalier et serjant s'armerent.
Quant mesires Durmars oi,
Que cil del ost sunt estormi,
Le petit pas sa gent enmaine,
Cel jor sofri d'armes grant paine.
Devant l'escluse pres d'un guez,
La s'est li Galois arrestes,
Si qu'il a l'escluse adossee,
Lors a sa gent arraisonee.

»Saignor« fait il »tot coi tenons,
Cis mares est grans et parfons,
Puisque nos l'avons adosse,
Nos somes tot a savete.
Ceaz del ost atenderons ci,
Ne devons pas estre esbahi,
Qu'encor avons telz II batalles
Qui lacies ont les ventalles
Qui n'asenblerent encor hui.
Molt lies et molt joians en sui
De ce, qu'il sunt frez et novel,
Et si vos di, qu'i m'est molt bel
c 3: De ce que vos l'aves bien fait;

Mais ce sachies bien entresait,
Que vostres bienfais ne vaut rien,
Se vos ci ne le faites bien.
Al grant besoing, chu est la some,
Conoist om l'uevre del prodome,
Mal ait qui le pont passera,
Si [n]'ara ferus ceaz dela.
Certes bien nos defenderons,
S'al grant meschief bien le faisons,
Tant sera nostres pris plus grans.
Telz est beubenciers et bruians,
Quant il quide avoir le millor,
Qui tost s'enfuiroit del estor,
Se il le grant meschief veoit,
Ne consillier ne s'i saroit;
Et quant telz gens quident valoir,
On en doit grant despit avoir.
Or ne resenblons mie chaus,
Mais aions les cuers fiers et haus,
Et si nos defendons si bien,
C'om ne nos puist blasmer de rien.«

Procidas respont sagement:
»Sire ne vos dotes noiant,
Que molt bien ne nos defendons,
Ja coardie n'i ferons.«
A ces mos vienent cil del ost
Sor les chevaz qui corent tost,
Ne chevacent pas en conroi,
Ains vienent a si grant desroi,
Pres qu'il n'estanchent lor destriers.
Devant les autres vient premiers
Cleor I riches cuens poissans
Qui trop ert fel et malquerans,
Ce fu cil qui premierement
Trahi la roine al cors gent,
Et s'ert ses hom liges par droit
Et tot son fief de li tenoit.

Devant les autres plain arpent
S'en vient Cleor molt durement;
Car premerains vuet assenbler.

A lui s'adrece a encontrer
Mesires Durmars tost et droit,
Et Cleor, tantost com le voit,
S'adrece vers lui a bandon,
Bien s'entrefierent li baron
Des grosses lances sens faillir,
Les escliches en font saillir
Et les tronchons en haut voler,
Il ont fait ensenble hurter
Et cors et escus et chevauz,
Si qu'il font ronpre les poitrauz
Et les archons devant froissier.
Andoi chancelent li destrier,
Li chevaz Cleor est creves,
Et Cleor chiet tos estones,
v° c 1: Si a le braz destre brisie,
Tot le cors a si deffrosie,
C'onques puis armes ne porta.
Cil de sa route vienent la,
Plus de XX en sont descendu,
Cleor metent sor son escu,
As herberges l'en ont porte,
Por lui sont cil del ost ire.

Li Galois siet sor son cheval,
Ne il ne ses chevaz n'a mal,
Il s'adrece par grant air
A tos ceaz cui il voit venir,
Et Procidas broche apres lui,
Tot ensenble vont anbedui
En mi les chevaliers ferir;
Mais il ne porent pas sofrir
Ceaz del ost qui vienent si dru,
Que tot li chanp en sont vestu.

Mesires Durmars fiert d'espee,
Sa proece est bien redotee;
Car il tranche testes et bras.
Iluec le fait bien Procidas,
Li novel chevalier i sont
Qui bien et cointement le font,
Et lor serjant a pie i fierent
Qui lor enemis bien requierent;
Mais cil del ost, c'est verites,
Les ont de la place getes.

Lors laisse core une batalle,
C'est de chaus des molins sens falle,
XX valles i a fervestis
Et XX serjans preuz et hardis.
Le pont passent hastivement,
Si tost vont socorre lor gent,
Qu'en lor venir ont abatus
XIIII chevaliers et plus
De ceaz del ost font remuer.
Lors veissies l'estor mesler
Devant l'escluse pres del pont.
Mesires Durmars fent et ront
Lor batailles et lor conrois,
La fait tant d'armes li Galois,
Qu'il est a mervelle esgardes.
Iluec est enpains et botes,
Et par deriere et par devant,
Et il tient l'espee tranchant,
Sor ceaz del ost fiert et charpente,
Maint en ocit et escravente,
De ceaz qu'il prent molt bien se venge.
La tierce batalle desrenge
De ceaz des molins errannment,
Molt vienent bien et sagement.
XX valles i a tos armes
Sor grans chevaz molt bien montes,
Et XXV serjant a pie

Vienent apres eaz tot rengie.
c 2: Tantost qu'il ont le pont passe,
A ceaz del ost sont assenble,
En mi le dur estor felon
S'adrecent de si grant randon,
Qu'i derompent la plus grant presse.
Et mesire Durmars ne cesse
De ferir ne de chaploier,
Devant lui fait les rens ploier,
Sor ceaz del ost forment s'aire,
De lor gent fait si grant martire,
Que li plusor s'en esbahissent,
Devant lui fuient et fremissent,
Chevaliers abat et estone,
Trop hardiement s'abandone.

Cil de Limeri l'esgardoient
Qui desor les hauz murs estoient;
Car il [pooient] (pulent) bien choisir,
Cant il fait les rens esclairir.
La bele roine al cors gent
Le voit le jor assez sovent,
Cesars li archiers li mostroit;
Mais li Galois pas nel savoit,
Que la roine l'esguardaist.
A toz jors mais miez s'en amaist,
Si quidaist qu'ele le veist,
Et por li tel chose enpresist,
Que C nel fornesissent mie.

Procidas et sa conpaignie
Le font bien et seurement,
Mais cil del ost ont si grant gent,
Qu'il les ont a la voie mis.
Comme bons chevaliers hardis
Se vait defendant li Galois,

12538 Ms. ne nesse.

De lui fait chastel et defoiz,
Sovent guenchis por retorner,
Devant lui fait sa gent aler,
Ses escus est plains de tronchons.
Por saver tos ses conpaignons
S'est deriere les autres mis,
Ne s'en vait pas comme esbahis,
Ains ne degna le pont passer
Ne il ne Procidas li ber
Dusqu'adonc, que tote lor gent
Furent passe tot savement.
Maint cop donerent et reciurent
A por un poi que pris ne furent;
Mais (li)uns a l'autre delivre,
Si qu'il sont andoi eschape.
Tot savement le pont passerent,
Droit sor l'escluse s'aresterent.
Telz les puet huimais enchacier
Qui rien n'i pora gaagnier.
Tote lor gent font arrester
Et les chies des chevaz torner,
Sor l'esluse tienent tot coi,
Ne sunt mie en trop grant effroi.

c 3: Cil del ost s'en sunt repairie,
Molt dolant et molt corecie,
Des lor truevent LX mors
Dont il en font porter les cors,
A lor herberges descendirent,
Ains cele nuit ne s'esjoirent.
Ne li rois Nogans ensement
Ne se contint pas liement,
Dolans fu de ce qu'il perdi,
Par l'ost sunt trestot esbahi.

Cil des molins sunt retorne
En lor chastel a savete,
Lors se desarment tot joiant

Chevalier vallet et serjant,
Navres en i ot XXXVI;
Mais cil qui plus est malbaillis
Iert tot garis et tos sanes,
Anchois que li mois soit passes.
Perdu ont VI chevaz de pris
Que cil del ost lor ont ocis,
Ains n'i perdirent autre rien;
Mais il pensent et sevent bien,
Que mesires Durmars li ber
Les sava tos al pont passer.
De lui dient certainement,
Se ses cors ne fuist seulement,
Que tot i fuissent mort u pris.
Et si en donent molt grant pris
A Procidas le chastelain;
Cel jor le fist bien de sa main,
Et tot li novel chevalier
Le fisent bien sens esmaier.

Ensi parolent et devisent,
Et li vallet les tables misent,
Maintenant font l'eave doner,
Si font les chevaliers laver.
Tantost sunt al soper assiz,
Et apres mangier font les liz
Li vallet et li esquiier,
Lors se cochent li chevalier.
Cele nuit se sunt repose,
Et l'endemain se sunt leve,
Cant li jors est et clers et beaz,
Si font X chevaliers noveaz;
Mais li Galois les adoba.

En icel jor lor envoia

12621 Ms. parolent les et. 12632 Ms. XX ch. cf. 12683, 13032, 13334, 13559, 10946.

La roine de ses joeaz
Fermauz, chaintures et aneaz.
Laiens a tos les chevaliers
Departi Cesars li archiers
Les joeaz de par la roine.
Si vos di par verite fine,
Que li Galois ot le premier
Et le millor et le plus chier;
Car par Cesar li envoia
La roine et se li manda,
f 274 rº c 1: Qu'il n'a pas servi en pardon,
Ains ara molt bel guer[re]don
De ce, qu'il l'a si bien servie.
Cele parole ne dist mie
Cesars voiant tote la gent,
Ains la di bien celeement,
Comme cil qui sages estoit
Et par son grant sens parcivoit
La doce amor loial et fine
Del Galois et de la roine;
Mais onques en nule maniere
N'en veut mostrer senblant ne chiere.
Telz [om] parchoit maint covenant
Qui n'en mostre mie senblant,
D'itel maniere estoit Cesars.

Joians est mesires Durmars
Des joiaz qu'il a receus.
Molt sagement a deceus
La roine ceas. del chastel;
Car a chascun tramist joel,
Por ce que nus d'eaz ne quidast,
Qu'a monsaignor Durmart pensast;
Car, s'ele al Galois solement
Eust fait des joiaz present,
Ele dotast, que li plusor
N'aparceussent lor amor;
Car qui bien aime coralment

Sovent se dote, que la gent
N'en sachent tot le covenant;
D'itel chose s'aloit dotant
La roine qui molt ert sage.
Cis auctors dist en son lengage,
C'om doit bien doter et cremir
Chose dont enuis puet venir.
Mais briement vos dirai avant;
Car li conte en sunt plus plaisant,
Cant on les dit briement et bien,
Trop gràns alonge ne vat rien.

Trente novel chevalier sont
Cil des molins qui sovent font
As chaus del ost grans envaies,
Il faisoient molt d'assaillies
Ou il gaagnoient sovent,
Et si perdoient de lor gent;
Mais lor conpaignons rachatoient
Des prisoniers que pris avoient.
Iluec venqui bien li Galois
VII pogneis dedens I mois,
Ceaz del ost a si destorbes
Et si durement effrees,
Qu'il se font tot ades gaitier,
Sovent les aloit esvellier.
Li Galois et sa conpaigie
I fist mainte chevalerie,
Que je ne sai mie retraire,
En quel point il les ala faire,
c 2: Ne comment il les achieva;
Mais ceaz del ost tant damaga,
Que lor engiens arst et defist
Et de lor riches homes prist.
Voirs est, qu'il lor fist maint ennui,
Ci se taist li contes de lui.

Un jor a fait li rois Nogans

Escrire unes letres pendans,
Al roi Artu les envoia.
Li messages qui les porta
Ne se faint mie del errer,
Tant oirre et par terre et par mer,
Qu'il vint a Carduel la cite.
Le roi Artu i a trove,
Si le salue maintenant
De par le riche roi Nogant,
Les letres li done erranment.
Et li bons rois Artus les prent,
Tantost les fait lire et despondre,
Al messagier ne vuet respondre
Nule chose de son talent,
Desqu'il ad parle a sa gent,
Monsaignor Gavain apela
Et maint des autres qui sunt la.

»Saignor«, ce dist li rois Artus,
»Ci m'est un[s] messagiers venus,
Voirs est, que li grans rois d'Yrlande
Par ses letres pendans me mande,
Qu'il a I cite assise
Qui ne puet estre sens moi prise.
La citez a nom Limeris,
Piech'a que li rois i a siz,
Cil qui sunt ensere laiens
Ce sunt unes mescreans gens.
Ce dient les letres por voir,
Et si dient sens decevoir,
Que li rois Nogans me donra
Cele cite, se je voi la,
Et si me donra XX chasteaz,
Molt est cis dons riches et beaz,
Et de moi tenra lige(me)ment
Son roialme et son casement.
Ainsmais a nul jor de ma vie
N'oi en Yrlande saignorie

La u ge le puis or avoir,
Dont oz je bien dire por voir,
Que de trop povre cuer seroie,
Se par perece le perdoie.
Dites que vos m'en consillies.«

Fait mesire Gavains ses nies:
»Je lo bien, que vos i ales,
Et que vos tant de gent menes,
Que vostre force i puist paroir,
Si qu'encontre vos n'ait pooir
Nus hom qui vos velle grever«.
»Cis cons[eal]z fait bien a loer,
c 3: »Beaz nies«, ce dist li rois Artus.
Lors ne se targe li rois plus,
Ains mande contes et barons,
En Bretaigne sunt tot semons
Li haut home et li sodoier.
Li rois Artus fait envoier
En Gales al roi Jozefent,
Qu'il viegne a lui hastivement.
Et li rois Jozefens tantost
S'en vait a lui a molt grant ost,
M chevaliers i amena.
Li bons rois Artus assenbla
Totes ses oz a Rovelent,
Ne sejornent pas longement.

Les oz s'esmuevent a un jor,
Sonent i timbres et tabor,
Et par mer et par terre en vont,
Tant qu'en Yrlande venu sont.
O lui a bien li rois Artus
X mille chevaliers et plus.
Tant ont erre par lor jornees,
Qu'il sont venu a III loees

12756 [eal] ist verwischt.

Pres de Limeri la cite;
Avant sunt li plusor ale
Por logier et por ostez prendre.
Li rois Nogans sens plus atendre
Monte sor I riche destrier,
O lui s'en vont maint chevalier,
Contre le roi Artu s'en va,
La endroit u il l'encontra
Le bienvegne molt hautement
Et maintenant voiant sa gent
Li fait present de II cites
Et de XX chastiaz bien fermes,
Ses hom tos liges devenra,
Si dist, que bien le servira,
De lui tenra tot son pais.
Li rois Artus dist: »Grans mercis,
Vos m'aves fait molt bel present,
Et je le preng par tel covent,
Que sens nului desireter
Me puissies cest don aquiter.«
Et li rois Nogans li otroie;
Lors chevacent tot une voie,
Li uns al autre s'acointa.
Li rois Nogans molt presenta
As gens le riche roi Artu,
Tot parlant sunt en l'ost ven[u].
Li rois Nogans fait a sa gent
Voidier maint ostel bel et gent,
Il meisme le sien voida,
Li rois Artus i herberga.

Cil del chastel des molins voient
Ceas qui la defors se lojoient;
Et quant mesire Durmars voit,
Que li oz enforcie[s] estoit,
v° c 1: Ses compaignons apele a lui,
»Saignor« fait il »bien certains sui,
Que cil del ost sunt efforcie,

Il ont plus de gent le moitie,
Qu'il n'orent encore hier main.
A Procidas le chastelain
Et a vos toz que ge ci voi
De vos honors garder vos proi,
Se cil del ost ont trop de gent,
Nos aions sens et hardement
D'eaz damagier et d'eaz sosprendre
Et de nos saver et reprendre.
Al grant besoing sont esprove
Li riche cuer plain de fierte,
Por deu le fil sainte Marie
Vostre chastel ne rendes mie;
Car vos n'aures jamais honor,
Se vos le rendes por paor.
Je vos di bien, qui chastel rent
Ne qui s'en fai[n]t vilainement
D[e] pogneis ne de bataille
Plus en est vielz tenus sens faille;
Car telz li mostre beal senblant
Qui le tient por vil recreant,
Tantost qu'il est de lui partis.
Cil ne garde mie son pris
Qui por vivre plus longement
Se honist tot a escient,
Miex vaut morir en loiante
Et en proece et en bonte
Que vivre en recreandise.
De malvaistie ne de faintise
Ne sera ja nus entechies
Qui ne soit vilment despisies,
Ne de maintenir trahison
Ne puet venir se honte non.
De ces III blasmes vos gardes,
Proece et loiaute ames,
Faites tant, que vos et vostre oir

12831 Ms. qui tainement darüber chastel rent.

N'en puissies lait reproche avoir.«

»Sire,« ce respont Procidas,
»Endroit moi ne vos dotes pas;
Car je vos di bien par mon chief,
Ne por paine ne por meschief
Ne por nule paor de mort
N'ores de moi vilain recort
Ne de mes compagnons ausi.«
»Et je damedeu en grasci,«
Fait mesires Durmars li sages.

Li rois Artus et ses barnages
S'estoient piech'a herbergie,
Ja avoit on piech'a mangie.
Cant li rois Artus a some,
Voiant ses homes a parle
Al roi Nogant qui bien l'entent,
»Rois d'Yrlande« fait il »quel gent
c 2: Tienent vers vos ceste cite?
Et si me dites verite,
S'il font onques nule saillie,
Ne s'on i fist chevalerie
Ains, puisque vos venistes ci.«

Et li rois Nogans respondi:
»Sire, ce vos dirai je bien:
Cil de laiens ne valent rien,
VII XX chevaliers ont montans
Et C archiers et mil serjans
Et bien IIII mile borjois
Qui sunt arme a lor defois;
Mais il n'ont pas chief de saignor
Qui les ost conduire en estor.
Il ont une roine a dame
Qui ne donroit gaire por s'ame;
Car ele est mescreans et fole,
De deu ne vuet oir parole,

Mariage het et despise
Et sacrament de sainte glise.
Tot cil qui laiens sont o li
Sunt mescreaus; mais je vos di,
Se je les puis a force prendre,
Je les ferai ardoir u pendre
U sachier les menbres des cors,
Il n'osent issir cha defors
Li mescreant li desloial;
Mais une gens nos fait trop mal
Qui molt sovent nos envaissent,
Fors del chastel des molins issent,
Tot ensi a nom lor reces,
Et cil chasteaz nos est si pres,
Que l'on trairoit bien a VII fois
De ci dusques a lor deffois.
Je vos di, que cil del chastel
Nos ont fait maint cruel cenbel,
Et ci n'ont mie IIC homes,
Et nos plus de C milles somes,
Ne ja ne nos gaiterons si,
Que nos ne soions estormi
II foiz u III en la samaine,
Et si est verites certaine,
Qu'il n'ont que trente chevaliers,
Et si n'ont que XXX esquiiers
Et C serjans qui sunt a pie;
Mais diable(s) ont a compaignie.

»I chevalier[s] assenble o auz,
Si est ses escus tos vermauz
A II liepars qui sunt dore,
Et si sunt d'argent corone.
Ge ne vi onques chevalier
Qui si bien seust guerroier;
Car il nos set trop bien grever
Et sa gent conduire et saver.
Les armes li sient si bien,

Que l'on n'i set amender rien;
c 8: Cant il assenble a nostre gent,
Molt nos effroie durement,
'Il set si de lance ferir,
Qu'arme ne puet ses coz soffrir,
Et quant il est en la meslee,
Si bien se conbat del espee,
Que volentiers voie li font
Li plus preu qui contre lui vont,
Et cant il se voit trop chargier,
Ne se daigne pas esmaier,
Ains maine sa gent a garant
Le petit pas tot defendant.
Nus né(l) creroit por oir dire
La proece de lui, beaz sire;
Mais je vos di par verite,
Que je vos ai tot voir conte.«

»Par mon chief,« dist li rois Artus,
»Buens chevaliers puet faire plus,
C'on ne puet croire ne quidier;
Et je croi bien del chevalier,
Que c'est voirs que dit m'en aves.«
Apres ces mos s'avancha Kez,
Devant le roi s'abandona,
Molt pres de lui s'agenoilla.
»Sire« fait Kez »done m(e)' I don.«
»Volentiers, s'il i a raison,«
Fait li rois Artus en riant.
»Sire« fait Kez »je vos demant,
Que demain sens plus arrester
M'en laissies la defors aler,
O moi L chevaliers
Tos armes sor les grans destriers.
Ne quier fors ceaz de ma maisnie,
Je m'en irai lance drecie
Tot droit al chastel des molins,
De tant vos sui je bien devins,

Que, se li chevaliers s'en ist
Dont on si grant mervelle dist,
Je le vos renderai sens faille
U mort u pris, comment qu'il aille.
Ceaz del ost faites cois tenir,
Ni laissies apres moi venir
Fors ceaz qui de ma rote sont.«

Et li rois Artus li respont:
»Mesire Ke, je vos otroi
Cest don que demander vos oi,
Et si vos irai esgarder.
»Sire ce fait a mercier,«
Ce li respont li seneschauz,
Lors s'en torne joians et bauz.
Cant li rois Artus est cochies,
A sa herberge est repairies
Mesires Kez molt liement,
Si fait cochier lui et sa gent;
Li reposers pas ne lor grieve.
L'endemain par matin se lieve
f 275 r° c 1: Mesires Kez premierement,
Si est armes lues erranment,
Montes est sor I grant cheval.
La veissies le seneschal
Bien covert et bien acesme,
Tot si chevalier sunt monte
Sor granz destriers beaz et apers,
N'i a celui ne soit covers
De ses armes tot frescement.
Del ost s'en issent cointement,
Chascuns porte droite sa lance;
Plains de fierte et de beubance
Chevacet Kez devant sa route,
Ceaz des molins noient ne dote.

Cienquante chevaliers armes
Enmaine o lui mesires Kez,

Maintenant set li rois Artus,
Que li seneschauz est issus
A la champaigne la defors,
Et li gentiez rois monte lors,
En riant dit a ses barons,
»Saignor« dist il, »quar en issons,
Si verons la proece Ke.«
Tantost sunt li baron monte
Sens armes sor lor palefrois;
Car defendu avoit li rois,
Que nus ne s'en issist armes
Fors seulement mesire Kez
Et cil qui de sa rote sont.
Apres le roi Artu s'en vont
Maint haut baron tot desarme,
De lor chapes sunt affieble
Et si ont chaintes lor espees,
Autres armes n'i ont portees.
Mesire Gavains s'en issi
Et mesire Yvains autresi
Et Percevauz li renomes
Et Lancelos li redotes.
Fait mesire Yvains en riant:
»Saignor chevacons si avant,
Que chascuns de nos voie ja
Ce que mesires Kez fera.«
Dist l'uns al autre: »Je l'otroi.«

A ces mos chevace a desroi
Mesires Kez qui tost s'en va;
Mais je quit bien, qu'il trovera
Chevalerie, ains qu'il repaire.
Si vuet, ja pora d'armes faire;
Car mesires Durmars li ber
Se fist al point del jor armer,
Si est fors del chastel issus
Et XXX chevalier sens plus,

Bien arme et bien monte sont,
Ensenble o le Galois s'en vont,
XL serjant les siwoent,
c 2: Estaches et cloies portoient;
Car la u li esluse faut
Vuet li Galois drecier en haut
Une bertece defendant
Et bares lancies avant.
Ja sunt les estaches levees
Et les cloies en haut portees,
Cant mesires Kez vient pongnant,
Lance levee maintenant,
Pre[s] de lui sunt si conpaignon.
Lors s'est escries a haut ton
Mesires Kez li seneschauz,
»Vos« fait il »chevaliers vermauz
Qui portes ces liepars dores,
Se vos decha le pont passez,
Ja ares en molt petit d'eure
La joste, s'en vos ne demeure,
Vos n'ares garde de ma gent
Ne je de la vostre ensement.«

Quant mesires Durmars oi,
Que mesires Kez l'aati,
Vers lui guencist molt fierement,
Par les enarmes l'escu prent.
»Vassal« fait li Galois »par dieu,
Ja ne me troveres esquieu
De joster a vos orendroit,
Et si vuel que sens deport soit;
Car chevalerie a deport
Ne sera ja a mon acort;
Mais quant je doi le pont passer,
Faites vostre gent arrester.
Tant seulement tiegnent tot quoi,

13033 im ms. nach 13034 nochmals geschrieben.

Que nos aions joste nos doi.«

Mesires Kez sens plus targier
Fait de lui sa gent eslongier,
Plus d'un arpent ariere en vont,
Et li Galois passe le pont
Comme cil qui vuet faire d'armes.
Il tient l'escu par les enarmes
Et la lance par le chamois,
Des esperons fiert li Galois,
Li chevaz cort par grant vistece.
Et Kez encontre lui s'adrece
Canque li chevaz puet venir,
Si bien se vont entreferir,
Que les grosses lances pecoient
Sor les escus qui cler flanboient.
Li cheval sunt si droit ale,
Qu'il ont des espales hurte;
Mais il ne versent, ne trebuchent.
Et li chevalier andoi chuquent
De lor piz et de lor escus,
Et li seneschaz verse jus,
Si que les II janbes en vont
A reversees contremont.
Li Galois qui le cuer a fier
c 3: Ne daigne le cheval baillier;
Mais I sien serjant qui tost vient
Fait tant, que par le frain le tient,
Si l'a outre le pont mene.
Atant brochierent les gens Ke,
Tot eslaissie vienent corant,
Et li Galois en adrecant
Les encontre si durement,
C'un chevalier par terre estent.
Outre celui s'est eslaissies,
Par grant vigor est adrecies

13102 Ms. durchstrichnes eslaissies und übergeschriebnes adrecies.

A ceas qui s'eslaissent a lui.

N'en puet pas partir sens anui,
Quant li XXX chevalier brochent,
Vers ceaz del ost si tost descochent,
Qu'en lor venir font noise grant.
Ces grosses lances vont frossant
Et passent par mi ces escus,
Al assenbler verserent jus
Plus de XIIII chevalier.
Iluec veissies commencier
Buen pogneis de tant de gent;
Car molt chevalerosement
S'entrefierent al encontrer,
D'anbes II pars sens deporter
De trons de lances et d'espees
S'entredonent si grans colees,
Que li cler helme en retentissent.
Li un sor les autres bruissent,
Procidas abat un Breton,
La le font bien si conpaignon;
Mais il ont une gent trovee
Qui miex tienent a auz meslee
Et qui miex les sevent grever
Que cil que il suelent trover.
Procidas molt bien le faisoit,
En mi la presse abandonoit
Tot plainement cors et cheval.

Devers la gent le seneschal
Le fait molt bien li Lais-Hardis,
En mi le chapleis s'est mis,
Tant fiert del poing et del espee,
Qu'il a la presse trescoupee.
Le senescal a bien outre,
Al reguencir l'a remonte
Sor un destrier qu'il gaagna.
Ce virent bien li plusor la,

Qùe li seneschaz i fust pris,
Cant le rescost li Lais-Hardis.
A cheval est mesires Kez;
Mais anchois qu'il fust remontes,
Ot entor lui maint cop feru
Voiant le riche roi Artu.
Mesires Durmars fiert et maille,
La presse ront et esparpaille,
v° c 1: Il froisset elmes et escus,
Chevaliers porte a terre jus,
Vers ceaz del ost pas ne se faint,
Par mi lor gent avant s'enpaint,
Les siens rescout, les siens remonte.

Iluec le voient roi et conte,
A grant mervelle le prisoit
Li rois Artus qui l'esgardoit,
Ses hauz barons a apeles,
»Saignor« fait il »or esgardes
Celui a ces dores liepars,
Certes, il n'est mie coars,
Ains est hardis et vigeroz
Et soffrans et chevaleroz,
Bien set fornir par sa proece
Ce qu'il enprent par sa vistece.
A por I poi, que je ne di,
C'ains millor chevalier ne vi
Apres IIII que g'en conois«.
Cele parole dist li rois,
La ne sevent grant ne petit,
Por quelz IIII li rois l'ot dit.

Li rois Jozefens tesmoigna
Ce que li rois Artus dist la,
»Sire« fait il »si m'ait deus,
Sifait escu porte mes fiuz,

13147 steht im ms. doppelt.

Com cil l'a que vos tant prisies,
Et je sui molt joians et lies
De cestui qui si bien le fait
Et bien vuel, que le pris en ait
Por les armes mon fil qu'i porte«.
En ces paroles se deporte
Li rois Jozefens cui molt plaist.
Bien sachies, que pas ne s'en taist
Mesires Gawains li cortois,
Ains va molt prisant le Galois
Et por son pris plus avancier
Le mostroit a maint chevalier.

Que que li autre dient la,
Mesires Durmars se pensa,
Que, se cil del ost s'esmovoient
Et lor grans batailles venoient,
Il nel poroient pas soffrir.
Le petit pas sens esbahir
En remaine sa gent ariere,
Tot ensi et en tel maniere
Est li pogneis demores.
Droit vers l'ost s'en repaire Kez,
De gens est covers li chemins;
Tot droit al chastel des molins
S'en revait mesires Durmars;
Cel jor ont fait d'anbes II pars
Mainte chevalerie aperte,
De lor gaagn ne de lor perte
Ne vos acointerai je plus.
Ja est li Galois descendus,
c 2: Et desarmes il et sa gent,
Tantost laverent errament,
Lors se font molt bien aaisier
Et bien servir sens trop noisier,
Et si parolent li plusor
De ce qu'il ont veu le jor;
Mais asses petit en parlerent,

Por ce que noveles gens erent.

Al ostel le bon roi Artu
Sunt li bien fait ra(re)menteu,
Del Galois parolent sovent
Et de Procidas ensement,
Et si dient bien sens boisdie,
Qu'il ont bone route hardie.
Tot ce tesmoigna li bons rois
Et ses nies Gavains li cortois
Et Percevauz et Lancelos;
Mais de recorder tos lor mos
Seroit un alonges trop grans.
La bele roine plaisans
Savoit ja bien en la cite
Del pogneis la verite,
Comment li Galois l'ot vencu;
Car Cesars ses arciers i fu
Qui tot li ot dit et conte.
La roine vient molt en gre,
Et molt li plaist cele novele,
En une chanbre painte et bele
Estoit cochie, et si pensoit
Et a li meisme(s) disoit:

»Beaz sire dex, par quel raison
Deveroit estre se preuz non
Chevaliers qui II cuers aroit,
Cant on maint bon chevalier voit
Qui n'a fors I seul cuer en lui.
Se li Galois le fist bien hui,
Certes il le diet faire bien;
Car il a son cuer et le mien.
Bien doit estre bons chevaliers,
Cant en lui a II cuers entiers.
Dex me doinst joie de s'amor
Sens pechie et sens desonor,
Ains n'amai par amors fors lui,

Ne jamais n'amerai autrui,
Vers lui serai loiaz et fine.«
Tot ensi disoit la roine,
Al Galois avoit sa pensee,
Et il ne l'ot pas obliee,
Ains pensoit tot ades a li.
Sovent disoit: »Dame merci«
Sens li aprochier ne veoir.
Mais ne sai pas ramentevoir
Tot lor pense entierement,
D'autre chose dirai briement.

Cil del ost se sont endormi,
Et cil del chastel autresi
c 3: Se couchierent et reposerent.
Cant les gaites le jor cornerent,
Mout fu li tans beaz et sues;
Ains que li soliaz fuist leves,
Mesires Gavains se leva,
Tot coiement en l'ost s'arma.
Si vos di, que mesire Yvains
S'arma o lui tot premerains,
Il et mesires Sagremors
Fisent molt bien armer lor cors,
Lors monterent sor grans destriers.
Lui XXXtime de chevaliers
Enmena mesires Gavains
Amerouz et de joie plains,
N'a chevalier en sa compaigne
Qui ne port aucune entresaigne
De jone dame cointe et bele
U de bien haute damoisele,
D'amors et d'armes lor sovient.

Devant le roi Artu s'en vient
I chevaliers qui li conta,
Que mesires Gavains s'en va
Vers les molins tos desrees.

Tantost est li bons rois montes,
Cant il est chacies et vestis,
Princes et contes et marcis
A fait ensenble o lui monter;
Mais il n'i va pas por grever
Ceaz des molins, bien le sachies,
Ains dist molt bien, tant com ses nies
Iert al deseure de lor gent,
Ne s'en mellera il noient,
Et si le voit trop enconbrer,
Il i fera telz gens aler
Qui durement le secorront
Et qui bien le deliveront.
Mais li rois dist et si jura,
Que ja hauberc n'i vestira
Por ceaz del chastel des molins;
Car il senbleroit coars fins,
Et si dist, que vieltes seroit,
Se por si peu de gent s'armoit.

Que que li rois vait si parlant,
Mesires Gavains maintenant
Pres del chastel des molins vient,
Devant l'escluse tot coi tient,
Decha le pont s'est arrestes,
Ses conpaingnous a apeles,
»Saignor« fait il »tenes tot coi,
Tant faites por l'amor de moi,
Que vos le pont ne passes mie,
Se je n'ai grant mestier d'aie,
Ne por le cors d'un chevalier
Ne m'i venes onques aidier.
Je passerai le pont dela
Por savoir, se nus en istra
f276 r° c1: Fors del chastel encontre moi«.
Fait mesire Yvains: »Je l'otroi,
Or passes tot seurement,
Nos vos secorons durement,

Se vos aves mestier de nos«.
»A beaz compains gentiez et dos«,
Fait mesire Gavains li ber,
»Apres le roi vos doi amer
Sor tos homes et tenir chier;
Car onques de moi avancier
Ne fustes periceuz ne vains«.
Lors passe mesires Gavains
Outre le pont lance levee,
Sor le haute escluse pavee
S'areste li bons chevaliers
Li larges et li beaz parliers.

En cel point qu'il estoit ensi,
Mesires Durmars s'en issi
Trestos armes fors del chastel,
Si XXX chevalier novel
S'en issent o lui tot arme,
Les escus pris, bien acesme.
Molt sont li chevalier apert,
Lor cheval sunt de fer covert
Et de(l) lor armes par deseure.
Mesires Durmars a cele eure
Qu'il ist fors de la porte droit
Devant lui sor l'escluse voit
Monsaignor Gavain(s) le proisie
Tot arme, le haume laeie,
Et si voit bien outre le pont
Les chevaliers qui venu sont
Por monsaignor Gavain(s) aidier,
S'il voient, qu'il en ait mestier.
Devant l'escluse tot coi tienent,
Et cil del ost apres ealz vienent
Cha vint cha XXX, cha XL
Cha IIII XX et cha sexante.

Quant mesires Durmars choisi,
Que cil del ost vienent ensi,

Ceaz del chastel arraisona,
»Saignor« fait il »de ceas de la
Poes veoir a grant plante,
Sor l'escluse voi arreste
I chevalier molt folement,
Trop s'est eslongies de sa gent,
Molt li voi bel senblant mostrer.
Certes, je vuel a lui joster;
Mais onques de lui ne de moi
Ne vos meves, je vos en proi.
Et se cil del ost le pont passent,
Et il sor l'escluse s'entassent,
Dont lor laissies les chevaz core,
Si pongneis tost por moi secore.
Lor les encontres durement,
Et se nos poons a lor gent
c 2: Par force l'escluse tenir,
Et que nos lor poissons tolir,
Outre le pont ne chacies mie,
Trop chevaceries a folie;
Car cil del ost, c'est verites,
Ont millors chevaliers asses
Et bien IIII tans de pooir,
Que il ne soloient avoir.
Por ce nos devons miex garder
De folement abandoner,
Et en tel guise nos gardons,
Que nos nos honors i savons.
Or ne passons mais trop sovent
Outre le pont si folement,
Que nos soliens faire l'autrier,
Nos les poons bien enchacier
Dusqu'al pont tot seurement;
Mais outre ne passons noient«.

À ce que li Galois a dit
S'acordent bien sens contredit
Cil del chastel molt volentiers,

Et mesire Gavains li fiers
A monsaignor Durmart s'adrece,
Et li Galois par grant vistece
S'adrece radement a lui.
Si tost com il vienent andui,
S'entrefierent de grosses lances,
Les cleres alemeles blanches
Font par mi les escus passer,
En haut font les troncons voler
Des lances qui menu volerent,
Et des frons et des piz hurterent
Li doi cheval qui rade sont.
Al chuquier que li destrier font
Hurtent li chevalier ensenble
Si durement, que bien lor sènble,
Qu'il aient les cerviaz perdus;
Car des elmes et des escus
S'entratagnent si plainement,
Qu'il sont estone durement,
Li cercle des elmes rompirent,
Et lor escu andoi fendirent.

Cil encontres est orguillouz
Et trop durs et trop perillouz;
Car andui crievent li cheval,
Andui trebuchent li vassal
Jus a terre si laidement,
Que lor visage en sunt sanglent,
Par les boches et par les nes
Lor est li vermauz sans voles.
Li chevaz monsaignor Gavain
Gist sor sa quisse tot de plain
En tel point, qu'il ne puet lever
Ne le braz del escu oster,
De lui blecier forment se crient,
Et al Galois si bien avient,
c 3: Qu'il se relieve sus tos drois.
Mesires Gavains gist tos cois,

Ce fu molt grans aligemens
A toz ceaz del chastel laiens;
Car s'i fust tost leves en pies,
Molt les eust adamagies,
Tos les eust par sa proece
Remis dedens lor forterece.

Li Galois fu si estones,
Que, puis qu'il se fu releves,
N'ot il en grant piece pooir
Ne d'entendre ne de veoir,
Et monsaignor Gavain fait mal
Ce, que li grans faiz del cheval
Gist sor sa quisse et tant li grieve,
Qu'en grant piece ne se relieve.
Por lui aidier tos premerains
Passe le pont mesire Yvains,
Radement fait le cheval core,
Por monsaignor Gavain rescore
Vient tos eslassies par fierte,
Apres lui ont le pont passe
Si compaignon qui molt tost vienent.
Cil del chastel plus ne se tienent,
Ains lor adrecent les destriers,
Procidas qui vient tos premiers
S'adrece a monsaignor Yvain,
Si pres de monsaignor Gavain
Brisent lor lances al joster,
Qu'il font de lor lances voler
Sor monsaignor Gavain todroit
Qui contre terre se gisoit.
En cel point qu'il ont si joste,
Et qu'il se sont un pou outre,
Mesires Durmars vient corant
Vers monsaignor Yvain errant,
A II mains le prent par l'escu.
Li Galois l'a si ferm tenu
Et si fort tire et sachie,

Qu'il l'a contreval enbroncie
Et sachie a la terre jus.
Et mesires Durmars saut sus
Sor le destrier qui tost li lance,
Par vigor trait l'espee blanche.

Huimais iert li Galois cremus,
Bien ot veu li rois Artus
Ce que mesires Durmars fist,
A ses barons li rois dont dist,
Que c'est li miedres chevaliers
Et as armes li plus maniers
Qui soit en la crestiente
De tant, cum il l'a esgarde.
»Sire«, dist li rois Jozefens,
»Ge m'acort bien a vostre sens.»
Que que li rois et si baron
S'acordent a cele raison,
v° c l: Mesire Yvains a tant tire
Et tant sachie et tant bote,
Qu'il fait relever en estant
Monsaignor Gavain le vallant.
I poi fu estordis et vains,
»Conpains«, fait mesires Gavains,
»Nos somes or andoi a pie,
Ja seromes tot debrisie,
Se nos ne savons bien guenchir;
Car je voi II routes venir
Qui par mi nos assenbleront,
Or gaitons bien chauz qui charont,
Et si gaagnons II destriers.«
Fait mesire Yvains: »Volentiers,
Or nos gardons al assenbler.«

A ces mos se vont encontrer
Cil del chastel et cil del ost,
Les escus pris vienent si tost,
Qu'il font le chaucie fermir

Et le fu des pieres saillir.
Saigremors vient si tost devant,
Qu'il vait les atres eslongant,
Tos eslassies fiert Procidas,
Sa lance vole par esclas,
Outre s'adrece de randon,
Si fiert le Galois del troncon
Et li Galois en son venir
L'a feru de si grant air
Del pomel et del poing arme,
Qu'i l'a contre terre porte;
Car li chevaz font desoz lui.
Saigremor[s] torne a grant ennui
De ce, que ses chevaz fondi;
Mais il li est avenu si,
Qu'il s'est a tot lui releves,
Ce fu bele aventure assez.
Lors commence le pongneis,
Iluec est grans li froisseis,
D'anbes II pars al assenbler
Veissies ces lances froer
Et ces escus percier et fendre
Et chevaliers par terre estendre.
Plus de X en [i] trebuchierent,
De troncons et d'espees fierent
Cil qui lor lances ont froees.

En mi le chaple des espees
Est mesires Durmars li ber,
La li veissies colz doner
Et tranchier elmes et blasons
Et rescore ses conpaignons
Et ceaz del ost si envair,
Qu'il les fait endroit lui flatir,
En mi la presse de lor gent
Se conbat si hardiement,
Comme s'il ne les dotast rien.
En cel point qu'il le fait si bien,

c 2: Remont mesires Gavains
Et ses compains mesire Yvains
Sor II chevaz qu'il gaagnierent,
Par si grant vigor se lancierent
En mi la grant mellee drue,
Qu'il ont la presse derompue
Et Saigremor i delivrerent
Cui il a grant meschief troverent;
Car cil des molins le tenoient
Qui durement le laidengoient.
Tant a fait mesires Gavains,
Qu'i lor a fait voler des mains.

Grans est la noise et li hustins,
La le font bien cil des molins,
Vers ceaz del ost bien se defendent,
Trop hardiement les atendent.
Maintenant ont le pont passe
Plus de C chevalier arme
Qui tot sunt al estor venu,
Lors sunt fors del chastel issu
XXX vallet tot abrieve,
Bien arme sunt et bien monte,
Tost laissent corre les chevaz,
Si s'adrecent vers les roiauz,
Et L serjant a pie
Vienent apres tot batillie.
Quant a chaus del ost assenblerent,
Chevaz et chevaliers navrerent,
Jus del escluse i trebuchierent
Telz XIIII qui i noierent;
Car il sont en l'eave chau,
Et si ne sont pas secoru.

Li pogneis vait efforchant,
Iluec le font bien li auquant,
Chevalerous est li estors,
Molt est beaz et plaisans li jors.

Ces armes getent grant clarte,
Sor l'escluse sunt assenble
D'aubes II pars melleement
Et li soliaz luist et resplent
Sor les clers elmes flanboians.
Iluec est la presse si grans,
Que je vos di bien sens mesprendre,
Qui chevalier i vossist prendre
Il ne l'en poist pas mener
Ne fors de la presse torner.
La brisent seles et archon,
Et escartelent cil blason,
Et ces espees resplendissent
Qui sor ces elmes retentissent.
La ot si grant martelison
Et tel effroi et tel tencon,
C'on ot bien la noise et le cri
En la cite de Limeri.

Lors estoit la bele roine
As creteaz de la tor perine,
c 3: Des pucelles bien acesmans
Et des beles dames plaisans
Ot grant plante ensenble o li
Et de chevaliers autresi
Qui le pogneis regardoient.
Molt durement se mervilloient
De ce que li Galois faisoit;
Car tot ades s'abandonoit
A eauz qui frescement venoient.
Tot li plus hardi le dotoient
De ceaz a cui il s'adrechoit;
Car li Galois lor decopoit
Elmes ou escus ou haubers
Et lor troncoit braons et ners
Et tot ades entre lor gent
Se conbat si delivrement,
Comme s'il fuist tos fres venus.

Molt le prise li. rois Artus,
»Certes« fait il »cil as liepars
A tot vencu d'anbes II pars,
Molt puet soffrir et molt puet joindre
Et molt fiert bien de lance al poindre
Fait li rois Jozefens: »Beaz sire,
De lui puet om mervelle dire,
J'ai si grant paor de son cors,
Qu'il n'i soit affoles u mors,
Que tote la chars me fermist,
Si m'ait dex, li cuers me dist
En mon penser, que c'est mes fiex;
Mais il n'est ore mie liex
D'enquerre son non et son estre;
Car il fait tant de sa main destre
Et tant li covient colz soffrir,
Qu'il n'a de parler nul loisir.
Mais demain, se vos me crees
Le bon chevalier manderes,
Qu'il viegne a vos tot savement,
Et si viegne a cest parlement
La roine de Limeri,
Si amaint son consel o li,
Et nos la verite sachons
Por quel chose nos guerroions.
Se nos n'avons droit en la guerre,
Laissons la roine sa terre,
Se ralons en nostre pais;
Car rois sacres et beneis
Ne doit pas guerroier a tort.«
»Et je volentiers m'i acort,«
Fait li rois Artus »par mon chief,
Je quit molt bien venir a chief
De ce que vos me dites ci.«

A ce qu'il parolent issi,
La bele roine esgardoit
Le pongneis qui bons estoit,

Ele voit le Galois sovent,
Si l'esgarde si bonement,
Et tant docement li agree,
Qu'il i met tote sa pensee.
f 277 r° c 1: Chevaliers li voit enconbrer
Et colz recoivre et colz doner,
Tot li sien recuevrent a lui,
Molt pou regarde vers autrui
La bele roine al vis cler,
Ele n'en puet ses uelz torner,
Et s'ele por sa gent osast,
Molt volentiers a lui parlast,
Et se prisast ce qu'il faisoit;
Mais la roine s'en taisoit
Por ses gens qui pres de li sont,
Ele sospire de parfont;
Car ele ne s'en puet tenir.
Apres si dist por li covrir:
»Certes dames, j'ai grant paor;
Car li nostre en ont le pior,
Trop durement les voi chargier,
Je me doi molt bien esmaier;
Car se ceas des molins perdoie
Tote ma joie perderoie,
Molt sui por ealz en grant dotance.
E! deus par la vostre poissance
Garissies hui, je vos en proi,
Tos ceaz qui la sunt devers moi,
Que nus d'eaz n'i soit mors ne pris.«

Ce proa la bele al cler vis
Por le Galois tot seulement
Plus que por tote s'autre gent;
Et li Galois a regarde
En icel point vers la cite.
Si voit sor les hautes toreles
Les dames et les damoiseles
Qui plaisanment sont acesmees,

Volentiers les a regardees
Mesire Durmars si adroit;
Car il pense, que cele i soit
Qui tot son cuer a devers li.
En sospirant a di[t]: »Merci,
Douce dame a cui je m'otroi.«
Lors tient li Galois trestot coi,
Si regarde amorosement
Vers les dames si longement,
Qu'il se sent tot desaiwe,
Ains qu'il ait son chief retorne;
Car cil del ost l'ont si feru
Et sor son elme et sor l'escu,
Pres qu'i n'at les estriers gerpis.
Molt fierement est regenchis
Mesires Durmars vers lor gent,
Si se lance si durement
En la presse des chevaliers,
Qu'il desaiwe les premiers,
Les plusors fait fors des arcons
Chaoir a terre tos enbrons
Et les auquans al trespasser
Fait les escus des colz voler.

En cel point la ne fait il rien
Que les dames ne voient bien,
c 2: Et li Galois bien se pensoit,
Que la roine l'esgardoit,
Et que les dames l'ont veu.
Ce li done si grant vertu,
Que bien li senble a cel talent,
Qu'il soit venus tot frescement.
Lors renovele sa proece,
En la mellee se radrece
Si tost et de si grant vigor,
Que s'en effroient li plusor,
Tote sa gent fait raloier
Et ceaz del ost aclaroier.

Cil des molins molt bien le font,
Mais a trop grant meschief i sont;
Car les XIIII de lor gent
Covient defendre contre eaz cent.
Il n'eussent pas tant dure,
S'il as plains chans fussent trove;
Mais entre II mares estoient,
Nule forclose ne dotoient.
Can on ne les puet mie outrer
Ne forclore ne sormonter,
Il n'ont garder fors devant auz.
Ceas del ost tuent lor chevaz,
Cil des molins sifaitement
Se defendent molt longement;
Mais mesire Gavains li ber
Se paine si d'eaz enconbrer
Et tant les damage et enpire,
Qu'il sunt molt pres del desconfire,
Molt le dotent li plus hardi.

En cel point qu'il les destraint si
Vient Engrevains li orguilloz
En mi l'estor plus perillos,
Le cors et le cheval adrece.
Lors mostre bien sa grant proece,
Ceaz des molins tresperce et fent,
Trop les enconbre durement,
Cant mesires Durmars i vient,
Del espee nue qu'il tient
Quida bien ferir Engrevain,
Ne l'ataint mie bien de plain;
Car li Galois par grant air
Se haste si de lui ferir,
Que li colz descent contreval,
Si tranche le col del cheval.
Mors est li chevaz trebuchies,
Et Engrevains resaut en pies,
Par molt grant vigor se radrece

Et tant a fait par sa proece,
Qu'il se lance sor I destrier
Qu'il voit devant lui estraier.
Tantost cum il est remontes,
Maintenant s'est abandones
El chaple des espees nues
U les proeces sunt veues.
c 3: Mesires Gavains entresait
Ne prise noiant son bienfait
Ne de ceaz qui devers lui sont,
Por ce que si peu de gent sont
Cil des molins qui tant se tienent,
Et cil del ost tot ades vienent.

En cel point vient mesire Kez,
Si est outre le pont passez
Lui L time de vassalz
Trestos covers sor lor chevaz.
Li seneschas tant esploita,
Qu'a chaus des molins assenbla,
Sor Procidas brise sa lance,
Par grant vigor outre s'avance,
Si s'adrece en mi les serjans
Qu'il a trove bien defendans.
Il n'est mie a deport venus;
Car ses chevaz i fu ferus
De III glaives par mi le cors,
Si qu'il chai desoz lui mors,
Et li seneschaus est navres
En IIII liex, c'est verites,
Se li covient l'estor laissier.
Lors l'en portent si chevalier
Devant le roi Artu todroit
Qui le pogneis regardoit.

Quant li rois voit le senechal,
»A! Ke« fait il »aves vos mal?«
»Sire« fait Kez »bien garirai;

Mais ja deu n'en gracierai;
Car il me vuet todis honir,
Nus biens ne me puet avenir.
C'est por noient, que je me paine;
Car je beu del orde fontaine,
Par coi je sui si mescheans.
Jamais ne serai biendisans,
Ne jamais n'amerai nului,
Honis soit tos li siecles hui.«
Adont rient li plus sene
Des paroles monsaignor Ke;
Mais li rois n'en osa pas rire,
Ains fait venir son maistre-mire,
Si fait les plaies regarder,
Tantost qu'il l'a fait desarmer,
Et li mires dist loialement,
Qu'il iert garis prochainement.
Li seneschaus a affieblee
Une chape de gris foree,
Sor un palefroi est montes,
Vers l'ost repaire tos ires,
A sa herberge est revenus,
Molt laidement fust respondus
Qui dont vossist à lui parler,
Desor I lit se vait cliner.
Lors monterent por lui vengier
Plus de IIII C chevalier,
v° c 1: Si durement s'en vont pognant
Vers la meslee maintenant,
Encor est bons li pogneis,
Molt est grans la noise et li cris.

Cil des molins sont trop greve,
Tant ont soffert et endure,
Que tot cil del ost s'enstormissent,
Et que lor batalles s'en issent
Les escus pris, lances levees,
Les banieres desvolupees,

Si vienent tot frez et novel.
Lors voien[t] bien cil del chastel,
Qu'il nel porroient pas soffrir,
Adont les en covient partir;
Mais il s'en vont tot defendant,
D'eures en autres recovrant.
Et cil del ost huent apres
Qui del enchacier sunt engres,
Iluec veissies recovrer
Et reguencir et demorer
Monsaignor Durmart si sovent,
Qu'il s'en mervelle mainte gent,
Comment il puet tant endurer.
Par sa proece vuet mener
Tote sa gent a garison,
En son escu a maint troncon,
Et s'espee est tote sanglente.

Iluec met li Galois s'entente
En sa gent rescore et garir
Et en colz doner et soffrir,
Ses elmes est tos depecies,
Molt est dolans et corecies,
Cant lui covient place guirpir.
Mais nus ne l'en doit escharnir;
Car il s'en vait le petit pas.
Il et mesires Procidas
Mainnent les autres a garant,
Li uns vait l'autre rescoant,
Et andoi lez a lez s'en vont.
Si vos di, que tant d'armes font
Et tant durerent et soffrirent,
C'ains chevaliers ne se partirent
De nul estor plus belement
Ne plus chevalerosement;
Car par lor grant chevalerie
Ont lor gent savee et garie.
Laiens en lor chastel entrerent,

Et cil del ost s'en retornerent,
Si en ont devant auz portes
Tos lor mors et tos lor navres.
A pie s'en revont li alquant
De lor espees apuiant;
Des chevaz qui sont demore
Sor l'escluse mort et navre
Est la voie molt enconbree
Et en mains liex ensanglentee.
c 2: Droit vers l'ost s'en sont repairie
Plus de cent chevalier a pie
Qui tot ont lor chevaz perdus.

De tant est liex li rois Artus,
Que mesire Gavains ses nies
Revient tos sains et tos haities.
La u li bons rois l'encontra
Tot en riant a lui parla,
»Bon nies« fait il »bien certains sui,
Que bone gent trovastes hui,
Vos n'aves mie trop conquiz
Sor ceaz des molins, ce m'est viz,
Certes, il sunt bon chevalier,
Et si ont le millor mosnier
Qui gardaist molin onquesmais,
Bien set ferir de plain eslais
Et tenir mellee en soffrant.
Il [a] hui fait des armes tant,
Qu'il a le pogneis vencu,
Et cil qui portoit I escu
Vermel a I lion d'argent
Le fist bien et hardiement;
Mais tot venqui, c'est verites,
Li vermauz a lupars dores.«
Lors respont mesires Gavains,

13887 Ms. bn̄.

»Sire« fait il »bien sui certains
Del chevalier dont vos parles,
Qu'il a hui fait d'armes assez.
Ausi m'ait deus de lasus,
Ja n'eust [il] fait onques plus
Que ce qu'il a hui fait beaz sire,
Si doit hom par verite dire,
Qu'il est bons chevaliers a droit,
Et qui ce ne tesmogneroit
Il seroit fel et nonsachans
U envioz u mesdisans;
Car on laisse bien a prisier
Par envie maint chevalier.
Sovent avient de mainte gent,
Que, quant il ne valent noient,
Qu'i lor torne a molt grant annui,
Cant il oient prisier autrui.
Li envioz ne li malvais
Ne prisent mie les bienfais,
Ains se corocent bien a ceauz
Qui les bons prisent voiant eauz.
Mais por eaz n'en laira om rien;
Car des bons dira om le bien
Maugre les envioz felons.«

Fait li rois Artus: »C'est raisons,
Et a ce m'acor je, beaz mies,
Que prodom soit todis proisies,
Et que li mavais soit blasmes.
Ja de moi ne sera ames
Mavais chevaliers envieuz
Ne jou(e)nes riches periceuz;
c 3: Mais a ceaz donrai mon avoir
13936 Qui sevent al siecle valoir.«
Mesires Gavains s'esjoi
De ces mos, quant il les oi.

Atant descent li rois Artus,

Cant il est al ostel venus;
Et mesires Gavains descent,
Desarmer fait lui et sa gent.
Tantost cum il est desarmes,
Si s'est vestis et acesmes
D'une riche robe de soie,
Mainte uevre a or i reflanboie.
Desarme sunt li chevalier;
Et li rois s'asiet al mangier,
Si tost que li jors est faillis;
O lui a princes et marcis
Et hauz barons et sodoiers
Et plante de bons chevaliers.
En l'ostel a molt grant clarte
De tortins qui sunt alume,
Al mangier a longement siz
Li rois qui molt est bien serviz,
Et il et tot cil del ostel
Asses parolent d'un et d'el.

Apres mangier leve li rois,
Puis a parle come cortois
Al roi Jozefent son coisin,
»Par mon chief« fait il »le matin
Manderai le bon chevalier,
Veoir le vuel et acointier,
Tos ceauz del chastel des molins
Vorai veoir, c'en est la fins,
Et si manderai ensement
La bele roine al cors gent,
Si amenra ensenble o li
Et clers et chevaliers ausi
Et les borjois de sa cite.
Par sauf conduit seront mande,
Si sarai de quel loi il sont,
Et comfaite creance il ont.
Bien saves, que li rois Nogans
Les tient a felons mescreans.

Et je vorai demain savoir,
Se il nos dist menconge u voir.«

»Certes,« fait li rois Jozefens,
»Vos feres cortoisie et sens,
Se vos la roine mandes,
Et se vos bel l'araisones.
Or envoies demain por li,
Ne le metes mie en obli,
Et si le mandes par tel gent
Qui le conduisent savement;
Car on dist, que li rois Nogans
Est molt fel et molt malquerrans.
Fait li rois Artus: »Vos ires
Qui savement le conduires;
f 278 r° c 1: Quar prodom estes et loiauz
Et riches et poissans et hauz
Beal saves a dames parler,
Por ce vos i fai jo aler.
Et al chastel des molins droit
Ira li quens del Guat-Destroit
Por le buen chevalier hardi
Et por ses conpaignons ausi,
Par sauf conduit les amenra.«

Chascuns des barons l'otroia
Ce que li rois a devise,
A lor herberges sunt ale,
Tantost se cochent en lor lis.
Et quant li jors est esclarcis,
Lors se lieve li rois Artus,
I chapelains est revestus
Qui de chanter pas ne s'oblie.
Cant li bons rois a messe oie,
Maintenant s'asiet al disner
Et apres mangier fait monter

13998 Ms. autresi.

Ceaz qui por la roine iront;
Et al chastel des molins vont,
Cil que li rois a commande;
Chascuns a dit sa volente.

Ge vos di, que li rois Nogans
Est molt corecies et dolans
De ce, que li rois Artus mande
La bele roine d'Yrlande.
Mais ja por lui ne remanra;
Car li rois Jozefens i va
Vers la cite sens plus targier,
Et bien IIII C chevalier
S'en vont o lui trestot arme
Et VII C serjant tot monte.
Por ce vait li rois si garnis,
Qu'il ne vuet mie estre sopris,
Se nule gent li queurent seure,
Todis voloit estre al deseure,
De quant que il voloit enprendre,
N'ert mie ligiers a sosprendre.
Tost est venus a Limeri
Li rois Jozefens, je vos di,
Les fosses voit parfons et lez
Et les murs hauz et bien hordes,
La forterece prise mout,
Et il et si chevalier tout
S'arestent devant la cite.
Li rois meismes a parle
A ceauz qui sor le mur estoient
Qui l'une des portes gardoient.

»Seignor« fait li rois »or oies,
Ne jo ne ma gent, ce sachies,
Ne venons ci por nul mal faire,
N'i laissies ne lancier ne traire
Vers moi ne vers mes conpaignons.
Par verite le vos disons,

c 2: Que de nos et de nostre gent
Sunt bones trives loialment
II jors tos plains, si vos est bel.«
Lors respondent cil del chastel,
Qu'il n'i ara lancie ne trait,
Et li rois plus avant se trait.
»Segnor« fait il »or entendes,
De Gales sui rois corones
Et de Danemarche autresi.
Or oies, por coi je vien ci,
Je vuel parler a la roine
Sens tencon et sens aatine.
Tant vos di jo bien sens mentir,
Je poroie tel chose oir
Et de li et de son covine,
Qu'ele aroit pais a brief termine.
Or me faites savoir briement,
S'ele otroie cest parlement.«

»Sire«, ce dist I chevaliers,
»Je li dirai molt volentiers
Tot ensi, com vos aves dit.«
A ces mos sens nul contredit
S'en est li chevaliers tornes,
Si est a la roine ales,
En une chanbre l'a trovee
Par devant une cheminee,
Si avoit o li assenble
De son consel a grant plante.
Li chevaliers l'araisona,
»Dame« dist il »entendes cha,
A cele porte vos atent
Li rois de Gales o grant gent,
Volentiers parleroit a vos.
Dame, ce dist li rois a nos,
Qu'il puet de vos tel chose oir
Dont grans biens vos pora venir;
Car vos ares bone pais fine.«

»Beax sire deus,« fait la roine,
»Car me dones et pais et joie
En tel guise, com je voroie.«

A ces mos sens plus arrester
Se fait la roine adestrer,
Tant qu'ele est sor le mur montee,
Entor li a grant assenblee
De chevaliers et de serjans.
Ele ert si bele et si plaisans,
Que cil qui la defors estoient
De sa bealte se mervilloient.
Li rois Jozefens le salue
Lues maintenant, qu'il l'a veue,
»Dame« dist il »en cest jor d'ui
Vos doinst deus joie sens enui.«
Et la roine respondi:
»Sire, deus vos doinst joie ausi.«
Lors l'acointe li rois briement,
Se li a dit cortoisement:
c 3: »A! dame, estes vos la roine?
Dites m'en la verite fine.«

»Sire,« dist la bele senee,
»Roine sui jo apelee,
Si doi en cest pais avoir
Maint chastel et maint bel manoir
Dont li rois Nogans me fait tort.
Certes sire, il me het de mort,
Et si ne set qu'il me demande.
Bien sevent li baron d'Yrlandė,
Qu'il est mes hom liges par droit,
Et dex qui tot set et tot voit
Le poroit bien si atorner,
Qu'il n'aroit soing de moi grever.
S'il a ore mes chastias pris
Et mes riches manoirs saisis,
Je sai bien, qu'il les guerpira

Tot erranment, quant deu plaira.
Telz gaagne al commencement
Qui puis pert al definement,
Et vos qui si bel m'aparles,
Comment estes vos apeles?
Si vos plaist, dites le moi sire.«

»Dame [me] le plaist bien a dire,«
Fait cil qui molt ert plains de sens,
»J'ai a nom li rois Jozefens,
S'i sui de Danemarche rois
Et sires de tos les Galois,
Briement vos vuel dire et conter,
Por quoi je vieng a vos parler:
Dame, li riches rois Nogans
Dist, que vos estes mescreans
Si, que vos ne crees noient
Ne bautesme ne sacrement
Et si despisies mariage.
Je tenroie a trop grant damage,
Se si tresbele creature
Mescreoit la sainte escriture
Et ce que deus a estore.
Por nostre grande savete
Cil de vostre cite laiens
Sunt mescreans et fause gens,
Tot ce nos a dit et conte
Li rois Nogans par verite.

»Certes dame(s), li rois Artus
Il est a ce siege venus
Por les mescreans justicier
Et por la loi deu avancier,
Je sui venus ci de par lui,
Que ses parens et ses hom sui.
Se vos venes a lui parler
Et al venir et al aler,
Vos conduirai tot savement

Et vos et tote vostre gent,
Si que ja n'i perderes rien,
De ce vos aseur jo bien.
v° c 1: Se vos poes mostrer al roi,
Que vos soies de bone loi,
Il est si fins cortois et vrais,
Qu'il laira tot en bone pais
Et vos et tot vostre roiame,
Si en seres saisie et dame
De quant que vos deves tenir,
A ce ne poes vos fallir.
Por deu bele roine france,
Ostes vos de fole creance.«

»Certes« fait la roine »sire,
Volentiers m'irai escondire
De ce que li rois Nogans dist,
Ma boche et mes cuers le dedist
De cest blasme qu'il me met sus,
Et se deus plaist, li rois Artus
Sara molt bien encor enqui
Qui tort a de moi et de lui.
Se je puis sauf conduit avoir,
Je ne lairai por nul avôir,
Que je ne voise al roi parler,
Si m'irai de cest blasme oster.
Por deu sire, ne vos annuit,
Se je vos demant saf conduit:
Car je me crien de ceaz de l'ost.«
Li bons rois Jozefens tantost
Si comme rois l'aseura,
Que savement le conduira.
Cil qui la sunt o la roine
Et qui plus l'aiment d'amor fine
Li loient bien en bone foi,
Qu'ele voist parler al bon roi,
A lor consel s'est acordee
La bele roine senee.

Ele a dit al roi Jozefent:
»Sire, ne vos enuit noient,
Atendes moi, si vos agree,
Tant que je me soie acesmee«
»Dame« fait li rois »volentiers,
Mais il n'est mie grans mestiers
De vos acesmer autrement;
Car nul plus bel acesmement
Ne poes avoir ne mostrer
Que vostre bel viaire cler
Et vostre gent cors avenant.«
Lors s'en est tornee riant
La roine sens plus parler,
Maintenant se fait acesmer,
Si cum a roine covient;
Mais desor tot ce li avient
Sa contenance et ses beaz sens.
Trop seroit grans alongemens
De deviser tos ses conrois,
Chevaliers et clers et borjois
A fait ensenble o li monter
Et telz gens qu'ele veut mener.
c 2: La bele roine est montee,
Quant ele s'est bien acesmee,
Lors chevace, si l'ad estrerent
Si plus haut home qui la erent.
XX dames et XXX puceles
Bien acesmees et bien beles
Enmaine la roine o li,
Dedens son cuer molt s'esjoi
De ce, que li rois Jozefens
Doit conduire li et ses gens.
Ele est molt joians et molt lie
De lui et de sa compaignie,
Por ce qu'il est peres celui
Qui tot son cuer a devers lui.

La roine s'en vait tot droit

Iluec u li rois l'atendoit,
Ele a fait la grant porte ovrir.
Lues que li rois l'en voit issir,
Contre li vait comme cortois,
»Bien vengnies dame,« fait li rois.
»Sire,« dist la bele gentiex,
»Bone aventure vos doinst diex«
Lors chevacent sens trop coitier,
Et li rois por li acointier
Se met par devers li a destre,
Molt bel li enquiert de son estre.
Solonc ce que li rois disoit,
La roine li respondoit
Si a point et si sagement,
Qu'ele n'i mesprent de noient,
Et tot si mot bel li avienent,
Vers l'ost chevacent, tost i vienent.

Devant l'ostel le roi Artu
Sunt li chevalier descendu,
Doi haut baron riche et poissant
Qui de grant terre sunt tenant
Ont la roine descendue.
Cant ele est jus de la sambue,
Li rois Jozefens l'adestra,
Cant la bele roine entra
Dedens l'ostel le roi Artu,
Lors sunt encontre li venu
Li chevalier et li baron
Dont laiens ot a grant foison,
Li rois meismes s'est drecies,
Si a dit: »Dame, bien vengnies.«
»Sire,« dist la bele al cors gent,
»Dex vos doinst bon avancement.«
Lors la siet deles lui li rois
Qui molt fu sages et cortois,
Iluec veissies assenbler
Por la roine regarder

Molt grant plante de chevaliers
Qui molt le voient volentiers.
Por voir dient cil qui la sunt,
Que c'est la plus bele del mont.
c 3: Li rois Artus a li parloit,
Si vos di bien, qu'il le trovoit
De bel respons et de bel sens.
Laiens a molt de plusors gens
Qui molt prisent sa contenance
Et sa maniere et sa senblance;
Li rois Artus forment le prise
Et molt l'oneure sens faintise.

Laiens est li grans rois Nogaus
Qui molt est en son cuer dolans
De ce, qu'il voit tant onorer
La bele roine al vis cler.
Del roi Artu s'est aprochies,
»Sire« dist il »de voir sachies,
Que tant est de mavaise loi
La roine que je ci voi,
Qu'ele ne doit terre tenir;
Car trop li plaist a maintenir
La fause loi(s) qu'ele maintient.
Tote la terre qu'ele tient
Et son tresor et son avoir
Doi je par jugement avoir,
Ce ne me puet nus contredire,
Ele ne se puet escondire
Ne voiant clers ne voiant lais
De cest blasme qui si est lais
Dont ele ne se vuet recroire,
C'est de deu hair et mescroire.
Pres sui de mostrer or endroit,
C'on le doit essillier par droit,
Et puis c'om le set si meffaite,

14304 Ms. tropt. 14300 Ms. Ce le.

Ele doit estre arse u defaite,
Ne crees ja son escondit.«

»Certes vos ares trop mesdit,«
Fait la roine »sire rois,
C'est grans folie et grans desrois
De si vilainement mesdire.
De ce vos oz je bien desdire,
Que je ne sui pas mescreans,
Ains sui en damed[e]u creans
Et tot ades en lui crerai,
Si que ja ne m'en recrerai
A nul jor que je soie envie.
Par fausete et par envie
Me voles d'un blasme encoper
Dont je me sai bien descoper.
Vos deves mes liges hom estre,
Si vos truis de si mavais estre
Et si felon et si amer,
Que je ne vos doi pas amer,
Cant vos a tort me mętes sus,
Que je mescroi deu de lasus;
Mais je croi tant deu et sa mere,
Que ja vostre parole amere
Ne me pora de rien grever.
De duel vos covenra crever,
f 279 r° c 1: Quant vostre mencoinge iert atainte
Et vostre parole iert estainte;
Preste sui de moi escondire
Et de vos fauser et desdire.
Ensi, com on esgardera,
Dex et li drois me gardera.
Ce sachent bien li archevesque
Et li abe et li evesque
Qui la roi de Rome sostienent
Et qui l'escriture retienent,

14312 Ms. ne nem̄ oder ne nom̄.

C'ains n'ou talent de deu mescroire.
Menchoinge voles faire croire,
Quant moi tenes a mescreant,
Je vos ferai tot recreant
De ce que vos aves enpris,
Dex qui tos les biens met en pris
Et qui tos les biens set aprendre
Me face parler sens mesprendre.

»Or entendes, comment je croi
En deu que je pas ne mescroi:
Je croi la sainte trinite
Et si sai bien de verite,
Que deus nasqui virginelment
Et prist baptesme disnement,
Et qu'il establi mariage,
Ce doivent croire tot li sage,
Et si morut en crois por nos
Li sires qui piez est et dos
Et al tier jor resuscita
Et ses amis d'infer geta
Par debonaire entention,
Et al jor del ascention
Monta en son ciel la amont
Cil qui sire est de tot le mont
Et cui on doit servir par droit,
Al jor de penthecoste droit
Ses sains apostles assensa,
Molt grant docor vers auz pensa.
Tot ce croi je bien vraiement,
Et si vos di certainement,
Cant je voi le cors deu sacrer
Del cuer le croi sens mespenser,
En deu ai tote ma creance
Sens engien et sens mescreance.
Et se li rois Artus mes sire
Ne me croit de ce qu'il m'ot dire,
Si face I grant fu alumer

Et beneir et conjurer,
Et je irai par mi le f(e)u.
Se deus qui tot tens iert et fu
Me fait eschaper savement,
Dont sara om certainement,
Que je me serai bien ostee
De ce dont vos m'aves restee,
Et vos remanres, ce sachies,
En tel point, com vos me jugies;
c 2: Car par tort fait mal autrui,
Li malz doit revertir sor lui.«

Quant la roine a si parle,
Cil de Limeri la cite
Et chevalier et clerc et lai
Avant se tra(h)ient sens delai
Por la roine delivrer
Et por le roi Nogant fauser,
Tant ont parlet et tant ont dit,
Qu'il ont le roi Nogant desdit
Et que sa parole ont fausee,
Et la roine est delivree
Del blasme qu'il li ot sus mis;
Longement dura li estris.

Li rois Artus dist a sa gent,
Que solonc les mos qu'il entent
A molt grant tort li rois Nogans.
Encor encui sera joians
La bele roine senee,
Ja sera sa guerre finee;
Car mesires Durmars li fiers
Lui XXXtisme de chevaliers
Droit vers l'ost se vient chevachant.
Desor un grant cheval ferrant
Siet li Galois trestos covers,
Si est molt beals et molt apers,
Chauces de fer avoit chaucies

Molt blanches et molt bien maillies,
Si ot un blanc hauberc vestu
Qui de molt bone malle fu.
Sa cote a armer fu molt bele,
El' ert tote fresce novele
D'un vermel samin bien ovre
A lupars d'or qui sont borde,
Tele le fist Procidas faire
Sa bele seror debonaire
Qui bien savoit de soie ovrer,
Ne vos en quier plus deviser.
Mesires Durmars tot ensi
Fu acesmes, com je vos di,
Chainte ot l'espee a poing dore,
Deles lui vienent tot arme
Cil des molins qui molt l'amoient,
Sor molt riches destriers seoient,
Escus et lances font porter
Et elmes qui sont bel et cler.

Li riches quens del Gaut-Destroit
Qui par conduit les amenoit
Lor a dit, que li rois Nogans
Les tenoit tos a mescreans,
Et por ce tot arme venoient,
Que il defendre se voloient
Del blasme que sus lor metoit
Li rois Nogans qui tort avoit;
Mais [s'] il lor vuet faire prover,
Por voir dient sens renfuser,
c 3: Qu'en plaine cort s'en osteront
Vers autant de gent cum il sont.
Li Galois s'est bien aatis,
Qu'anchois que li jors soit faillis,
Rendera il le roi Nogant
Tot vencu et tot recreant,
S'il a qui justic' i li tiegne,
Molt desire, qu'a la cort viegne.

Il et li quens del Guat-Destroit
S'en vienent par mi l'ost todroit,
Et en cel point qu'il sont venu
Pres del ostel le roi Artu,
Si ert li rois Artus entres
En une chanbre molt ires;
Corecies s'ert al roi Nogant,
Por ce qu'i l'ot engignie tant,
Que por faire tost et boisdie
L'ot fait venir a ost banie
Encontre la bele roine
Qui pucele est et orfenine.
Honteuz en est li rois Artus,
A ses contes et a ses dus
Vin[t] li rois consel demander,
Coment il en pora ovrer.

Mesires Kez li seneschauz
Qui de parler est fiers et bauz
Li dist, que se li rois Nogans
Ne li tient bien ses covenans,
Qu'il le tiegnet tant en prison,
Que il en ait grant raencon
Qui bien vaille la covenance,
N'en soit ja en autre balance,
Et a la roine al vis cler
Facet ses trahitors livrer,
Si en face tot son plaisir,
Et de quant qu'ele doit tenir
Li face resaisir li rois,
Si ara fait comme cortois.
Tot ce loia mesires Kez,
Iluec ot des barons assez
Qui contre ce pas n'estriverent,
Laiens en la chanbre parlerent
De mainte chose longement,

14469 Ms. bien en uaille.

Et li rois a chascun entent.

La bele roine al gent cors
Ert en la sale cha defors,
Si avoit ses gens entor li;
Et del grant roi Nogant vos di,
Qu'il estoit a consel ales,
Si est durement effrees
De ce qu'il a fait la roine;
Car il pense bien et devine,
Qu'ele li fera autretel.
Atant descent devant l'ostel
Mesires Durmars liement
Et cil des molins ensement,
v° c 1: Lor espees et lor destriers
Baillierent a lor esquiiers.
Li Galois monte les degres,
Si vos di, qu'il vont lez a lez
Il et li quens del Guat-Destroit
Et Procidas qui molt valoit,
Cil des molins apres eauz vienent,
Tot sere, ensenble se tienent.

Laiens est li Galois entres
Dedens la sale tos armes;
Cant il voit la bele roine,
Lors sospire de joie fine
Si coement, que nus ne l'ot,
A paines qu'il puet dire mot
De joie et d'esbahissement
Et de grant amor qui l'esprent.
Li fait avoir joie et dotance
De la bele roine france,
Grant joie a de ce, qu'il le voit,
Et autre part il se dotoit,
Que la grant force del amor
Ne li fesist muer color,
Et que l'on par alcun senblant

N'aparceust son covenant.

Or est en dotance et en joie
Mesires Durmars qui s'effroie
En son cuer amerosement.
La roine tot ensement
De joie et d'amor s'esbahi;
Cant ele le Galois choisi,
Ele l'esgarde, si rogist,
Et s'ele en cest point li fesist
Voiant la gent si lie senblant,
Com ele en ot son cuer joiant.
Bien pareeusent li plusor
Lor acointance et lor amor.
Li Galois a joie de li
Et ele de lui autresi;
Mais lor joie pas ne mostrerent,
Ains ſe covrirent et celerent
Por le dotance de la gent,
Et ne porquant molt docement
S'entregarderent anbedui.

Ele se lieve contre lui
Et contre ceauz, qui o lui vienent
Qui por liege dame le tienent.
»Douce dame,« fait li Galois,
»Deus qui sire est de tos les rois
Vos doinst tant d'onor et de joie,
Comme je avoir en voroie.«
»Sire,« dist la bele roine,
»Dex vos doinst bone joie fine,
Et bien soit venus Procidas.«
Aprés cel mot ne se faint pas
De mostrer sa gent bial senblant,
Chascun vait par nom saluant;
c 2: Monsaignor Durmart acola
La roine qui s'oblia
De la grant joie qu'ele avoit,

Et quant la bele s'aparchoit,
Qu'ele ot le Galois acole,
Lors a molt bel senblant mostre
A tos les atres de commun
Et si vait acoler chascun
Por ce, c'om ne s'aparceust,
Que del Galois soprise fust.

Ci me tairai de la roine,
Li consauz depart et define,
D'une chanbre ist li rois Artus,
Si est en la sale venus.
Quant il a choisi le Galois,
Tantost le reconoist li rois,
Si s'en esjoist durement,
Lors le mostre al roi Jozefent.
»Rois de Gales« fait il »par foi,
C'est vostre fiex que je la voi.«
Li rois Jozefens s'esjoi
De son fil, quant il le choisi;
Adont ne s'atargierent plus
Il et li riches rois Artus
S'en vont andoi vers le Galois.
Cant il a choisi les II rois
Qui vers lui vienent le grant pas,
Sachies, qu'il ne s'areste pas,
Ains les vait molt tost saluer
Comme cil qui bel set parler.

»Sire,« dist il al roi Artu,
»Deu[s] vos tiegne en bone vertu
Et monsaignor le roi mon pere.
Grasces a deu, le grant savere
Je ne le vi mais grant piech'a.«
»Et deus qui tot le pooir a,«
Fait li rois Artus en riant,
»Vos doinst bone vie et plaisant.«
Lors li funt son chief desarmer,

Baisier le vont et acoler,
Iluec vient mesires Gavains
Et ses conpains mesire Yvains
Et Saigremors li desrees
Et mesires Gifles et Kez,
Al Galois se vont racointier,
Saluer le vont et baisier,
Por lui honorent Procidas.

Li rois Artus n'oblie pas,
Qu'il n'ait le Galois demande
Tote la droite verite,
Comment il vint en cel pais.
Et li Galois fut bien ois,
Si lor dist briement et conta,
Comment li arciers le mena
Et mist el chastel des molins,
Des pongneis et des hustins
c 3: Lor dist tote la verite,
Comment il en orent ovre,
Puis qu'il fu el pais venus.
Volentiers l'ot li rois Artus.
De Procidas tot plainement
Lor conta li Galois briement
La loalte et la proece
Et le grant sens et la vistece.
Li rois Artus l'a acole,
Molt l'onore por sa bonte
Et por le Galois ensement,
Et si honeure molt sa gent
De fin cuer et de bel semblant.

Atant es vos le roi Nogant
De son consel est repairies,
Si est durement esmaies,
Caut il a le Galois veu
Si pres del riche roi Artu;
De lui voit faire si grant joie,

Qu'il s'en esbahist et effroie.
Li rois Nogans en pies estoit,
Cant mesires Durmars le voit,
Lors a parle par molt grant ire,
»Rois Artus de Bretaigne sire,«
Fait li Galois »entendes cha,
Li rois Nogans que je voi la
Guerroie a tort sa liege dame,
Se li a gaste son roiame
Comme fel trahitres proves.
Se vos justice m'en tenes,
Certes, tos aparillies sui
De mostrer cors a cors vers lui,
Qu'il est mavais trahitres fauz
Fel et parjurs et desloiauz,
Et qu'il a tort vers la roine.«
Cant li Galois sa raison fine,
Procidas molt isnelement
Al roi Artu son gage rent,
Et tot cil des molins ausi
Tendent lor gages a estri.

Li rois Nogans por l'aatine
Trenble et norcist de paor fine,
Li plusor quident sens faillir,
Que ce soit d'orguel et d'air;
Car il a dit al roi Artu:
»Sire j'ai molt bien entendu
Cest vassal qui si m'aatist,
J'ai grant despit de ce qu'il dist;
Car de mon cors contre le sien
Ne le doteroie je rien.
Bien sai, que molt tost l'ociroie,
Si que ja ne m'en greveroie;
Mais je vuel savoir et despondre
En quel point je le doi respondre
U par avoe u par moi.
L'on me dist, qu'il est fiex de roi,

f280 r° c1: Mais il n'est pas rois corones,
Et je sui rois, bien le saves,
Si ne sai mie la raison,
Que je responde se roi non.«

Fait li rois Jozefens: »Par foi,
Puisque vos responderes roi,
Dont responderes vos mon fil
Comme haut roi franc e gentil.
J'ai II roiames a tenir,
Je l'en doins l'un sens retolir,
Si le ferai ja coroner,
Puis ne le pores renfuser,
Ains le vos covenra respondre;
Mais bien vos sai dire et despondre,
S'il est vencus par vostre cors,
Que je le ferai banir fors
De tote la terre que j'ai,
Ne a mon fil ne le tenrai.
Ja, s'en lui a haute proece,
Ne s'esmait por vostre grandece;
Car on voit avenir sovent,
Que trop grans hom ne vaut noient.«

De cest mot rist li rois Artus,
Li rois Nogans tos esperdus
S'i vait a sa gent consillier,
Si haut baron et si princier
Sont environ lui assenble,
Bien a [a] consel demore
Plus de V lieues d'ereure.
Or entendes quele aventure,
Il avint a cel consel la,
Li mavais rois Nogans s'embla
Fors del consel si coiement,
Qu'il le seurent molt pou de gent,

14692 Ich vermuthe cele a.

Sor I dromadaire est montes
Qui molt tost li fu aprestes,
Maintenant s'eslonge del ost,
Si entre en la forest molt tost,
Fors del grant chemin est issus,
Ne ensenble o lui ne va nus,
Il n'atendoit mie sa gent,
Ains s'en fuioit si durement,
Que nus ne le peust ataindre.
Paors le fait trenbler et taindre,
Fuir s'en wet al cor d'Yrlande
U il a bone terre et grande
Et mainte riche fermete,
La voroit estre a savete,
De lui ne vos conterai plus.

Je vos di, que li rois Artus
Se mervelle del roi Nogant
Por quel chose il demeure tant
Et dist, que trop a consillie.
Lors li a on dit et noncie,
Que li rois Nogans s'en fuioit,
Ne ataindre ne le poroit
c 2: Nus hom vivans qui fust en l'ost;
Car il s'en va fuiant si tost,
Qu'il est bien quatre liues loing;
Bien senble, qu'il ait grant besoing,
Cant il en tel guise s'en va.
Li rois Artus se mervilla
De ces noveles durement
Et tot si baron ensement.
La roine est joians et lie
De ce, qu'el' est si bien vengie
Del roi Nogant son enemi.

Li bons rois Artus, je vos di,
Fist la grant cortoisie fine;
Car les trahitors la roine

Cant c'om en puet trover par l'ost
Fait li bons rois prendre molt tost,
Si les fait devant lui venir.
Or en puet faire son plaisir
La bele roine al vis cler;
Car li rois li fait delivrer.
Mesires Kez les vuet jugier
U a pendre u a escorcier,
Et cil qui molt sunt esbahi
Proient la roine merci
Comme lor lige dame fine.
Cant or voit la bele roine,
Que si lige home vont plorant
Et jointes mains merci proiant,
Lors pense la bele al cors gent,
Qu'el' ara merci de sa gent;
Car fins cuers amerous, gentiez
Doit estre debonaire et piez,
Cuers qui plains est de fine amor
Ne puet estre sens grant dochor.
La bele roine Fenise
Est si de doce amor soprise,
Qu'ele n'a cuer ne volente
De faire nule crualtė,
Ains pardone molt bonement
A ses homes son maltalent;
Mais la roine, je vos di,
En ot en tel guise merci,
Qu'il li renderont ses damages
Et se li donent bons ostages,
Que loialment le serviront,
Et tant de sairemens li font,
Qu'ele est molt bien asseure.

Atant est la guerre finee,
La roine molt grant joie a,
Le roi Artu abandona
Tos ses joeaz et son avoir;

Mais li bons rois n'en vuet avoir
Fors le gre de li solement.
Et la bele roine prent
Par le main destre le Galois,
Voiant contes et voiant rois
c 3: Li a dit la bele al cler vis:
»Mesire Durmart, ce m'est vis,
Que tant aves fait de ma guerre,
Que par vos rai tote ma terre.
Certes, vos m'aves bien servie,
Mainte dure chevalerie
Aves faite por moi servir.
Je le vos doi molt bien merir;
Car qui bel service oze prendre
Bien en doit bel guerredon rendre.
Et je vos di, que vos ares
Tel don, com vos me roveres,
Por tant, com je le puisse avoir,
Ce vos di je sens decivoir.«

Mesires Durmars s'esjoi
De la promesse qu'il oi,
»Dame« fait il »vos aves dit,
Que ju arai sens contredit
Tel don que je avoir vorai.
Verites est et bien le sai,
Que vos me poes plus merir,
Que je ne puisse deservir,
Et se vos me voles doner
(Et) tel don com je sarai rover,
Si haut don vos demanderai,
Que trop grant outrage ferai
De demander si riche don,
On le tenra a mesprison.
Mais grans desirs et fors talens
Font trespasser raison et sens,
Tot assi iert ja de moi.
Je vos demanderai par foi

Le don que mes cuers plus desire,
Grant paor ai del escondire.
Dame dones moi quitement
Tot vostre cors entierement
Et vostre amors sens repentie,
Si arai la plus bele amie
Et la millor qui soit vivans,
A tos jors mais serai joians,
Se je puis si bial don avoir.
Je ne desir tant nul avoir
Com le don que j'ai demande,
Et fine amors m'a commande
A demander si hautement,
Si ne le puis faire atrement,
Cant fine amors le me commande.

»Grans est li dons que je demande,
Et se je a cest don faloie,
Jamais atre don ne querroie,
Ains aroie a tos biens failli.
Douce dame, et se je mesdi,
Si en prendes le vengement
Tot a vostre commandement.
Dex doinst, que je n'aie parle
Encontre vostre volente.
v° c 1: Si bien vos plaist ce que j'ai dit,
Certes, dont n'ai je pas mesdit,
Et s'il ne vos plaist bonement,
Dont ai je parle folement.
Dame tot a vostre plaisir
Me poes ci faire tenir
A bien fol u a bien sene.
Se j'ai ce que j'ai demande,
Lors dira on certainement,
Que par sens et par hardement
Arai si riche don conquis
Et comme sages le requis.
Certes et, se je fail al don,

A fol parlier me tenra on,
Li plusor diront par envie,
Que je requis trop grant folie.
Il avient, quant I hom enprent
Une chose hardiement,
Se bieñ l'en vient, molt est loes,
Si l'en meschiet, si est blasmes.
Tot en tel aventure sui
D'avoir grant joie u grant enui,
J'arai lequel que vos vorres,
Dame, merci, ne vos ires,
Se j'ai requis vostre amor fine.«

»Certes,« fait la bele roine,
»Beaus doz amis, n'en dotes mie,
Cil doit bien avoir haut' amie
Qui hautement l'oze conquerre,
Mais ne doit hate amor requerre
Nus hom qui deservir ne l'ose.
Ne vos dotes de nule chose;
Car vos n'aves de rien mesdit
De cant que vos aves ci dit,
Ains aves parle si a point,
Qu'il ne me desagree point.
Se vos aves m'amor requise,
Vos l'aves hautement conquise,
Si n'aves requis nul desroi.
Vos estes fiex de riche roi,
Et je sui par verite fine
Fille de roi et de roine,
Se m'est avis, se bel vos senble,
Que nos avenons bien ensemble,
Et deus nos doinst si assenbler,
Qu'a tot le monde puit senbler,
Que bone soit nostre assenblee,
Jamais ne soit desassenblee
Nostre conpaignie a nul jor.«

»Or n'en faites plus lonc sejor,«
Fait mesire Kes en riant,
»Faisons les noces tot errant.«
»Por deu,« ce dist li rois Artus,
»Por coi targeroient il plus?
Mais il fiancent al parmain,
Si facent les noces demain«
c 2: Fait Kez: »Si espeusent enuit,
Il aront plus de lor desduit;
Car li pensers lor grevera.
Dex, quar fuissent il cochie'ja
En une chanbre a recelee
Loins de la gent une loee!«
»Par mon chief,« fait mesire Yvains,
»Cis sohais n'est mie vilains.«
Li plusor rient de ces mos,
»Dex,« fait mesire Lancelos,
»Com est li Galois bien paies!
Ainsmais sodoiers, ce sachies,
Ne reciut si beles sodees
Cum al Galois sunt hui donees.«
Fait mesire Gavains li ber:
»Je ne vi onquemais doner
Si bial don si hastivement,
Andoi ont ovre sagement.«
»Voir,« fait mesire Percevauz,
»Mout est cil dons riches et beauz,
Et si est molt bien apointies,
Tant doit il estre miex proisies.«
Tot ensi vont le don proisant
Cil qui la sunt li plus vallant.

Grant joie a li rois Jozefens,
Et il et trestotes ses gens
Prisent et loent cel affaire;
Mais je ne puis mie retraire
Tos les mos que chascuns i dist,
Ne de presens que l'on i fist

A la roine al Galois
Ne dirai pas a ceste fois.
Li Galois molt joiosement
Fait desarmer lui et sa gent,
Et ses peres li rois de Gales
De ses escrins et de ces males
Fait molt riches robes oster,
Si fait son fil bien acesmer
Et tos ses compaingnons o lui.
Vos tenries a trop grant enui,
Se de tos lor desduis parloie;
Cil del ost fisent molt grant joie
Cele nuit et cele vespree,
La roine s'en est ralee
En sa cite de Limeri
Et tot si haut baron o li.
La nuit duques al esclairier
Fisent laiens coudre et taillier
Riches robes cointes et beles;
D'acesmer li et ses puceles
Se vait la roine penant.
L'endemain al solel levant
Fait mesire Durmars li ber
Tos ceaus des molins atorner,
Bien sont vestu et richement
De riches robes frescement.
c 3: Et bien dusqu'a cent esquiiers
A fait li Galois chevaliers,
Molt cointement les adoba,
Chevaz et robes lor dona.
Par l'ost est la joie efforcie;
Iluec retint de sa maisnie
Mesires Durmars voirement
Procidas et tote sa gent
Et d'autres chevaliers asses
Bien prisies et bien renomes.

Je ne quier plus d'alonge faire,

Li jors s'esbadist et esclaire,
Li bons rois Artus s'est leves,
Si tost, cum il est acesmes,
Monte li rois et si baron.
La veissies molt grant foison
De beles robes envoisies,
Les rotes vienent eslaissies
Des damoisiaz riches et hauz
Qui sient sor les grans chevauz
Les escus pris por behorder.
La veissies tost encontrer
Et brisier lances par revel,
La ot grant joie et grant cenbel,
Chevaliers et contes et dus
Veissies prendre les escus
Et poindre et fuir et chacier
Et bel joer sens corecier.
A joie faire s'abandonent,
Flaviel et flahutes i sonent,
Laens en la cite monterent
Tot li borjois qui behorderent
Por la joie plus efforcier.

Todroit a I riche mostier
La fu la roine amenee,
Li rois Artus l'a adestree;
Car il le vuet molt honerer.
Je ne quier pas tot deviser,
Comment la bele est acesmee.
Si bien fu vestue et paree,
Com a roine covenoit.
Et mesires Durmars estoit
Acesmes, si bel et si bien,
C'ainsmais nul home terrien
Ne vit hom si bien acesme.
Li evesques de la cite
Li a la roine esposee,
Or est bien lor joie afermee,

Plus seur sont et plus joiant,
Qu'il n'eussent este devant,
L'uns ne puet mais l'atre faillir,
Se mors ne les fait departir.

Li plusor blasment et reprendent
Tos ceaz qui lor amies prendent;
Mais ne sont pas d'amors sopris.
Certes, n'en doit ėstre repris
f 281 r° c 1: Fins amans qui s'amie prent,
Je di, que cil qui l'en reprent
A le cuer felon et amer;
Car fins amans doit plus amer
La joie qui li est donee
Que celi qui li est prestee.
Cil est en perilleuz dangier
Qui s'amie n'a a moillier;
Car uns autres li puet tolir
Et devant lui prendre et saisir
Et esposer devant ses iex.
Tot li sage ameroient miex,
C'uns beaz avoirs lor fust dones,
Qu'i lor fuist par dangier prestes.
Qui s'amie prent a moillier
Il ne le vuet pas eslongier,
Ains le prent por avoir todis,
Et si en vuet estre saisis
Et sa joie si affermer,
Qu'altre n'i puist nul droit clamer.
Qui s'amie voit devant lui
Baisier et acoler autrui
Et faire trestos ses desduis
Ce li senble trop grans enuis,
S'il aime bien de cuer entier;
Dont doit fins amans convoitier,
Qu'il ait s'amie quitement
En sa baillie fermement.

Certes fins amans n'est il mie
Quil renfuse a prendre s'amie,
N'a amie nel tient il pas,
Cant il ne li ne son solas
Ne vuet prendre sens departir,
Il n'en a mie grant desir.
Tot cil qui font chiere d'amors
Ne sentent mie les dolors;
Mais mesires Durmars li frans
Ama bien comme fins amans;
Car il ama sens repentir
Et sens dechoivre et sens mentir;
Bien sachies, qu'il ne se faint mie,
Cant il prist a moillier s'amie.

Cel jor fu il rois corones,
Si fu rois d'Yrlande clames,
Desor son chief le corone a,
Li rois Artus le corona,
Et li et la roine ausi
El haut palais de Limeri
Sunt repairiet baut et joiant.
Apres la messe maintenant
Li keu ont le mangier haste,
De bien servir sunt apreste
Cil qui s'en doivent entremetre.
Lors veissies ces tables metre
Et blanches napes sus estendre,
L'eave donent sens plus atendre,
c 2: Chascuns a son mestier entent.
Li rois Artus plus n'i atent,
Maintenant leve et puis s'asiet,
Dedens son cuer li plaist et siet
Ce, qu'il voit tant de bele gent.
Li renc sunt grant et bel et gent
De ceaz qui sunt assiz as tables,
Molt est li mangiers delitables,
Il i a rois et dus et contes.

Ne devise mie li contes
Tos les mes dont on i servi;
Mais il i ot, bien le vos di,
Plante de hautes dames beles
Et molt de plaisans damoiseles,
D'acesmees en i ot mainte.
La ne fu mie joie estainte;
Car on i aporte en chantant
Les mes qui sont bel et plaisant,
Et apres mangier si carolent,
D'amors et de joie parolent.
Li I velent oir chanter,
Et li alquant font vieler,
Harpes et gigues i sonerent,
Dames et puceles chanterent.

Mont fu bien la joie esbaudie,
El palais ot grant melodie
De psalteres et de citoles,
Quant finees sunt les caroles,
Lors funt juer de plusors giex.
Iluec avoient bien lor liex
Cil qui savoient bien chanter
U beaz mos dire u vieler,
Adont estoient de grant pris
Cil qui faisoient les beas dis,
Cil ert molt ames et molt sire
Qui bien savoit a cel tens dire
Des hystoires et des chancons,
A ceaz donoient les beaz dons.
Or voi errer et chevacier
Une voide gent sens mestier
Qui ne sevent raison mostrer
Por coi on lor doive doner.
Li un dient: »Je sui al roi.«
»Je vois de tornoi en tornoi«
Fait li altres qui ne set el
Que tencier et braire al ostel.

Li un contrefont le sot-sage,
Si sunt lor mot nice et volage,
Li atre font si le cortois,
Qu'il heent les amans des dois,
Li un sunt de C contenances,
Si contrefont autrui senblances,
Et li plusor portent paroles
D'unes amors nices et foles.
Portant velent beaz dons avoir,
Et si quident asses valoir.
c'3: Cil qui set livre contrefaire
Rueve maintenant robe vaire,
Trop en voi de fouz et de nices
Cui on done beaz dons et riches;
Mais li sage bien entendant
Ne vont pas telz genz alevant,
Ains vos di, que li chevalier
Mal entendant et garconier
Cil alievent gent garconiere,
Por ce qu'il sont de lor maniere.
Chascuns aime gens a son fuer,
Selonc ce qu'il est de halt cuer,
Li sage aiment les entendans
Et li nice les nonsachans;
Encui il n'a sens ne bonte,
De ce vos ai asses conte.

Grans fu la joie, je vos di
En la sale de Limeri,
Cel jor i ot asses donees
Robes tranchies et coees.
Li bon menestreu de haut pris
Orent palefrois et roncis
Et beaz joeaz et bons doniers,
Molt lor fist doner volentiers
Mesire Durmars li gentiex,

15119 Ms. Qui.

Et si fu lor dons si hastiex,
Qu'il orent tost et plainement,
Onques n'i ot detriement.
Tantost com li jors declina,
Li bons rois Artus s'en ala
A son oste por aaisier,
Prince et baron et chevalier
Sunt tot a lor ostelz ale.
Lors vait veoir en la cite
Li uns l'autre par grant desduit,
Il i ot done cele nuit
As chevaliers maint bel soper,
Et maint tortin i ardent cler.

Mais del Galois vos vorai dire,
Cum il est de grant joie sire,
En une chanbre loins de gent
En un bial lit plaisant et gent
S'est mesire Durmars cochies
Lez s'amie joians et lies.
Li evesques de Limeri
Segna lor lit et benei,
Fors de la chanbre tost s'en ist,
Et mesire Durmars se gist
Desoz I covertoir d'ermine
Molt pres de la bele roine.
Si vos di bien, qu'il l'a sentue
Entre ses bras suef et nue,
Et ele comme debonaire
Li soffri tos ses bons a faire.

Mesires Durmars ot la nuit
Si grant joie et si grant desduit,
v° c 1: Comme fins amans puet avoir,
Cant il a bien tot son voloir,
Grans fu la joie l'endemain

15136 Ms. gentiex hastiex.

Ladesor el palais hautain.
III jors ont les noces dure,
Et al quart jor par verite
A pris li rois Artus congie,
Si a al departir baisie
Et le Galois et la roine.
Lors est montes, si s'achemine
Al plus droit qu'il pot vers Bretaigne,
Molt chevace a riche compaingne.
Li rois Durmars le convoia,
Si vos di, qu'il li presenta
Trestot son cors entierement
A faire son commandement
Et ses manoirs et ses chasteaz,
Et si dona de ses joeaz
Al roi Artu et a sa gent,
Les plusors done or et argent
Et as atres comme cortois
Done chevaz et palefrois,
Hennas et copes et doniers
Donoit as povres chevaliers,
Grifauz et ostoirs et faucons
Ce donoit il as hauz barons.
Des joeaz prent li rois Artus
I bel ostoir norois sens plus.
Li Galois s'en est retornes,
Al departir, c'est verites,
Le baisa mesires Gavains
Et Gifles et mesire Yvains
Et Saigremors et Percevauz,
Ausi fist Kes li seneschaus.
A ceaz de la table reonde
Qu'estoient li millor del monde
A li Galois tant fait et dit,
Qu'il l'aiment tot sens contredit.

15180 später zugefügt.

Atant s'en vait li rois Artus,
Cant il est a la mer venus,
Il et ses gens es nez entrerent,
Et quant en Bretaigne arriverent,
Grans fu la joie, ce sachies.
Li rois Durmars est repairies
Droit a Limeri sa cite,
Iluec furent tot assenble
Li haut baron de la contree,
Se li ont fealte juree,
Et des chasteaz et des cites
Est il molt bien asseures.
Par tote la terre d'Yrlande
Font ce que li Galois commande,
Molt se fait amer a sa gent,
Del sien lor done largement,
N'i a si feble ne si fort
A cui il velle faire tort,
Ains lor fait droit sens loier prendre.
c 2: L'uns n'oze vers l'autre mesprendre,
Tote la terre est si en pais,
Que nus hom n'i guerroie mais.
Cant li Galois i ot assises
Ses costumes et ses devises,
De Procidas le chastelain
A fait son baillieu soverain,
Tote sa terre li commande,
Gonfanoier l'a fait d'Yrlande,
Si est ses maistres-seneschauz,
Por ce qu'il est preuz et loiauz
Et plains de vigor et de sens.
Voirs est, que li rois Jozefens
A tant avuec son fil este,
Qu'il a tot son regne aquite.

Or est li Galois molt aaise;
Car il n'a rien qu'i li desplaise.
Entre lui et sa doce amie

Mainent andui si bone vie
Et tant s'entr(e)aiment docement,
Qu'il rehaitent tote lor gent
De la bele vie qu'il mainent.
Verites est, qu'andui se painent
Et li Galois et la roine
De maintenir lor joie fine,
Andoi recordent molt sovent
Le premerain acointement,
Quanqu'amors lor a fait sentir
Dist l'uns al autre sens mentir,
Bien ont gehis et recordes
Tos les mals qu'il ont endures
Et lor joies et lor envis,
Et ce lor senble grans desduis.
Cant il recordent lor amors
Et lor joies et lor dolors
Et lor desirs et lor pensers,
Je vos di, que li recorders
Fait lor amor croistre et esprendre;
Mais je ne puis mie or entendre
A deviser tote lor vie.

Li Galois ne s'oblia mie;
Car tres le jor, qu'il (l')esposa,
Todroit a sa mere envoia,
Et il et ses pere ensement
Se li mandent certainement,
Qu'il sunt tot sain et tot haitie,
Et de quantqu'il ont esploitie
Li font la verite savoir
Et se li mandent bien por voir,
Qu'il seront a brief terme o li.
De ces noveles s'esjoi
La roine molt durement,
Volentiers les ot et entent.

15251 Ms. lors.

Tot si enui sont oblie,
Cant ele sot la verite
De son mari et de son fil.
c 3: N'i a ne meschief ne peril
Que li Galois n'ait trespasse
Qu'il n'ait a sa mere mande,
Et ens es letres bien li mande,
Qu'il est rois et sire d'Yrlande;
Ce dient les letres al lire,
Qu'il a quantque ses cuers desire.
La roine fait molt grant joie,
Par le pais letres envoie
Et as dames et as puceles,
Si lor fait savoir les noveles,
Comment son fil est avenu,
Et chascune en loie Jhesu
Le haut segnor de tot le mont,
Par totes Gales joie font
Chevalier et clerc et borjois.

Huimais vos dirai del Galois
Et de sa moillier ensement
Et del riche roi Jozefent;
I jor ont lor oire apreste,
De chevaliers mainent plante,
Et cant a la mer venu sunt,
Es nez entrent qui molt tost vont.
Tant ont nagie, tant ont sigle,
Qu'il sunt en Gales arrive,
Des nez issirent, puis monterent,
Lors chevacierent et errerent
Todroit vers la blance cite.
Mais je vos di par verite,
Cant il en sunt bien pres venu,
Lors ne se sunt pas coi tenu
Cil de la grant cite laiens,
Ains s'en issent totes les gens,
Et povre et riche qui la sont

Encontre les II rois s'en vont
A porcession haute et grande;
Car la roine le commande.
Ele meisme s'en issi
Et mainte dame ensenble o li
Et mainte pucele senee,
Bien vestue et bien acesmee.
La ot asses et vair et gris,
Iluec veissies revestis
Hauz evesques et hauz abes
Et hautes persones asses,
La u les II rois encontrerent
Bel senblant et lie lor mostrerent.
Cil a cheval sunt descendu,
Et quant li doi roi sunt venu
Pres de lor gent qui contre auz vont,
D'anbes II pars grant joie font.
Je n'aroi' en piece acontes
Tos ceas qui les ont salues
Ne totes celes ensement.

Li rois Durmars premiers descent
Contre la roine sa mere,
Et li rois Jozefens ses pere
f 282 r° c 1: Descent encontre sa moillier,
Acoler le vait et baisier,
Et ele lui premierement
Et puis son fil molt docement,
Longement le tient acole.
Anchois qu'ele ait a lui parle,
De joie se taist et sospire,
Et tantost qu'ele puet mot dire,
»Beaz fiex« fait ele »en mon vivant
N'oi je mais mon cuer si joiant,
Comme j'ai por vos orendroit.«
»Dame« fait il »dex' vos otroit,
Que vos soies joian[s] et lie.
De ce que vos estes haitie,

C'est la plus grans joie que j'ai,
Ensenble o vos sejornerai
Grant piece sens vos eslongier.
Dame, vez ici ma moillier
Par cui je sui rois corones,
Je vos proi, que molt l'onores.«
»Beas fiex« fait ele »volentiers,
Vers li sera mes cuers entiers.«
Lors s'est envers li aprochie,
Si l'a hautement bienvegnie,
Et ele son salu li rent,
Molt s'entracointent docement.

La bone roine Andelise
Baise la roine Fenise,
Et quant ele a bien remire
Son cler vis et sa grant beate,
»Fille« fait ele »bien sachies,
Mes fiex n'iert pas bien consillies,
S'il jamais vos eslonge I mois
Ne por guerre ne por tornois
Ne por querre nul' aventure
Qui soit perillose ne dure.
Puis qu'il a tot son desirier,
Por coi s'iroit mais travillier?
Bien doit garder en reposant
Ce qu'il conquist en travillant.«
»Dame,« fait la bele roine,
»Si m'aime de bone amor fine,
Tant doit il miex son pris garder
Por lui et por moi honorer,
Et deus li doinst garder si bien,
C'on nel en puist blasmer de rien.«
Les II roines tot ensi
S'entracointent, com je vos di,
Dedens la cite sunt entrees.
Laiens sunt les cloches sonees
Par ces glises molt hautement,

Les rues sunt plaines de gent,
Et si sunt bien encortinees
De verdes foillies ramees
Et de porpres et de cendas.
La behordent sor grans chevas
c 2: Maint chevalier et maint borjois,
Grant joie font par les II rois.

A une glise renomee
Qui fu en l'onor deu fondee
Li doi roi descendu i sont,
Molt riches offrandes i font
Et les doz roines ausi,
Chascune d'eles i offri
Riches pailes et dras de soie.
Apres vont faire lor grant joie
Li doi roi el palais plenier,
La veissies maint chevalier
Et mainte dame bien vestie,
De gens est la grans sale enplie,
Li un as aultres vont parlant
Et molt grant joie vont menant.
La ot mainte harpe sonee
Et mainte viele atempree,
Es chanbres vont les II roines,
Lor puceles et lor meschines
Les ont laiens bien acesmees,
Puis sont el palais retornees.
Maintenant fu pres li sopers;
Et que voroit lons devisers?
Apres mangier lors se leverent
Cil et celes qui la soperent,
A ostex vont quant li jors faut.
Trop grans alongies riens ne vaut,
La nuis passe, et li jors revint,
Et li bons rois Jozefens tint
Sa cort pleniere VIII jors entiers.
A tos les povres chevaliers

Done li rois Durmars beaz dons
Et a tos les riches barons
Se fait molt durement amer;
Car molt bien les set onorer.
Les II roines sagement
Donent lor avoir largement
Et as dames et as meschines
Et as puceles orfenines
Et as povres nonains gentiex,
Molt orent lor cuers ententiex
Les II roines en bien faire;
Mais ci me covient d'eles taire.

Li Galois maine bele vie,
Par sa bonte a resbaudie
Chevalerie en maint pais,
Molt est larges, molt est jolis
Et sages et bien entendans.
Les povres chevaliers vaillans
Que l'on tient a chevaleroz,
Cant il les voit sages et proz,
De sa maisnie les retient.
Tot ades croist ses pris et vient,
Durement amoit sa moillier;
Mais il ne vot onques laissier
c 3: Por li ne por sa compaignie
Son pris ne sa chevalerie,
Ains maintenoit bien sa proece;
Car il pensoit a grant hautece.
Qui jones est et sains et riches
Trop est mavais et vielz et nices,
Cant il por sa moillier enpire
Ne por chose qu'ele puist dire,
Ja qui de bien haut cuer sera
Por sa moillier n'enpirera,
Ains s'avance molt durement
Prodom qui bone dame prent.
Li periceus as cuers laniers

Cil enpirent por lor moilliers;
Mais li Galois n'enpira mie
De ce, qu'il esposa s'amie.
Verites fu, que molt l'ama;
Mais ains por li ne sejorna
Por tant, qu'il quidast en l'errer
Son pris avancier ne garder.

En sa bone chevalerie
Et en sa plus grant seignorie
S'est li rois Durmars porpenses,
Que par deu est il amontes,
Et que nus biens ne molteplie,
Se damedeus n'i fait aie,
Et des biens que dex fait venir
Le doit on volentiers servir.
A ce pense ententivement
Li rois Durmars celeement,
Bien voit, que totes les hateces
Et le beuban et les richeces
Et tos les terriens solas
Covient finer, c'est I trespas;
Mais la joie de paradis
Icele durera todis,
Ne puet finer ne abaissier,
Por celi doit on bien laissier
La joie qui lues passe et faut.
Cant li hom muert, rien ne li vaut
Ses grans beubans ne ses parages,
Cil qui deu aime cil est sages;
Car deus rendera, ce savons,
De tos services gerredons
Et des biens et des maz ausi
Que chascuns ara deservi.
Chascuns hom set bien, qu'il mora;
Mais l'eure que la mors venra
Ne savons pas a deviner,
Todis ades sens demorer

Doit chascuns estre si garnis,
Qu'il ne soit en pechie sopris.

Li rois Durmars a ce pensoit
Et tot ades l'en sovenoit,
Molt en a sa vie amendee,
Mainte abeie a estoree
v° c 1: Et mainte haute chanesie.
Les povres chevaliers marie
As dames qui grans terres ont,
Les puceles qui povres sont
Fait prendre as riches amasses
Ki terre et avoir ont asses,
Les veves dames consilloit
Et le povre gent sostenoit.
Il ne creoit nul losengier
Ne ne daignoit prendre loier
Por droit ne por justice faire,
Faus jugemens ne li pot plaire,
Ains n'ot talent de droit fauser
Ne de nului deseriter.
Molt haoit mavais consilliers,
Tant ert loiauz et droituriers,
Que, se aucuns li consillast,
Que il nului desiretast,
Ce meismes faisoit celui
Que cil looit a faire autrui,
Tant qu'il l'avoit espoente
Et fors de son consel oste.

A deu et al siecle plaisoit
Ce que li rois Durmars faisoit,
Molt donoit robes et destriers
Et molt amoit les chevaliers
Et les dames et les puceles,
Sovent tenoit grans cors et beles,

15526 ist später zugefügt.

Tant parert de joli senblant,
Que bien quidoient li auquant,
Qu'il n'amast se le siecle non;
Mais sa plus grans entention
Metoit en Jhesu Crist servir,
Deu et le siecle vot tenir,
Molt fu prodom li rois Durmars,
N'ert mie de bien faire eschars.

I jor estoit en boz ales
Et o lui chevaliers asses,
Cel jor li plot molt a chacier.
Tant que li soliaz dut cochier,
Dure la chace et li desduis,
Lors vient li vespres et la nuis,
Et li rois Durmars s'oblia,
Si corut tant et cha et la,
Qu'il perdi ses chiens et sa gent.
Par le boz vat huchant sovent
Ses veneors et ses archiers
Et apelant ses chevaliers;
Mais molt li torne a grant enui,
Cant il n'ot respondre nului.
Lors a devant lui regarde,
Si voit une grande clarte
Si clere, qu'il s'en esbahist,
Vers la clarte li rois guenchist,
Et quant il vient desor I gaut,
Lor voit sor I grant arbre en haut
Tant de chandelles atachies,
c 2: Si espessement arengies,
Que nus ne les seust conter,
Et les plusors ardent si cler,
Que li Galois s'en esmervelle.
Noire flanbe inde et vermelle
Les plusors chandoilles jetoient

15555 ff. Vgl. 1507 ff.

Et molt obscurement ardoient,
Et les autres qui cleres sont
Getent la flanbe contremont
Droit vers le ciel si clerement,
Que li airs en luist et resplent.

Li rois Durmars qui tot ce voit
Desore les chandoilles droit
Voit I enfancon aparoir
Que si beas li senble a veoir,
C'ainsmais bealte ne regarda
Si volentiers com celi la,
Et del enfant li a senble,
Qu'il le voit en V liez navre
Et es II mains et es II pies
Et devers destre, ce sachies,
Li senbloit el coste ferus,
Si que li sans en coroit jus.
Et se li senble en l'esgarder,
Que il voit l'enfancon torner
Les cleres chandelles a destre
Et les autres devers senestre
Et lues apres s'envanui
Li enfecons' et tot ausi
S'envanuirent les chandoilles,
Ausi comme cleres estoiles
Les unes contremont lancierent,
Et les autres jus trebuchierent,
Si giterent molt grant fumee.
Cant la clartes est trespassee,
Tantost vint I si grans effrois
Que il senble bien le Galois,
Que tos li boz soit defroissies,
Dont s'est li rois Durmars segnies.

Lors li dist I vois serie:
»Chevaliers ne t'esmaie mie;
Car quanque tu as ci veu

C'est de par deu le roi Jhesu;
Mais ja a nul jor de ta vie
Ne saras que ce signifie
De ci adont, que tu seras
La u tu te confesseras
Al saint apostole de Rome
Qui done consel a maint home.
A Rome, ce sachies sens dote,
Est li chies de vostre loi tote,
Dont est ce li plus hauz voiages
Et li plus hauz pelerinages
Qui soit nul lieu, c'est verites
Fors en la terre u deus fu nez.
La meisme(s) tienent la gent
La loi de Rome hautement.
c 3: Sor tote la crestiente
A l'apostoiles poeste;
Car el lieu saint Piere est assis
Qui les cles a de Paradis.
Se tu vues del enfant savoir
Et des chandelles tot le voir,
D'aler a Rome t'aparelle,
Al apostoille te conselle,
Si croi ce que il te dira.
Jamais joie ne te faura,
Se tu tiens bien sa commandise,
Menbre toi del jor del juise
La u li bon seront joiant
Et li mavais seront dolant.
Va t'ent de ci, pense de toi,
D'orenavant ser le grant roi
Qui tos les services merist.«

La vois se taist, que plus ne dist,
Et li rois Durmars s'en torna,
Grant aleure chevacha

15607 Ms. tu saras.

Par mi le grant forest ramee.
Si tost cum il l'a trespassee,
Si ot une noise de gent,
Cele part broche durement,
Tost les ataint, si conoist bien,
Que ce sunt si home et si chien.
Il lor escrie: »Atendes moi.«
Cant cil reconoissent le roi,
Vers li retornent liement,
Si veneor li font present
De la venison qu'il ont prise,
Chascuns li raconte et devise,
Comment il lor avint el bois.
Volentiers les ot li Galois
Lor aventures raconter,
Chascun vuet molt bien escoter;
De maintes choses lor plait tienent,
Tot devisant al ostel vienent.

Li rois descent a I desgres,
En la haute sale est montes,
Laiens a sa mollier trovee,
Si l'a baisie et acolee
Et ele lui molt docement,
De sa venison fait present
Al bon roi Jozefent son pere
Et a la roine sa mere.
Li veneor et li archier
Racontent el palais plenier,
Comment il lor avint le jor,
Asses i mentent li plusor;
Laiens n'ot parle cele nuit
Fors de joie et de grant desduit.
Li rois Durmars apres mangier
Se vait reposer et cochier
Deles la roine al vis cler
Et l'endemain apres disner
f 283 r° c 1: Vait a son pere consillier,

Lui et sa mere et sa moillier
Dist li Galois celeement,
Que lui covient aler briement
Droit a Rome en pelerinage,
En tel point i doit son voiage,
Que lui covient par estovoir
Dedens XL jors movoir.

Li rois Jozefens respondi:
»Beaz fiex, a Rome irai ausi
Por la compaignie dé vos,
Et si menrons ensenble o nos
Bons chevaliers et bien garnis
Et bons serjans preuz et hardis,
Tant en menrons en nostre rote,
Que nos porons passer sens dote
Par mi les perilloz passages.«
Atant ęnvoient les messages
Et en Gales et en Yrlande
Et en Danemarche la grande,
Chevaliers et serjans manderent.
Si vos di, qu'il en assenblerent
Dedens I mois si grant plante,
Que dedens la blance cite
Ne porent pas tot herbergier,
Ains en covient la fors logier,
Tant con je ne sai dire conte.
Li duc et li prince et li conte
Ont molt enquis et demande
Por quel besoigne il sunt mande,
Et li rois Durmars lor conta
Et tant de beas poins lor mostra,
Que li voiages lor agree,
Bien ont lor estoire aprestee.

Quant la bele roine voit,
Que li rois Durmars s'en iroit,
Et qu'il s'eslongeroit de li,

Ele li va priier merci
»Beaz doz amis,« dist la roine,
»Vos ne m'ames pas d'amor fine,
Se vos a Rome ales sens moi,
Por deu la merci vos en proi,
Que vos sens moi n'i ales mie.«
»Certes« fait li rois »doce amie,
Molt volentiers vos i menrai
Et vostres chevaliers serai.«
Fait li rois Jozefens ses pere:
»Et je i menrai vostre mere
Por l'amor de vostre moillier;
L'on ne se doit pas mervillier,
Se nos nos moilliers i menons;
Car bien sai, que miex en varons
La u mestiers iert de valoir.
Beax fiex, ce vos di ge por voir,
Que de son pris renoveller
Se doit todis prodom pener.
c 2: En ce voiage u nos irons
Nos II roines i menrons,
Si vuel, que devant nos amies
Faisons beles chevaleries,
Se nos les trovomes u faire.
L'on ne doit pas son pris defaire,
Por ce s'on vait enviellissant,
Ains doit om vivre en amendant.
Cil qui fine mavaisement
Pert quantqu'il fait en son jovent,
Ja vers la fin n'enpirerai,
Ains vos di, que, plus viverai,
Tant amerai je plus largece
Et joie et honor et proece.
Je vuel renoveler mon pris;
Car ju aroie tot mespris,
Se je vers la fin enpiroie.«

Li rois Durmars fait molt grant joie

De ce qu'il ot son pere dire,
»Sire« fail il »sens contredire
Sui tos a vostre volente.«
Atant ont lor oire apreste
Li doi roi qui tost s'acheminent,
Dusqu'a la mer d'errer ne finent,
Devers Bretagne en mer entrerent,
Par devers Gales arriverent,
Il ne vont pas trop sejornant,
Ains vont grans jornees faisant,
Maint savage pais troverent;
Mais par force de gens passerent
Par mi les estragnes contrees,
Tant chevachent par lor jornees,
Que la cite de Rome voient.
En icel tens venu estoient
IIII roi paien devant Rome
Et plus de IIII C mil home
Qui tot haioient sainte glise,
La cite avoient assise,
N'i avoient que II jors siz,
Molt s'effroient cil del pais.

De cele aventure fu lies
Li rois Durmars, bien le sachies,
Et il et ses pere ensement
Armer fisent tote lor gent
Et lor batailles conreerent.
Si vos di, que il assenblerent
As mescreans molt durement,
En l'onor deu omnipotent
Se conbatirent tot I jor
Et tant soffrirent en l'estor,
Qu'il desconfirent les paiens.
Ce fu grans joie as crestiens,
Plus de II liues les chacierent,

15755 Ms. en la mer.

Pardedens le Toivre noierent
Plus de XX mile mescreant.
N'onquesmais ne fist d'armes tant
c 3: Li rois Durmars en un sol jor,
Cum il fist la en cel estor,
Ne li rois ses pere onquemais
Ne soffri d'armes si grans fais,
Com il fist en cel estor la;
Mains chevaliers li tesmoigna,
Qu'il ot vencue la bataille.

Des II rois vos di ge sens faille,
Que molt hautement esploitierent;
Car tot l'avoir qu'il gaaignierent
As chevaliers le departirent.
Tot cil de Rome s'en issirent
Bien acesme de beaz conrois,
Si vont encontre les II rois
A molt haute procession.
La lor a fait beneicon
Li apostoiles, ce sachies,
Si les(t) assost de lor pechies.
Li doi roi a lui s'acointierent,
Dedens la cite herbergierent,
A molt grant joie i sejornerent,
De lor pechies se confesserent
Et il et lor moillier ausi
A l'apostoile, je vos di.
Molt fu l'apostoles prodom
Et de bonte ot grant renom,
Li rois Durmars a lui parla,
Del arbre qu'il vit li conta
Et del enfant et des chandelles
Qui li senblerent grans mervelles.

L'apostoles li respondi,
»Beaz amis« fait il »je te di,
Li arbres que tu veis la

Trestot le mont senefia,
Et les chandoilles voirement
Senefient tote la gent.
Celes qui clerement ardoient,
Sachies, qu'eles senefioient
Ceauz qui sont par lor dignite
Del saint esperit alume,
Celes qui vers terre clinoient
Et qui laide flanbe jetoient
Senefient les outrageuz
Et les chaitis luxurieuz
Qui sunt espris de mavais fu
Dont li pecheor sunt perdu,
Et li enfechons qui saignoit
Et qui pardeles lui metoit
Les cleres chandoilles a destre
Et les autre devers senestre
Ce senefie Jhesu Crist.
Tot si, con dex receut et prist
Le martire en la sainte crois,
Si se mostera li grans rois
Tot droit al jor del jugement,
Tos ceaz et celes ensement
v° c 1: Qui ses commans aront tenus
Tornera a destre Jhesus,
En paradis les metera;
Et a senestre laissera
Tos les pecheors desloiaus
Et totes celes et tos chaus
Qui passe aront les commans.
Les cleres chandelles ardans
Que tu veis lancier amont
Ce sunt li hom qui monteront
Avuech Jhesu en paradis,
Et les autres que tu veis
Qui si laide flanbe jetoient
Et qui vers terre trebuchoient
Ce sunt cil qui mavais seront

Et qui dedens infer charont,
Et li effrois que tu ois
Ce senefie, beaz amis,
La grant iror que deus ara,
Quant tos cis siecles finera.
Va t'ent, a deu je te commant,
Que tu faces d'orenavant
Les commandemens Jhesu Crist.«

Tantost sa penitance prist
Li rois Durmars come senes,
A deu est ses cuers atornes,
Al apostoile pren[t] congie.
Andoi li roi sunt repairie
Et les II roines ausi
Tot droit vers Gales, je vos di,
Molt ont bien lor voie fornie;
Mais je ne vos puis ore mie
Totes les jornees conter.
Tant vont et par terre et par mer,
Que droit en Gales venu sunt,
Cil del pais encontre vont,
Grant joie font de lor venue.
Lors fu une grans cors tenue
Todroit a Bangort la cite,
Maint riche don i a done
Li rois Jozefens, ce sachies;
De lui se part mains hom tos lies.
VII jors tos plains la cors dura,
Et al departir s'en ala
Li rois Durmars a Limeri
Et la bele roine ausi,
Cil del pais encontre alerent,
Et maint bel present lor donerent.

Droit a Limeri el chastel,
El haut palais plenier et bel
Qui molt fu fors de totes pars

La tint sa cort li rois Durmars,
Molt i dona de riches dons.
Por voir tesmoigne Savechons,
Que bien avient o la proece
Grant cortoisie et grant largece.
c 2: Cant haus hom est bons chevaliers,
Et il est trop fel et trop fiers
Et trop avers et trop vilains,
Certes, sa proece en vaut mains.
I cortois larges, bien apris
Doit estre plus tost de haut pris,
C'uns fel avers plus preus de lui
Qui plains est d'envie et d'anui.
Cant li hom est bien entechies,
Ses bones teches, ce sachies,
Font sa proece renomer
Et son pris croistre et amender.
Et vos, saignor, bon chevalier
Qui d'armes faites a prisier
Haes orguel et felonie
Et avarisce et vilenie,
Largece et cortoisie ames,
Si iert vostre pris corones.

Li rois Durmars que sages fist;
Car ensi com li contes dist,
Largece et cortoisie ama,
Tant cum il vesqui et dura,
Molt ama deu et sainte glise,
Et si tenoit droite justise.
Aveq𝔲es ce, que deu amoit,
En tel point le siecle tenoit,
Que tot cil qui joli estoient
Lui et sa conpaignie amoient.
Molt tenoit beles cors sovent
Et del sien donoit largement,
N'onques vers la fin n'enpira;
Que plus vesqui, plus se pena

De maintenir sa grant bonte;
Por ce sont de lui raconte
Li bienfait qu'il fist a son tans.

Cant li hom est haus et poissans,
Il doit tant en sa vie faire,
C'on puist apres sa mort retraire
Chose dont il face a loer
Et par coi ses nons puis durer.
Li bons rois Artus est fenis,
Mais encore dure ses pris,
Et de Charlemaine ensement
Parolent encore la gent,
Et d'Alixandre, ce savons,
Dure encore li grans renons.
De lor pris et de lor valor
Chantent et content li plusor,
Por ce que de haute onor furent;
Puisque lor nom encore durent,
Dont vos di je bien sens envie,
Qu'il valurent molt en lor vie.
Chascuns hauz hom se doit pener,
Qu'il puist en tel guise finer,
C'on doive son nom retenir;
Cant il covient l'ome finir,
c 3: Et ses nons muert ensenble o lui,
Je conte por noient celui.

Or entendes a ma raison
Roi et duc et conte et baron,
Vos qui les grans terres tenes
Et qui povre vie menes,
Menbre vos des bons anciens
Qui jadis fisent les grans biens
Dont il les grans honors conquisent,
Faites ausi comme cil fisent
Dont li grant bien sunt raconte,
Sovigne vos de lor bonte,

. . . .
Soit renovele et florie,
Et que par vos soit rensaucie
Onors qui trop est abaissie;
Car li auctors dist et li contes,
Que c'est damages et grans hontes
De ce, que li siecles enpire.
A paines, qu'en tot I empire
Puet om I riche home trover
Qui velle le siecle amender,
Moi est avis, que trop meffont
De ce, que si poi de bien font
Li roi et li duc et li conte.

Ci fine l'ystoire et li conte,
Mainte gent le prisent et loent
Et molt volentiers dire l'oent,
Et se g'i ai aucun mot dit
Que Jhesus Crist tiegne a mesdit,
Dex qui ne vout onques mentir
Me face si bien repentir
Et de mesdis et de meffais
Et de quanque je sui meffais,
Que mi forfait et mi pechie
Soient defait et depecie.
Beaz sire deus, devant la fin
Me faites si bon et si fin,
Que je vostre pardon rechoive,
Et que je l'enemi dechoive.

Del roi Durmart li conte fine
Et de sa doce amie fine,
Or proions deu qui lasus maint,
Qu'il en son paradys nos maint. Amen.

*

15967 ist ausgefallen, die lücke ist im ms. nicht bemerkt. Ich schlage vor: Que lor largece et cortoisie. Vgl. 15898. 15915.

Ci finist li romans de Durmart le Galois.

Explicit.

NACHSCHRIFT DES HERAUSGEBERS.

I.

Während meiner studien über die altfranzösischen handschriften der Oxforder bibliotheken durchmusterte ich auch den katalog der werthvollen sammlung zu Bern, welchen Sinner in der zweiten hälfte des vergangnen jahrhunderts verfaßte und stieß dabei auf den Romans de Durmart le Galois, den ich vorstehend zum ersten mal veröffentlicht habe. Die ausgabe darf auch die erste bekanntmachung des inhalts desselben beanspruchen, da die kurze erwähnung und die wenigen ausgehobnen verse bei Sinner und kaum mehr die mysteriöse notiz in Jubinals Rapport über die Berner handschriften, welcher ebenfalls eine kurze textprobe beigegeben war, dieses verdienst nicht beanspruchen können. Die worte Jubinals: c'est un vieux roman gaulois d'environ 9000 vers (ich citiere aus dem gedächtnis) lassen selbst an seiner ausdrücklichen äußerung, er habe das gedicht gelesen und werde eine analyse davon veröffentlichen, zweifeln. In der that ist meines wissens dieselbe nie erschienen. Nach Jubinal hat noch Rochat unsern roman kurz erwähnt (Percheval li Galois, 1855, einleitung), ferner Holland und Bech (Germania 2, 163 und einleitung zum Iwein Hartmanns von Aue XIII). Die beiden letzteren machen nur auf den schluß desselben aufmerksam, welcher mit der einleitung des deutschen Iwein (v. 1—20) auffällige ähnlichkeit zeigt.

Von Oxford nach Basel übersiedelnd wandte ich mich durch die Basler bibliotheksbehörde nach Bern um die betreffende hs., welche mich zunächst wegen der complainte Jerusalem contore Rom (siehe II, 13) interessierte. Bereitwilligst entsprach der Berner oberbibliothekar herr von Steiger meinem wunsch und fühle ich mich gedrungen, ihm hier meinen schon in meinem Cod. MS. Digby 86 ausgedrückten dank zu wiederholen; denn nahezu ein jahr (bis zu

meinem aufbruch nach Italien ende October 1871) konnte ich die hs. in der Basler bibliothek ausnutzen. Auch meinen verehrten collegen und freunden, den Basler bibliothekaren herren prof. W. Vischer jun., dr Sieber und dr Meyer, bin ich für die erleichterungen jeder art, die sie mir dabei erwiesen, zu danke verpflichtet.

Bei durchmusterung der zahlreichen stücke der Berner hs., lenkte sich mein interesse besonders auf zwei umfangreiche gedichte, auf die Chanson des Loheraim (siehe II, 1), welche in zahlreichen hss. überliefert ist und von der ich eine kritische ausgabe vorbereite und auf vorstehenden Romans de Durmart. Es ergab sich aus nachforschungen und nachfragen aller art, daß letzteres gedicht allein in unserer hs. erhalten sei. Die fast vollständige unbekanntheit seines inhalts und sein trotz der über gebühr großen länge nicht unbedeutendes interesse für die litteraturgeschichte bewogen mich, eine ausgabe des gedichts in angriff zu nehmen. Dem Stuttgarter litterarischen verein und seinem wohlverdienten präsidenten, welcher mein anerbieten bereitwilligst aufnahm, verdankt das gelehrte publicum das schnelle erscheinen derselben.

Ich habe der ausgabe des Durmart mehrere beigaben hinzugefügt, eine beschreibung des gesammten inhalts der hs., eine analyse unseres romans, bemerkungen, literargeschichtlichen linguistischen und metrischen inhalts, erklärende und verbessernde noten, sowie ein verzeichniß der namen und der in den noten besprochnen oder sonst bemerkenswerthen worte. Hier noch einige kurze erläuterungen über das verhältnis meines textes zu dem der hs.

Der umstand, daß unser gedicht in einer einzigen hs. und in leidlich gutem zustand auf uns gekommen, daß ferner weder verfaßer, alter oder entstehungsort ausdrücklich angegeben sind oder durch sichere anspielungen festgestellt werden können, ließ mir bei einer editio princeps keinen zweifel über die zu wählende methode. Die handschriftliche überlieferung war getreu bis aufs kleinste zu achten. Nur einige unbedeutende änderungen habe ich mir erlaubt, so die auflösung der abkürzungen, die unterscheidung von u und v, i und j gemäß den principien der übrigen publicationen der bibliothek, ebenso die setzung großer buchstaben bei eigennamen und die interpunktion. Auch auf die absätze der hs., welche durch große, die vordere hälfte von acht zeilen beanspruchende, bunte initialen angedeutet sind, habe ich mich nicht beschränkt. Da nur ein initial in jeder spalte steht (aber auch fast ausnahmslos stehen muß), da dieser öfters nicht einmal einen satzanfang andeutet, und da gegen den schluß hin auch noch ein zweites absatzzeichen (ɑ)

am rande erscheint, so habe ich zwar die initialen der hs. durch fetten druck wiedergeben lassen, die absätze aber nach eignem ermessen geregelt. Schreibfehler, welche durch unterpunktieren als solche kenntlich gemacht waren, habe ich unter den text verwiesen, wo auch die fälle bemerkt sind, in denen buchstaben oder worte beschädigt oder vom schreiber lücken gelassen sind. Alle anderen durch [ ] angedeuteten zusätze fehlen durchaus in der hs. und beschränken sich wie die durch ( ) eingeschloßnen überflüßigen buchstaben und worte auf fälle, wo metrum oder flexion verletzt schienen. Viele derselben werden in den bemerkungen über den dialekt des schreibers und dichters oder in den anmerkungen als nothwendig ausdrücklich nachgewiesen, einige voreilig bei textconstitution oder bei der correctur gemachte werden ebenda zurückgezogen werden. In den anmerkungen werden ferner einige weitergehende besserungen vorgeschlagen und eine reihe besonders in die ersten bogen eingeschlichner druckfehler namhaft gemacht werden. Ob ich alle besonders weniger wichtige fehler und inconsequenzen z. b. bei der interpunktion oder worttrennung bemerkt, weiß ich nicht, wiewohl ich zeit und mühe nicht gespart habe.

Gern hätte ich die litterarischen, grammatischen und lexicalischen studien, welche ich beigefügt habe, in vollständigerer und durchgearbeiteterer gestalt veröffentlicht, und befriedigendere resultate mitgetheilt. Bilden doch diese studien den wahren reiz und erhöhen sie doch beträchtlich das verdienst derartiger publicationen. Aber die verhältnisse ließen mich das kaum begonnene nicht mit ruhiger und ungestörter muße zu ende führen. Nach kaum einem jahr akademischer thätigkeit im stillen Basel drückten sie mir von neuem den wanderstab in die hand, der mich zuvor nach Frankreich und England geführt hatte und nun nach dem schönen süden deutete; sie ließen mich die bibliotheken von Bern, Neuenburg, Genf, Lyon, Grenoble, Turin, Genua, Pisa, Lucca, Florenz, Rom und Neapel durchwandern und manchen wichtigen fund machen, sie legten mir aber auch gegen die Berliner gesellschaft für neuere sprachen, deren unterstützung ich genoß, zeitraubende verpflichtungen auf, sie führten mich in eine reihe neuer studien, und veranlaßten mich schließlich als mitherausgeber der ersten romanischen fachzeitschrift Italiens (Rivista di filologia romanza) für die einführung der bisher in diesem lande allzu sehr vernachläßigten studien für meinen theil mitzuwirken. Diese umstände, zu denen noch persönliches misgeschick kommt, und vor allem der mangel der nöthigsten litterarischen hilfsmittel in meinem jetzigen aufent-

halt werden bei billig denkenden lesern manches versäumte und verfehlte entschuldigen. Ein schlichter dank für die bereitwillige unterstützung, welche mein freund E. Monaci mir bei lesung der druckbogen gewährt hat, möge diesen ersten abschnitt der nachschrift schließen. Geschrieben Rom den 1 August 1872.

II.

DIE HANDSCHRIFT.

Die einzige handschrift, welche uns den Romans dc Durmart le Galois erhalten hat, ist die werthvolle handschrift der Berner stadtbibliothek, welche daselbst die nummer 113 trägt. Sie stammt, wie die andern Berner handschriften altfranzösischen inhalts aus der sammlung des hochverdienten rathgebers Heinrichs IV Jacques Bongars, geb. 1554, welcher eine hälfte der sammlung des Pierre Daniel nach dessen tode 1603 käuflich erwarb. Die andere hälfte der bibliothek Pierre Daniels gelangte durch mehrere hände an die königin Christine von Schweden und wird gegenwärtig im Vatican zu Rom aufbewahrt. Pierre Daniels bibliothek aber stammte zum grösten theil aus dem Benedictiner kloster Fleury zur Aube, diöcese Orléans, dessen bücherschätze 1562 von den soldaten Condés geplündert und verschleppt wurden. Durch Daniels opferwilligkeit und entschloßenheit wurden die meisten manuscripte aus den händen der rohen horden gerettet.

Die abfaßungszeit des größeren theils derselben fällt in die regierung Ludwigs IX (f 1—217)*. Der zweite kleinere theil (f 218—290) ist wahrscheinlich kurze zeit nach dem ersten etwa gegen ende des 13 jh. nachgetragen und eine dritte hand endlich ebenfalls ziemlich derselben zeit hat den freigebliebnen theil des vorletzten blattes (f 290) ausgefüllt. Das letzte blatt ist leer, abgesehen von einigen lateinischen worten einer späten klosterhand und von einem autograph Bongars. Ein ausgekratztes wappen ist nur noch an den umrißen erkennbar. Das format der handschrift ist

* Vgl. unten nummer 11 der in der hs. enthaltenen werke. S. Meyer (Romania I, s. 245) hat meine auf gleicher argumentation beruhende altersbestimmung der Oxforder hs. Digby 86 angefochten, ohne dagegen gründe vorzubringen.

groß folio. Die seiten sind in 3 spalten zu je 60 (einige mal nur 59) zeilen getheilt. Fast jede spalte ist mit einem großen initialen in rother farbe an beliebiger stelle geziert, einige sogar mit mehreren; man bemerkt aber besonders im späteren theil eine absichtliche gleichmäßigkeit, welche jeder spalte nur einen initialen einräumt. Da ein solcher in der regel den vorderen theil von 6 oder 8 zeilen beansprucht, so beläuft sich die durchschnittszahl der verse einer spalte auf 57 oder 56 verse. Die numerierung der blätter ist von neuer hand und läßt eine lücke von wenigstens 8 blättern zwischen f 112 und 113 unberücksichtigt. Im übrigen ist die handschrift vollständig erhalten.

Ein genaues verzeichnis des gesammten inhalts ist bisher nicht vorhanden, denn die beschreibungen von Sinner (Cat. codd. mss. Bern. vol. III. p. 344), Jubinal (Rapp. sur une mission en Suisse, Paris 1838) und Rochat (Percheval li Galois, Zürich 1855) sind nichts weniger als erschöpfend.

Eine hand des 14 jhdts hat auf der rückseite des zweiten vorderen pergament-deckblattes die titel der „romans qui sont escrit en ce liure" verzeichnet; doch sind dieselben, welche übrigens nur die hauptsächlichsten stücke namhaft machten, durch theilweises ausreißen des blattes nicht vollständig erhalten; auch die liste auf der vorderseite des zweiten papierdeckblattes ist ungenügend.

Ich gebe daher nachstehend eine übersicht des inhalts mit verweisen auf die einschlägige litteratur, soweit dasselbe bei meinen unzulänglichen hilfsmitteln mir möglich ist.

1) f 1—86 v° c 3. La Chansons des Loherains. Der circa 29300 verse umfaßende text reicht bis zum tode Frommundins in der klause. Da ich in einer spezialstudie die hss. familien dieses gedichtes untersuchen werde und da außerdem der anfang derselben von Sinner (l. c. und Extraits de quelques poésies du XII—XIV siècle, Lausanne 1759 s. 20 ff.) gedruckt ist, so beschränke ich mich hier darauf, die der Oxforder handschrift fehlenden schlußverse mitzutheilen. Die letzte tirade beginnt f 86 v° c 3:

De Pampelune s'est Gerbers departis
Ensamble lui Mauoisins et Gerins
Molt sont ioiant do conte Frodoin
Que il ont fait l'arme do cors partir

Nach 34 weiteren versen schließt sie:

Or faut l'estoire do Loherenc Garin
Et de Fromont qui ot deu relenqui
Et de Guillaume l'orgillos de Monclin
Do fil Fromont l'orgillos Frodoin

Et de Gerbert le roi poesteis
Qui tante terre a son espie conquist.
Explicit.

Von einem großen theil des gedichtes besitze ich collation oder abschrift, welche ich für eine spätere kritische ausgabe zu verwerthen gedenke; zu gleichem zweck habe ich die Turiner hs. des gedichts einer eingehenden durchmusterung unterworfen. Vgl. meinen demnächst erscheinenden aufsatz über die Oxforder Chansons de geste hss. (Romanische Studien, heft 3).

2) f 87 v°—115 v° c 2. Li Romans de Percheval le Galois, ein etwa 9550 erhaltene verse bietendes gedicht. Eine lücke zwischen f 112 und 113 von wenigstens 8 blättern bringt die zahl auf circa 12200 verse oder mehr. A. Rochat (Über einen bisher unbekannten Percheval li Galois, Zürich 1855) hat davon eine inhaltsangabe mit umfangreichen proben circa 2050 verse geliefert *. In einem späteren aufsatz (Pfeiffers Germania IV s. 414 ff.) constatiert er, daß unser gedicht nichts sei als ein fragment des langen Conte del Graal, dessen verfaßer und fortsetzer Chrestiens de Troie, Gautiers de Denet, Gerbers und Manessiers sind. Ob der ganze hier vorliegende theil dem Gautier de Denet zu komme, dessen eigenthum Rochat von dem schluß des sogenannten Percheval le viel, also ein beträchtliches stück vor anfang unseres textes, beginnen läßt, oder ob Chrestiens werk bis zu der lücke unserer handschrift gehe, will ich hier nicht entscheiden, obgleich mir die letztere ansicht die wahrscheinlichste scheint. Volles licht auf diese streitfrage wird erst eine kritische ausgabe, die wenigstens bis zu dem schluß unseres textes reicht, werfen. Es sei mir erlaubt, hier noch auf eine neue hs. des chrestienischen werkes aufmerksam zu machen, welche ich im ms. 2943 der bibl. Ricardiana zu Florenz entdeckt habe. Ihr inhalt ist im catalog Lamis, s. 344 sowie in dem handschriftlichen alphabetischen verzeichnis der mss. Ricc. angegeben als: «Romanzo di Filippo di Fiandra,» dem bekanntlich Chrestiens sein werk widmete. Diese irrige bezeichnung beruht, wie aus einer note hervorgeht, auf einer angabe des emsigen Sainte-Palaye. Noch verschlimmert wurde sie durch Lacroix (Diss. VII 105 oder Mel. hist. III 320), welcher daraus einen «Roman de Phelippe de France» machte, ohne freilich die nummer anzugeben. Keller (Romv. 98) konnte die hs. nicht finden. Sie gehört dem 12. jh. an, ist in 8°

* R. hat trotz dem er »v« für »u« und »j« für »i« durchführte, die öfters fehlerhafte worttrennung des ms. beibehalten, ja noch vermehrt. Auch sonst merkt man der schrift an, daß sie eine erstlingsarbeit war.

oblongo einspaltig und besteht aus 128 blättern zu 60—62 zeilen. Lückenhaft am schluß und sonst. Der text ist vielfach beschädigt.

3) f 115 v° c 2 — v° c 1. Les XIV conquestes Jerusalem ohne angabe der überschrift. Dasselbe stück findet sich auch im ms. Hatton 77 der bodleianischen bibliothek zu Oxford mit einigen abweichungen. Es beginnt: Voirs est que li plusor ont este en enqueste et sont encore de sauoir par quantes fois la sainte cites de Jherusalem a este prise et que Sem li fix Noe commenca primes et por co que bon est a sauoir je le uos ferai sauoir. Voirs est que lonc tans [Der eingang bis hierher fehlt im ms. Hat.] deuant l'incarnation nostre segnor ert une cites en Gresse qui est apelee Elide u. s. w. Die ersten 6 eroberungen durch Nabugodonosor, Antiochus Epiphanes, Ponpeius, Cassius, Titus, Eliadrians stimmen in beiden versionen; dann folgt nur in unserer die des Costentin fil Elaine, die 8—14 unseres ms., die des Codroe roi de Perse, des Eracle empereor, der hoiden, des Charle le Grant und Costant de Costantinoble, der Türken, des Buiamont, Roiamont und Godefroi de Buillon und des Salahadin entsprechen der 7—13 eroberung des Hatton ms., welches schließt: A. M. e CCXLIIII anz le rendi nostre seinur iesu crist a templers, cheualers sa duce regne dicel. Te deum laudamus. Unsere handschrift dagegen schließt: Et encor le tienent li Turc en partie car nos nen somes mie en uraie possession et c'est par les pecies de nos mauais crestiens ne ne sauons par cui ne quant ele iert deliuree. Dex solement le set qui par sa uraie misericorde nos laist veoir sa delivrance.

4) f 115 v° c 1 — c 3. Or commence cil estoire de Tangre d'Auteuile le pere Robert Guiscart.

Anfang: Tangres d'Auteuile ot IX fix et IIII filles. Li ainsnes des fix ot nom Rogiers u. s. w.

Schluß: Ensi conquist Robers Guiscars totes les terres, qu'il dona et departi a ses amis et se ferma par mariages en totes terres dont il fu cremus et redoutes et deca mer et dela et donc li roi et li conte sont estrait et li prince des terres.

Ich besitze abschrift davon.

5) f 116 r° c 1 — f 166 v° c 1. Chi commence li cronikes de le terre d'outre mer.

Siehe über diese noch unedierte chronik die Hist. litt. XXI, s. 679 ff., wo auch 3 Pariser mss. citiert werden.

Anfang: El non le pere et le fil et l'esperit saintime. oies et entendes coment la terre de Jherusalem et la sainte crois fu conquise de Sarrasins sor Crestiens. Mais ainscois que iel vos die vos no-

merai les rois et les segnors qui furent puis le tans le duc Godefroi de Buillon u. s. w.

Schluß: Quant li rois Jehans fu arriues en Constantinoble. li cheualier de le terre alerent encontre et le rechurent a grant ioie et a grant honor. Quant li rois ot I poi seiorne en Constentinoble. il manda tos les cheualiers de le terre et fist espouser se fille al vallet qui empereres deuoit estre et li fist porter corone. Quant li valles ot porte corone et il fu empereres li rois li requist qu'il li fesist ses couenenches et il et li cheualier de le terre. Li empereres et li cheualier li fisent uolentiers quanqu'il deuisa si com il l'auoient en couent et li rois atant s'en tint. Explicit.

6) f 166 r° c 2 — v° c 3. Oies la deuise del saint liu de Jherusalem und des heiligen landes.

Anfang: Oies la deuise del saint liu de Jherusalem qui onques les uora cerkier por orer si uoist par le porte saint Esteuene. de fors le porte deuant l'asnerie est li lius u il fu lapides.

Schluß: Et deuers occident par desous est li cites de Nasareth u nostre dame fu nee et anoncie plaine del saint espir par Gabriel l'angle et la fu sa maisons. De Nasareth a Saforie a une liue et la fu S. Anne nee. De Saforie al Safran a III liues et la fu nes mesire sains Jakes de Galisse. Explicit.

7) f 166 v° c 3 — 169 v° c 1. Lettre du prestre Jehan a Menual l'empereur de Costentinople. Ohne angabe der überschrift. Diß ist der bekannte brief, welchen Jubinal (Oeuvres de Rutebeuf II s. 454—470) und Denis (Le monde enchanté, Paris 1843 s. 185—205) edierten. Der letztere in einer verjüngten gestalt des 15 jh. Er steht ebenfalls im ms. der bibl. des ducs de Bourg. zu Brüssel no. 9310 und provenzalisch im ms. 10535 zu Paris (Bartsch L. B. s. XXI u. grundris s. 92.). Zahlreiche andere französische manuscripte davon sind in Paris, London, Oxford; vgl. Jubinal (l. c., s. 443) und meine beschreibung des ms. Digby 86 (Halis 1871 s. 5.) Jubinal sagt, er habe den text unserer handschrift mit seiner ausgabe collationiert.

Anfang: Prestres Jehans par la grasse de Jhesucrist rois entre les rois crestiens mande salus et amor a Menual l'empereur de Constantinoble. Nos faisons sauoir a la uostre amor. et il nos a este plusors fois raconte que uos desires molt a sauoir uraies ensegnes de nos et de nos couines et de nos terres et de nos choses.

Schluß: et de quanque nos uos auons dit de nostre cort et de nostre terre et de nostre iestre et de nos choses est si uoirs que uos crees deu nostre segnor estre el ciel. car nos ne uos di-

riens ne mentiriens en nule maniere ne de che ne d'autre chose Explicit.

8) f 169 v° c 1 — f 170 r° c 2. Lapidaire ohne angabe der überschrift. Folgende steine werden beschrieben:

La iagonce. Li topas. Li esmeraude. Li rubis. Li safirs. Li iaspes. Ligure. Li camahins. Li amatistes. Li crisolites. L'onicles. Li bericles. Li diamans. L'alectores. Li chelidoines. Li corals. Le corneline. Le pierre de l'aigle qui a a nom indiose. Li mannes. Le cheranne. L'eliotrope. Li geracintes. L'ematistes.

Es ist eine verkürzte prosaische übersetzung des Liber de Gemmis von. Marbodius (letzte ausgabe im anhang von Hildeberti opera. edita a Beaugendre 1708), aber ohne rücksicht auf die dort befolgte reihenfolge. Von einer provenzalischen, ebenfalls prosaischen bearbeitung ist ein bruchstück erhalten und davon von P. Meyer (Jahrb. f. r. u. e. l. IV s. 78 ff.) eine probe mitgetheilt. Im ms. 2738 der ehemaligen bibliothek des duc de la Vallière (De Bure, Catal. II, s. 245) findet sich auch eine afr. prosaübertragung des Liber de Gemmis. Ebenso im Turin. ms. 138 [L VI 41 alt i I 32] (J. Pasinus, Cat. Codd. mss. Taur. 1749 II s. 494). Ob die erstere mit der unsern identisch ist, vermag ich nicht zu sagen, die letztere ist verschieden. Eine poetische altfranz. version ist in erwähnter ausgabe des Marbodius neben dem lateinischen text gedruckt, handschriftlich ist eine solche im ms. 51 (2 abth.) der bibl. de la ville de Chartres f 101—113 (vgl. Cat. des mss. de Chartres. 1840, s. 140).

Unser stück beginnt: La iagonce granas de sarde. nule vertu ne truis en li fors tant qu'ele tout liror de l'onicle. Li topas a le color d'or cuit. Le plus oscur tient a millor. il rent proeche a home et garist do mal c'om apele emoroides et siut le lune et remet l'ome en pais de toutes ireus et de tos coros ausi com il refroide les ondes boillans.

Schluß: Ematistes est une piere molt bone. ele est bone as maladies d'iels et a la carnure des papieres. et prendes do jus de la grenate et de le glaire del uef et frotes le piere. metes sor les nix et de la bouche sanglente et escumeuse et de le menison et do sanc de totes ces maladies garist ele .... et si est de II colors rosse et ferrine. en Ethiope et en Aufrike et en Arabe la trouve on ces pierres qui bien les conistroit. Explicit.

9) f 170 r° c 3. — 175 r° c 2. Histoire de la franchise de France et por coi on l'apelle France et comment la franchise fut conquise.

Anfang: Si com nos trovons escrit es anciens liures Troye fu an-

ciennement la plus noble cites del monde.

Schluß: Et tant dura la guerre que li rois Jehans par grant besoing qui de la vint ala en Engleterre et li rois entra en Normendie et tant fist li rois que secors ne aie ne porent auoir del roi Jehan et rendirent au roi Phelippè de France la terre et les fortereces par le commandement al roi Jehan qui secorre ne les pooit.

10) f 175 r° c 2 — 178 r° c 1. Relation du patriarche au pape Innocens de l'estat des Sarracins et de la terre sainte. Ohne angabe der überschrift und ohne irgend welchen absatz. Aus Jacobi de Vitriaco historiæ orientalis liber III (Gesta dei per Francos. Hanoviæ 1611 b. I, s. 1125 ff. Dasselbe stück findet sich im Oxforder ms. Douce 137. f 2 v° — r° und wahrscheinlich im ms. 10411 der bibl. des ducs de Bourg. zu Brüssel.

Anfang: Li apostoles Innocens uolt sauoir les costumes et les usages des terres as Sarracins et les nons de ciaus qui segnor en estoient et qui por le defendre encontre l'ost des crestiens en estoient aparellie. Si manda al patriarche de Jherusalem qu'il enqueist la verite et le mandast a l'eglise de Rome par ses letres. Et li patriarches li manda uraiement ausi com il ot enquis et dist en tel maniere en son escrit. [Dieser eingang fehlt im ms. Douce.] Doi haut home frere Sarasin estoient. Li uns ot nom Saleh. et li autre Safadins...... f 176 v° c 2 unten: Ilec emblerent li Venissien le cors saint Marc a tote la sepulture ilec eslist on les pratriarches. et sacies bien que les pois et les feues et les veces et ces manieres de semences i quieut on cascun an de le feste saint Martin desc'al Marc. et tos les fruis. et les chieures et les berbis i faonent II fois l'an [Hiermit schließt ms. Douce und fügt hinzu: Et tut ico manda li patriarches a l'apostoele de Rome] a tot le mains. [Bis hier stimmt es mit Vitriacus. l. c. s. 1127 l. 5; was folgt ist aber gänzlich verschieden] La terre de iherusalem est asise en mi le (c. 3) monde et en la plus grant partie a molt de montagnes et la terre est molt plentives d'arbres. devers orient est Arabe. devers midi la terre d'Egipte u. s. w.

Schluß: Nos auons dit la diuersite des crestiens. Or dirons de ciaus qui ne sont mie crestien et ont en la terre manandises ce sunt Gui qui sunt plus mauais que femes et si sont serf par tot. Explicit.

Von f 176 v° c 2 unten an besitze ich abschrift.

11) f 178 r° c 1 — c 2. C'est la uie des rois de France.

Anfang: Cloeuis li premiers rois de France regna XXX. ans. Clotaires li fix Cloeuis LVI ans.

Schluß: Loeys li gros li fix Phelipon regna XXXIII ans. Loeys li fix Loey li gros XLVI ans. Phelipes li fix Lóey XLIIII ans. Loeys li fix Phelipe III ans. et III mois. Et Loeys qui ore regne de le lignie Huon Capet. Explicit.

Dieser theil der handschrift rührt also aus der zeit Ludwigs des IX her.

12) f 178 r° c 2 — 198 v° c 3. Li romans de tous les philosophes par Alars de Cambrai. Gedicht von circa 7000 versen, zuletzt besprochen in der Hist. litt. XXIII. p. 243 f. Es findet sich noch in der Pariser arsenalhandschrift 175 woraus F. Michel (Chans. des Saxons, préf. LVII) anfang und schluß mitgetheilt hat, sowie in der S. Germ. handschrift 658 f 182—220, und unvollständig im ms. bibl. imp. 7534 f 211—252, worüber man die Hist. lit. l. c. nachsehe. Das gedicht ist noch unediert und wird es wohl auch noch geraume zeit bleiben. Ich theile deshalb hier eine etwas längere probe mit, welche das gedicht hinlänglich characterisiert und eigenthümliches interesse bietet.

Anfang: Cil qui en soi a point de sens,
Ki set les dis et les assens
De dire et de biax mos trover
Volenters se doit esprover
En raison et en verite
Dunt il puist droite autorite
Traire avant, quant mesters li est.

c 3: . . . .
D'une oure me wel entremetre
Dont a tesmoing puis traire et metre
Les plus maistres clers qui ainc furent
Qui tot sorent et tot conurent.
Je, Alars qui sui de Cambrai
Qui de maint bel mot le nombre ai
Vos wel ramenteuoir par rime
De ce qu'il disent il meisme.
De lor sens est grans li renons,
Or uos uorai nomer les nons.
Tulles qui molt fu sages clers,
De totes clergies plus fers
Que tot autre maistre de pris,
Est premiers esleus et pris.
Apres est nomes Salemons
Qui tant sot, ce iuge li mons,
C'om ne trovast nul plus sage home
En [tres]tot l'empire de Rome.
Seneques est apres nomes

Qui tant ert preus et renomes,
Que tos li mondes le prisoit
Par le sens que en lui avoit.
Terences est nomes li quars
Qui sauoit bien totes les ars,
Li quins est apeles Lucans
Qui sot de musique et de cans
Et a merueilles fu cortois,
Cil sauoit bien totes les lois.
Perses est apres li li simes,
Cil troua les uers leonimes
Et fist le liure des auctors
Com cil qui bien en sot les tors.
Li sepmes ot non Cicerons, *
Cil n'estoit mie trop enbrons,
A meruelles estoit haities,
Prex et cortois et afaities.
Boece apres est ici mis
Li witimes com urais amis,
Molt fu prex et bien se proua,
Maint exemple dist et tròua.
Diogenes est li nouimes,
Orases apres li disimes
Qui par l'entente qu'il i mist
Maint bel liure troua et fist.
Li onsimes est Juvenax
Qui molt fu cortois et loiax.
Socrates li dosimes fu,
Bons clers ert et de grant vertu.
Ouides li tresime estoit
Qui molt noblement se vestoit
Et molt par fu de bones mors,
En ses liures parla d'amors.
Li XIIIIme ert Salustes
Qui ainc ne pensa mauaistes.
v° c 1: Li quinsimes ot nom Ysidres
En deu crei plus que [crei] es ydres.
Le sesime ot non Aristotes
Qui ne prisa onques gens sotes,
Molt fu bons clers et molt sotiex,
Larges, cortois et ententiex.
Li dieseptimes [ert] Catons

*

* In den Pariser mss. scheint Boece vor Cicero genannt zu werden. Vgl. Hist. litt. l. c.

Et li disuitimes Platons,
Icil furent bon compagnon
Et bon clerc et de grant renon.
Virgiles fu apres li sages,
Bien fu emploies ses aages,
Grans science en lui habonda,
Mainte riche cite fonda.
Li vintimes ce fu Macrobes
Qui tos iors uesti blances robes.
Li poetes est apres dis
Qui molt estoit plains de bons dis
Et li philosophes apres
Qui molt fu de bien faire engres.
S. Pols est mis en cest escrit
Qui tant ama deu Jhesu Crist.
. . . .
Tulles nos deuise le premier point d'amistie.
Tulles nos dist a ces besoins,
Qu'en amiste a IIII poins
Laues de tote malvaistie.
Li premerains poins d'amistie
Est d'amer ce que li hom aime
Qui sens engien ami le claime.
Et ce qu'il het doit il hair,
S'il ne wet amistie trair.
Et ie uos di ici endroit,
Que cis n'est pas amis adroit
Qui [m'] aime et siut mon anemi;
Et li hom qui het mon ami
Loial amor pas ne me porte,
Quant il por moi ne s'en deporte. u. s. w.

Das gedicht schließt:

Cil qui cest liure a rimoie
A si son afaire amoie,
Que de plus ne uos est contere;
Car ici fine la matere
Del liure de moralite
Qui est estrais d'auctorite. Explicit.

13) f 198 v° c 3 — 199 v° c 2. La complainte Jerusalem contre Rome. Satirisches gedicht von 25 zwölfzeiligen strophen, 2mal herausgegeben von A. Jubinal 1) aus unserer 2) aus einer Haager handschrift (Rapp. s. une mission en Suisse und Lettre sur qu. mss. de la bibl. roy. de la Haye s. 65 ff.) und kürzlich von mir nach den beiden genannten und einer Oxforder handschrift in

kritischer gestalt. (Cod. ms. Digb. 86 s. 106 ff.) Eine 4te hs., das Pariser ms. fr. 12471 f 106 citiert P. Meyer (Romania I, s. 247.)

14) f 199 v c 2—200. Exemples des mors. Fragment eines ebenfalls in 12zeiligen strophen verfaßten gedichtes, welches theils Helinand theils Thibaud de Marly* zugeschrieben wird und 4mal nach verschiedenen mss. herausgegeben ist. Näheres darüber sehe man bei Mussafia (Über eine afr. hds. zu Pavia. Wiener sitzungsberichte LXIV, s. 546 ff.). Man vrgl. noch Les vers du Monde, welche Jubinal (Contes et dites II 124 ff.) abgedruckt hat. Ist die ehemalige la Val. hs. 2738 (De Bure Cat. II 246) mit einer der von Mussafia citierten Pariser hss. identisch? Sie enthält 575 zeilen oder 48 strophen. Auch die hs. 9413 der bibl. des ducs de Bourgogne enthält: Le dit de le mort. etc. und beginnt wie die Val. hs.: Mors qui m'as mis muet; ebenso die Turiner hs. fr. 134, vgl. 17 unten. Mir ist leider außer den 3 strophen des Adam de la Halle bei Jubinal (Contes et dits II, 273), welche sich in unserer version nicht finden, keine einzige ausgabe zur hand. Ich setze daher die reime der 20 vorhandenen strophen von der zweiten an hierher. 2. droitúre, pois 3. envoisiés, termíne (das erste reimwort dieses reimes ist mit zeile 3 ausgefallen) 4. crient, faílle 5. comménce, filosophíe 6. vials, delíte 7. rent, cols 8. áste, essiliés 9. saint, fáble 10. pensassent, argent 11. guerróies, outráges 12. fúme, fíces 13. cras, recóvre 14. uns, vengieres 15. divers, laidengiés 16. apérte, foíre 17. mars, senéstre 18. ont, juise 19.** communement, confort 20 desirée, natúre.

Die erste strophe ist in unseren ms. arg verstümmelt und lautet also:

Mors fait a tos dis en brun cape
Et de la pure terre nape
. . . .
. . . .
Mors conuertist et roi et pape
Mors fait de franc hom cuivert

*

* P. Meyer (Romania I, s. 246) sagt: »Je publierai dans le prochain numéro de la Romania un texte qui confirme la première de ces attributions.«

** In der Digby handschrift steht diese strophe als 16 und letzte der Compl. Jerus. (n. 13), woraus hervorzugehen scheint, daß beide mss. eine vorlage hatten, in der die beiden gedichte einander folgten. Der schreiber von D. copierte vom zweiten gedicht nur diese strophe, was mit seiner auch sonst deutlich hervortretenden neigung zu zusammenziehungen ganz im einklang steht.

Mors rent cascun co qu'il desert
Qui mains li done plus i pert
. . . .
. . . .
. . . .
Le sien li tout et bien le frape.

Die zweite lücke kann möglicherweise auch nach dem vers 6 anzusetzen sein, denn weder sie noch die erste ist im ms. kenntlich gemacht, wie denn überhaupt das ganze gedicht ohne irgend welchen absatz sich wie ein unstrophisches dem ersten blicke darbietet. Ich besitze abschrift des ganzen.

15) f 200 r° c 3 — 201 r° c 1. Li fabliax des bons vins oder La bataille des vins par Henri Andeli.

Das gedicht ist gedruckt nach der Pariser hs. 837 (anc 7218) von Barbazan Méon (Fabliaux et contes I, s. 152—158) und besprochen von der Hist. litt. XXIII, s. 227, wo jedoch als verszahl irrig 104 statt 204 angegeben ist. Vgl. noch Paul Meyers aufsatz: Henri d'Andeli et le chancelier Philippe (Romania I, s. 190). Unser text bietet folgende varianten von Méons druck: 1. Segnor, oies une 2. Qui auint jadis sor la t. 7. son aumacor 10. but quil auoit soi 11. fu 13. C'al. le m. vin q. 15. Primes 17. d'Ansois 26. saint Tion 31. Vin de Sesane 35. Sansuere 36. Verselai 37. Tonaire et de Flaueni 38. Soueni 51. dant Mauel 52. Qui crois ens esclos de Biauer 55. Et mesire Rogel 59. Les cacha li prestre de cort 60. Batant ferant d'un baston cort 63. Moe uure u B. (undeutlich und in rasur) 64. Clermont lor chier v. 65. Ces II vins 68. Ne proisa 70. qu'en este se t. 73. Vin d'Ariences, Chambure, Resnes 76. Je sai 82. Tu sues 83. Iceste triues sont e. 85. Au tesmoing do vin 87. bee sac 88. trop dolent 91. Que fait dant Croe de S. 92. de Laon de Tausons 93. pesent 95. Auuiler 98. te fais 99. paissons 100. les goutes 102. Lors saut 105. a cort 111. Les Colonois p. d'argent 113. Aunis de la R. 114. Aussois 115. gent herre 117. B. Normans, Flamans, Galois. 125. Qu'i li 127. Agolesmes 128. Si i f. 129. li bons vins blans 134. fait il tostèr 137. Chauueni 138. et Beteoi 140. Furent deuant le roi tot un (141 u. 142 umgestellt) 141. De trestos nos bons vins francois 143. Li vin fr. se d. 144. Qui c. 149. Vermentun 150. la gent 152. force uiuer 156. pies et 158. no laissasent 159. com il e. 163. C'estoit un p. t. 171. e. les iugoit 173. A c. vin d. u. bont 174. i se gont 175. Bi s. T. 176. Goditoet 178. Hersoi drincoi fu 183. si s'ala 184. III jors III nuis 186. son don 188. com vraie e. 189. Pus fist 191. V contes 194. ot 200. Desci a l'ore qu'il m. 204. Buuons t. v. com. d. n. d.

16) f 201 r° c 1 — 202 r° c 1. La riote du monde in prosa, herausgegeben von Fr. Michel 1834 nach der Pariser hs. 1553, (anc. 7595). Vgl. Hist. litt. XXIII, 104.

Anfang: Ge sui d'une maniere dont j'ai molt de compagnons. que ie boif plus volentiers apres mangier que devant si ne mangai onques uolenters a mon ostel.

Schluß: Au luminaire nostre dame dites li qu'ele manguce de iors si ne l'en covenra point. Explicit.

Unsere version scheint bedeutend von der Pariser abzuweichen. Leider ist mir Michels ausgabe nicht zugänglich, sondern nur die proben im Pariser hss.-catalog und in der Hist. litt.

17) f 202 r° c 1 — 203 r° c 1. Li doctrinals le Sauuage. gedruckt von Jubinal nach der par. hs. fr. 837 (anc 7218). Weitere mss. werden citiert. Hist. litt. XXIII 238 und Stengel Cod. ms. Digby 86. s. 69 ff.

Auch im ms. 9422 de la bibl. des ducs de Bourgogne zu Brüssel, im ms. Harl 4333 zu London (Romania I, s. 208) und im Turiner ms. fr. 134 [jetzt L V 32, alt G I 19; Passini in seinem katalog II, s. 493 verzeichnet nur das erste stück. Die beschreibung Schelers (Notice de deux mss. de Turin) liegt mir nicht vor.] steht er. Vgl. noch mss. 10397 und 10459 de la bibl. de Bourg. zu Brüssel.

Wie die ausgabe enthält unser ms. 59 strophen, doch fehlt ihm die strophe 1 und 16—22 derselben und folgen die übrigen strophen in anderer reihenfolge. Ich setze hier die nummern der strophen der ausgabe her in der ordnung, wie sie unsere handschrift bietet, in klammern dazu die entsprechende strophe der Digby hs. 2—7 (3—8) 10 (9) 8 (11) 9 (10) 11—13 (12—14) 31 (15) 32—37 (16—21) 14 (22) 15 (51) [folgt. 1. strophe, welche der ausgabe fehlt und anfängt: Celui qui vaillans est et bien le set a voir (32)] 23 (70) 25 (fehlt D) 24 (30) 26 (31) 27—30 (23—26) [folgen 4 strophen, welche der ausgabe fehlen und anfangen: Voirs est que bones teches sont bones (beles) et plaisans (27) Puisque li riches hom set bien gent herbergier (se set b. h.) (28) Et s'il est aucuns hom (si il est a ki) qui voluntiers tornie (29) S'il ert un rices princes et auec ce sauoit (33)] 38—45 (34 56—61. 63) [folgt eine strophe, welche der ausgabe fehlt und anfängt: Apres son grant despens doit si bel (ben) esparnier (62)] 46—48 (fehlen D.) [folgt 1 strophe, welche sowohl der ausgabe wie D. fehlt und anfängt: Li haus hom doit auoir si bone conoissance] 49—56 (66 67 65 52—55 68) [folgt 1 strophe, welche der ausgabe fehlt und anfängt: Or nos dites por deu se nos tot uos rendons (Or me d. p. d. si tous nous rendisoums) (69)] 57—59

(64. 71. 72) Ich besitze eine vollständige collation dieses stückes. Die Brüsseler und Turiner hss. entbehren wie die unsere und wie die hs. Notre Dame 273 der anfangsstrophe der ausgabe.

18) f 203 r° c 1 — c 3. Li fabliax de Paradis.

Da ich den besonders von strophe 18 an interessanten text nirgends sonst nachzuweisen vermag, drucke ich ihn nachstehend vollständig ab. Der dichter war wohl ein Picarde.

1. Se je uos fas entendre, si me deues oir
Une uraie raison por le fol maintenir.
Quant dex uenra en terre por le monde veir,
Les bons fors des mauais en uora departir.

2. Oies le iugement que tot doient oir
Cui dex uora a uoir es grans biens maintenir.
Oies que dex dira as grans et as petis,
Quant il venra en terre iries et engramis.

3. Escoutes, car oir le deues et aprendre
Que uos aues ci quis, ie uos ferai entendre:
Cascuns de uos me doit de ses fais raison rendre,
Si en deues de moi le guerredon atendre.

4. Mais ie uos doi ainscois raconter et retraire,
Por coi uos deussies le mien seruice faire.
Quant ie fis d'ome primes et de feme la paire,
J'es mis ansdex ensanble por croistre et por fruit faire.

5. Je fis home sanblant a la moie figure,
Sa face estoit molt bele et clere et nete et pure,
Il n'auoit en lui point de pechie ne d'ordure,
Je li donai poissance sor tote creature.

6. Et quant i'oi sa faiture de biaute si garnie
Et ie li oi done pooir et segnorie
Sor tote icele rien que i'auoie establie,
Do bien c'oi en lui mis ot diables enuie.

7. A lui deceuoir ot molt longement bae.
I tot sol arbre auoie que ie li oi vee,
Que ne maniast do fruit, et si li oi grae,
C'ases eust de l'autre a trestot son ae.

8. Quant diables uit l'ome en liu tant delitable,
Cil lius estoit tant biaus et tant esperitable
Tant li ala entor par engien et par fable,
Que il le bota hors de uoie ueritable.

9. Et quant ce uit diable qui tos les bons gerroie,
Que il ot tel pooir, si en ot molt grant ioie.
Li hom par tel engin fu fors de bone voie,
Que il mania le fruit que vee li auoie.

10. Por ce de paradis ietai l'ome et la feme
Qui roine quida estre des ciex et dame.
En terre laborerent, a la mort misent l'ame
Deables en infer; ensi cuet qui si seme.

11. De tote lor lignie auint molt longement,
Que li diable estoient a lor definement,
Ja nus n'eust uescu tant bien ne saintement
Qui n'alast en infer sans contretenement.

12. Quant ie ui, que uos tot alies si a perte,
Por ce que li premiers auoit fait la deserte,
Je pris car en la uirg(e)ne, co est bien cose aperte,
Sos humaine char fu ma deites couerte.

13. Ja ne fust restoree l'ame qui ert perdue,
Se une autresi bone ne fust por li rendue;
Et por ce fu de char ma deites uestue,
Qu'ele ne fust el monde de diable coneue.

14. Je me soffri por uos a trair et a uendre,
Et quant ie fu uendus, ie me soffri a prendre,
En la crois qui ci est me soffri por uos pendre
Et ces pies et ces mains closfichier et estendre.

15. Je fui por uos plaies ou coste malement,
Sanc et eue en issi por uostre sauuement.
Vees ici la lance, celi nomeement
Qui la plaie me fist et les clos ensement.

16. L'orguel et la fierte al diable plaisai.
Quant mort soffri en crois, en infer m'abaissai,
Les portes en brisai, onques puis ne cessai,
Jusques i'oi tos les miens, les autres i laissai,

17. Por ce que cis max ert a uos tos auenus,
Fui auec uos en terre XXXIII ans tenus.
Lors remontai es ciex dont ie sui ca uenus,
Por iugier bons et maus sui a uos descendus.

18. Or uos traies auant li mauais corone,
Car uos deues bien estre premiers araisone.
Je uos auoie sens plus c'as autres done
Et mon cors a baillier trestot abandone.

19. Molt deussies net estre, quant uos me baillies
Et ma car et mon sanc i cascun ior usies,
En uos mains nuement le mien cors tenies,
Celui nomeement qui fu crucefies.

20. Molt deussies net estre de pechie et d'ordure,
Quant ie uos prestai sens de conoistre escriture,
Les ames uos baillai et en garde et en cure,

Mais uos ne m'en rendes ne catel ne usure.
21. Gros et cras esties, quant au siecle vesquistes,
Les rentes des autes malement despendistes,
Onques a nul bien faire vostre main n'estendistes,
Poures ne herbergastes, ne bien ne lor feistes.
22. Sor mon pule auies hautece et segnorie,
Or aures en infer dolor et pullentie,
En ordure serois et en tai et en lie;
Tant com ie serai dex, ne uos faura ce mie.
23. Or ca li cheualier apres deues uenir
Qui tant uos solies noblement contenir.
Je uos prestai espees por iustice tenir,
Ne le uos prestai pas por orguel maintenir.
24. Vos erries au siecle roi et empereor.
Amiral, conte, prince et maistre iugeor,
De iustice tenir esties tricheor,
Tot le mont meties en ire et en freor.
25. Robes achaties cascun mois bien II paire,
Li une estoit d'ermine li autre gris u vaire.
Quant uos les laisies, ie ne m'en wel pas taire,
Li riche les auoient, n'en volies el faire.
26. Malement le feistes, molt chier le compares,
Do plus parfont infer el puis uos bagneres,
En ordure et en tai et en ire serez
Et iamais a nul ior ca ne reuertirez.
27. Les dames trainoient apres eles lor coe,
Sor lor testes ardra a cascune la soe,
Apres uos en iront celes a male eure,
Dedens infer bouront, ia n'iert qui les secore.
28. Departes uos en II, li un iront a destre
Et li autre seront par deca a senestre,
Et as bons et as max wel demostrer mon estre,
Je wel bien, que on sace, por c'on m'apele mestre.
29. Quant en terre vesquistes, riche uie menastes,
Poures fui entre uos, mal sanblant me mostrastes,
Ainc ne me reuestistes, ne ne me soelastes;
Mais quant uos mangies, uostre porte fermastes.
30. Il auint maintes fois, quant entre uos estoie,
Que ie par grant besoing l'ostel uos requerroie,
Et uos que desies: »Fui ribaus, va ta voie!«
Et ie qui ere estragnes es portes me gisoie.
31. Li poures ce sui ie, bien le wel a tos dire.
Nus bien ne me feistes, nel poes contredire,

S'en ires en tenebres, en dolor et en ire
En paine et en torment, en doleros martire.
32. Or uos traies auant ma gent boneeuree,
Vos aues fait por moi mainte grant consiree,
Or entres en la ioie c'aues tant desiree
Qui uos est a tos iors otroie et donee.

Ähnliche gedichte sind viele vorhanden. Ich erwähne hier eines in gleichem versmaaß abgefaßten, von dem aber nur der schluß und auch der halb zerstört erhalten ist im ms. Rawl. Misc. 1370 f 85 der bodl. bibliothek zu Oxford. Ferner eines ähnlichen des schlußes entbehrenden im ms. 473 der nämlichen sammlung. Dieses ist aber in 8 silbern. Von einem dritten li vers de juise hat Paul Meyer (Arch. des Miss., trois. rapport) aus ms. Can. Misc. 74 der bodl. bibl. proben mitgetheilt. Das gedicht findet sich ebenso im Par. ms. 19525. In dem letzten ms. ist noch ein „Sermon sur le jugement de Dieu" in 6silbigen versen mit schweifreimen, welchen Jubinal danach veröffentlichte (Paris 1834). Er ist noch enthalten im Arundel ms. 292 des brit. museum f 31—38, im ms. 435 des Caius college zu Cambridge f 129—135 und unvollständig im ms. Digby 34 zu Oxford f 76—80.

19) f 203 r° c 1 — 236 r° c 3. Li romans de Parthenope de Blois von Denis Piramus.

Die angabe des autors mangelt in dieser, wie in allen übrigen hss. In einer ausdrücklichen äußerung in der vie seint Edmund von Denis Piramus (Michel, Rapp. 1838, s. 251) giebt dieser sich als verfaßer eines Partenope an und ist daher Hist. litt. XIX, s. 629 ihm die vorliegende einzig bekannte version des altfranzösischen Partenope zugeschrieben. Ob mit recht und ob besonders die gesammtheit des romans als sein eigenthum anzusehen, muß ich dahin gestellt sein laßen. Herausgegeben wurde das gedicht ohne angabe des verfaßers von Crapelet (Paris 1834) und zwar nach der ältesten hs. (A), welche in der Pariser arsenalbibliothek aufbewahrt wird und die numer 194 trägt. Ferner enthalten das gedicht: 2) (G) die hs. S. Germain 1830, wovon die verse 1449—1580 in facsimile, ferner zur ergänzung von lücken in A die verse 1901—1946, 5099—5416, 5577—5894, 6375—6694 in abdruck bei Crapelet stehen, außerdem die verse 1105—1610 bei Le Grand d'Aussy (Fabl. et Contes, 3 éd. vol. V, append. s. 15) und circa 1200 weitere verse in Roqueforts aufsatz (Notices et extraits, Paris 1813, sec. partie, s. 3—84). 3) (P) die hs. der Pariser nationalbibliothek f. fr. 368 (anc. 6985), wovon die verse 1503—1654 in facsimile bei Cra-

pelet stehen. 4) eine früher im besitz des marquis Garnier befindliche hs., von welcher ich nur durch die notiz bei Crapelet (préf. s. 25) kenntnis habe. Robert (ib. s. LXIII) sagt, er habe sie nicht auffinden können. Maßmann (Parthenopeus s. 125) und Bartsch (Parthenopier und Melior) ignorieren sie gänzlich. 5) die hs. 207 der bibliothek zu Tours, aus welcher Raynouard (Journal des Savans 1834, s. 731 ff.) eine reihe varianten mittheilt. Er setzt die hs. in das fünfzehnte jahrhundert. Weder Maßmann noch Bartsch haben Raynouards entdeckung erwähnt. 6) zwei vorsatzblätter der hs. f. fr. 792 (anc. 7190 5. 5. A.) der Pariser nationalbibliothek, welche ein fragment des Parthenope bieten und von Bartsch erwähnt werden. Siehe über sie den catalogue des mss. français der bibliothèque impériale vol. I, s. 82. Unsere hs. (B) bringt die zahl auf sieben. Sie ist sonderbarer weise weder von Crapelet noch von Raynouard, Maßmann oder Bartsch erwähnt. Ihr text besteht nach meiner zählung aus 11068 versen. Ihr verhältnis zu A G und P läßt sich mit hülfe der facsimile, welche Crapelet von diesen letzteren gegeben hat und unter berücksichtigung des von A abweichenden schlußes in B G P leicht feststellen. Es ergiebt sich, daß G und P auf eine gemeinsame quelle z weisen, welche mit B auf eine gemeinsame quelle y leitet, die dann mit A aus x der urquelle (oder aus der die gesammte überlieferung umfaßenden und dem original zunächststehenden quelle) floß. Auf die mittelbare quelle y weist, wie der mit B G P gemeinsame schluß andeutet, auch die Tourer hs. Welcher der drei hss. (B G P) sie aber zunächst steht, vermag ich gegenwärtig nicht festzustellen, da mir die materialien dazu fehlen. Man sieht, daß es für eine kritische constituierung des textes der zusammenstellung der von A abweichenden lesarten in y bedarf, daß für die lücken * in A y dieses vollständig ersetzen muß und daß bei feststellung der lesart von y unsere hs. die erste stelle einnimmt. Herr Lutz, lehrer an der realschule in Basel, hat die interessante und sicher lehrreiche aufgabe übernommen, den eben dargelegten andeutungen folgend, zunächst die lesart von y und darauf die von x zu reconstruieren. Daß A nicht ungetrübt die recension von x erhalten hat, läßt sich schon aus den varianten der verse erkennen, von welchen Crapelet ein facsimile mittheilte. Die beweise für die eben angedeutete classification, wird herr Lutz in

* Eine dieser lücken (nach vers 8936) hat Crapelet unausgefüllt gelaßen und seine und Roberts angaben über die ausdehnung derselben (préf. s. 22, s. LVI und vol. II, s. 133) widersprechen sich.

seiner arbeit, die hoffentlich nicht zu lange auf sich warten läßt, mittheilen. Ich habe ihm alles darauf bezüglich gesammelte sowie meine copie von vers 8741 der hs. (v. 8867 ed.) bis zum schluß, und einige andere auszüge zur verfügung gestellt. Vielleicht wird herr Lutz durch die resultate seiner untersuchung veranlaßt, eine neue dem jetzigen standpunkt der wißenschaft entsprechende und zugleich zugänglichere ausgabe des gesammten gedichtes besorgen und dabei auch die vergleichung der verschiednen deutschen, nordischen, spanischen und catalanischen versionen mit dem französischen original ins auge fassen. Eine aus dem spanischen ins catalanische übersetzte bearbeitung finde ich in Quaritschs Catalogue of Romances of Chivalry, London 1872, No. 3480: General Historia del esforçat Cavaller Partinobles, Comte de Bles: y apres fonch Emperador de Constantinopla. Gerona, Jaume Bro (circa 1700) in kl. 4° 68 seiten.

Bemerkt sei hier noch, daß mit blatt 218 oder mit vers 4891 (v. 5001 ed.) die zweite hand der handschrift beginnt.

20) f 236 r° c 3 — 283 v° c 3. Li romans de Durmart le Galois.

21) f 283 v° c 3 — 290 r° c 3. Ici apres commence li hystoires del saint Graal et comment il fu conquis et quel cheualier l'alerent querre. Si nos tesmoigne Josephes qui ceste hystoire fist par l'anontion del angle et si dist que. Perceuaus et mesires Gawains et Lancelos del Lac furent li troi cheualier qui le queste en fisent. Et si nos dist Josephes qui i fu. que Perceuaus le conquist.

Dieser unvollendete text ist vollständig erhalten in der Oxforder hs. Hatton 82 und wohl auch sonst wo.

Anfang: Li hystoires del saintisme uaissel que on apele le Graal o quel li precioze sans al saueor fu receus al ior qu'il fu crucefies por le peule rachater d'infer. Josefes le mist en remembrance por l'anontion de la uoiz d'un angle .... Li hauz liures del graal commence el nom dol pere et del fil et del saint espirit etc.

Schluß: Sire fait la damoisele qui le coffre ot aporte faites les letres lire qui sunt dedens le cofre seelees d'or. Si saurois qui li chevaliers fu et de quel linage et por quele ocoison il fu ocis. Li rois sist deioste la roine et fist apeler son chapelain. Puis fist asseoir tos les cheualiers de la sale et commanda al chapelain.

22) f 290 r° c 3 — v° c 4. Fragment einer bearbeitung der Maccabäerbücher in einreimigen tiraden von zehnsilbern, bestehend aus 318 versen. Ob diese bearbeitung mit

einer andern von der Hist. litt. XXIII (liste générale des écrivains du XIII s.) erwähnten identisch ist, vermag ich leider nicht zu sagen. Das fragment ist sehr schwer lesbar und hat daher von Jubinal (Rapp. s. 21) für ein fragment der Chanson d'Antioche ausgegeben werden können. Rochat vermuthete in ihm sogar «einen der zahlreichen lais, welche zur zeit der kreuzzüge entstanden und herumgesungen wurden.» Ich besitze abschrift davon.

III.

INHALT DES ROMANS DE DURMART.

Einleitende bemerkung des dichters: Derjenige, welcher etwas wiße, müße es andern mittheilen, aber nur denen, welche ein unbefangnes interesse seiner mittheilung entgegenbringen. Eine königliche abenteuergeschichte habe er sich zur aufgabe gestellt kurz und ohne lästige weitschweifigkeit zu erzählen (1—20).

In Wales gab es einst einen edlen könig Jozefens, dessen schöne frau Andelise die tochter des Dänenkönigs und erbin seines reiches war. Aus der glücklichen ehe dieser beiden entsprang ein sohn, welchem sie den namen Durmart gaben (92).

Bis zu seinem 15 lebensjahre wurde er zu hause auferzogen und versprach an körper und geist ein vollendeter ritter zu werden (148). Da beschloß sein vater ihn zu weiterer ausbildung dem seneschal »der weißen stadt« (so hieß die hauptstadt von Wales) zu übergeben. Dieser ein reicher aber schon bejahrter mann hatte die thorheit begangen, sich mit einem noch nicht 18jährigen bildschönen mädchen zu verheiraten, auf welche Durmars schon längst ein auge geworfen hatte. Der junge königssohn kam somit in nächste berührung mit dem gegenstand seiner wünsche (210). Auch die dame wandte ihre neigung von dem alten gemahl ab und auf den frischen Jüngling, wuste es jedoch aus klugheit vor den leuten zu verheimlichen (220).

Eines tages reitet der seneschal mit sämmtlichen genoßen Durmarts auf die jagd aus. Durmars ist zurückgeblieben, ein unwohlsein vorschützend. Kaum sind aber die andern fort, so begiebt er sich in das empfangszimmer, wo er die geliebte allein antrifft, die gerade in die lektüre eines romans vertieft ist. Sie bemerkt ihn und beide begrüßen sich und setzen sich vor einem köstlich ausgestattetem bett nieder. Die junge frau entschuldigt sich, daß sie noch nicht gekommen sei sich nach seinem wohlbefinden zu erkundigen, worauf

Durmars dankt und ihr seine liebe in längerer rede gesteht (282). Die dame erwidert gleichfalls in längerer rede, daß sie seine liebe annehme und bemerkt ausdrücklich, er sei ihr erster und werde ihr einziger geliebter bleiben. Durmars dankt ihr und beide verbringen den ganzen tag in ungestörtem liebesgenuß mit einander, ohne jedoch darüber die mahlzeit zu vergessen (341).

Der seneschal kehrt von der jagd, auf welcher er zwei hirsche erlegt hat, zurück und ist höchlichst erfreut über das wohlbefinden seines pfleglings. Die ganze gesellschaft setzt sich zu tische, wobei es weder an köstlichen speisen noch an kühlen, herben und klaren weinen mangelt. Nach der mahlzeit treibt man allerhand kurzweil, man geigt, spielt die harfe, würfelt oder vergnügt sich am brett- und schachspiel. Durmars hingegen verlangt nur nach der dame seines herzens und weder er noch sie machen jetzt ein hehl von ihrer gegenseitigen liebe, so daß es selbst der seneschal bemerkt. Ohne seine frau zu schelten, zieht er sich in ein waldschloß zurück und läßt Durmars, welchen auch alle seine begleiter bis auf einen diener verlaßen, allein mit seiner untreuen gemahlin zurück (399).

Drei jahre führt Durmars dieses leben und will von krieg und turnieren nichts wissen, da hört sein vater Jozefens von seinem unritterlichen lebenswandel. Jozefens ist kaum aus Dänemark, wohin ihn regierungsgeschäfte gerufen hatten, zurückgekehrt, als er auf allen seiten schlimmes von seinem sohne reden hört. Nachdem er genaueres darüber in erfahrung gebracht hat, läßt er den nun 18jährigen Durmart vor sich rufen. Dieser, obwohl ungern, gehorcht und kommt mit seinem einzigen knappen, welcher ihm beim absteigen das pferd hält (432). Die im schloße befindlichen leute spotten seiner. Ohne sich jedoch um sie zu kümmern oder sie auch nur eines blickes zu würdigen, geht Durmars gerade auf seinen vater zu, dessen gesicht keinen freundlichen empfang verspricht. Er kniet vor ihm nieder und begrüßt ihn geziemend (450). Der könig läßt ihn hart an und fordert ihn auf, seinen leichtsinnigen liebeshandel aufzugeben und seine 60 junker zurückzurufen. In 2 jahren werde er ihm dann zugleich mit 100 gefährten den ritterschlag ertheilen. Höre er jedoch nicht auf seine mahnungen, so möge er seine ausgaben von einem anderen bestreiten laßen, zu ihm dürfe er nicht mehr kommen, und wenn er etwa sich etwas vom besitz seines vaters aneigne, so würde er die tiefe der kerker erblicken (508).

Durmars weigert sich den mahnungen seines vaters folge zu leisten und wird darauf von diesem verstoßen (520). Er kehrt zur

dame seines herzens zurück, welche ihn durch versicherung ihrer liebe und durch die aussicht auf beßere zeiten nach seines vaters ableben tröstet. Sie setzen sich an ein schachspiel (545). Tag und nacht verbringen die beiden mit einander, einzig auf den genuß ihrer liebe bedacht. Durmars wird genöthigt, seine mäntel, gürtel und kostbarkeiten zu versetzen, und muß von seiner dame sich erhalten laßen; zusammen mit seinem knappèn besitzt er nur noch einen einzigen gaul. Alle welt hält sich über ihn auf und befürchtet die zeit, wo er die leitung des reichs übernehmen wird (566).

So vergeht der winter, zu ostern hält könig Jozefens hof in der »weißen stadt«. Eines morgens als Durmars sich angekleidet, tritt er ans fenster, und während er über die grünen wiesen schaut, das heitere wetter beobachtet und auf den gesang der lerchen horcht, erwachen in ihm gedanken über die verwerflichkeit seines bisherigen lebens (592). Er ruft seinen diener Dionet und theilt diesem seinen entschluß mit, eine seiner würdigere lebensweise zu beginnen. Er will sich von seiner buhle trennen und zu seinem vater gehen. Wenn dieser ihm den ritterschlag verweigere, werde er anderswo denselben zu erlangen suchen und solche proben seiner tapferkeit ablegen, daß sein vater bereue, ihm seine unterstützung entzogen zu haben (640). Diones bestärkt seinen herren in dem gefaßten vorsatz und versichert ihm, könig Jozefens werde sich mit freuden seiner annehmen (654). Darüber kommt Durmarts buhle herzu. Auf ihre frage, warum er so nachdenklich sei, erwidert Durmars, er wolle zu hofe und ritter werden, müße sich also von ihr trennen, doch könne er sie auch entfernt wohl lieben (675). Die buhle erwidert leichten herzens, so lange er ihr treu bliebe, werde sie ihn zu lieben fortfahren; anderenfalls würde sie nicht vor gram sterben, wenn er sie vergäße. Sie werde Gott bitten, sie mit ihrem gatten auszusöhnen (692). So trennen sie sich ohne abschiedskuss. Die dame läßt sich keinen verdruß anmerken.

Durmars geht über den markt, wo er von den bürgern und frauen mit einer stubenmagd verglichen wird, und tritt dann in begleitung seines dieners in den palast; hier trifft er den könig mit 100 rittern und die königin mit 50 damen (725). Die gesellschaft hört gerade den vortrag eines jongleurs an. Viele erheben sich und begrüßen den eintretenden Durmart. Dieser erwidert ihren gruß und geht auf seinen vater zu, ihn geziemend zu begrüßen. Der könig erwidert jedoch seinen gruß nicht, und Durmars wendet sich zur königin, welche ihn willkommen heißt; kniend erhält er mehr denn sieben küsse von ihr (761). Unterdessen wird

das eßen aufgetragen. Durmars. ergreift eine kanne (bocler) und bringt seinem vater waßer. Der könig wäscht sich, ohne jedoch zu seinem sohne zu sprechen. Als Durmars darauf auf die königin zugeht, entreißt ihm ein knappe die kanne und ruft ihm höhnisch zu, er solle der frau des seneschals das waßer reichen, welche man ihm antrauen werde; einer königin zu dienen, sei er nicht werth. Durmars schlägt ihn zu boden und hätte ihn getödtet, wären nicht die ritter dazwischen getreten. Die königin drückt ihre befriedigung, über die bestrafung des vorwitzigen knappen aus und setzt sich auf einen hohen thronseßel (808).

Durmars ergreift nun ein meßer und legt die speisen vor, wobei er die bewundernden blicke der anwesenden auf sich zieht, welche nur beklagen, daß ihm der rittersinn abgehe (826). Nach dem eßen wird wein aufgetragen und Durmars geht zum könig, um sich mit ihm auszusöhnen und ihm seinen entschluß, ein tapfrer ritter zu werden, mitzutheilen. Der könig hört erfreut zu und ermahnt seinen sohn, seine liebe nur einer königlichen prinzessin oder einer regierenden königin zuzuwenden, wie er selbst es auch gethan. Die versöhnung wird durch einen kuss besiegelt (880). Auf wunsch der königin wird die erhebung Durmarts in den ritterstand auf kommende pfingsten festgesetzt, worüber Durmars sehr erfreut ist; er ruft nun alle seine begleiter wider zurück (902). Eines tages bittet er auch noch den könig, den seneschal mit seiner frau wieder auszusöhnen, was denn auch geschieht (920).

Im monat mai, gerade am pfingstfeste, versammeln sich ritter und frauen auf den ruf von Jozefens und seiner gemahlin in großer anzahl in der »weißen stadt«, sämmtliche zimmer sind mit blumen und binsen bestreut, ebenso markt und straßen (948). Mehr denn 1000 reichgeschmückte ritter und damen sind anwesend. Durmars beichtet bei einem bischof und hört zwei feierliche messen an, zu denen sich alles hinzudrängt, um den schönen und stattlich gekleideten jüngling zu bewundern. Die frauen besonders richten ihre blicke auf ihn und jede möchte ihn den ihrigen nennen (992). Nach der zweiten messe kehrt man aus dem kloster zurück und begiebt sich auf eine mit hohen dichtbelaubten bäumen bepflanzte wiese, dort wird ein großes mahl abgehalten, dabei warten 200 jungfrauen und ebensoviel ritter auf, und singen dabei laut liebeslieder (1033). In freudiger stimmung und ohne streitigkeit geht das eßen vorüber. Nachdem die diener die tischtücher abgenommen, beginnt harfen und geigenspiel, die knappen steigen zu pferd und turnieren (1049). Nach mittag läßt das erscheinen einer schwar-

zen wolke es rathsam erscheinen, vor dem losbrechen des sturmes in die nahe stadt zurückzukehren, damit die festkleider nicht leiden. Alles eilt zu pferde (1068).

Durmars einer der letzen ist in eifrigem gespräch mit einem ritter, als er vor dem hauptthor der stadt einen großen, alten bauer erblickt, welchen er nie zuvor gesehen. Dieser verneigt und bekreuzigt sich 3 mal, und indem er seine hände erhebt, ruft er aus, daß er hier ein wunder erblicke, ein anderes jedoch, was er früher erblickte, sei größer als dieses (1090). Durmars fragt ihn, welches wunder er erblicke und warum er sich 3 mal bekreuzigt habe, worauf der bauer erwidert, seine übermäßige schönheit sei das eine wunder, das andere sei indess noch größer. Durmars fragt, was das denn sei (1115). Die königin von Irland, versetzt der bauer, welche durch ihre schönheit alle frauen der erde übertrifft. Sie ist noch nicht 18 jahr alt und noch unverheirathet. Er, Durmars, welcher an schönheit alle männer übertreffe, passe für sie und müße, wenn er ein tapfrer mann sei, vor keiner gefahr zurückscheuen, um sie aufzusuchen (1162). Auf Durmarts befragen nach dem namen der schönen königin weiß der bauer nichts anzugeben, ebensowenig vermag er ihm den weg dahin zu zeigen, denn derselbe sei sehr gefahrvoll. Durmars entschließt sich gleichwohl die königin aufzusuchen, deren verehrer er von jetzt an zu sein gelobt; zum dank beschenkt er den bauer mit 100 sous und mit seinem prächtigen mantel. Der bauer bedankt sich demüthigst und geht fort (1203).

Durmars kommt nachdenkend bis zum palast, wo unterdessen musik und tanz von neuem begonnen hatten. Bei seinem eintritt wird er geziemend begrüßt (1228). Zu seinem vater gewendet, fordert Durmars sofortige übergabe seiner waffen und des besten pferdes, widrigenfalls er auf nimmerwiedersehen davon gehen werde. Auch will er nicht sagen, welches abenteuer er aufsuche, bevor er die waffen empfangen hat (1248). Beschreibung seiner ausrüstung (1282). Die königin seine mutter macht ihn durch überreichung eines kostbaren gürtels zu ihrem ritter. Durmars küsst sie 7 mal. Der könig gürtet ihm das schwert um (1305). Hierauf erklärt der neue ritter, daß er ohne begleiter die königin von Irland, welche sein herz besitze, aufsuchen wolle (1330). Vergeblich sucht ihn der könig in seinem entschluß wankend zu machen. Durmars empfiehlt seinem vater seine gefährten und verabschiedet sich (1372). Draußen wartet sein pferd; beschreibung der vorzüge desselben. Er ergreift schild und lanze (1426). Ermahnung des vaters an Durmart, stets

der rittertugend eingedenk zu sein (1456). Durmars verspricht es nach kräften zu thun und bittet seine mutter, gottes schutz für ihn anzuflehen, darauf reitet er freudig davon. Der könig kehrt in den palast zurück. Die königin ist nachdenklich und betrübt über die trennung von ihrem sohn (1473).

Bemerkung des dichters: Es sei vormals allgemeine sitte der königssöhne gewesen, auf ritterthaten auszuziehen. Seien sie dann zurückgekehrt, so haben sie, von aller welt geehrt, die herrschaft übernommen. Auch haben damals verherrlichungen solcher ritterthaten reichen lohn eingebracht, jetzt seien die reichen leute verweichlicht, nur im zanken und spielen, schmeicheln und lügen, intrikieren und großprahlen seien sie stark (1495).

Durmars reitet 10 meilen bis er bei anbruch der nacht in einen wald kommt. Dort erblickt er einen baum, von unten bis oben voll brennender kerzen. Über der spitze des baumes sieht er ein nacktes kind, das noch glänzender war als die kerzen. Eine stimme mahnt ihn jedoch, nicht näher heranzukommen, da er, sobald er die wunder des kindes und der kerzen gesehen, bei todesstrafe die aufträge ausführen müße, welche er dann hören werde (1542). Durmars, in furcht gesetzt, reitet davon und kommt zu einem nonnenkloster, wo er für die nacht eine unterkunft findet. Den andern morgen bricht er auf, passiert in 3 tagen das meer und betritt Irland. Der dichter will nicht alle einzelheiten erzählen, um lange weile zu vermeiden und bemerkt, daß jetzt erst die eigentliche geschichte beginne (1574).

Als Durmars aus dem schiff gostiegen, reitet er bei schönstem wetter ins land hinein, er kommt in einen wald und gegen mittag erblickt er einen ritter mit einem jagdhund. Sie reiten auf einander zu und begrüßen sich (1603). Durmars erkundigt sich nach seiner geliebten (1618); wird darauf aber von dem ritter befragt, wie viel turniere und kämpfe er schon um ihrer liebe willen bestanden, und schließlich, als er gesteht, noch keine, von ihm hart angefahren und zu dem schimpflichen gelöbnis aufgefordert, von seiner liebe abzustehen oder mit ihm zu kämpfen (1644). Durmars erwidert, wie es sich gebührt. Der ritter zieht sich ein stück zurück, bindet seinen hund an einen tannenzweig und kommt dann auf Durmart zu. Der kampf beginnt. Des ritters lanze bricht während desselben in 3 stücke, worauf ihn Durmars vom pferde zu boden schleudert, so daß er ganz betäubt nicht wieder aufstehen kann (1692). Durmars steigt vom pferd, stößt seine lanze in die erde und geht mit

gezücktem schwert auf ihn zu. Der ritter bittet um gnade (1705). Durmars schenkt ihm das leben, unter der bedingung, daß er ihm sage, was er von der königin von Irland wiße, und daß er sich als gefangner zur königin Andelise begebe (1730). Das letztere verspricht der ritter zu thun. Von der königin von Irland weiß er aber nichts, giebt ihm jedoch seinen jagdhund, mit der weisung, er solle immer den weg einschlagen, welchen dieser nehmen werde (1748). Darauf steigt der ritter zu pferd und reitet davon nach der weißen stadt, wo er wohl aufgenommen werden wird. Doch will der dichter nicht weiter von ihm erzählen (1760).

Durmars reitet sammt dem hunde ebenfalls von dannen. Er kommt in einen wald. Gegen 9 uhr abends gelangt er auf eine haidefläche von mehr denn einer meile ausdehnung. Hier erblickt er einen häßlichen zwerg. Durmars redet ihn figur an, worüber der zwerg sehr erzürnt ist, gleichwohl aber nicht umhin kann, die ritterliche gestalt und die waffen Durmarts zu loben (1804). Darauf reitet er davon; Durmars will ihn noch ausfragen, fürchtet aber, wenn er ihm nachreitet, vom weg abzukommen und folgt deshalb der spur des hundes nach. Da kommt ein großer ritter (Nogans) über die haide, hoch zu ross und prächtig ausgerüstet (1830). Durmars bewundert ihn. Beide nähern sich und bewillkommen einander. Durmars erkundigt sich bei ihm wiederum nach seiner geliebten (1853). Der große ritter weist seine frage unwillig zurück. Hätte er Durmart nicht begrüßt, so würde er ihm für solche zumuthung den kopf spalten (1864). Durmars erwidert, das würde ihm nicht so leicht werden. Der große ritter heißt ihn fliehen, da ein sieg über ihn ihm keinen ruhm einbringen werde, und kehrt dann, ohne zu warten, um. Durmars ist zwar über den schimpf aufgebracht, doch trennen sie sich ohne kampf. Durmars zieht seines wegs über die haide weiter und beginnt zu eilen (1887).

Da kommt auf einem weißen zelter eine liebliche jungfrau (Fenise, die königin von Irland) ganz allein aus dem wald. Beschreibung ihrer kleidung und der gestalt. Sie hat das gesicht verschleiert und ist das schönste mädchen, welches männer und frauen ihrer zeit je gesehen haben (1939). Durmars sieht, als er näher gekommen, wie sie ihren kopf aufhebt und ihr gesicht entblößt. Da sie so schön ist, nähert er sich ihr und grüßt sie höflich. Sie erwidert seinen gruß. Darauf hält Durmars sein pferd an und erkundigt sich bei der jungfrau nach der königin von Irland, der sie allein an schönheit nachstehe (1972). Die jungfrau lächelt und fragt, ob er geschenke und boten von ihr empfangen, und ist auf

Durmarts verneinende antwort über die seltsame liebesleidenschaft erstaunt, verlangt deshalb, um Durmart auf die probe zu stellen, bei der treue, welche er seiner geliebten schulde, den ihn begleitenden hund. Durmars überläßt ihr denselben mit einem seufzer und bittet nur um auskunft über seine geliebte (2000). Die jungfrau räth ihm mit ihr nach Landoc zu gehen, wo tags darauf Cardroains ein fest feiere. Dabei werde ein sperber ausgesetzt für die schönste frau, welche Yde de Landoc, Cardroains geliebte, zu sein glaube; wolle eine andere den sperber erlangen, so müße sie einen ritter mitbringen, welcher ihre größere schönheit gegen die von Ydain im kampf mit Cardroain vertheidige. Verliere jener, so werde Yde ihre nebenbuhlerin schänden und in's gefängnis werfen (2036). Cardroains habe zwar schon 7 ritter bei solchen festen getödtet, dennoch habe sie die fünfwöchige reise unternommen und hoffe, den sperber davon zu tragen, denn ihr ritter sei der, welchen Durmars wohl kurz zuvor angetroffen habe (2049). Durmars versichert, er habe nie einen so großen ritter gesehen. Die jungfrau meint, niemand dürfe weder ihren noch des großen ritters namen erfahren, bevor sie in ihre heimat zurückgekehrt seien. Der große ritter sei ihr lehnsmann. Durmars solle aber mit nach Landoc kommen, wo er hoffentlich über seine dame nachrichten erfahren werde. Wenn sie übrigens jetzt zu dem großen ritter kämen, solle er bei der treue, welche er seiner dame schulde, auf rohe zumuthungen desselben immer höflich erwidern, doch nur so lange, bis sie erprobt haben, wie er sich morgen gegen Cardroain benehme (2096).

Durmars willigt gern ein (2109). Sie holen den großen ritter ein, welcher die jungfrau mürrisch ermahnt zu eilen und Durmart, ihren begleiter einen schelm heißt. Durmars erwidert, er sei nur gekommen ihm zu dienen und könne deshalb seine reden ertragen (2134). Sie reiten ihres wegs und treffen den zwerg, welcher unter einer eiche ein feuer angezündet hat und daran ein großes stück speck bratet. Er ruft ihnen zu, das fleisch sei schon gar (2150). Als er Durmars erblickt, erschrickt er und fragt, welches unheil ihn herführe. Durmars fertigt den zwerg zu großer heiterkeit der jungfrau und des großen ritters ab, während dieser vor ärger beinah geborsten wäre (2172). Die ritter steigen ab, Durmars hilft der jungfrau vom pferde, der zwerg holt aus seinem koffer das tischgeräth und deckt auf grünem boden den tisch. Die ritter waschen sich, zuerst jedoch die jungfrau, dann setzen sie sich, und der zwerg wartet auf (2198). Durmars und die dame eßen aus einer schüßel, während der große ritter aus einer andern allein

ißt, und sobald er mit seiner portion fertig ist, die der beiden jungen leute ergreift und ebenfalls vertilgt (2216).

Nach dem eßen horchen sie auf den vogelgesang und verbringen die zeit bis anbruch der nacht mit unterhaltung (2230). Der große ritter befiehlt Durmart, der jungfrau und fern davon ihm ein nachtlager zu bereiten und die nacht zu wachen. Falls er ihn beim schlaf ertappe, werde er ihn tödten. Durmars bereitet geduldig die lagerstätten (2252). Sie begeben sich zur ruhe; die jungfrau mag aber nicht schlafen, da sie gedanken nachhängt, über welche der leser später mehr hören wird. Noch vor tagesanbruch legt sie sich ihre kleider an, schürzt des thaues halber ihre röcke in die höhe und geht so auf Durmart zu, welchen sie schlafend findet, und wegen seiner schönheit die der mond ihr recht deutlich erblicken läßt, bewundert. Um ihn zart zu erwecken, küsst sie ihn 3 mal und mahnt den erwachten an des großen ritters drohung (2286). Durmars erhebt sich und macht, unterstützt von der jungfrau, alles zum aufbruch bereit. Als der große ritter erwacht und alles bereits in ordnung findet, freut er sich und versichert der jungfrau, sie werde noch heute seine tapferkeit erproben (2312). Sie steigen nun zu pferde und reiten davon.

Gegen neun uhr kommen sie auf der wiese vor Landoc an, in deren mitte eine vergoldete stange mit einem sperber darauf aufgerichtet war. Viele leute waren versammelt. 12 ritter, die zu kampfrichtern ausersehen waren, hüteten die stange. 102 mädchen sangen, ebenso ritter und damen und trieben andere kurzweil (2338). In einem zelt fern von der stange befand sich Cardroains, wohl gewaffnet, und seine geliebte, Yde. Cardroains glaubte ohne kampf den sperber zu bekommen (2352). Da kam der große ritter durch die menge, hinter ihm die jungfrau, Durmart und der zwerg. Die leute glauben, Cardroain werde es schlecht ergehen, erklären die jungfrau für die schönste und bewundern auch Durmart (2374). Der große ritter fordert die jungfrau auf, den sperber zu ergreifen, sie thut es beherzt (2388). Yde bemerkt es und verlangt von Cardroain, daß er ihr denselben zurückgebe. Dieser verspricht es, wird von ihr darob drei mal geküsst und dann gewaffnet (2405). Cardroains hoch zu ross und begleitet von Ide, reitet auf die stange zu. Ide verlangt von der jungfrau hochmüthig den sperber zurück. Diese weigert sich und verweist Ide ihre heftige sprache. Der streit sei sache der männer. Die leute bewundern die kluge rede der jungfrau (2450). Cardroains befragt nun den großen ritter, ob er wirklich behaupte, der jungfrau gebühre ihrer schönheit halber

der sperber. Der große ritter bejaht es, worauf sie sich gegenseitig herausfordern (2472). Cardroains hat die prahlerei des großen ritters erkannt und schickt sich zum kampf an, worauf der große ritter erschrocken nachgiebt und den sperber zurückzugeben verspricht (2486). Die jungfrau will nicht glauben, daß dieses versprechen dem großen ritter ernst sei, wird aber von diesem des gegentheils bedeutet. Er habe nie mit Cardroain kämpfen wollen, sondern geglaubt, er werde diesen durch seine größe einschüchtern und so den sperber bekommen (2506).

Ide und Cardroains wollen die jungfrau ergreifen und ins gefängnis werfen lassen. Diese weint (2521). Da stürzt Durmars vor, eilt bei dem großen ritter, welchem er beinah einen tritt vor die brust versetzt hätte, vorbei, stürzt 30 andere ritter zu boden und setzt Cardroain zur rede. Die jungfrau sei die schönste, ihr gebühre der sperber, er sei bereit, für diese seine behauptung zu kämpfen, wenn jemand ihm widerspreche (2542). Cardroains nimmt die herausforderung an und läßt die jungfrau los. Beide ziehen sich zurück und machen sich kampfbereit (2563). Dann stürzen sie auf einander mit gefällten lanzen, durchbohren die schilde und entmaschen die halsberge, die rosse prallen an einander und beide ritter stürzen verwundet und betäubt zu boden (2586). Eine stunde lang bleiben sie bewegungslos liegen, so daß die leute sich nähern und beide für tot erklären (2598). Da kommt Durmars wieder zu sich, zieht sein schwert und kommt stracks auf Cardroain zu; wie er ihn aber bewegungslos liegen sieht, greift er ihn nicht an, sondern geht das blut seiner wunde zu stillen (2616). Er zieht sich den lanzenstumpf heraus, verbindet sich mit dem seidenen lanzenfähnchen und geht zur nahen quelle (2628). Dort entwaffnet er sich und stillt mit dem fähnchen das blut, aber seine wunde schmerzt ihn sehr, doch fühlt er, daß sie nicht lebensgefährlich ist. Die jungfrau hätte ihm gern geholfen, doch ließ man das nicht zu (2648). Als Durmars sich verbunden und schild und schwert wieder ergriffen, geht er wieder auf Cardroain zu, welcher mitten durchs herz getroffen, tot dalag (2660). Einer der kampfrichter tritt vor, erkennt der jungfrau den sperber zu und läßt Durmart für seine zerbrochene lanze nach der sitte des landes eine andere reichen. Durmars dankt (2674). Der ritter ermahnt nun Durmart, welcher schon zu ross gestiegen, eiligst davon zu reiten, da Cardroains bruder Bruns von Morois, wie auch andere jahre, sich in der nähe versteckt halte und, sobald er seines bruders tod vernehme, hervorbrechen werde, um denselben zu rächen.

Durmars dankt auch für den guten rath (2704) und reitet mit der jungfrau, welche den sperber mit sich nimmt, davon. Die jungfrau bietet ihm zum dank für seine hilfe unterwegs ihre dienste an, sofern dadurch ihre ehre nicht geschädigt würde und fragt ihn nach seinem namen. Durmars nennt sich (2731). Die jungfrau drückt hierauf ihr bedauern über seine verwundung aus, und verspricht ihm, wenn sie in ihr land gekommen seien, ihm die königin von Irland zu zeigen, doch müße er bis dahin sich alles weiteren nachforschens enthalten. Durmars verspricht das (2768). So reiten sie eiligst weiter, da kommt der große ritter ihnen nachgeeilt, welcher von seinem zwerg erfahren hatte, daß Durmars verwundet sei, und nun meint, leicht ihn besiegen zu können (2783). Die jungfrau bemerkt ihn zuerst und zeigt ihn besorgt Durmart. Dieser beruhigt sie (2796) und erwartet den heraneilenden großen ritter, welcher die jungfrau von ihm zurückfordert. Sie bereiten sich zum kampf (2812). Sobald der große ritter merkt, daß es ernst wird, verliert er den muth. Durmars wirft ihn vom pferde, platt auf den boden. Sein pferd eilt davon (2841). Durmars und die jungfrau reiten durch den tannenwald weiter. Diese lobt Durmart und wünscht, daß sie bald einen arzt für seine wunden finden mögen (2853).

Während sie so reiten, holt sie Bruns von Morois ein und ruft Durmart zu, daß er seinen bruder rächen wolle. Durmars und die geängstete jungfrau halten an (2882). Durmars fordert Brun von Morois auf, zuerst ihn anzuhören (2894). Bruns von Morois hält an und fragt, was Durmars ihm zu sagen habe. Durmars erklärt hierauf, er sei tötlich verwundet und Bruns von Morois brauche deshalb seinen bruder nicht zu rächen; wenn aber durch Gottes hilfe er Durmars ihn überwinde, so werde das Brun von Morois zu ewiger schande gereichen (2914). Bruns von Morois ist noch nicht gänzlich beruhigt, worauf Durmars verspricht, daß er, falls er wieder genese, binnen 60 tagen sich zum kampf mit ihm stellen werde (2937). Bruns willigt unter dieser bedingung ein und bestimmt als kampfplatz sein schloß Morois. Durmars gelobt ihm sein versprechen zu halten (2954). Darauf reitet Bruns von Morois davon und trifft auf den großen ritter, welcher wieder zu pferde sitzt und sagt, er habe beabsichtigt, Brun gegen Durmart zu helfen; er wird darauf von Brun mit nach seinem schloß genommen (2986).

Durmars reitet weiter, doch seine wunde schmerzt ihn mehr und mehr. Unter einem baume steigt er und die jungfrau vom pferde, entwaffnet sich und besorgt die rosse. Die jungfrau hilft ihm (3001).

Beide setzen sich unter eine belaubte eiche, Durmars lehnt auf bitten der jungfrau sein haupt auf diese und schläft sogleich ein. Die jungfrau wacht die ganze nacht hindurch bis zum morgen (3026). Durmars erwacht und fühlt sich wunderbar gestärkt. Sie reiten weiter auf breitem wege (3045). Der tag wird sehr heiß und Durmart schmerzt seine wunde. Gegen 3 uhr kommen sie zu einer schönen waldlichtung, wo eine tiefe quelle sprudelt; dabei steht ein rothes zelt. Unter einem baum sind zwei knappen mit braten beschäftigt (3068). Durmars reitet herzu und schaut in das zelt. Er erblickt ein prächtiges bett darin, auf welchem ein fräulein saß, damit beschäftigt ihre haare zu kämmen. Vor ihr hielt ein junges mädchen einen spiegel und vor dem bett spielten zwei knaben, brüder des fräuleins, schach (3104). Durmars und das fräulein begrüßen sich. Diese erhebt sich und fordert Durmart und die jungfrau auf abzusteigen und ins zelt zu kommen (3120). Die knaben helfen Durmart vom pferde und ebenso der jungfrau und besorgen den sperber und die rosse (3136). Durmars entwaffnet sich und wird dabei von den beiden jungfrauen unterstützt. Das fräulein bemerkt, daß sein waffenrock blutig ist (3155). Sie fragt, ob er verwundet sei, und als er es bejaht und über schmerzen klagt, verspricht sie, ihn vor 4 tagen zu heilen. Sie legt ein pflaster auf die wunde und giebt ihm einen starken trank ein (3179). Darauf spricht sie ihm muth zu und läßt ihm einen mit hermelin verbrämten mantel geben. Eine magd breitet vor dem bett ein seidnes tuch aus und knappen decken den tisch (3216). Nachdem sie gegeßen, wird der nachtisch und wein aufgetragen und das fräulein spielt auf der harfe einen laich. Darauf setzt sie sich neben Durmart (3237) und erzählt ihm von ihrem freund Gladinel dem Rothen und von dem grausamen Fel de la Garde, welcher jedwedem, gleichviel ob dame, ritter, knappe oder priester, wenn er ihm begegne, sein pferd wegnehme (3272). Gegen ihn sei ihr freund tags vorher am morgen ausgeritten und sie sei seinethalber in großer sorge (3288). Durmars spricht ihr muth zu (3300). Er und die jungfrau mit dem sperber bleiben 3 tage in dem zelte des Gladinel und werden aufs beste bewirtet. Gladineaz kehrt aber nicht zurück (3322).

Am 4ten tag früh rüstet sich Durmars zur weiterreise, ebenso seine begleiterin. Er nimmt abschied von dem fräulein (3358). Da kommt ein knappe herbeigelaufen mit zerrißenem wams. Das fräulein erkennt ihn als ihren diener und verspricht sich böse nachrichten (3382). Der knappe tritt unterdes ins zelt und berichtet,

wie li Fels de la Garde ihm sein pferd geraubt und erzählt habe, daß Gladineaz sein gefangner sei. Das fräulein ist ob dieser nachricht sehr bestürzt (3410). Durmars fragt den knappen nach dem weg, welchen li Fel de la Garde eingeschlagen; der knappe erklärt sich bereit, ihm den weg zu zeigen (3426). Durmars rüstet sich und läßt seine begleiterin im zelt (3458). Der knappe läuft ihm zu fuß voran und es dauert nicht lange, so sehen sie den Felon de de la Garde, welcher mit seinem zwerg nach hause zurückkehrt. Der knappe zeigt ihn Durmart und dieser ruft ihm zu, er solle halten (3499). Li Fel de la Garde hält und beide kämpfen. Schließlich bleibt Durmars der sieger (3572). Li Fel de la Garde bittet um gnade und verspricht, alle befehle Durmarts ausführen und sich beßern zu wollen (3596). Durmars läßt ihn geloben, Gladinel sogleich in freiheit zu setzen und bei dessen freundin verzeihung zu erbitten. Darauf solle er zu könig Josefent reiten und sich der königin als gefangnen übergeben, mit dem bemerken, daß er von ihm geschickt sei (3623). Li Fel de la Garde gelobt es und darf darauf wieder zu pferde steigen. Der knappe besteigt sein pferd ebenfalls wieder und Durmars trägt ihm auf, mit dem Felon de la Garde zu reiten, um seinen herren Gladinel zu befreien. Er selbst, Durmars, werde bei dessen ankunft im zelt schon abgereist sein (3680). Auf befragen des knappen giebt Durmars seinen namen an und reitet davon.

Er kommt an eine stelle, wo drei wege aus einander gehen und schlägt statt des linken den rechten ein. In gedanken an die königin von Irland vertieft, bemerkt er seinen irrthum nicht und reitet mehr den 20 meilen ohne das zelt zu erreichen (3684). Li Fel de la Garde führt sein versprechen getreu aus (3698). Die jungfrau mit dem sperber ist sehr betrübt, als Durmars nicht zurückkehrt, besonders da sie sich fürchtet ihren weg allein fort zu setzen (3715). Gladoins bietet ihr seine begleitung an. Die erzählung schweigt nun für lange von der jungfrau mit dem sperber (3736).

Durmars bemerkt endlich, daß er sich verirrt und betet zu Gott, daß er ihm den rechten weg zeige (3763). Da hört er ein jagdhorn und eilt darauf zu. Es ist ein jäger. Er bittet um auskunft über das rothe zelt (3785). Der jäger weiß aber nichts von einem solchen, zeigt ihm jedoch den weg zu dem schloße des Brun von Branlant, wo er gute unterkunft finden werde (3804). Durmars reitet nach dem schloß und findet das hauptthor offen. Knappen bewillkommnen ihn und nehmen ihm pferd und waffen ab (3836). Er steigt hinauf in das schloß und wird von Brun von Branland

freundlichst aufgenommen, ebenso von den rittern, deren viele im saale waren (3874). Auch die frau und die zwei töchter Bruns kamen, um Durmart zu begrüßen (3896). Sie setzen sich zu tisch (3914). Nach der mahlzeit erkundigt sich Durmars nach dem rothen zelt (3934). Bruns weiß nichts zu melden, worauf Durmars berichtet, daß er in dem zelt eine jungfrau zurückgelaßen habe, welche ihm versprochen hatte ihn zur königin von Irland zu führen (3964). Bruns von Branlant erzählt Durmart, daß er die königin von Irland vor Landoc gesehen habe, dort habe sie den sperber durch die tapferkeit eines ihrer zwei begleiter davon getragen. Derselbe habe die nämliche rüstung wie Durmars gehabt (4020). Durmars fragt woher Bruns wiße, daß jene jungfrau die königin von Irland gewesen, worauf Bruns erwidert, er habe es von einem ritter, welchen er dort vorübergehend gesehen, gehört, wiße aber leider nichts näheres (4038). Durmars weiß nun, daß er bisher mit seiner auserkornen gereist war. Auf befragen, giebt er seinen namen und herkunft an und erfährt darauf, daß Bruns, als er noch ledig war, mit Durmarts vater in engem verhältnis gestanden habe. Bruns verspricht Durmart deshalb eine neue, seiner jetzigen ganz gleiche rüstung, und zwar solle er dieselbe in empfang nehmen, wenn er wieder bei ihm, dem Brun vorspreche (4067). Durmars dankt, und nachdem er vergeblich gebeten ist länger zu verweilen, legt er sich zur ruhe (4088). Die nacht träumt er, er schlafe bei seiner geliebten, und erwacht sehr enttäuscht (4111).

Er bricht nun in aller frühe auf, um das rothe zelt wieder aufzusuchen (4145). Gegen abend kommt er an einen waldsaum, und trifft einen knappen an. Er erkundigt sich bei ihm nach dem zelt, bekommt aber keine auskunft (4168). Als er darob sich sehr beklagt, meint der knappe, er habe heute einen ritter gesehen, welcher noch weit mehr unglück gehabt habe. Durmars bittet den knappen ihm näheres zu berichten (4184). Gestern (heute) morgen, so erzählt nun der knappe, ritt könig Artus mit seinen rittern und der königin auf die jagd aus. Ydier dem sohn des Nu war die bewachung der königin übertragen. Die jagd hatte sich entfernt und Ydier befand sich mit der königin und einer kammerjungfer allein an einem kreuzwege (4206). Da kam Bruns von Morois, der in die königin seit lange verliebt war, in voller rüstung herbei, hob die königin zu sich auf den sattel und schlug Ydier, welcher seinem pferd in die zügel fiel, mit der faust in die zähne, so daß er zu boden stürzte. Ydier ritt ihm nach und machte ihm wegen seines unritterlichen raubes vorwürfe. Hätte er waffen bei sich, würde er

ihm seinen verrath beweisen (4238). Bruns von Morois hielt an und versprach vor der nacht sich an der königin nicht zu vergreifen. Wenn bis dahin ein ritter in sein schloß komme und ihn im zweikampf besiege, solle die königin frei sein. Er verbürgte außerdem, daß der ritter in seinem schloß sich nur vor ihm zu hüten habe (4254). Bruns kehrte darauf mit der königin in seine burg und Ydier, der nicht wagte zu Artus zurückzukehren, folgte ihm und wartet nun vor dem schlosse (4278).

Durmars dankt für des knappen bericht, denn es ist ihm dadurch sein versprechen wieder in den sinn gekommen, daß er nach seiner wiederherstellung Brun von Morois aufsuchen wolle, um mit ihm zu kämpfen. Durmars bittet also um angabe des weges, und erhält bereitwillige auskunft (4302). Nicht lange hat er zu reiten, so gelangt er in die nähe des schlosses, das eine von der natur sehr geschützte lage hat. Bruns hat dasselbe von keinem herren als lehen, seine unterthanen sind getreu und nicht, wie jetzt viele barone, verräther (4340). Sieben wälle umgeben die stadt, jeder ist durch ein thor verschlossen. Ganz nahe bei denselben findet Durmars Ydier, der sogleich auf ihn zukommt und ihn bittet ihm roß und rüstung zu leihen, um sich an Brun von Morois rächen zu können (4372). Durmars schlägt ihm seine bitte ab, da er selbst mit Brun kämpfen müsse, er wolle aber Ydiers sache zugleich mit verfechten. Ydier ist hoch erfreut und beide ziehen in die stadt (4398).

Die stadt ist groß und reich und schön gebaut, und ist die hauptstadt der ganzen gegend, 140 ritter sind darin ansäßig (4418). Es giebt auch viele schöne frauen darin, auf welche Durmars und Ydier oft ihre blicke richten (4438). Als sie nun zu dem eigentlichen schloß gekommen, erblicken sie an den schießcharten eines thurmes 40 durchlöcherte schilde (4465). Alsbald sehen sie einen häßlichen zwerg über den hof kommen, welcher einen affen bei sich hat. Durmars und Ydier spotten über ihn und nennen ihn figur. Durmars beschwört ihn bei seiner häßlichkeit, er solle ihnen seinen herren zeigen und erklären, was die schilde zu bedeuten haben (4496). Der zwerg erwidert ihnen ingrimmig, die schilde seien alle von rittern, welche sein herr besiegt habe, der Durmarts würde noch heute dazu kommen und der kopf Ydiers würde auf einen pfahl gesteckt werden, darauf zeigt er ihnen den weg zu Brun von Morois (4520). Über eine brücke kommen sie durch eine thür in einen garten. Unter einem baum ist ein mit gold durchwirktes seidenes tuch ausgebreitet (4536). Dort sitzt Genoivre die königin, vor ihr Bruns von Morois, sechs frauen und vier jungfrauen sitzen dabei.

Bruns von Morois fleht um die liebe der königin, während diese ihn beständig abweist (4572).

Da kommt Durmars herbei und fordert Brun von Morois zum kampfe heraus, er komme die königin zu befreien und sein wort einzulösen (4598). Bruns obwohl widerwillig nimmt die herausforderung an (4610). Er erhebt sich, stößt in ein elfenbeinhorn zum zeichen, daß seine knappen ihm seine waffen bringen und die ritter des schlosses als zeugen des kampfes zur stelle kommen sollen. Bruns droht Ydier mit dem tod, sobald er Durmart besiegt habe (4634). Seine knappen rüsten ihn. Er steigt auf sein streitroß (4656). Die ritter und damen bilden einen kreis um sie. Bruns hat auf seinem schild einen goldnen adler (4676). Der kampf beginnt. Beim ersten anprall zersplittern ihre lanzen, ihre rosse stürzen und die ritter fallen beide betäubt zu boden, springen aber bald wieder auf, und der kampf erneuert sich mit den schwertern. Beide verwunden sich mehrfach (4730). Die zuschauer bewundern den harten kampf, der noch unentschieden ist (4758). Endlich betäubt Durmars durch einen wuchtigen schlag seinen gegner und streckt ihn zu boden, er wirft sich dann quer über seine brust. Die königin und Ydier sind hoch erfreut (4780). Bruns sieht, daß weitere vertheidigung unmöglich ist und bittet um gnade, er verspricht alle rachegedanken wegen des todes seines bruders Cardroain aufzugeben und allen befehlen Durmarts zu gehorchen (4820). Durmars willfahrtet ihm unter der bedingung, daß er Genoivre noch heute dem könig Artus zurückgebe und seine feste von diesem zu lehen nehme, daß er außerdem andern tags sich in die gefangenschaft der königin von Wales, der frau des könig Josephent begebe (4857). Bruns verspricht die befehle auszuführen.

Darauf stehen beide auf und gehen auf die königin Genoivre zu, von welcher Durmars verzeihung für Brun von Morois erbittet und erhält (4878). Die königin will nicht länger verweilen und Bruns von Morois giebt ihr 20 ritter und 20 frauen als begleiter mit. Er und Durmars lassen sich entwaffnen, und Durmars bietet der königin seine dienste an, schlägt aber deren aufforderung unter könig Artus ritterschaft zu treten aus, da er dazu noch nicht würdig sei (4924). Ydier küßt Durmart beim scheiden. Die königin und ihr gefolge kommen bis anbruch der nacht nach Bel-Brullet. Als sie Artu wieder gefunden, berichtet sie ihm ihr abenteuer. Dieser anfangs sehr aufgebracht, wird durch die versicherung der 20 begleitenden ritter, daß die ehre der königin ungeschädigt sei und durch die worte der königin, daß Bruns sein land von Artus zu lehen nehmen

werde, beruhigt und erklärt auf den rath seiner ritter sich bereit Brun zu seinem lehnsman anzunehmen (4974).

Durmars wird unterdes von Brun aufs beste bewirthet (5014). Für seine zerstückten waffen, läßt Bruns ihm neue, ganz weiße während der nacht fertigen, und verspricht ihm andern morgens seinen weg nach dem schloß La Garde zu zeigen und selbst nach Wales aufzubrechen (5040). Andern tags brechen demnach beide frühzeitig auf und reiten 7 meilen miteinander, wonach sie sich an einem kreuzweg trennen (5061). Bruns kommt sonntags (14 tage nach pfingsten) nach Bangot, wo er Josephent, seine frau und viele ritter antrifft (5078). Der könig kommt grade aus der messe. Bruns tritt mit seinen zerhauenen waffen in das schloß und richtet seinen auftrag aus (5104). Er wird gut aufgenommen und muß den tag über da bleiben, um von Durmart zu erzählen. Innerhalb der nächsten fünf tage huldigt er könig Artu (5124).

Durmars bringt die erste nacht in einem wald bei einem eremiten zu und kommt tags drauf an die stelle, wo vormals das rothe zelt stand, er erkennt den ort sogleich wieder (5141) und bricht in klagen aus, die mit reflexionen über wahre liebe untermischt sind (5194). Beim scheiden von dem platze kann er die thränen nicht zurückhalten. Diese thränen nennt der dichter liebesreliquien (5202). Er kommt alsbald an eine mit schießscharten versehene mauer und an einen viereckigen turm. Ein knappe der mit vogelfang beschäftigt ist, theilt ihm auf befragen mit, es sei La Garde (5222). Durmars findet im schloß auf einer wiese den schloßherren mit seiner frau und sieben rittern, wie er grade einem sänger zuhört. Alle gehen ihm entgegen und bewillkommen ihn. Die knappen nehmen sein pferd in empfang und entwaffnen ihn. Li Fel von La-Garde führt ihn in den saal und läßt ihm einen mantel umhängen (5254). Nach der mahlzeit sagt Durmars auf befragen seinen namen (5280). Li Fel von la Garde erzählt ihm darauf, daß er erst kürzlich von Wales, wohin ihn Durmars geschickt hatte, zurückgekehrt sei, und daß die jungfrau im rothen zelte, welche Durmars zurückgelassen, seinetwegen sehr betrübt gewesen. Sie sei mit Gladinel und seiner geliebten weiter gezogen, wohin wiße er aber nicht (5312). Durmars erklärt, daß er gerade diese jungfrau suche und bittet um rath, wo er sie erkunden könnte (5324). Am hof des könig Artu, meint Li Fel von la Garde, der seit vorgestern zu Gladingesbieres drei tagereisen von la Garde jenseits des meerarmes sich aufhalte, könne er sicher etwas hören. Er könne ihn nicht hinbegleiten, wolle ihm aber den weg beschreiben (5346). Beschrei-

bung des wegs (5364).

Durmars dankt, verabschiedet sich, legt sich schlafen und verläßt andern morgens früh das schloß (5384). 6 meilen reitet er im thal, auf der höhe angekommen hört der weg auf und er reitet durch wüstes land grade auf das meer zu. Er läßt sich übersetzen und setzt den andern morgen seine reise zu land fort. Er trifft an einem kreuzweg eine einsiedelei und fragt den einsiedler nach dem weg nach Gladingesbieres (5416). Dieser sagt es gebe deren zwei und räth ihm den längern als den sichereren einzuschlagen, auf dem andern laufe er gefahr mit den rittern des schlosses Roche-Brune zusammen zu stoßen, welche seit mehr denn einem jahre den weg unsicher machen. Freilich haben kürzlich Gavains, Yvains, Lancelos, Engrevains, Sagremors, Perchevals und Ques 36 derselben getödtet, 14 andere seien aber entkommen und nach wie vor übermüthig, denn noch gestern haben sie vor seinen augen einen ritter getödtet (5454). Durmars beschließt den gefahrvollen kürzeren weg einzuschlagen. Der einsiedler sucht ihn vergeblich davon abzurathen.

Durmars reitet ein und eine halbe meile im wald, bis er an eine lichtung, die von kastanienbäumen umgeben ist, kommt. Dort erblickt er sieben bewaffnete ritter, die sobald sie ihn sehen eiligst auf ihre pferde steigen (5490). Zwei stürmen vor den andern gegen ihn an. Den ersten tödtet Durmars mit der lanze und wirft den andern mit dem lanzenstumpf betäubt zu boden (5519). Auch die andern fünf erlegt er (5552). Der dichter beruft sich wegen der wahrheit dieser heldenthat auf seine quelle. Durmars wischt sein schwert an seinem waffenrock ab und steckt es in die scheide, steigt vom pferde und führt sein pferd, um es verschnaufen zu lassen, herum, dann sitzt er wieder auf, nimmt eine der lanzen der erschlagnen und reitet davon (5572).

Keine meile weit außerhalb des waldes erblickt er zur rechten das schloß Roche-Brune, das ganz in vertheidigungszustand gesetzt war, da seine insassen einen angriff des könig Artus erwarteten (5589). Durmars reitet hart dabei vorbei, kommt in einen tannenwald und hört in der ferne hilferufe (5604). Er eilt dahin und findet sieben ritter, von welchen drei ganz unbewaffnet sind, die vier übrigen aber weder helme noch schilde kampfbereit haben. Fünf ritter mit ihren frauen führen sie gebunden mit sich (5626). Sobald die frauen Durmart erblicken, flehen sie ihn an sie zu befreien. Ohne langes zaudern stürmt Durmars auf ihre führer los, überwältigt zuerst die drei unbewaffneten und danach auch die andern (5660). Alle bis auf einen tödtet er. Dieser eine sucht zu entfliehen, wird aber von

Durmart eingeholt und zu boden geschlagen (5676). Er bittet Durmart um gnade und verspricht ihm dafür Roche-Brune zu überliefern, so wie mehr denn achzig gefangne, welche dort seien. Er sei Creoreas der herr von Roche-Brune (5701). Hierbei fällt er auf die knie und Durmars schenkt ihm das leben.

Sie kommen zu den fünf frauen zurück. Diese haben ihre männer schon befreit und mit den rüstungen der erschlagnen gewaffnet. Sie grüßen Durmart und danken ihm. Durmars bittet sie ihn nach Roche-Brune zu geleiten. Sie erklären sich bereit dazu (5742). In Roche-Brune angekommen, melden dreißig bewaffnete diener dem Creoreas das schicksal der andern sieben ritter. Nur Creoreas neffe Pinels li Bruns habe noch etwas leben gehabt und ihnen den ritter beschrieben, welcher sie getödtet habe (5769). Die beschreibung passt auf Durmart, weshalb ihn Creoreas unter zusicherung ihn deshalb kein leid zuzufügen fragt, ob er die that gethan habe (5786). Durmars erzählt darauf, daß er von ihnen angriffen worden und sie erschlagen habe. Er verlangt überdies, ehe er den helm abnehme, die herausgabe der gefangnen (5809). Creoreas fügt sich bereitwillig seiner forderung. Die neunzig befreiten gefangnen bewillkomnen Durmart und entwaffnen ihn (5832). Creoreas verspricht von jetzt an sich su bessern und fragt Durmart nach seinem namen (5856). Darauf führt er ihn zur rast in den schloßsaal.

Durmars erkundigt sich bei den gefangnen nach der königin von Irland, keiner aber weiß ihm auskunft zu geben, ein knappe verspricht ihm jedoch in ein benachbartes schloß zu führen, wo er erwünschte nachrichten vernehmen werde (5886). Der knappe hieß Guivres li Blons. Durmars nimmt sein anerbieten an (5899) und trägt dem Creoreas auf, andern tags zu Artus zu reiten, diesen von dem besieger des Brun von Morois zu grüßen, sein schloß Roche-Brune vom könig als lehen zu nehmen und ihm alle seine nunmehr befreiten gefangnen vorzustellen. Darauf solle er zur königin von Wales fahren, sie von ihm, ihrem sohne grüßen und ihr seine waffenthaten erzählen (5936). Creoreas verspricht es zu thun. Darauf setzen sie sich zu tisch (5956). Nachher legt man Durmart in ein schönes bett. Die befreiten gefangnen wachen vor ihm die ganze nacht und zwingen die schloßinsaßen die nacht unbewaffnet außerhalb des schloßes zuzubringen (5974).

Andern morgens verabschiedet sich Durmars und reitet mit Guivret le Blont davon (5995). Creoreas seinerseits begiebt sich mit den gefangnen zu Artu nach Glatingebieres (6010) und richtet Durmarts

befehl aus (6040). Artus verzeiht Creoreas wegen Durmart und bedauert, daß dieser nicht selbst gekommen und in sein gefolge eingetreten sei (6058). Creoreas bleibt die nacht am hofe und die gefangnen kehren heim (6076). Tags darauf reitet Creoreas nach Gales und richtet in der »weißen stadt« Durmarts auftrag aus (6100). Durmars reitet unterdessen mit Guivret le Blont zum zehenjungfrauenschloß. Guivres erklärt ihm, weshalb das schloß diesen namen trage. Es wohnen zehn jungfrauen und zehn ritter in dem schloß. Die letzteren seien weit und breit wegen ihrer tapferkeit bekannt. Ihr anführer heiße Geogenans und sei sein, Guivrets oheim (6172). Durmars denkt bei dieser rede an seine geliebte und beide reiten stumm weiter bis in die nähe des schlosses (6200). Guivres reitet voran, um Durmars anzumelden (6214). Er trifft die schloßbewohner vor dem thor (6229) und wird als ein längst aufgegebner herzlich bewillkommt (6245). Er berichtet, wie er durch Durmart befreit sei und, daß dieser die nacht im schloß zubringen werde (6274).

Indem kommt auch schon Durmars herbei und wird von allen freundlichst begrüßt. Die jungfrauen selbst entwaffnen ihn und bekleiden ihn mit einem purpurmantel (6296). Im palast machen sie sich näher mit einander bekannt und setzen sich dann zu tische (6328). Durmars ißt gemeinsam mit der schönsten der zehn jungfrauen, welche Dyonise heißt. Das essen ist großartig, jeder bekommt doppelte teller (6364). Durmars erkundigt sich nach dem essen bei Geogenant nach der königin von Irland (6379). Geogenans weiß ihm nichts über sie zu sagen, meint aber, Durmars werde nächsten montag bei anlaß eines turnieres zwischen den schlössern Blanches-Mores und Roche-Lande auskunft erhalten können. Dieses turnier haben die damen der beiden schlösser ausrufen lassen, es solle zwei tage dauern. Der sieger des ersten tages erhalte die dame von Blanches-Mores zur frau, der des zweiten, die von Roche-Lande (6412). Zu diesem turnier kämen ritter von zwanzig tagereisen her. In der mitte des turnierplatzes sei für die frauen und jungfrauen des landes, besonders für die zwei jungfrauen, derentwegen das turnier statthabe, eine große tribüne von 3 stockwerken, ringsum mit fenstern versehen, erbaut. Sieben bejahrte ritter seien die kampfrichter. Dort könne Durmars über seine geliebte sicher näheres hören. Er solle bis montag bei ihnen verweilen, dann würden sie alle mit ihm dorthin ziehen und ihm als gefolge dienen. Der turnierplatz sei nur fünf meilen entfernt (6454). Durmars willigt ein (6472). Geogenans fordert ihn darauf auf zu sagen,

was für neue waffen er haben wolle, da seine ganz zerhauen seien. Durmars wünscht sich neue weiße, schlägt aber das anerbieten Geogenants, sich ein neues streitroß auszusuchen aus, da sein roß ihm die besten dienste thue (6502).

Nach diesen reden legen sie sich zur ruhe und stehen tags darauf nicht zu früh auf (6522). Dyonise schickt Durmart frische wäsche und neue kleidungsstücke. Die ritter kleiden sich an, hören die messe. Durmars begrüßt darauf die damen (6559). Die geschenke, welche sie ihm anbieten, wagt er nicht auszuschlagen, schenkt sie aber vor seiner abreise den kammermädchen wieder (6576). Nach der messe setzt man sich zu tische und treibt dann allerhand andere kurzweil (6599). Die gaben, welche die ritter Durmart anbieten, schlägt er aus. So vergehen zwei tage, montag in aller frühe brechen sie auf, auch die zehn jungfrauen reiten mit (6624). Durmars besteigt ein anderes pferd, sein streitross wird neben ihm hergeführt. So reiten sie davon; alle wege sind voll von menschen, welche auch zu dem turniere ziehen (6646). Geogenans zählt ihm die ritter auf, welche an demselben theilnehmen werden. Auf seiten von Blanches-Mores werden sein: li rois des Mores, könig Ydier de Cornuaille, graf Brandis von Galvoie, graf Galans del Gaut-Destroit, der könig Bangon von Valon, Galehes von Cornillon, Bruns von Morois, der graf Enor von Duveline, Clamador von la Bruiere, der graf von la Grant-Montaigne und ihre genoßen (6676).

Auf seiten von Roche-Lande sind nicht soviel leute, aber bessere ritter. Dort sind die Artusritter, li rois des Isles, die könige von Orcanie, von Escosse, von Benewic, die grafen von Riswic, von Blanche-Lande und der graf Braiains von Arondel. Geogenans schlägt vor, daß sie selbst sich zu denen auf der seite von Blanches-Mores wenden (6713). Durmars willigt ein (6732).

So kommen sie in die nähe des kampfplatzes, wo schon alles bereit ist (6770). Durmars, Geogenans und seine gefährten wappnen sich auf dem plan und reiten dann mit erhobnem banner fürder (6843). Sie kommen zur tribüne und steigen in die höhe (6894). Geogenans erkundigt sich erfolglos nach der königin von Irland. Die frauen und jungfrauen begehren Durmart kennen zu lernen, und werden durch Geogenant mit Durmart bekannt gemacht. Doch hat dieser nicht zeit zu vielen worten, denn das turnier beginnt (6938). Durmars und seine gefährten steigen zu pferd und reiten vorwärts (6968). Ein zweikampf zwischen Yvain und Durmart bleibt in 25 Gängen unentschieden (6996). Geogenans kämpft mit einem gefährten Yvains (7004), und Kez mit dem Felon von la Garde. Beide

letzteren stürzen zu boden (7048). Durmars und Yvains mischen sich in den kampf. Kez steigt wieder zu pferde (7082), auch li Fel von la Garde wird befreit und beritten gemacht. Ywains und Kez werden sehr bedrängt (7115). Da kommen die übrigen Artusritter zur hilfe herbei, Gawains, Lancelos del Lac, Sagremors, Perchevauz, Erec, Gales li Chaus, Tulaz von Rogemont, Engrevains, Gabares, Gaharies, Mordres li petis, Gifles, Tulaz von la Deserte und Ydier der sohn des Nu. Gawains befreit Ywain und Ke (7182).

Artus schaut zu und bewundert Durmart, welchen er aus unkenntnis seines namens seiner waffen halber den weißen ritter nennt, auch Ywain lobt er. Artus hatte viele begleiter bei sich (7226). Ydier von Cornuaille, der graf von Duvelline und Bruns von Morois rücken vor, gegen sie Gawains. Durmars richtet sich gegen Gawain (7272). Kampf zwischen Lancelot und dem Grafen von Duvelline. Der letztere fällt, wird aber wieder befreit (7300). Kampf zwischen Brun von Morois und Saigremors, zwischen Ydier von Cornuaille und Perceval le Galois, der letztere wird vom pferd gestoßen (7342). Allgemeine kämpfe (7400). Der könig von Schottland streitet mit Galehet de Cornillon (7435). Li rois des Isles mit könig Bangon d'Avalon und graf Barndis de Galvoie (7486). Diese wären jedoch zurückgedrängt und besiegt, wäre ihnen nicht graf Galaus del Gaut-Destroit nebst dem grafen von la Grant-Montaigne zu hilfe geeilt (7518).

Unterdessen kämpft Durmars zur bewunderung der frauen und jungfrauen mit den rittern aus Artus gefolge (7554). Reflexionen des dichters über prahlerische aber untüchtige ritter (7614). Durmars reitet in das dichteste gedränge und wird von den zehn rittern aufs kräftigste unterstützt. Artus und seine begleiter können ihn nicht genug bewundern (7642). Die damen haben manche gefangne und streitrosse, die ihre ritter ihnen geschickt haben. Die zehn jungfrauen erhielten von ihren rittern Tulaz de la Deserte, Mordret le petit und Ke als gefangne. Diese sind gegenstand des spottes der frauen. Kez ist darob sehr erzürnt und verwünscht die frauen (7700).

Li rois des Mores rückt vor. Gegen ihn die könige von Orkanie und Benuic, die grafen von Evuric und Blanche-Lande und der graf Briains d'Arondel (7780). Die ritter von der tafelrande kommen noch dazu und drängen den könig des Mores zurück (7846). Da kommt ihm Clamador von la Bruiere zu hilfe, auch er wird jedoch sehr bedrängt (7896). Zu seiner unterstützung eilt Galehes de Cornillon herbei (7932). Ihm stellt sich aber der könig des Illes entgegen (7948). Indessen wenden der könig des Mores,

graf Brandis von Galvoie und der graf del Gaut-Destroit sich zur flucht (7964). Durmars stürmt zur hilfe herbei, sticht Saigremor vom pferde, doch er und die zehn ritter gerathen arg ins gedränge. Bruns kommt sie zu unterstützen (8016). Lancelos befreit indessen Saigremor, doch nun kehrt auch der fliehende könig des Mores und die grafen del Gaut-Destroit und von Galvoie um, und so ist die wankende schlacht wieder ins gleichgewicht gebracht (8062).

So währt das turnier bis sonnenuntergang, da trennt man sich und kehrt in die quartiere zurück. Die kampfrichter können sich nicht einigen, wem sie den sieg zuerkennen sollen. Neben Durmart kommen noch in erwägung Gawains, Yvains, Lancelos, Perchevaus, Bruns de Morois, Galehes und li rois des Isles (8142). Artus kehrt fröhlich mit seiner schaar nach Roche-Lande zurück, und unterhält sich mit Saigremor (8184). Gavains meint der ritter mit den weißen waffen (Durmars) sei heute der sieger gewesen. Artus theilt seine ansicht. So kommen sie nach Roche-Lande (8224). Durmars und die zehn ritter begeben sich indessen nach Blanches-Mores, wo sie speisen und dann zur ruhe gehen. Andern morgens nehmen sie einen nicht zu starken imbiß und waffnen sich (8286). Durmars wird von den jungfrauen gewappnet und mit rosenkränzen geschmückt (8308). Dann reiten alle gemeinsam aus auch die jungfrauen (8326). Kez erkundigt sich bei Geogenant über sein schicksal (8350). Geogenans läßt ihn und seine mitgefangnen ohne lösegeld frei (8361) und theilt ihm auf befragen Durmarts namen und heldenthaten mit (8376), worauf Kez sich mit Durmart bekannt macht und dann sich nach Roche-Lande wendet (8390). Die Artusritter rücken in geschlossnen reihen vor. Geogenans nennt Durmart die führer der einzelnen abtheilungen und beschreibt ihre wappenschilde und ausrüstung. Die führer sind Gavains, Ivains, Lanzelos, Percevaus, Erec, Kes, Aullas de Rochemont (Tulas de Rogemont?) Gifles und Tristans (8538).

Das turnier beginnt von neuem. Der graf von Duveline reitet gegen den könig des Isles, keiner bringt aber den andern zum fall (8578). Der kampf wird allgemein. Durmars ist immer im dicksten gewühl, alle sagen, daß er der sieger des turnieres sei (8636). Auch Gavains kämpft wacker, wird aber in der rechten hand verwundet und kehrt sammt seinen leuten heim (8659). Die ärzte versprechen ihn binnen vierzehn tagen zu heilen (8688). Das turnier nimmt unterdessen seinen verlauf. Durmars bleibt sieger, Artus und die kampfrichter erkennen ihm den preiß zu, auch die frauen und jungfrauen bewundern ihn sehr (8738). Artus hätte ihn gern kennen gelernt

und schickt deshalb nach Geogenant. Dieser kommt sogleich mit drei begleitern. Artus erkundigt sich, wer der ritter sei (8768). Geogenant steht ihm rede (8792). Der könig bittet ihn darauf, Durmart zu ihm zu führen (8811).

Durmars jedoch hat sich schon heimlich hinweg begeben, um die spuren seiner geliebten aufzusuchen. Ohne rast reitet er, bis er einen großen wald erreicht hat (8862). Artus ist traurig, daß Durmars nicht gefunden werden kann, läßt aber Josefent durch einen brief die nachricht von dem sieg seines sohnes zukommen, worauf dieser und sein ganzer hof hocherfreut sind (8900). Die beiden jungfrauen aber, derentwegen das turnier statt hatte, sind betrübt, als sie Durmarts heimliche abreise erfahren. Sie sind so in ihn verliebt, daß sie nie heirathen (8928).

Durmars reitet indessen voran, bleibt die nacht und den tag darauf bei einem vavassor und reitet donnerstags weiter (8948). Selbstgespräch Durmarts über die aussichten seiner liebe (9076).

Über vier monate lang nach dem turnier irrt er umher ohne seine geliebte zu finden (9100). An einem wintertage kommt er wieder zu Brun von Branlant, der sich grade mit seinen rittern bei der falkenjagd vergnügt und von einem knappen Durmart gezeigt wird. Alsbald kommt Bruns auf Durmart zu (9146). Durmars wird bewillkommt und ins schloß geführt (9179). Kaum hat er seinen namen genannt, so erkennt ihn Bruns wieder, auch er hat schon von Durmarts turniersieg gehört (9204). Er bewirthet daher Durmart aufs beste und läßt auch seine frau nebst seinen zwei töchtern herbeirufen (9216). Diese begrüßen ihn. Darauf geht man zu tische (9238). Bruns hat sein früheres versprechen, Durmart, wenn er wieder vorbei komme, eine neue, seiner ersten gleiche waffenrüstung zu schenken, nicht vergessen, sondern lässt sie ohne verzug herbeibringen und Durmart überreichen. Durmars nimmt sie dankend an, verweigert aber das streitroß und das schwert, da die seinigen ihm die besten dienste thun (9294). Er verabschiedet sich darauf von Brun, um sich zu Artu nach Glastingebiere zu begeben (9330). Auch von den frauen nimmt er abschied, legt sich zur ruhe und bricht andern tags früh auf (9356). Bei einem bauer erkundigt er sich, ob er auf dem richtigen weg sei und erfährt außerdem, daß dort morgen am tag sanctæ nativitatis großer hoftag abgehalten werde (9380).

Durmars kommt bald nach Glastingebiere und sieht an den palastfenstern zweihundert schilde aufgehängt, drinnen hingen noch weitere hundert. Er weiß sich den grund davon nicht zu sagen (9396). In die stadt gekommen, erregt er die bewunderung der

leute. Auf einem erker des palastes unterhält sich Kez mit Saigremor (9421). Sie erblicken Durmart, gehen ihm entgegen und bewillkommen ihn (9462). Durmars erkundigt sich nach den schilden, worauf Saigremors ihm erklärt, daß sie während der acht tage des hoflagers da hingen, jeder ritter dessen schild sich darunter befinde, sei verpflichtet, falls sein schild herabgeschlagen werde mit dem, welcher es thue zu kämpfen (9488). So gehen sie weiter und kommen in den palast, der könig hört grade messe. Im schloßsaale befindet sich ein zauberkräftiger stuhl, welcher jeden der sich darauf setzt, wahnsinnig macht; nur ritter von bewährter tapferkeit können darauf unbeschadet sitzen. Kez erzählt dies Durmart und warnt ihn (9554). Durmars aber setzt sich kühn darauf und bleibt zur verwunderung von Ke und Saigremor ungeschädigt. Er giebt sich hierauf auf Kes frage zu erkennen und wird von diesem nun um so freundlicher begrüßt (9579). Artus kommt indes aus der vesper und wird durch Ke von Durmarts ankunft benachrichtigt. Artus ist hoch erfreut, denn Durmars ist sein vetter (9602). Er findet Durmart noch auf dem zauberstuhle sitzend. Gegenseitige begrüßung. Saigremors muß die königin rufen (9632). Diese läßt wiederum Gavain und Yvain zu sich kommen und begiebt sich mit ihnen und vielen frauen und jungfrauen in den saal. Die ritter und Durmars begrüßen sie. Sie erkennt Durmart wieder (9684) und empfiehlt ihn ihrem gemahl. Gavains und Yvains machen sich mit Durmart bekannt (9712). Durmarts schild wird neben den Gavains aufgehängt. Artus fordert Durmart auf in seinem gefolge zu verbleiben (9734). Dieser schlägt es aber aus (9761). Der könig dringt nicht weiter in ihn. Man geht zu tische. Kez mit 15 rittern warten auf (9802). Nach tisch vergnügt man sich bis tief in die nacht mit musik und erzählungen (9822). Durmars will vom könig abschied nehmen, dieser bewegt ihn aber den folgenden tag noch zu bleiben (9844). Die ritter entfernen sich nach und nach und Durmars geht mit Gavain und Yvain in Kes wohnung (9869). Dort unterhalten sie sich noch eine weile, legen sich dann zur ruhe und begeben sich andern morgens ins kloster, wo sie mit dem könig die messe anhören (9908).

Artus macht darauf Durmart mit den rittern und damen seines hofes bekannt (9942). Kez bereitet unterdes die mahlzeit. Man setzt sich, auch die königin nimmt an dem mahle theil (9982). Durmars sitzt bei Gavain, zwischen ihnen die schwester des grafen von Arondel (9995). Während sie noch bei tafel sitzen, sehen sie einen ritter hoch zu roß herbeikommen, vor ihm her eine jungfrau, hinter ihm fünf zwerge, von denen jeder eine lanze trägt (10042).

Der ritter und seine begleiter reiten gerade auf das schloß zu, die treppen in die höhe und gerade in den saal zur verwunderung der anwesenden und besonders Kes (10068). Cladains, so heißt der ritter, schlägt Durmarts schild herunter (10101). Sogleich springt dieser auf und rüstet sich zum zweikampf (10185). Artus, die königin und der ganze hof schauen dem bevorstehenden turniere zu (10200). Der kampf entbrennt heiß, bleibt aber unentschieden (10262). Da bittet die jungfrau, welche mit Cladain gekommen, Artu die streitenden zu trennen (10306). Der könig thut es und so endet das turnier für beide glücklich. Durmars verabschiedet sich, Cladains bleibt an Artus hof (10345). Durmars reitet davon. Der dichter will nicht alle seine abenteuer erzählen, Durmars wünscht seine geliebte wüste von all den drangsalen, die er ihretwegen durch macht. Reflexionen des dichters (10406).

Eines tags gegen mittag (Durmars reiste grade durch wüste gegenden Irlands) gelangt er in ein land, dessen städte verbrannt, dessen burgen zerstört und ganz verlaßen sind, weiterhin findet er sieben hundert leichen quer über dem weg liegend (10434). In einem wald erblickt er nach längerem reiten einen jäger an einem feuer sitzend (10461). Dieser will fliehen als er Durmart nahen sieht, bleibt aber auf dessen zuruf (10481). Er bietet Durmart an an seiner mahlzeit theil zu nehmen und ebenso dem ross Durmarts, die hälfte der ration des seinigen zuzutheilen (10511). Durmars nimmt es dankbar an (10545). Er erkundigt sich darauf bei dem jäger nach der ursache der verwüstungen, welche er am tage gesehen hat (10570) und erfährt, daß sie vom könig Nogant verübt seien, welcher seine lehnsherrin und verwandte die königin von Irland bekriege (10592). Veranlassung dazu sei sein benehmen bei dem sperberfest vor Landoc gewesen (10636). Die königin habe, als sie nach hause gekommen sei, überall Nogants feigheit erzählt, sobald er das erfahren, habe er die rechtmäßigkeit ihrer thronansprüche angefochten, viele ihrer unterthanen zum abfall bewogen und belagere sie nach verwüstung ihres landes seit gestern mittag in ihrer residenz Limeri (10700). Durmars erklärt nach kurzer überlegung, daß er der königin gern gegen Nogant helfen möchte (10740). Der jäger, welcher ein dienstmann der königin ist, meint, er solle es nur thun und erklärt sich bereit, ihn in die stadt zu führen, die nur 7 meilen entfernt sei (10778).

In der that brechen sie andern tags früh dahin auf. Der jäger mit namen Cesars vorauf, Durmars hinterher. Bald erblicken sie

Limeri, dessen schloß sich hoch auf einem felsen befindet, die stadt selbst liegt am fuße desselben und ist rings mit mauern und wällen umgeben. In der vorstadt hat sich Nogans festgesetzt. Durmars kann seine banner wohl erkennen (10833). Cesars zeigt ihm alles. Die burg und stadt können sich sieben jahre halten, denn es seien 140 ritter, 1000 diener, 100 bogenschützen und mehr als 3000 bewaffnete bürger darin, und lebensmittel für zwei jahre (10860). Nogans habe 7000 ritter und 100,000 andre leute, sie können aber wegen des flusses und des sumpfes nicht zu ihnen gelangen. Limeris sei die einzige feste der königin (10881). Die mühle von Limeri zur linken sei auch befestigt und heiße daher mühlenschloß. Der herr desselben sei der junge Procidas, ein knappe von achtzehn jahren. Er sei der königin treu ergeben und sehr wacker. Bei ihm seien 60 knappen und 100 diener (10,959). Wenn Durmars sich ihnen anschließe und sie führe, könne er Nogant tüchtig belästigen, gehe er aber in die stadt, so sei dies nicht möglich (10988). Ihr weg bis zum Mühlenschloß sei sehr eng, er führe über den morast und sei nur wegen des harten frostes gangbar. Durmars müße absteigen und zu fuß gehen, er, Cesars, wolle sein pferd führen. Im mühlenschloß müßen sie beide ihre pferde zurücklassen, wenn er in die stadt wolle, denn sie müßen über den fluß fahren (11025). Durmars will lieber im mühlenschloß bleiben und bittet Cesar, der königin seine ankunft zu melden und sie von ihm zu grüßen und sagt deshalb Cesar seinen namen (11074).

So kommen sie nach langem beschwerlichen weg noch vor anbruch der nacht vor das mühlenschloß (11106). Die zugbrücken sind in die höhe, Cesars ruft, man solle sie niederlassen. Der diener weichert sich, da er Durmars nicht kenne, will aber Procidas rufen. Dieser kommt mit zehn knappen. Cesars zeigt ihn Durmart (11138) und sagt darauf zum Procidas, daß Durmars gekommen sei ihnen zu helfen (11168). Procidas verlangt, Durmars solle auf die heiligen das beschwören, und steigt, als dieser dazu bereit ist, über die brücke zu ihm. Sie entwaffnen Durmart (11204). Durmars schwört über den heiligen der königin getreulich zu helfen und wird eingelassen und freundlichst beherbergt (11256).

Beim eßen sitzt er mit einem caplan allein am tisch, die knappen essen am boden (11287). Durmars trägt Cesar, welcher nach Limeri aufbricht, auf die königin zu grüßen und ihr zu sagen, daß vor pfingsten ihre noth beendet sein werde (nach vers 11222 und 11374 ist es noch etwa ein monat bis dahin) (11316). Cesar richtet seinen auftrag aus (11399). Die königin erinnert sich sogleich Durmarts,

verbirgt aber ihre freude vor den leuten, erst, als sie im bett ruht, läßt sie ihren gedanken freien lauf (11538). Auch Durmars kann nicht schlafen, sondern denkt an seine geliebte (11590). Andern tags nach der messe fordert Durmars Procidas zu einem ausfall gegen die belagrer auf (11609). Procidas schlägt vor, diese beim tränken der pferde zu überfallen. Ein breiter gepflasterter weg zwischen zwei morästen führe sie sicher bis an die tränke (11639). Sie wappnen sich und theilen sich in zwei haufen. Dreißig knappen reiten mit Durmars und dreißig bleiben als reserve (11684). Bald stoßen sie auf die feinde, welche grade zurückkehren, vierzig ritter derselben decken den zug (11702). Dieselben machen sogleich kehrt als sie Durmart und seine schaar erblicken, sie werden jedoch übel zugerichtet, besonders durch Durmart (11770). Im schloß Limeri hat man den ausfall mit angesehen und Cesars meldet der königin die waffenthaten Durmarts. Sie weiß ihre freude darüber zu verbergen (11836).

Durmars und seine gefährten kehren ins mühlenschloß zurück. Durmars schlägt vor, tags darauf zwanzig der knappen zu rittern zu schlagen. Procidas ist damit einverstanden (11900). Der könig Nogans über seinen verlust erzürnt, hält rath und befolgt Briains von Rochiers vorschlag täglich sechzig ritter und hundert diener das lager bewachen zu lassen (11976). Der andre tag bricht an. Procidas schlägt vor in aller eile ritterkleidung anfertigen zu lassen und so lange zu verziehen. Durmars giebt zu bis zum nächsten tag zu warten (12021). Zwei knappen fahren nach Limeri und besorgen zwanzig waffenröcke, decken, wappenschilde und helme (12056). Sie bringen sie Procidas, welcher sie Durmart übergiebt, erst tags darauf vertheilt dieser sie unter die neuen ritter (12108). Durmars hält denselben ihre pflichten vor und fordert sie auf gleich am selben tag einen neuen ausfall zu machen (12156). Procidas ist bereit und läßt die messe singen, darauf empfangen die neuen ritter die degen und den ritterschlag von Durmart (12178).

Sie steigen zu pferde und theilen sich in drei haufen. Die zwanzig ritter, von Durmart angeführt nebst zwanzig dienern bilden den ersten, je zwanzig knappen mit dienern die beiden andern haufen die erst eingreifen sollen, wenn die ritter der hilfe bedürfen. Durmars läßt diese an der brücke am ende der schleuse halten (12252). Die ritter reiten weiter und stoßen einen armbrustschuß weit davon auf Briain von Rociers nebst sechzig rittern und hundert dienern. Briains ermahnt die seinen keinen der ausfallenden entkommen zu lassen. Aber durch Durmarts, Procidas und der übrigen

neuen ritter tapferkeit werden sie zurückgetrieben (12348). Von Limeri schaut die königin und ihr hof dem kampfe zu (12392). Durmars und die seinen verfolgen Briains schaar bis zu ihren lagerstätten, ziehen sich aber, als das ganze heer Nogants gegen sie anrückt bis zur schleuse zurück, um im rücken gedeckt zu sein (12408). Durmars ermahnt zum ausharren, da kommt auch schon Cleor, ein reicher graf und ungetreuer vasall der königin von Irland, herbei, er ist den andern einen morgen voraus (12461). Durmars stürzt ihn zu boden, wobei ihm der rechte arm bricht. Die seinen tragen ihn auf seinem schilde aus dem kampfe (12484). Die große überzahl drängt indessen Durmart und seine schaar zurück, auch die beiden andern haufen, welche zur hilfe anrücken vermögen auf die dauer nicht stand zu halten. Durmars deckt mit Procidas den rückzug bis alle die brücke überschritten haben, wo sie vor weiterer verfolgung sicher sind (12588). Die belagerer haben sechzig todte, die belagerten aber nur 36 leicht verwundtete (12620). Als Durmars und die seinen zurückgekehrt, laßen sie sich eßen und ruhe wohl thun und machen am andern tag zwanzig neue ritter (12633). Die königin schickt ihnen am selbigem tag durch Cesar allerhand schmucksachen und Durmart speziell das versprechen schönen lohnes für seine dienste, was ihm Cesars heimlich verkündet, Durmars war darob hoch erfreut (12682).

So vergeht eine geraume zeit. Durmars bleibt während eines monats in sieben kämpfen sieger und flößt dem heer Nogants große furcht ein (12706). Deshalb sendet eines tags Nogans an Artu und verspricht ihm Limeri, zwanzig schlösser und anerkennung seiner lehnsoberhoheit, wenn er ihm helfe Limeri einzunehmen (12749). Auf Gavains rath willigt Artus ein, sammelt in Rovelent ein heer von mehr als 10000 rittern, in dem auch könig Jozefens mit vielem volk sich befindet (12770). Nogans kommt Artu entgegen, wiederholt feierlich seine versprechungen und raümt ihm sein Quartier ein (12808). Durmars bemerkt die verstärkung des belagerungsheeres und ermahnt zum ausharren, worin ihm Procidas beistimmt (12861). Artus erkundigt sich bei Nogant über die vertheidiger von Limeri und des Mühlenschloßes (12940). Darauf bittet ihn Kez andern tags allein mit fünfzig rittern seiner schaar gegen das Mühlenschloß reiten zu dürfen und rühmt sich Durmart lebendig oder tot dem könig zu überliefern (12967). Artus willigt ein und Kez bricht andern morgens früh auf.

Artus und seine gefährten folgen ihm unbewaffnet um dem kampf zuzusehen (13023). Kez sprengt vorwärts und trifft Durmart

nebst dreißig rittern und vierzig dienern, wie sie gerade das ende der schleuse befestigen, er fordert Durmart zum zweikampf heraus (13054). Durmars nimmt ihn an. Kez stürzt beim ersten anprall, seine und Durmarts gefährten eilen nun herbei. Kez wird zwar von seinem neffen le Laid-Hardi befreit, aber er und seine schaar werden, obwohl mit mühe, zurückgedrängt (13151). Artus lobt Durmart laut. Jozefens hat bemerkt, daß der tapfre ritter seines sohnes wappen trage (13184). Indeßen wendet sich Durmars um und kehrt mit den seinen in das mühlenschloß zurück (13210). Die königin von Irland hat von Durmarts neuer waffenthat durch Cesar kunde erhalten und ist sehr fröhlich, auch Durmars denkt an sie (13256).

Andern tags reitet Gavains mit dreißig rittern in aller stille gegen das Mühlenschloß. Artus hört es, verbietet den andern sich zu rüsten, und reitet wie am tage zuvor, um den kampf mit anzusehen. Gawains läßt seine begleiter jenseits der brücke, die er selbst überschreitet (13330). Durmars kommt mit dreißig gefährten aus dem schloß, erblickt Gavain und läßt nach einer ermahnung zur vorsicht die seinen ebenfalls zurück (13388). Kampf zwischen Gavain und Durmart. Ihre pferde brechen zusammen. Beide stürzen. Gavains kommt unter sein pferd zu liegen, während Durmars wieder aufspringen kann und nur betäubt ist (13434). Von beiden seiten eilen die gefährten herbei. Durmars reißt Yvain vom pferd und besteigt es selbst (13470). Yvains befreit nachher Gavain. Sagremors wird von Durmart zu boden geworfen (13527), aber von Gavain und Yvain, die wieder zu pferde sitzen, befreit (13550). Durmart kommen dreißig knappen und fünfzig diener zu hilfe (13592). Die königin von Irland von Limeri und Artus vom lager aus bewundern Durmart. Jozefens, der vermuthet, daß der tapfere ritter sein sohn sei, schlägt vor tags darauf ihn sowohl wie die königin von Irland unter zusicherung freier rückkehr vor Artu zu laden und von ihnen die ursache des krieges zu erkunden. Artus ist damit einverstanden (13645). Die königin von Irland hat indessen große angst um Durmart (13677). Dieser schaut voll liebe nach den damen im schloß, so daß er fast umzingelt wäre, er schlägt sich aber durch, tödtet das roß von Engrevain, der jedoch schnell ein andres besteigt (13772). Kez mit fünfzig gefährten mischt sich in den kampf, wird aber von den dienern vierfach verwundet und muß den kampfplatz verlaßen (13792). Artus leibarzt untersucht ihn und verspricht seine baldige heilung. 400 ritter brechen auf Ke zu rächen (13826).

Durmars und die seinen müßen weichen, ziehen sich aber in bester ordnung zurück, beschützt durch Durmart und Procidas.

Auch die belagerer kehren heim, mehr als 100 ritter ohne pferd (13882). Artus begrüßt Gavain und dieser preist Durmart (13938). Artus, Gavains und die übrigen pflegen der ruhe; nach tische sagt Artus aufs neue zum Jozefent, daß er Durmart und die königin von Irland tags darauf zu sich kommen lassen wolle und trägt Jozefent auf, die königin zu geleiten, den grafen Galant aber Durmart abzuholen (13999). Nogans ist sehr erbittert über des königs entschluß. Jozefens bricht früh mit 400 rittern und 700 dienern nach Limeri auf, läßt die königin auf die mauer rufen und verkündet ihr Artus botschaft (14168). Die königin ist bereit, sich wegen der anschuldigungen Nogants vor Artu zu rechtfertigen und unter sicherem geleit sich zu ihm zu begeben (14196). Darauf geht sie um sich zu schmücken und reitet ohne weiteres verweilen mit zahlreichem gefolge in Jozefents gesellschaft zu Artus lager (14246). Sie wird vom könig aufs freundlichste empfangen und von allen ihrer schönheit halber bewundert (14278). Nogans erneuert seine anschuldigungen (14303). Die königin weist dieselben als falsch zurück und erklärt sich zur feuerprobe bereit (14384).

Indessen kommt auch Durmars mit seinen dreißig rittern, geleitet vom grafen Galant, während gerade Artus mit seinen rittern rath hält (14482). Die königin von Irland und Durmars begrüßen sich. Artus erkennt sogleich Durmart und er und Jozefens begrüßen ihn (14597). Durmars berichtet seine erlebnisse (14619). Nogans kommt aus einer berathung mit seinen anhängern und wird von Durmart zum zweikampf herausgefordert (14646). Nogans meint, er brauche nur die herausforderung eines königs persönlich anzunehmen und Durmars sei nur der sohn eines königs (14666). Darauf tritt Jozefens Durmart eines seiner beiden königreiche ab und macht ihn zum könig (14684). Nogans geht sich mit den seinen zu berathen und entflieht dann heimlich (14711). Als Artus und die andern es erfahren, ist große freude. Die königin von Irland verzeiht ihren abtrünnigen unterthanen (14765) und fordert Durmart auf, sich eine belohnung zu wählen, welche er wolle (14788). Durmars bittet zaghaft um ihre liebe (14855). Bereitwillige zusage der königin (14879). Betrachtungen von Artu und seinen rittern darüber (14910). Man trennt sich um die morgende hochzeit vorzubereiten (14952). Hochzeits- und krönungsfeierlichkeiten der nächsten drei tage (15204). Am vierten kehrt Artus nach Bretaigne zurück.

Durmars nimmt besitz von Irland und ernennt Procidas zum gonfänoier von Irland. Jozefens bleibt bei seinem sohn, in dessen

gesellschaft er nicht lange nachher nach Gales zu seiner frau Andelise reist. Auch Fenise, die königin von Irland, reist mit. Sie werden feierlichst empfangen (15333). Begrüßung der ankömmlinge durch die königin Andelise (15436). So lebt Durmars glücklich, ohne dabei aber seiner regentenpflicht und seines ritterthums zu vergeßen; auch bleibt er Gott ganz ergeben (15540). Eines tags ist er auf die jagd ausgeritten und hat seine leute verloren, als er plötzlich einen hellen lichtschein erblickt, darauf zureitet und den wunderbaren lichterbaum, welcher schon anfangs (1507 ff.) erwähnt wurde, sieht. Bald darauf verschwindet die vision und eine stimme sagt ihm, er werde in Rom vom papste die erklärung derselben erfahren (15635). Nicht lange, so hat Durmars seine leute wieder gefunden und kehrt mit ihnen heim. Es werden viele jagdgeschichten aufgetischt. Durmars erzählt seinen eltern und seiner frau, was er gesehen und erklärt seinen entschluß, binnen vierzig tagen nach Rom aufzubrechen (15682). Jozefens will ihn begleiten und ritter und diener mit nehmen. Sie entbieten eine große anzahl von allen seiten, welche sich im laufe eines monats in der weißen stadt versammeln. Auch die beiden königinnen machen die pilgerfahrt mit (15747). Die reise geht durch die Bretagne und viele wüste gegenden, durch die sie mit gewalt sich den durchzug erzwingen müssen. Vor Rom finden sie vier Heidenkönige mit 400000 mann, welche es seit zwei tagen belagern (15770). Dieselben werden geschlagen, mehr als 20000 ertrinken in dem Tiberstrom (15793). Die Römer mit dem papst an der spitze, ziehen ihren befreiern entgegen und bewillkomnen sie. Der papst ertheilt ihnen absolution und erklärt Durmart seine vision (15816). Der lichterbaum bezeichne die menschheit, die aufwärtsgerichteten lichter die guten, die abwärtsgerichteten die schlechten menschen, das blutende kind Christus (15865). Durmars und die seinen kehren heim und halten in der stadt Bangort in Gales ein 7tägiges hoffest ab (15890). Durmars kehrt darauf nach Limeri zurück, regiert lange und gut und bewahrt stets seine ritterschaft. Ermahnung des dichters an die fürsten seiner zeit Durmart nachzuahmen, dann würde ihr andenken nicht vergessen werden, wie man ja von Artu, Karl dem Großen und Alexander überall noch reden höre. Schlußworte (15998).

IV.

LITTERARGESCHICHTLICHE BEMERKUNGEN.

Bei vorstehender analyse des romans von Durmart le Galois habe ich besonders rücksicht genommen, nichts was zur beantwortung der litterargeschichtlichen fragen dienen könnte, unbeachtet zu laßen. Leider wird der leser schon die spärlichkeit und das unzureichende der eingestreuten auspielungen bemerkt haben. Sie sagen uns nichts über den namen, die stellung und die lebenszeit des verfaßers, sie geben uns keinen anhalt zur feststellung, wo, für wen und wann das gedicht verfaßt ist. Es können daher auch die nachstehenden bemerkungen nur weniges und unbefriedigendes bieten, zumal ich von der einschläglichen litteratur, litterargeschichten sowohl wie texte an meinem gegenwärtigen provisorischen aufenthalt so gut wie nichts vorfand, also auf die wenigen von mir mitgebrachten bücher beschränkt war.

Was zunächst den autor anlangt, so ist, wie gesagt, dessen name weder im gedicht noch in einer überschrift in der einzigen handschrift überliefert, die überschrift fehlt vielmehr gänzlich, und die schlußschrift giebt nichts als den einfachen titel des romans. Möglich, daß ein glücklicher zufall uns wie bei dem Partenope de Blois durch eine anspielung in einem andern gedichte den autor enthüllt. Auch der roman von Partenope de Bloi wurde ja als anonymes werk von Crapelet herausgegeben, da in keiner der vier ihm bekannten und auch in keiner der drei weiteren oben (II, 19) citierten, der autor genannt wird; aber wenige jahre darauf fand sich in des anglonormannen Denis Pyramus Vie de S. Edmund le roi, die angabe, daß er verfaßer eines Roman de Partenope sei; mit welchem grund dann diese angabe auf den uns erhaltnen roman de Partenope, der mehrere verfaßer haben könnte, bezogen ist, ist hier nicht der ort zu untersuchen.

Möglich ist ferner, daß andere hss. unseres gedichts aufgefunden werden, und daß diese uns den namen des autors offenbaren; auch das ist ja eine im mittelalter gewöhnliche erscheinung. Ich erinnere hier nur an den romans des Loherains, dessen hauptheil, nur von vier handschriften dem Jean de Flagy zugeschrieben wird, in allen andern fehlt jede erwähnung eines autors. Auch hier ist freilich und zwar in erhöhtem grade die so bezeugte autorschaft mit großer vorsicht aufzunehmen. Ich werde anderweitig nachweisen, daß jene vier handschriften aber auch nur jene allerdings das werk

Jeans de Flagy enthalten, daß dieses aber nur eine leichte überarbeitung der recension ist, welche uns die andern handschriften mehr oder wenig getreu erhalten haben. Für unsern Durmart habe ich wenig hoffnung, weder auf die eine noch auf die andere möglichkeit für entdeckung des autors, denn die zahl der unbekannten gedichte und der unbekannten handschriften, wenigstens solchen umfangs, ist heut zu tag nach vielseitigen nachforschungen auf altfranzösischem gebiet sehr gering anzuschlagen. Denn es sind wenige bibliotheken von bedeutung, die nicht wenigstens flüchtig von romanisten besucht sind, oder von deren handschriftlichen schätzen niemand kunde hätte. Ich selbst habe eine beträchtliche anzahl von bibliotheken besucht, nirgends aber eine spur von unserem Durmart gefunden.

Lassen wir aber das auf sich beruhen, so entsteht eine andere frage nämlich die: Ist für den Roman de Durmart le Galois ein autor im eigentlichen sinne des wortes anzunehmen, oder haben wir, wie bei den meisten gedichten der Karlssage es zunächst mit einem blosen überarbeiter zu thun, hinter dessen werk in schattenhaften umrissen ein oder mehrere ältere litterarische vorlagen und schließlich die volkssage erscheinen?

Ich glaube, daß schon im allgemeinen die ansicht zutrifft, welche die gedichte, die dem sagenkreis von Artus angehören, als kunstepen bezeichnet, denen also der stempel der individualität eines bestimmten dichters unverkennbar aufgedruckt ist. Der dichter eines Artusromans kann und wird sicherlich eine vorlage gehabt haben; da der inhalt derselben aber seinem zuhörer und leserkreis fern stand, da er nicht der lebendigen heimischen sage angehörte, so steht der dichter seinem stoff unabhängig gegenüber, ja ist genöthigt ihn nach dem geschmack des publikums umzuwandeln. In der volkssage war der dichter von anfang an gebunden, sowohl weil er selbst sich von seinen jugenderinnerungen nicht losmachen konnte, als auch, wenn er es gewollt hätte, bei seinem publikum auf entschiedenen widerspruch gestoßen wäre. Dieser umstand erklärt auch, wie die heimische Karlssage sich so schnell von den phantastischen überspannten abenteuergedichten über Artus und seine ritter hatte verdrängen lassen. Es war die zeit gekommen, wo das individuum sich aus der masse hervorzuarbeiten begann, wo der dichter seine schöpferische kraft zeigen wollte und die sucht nach neuigkeiten im litterarischen publikum aufkam.

Daß es freilich mit der unabhängigkeit und individuellen schöpferkraft des dichters noch sehr schwach bestellt war, liegt auf

der hand und schon die parallele ausbildung der beiden sagenkreise, die vielen analoga, welche die charakteristik von Artus und Karl und die ihrer respectiven begleiter bieten, zeigen, welchen großen einfluß die heimische sage auf die von der fremde her eingeführte übte. Aber auch die einzelnen dichter waren im entlehnen von episoden aus anderen werken ähnlicher art oder gar in kaum verschleiertem plagieren nicht im mindesten zaghaft. Ein solches plagiat mit geringen neuen zuthaten, liegt in der mehr denn zu viel und zu vorurtheilsvoll discutierten frage über das verhältnis von Guiot zu Chrestien de Troies vor. Ein beispiel von entlehnen und nachbilden des grundgedankens und vieler einzelnheiten aus Chrestiens Parzival so wie aus seinen übrigen werken bietet der Fergus, wie Martin in seiner kürzlich erschienenen ausgabe deutlich nachgewiesen hat. Ganz ähnlich würde sich das auch aus unserem roman nachweisen lassen.

Martin meint, daß der ebenfalls anonyme verfasser des Fergus die fabel seines gedichtes selbständig erfunden habe, und daß seiner ausdrücklichen angabe »en escrit trove l'ai« (110, 34) kein glauben zu schenken sei. Der grund, welchen er dafür anführt, daß eine sage von Fergus nirgends bezeugt ist, scheint mir nicht hinreichend um einem dichter des dreizehnten jahrhunderts, wie viel auch immer er sich ähnlichen gedichten angelehnt, die schöpferkraft zuzugestehen, welche zur erfindung des Fergus nöthig war. Wie viel von celtischer sage ist uns in zuverlässigen quellen erhalten, und sind die studien über mittelalterliche sagenstoffe wirklich so weit gediehen, um mit einiger gewißheit das nicht vorhandensein einer Fergussage zu behaupten? Für mich ist das gedicht über Fergus ein beweis, daß eine solche sage existiert hat, möglich, daß sie verloren, möglich ferner ja im hohen grade wahrscheinlich, daß sie uns in dem gedicht arg entstellt ist.

Ich habe mich länger bei diesen fragen aufgehalten, weil sie ebenfalls bei unserem roman von Durmart aufgeworfen werden können. Die autorschaft eines bestimmten dichters ist bei dem roman von Durmart unverkennbar.

Dafür spricht, die deutlich hervortretende moralische tendenz, die strenge geschloßenheit und fein durchgeführte gliederung, von welcher weiter unten die rede sein wird. Ebenso aber scheint mir das vorhandensein einer sage von Durmart und deren benutzung durch unseren dichter nach den wiederholten und deutlichen anspielungen desselben darauf (964, 1750, 3665, 3699, 3734, 4438, 6076, 8926, 12706, 15064, 15972) nicht zu bezweifeln, obwohl mir

wenigstens keine solche bekannt ist. Welcher art die vorlage war, ist schwer festzustellen. Die namen contes und matere, mit welchen der dichter sie bezeichnet, erlauben keinen sichern schluß.

Daß jedoch unser dichter sich seiner vorlage sehr frei gegenüber stellte, daß er vielfach andere sagenstoffe herbeizog oder episoden nachbildete, daß er seine einfache vorlage zu einem gedicht von 16000 versen ausdehnte und vielfach für seine zwecke umgestaltete, dafür liegen viele kennzeichen vor. Die entlehnungen, welche unser dichter besonders aus Chrestiens gedichten genommen, sind zahlreich. Leider kann ich sie aus mangel der texte im einzelnen nicht nachweisen. Ich erinnere daher nur an den kampf um den sperber im Erec, welchem der kampf um den sperber Ides in der wiese von Landoc 2313 ff. entspricht, und an welchen auch das pfingstfest im Lais du Graelant (Poésies de Marie de France p. p. Roquefort, b. I) anklingt, an welchem Artus seine frau auf einer estrade allen seinen rittern unverhüllt zur schau stellt, um ihre schönheit bewundern zu lassen. Ferner findet sich die entführung der königin Ginevra durch Morois und der zweikampf Durmarts mit Cladain le Vert an Artus hoftag in Glastingesbieres (4185 ff. 9996 ff.) im eingang des Romans du chevalier a la charette wieder, nur daß dort beide episoden in eine einzige zusammengezogen sind. Der gefährliche stuhl, auf welchen sich Durmars im palast des königs Artu setzt, hat sein Analogon in dem gefährlichen bett des Conte del Graal, in welches sich Gawains legt (Holland Chrestiens von Troies p. 202) das wunder des lichterbaumes mit dem kind darauf 1507 und 1555 erblickt auch Gawains (ib. p. 204) und so ließen sich noch viele züge sammeln, welche unser dichter aus andern dichtungen entlehnt haben kann.

Bemerkenswerth sind die anspielungen, welche der dichter Geogenant bei aufzählung der artusritter in den mund legt. Gavains wird da kurzweg als «li fiers» (8410) bezeichnet, Ywains hat le cuer plain de bonte (8427). Lancelos hat lauter junge leute zu gefährten, von Perceval sagt er (8447 ff.):

Qui molt est plains de grant vallance
Cil quiert le graal et la lance
Dont je ne vos sai dire rien,
Mais Perceval conois je bien.

Erec der sage stammt aus königlicher familie.

Il prist une povre pucele
Por ce qu'il le vit jone et bele.

Er ist auch reich und sohn eines berühmten königs. Von Ke und

Tulas de Rouge-Mont wird nichts bezeichnendes gemeldet. Gifles der sohn des Do von Carduel n'aime pas vilain orguel (8500) Tristans endlich qui onques ne rist (8512) ist herr vieler burgen und ein tüchtiger ritter.

Mais trop est fiers et orgilloz,
Certes, si fuist bien entechies,
Par tot le mont fuist resoingnies.
Riches hom est et bien meubles,
Il deust todis estre armes;
Car il ne vaut s'a armes non.
Maint home l'ont trove felon,
Mais de ce le tien je a sage,
Qu'il ne mostre pas son outrage,
S'il ne voit molt bien son affaire
A quel chief il en pora traire.

Außer den zunächst liegenden entlehnungen aus den übrigen gedichten des Artuskreises hat unser dichter aber offenbar manches auch aus den beiden andern großen sagenkreisen entnommen, wie er ja auch in den schlußversen ausdrücklich darauf aufmerksam macht. Die Karlssage könnte wohl den kreuzzug Durmarts zur befreiung Roms veranlaßt haben und für seine kenntnis der Alexandersage spricht eine anspielung auf den schimpflichen tod des Darius (vgl. die anmerk. zu 8166). Für weniger deutliche ähnlichkeiten mit diesem und jenem gedichte irgend welches sagenkreises siehe die noten. Außer den entlehnungen aus epischen gedichten führt unser dichter eine reihe allgemeiner sentenzen und sprichwörter an, welche ich am schluß dieses abschnittes zusammenstelle, da sie, soweit sie nicht vom dichter selbst herrühren, gerade zur ermittlung seiner quellen beträchtlich beitragen. Zwei mal werden solche lebensregeln ausdrücklich einem ungenannten gewährsmann zugeschrieben.

1) Li auctors tesmoigne et retrait,
Que bons chevaliers entresait
Puet plus faire, c'om ne puet croire. (5553 ff.)

2) Cis auctors dist en son lengage,
C'om doit bien doter et cremir
Chose dont enuis puet venir. (12676 ff.)

Ob in beiden fällen derselbe gewährsmann gemeint ist, und welcher habe ich noch nicht feststellen können, doch möchte ich auf eine stelle in Dante aufmerksam machen, die ganz ähnlich klingt und aus gleicher grundquelle geflossen sein mag. Virgil sagt Inferno II, 88—90 zu Dante:

Temer si dee di sole quelle cose,
C'hanno potenza di fare altrui male;

Dell' altre no, che non son paurose.

Man beachte auch im zweiten beispiel die worte en son lengage, welche auf eine nichtfranzösische also wohl lateinische quelle gedeutet werden können. Ein drittes mal v. 15896 wird Savechons (Sauvages) namhaft angeführt (s. die anmerkung zu v. 15896).

Zu all diesen mehr oder weniger wahrscheinlichen entlehnungen könnte man noch eine andere rechnen, welche unser dichter aus der lebensgeschichte eines trobador gemacht haben müßte. Von allen einzelheiten des gedichtes ist offenbar die hervorstechendste und scheinbar originellste die nach Josephents ansicht nahezu unsinnige liebe Durmarts zu der königin von Irland, die er nie gesehen und von der er nicht weiß, wo sie wohnt, noch wie sie heißt, die er vielmehr nur von einem etwas mystisch sprechenden pilger hatte preisen hören. Diese liebe bildet den knoten der verwicklung des ganzen gedichts. In keinem gedicht des mittelalters ist die excentricität der liebe, so weit ich wenigstens weiß, derart ausgebildet. Wir haben wohl den fall, daß durch die künste einer verliebten fee ein junger ritter ohne es selbst zu wissen wie in ein fremdes land und an ihre seite geführt wird, daß er geloben muß eine gewisse zeit lang ihren anblick nicht zu verlangen oder wie im Lais de Lanval, im Lais de Graelant (Poesies de Marie de France p. p. Roquefort 1820 v. I) und im Roman der Chastelaine de Vergy wenigstens das geheimnis ihrer liebe zu bewahren. Von da aber ist es noch weit bis dahin, daß ein jüngling mit vollem bewußtsein auszieht, um eine ihm bis auf den namen und wohnort unbekannte dame, die er nie gesehen, aufzusuchen.

Ein einziges ziemlich nahekommendes analogon bietet die für geschichte ausgegebne biographie des trobador Jaufre Rudel, deren anfang ich hier, nach Mahn. Biogr. XV zu vergleichung hersetze. Jaufres Rudels de Blaia si fo molt gentils hom princes de Blaia. Et enamoret se de la comtessa de Tripol ses vezer per lo gran ben e per la gran cortesia quel auzi dir de lieis als pelegrins que vengron d'Antiochia ...... e per voluntat de lieis vezer el se crozet e mes se en mar per anar lieis vezer ....

Es ist hier nicht der ort, die historische glaubwürdigkeit der provenzalischen biographien zu prüfen; doch kann von niemand geläugnet werden, daß sich in diese aufzeichnungen, die für mehrere dichter circa 100 jahre nach ihrem tod fallen (denn sie werden schwerlich vor der mitte des dreizehnten jahrhunderts aufgezeichnet sein), manche sagenhafte züge eingeschlichen haben können, daß öfters die vermuthung nahe liegt, als seien sie aus falsch ausge-

legten andeutungen und excentrischen äußerungen der dichter selbst fabriciert. Die so weitverbreitete sage vom herz des geliebten, das seiner dame zur speise vorgesetzt wird, begegnet außer in der biographie Guillem Cabestaings auf französischem gebiet z. b. noch im Chastelain de Coucy und im Lais d'Ignaures von Jean Renault. Kann nicht auch in diesem biographischen bericht über Jaufre Rudel dieselbe sage in historischem kleid auftreten, welche etwas verändert und verschärft in unserm gedicht und vielleicht schon in dessen vorlage aufbewahrt ist? Diez möchte freilich die historische glaubhaftigkeit der biographie aufrecht erhalten, doch haben mich seine gründe nicht überzeugen können.

Diez sieht sich nämlich genöthigt, Jaufre Rudel zwei mal nach dem heiligen land pilgern zu lassen, ein mal im jahre 1147 als theilnehmer an Ludwigs VII kreuzzug, auf diese reise deutet ein lied, welches bei Mahn, Gedichte der Troubadours n° 88 vollständig steht, und worin er nach einer feurigen lobpreisung seiner herrin abschied von ihr nimmt, um nach dem heiligen lande zu ziehen, das zweite mal etwa im jahre 1170, wozu die lebensverhältnisse von Melisende tochter des grafen Raimund I, in welcher Diez die gräfin von Tripolis der biographie zu erkennen glaubt, nöthigt. Ich frage nun: Ist es wahrscheinlich, daß ein ritter, nach dem er schon vor 23 jahren eine pilgerfahrt nach dem heiligen lande angetreten, bei der er eine geliebte zurückgelassen hatte, noch die tolle idee fassen konnte, ein zweites mal dahin zu ziehen, nicht um für das heilige land zu kämpfen, sondern um eine nie gesehene dame aufzusuchen, in die er sich auf die berichte von pilgern hin verliebt hatte? Daß ein mittelalterlicher jüngling derartige abenteuerliche gedanken fassen und ausführen konnte, begreift man, aber bei einem mann von circa fünfzig jahren wird sich höchstens die phantasie in dichterischen ergüßen soweit verstiegen haben, an praktische ausführung konnte er schwerlich je gedacht haben.

Und sind denn wirklich die anspielungen auf diese liebe in Jaufrés gedichten so deutlich, daß sie die biographie bestätigen müssen, daß sie nicht den anlaß zu der erfindung des romantischen berichtes geliefert, vom dichter selbst aber nur als ein phantasiespiel betrachtet wurden, ein phantasiespiel, das er selbst aus ihm bekannten sagen entnommen haben könnte? Diez bezieht zwei lieder Jaufres auf jene phantastische liebe. In dem einen (Rayn. III. 101, M. W. I. 65, Bartschs liste 262, 2) erinnert sich der dichter d'un amor de lonh; daß er seine geliebte aber noch nicht gesehen, steht nirgends, im gegentheil deuten mehrere stellen z. b. Mas tot

sia cum lieys platz auf frühere gegenseitige bekanntschaft. Ähnliche anspielungen auf eine ferne liebe kommen auch in andern gedichten Jaufres vor, werden aber von Diez auf einen früheren liebeshandel bezogen. Sie bezeugen im gegentheil, daß Jaufre mit demselben gedanken stets neue phantasiespiele anstellte, und dieselben schließlich in dem andern von Diez auf die gräfin von Tripolis bezognen gedichte auf die spitze trieb, indem er zur entfernung von der geliebten auch die bisherige unbekanntschaft mit derselben hinzufügte.

Das gedicht ist abgedruckt bei Rayn. III. 97 und M. W. I. 64, in „e" findet sich dasselbe in zwei versionen. Die eine wohl aus „M" entlehnt besteht aus nur 4 strophen (1, 2, 4, 6 der drucke) die andere aus einer verlornen hs. ehemals in Plàs besitz, besteht zwar aus 6 strophen und geleit, weicht aber im texte stark ab. Ich will diese noch unbekannte version daher hierher setzen, getreu, wie der text der hs. „e" sie bietet: zunächst die darauf bezügliche note Plàs: Questa canzone di quattro sestine vien anche riportata dal Bastero nella sua Crusca Provenzale alla p. 119. Nel mio Codice però si legge la stessa in sei sestine, quasi che fosse stata rifatta ed accresciuta d'altra mano con molte varianti .... (s. 195)

1) No sap chantar qui'l so non di,
Ni vers trobar, qui'ls motz non fà,
Ni conois de rima co's và,
Si razò non enten ensì.
Mai lo mieus chantars comens' aisì,
Con plus l'audiretz, mais valrà.

2) Nulls hom no's meravill de mì,
Sieu am so, que ia no'm veirà,
Que'l cor ioi d'autr' amor non à
Mai d'aissella, que anc non vì;
Ni per nuill ioi aitan non rì,
E no sai, c'als bes men venrà.

3) Colp de ioi mi fer, que m'ausì,
E ponha d'amor, que'm sostrà
La carn, don lo cors magrirà.
Et anc mai tan greu no'm ferì,
Ni per nuill colp tan non languì;
Car no covè, ni non s'escà.

4) Anc tan soven no m'adurmì,
Mos esperitz tost non fos là;

Str. 1, 5 hat eine silbe zu viel vgl. »e 1«: Però mon chant c. a. 2, 2 vgl. »e 1«: que non veirai ià. 4, 1 vgl. »e 1«: tan suau.

Ni tan d'ira non ac de sà,
Mos cors ades non fos aquì.
E can mi reisit lo matì,
Totz mos bos sabers mi desvà.

5) Ben sai, c'anc de lieis no'm iauzì,
Ni ià de mi no's iauzirà,
Ni per son amic no'm tenrà,
Ni coven no'm farà de sì.
Anc no'm dis ver, ni no'm mentì;
Ni no sai, si ià mi veirà.

6) Bos es lo vers; anc no i faillì,
Si tot so, que i es, ben està:
E sel, que de mi l'apenrà,
Gart nol franha, ni nol pessì.
E vueill l'avia en Caersì
En Bertrams el Coms en Tolzà

7) Bos es lo vers, e faràn hi
Calque re, don hom chantarà.

Die zweite strophe ist die, auf die es hauptsächlich ankommt. Der ganze zusammenhang des gedichtes aber, die gekünstelten redeweisen und die vokalreime zu deren getreuer bewahrung der dichter den sänger, der sein gedicht lerne, ermahnt, widerstehen einer reellen auffassung seines geständnisses, das vielmehr eine poetische fiction darstellt und der biographie das material zu dem erwähnten berichte lieferte.

Wie dem auch sei, es könnte leicht unser dichter, sei es direkt oder indirekt den zug von Durmarts romantischer liebe der an Jaufres namen mit recht oder unrecht gehefteten geschichte entnommen haben, nur hätte er ihn dann in freiester weise behandelt. Der junge Durmars, der vor eifer brannte, seine jugendsünde zu sühnen, mußte der aufforderung des mystischen pilgers die schöne königin von Irland aufzusuchen, folge leisten, weniger aus wirklich schwärmerischer liebe, als aus durst nach ritterabenteuern. Leicht hätte aber diese romantische liebe, wenn auf harte proben gestellt, erkalten können, unser dichter läßt daher unseren helden wenige tage nach seinem aufbruch von hause, mit seiner unbekannten geliebten zusammentreffen, ihre neigung durch wackeren ritterdienst erwerben, sie dann verlieren und nun erst vernehmen, daß er mit dem gegenstand seiner wünsche mehrere tage zusammen verbracht

*

5, 5 u. 6 bilden in »e 1« die schlußverse von str. 1. 6, 5 übersetzt Plà avia mit abbia er hätte auia schreiben sollen; vgl. »e 1«: Car si l'auzon e C. 6, 6 vgl. »e 1«: Lo coms de Tolsa l'entendrà.

habe. Daß er jetzt mit neuem eifer alle abenteuer und gefahren bis zu ihrem endlichen wieder-auffinden und zu seiner ehelichen verbindung mit ihr besteht, ist natürlich. Es ist freilich nicht sicher auszumachen, ob unserem dichter die ehre dieser glücklichen änderungen zukommt, dem nüchternen, überall auf wahrscheinlichmachen der vorgänge ausgehenden geist, den das ganze gedicht verräth, entsprechen dieselben aber in hohem grade.

Nachdem ich die abfaßung unseres Durmart durch einen bestimmten dichter und dessen verhältnis zu seinen quellen, so weit es mir möglich, angedeutet habe, wäre es angemessen, einiges über seine lebensverhältnisse zu sagen. Wie schon bemerkt, ist darüber nichts bestimmtes im gedicht angegeben. Daß er ein dichter von profession gewesen, scheint wahrscheinlich, aus den öfteren klagen über den geiz der großen gegen dieselben, und die rühmende hervorhebung der freigebigkeit Durmarts, von dem Li bon menestren de haut pris Orent palefrois et roncis Et beaz joeaz et bons doniers (15131—33) und das schnell und ohne zaudern. Bezeichnend sind auch die voraufgehenden verse, wo er der ehre, welche zu Durmarts zeit dichter und sänger genossen, die brotlosigkeit derselben zu seinen lebzeiten entgegenstellt und dabei auch einige hiebe gegen seine collegen austheilt. Die einen verlangen gaben, indem sie sich als hofsänger ausgeben, andre ziehen von turnier zu turnier, die einen ahmen den sot-sage nach, die andern machen die höflinge und sprechen von liebe in unsinniger weise. Wer ein buch nachzumachen, zu plagiieren wisse, verlange gleich ein prachtgewand dafür.

Zu diesen andeutungen können wir noch die fügen, daß unser dichter ein guter römischer katholik war; das geht aus mehreren stellen des gedichtes hervor, z. b.:

A Rome, ce sachies sens dote,
Est li chies de vostre loi tote,
Dont est ce li plus hauz voiages
Et li plus hauz pelerinages
Qui soit nul lieu, c'est verites
Fors en la terre u deus fu nez (15611—16).

Freilich rügt er auch indirekt die seiner zeit so häufige unsitte, die religion mit der politik zu vermischen, indem er den ungetreuen vasallen Nogant seine lehnsherrin Fenise bei Artus der ketzerei beschuldigen läßt, in der absicht, sie aus ihrem erbe zu verdrängen.

Für welchen fürsten unser dichter sein werk abgefaßt, ist un-

bekannt; nur muß derselbe sehr fromm und moralisch gewesen sein, da abgesehen von der jugendliebe Durmarts, der überdies äußerst delikat behandelten scene im wald, wo Fenise und Durmart durch drei küsse erweckt, und den späßen der Artusritter vor der hochzeit keine einzige stelle an die unmoralität der verwandten gedichte erinnert.

Diese moralische tendenz, verschiedene anspielungen und klagen über verfall des ritterthums, die wahrscheinliche entlehnung des Jaufreschen liebesabentheuers, die äußerung (15939—46), daß von Artu, Karl dem Großen und Alexander überall gesungen und erzählt wird, bieten abgesehen von den schlüssen, welche sprache und metrik liefern werden, den einzigen anhalt, um die abfaßungszeit des gedichts etwa in die erste hälfte des 13 jahrhunderts zu setzen. Der abfaßungsort kann lediglich aus sprachlichen beobachtungen bestimmt werden, was im nächsten abschnitt geschehen wird. Hier noch einige bemerkungen über den litterarischen werth unseres gedichtes.

Um die stellung, welche unser denkmal in der litteraturgeschichte einnehmen wird, zu ermitteln, bedürfte es einer genauen vergleichung mit den gedichten verwandten inhalts, in bezug auf tendenz, disposition und ausführung. Eine solche anzustellen, mangelt mir zeit und material. Auf die tendenz des gedichtes, welche sich kurz als die versöhnung des mittelalterlichen ritterthums mit der christlichen moral bezeichnen läßt, habe ich schon aufmerksam gemacht. Diese findet sich etwa den Percheval ausgenommen, in keinem der mir bekannten Artusgedichte, auch nicht in solchen, welche wie Partenopeus dem sagenkreis nahe treten. Sie zeichnet also unser gedicht aus und sichert ihm einen wichtigen platz in der litteraturgeschichte.

In gleicher weise bemerkenswerth ist die disposition des stoffes, welche sich der dichter entworfen hat. Fünf abschnitte sind es, in welche unser gedicht deutlich zerfällt; doch habe ich, um nicht von der handschriftlichen überlieferung abzuweichen, unterlaßen dieselben im text kenntlich zu machen, obwohl der dichter selbst dieselben unverkennbar angedeutet hat. Die eigentliche erzählung umfaßt die drei mittleren abschnitte und wird durch einen einleitenden und einen abschließenden abschnitt vervollständigt. Die eigentliche handlung umfaßt ein jahr, die jugend Durmarts wird in der einleitung, das spätere leben im schluß berichtet. Die drei

mittleren abschnitte schildern die zeit des kampfes und der prüfung unseres helden, die beiden äußeren die des ruhigen genußes, des naiven wie des wohlerworbnen.

Der verlust der unschuld, das ringen die begangnen fehler zu sühnen und der ruhmesglanz nach erworbnem sieg, das ist der klar hervortretende ideengang des gedichtes. Das suchen nach der königin von Irland, nach einer Durmarts würdigeren liebe, zerfällt, wie ich schon bemerkt, selbst wieder in drei abschnitte, erstes unbewußtes auffinden, verlust und neues suchen, und bewußtes wiederauffinden derselben. Auch hierin läßt sich eine allgemeine ethische ideenentwicklung nicht verkennen und die steigerung der nach und nach geschilderten scenen ist eine durchaus kunstgerechte.

Die disposition läßt sich noch weiter bis ins kleinste verfolgen, können wir doch im dritten abschnitt selbst wieder zwei unterabtheilungen unterscheiden. Die erste abtheilung umfaßt Durmarts aufnahme bei Brun de Branlande, seinen kampf mit Brun von Morois zur befreiung der königin, seine besiegung von Creoreas und dessen gefährten, seinen aufenthalt im zehnjungfrauen-schloß und den triumph, welchen er bei dem zweitägigen turnier zwischen Roche-Lande und Blanches-Mores davon trug. Die zweite abtheilung ist durch einen zeitraum von mehr denn vier monaten von der ersten getrennt, sie beginnt mit einer zweiten und glänzenden aufnahme Durmarts bei Brun de Branlande, an die sich eine noch glänzendere am hofe des könig Artu schließt, bei der Durmars durch die probe des zauberstuhles und im zweikampf mit Gladain le Vert gelegenheit hat, seine tapferkeit und ritterlichkeit vor der ganzen tafelrunde zu erweisen. Damit ist das ende der prüfungen gekommen. Der nunmehr allseitig als wackerer kämpe anerkannte Durmars hat seine jugendsünde getilgt und ist des preises seiner ritterthaten, des besitzes der geliebten würdig. Der vierte abschnitt führt ihn wirklich auf die spur derselben, doch muß er, um in den besitz seiner dame zu kommen, noch harte kämpfe gegen ihre feinde und selbst gegen die durch falsche vorspiegelungen herbeigerufnen Artusritter bestehen. Er erhält dann aus Artus hand die krone und seine geliebte. Der glückliche besitz darf aber den menschen nicht der immer fortgesetzten thätigkeit überheben und neben dem irdischen wohlergehen, darf er nie das heil der seele und das wohl der kirche vergessen, das darzulegen, dient die fünfte abtheilung.

Wer bemerkt nicht die mathematische genauigkeit, die fort-

währende gleichmäßige steigerung bis zum schluß hin, das parallele wachsen der gefahren und der aus ihrer überwindung fließenden ehren, welche Durmart entgegentreten und zu theil werden? Ja nicht genug, der dichter hat sorge getragen, auch zeitlich die ereignisse genau abzugränzen, die haupthandlung nimmt ein volles jahr in anspruch und wir können hierbei genau die einzelnen ereignisse fixieren.

Der ritterschlag Durmarts erfolgt zu Pfingsten, drei tage darauf gelangt er nach Irland, trifft ohne sie zu kennen seine geliebte, besiegt am folgenden tag Cardroain, zieht mit seiner geliebten weiter, und gelangt einen tag später in das rothe zelt, drei tage verbringt er dort, um seine wunde zu heilen, am vierten befreit er Gladinel den Rothen und übernachtet bei Brun von Branlande, tags darauf findet der zweikampf mit Brun von Morois statt, dann folgt eine nacht bei einem einsiedler, eine andere bei dem Fel de la Garde, eine dritte auf dem meere, eine vierte in Roche-Brune. Der folgende tag ist ein Freitag, am abend kommt Durmars nach dem zehnjungfrauen-schloß und bleibt dort bis Montag. Montag und Dienstag ist das turnier, bis Donnerstag darauf bleibt er bei einem vavassor und irrt dann mehr denn vier monate umher ohne die königin zu finden. Schließlich kommt er wieder zu Brun von Branlande und tags darauf nach Glastingebieres an Artus hof, das war am weihnachtsvorabend. Am weihnachtsfest kämpft er mit Gladain, dann wieder großer zwischenraum. Etwa einen monat vor Pfingsten gelangt er nach dem mühlenschloß, und seine heirath findet wohl am Pfingstfeste statt.

Diese präcision der zeitbestimmungen ist übrigens, wenigstens in der uns überlieferten gestalt des gedichtes, eine nur scheinbare. Mehr denn vier monate vom weihnachtsfeste zurückgerechnet ergeben anfang bis mitte August, und das Pfingstfest fiel nach ausdrücklicher angabe (921) in die ersten tage des monat Mai. Die zwischenzeit aber, welche das gedicht zwischen diesen beiden terminen ergiebt, beträgt höchstens vier, wahrscheinlich aber nur drei wochen. Um ferner den Freitag, an welchem Durmars Roche-Brune verließ, mit den früheren zeitbestimmungen in einklang zu setzen, bleiben nur conjecturen übrig, denn ich vermag dem natürlichen wortlaut der angaben nach nur zwei volle wochen herausrechnen, so daß Durmarts aufbruch von Roche-Brune auf einen sonntag fiele. Ich weiß nur eine wahl, die zahl der tage im zelt um einen zu verringern und die nacht bei dem einsiedler zwischen Morois und La Garde zu streichen, beide sind unwesentliche änderungen und

können sogar als entstellungen und interpolationen angesehen werden. Auch die vier monate, welche Durmars nach seinem turniersieg herumirrte, laßen sich leicht in sechs ändern und dann läßt die zeitbestimmung und aufeinanderfolge der thatsachen an präcision nichts vermissen. Aber auch schon ohne diese herstellung, wird schwerlich ein anderes Artusgedicht und noch weniger eines der andern sagenkreise eine ähnliche fein entworfne und streng durchgeführte disposition und zeiteintheilung bieten.

Was nun schließlich die ausführung des planes, den poetischen werth des gedichtes anlangt, so läßt diese ja allerdings besonders für unsern geschmack viel zu wünschen übrig, und ich weiß nicht, ob der zuversichtliche ausspruch dichters:

Mainte gent le prisent et loent
Et molt volentiers dire l'oent

wirklich ein urtheil seiner zeitgenoßen enthält und nicht vielmehr einen frommen wunsch des autors. Was mir diese vermuthung aufdrängt, ist einerseits das vollständige schweigen der zeitgenössischen litteratur über den Roman de Durmart (bisher wenigstens ist weder mir noch anderen in altfranzösischer litteratur bewanderten freunden eine notiz davon aufgestoßen), als auch die vollkommne isoliertheit desselben, welche nicht sehr für einen weitverbreiteten beifall der moralischen geschmacksrichtung in derartigen ritterromanen spricht, ferner der umstand, daß wir nur eine einzige handschrift davon erhalten haben.

Die etwas allzubreite ausführung, das gefallen an stereotypen seelenstimmungen der liebenden, die sucht nach verflachung und wahrscheinlichkeitmachung unwahrscheinlicher abenteuer, der ganze etwas allzu berechnende prosaische ton, welcher das gedicht durchklingt sind offenbar keine allzu großen vorzüge des gedichtes. Einzelne facta sind außerdem nicht recht vermittelt in den zusammenhang gefügt. Das erscheinen und die mystischen worte des pilgers, welcher Durmart auffordert, die königin von Irland aufzusuchen, die hilfe, welche Durmart dabei der jagdhund des ersten von ihm überwundenen ritters leisten soll, die sonderbare unkenntnis, welche alle irländischen ritter, die Durmars befrägt, über die königin von Irland (wenn auch nur eines beträchtlichen theiles desselben) bekunden, die unwahrscheinlichkeit schließlich, daß ein jüngling von noch nicht zwanzig jahren solche ritterthaten und in so kurzer zeit ausführen, die besten und erprobtesten helden überwinden kann, diese umstände und noch mancher andere sind offenbare schwache

seiten des gedichts. Aber sind das fehler, welche unser gedicht allein aufweist, für welche also sein verfaßer verantwortlich gemacht werden kann? Weisen nicht alle anderen gedichte der zeit dieselben unserem heutigen geschmack misfallenden nachläßigkeiten mehr oder weniger stark hervortretend auf?

Die weitschweifigkeit oder vielmehr die redseligkeit ist freilich bei unserem dichter besonders entwickelt und er ist sich selbst durch immer wiederkehrende selbstermahnungen zur kürze, derselben bewust (diese ermahnungen sind außerdem aber ein poetischer kunstgriff, der spärlicher verwandt auch sonst begegnet und die aufmerksamkeit der hörer oder leser aufrecht erhalten soll); doch fehlt es nicht an noch viel langathmigeren gedichten dieses und anderer sagenkreise, ich erwähne hier nur des noch gänzlich unbekannten Romans de Sone de Nansay (nicht Lone de Nansay wie Passini im catalog der Turiner hss. II, s. 468 druckt. Die gegenwärtige signatur der betreffenden hs. ist L. I. 13), dessen umfang ich auf circa 22000 verse abschätze.

Die unwahrscheinlichkeiten, welche unser dichter sich zu schulden hat kommen lassen, verschwinden gegen die, welche andere gedichte aufweisen. Wo sind in unserem gedichte, die feen und riesen, die zauberschlösser, wunder und ungethüme, die den apparat anderer Artusromane ausmachen? Die fee hat sich in eine reizende jungfräuliche königin, die riesen haben sich in pilger, raubritter oder feiglinge, wie Nogans, die zauberschlösser in einfache, an günstigen orten angelegte burgen verwandelt, die wunder sind bis auf den zauberstuhl in Artus palast und die vision des lichterbaumes verschwunden, von ungethümen ist nirgends mehr die rede, überall springt aber die analogie mit den phantasiegestalten der früheren romane in die augen. Man kann behaupten, daß für mittelalterliche leser diese systematische vermenschlichung und verwahrscheinlichung einen verlust an poetischen reiz mitführte, wird aber zugestehen, daß die bestrebungen des dichters in dieser richtung dem litterarhistoriker im hohen grade anerkennenswerth erscheinen müssen; mag auch damit etwas romantik verloren gegangen sein, sie deuten ein einlenken zu anderer und künstlerischer geschmacksrichtung an.

In der darstellung und lebhaftigkeit der ausmalung kann unser gedicht, abgesehen von einigen längen, wohl den vergleich mit den übrigen aushalten, ein bild folgt auf das andere, jedes in sich abgerundet und scharf ausgeprägt, die scenen wechseln beständig und der dichter weiß jeder ein neues interesse zu verleihen. Scenen, wie die des ersten zusammentreffens der beiden geliebten im walde,

können dreist zu den perlen der mittelalterlichen poesie gezählt werden, und wenn man auch die turnierbeschreibung und die der kämpfe um Limeri kürzer gefaßt sehen möchte, so laßen sie doch an klarheit und lebendigkeit nichts zu wünschen übrig.

Dazu kommt aber als größter vorzug die durchdringung des ganzen gedichtes in allen seinen einzelnen theilen von ethischen motiven, jede einzelne ritterthat Durmarts hat eine sittliche triebfeder, er vertheidigt seine ehre, hilft der im stiche gelassnen königin, befreit den geliebten seiner pflegerin, befreit die königin Ginevra und löst zugleich sein ehrenwort ein, züchtigt die raubritter und so weiter, nirgends eine jener lüsternen scenen, nirgends eine spur von laxer moral und wo der dichter doch ausnahmsweise der versuchung nicht widerstehen konnte, wie in der meisterhaften waldscene, eine so delikate und zarte andeutung derselben, daß sie nur bei zeloten anstoß erregen kann, oder eine derbe und gesunde scherzhaftigkeit, welche nicht im mindesten das moralische gefühl verletzt. Auch die unmoralische jugendliebe des helden wird in angemeßener weise erzählt und bildet überdieß den anlaß zu seiner späteren tüchtigkeit. Nirgends aber tritt die moralisierende richtung des dichters so deutlich zum vorschein, als in der großen anzahl eingestreuter sentenzen, deren meiste er aus den damals circulierenden sammlungen von moralsprüchen geschöpft haben wird, wie er denn wirklich eine solche ausdrücklich und zutreffend Savechon beilegt, was ich schon oben bemerkt habe. Ich will hier zum schluß dieses abschnittes die kürzeren derselben zusammenstellen und die längeren citieren:

168 . jounes viellece despist.
Bien va le diable chacant
170 Vielz hom, sachies, qui prent enfant.

183 . ja vilain n'ierent si riche,
Que lor conseil ne soient niche.

615 . on doit bien l'amor laissier
Dont on ne fait fors empirier.

639 Nus ne se doit desesperer
Mais plus et plus al bien penser.

643 . quant li hom dist sens et bien,
Si ne le fait, ce ne vaut rien.

1446 . uns avers mal entechies
Est de mainte chose blasmes
Dont uns cortois seroit loes.

Mains hom par sa malvaise teche
Pert bien grant cri de sa proece.

1917 A visage de crucefiz
Avient li tains et li vernis,
Mais dame ne s'en doit meller,
Trop est viez chose a porpenser.

4565 Nus ne doit corocier de rien
Ce qu'il aime de fin cuer bien.

4853 De grant mefait doit estre prise
Grans veingnance u hate amendise.

6731 Beubans est une vainne chose,
Nus bon[s] proudom mostrer ne l'ose.

7597 Cil tient de lui molt grant sermon,
Cant il ne voit se mavais non;
Mais quant il est entre les buens,
Adont n'est mie li plais suens,
Ains est tos mus et tos tapis,
Por ce qu'il ne vaut un tapis.

7609 . les sages bien entendans
Aiment les preus et les vaillans,
Et les chaitives les chaitis,
Ensi est [illegible] siecles assis.

815[illegible] Com est riches de bial tresor
Qui bons chevaliers a o lui!

8164 . rois ne puet onor avoir,
Se de chevaliers ne li vient.

8175 Molt doit on riche home blamer
Qui chevaliers ne vuet amer

8182 . ce n'est pas losengerie,
S'on dist le bien, quant on le voit;
Car on le doit dire par droit.

8617 Telz i convoita del autrui
Qui del sien ot molt grant ennui.

9261 . de prometre sens doner
Ne doit nus en grant pris monter.

9307 . haus hom ne doit bonte prendre,
S'il ne vuet le gerredon rendre.

9669 Bons chevaliers d'armes prisies
Doit estre molt bien entechies;

Car o la grant chevalerie
Siet molt bien la grans cortoisie.

10399 Des buens est li biens recordes;
Molt est li hom preus et senes
Qui se travaille por bien faire,
Et tot cil sunt de viel affaire
Qui pooir ont de faire bien,
Quant en lor vies n'en font rien.

10663 Molt doit on bien celui reprendre
Qui se honist por avoir prendre;
Car, quant li avoirs est ales,
N'est pas li blasmes oblies.

10742 Il avient, c'uns bons chevaliers
Raloie tos ceaz d'un pais.

10747 Li aventure d'un seul jor
Fait d'un povre home un grant saignor
Et par un tot seul cop, beaz sire,
Rescout uns hom tot un empire.

10755 . ja bien prodom ne sera
Qui tos peris renfusera;
Par mi periz covient passer
Ceaz qui vulent el pris monter.

11039 . chevaliers que veut valoir
Doit bien a grant besoing paroir
Et en tel point se doit mostrer,
Qu'il i puist sa paine salver.
Cant la proece est renomee,
Dont est bien la paine salvee.

11483 . en prison covient manoir
Celui qui ne s'en puet movoir.

11486 L'amor c'om ne puet oblier
Et dont on ne se puet partir
Doit on bien a vraie tenir.

11499 Il sunt maintes joies d'amors
Qui grant blasme font a plusors
Mais la joie plus onoree
Doit estre la plus desiree.

11537 Cant autre chause avoir n'en puis
Al sohaidier la me desduis.

11873 Quant a grant table a pou de gent
Ce mesavient trop durement.

12138 . il n'est pas chevaliers a droit
Cil qui chevalier n'a feru
Et qui n'a porte son escu
U en tornoi u en bataille.

12145 Par droit est chevaliers nomes
Cil qui s'est as armes proves
En tel point qu'il en soit prisies

12151 . tot li novel chevalier
Doivent hautement commencier,
Et qui n'a bon commencement
Ses pris en vient plus lentement.

12425 Al grant besoing, chu est la some,
Conoist om l'uevre del prodome.

12432 Telz est beubanciers et bruians,
Quant il quide avoir le millor,
Qui tost s'enfuiroit del estor,
Se il le grant meschief veoit
Ne consillier ne s'i saroit;
Et quant telz gens quident valoir,
On en doit grant despit avoir.

12657 Telz [om] parchoit maint covenant
Qui n'en mostre mie senblant.

12671 . qui bien aime coralment
Sovent se dote, que la gent
N'en sachent tot le covenant.

12825 Al grant besoing sont esprove
Li riche cuer plain de fierte.

14121 Telz gaagne al commencement
Qui puis pert al definement.

14383 . [cil qui] fait mal autrui
Li malz doit revertir sor lui.

14749 . fins cuers amerous, gentiez
Doit estre debonaire et piez,
Cuers qui plains est de fine amor
Ne puet estre sens grant dochor.

14783 . qui bel service oze prendre
Bien en doit bel guerredon rendre.

14803 . grans desirs et fors talens
Font trespasser raison et sens.

14847 Il avient, quant uns hom enprent

Une chose hardiement,
Se bien l'en vient, molt es loes,
Si l'en meschiet, si est blasmes.

14858 Cil doit bien avoir haut' amie
Qui hautement l'oze conquerre,
Mais ne doit hate amor requerre
Nus hom qui deservir ne l'ose.

15121 Chascuns aime gens a son fuer,
Selonc ce qu'il est de halt cuer,
Li sage aiment les entendans
Et li nice les nonsachans.

15951 Chascuns hauz hom se doit pener,
Qu'il puist en tel guise finer,
C'on doive son nom retenir;
Cant il covient l'ome finir,

15955 Et ses nons muert ensenble o lui,
Je conte por noient celui.

Zu diesen kürzeren sentenzen füge noch folgende längere moralisch-didactischen ergüße: vv. 1—10, 283—298, 860—867, 4332—40, 5155—70, 7581—96, 8836—48, 10365—90, 11523—29, 12831—48, 13915—27, 14995—15034, 15453—62, 15478—15500, sowie einige ans volksthümliche streifende redeweisen und bilder:

710 Icil maintenra le regne
Assi cum une chamberiere.

1832 A foi, fait il, mavais fus arde,
Celui qui la vient s'il n'est preus.

2464 Vos aves menti grans clochiers.

V.

LINGUISTISCHE BEMERKUNGEN.

Im vorigen abschnitt haben wir gesehen, wie leider jeder äußere anhalt für befriedigende feststellung der abfaßungszeit und des abfaßungsortes unseres gedichtes mangelt, wie die entstehung desselben nur im allgemeinen etwa in die erste hälfte des 13 jh. gesetzt werden kann; suchen wir hier nun durch untersuchung der laut- und flexionsverhältnisse etwas genaueres über die gegend, in der unser dichter seine heimat hatte, festzustellen. Es liegt auf der hand, daß wir bei dieser untersuchung nicht die überlieferte form

des gedichtes als entscheidend ansehen dürfen, diese kann ja das werk des gegenwärtigen und früherer schreiber sein, bliebe darüber noch ein zweifel, so genügte ein blick in das inhaltsverzeichnis der handschrift in abschnitt III denselben zu beseitigen, denn wir finden da werke von autoren picardischer, normannischer und burgundischer herkunft und diese sind fast ganz in das nämliche orthographische gewand gehüllt. Unser hauptaugenmerk wird also auf die reime zu richten sein, zu welchen als zweiter factor für einzelne fälle der flexion die elisions und hiatverhältnisse kommen. Mit diesen hilfsmitteln müßen wir dialekt und flexionsgesetze des dichters zu erschließen versuchen und feststellen, welche veränderungen der oder die schreiber sich erlaubt haben.

Man sollte meinen die große ausdehnung des gedichtes, welches 8000 reimpaare bietet, sollte unschwer ein festes resultat erzielen laßen. Aber man weiß, wie wenige der romanischen reime einen stichhaltigen schluß auf die aussprache und somit auf einen bestimmten dialekt erlauben, und wie häufig eine betonte endung mit sich selbst reimt, wie wenig fernerhin bisher die unverkennbaren kennzeigen der altfranzösischen dialekte aufgespürt und zusammengestellt sind. Dazu kommt noch für mich der fast absolute mangel der nöthigen hilfsmittel. Doch greifen wir der untersuchung nicht vor und stellen wir zunächst die hauptsächlichsten facta zusammen.

I. Zur lautlehre. a) Vokale.

A. 1) = lat. a in position. — 2) in dans, dame und seinen ableitungen. Hier hat es möglicherweise eine dumpfere geltung, denn dame reimt stets (4031, 10586, 10717 u. s. w.) mit roiame, dessen a = nfr. au = lat. al ist, was auch die schreibung roialmes 542 andeutet. — 3) = lat. al nfr. au in dem eben angeführten roiame und sonst, doch mit al und au abwechselnd z. b.: atre 58 (altres 234 autre 4274) atrui 496 (autresi 320) chafoit 10458 haz 172 (halz 88 haűz 4214) hateze 27 (hautece 189) mavaise 803 (malvais 406) resbadir 465 (resbaudir 610) sceneschaz 171 (seneschalz 203 sceneschaus 152) vat 10385 (valt 289 vaut 285) u. s. w. Mit nfr. au wechselt es ferner in ara 637 (aurai 308) saroies 4163 (saures 4507) — 4) = lat. ell(us), ill(us), welche endungen mit wörtern von 3) reimen z. b.: chevauz: aűz 5493, 13733 auz: vermauz 12915 chevaz: vermaz 7327 chevauz: solauz 8075 chauz: seneschauz 8381 loiaus: 'chaus 15847, sonst werden diese worte gewöhnlich mit ea, ia, e geschrieben z. b.: eaz 380 cealz 4509 soliaz 4135 chevealz 580 chevalz 660 chevelz 110 chastialz 1175 chastez 6112 bealz 1 bialz 1264 belz 139 juealz 1976 juiaz 327 jovencialz 482 jovencels 970 u. s. w. — 5) =

lat. a vor einfacher consonanz wie nfr. in der endung al(is) z. b. emperial 864 esperital 906 loial 150 poitral 1385 roial 17. Daß diß nicht blose etymologische schreibung ist, sondern die aussprache des dichters wiedergiebt, beweisen die reimwörter: seeneschal 149 vassal 18 u. s. w. — 6) = nfr. ai vor mouilliertem ll z. b.: batalle 2350 (bataille 1297) mallent 4722 (maille 1274) allors 628; außerdem in den endungbetonten formen von amer 23, in lasse 7489 (laisse 479) praeries 4318 vraement 4568 (vraiement 11470). — 7) = nfr. ê in chane 3002 (chaine 2139) — 8) = nfr. e in crualment 10562.

Ai 1) = lat. a vor nasalen und in einigen andern fällen. Außer den auch dem nfr. bekannten formen bemerke man: champaigne 12999 a compaigne 2125 compaignons 491 compaignie 392 gaaignet 292 sairement 4972 aive 5948 (eve 335 eave 2193). In saige 166, 186 saigement 5902 ist wohl ai bloße schreibung, da sonst stets sage 33, 117 sagement 841 stehen und keines der wörter auf age den vokal ai aufweist. Einzeln stehen ebenfalls haioient 6010 neben haoit 15519 eschais 544 (esches 373) — 2) = lat. ē ĭ und i in position z. b.: chaine 2139 (chane 3002) desdains 132 (r. compains) enpaint 1681 (r. remaint) fainte 1285 frain 2421 mainent 550 (mener 559) mains 298 paine 10355 (r. certaine) plain 6745 (r. plain).

An 1) = lat. an. — 2) = lat. en, ien z. b.: tena[n]t: estant 759 corans: rescintelans 1279 tans: chans 369: poissans 15933 covenant (r. vallant) 11158 covenent (r. plainement) 5940. Außer den part. præs. der e und i conjugation hat übertritt von lat. en zu an, in tans stattgefunden, d. h. es reimt nie mit worten, welche ersteres bieten. Das einzige covenant schwankt scheinbar zwischen an und en (vgl. anm. 4208). Der schreiber freilich hat das etymologische en öfter wieder hergestellt, z. b.: tens 1476 (r. dolans), wie er im gegentheil in anderen worten es durch an ersetzt, wo der dichter en sprach z. b.: argant 2348 (r. escient) ebenso ensamble 4082 (ensemble 4189) an 1515, (en 1319) annuit 12084 (ennuit 11997).

Au 1) siehe A 3) und 4) — 2) vereinzelt = lat. au: chause 11537 (chose 4059).

E hat zwei verschiedene geltungen, welche nicht miteinander reimen, jenachdem der laut auf lat. a oder auf lat. e und i zurückgeht. Einige ausweichungen müßen dabei aber berücksichtigt werden. — 1) = lat. a z. b.: avers 158 eve 768 (s. Ai 1)) leve 2195 sevent 7 teche 1449 atretel: charnel 4749 ostel: el 203 u. s. w. Dazu kommen folgende ausweichungen: bacheler 865 (r. amer) cruel 3473 (r. ostel)

de 2051 (r. encontre) erent 1375 (r. commanderent) ere 4061 (r. pere) matere 566 (r. pere). Zwei dieser worte zeigen auch ie nämlich bachelier und diex, siehe Ie. — 2) = lat. e, i und a mit folgendem guttural: esches 373 (r. ades). — 3) = nfr. ai ist es in: het, heent 6145, 5344 livreson 10509 mes 7419 (mais 38) pers 7225 sez set 460, 2154 (seit 1) feble 2878 (floibes 1692). — 4) = nfr. ei vor mouilliertem ll: mervelles (r. chandelles) 1537 (merveille 1087) vermelle 1927 parelle 1088 consel 474 (conseil 184). — 5) = nfr. o, eu außer der tonsilbe z. b.: felenie 3593 (felonie 2091) honerer 14979 (honorer 3592) corecies 267 (corocies 426). — 6) = nfr. oi z. b.: aver (r. recovrer) 8695 (avoir 992) vees 4503 veans 119 (voiant 381) esteles, wie statt estoiles 1514 (r. chandoilles) stehen sollte; denn chandelles reimt, wie soeben (unter 4) angegeben wurde, auf mervelles. — 7) = ue nfr. eu: velle 7920 velent 7318 (vulent 3).

Ea 1) = a, au, ia, e z. b.: bealz, cealz, eaz (s. A 4) — 2) = lat. a in eave 2193 (s. Ai).

Ei 1) = e in: chandeilles 5368 conseil 184 merveille 1087 poingneis 13368 queil 1097 soleil 3747 veingnance 4854. — 2) = i in sei 4973 (si 4957).

En = lat. en ist außer wenigen verlusten an an (worüber dort) von diesem getrennt geblieben. Auch feme hat noch nicht den nfr. laut a, wie der reim mit gemme 111 beweist. Man beachte das fem. dolente 3701 (r. gente) 5296 (r. tente), welches also nicht fem. des part. præs. dolans ist, wogegen auch schon die flexion sprechen würde. Die schreibung dolante 700 ist also verwerflich. Vgl. sanglente 13849 (r. entente) sanglens 4226 (r. dens) sanglent 13418 (r. laidement).

Eu 1) = lat. al: teuz 7581 (r. preuz) — 2) = lat. ēl: crueuz 2088 (r. orguilleuz) 2781 (r. preuz) — 3) = lat. ō tritt meist nur in der endung osus ein, und auch da ist o gewöhnlicher, und begegnet dabei ou. Vgl. O 2). — 4) = lat. u: déseure 9459 (r. eure) queurent 14027 (corent 4677 courent 3775). — 5) in deus 13171 (r. fiuz), wo jedoch der dichter ie sprach (siehe dort).

I 1) = lat. ī — 2) = nfr. e estrine 803 (r. aati(s)ne). 3) = nfr. ei: pigne 3089. 4) = nfr. oi: ti 873 (r. li) veir (r. partir) 8108 (veoir 8259) damisel 237 (damoisel 356) — 5) = lat. a, zusammenziehung von ié veranlaßt durch folgendes e z. b. irie: araisnie 2427. Für irie begegnet auch iree 2444 (r. mostree), ganz wie für iriés auch ires vorkommt. Vgl. Ie 1).

Ia = a, au, ea, e (s. A 4). Es sollte regelrecht sobald das

flexivische s wegfällt sich in el auflösen, doch begegnen: bial 508 solial 3746, 8114 (bel 201 solel 8436).

Ie 1) = palatal influenziertem lat. a z. b.: targier 1340 (r. mestier) congie 1206 (r. pie). Einige der hierhergehörigen worte haben eine doppelform auf é: z. b.: iries 11901 (r. lies) und ires 2171 (r. creves) pitie 2680 (r. consillie) und pite 4803 (r. mavaiste). Für pite: mavaiste liegt es nahe pitie: mavaistie zu bessern, denn wenn auch 1390 malvaistes 4804 mavaiste begegnen (vgl. amiste: cline 3015) und pites belegt ist, gerade wie ires (vgl. Tobler, Aniel, s XXX und v 308), so spricht doch ein metrisches gesetz, daß zwei aufeinanderfolgende verspaare nicht denselben reim aufweisen dürfen, für die änderung. Die formen bacheler und de (s. E 1)) haben neben sich: bachelier 7514 (r. aidier) and diex. Die schreibungen deus und dieu sind nichts als orthographische schattierungen. — 2) = lat. ĕ — 3) = lat. ī vor l und v: gentiex 14235 (r. diex) 15433 (r. ententiex) 15135 (r. hastiex) gentiez 14749 (r. piez). Vgl. auch liege 14540, 14633 (liges 10953). — 4) = lat. ŏ: lies 10197 (r. miex) liex 13624 (r. fiex) iex 15009 (r. miex) vielz 507 (r. mielz) gie 875 (r. baisie).

Ieu = ie im auslaut der wörter, welche zu den abtheilungen 2) — 4) von ie gehören. dieu: lieu 5875 dieu: esquieu 13059.

Iu 1) = ie 3) und 4): fiuz 13171 (r. deus) gentiuz: giuz 1049 gentiuz: eskiuz 133 lius 1007 viut (veut) 2790 (r. siut) 2) = u: reciute 803 biurent 835 parciurent 394. Es ist schwer von ui zu scheiden.

O hat wie e zwei verschiedene geltungen, die nicht durch den reim verbunden werden können, jenachdem es auf lat. o in position und au oder auf lat. ō und u in position beruht. — 1) = lat. o in position und au. Es wird stets ungetrübt bewahrt. — 2) = lat. ō und u in position. = nfr. o eu und ou. Vor nasalen wechselt es öfters mit u: font 1016 (funt 5046) sont 4396 (sunt 4317 *) nombre 2317 (numbre: umbre 1001). In der endung osus und einzeln wechselt es mit eu und reimt dann, wie wir dort sahen, mit lat. al und el: orguilloz 2012 (orguilleuz 2087) proz 2176 (preuz 1833 prouz 1429). Die reime vos: dols 251: ameroz: doz 1931 ros: orguilloz 2011 beweisen, daß eine feste scheidung von o und eu entsprechend nfr. ou und eu nicht existiert. Seltener als der wechsel mit eu ist der mit ou: prouz: chevalerouz 1429, honor 4 (honour 2949

* sunt ist die häufigste schreibung, weshalb ich sie auch bei auflösung der abkürzung eingeführt habe.

honeure 14618) courent 3775 douces 63 pou 13460 (poi 1830); öfters begegnet er in tot: mot 173 mout*: tout 14035 (vgl. auch tuit: fuit 2863). — 3) = lat. ŭ in mollier 416 (moillier 33). — 4) = oi öfters meist in unbetonten silben: boz 4291 (boiz 4318) coement 14507 (coiement 14695) cosine 10910 (coisin 13961) frosseis 7343 (froisseis 8068) loal 4329 (loial 150) loaltes 14613 norcir 14648 (noir 1778) seoent 730 siwoent 13035.

Oi 1) = lat. ē und i. Es tritt noch öfter als nfr. auf, so z. b. in: floibes 1692 (feble 15221) irois: troverois 4289 (sonst lautet die endung aber stets es) poise 200 proi 1289 (r. moi, aber li: pri 1999). Daß es öfters mit ai, e, i wechselt, ist an den betreffenden orten schon nachgewiesen. — 2) = lat. au, o, u. Auch hier hat der umfang des vokals im nfr. einbuße erlitten, es begegnen z. b. doi 1150 (r. roi aber lui: dui 11533) loie 15292 oi (r. moi) 1979 (eu 9014 ou 11349). Wir sehen, es begegnen mancherlei doppelformen, welche noch dazu meist durch die reime bestätigt werden und eine zwischen ă ŏ und i schwankende aussprache vermuthen laßen. — 3) = ue ui in voit 2640 (wit 3872), wo es aber durch keinen reim gestützt wird. — 4) = palatalinfluenziertem lat. au: poi 1830 (pou 13460).

Ou = O 2).

U 1) = lat. ū wie nfr. — 2) = lat. ŏ in fuz 3068 fu 1509 (r. tenu) — 3) = O 2) mit dumpfer aussprache z. b. utre 7314 (outre 443).

Ue = lat. ŏ, nfr. eu, z. b.: cuer: fuer 197 vuel: orguel 241 vuet: duet 329 muet: puet 1659 buens: suens 7599 buens: cuens 7397. Für buens findet sich schon meist die nfr. schreibung bons 72, 240 u. s. w. Hingegen hat der schreiber ie 4) öfters durch ue wiedergegeben so: uelz 275, vuelz 495 vuez 845.

Ui 1) = palatalinfluenziertem ŏ oder ŭ, z. b.: desduis: ennuis 289 puis: desduis 11537 hui: sui 2159 lui: andui 1601 u. s. w. Die doppelform doi für dui ist schon unter Oi 2) erwähnt. Für doi sprechen die reime 2587, 2976, 13068 u. s. w. für dui 4758, 6103, 9709, 14537 u. s. w. Ganz ähnlich ist die unter O 2) aufgeführte doppelform tuit und tot; wenn dagegen in vuis und seinen ableitungen ui durch oi ersetzt wird, wie voit 2640, voide 15094 voident 7169 (vuedent 7310) u. s. w., so ist dieser wechsel durch keinen reim gestützt, während für ui eine anzahl sprechen: nuit: wit 3871

* Die abkürzung mlt, welche in den meisten fällen steht, habe ich molt aufgelöst.

desduit: vuit 4103 bruit: wit 7516 u. s. w. — 2) = u: fui 2072 (fu 868) fuist 700 (fust 139) pluis 6242 (plus 111).

Y = i dyables 7013 (diables 169 deable 4602) dyaspre 8299 (diaspre 8376) hystoires 10395 tymbres 6760.

Consonanten.

Auslaut. 1) Die verhärtung der mutae im auslaut läßt sich recht deutlich bei den dentalen beobachten und entspricht wie viele reime beweisen der aussprache des dichters: grant 2050 (grande 255) quant 363 entent 195 mont 848 froit 367 ot 11948 (od 125 o 431) at 400 (ad 12722 a 329) u. s. w.; ebenso bei gutturalen: lonc 103 (longe 161) blanc: sanc 103 (blanche 151) renc 15060 (raingies 998); ebenso wird v zu f in vif 10558 saf 14182 brief 11066 aber pensiv: podiv 661. — 2) Auch die schreibungen z und x für einfaches s, obwohl nicht principiell durchgeführt und beständig mit einander und mit s abwechselnd, scheinen eine härtere oder schärfere aussprache anzudeuten. x wird am seltensten verwandt und fast nur nach ursprünglichem aber unterdrückten l-laute, z. b.: beax 9750 beaz 459 bealz 1 beals 72 dex 450 deus 755 fix 8776 fiez 8777 frex 8301 frez 12419 fres 12053 assex 11678 assez 4044 asses 11611 gardex 1429 gardes 1431. — 3) Statt des zischlautes begegnet öfter ein palatales ch oder c, welche durch vereinigung eines gutturallautes mit dem schluß-s entstanden sind, so: ainc 341 und ains 886 avuech 74 avuęc 397 doch 4093 doz 4542 dols 252 miech 285, 514 miex 4541. Abfall des s läßt sich häufig beobachten: bon 6732 chevalier 12915 deu 3378 14582 (deus 755) dite 11608 (dites 663) esquiier 3822 (escuier 3438) jor 3325 (jors 240) le 2571 lor 3809 (lors 64) mestier 12254 nain 10025 onque 122 (onques 59) pense 11521 perdu 5755 pucele 3447 (puceles 75) Saigremor 13514 (Saigremors 13503) sere 5984 (seres 3166) tote 6959 (totes 5) un 3280, 6253, 12726 (uns 69). — 4) Ebenso begegnet abfall von t: a 329 (at 400) di 13690 (dit 177) doi 4338 (doit 12371) es 1399 (est 10) fier 4672 (fiert 11743) o 431 (ot 11948) on 7895, 9880 (ont 363) oren 3223 (orent 338) oz 11750 (ost 10649) par 3649 (part 526) qui 2642 (quit 685) sisen 9816 voien 13834 (voient 358). — 5) Seltner kommt der abfall von r. vor, ich habe nur zwei fälle bemerkt renfure 7495 und arme 5046; l fehlt häufig dem pronomen il 189; c fehlt in ren 7797 (renc 15060); p in plon 6198 (r. maison). Die schreibung plonc 4449 bestätigt ebenfalls, daß der dichter und schreiber plon sprachen. Im übrigen ist ziemlich sicher anzunehmen, daß der abfall der consonanten s, t und r der sprache des dichters nicht angehört, sondern nur der des schreibers, er ist deshalb aber für den sprachhistoriker nicht

weniger interessant, da er schon ganz die tendenzen der neueren sprache erkennen läßt. Näher darauf einzugehen, ist hier nicht der ort.

Inlaut. 1) Ausfall des ersten von zwei einander folgenden consonanten hat statt, wenn der erste consonant ein l ist, der schreiber bewahrt hier öfter die etymologische orthographie, doch beweisen die reime deutlich, daß er damit die sprache des dichters verschlimbessert: z. b. vos: dols 251 gentiex: diex: ententiex: hastiex: piez (Ie 3)) gentiuz: giuz: eskiuz (Iu) roiame: dame (A 1)) ros: orguilloz 2011 estolz: rolz 775 seulz: dangereuz 2201 teuz preuz 7581 crueuz: preuz 2781 u. s. w. Es sind also rein willkürliche schwankungen, wenn uns begegnen: fiz 4196 filz 18 fiuz 13172 coz 3539 colz 3546 escolte 842 escouta 3965 eaz 380 cealz 4509 chauz 8382. — 2) Derselbe ausfall hat statt, wenn der letzte consonant ein s oder n ist, bei allen mutæ. z. b. grans 98 (r. ans) frans 2098 (r. vaillans) chans 7470 dras 980 haubers 10244 und so durchweg. Vor n: digne 783 (r. roine) linage 2332 orine 2775 senefie 15837. — 3) Ist der zweite consonant ein r, so fallen dentalen vor ihm aus oder werden assimiliert z. b. charont 13494 crerai 14311 desirrier 4111 desirier 849 gorra 8852 ora 8857 pora 14082 roberes 4232 seres 11876 verrai 1242, ebenso s in: laires 2804 sorriant 1973. — 4) Auch s, fällt häufig vor folgendem consonanten weg, was wieder eine nfr. tendenz ist, aber nicht mit sicherheit als der aussprache des dichters gemäß bezeichnet werden kann. Nur einige der hauptsächlichsten beispiele: blamer 421 (blasmer 7) cretealz 11773 (cresteaz 11787) defermer 11325 duc 9840 (dusques 12395) evella 9000 (esvellier 9003) forclose 11635 (forscloient 7069) tojors 674 (tos jors 533) tretot 382 (trestos 124). — 5) Wo n vor folgenden consonanten ausfiel, kann ich nur eine nachlässigkeit des schreibers erkennen, welcher das abkürzungszeigen dafür (den strich über der zeile) zu setzen vergaß. Es kommt freilich oft genug vor z. b. blace 12304 bote 9008 regie 12220 voiet 8271 tenat 759, ebenso 1304, 1544, 1618, 2473, 3193, 3309, 4256, 4508, 4928, 4935, 5243, 7417 u. s. w. — 6) Seltner ist der ausfall eines r vor zweitem consonanten und wird wohl ebenfalls auf schlechter schreibung beruhen. Ich habe bemerkt coves 4644 esclacir 4135 herbegera 192 herbig[i]er 3794. Steht r an letzter stelle, so wird es häufig hinter den ihm folgenden tonlosen vokal gesetzt, doch so, daß es nicht in den auslaut zu stehen kommt. z. b. Bertaigne 8353 (Bretaigne 10285) burir 7931 (bruir 13120), enfernes 1383 enterras 500, fermir 271 (fremir 7706) enconberroie 2120, mosterront 6887

(mostrera 2695) pernes 4857 (prendre 9448 pormene 5565 porcession 15315 (procession 15801). Eine entgegengesetzte umstellung begegnet in fremee 5967 (fermes 987). Stoßen durch erstere versetzung zwei r zusammen, so wird oft nur eines bewahrt z. b. deliveront 13294 mosterai 2742 repaieras 3683. — 7) Einschiebung eines euphonischen consonanten ist ein anderes mittel, um die aussprache unbequemer consonantenverbindungen zu erleichtern. Sie findet statt zwischen lr und nr. sr. z. b. mieldre 1313 voldroie 756 vindrent 45 poindre: joindre 1673 vaintre 9590 keusdre 12034. Dabei fällt dann bei ldr meist der erste consonant aus, das d assimiliert sich mit r und doppeltes r wird zu einfachem, z. b.: miedre 1296 vodres 692 vorroie 4109 voroie 14086 morre 10907 torroies 476. Daß auch bei ndr wenigstens in einzelnen fällen diese vereinfachung statt hatte, dafür sprechen: merres 1739 und der reim tolirent: sorvinrent 793, welcher beweist, daß der dichter sorvirent sprach. Der schreiber hat freilich meist die harte lautverbindung bewahrt und nie findet sich n nach einschiebung von d unterdrückt z. b. devinrent: tinrent 4019 venres 4606 menrai 9863 reponre 1490 u. s. w. — 8) Die fälle der assimilation sind schon besprochen; ihr entgegengesetzt zeigt sich dissimilation, wo m. vor einen labial tritt, es wird dann nämlich zu n, doch bewahrt der schreiber daneben die formen mit m, z. b.: chanbres 4451 (chambres 4408) guinples 51 janbe 7389 (jambes 99) ronpre 12472 (rompent 8081) senble 316 (semble 328) ensenble 4191 (ensemble 4189) u. s. w. der umgekehrte fall, die verwandlung von n zu m zeigt sich in emprendre 650 (enprendre 797). — 9) Der vereinfachung von doppelconsonanten ist schon mehrfach erwähnung gethan, hier noch einige weitere fälle; l: bele 33 cele 332 puceles 75 (pucelles 233) toreles 11773 (torelle 12355) valet 223 (valles 438) vieler 370 (vielle 733); m: feme 112 (femme 472); r: core 7489 (corre 7414); s: groses 12186 (grosses 12467). Umgekehrt findet verdoppelung eines einfachen consonanten statt bei n z. b. donner 463 (doner 335) ennuit 11997 (enuit 11151) vainne 6731. Ähnlich: leffrus 1785 (lefrus 107). Wie viel von all diesen fällen der dissimilation der vereinfachung und verdoppelung dem dichter, wie viel dem schreiber zuzuschreiben, ist schwer zu bestimmen.

Anlaut bietet nichts besonderes zu bemerken.

Einzelne consonanten im an- und inlaut. — 1) Die liquiden l. und r. gehen in einander über, z. b.: roi 14335 (loi 13973) contralient 7698 (für contrarient) pulent 6179, 12549 (porent 2318) — 2) n wird öfters eingeschoben, z. b.: ensaie 11491 enstormir 13829 (estormir 11846) ensaucha 8168 (essaucier 9971) renfuser 2102;

freilich könnte in mehreren dieser fälle n auch anders erklärt werden. — 3) Der nasal wird auf verschiedene weise ausgedrückt durch n (m) ng (nc) und gn ngn z. b. vien 10271 viegn 11053, ähnlich tien 1800 om 9 on 249 plon 6198 plom 4504 plonc 4449 gaagn 11711 loing 630 loingn 4071 (r. besoing). Tritt der nasal in den inlaut, so verliert er nfr. bald die nasale aussprache bald bewahrt er sie, das letztere z. b. wenn ihm ein palatales g folgt. Dieses palatale g hat weder bei unserem dichter noch bei dem schreiber statt, wie verschiedene reime beweisen, z. b. compaigne: estrange 3123 montaigne: estraigne 5353, und wie die vorwiegenden schreibungen ngn und gn darthun z. b. vengnier 2685 vengnement 2906 (vengement 14827) vengnies 2900 (vengies 2909) estragnes 15761 (ganz analog finden sich: engignies 425 engingnies 4107 enseignies 118 ensengnier 1999 ensengnemens 511 poigneis 12332 pongneis 12394). Wir haben also wohl für alle fälle, wo nfr. vor g das n nasaliert, die einfache aussprache anzunehmen. Ob dieselbe aussprache vor euphonischen und ursprünglichen labialen anzunehmen, bleibt ungewiss. — 4) Zu den eigentlichen dentalen ist nichts zu bemerken, wohl aber zu s. Oefters steht s für c im an- und auslaut: se 2967, 11056 (ce 46) si 2695 (ci 646) sent 9390 (centisme 491) gars 452 (garcons 795). Hierher gehört auch dessiree 3364 (nfr. dechirée). — 5) Für s tritt z nur vereinzelt im inlaut auf, während es im auslaut, wie wir oben sahen, gar häufig ist z. b. choze 528 4569 (chose 4059) ocezisse 1327 oze 4257 ozoit 4550 (ose 4543) perillozes 1186; ähnlich: hateze 27 (hautece 189), ebenso vereinzelt ist sc für s u. ss, z. b. sceneschal 149, 152 (seneschaz 177) seneschalesce 205 (r. ostesse) senechaucesse 230; doch vertritt dieses sc häufig einfaches c, z. b.: grasces 5572, grasci 12860 (gracierai 13796) avarisce 15914 bisce: honisce 3393 espisces 6357. — 6) Doppeltes nfr. ss wird meist durch c ausgedrückt. z. b. chacier 221 (chasser) chacies 579 (chaussé) largece 1436 perece 457 simplece 257 tristece 636 viellece 168; daneben aber auch ostesse 206 senechaucesse 230. Interessant ist der reim: teche: proece 1449. Nehmen wir dazu reime wie boche: doche 6879 (douces 63 dochor 14752 docor 3108) manches: conissances 51 bla[n]che : contenance 3193 franche : semblance 4091 nices: riches 10371 u. s. w., so ergiebt sich deutlich, daß den nfr. lauten ch ç und ss nur ein einziger entspricht, daß dieses ç sein müsse, ist zwar wahrscheinlich, läßt sich aber nicht mit bestimmtheit feststellén. Die schreibung dieses lautes ist eine sehr schwankende; im allgemeinen wiegt ch vor, in einzelnen fällen aber zeigt sich sogar qu, was auf gutturale aussprache des schreibers deutet: quele 14692 (cele 332 cheles 2127) mequeance 3285 (me-

schies 8647). — 7) Der weiche palatallaut wird auch durch zwei schriftzeigen wiedergegeben, welche häufig mit einander abwechseln: chanjaist 4324 change 327 je 5 ge 224 jehir 214 gehir 310 joer 872 gius 209 joir 902 gorra 8852 lojoient 12810 logier 12781 serjans 438 sergans 4934 (servant 3904). — 8) Der harte gutturallaut hat drei schreibungen: c. k. qu., welche oft vertauscht werden z. b. cant 4067 quant 4077 car 602 kar 7 quar 35 c' 556 (ce 10882 ist wohl ein bloßer schreibfehler) ke 4925 que 563 ki 1 qui 20 corent 4677 queurent 14027 cuist 3159 keu 12095 querre 3067 escuier 431 esquiier 4076 (eschuiers 799 ist wohl nur ein schreibfehler) onkes 40 onques 59 u. s. w. Im allgemeinen ist k am seltensten verwandt. Mit dem weichen gutturallaut wechselt c in gonfanon 8600 confanons 8086. — 9) G vor hellen vokalen sollte, wo es gutturale aussprache hat, stets durch ein euphonisches u von diesen getrennt werden, doch fehlt dieses u öfter, so z. b. guaires 1238 gaires 1553 guenchi 12567 regenchis 13700 longe 161. — 10) H fällt in- und anlautend häufig weg, doch nicht consequent z. b.: flautoient 3813 flahutent 6754 traitre 4339 (trahitres 4231) boorder 1048 (behordoient 348) (erbe 584 herbe 2186) om 9 (home 444) onore 14616 (honore 3218, in honor 2969 muß h unterdrückt werden, da der voraufgehende vokal von o elidiert wird) auberc 3332 (hauberc 3145) elmes 3517, 7326, 10132 (helmes 1302, 3559, 6944, 10167 alles beispiele in welchen h den hiat verhindert). Wir sehen in helmes (und wohl auch in haubers) ist die aspirierte aussprache in erbe, om onor hingegen ist h stumm, ganz wie im nfr. — 11) P erweicht sich vereinzelt zu u (v): bautesme 14136 (baptizies 89).

II. Zur flexion.

1) Der artikel fem. s. lautet oft le z. b.: 230, 9849, öfters auch li und nur in dieser schreibung widersteht er der elision vor folgendem vokal. z. b. li uevre 1323 li atre 2032 li aube 4114 5975 (l'abe 2261) li viande 6325 (la viande 12095) li aventure 10747 li oz 10873. — 2) Das s des nom. sing. der declination steht regelrecht, wo ihm im lat. ein s entspricht. Den unregelmäßigen abfall desselben, haben wir schon bei den auslautsgesetzen besprochen und dem schreiber zugewiesen. Fehlt hingegen im lat. nom. das s, so ist die frage verwickelter. Sämmtliche feminina der ersten deklination entbehren es und es schiene, als wenn auch die feminina, welche sich aus der lat. dritten deklination herleiten, dasselbe entbehren. Denn es begegnen: honor 4 poison 3173, 3181, daneben freilich: chalors 3050 dolors 3946 raisons 3733 und, was besonders gewichtig ist, der reim foisons: barons (obl. pl.) 951. Wir werden also den

femininen dieser deklination ein nominativ s zuerkennen müssen und honor[s] poison[s] zu bessern haben. Wegen der declination von riens, amors, gens siehe die anmerkungen zu vv. 43, 48, 404. Von den masc., welche im lateinischen im nominativ s entbehren, kommen zunächst die worte auf re in betracht. Es begegnet atres 199, 3998 (beide fälle durch sonst eintretenden hiat unterstützt) dagegen autre 4274, maistres 180 15233, dagegen maistre 334, li vostres 4513 (vor folgendem vokal), dagegen nostre 823 vostre 2130 (mit elidiertem schlußvokal). freres 2926 dagegen frere 2697 (mit elidiertem schlußvokal 10764 (r. venere); ebenso verlangt 2693 die metrik unterdrückung des s. peres 636 (vor folgendem vokal, man könnte allerdings leicht ara in avera bessern = 1744) pere 15267, 15773, 15789 (mit elision des schlußvokals) 15336, 15721 (r. mere obl. s.) 5279 (wo der vers unterdrückung des s verlangt). — mere 147 (r. pere obl. s.) sires 3915 mesires 4054, dagegen sire, mesire 709, 3896, 4297, 4323, 4422, 6489, 13265, 13444, 14110 u. s. w. (alles fälle, in welchen vers oder reim das fehlen des s bestätigen) contere 6075 (r. matere) emperere 6174 (r. frere) lerres: roberes 4231 trabitres 4231 vanteres 1434 vantere 6169 (r. mere) veneres 10793 venere 3805 (r. clere) miedres 13475 miedre 1296 (1313 folgt vokal, durch elision wird aber der vers gefälscht. Die beßerung »[o] est« liegt nahe) pire 3280 (r. dire). Die zusammenstellung dieser beispiele ergiebt, glaube ich, mit sicherheit, daß den wörtern auf re kein nominativ s zukam, und daß, wo ein solches steht, es dem schreiber zukommt, der sogar einige mal seiner sprache zu liebe den vers fälschte. Unsicher bleibt jedoch, ob atre und maistre unter diese regel fallen, es scheint wahrscheinlicher, daß sie wie wörter auf lat. us behandelt wurden, und daß die fälle, wo s fehlt, dem schreiber zur last fallen. bei vostre (und also auch bei nostre) ist eine spaltung eingetreten, absolute form ist vostres während die adjectivische vostre blieb. Zu diesen worten kommen noch einige andere, welche ein nominativ s nicht zulassen. Regelrecht sind: om 9 ber 2808 (r. aler) 6536 (r. cler) fel 776, lor 72. debonaire 120 deputaire 776 (beide worte mit elidiertem schlußvokal, vgl. anmerk. zu v. 256), schwankungen zeigen cil 11 cis 316 bien 4 biens 805 li demorer 3347 aber li recorders 15260 (r. pensers obl. pl.). Die worte, welche auf st ausgehen, unterdrücken t vor dem nominativ s und ziehen dann die beiden s in s oder z zusammen: fuz 1417 fores 1518 oz 10873. Die worte mit stammhaftem schluß s bleiben unverändert. — 3) Der casus obl. s. scheidet sich gewöhnlich nur durch mangel des s vom nominativ. Die ver-

setzung des accentes und lautgesetze bringen einige bedeutendere abweichungen hervor, die aber im afr. durchgängig herrschen. Ebenso ist die pluralbildung die gewöhnliche. Ich führe nur die fälle auf, in welchen die regel verletzt ist oder scheint. So steht enseignement 185 (enseignemens 511 1456) vallet 11696, 11885 (valles 11893, 12110) valles 9171, 11648, 12057 (vallet 348, 9238, 12062) vis 518 (vif 10558) arcons 7768 (archon 13585) jors 11590 (jor 11612) loìs 14289 (loi 14285), meismes 3336, 11454, 13232, 15617 (meisme 3696, 4205, 11514) uns 3132 (un 14) dames 14147 (dame 14133) garcons 795 (gars 452) savere 14584 (für saveor im reim auf pere, siehe die anm.), traitre 4339 (trahitor 10661) samit 1258, 1278, 3086 samin 10020, 14415 sami 3088 (samis 979, 1893, 3081, 3284, 4984, 6527, 8418, 9275, 9952, 10112, 12113, alles fälle, welche durch den reim gestützt werden, während keine der anderen schreibungen durch denselben bestätigt werden) glaives (n. pl.) 11649. Wegen der flexion von guez siehe die anm. z. 11619. — 4) Folgende worte werden nur oder meist pluralisch gebraucht: covertures 4645 dras 980, 4536, 9927, 10027, 11854 (drap 1380, 3199, 4211) esperons 1270 fons 87 galos 3505, 11721 lettres 8873, 12708 trives 14048 u. s. w. — 5) Die femininbildung der adj. 2 endungen und part. præs. ist erst vereinzelt zu beobachten. Durchgeführt erscheint sie in -ois lat.-ensis z. b.: cortoise 934, cortoises 4554 Galoise 5923 (r. cortoise). Jones 868 hat im fem. n. s. jou(e)ne, jone 281, 6371 (der schlußvokal wird elidiert) n. pl. jones 1025 (m. jone, jou(e)ne 1028, 210). Grans 450 lautet im f. n. s. grans 359, 3058, 3771, 4454, 9875, 11868 u. s. w., grande 255, 3050, 4532, 6812, 8245 u. s. w., im f. obl. s. grant 22, 354, 2144, 3354, 4558 u. s. w., grande 756, 5136 u. s. w., im f. n. pl. grans 4401, f. obl. pl. grans 6966 grandes 102. Die part. præs. lauten im f. s. wie das m. s., und, wenn 700 dolante steht, so haben wir schon in der lautlehre gesehen, daß hier ein fem. von dolentus und nicht von dolans vorliegt, wenn ferner begegnen: plaisant 159 (r. ans) vaillant 3151 (vaillans 3302) so ist daran offenbar nur der jüngere schreiber schuld. Im pl. n. dagegen zeigen sie wie jones und grans ein s z. b. plaisans 8858, 10702, 11074 (r. joians n. s. f.), während das masc. desselben regelrecht entbehrt z. b. dolant 2515. Ques hat im f. n. s. ques (quelz) 1093, 2156, im f. obl. s. quel 1597, 1820, 3414, 4269, 10889 u. s. w., quele 1245 (mit elidiertem e; in le quele 507 und la quele 6405 wird durch unterdrückung des schluß e der vers hergestellt), im f. n. pl. quelz quex 10349, 12045 im f. obl. pl. queles 5024. Ebenso flectiert telz 8617, im f. n. s:

telz 10, im f. obl. s. tel 1724, 2081, 10315, 11588, 12558, 13192 u. s. w., dagegen tele 1636 (mit elision von e) 9349, im f. n. pl. telz 12347 teles 9277, im f. obl. pl. telz 1195, 8487, 11260, 12415, 13292, 14214 u. s. w. teles 5022. Wenn man bedenkt, daß neben telz eine zweite form itelx, atelz 2264, 4064, 4264, 9347 vorkommt, so lassen sich alle wirklichen fälle von neuer femininbildung durch einsetzung dieser form beseitigen, abgesehen davon, daß auch durch andere änderungen leicht die integrität des verses bewahrt werden kann. Bei anderen adj. zweier endungen habe ich keine spur der neuen femininbildung gefunden. Hier einige beispiele: f. n. s. cruelz 6252 gentilz 4491, 14235 viez 1920, f. obl. s. brief 11066 emperial 4211 loial 60 natural 4330, f. pl. n. fors 8258, f. obl. pl. fors 1186 gentiex 15433, adverbia: briement 15 forment 196 igalment 10263 viement 11918. Man sieht: im ganzen ist, mit ausnahme von jone grans und der endung ois, der lat. standpunkt sei es getreu bewahrt, sei es leicht herzustellen; bemerkenswerth ist aber das eindringen des s im f. n. pl., welches, wie die vorstehenden beispiele lehren, zur regel erhoben wurde und somit als ein vorläufer der vollständigen neuen femininbildung anzusehen ist. Dasselbe s ist auch bei den weiblichen substantiven, die in der lat. dritten declination ihren ursprung haben, im n. pl. anzunehmen.

Verbum. — 1) In der ersten pers. s ind. præs. beobachte ich einige doppelformen: ain 309, 5316 aimme 11489, clain 8360 claime 5202, oz 4340, 12746 ose 264 (r. enclose) 9869 ferner. faiz 4250 fais 10495, 11579. fai 303, 602 fait (faic?; vgl. hac 513 und fac im Fergus 42, 11) 10497. Andere formen sind regelmäßig. z. b. doins 314 muir 2925 puis 673 truis 683 vois 675 voiz 11007, amain 2045 ataing 3422 comant 675 demant 10275 dot 11516 lais 2941 preng 12796 sen 9568 ser 2128 tien 166 val 4916 vien 10271 vuel 180. ai 181 di 224 doi 612 lo 12751 o 642 otroi 313 proi 11299 (pri 2000) sai 597 sui 599 veu 8666 voi 597. — 2) In der dritten person s. ind. præs. begegnen einige unregelmäßige formen mit t, so: appelet 593 aber apele 10283, 10583 (im hiat) 11600 (r. chapele) assemblet 938 chevacet 8861, 11686 aber chevace 1567 (mit elision) 8947, 11673, 13024 (mit elision) froisset 13147 hastet 10108 portet 6972 aber aporte 12183 (ebenso im conj. diet 2080 tiegnet 14467 aber tiegne 14582 facet 14472 aber face 14475), auch das part. præt. hat einige mal archaisches t: estet 3007, 6269 parlet 2450 repairiet 15047, vgl. auch pret 3980. — 3) Die endung der ersten pers. pl. ind. præs. ist ons, doch begegnet stéts somes 13489 außerdem: seromes 13490 trovomes 15735. — 4) Die erste pers. s. ind. imperf. lautet oie für

alle conjugationen, und daß das nicht eine unberechtigte schreibung ist, sondern eine der sprache des dichters gemäße, bezeugen reime wie: racontoie: gasteroie 547 trovoie: ociroie 2246, und ebenso bietet die zweite person s. oies, die dritte pers. s. oit und die dritte pers. pl. öient z. b.: creoies: torroies 475 amoit: parcivoit 217: plaisoit 377 tenoit: justicoit 417 seoit: portoit 1891 corroit: droit 1397 esgardoient: disoient 975 querroient: estoient 1477 u. s. w. Unregelmäßigkeiten einzelner verba werden in den anmerkungen besprochen werden.

Sehen wir nun nach dieser leider nur unvollkommnen darlegung der laut- und flexionsverhältnisse, welchen schluß wir aus denselben ziehen können. In der lautlehre ist besonders ein gesetz wichtig, die sonderung von lat. en und an. Wie P. Meyer dargethan hat, ist dieses gesetz nur im normannischen in kraft geblieben und wir hätten demnach die heimath unseres dichters in der Normandie zu suchen; noch ein anderes zeichen spricht für diese annahme, das begegnen von e für oi. Leider ist dieser übertritt ganz vereinzelt. Bedenklich macht ferner die dem normannischen fremde gleichstellung der imperfectendungen sämmtlicher conjugationen. Wie kommen wir also aus dem Dilemma von theils normannischen theils unnormannischen kennzeichen, ich glaube nur durch annahme eines mischdialectes, indem wir entweder den dichter an der grenze der Normandie und Picardie geboren, oder wenigstens, wenn er aus der eigentlichen Normandie stammte, später nach der Picardie übergesiedelt und dort sein gedicht verfaßt haben laßen. Für annahme eines solchen mischdialectes sprechen auch die anderweitigen zwiefachen behandlungen vieler laute, die wir oben aufgeführt haben. Näher darauf einzugehen, und zu scheiden, was in jedem einzelnen fall für normannisch oder picardisch zu halten, muß ich aus mangel an zeit und hilfsmitteln hier unterlassen. Nur noch eine bemerkung, welche die früher gegebene altersbestimmung unseres gedichtes noch etwas mehr præcisieren könnte. Die flexion unseres gedichtes ist entschieden archaischer als die des Fergus, wo die worte auf re schon das nominativ s angenommen haben, während unser gedicht wie Crestiens werke dasselbe noch nicht zuläßt.

VI. METRISCHE BEMERKUNGEN.

Die altfranzösische metrik ist bekanntlich sehr einfach. Das princip der silbenzählung läßt eine mannigfaltigkeit, wie sie im

deutschen und beschränkter im italiänischen vers herrscht nicht zu. Dennoch haben die dichter sich den so einfachen versbau noch dadurch erleichtert, daß sie einigen worten doppelformen zugestehen, welche die silbenzahl um eine vermehren oder vermindern lassen. Auch unser dichter hat sich diese erleichterung häufig zu gute kommen lassen. So begegnen avuec 397 aveques 15923 com 241 comme 3744 or 853 ore 803 encore 2260 ancors 5709 sor 1061 seure 14027 desor 660 desore 1003 nient 5162 (r. sovient, also einsilbig) noient 4700 (r. ensement, also zweisilbig) derrains 1070 deerain 2832 midis 3686 miedis 6416 prez 1005 pree 2005 prael 3821 praerie 996 vaus 5131 vallee 5351 vespres 5882 vespree 3753 nos 709 nostre 823 vos 257 vostre 2130 levrier 1765 leverier 1595 levriere 1654; dahin gehören auch die endungen ons und omes beim verbum ert 161 eret 4197; ferner die futura: avera 1744 ara 1755 averoie 2470 aroit 14062 renderai 2398 rendra 5707 u. s. w. Um elision zu vermeiden, tritt ein abgefallner endconsonant wieder an, wie wir das bei der dritten pers. s. præs. sahen. Auch die gesetze über elision und hiat sind für einzelne worte sehr elastisch. Wenn auch hiate wie: fille al 37 elme estoient 7177 dem schreiber allein zufallen, so wird doch que unbedenklich vor einem folgenden vokal geduldet z. b. 424, 592, 1587, 1905 u. s. w., daneben wird es natürlich auch elidiert z. b. 5, 403, 1993, 4132, 7201 u. s. w. Ebenso wird ce behandelt, im hiat steht es z. b. 492, elidiert aber wird es z. b. 7448. Meist stehen im hiat für ce die formen co 177 cho 17, chu 3257. Dasselbe findet mit je statt, im hiat lautet es je 1876 jo 2126 oder ju 3960, elidiert wird es z. b. 13. Der artikel m. n. s. sollte nie elidiert werden, und doch kommen manche fälle einer elision vor. z. b. 3280, 5058, 15620, 15811, 15817. Das feminin la hingegen, welches in der regel elidiert wird, hält sich im hiat in der schreibung li. Auch die partikeln se, si lassen theils hiat, theils elision zu: 4058, 4150, 4217, 11398. Das f. possessiv. sa dagegen wird stets elidiert: z. b. 5679, 6049, 10360.

Der reim, welcher nie mehr als zwei verse verbinden darf, ist, wie gewöhnlich, frei von dem nfr. interlacement des rimes, doch läßt sich vorliebe für wiederhohlung desselben reimwortes in verschiedener bedeutung beobachten. z. b. avoir 14291 chief 13643 fainte 1285, 1415 feroie 2611 garde 3389 gens 1219 haste 2191 lais 14295 lasse 1595, 1763 part 2151 point 497 tapis 7601 trait 14051 faire: afaire 477 metent: entremetent 763 part: depart 8637 ensemble: semble 45 balance: lance 2523 delitables: tables 1009 abatre: combatre 2029, 9487 enbat: conbat 8643 avoies: desvoies

8819 conroi: desroi 12449 revient: sovient 527 erranment: entendanment 10267 morra: gorra 8851. Diese vorliebe, welche gewöhnlich nur vereinzelt auftritt, wird an zwei stellen zum princip erhoben, um denselben größeres gewicht zu verleihen. Die verse 14287—14346 welche die erste stelle bilden, enthalten die feierliche anklage Nogants und die vertheidigung der königin Fenice. Die zweite stelle machen die 40 schlußverse aus, in denen der dichter die moral seiner erzählung seinen lesern oder hörern einschärft. Dieselbe tendenz eines reichen reimes begegnet auch anderswo, doch sind die stellen bei weitem kürzer als in unserem gedicht. Es wäre nicht uninteressant, die ausdehnung, welche dieser reiche reim im ganzen gebiet der altfranzösischen poesie genommen hat, festzustellen; es würde dadurch ein neuer factor gewonnen, welcher die abfassungszeit, wenn nicht den abfasser unseres gedichtes zu bestimmen helfen könnte. Ich muß dieser anziehenden untersuchung vorläufig aus den mehrfach angegebenen gründen entsagen.

VII. ERKLÄRENDE ANMERKUNGEN UND VERBESSERUNGEN.

8. L. reprendre 9. L. [mains]

16. annioz steht deutlich in der hs.; vgl. annuis 10 ennuis 290 anuis 93 anui 126 enui 4176 annuier 546 anuit 576.

16. alongemens, 14210 = Aufschub, verzögerung ebenso alonges 3736, 4655, 13221, 14953 alongies 15420, welches in along(i)es zu bessern ist; vgl. alongier 2312, 6076, 7445. enlongier 211, 403, 520, eslongier 670, 829, 4200, 14699, 15014 lons (anm. 2384).

17. Beßere: roial[s] und ebenso 18 vassal[s]

22. conrois = sorgfalt, putz, ordnung, heeresabtheilung 14211, 12449, 6664, 12212, 12517; vgl. conreer 15775 desconroier 12314 desrois, 8568, 12450 (unordnung), 14306, 14869 (thorheit) 2536, 2894 (unrecht), se desroier 6658 10592 (sich bemühen) desrees 8482 (eifrig, beständiges epitheton von Saigre mors) desreans 6666 (hitzig).

23. Al. die verbindung der verbalpræposition mit dem artikel des objects läßt sich oft beobachten z. b. 1043, 3424, 7221, 9906, 12252, 12612; siehe Toblers beispielsammlungen über diesen fall in Herrig's Arch. 26, 288; Chev. au lion 12; Aniel v. 5.

23. siecles = welt, leben 465, 668, 1482, 1849, 13804; 72. (5310 bessere s[i]ecle); vgl. mons (anm. 1143).

31. poigneis, pongneis = schlacht, kampf 12332, 12394; vgl.

poindre 1673 pongneis 13368 poingnent 2564. poins = faust 4224, 14423 enpoignier 1697, 11659 poins = punkt (anm. 12700).

37. Beßere: Fille [ert] al.

40. belissor (Diez E. W. [3]II 220); vgl. bealz, biaz, beaz 1, 33 201, 328, 2176, 5188 belement 4160 bealtez, bealtes, beates, biates 255, 1121, 1127, 1848 abelir 1215, 2256 jolis 108, 1211.

43. rien(s). Auch sonst begegnet fehlerhafte flexion, welche, wie hier, dem schreiber allein zur last gelegt werden kann, z. b. n. s. rien 46, 2167 riens 101, 377, obl. riens 749, 2090, 3043, 6593, 6906, 7174, 8361, 8720, 9027, 10054, 10318 rien 848, 857 (r. bien) u. s. w. Das s. im casus obliquus ist wohl als das der adverbia anzusehen. Ich bemerke noch, daß riens eine poetische bezeichnung für wesen, individuum ist 2090, 4141, 5317, 9065; 1790, 2167; vgl. chose, choze 10, 528 afaire 590, 604, 1884.

45. L. Quant.

48. amors ist wohl der form nach als obl. plural zu faßen, wie es so oft vorkommt: 265, 324, 1033, 1266, 2891, 5155, 5204, 6182, 6829 (r. plusors obl. pl.) 6949, 7563 (r. plusors obl. pl.) 8989 (mit adj. fine im reim auf roine) 9035, 11499 (r. plusors obl. pl.) 13245, 14811 (mit vostre) 14997, 15108 (mit art. unes, und adj. nices und foles r. paroles) 15257 (r. dolors). Mehrere der angegebenen beispiele beweisen, daß es trotzdem wie ein sing. behandelt' wurde, nur eines weist mit bestimmtheit pluralbedeutung auf, doch zeigt dieselbe sich im n. pl. amors 4145 (verbum ont.). Die flexion ist, wie man sieht, auch hier die der feminina, welche wir bei den adj. zweier endungen beobachteten. Der sing. begegnet und hat singulare form z. b. n. s. 261 obl. 35; vgl. amer (anm. 4566).

51. guinple, guimple halstuch der frauen, welches ihre ritter sich auf helm oder lanze befestigten z. b. 1901, 3179.

52. conissances = les couleurs chevaleresques ou les figures symboliques par les quelles on se donoit à conaître (Gachet) 5025, 12071, sing. connissance 7864; vgl. conoistre, conois, conoist, conui, coneust, conoistras 140, 277, 493, 3953, 4033 desconoistre 5166 reconoistre 853, 5141, 14566, 15646 acointans (anm. 120).

77. L. Notes, vielles

78. Beßere: en lor maison[s]

79. covine = benehmen, verhältnis, zustand, plan 384, 2058, 2776, 2858, 3658, 9026. Feminin, wie hier, ist es 2058.

94. L. tot.

101. sofraindre = mangeln; vgl. Du-Cange-Henschel s. v. so-

fraindre und Scheler im Jahrbuch f. r. u. e. l. X, 268.

107. Was bedeutet anscais? In den wörterbüchern finde ich es nicht. Es scheint hier synonym mit lefrus = aussätzig zu sein; vgl. leffrus 1785 lentilloz 4473 rossez 4473.

114. antres ist mir dunkel.

115. engiens, engins 2951, 3600, 12703, 14370; vgl. engignoz 5073, 11944 engignier 425, 4107, 14454 ars 9505 trichier 4260 tricherie 2951 trahir 10668, traisons, trahisons 4235, 4331 trahitres 4339, 10661 lerres 4231 roberes 4232 proie 10065.

117. envoisies = heiter, munter, frisch, auch von leblosen dingen, wie waffen, kleidern gebraucht 163, 726, 953, 1128, 5075, 8233, 10281, 12076; vgl. s'envoisier 2219 envosiement 4647.

119. parliers f. parliere = beredt, geschwätzig 1434, 10688, 11148; vgl. parler 428, 524, 4161 aparler 14123 parlemens 8138, 13632, 14064 parole 279, 2424 beaz dis 9813, 12049 moz 1, 543, 840.

120. acointans = umgänglich; vgl. acointier 4034, 4608, 5054, 13964, 14101, 14238 (kennen lernen) 3403 (bekannt machen), entracointier 15384 racointier 14595 acointance 4063, 4070, 5728 acointemens 2762, 4093, 15250 cointes = geputzt, schön 1023, 8704, 14935 cointement 376.

129. escremir = esquermir 4719, 4753.

130. riber ist hier wohl = saillir (anm. 7002). Die bedeutung, welche D.-C.-H. ihm beilegt (folâtrer, badiner indécemment avec une femme), paßt hier nicht.

134. eskiuz, esquiez = feind, abhold 13060 s. D.-C.-H. eschis 2; vgl. eschiwer = meiden 409 5423, 5453 s'esquiver 5458.

141. ,entules = thöricht; ebenso: Quant aucuns est trop paresseus, Enturlez, lours et oublieus. Boet. Consol. MS. lib. 4. s. D.-C.-H. s. v. lurdus. Man streiche also die note zu 141 und beßere: N'estoit d'entulee m.

145. L. C'onques.

148. estre bien de q. = auf gutem fuß mit j. stehen 4062, 4195, 4913, 9599. Wegen der flexion von estre s. anm. 13490.

159. Beßere: plaisans

160. Man erinnere sich, daß auch Kes der seneschal des könig Artu, eine junge, schöne aber ungetreue frau hatte, namens Arriere oder Androete; vgl. Mant. maut. v. 414. Wolf, Lais s. 351 u. 367.

162. acesmer = ankleiden, putzen, bedecken 1422, 2293, 3450, 14924; vgl. acesmeement 6979 acesmemens 6824, 14200.

168. L. jou(e)nes, ebenso 1361, 3141, 3880. So und nicht jov(e)nes zu schreiben veranlaßt mich jones (s. oben s. 5305);

vgl. jonece 852, jovens 15740 jovencels 3098, 4658 jovencele 1148 vielz, vies 178, 3079 viellece 168 enviellir 56 eages, aages 165, 1982, 3882, 5099 sire obl, saignor, seignor 806, 2096, 3631, 15089, 15150 (s. oben s. 529) saignorie, seignorie 2064, 12744, 15470.

170. enfes, obl. enfant 87, 95, 3121; vgl. enfecons, enfechons, obl. enfancon 15590, 15833, 1523; 15575, 15586 enfance 137.

185. Beßere: enseignemens; vgl. 511, 1456, 1459. enseignier, ensengnier 118, 164, 179, 1999, 4493 mostrer 6, 68 demostrer 1107.

187. Die wiederhohlung des objectes durch le wird oft unterlassen so z. b. 538, 778, 793, 2666, 8306—8, 10146, 12553, 13550 auch la fehlt 1992, 4218 und sogar les 14738.

188. teche = eigenschaft, tugend 1449, 4653, 8798; vgl. entechies 1432, 1446 vertus (anm. 2522).

189. i[l]; ich habe später das l nicht mehr hinzugefügt, obwohl die unterdrückung vielleicht dem schreiber angehört, z. b.: 5112.

194. nicetes = einfalt; vgl. niches, nices 184, 2414, 2902, 10371.

195. Die zusammenstellung von synonymen ist eine vorliebe unseres dichters; bisweilen erstreckt sie sich sogar auf ganze redensarten z. b.: La lune lieve et li jors faut 10440. Alliteration gesellt sich selten dazu, so 201.

200. L. n'en

201. bon, bel sind neutra, ebenso 248, 508, 866, 4239, 11715, 12003 u. s. w. Sichere spuren einer neutralen substantivflexion, wie sie Tobler und Mussafia (Arch. 26, 288. Jahrb. 8, 128; 9, 116) anderwärts nachgewiesen haben, sind mir nicht aufgestoßen.

205. L. seneschalesce; vgl. seneschaucesse 230, sceneschaz, scenechauz, senechalz 149, 152, 171, 203, 5011.

211. L. N'irai 212. L. tant, 218. L. s'en parcivoit.

219. volages = einfältig 1129, 11170, 15102; vgl. voler 2561, 4696, 13550.

221. Beßere: ales.

222. arcoier = jagen und archoier 11007 = sich durchwinden; vgl. ars 10469 arciers 10706 archons 1894 chacier (anm. 4187) berser 6596 venere 347, 3805 venisons 10460, 15649.

225. Beßere: se fai[n]t malhaities.

225. Malhaities = unwohl, von hais wohlbefinden, heiterkeit Part. 3299, 8580; vgl. haities 353 (gesund) dehaities 250 (unwohl) dehetier 2230 dehes 458 (unglück) rehaitier 2760, 3300, 8976, 15244 haidier 10368 (wünschen) sohais 10378, sohaidier 10365.

226. voidier = leeren, räumen, verlassen 7169, 10079, 12806,

intr. 9847; wegen der verbindungen voidier les archons 7310, 12302 v. les seles 7875 s. Tobler Aniel 103; vgl. vois, vuis 2640, 4104 (leer) 15094 (arm).

227. L. sotainement; vgl. premerains 687 deerains 1070 6767 seulz, seuz, souz 232. 235, 1575, 4550, 10365 seulement 2093.

228. chambre = schlafzimmer der hausfrau; vgl. chambreles 234 chamberiere 711 chamberlains 1199 sale 154 soliers 4408 loge 1379, 6420 logier 10824, 12781, 12810 cheminee 4451, 6199, 14072.

229. s'abandonner = sich überlassen, wo verweilen, sich wohin begeben 1231, 4588, 4763, 12947, 14971; activ steht es 4673, 14768.

233. meschine 3197, 4203, 15431; vgl. meschins 4076. 5692 meschinete 3092 toselz 3102 tosete 3091 pucele, pucelle 75, 233 virginelment 14349.

249. L. on me

250. vains = schwach, unwohl, feig 2878, 5157, 5704, 6731, 13487; vgl. envain 7197 (schwach, gering) vantere 1434, 6169, 7595 s'envanuir 15589.

251. Setze apostroph hinter devoi, ebenso 1168, 1333, 1890, 2118, 3063, 3713, 4192, 4197, 4362, 5819, 10652, 11625, 14414.

256. debonairetez = güte 3154; vgl. debonairement 2106, 3936, 4052, 8957. Diese weiterbildungen beweisen, daß debonaire 120 demalaire 5714 deputaire 776 als adjectiva behandelt wurden, obwohl ihnen noch nicht das nominativ s zukommt und obwohl man noch theilweise die alte zusammensetzung durchfühlte, wie de trop mal aire 10728 beweist; vgl. airs = luft 1582, 4135.

259. L. dame,

268. destrois 3742, 4748, 10260, 11824; vgl. destrois 5440 (engpaß) destrece 258 destraindre (anm. 1384) lez = weit 703, 1773, 11090.

269. teut und 270 peut; in anderen fällen steht o oder ou z. b. 122, 1690 ferner sot: desplot 411 sot 220 plot 15543 ot 1691 vot 1056 vout 4222 vaut 9290 sou 9048 ou 11349 oi 1979 eu 9014 peu 9027 porent 2318 pulent 6179 orent 3515 seurent 14696.

270. que = car 18, 44, 2614, 3113, 3161, 3727, 4186, 4259, 5783 (?), 8054, 14152, 14434, 15930 = comme 1514, 4286, 15917 = seit 3288 = so daß 330, 341, 444, 524, 3182, 4222 queque 655, que = daß 1187; tilge die note zu 270.

272. entremesler = die farbe wechseln; vgl. mesler (anm. 1644) palir 272 pales 5704 mors de sanc 104 se pasmer 5297.

277. Sel, l deutet vorläufig den objectssatz 280 an.

279. Streiche das komma.

280. L. escole 1372; vgl. so auch Et le chastie de parole Mais il n'a cure de s'escole. Fabul. tom. I. p. 65 bei D.-C.-H. s. v.

284. Nies habe ich wohl verlesen für vies.

286. torte = grobes schwarzbrod. z. b. Li abbes... doit a chascuns ... dishuit pains ... la moytie blanc et l'autre moitie tourte. D.-C.-H. s. v. panis tornatus. — Andere worte, welche geringfügigkeit ausdrücken, sind: point 497 mie 285, 1869, 11139 pas 312 noient 292, 604 nient 5162, 5178 II nois 408 pome 4960 II ceneles 1358 gote 4333, tapis 7602 ne tant ne quant 5074.

291. detriemens = zaudern 15138, von trier = auswählen. Diez E. W. ²II. 444.

303. dangiers 2849, 7399, 15005; vgl. dangereuz 2203 perilz, periz 3520, 10754 perilloz, perillouz, perilleuz 1186, 13414, 15005.

305. promerains = premerains 687, 12461, 13266; ähnlich promierement 1842, 4159 promiers 1994, 11448; vgl. primes 11332 prinstens 571 princes 1020, 6175 princiers 8162, 9982, 14688.

309. entirs = unversehrt, unbescholten 680, 4458, 4723, 7567; vgl. entiers 606, 5424, 9923 tos 5, 29, 32, 440, 14036.

311. (je); die personalpronomina fehlen häufig 216, 829, 851; 12505; 11411; 827.

322. araisnier hat in den formen mit tonlosen flexionsendungen den volleren stamm, gerade wie parler (841, 655); doch hat sich der vollere stamm auch sonst öfters erhalten z. b. arraisona 3413, 10550, 12408, 13355, 14075 araisones 2856, 4049, 13982 gegen araisna arraina 1359, 2232, 5268 araisnoit 9240 arainie 1842, 3778.

327. L. juiaz, ebenso 552. joiaz; vgl. 1976, 6561, 6566, 12635.

333. L. mangier; vgl. 273 mangue 2207 mainga 2201 mangiers 3897.

334. L. maistre-serjans; est ist als compositum zu fassen, ebenso: maistre-mires 8664, 13808 maistres-seneschauz 15233 maistre-porte 1067 maistre-chastealz 4445, 9409; vgl. maistres 180.

354. A grant merveille = sehr 412, 1828, 10055, 11464; ebenso a merveille 817, 6008; vgl. tres, tre 124, 382 molt 9844 molt tres 4193 bien 24, 44, 9864 durement 2619, 11890 menuement 9073 asses, assez, assex 1217, 8687, 11574, 11678 par 27 plus 4143 si 7366 tant 59 trop 10869, 11576, 11934 tot 4208.

361. viande = speise 3905, 10484, 10943, essen 2150, 12095.

365. L. riche[s]

375. L. sifaitement; ebenso 6265, 7639, 13735; vgl. sifais 478, comfais 626; aber assi fais 1826, 4003 bleibt besser getrennt.

388. gaus = wald 2868, 4152, 5128, 15559; vgl. boiz, boz

142, 1888 boscages 5402 fores 1518 brulles, bruilles 5596, 5609 bruiere 5335 lande 3056, 3360, 4531 larris 2956, 4128.

388. pleniers, planiers = groß. 736, 949, 1021, 2593, 4527, 5390, 15423 adv. plenierement, planierement = reichlich 5956, 6586; vgl. plains 25, 6745 plantes 4189, 14074 complie 9353 aconplis 10942 enplir 15406 raemplir 9771.

392. Tilge das semicolon, denn Tos les valles gehört zu compaignie.

404. gens die flexion dieses wortes ist schwankend n. s. gens 7917, 12896, 14144 gent 7, 404, 617, obl. gent 2147 n. pl. gens 1570, 4201, 5162, 12437, 13210 dagegen gent 12868 (r. entent) obl. pl. gens 5.; vgl. gens = zart 98, 161, 816, 1219 gentiuz, gentilz 133, 186, 562 gentilece 2892 persone 15324 hom, om 6, 9, 562 poples 4322.

409. L. eschiwoit

430. s'en deporter = ausweichen einer sache 686; vgl. se deporter = sich ergehen 13178 deporter = vortheil bringen 1862 = schonen 3269, 4815, depors = spiel 13062, 13783. pors 5063, 5394 porte (s. 334 anm.) porter = tragen 51, 85, 87, 11156, 11176 porter a terre = niederwerfen 11739, 12379, 13512 aporter 810, 1195 enporter, emporter 3618, 3834, 4243

433. L. palais.

439. Durmart. Der falsche reim läßt sich nur durch eine starke emendation beßern, etwa: Et quant i est entres Durmars; doch könnte der fehler auch wohl dem dichter angehören.

440. en geter, jeter 4905, 4942, 9632, 10996, 14356 geter 1907, 4755, 4757, 12504; vgl. anm. 4935.

452. L. Gars,

491. Toi centisme, diese häufige redeweise (970, 6446, 8754, 10946, 11744, 11982, 11992) steht immer im casus obliquus, auch wenn sie sich auf einen nominativ bezieht; vgl. jointes mains 14746 Salve m'onor 2717.

493. L. entre ci

497. L. auras

507. Beßere: lequel(e) que; vgl. oben s. 530, 5).

518. Beßere: a vif (s. Fergus 19, 8); vgl. vis (anm. 10558).

520. Vgl. lasse m'ent en pais 1855 lasse me ester 1874.

522. maltalens = unwille 2304, 2699; vgl. talens 2273, 4100, 12721, 13715, 14803. atalenter 2744 entalenter 4046, 4100, 6444, 6692, 7637 talentis 6666.

535. L. Sel

543. Beßere: ces mos

556. roncis = gaul, pferd der diener 1777, 3268, 3391, 3476, 3628, 3773, 5622, 15132; synonym damit ist chacere, obl. chaceor 3405, 4156. palefrois ist das reitpferd der frauen und ritter 1061, 2418, 2519, 3135, 13815; 1891, 4227, 6622, 7208, 15188 auch angesehene sänger erhalten ein solches als belohnung 15132. Das streitroß der ritter heißt chevaus 1236, 1827, 2291, 4212, 15188 oder destriers 432, 3135, 12987; vgl. soumiers 6633, 6646 dromadaires 14697 dromons 1838.

560. L. chevalerie; 561. L. rien. 591. L. Et

595. va 4522 eine zweite durch den reim bewiesne form ist vait 4442, während vat 15550 nicht im reim erscheint. Auch für den subj. præs. begegnen zwei formen voist 5327 (erste pers. s. voise 2103 dritte pers. pl. voisent 5731) aille 12964 (r. faille); vgl. aloient aler, alerent, ales, alaisse, alissiez 70, 221, 224, 647, 1160, 1881, 10739 vois 654, 675. vont 4116 irai 1241 irois 4289 issir (anm. 4315) aleoirs 10191 aleure 6286, 15638 congies 485, 694, 4829 raler 5119, 8118 ramper 6973.

603. Tilge das komma.

606. Beßere: Passe[s], denn das mit avoir verbundene particip richtet sich nach dem object, gleichviel ob dasselbe voraufgeht oder nachfolgt 506, 803, 1121, 1195, 3351, 9260, 10856 (arme[s]), 11311, 11911, 11985 ein einziges mal spricht der reim gegen diese regel gaagnie[s]: repairie. Der schreiber hatte zuerst gaaignies geschrieben, es dann aber unterpunktiert. Sollte hier, wo zwischen object und part. das subject tritt, die regel eine ausnahme erleiden? Fehlt ein bestimmtes object, so tritt das part. in die oblique form des singular masc. oder vielmehr des neutrum, z. b. 339, 1015, 1036. Das pron. vos der höflichen anrede hat das part. im sing. bei sich, z. b. 11379.

632. quidiers 1836, 8960, 8975; s. Tobler, Aniel 104; vgl. outrequidance 501 outrequidcrie 1635 quidier 65, 685, 789, 4333.

649. entendre = hinneigen 845 hören 596, verstehen 4039 sich befassen mit 1208, 15262 austrecken 6092; vgl. entente 162 ententions 15536 ententiex 15434 ententivement 15477 tendre 5139, 5210, 6569, tente 4041 tenter 3168 estendre 4535 destendre 5306 atente 2406 atendre 1240 contratendre 2114 contendre 2485 tentir 8079 retentir 4152 tencons (anm. 10192) enteser 1699, 4224.

657. diaspres, dyaspres, ein kostbarer stoff 1898, 8299, 8376 (D.-C.-H. druckt fälschlich diaspré während der accent auf der vorletzten silbe ruht, wie das reimwort aspre 8375 beweist).

669. losangier, losengier = schmeicheln, besänftigen 8181 lügen 1489, in der wappenkunde ist es = ausschmücken. 8452, 8461, 8463; vgl. losengiers = schmeichler 15513 losengiers adj. 7400 losengerie 8182 mentir 679, 4278 menchonge, mencoigne 4820, 12049, 14338 boisier 1718, 3622, 4955 boisdie 13215, 14455 guile 4419.

683. bobance beubance 12992; vgl. bubans, beubans 6310, 6730, 15480, 15489 bobanciers, beubanciers 2476, 6726, 9801, 12432.

685. derver, desver 9530, 9536 = muer son sens 9587 enragier 9526 esragier 3461.

695. tors adj.; oben 532 stand tort als verb (s. Fergus 12, 18; 13, 30); vgl. tors = unrecht 1634 und anm. 805.

703. L. Par mi und so überall, wo diese beiden worte verbunden sind. Man kann darüber streiten, ob es nicht besser sei sie durchgängig zu verbinden und somit als wahre præp. anzusehen. Es sprechen gewichtige gründe für diese ansicht, nur müßte dann ebenso en mi verbunden werden; vgl. en mi lieu 5135 midis, miedis 1589, 3686, 6416, 10413 demis 620, 3804 mis mais 11222, 11374 moities 12816.

707. Coi[e]ment; vgl. 441, 822.

719. esclariement = von spärlichem gefolge umgeben, sonst = in geringer anzahl 10950, ebenso esclaries adj. 5067; vgl. esclairir = lichten 7523, 12550, aclaroier = zerstieben 13722 esclairier = hellwerden, beginnen 4112, 9338, 14933 = sich aufklären von der erzählung 1762 esclarcir, esclacir 1582, 4135 resclarcir = glänzen 3200 clers (sbst.) 1395, 1530 clers 367, 446, 4152 clartes 359 seris 3047.

731. tristors = tristece 636; vgl. tristes 3380 mornes 1472, 3712 maris 4842, 8908 esmarir 8684 doloir (anm. 2988).

775. estolz, estouz, estoz = übermüthig, tapfer 4651, 6166, 10610 adv. estotement, estoutement 5851, 12305; vgl. estoutie 8017 orguilloz, orguilleuz 2012, 2087, 7152, 8485 orguelz 242, 7304 esvertuer (anm. 2522) fiers (anm. 4709) norois 7301, 15194.

796. Beßere est[o]ies, denn es ist 2 p. s., die 2 p. pl. wäre überdies zweisilbig 1156.

804. L. aati(s)ne = herausforderung 1656, 4250, 14647; vgl. aatir = herausfordern 10606, 10620, 13056, 14441 s'aatir = eifrig wünschen, geloben 3274, 12240.

805. al chief del tor; s. Burguy s. v. tor; vgl. de chief en chief 82, 538 venir a chief 11014, 13644 chies 4534 (ende) 4430, 7010 (kopf) 6165 (anführer) 4417 (hauptstadt) derechief 894 aschie-

ver achiever, achiver 3679, 4548, 4762 meschies 8647, 11572, 12435.

811. dierent = durent 9231 diurent 1226 vgl. diet 13239 diut 3710 dut 747 doi 612 dois 1197 doit 2 doies 1784 doie 2108 doive 6 doivent 866 deves 304 devoi' 251 deveroit 13234 deusse 605 deussent 7340 deussies 781.

821. consillier rath pflegen, sprechen 827, 840 (im geheimen), 4555 consillier q. = rath ertheilen, helfen 1467, 3779, 11804 se consillier = sich helfen 12436 se consillier a q. = sich raths erholen 2003 desconsillies = rathlos 4177. consealz 184, 474, 718, 13634, 14562.

823. damoisiaz, damoiseaz, damoisealz, damisialz eigentlich = junger adlicher mann 202, 210, 237, 315, 481, 1584, 3222, 11133, hier = prinz, junker; vgl. damoisele 1064 dansealz 355. dans 1867 damedex 14310 dame 39, 75, 4885 diemence, diemenche 5062, 6416.

835. nes = gefäß 1577, 5395 = schiff 2146, 4412, 11981 = klug; vgl. nacele 11318 nagier 11024, 11320 batealz 11321. sigler 15303.

860. ff. Ähnliche worte verwendet der vater im roman von Aucassin und Nicolette: »De ce (mit einem mädchen niederer herkunft) n'as tu que faire, et se tu femme viz, je te donrai le fille a un roi u a un conte.« Hist. litt. XIX. 750.

865. bachelers, bacheliers 951, 5075, 6410, 6835, 7514, 7883, 8008; vgl. vavassor 861, 865, 5072, 7205 (Sämmtlich cas. obl. s. oder pl. n.. Wie lautet der nom. sing.?) chevaliers (anm. 4146) ber, obl. baron 951, 4332 barnages 12862 sire, obl. saignor 4323, 4325 mesire 4509 cuens, dus, rois, emperere (anm. 15238) seneschalz (anm. 205) escuiers (anm. 7417) arciers (anm. 222) valles (anm. 1793) pages 11699 jovencels (anm. 168) toselz (anm. 3091) gars 1355, 6633, 11699 garconiers 5528, 15119 serjans (s. oben s. 527, 7)) sers 8171 hom 10839 homages 4846, 4871 vilains (anm. 4564) ribaus 4336, 11699.

882. fie = mal, ist häufig steht für fiee nach den lautgesetzen und ist = afr. fiede L. R. 11 it. fiata und nicht = dem simplex via, wie Diez E. W[2]. I. 243 anzunehmen scheint. Ich glaube überdies, daß altsp. altpg. pr. vegada, rhätor. gada identisch damit sind und nicht auf vice zurückführen; vgl. fois, foiz 61, 759.

923. glais = glaie nfr. glaïeul, iris, siegwurzel; vgl. Quant jo vois la glaie mure Et le rosier espanir. Chans. de Raoul de Soissons, Laborde s. 218. bei D.-C.-H. s. v.

942. jons, joins = binsen 6314; vgl. joncier = mit binsen oder blumen bestreuen 940, 946, 6314, jonciere binsengegend 9128.

943. Unterdrückung von qui und que begegnet oft z. b. 364,

4459, 7310, 11635.

956. Beßere: ne sembla

980. Beßere: D'uns dras, denn der pluralische gebrauch von uns ist häufig, besonders bei dualischen begriffen. z. b. 1270, 8873, 8893 und auch dras kommt häufig pluralisch vor z. b. 4536, 11854.

983. Vgl. Et coler d'uevre sebeline 6532.

990. ligiers bereit, behend 1273, 1361, 4640, 8008, 11361, 14030 = legiers 1028; vgl. aligemens 13429.

998. raingie = reihe; vgl. rens 1021, 7006, 7797, 15060 rengier 12532 araingies 6885, 15562 desrengier, derengier 7455, 8564, 12309 ordenes 963 ordener 7722, 11678.

1010. Beßere: i erent

1018. se faindre = nachlässig betreiben, feig werden 1285, 2569, 3639, 12711, 13149, 15039; vgl. faindre = sich den anschein geben 2774 faintement 3218 faintiz 1694 faintise 1389, 1451, 3600.

1026. L. en pūrs, ebenso 9949; vgl. Et la contesse en pur un paile bloi. Aubri, Becker Fierabr. s. 159ᵃ; vgl. purs 1102, 1906, 5932 nes 4408, 4412, 4936 esmeres 1120 esmereement 1911.

1037. foler = ausgelassen sein, sich unvernünftig benehmen 7222, 7912, 11474; vgl. affoler 2928, 4695, 5546 folz, fous, fouz 796, 2414, 11860, 15113 folie 479 folement 4206 folages 2430 buinars 796.

1060. ores 1065 = orages 1056; vgl. vens, venteler 10007 ventaille 10558 baloier 7237.

1075. ester 479, 1474, 1874, 2535, 2746, 2889, 15237; vgl. contrester 2044 rester 14380 arester, arrester 1212, 4126, 4198 estages = lage, stellung 4745. 6297 = stockwerk 4979, 6421 estagiers 4624, estables 7701, 10911 establer 5243, 9450 connestables 12280 establir 2013, 14351 a estal 4485 estaler 5487.

1079. esclavine = sorte d'habillement ou casaques propre aux Sarrasins ou Esclavons. D.-C.-H.

1080. bordons = pilgerstab; s. Et un petit bourdon ferre. Chast. de Couci 6613. D.-C.-H; vgl. pelerins 1991 pelerinages 15614.

1084. encliner q. = sich vor j. verbeugen 1206, 5197, 10335, 11211; vgl. encliner 3516, 3562, 7442, 11822 enclins 3764 cliner 3016, 13820, 15827 decliner 15139 declins 2136 s'umelier 1204 humilites 5468 apuier, apoier 583, 4868 enbrouchiers 3194 enbroncies 3368, 13466 enbrons 13706.

1092. fins 284, 3228; vgl. finir, finer 3466, 8127, 8350, 15952, 15954 fenis = tot 15939 definer 14562 definemens 14122.

1111. L. bien oi

1121. Tilge das komma.

1123. L. ne m'a

1131. L. clere [et]

1143. mons, obl. mont, monde 848, 1484, 1853, 2914, 6648, 7182; vgl. mons 3796, 8610, amont 2637 lamont 6855 contremont 1086 monter 1047, 1815, 3230, 3812, 4359 montans 12877 amonter, 10382, 15472 desmonter, demonter 3258, 3404 remonter 4229, 5567 sormonter 13732 montaigne 5353.

1150. avenir = geziemen, passen, stehen 312, 3093, 14208, 14245 = sich ereignen 1153, 14683 = reichen, sich ausdehnen 1082; vgl. avenans = lieblich 14203 desavenans 4642 mesavenir 11874 venir = geziemen 2613 aventure 14, 1245, 2041, 4387 malaventure 2156 par aventure 3298, 4363 aventurer 6249.

1164. despondre = auseinandersetzen 11812, 12719, 14659, 14676; vgl. reponre 1490 reposer, resposer 2254, 5566, 12106, 15375 reposers 12979.

1181. fel, obl. felon, adj. = bös, gefährlich 776, 3402, 4476, 10579, 12535, 15001 subst. 464; vgl. felonie, felenie = bosheit 2360, 3593, 4236 = beleidigung 2091 bricons 2124 coars 4523, 8704 coardement 10641 coardise 1390, 10645 coardie 12446 cuvers, culvers 2840, 4231, 5483 gaignars 5314 engaigne 2126 borderes 7596 laniers 10656, 15461 pautoniers 4500, 5626, 5714 rolz 776.

1188. fais, faiz = aufgabe, last 1190, 5650, 7107, 8579, 15790.

1194. ainz = angelhaken; vgl. Li vales vint au chastelain Que amours avoit pris a l'ain. D.-C.-H.

1198. baillier, ballier = aushändigen, übergeben 1236, 2671, 9462, 14496 ergreifen 2432, 4218, 5444, 13092; vgl. malbaillis 12604 baillieus 15230 baillie 199, 5170.

1202. loer = belohnen; sonst = loben 15292, 15937 = rathen, beistimmen, 2075, 4958, 14189 u. s. w.; vgl. loz = lob 6722 loiers = belohnung 8174, 15223, 15514.

1220. L. trueve

1229. L. avant;

1234. Eine beßerung von mais in mes liegt sehr nahe.

1239. L. prendre ?

1250. espawires, espeures, espoeres = in sorgen, furcht 2880, 10470: vgl. paors 3718, 4259, 14648, 14706 espoenter 3376 espaenter 7362.

1270. L. Uns esperons; ähnlich: La fille le duc li chauca uns esperons, puis l'acola. Rom. de Trubert. Hist. litt. XIX. 745; vgl. esperons 3518 a esperon 3631, 5037 esperoner 2819, 7258 brocher 7401.

1280. L. restincelans; vgl. estinceler 1899, 7734 estincele 4720.

1298. L. d'outremer.

1290. Beßere: depar; ebenso 1726, 5098, 5925, 6035, 15604.

1336. Beßere: nostre 1346. L. Sire,

1358. cenele = frucht der stechpalme. Vgl. Je ne prise mie deux ceneles Vos siaumes ne vos misereles Mir. MSS. B. M. V. lib. I. s. D.-C. cenitus.

1365. L. s'i.

1384. estrains = festgesattelt. Vgl. destraindre = bedrängen 4767, 7948, 8790, 12347, 13742.

1388. delivres; vgl. delivrement 13610 delivrer 86, 4939, 5690 livrer 4811 livresons 10509 rescore, resquere 3395, 4241, 5826, 6017, 7621, 10750, 13860.

1392. Beßere: drue; vgl. 2521, 6747; drus = dicht 2186, 3332, 7884, 8394, 8577 u. s. w.

1398. radement scheint sich mit roidement (der dichter sprach vielleicht raidement) gemischt zu haben; vgl. 1665, 1673, 1681, 1684, 11738, während die adj. noch geschieden sind: rades 6665, 13403 rois 1418, 2580, 2678, 3550, 6189, 10046; vgl. ravine 6985, 7254.

1425. Beßere: plaisans,

1433. Beßere: beubanciers; vgl. 683.

1434. Beßere: parliers; vgl. 119.

1450. cris = geschrei, ruf 5605, 13826; vgl. crier 2801, 3501, 4230, 6387 criais 7590 s'escrier 4580 braire 15100 glatir 4151 henir 6820 friente 7467 bruir, burir 5650, 7786, 7931, 8723, 13120 bruis 128, 7469 noisier 9986, 13206 noise 13551 hustins 14606 toner 1054 tons 7469, 7808, 13046 vois 1534, 1786, 3769, 5628, 10053 s'effroier 15770 effrees 7854 effree[e]ment 7170 effrois 4150, 7392, 7444; 8123; 2520, 5752.

1464. blastenge = tadel, schmach; vgl. blastingier 786.

1467. L. gart.« 1469. L. en vait. 1471. L. en torne.

1484. L. mons; 1485. L. plaire.

1495. L. a l'aventure. 1503. d. s'en va.

1510. L. chemin tenu.

1539. L. estue[t] ne; estovoir = müssen 2307, 2500, 3491.

1542. L. »cers.«

1545. hocier = beben (s. Ferg. 16, 37: Sor le mavois qui vait hocent); vgl. bondir 10467.

1551. estores 4418, 14141, 15504; vgl. estoire 15708 garnemens 11878 garnir 414, 2763 desgarnir 4413, 10488.

1573. hontes 7096, 15972; vgl. honir 2035, 3394 hontages 3609, 6022 hontos, honteuz 4256, 4922.

1581. virs = vers 1588, 3980, 4529, 6839, 15390, anm. 10285; vgl. verdoier 584 azors 7732, 8557 bais 1401 bis 5862 blans 103, 151 blanchoier 925 blons 110, 161, 3087 brunis 1894 chanus 1780 gris 5861 indes 1918, 15566 noirs 1778 norcir 14648 rogir 2304, 10106 sors 2054, 7909 vairs 955, 1931, 8510, 11257, 12114, 15112, 15321 vermes, vermaz, vermauz 2348, 4041, 4164, 4434, 13420 vermilles 6879 ferrans (anm. 3773) sinoples 1408, 4046 colors 6870 vernis 1918 taindre 12015, 14706 tains 1824, 1918 tainture 1916 estains 1445, 14328 paindre 6976, 1408.

1604. Beßere: La u (il)

1621. Beßere: Quant pogneis. Der auffällige sing. steht auch 6827—28, 11405; vgl. quans 3663 tans 3708, 13377.

1632. L. N'onques chevalier n'i

1640. L. Orendroit — ebenso 4272, 4284, 4384, 5270; vgl. endroit 7317, 8140, 12854 orains 5849, 7300 dorenavant 3590 Desor 4045.

1644. mellee, meslee, melee = kampf 1882, 3266, 7521, 13124, 13543; vgl. meller = handgemein werden 7795 se mesler de q. ch. = sich womit abgeben 3163, 4602, 6073 mellecment 13577 entremesler (anm. 272).

1646. eschars = karg 15540; vgl. escars = lichtung 3471 eschars = spott 440 escharnir 7570, 11382 chiches 158 avers 3908, 9527 avarisce 1441 larges 8059 largement 15220 largece 121.

1678. Sa lance ist zugleich object zu a brisie und subject zu est enclichie. Fälle dieser art sind meines wissens im afr. noch nicht nachgewiesen, wohl aber im mhd.: z. b. er het bi ôsterlande ein hûs an Ungermarke stât. Klage 1113 A (anders B.C.D.) s. Hildebrands aufsatz in Zachers zeitschrift II 261. Ähnlich ist 3311 sowohl auf 3310 als auf 3312 zu beziehen, ebenso 3539 auf 3538 und 3540.

1692. floibes = febles 2878, 15221; vgl. affebli 4784 affebloier 2615.

1713. L. Parsi 1715. L. mesire

1728. prisons = gefängnis, gefangenschaft 2036, 3397, 4800 = gefangener 5710, 9598; vgl prisoniers 3615, 5891 enprisoner 6036 desprisoner 5962, 6245 mesprisons (anm. 4236).

1734. desvoies = rathlos 3759; = falsch 3758; vgl. desvoians = irreführend 1182, desvoier 3802 forvoier 3749, 3782, 9047 avoier 3760, 3793, 5358 ravoier 3933 convoier 5338, 15179 en-

voier 5708, 9433 renvoier 4831 voie 3740, 3755, 3765, 4287, 4385, 12563 voiages 1730, 5921.

1736. liges lieges = lehnsmann, getreuer, geliebter 9062 ebenso liges chevaliers 1613 hom liges 10955, 12457, 12791 liges hom 14745 (hom 4832) lige dame 10585, 14540, 14633 (dame 8832, 14164) liges sire 10953 adv. ligement 4848 4953; vgl. fies 12458 casemens 12742.

1737. L. Neporquant — ebenso 4604, 6566.

1754. L. cite. 1769. L. en trepasse,

1777. L. Desor

1790. L. ainsmais — ebenso 1951, 1982, 4420, 4735, 4750, 5146, 12743 aincmais 2227 onquemais 4733; vgl. avant (anm. 4270) ains (anm. 9870).

1793. Figure. Diese verächtliche anrede begegnet noch 4491, ebenfalls im spöttischen sinn, während nain 2165 keine beleidigung einschließt. Verächtliche anrede zwischen rittern ist Beaz amis 1855, welches sonst nur der höher stehende dem niederen gegenüber sagt 11119 (vgl. Cesar, beaz amis 11394, amis 3421, 3647 beaz amis chiers 6106 beaz doz amis 10790 frere 3414, 3779, 5221, 10476, 10551 beaz freres 3630, 4301, 6173, 10735, 10764 valles, vallet 4161, 4179, 5213, 9132 prodom 1092, 1165) oder die dame zu ihrem ritter (beauz doz amis 677, 14857, 15713 beaz doz sire 1955 beals sire 662 beaz sire damoisealz 1975 sire 243, 1981, 2001, 2305, 2391, 3117, 14100, 14261 mesire Durmart 14776 u. s. w. sire rois 14305) oder der Papst zu Durmart 15818. Ehrerbietige anrede zwischen rittern ist Dans chevaliers 1867. Anrede bei herausforderungen vassal 1634, 2453, 2544, 2802, 2872, 2897, 4599, 13059, 14653 sire vassalz 779 (vassalz = ritter 2592, 2822, 3510, 4678, 5053, 6503, 7468, 7826; vgl. vasselages, vaselages 826, 4298, 11768). Andere anreden zwischen rittern sind sire chevaliers 1630, 2475, 3498, 9569 beaz doz sire 5294, 5825 beaz sire 1620, 2680, 3849, 9150, 9610, 9701, 9855, 11883 pl. beal saignor 11813 (so wird auch der einsidler von Durmart angeredet 5408 beaz doz sire 5414 sire 5455) und am gewöhnlichsten einfach sire. Die letzten anreden werden auch von nichtrittern rittern gegenüber gebraucht: sire chevaliers 2157 bealz sire 641, 10836, 10899, 11235 (beaz sire chiers 10482, 10572 mavais chevaliers 4499; die himmlische stimme redet Durmart an chevaliers 1535, 15602). Auch Artus wird angeredet sire 8177, 8192, 8671, 8769 u. s. w. beaz sire 9614 oder sire rois 9584 rois debonaire 10269 rois Artus de Bretaigne sire 14630. Ähnlich sind andere feierliche anreden

rois des Mores 8024 rois d'Yrlande 12868 rois de Gales 14569, Sire, seneschal de Bertaigne 8353 Mesire Durmars 9716 mesire Gavains 9859 mesire Ke 12969 sire Galois 9896 vos chevaliers vermauz 13048. Die frauen werden von den rittern angeredet dame 238, 252, 532 u. s. w. douce dame 14541 douce dame debonaire 9007 doce dame franche 11554, damoisele 2115, 2397, 3030, 3107, 10307 doce damoisele 1953 amie 2493 doce amie 15718 ma doce amie 3291 bele 1957, 1978, 2309, 3158. Gladinels geliebte redet Fenice an: vos pucele 3118. Anreden von familiengliedern sind: Genoivre und Andelise zu Artu und Josefent sire 9685, 910; Artus zu Genoivre: dame 9697, Josefens zu Andelise: douce amie 885; Durmars zu Josefent: sire 510, 847, 904 u. s. w. sire rois 1309 rois de Gales et des Danois 449; Josefens zu Durmart: gars 452 (ebenso Durmars zum escuier garcons malvais 795) beaz filz 1237, 1244, 1307, 15728. Durmars zu Andelise: dame 755, 1292, 15348 Andelise zu Durmart: beaz filz 753, 1289, 15345 Fenise zu Andelise: dame 15377 Andelise zu Fenise: fille 15367. Gladinels geliebte zu ihren brüdern: enfant 3121. Artus zu Gawain und Geogenans zu Guivret: beas nies 6243, 8191, 8666, 9851, 12757 bon nies 13887. Yvains zu Gavain: beaz compains gentiez et doz 13320, Gavains zu Yvain: compains 13488. Die anrede mit einfachen eigennamen begegnet in folgenden fällen: Cardroain 2458, 2483, 2535 Bruns de Morois 2889, 4581, 4824 Guivret 5896 Geogenan 8760 Saigremors 9561 Cesar 10799, 10888, 11063, 11115, 11141, 11169, 11298, 11340, 11380 Procidas 11212. Natürlich begegnen auch viele fälle, wo von jeder besonderen anrede abstand genommen wird, oder das einfache pronomen vos oder tu auftreten. Die verwendung des letzteren ist übrigens ziemlich selten. Nie reden sich zwei ritter mit tu an, auch nicht, wenn sie eng befreundet sind, wie Gavains und Yvains, Kes und Saigremors, oder verwandt wie Josefens und Durmars, Artus und Gavains, nie spricht ein nichtritter zu einem ritter anders als mit vos, nie wird eine frau, sei sie gemahlin, mutter oder geliebte anders als mit vos angeredet und nie redet eine frau einen ritter anders an. (Nur der papst und die himmlische stimme sprechen mit tu zu Durmart 15819, 1506, 15608 und Andelise beim abschied 1467. Auch nichtritter werden öfters mit vos von rittern angeredet, so Guivres li Blons von Durmart 5897 (mit tu 5897) Cesars von Durmart 10477, 10515, 10791, 10800 u. s. w. (mit tu 10767) und von Procidas 11142. Doch dutzt Durmars Dionet 594 die knappen 797, 4162, 9132 den pilger 1093 den jäger 3784 den bauer 9364 und den zwerg 1793; ebenso sagt Kes

zum thürwärter 9493 und Cesars zum diener 11119. Bis zu seiner erhebung in den ritterstand wird Durmars von seinem vater mit tu angeredet 452, 845, ebenso Guivres von Geogenant 6243.

1832. Vgl. 15831 Qui sunt espris de mavais fu.

1855. Man beobachte die imperativische geltung des infinitivs, auch das futurum vertritt öfter den imperativ 2979, 3606, 5904.

1867. L. Dans chevaliers por vo(s); die nebenform vos vo für vostre begegnet n. s. m. vos 257, 3299 obl. s. m. vo 4367, 9039 n. s. f. vo 5782 obl. s. f. vo 1649, 2462 vos 1867.

1868. ruistece; vgl. ruistes 2424, 8067, rubestes 2475 gros 103, 1786, 2678, 4471, 4769 gras 4687 eschevis 1025, 10019 tenres 2206.

1901. affiebler, affubler = umthun, befestigen 658, 3195, 5860, 10021; vgl. deffubler, defubler 1944, 9950.

1926. L. N'i.

1966. en grande = in großem verlangen 6912, 12096 s. Tobler Aniel 1; vgl. grans = größe 3881, 10913 groß (s. oben s. 530, 5) grandece 1817, 14682 gaans 1327, 1830 nains 1779 fee 231.

1977. Beßere: son messagier; vgl. 1979.

1992. L. sospire,

2009. geste = geschlecht 8555. Das wort hat auch im italienischen eingang gefunden, so begegnet es im italienischen Fierabras, den ich bald zu veröffentlichen hoffe; vgl. parages (anm. 2833) linages 172, 2332 orine 2775 oirs 709, 12851 eritages 4878 desireter 12797, 15518 engénrer 709 pere, mere, frere (s. oben s. 529) repairier 1761, 3633, 4131, 5445 frarins 956 suer 9887, 14418 germains 2686, 6170, 9600, 10587 orphenins, orfenins 14458, 15432 maris, sire, moilliers, femme, veve (anm. 14887) filz, fiz, fiez, fiex 18, 2727, 4220, 4841, 9575, 11446 fille 15367 oncles 6241 nies 8477, 13288 niece 6390 coisins 13961 cosine 10605 creere, obl. creator, criator 4326, 11814 creature 1934, 14139.

2030. Beßere: s'il (l') en.

2091. L. S'il.

2122. pas = schritt 3418, 8395, 11085, 12029, 14577 pas = weg 11094; vgl. compas 2121 trespas 15482 trespasser, trepasser 1528, 1767, 1769, 9752 respasser 2973, 3311, 4597 mespasser 10994 outrepasser 5336. passer 606, 634, 6378, 6928, 13399, 15487, 15690, 15849 se passer 2579 passages 15691.

2123. compains obl. compaignon 131, 491, 13488, 13306; vgl. compaigne = begleiterin 3123, 3216, 7502, 8318 = begleitung 8391, 8550 compagnie, compaignie 392, 3109, 3319, 3714, 12271, 14879 s'acom-

paignier 2125 se descompaignier 5056 pains 5954.

2127. cheles. Die vorläufige andeutung des folgenden objects durch ein pronomen begegnet öfter 277, 1400; ebenso voraufnahme des objects 7695 f., 15395 ff. 15731 f.; vgl. die doppelte setzung der præp. vor obj. und regierendem inf. 3355 und anm. 4058.

2145. goces obl. gocet 4468, 4474, 4479 ist wohl eine weiterbildung von nfr. gueux.

2146. voisoz, viseus = klug 12292; vgl. Qui trop est sages et voisols Part 7180, bei D.-C.-H.

2152. partir 613, 4103, 12086; vgl. un giu partir = zwischen zwei dingen wählen lassen 4855 se partir 526, 3649 departir 396, 693, 14994, 15031 pars 2151, 13614 parcons 4630 partie 4138.

2161. L. mande. 2162. L. viande?

2177. descendre 3258, 14251; 191, 351, 432, 846; vgl. ascentions 14358.

2208. L. ajue.

2219. Tilge den punkt.

2240. serains = abendluft, oder thau? 3823. D.-C.-H. übersetzt soir, nuit, welche worte hier nicht ganz zutreffen; vgl. soirs 2279.

2256. vellier, veillier = wachen 3020, 5964, 5969; vgl. envellier, eswellier = erwecken 2274, 9003, 12696 resveillier 4103 s'esvellier, s'evellier = erwachen 2276, 3027, 9000.

2279. L. [i]er soir; vgl. anm. 3006.

2286. Si 2900, 9299; 2814; 7591; 10744, 11056 se 4778; 2964; 5106, 5416, 11399 si bien 11010 si com, cum 9478, 11737 si que 3054 se non 4315, 5484; vgl. ausi, assi 223, 711 ausi que 1528 ensi 313, issi 7174 et si, se 1371, 2919, 5121, 8457 parsi que 1713, 11559 portant que (anm. 10817).

2300. garir, guarir 3183, 6037, 8178; vgl. garisons 13847 garans 4634, 12935 garantir 10570 meciner 3164 mires 8675, 13811 ongemens 3184.

2333. charoler, caroler 2336, 15073; vgl. carole 2423, 15082 danser 1222 tumer 4477.

2366. poestes 15620; vgl. ponee 3254 podis 662 poissans 4214 omnipotens 15778 poissance 2911 pooirs 3423 pooir 273 puis 673 puet 4 poons 13370 puent 7544 poient 10545 puit 14876 pooie 4372 peu 9027 pot 122 peut 270 porent 2318 pulent 6179 puisse 667 puist 4248 puis 15938 poissons 13372 poistes 2048 poissent 7992 poroit 546 poriens 10996.

2384. longe = mlat. longa = »corrigia, qua ligantur et retinentur falcones ad sedem suam quamcunque quæ sua longitudine

comparata ad partes meretur dici longa, falconariis longe [Occurrit in Legibus Palatinis Jacobi II regis Majoric tom. 3 S.S. Junii p. XXIV]. Vide Fridericum II liber 2 de arte venandi in prologo et cap. 27, 39.« D.-C.-H. s. v. longa 1. Im provenzalischen lehrgedicht über die jagdvögel begegnet: longa ni torn[s] noi deu faillir ed. Monaci v. 689; Bartsch Chr. 175, 18 hatte es misverstanden; vgl. lons 103, 136, 161, 290 loins, loing 53, 630, 1194, 3928 lontains 2321, 6833 alongier (anm. 16) selonc, solonc 3246, 14241, 15122.

2387. esbatre; vgl. batre 981 abatre 4227, 11528 combatre 2494, 5285, 12930 s'enbatre 8643 rabatre 791 bataille, batalle 1297, 2350, 8692, 12505 batestal 346 batillies 4454, 5206, 10904, 10920, 12233.

2414. L. niches — sembler wird stets mit dem nom. verbunden 2590, 3371, 3380, 3865, 3996, 12001, ebenso resembler 10901; freilich ist fol in folz zu beßern wie 796; vgl. anm. 2797.

2421. Sor frain = mit erhobnen, verhängten zügeln 6980; vgl. frains 4221 enfrener 10148 resnes 7318 regnes 3827.

2434. le — im ms. steht li.

2487. Avoi 3012, 11431 interjection; vgl. avoier 5358 avoes 14661 voier 5317 ha 2715 va 3839, a 847, 10269 e 11532, las 9035 elas 9044 e dex 8199 dex 8157.

2516. Beßere des reinen reimes halber: quel virent. Wegen der verkürzung von la zu l vgl. anm. 3218.

2522. s'esvertuer; vgl. vertus 2933, 6054, 9330, 13714 pechiez 471, 15500 pechere 15832 perece 457, 6145 pereceuz, periceuz 10371, 13325 luxure 457 luxurios, luxurieuz 469, 15830 castes 7378 hardis, hardiz 114, 264 hardiement 7190 hardemens 266, 8780, 12822 estolz (anm. 775) oser 264, 429, 651, 5341.

2525. les, lez 3237, 15154 = deles 9239, 15673 pardeles, pardelez 3005.; vgl. lez a lez 9898, 14498.

2531. L. radement 2532. L. gent, 2533. L. jus 2537. L. Qui.

2543. airer = sich erzürnen 2698; vgl. airs zorn, eifer 2786, 3503, 14650, irer, irier 2171, 2427, 2444, 2484, 3371 ireement 451 ire = zorn 3554 irors 15861 iroz 3508 irascus 2426, 4351 engaigne (anm. 1181) corecier, corocier, corechier 267, 426, 4223, 13923 enflez 4487.

2551 acoisier = ruhig werden, sich beruhigen 2982; vgl. cois 2535, 4239, 4268, coiement, coement 707, 14507.

2557. targier, tarjer 1989, 4073, 12758, 14884 atargier 3612, 7168 demorer 397, 483, 4206, 13052, 13193, 14690 demoree 3927 respis 290, 492, 2752 delais 3236, 14388.

2578. demallier, desmaillier 2585; vgl. mallies, maillies 8284, 14410 maille malle 1273, 3526, 14412; davon verschieden sind mallier, maillier = mit der streitaxt schlagen 4722, 7834, 13145 male 2183 (= escrins 14922) mallars = enterich 9125.

2581. floter = wogen, hier von den lanzen, deren spitzen in rüstung und körper der ritter eingedrungen waren; vgl. Sains Juliens bers Rant moy Jullioute Ferai teil chanteir Tous mes cuers en floute D.-C.-H.

2586. froissier, frossier 13108; vgl. defroisier 15599 froisseis, frosseis 7343, 8068 froer 2669, 3531 fraindre 5090, 7037 sofraindre (anm. 101) quassier 7771 quas 2834 rompre (anm. 4498).

2613. estanchier 4156 restanchier 2651 weer 2634 faissier, bender (anm. 8497).

2618. oster 2629, 3137, 3145, 3147, 3213, 3846, 14923, 15526 s'oster; vgl. tolir (anm. 5676).

2632. crosier = durchkreuzen, aber croissier = zersplittern, sich spalten 3548; vgl. crois 1533, 4289 escrois 7764 escroseis 8583.

2632. letrés (Tout ert la tombe neelee Del or d'Arabe bien letree. Les letres de fin or contoient Et en lisant coura contoient. Fl. et Bl. 661); vgl. lettres 8873, 12708 lire (anm. 5010) escrire 12708 escriture 14140, 14336 descrire 1936, 3662, 9097.

2648. s'en consiwir = entsagen; vgl. siwir 2789, 2857, 2963, 7163, 8625, 13035 parsiwir 8763 essaiver 3470.

2689. assembler = versammeln, sonst = beisammen sein, beginnen, 3971, = zusammentreffen 2822, 15776, = sich zu jemand gesellen 12915, = heiraten 14875; vgl. assenblee = verbindung 14877 = menge 3982 = zusammenstoß 7766. desassembler 14878 rasembler 3791, ensemble 4189 ensamble 4082, sembler (s. 2414 anm.) semblans 4098, 14517 semblance 262, 1826, 4064, 4092 ensement 4424, 4699 joindre 2553, 3493, 5639, 7871, 13615 joinz (adj.) 1784 (sbst. anm. 6338) communs 5425 communalment 1329.

2697. L. outres.

2728. Beßere tote[s]; vgl. 11447, 15294. Gales ist durchaus plural im gedicht.

2738. L. aillors.

2768. mercis der plural begegnet noch öfter z. b. 5365, 6493, ebenso grasces et merciz 5572 doch findet sich auch der singular z. b. 2673, 2722. Vgl. mercier 1414, 2702, 3303, 12972 grasces 14584 grascier, gracier 12860. 13796 savoir gre 4903 merir 5466, 14782, 15635.

2797. L. cois, der n. ist bei se tenir wie bei sembler (s. 2414)

auch sonst belegt. Ebenso bei avoir a non 26 u. s. w.

2804. L. mal gre — ebenso 4986, 7094; vgl. gres 2517, 4903, 9269, 14771 outre son gre 4587, en gre 4058, de gre 5312 tot de gre 2826 agreer 9065, 15707 desagreer 591, 14866.

2833. plas 4471, 7090 place 6765, 11765 plains (anm. 4317) planes 2580 plancons (anm. 4682) aplanoier (anm. 4437) pers 1849, 3278 parages 869, 1971, 8443, 9722 parens 9612, 14152 parelz 1088, 1928 aparillier 361, 2235, 3126 s'aparellier 2298 igaus 6839 igalment 10263.

2961. L. »Estes

2964. tost 3266, 3468; vgl. tantost cum 4048 tost-tost 3676.

2966. L. chief, 2967. L. »Fait Bruns de Morois«.

2988. adoles = von schmerzen gequält; vgl. doloir 330, 2160, 3159, 4376, 10360 dolante 700 duels 2152, 3362, 5624 dolors 298, 3034, 3946, 4182 tristes (anm. 731).

2989. rengrever = grever 2638, 3049, 3112, 4738, 5464, 9521, vgl. peser (anm. 6046) nuisir 3160 damages 598 damagier 10726 adamagier 3541.

2993. Beßere: Sor; vgl. 3016, 3025, 3119, 3562, 3596, 4140, 11782, 13323 seure 3578, 14027 desor 660, 1038 desore 1003 deseure 1263, 9463, 13289 soverains 15230 desos, desoz 1011, 4535.

2997. Beßere: atache; vgl. atachier 1654, 4155, 15561.

2997. loriers, ebenso wie oliviers 2993 gehören nicht wohl nach Irland, dessen baumgattungen vielmehr sind: chanes, chaines 2139, 3002, chastengiers 5478 aunois 6775, 6788 sapins 2174 (sapins adj. = tannen 1655, 2844); vgl. arbres, abres 999, 1522, 3065 arbreseaz 4140 branche 2999, 4140 branchete 1655 rains 2239 raime 10464 rames 1768, 15390 copiers 1515 planter 999.

3002. L. Desos.

3006. en cest jor d'ui 3750, 4175, 14097; vgl. hui 240 ui main 4042 huimais 3344, 12018 encui, enqui, anqui 2309, 14175, 14400 hier 4132 devanthier 3399, 5331 devantier 3483 hier main 12817 hier matin 3281 hier matinet 4187 [i]er soir 2279 l'autrier 4813, 5287 l'autre jor 5284 demain 3004, 5373 al parmain 14885 l'endemains 5398 nuis 2231, 3864 enuit, ennuit, annuit 3009, 11997, 14887 annuitmais 12084 anuitier 1500, 5735 jors 3048 jornee 64 ajorner 240, 3021, 4048, 9103 sejors 646 sejorner 1592, 1658, 3517, 12770 dis 503 vespres 5882, 9358 vespree 3753, 5262 avesprer 11269 serains (anm. 2240) aube, abe 2261, 2287, 4114 matins 3026, 5023 matinee 3046, 8903 ore, eure 56, 11294, 12246, 13838 loisirs

8537, 9235, 12014 tans, tens 369, 854, 1476, 1938, 8939 tempre 485 temprer 12111 atemprer 1044 destemprer 3173, .6343 termes 15273 termines 85, 889, 11066, 14062 respis (anm. 2537).

3007. travillier = abmühen 3549, 10373, 15374; vgl. travals = mühe 4046, 10382 labors 5407 ovrer 246, 668, 4923, 14419 uevres 332, 9509, 12426, 13946 ovraigne 3333 orfrois 7732.

3008. aaisies, aasies = behaglich 4295, 4378 aaisier 3136, 3212, 9857, 15741 a aise 6597, 7675, 15239 aisier 3830 entresait 5554, 12422 ensaier 11491.

3010. L. 3010. 3068. Beßere Lor(s).

3071. pans = seite, streifen 2266; vgl. espanir 4137.

3080. escheqneres 6794; vgl. eschequiers 545, 3099 esches, eschais, eschez 373, 544, 12099 tables 373 dez 12099.

3095. mirere (?), obl. mireor; vgl. mirer 3096 remirer 1526, 3743.

3097. L. pardevant ebenso 3104. 3103. L. estoient,

3120. Chaiens, chaens 3281, 3288 vgl. laiens, laens 3073, 3819 dedens 3183 chadedens 5805 ens en 3845, 15283 chafors 6515 chadefors 4087, 6219 la fors 5083, 6937 chasus 7675 lasus 7546 lajus 7676 lamont 6855 ca, cha 404, 596, 3121 la 4246 jus 244, 1082 sus 1382, 2386, 3083.

3139. le — die hs. hat: la.

3141. roses = rosenfarbig; vgl. rose 4530 rosiers 923 lis 8558 glais 923 fechiere 2186, 2235 erbe, herbe 584, 2186, 3172.

3159. querre = kochen, brennen, schmerzen 3067; s. Eulalia 20; vgl. keus 12095, 15049 cosine 10910 recuis 5072 coitier 1806, 2869 rostir 2145, 10460.

3160. L. me nuist.

3169. manoier behandeln, halten 3339; vgl. mains 102, 182 maniers 7634, 13476 maniere 148, 278, 950, 8120, 9518, 15120 guise 4873, 14723.

3170. droiture 1496, 3262, 6742, 11154; vgl. droituriers 1614, 15520 drois, adj. 98, 103, 161, 8148, 9271 subst. 85, 2196, 6598 droit adv. 696, 4157, 15574 adrois 2176 orendroit (anm. 1640) drecier 334, 2599, 3825 adrechier 4129 redrecier, radrecier 760, 3509, 7405.

3176. rasuager = erleichtern; s. Part. 10191; vgl. sues, obl. suef 568, 6628, 13261.

3193. L. bla[n]che. 3194. L. contenance

3218. nes 1541, 7486 = ne les 15563; ebenso nel 4311, 7087 = ne le, 3954 = ne la 3953, sel 277 = se la; vgl. anm. 2516.

3223. L. oren[t]

3261. L. chevaceure, 3262. L. droiture;

3275. costume 1476, 2670, 15228; vgl. costumiers 123, 3113, 3909, 5070 (s. Ferg. 36, 37 anm.) usages 2166, 5935 suelent 13126 soliens 13385.

3280. L. l'un[s] 3325. L. jor[s] 3332. L. blanc auberc

3336. L. meisme(s)

3351. vie ist dativ, da rendu sich auf me bezieht; vgl. 606 anm.

3363. hurepes = struppig, mit verwirrten haaren; vgl. Et fu molt hurepes et ot moult longue barbe. Robert Borron Merlin MS. D.-C.-H. s. v. horripilatio.

3378. L. damedeu[s] 3381. L. me dira 3382. L. Qui ne

3418. L. oste[l]; vgl. 203, 766, 3474 u. s. w. ostez 3908, ostes = wirth 3859, 4125, 12030 ostesse 206 osteler 3792.

3420. preus sbst. 4335, 4655 proz, prouz, preuz 1429, 2176, 2781 prodom 4582 proece 4612.

3440. L. trueve 3453. L. Trop ert

3485. contraires; vgl. contralier 7698 contre 3848, 4955, 5619, 13458, 15335 contree 4417, 6441 encontre 1225, 11727 encontres 7457, 13413 encontrer 2571.

3495. L. Apres wie 833, 3501; vgl. pres 1068, 1788, 2150, 2152, 4147, 4184, 5330 pres a pres 7941, 10029 pres, obl. prest 1638, 15415 prester 4368, 15004 aprester 762, 2541, 12160 s'aprester 3855.

3504. L. Durmart

3536. brans; vgl. glaives 11649 espee 3539 espies 3550 brandir 2479, 7032 fuerres 1696, 5656.

3590. L. Dorenavant, ebenso 1193, 5700, 5846, 15634; vgl. 1640 anm.

3619. L. s'en parti.

3637. besoigne 4386, 15704; vgl. besoins 4006, 11040 soins 629, 14116 resoignier, resoingnier 8506, 8520 mestiers 2668, 9317, 15094 menestreus 15103.

3642. Beßere: „Ha!“ fait il, (beaz) sire ch[eval]iers; vgl. 1793 anm.

3673. desperemens; vgl. desesperer 3726 esperer 4274, 4907, 9028 esperance 7376, 8843 espoirs 2066, 2491 dementer 3715.

3710. L. piech'a, ebenso 5715, 6320, 7028, 8431, 9245, 9712, 12732, 12863; vgl. grant piece a 7184 grant piece 3552, 3734, une grant piece 2607 en grant piece 7045, 13442 est ja piece 3337;

vgl. piece 4712 pecoier (anm. 7526).

3731. L. jo,

3733. seoir 4578, 4583, 5003, 5008, 7018, 7208, 9229, 9557, 9784, 9880, 11613, 11876, 12732, 15058 se seoir 10457 asseoir 4537, 7012, 9507, 9534 s'asseoir 244, 4540 sieges 4584, 4977, 9540, 11862, 14148 assegier 10826 desegier 10709 ostages 14762.

3760. L. sire dex,

3773. ferrans = grau, eisenfarbig 7746, 14406; s. Gachet s. v.; vgl. fers 3525, 4122, 4504 ferres 3044, 4348 aciers 3536, 7829.

3794. L. herbig[i]er; vgl. 3120, 3842, herbegier 3243, 3799, 5736 herbergier 6196, 6211, 15699, 15806 herberges 12395 herbergerie 8122 oz, obl. ost 10649, 10873, 11695, 11750.

3812. gaite = wache 13260; vgl. gaitier 2770, 4755, 5973, 13494 garder 176, 1429, 1467, 2162, 3256, 4598 se garder 5181 entregarder 14537 garde 4251, 5282, 10477 la Garde 5029, 5216 esgarder esguarder 1255, 1529, 7613, 12971 esgardeure 1933 regarder, resgarder 3159, 4399, 5215 regars 257, 2642, 8725, 11012 norrir, norir 95, 2072, 4483, 4579, 8466.

3822. L. esquiier[s].

3839. L. va Wegen Di va s. Gachet und Diez E. W. s. v. da. Unser beispiel ist interessant, da die verbalkraft noch ungeschädigt neben der interjectionalen besteht.

3873. mainie, maisnie = gefolge, versammlung 3873, 4917, 15445; vgl. manoir = wohnen 388, 10434. manoirs schloß 155, 14108 manans = reich 4322, 8160 remanoir 2423, 14019 maisons 78, 153 maisiere = wand 9546.

3930. absconser = esconser untergehen 3605; vgl. consirent 3513 (= sie verbargen).

3990. L. il 4004. L. todroit; 4005 L. loing.

4011. L. desraina 4023. L. deu.

4042. sente 1890; vgl. sentiers 3652, 3758, 3801 sentir = fühlen, 9568, 2639, 12328 15161 riechen 2220, 4136; vgl. assener (anm. 10225).

4053. Beßere: Ques il oder Qui il.

4058. Die vorläufige andeutung des folgenden subjects ist analog der oben 2126 besprochenen des objects.

4092. membrer 8998, 15630; vgl. ramembrer 4282, 7027 sovenir 2247, 4283, 5161, 7029 ramentevoir 8139, 13212 recorder 590, 9075, 15249 recorders 15260 recors 8787, 12858 oblier 4940 s'oblier 368, 15547 obliance 261 entroblier 3467.

4096. ff. Vgl. 9069 ff. und eine anonyme provenzalische cobla,

welche Grüzmacher nach G abgedruckt hat (Arch. XXXV, 109). Der zweite text in Q. (f. 107 r. c. 2) ist fast ganz werthlos, da seine besonderheiten nur in sprachlichen entstellungen bestehen. Ich gebe hier den text von G lesbar gemacht durch richtige worttrennung und interpunktion:

Grant gaug m'ave la noit, qand sui colgaz,
Q'en dormen vei la ren qe plus volria
Qe m'acoill gen e m'a bella paria,
E ba[i]s sas mans dond mi tenc per pagaz,
E ai grand gaug; car m'a tan bel solaz.
E qand resit, sui alegres e sors
E prec a deu, qar en veillan m'avegna;
Per qe li prec, qe de mi li sovegna;
Qe, qand la vei, noill aus qere secors.

Noch näher kommt folgende stelle aus einem brief Arnauts von Maroill, welche von Bartsch in der Chr. 92 z. 43 ff. nach R und nach Mahn W. I. 154 abgedruckt ist. Ich gebe sie hier nach c (f. 24 v. c. 1), füge aber die varianten von Bartsch bei:

. . . .
Claus son mos oils, faç un sospir,
En sospiranz uac endormiz.
Adonc s'en ua mos esperiz
Tot dreitament, donna, uas uos
De cui ueçer es cobeitos.
Tot enaissi com eu desir
La nueich el iorn, qan m'o consir,
A son talent ab uos dompneia,
c. 2: Abraça e baisa e maneia;
Sol q'enaissi dures mon sons,
Non uolri esser reis ni cons . . .
Per la douçor faz un sospir,
Pueis, qan me uen al esperir,
Obri mos oilz esnelamen,
Gard çai e lai tot bellamen,
Trobar uos cuit, dompna, lonc mei,
Mas non uos trob ni non uos uei,
Clauçi mos oilz e torn ma chera,
Las mans iontas d'aital mainera,

*

150 Mos olhs clauzens f. u. s. — 158 Embrass' — 159 Ab que d. aissi m. s. — 169 Per vostr' amor — 170 E pois t. a. resperir — 171 O. m. o. soptozamen — 173 latz mei — 174 M. jes nous t. — 175 Mas clau mos olhs, torni m'arreira — 176 Mas m. —

Si iam poiria endormir,
Mas ges noi puesc esdevenir.

4111. desirriers = desiriers 15373 desirs 254, 3677 desiers 63; vgl. desirere 5163 desirer 41, 54, 143, 4216, 5159 envis 15257 convoitier 820, 5495 engres 3100, 5121, 13840.

4125. rover = bitten 14786, 14798, 15112; vgl. prier, proier 1999, 3691, 5730, 9723, 11047, 13678 proiere 4883 priorie 1550 aorer 9201, 11210 demander (anm. 4197).

4130. trover 65 truis 683, 14318 trueve 353 truevent 7936 troevent 7841 truisse 630 trova 230 trovee 232; vgl. retrover 3761 perdre 296, 563, 856, 4132 s'esperdre 5563 esperdus 2602 perte 13200.

4133. savoir 666 sai 598 sez 460 set 2154 seit 1 sevent 7 saches 504 sachies 92 sachons 2094 savoie 5030 savoit 142 sot 24 seusse 11559 seust 5120 sarai 625 saures, sarez 2058, 2310 saroies 4163 seu 83; vgl. sages 33, 117 sagement 841 sos-sages 15101 escient 2347, 12840 devins 12960 deviner 1342, 2272, 14490.

4134. esbadir, esbaudir = aufheitern, anbrechen 3048, 14954, 15079; vgl. resbadir, resbaudir = ermuthigen 465, 610, 15438 bauz, f. baude = keck, lustig, vorlaut 5741, 10688, 14464, 15047, baudement 1491.

4135. soliaz, solauz, solax 4135, 8076, 8938 solel 8436 soleil 3747 solial 8114; vgl. lune 2270, 3806 estoile 1514, 15592 nuee 1052 rais (anm. 8497) rosee 2265.

4138. bien 2; vgl. biens 805 biendisans 622 bienfais 582 bienovres 2184, bienseans 145 bienveignies 741 buens 7599 bons 12, 33, 15164 bon (anm. 201) bonement 1374, 8360, 10542 bontes 845, 12842 miedre, mieldre 1296, 1313, 13475 mellors, millors 6680, 8161, 12433 mielz, miez (neut.) 508, 1737 mielz, miech (adv.) 289, 295.

4139. menus 3551, 5328, 7371, 13401 menuement 8073; vgl. mains 298, 6663 pou, poi 1136, 2376, 5170 petis 4713, 5404, 7658 petites 11822 cors 285, 889 acordier 2285 bries 4902 briement 15.

4141. demener = führen, zur schau stellen, zeigen 47, 9761; vgl. mener 559 amain 2045 enmaine 202 mainent 550 menoient 128 mena 390 merres 1739 mene 402 amener 2021 malmener 11946 pormener 5565 ramener 4965 manace, manecier 2513, 4632.

4142. penser 640, 663, 2085, 4090; vgl. li pensers 13, 14889 pensee 11525, 13652 penses 214, 11521, 11527 pensis 1266, 10410

*

177 Vezer si poiria dormir — 178 endevenir.

mespenser 14368 porpenser 1920, 15471 trespenses 5393.

4143. plus; vgl. li plus 4170 sens plus 11263 plus que 111 plus et plus 640 plusor 208, 370 molt, mot, mout 76, 548 (adj.), 163, 2441 (adv.) molteplier 15473 mais 3577, 5020, 12633 croistre 435, 872, 4359 mains f. mainte 7, 30, 61, 4148.

4145. lacier 1276, 12175; vgl. deslachier, deslacier 2384, 3139, 5616 laz 12054 lasse 1595 laceis 6528.

4146. chevalcier, chevalchier, chevacier, chevachier 146, 4128, 9422; vgl. chevacie 4296 chevaceure 3261 chevaliers 28, 73 chevalerie 995, 8155; 50, 4233, 8203, 12028, 13027 chevalerouz, chevaleroz 1430, 8095.

4149. oriere; vgl. orlez 7864 penne 3193 licies 8548 d'or listes 4928 border 14416 enbordeure 7865 marche 414 marcis 6834.

4152. L. que.

4159. Saluer 444, 448, 492, vgl. salus 743, 1977, 5102 saus 2717, 3142, 13972, 14183 savement 14155 salver, saver 5412, 11042, 12612 savere 14584 savetes 2855, 11617 sains 367, 2182, 4320 santes 3190 saner 2852, 3166.

4163. novele = nachricht 1852, 3961; vgl. noveliers 1858 renoveler 3946, 13717 novelz, novials 34, 92, 969, 1263, 1923, 8277, 11057, 12419, 13210 de novel 1000 fres, frez, frex 1263, 1280, 8301, 14414 freschement, fresceinent 10042, 13603.

4166. cortois 118, 934, 4554, 4663; vgl. cortoisement 448 cortoisie 121, 480, 4603 cors, obl. cort 531, 10183, 10306 cors (de la forest) obl. cor 3770 encortiner 15389.

4169. Certes 259, 858; vgl. certains 305 certainement 607.

4178. L. n'estes.

4180. terrestres; vgl. terriens 14986, 15481 terre 32 enterres 10975 tertres 5389 pais 73, 4321 cielz 587 celestres 3348 paradis 15482 infers 10067 mers 1568, 5392 maroniers 5395 aigue, aive 3214 s. oben s. 520 Ai), fuz 3068, 1509 fusilz 2142.

4181. volentiers; vgl. tresvolentiers 4193 volentes 323, 326 voloirs 4777, 15168 vuel 180 vuelz 495, 519 vielz 507 vuez 845 vues 15623 vuelt 198 wet 14707 vulent 3 velent 7318 viut 2790 velle 7920, 15976 voloit 66 volies 4368 vout 4222 vot 1056 vaut 9290 vorent 8924 vosisse 4280 vossist 294 vodrai 12261 vodres 692 voldroie 756 vorroie 4109 voroit 15416 vuel (s.) 410.

4182. moie; vgl. soie 1946 mien 497 siens 416, 1317, 11757 sieu 13655 mes 254 ses, sos 180, 2209, 2358 mon 1972 son 6 ma 13 sa 1944 mi 1348 si 4957, 13790 sei 4973 gie 875 ge 224 g' 2130 je 5 j' 13 jo 688, 2126 ju 849, 2045 tu 471 il 35 i 12420, 12537

ele 44 el 2121 moi 239 toi 483, ti 873 lui 55 li 34, 51, 162, 235 me 11 m' 11 te 452 t' 453 le 196 l' 41 la 65 le 54 l' 35 le 1312 se 24 s' 48 nostre 823 vostres 1803, 4004, 4513, 5174 vostre 2130, 2455, 3293, 3349, 5103, 5889 nos 10016 vos, vo (anm. 1867) lor 68, 82, 440 lors 3068, 7245, 7477 nos 10989 vos 4232 il 11618 nos 11636 vos 81 lor 46 les 3, 57 eals 74 eaz 380 eauz 11738 auz 5494 cil 11 cis 316 ciz 3618 icil 710, cele 332 icele 8940 cel 11768 icel 13682 celui 364 celi 1733 cil 11612 celz 3 cealz 4509 chauz 8382 cheles 2127 cestui 8804 cesti 1090 cest 266 ceste 623 cist 12085 ce 1609 c' 7448 co 177 cho 17 chu 11 si, ci 1746, 2695, 4627, 9447, 10774 desi, deci 1515, 2753 avuec (anm. 15237) qui 20, 8907 ki 1 que 592, 1905, 12082 qu' 5, 1993 cui 3994, 7582, 7966, 8156, 9825, 10700 coi 1239 que (anm. 270) ou, o, u 65, 414, 1813 ques, telz (s. oben s. 530, 5) li quelz 507, 5633 quelque 532, queque 13301 chascuns 4701, 5080 meismes 3696, 4780.

4183. raisons 2082, 2617, 3733, 3967, 5094, 10789, 14804, 15095; vgl. araisnier (anm. 322) desraisnier, desrainier 1625, 2026, 4011, 10608.

4185. conter 2, 81, 3966, 15956; vgl. raconter 547 esconter 4660 acointer, aconter 3403, 15331 contes 14, 17 contere 6075 deviser 19, 8307, 12037 devisers 15416 devise 1315, 1819, 2368, 9908 devisions 1936 fable 517 favieler 9812 romans 236 hystoire 15091 15980 matere 9097.

4187. chacier 221, 13373 enchacier 13386; vgl. porchacier 628 chacere, obl. chaceor 3405, 4156 chace = jagd 7428, 15545 chaitis 398, 7586, 7611 achater (anm. 8354) decevoir 5174, 10658, 12736, 14788 dechoivre 15038 parcivoir 218, 394, 3054, 14529 aparcivoir 382, 3477 chacier = nfr. chausser 579, 1269 chaces, chauces 1267, 6527, 12117 deschauz 10557.

4190. honorer, honerer, onorer 3592, 3885, 4057, 14278, 14979; vgl. honors, honours, onors 4, 2949, 2969, 12820, 15970 desonerer 9699 desonors 13244 prisier, proisier 79, 196, 286, 304, 442, 620 pris 638, 850 deprisier 412 despis 12438, 14654 despire 55, 168, 421 esmer 6814.

4197. commander 176, 518; vgl. commandemens 15865 commans 11888, 15843 commandise 15629 mander 427, 2161, 12009, 15695 demander 423, 4508 remander 481 somer 12865 somondre, semondre 932, 5008, 12760.

4205. dire 1 di 5 dis 858 dit 177 dites 663 dient 405 dies 9493 die 4259 diet 2080 disoit 4205 dist 247 desist 3632 desistes 9020 dires 691 di (imp.) 3839 dit 779; vgl. dis (anm. 119) con-

tredire 9149 contredis 3819, 13390 dedire, desdire 2540, 14172, 14308 entredire 326 escondire 9833, 14170 maudire 4334 mesdire 2446, 13914 beneoir 2761, 3110, 9151, 11380, 13640, 14374 beneicons 15802 jehir, gehir 214, 310 nuncier, noncier 2779, 4844, 14716 faire (anm. 12756) lengages 8368, 12676 sermons 1169, 7597 gas 7692 plais (anm. 4441).

4207. oir 3 o 642 ot 195 oes 4264 oient 13920 oi 713 oissies 310 ora 8857 oroie 4181 oies 4207 oi 1111; vgl. entendre (649 anm.) escolter, escoter, esconlter 842, 4184, 9489 oir-dire 3661 sors 1482.

4208. sorvenir = plötzlich kommen 794; vgl. sovenir (anm. 4092) avenir (anm. 1150) covenir 57 covenans, covenens 5940, 11158, 12673, 14518 covenance 3623, covenancier 2972 covine (anm. 19) devenir 5305 entrevenir 1671, 4679 envenir 2075 renvenir 4517 revenir 64, 6582, 12042 venir 4 vien 10271 viegn 11053 viegne 1446 veigne 428 vengne 2950 veignent 4625 ving 2131 vinrent 4019 (s. oben s. 526, 7) vindrent 45 venist 4363 venra 2698 vien (imp). 594 venus 564 venue (sbst.) 4355, 15879 venirs 253 bienveignier 5246, 12786.

4211. soie 6529, 14419; vgl. diaspres (anm. 657) samis (anm. 1258) cendalz, cendas 8445, 15391 bokerans 12032 escarlate 3861, 12113 porpre 6295, 15391 vairs et gris 6868 gris 13814 lins 10492 linges 6526 burealz 146, 3101, 11258, 12004 haire 11258 dras 980 chainsis 1897, 1903, 6871 manche 1902, 10021 guimple (anm. 51) blias 1256, 2266 porpoins 1257 cote 1277, 4469 sorcos 1783, 9202 chemise 1782 robe 2264, 11257 mantiaz 551 m. a penne d'ermine 6531, pailes 11208, 15401 coute 3080 coverture 8295, colers d'uevre sebeline 6532 chapealz 6535, 7217 chapeax de roses 8292 chaperons 10028 chape foree d'ermine 7214, 13012 eschaper 318 coudre, keusdre 1260, 12034, 14934 dessirer 3364 fermauz (anm. 10915) chainture 52 aumosniere 6533 chace 1267 solers tranceis laceis 6528 gans 6533 aneaz 12635 cercles d'or 659 joiaz (anm. 327) gemme 111 rubins 984.

4213. vaillans 150, 299; vgl. vallance, vaillance 25, 4910 valors 39 valoir val 4916 valt 289 vaut 285 vat 10385 vales 4907 valle, vaille 11529, 11580.

4214. hauz 4332, 4854 (s. oben s. 519 A 3); vgl. haucier, hacier, hauchier 2526, 3071, 6807 ensauchier, ensaucier 8168, 9688 essaucier 9733 rensaucier 15969 hautains 15170.

4220. s'avanchier 2452 avancier 850, 857 avancemens 14262; vgl. avant 311, 2049, 3322 avantages 9689 devant 1785, 4155 par-

devant 3097 ainsmais (anm. 1790) ancois, anchois 634, 4894 ancis (? antis) 6884 anciens 15961 ancesserie 6411.

4225. dens; vgl. boche 109 nez, nes 109, 13419 entruels 4435 uels, iez, ielz 108, 1931, 11522 frons 109, 7139, 7180 froncies 1780 cervele 4694 cerviaz 13407 chevelz 110 poils 1401 orelles 7586 massele 1924 mentons 1925 barbe 1082 vis 1913 visages 105, 1917 viaires 14202 chiere 277, 446, 3114, 3712, 6310, 15033 chies (anm. 805) teste 4471, 4766 gorge 6881 cols 103 acoler 325, 3563, 4390 espale 1907 espaler 4698 bras 102, 5335, 11642 enbracier 1370, 1629, 7066 poins (anm. 31) mains (anm. 3169) dois 4338, 12371 chanole 1390 forcele 5517 forcies 4199 pis, piz 2528, 5506 poitrine 1083, 2583 poitrals 1385, 2292 quisse 13422 braons 13608 adosser 12407 endosser 4986 cuers 701, 2109, 14172 corages 220, 1972, 4297 coragouz 11671 rains 1691 bus 2640 cors 100, 7230, 14367 corsuz 1078 genoz 3513 agenoillier 11209 engenoillier, engenillier 447, 757, 11289 talons 10500 piez, pies 99, 4154, 13758 jambe 99 membres 986, 1913 membrus 2496 ners 13608 sans 2614 sanglens 13418, 13849 ensanglenter 3153 saignier 2616, 15833 sanguins 6295, 7215 chars 5934, 13621 charnels 4750 alaine 4783 arme, ame 1542, 12884 esperis 964, 15826 esperitals 906.

4235. Beßere: Mais vos feistes t.

4236. mesprisons; vgl. prisons (anm. 1728) mesprendre 2527, 6572, 13581 esprendre 1878, 3456, 4094, 8078, 14510, 15261 aprendre 2, 6301, 8918 enprendre 650, 797, 10620, 14847 entreprendre 804, 3669 porprendre 7123 reprendre 8, 12824 soprendre, sorprendre, sosprendre 4538, 4813, 5158, 12823, 14560, 15500 se prendre 4134 prendre 4220 preng 12796 prens 503 prent 170 pernes 4857 prengnies 3488 prist 167 preisse 6045 preist 6567 presist 12558 pris 5617 prise 35.

4239. tenir 8154 tien 166 tiens 472 tient 8190 tienent 8324 tiegnet 14467 tenoit 417 tint 32 tenra 6664 tenres 3623 tien (imp.) 507, 520 tenant 14250 se tenir 24, 8206 il tient de (impers.) 11833 voie tenir 4133 en un tenant, 759 maintenant 2185 maintenir 23, 29 se contenir 12596 contenance 3194, 5980 detenir 11250 retenir 294, 1363, 4882, 14336 sostenir 14335, 15512.

4240. croire croi 576 creoies 475 creussent 7379, 10987 crerai 516; vgl. creance 13974 mescroire 5774 mescreans 12885 mescreance 14370 recroire 859, 12836 creanter 5699, 5738, 6713 acreanter 1367 recreandise 843, 12843 otroier 313, 4252.

4242. avoir 294, 4908 aver 4803, 8695 ai 13 as 486 a 329 at 400 ad 12722 aves 512 ont 363 ait 182 avoit 35 avies 4242 oi

1979, 12744 eu 9014 ou 11349, 14337 ot 21 out 11645 orent 338 eusse 4364 eust 252 aurai 308 ara 637 ares 5352 aries 645 eu 62; vgl. avoirs 1871, 7637 ravoir 3424, 4369, 14778.

4244. enforcier, efforcier, efforchier 1065, 10803, 12812, 12815; vgl. force 214, 4987, 12753 fors (adj.) 1185, 3514, 4343, 8258 forment 196 fort 13464 forterece 10413 fors (præp.) 4203 fors (part.) 4988 defors 2345, 3184, 11112 fors de 4105 fors que 4701 confors 2920 conforter 3221, 5570 reconforter 5299 desconforter 4171 fuers 198, 386, 9747, 15121.

4245. luisir 3024 luit 3806 luist 15572 luisent 4711, 7713, 11650 luira 4245 luisans 1401; vgl. reluisir 6968 alumer (anm. 4094) luminaires 8255 enluminer 106, 1119, 1822, 3656, 10043 estincele (anm. 1899) flamboier 6752 flamboians 4667 reflanboier 6818 resplendir 4720, 8436, 11650 resplendors 7650, 11974 obscurement 15568 umbre 1002 umbrages, ombrages 1130, 4900.

4248. outrer, oltrer 1624, 2697, 2913, 4248; 1687, 10217, 12321; vgl. outreement, utreement 7374, 8630, 8833 outre, otre (adv.) 443, 5508, 7461 outre, utre (præp.) 2112, 4587 outragier 3751 oltrages, utrages, outrages 2429, 10309, 11913 outrageuz 15829.

4253. paroir 1506 part 4909 pert 11149 perent 3087, 6199 paroit 3084 paroent 3881 parra 4253 parans 5209 paranment 8766; vgl. apparoir, aparoir 6766, 7944, 15575.

4254. socorre, secorre 11428, 11653, 13570; vgl. socors, secors 2737, 11818 core 7489 corre 6826, 7414 cort 3578, 10916 corent 4677 courent 3775 queurent 14027 corustes 5852 corus 7409 troz 1777 trotiers 556 galos 3505, 6215 galoper 2420, 3456 ambler, anbler 1827, 6734 ambleure 3045.

4262. chastealz, chastez, chastialz, chastiaz, chastias 389, 612, 1173, 1847, 10901, 14117; vgl. chastelains 10940 chevaz chastelains 7081 fermetez (anm. 10915) palais 1219 doignons 154 maisons (anm. 3873) manoirs (anm. 3873) habitacles 5405 hermitages 5401 hermites 5403, 5417 molins 4409 mosniers 13892 morre 10907 esmolus 4728, 12066 chapele 3820, 4409 chapelains 11279 glise 10477, 10554 mostiers 4409 moines 3269 none, obl. nonain 1551, 15433 chanesie 15503 chanoines 3270 abeie 9354, 15504 abes 14334 ville, vile 1847, 10416 cites 151 marchiez 703, 945 marcheanz 9324 place 7183 bors 2067 forbors 10823, 10830 borjois 192 arche 38.

4304. esploitier 880, 1567, 2850 esplois 1721, 2854, 11344; vgl. haster, aster, hauster 295, 2192, 8538, 9993 hastiex 15136 hastivement 487, 14903 ploier 11208, 12540 desploier 7247, 12192 desvoluper 13832.

4309. croliere = sumpfiger, lockerer boden 10998; vgl. croler = erdröhnen 1545 moliere 10997 moles 11096 mares 4309, 10990.

4315. entree 4342, 5587; vgl. entrer 228, 355, 581, 4906, 4919 entre 555, 4921, 5308, 7314 dentre 7071 issir ist 523 issons 11639 issi 656 issirent 2137 istra 13314 isterons 11624 issus 717 sortir 7358.

4317. gaignerie; vgl. gaaignier 292, 1197, 4631 gaains 7850, 8615, 11711 chans 3772, 4292, 5347, 5552, 12494 champaigne 7250, 12999 plains 6746 planes 6749 prez, pree, praelz, praerie (s. oben s. 533) jardins 4410 vergiers 4319, 4528 vingne 6192, 6223.

4327. guerroier, gerroier 10680, 11220; vgl. guerre 31, 407 faide 4796 pais 520, 1855 apaisier 10274, 11068 trives 14048.

4339. Beßere: traitor (anm. 115).

4339. punais; vgl. deputaire 776 flairs 4136 encens 9905 ordes 13800 naistres 332.

4344. murs 156; vgl. tors 4454 torele 6209, 11773, 12355, 13683 tornele, turnele 3811, 4344, 10920 bertece 13039 cresteaz, cretealz 11652, 11773 creteler 5581 horder 5578 lice 4345, 4347 barbakane 4346 cloies 5579 bare 13040 enbarer 5089 desbareter 11904 escluse 11625, 13037 fosses 10821 trencheis 6194 porte ferree, colleice 4348 pons 11106.

4365. franchise 1705; vgl. frans, f. france, franche 1412, 1841, 2098, 4091.

4371. vengnier, vengier 2685, 2909, 2937, 2978; vgl. vengnance, veingnance 3488, 4854 vengemens, vengnemens 2978 vengnesons 2874.

4383. aquiter 4589, 5286; vgl. quites 8360 quitement 4423, 14809, 15025 renfuser, renfurer 2102, 4688, 7495 offrir 15400 offrande 15388.

4393. veoir 205, 8259 veir 8052, 8108 veoirs 11526 voi 456 voit 226 vuet 1253 veons 11135 vees 4503 voies 823 voient 358 voie 4333 vi 4198 vit 145 veis 15819 veist 143 veismes 5769 veistes 5311 veissies 766 verres 5354 veres 2078 verroit 194 vez (imp.) 707 voiant 381 veuz 4192: vgl. vis, visages, viaire (anm. 4225) raviser 9180 vis 4539 avis 5236 visablement 4099 entreveoir 1238 envie 13916, 14314 envioz, envieuz 13917, 13933 choisir 2153, 4739 esgarder (anm. 3812) espiier 2780, 4217.

4401. rue; vgl. rue chavee 2837 chemins 3044, 5061, 6744 ch. battus 5052 ch. forcies 4199 cheminer 10435 s'acheminer 5130, 5392 chaucie 13501 pas, passages (anm. 11040) voie (anm. 1734) sentiers (anm. 4042) paves 624, 4402, 11627 rue de paon 8484.

4407. crotes; vgl. votes, celiers 4407 voltis 10039 chartres 505 machoner 4448 bastir 948 destruire (anm. 4949).

4437. trece; vgl. trechis 954 pignes 3089 pigner 3090 chevelz 110, 580 escheveluz 3085 cháves 4470 chavés 2837 recerceles 110 aplanoies 580 galones 1908 crepes 11136.

4441. plais 470, 1488, 1643, 2338, 6226, 9501; vgl. plaidier 2032 plaidere 7400 plaisirs 400, 9297 plaisans (subst.) 47 plaire 2482, 3190 plaist 11 plaisoit 377, 5269 plot 15543 plaisans 300 desplaire 122, 591, 3676 plevir 4797, 5784 a gas 2576, 6099, 7692, 11760.

4444. errer 715, 3466 oirre 12712 oirrent 6139; vgl. oires 9357, 10803, 15299, 15752 erreure 2042, 14691 errant 14880 erranment 3203 esgares 398 estraiers 7517, 8613.

4448. piere 7734; vgl. periere 10814 perins 13594 plons 4449, 4504, 6198 fers (anm. 3773) argens 2190 ors 659, 834, 1899, 4536 dores 3174 orfrois 7782, 9921 ivoires 4613 esmarbres 1521 charbons 2143.

4479. clochier; vgl. clochiers 2464 bochus 4470 boceres 10025 remuses 10026 reboles 4472.

4484. ris, riz 11551; vgl. rire 4488 rist 2169 rient 325 rians 676 s'esrire 2216 sosrire, sorrire 2163, 1973. gaber 2491 gais 108, 3023 lies, liez, liex 42, 232, 354, 881, 13882 liement 228 joie 29, 2013, 2518, 14971 joiosement 14919 joir 902, 2482, 4162, 6064, 8896 gorra 8852 esjoir 3221, 8183, 11890 se resjoir 5570.

4492. laidure; vgl. lais 734, 1780, 1790 laidement 5635 laidengier 785, 1801, 3373, 5634, 13548 hisdoz 2165, 4476.

4498. crever 13525, 13567, 14326; 2261, 2287, 4114; vgl. craventer 1837 escraventer 12524 fendre 4498, 4691, 13412 ronpre, rompre 8081, 12472, 13146, 13411 desrompre, derompre 7533, 12537 casser 7177 brisier 1677 debrisier 13490 troer 4459, 5090 estroer 6482 escaver 1888 percier 4682 trespercier 7056, 11737.

4519. de fi 2154; vgl. fis 10487 fois 1832, 4388, 4608, 11245 fiance 684, 2923, 4252, 4399, 10780 fiancier 2942, 14885 affier 5706, 5738 defier 3511 fealtes 11238, 15214.

4527. guiches 11022 porte 11109 portens 10860 uiz 5579 huissiers 9492 fenestre 583 fenestres 4406 enfenestres 6422 desgres 5082, 15657 cles 5745, 15657 desverroillies 5225 clous de fer 3836.

4547. cremir 1453 crien 14183 crient 2881 cremissent 10988 cremerai 1460 cremus 419; vgl. se cremir 2505, 2792, 10718, doter 1702, 4296, 4604, 11516 se doter 9056 redoter 4339, 5901 doteusement 7924 dotance 138, 3286, 4590 balance 14470 trembler 7144,

7250, 14648 angossier 5536 angoisse 3146 angoissoz 7802 fremir, fermir 4106, 13501 abaubir 5528, 5853, 6723 esmair, esmaier 618, 2466, 2497, 5624, 10504, 15602 esmaance 11729 esbahir 744, 1130, 1543, 5319 esbahissemens 14509 enbahir 6308 espoenter (anm. 1250).

4564. vilonie 1958, 6131; vgl. vilz, viez, viex 185, 4335, 4646, 5528, 10371, 10402 viement, vilment 11918, 12846 vieltes 13299 avilier 10318 vilains 1202, 3824, 10939.

4566. amer 23 ain 297 aim 4568 aimme 11489 aime 197 amoit 44 ama 59 amerai 453 ames 419 amans 681, 5165; vgl. s'en amer 12556 entramer 48 amis 288, 4841 amie 49 amistes 3015 amors (anm. 48) amerouz 13272, 13693, 14521 amorer (anm. 4727) enemis 5339 hair 513, 5344, 6010 haine 878.

4568. vraement, vraiement 1986; vgl. vrais 1459, 11488 voirs 4828 voire 7677 voirement 15821 voirs = wahrheit 4820 verites 1753, 4174 vertes 1525, 4904 fins 1138, 3224, 7280, 8968, 11215, 14083 faus 4335, 4801, 4900 fauser, fausser 3145, 4683, 11174, 14330, 14390 fausetes 14314.

4570. daignier, degnier 386, 477, 2605, 4570, 12573, 15514; vgl. dignes 468, 783 disnement 14350 dignites 4967, 5501 desdains 132.

4581. lever 5044, 5411, 6200, 11593 anheben 3050, 10440 se lever 339, 578 estre leves 3337 leves 3811 leviers 3112; vgl. alever 15116, 15119 eslever 1409, 8482, 8557 relever 789, 2591, 7292, 13442 solever 2637, 10008 legiers (anm. 990) sordre 9119 resors 2598 sorgier 2182, 4320, 5137 resusciter 14355.

4608. mar 1338, 2805, 8173; vgl. mal 2458, 4486, 7694 mals, maz 804, 3294, 10496, 11569 malement 10432 malvais, mavais 406, 803, 4439 malvaistes, mavaistes malvaisties 1390, 4804, 12844 piz 9478 li pire 3280, 5422, 7137 peior, pior 11224, 13668 enpirier 616, 4700.

4652. doz, dolz, dols, 252, 2104, douch 5193 dolce 3033 doce 49 doche 80 douces 63 docors 3108 dochors 14752 douchors 3015 adolcir 3034 amers 7604, 14319.

4665. saisir 767, 812, 4221, 5167, 6867; vgl. resaisir 14475 saisine 4026, 4828, 6670, 10625 sachier 778, 3374, 12893, 13465 haper, hauper 7791, 7849, 8701 esrachier 777.

4682. ais; vgl. planche 11006 plancons 4516 fuz 1417, 6845 estache 13036 estachier 3063 perce 2323, 9178 verge 9798 vimielle 9953 buce 9360 astele 7767, 7876 esclics 7407 escliche 4685, 11734, 12468 esclichier, escligier 1678, 7037.

4686. riches 135, 4214, 4978, 7125, 15401 richement 4088;

vgl. richeces 15480 manans (anm. 3873) povres 133, 2903, 12262 povrement 3721 frarins 956 chiers 24, 288, 462, 4984 chiertes 5015 cherir 3246.

4689. hurter 4743; vgl. hurteis 7806 dehurter 8152. s'entrehurter 2582 chuquier 4689, 13086.

4693. chaoir; chiet 1684 chaient 8593 chai 788 chairent 8574 chaus 3566, 13569 charont 13494 charoit 10997 eschara 542 mescheance 4508 mcqueance 3285 mescheoir 2033, 7680, 9520, 10850, 13801 branler 7706 chanceler 4744 coler 9123 trebuchier 2587, 13416 triper 9545.

4694. estoner 1685, 2589, 3546, 12545; vgl. estordis 788, 4770 estordisons 4702.

4707. cruelment, crualment 10562 cruelz, crueuz 2088, 2781, 6252, 12332; vgl. crualtes 14756 cruozement 3257 aspres 367, 1866, 8375 asprement 5523 tenres 8278.

4709. coz, colz 3539, 3546; vgl. colee 12178, 13118 couper, coper 4756, 5545, 8657 acoper 3815 decoper 13606 trescouper 13134 boter, bouter 790, 1038, 2811, 5965 reboter 5562 ferir 3374, 4225, 4672 entreferir 3523, 4681 referir 12161 afiert, affiert 2447, 8641 fiers 114, 6189 fer 2603 fiertes 4671, 13447 flatir 13534 flaz 1686 marteler 12382 martelisons 13589 charpenter 12523 mallier, maillier 4722, 13145 enpaindre 1681, 3528, 4725, 12520 chapler 4725, 7931 chaploicr 12539 chaples 7352, 13528 chapleis 8067 tochier 4814 adeser 6292 esclas 7416.

4716. navrer 3032; vgl. plaier 4595 plaie 3051 blecier 2814, 2968 mehaignier 4726 mehains 1403 escorcier 14740.

4718. mors 104, 792, 2863 morir 57, 4856 muir 2925 muert 15488 morra 541 mors (subst.) 268 mortes 11707 mortelment 5340; vgl. decoler 5764 estrangler 2365 mater 5547 tuer 5441 ocire 2503, 2859, 2908, 2970, 4629, 4790, 4809, 5447, 12524, 14657 outrer (anm. 4248) espapillier, esparpellier 5543, 11806 fondre 7668, 7811, 13513 confondre 792 fons 505 parfons 3058, 5402, 7534, 11637, 13664 fonder 15396 noier 13568, 15784.

4727. agus; vgl. tranchier, trainchier 813, 4668, 9922, 13756 tranchie 10919 taillier 100, 3550, 12034 entaillies 10195 amores 2404, 6604.

4730. solas 529, 3319, 4102, 15030, 15481; vgl. solachier 9421 giex, gius, giuz, jeuz 209, 2337, 4730, 4855, 6505, 12100 joer, juer 372, 545, 6595 juglere 732 s'enbanoier 3823, 9878 esbanoier 3924, 12098 desduis (anm. 15104) revels 14965.

4734. jurer 2371, 11173; vgl. conjurer 4502, 9505, 14374

conjuremens 1993, 4497 parjurs 14640 parjures 9527 nigremance 9506 sairemens 4876, 11225 sacramens 12888, 14136 sacres 13640, 14367 tesmoingnier 4970, 5782 tesmognages 6040 justicier 415, 1846, 14149 justice 3599, 7435 juise 15630 jugier 268 jugemens 15841 jugiere 6429, 8123.

4742. suer 3146; vgl. chaufer, chafer 10458, 10543, 11151 chaloir 539, 7833 nonchaloir 1174, 3134 chalors 3050 chas, chade 4982 frois 367 froidure 9313 refroidier 2180 geler 9101, 11001 nois 6946.

4745. remuer 2608, 5655; vgl. muer 276 mue (subst.) 612 mues 2016 muiers 2326 changier 327, 4324, 4584, 9293.

4761. pener 6861; vgl. paine 2158, 14508 peneus 1400 travillier (anm. 3007) martire 12542 soffrir 2132, 5819, 7059, 7925, 8051.

4782. defense; vgl. defendre 1463, 4546, 4572, 5449 defensables 7241, 7702, 7958 defois, defoiz 2962 12566, 12902.

4803. pites, pietes pities 2680, 3304, 10619, 19670; vgl. piez 14354 14750 manaide 4793.

4807. querre 1191, 4265; quier 1208, quiert 4822 querres 1245 querisse 4807 querrai 5182 conquesisse 2969 requerroient 10979 malquerans 12454 quis 8869 conquis 4370, 4509 requis 311; vgl. queste 7377 conqueste 5687 requeste 7377 enquerre 6903 mesquerance 2912.

4812. Man könnte sich versucht fühlen zu beßern: „Que vivs traitre estre c.“ wodurch die harte elipse des infinitivs gehoben wäre. Man vergleiche aber fälle wie: E si m'est bon et ieu bon eissament. Meyer Dern. Troub. p. 64. v. 34., wo ich die beßerung von «et» in «er» unnöthig halte, ferner: Com vos tornes, aisai ves vos. (erg. ieu torn). Novelle vom Papagei v. 188 Riv. d. fil. rom. I. s. 40.

4830. lues maintenant 3636, 3901 lues erranment 4847, 5050 lues apres 15589 lues que 3106, 3911, 4158 lues 2783, 5159, 15487; vgl. tost 4357, 4677 tantost 4999 tantost que 12533 t. cum 6233 atant 14766 manois 807 demanois 5116, 5567, 9579 a bandon 3768, 5038 a estroz 4656 ades 54 tostens 34 tojors 674 todis 48 sovent 70, 6228 or 853 ore 4332 encor 4739 ancors 5709 encore 2260 (anm. 7618) lors 4128 ja 53, 4389, 4919, 6246 jadis 21 jamais 1242 gaires 2049 onkes 40 onques 59 onques mais 4733 ainc (anm. 4220) apres (anm. 3495) puis 4160 puisque 14668 trespuisque 38 dont 4170 donques 4619 adont 68 adonc 193 dusques 5057 dusque 600 dusqu' adonc 193 desque 5659.

4851. amender 8, 12, 1875, 3610; vgl. amendise 4854, 4879

se chastoier 5445 chastoier 387 chastois 513, 5471 se repentir 4036, 15037 repentie 14811 penitance 15866 confesser 15608 assost 15804 descoper 14316 encoper 14315 metre sus 14321 rester (anm. 1075) reproche (anm. 7223) reprendre (anm. 4236), blasmer, blamer 7, 9, 404, 421 blasmes 12849 blastingier 786 blastenge 1464 escole 280, 1372 doctriner 12124 enseignier (anm. 185).

4855; vgl. Je t'ai mostrees II raisons 506.

4856. Man beachte die unterdrückung des zum infinitiv gehörigen artikels, wegen des von jenem abhängigen pronomens. Den umgekehrten fall, daß der artikel des abhängigen objects zur præp. des infinitivs gezogen wird, siehe anm. 423.

4896. Beßere: tost(e).

4912. L. mon saignor

4935. gesir 2036 (?) 5799 gist 4105 gisent 2592 se gisoit 13458 gisoient 8070 juoient 6516 giut 2657, 4773, 5128 jurent 5043 giurent 4935 gieront 5014; vgl. jeter (anm. 440).

4941. nomer, nommer 3172, 4051, 5854; vgl. nons 26, 5276 renons 15944 renomes 20 apeler, appeler 90, 593, 4619, 11600 rapeler 1807 clamer 2155, 4501, 5202, 8360 reclamer 11816 huchier 1553, 2871, 9361 hus 12245 huee 7848 chalengier 2442, 4606.

4946. essillier, 4328, 10420, 10548, 10650, 14300; vgl. gaster 10416 gastine 5391, 10436 desers 5391 deserter 10432, 10568 destruire 12345 destorber 1214, 5430, 6184, 10431 torbler 8076 ardoir 798, 1832, 4997, 10416, 11256 enbraser 2143 fus 2140 fumee 8075, 15595 fumiere 9503 fusilz 2142 savages 10409, 15759 estraignes, estranges 3124, 5354, 15761.

4950. environ; vgl. avironer 4662, 5478, 10190 girones 8481 coroner 7733, 14673 cercles (anm. 4211) chercier 4151 achaindre 7947 caindre, chaindre 1286, 5724, 7213, 13013 descaindre 3900 enchaindre 84 chainture, cainture 52, 3365 chainsis (anm. 1897) cainler 1384 reons 3057, 6186.

4963. laissier 675 lait 1813 lasse 7489 laisse 5508, laissai 4601, 5194 lairai 5559 lairons 6100 laires 4290 laisse 479 lasse (anm. 520) laissies 391; vgl. lasquier 3448 enlaissier 6826, 7065 eslaissier 2568, 5637 eslaissies 10098, 12396 eslais 10210 eslains 7760 las 5694 lasser 7178 guerpir, guirpir 3593, 4010, 5715, 13855 relique 5202.

5010. cuellir 942, 5307; vgl. acuellir 4316, 8121 escuellir 3492 (s. Tobler Aniel 28) lire 236, 12719, 15285 eslire 8004, 8707, 9571 11886 lis 4088 laituaire 6356 delitables 3206, 15062 delitousement 6160.

5020. L. Ja mais. 5022. Beßere: Itez.

5024. Beßere: Dites comfaites les voles

5032. metre mes 4278 met 2188 metent 763 meterai 5035 metes 5032 miz 6029 mist 22 misent 5950 mis 13, 263; vgl. entremetre 764, 15051 malmetre 10568 remetre 7483, 13434 prometre 5843, 9261 promesse 14790 trametre 9598, 12664 messages 4845, 6039, 8892, 12710 messagiers 1857, 12726 mes 365 entremes 9982, messe 5044 noncier 4844, 6150, 14716.

5049. L. s'en tornent 5050. erranment,

5064. Beßere: Bango[r]t; vgl. 15881.

5082. L. desgres; vgl. 15657.

5106. Beßere: se lor

5131. vaus 5388; vgl. valee 5351, 5385 aval 766, 1083 avaler 9438, 11184 contreval 8509, 13466 mote 5208 roche 5585 derochier 3535, 11746.

5147. Auch diese tropische redeweise ist dem minnegesang entnommen und kommt bei troubadors wie troveors häufig vor.

5196. plorer 5750, 14745; vgl. plors 5201 plaindre 4046, 11410 li plaindres 2668 larme 5201 larmoier, lermoier 2514, 5200 sospirer 4106, 8888 sospirs 11404.

5275. celer 216, 9026, 11457; vgl. celeement 15478, 15677 a celee 2690 a recelee 14891 reces 5696, 12899 cesser 12538 estre enbles 9942 s'enbler 8821, 14694 s'en enbler 8902 a enblees 8931 mucier 1490 reponre (anm. 1164) esconser (anm. 3930), secres 5152.

5385. S'aresta. Ist hier etwa s'adreca zu bessern? vgl. 5350.

5507. de plain randon; vgl. de randon 13507 de grant randon 12536 en un randon 3561 (en un tenant 759 a un bruit 7514) de randonee 3505, 7814 randir 7031.

5535. descharcier 7167; vgl. enchargier 1188 chargier 1513, 8281, 12933 chargies 6643, 7894 charcans 5814.

5618. loier; vgl. desloier 5718 raloier 10743, 13721.

5649. L. d'eslais.

5676. tolir 10586 tout 3264 toles 4792 toli 3391 tolirent 793 torra 5913 torroies 476 tolue 478 retolir 14672.

5720. vistement; vgl. vistes 2198, 4760 vistece 2600, 13394 isnelz 7748 isnelement 4116, 5719 rades (anm. 1398) delivres (anm. 1388) lentement 11917.

5766. L. Qu'i 5789. Beßere: main[s]

5813. chaaine 4614; vgl. buie 5814 esgaiole 5815 charcans (anm. 5535)

5898. alques, auques 7178, 10498; vgl. alquans, auquans 371,

730, 7407, 8636, 9811 aucuns 6440 alcun 4362 allors, aillors 628, 4627 el 204, 495 atres 199 autrement 6412 atrui, autrui 3700, 7560, 8062 atresi 10453 autresi 320 atretel 4749.

6046. pendre 798, 4518 pent 4613 pendent 2174 pendisse 6046 pendans 12708 pendu 4496; vgl. apendre 2728, 8876 rependre 2654 penser (anm. 4142) despendre 496, 553, 854 peser 200, 250, 1957 enpeser 43 pesance 2451.

6052. se merveller, mervillier 1105, 6072 esmerveler 473 mervelle 817, 4697 merveille 412 (anm. 354) mervilleuz, mervelleuz 1834, 9605 mirer (anm. 3095).

6145. Beßere: Mavais(e)te he[en]t; vgl. anm. 4608.

6158. Beßere: De riverer; vgl. 9113 riviere 142, 10870 rius 2625 ruiselz 2633 arriver 5063, 5398 li filz d'une eave corant 11025 fons 87 fontaine 2181, 2625, 4319, 5136 fontenele 1007, 4410.

6192. florir 569, 2860; vgl. flors 246 fuelle 3025 foillis 4529, 5128 foillus 2139, 6224 foillie 2239 fuellete 10008 falloler, failloler 4648, 8419, 10004 (s. D.-C.-H. fueilloler = s'élancer dans les airs: Carriaus et sajetes qui volent Au destachier treshaut feuillolent. G. Guiart I, p. 178 v. 4080. Die bedeutung passt nicht auf unsere stellen, welchen vielmehr »blattförmig aufsetzen, besetzen« zu entsprechen scheint; afr. faille pr. falha = fackel darf wohl nicht damit in verbindung gebracht werden).

6338. poissons; vgl. lamproie, saumons 6339 brars, mules, estorgons 6340 lus 6341 chars (anm. 4225) viande (anm. 361) mes (anm. 5032) lardes 2144 joinz 8277 poucins 8278 pastes de faisans 2205 sels 765, 2188 saliere 9947 poivres gerofles 6342 canele 6343 roisins 8279 socis 6341 jus 8279 laituaire (anm. 5010) episces, gingebras 6337 fruis 8269 gasteaz 2188 pains 5954 torte (anm. 286) vins 367 clares 9879 raspes 6346 mangier (anm. 333) paistre 2242 disner, se disner 336, 5045, 8276 disnee 10352 soper, souper 5008, 5256, 10539 boivre 10530 boit 3175 boivent 6360 beu 13800 biurent 835 but 339 abrieves, abuvres 1816, 7306, 11693, 13559 poison[s] 3173 saveros 6880 coteaz, coutelz 765, 812, 2187 haste 2191 haster 3067 esquiele 5261, 6344, 10494 henas 6358, 10493 cope 834, 2204, 6358 boclers 767, 2193 toneas 6346 nape 765, 2187 tualle, tuaille 2184, 10492 table 362 laver 2194 leve 2195 levent 6354 lave 363 bains 12111.

6375. Man fühlt sich versucht Qui in que beßern zu wollen, doch begegnet auch sonst diese relativische anknüpfung, welche wir mit »und« auflösen: 2608, 2695, 3846, 7493, 12341, 13469, 13689, 13990.

6384. lundis; vgl. mardis 6401 juedis 8945 venredis 6102 diemenche (anm. 823) samaine 2042, 12909 mois 9078, 11222 mais 921 mismais (anm. 11374) prinstens (anm. 305) estez 567 ivers 567 ans 97, 620 paschor 571 pentecoste, penthecoste 937, 3620, 14362 feste 1870, 2010.

6566. Beßere: n'estoit; vgl. 6304: Car il n'ert pas a enseignier.

6597. L. a aise (ebenso: 7675, 15239)

6621. trosser 1781, 10496; vgl. sele 2055, 4690 enseler 2291, 6740, 6938 sanbue 4928 archons (anm. 222) estriers 1683, 7315, 11732 esperons (anm. 1270) poitrals (anm. 4225) blasons 4463, 6645, 12052 coverture (anm. 4211) rains, resnes, frains (anm. 2421) corgie 1895 hernais 2241.

6667. Man beachte, daß Bruns von Morois, obwohl er im verhältnis eines lehnsmannes zu Artu steht, nicht auf dessen seite kämpft, sondern auf seiten seines oheims des königs des Mores (vgl. 8027). Verwandschaft geht also dem lehnsverhältniss vor.

6726. L. cointe

6732. L. ne l'ose

6827. L. tant[e] guimple; vgl. 1620.

7000. Beßere: s'e[n]trefierent

7002. joste 2846, 6994; vgl. joster 5792, 7005 jostere 4796, 5499, 9718 joste 6788 dejoste 5004 s'ajoster 938, 6775, 7844 tornois 407, 6387, 8782 tornoier 6384, 6449 tornoiemens 6137, 7004 behorder 129, 348 boorder 1048 cenbiaus 6704, 11635 estors 3575, 8091, 12514 estormir 11846 s'enstormir 13849 envair 11620 envaie 12685 assaus 10812 assaillir 4311 assaillie 12686 saillie 11845, 12871 saillir 2386, 4721, 12028, 13502 resaillir 13758 riber (anm. 130).

7024. liupars, liepars, lupars 1279, 13902 lions 4671, 6973 lionceaz 7324 singes 4476 cers 344 bisce 3393 senglers 10796 beste 10505 bues, moutons 10928 chiens 71, 4151 leveriers, levriere, levriers 1595, 1654, 1765 braches 10456, 10501 chevaz (anm. 556) ane, hairons, mallars 9125 poucins (anm. 6338) paons 7218 aigles 4667 aiglies 8415 esperviers 2441 faucons 9117 grifauz 15191 ostoirs 15194 aloes 586 roseignoz 926 oisealz 71, 246, 570 poissons (anm. 6338).

7031. Der vers begegnet fast ebenso Part. 8051: Quanque cevals li puet randir.

7037. L. f[r]aingnent; vgl. anm. 2586.

7043. verser 3573, 5672, 7496, 13088; vgl. a reversees 13090 vers 69, 2440, 4129 devers 4292, 10877, 11218, 13130 envers 2096, 11457 entravers 4773, 5631 divers 1006, 1380, 11976 revertir 14384.

7061. descombrer, desconbrer 10075; vgl. enconbrer 2120, 7115, 10184 taz, tas 7212, 7415 s'entasser 13366 amasser 15509 espessier 1504, 7643, 7700 espes 972 espesse 3469 espessement 7794 espessemens 8074.

7079. Beßere: a ceas decha (denn dela würde auf seine eigne partei deuten; vgl. 6678).

7101. tyrer, tirer 1956, 7851, 8702, 10450; vgl. tire a tire 94 atirer 877 traire 319, 1812, 2142, 2549, 3145, 3228, 4570, 4705, 5010, 8528, 8652, 10205, 12901, 14388 estrais 4428, 9722 retraire 538, 915, 8013, 12150 traitiz 1929 traitie 1653, 2339, 2712, 3392, 11101 trais 2212.

7146. L. G(r)awains

7148. L. Tot (= Torz; vgl. Amie est Tors le filz Ares. Mant. Maut. 286 Wolf. Lais s. 348.)

7155. L. Deserte.

7172. prover 1099, 1985, 11440, 12146, 14437; vgl. esprover 1631, 10931, 10986 reprover 10662 provance 2460, 6462.

7185. commenchalles; vgl. commencemens 12153 commencier 15, 271, 5094, 6807 recommencier 7344.

7223. aprochier 1787, 2164, 4307, 5092, 9439; vgl. entraprochier 1839, 7228 prochains 2626, 6728, 9612 prochainement 13812 reproche 12852 pres (anm. 3495).

7276. L. desconissans

7279. L. ermine

7395. enseigne, enseinge, ensegne, ensaigne = schlachtruf 7509 (s. Si come poignent criant vont Itels enseignes comme ils ont Cil de France crie Monjoie Cen (Ceo ?) leur est bel que l'en les oye Guillaume crie Deu aye C'est l'enseigne de Normendie Rom. de Rou bei D.-C. s. v. intersignum 3). Zwei solcher schlachtrufe begegnen auch in unserem gedicht: Cornillon 7928 Morois 8005 Wie häufig diese schlachtrufe, für welche also der name der burg unter deren abzeichen die ritter kämpften, verwandt wurde, in den Karlsepen vorkommen, ist bekannt. Die einfache bedeutung abzeichen begegnet auch im Durmart so 7124, 8403, 8445, 8549, 10875; vgl. enseignier 12012 entresaigne 7129, 13274 entreseignier 8504 baniere 6672 pegnons, pignons, peignons 2621, 4464, 8601 pengnencias, peig[n]oncias peignenciaz 6636, 10031, 10155 guimple (anm. 51) confanons, gonfanons 8086, 8600 gonfanoiers 15232.

7417. tro[n]s; vgl. tronchons, troncons 4464, 13400 tronchoner 7494 lance 1411 lanciers 4123 lancier, lanchier 2510, 2524, 2816, 4772, 14051 entrelancier 4729 chamois 13075 chamoisier 7665,

11849 espee (anm. 3536) pomeaz, pumeaz 3545, 4765, 10251, 13511 mace 7220 boions 10205 ars (anm. 222) arbalastree (länge eines armbrustschusses) 11100, 12273 armes 357, 4361 armeure 4364 armer 4117 desarmer 2179 enarmes 1420, 4577 guige 3442 bocles 8573 escuz 4455, 12085 escuiers, eschuiers, esquiers, esquiiers 438, 799, 2301, 4335 blasons (anm. 6621) haubers, aubers 3145, 3332, 4683 haubergier 5970 helmes, healmes, haumes, haulmes, elmes 1302, 3559, 6944, 9013, 10132 ventaille (anm. 1060) alemele 7336, 13398 cercles 2586.

7432. frester, freter = ausfüllen 8479 (s. »culmare fester vel combler« glosse bei D.C.) Das wort ist weiterbildung von afr. fest, feste eig. freste nfr. faîte, welches nach G. Paris (Rom. I p. 98) auf unser first zurückführt. Unsere beispiele, welche das sonst afr. nicht belegte »r« erhalten, sprechen für diese herleitung.

7526. L. pe(r)coie; vgl. pecoier, pechoier 7313, 7494 depecier, depechier 5813, 10419 piece (anm. 3710).

7531. Tilge das komma und setze es 7530 nach cler.

7580. L. mavaiste; vgl. anm. 4608.

7591. L. escorder,

7595 f. Der gestörte sinn und die durchgehend verletzte flexion deuten eine corruption in der vorlage unserer hs. an. Ich möchte beßern: Recreant sunt et vanteor Coint et coart et bordeor.

7601. tapis = mus 7601; vgl. taire 1252, 15436 je me tais 4340 se taist 3734 se teut 269 me tairai 4974, 8221 tapis (sbst.) 7602 (N'a cil povoir qu'il li eschape Tant nit tapith ne corte chape R. d. R. IV, 85 v. 2335).

7618. encore = zu dieser stunde, in diesem moment; vgl. anm. 4830.

7647. L. [Car] de la loge (la) u eles sunt

7951. Ich möchte jetzt lieber beßern: Car (mesire) Galehes [avant] chacoit.

7970. L. Grosse lance [a] cler f. t.

8124. In der hs. steht: Li quer.

8166 ff. Ähnliche, verächtliche anspielungen auf Darius sind auch in der provenzalischen lyrik häufig. So sagt Peire Vidal (B. P. 4, 37—48 aber hier in der lesart von A mitgetheilt): »Reis non ama valor Qe vol creire traitor Ni serv galiador Escoutar ni auzir, Qe serv fant joi delir E baisson cortesia E poignon en trahir Lor seignor chascun dia: C'Alixandres moric Per son serv qel trahic El rei Daire feric De mort cel qel noiric«. Ein anderes gedicht desselben verfassers enthält folgende zeilen (B. P. 35, 14 f.): »Mas

be laiss'om a mal senhor son feu; E pois val pauc rics hom, quan pert sa gen, Qu'a Dairel rei de Persa fo parven«. Ugiers de S. Donat (oder Guillem Augier nach Bartsch G. 205, 6) sagt in einem noch unediertem gedicht (lesart von F f. 56 r°): »Qu'ab dar fo Alixandre rics E Daires per tener enics« Das geleit einer ebenfalls unedierten anonymen Cobla (nur in F f. 61 v°—62 r°. Bartsch G. 461, 239 und 218 führt unrichtig cobla und geleit als zwei unabhängige gedichte auf) lautet: Seigner Marco, Alexandres per dar Conques lo mon e los portz de la mar, El reis Daires lo tot perdet un dia Sol per non dar als baros quel avia«. So würden sich auch in afr. dichtungen eine reihe ähnlicher anspielungen zusammenfinden lassen.

8180. Man beachte, daß Artus hier wegen seiner freigebigkeit gerühmt wird, während ihm in anderen gedichten geiz gegen seine umgebung vorgeworfen wird.

8220. Lors fu asses qui le servi; vgl. Assez est qui son cheval tient 1217. Andere eliptische redensarten sind: En sa beate n'a que reprendre 1136 (ähnlich 1171). Por un poi que 1830, 2172 A pou que 1880. S. auch anm. 4812; vgl. assaser 3312.

8354. bargaignes; vgl. achater 1871, 12067 rachater 12689 vendre 4260 raencons, raenchons 5452, 8356, 14468 paages 3272 paier 14897 gages 14644 engagier 551 marchiez (anm. 4262).

8497. faisse, fasse 7863; vgl. fassier, faissier 2652, 8503 bende 8437, bender 2649, 8441, 9921 loier (anm. 5618) coes 9922 rides 1782, 7566, 10022 roies 11126, 11854 raier 2614 rais 3024.

8512. Ein ähnliches wortspiel mit dem namen Tristan bietet Ramonz (Ralmenz) Bistortz d'Arle (B. G. 416, 1; R. L. 498; hier nach F f. 45 r°): »Ai bels Fenics, merces e cortesia Mi vaill ab vos, quez eu non mor aman E camzel nom de tan strist (tants trist. Ray.) en Tristan«. Auch vom namen Frederics findet sich eine ähnliche poetische etymologie in einem anonymen, noch unedierten prov. Gedicht (B. G. 461, 219 nur in F f. 102 v°): Qel noms es segnals e prezicx, Qe joven segner ez anticx Devetz sobrar, qe Frederics Vol aitan dir com fres de ricx.

8708. L. S'i.

8744. Die beßerung veigne(nt) ist unnöthig, da Artus wohl des Procidas begleiter zugleich mit entboten wissen will.

8772. Ergänze beßer: »Qu'il est aussi a vos plaisans«. Doch würde die ergänzung ganz unnöthig, wenn wir den für den sinn überflüssigen vers 8771 als interpolation betrachten, und streichen, dadurch würde zugleich die anstößige aufeinanderfolge zweier verspaare mit gleichem reim beseitigt werden.

8811. Beßere: espars; vgl. 8117 esparpellier (anm. 4718).

8860. Die hs. bietet drue. Umgekehrt stand 1392 dure, wo der reim drue verlangte; vgl. durs 4686, 7958 durement (anm. 354) durer 1774, 4737, 6838, 15920, 15940 endurer 7059, 11569, 13845 drus (anm. 1392).

8882. C ist wohl durch einen etwas zu phantasiereichen schreiber statt X oder XX in den text gekommen, denn nur diese letzteren zahlen sind annähernd wahrscheinlich und auf wahrscheinlichkeit, sahen wir ja, ist unser dichter stets bedacht.

9069 ff. Vgl. anm. 4096.

9078. Um diese zeitbestimmung mit den früheren und nachfolgenden in einklang zu bringen (vgl. oben s. 511), schlage ich vor zu beßern: A erre plus de plains VI mois (vgl. 3317, 7384) und 9080: Et dedens ces VI mois vos di.

9094. Beßere Ne as q.

9396. Mit diesem vers sucht der dichter die spannung seiner leser zu erregen; vgl. den ähnlichem zweck dienenden vers 2259.

9504. chaiere 9513; vgl. chairete 9551 chaierole 9638 sieges (anm. 3733) dois 5003 escameas 3204 table (anm. 6338).

9510. treslies; vgl. treillie 6223.

9564. sengnier, segnier, saignier, seignier 1103, 3438, 4521, 15156, 15600; vgl. senefier, signifier 4495, 15606, 15820, 15837 enseigne (anm. 7395) signes 1533.

9693. L. proece,

9690. vaintre, vaincre 30, 3294, 6398, 6401, 7138, 8124.

9744. voer 8666.

9935. Tot ist wohl in Tant zu beßern.

10020. vestir 13296; das p. p. lautet bald, wie hier vestis 6898, 15405 bald vestus wie 4469, 6540, 12494 und beide formen werden durch den reim gestützt; vgl. revestir 11595 fervestis 12507 adober 1241, 10928 endosser 4986 affiebler (anm. 1901) acesmer (anm. 162) parer 4985 atorner (anm. 11095) entorner 3041 nus 4787, 8676, 10428.

10192. a estri 14646; vgl. estris 2336, 14396 estriver 806, 2250, 14479 tencons, tenchons 822, 7393, 8136, tencier 2719, 4373 tenciers 2447 riotes 1488.

10235. assener 302, 2572 assenes 1798, 6120; vgl. rasener 3783, 9048 forsener 7672 malsenes 1797 senes 193, 3162, 14192 assenser 14363 sens 6, 25, 480, 2700 sentir (anm. 4042).

10285. Ist ver = vert, oder = ber?

10339. L. pris(t),

10480. assegurer = asseurer, aseurer 324, 5788, 8682, 14158; vgl. seurs 3187, 4862 seurement 4327 seurtes 11179, 11230.

10558. vis, obl. vif (anm. 518); vgl. vivre 621, 4271, 10682, 15920 en son vivant 2227, 3595 vie 47, 6228 viande (anm. 361) vigors 1158 vigeroz, viguerouz 4640, 11915 naistre 406, 4428, 4579, 14349, 15616 nativites 9377 nature 115 naturals 4330 morir (anm. 4718).

10649. oz banie 14456; vgl. banir 14678.

10657. doniers 6654, 15133, 15189; vgl. solz 1198 mars 4280 tresors 1304 (nicht tressors), 4524, 8158, 14291 sodee 14899 soldoiers, sodoiers 11057, 13951, 14898.

10796. Beßere: ocire.

10817. Portant que = unter der bedingung, daß 1394, 3278, 6720, 7575, 15467 portant = dennoch 15109; vgl. parsi que (anm. 2286) neporquant 1737, 4181, 4604, 6566 quant que, quanque, quanques 329, 2718, 15286 quant, cant 45, 232, 2038, 3358, 3706, 4057, 4067, 5999 com 241 come 2723, 4232 comme 2066, 3744, 12342 comment 95 tant com, cum 498, 672, 13288 car, quar, kar 7, 602, 1177, 1344, 8026 bien que 6681.

10869. ve(e)s ci 707, 1638, 11707 vez ici 15354; vgl. es vos 3876, 6230, 14620 estes vos 3853.

10882. Beßere: Queque

10915. enclore 263, 7109; vgl. forsclore, forclore 7069, 7739, 7815, 8102 forclose 7105 desclore 7070 clore 5967 closices 9274 serrer 3332, 7122 sereement 11840 enserer, enserrer 3484, 5710, 5805, 11358 fermer 155, 1299, 4398, 10821 affermer 15017 s'afermer 7316 defermer 1552, 3818, 11325 ferms 6628, 13464 fermement 15026 fermetes 2068, 4349, 14709 fermauz 984, 6534, 9626, 12636 fichier 2340, 4516 affichier 1789, 9626 rafichier 7315 apers 1282, 4394 overs 4450 ovrir 10860, 11109 covrir 220, 380, 11403, 11655, 12013 descovrir 2750 coverture 4645, 8295, 12039 covertoirs 15159.

10915. deriere, derriere 712, 2359, 8508; vgl. derrier 7949 arriere 7358, 7920 deerains 2832, 6767 derrains 688, 1070 en bellin 8438 en chantel 7012.

10925. L. jones

10988. Beßere: cremussent

11095. torniole; vgl. torner 395, 532 (?), 1661, 3842, 13584, 13919 s'entorner 523, 1765, 5049, 14204 retorner 7418, 13696 retors 344 atorner 2650, 6617, 9339, 10906, 14115, 15868 ators 4443 trestorner 1548 guenchir 1813, 2556, 12567,

15558 reguenchir, reguencir, regenchir 1688, 3537, 11102, 13700 reculer 6995 fuir 8103, 12544 s'en fuir 2364, 5663, 7854, 14707 desevrer 10303.

11099. Loee 1774, 3928, 14892, liwee 8094 liuree 6119 liee 2593, 8586 live 10433 liwe 1499; vgl. arpens 4532, 5590 toise 3533 mesure 435 mesurer 2553, 11632 demesure 10579 desmesurance 502 desmesures 1100.

11297. respondre 242, 282, 509, 749, 13818, 14666; intr. = erdröhnen 7809 respons, repons 1227, 3306, 14273.

11298 ff. Sehr ähnlich ist der auftrag, welchen Fergus dem könig vor Roceborc an seine geliebte Galiene ertheilt: Fergus d'une cose li prie Que par le castiel s'en alast Et la pucele saluast Sans non de par le chevalier Qui ainc le pot plus corecier. Fergus hsg. v. Martin 163, 14—18.

11374. L. mis mais = mitte mai. Durch versehen habe ich oben s. 493 und 511 mais = mois gesetzt.

11441. bas 866, 1770, 3753, 11244 bassement 3204; vgl. baissier 1744, 2567, 3747, 5638 abaissier 2633, 3230, 3275, 3355, 15485 baisier 1205, 11245 s'entrebaisier 11242 baisiers 321, 9001.

11466. Beßere N'ai[n]s

11476. Man beachte die ausdrucksvolle asynthetische satzverbindung.

11547. somellier; vgl. dormir 2243, 4109, 5375 s'endormir 3017, 4095 sonjier, songier 4101, 9034 cochier (anm. 12309).

11566. L. Mais.

11606. ne = oder 58, 94, 11635; vgl. ne 54, 4167 ne ne 500 ne-ne 53, 1314, 3313 ne pas 5 nus ne 40 ainc ne 4168 onques ne 59 jamais ne 1242 nenil 5147, 9495 nesuns 4735, 6000 naie 4620 noient, nient 8868, 9908 non 10, 2168 nus 56, 602, 4626, 8919, 10738 guaires, gaires 1238, 1553, 5154, 5668 oil 8744 et-et 1384, 12712 et 1 que-que 959, 11912 u = oder 1241, 2036 u-u 12141.

11619. L. guez; denn, daß »z« als zum stamm gehörig betrachtet werden muß, geht aus 12275 und 12405 hervor. Demnach möchte ich 11613 »gue« in »guez« beßern und 11694 »des gues« in »del gues«. Im Ferg. 7, 37 begegnet gue als obl. s.

11724. rendre 743, 1002, 1968, 4249, 5097, 5707, 11192, 14644; vgl. doner, donner 135, 314, 450, 463, 4709, 7636, 14672 dons 317, 5078, 8808, 12949 entredoner 13118 pardoner 878, 4874, 14757 en pardon 12645 guerredoner, gueredoner 8839, 10730 gerredons 9308, 12646 estrine 803 presens 3603, 9267, 14916 pre-

senter 1316, 3730, 4852, 15180 fornir 1656, 5039, 8100, 12559.

11782. crestientes 13477; vgl. crestiener 1610 baptisier 89 bautesme, baptesme 14136, 14350 fons 87.

11935. L. [ramenbr]es

11948. ot, od, o 125, 431, 2021, 2843, 3216, 3239, 11948; vgl. avuec, avuech, aveques 397, 1362, 1438, 2100, 15237, 15923 a tot 1765, 13517 ensemble (anm. 2689) sens 4073 a 2053, 3350, 3910 de 1134, 3431, 3518, 4020, 4278, 8368, 9734, 11384, 13874, 14176 des 1515 en 2258, 3318 par 61, 4130 por 1324, 3639, 10684 tres 5331, 9369, 10412, 15265.

12094. tortins 8244, 9773, 9806; vgl. tortices 3906 chandoilles, chandelles 3906, 8244 cierges 360, 3854, 8260.

12247. faloir, faut 392 faloit 6613 falu 46 fauroit 7683; vgl. faillir fail 14843 fales 11866 faillent 4713 falirent 4638 faillis, falis 1922, 9002, 10880 faille, falle 4266, 7736, 8213 fallance 2829 faillemens 488.

12309. descochier 13106; vgl. couchier, cochier 3746, 4089, 6512, 8114, 11207 liez, liex, lies, lieuz 5141, 6867, 7667, 8066, 9616, 10197 en lieu de 12114.

12395. L. Dusqu'es

12605. Beßere: tos garis 12697. L. compaignie

12700. poins 498, 2924, 4264, 9460, 10035, 10303, 13030, 14382, 14526, 15706 a point 1783, 10692, 14243, 14865 en point 2904, 4110, 10724; vgl. apointier 10054, 14907.

12756. faire 6058, 6841, 10502, 12972; 5323, 5362, 14511; 9212, 9453, 12762; 4088, 5339, 13073, 13862; 238, 5325, 6283, faire 121 fai 303, 13994 fait (faic!) 10497 fais 471 fait 214 faisons 11879 font, funt 4332, 14589 face, facet 1650, 14472 facons 5989 faciez 10753 faisoit 50 fis 483 fiz 851 fist 38 fisent 4331 feist 10724 fesistes 9009 feistes 4593 fais 481 fai 11121 ferai 489 feras 480 fera 631 fara 6434 faiz 478; vgl. fais 547, 8466 faiture 9513 faitement (anm. 375) facons 2167 contrefaire 15101, 15111 forfaire 4948 forfais 3464 malfaire 10592 meffais 7027 parfaire 10245 desconfire 5571 desconfiture 7488 afaitier, affaitier 3179, 6930, 11331.

12841. L. loiaute

12884. Beßere: ne[l] und erkläre: welche ihn (nämlich chief de saignor 12881) ihnen selbst um den preiß ihrer seele nicht geben würde »Die königin will, so bildet sich Nogans ein, nicht heiraten, weil sie ihn verschmäht hat.

12890. Beßere: mescreant.

12995. cienquante; vgl. quinze 97 uns 14, 69 pl. li un 706

(anm. 980) primes (anm. 305) simples 1127, 1932, 3180 simplece 257, 1435 doi, dui 1150, 11534, 15399 ambedoi, ambedui, andoi, ansdoi 244, 4395, 4488, 4865, 6933, 11642 doblement 2308 dobler 436 troi 402, 8357 est en trois (sc. parties) esclite 1678 (ähnlich Guerre Sainte MS. Vat. Reg. 1659 f. 63 v° c 1: esteit en deus departie, und unser deutsches: entzwei) tiers f. tierce 3055, 8754, 14355 enterchier 1860 trente 12683 quatrevins 5817 quars 3186 quartiers 7433, 8409 quares 5207 escarteler 8492, 13586 sexante 13352 samaine (anm. 6384) none 1051, 1770, 2004, 2315 cent, sent 720, 9390, 13726 centismes 491 mil 12878 milles 12906 mile (neutr. pl.?) 12879 miliers 8882 nombres 2317.

13189. Beßere: nes

13216. route, rote 6165, 6637; vgl. desroter 7383 rens (anm. 998) batalle (anm. 2387) tropeaz 8633 presse 7055 foisons 10485.

13235. ff. Im romans von Sones de Nansay, dessen inhalt von A. Scheler im Bibliophile Belge 1866 s. 252 ff. bekannt gemacht ist *), findet sich folgende ähnliche stelle, welche ich mir bei meinem aufenthalt in Turin angemerkt habe (MS. Turin fr. 32. f. v° c 3 z. 31 ff.):

Sones s'en ist parmi la porte;
Mais de son cuer mie n'en porte,
Ains la laissiet le cuer Odon,
De cuer de cors lui a fait don;
Et cheli apielent Ydain.
Cuer et cors li met en sa main,
Sans cuer en va li jovenchiaus
Ki lors ert des biaus li plus biaus,
Du tout en va enamoures,
Si est en un serviche entres
U molt le couvenra manoir;
Mais ce n'iert mie a son voloir.
A Nansay vint, ne sot que faire
D'amour qui le justiche et mere;
Car il n'avoit che pas use.
Or a molt son siecle mue.

Man beachte in obigen versen den namen Ydain, welcher ja auch in unserem gedicht vorkommt, an einer anderen stelle (f. 39 r), wo Sones der schönen Ydain eine liebeserklärung macht, aber abgewiesen wird, begegnet ein schloß Landon, welches sehr an Landoc

*) s. 513 habe ich irrthümlich den Romans de Sone de Nansay als gänzlich unbekannt angeführt.

unseres gedichtes erinnert. Die stelle hat mir mein freund prof. Wesselowsky mitgetheilt, sie lautet:

A·chel mot la puchielle rist
Et apres sa volente dist:
»Valles, vo tamps n'est pas uses,
De maint pays iestes uses,
Vous saves a moult grant fuison
De tel art de castiau Landon;
Bon est a vostre oes paruser,
Quant tel siecle voles mener.«
Chilz demande, qu'est fins amis,
Quel art il a en cel pais.
Chelle dist, que li mendieur
I repairent et li mokeur
Ki vont par le pais mokant,
L'un vont loant, l'autre blasmant.

13364. movoir 3696, 15682 muet 2806, 6984 movons 5881 meves (beßere: moves) 13364 muevent 6932 movent 4676 moverons 3723 remurent 7045 esmus 3951; vgl. removoir 2595 esmovoir 12771, 13187 meubles 8521 mueblez 6691.

13409. entrataindre; vgl. ataindre 2086, 14327 tochier 1516 terdre 5561 recovrer 3929, 5667, 6991, 7503, 8106 recovrier 6686.

13490. estre 20 sui 138 es 875 est 10 somes 13489 estes 178 sunt 324 soie 4071 soies 498 soit 240 soions 11535 soient 184 est[o]ies 796 estoit 27 estot 4191 astoit 6564, 7966 esties 249 estoient 67 ere 4061, 11453 ert 161, 657 eret 4197 erent 5961 fui 5291 fu 25 furent 362 fuisse 311 fuist 3239 fust 53 fuissiens 11915 fussiens 11919 serai 633 sera 708 serons 533 seromes 13490 seres 3166 seront 6685 seroit 9319 seriens 12286 iere 2130, 3589 iert 193 ierent 5020 esteres 2746 estant 760 estes 178, 15237; en est = il y a 5170 parestre 1334 reestre 2061 estre (sbst.) 2733, 13625, 14318.

13695. desaiwer 5525, 6025, 6996, 8049, 13704; vgl. aidier 627 ajue 2208 aut 4824, 6046 aït 6500 aï 597 ait 4810 aidastes 2723 aidera 666 aidies 637 s'en aidier 2208 aie 3352, 4619, 15474.

13929. L. nies.

14088. adestrer 14217, 14253, 14978; vgl. destres 1532, 4291, 5002, 14239 senestres 3654, 4292.

14335. rois = lois 742, 11203, 13973, 14150, 14285, 15612; vgl. loialz, loalz, loiaus, loiaz 467, 4329, 4802, 13247 loiatez, loialtez, loaltez 1436, 1437, 4806 desloialz, desloiaus, desloiauz 3402, 9528, 14640.

14346. L. deu

14383. Beßere: Qui par tort

14455. Beßere: tort

14584. savere falsch für saveor. Beßere: »Grasces doinst diex li grans savere« und tilge den punkt nach pere 14583.

14887. esposer 14989, 15009, 15265; vgl. marier 15506 mariages 870, 14351 maris 690 sire 4583 moilliers, molliers 33, 416, 4583, 5229 femme, feme 112, 4837 veve 15511 noces 14882, 15171.

14972. flajoz 7727; vgl. flajoler 6758, 10033 flahute, flaute 3814, 7134 flahuter, flauter 3813, 6754 frestels 7725 chalemels 7726 harpe 1221 harper 371 vielle 1221 vieler 370, 8252 gigues 15077 orges 9906 psalteres 15081 citoles 15081 cors 347, 4613, 7807 corner 9775, 13260 araine 9776 businer 8082 tronpes 8036 tronper 8082 tymbres, timbres 6760, 12772 tymbrer 6760 tabors 12772, eschielete 1560, 3815 cloche 15386 clochiers 2464 clochier 4479 campanete 10011, 10093 estrumens 9810 melodie 7728, 15080 note 77 noter 9904 sons 6153, 8252 soner 347, 3766, 4615, 12010, 15386 resoner 2820, 4710 lais 6153 chans 370, 9903 chancons 77, 15091 chanter 163, 8251 chantere 5234 deschans 9904 descorder 3816, 8720 acorder 8128, 8719, 11969, 13929 racorder 690.

15065. servir 399, 2192, 10542, 15634; vgl. deservir 8838, 9305, 15494 parservir 9995 servises, services 5188, 6581, 9703 serjans, sers (anm. 865).

15104. dois (Rome est la doiz de la malice Fabl. et Cont. II. s. 332 C'est la fontaine, c'est la doiz Dont sortent tuit li let pechie eb. s. 337); vgl. (anm. 4225, 9504) dus 15063, 15958 conduire 12882, 14224 se desduire 289, 349, 4404, 11538 desduis 71, 575.

15238. regnes 710; vgl. rois 18, 26 roine 36, 59 roiauz 14, 863, 13562 roialmes 417 emperere 6174 empires 4324, 10750 emperials 4211 princes (anm. 305) dus (anm. 15104) cuens, quens, obl. conte 1020, 6657, 6659.

15420. Beßere: along(i)es; vgl. anm. 16.

15609. apostoles, apostoiles 15620, 15803, 15811 archevesques 14333 evesques 14334 prestres 3270 clers 88, 9903 lais 14295 abes, chanoines, chapelains, moines, none (anm. 4267) porcessions, processions 15315, 15801 sains 11206 deus, dex diex, obl. deu, de 1747, 1960, 2051, 2463, 3852 diables, deables 169, 518, 4602, 7013, 12914.

15968. L. renovelee.

NACHTRÄGE.

Nach beinah vollständigem druck vorstehender beigaben erschien im Jahrbuch für rom. und engl. litt. b. I neuer folge s. 65—103 der erste theil einer durch zahlreiche textproben bereicherten inhaltsangabe unseres romans von Förster. Der verfaßer hat, trotzdem er rechtzeitig von dem vorgerückten stadium meiner ausgabe (die nur durch zufällige umstände später als sein aufsatz in die hände des publikums gelangt) wußte, eine veröffentlichung seiner arbeit nicht für überflüßig gehalten, aber auch meiner ausgabe mit keiner silbe erwähnung gethan. Ohne mit ihm über diese seine anschauung rechten zu wollen und ohne auch in eine kritik des von ihm geleisteten, die beßer anderen zusteht, eintreten zu wollen, will ich das wenige, was davon dem leser meiner arbeit von interesse sein könnte, hier zusammenstellen. Ich gebe zunächst die varianten, welche die von ihm mitgetheilten textproben ([s. 66] v. 1—21, [s. 67] 33—37, 98—113 [s. 68] 165—70, 202—6, 228—321 [s. 70] 377—99 [s. 71] 509—18 [s. 72] 532—5, 556, 558, 567, 584—92 [s. 73] 673—4, 685—8, 691—2, 750 [s. 74] 859—66, 921—6 [s. 75] 1189—93, 1310—7 [s. 76] 1332, 1346—50, 1476—93 [s. 77] 1507—48 [s. 78] 1574, 1608—14, 1793, 1906—39 [s. 80] 1963—72 [s. 81] 2213—4, 2255—76 [s. 82] 2423—4 [s. 83] 3011—26 [s. 84] 3225—30 [s. 85] 3741—4, 4096—111 [s. 86] 4331—40 [s. 87] 5142—69 [s. 88] 5201—2 [s. 89] 5547—58 [s. 90] 7013—20 [s. 91] 7375—80, 8164—76 [s. 92] 8454—9, 8512—28, 8831—52 [s. 93] 8920—5, 9063—73 [s. 94] 9097—100, 9111—25 [s. 95] 9774—84, 9810—4 [s. 96] 9901—8, 9938—42 [s. 97] 10361—406 [s. 99] 11400—9 11423—32, 11471—538 [s. 102] 12885—90, 12914—7, 13001—3, [s. 103] 13618—28, 13692—9.) von vorstehendem abdruck bieten, lasse aber die weg, welche der verfaßer in einer mir übersandten und im zweiten heft der Riv. di filol. romanza s. 135 anm. 2 veröffentlichten fehlerverbeßerung beseitigt hat: —, 3. oir (ohne komma)

— 4 bien (wie ich) im fehlerverzeichnis: biens (wohl eine emendation, auch onor muß in onors geändert werden) — 9. Et on i b. sans — 16. anuioz (vgl. anm.) — 17. roial (ohne komma) — 18. fils — 36. non — 37. Fille [ert] (vgl. meine anm.) — 105. uisaige — 112. femme — 165. seneschaus — 168. Quant — 205. Que... seneschalcesce — 241. voel — 251. devoi[e] — 271. Adont — 272. palir. — 273. dire, (dieselbe interpunktion wie ich, doch möchte ich jetzt lieber schreiben palir, ... dire — 275. dolcement, 276. sovent. — 279. parole — 280. escole. (interpunktion, die auch ich in den anm. hergestellt habe, durch druckversehen ist sie dort nicht deutlich erkennbar) — 286. [Et] je ne pris mie — 287 todis (wie oben) im fehlerverzeichnis: tos dis (falsche emendation ebenso falsch 674, 8522, 8840, 9070, 11535 tot tritt in solchen fällen nicht mit dem subst. in gleichen cas., num. und geschlecht) — 311. Se (je) — 316. Ces (l. cis) d. m. semble assez, fehlerverbeßerung: Cil — 317. onques — 382. tretot (l. trestuit) (zweifelhafte beßerung, ebenso 396, 1348, 1929, 10402, denn die angabe s. 102 anm. die reime sprächen für tuit, widerlegt das oben s. 523 gesagte) — 386. nes un — 511. enseignemens — 518. uif (vgl. anm.) — 532. a quil quil (l. cui qu'il) fehlerverzeichnis: a quoi qu'il — 1190. en chargerai — 1313. C'est (l. co est) — 1347. Qu'onques — 1348 sont, ebenso 1487 und öfter — 1512. cis (wie oben) fehlerverzeichnis: cil — 1516. tochier (wie oben) fehlerverzeichnis: cochier — 1517. chandoilles — 1519. Mesire (wie oben) fehlerverz. Messire (ebenso 1527, 1543, 8835, 8849, 9064 — 1525. les (bei mir druckfehler) — 1531. fais (bei mir druckfehler) — 1537. merveilles — 1538. De l'enfancon et des chande[i]lles — 1541. nel — 1611. non — 1613. Ge — 1920. uiez (wie oben) fehlerverz.: uieuz — 1926. Ne (vgl. anm.) — 1929. traitif — 2213. onques — 2264. D'itel[z] — 2272. adeuiner — 2423. rema(i)nent — 3024 les — 4102. Mout (so durchweg für ml't der hs.) — 4103. pert (von mir falsch aufgelöst) — 4107. Dieus — 4108. esuellies, — 4333. ne (l. nel) — 5149 puet — 5156. n'en — 5551. a l'aie (richtige worttrennung beim feminin, welche aber auch im masc. von Förster angewandt wird) — 5555. qu'on — 7378. Quar il (est) — 7379. creussent (cod. croissent) — 7380. Que son (so) — 8170. uie(u)ment — 8513. sire[s] — 8518. orguilloz. — 8523. s'a(s) — 8524. homme — 8831. le (cod. se) — 8833. outreement — 8842. s'enmait (= s'esmait) — 8847. Ou.. ou — 8852. Ou.... iorra 8920. onques — 9100. qu'on — 9940. cuident — 9941. monstrees, — 9942. u(u)elent — 10367. s'en — 10368. cas ... sobai-

dier — 10369. aconplis — 10377. mauvais — 10382. traua(i)l — 10384 ou — 10385. Mout ua(u)t u. molt ua(u)t p. — 10398. haut oueure, fehlerverz.: haute oueure — 11406. m'a guerroie (unzulässig) — 11409. Nogan(t) — 11423. E, deus! f. e. p. r. — 11429. Ou ou — 11430. socors — 11480. uraie (»es dürfte »ueraie« zu lesen sein ebenso 11489. ain je bien ueraiement«) (schwerlich) — 11490. m'en — 11504. preus — 11512. erra(m)ment — 11518. chaiens — 11521. miez — 11522. ueoir(s) — 11524. ouel — 11525. miez . . assez — 11532. dez — 11533. assembles — 11535. ensemble — 11537. chose — 12889. sunt — 12890. mescreant — 12915. .i. cheualier ensenble — 13623. fiez — 13624. liez — 13627. sofrir — 13699. guerpis.

Der in einzelheiten öfters ungenauen und etwas zu subjectiv gefärbten inhaltsangabe sind kurze bemerkungen verschiedner art vorausgeschickt und eingefügt. Die wesentlichsten setze ich her. Die oben s. 445 erwähnte notiz Jubinals lautet nach Förster s. 65: »le roman de Durmart est une vielle fable galloise assez interessante en vers de 8 syllabes, ce qui lui donne une allure assez vive. Elle se compose malheureusement d'environ 9000 vers, ce qui est un peu long, toutefois elle mériteroit d'être mis au jour etc.«

Von der bei beschreibung der hs. unter no 5 angeführten chronik befindet sich in Paris eine abschrift (bibl. nation. Coll. ste Palaye fonds Moreau 1565). Unsere hs. soll nach Förster aus der mitte des 13 jh. herrühren (daß sie von 2 händen geschrieben, wird nicht erwähnt). Außer der von mir gelieferten beschreibung der hs. soll der nach Förster »demnächst erscheinende Berner katalog, dessen franz. theil dr Grœber bearbeitet« eine genaue beschreibung der hs. bringen (s. 66). Die Verszahl des Durmart wird ungenau auf über 16000 verse angegeben, seine »sprache zeigt keine besonderen eigenthümlichkeiten, nur hie und da findet man einen picardischen anflug, wovon später eingehend gehandelt wird. Seiner composition nach zählt er zu den besten seiner art und man kann ihn neben die besten erzeugnisse von Crestien de Troyes hinstellen, den der unbekannte verfaßer vor augen gehabt hat. Wir finden bei ihm dieselbe seelenmalerei, die langen monologe, die in lebendiger frage und antwort das wogen der gedanken in der brust erkennen lassen und dergl. Dabei herrscht aber ein zug der realität darin, der nicht wenig absticht und auf eine opposition hinweist. Wenn der held ungewöhnliche waffenthaten verübt, allein 10 (oder mehr; sic! 14) gegner besiegt, so wird dies eingehend motiviert.« (Förster denkt an den kampf Durmarts mit Creoreas und seinen

genossen.) »Ferner finden wir ein consequentes fernhalten alles wunderbaren, keine riesen und feen, keine zauberer — dabei jedoch auffälliger weise zwei erscheinungen, die auf einer keltischen quelle (?) beruhen dürften und worauf ich die aufmerksamkeit der fachmänner zu richten mir erlaube.« F. meint die zweimalige erscheinung des lichterbaums vor Durmart. Ich kann darin absolut nichts celtisches finden. Es ist nichts als eine ziemlich ungeschickte allegorie und wenn Förster s. 77 die erste erscheinung »für eine fremdartige episode hält, die wohl ihrem gehalt nach auf das graue heidentum zurückführt und mit der handlung des gedichtes in keinem eigentlichen zusammenhang steht, wiewohl der dichter am schluße des gedichtes darauf zurückkommt,« so verräth er zum mindesten, daß er den ethischen zweck, welchen der dichter verfolgte nicht erfaßt hat. Mit v. 692 ist nach Förster s. 72: »der erste theil zu ende, die flegeljahre sind vorüber« während er s. 78 selbst den vers 1574: »or primes commence li contes« anführt. Die strenge disposition des gedichtes ist also gleichfalls von ihm verkannt, wie er denn auch nirgend im verlauf der inhaltsangabe sie hervorhebt. In der frage der jungfrau nach den kleinoden und boten, welche Durmars von seiner geliebten der königin von Irland empfangen habe, versteht F. s. 80 unter den juealz die hündin, jedenfalls eine sehr gekünstelte erklärung. Bezüglich des sperberkampfes wird auf Erec 735 sq. und Descon. 1565 sq. verwiesen, bezüglich des verirrens aus allzu tiefem nachdenken wird außer auf Perc. besonders auf den Chevalier as II espees f 14r c 2 verwiesen. »Die beschreibung des turniers gehört zu den glänzendsten und gelungensten theilen des gedichtes, was bei der sprödigkeit des gegenstandes um so mehr anzuerkennen ist. Sie ist jedenfalls bei weitem jener Crestiens in seinem Lancelot überlegen.« Bei der schilderung der Artusritter, welche Geogenaus am folgenden turniertag Durmart bei deren vorbeiziehen entwirft, wird an die teichoscopie erinnert, aber auch im afr. epos begegnet sie noch oft, ich verweise beispielsweise auf die Chauson de Jerusalem v. 7217 ff.

Zu dem oben s. 446 f. gesagten füge ich hinzu, daß in den noten der gesammte wortschatz gesammelt ist und daß in dem nach der übung des litterarischen vereins einheitlich angefertigten register, die citate bei eigennamen auf das gedicht selbst, bei anderen worten auf die noten sich beziehen. Daß die anordnung der anmerkungen häufig eine willkürliche ist, verkenne ich selbst nicht, hoffe aber diese anmerkungen werden den hauptzweck, den ich bei ihrer wahrlich nicht mühelosen anfertigung im auge hatte, nämlich das lexicalische ma-

terial unseres gedichtes vorzuführen, erreicht haben. Eine nochmalige, unverhoffte übersiedlung veranlaßte den abschluß dieses buches in Marburg, wo meine musestunden mir begreiflicherweise anfangs knapp genug gemessen sind. Diese umstände möge der gütige leser bei beurtheilung nicht aus dem gedächtnis verlieren.

— s. 445 z. 5 von unten l. contre — s. 446. z. 8 v. o. Loherains — s. 448. anm. z. 1. P. Meyer. — s. 460 17) Die erste der beiden brüssler hss. welche einen Doctrinal enthalten citiert Scheler als 10575. Das letztere enthält nach ihm eine überarbeitung des alten doctrinal von Jean de Stavelot aus dem jahr 1444. Dieser hat 25 neue strophen zugefügt. — s. 465. Die in aussicht gestellte arbeit des Herren Lutz hat leider von diesem wegen krankheit aufgegeben werden müssen. Vielleicht werde ich später selbst dieselbe ausführen. — s. 509. z. 3 tilge: und. — s. 539 anm. 334. l. es ist

— 547 anm. 1678. Eine reiche beispielsammlung aus mittelhochdeutschen schriftstellern hat Haupt in der anmerkung zur 2ten ausgabe von Hartmanns Erec v. 5414 gegeben.

— s. 548 anm. 1790 z. 2. l. anm. 4220 und z. 3. l. anm. 11606. — s. 562 z. 5 l. 6150, 14716 — anm. 4208. z. 3 l. (anm. 79) — anm. 4211. z. 1, 2 l. samis (oben s. 530) — z. 10 forree 7216, 9141, 13012 — s. 564 anm. 4245. z. 2 l. alumer 9159 — anm. 4267. (nicht 4262) — s. 565 anm. 4401. z. 3 l. passages (anm. 2122) — s. 570 anm. 4950. z. 3 l. descaindre 3000 — z. 5 l. caingler — s. 571 anm. 5782 (nicht 5789) — s. 572 anm. 6338. z. 5 l. espisces — z. 6 l. gingebras 6357 — s. 573. anm. 6564. (nicht 6566) — anm. 7043 z. 3 l. converser 5429 revertir.

REGISTER.

a 2487, 11948
aages 168
aaisier 3008
aatine 804
abaissier 11441
abandoner 229
abatre 2387
abaubir 4547
abeie 4267
abelir 40
abes 4267
abrieves 6338
absconser 3930
abuvres 6338
acesmer 162
achaindre 4950
achater 8354
acheminer 4401
achiever 805
aciers 3773
aclaroier 719
acointans 120
acointer 4185
acoisier 2551
acoler 4225
acompaignier 2123
aconplis 388
aconter 4185
acoper 4709
acorder 14972
acordier 4139
acreanter 4240
acuellir 5010
adamagier 2989
ades 4830
adeser 4709
adestrer 14088
adober 10020
adolcir 4652
adoles 2988
adont 4830
adosser 4225
adrechier 3170
adrois 3170
afaire 43
afaitier 12756
aferir 4709
afermer 10915
affaitier 12756
affebloier 1692
affermer 10915
affichier 10915
affiebler 1901
affier 4519
affoler 1037
affubler 1901
agenoillier 4225
agreer 2804
agus 4727
aidier 13695
aigles 7024
aigue 4180
aillors 5898
ainc 11606
aincmais 1790
ainsmais 1790

ainz 1194
aire 256
airer 2543
airs 256, 2543.
ais 4682
aise 3008
aive 4180
ajorner 3006
ajoster 7002
alaine 4225
alcuns 5898
alemele 7417
aleoirs 595
aler 595
alever 4581
aligemens 990
allors 5898
aloes 7024
alongemens 16
alquans 5898
alumer 4245
amasser 7061
ambedui 12995
ambler 4254
ame 4225
amender 4851
amener 4141
amer 4566
amerz 4652
amis 4566
amistes 4566
amonter 1143
amorer 4727
amors 48
anbler 4254
ancesserie 4220
anchois 4220
anciens 4220
ancors 4830
Andelise 36, 1723 (frau von Josefent)
andoi 12995
ane 7024
aneaz 4211
Angarde 3579 (= Garde)
angoisse 4547
annioz 16
annuit 3006
anqui 3006
ans 6384
anscais 107
ansdoi 12995
antres 114
anuis 16
anuitier 3006
aorer 4125
apaisier 4327
aparcivoir 4187
aparillier 2833
aparler 119
aparoir 4253
apeler 4941
apendre 6046
apers 10915
aplanoier 4437
apoier 1084
apointier 12700
aporter 430
apostoles 15609
apparoir 4253
appeler 4941
aprendre 4236
apres 3495
aprester 3495
aprochier 7223
apuier 1084
aquiter 4383
arachier 2997
araine 14972
araingier 998
araisnier 322
arbalastree 7417
arbreseaz 2997
arche 4267
archevesques 15609
archons 222
arciers 222
arcoier 222
ardoir 4946
Ares 7148 (könig, vater von Tot

vgl. Mant. maut. 285, 701, wo er Eres heißt)
arester 1075
argens 4448
arme 4225
armer 7417
Arondel 7745, 9987 (liegt in Sussex. Seine besitzer sind nod jetzt Grafen; vgl. Arondele im Ferg. 144, 27)
arpens 11099
arrabis (v. 1899)
arrester 1075
arriere 10915
arriver 6158
ars 115 (art) 222 (arc)
Artus 4188, 4195, 5920, 6002 (obl. Artu)
aschiever 805
ascentions 2177
aseurer 10480
aspres 4707
assaser 8220
assaus 7002
assegier 3733
assegurer 10480
assembler 2689
assener 10235
assenser 10235
asseoir 3733
asses 354, 8220
asseurer 10480
assex 354
assi 375, 2286
assolre 4851
astele 4682
aster 4304
atachier 2997
ataindre 13409
atalenter 522
atant 4830
atargier 2557
atelz (s. 531)
atemprer 3006
atendre 649
atirer 7101
atorner 11095
atres 5898
aube 3006
aubers 7417
auctors (s. 503)
aucuns 5898
Aullas 8493 (de Roche-Mont; vgl. Tulas de Roge-Mont)
aumosniere 4211
aunois 2997
auquans 5898
ausi 2286
autrement 5898
autrier 3006
auz 4182
aval 5131
Avalon 6661, 7448 (= Valon. besitz von könig Bangus)
avanchier 4220
avant 4220
avarisce 1646
avenir 1150
aventure 1150
aveques 11948
aver 4242
avers 1646
avesprer 3006
avilier 4564
avironer 4950
avis 4393
avoes 2487
avoi 2487
avoier 1734
avoir 4242
avres 3495
avuec 11948
azors 1581
bachelers 865
baillier 1198
bains 6338
bais 1581
baisier 11441
baissier 11441
balance 4547

ballier 1198
baloier 1060
bandon 4830
Bangon, Bangos, Bangus 6661, 7448, 7459 (kŏnig von Avalon)
Bangot, Bangort 5064, 15881 (stadt in der grafschaft Carnarvon in Wales)
baniere 7395
banir 10649
baptisier 11782
barbakane 4344
barbe 4225
bare 4344
bargaignes 8354
barnages 865
Barndis 6657, 7449, 7961 (= Brandis. Graf von Galvoie; vgl. Brandelis. Contes del Graal. Holland, Crest. s. 202)
bas 11441
bastir 4407
batalle 2387
batealz 835
batestal 2387
batillies 2387
bauz 4134
bautesme 11782
bealz 40
behorder 7002
bel 201
Bel-Brulles 4935 (bei Morois)
Belians 3583 (Bethlehem)
belissor 40
bellin 10915
bender 8497
beneoir 4205
Benewic, Benvic 6701, 7743 (cf. Berwickshire)
ber 865
berser 222
Bertaigne 8353 (= Bretaigne)
bertece 4344
besoigne 3637
beste 7024
beubanciers 683
biaz 40
bien 354, 4138, 10817
bienveignier 4138, 4208
bis 1581
bisce 7024
Blanche-Cite 151, 573, 939, 1722 Josefents residenz)
Blanche-Lande 6705, 7747 (Grafensitz)
Blanches-Mores 6385, 6711, 8226 (5 meilen vom 10-jungfrauenschloß)
blans 1581
blasmer 4851
blasons 6621
blastenge 1464, 4851
blecier 4716
blias 4211
blons 1581
bobance 683
boceres 4479
boche 4225
bochus 4479
boclers 6338
bocles 7417
boions 7417
boisdie 669
boisier 669
boivre 6338
boiz 388
bokerans 4211
bon 4138
bondir 1545
bontes 4138
boorder 7002
border 4149
borderes 1181
bordons 1080
borjois 4267
bors 4267
boscages 388
boter 4709
boz 388
braches 7024

Braiains 6703 (= **Briains**)
braire 1450
branchete 2997
brandir 3536
Brandis 7961 (= Barndis)
Branlans 4147 (Sitz von Brun)
branler 4693
Brans 8478 (von Lis, Kes genosse)
brans 3536
braons 4225
brars 6338
bras 4225
Bretaigne 10285 (= Bertaigne)
Briains 6703, 7745 (= Braiains. Graf von Arundel)
bricon 1181
bries 4139
brisier 4498
brocher 1270
bruiere 388
Bruiere 7858 (Sitz von Clamador)
bruis 1450
brulles 388
brunis 1581
Bruns, obl. Brun 1) 3798, 3837, 9136 (von Branlant, Josefents jugendgenosse; vgl. Cont. del Gr. in Holland S. 202) 2) 2683, 2857, 2985, 4209, 6667, 7255, 8027 (von Morois, bruder von Cardroain, neffe des königs der Mores)
bubans 683
buce 4682
bues 7024
buens 4138
buie 5813
buinars 1037
burealz 4211
burir 1450
bus 4225
businer 14972
ca 3120
caindre 4950
caingler 4958
campanete 14972
canele 6338
cant 10817
car 10817
Cardroains 2011, 2341, 2390, 2656, 10609 (= Kardroains, Bruns von Morois bruder, Ydains von Landoc gatte)
Carduel 8499 (Sitz von Dos, stadt in Wales, jetzt Carlisle; vgl. Chev. au lyon 7, Ferg. ed. Martin s. XIX)
carole 2333
casemens 1736
casser 4498
castes 2522
ce 4182
cealz 4182
cele 4182
celer 5275
celestres 4180
celiers 4407
celz 4182
cenbiaus 7002
cendalz 4211
cenele 286, 1358
cent 12995
cercles 4211, 7417
cers 7024
certes 4169
cervele 4225
cerviaz 4225
cesser 5275
cesti 4182
cha 3120
chaaine 5813
chace 4211
chacere 556, 4187
chacier 4185
chadedens 3120
chaens 3120
chafer 4742
chafors 3120
chaiens 3120
chaiere 9504
chaindre 4950

chaines 2997
chainsis 4211
chainture 4211, 4950
chairete 9504
chaitis 4187
chalemels 14972
chalengier 4941
chaloir 4742
chalors 4742
Chalvoie 2490
chamberiere 228
chambre 228
chamois 7417
champaigne 4317
chanceler 4693
chancons 14972
chandelle 12094
chanes 2997
chanesie 4267
changier 4745
chanoines 4267
chanole 4225
chans 4317, 14972
chantel 10915
chanter 14972
chanus 1581
chaoir 4693
chape 4211
chapeax 4211
chapele 4267
chaperons 4211
chaples 4709
charbons 4448
charcans 5535
chargier 5535
charnels 4225
charoler 2333
charpenter 4709
chars 4225
chartres 4407
chas 4742
chascuns 4182
chatealz 4267
Chatealz 1) des molins 10921 (bei Limeri) 2) as X puceles 6112 (1 tag von Roche-Brune; vgl. Castiel as Pucieles = Edinburg. Ferg. ed. Martin XIX; s. Holland 204)
chastelains 4267
chastengiers 2997
chastoier 4851
chasus 3120
chauces 4187
chaucie 4401
chaufer 4742
chauz 4182
chaves 4437
cheminee 228
chemins 4401
chemise 4211
chercier 4950
cherir 4686
chevachier 4146
chevalerie 4146
chevaliers 4146
chevaus 556
chevelz 4225, 4437
chiches 1646
chiens 7024
chiere 4225
chiers 4586
chies 805
cho 4182
choisir 4393
chose 43
chu 4182
chuquier 4689
ci 4182
cielz 4180
cienquante 12995
cierges 12094
cis 4182
cites 4267
citole 14972
ciz 4182
Cladains 10283 (li Vers)
Clamador 6671, 7358, 7899 (de la Bruiere)
clamer 4941
clares 6338

clartes 719
Cleor 12453 (Graf, anhänger Nogants)
clers 719 (adj.)
clers 15609 (sbst.)
cles 4527
cliner 1084
clochiers 4479, 14972
cloie 4344
clore 10915
closices 10915
clous 4527
co 4182
coars 1181
cochier 12309
coement 2551
coes 8497
cointes 120
cois 2551
coisins 2009
coitier 3159
colee 4709
coler 4693
colers 4211
colleice 4344
colors 1581
cols 4225
colz 4709
com 10817
combatre
comfais 375
commandise 4197
commenchalle 7185
comment 10817
communs 2689
compains 2123
compas 2122
complir 388
condre 3930
conduire 15104
confanons 7395
confesser 4851
confondre 4718
confors 4244
congies 595
conissance 52
conjurer 4734
connestables 1075
conoistre 52
conquerre 4807
conrois 22
consillier 821
consiwir 2648
contenance 4239
contendre 649
conter 4185
contraires 3485
contralier 3485
contratendre 649
contre 3485
contredire 4205
contree 3485
contrefaire 12756
contremont 1143
contrester 1075
contreval 5131
converser 7043
convoier 1734
convoitier 4111
convoitise (v. 10354)
cope 6338
coper 4709
copiers 2997
corages 4225
core 4254
corecier 2543
corgie 6621
corner 14972
Cornillon 7402, 7928 (Sitz von Galehes, schlachtruf)
Cornuaille, Cornualle 6655, 7251 (reich könig Ydiers)
corrocier 2543
coroner 4950
corre 4254
cors 4139 (court) 4166 (cour) 4225 (corps) 14972 (cor)
corsuz 4225
cortois 4166
cosine 2009 (cousine) 3149 (cuisine)
coster (v. 7542, 7677)

costume 3275
cote 4211
coteaz 6338
couchier 12309
coudre 4211
couper 4709
coute 4211
coutelz 6338
covenans 4208
coverture 4211, 10915
covine 79
covrir 10915
coz 4709
craventer 4498
creanter 4240
creere 2009
cremir 4547
Creoreas 5693, 5744, 5810 (oheim Pinels le Brun, raubritter, herr von Roche-Brune)
crepes 4437
crestealz 4344
crestiener 11782
creteaz 4344
crever 4498
criais 1450
croire 4240
croissier 2632
croistre 4143
croler 4309
crosier 2632
crotes 4407
cruelz 4707
cuens 15238
cuellir 5010
cuers 4225
cui 4182
culvers 1181
cum 10817
cure (v. 13, 829)
cuvers 1181
daignier 4570
Daires 8166 (könig Darius) vgl. anm.
damages 2988
dame 823, 1784
damedex 823
damoisiaz 823
Danemarche 37, 413
dangiers 303
Danois 449
dans 823
dansealz 823
danser 2333
de 11948, 15609
deables 15609
debonairetes 256
debrisier 4498
dechoivre 4187
deci 4182
decivoir 4187
declins 1084
decoler 4718
decoper 4708
dedens 3120
dedire 4205
deerains 227, 10915
defendre 4782
defermer 10915
deffubler 1901
defier 4519
definemens 1092
defoiz 4782
defors 4244
defroissier 2586
defubler 1901
degnier 4570
dehaitier 225
dehes 225
dehurter 4689
dejoste 7002
delais 2557
deles 2525
delitables 5010
delitousement 5010
delivrer 1388
delivres 1388
demain 3006
demallier 2578
demalaire 256

demander 4197
demanois 4830
demener 4141
dementer 3673
demesure 11099
demis 703
demonter 1143
demorer 2557
demostrer 185
dens 4225
dentre 4315
depar 1290
departir 2152
depecier 7526
deporter 430
depriеier 4190
deputaire 256, 4339
derechief 805
derengier 998
derochier 5131
derompre 4498
derrains 10915
derriere 10915
derver 685
des 11948
desagreer 2804
desaiwer 13695
desarmer 7417
desassembler 2689
desavenans 1150
desbareter 4344
descaindre 4950
descendre 2177
deschans 14972
descharcier 5535
deschauz 4187
desclore 10915
descochier 12309
descompaignier 2123
desconbrer 7061
desconfire 12756
desconforter 4244
desconoistre 52
desconroier 22
desconsillier 821
descoper 4851
descorder 14972
descovrir 10915
descrire 2632
desdains 4570
desdire 4205
desduire 15104
desegier 3733
deserter 4946
deservir 15065
desesperer 3673
deseure 2993
desevrer 11095
desgarnir 1551
desgres 4527
desi 4182
desireter 2009
desirriers 4111
deslachier 4145
desloialz 14335
desloier 5618
desmaillier 2578
desmesurance 11099
desmonter 1143
desonerer 4190
desor 1640
desore 2993
desos 2993
despendre 6046
desperemens 3673
despire 4190
desplaire 4441
desploier 4304
despondre 1164
desprisoner 1728
desque 4830
desraisnier 4183
desrees 22
desrengier 998
desrois 22
desronpre 4498
desroter 13216
dessirer 4211
destemprer 3006
destendre 649

destorber 4946
destraindre 1384
destrece 268
destres 14088
destriers 556
destrois 268
destruire 4946
desver 685
desverroillies 4527
desvoier 1734
desvoluper 4304
detenir 4239
detriemens 291
deus 15609
devant 3006, 4220
devenir 4208
devers 7043
devins 4133
deviser 4185
devoir 811
dex 2487, 15609
dez 3080
diables 15609
diaspres 657
diemence 823
diex 15609
dignes 4570
Diones 594, 595, 641 (obl. Dionet. Durmarts diener)
dire 4205
dis 119, 3006, 4205
disnement 4570
disner 6338
divers 7043
dobler 12995
docors 4652
doctriner 4851
doi 12995
doignons 4267
dois 4225 (doigt) 9504 (siège) 15104 (source)
doloir 2988
dolz 4652
doner 11724
doniers 10657
donques 4830
dont 4830
dorenavant 1640, 3590
dores 4448
dormir 11547
Dos 8499 (von Carduel, Giflets vater)
doter 4547
doz 4652
dras 980, 4211
drecier 3170
drois 3170
dromadaires 556
dromons 556
drus 1392
duels 2988
dui 12995
durement 354
durer 8860
Durmars 90, 131, 223, 357 (obl. Durmart)
durs 8860
dus 15104
dusque 4830
Duveline, Duvelline 6669, 7258, 7278, 8047 (sitz des grafen Enor)
dyaspres 657
Dyonise 6331, 6523 (eine der 10 jungfrauen wohl Geogenants dame)
e 2487
eages 168
eals 4182
eave (= aive) 4180
efforcier 4244
effroiz 1450
el 4182
elas 2487
ele 4182
elmes 7417
emperials 15238
en 11948
enarmes 7417
enbahir 4547
enbanoier 4730
enbarer 4344
enbatre 2387

enbellin 10915
enbler 5275
enbordeure 4149
enbracier 4225
enbraser 4946
enbroncies 1084
encens 4339
enchacier 4185
enchaindre 4950
enchargier 5535
encliner 1084
enclore 10915
encombrer 7061
encontres 3485
encoper 4851
encore 4830, 7618
encortiner 4166
encui 3006
endemains 3006
endormir 11547
endosser 4211, 10020
endroit 1640
endurer 8860
enemis 4566
enfance 170
enfenestres 4527
enfes 170
enflez 2543
enforcier 4244
enfrener 2421
engagier 8354
engaigne 1181
engenoillier 4225
engenrer 2009
engiens 115
engignier 115
engrande 1966
engres 4111
Engrevains 5436, 7152, 8485, 13743 (genosse von Ke)
enlaissier 4963
enlongier 16
enluminer 4245
enmener 4141
ennuis 16
ennuil 3006
Enor 8047 (graf von Duvelline)
enpaindre 4709
enpeser 6046
enpirier 4608
enplir 388
enpoignier 31
enporter 430
enprendre 4236
enprisoner 1728
enquerre 4807
enqui 3006
enragier 685
ens 3120
ensaier 3008
ensamble 2689
ensanglenter 4225
ensauchier 4214
enseigne 7395
enseignemens 185
enseler 6621
ensemble 2689
ensement 2689
enserrer 10915
ensi 2286
enstormir 7002
entaillier 4727
entalenter 522
entasser 7061
entechies 188
entendre 649
enterchier 12995
enterrer 4180
enteser 649
entirs 309
entor 11095
entorner 10020, 11095
entracointier 120
entramer 4566
entraprochier 7223
entrataindre 13409
entravers 7043
entrebaisier 11441
entredire 4205
entredoner 11724

entree 4315
entreferir 4709
entregarder 3812
entrehurter 4689
entrelancier 7417
entremes 5032
entremesler 272
entremetre 5032
entreprendre 4236
entrer 4315
entresaigne 7395
entresait 3008
entrevenir 4208
entreveoir 4393
entroblier 4092
entruels 4225
entules 141
enuis 16
enuit 3006
envain 250
envair 7002
envanuir 250
envellier 2256
envenir 4208
envers 7043
enviellir 168
envie 4393
environ 4950
envis 4111
envoier 1734
envoisies 117
erbe 3141
Erec 7150, 8453 (vgl. Eres Ferg. 1, 15)
eritages 2009
ermine 4211
erraument 4444
errer 4444
es 10869
esbadir 4134
esbahir 4547
esbanoier 4730
esbatre 2387
esbaudir 4134
escameas 9504
escarlate 4211
escars 1646
escarteler 12995
escaver 4498
eschais 3080
eschaper 4211
escharnir 1646
eschars 1646
escheoir 4693
eschequerer 3080
escheveluz 4437
eschevis 1868
eschielete 14972
eschiver 134
eschuiers 7417
escient 4133
esclariement 719
esclas 4709
esclavine 1079
escliche 4682
escluse 4344
escole 284, 4851
escolter 4207
escondire 4205
esconser 3930
esconter 4185
escorcier 4716
escorder 7591
Escosse 6699, 7401 (königreich)
escoulter 4207
escraventer 4498
escremir 129
escrier 1450
escrire 2632
escroseis 2632
escuellir 5010
escuiers 7417
escuz 7417
esgaiole 5813
esgarder 3812
esgares 4444
esjoir 4484
eskiuz 134
eslains 4963
eslais 4963

eslever 4531
eslire 5010
eslongier 16
esmair 4547
esmarbres 4448
esmarir 731
esmer 4190
esmeres 1026
esmerveler 6052
esmolus 4267
esmovoir 13364
espaenter 1250
espale 4225
espaler 4225
espanir 3071
espargnier (v. 5653)
esparpellier 4718
espars 8811
espawires 1250
especialz (v. 1131)
espee 3536
esperdre 4130
esperer 3673
esperis 4225
esperons 1270
espers 8811
esperviers 7024
espessemens 7061
espeures 1250
espies 3536
espiier 4393
espices 6338
esploitier 4304
espoenter 1250
espoirs 3673
esposer 14887
esprendre 4236
esprover 7172
esquermir 129
esquiele 6338
esquiers 7417
esquiez 134
esrachier 4665
esragier 685
esrire 4484
essaiver 2648
essaucier 4214
essillier 4946
estables 1075
estache 4682
estages 1075
estains 1581
estal 1075
estanchier 2613
estendre 649
ester 520, 1075
estes 10869
estez 6384
estinceler 1280
estoile 4135
estoire 1551
estolz 775
estoner 4694
estordis 4694
estores 1551
estorgons 6338
estormir 7002
estors 7002
estoutement 775
estovoir 1539
estraiers 4444
estrains 1384
estrais 7101
estrangler 4718
estrangnes 4946
estre 148, 13490
estriers 6621
estrine 11724
estris 10192
estriver 10192
estroer 4498
estroz 4830
estrumens 14972
esvellier 2256
esvertuer 2522
et 11606
eure 3006
evellier 2256
evesques 15609
Evuric 7744 (= York, grafschaft)

fable 4185
facons 12756
faide 4327
faillir 12247
failloler 6192
faindre 1018
faire 12756
fais 1188
faisans 6338
faisse 8497
falloler 6192
faloir 12094
fassier 8497
faucons 7024
fausser 4568
favieler 4185
fealtes 4519
febles 1692
fechiere 3141
fee 1966
fel 1181
Fel 3255, 3579, 5232, 7022 (li Fel de la Garde, ein raubritter)
feme 14887
fendre 4498
fenestre 4527
fenis 1092
Fenise 14753, 15364 (königin von Irland, Durmarts dame; vgl. Cliget bei Holland Chr. d. Tr. 48 und Meraugis, bei Keller Romv. 599, 17)
fer 4709
ferir 4709
fermer 10915
fermir 4547
ferrans 3773
fers 3773
fervestis 10020
feste 6384
fi 4519
fiancier 4519
fichier 10915
fie 882
fiers 4709
fies 1736
fiex 2009
figure 1793
fille 2009
filz 2009, 6158
finer 1092
fins 4568
flahuter 14972
flairs 4339
flajoler 14972
flanboier 4245
flatir 4709
flaute 14972
floibes 1692
florir 6192
floter 2581
foillus 6192
fois 882, 4519
foisons 13216
foler 1037
fonder 4718
fondre 4718
fons 4718, 6158, 11782
fontenele 6158
forbors 4267
force 4244
forcele 4225
forcies 4225
forclore 10915
fores 388
forfaire 12756
fornir 11724
forrez 4211
fors 4244
forsclore 10915
forterece 4244
forsener 10235
forvoier 1734
fossez 4344
fouz 1037
fraindre 2586
frains 2421
frans 4365
frarins 2009, 4686
fremir 4547

frere 2009
frez 4163
frestels 14972
frester 7432
friente 1450
froer 2586
frois 4742
froissier 2586
frons 4225
frosseis 2586
fruis 6338
fuelle 6192
fuers 4244
fuerres 3536
fuir 11095
fumee 4946
fus 4946
fusilz 4180
fuz 4180, 4682
g' 4182
gaaignier 4317
gaans 1966
gaber 4484
gages 8354
Gahares 7153 (Gavains bruder)
Gaharies 7153 (Gavains bruder)
gaignars 1181
gaignerie 4317
gaires 4830, 11606
gais 4484
gaitier 3812
Galans, Galaus 6659, 7487, 7960, 8033 (Graf des Gaut-Destroit)
Galehes 6662, 7402, 7897, 8135 (von Cornillon; vgl. könig Galahal im Lai du Cor 508)
Gales 7150 (li Chaus, Artusritter)
Gales 21, 420, 939, 2728, 152J4 (= Wales)
Galois 3825, 5563, 5896 (= Durmars)
Galoise 5923 (adj. f.)
galones 4437
galos 4254
Galvoie 7449, 7473, 8034 (sitz des graf Barndis = Galloway; vgl. Martin Ferg.)
gans 4211
garantir 2300
garconiers 865
Garde 5029, 5216 (= Angarde 3 tagereisen von Gladingesbieres jenseit des meerarmes, sitz des Felon.)
garde 3812
garir 2300
garnir 1551
gars 865
gas 4205, 4441
gasteaz 6338
gaster 4946
gaus 388
Gaus-Destrois 7960, 13996 (sitz des graf Galans)
Gavains, Gawains 1804, 5433, 5850, 7146, 8191, 8410
ge 4182
gehir 4205
geler 4742
gemme 4211
Genoivre 4538 (frau von Artu)
genos 4225
gens 404
gentilece 404
gentiuz 404
Geogenans 6164, 6241, 6366, 8760 (Guivrets oheim, Dyonises ritter)
germains 2009
gerofles 6338
gerpir 4963
gerredons 11727
gerroier 4327
gesir 4935
geste 2009
geter 440
gie 4182
Gifles 7154, 8499 (Dos von Carduel sohn; vgl. Mant. maut. 526 ff. Holl. Cr. d. Tr. 202, 203)
gigues 14972

gingebras 6338
gironer 4950
giuz 4730
Gladinax, Gladineaz, Gladoins 3247, 3601, 3716, 5299, 5308 (li Vermalz, ritter)
Gladingesbieres, Glandingesbieres, Glatingebieres, Glastingebiere 5330, 5415, 6004, 9321, 9366, 9380, 9383 (Artus residenz)
glais 923
glaives 3536
glatir 1450
glise 4267
goces 2145
gonfanons 7395
gorge 4225
gorra 4484
gote 286
Graal 7377, 8448
gracier 2768
graine (v. 8547, 9142)
grans 1966
Grans chevaliers, rois 1815, 2045, 2771, 2984, 10577, 10583 (= Nogans)
Grant-Montaigne 6673 (grafensitz)
gras 1868
grascier 2768
gres 2768, 2804
grever 2988
grifauz 7024
gris 1581, 4211
gros 1868
guaires 11606
guarir 2300
guenchir 11095
guerpir 4963
guerre 4327
guerredonner 11724
guez 11619
guiches 4527
guige 7417
guile 669
Guincestre 4524 (li tresors de)
guinple 51
guirpir 4963
guise 3169
Guivres 5890, 5994, 6184, 6952 (li Blons, Durmarts knappe, Geogenants neffe, vgl. könig Guivres li petis im Erec. Holland s. 20)
ha 2487
habitacles 4267
haidier 225
haine 4566
haire 4211
hairons 7024
haities 225
halz 4214
haper 4665
hardis 2522
Hardis 8477, 13131 (Li Lais, Kes neffe)
harper 14972
haster 6338, 4304
haste 6338
haubers 7417
hauchier 4214
haumes 7417
hauper 4665
hauster 4304
hautains 4214
hauz 4214
helmes 7417
henas 6338
henir 1450
herbe 3141
herbigier 3773
hermitages 4267
hernais 6621
hier 3006
hisdoz 4492
hocier 1545
hom 404, 865, 1734
honir 1573
honors 4190
hontes 1573
horder 4344
huchier 4941

hui 3006
huissiers 4527
humilites 1084
hurepes 3363
hurter 4689
hus 4941
hustins 1450
hystoire 4185
i 4182
icil 4182
Ide 2014, 2035, 2389, 2509 (= Yde obl. Ydain, Cardroains dame) vgl. anm. 13235
ielz 4225
ier 3006
iez 4225
igaus 2833
il 189, 4182
illuec (v. 4881, 5827, 11016)
ilueques (v. 1548)
indes 1581
infers 4180
ire 2543
Irlande 1167, 1311, 1889, 1965 (= Yrlande, Yrelande, reich der königin Fenise)
Isles 6687, 7437, 7456, 7935 (= Illes, Ysles, ein königreich)
isnelz 5720
issi 2286
issir 4315
itelx (s. 531)
ivers 6384
ivoires 4448
j' 4182
ja 4830
jadis 4830
jamais 11606
jambe 4225
jardins 4317
je 4182
jehir 4205
jeter 440
Jhesus 5551
jo 4182
joer 4730
joiaz 327
joie 4484
joindre 2689
joins 942
joinz 6338
joir 4484
jolis 40
jonciere 942
jones 168
jons 942
jors 3006
Josefens, Josephens, Jozefens 26, 174, 411, 927, 3614, 5065, 9600, 12763, 13961 (könig von Gales und Danemarche, Artus vetter Andelises gatte, Durmarts vater)
joste 7002
jounes 168
jovens 168
ju 4182
juedis 6384
juer 4730
jugier 4734
juglere 4730
juiaz 327
juise 4734
jurent 4935
jurer 4734
jus 3120, 6338
justicier 4734
kar 10817
Kardroins 2390, 2405 (= Cardroains)
ke 4182
Kes, Kez 5438, 7005, 7083, 7660, 8353, 12946 (= Ques. Seneschal der Bretagne ; vgl. anm. 160)
keus 3159
keusdre 4211
ki 4182
l' 4182
la 3120, 4182
labors 3007
laceis 4145

lacier 4145
laens 3120
lafors 3120
laidengier 4492
laiens 3120
lais 4492, 14972, 15609
Lais-Hardis (v. Hardis)
laissier 4963
laituaire 5010
lajus 3120
lamont 1143, 3120
lamproie 6338
lance 7417
Lancelos 5435, 7147, 7281, 7953, 8439 (del Lac)
lanciers 7417
lande 388
Landoc 2005, 2014, 2042, 2316, 10594 (Ides sitz, 5 wochenreisen von Limeri) vgl. anm. 13235
laniers 1181
lardes 6338
largece 1646
larmoier 5196
larris 388
las 2487, 4963
lasquier 4963
lasse 4145
lasser 4963
lassier 520
lasus 3120
laver 6338
laz 4145
le 4182
lefrus 107
legiers 990
lengages 4205
lentement 5720
lentilloz 107
lermoier 5196
lerres 115
les 2525, 4182
letres 2632
lever 4581
levriers 7024
lez 268, 2525
li 4182
lice 4344
licies 4149
lieges 1736
liepars 7024
lies 4484
liez 4484, 12309
liges 1736
ligiers 990
Limeris 10673, 10969 (Fenices sitz)
linages 2009
linges 4211
lins 4211
lionceaz 7024
lions 7024
lire 5010
lis 3141 (lis) 5010 (lit)
Lis 8478 (Brans de) 8529 (Mélians de)
listes 4149
liupars 7024
live 11099
livrer 1388
liwee 11099
loalz 14335
loee 11099
loer 1202
loge 228
loiates 14335
loier 5618
loiers 1202
loins 2384
lois 14335
loisirs 3006
longe 2384
lontains 2384
lor 4182
loriers 2997
lors 4182, 4830
losengier 669
loz 1202
lues 4830
lui 4182
luisir 4245
luminaires 4245

lundis 6384
lune 4135
lupars 7024
lus 6338
luxure 2522
m' 4182
ma 4182
mace 7417
machoner 4407
maillier 2578, 4709
main 3006
mainie 3873
mains 3169 (main) 4139 (moins) 4143 (maint)
maintenant 4239
maintenir 4239
mais 4143, 6384, 11374
maisiere 3873 (vgl. machoner)
maisnie 3873
maisons 3873
maistres 334
malaventure 1150
malbaillis 1198
male 2578
malfaire 12756
malgre 2804
malhaities 225
mallars 2578, 7024
mallier 2578, 4709
malmener 4141
malmetre 5032
malquerre 4807
mals 4608
malsenes 10235
maltalens 522
malvais 4608
manaide 4803
manans 3873
manche 4211
mander 4197
manecier 4141
mangier 333
maniers 3169
manoier 3169
manoir 3873
manois 4830
mantiaz 4211
mar 4608
marche 4149
marchiez 4267
marcis 4149
mardis 6384
mares 4309
mariages 14887
Marie 5843 (Sainte)
maris 731, 14887
maroniers 4180
mars 10657
marteler 4709
martire 4761
massele 4225
mater 4718
matere 4185
matins 3006
maudire 4205
mavaistes 4608
me 4182
meciner 2300
meffais 12756
mehains 4716
meismes 4182
Melians 8529 (de Lis, Tristans neffe; vgl. Holland s. 202, z. 3)
mellee 1644
mellors 4138
melodie 14972
membrer 4092
membres 4225
menchonge 669
mener 4141
menestreus 3637
mentir 669
mentons 4225
menuement 354
menus 4139
mequeance 4693
mercier 2768
mere 2009
merir 2768
mers 4180

merveille 354
merveller 6052
mes 4182, 5032
mesavenir 1150
mescheance 4693
meschies 805
meschine 233
mescreans 4240
mesdire 4205
mesire 865
mesler 272, 1644
mespasser 2122
mespenser 4142
mesprisons 4236
mesquerance 4807
messages 5032
mestiers 3637
messure 11099
metre 4851, 5032
meubles 13364
mi 703, 4182
midis 703
mie 286
miech 4138
mielz 4138
mien 4182
mille 12995
millors 4138
mirer 3095
mires 2300
mis 703, 11374
moi 4182
moie 4182
moilliers 14887
moines 4267
mois 6384
moities 703
moliere 4309
molins 4267
molliers 14887
molt 354, 4143
mon 4182
mons 1143
montaigne 1143
Mordrés 7154, 7658, 8347 (Li Petis, Artusritter)
Mores 6400, 6652, 7708, 7781
morir 4716
mornes 731
Morois 4945, 5051, 8005 (Bruns sitz, schlachtruf; vgl. Marois = Melrose, Martin Ferg. XXI)
morre 4267
mors 272, 4716
mosniers 4267
mostiers 4267
mostrer 185
mote 5131
moutons 7024
movoir 13364
moz 119
mucier 5275
mue 4745
mueblez 13364
muer 685, 4745
mule 6338
murs 4344
mus 7601
nacele 835
nagier 835
naie 11606
nains 1966
naistre 10558
naistres 4339
nape 6338
nature 10558
navrer 4716
ne 11606
nel 3218
nenil 11606
neporquant 1737, 10817
ners 4225
nes 835, 1026, 3218, 4225
nesuns 11606
nez 4225
nicetes 194
niece 2009
nient 286, 11606
nies (284) 2009
nigremance 4734

noces 14887
Noe 38
Nogans 10587, 10639 (= li grans chevaliers, rois Fenices vetter)
noient 286
noier 4718
noirs 1581
nois 286, 4742
noise 1450
nombres 12995
nommer 4941
non 11606
nonchaloir 4742
noncier 4205
none 4267, 12995
nons 4941
norcir 1581
norois 775
norrir 3812
nos 4182
nostre 4182
note 14972
novelz 4163
nuee 4135
nului 11606
nuis 3006
nuisir 2988
nuncier 4205
nus 10020, 11606
Nuz 4196, 4220 (Ydiers vater)
o 4182, 11948
oblier 4092
obscurement 4245
occoisons (v. 10327)
ocire 4718
od 11948
offrir 4383
oil 11606
oir 4207
oires 4444
oirs 2009
oisealz 7024
oliviers 2997
oltrer 4248
om (= hom)
ombrages 4245
omnipotens 2366
oncles 2009
ongemens 2300
onkes 4830
onorer 4190
onquemais 1790
onques 4830
or 4830
orages 1037
orains 1640
Orcanie 6697, 7741 (königreich)
ordener 998
ordes 4339
ore 3006
orelle 4225
orendroit 1640
ores 1037
orfenius 2009
orfrois 3007, 4448
orges 14972
orguelz 775
orine 2009
oriere 4149
orlez 4149
orphenins 2009
ors 4448
oser 2522
ostages 3733
osteler 3418
oster 2618
ostes 3418
ostoirs 7024
ot 11948
otre 4248
otroier 4240
ou 4182
outre 4248
outrepasser 2122
outrequidance 632
outrer 4248
overs 10915
ovrer 3007
ovrir 10915
oz 3773

paages 8354
pageš 865
paier 8354
pailes 4211
paindre 1581
paine 4761
pains 2123, 6338
pais 520, 4327
païs 4180
paistre 6338
palais 4267
palefrois 556
palir 272
pans 3071
paons 7024
paors 1250
par 354, 11948
paradis 4180
parages 2833
parcivoir 4187
parconś 2152
pardeles 2525
pardevant 3097, 4220
pardoner 11724
parelz 2833
parens 2833
parer 10020
parestre 13490
parfaire 12756
parfons 4718
parjurs 4734
parler 322
parliers 119
parmain 3006
parmi 703
paroir 4253
parole 119
pars 2152
parservir 15065
parsi 2286
parsiwir 2648
partir 2152
pas 286, 2122
paschor 6384
pasmer 272
passer 2122
pastes 6338
paumoier (v. 4669)
pautoniers 1181
paves 4401
pechiez 2522
pechoier 7526
peignoncias 7395
pelerins 1080
pendre 6046
pener 4761
peneus 4761
penitance 4851
penne 4149, 4211
penser 4142
pentecoste 6384
perce 4682
Percevaus, Percevauz, Percevaz, Percheval, Perchevals, Perchevauz 3741, 4643, 5438, 7149, 7330, 7339, 7353, 8446 (li Galois)
percier 4498
perdre 4130
pere 2009
perece 2522
periere 4448
perilloz 303
perins 4448
pers 2833
persone 404
perte 4130
peser 6046
petis 4139
piece 3710
piech'a 3710
piere 4448
pietes 4803
piez 4225, 4803
pignes 4437
pignons 7395
Pinels 5760 (li Bruns, Creoreas neffe; vgl. Pinabel, Ganelons bruder)
pior 4608
pire 4608

pis 4225
pites 4803
piz 4225, 4608
place 2833, 4267
plaidier 4441
plaier 4716
plaindre 5196
plains 388, 4317
plaire 4441
plais 4441
plancons 4682
planes 2833, 4317
planiers 388
plauter 2997
plantes 388
plas 2833
pleniers 388
plevir 4441
ploier 4304
plons 4448
plorer 5196
plus 354, 4143
podis 2366
poestes 2366
poi 4139
poigneis 31
poils 4225
poindre 31
poins 31, 12700
point 286
poisons 6338
poissance 2366
poissons 6338
poitrals 4225
poitrine 4225
poivres 6338
pome 286
pomeaz 7417
ponee 2366
pongneis 31
pons 4344
pooir 2366
poples 404
por 11948
porchacier 4185
porcessions 15609
pormener 4141
porpenser 4142
porpoins 4211
porpre 4211
porprendre 4236
pors 430
portant 10817
porte 430, 4344, 4527
porter 430
pou 4139
poucins 6338
povres 4686
poz (v. 1778)
praelz 4317
pree 4317
premerains 227, 305
prendre 4236
pres 3495
presens 11724
presse 13216
prester 3495
prestres 15609
preus 3420
prez 4317
prier 4125
primes 305
princiers 305
prinstens 305
pris 4190
prisier 4190
prisons 1728
processions 15609
prochains 7223
Procidas 10924 (Fenices lehnsmann, herr des mühlenschloßes)
prodom 3420
proece 3420
proie 115
proier 4125
proisier 4190
promerains 305
prometre 5032
promiers 305
provance 7172

proz 3420
psalteres 14972
pucele 233
puis 4830
pumeaz 7417
punais 4339
purs 1026
quans 1621
quant 10817
quar 10817
quars 12995
quas 2586
quassier 2586
quatrevins 12995
que 270, 4182, 11606
quelz 4182
quens 15238
querre 3159 (cuire) 4807 (chercher)
Ques 5438 (= Kes)
queste 4807
qui 4182, 6375
quidiers 632
quinze 12995
quisse 4225,
quites 4383
rabatre 2387
rachater 8354
racointier 120
raconter 4185
racorder 14972
rades 1398
radrecier 3170
raemplir 388
raenchons 8354
rafichier 10915
raier 8497
raime 2997
raingie 998
rains 2997, 4225
rais 8497
raisons 4183
raler 595
raloier 5618
ramembrer 4092
ramener 4141
ramentevoir 4092
rames 2997
ramper 595
randir 5507
randon 5507
rapeler 4941
rasembler 2689
rasener 10235
raspes 6338
rasuager 3176
ravine 1398
raviser 4393
ravoier 1734
ravoir 4242
reboles 4479
reboter 4709
receler 5275
recerceles 4437
reces 5275
reclamer 4941
recoivre 4240
recommencier 7185
reconforter 4244
reconoistre 52
recorder 4092
recovrer 13409
recroire 4240
reculer 11095
recuis 3159
redoter 4547
redrecier 3170
reestre 13490
referir 4709
reflanbloier 4245
refroidier 4742
regars 3812
regnes 2421 (rêne) 15238 (règne)
reguenchir 11095
rehaitier 225
relever 4581
relique 4963
reluisir 4245
remander 4197
remanoir 3873
remetre 5032

remirer 3095
remonter 1143
removoir 13364
remuer 4745
remuses 4479
rendre 11724
renfuser 4383
rengier 998
rengrever 2988
renomes 4941
renoveler 4163
rens 998
rensaucier 4214
renvenir 4208
renvoier 1734
reons 4950
repairier 2009
rependre 8, 6046
repentir 4851
reponre 1164
repons 11297
reposer 1164
reprendre 4236
reproche 7223
reprover 7172
requerre 4807
resaillir 7002
resaisir 4665
resbaudir 4134
rescinteler 1280
resclarcir 719
rescorre 1388
resembler 2414
resgarder 3812
resjoir 4484
resnes 2421
resoignier 3637
resoner 14972
resors 4581
respasser 2122
respis 2557
resplendir 4245
respondre 11297
resposer 1164
resquere 1388
restanchier 2613
rester 1075
restinceler 1280
resusciter 4581
resveilier 2256
retenir 4239
retentir 649
retolir 5676
retorner 11095
retraire 7101
retrover 4130
revels 4730
revenir 4208
reversees 7043
revertir 7043
revestir 10020
ribaus 865
riber 130
riches 4686
rides 8497
riens 43
riotes 10192
rire 4484
Riswic 6702 (grafensitz)
rius 6158
riverer 6158
riz 4484
robe 4211
roberes 115
roche 5131
Roche-Brune 5426, 5445, 5696, 5999 (Creoreas raubschloß)
Roche-Lande 6386, 6911 (schloß)
Roche-Mons 8493 (Aullas de)
Roge-Mons 7151 (Tullaz de)
rogir 1581
roialmes 15238
roidement 1398
roies 8497
roine 15238
rois 1398 (adj.) 15238 (sbst.) 14335 (loi)
roisins 6338
rolz 1181
romans 4185

Rome 600
rompre 4498
roncis 556
rosee 4135
roses 3141
roseignoz 7024
rossez 107
rostir 3159
rote 13216
Rovelens 12769 (stadt)
rover 4125
rubestes 1868
rubins 4211
rue 4401
ruiselz 6158
ruistece 1868
s' 4182
sa 4182
sachier 4665
sacremens 4734
sages 4133
Sagremors, Saigremors 5437, 7149, 7305, 7955, 7979, 8482 (li desrees, Kes genosse)
saignier 4225, 9564
saignorie 168
saillir 7002
sains 4159, 15609
sairemens 4734
saisine 4665
sale 228
saliere 6338
saluer 4159
samaine 6384
samis 4211
sanbue 6621
saner 4159
sans 4225
santes 4159
sapins 2997
saumons 6338
saus 4159
savages 4946
savement 4159
saveros 6338
savoir 4133
sceneschalz 205
se 2286, 4182
sebelius 4211
secorre 4254
secres 5275
sei 4182
seignier 9564
seignorie 168
sejors 3006
sel 3218
sele 6621
selonc 2384
sels 6338
semblance 2689
sembler 2414
semondre 4197
senefiance 9564
senes 10235
seneschalesce 205
seneschaucesse 205
senestres 14088
senglers 7024
sengnier 9564
sens 10235, 11948
sent 12995
sente 4042
sentir 4042
seoir 3733
serains 2240
serer 10915
seris 719
serjans 865
sermons 4205
serrer 10915
sers 865
servans 865
servir 15065
ses 4182
seulz 227
seure 2993
seurs 10480
seuz 227
sexante 12995
si 354, 2286, 4182

siecles 23
sieges 3733
siens 4182
sifais 375
sigler 835
signifier 9564
simplece 12995
singes 7024
sinoples 1581
sire 168, 865, 14887
siwir 2648
socis 6338
socorre 4254
sodoiers 10657
soffrir 4745
sofraindre 101
sohaidier 225
soie 4182
soie 4211
soins 3637
soirs 2240
solas 4730
soldoiers 10657
solers 4211
solever 4581
soliaz 4135
soliers 228
soloir 3275
solonc 2384
solz 10657
somellier 11547
somer 4197
somondre 4197
son 4182
soner 14972
Sones de Nansay (anm. 13235)
songier 11547
soper 6338
soprendre 4236
sor 2993
sorcos 4211
sordre 4581
sorgier 4581
sormonter 1143
sorprendre 4236
sorrire 4484
sortir 4315
sors 1581, 4207
sorvenir 4208
sos 4182
sospirer 5196
sosprendre 4236
sosrire 4484
sossages 4133
sostenir 4239
sotainement 227
soumiers 556
souper 6338
souz 227
sovenir 4292
sovent 4830
soverains 2993
suer 2009 (soeur)
suer 4742
sues 3176
sus 3120
t' 4182
table 3080, 6338
Table-Reonde 7181, 7242, 7812 (= la Reonde Table)
tabors 14972
taillier 4727
taindre 1581
tains 1581
taire 7601
talens 522
talons 4225
tans 1621, 3006
tant 286, 10817
tantost 2964, 4830
tapis 286, 7601
targier 2557
tas 7061
te 4182
teche 188
tempre 3006
tencons 10192
tendre 649
tenir 4239
tenres 1868, 4707

tens 3006
tente 649
tentir 649
terdre 13409
termes 3006
termines 3006
terre 4180
tertres 4180
tesmoignier 4734
teste 4225
ti 4182
tiers 12995
timbres 14972
tirer 7101
tochier 4709, 13409
todis 4830
toi 4182
toise 11099
tojors 4830
tolir 5676
toneas 6338
tons 1450
torbler 4946
torele 4344
tornele 4344
torner 11095
tornioles 11095
tornois 7002
tors 695 (tort) 805 (tour) 4344
torte 286
tortins 12094
tos 309
toselz 233
tosete 233
tost 2964, 4830
tostens 4830
tot 354, 11948
Tot 7148 (Sohn des könig Ares=Toz, Tors, Hectors, Plators im Mant. Maut. 285, 701)
toz 309
trahir 115
trainchier 4727
traire 7101
traisons 115
traitie 7101
traitiz 7101
trametre 5032
tranceis 4211
tranchie 4727
travillier 3007
trebuchier 4693
trece 4437
trechis 4437
treillie 9510
trembler 4547
trencheis 4344
trente 12995
trepasser 2122
tres 354, 11948
trescouper 4709
treslies 9510
tresors 10657
trespasser 2122
trespenser 4142
trespercier 4498
trespuisque 4830
trestorner 11095
tricherie 115
trier 291
triper 4693
Tristans 8512 (vgl. anm.)
tristors 731
trives 4327
troer 4498
troi 12905
tronchons 7417
tronper 14972
trop 354
tropeaz 13216
trosser 6621
trotiers 4254
trover 4130
troz 4254
tu 4182
tualle 6338
tuer 4718
Tulas, Tulaz 7155, 7657, 8346 (de la Deserte, Artus ritter)
Tulaz 7151 (de Roge-Mont, Artus-

ritter = Aullas)
tumer 2333
turnelle 4344
tymbres 14972
tyrer 7101
u 4182, 11606
uels 4225
uevres 3007, 4211
ui 3006
uiz 4527
umbrages 4245
umelier 1084
uns 980, 12995
Uriens 7078 (Yvains vater)
usages 3275
utre 4248
va 2487
vaillance 4213
vains 250
vaintre 9690
vairs 1581, 4211
vait 2487
valee 5131
vallance 4213
valles 1793
valoir 4213
Valon 6661 (= Avalon)
valors 4213
vantere 250
vassalz 1793
vaus 5131
vavassor 865
veillier 2256
veignance 4371
vendre 8354
venere 222
vengnier 4371
venir 1150, 4208
venisons 222
venredis 6384
vens 1060
venteler 1060
venue 4208
veoir 4393
ver 10285
verdoier 1581
verge 4682
vergiers 4317
verites 4568
vermaz 1581
vermilles 1581
vernis 1581
vers 1581 (vert)
Li Vers chevaliers 10085 (= Cladains)
verser 7043
vertes 4568
vertus 2522
ves 10869
vespres 3006
vestir 10020
veve 14887
vez 10869
viaires 4225
viande 361
vie 10558
vieler 14972
vielle 14972
viellece 168
vielz 168
viez 4564
vigne 4317
vigors 10558
vile 4267
vilz 4564
vimielle 4682
vins 6338
virginelment 233
virs 1581
vis 518, 4225, 10558
visages 4225
viseuz 2146
vistes 5720
vivre 10558
vo 1867
voer 9744
voiages 1734
voidier 226
voie 1734
voier 2487

voirs 4568
vois 226 (vide) 1450 (voix)
voisoz 2146
volages 219
volentes 4181
voler 219
voloir 4181
voltis 4407
vos 1867
vostre 4182
votes 4407
vraement 4568
vuis 226'
weer 2613
Yde 2014, 2031 (= Ide)
Yder, Ydier 1) 4196, 4203, 4481, 4525, 7157, 7952 (Nus sohn), 2) 6655, 7251, 7319 (könig von Cornuaille)
Yrlande 1333 (= Irlande)
Ysles 6687 (= Isles)
Yvains, Ywains 5434, 6970, 6999, 7106, 8427

INHALT.

Li romans de Durmart le Galois s. 1.
Nachschrift des herausgebers s. 445.
I. s. 445.
II. Die handschrift s. 448.
III. Inhalt des romans de Durmart s. 467.
IV. Litterargeschichtliche bemerkungen s. 499.
V. Linguistische bemerkungen s. 518.
VI. Metrische bemerkungen s. 532.
VII. Erklärende anmerkungen und verbeßerungen s. 534.
Nachtrag s. 584.
Register s. 589.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 25ten verwaltungsjahre vom 1 Januar bis 31 December 1872.

Einnahmen.	fl.	kr.
A. Reste.		
I. Kassenbestand und zeitliche anlehen am schluße des 24ten verwaltungsjahres	5193	56½
II. Ersatzposten	11	—
III. Activausstände	209	30
B. Laufendes.		
I. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungsjahre	173	47
II. Actienbeiträge	3421	—
III. Für einzelne publicationen des laufenden jahrgangs	—	—
IV. Zinse aus zeitlichen anlehen	179	22½
V. Ersatzposten	—	—
VI. Verschiedenes	—	11
C. Vorempfänge von actienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	66	39
	9255	26
Ausgaben.		
A. Reste	—	—
B. Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten (darunter die belohnungen des kassiers 204 fl. 53 kr. und des dieners 36 fl.)	446	43
II. Besondere kosten der herausgabe und versendung der vereinsschriften.		
1. Honorare	906	24
2. Druck- und umschlag-papier	482	42
3. Druck	1708	5
4. Buchbinder	80	51
5. Versendung	21	42
6. Provisionen	173	34
7. Verschiedenes	4	48
C. Vorauszahlungen	11	—
	3835	49
Somit kassenbestand am 31 December 1872	5419	37
Hiezu ausstehende actienbeiträge u. s. w.	108	15½
	5527	52½

Anzahl der actien im 25sten verwaltungsjahre:
einzelactien 332,
lebenslängliche 10.

Neueingetretene mitglieder sind:

Herr J. Bocher, professor an der Harvers-Universität in Cambridge.
Herr Cohen, buchhändler in Bonn.
Herr W. Hermann Frueauff, professor in Litiz in Pennsylvania.
Graz: k. k. Universitätsbibliothek.
Herr Elimar Grube, student in Tübingen.
Herr Hefele, kaplan in Denkingen.
Herr dr Ernst Höpfner, director der realschule zum h. geist in Breslau.
Herr dr Oskar Jänicke in Berlin.
Herr Karl Müller, maler in Frankfurt a. M.
München: litterarisch-artistische anstalt.
Rastatt: Gymnasiumsbibliothek.
Herr dr Karl Schröder in Leipzig.
Herr Wilhelm Spemann, buchhändler in Stuttgart.
Herr Ludwig Steffen, buchhändler in Hildesheim.
Herr dr Elias Steinmeyer in Berlin.
Straßburg: kaiserliche universitäts- und landesbibliothek.
Herr Leone Weill-Schott, bankherr in Mailand.
Herr Emil Weller in Nürnberg.
Herr Otto Welter, advocat-anwalt am k. rheinischen appellationsgerichtshof in Köln.

Tübingen den 26 Merz 1873.

Der kassier des litterarischen vereins
universitäts-secretär **Roller.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
kreisgerichtssecretär **Sautermeister.**

